Der Böhmische Adel

von Rudolf Joh: Grafen Meraviglia-Crivelli.

Vorwort.

So viel auch bisher über böhmische Adelsgeschlechter in Monographien und Sammelwerken geschrieben wurde, so mangelte doch bisher ein Werk, in welcher verlässliche und auf Quellenstudien basirende heraldische, historische und genealogische Nachrichten über die Familien des Königreiches Böhmen zu finden sind.

Ein solches Nachschlagebuch soll das vorliegende sein und ich glaube mit diesem weder den kleinsten noch schlechtesten Stein zu den Riesenbau der böhmischen Geschichtsforschung geliefert zu haben.

Mit fleissiger Benützung der besten, einschlägigen Quellen habe ich es unternommen, ein möglichst vollständiges Repertorium der böhmischen Geschlechter zu verfassen, wohl wissend, dass bei dem grossen Materiale das zu bewältigen gewesen, Fehler nicht vermieden wurden, ebenso auch Lücken bleiben mussten.

Um erstere die bei allem guten Willen und möglichster Achtsamkeit dennoch geschehen wieder gut zu machen, letztere aber auszufüllen, sah ich mich genöthiget von Seite 211, beziehungsweise Tafel 92 an „Nachträge" folgen zu lassen, wo entgegen der erstgewählten Eintheilung nach Ständen, die Familien ohne Unterschied ihres Ranges nur in alphabetischer Ordnung aufgeführt erscheinen.

Durch diese Nachträge, die so zusagen den zweiten Theil dieses Werkes bilden, glaube ich die Reihe jener Familien, welche aus irgend einem Grunde zum böhmischen Adel zu rechnen sind, der Vollständigkeit möglichst nahe gebracht zu haben und empfehle somit meine Arbeit, die Frucht vieljähriger, mühevoller Forschungen, dem wohlwollenden Urtheile aller meiner Fachgenossen und den Freunden der vaterländischen Geschichte.

Allen aber, die meine Arbeit durch wichtige Daten oder sonst durch sachliche Beiträge unterstützten und förderten, sei hier mein aufrichtiger Dank gebracht.

Dieser Dank gilt insbesondere den Herren: Conrad Blažek, katholischen Pfarrer zu Nieder-Hillersdorf in Österreich-Schlesien, Mitglied gelehrter Gesellschaften und Verfasser des österr. schlesischen Adels im Neuen Siebmacher. — Alexander von Dachenhausen, kgl. preuss. Premier-Leutnant a. D. Mitglied gelehrt. Gesellschaften in Wien. — Anton Peter Schlechta-Wssehrdský Ritter von Wssehrd, J. U. C. und Mitglied der k. k. heraldischen Gesellschaft „Adler" in Wien, domicilirend in Prag — meinem Freunde Moriz Maria Edlen von Weittenhiller, Mitglied gelehrter Gesellschaften in Wien, auf dessen Drängen ich diese Arbeit unternahm — Julius Ritter Schreiter von Schwarzenfeld, Gutsbesitzer zu Tüchern bei Cilli in Steiermark und Mitglied der k. k. heraldischen Gesellschaft „Adler" in Wien.

Undankbar wäre es von mir, wollte ich des Mannes vergessen, der mich als Knaben schon in die Disciplinen der Wissenschaft einführte, der selbst Specialist in der böhmischen Heraldik und Genealogie zu bescheiden war mit seinem reichen Wissen vor die Öffentlichkeit zu treten, der mir seine Wappensammlungen in Bohemicis, meist von seiner Hand gemalt, seine Geneologica, durch 40 Jahre mit wahrem Bienenfleisse zusammengetragen, vererbte; wollte ich meines Oheims mütterlicher Seite, des Herrn Carl Ludwig Grafen Kolovrat-Krakovský, Herrn auf Teinitzl und Běšin, gestorben 1. August 1869 vergessen. Mein Dank folgt ihm nach.

Zum Schlusse noch ein Wort zum Titelblatte.

Das Mittelfeld nimmt das Wappen des Königreiches Böhmen ein mit dem silbernen, goldgekrönten, doppelschwänzigen Löwen im roten Felde und dem richtigen alten Helmkleinode: dem schwarzen, mit goldenen Lindenblättern besäeten Fluge und ebensolchen Decken, also wie solches in der Züricher Wappenrolle, in Grünenbergs Codex und in sonstigen massgebenden heraldischen Quellen zu finden ist.

Dieses Wappen wird von den Schilden der acht wichtigsten erblichen Landwürdenträger beseitet. Zur heraldisch rechten Seite sehen wir den Schild der Obersterblandhofmeister (Grafen Kinský auf Chlumec, seit 1703), der Obersterblandmundschenken (Grafen Czernin von Chudenic auf Neuhaus, seit 1716); der Obersterblandsilberkämmerer (Altgrafen zu Salm-Reifferscheidt auf Hainspach, seit 1797) und der Thürhüter des Herrenstandes (Freiherren Mladota von Solopisk, seit 1743); zur linken hingegen die der Obersterblandküchenmeister (Grafen Wratislaw, seit 1731), der Obersterblandtruchsessen (Fürsten Colloredo-Mannsfeld, seit 1723), der Obersterblandpanierträger (Grafen Chorynsky, seit 1798) und endlich der Obersterblandvorschneider (Grafen Waldstein-Wartenberg auf Münchengrätz, seit 1716).

Im Nicolaihofe zu Mautern an der Donau, December 1885.

Rudolf Johann Meraviglia
Crivelli.

Quellenangabe.

St. Adalberti Kalender: Prag. Jahrgänge: 1737—68 und 76.
Genealogische Beiträge zur böhmischen Adelsgeschichte. Von Carl Ludwig Reichs-Grafen Kolovrat-Krakovský auf Teinitzl und Bieschin. † 1869. (Im Manuscript.)
Genealogisches Taschenbuch der adeligen Häuser. 1870—1884. Brünn bei Buschak und Irrgang.
Franz Greffer: Geschichte der k. k Regimenter. Wien, 1790—1812. 5 Bände.
von Hellbach. Adels-Lexicon. Ilmenau, 1825. 2 Bände.
Historisch-heraldisches Handbuch der gräflichen Häuser. Gotha, 1855.
Illustrirte Chronik von Böhmen. Prag, 1853 1 Band.
Der land- und lehenläfliche Grundbesitz im Königreiche Böhmen, von Professor Dr. Eberhard Jonák, Prag, 1865, fortgesetzt von Johann Prochazka, k. k. Landtafelbeamten.
K. k. Militär-Schematismus beginnend mit dem Jahre 1790 bis 1885.
Nedopil: deutsche Adelsproben. Wien, 1868. 2 Bände.
Palacký: Geschichte Böhmens. Verschiedene Jahrgänge.
Památky archeoligcké – herausgegeben vom kgl. böhmischen Museum; diverse Jahrgänge.
Paprocký: Ɗadochos. Prag 1602.
P. Jaroslaus Schaller, aus den frommen Schulen: Topographie des Königreiches Böhmen. Prag 1790. 11 Bände.
Professor August Sedláček in Tabor: „Hrady, zámky a turze Kralovst ví čes kého." Prag, bei Šimack, soweit das Werk bisher erschienen.
Spener: „Operis heraldici pars specialis." Frankfurt a./M. 1680.
Taschenbücher, der fürstlichen, gräflichen und freiherrlichen Häuser, Jahrgänge von 1812 bis 1885. Gotha — Justus Perthes
Titulař: 1534 1565- 1572-1589.
Trayer: Topographie der Diöce Budweis. 1862.
Vlasák Der altböhmische Adel und dessen Nachkommenschaft, nach dem 30jährigen Kriege. Prag 1857.
Wissgrill: Schauplatz des niederösterreichischen Adels vom IX. bis zum Ende des XVII. Jahrhunderts.

Inhaltsverzeichniss.

Name des Geschlechtes	Seite	Tafel
Absolon von Ledske	213	92
Adler von Hohenaar	213	92
Aerenthal, Freiherren von	51	38
Aggermann von Bellenberg	214	92
Ahsbahs von der Lanze, Ritter	1	1
Ahsbahs von Revenna, Edle	1	1
Allemagna, Grafen	101	57
Althannn, Grafen	101	57
d'Amblý, Grafen	103	57
Amcha von Borovnic	214	92
Arenberg, Herzöge von	188	80
Argensol, Freiherren	51	38
Arlt, Ritter von	219	92
Arnold, Ritter von	273	128
Arnoldin von Clarstein	214	92
Aššeburg, Grafen	103	57
Audraský von Kestřan	1	1
Audrický, Freiherren	1	1
Auersperg, Fürsten	188	80
Augustinetz, Freiherren	52	38
Aujezdecký von Aujezdec	277	130
Aull, Ritter von	1	1
Aulner von Birkenfels	214	92
Baratta, Freiherren	52	38
Bareis von Barnhelm	214	92
Bartenstein, Freiherren	53	38
Bartholotti, Freiherren	82	38
Baselli, Freiherren	52	39
Battaglia, Freiherren	53	59
Baubinský von Ujczdec	215	92
Bayer von Bayersburg	214	92
Bayerhuber von Hueb	214	92
Beaufort-Spontin, Herzöge	189	80
Bechinie von Lažan	1	1
Becke, Freiherren	53	39
Beer von Beerau	215	92
Bees, Freiherren	53	39
Belcredi, Grafen	103	57
Bellegarde, Grafen	103	57
Bělský, Ritter von	1	1
Bělský, Ritter von	215	93
Bejček von Nespečov	277	130
Beneda von Néctin	1	1
Benischko von Dobroslav	273	128
Beranek von Bernhorst	1	1
Berbek von Kunwald, Herren	53	39
Berbisdorf, Ritter von	215	93
Berchem-Haimhausen, Grafen	104	57
Berchtold, Grafen	104	57
Bereczko-Rzeplinski, Freiherren	54	39
Bergmann von Lindenberg	277	130
Berka von Duba und Lipa	54	39
Bernklau-Schönreut, Freiherren	54	39
Beřkovský von Šebiřov	215	93
Běšin von Běšin, Ritter	2	1
Betengel von Neuenberg	216	93
Bethmann, Freiherren	54	39
Bibra, Freiherren	54	39
Bibrstein, Herren von	105	57
Bieberstein, Ronovrund, Grafen	105	57
Bietagh, Freiherren	55	40
Bienenberg, Ritter von	2	1
Bissingen-Nippenburg, Grafen	105	58
Bišinský von Bišina	216	93
Bistrický von Studenec	216	93
Blankenstein, Grafen	106	58
Blümegen, Grafen	106	58
Blumencron, Freiherren	55	40
Boeck und Greissau, Freiherren	216	93
Boehm, Ritter von	2	1
Bohdanecký von Hodkov	277	130
Bohdanecký von Hodkov, Maržan	277	130
Bohuš von Otěšic	2	1
Bojakovský von Knurow	2	2
Boleslavsky, Ritter von	2	2
Bolza, Grafen von	107	58
Boos-Waldek, Grafen von	107	58
Borovský von Borova	277	130
Bošinský von Božejov	217	93
Bourgignon von Baumberg	55	40
Bourgignon von Baumberg, Freiherr	55	40
Bračický von Chořov	217	93
Bradlecký von Mečkov	217	94
Brady, Freiherren	55	40
Braida, Grafen	107	58
Brandlinský von Štěkře, Grafen	278	130
Braulik, Ritter von	2	2
Braum von Miretic	278	130
Braun von Praun	2	2
Braun, Ritter von	3	2
Brechler von Troskovic, Ritter	3	2
Brechler von Troskovic, Ritter	227	94
Breda, Grafen von	107	58
Bressler von Ottersfeldt, Freiherren	55	40
Breuner, Grafen	108	59
Briffaut von Slavětin	3	2
Browne de Camus, Grafen	108	59
Brunner von Brunnberg	217	94
Brunner von Görgenthal	218	94
Brusch von Neiberg, Ritter	218	94
Bubna von Litic, Grafen	43	33
Bukovanský, Pinta von Bukovan	3	2
Bukovský von Buchenkron	3	2
Bukovský von Hustiřan	3	2
Bukuvký, Grafen	108	59

Name des Geschlechts	Seite	Tafel
Bullenau, von	3	3
Bünau, Grafen von	218	93
Buquoi, Grafen von	109	59
Buttler-Clonebough, Grafen	110	59
Buttler-Carrik	110	59
Buttler-Dunboyne	110	59
Buttler-Glengall	110	59
Buttler-Kilkenny	111	59
Buttler-Lanesborough	111	59
Buttler-Ormonde	111	59
Buresch von Greyffenbach	219	94
Buzický von Buzic	278	94
Byžovinus a Florentino	219	04
Campanus, Ritter von	3	6
Canale-Malabaila, Grafen	111	30
Cavriani, Grafen	111	60
Čabelický von Soutiq, Grafen	111	60
Čakovec von Bohušic	279	131
Častolovic, Ritter von	220	295
Čeyka von Olbramovic	4	3
Čejka von Olbramovic, Grafen	112	60
Čejka von Klizov	279	131
Černin von Chudenic, Grafen	113	60
Cervelli, Freiherren	278	130
Černčicky von Černčic	279	131
Čestic, Herren von	279	131
Chanovský von Langendorf	3	3
Charvat von Barnstejn	219	95
Chaule, Edler von	219	95
Chlumčanský von Chlumčan u.Přestavlk	4	3
Chlumetzký, Ritter von	219	95
Chorynski von Ledské, Grafen	114	60
Chotek von Wognin, Grafen	115	60
Chotek von Chotkova und Vojnin	282	133
Chotěmiř, Ritter von	282	133
Chotuchovský von Nebovid	282	133
Chrástký von Chrást, Ritter	282	133
Chřinovský von Chrinova und Hořic	282	133
Cihlarž, Ritter von	219	95
Cimburk, Herren von	220	95
Czikann von Wahlborn, Ritter	4	4
Coenens, Ritter von	4	4
Coletti, Freiherren	55	40
Collar von Metzker	4	4
Colonna von Fels, Grafen	117	61
Colloredo-Mansfeld, Fürsten	189	80—81
Convay von Waterfort	4	4
Cordule von Slaupna	4	4
Coudenhove, Grafen	117	61
Crafft von Lammersdorf, Freiherr	278	130
Crauss von Craussendorf	220	95
Crocin von Drahobeyl	5	4
Croy, Herzöge von	190	81
Cukrmann von Ruprstorff	278	130—131
Curto von Mohrenbach	5	4
Dačický von Barchov	279	131
Dalberg, Kämmerer von Worms, Freiherr	56	40
Dalibor von Kozojed	279	131
Dařejov, Ritter von	280	131
Daublebský von Sterneck	221	95
Daun-Sachsenheim u. Callaborn, Grafen	118	61
Deblin, Grafen	119	61
De-Fin, Freiherren	56	40
Degen, Ritter von	5	4
Dejm von Stritř, Grafen	119	61
Dejmek von Těptin	280	131
Demuth, Edle von	5	4
Dentulin von Turtlstein	280	131
Diblik von Votin	280	132
Dietrichstein, Fürsten	191	81—82
Dillherrrn von Alten, Freiherren	56	40
Dobřenský von Dobřenic, Freiherren	56	40
Dobřikovský von Dobřichovic	280	132
Dobřikovský von Malejov	5	5
Dobrowský von Donnerschild	5	5
Dohalský von Dohalic, Bořek, Grafen	120	61
Dohalský von Dohalic, Grafen	120	61
Donik von Ždánic	220	95
Donin (Dohna), Burggrafen	220	95
Döpfner Freiherren	57	41
Dötscher, Edle von	5	5
Doudleb, Ritter von	221	95
Dotzauer, Ritter von	5	5
Doupovec von Doupova	6	5
Drachovský von Drachov	280	132
Drasche von Wartimberg, Ritter	221	96
Dubánek von Duba	222	96
Dubenský, Ritter von	280	132
Dubský von Třebomyslic, Ritter	6	5
Dünewald, Grafen	120	62
Dyrix von Bruck und Rotenberg	222	96
Eben von Brunnen, Freiherren	57	60
Ebner von Eschenbach, Freiherren	57	41
Eck, Ritter von	6	5
Ecker von Eckhoffen, Freiherren	57	41
Eckersdorf, von	222	96
Ehrenberg (Gayer) Freiherren	58	41
Ehrenburg, Freiherren von	58	41
Eitner von Eiteritz	222	96
Eitner, Freiherren	222	96
Elsnitz, Freiherren	222	96
Enis von Atter und Iveaghe, Freiherren	58	41
Erhart, Freiherren	222	96
Esterreich von Jiměřic	222	99
Eyselt von Klimpély	7	5
Fabricius von Lipsche	223	96
Fellner von Feldegg	6	5
Fellner von Feldegg, Freiherren	59	41
Fels, Ritter von	6	6
Feuerstein von Feuersteinsberg, Grafen	121	62
Fiedler, Ritter von	223	96
Filek von Wittinghausen	223	96
Fleischmann von Theissruck, Edle	6	6
Fleissner von Wostrowitz, Freiherren	59	11
Folliot-Crenneville, Grafen	121	62
Forster, Ritter von	6	6
Frankenberg, Grafen von	121	62
Frankenbusch, Ritter von	7	6
Franquet, Freiherren	59	41
Friedberg, Salomon von, Edle	7	6
Friedl, Ritter von	223	97
Frimburk, Ritter von	223	97
Fritsch, Ritter von	7	6
Fruewein von Podoly	7	6
Früh, Ritter von	223	97
Fuchs von Fichtenthal	273	128
Fünfkirchen, Grafen	122	62
Fürer von Haimendorf	222	87
Fürstl von Teicheck, Edle	7	6
Gabler von Adlersfeld	234	97
Gamperger von Gamsenfels, Ritter	7	6
Gaschin und Rosenberg, Grafen	123	62
Gastheimb, Freiherren von	59	42
Gastheimb, Grafen von	123	52
Gebler, Ritter und Freiherren	273	128

Name des Geschlechtes	Seite	Tafel
Gelena, von	280	132
Genčik von Gežova	7	6
Genik, Zasadský von Gamsendorf	7	6
Genišek von Ujezd	7	7
Gersdorff, Grafen	123	62
Gerstner, Freiherren	60	42
Geymüller, Freiherren	60	42
Haase von Buchstein	226	98
Haberland, von	226	98
Habichtfeld, Ritter von	8	7
Haffenbrädl, Ritter von	61	42
Haffenbrädl, Freiherren	61	42
Hagen, Ritter von	8	7
Halama von Jičin	226	98
Halbhuber, Freiherren	61	42
Hamilton, Grafen	124	73
Hamilton-Abercorn	125	63
Hamilton-Aberdeen	125	63
Hamilton-Belhaven	125	63
Hamilton-Boyne	125	63
Hamilton-Hamilton	125	63
Hamza, Bořek von Zabědovic	8	7
Hanau und Grafen zu Schaumburg Fürsten	193	83
Hanisch von Greifenthal	8	7
Hanl von Kirchtreu, Edle	8	7
Hanl von Kirchtreu, Freiherr	62	42
Haradauer von Heldendauer	236	98
Haradauer von Weissenau	226	98
Harant von Polzic und Bezdružic	8	7
Harbuval und Chamaré, Grafen	125	63
Hardtl, Freiherren	62	43
Harnach, Ritter von	9	8
Hartenberg von Hertenberg	226	98
Hartig, Grafen	126	63
Hartlieb, Ritter von	9	8
Hartl von Minenberg	8	7
Hartmann-Clarstein, Grafen	126	63
Haslauer von Haslau	226	98
Hassek, Edle von	227	99—99
Hassmann, Ritter von	9	8
Hatzfeldt-Trachenberg, Fürsten	192	82
Haugwitz, Grafen	127	64
Haymerle, Ritter von	9	8
Haymerle, Freiherren	62	43
Heidler von Egeregg, Ritter	9	7
Heidler von Heilborn, Edle	9	8
Heincze von Weissenrode, Freiherren	62	42
Heldreich, Ritter von	9	8
Helversen von Helversheim, Freiherren	62	33
Henikstein, Freiherren	63	33
Henneberg-Spiegel, Freiherren	63	48
Hennet, Freiherren	63	43
Hennevogel von Ebenburg, Edle	9	8
Henniger von Seeberg, Freiherren	63	42
Hentschel von Gutschdorf, Freiherren	64	43
Herberstein, Grafen	227	99
Herbig, Ritter von	274	128
Herites, Freiherren	64	44
Hermann von Hermannsdorf	227	99
Herring von Frankensdorf, Freiherren	64	43
Herynk von Slaupna	4	4
Herzogenberg, Picot de Peccaduc, Freiherren	64	43
Hess-Diller, Freiherren	65	44
Hess, de Bonnet-Bayard, Freiin	65	44
Heslowa, Dačický von, Freiherren	65	44
Heussenstamm, Grafen	227	99
Hilbert, Edle von	10	8
Hildtprandt v. u. z. Ottenhausen, Freiherren	65	44
Hilleprand von Prandau, Freiherren	65	44
Hillmayer, Ritter von	10	9
Hirsch von Kronenwerk, Edle	228	99
Hirsch von Sternfeld, Freiherren	274	128
Hlaváč von Vojnic	281	133
Hložek von Bislavic	281	132
Hlozek von Zampach	328	99
Hoch, Ritter von	10	9
Hochberg und Buchwald, Freiherren	66	44
Hochberger von Hieronimhof	228	99
Hochenrain, Grafen	128	64
Hodějovský von Hodějov	10	9
Hofer von Lobenstein	228	99
Hoffmann von Vestenhof, Ritter	10	9
Högelmüller, Edle von	274	123
Hohenlohe Bartenstein, Fürsten	193	93
Hohenzollern-Sigmaringen, Fürsten	194	83
Honrichs zu Wolfswarffen, Freiherren	67	44
Hora von Očelovic	10	9
Horčic von Prosté	228	99
Horecký von Horka	10	9
Hořický von Hořic und Petschkau	10	9
Hornatecký von Dobrozovic	281	132
Hornatecký von Ostroměř	281	132
Horský von Horskyfeld, Ritter	10	9
Hostakovský von Hostakov	223	132
Hostina, Ritter von	10	9
Hottendorf, Ritter von	228	99
Hoyer, von	228	99
Hoyer von Blumenau	228	99
Hrabaně von Přerubenic	11	9
Hradecký, Ritter von	229	100
Hradek, Ritter von	281	133
Hradištský von Hradišt	281	132
Hřan von Harras, Grafen	128	64
Hrobčický von Hrobčic, Freiherren	67	44
Hroch von Mezilesic	229	100
Hroch von Mezilesic	281	133
Hrubý, Ritter von	229	100
Hrubý und Geleni, Freiherren	68	45
Hruška von Března	11	9—20
Hruška von Strkov	282	133
Hružovský von Hružova	11	19
Hubatius von Kotnov, Ritter	11	10
Hübl, Freiherren von	68	45
Hyzrle von Chodov, Freiherren	96	44
Ichtryc. von	220	100
Ilburg, Herren von	282	233
Illo (Ilow), Freiherren von	282	133—134
Imbsen, Freiherren von	68	45
Isakovis, von	220	100
Itz von Mildenstein, Edle von	11	10
Jäger von Kronenberg	11	10
Jakardovský von Sudic	12	10
Jakusics von Orbova	11	10
Janinal von Jangang	11	10
Janovský von Janowitz, Freiherren	68	45
Janowitz, von	69	45
Jevišovic, von	229	100
Jezberovsky von Olivenberg	283	134
Johnston und Croegeborn, Freiherren	229	100
Jonak von Freyenwald	274	128
Joyeuse, Grafen von	128	64
Junker-Bigatto zu Ober-Conreut, Freiherren	69	45
Junker von Ober-Conreut	229	100—101

Name des Geschlechtes	Seite	Tafel
Kaba von Rybnan	12	10
Kadich von Pferd	229	101
Kager von Stampach, Freiherren	69	45
Kahlert, Edle von	229	101
Kalenic von Kalenic	283	144
Kalenický von Kalenic	230	101
Kalkreiter (Freiherren u. Grafen Kalkreuth)	231	101
Kallina von Urbanow, Freiherren	70	45
Kalser von Maasfeld, Edle von	12	10
Kalser von Maasfeld, Edle von	231	101
Kamenec von Kamena	231	101
Kamenický von Hojovic	283	134
Kamický von Čachrov	283	134
Kamický von Lstiboř, Freiherren	70	45
Kapauu von Svojkov, Ritter	12	10
Kapliř von Sulevic. Ritter	12	11
Kapoun von Svojkov, Freiherrn	70	45
Karwinský von Karwin, Freiherren	71	46
Karyk von Březan	283	134
Kauč von Kauć	283	134
Kaunitz, Grafen	129	64
Kausek von Sobětiček	12	11
Kavanagh de Ballyane, Grafen	129	64
Kayserstein, Freiherren	70	45
Kazibaba von Kosmáčov	283	134
Keblanský von Hvoždna	283	134
Keč von Kečan	283	134
Kekulé von Žirovic	283	134
Kfeller von der Sachsengrün, Freiherren	71	46
Khek von Schwarzbach	49	37
Khevenhüller-Metsch, Fürsten	194	83–84
Khuen-Belasi und Gandegg, Grafen	129	64
Kinský von Vchinitz und Tettau, Grafen	130	64
Kirchner von Nenkirchen	274	128
Klaudy, Ritter von	12	11
Klebelsberg, Grafen	130	64
Klein von Hermansfels	231	101
Klein von Wiesenberg, Freiherren I.	72	46
Klein von Wiesenberg, Freiherren II.	72	46
Kleist, von	231	101
Klenau, Freiherren v. Janovic, Grafen	131	64
Klenka von Vlastimil, Ritter	12	11
Klusak von Kostelec	231	101
Knorr von Rosenroth	72	46
Knorr von Rosenroth, Freiherren	72	46
Koberovic, von	12	11
Kocy von Cenisberg	12	11
Koch, Reichsritter von	12	11
Koch Freiherren von	74	46
Kozicka von Freibergwall	232	102
Kokořovec von Kokořova, Grafen	131	65
Kokorský von Kokoř	12	11
Kolbenschlag von Reinhartstein	274	128
Koldic, Herren von	232	102
Kolens von Kolna	232	102
Koller, Freiherren von	73	46
Kolovrat, Herren von	131	65
Kolovrat-Krakovský, Grafen	132	65
Kolovrat-Krakovský, Freiherren von Ujezd, Grafen	134	65
Kolovrat-Libsteinský, Grafen	134	65
Kolovrat-Novohradský, Grafen	136	65
Kolovrat-Krakovský-Novohradský, Grafen	137	65
Komers von Lindenbach, Freiherren	73	46
Konařovský von Libanic	284	135
Konecchlumský von Konecchlum, Ritter	232	102
Königsbrunn, Freiherren	72	46
Königsfeld, Grafen von	137	65
Kopal, Freiherren von	73	46
Kopetz, Ritter von	232	102
Kopidlnanský von Kopidlna	284	135
Korb von Weidenheim, Freiherren	73	47
Kořenský von Teresov	13	11
Kořenský von Terešov, Grafen	137	65
Korkyna von Drachkov	284	135
Kosořký von Kosoř	232	102
Kostelecký von Sladova	13	11
Kottulinský, Freiherren v. Kottulin und Křizkovic, Grafen	137	65
Kottwitz, Ritter von	284	135
Kotva von Freyfeld	284	135
Kotz von Dobř, Freiherren I.	74	47
Kotz von Dobř, Freiherren II.	74	47
Kovanický von Kovancc	284	135
Krabice von Weitmil	232	192
Krajir von Krajk, Herren	284	135
Králik von Brocen	233	102
Krämer von Grünau	233	102–103
Kraus, Edle von	13	12
Kraus von Elislago	232	103
Kressel von Gewaltenberg. Freiherren	74	47
Křesynic, Ritter von	285	135
Kriegelstein von Sternfeld	27	129
Kriš, Ritter von	285	135
Kron, (la Corona) von der, Freiherren	233	103
Krostevic, Ritter von	285	136
Krsovský von Krsovic	285	136
Krticzka von Jaden, Ritter	233	103
Kruchina von Schwanberg	13	12
Krynes von Rothenhof	285	136
Kübek von Kübau, Freiherren	233	103
Kuefstein, Freiherren v. Greillenstein, Grafen	138	66
Kuenburg, Grafen	138	66
Kulhanek von Claudenstein, Grafen	140	66
Kunaš von Machovic	13	12
Kuneš von Lukovec	13	12
Künigl, Grafen	139	66
Kunovic, Herren von	134	103
Kuntz von Freyenthurm	13	12
Kurzbach v. Militsch u. Trachenberg, Freiherren	234	103
Kustoš v. Zubřý u. Lipka, Grafen	140	66
Kutnovec von Uraz	185	136
Kutschera, Freiherren	75	47
Kuzý, Ritter von	285	136
Kyaw, von	234	103
Kyi von Kyjova, Ritter	284	136
Kyselowský, Ritter von	286	136
Labaun, Ritter von	286	136
Lachnit von Hartenberg	234	103
Lamatsch von Waffenstein, Edle	13	12
Lamatsch-Hoffmann von Waffenstein	234	103
Lamberg, Grafen von	141	66
Lamingár von Albenreuth	286	136
Lamotte von Frintropp, Freiherren	75	37
Landek, von	234	103
Lange von Langenan	235	103
Langenthal, Freiherren von	235	104
Langer, Ritter von	14	12
Langen von Langendorf, Freiherren	75	47
Langeutte, Freiherren	235	104
Lanjus von Wellenburg, Grafen	141	66
Lankisch von Hornitz, Ritter	13	12
Lapaćek von Raveho	286	136
Larisch-Moenich, Grafen	141	66
Lasota von Steblau	235	104
Latour, Baillet de, Grafen	235	164

Name des Geschlechtes	Seite	Tafel
Laudon, Freiherren	75	47
Launsky von Tiefenthal	14	12
Lawín von Ottenfeld	286	136
Lazanský, Freiherren v. Bukové, Grafen	142	67
Lazari, Freiherren	76	47
Lechner von Lechfeld	286	137
Ledebur-Wicheln, Grafen	143	67
Ledvinka von Adlersfels, Ritter	14	12
Lehmann, Freiherren von	76	47
Lehmann, Edle von	235	104
Lehonský von Malevic	284	137
Leitenberger, Freiherren	76	47
Lendl von Murgthal, Ritter	16	12
Lendl von Murgthal, Ritter	235	104
Lenk auf Dietersberg	236	104
Leonhardi, Freiherren von	76	47
Leskov, Ritter von	286	137
Leškovec, Herren von	236	104
Leslie, Grafen von	143	67
Leslie-Melville	143	67
Leslie-Rothes	143	67
Letošic, von	14	13
Leublfing, Grafen von	143	67
Leux von Leuxenstein	296	137
Lev von Rozmitál, Herren	236	105
Leva von Brožánek	287	137
Leveneur von Grünwall, Freiherren	76	48
Levetzow, Freiherren von	237	104
Lhota von Gross-Lhota	287	137
Lhotský von Steny, Ritter	14	13
Libák von Radovezic	287	137
Libenický von Vrchovišt	287	137
Licek von Riesenburg, Herren	287	137
Lichnowský-Werdenberg, Fürst-Grossprior	236	105
Lichtenburk, Herren von	236	105
Lichtner, Ritter von	236	105
Lichtner von Ebenthal, Edle	236	105
Liebig, Freiherren von	77	48
Liechtenstein, Fürsten zu	195	84
Liedlau, Freiherren von	236	105
Ligthowler von Stahlberg, Edle	236	105
Lilienau, Limbeck von, Freiherren	77	48
Limbeck, Ritter von	14	13
Limbeck von Lilienau, Ritter	14	13
Limpacher von Limpach, Ritter	14	13
Limpacher von Limpach, Ritter	14	13
Lindenovský, Ritter von	236	105
Linker von Lützenwiek, Grafen	144	67
Lipka, Ritter von	14	13
Lipovský von Lipovic, Ritter	14	13
Lippa von Kozarzov, Ritter	236	105
Lippe-Schaumburg, Fürsten zu	236	105
Lippert, Freiherren von	77	48
Litický von Litic, Ritter	15	13
Liturg von Tursko	287	137
Lobkowitz, Fürsten	195	84
Locella, Freiherren von	77	48
Locher von Lindenheim, Freiherren	77	48
Lochner von Palitz	287	137
Logau. Grafen von	238	105
Löhr, Freiherren von	77	48
Lokšan, Freiherren von	78	48
Loos von Losimfeldt	15	13
Lorecký von Ellkusch, Ritter	287	137
Lorenz von Riesenstett	238	105
Losy von Losenau, Ritter	15	13
Losy von Losimthal, Grafen	144	67
Löw von Erlsfeld	287	138
Löwenfels, Ritter von	288	138
Löwenstein, Fürsten, beide Linien	197	85
Luchsenstein, Ritter von	15	13
Ludwig von Löwenhelm, Ritter	15	14
Lukavec von Lukavic	288	138
Lukavský von Lukavic, Ritter	15	14
Lukovec, Tabor Ritter von	238	106
Lumbe von Mallonitz, Edle	45	14
Lützow zu Drei Lützow und Seedorf, Grafen	144	67
Macák von Ottenburg	15	14
Mac-Nevin, Freiherren	78	48
Mach von Palmstein, Edle	238	106
Macht von Löwenmacht	16	14
Maggauer von Greifenau	288	138
Magawly-Cerati von Calvy, Grafen	145	68
Magnis. Grafen von	145	67
Majovski von Lubin	288	138
Malanotte de Caldes	16	14
Malešický von Malesic und von Pautnov	288	138
Malešov, Ritter von	288	138
Mallik von Dreyenburg, Ritter	16	14
Malovec von Malovic und Kosoř, Freiherren	78	48
Malovec von Chejnov u. Winterberg, Freiherren	79	48
Maltitz, von	238	106
Maltz von Maltenau	16	14
Maltzan, Freiherren von	248	106
Manstorf, Freiherren von	79	48
Manšvic von Armenruhe	239	106
Margelik, Freiherren von	79	49
Marklovský von Žebrac und Pernstein	239	106
Markolt von Tedrazic	16	14
Marrazana, de	238	106
Martinic, Regierer des Hauses Smečna, Grafen von	146	68
Marx von Marxberg, Ritter	16	14
Massow, von	239	106
Mašek von Maasburg	16	14
Materna von Květnic	16	14
Mateřovský von Mateřov	16	15
Mathes von Bilabruck	239	106
Mattencloit, Freiherren von	240	106
Mattl von Löwenkreuz, Freiherren	70	49
Matuschka von Wendenkron	240	107
Matzak von Ottenburg	240	107
Mayer von Montearabico, Ritter	16	15
Mayer von Mayerfels, Ritter und Edle	240	107
Mayern, Freiherren von	240	107
Mayrau, Freiherren von	79	49
Mazaný von Slavětin	17	15
Mecséry de Tsoor, Freiherren	80	49
Mědenec von Ratibořic	288	138
Meerheimb, Freiherren von	80	49
Mehl von Strelitz	240	107
Melantrych von Aventin	288	138
Melzer von Tapferhaim	241	107
Měnický von Rothendorf	17	15
Mensdorff-Poully, Grafen	147	68
Meraviglia-Crivelli, Grafen	147	68
Měrešovský von Měrešau, Ritter	17	15
Merkl, Ritter von	17	15
Merold von Kneiselstein	241	107
Měsíček von Veyškova, Ritter	17	15
Metternich, Grafen von	241	107
Metternich-Winneburg, Fürsten von	197	85—86
Metzburg, Freiherren von	80	49
Mezeřický von Lomnic, Herren	279	134

Name des Geschlechtes	Seite	Tafel
Michael, (Michl) von	241	108
Michalovic, Herren von	148	68
Michl von Westland, Ritter	241	107
Michna von Waitzenau, Grafen	148	68
Migazzi, Grafen	148	68
Mikovec von Minkvic	17	15
Milach, Freiherren	80	49
Miličovský von Brunberg	241	107
Milin, Ritter von	289	139
Millesimo-Caretto, Grafen	149	69
Mindl, Edle von	17	15
Minetti, Ritter de	289	139
Mingwitz von Mingwitzburg, Freiherren	241	108
Minutillo, Freiherren von	80	49
Mirbach von Kosmanos, Grafen	251	108
Mirek von Solopisk, Ritter I.	17	15
Mirek von Solopisk, Ritter II.	289	139
Miseroni von Lison	289	139
Mitis, Ritter und Freiherren von	241	108
Mittrowský von Mitrovic, Freiherren v. Nemyšl, Grafen	149	66
Mladota von Solopisk, Freiherren	81	49
Mlazovský von Těšnic	289	139
Močidlnanský von Dražovic	289	139
Moller von Mollerstein	242	108
Montaigu, Grafen von	150	69
Morawitzký von Rudnitz, Freiherren	81	49
Moren, von	242	108
Morll von Letin	17	15
Morzin, Grafen von	150	69
Mosch, Ritter von	242	108
Mošovský von Moravčin	242	108
Mossern, Ritter von	18	16
Mracký von Duba, Herren	242	108
Mráz von Mileschau	289	139
Muchek von Bukova	289	139
Muck von Muckenthal	243	109
Mühlendorf, Ritter von	18	16
Müller, Ritter von	243	109
Müller, Ritter von	243	109
Müller von Müllenegg	18	16
Müller von Mülleneck, Edle von	243	109
Müller von Sturmthal	18	16
Müllner von Mühlhausen	290	139
Multz von Multz und Ober-Schönfeld	243	109
Mulz von Walda	18	16
Mumb von Mühlheim, Freiherren	81	49
Murray-Melgum, Grafen	151	69
Murray-Dunmore	151	69
Murray-Elibank	151	69
Murray-Glenlyon	151	69
Murray-Mansfield	151	60
Myslin, von	280	139
Mytmayer von Blogotic	243	109
Nachod, Herren von	243	109
Nachodský von Neudorf, Ritter	18	16
Namedy, Hussmann von, Freiherren	244	109
Nebřechovský von Nebřechovic	290	139
Nebřechovic, Buzický von	290	139
Neffzer, Freiherren von	82	50
Neffzern, Freiherren von	82	50
Nell von Nellenburg und Damenacker, Freiherren	82	50
Neipperg, Grossprior von Böhmen	244	109
Němkovský von Medonos	19	16
Nepolický von Zachraštán	290	140
Nesslinger von und zu Schelchengraben, Ritter	18	16
Netolický, dal Borgo	18	16
Netolický von Eisenberg, Ritter	290	140
Netolický von Eisenberg, Grafen	290	140
Netvorský von Březý, Ritter	19	16
Neuberg, Ritter von	19	16
Neuberg, Gemrich von Freiherren	82	50
Neumann von Neuberg, Ritter	290	140
Neupauer von Wiesenfeld, Ritter	244	109
Niemetz von Niemetz, Freiherren	290	140
Nimptsch, Freiherren von Oels, Grafen	151	69—70
Nitsche von Wallwehr, Ritter	19	16
Nobis, Freiherren von	244	109
Nogarola di Nadano, Grafen	244	110
Nosák, Ritter von	200	140
Nostitz, Grafen von; I. u. II. Linie	152	70
Nowack, Freiherren von	244	110
Nuce, Ritter de	291	140
Nunkel, von	19	17
Nuss von Reygersdorf	291	140
Obentraut, Ritter von	19	17
Obernitz, von	244	110
Obitecký von Obitec, Freiherren	83	50
Odelga, Freiherren von	83	50
Odkolek von Ujezdec	19	17
Odrský von Lidřova	245	110
Oettingen-Wallerstein, Fürsten	198	86
O'Gilvy, Grafen	153	70
O'Gilvy, Airlie-Lintrathen	154	70
O'Gilvy, Seafield	143	70
Oheimb, von	245	110
Ojiř von Protivec, Ritter	291	140
O'Kelly, Grafen	153	70
Okroublický von Kněnic	245	110
Oppersdorff, Grafen	154	70—71
O'Reylly, Grafen	153	70
Osovský von Doubravic	245	110
Ostein, Grafen von	153	70
Ostroměrský von Rokytnik	245	116
Otmar von Holohlav	245	110
Otten, Freiherren von	245	110—111
Ott von Los, Ritter	245	110
Otto von Ottenfeld, Ritter	29	17
Otto von Ottenthal, Ritter	20	17
Otto von Ottlilienfeld, Ritter	20	17
Pachaly, von	246	111
Pachner von Eggendorf	20	17
Pachner von Eggenstorf, Reichsritter	20	17
Pachner von Eggenstorf, Freiherren	83	50
Pachta von Rayhofen	246	121
Pachta, Freiherren von Rayhofen, Grafen	154	71
Pakoměřic, Ritter von	291	140
Pálffy ab Erdöd, Freiherren von Ujezd, Grafen	133	71
Palm, Freiherren von	246	111
Palm-Gundelfingen, Fürsten von	199	86—87
Panský von Střezetic	246	111
Panvic von Lomnic	246	111
Paradis, Lassaga Grafen von	155	71
Pauspertl, Vladyk von Drachenthal	246	111
Paust von Liebstadt	246	111
Pauzar von Michnic	247	111
Pecingár von Bydžin	247	111
Peithner von Lichtenfels	247	111—112
Pelzel von Pelzeln, Edle	20	17
Perger, Ritter von	20	17
Perger von Rosenwerth, Ritter	20	17

Name des Geschlechtes	Seite	Tafel
Pergler von Perglas, Freiherren	84	50
Pešik von Komarov	247	112
Peters von Pitersen	247	112
Petersdorf-Benik von	22	19
Pètipeský von Chyš und Ekerberk	21	18
Petraček von Wokaunstein	20	17
Petsch von Petschendorf	20	17
Peyerl von Peyersfeld, Ritter	275	126
Pfanzelter, Freiherren von	84	50
Pfefferkorn von Ottobach, Ritter	21	18
Pflug von Rabenstein, Freiherren	249	113
Piccard von Grünthal, Ritter	21	18
Piccolomini, Herzöge von Amalfi, Fürsten	200	87
Pidoll von Quintenbach, Freiherren	84	50
Pilati von Tassul	85	51
Pilati von Tassul, Freiherren	82	51
Pilsack von Wellenau	248	112
Pino von Friedenthal, Freiherren	85	51
Piqueseiche, le Marchand de	248	112
Pitha, Ritter von	248	112
Pitreich, Ritter von	248	112
Pjsnic, Grafen von	156	71
Plaček, Ritter von	21	18
Plachý von Třebnic	21	18
Plansky von Eberg, Herren	291	140
Plateys von Platenstein	21	18
Plauen, Herren von	248	112
Pobězovic von Tuněchod	249	112
Poche, auch Poche-Lettmayer Freiherren von	85	51
Poděbrad und Kunštat, Herren von	249	172—113
Podhagský von Kaschauberg	21	18
Podhradezký von Stauffenheim	249	113
Podstatský-Prusinowitz, Freiherren	85	51
Podstatsky-Prusinowitz-Thonsern, Freiherren	86	51
Podstatský-Lichtenstein, Grafen	156	71
Podvinský von Doubravan	249	113
Ponte Reno von Ponnrode, Freiherren	86	51
Popel von Vesce	22	18
Popovský von Scharffenbach, Ritter	21	18
Porešin, Ritter von	291	141
Pötting und Persing, Grafen von	156	71
Pourtalés, Grafen von	157	71
Prakšický von Zastřizl	249	113
Předenický von Předenic	249	113
Přepický von Richenburk, Freiherren	250	113
Přibyslavský von Modlikov	22	19
Přichovský von Přichovic, Freiherren	87	52
Přichovský, Freiherren von Přichovic, Grafen	157	71
Přidalek von Bandin-Odžiak, Ritter	250	128
Prinz von Buchau, Freiherren	86	51
Prochazka, Freiherren von	86	51
Prohaska-Carolini, Freiherren von	87	51
Pröllhofer von Purkersdorf	250	113
Promber, Ritter von	250	118
Proškovec, Ritter von	22	18
Proskovský, von Proskau, Grafen	157	71
Proste, Cabuský und Zaleský, Ritter	291	140—141
Prostiboř von Podmokl	22	18
Purgstall, Grafen von	158	72
Puteani, Ritter und Freiherren von	22	19
Puthon, Freiherren von	250	114
Putz von Adlerthurn, Freiherren	250	114
Quernheim, von	250	114
Quieton von Rosenwald, Ritter	22	19
Quoos, von	251	114
Rabenau auf Rabenau	251	214
Račin von Račin, Ritter	22	19
Radda, Ritter von	22	19
Radecký von Radec, Freiherren	87	52
Radecký von Radec, Grafen	158	72
Radkovec von Mirovic	23	19
Raeckel von	251	114
Ragersdorf, Ritter von	23	18
Raiský von Dravenau, Ritter	251	114
Ralsko von Wartenberg, Herren	251	114
Regal, Grafen von	158	72
Regner von Bleyleben, Ritter	23	19
Reichenauer von Reichenau	23	19—20
Reichenbach, Ritter von	24	20
Reichenbach-Lessonitz, Grafen	159	72
Reichenbach-Lessonitz, Grafen	251	114
Reichstadt, Herzog von	180	80
Reigersberg, Grafen	159	72
Reisinger, Freiherren Reising von	87	52
Reiský von Dubnic, Freiherren	88	52
Reiswitz-Kadržin, Freiherren von	88	52
Reiswitz von Kadržin-Grabowka, Freiherren	88	52
Reitzenstein, Freiherren von	88	52
Rendl von Ušavý	192	141
Renner, von	24	20
Renšperger von Renšperg u. Dyřkovic	24	20
Reusner, von	251	114
Reychl von Reych	251	115
Reyzentól, Kozel Vladyk von	24	20
Reyzentól, Kozel Ritter von	24	20
Rezler von Lyšic	292	141
Ricanský von Ričan, Ritter	24	20
Richter von Walspeck	252	115
Riedl, Ritter von	252	115
Riedel von Leuenstern, Freiherren	275	129
Riegershofen, Rieger Freiherren von	88	52
Riese von Stallburg, Freiherren	88	52
Riesenburg, Gestřibský Ritter von	24	20
Riesenburg, Rašin Ritter u. Freiherren von	24	20
Rindsmaul, Grafen von	159	72
Ringhoffer, Freiherren von	89	52
Riznický von Riznic Ritter	24	20
Roden von Hirzenau, Freiherren	89	52
Rödern, Freiherren zu Krappitz, Grafen von	160	72
Rödl, Ritter von	25	21
Rodtwitz von Friedsdorf	252	115
Rogendorf, Grafen von	160	72
Rogoiský von Rogosnik	252	115
Rohan, Fürsten von	201	87—88
Röhm von Hermannstädten, Ritter	252	115
Ronovec, Anděl von	252	115
Rosarius von Rosenberg	253	115
Rosenbaum, Ritter von	252	115
Rosenberg, Herren von	161	72—73
Rosenberg-Neuhaus, Herren von	162	73
Rosenberg-Landstein, Herren von	162	73
Rosenberg-Stráž, Herren von	163	73
Rosenberg-Sezima von Usti, Herren	163	73
Rosodovský von Nešov	292	141
Rotenhahn, Grafen von	163	73
Rothkirch-Panthen, Grafen von	164	73
Rot-Ujezd, Ritter von	292	141
Roupova z Roupova, Grafen	164	73
Rozdrazov, Grafen von	165	73
Rozmital, Lev von, Herren	165	77
Rozum von Bilejov	25	20
Rübsaamen von Kronwiesen, Ritter	25	21
Rudhart von Malešov	25	21

Name des Geschlechtes	Seite	Tafel
Rueber, Freiherren von	252	125
Rummerskirch, Freiherren von	89	52
Rummerskirch, Grafen von	165	73
Rusecký von Ivan	25	21
Russheim, Ritter von	25	21
Rut von Dirna	253	115
Rybenský, Kozka, Humpolecky von	25	21
Rychnovský von Rychnova, Herren	253	116
Ryker von Hornfels	25	21
Saamen, Freiherren von I.	89	53
Samen, Freiherren von II.	79	53
Saar, Freiherren von	252	116
Sack von Radobeyl	25	21
Sadlna von Oře und Vrš	292	141
Sadlo von Kladrubec	253	126
Sadlo von Vrázný, Ritter	26	21
Saedtler, Ritter von	253	216
Saffran, Ritter von	26	21
Sahlhausen, Freiherren von	90	53
Sahrer von Sahr, Herren	254	116
Sák von Bohuňovic	25	21
Salek, Grayffinger von	255	116
Salm-Neuburg, Grafen von	255	116
Salm-Reifferscheidt, Altgrafen von	166	74
Salm-Reifferscheidt, Fürsten von	203	89
Salzberg, Wittek von, Freiherren	90	53
Sandilieri, Grafen von	256	116
Saracini von Belfort, Grafen	166	74
Schaek, Ritter von	26	21
Schaffgotsch (Schaffgotsche), Grafen	166	74
Schaffmann von Hemerles	37	29
Schärffenberg, Grafen von	167	74
Scharschmidt von Adlertreu, Freiherren	90	53
Scheibler, Freiherren, I.	90	53
Scheibler, Freiherren, II.	90	53
Scherzer von Kleinmühl, Ritter	26	22
Scheure, Edle von	26	22
Schick von Markenau, Edle	256	116
Schick von Siegen, Ritter	26	22
Schidlach, Ritter von	256	116
Schifter, Ritter von	26	22
Schindler von Kunewald	26	22
Schirnding, Grafen von	167	74
Schirndinger von Schirnding, Ritter	26	22
Schittra von Ehrenheim	27	22
Schlick zu Passaun und Weissenkirchen, Grafen	167	74
Schlosser, Freiherren von	91	53
Schlöcht von Heraltitz, Edle	27	22
Schmidgräbner von Lustenegk	27	22
Schmidel von Schmiden, Ritter und Freiherren	27	22
Schmidel von Seeberg, Ritter und Freiherren	27	22
Schmidlin, Ritter von	27	22
Schneider von Dillenburg, Edle	27	23
Schöller, Ritter von	37	23
Scholley, Freiherren von	91	53
Schönau, Freiherren von	91	53
Schönborn, Grafen. Böhmischer Ast.	169	74
Schönburg-Hartenstein, Fürsten	203	89
Schönfeld, Ritter von	28	23
Schönfeld, Freiherren von	91	53
Schönfeld, Grafen von; in Böhmen	169	75
Schönfeldern von Schönfelden, Ritter	28	23
Schönowitz von Ungarswerth und Adlerslöwen	28	23
Schönowitz, Freiherren von Ungarswerth und Adlerslöwen, I. Linie	28	23
Schönowitz, Freiherren von Ungarswerth und Adlerslöwen, II. Linie	28	23
Schönpflug von Gamsenberg	28	23
Schönpflug von Gamsenberg, Ritter	28	23
Schön von Schönegg	256	116
Schreiter von Schwarzenfeld, Ritter	28	23
Schrenck von Notzing und Egmating, Freiherren	91	53
Schröffl von Mannpserg, Freiherren	92	54
Schubert, Ritter von	256	117
Schubert von Schutterstein, Edle	275	129
Schulte, Ritter von	256	117
Schurda, Ritter von	29	117
Schüttera von Klingenberg, Ritter	29	23
Schütz, Grafen von	169	75
Schwarz, Edle von	29	24
Schwarzenberg, Fürsten von	204	88—89
Schwarzenwolff, Ritter von	29	24
Schweinitz und Pilmesdorf, Freiherren	256	117
Scotti, de Campostella Ritter	29	24
Sedlaček von Harkenfeld, Edle	29	24
Sedlecký von Augezdec	29	24
Seelig. Ritter von	29	24
Selb, Freiherren von	92	54
Seldern, Freiherren von	92	54
Sendrazký von Sendražic	256	117
Senftenau, Funk von	29	24
Serény, Grafen von	169	75
Sferyn, Edle von	29	24
Siegenfeld, Anthony von Adlersfeld und, Ritter	30	24
Silva-Tarouca, Grafen	76	175
Sina, Freiherren von	92	54
Sinzendorf, Grafen von	170	75
Sion von Ledčár	30	24
Sixt von Zvířetin, Ritter	36	29
Skal und Gross-Ellguth, Freiherren	92	44
Skrbenský von Hřistě, Freiherren	257	117
Skronský von Budžov	30	25
Skuhrovský von Skuhrova	292	141
Slach von Hřjvic, Ritter	30	25
Sladovský von Sladova	30	25
Slavata von Chlum und Košumberk, Grafen	170	75
Slavatyn, von	30	25
Slavkovský von Skalic	30	25
Slavkovský von Šonova	292	142
Sluský von Chlum	257	117
Smiřický von Vrchovišt	31	25
Smišek von Vrchovišt, Ritter	31	26
Smith von Balroe, Ritter und Freiherren	31	25
Smrčka von Mnich	293	142
Soběkurský von Soběkur	31	25
Soběticky von Soběticz und Gežovský von Lub	31	25
Sobek von Kornic, Ritter und Ereiherren	31	26
Sokol von Mor, Ritter	32	26
Sokol von Otvovic	32	26
Sommer von Heřetic	32	26
Somssich de Sáard, Grafen	173	76
Sonnenfels, Freiherren	95	64
Soyer von Burgsburg und Edling	32	26
Spanovský von Lisova	257	117
Sparr, Grafen	171	75
Spens von Boden, Freiherren	93	54
Spielmann, Freiherren von	93	54
Spindler, Ritter von	32	26
Spork, Grafen von	171	75—76
Spork, Swéerts- Grafen von	172	76

Name des Geschlechtes	Seite	Tafel
Sporschill (Spořil), Ritter von	32	26
Spulič von Jiter, Ritter	293	142
Stachlenberg, Lutz und	32	26
Stadler von Wolffersgrün	32	26
Stadler von Wolffersgrün, Ritter	32	26
Stadion von und zu Tannhausen, Grafen	172	76
Stahl, Freiherren von	93	54
Stampach, Kager von	32	26
Stařimský von Libstein	33	26
Stauffenberg, Schenk von, Grafen	172	76
Steecher von Sebenitz	33	26
Stecher von Sebenitz. Altere böhmische Linie	33	27
Steffek, Ritter von	33	27
Stehlik von Cenkov und Treustätt, Ritter	33	27
Steidl von Tulechov, Ritter	157	117
Steinbach von Kranigstein, Ritter	33	27
Steinhausl ven Steinhausen, Ritter	33	27
Steinhausen, Ritter von	257	117
Steinsberg, Guolfinger Ritter von	33	27
Steinsdorf, Ritter von	33	27
Steiner von Pfungen, Freiherren	93	54
Steiner von Steinern	275	129
Stellwag von Carrion	257	117–118
Stephann von Kronfeld. Ritter	34	27
Sternbach zu Stuck und Luttach, Freiherren	258	118
Sternberg, Grafen	176	73
Sternheim, Čech von	34	27
Steydler, Ritter von	258	118
Stillfried-Rattonitz, Grafen und Freiherren	258	118–119
Stokar, von	34	27
Stokard von Bernkopf, Ritter	34	27
Stokard von Bernkopf, Freiherren	34	28
Stoček von Schwanenthor, Ritter	34	26
Strachovský von Strachovic, Ritter	34	28
Straka von Nedabylic	34	28
Stranik von Kopidlna	35	28
Stranský von Stranka und Greyffenfels, Ritter	259	119
Strasser von Obenheimer, Edle	35	28
Strassoldo, Grafen von	259	119
Streer von Streeruwitz, Ritter	35	38
Střela von Rokyc	159	119
Strnad von Freitok	35	28
Strogetický von Strogetic, Ritter	35	28
Strohbach, Edle von	35	28
Strohbach, Edle von	259	119
Stubenberg, Grafen und Herren	259	119
Stuppart von Löwenthal, Ritter	35	28
Sturmfeder, Freiherren von	260	119
Styrnský von Styrn	360	119
Suttner, Freiherren von, I. Linie	94	54
Suttner, Freiherren von, II. Linie	94	54
Suttner von Erenwin, Edle	35	28
Svarova von Svarova, Ritter	260	119
Svemyslic, Cachovský Ritter von	260	120
Svojšin, Herren von	293	142
Swieten, Freiherren von	94	55
Swoboda von Fernow, Edle	36	29
Šarovec von Šarova, Ritter	260	120
Šellenbeek, Herren von	261	120
Šich von Zvířetín	36	29
Šindelař-Sachs, Ritter von	36	29
Škopek von Otradovic	261	120
Škreta-Šotnovský von Zavořic, Ritter	36	29
Škrovadský von Škrovad	36	29
Šlechta von Hrochov, Edle	36	29
Šlechta von Kiršfeld	37	29
Šlechta von Sedmihorský, Ritter	37	28
Šlechta von Všehrd, Ritter	36	29
Šlechta-Vlčihrdlo von Všehrd	293	142
Šleglovský von Šicendorf, Ritter	261	120
Šlepotický von Šulic, Ritter	261	120
Šlejnic, Herren von	261	120
Šmerovský von Lidkovic, Ritter	293	142
Šmolc von Šmolc, Ritter	37	29
Šnobl von Choustník	293	142
Štefek von Koloděj	257	117
Štenovský von Kadova, Ritter	37	30
Štěpanek von Taurova	37	30
Štyfl von Kolperk und Plakvic von Kolperk	37	30
Šubiř von Chobin, Freiherren	37	30
Šud von Semanin	37	30
Šudet, von	38	30
Švab von Chvatlin	262	120
Švajnoch von Borova	38	30
Švamberk, Herren von	173	75
Švanda von Zemsic	262	120
Švanec von Reč, Ritter	293	142
Švihovský. Grafen von	174	76
Švihovský von Ryzenberk, Herren	293	142
Šyc, Ritter von	262	120
Šyndl von Blumenau	38	30
Taaffe, Grafen von	175	77
Taborský von der Klokotská hora	293	142
Talacko von Ještetic, Ritter und Freiherren	38	30
Talmberk, Herren von	262	121
Tam von Tam, Ritter	38	30
Tandler von Tanningen, Ritter	38	30
Tannenberg, Grafen von	176	77
Tattenbach, Rheinstein und, Grafen	263	121
Taulow von Rosenthal, Ritter	38	30
Tautz von Tauenstein, Edle	38	31
Těmin von Těmic	40	31
Těřovský von Terřišov, Ritter	40	31
Teuber, Edle von	39	31
Teuchert, Kaufmann, Freiherren	94	55
Teutsch von Teutschenstamm, Edle	39	31
Texton, Ritter von	39	31
Teyffel von Zeilberg	39	31
Teyffel von Zeilberg und Höllenstein, Ritter	39	31
Teyn von Tein, Ritter	39	31
Teyřovský von Eynsiedel	39	31
Ther von Silberstein, Freiherren	94	55
Thiersch von Schlegstätten, Ritter	40	31
Thun, Freiherren von	264	121
Thun-Hohenstein. Grafen von	177	77
Thurn und Taxis, Fürsten von	207	89–90
Tichtl von Tuczingen	294	143
Tiegel von Lindenkron, Ritter	276	129
Tiller von Turnfort, Ritter	40	31
Tilly, Ritter von	40	31
Titz von Titzenhofer, Freiherren	94	55
Tomanek von Beyerfels, Edle	264	121
Tomek von Ceykov, Ritter	40	32
Töply von Hohenvest, Ritter und Freiherren	40	32
Toussaint, Freiherren von	84	55
Trautmannsdorff, Fürsten	208	90
Trautson, Fürsten	209	90
Trauttenberg, Ritter und Freiherren	40	32
Trčka von Lipa, Grafen	177	77

Name des Geschlechtes	Seite	Tafel
Třestik von Hyršova, und Myslik von Hyršova	31	32
Trmal von Touzic, Ritter, I.	40	32
Trmal von Touzic, Ritter II.	364	121
Trnka von Křovic	41	32
Trnka von Křovic, Ritter	51	32
Trojan von Bylanfeldt, Ritter	41	32
Tropčic, Freimut Ritter von	264	121
Tuchoraz, Ritter von	294	143
Tuchorský von Tuchořic, Ritter	294	143
Tunkl von Hohenstadt und Aschbrunn	41	32
Turba, Ritter von	41	32
Ubelli von Siegburg, Ritter	41	32
Ubelli von Siegburg, Freiherren	41	32
Ulefeld, auch Uhlefeld, Grafen	178	77
Ullmann, Edle von	264	192
Ullrich von Ullrichsthal	42	33
Ungar von Raab, Ritter	42	33
Ungár von Ritterburg, Edle	264	122
Ungár von Rittersburg und Wallborn	264	122
Unger, Edle von	42	33
Unger, Ritter von	264	122
Unruh, Grafen von	179	77—78
Unschuld von Melasfeld	32	33
Unwerth, Grafen von	179	78
Uuban, Ritter von	264	122
Vadas von Karlova	42	33
Valatka von Kleně, Ritter	294	143
Valkoan von Adlár	265	122
Vanžura von Rehnic, Ritter	42	33
Varlych von Bubna	42	33
Velemiský von Velemisl, Ritter	294	143
Velik von Šonova, Ritter	43	23
Verdugo, Grafen von	265	122
Vernier de Rougemont, Freiherren	95	55
Veselický von Veselice, Herren	265	122
Vetter von Lilienberg, Grafen, I.	180	78
Vetter von Lilienberg, Grafen, II.	265	122
Vever in (Pisecký) von Kranichfeld	43	33
Vèznik, Grafen von	179	78
Vèzský von Limuz	43	33
Vicek, Ritter von	265	122
Vignolles, Grafen von	265	122
Vilhartic und Heršteinský von Vilhartic	294	143
Villani, Freiherren	266	122
Višin von Klarenburk	44	34
Višně und Pasovarský von Větrni, Herren	294	143
Vitzthum, Grafen von	266	123
Vlk von Kvitkov, Ritter	266	123
Vlkanova von Šosnovec, Freiherren	95	55
Vodička von Wasserfeld, später Wasserperger von Wasserfeld genannt	44	34
Vodolinský von Vodolin	44	34
Voith von Voithenberg, Freiherren	94	55
Voračický von Pabénic, Grafen	181	78
Vorličné, Škornic und Balbin von	44	34
Vorličný von Vorličné	44	34
Vosečanský von Vosečan, Ritter	295	143
Vostrov, Vladyk von	44	34
Vranovský von Doubravic, Ritter	266	123
Vratislav und Mitrovic, Grafen	182	78
Vrbna und Freudenthal, Grafen	183	79
Vrchovský von Vrchovyna, Ritter	44	34
Vrchotický von Loutkov, Ritter	295	143
Vřešovec von Vřešovic	266	123
Vrtbý, Grafen von	183	79
Vytasek von Gamsenfeld	43	34
Waagner von Wallenrstädt	45	34
Wachenheim, Freiherren von	267	123
Wächter, Freiherren von	95	55
Waffenberg, Grafen von	184	78
Wahl, auch Wal, Grafen von	185	79
Wahrlich von Bubna, Ritter	43	33
Waidele von Willingen, Ritter	45	43
Waldorf, Grafen von	184	78
Waldstein, Grafen von	267	123
Waldstein-Wartenberg, Grafen von	184	79
Wallbrunn, Freiherren von	96	55
Wallis, Grafen von	186	79
Walluschek von Wallfeld	267	123
Waněček von Wernheim, Ritter	45	34
Waněk von Domyslov, Ritter	45	34
Wartburg, von	45	35
Wasmuth, Ritter von	45	35
Watlet, Freiherren von	96	55
Weber von Ebenhof, Ritter	45	35
Weber von Ebenhof, Freiherren	46	35
Weigelsperg, Freiherren	96	56
Weil von Weilen, Ritter	46	35
Weingarten, Ritter von	36	35
Weingärtner von Münzberg, Edle	267	123
Welzenstein, Ritter von	267	123
Wendlingen, Ritter von	267	123
Wening-Ingenheim auf Hirschhorn, von	267	123
Wenisch, Freiherren von	96	56
Werndl von Lehenstein, Ritter	46	35
Werner, Freiherren von	96	56
Werth, Freiherren von	268	124
Wessely, Ritter von	268	124
Wessenberg-Ampringen, Freiherren	269	124
Westphalen, Grafen von	269	125
Weszely, Ritter von	269	129
Wéywoda von Stromberg	46	35
Widmann, Ritter von	46	35
Wiedersperger von Wiedersperg	46	35
Wilhelm, Ritter von	47	35
Wilhelm von Helmfeld, Edle	47	35
Wilimovský von Lichtenberg	47	36
Wimmer, Freiherren von	97	56
Windisch-Grätz, Fürsten zu	209	90—92
Winkelmann von Hasenthal	269	125
Winkler, von, I.	269	125
Winkler, von II.	269	125
Winkler von Rottenburg	270	125
Winkhler von Winkhlern, Ritter	270	125
Winkler von Winklersberg, Ritter, I	270	125
Winklersberg, Ritter, II	270	125
Winkler von Sternenheimb	270	125
Winkler von Hainfeld	270	125—126
Winterhalter, Freiherren von	270	126
Wogkovský von Wogkow, (Vojkovský von Vojkov) Freiherren	97	56
Wohlrab, Ritter von, I.	47	36
Wohlrab, Ritter von, II.	271	126
Wojkowský-Biedau von Poborow	271	126
Wolf von Glanwell, Edle	271	126
Wolff von Wolffsburg, Ritter	271	126
Wolffinger von Wolfsbach und Ploškovic	271	126
Wolkenstein-Trostburg, Grafen von	271	126—127
Wořikovský von Kundratic, Ritter	47	36
Wostrovský von Skalka und Witzab	272	127
Wrabský, Tluxa von Wrabý	47	36

Name des Geschlechtes	Seite	Tafel
Wražda von Kunwald, Freiherren	97	56
Wunschheim von Lilienthal, Ritter	47	36
Wunschwitz, Freiherren von	98	56
Zablacký von Tulešic	272	127
Zaborský von Brloh, Ritter	295	144
Zadubský von Schönthal, Ritter	48	36
Zaffauk von Orion, Edld	272	127
Zahony, Freiherren Ritter von	98	56
Zahradecký von Zahradec	48	36
Zajic von Hasenburk, Herren	98	56
Zampach von Pottenstein	49	37
Zaruba von Hustiřan, Freiherren	99	56
Zarybnický von Zarybenský	48	36
Zatetzký von Robelswald, Edle	272	127
Zavěta von Zavětic	295	144
Zavětovský von Závětic	48	36
Zaviš von Osenic, Freiherren	99	56
Zebo von Brachfeld, Ritter	48	36
Zedtwitz, Grafen von	186	79
Zeidlern, genannt Hofmann	272	127
Zepharovich, Ritter und Edle von	272	127
Zerotin, Freiherren von Lilgenau, Grafen	276	129
Zessner von Spitzenberg, Freiherren	99	56
Zhorský von Zhorze, Ritter	48	36
Ziehlberg, Heistermann von	48	36
Zigan, von. Eine Linie Freiherrlich	373	127
Zichovec von Duban, Ritter	49	37
Zitenic, Koudel und Niklasek von	295	144
Ziulach von Lilienfels	273	144
Zižka von Trocnov	295	144
Zlutický von Zlutic, Ritter und Freiherren	49	37
Znovský von Korkyně, Ritter	296	144
Zuber von Sommacampagna, Edle	273	127
Zuker, von Tamfeld, Grafen	187	79
Zumsande von Sandberg, Ritter	49	37
Zwiedinek von Südenhorst, Edle	273	127

Niederer Adel.

Ahsbahs

— angeblich aus Ungarn stammend — doch schon seit Anfang des 19. Jahrhunderts im Besitze landtäflicher (adeliger) Güter; theilen sich durch die beiden Brüder † Friedrich, k. k. General-Major und Ludwig, k. k. Postmeister und Realitätenbesitzer zu Brandeis a. d. Elbe in zwei Familien mit vollkommen verschiedenem Wappen und Prädikat.

I. Ahsbahs, Ritter von der Lanze. (Taf. 1).

Friedrich Ahsbahs, k. k. General-Major, erhielt als Ritter der eisernen Krone, den Statuten gemäss, mittelst Diplom Sr. Majestät des Kaisers Franz Josef I. d. d. 9. Juni 1852, den Ritterstand mit obigem Prädikat.

Wappen: In von Blau und Silber gespaltenem Schilde zwei gekreuzte Uhlanen-Piken an schwarzen Stangen, mit gleichen abwärts hängenden Armriemen, und gold-schwarzen abwärts fliegenden Fähnlein. — Zwei Helme: I. auf der Helmkrone die gekreuzten Piken; II. auf der Helmkrone auf dem Ellbogen ruhend ein geharnischter Arm, in der Hand ein Schwert an goldenem Griffe haltend. — Decken beider Helme: blau-silbern.

II. Ahsbahs, Edle von Revenna. (Taf. 1).

Ludwig Ahsbahs, wie schon früher erwähnt, Bruder des † Generalen Friedrich A., k. k. Postmeister und Realitätenbesitzer zu Brandeis a. d. Elbe, erhielt ob seines patriotischen und humanitären Wirkens, namentlich im Jahre 1866 mittelst kais. Diploms d. d. 31. Dezember 1874 den Adel mit: Edler von Revenna.

Wappen: Gespalten und vorne getheilt; oben in Gold ein silberner Thurm mit Zinnenmauer, zwei Fenstern und schwarzem Thor auf grünem Boden; unten in Schwarz ein goldenes Posthorn; hinten in Roth ein silberner Löwe. — Kleinod: ein silberner Löwe aus der Helmkrone wachsend. — Decken: schwarz-golden und roth-silbern.

Audrasky, Ritter von Audrás (Audráz). (Taf. 1).

Uradel — urkundlich kommen die Ritter Audrazky von Kestřan, ihrem Stammsitz, schon 1380, als Stifter des Dominikanerklosters zu Pisek vor — seit 1492, nach der von ihnen erbauten Burg „Audráz" nannten sie sich „Audrazký von Audráz." Die Familie erlosch im Mannesstamme Ende des 18. Jahrhunderts.

Wappen: In Roth schrägrechts der Länge nach drei kleine ovale silberne Schildlein. Kleinod: offener rother, mit der Schildfigur je einwärts belegter Flug. — Decken: roth-silbern.

Aull, Ritter von. (Taf. 1).

Ueber die frühere Familiengeschichte ist nichts bekannt. — Der Hofrath des k. k. Ober-Landesgerichtes für Böhmen — Josef Aull — wurde als Ritter des k. k. Leopoldordens, nach den Ordens-Statuten mittelst kais. Diploms: 25. Oktober 1859 — in den Ritterstand erhoben.

Wappen: Gold mit rothem Schildesfuss, in selbem vier goldene Sterne neben einander, im Schilde selbst ein blauer, linksgekehrter oder sehender Adler, im Schnabel einen grünen Eichenkranz haltend. — Zwei Helme; I. auf der Helmkrone die Schildfigur; II. in Pfahl gestellt auf der Helmkrone ein mit rothen Riemen umwundenes Liktorenbündel. — Decken: I. Helm: blau-golden; II. Helm: roth-golden.

Bechinie von Lažan (ein Zweig freiherrlich. (Taf. 1).

Ein uraltes Geschlecht mit den Herren von Zeidlic-Schönfeldt einerlei Ursprungs. 1279 war Tobias aus diesem Geschlechte Bischof von Prag. — Die Familie blüht noch.

Wappen: In Silber drei rothe Fische übereinander quer nach Rechts liegend. Kleinod: vor zwei goldenen Hörnern an silbernen Stangen zwei Fähnlein. Das rechte mit rothem, das linke mit silbernem Fahnenfeld gekreuzt. Decken: roth-silbern.

Beneda von Necetin. (Taf. 1).

Ein altritterliches Geschlecht; 1552 war Johann B. v. N. kgl. Kammerrechtsbeisitzer und Herr auf Lieben. 1775 waren noch Mehrere dieses Geschlechts in k. k. Militärdiensten.

Wappen: In Blau goldener Schrägrechtsbalken, der Länge nach mit einem roth-geflitschten Pfeil belegt. — Kleinod: geschlossener blauer Flug mit dem Balken überzogen. — Decken: blaugolden.

Bělský, Ritter von. (Taf. 1).

Alte Prager Bürgerfamilie, aus der der Jul Wenzel Bělský, Landesadvokat und 1866 Bürgermeister Prags als Ritter des k. k. Leopoldordens, den Ordensstatuten gemäss, mittelst kais. Diploms 14. Mai 1867 den Ritterstand erhielt.

Wappen: In Silber ein schrägrechter rother, mit einer silbernen Mauerkrone entlang belegter Balken, oben von einem eisernen Flammenschwerte mit goldenem Griffe, unten von einem grünen Palmzweige begleitet. — Zwei Helme; I. eine goldene Kornähre zwischen einem offenen silbernen Flug, der beiderseits mit einem gestürzten rothen Sparren, in denen jederseits wieder ein goldener Stern sich befindet, belegt ist; II. doppeltschwänziger, silberner Löwe, in der rechten Pranke einen grünen Palmzweig haltend, aus der Helmkrone wachsend. — Decken beider Helme: roth-silbern.

Beránek, Ritter von Bernhorst. (Taf. 1).

Josef Beránek, k. k. Artillerieoberst, Ritter der eisernen Krone, erhielt nach den Ordensstatuten mittelst kais. Diploms 1. März 1866 den Ritterstand.

Wappen: Gespalten und vorne von Blau über Gold getheilt, darin auf einem Felsen ein aufgerichteter natürlicher Bär, oben zwei goldene Sterne; hinten in Roth auf grünem Dreiberg ein schreitender goldener Löwe, in der rechten Vorderpranke ein Schwert an goldenem Griff haltend. — Zwei Helme; I. zwischen zwei von Blau und Gold getheilten Hörnern, der Bär aus der Helmkrone wachsend. Decken: blau-golden. — II. Der Löwe aus der Helmkrone wachsend. Decken: roth-golden.

Běšýn, Ritter von. (Taf. 1).

Uradel; die Běšyn sassen vom Anfang des 13. Jahrhunderts bis Ende des 16. auf der von ihnen erbauten Burg gleichen Namens, wie dies urkundlich erwiesen ist. — Die Familie, die stets stiftsfähig war, blüht noch in zwei Linien.

Wappen: Gespalten; vorne in Gold eine schwarze Bärentatze; hinten in Schwarz ein silbernes Horn. — Kleinod: die beiden Schildfiguren; Decken: schwarz-golden.

Bienenberg, Biener Ritter von. (Taf. 1).

Philipp Biener, Regiments-Auditor, wurde 1754 geadelt und erhielt erneuter Verdienste um das Militär-Justizwesen halber 1769 den Ritterstand.

Wappen: Geviert mit goldenem Schildesfuss, in selbem ein blosser Arm, in der Hand ein Schwert haltend; 1. und 4. in Blau ein silber Sparren bis nach oben reichend, der in der Spitze und auf beiden Armen mit je einer goldenen Biene belegt ist; 2. in Roth eine silberne Mauer mit drei Zinnen, hinter der mittleren ein goldener Löwe, in der rechten Pranke ein Schwert, wachsend; 3. in Silber ein schreitender doppeltschwänziger rother Löwe. — Zwei Helme; I. auf der Helmkrone drei natürliche Tannenbäumchen, das mittlere in Pfahl gestellt, die beiden äusseren gekreuzt; Decken: roth-golden; aus der Helmkrone der goldene Löwe wachsend, zwischen einem offenen blauen Flug, von dem der rechte Flügel mit einem schräglinken, der linke mit einem schrägrechten silbernen Balken überzogen ist, jeder dieser Schrägbalken ist wieder mit drei goldenen Bienen der Länge nach belegt; Decken: blau-silbern.

Böhm, Ritter von. (Taf. 1).

Anton Moriz Böhm, Grundherr auf Košetic und Tuchfabriksbesitzer, wurde wegen seiner Verdienste um das schwere Armeefuhrwesen in den Türkenkriegen mittelst kais. Diploms 12. Januar 1789 in den Ritterstand erhoben. — Joseph Philipp Ritter von Böhm, k. k. General der Cavalerie etc., Sohn des Adelserwerbers, erhielt 24. December 1836 den Freiherrnstand; doch erlosch mit seinem den 22. Oktober 1856 erfolgten Tode dies freiherrliche Haus im Mannesstamme.

Wappen: Getheilt und oben gespalten; 1. in Silber rother bis oben reichender Sparren, oben 2 unten 1 rothe Rose; 2. in Roth silb. Löwe, in der linken Vorderpranke einen aufwärts gekehrten Halbmond, in der Linken ein Schwert haltend; 3 in Blau auf grünem Boden ein brauner, hoher Berg, von dem links herab und um dessen Fuss herum im Thal eine Strasse führt; zu beiden Seiten des Berges zwei kleinere Berge 2 Helme: I. aus der Helmkrone der Löwe wachsend; Decken: roth-silbern. — II. Zwei Hörner von Silber und Blau verwechselt getheilt, um selbe ist eine goldene Schnur eiförmig gelegt; Decken: blau-silbern.

Bohuš, Ritter von Otěšic (deutsch: Ottoschütz). (Taf. 1).

Altes ritterliches Geschlecht, das bis in die Neuzeit blühte; im 16. Jahrhundert Herren auf Gezdna im Pilsner Kreise.

Wappen: In Roth eine ungestielte silberne Streugabel mit den Zinken in Pfahl aufwärts gestellt. — Kleinod: die Schildfigur; Decken: roth-silbern.

Bojakovský von Knurov (Knurov), (Taf. 2).

Diese Familie ursprünglich „Bujakovský" genannt, stammt aus Polen; doch schon seit dem 16. Jahrhundert in den alten böhmischen Ritterstand aufgenommen. Seit Anfang des 17. Jahrhunderts in Mähren, wo sie, seit 1728 in den böhmischen Herrenstand (Freiherrenstand) erhoben, noch begütert ist.

Wappen: Von Silber und Roth gespalten, darin ein nach rechts aufspringender schwarzer Gemsbock. — Kleinod: der Gemsbock aus der Helmkrone wachsend; Decken: roth-silbern.

Boleslavský, Ritter von Ritterstein. (Taf. 2).

Ritterstand 1774, nach v. Hellbach fälschlich 1714; der St. Albertikalender führt diese Familie erst 1775 unter dem böhmischen Adel auf.

Wappen: Gespalten und hinten getheilt; vorne in Gold ein gekrönter schwarzer Adler aus der Theilungslinie hervorwachsend; hinten oben von Gold über Roth abermals getheilt, darin an goldenem Griff ein durch eine goldene Krone gestecktes langes Winzermesser, dessen Spitze in der obern Theilung in einem Fürstenhut steckt; unten in Silber drei blaue Rosen (2. 1). Zwei Helme: I. auf der Helmkrone der gekrönte schwarze Adler, die Brust mit den Buchstaben MT in Gold belegt; Decken: schwarz-golden; II. zwischen einem gold- und roth- und einem schwarz- und gold-getheiltem Horn auf grünem Dreiberg ein silberner Kranich, im Schnabel eine Schreibfeder und in der rechten Kralle ein Tintenfass haltend, stehend; Decken: roth-golden.

Braulik, Ritter von. (Taf. 2).

Karl Braulik, k. k. Hofrath, erhielt mittelst kais. Diploms 13. März 1820 den Ritterstand.

Wappen: Unter goldenem Schildeshaupt in Blau auf zwei Stufen erhöht eine silberne Säule. — Zwei Helme, deren jeder drei Straussenfedern — blau-golden-blau — trägt; Decken: blau-golden.

Braun, Ritter von Praun. (Taf. 2).

Josef Braun, aus Tirol stammend, kais. Feldhauptmann unter Kaiser Ferdinand I. erhielt um seiner Verdienste in den Türkenkriegen, namentlich für die Festung Lippa und für Raab, 9. August 1553 mittelst kais. Diploms den Adelsstand und die Aufnahme in den alten böhmischen Ritterstand.

Wappen I. Von Gold über Blau getheilt; oben aus der Theilungslinie wachsend bis zum Gürtel ein Mohr, die linke Hand in die Hüfte gestützt, mit erhobenem rechten Arm einen Wurfspeer zum Wurfe bereithaltend; unten eine silberne Lilie. Kleinod: zwischen zwei rechts von Silber über Blau, links von Gold über Schwarz getheilten Hörnern der Mohr aus der Helmkrone wachsend. Decken: blau-silbern und schwarz-golden.

Wappen II. 1552 geführt. Von Gold mit blauem Schildesfuss, in diesem eine silberne Lilie, aus dem Schildesfusse bis zu den Knieen wachsend ein Mohr, bekleidet mit einem roth-silbern gestreiften Schurz, in den Ohren silberne Ringe, die linke Hand in die Hüfte gestützt, mit dem erhobenen rechten Arm einen silbern geflitschten Pfeil abwärts haltend. Kleinod: zwischen zwei von Gold über Schwarz getheilten Hörnern, der Mohr aus der Helmkrone wachsend. — Decken: blau-golden.

Braun, Ritter von. (Taf. 2).

Johann Adam Braun, Konsul zu Liegnitz, wurde 1737 in den böhmischen Ritterstand erhoben.

Wappen: Geviert mit Herzschild; 1. und 4. auf grünem Boden in Schwarz ein bäumendes braunes lediges Pferd; 2. und 3. in Gold ein gekrönter schwarzer Adler aus der Theilungslinie wachsend; Herzschild von Silber über Roth schrägrechts getheilt, oben und unten ein Stern in verwechselten Farben, die Theilungslinie mit einer goldenen in Pfahl gestellten Eichel belegt. — Kleinod: aus der Helmkrone wachsend ein silbern geharnischter Mann, die linke Hand in die Hüfte gestützt, mit der rechten ein Schwert an goldenem Griffe schwingend, der offene Helm ist mit drei — schwarz - golden - schwarzen — Straussenfedern besteckt. — Decken: schwarz-golden.

Brechler, Ritter von Troskovic (Troskovitz). (Taf. 2).

Josef Brechler, Gutsbesitzer, wurde 18. Juli 1816 um seiner patriotischen Leistungen in den vorhergegangenen Kriegen in den Ritterstand erhoben mit „von Troskovitz" und erhielt das Incolat des Königreiches Böhmen.

Wappen: Getheilt und oben gespalten; 1. in Silber ein blauer Stern; 2. in Gold ein schwarzer Adler; 3. in Blau auf grünem Boden eine silberne Zinnenmauer mit zwei Eckthürmen und offenem Thor. — Zwei Helme: I. zwischen einem offenen silbernen Flug ein blauer Stern; Decken: blau-silbern; II. drei Straussenfedern — schwarz-golden-schwarz —; Decken: schwarz-golden.

Briffaut, Ritter von Slavětín (Slavietin). (Taf. 2).

Stefan Briffaut, Besitzer der Güter Lukavec und Slavětín, erhielt 1756 den Adel im alten böhmischen Ritterstand.

Wappen: Geviert; 1. und 4. in Blau auf grünem Dreiberg eine silberne Taube mit rothem Schnabel und Füssen; 2. und 3. in Roth ein bis zur Mitte reichender silberner Sparren, oben zwei, unten ein goldener Stern. — Zwei Helme: I. die Taube auf dem Dreiberge; Decken: blausilbern; II. ein goldener Stern zwischen einem blauen und einem rothen Horn; Decken: roth-golden.

Brunner, Ritter von Brunnberg. (Taf. 2).

Johann Jakob Brunner, fürstl. passau'scher Hofkammerrath und Pfleger zu Pirnstein, erhielt von Kaiser Josef II. am 23. September 1784 mit dem Prädikate „von Brunnberg" den österr. erbl. Adel. — Die Familie blüht in Böhmen.

Wappen: Von Gold über Blau getheilt; unten aus einer goldenen Krone wächst ein schwarzer Adler, der bis in die obere Theilung reicht. — Kleinod: der Adler. Decken: blau-golden und schwarz-golden.

Bukovský von Hustiřan. (Taf. 2).

Altes ritterliches Geschlecht, mit den Rodovský, Zaruba einerlei Abstammung. 1577 erscheint Vladislav Bukovský von Hustiřan, Herr auf Zampach im böhm. Titulař — nach der Schlacht am weissen Berge wurden dem Johann Bukovský von Hustiřan, die Güter Roth-Polična, Hodičov und Sedlec confiscirt.

Wappen: In Silber ein schwarzer Querbalken. — Kleinod: geschlossener mit einem schwarzen Querbalken überzogener silberner Flug. — Decken: schwarz-silbern.

Bukovský von Buchenkron. (Taf. 2).

Josef Bukovský, k. k. Oberst in Pension, mittelst kais. Diploms vom 25. Januar 1862 in den erbl. Adelsstand mit dem Prädicate „von Buchenkron".

Wappen: Geviert; 1. und 4. in Blau silberner geharnischter Arm, in der blossen Hand ein Schwert an goldenem Griffe haltend; 2. und 3. in Silber auf grünem Dreiberg eine natürliche Buche, um deren Stamm in der Mitte eine goldene Krone gelegt ist. — Kleinod: drei blau-silbern-blaue Straussenfedern. — Decken: blau-silbern.

Bukovanský, Pinta Ritter von Bukovan. (Taf. 2).

Die Burg Bukovan im prachiner Kreis war der Stammsitz dieses gegen Ende des 18. Jahrhunderts im Mannesstamme, nun gänzlich erloschenen Geschlechtes. — Im Jahre 1398 erscheint Přibik Ritter von Bukovan als Wohlthäter der Kirche zu Gross-Kraschtic und noch 1615 war diese Familie im Besitze von Bukovan.

Wappen: Von Roth und Silber geviert; 1., 2. und 3. ohne Bild, 4. mit einem silbernen alterthümlicher Henkelkrug (Pinte, böhm. Pinta) belegt. — Kleinod: auf der Helmkrone der Krug, aus dem an Stielen sieben grüne Lilien wachsen. — Decken: roth-silbern.

Bullenau, von. (Taf. 3).

Anton Veit von Bullenau, kais. Kammer-Rath, ist 1768 unter dem böhm. Adel angeführt.

Wappen: Getheilt; oben in Silber ein schwarzer Adler aus der Theilungslinie wachsend; unten von Gold und Roth gespalten mit je einem Stern in verwechselten Farben. — Kleinod: offener, rechtsgoldener, linksrother Flug, jeder Flügel mit einem Stern in verwechselten Farben belegt. Decken: schwarz-silbern und roth-golden.

Campanus, Ritter von Rösselfeldt. (Taf. 3).

Die Brüder Johann Josef und Franz Josef sind 1769 im St. Adalbertikalender unter dem böhmischen Adel angeführt.

Wappen: In Blau ein natürlicher Rosenzweig mit drei silbernen Rosen, von denen eine in der Spitze, die beiden andern zu beiden Seiten des Zweiges sind, unter jeder Rose zwei grüne Blätter, schrägerechts gelegt. — Kleinod: der Zweig schrägrechts. — Decken: blau-silbern.

Chanovský, Ritter von Langendorf, mit den Linien: „Častolarský, Dlauhoveský, Krasylovský und Osefecký". (Taf. 3).

Eines der ältesten Geschlechter, dessen Stammsitz Dlauhá Ves (Langendorf) und der gemeinsame Ahnherr Ješko z Dlauhé Vsy (Langendorf), der 1139 mit vor Mailand zog, ist.

Das Stammwappen aller Linien ein silberner Mühlstein. Farbe des Schildes (Feldes) und Kleinod jeder Linie verschieden.

I. Chanovský erlosch 1877 mit Franz Chanovský von Langendorf auf Němčic und Krasylov. Aleš von Langendorf und seine Nachkommen nannten sich nach der 1462 ererbten Burg „Chanovic" Chanovský.

a) Stammwappen: In Blau ein silberner Mühlstein. — Kleinod: ein goldenes ungezäumtes Pferd, wachsend. — Decken: blau-silbern.

b) Wappen seit dem 18. Jahrhundert; in Blau ein silberner runder Nabelschild. — Kleinod: ein goldenes rothgezäumtes Pferd aus der Helmkrone wachsend. — Decken: blau-silbern.

II. Častolarský von Langendorf. Ausgestorben Ende des 17. Jahrhunderts

Die Nachkommen des Častolar von Langendorf, Herrn auf Bilenic, nannten sich seit 1515 „Častolarský".

Wappen: In Roth ein silberner Mühlstein. — Kleinod: die Schildfigur. — Decken: roth-silbern.

III. Dlauhoveský von Langendorf. Die einzige noch blühende Linie seit 12. April 1829 in den österr. Freiherrnstand erhoben. Besitz: die Stammgüter Němčic und Krasylov.

Wappen seit dem 18. Jahrhundert: In Blau runder silberner Nabelschild. — Kleinod: die Schildfigur. — Decken: blau-silbern.

IV. Krasylovský von Langendorf. Erloschen 1670. Bohuslav von Langendorf, Herr auf Krasylov, nannte sich seit 1378 „Krasylovský", welchen Namen seine Nachkommen beibehielten.

Wappen: In Roth ein silberner Mühlstein. — Kleinod: ein natürlicher Pfauenwedel mit der Schildfigur belegt. — Decken: roth-silbern.

V. Oselecký von Langendorf auf Oselec. Starben mit Peter Oselecký von Langendorf 1578 aus. Johann von Langendorf, 1410 Herr auf Oselec, nannte sich nach diesem Sitze „Oeselecký", was seine Nachkommen beibehielten.

Wappen: In Blau ein silberner Mühlstein. — Kleinod: silbernes ungezäumtes Pferd wachsend. — Decken: blau-silbern.

Čegka von Olbramovic. (Taf. 3).

Alte böhmische Familie, die im Jahre 1480 das Gut Němčic, jetzt der Herrschaft Planic inkorporirt, besassen. — Der Malteser Grossprior, Wenzel Joachim, sowie die Wittwe seines Bruders, geb. von Bünau und deren Söhne Johann und Franz wurden 1748 in den böhmischen Grafenstand erhoben.

Wappen: In Blau ein von Silber und Roth längsgetheilter Adler, die Brust mit einem goldenen Halbmond mit Kleeblattenden belegt. — Kleinod: ein offener rechtssilberner, linksrother Flug, durch den Halbmond verbunden. — Decken: roth-silbern.

Chlumčanský von Chlumčan und Přestawlk. (Taf. 3).

Ein altes, schon im 14. Jahrhundert bekanntes und erloschenes Geschlecht. Mathias Ritter Chlumčanský war 1436 königl. Hof-Richter.

Wappen: Von Silber und Schwarz gespalten. — Kleinod: ein schwarzes und ein silbernes Horn. — Decken: schwarz-silbern.

Chuchelský, Ritter von Bukove und Nestajov. (Taf. 3).

Sehr altes Geschlecht, mit den Korbels von Buková und dem heutigen Grafen Lažanský, Freiherren von Buková, einer Abstammung. — Der Stammsitz Aller war Buková, Burg, jetzt Dorf der Herrschaft Merklín im Bezirke Přestic, nur die Grafen Lažanský blühen noch. Die Brüder Anton und Johann Felix Chuchelský waren 1768 beide Weltgeistliche und die letzten dieser ritterlichen Familie.

Wappen: In Roth ein halbes Wagenrad von Gold mit zwei Speichen. — Kleinod: geschlossener, mit dem Rade belegter rother Flug. — Decken: roth-golden.

Cikann, Ritter von Wahlborn. (Taf. 4).

Moritz Cikann, k. k. Hofrath, erhielt am 25. Oktober 1874 in Anerkennung seiner vielfachen und erprobten Dienstleistungen den k. k. österr. Leopold-Orden, in Folge dessen er d. d. Wien, 25. April 1875 in den österreichischen Ritterstand erhoben wurde.

Wappen: In Blau drei silberne, je aus vier Ringen bestehende, gabelförmig gestellte und in der Mitte durch einen grösseren Ring verbundene Ketten — Zwei Helme: I. Geschlossener, vorne blauer, hinten goldener Flug; der vordere blaue Flug ist mit einem goldenen Schildchen belegt, in dem ein blauer Querbalken, oben ein wachsender Doppeladler, unten eine weisse Rose zu sehen ist. — II. drei — blau-gold-blaue — Straussenfedern. — Decken: bei beiden Helmen blau-golden.

Collar von Metzker. (Taf. 4).

Eine ritterliche Familie in den ehemaligen österr. Niederlanden, die 1718 den Reichsadel und 1731 den Reichsritterstand erhielt und seit 1737 in Böhmen sich ansässig machte.

Wappen: Geviert; 1. und 4. in Blau drei silberne rechtslaufende Windhunde übereinander; 2. und 3. in Roth drei natürliche Eicheln (2. 1) die Frucht abwärts gekehrt. — Kleinod: ein silberner Hund aus der Helmkrone wachsend. — Decken: blau-silbern und roth-golden.

Coenens, Ritter von. (Taf. 4).

Ein böhmisches Geschlecht, welches auch den 14. December 1667 unter die neuen Geschlechter Nieder-Oesterreichs im Ritterstande aufgenommen wurde.

Wappen: In Blau aus den Schildesrändern gegeneinander zwei mit weiten weissen Aermeln bekleidete blosse Arme, die ein rothes, brennendes Herz mit den Händen halten. — Kleinod: auf dem gold- und blaugewundenen Bund eine goldene Lilie. — Decken: blau-golden.

Conway von Waterfort (van der Waterporten). (Taf. 4).

Niederländisches Geschlecht, aus dem „Andreas Ferdinand" 1676 das Incolat im neuen böhmischen Ritterstand erhielt.

Wappen: Getheilt und oben gespalten; vorne oben in Roth ein silberner, einwärtsgekehrter doppeltschwänziger Löwe; hinten in Schwarz ein geharnischter Arm ein Schwert an goldenem Griffe haltend; unten in Silber auf gefluthetem blauen Schildesfuss (Wasser) ein nach rechts schwimmender natürlicher Wal. — Kleinod: auf der Helmkrone ein schwarzer Adler. — Decken: schwarz-silbern und roth-silbern.

Cordule von Slaupna mit den Linien: Herýnk-Plešovský und Sadovský, sämmtlich „von Slaupna". (Taf. 4).

Böhmischer Uradel, theilten sich im 14. Jahrhundert in die oben angeführten Linien:

I. Cordule von Slaupna — 1400. Peter Cordule von Slaupna als Zeuge einer Schenkung König Wenzels IV. an das Jungfrauenkloster zu St. Georg auf dem Hradschin zu Prag.

Wappen: In Roth ein silberner Panzerhandschuh (Plechovnice) pfahlweise gestellt. — Kleinod: zwischen einem offenen rothen Flug der Blechhandschuh auf der Helmkrone. — Decken: roth-silbern.

II. Herynk von Slaupna.

Wenzel Herynk, Ritter von Slaupna, starb 1422 und sein Grabstein findet sich in der Dominikaner-Kirche zu Brünn in Mähren.

Wappen: Geviertet; 1. und 4. in Blau schräglinks gelegter Blechhandschuh; 2. und 3. in Roth drei übereinander quer gelegte goldene Fischlein. — Kleinod: zwischen zwei silbernen Straussenfedern die drei Fischlein auf der Helmkrone mit den Köpfen abwärts. — Decken: blau-silbern und roth-golden.

III. Plešovský von Slaupna und Hermanic. Die älteste Linie (Plešovský).

Heinrich Pleš auf Heřmanic starb 1327 den Dienstag nach Christi Himmelfahrt, und ist in der Kirche zu Jaroměř begraben.

Wappen: In Roth ein silberner Blechhandschuh. — Kleinod: ein Busch von sieben Hahnenfedern, zu beiden Seiten je ein Blechhandschuh. — Decken: roth-silbern.

IV. Sadovský von Slaupna. Nebenlinie der Plešovsky.

Wenzel Sadovský war 1361 Domdechant ob dem königlichen Schlosse zu Prag. — Majestätsbrief König Wenzel IV., in dem derselbe bekennt, von Johann Sadovský von Slaupna 400 Mark löthiges Silber als Darlehen erhalten zu haben, vom Jahre 1379.

Wappen: In Blau silberner Blechhandschuh. — Kleinod: Busch von schwarzen Hahnenfedern mit dem quergelegten Handschuh. — Decken: blau-silbern.

Crocín, Ritter von Drahobeyl. (Taf. 4).

Martin Leopold Crocín von Drahobeyl, königl. Rath und Beisitzer des Oberstburggrafenamtes zu Prag, erhielt 1732 die Aufnahme in den alten Ritterstand; bekannt schon 1570.

Wappen: Schwarz mit schräglinkem silbernen Schildesfuss, in selbem rother, schräglinker, mit zwei silbernen Sternen belegter Balken; aus dem Schildesfusse wachsend ein gekrönter goldener Löwe, in der rechten Vorderpranke eine silbern besamte rothe Rose an goldenem Stiele haltend. — Kleinod: offener Flug; der rechte Flügel von Schwarz über Gold schräglinks getheilt, der linke silbern, mit einem rothen Schräglinksbalken, in dem ein silberner Stern ist, überzogen. — Decken: schwarz-golden und roth-silbern.

Curto, Ritter von Mohrenbach. (Taf. 4).

Johann Curto, Bürger zu Prag, wurde mit dem Prädicate „von Mohrenbach" 1736 in den böhmischen Adelstand erhoben; und Johann Baptist, Curto von Mohrenbach 1751 böhmischer Ritter.

Wappen: Getheilt; oben in Roth ein geharnischter Arm, in der Hand einen Türkensäbel an goldenem Griffe haltend; unten von Gold und Silber gespalten mit einem bis oben reichenden blauen Sparren — rechts wächst auswärts aus dem Sparren schräg gelegt ein schwarzer, links ein rother Adler; in der Sparrenöffnung auf der Spaltungslinie ein doppeltgesichteter Kopf eines Mohren mit goldenem Halsband. — Kleinod: zwischen einem offenen schwarzen Flug der Kopf. — Decken: schwarz-golden und roth-silbern.

Degen, Ritter von. (Taf. 4).

Die Brüder Carl Joseph und Johann Franz von Degen, wurden 1729 in den Reichsadel-, im Jahre 1740 aber in den böhmischen Ritterstand erhoben.

Wappen: Geviertet mit Herzschild; 1. u. 4. in Blau silberner geflutheter Schrägrechtsbalken, oben und unten eine silberne Rose; 2. u. 3. in Gold gekrönter rother Löwe und im rothen Herzschild an goldenem Griffe ein blanker schrägrechts gestellter Degen. — Kleinod: zwischen einem offenen schwarzen Flug auf der Helmkrone in Pfahl mit der Spitze nach oben gestellt, der Degen. Decken: roth-golden und blau-silbern.

Demuth, Edle von. (Taf. 4).

Karl Demuth, k. k. Landtafeldirektor in Prag, wurde wegen seiner 50jährigen ausgezeichneten Dienstleistungen bei der böhmischen und mährischen Landtafel von Kaiser Franz Josef I. s. do. Wien 29. April 1875 in den österr. Adelstand erhoben.

Wappen: Geviertet; 1. in Blau aus der Theilungslinie wachsend, ein von Silber und Roth geschachter Adler. 2. in Silber ein mit zwei goldenen Ringen belegter, rother Schrägrechtsbalken. 3. in Silber ein geschlossenes, blaues Buch mit goldenem Schnitte und bezeichnet mit einem goldenen T. Endlich 4. in Roth der böhmische Löwe. Kleinod: ein doppelschwänziger, silberner Löwe aus der Helmkrone wachsend, in den Pranken ein, ebenfalls mit T bezeichnetes, Buch (wie das im 3. Felde des Schildes) haltend. Decken: blau-silbern und roth-silbern.

Dobřikovský von Malegova. (Taf. 5).

Uradel Böhmens; Ritter Hynek (Ignaz) von Dobřikovský erhielt schon 1450 von König Vladislav eine Wappenvermehrung.

I. Stammwappen: in Roth zwei gekreuzte silberne Schaufeln. Kleinod: die Schildfigur. Decken: roth-silbern.

II. 1450: Von Roth und Silber gespalten; vorne zwei silberne gekreuzte Schaufeln; hinten der Obertheil eines braunen Bären in einen einwärts geschlagenen goldgeschuppten Fischschwanz ausgehend. Kleinod: auf dem ungekrönten Helm der Bär auf dem Rücken liegend. Decken: roth-silbern.

Dobrovský, Ritter von Donnerschild. (Taf. 5).

Karl Dobrovský, k. k. Hauptmann im 42. Infanterie-Regiment erhielt 1832 mittelst kais. Diploms den Adel mit obigem Prädicat, sein Sohn Karl, k. k. Kreiscommissär als Ritter der eisernen Krone III. Klasse, den Ritterstand.

Wappen: Getheilt; oben in Roth ein geharnischter Arm, in der Hand ein Schwert an goldenem Griffe haltend; unten in Blau auf grünem Boden ein gekrönter goldener Löwe. Kleinod: ein schwarzer Adler aus der Helmkrone wachsend, auf der Brust mit F. I. bezeichnet. Decken: roth-silbern und blau-golden.

Dötscher, Edle von. (Taf. 5).

Die Brüder, Karl, k. k. Oberstlieutenant und Vincenz, k. k. Major, beide des Infanterie-Regiments Nr. 42, wegen 30jähriger ausgezeichneter Dienstzeit mittelst Diploms Kaiser Franz Josef I. s. do. Wien, 14. Mai 1852.

Wappen: Von Blau und Gold gespalten; vorne eine silberne Zinnenmauer, über derselben ein blosser Arm ein Schwert an goldenem Griffe in der Hand haltend; hinten ein aufbäumendes Einhorn (Farbe nicht angegeben). Kleinod: zwischen zwei von Gold und Blau verwechselt getheilten Hörnern das Einhorn wachsend. Decken: blau-golden.

Dotzauer, Ritter von. (Taf. 5).

Richard Dotzauer, k. k. priv. Grosshändler und Präsident der prager Handels- und Gewerbekammer etc. erhielt seines patriotischen und humanitären Wirkens wegen 1866 den Orden der eisernen Krone III. Klasse und den Ordensstatuten gemäss mittelst kais. Diploms s. do. Wien, 12. März 1867 den österr. Ritterstand.

Wappen: Geviertet; 1. u. 4. von Roth und Gold gespalten, auf der Spaltungslinie ein schwarzer Adler. 2. in Blau ein goldener Bienenkorb von gleichfalls goldenen Bienen umschwärmt. 3. in ebenfalls blauem Felde ein zweiarmiger goldener Anker mit Querholz und Ring. Zwei Helme: I. auf der Helmkrone stehend ein goldener

Hahn mit schwarzen Schweiffedern. Decken: schwarz-golden. II. aus der Helmkrone wachsend, ein von Schwarz über Gold getheilter Greif. Decken: blau-golden.

Daupovec von Daupova. (Taf. 5).

Eines der ältesten, ritterlichen Geschlechter, die sich nach dem dreissigjährigen Kriege zu Annaberg in Sachsen ansässig machten und dort Anfang des 18. Jahrhunderts ausstarben.

Wappen: Von Roth und Silber, siebenmal getheilt. Kleinod: geschlossener, dem Schilde gleich getheilter Flug, Decken: roth-silbern.

Dubský von Třebomyslic.
(Seit 1810 und 1849 in zwei Linien gegraft. (Taf. 5).

Stammsitz: Třebomyslic bei Horaždovic, 1411 erscheint Wilhelm von Třebomyslic, in verschiedenen kirchlichen Fundazionsbüchern als Wohlthäter. — Nach der Burg Dub nannte sich dieses Geschlecht „Dubský von Třebomyslic".

Wappen: In Blau zwei silberne Hörner, auswärts mit je drei, Daumen auf und auswärts, natürlichen Händen (wohl früher silbernen Fähnlein) beseszt. Kleinod: die Schildfigur. Decken: blau-silbern.

Eck, Ritter von. (Taf. 5).

Der k. k. Capitain-Lieutenant Johann Helfried von Eck, wurde 1725 böhmischer Ritter.

Wappen: Getheilt; oben in Blau ein gekrönter goldener Greif in den Vorderpranken einen silbernen vierkantigen Stein tragend; unten in Rotn ein vierkantiger silberner Stein. Kleinod: zwischen einem von Gold über Blau und einem von Silber über Roth getheilten Horne der Greif mit dem Steine auf der Helmkrone stehend. Decken: blau-golden und roth-silbern.

Eisner, Ritter von Eisenstein. (Taf. 5).

Der Gutsbesitzer Johann Ignatz Eisner wurde im Jahre 1773 mit dem Prädicate „von Eisenstein" geadelt um 1793 in den Reichsritterstand erhoben.

Wappen: Von Blau durch ein breites rothes Schrägkreuz geviertet; oben eine goldene Sonne, unten auf grünem Boden eine natürliche Felsengruppe. Zwei Helme: I. Ein geharnischter Mann, den offenen Helm mit weissen Federn besteckt, goldenem Schwertgurt, in der rechten Hand ein Schwert an goldenem Griffe haltend, die linke in die Seite gestützt, aus der Helmkrone wachsend. — Decken: blau-golden. — II. zwischen einem offenen blauen Flug, dessen rechter Flügel mit einem rechten, der linke mit einem linken Schrägbalken überzogen ist, die Felsengruppe auf der Helmkrone, über den Felsen die Sonne. — Decken: roth-silbern.

Enis von Atter und Iveaghe. (Taf. 5).

Ernst Heinrich Enis von Atter und Iveaghe, aus England stammend, erhielt 26. October 1680 das Incolat und den alten böhmischen Ritterstand. — In den böhmischen und den Reichsfreiherrnstand wurde die Familie 6. Februar 1784 erhoben.

Wappen: In Silber ein doppelschwänziger rother Löwe, ober demselben eine rothe (blutige) Menschenhand. — Drei Helme mit roth-silbernen Decken: I. geschlossener, vorne rother, hinten silberner Flug. II. (der mittlere) auf der Helmkrone ein natürlicher Eber, auf dem Rücken eine goldene Zackenkrone tragend. — III. drei — silbern-roth-silberne — Straussenfedern.

Eysselt, Edle von Klimpély. (Taf. 5).

Johann Christof Klimpély, Oberamtmann in Polna und sein gerichtlich adoptirter Schwiegersohn Johann Eysselt wurden mittelst kais. Diplomes vom 8. Mai 1795 als Eysselt, Edle von Klimpély in den österr. Adelsstand erhoben.

Wappen: Von Gold und Blau gespalten; vorne ein schwarzer Adler, hinten ein goldener Löwe, in der rechten Vorderpranke einen Helm haltend. — Kleinod: der Löwe aus der Helmkrone wachsend. — Decken: schwarz-golden und blau-golden.

Fellner von Feldegg. (Taf. 5).

Eine Patricierfamilie aus Nürnberg, die als adelig in den österr. Erblanden, vorzüglich aber in Böhmen als ansässig vorkommt.

Wappen: Geviertet; 1. u. 4. in Schwarz ein doppelschwänziger goldener Löwe; 2. u. 3. in Silber ein bis oben reichender rother Sparren. — Zwei Helme: I. ein von Schwarz über Gold getheilter Flug. — Decken: schwarz-golden. — II. ein von Roth über Silber getheilter Flug. — Decken: roth-silbern. — Von einer Helmkrone zur andern kreuzen sich zwei silberne Lanzen mit roth-silbernen Fähnlein.

Fels, Ritter von. (Taf. 6).

Altes in Böhmen und Schlesien im 16. Jahrhundert vorkommendes Geschlecht, aus dem Adam unter den Kaisern Ferdinand I., Mathias und Rudolf II. in Kriegsdiensten stand. Sein Sohn Daniel starb zu Prag den 2. Februar 1602.

Wappen: Zweimal getheilt, fünf Felder; 1. in Blau eine silberne Mauer mit vier Zinnen. 2. in Roth ein goldener Löwe, in der rechten Vorderpranke ein Schwert an goldenem Griffe haltend. 3. in offener See ein roth bewimpeltes Boot, am rechten Schildesrand drei braune Felsen. 4. in Roth ein goldener Löwe, in der rechten Vorderpranke ein Schwert an goldenem Griffe haltend. 5. in Blau eine silberne Mauer mit vier Zinnen. — Zwei Helme: I. zwischen zwei blauen Hörnern ein bärtiger geharnischter Mann, die linke Hand in die Seite gestützt, in der rechten eine Hellparte haltend, aus der Krone wachsend. Decken: blau-silbern. II. zwischen einem offenen rothen Flug der goldene Löwe auf der Helmkrone stehend. — Decken: roth-golden.

Fleischmann, Edle von Theissruck. (Taf. 6).

Der k. k. Major Andreas Fleischmann des 2. Gendarmerie-Regiments wurde wegen mehr als 30jähriger Dienstleistung mittelst kais. Diploms s. do. Wien, 10. Juni 1860 in den erbl. Adelsstand mit dem Prädikate „von Theissruck" erhoben.

Wappen: In Roth durch einen geflutheten silbernen Querbalken getheilt; oben ein goldener Löwe, in der rechten Vorderpranke einen Säbel haltend, aus dem Balken wachsend, unten ohne Bild. — Kleinod: der Löwe aus der Helmkrone wachsend. — Decken: roth-silbern.

Forster, Ritter von. (Taf. 6).

JUDr. Emanuel Forster, k. k. Notar zu Prag und Reichsrath-Abgeordneter erhielt als Ritter der eisernen Krone 3. Cl. von Sr. Majestät Kaiser Franz Josef I. s. do. 1. April 1873, den Ordensstatuten gemäss, den österr. Ritterstand.

Wappen: In Gold ein mit drei goldenen Sternen belegter blauer Schrägrechtsbalken, der oben von einem schwarzen Anker mit Querholz, unten aber von einer natürlichen Tanne auf grünem Hügel begleitet ist. — Zwei

Helme: I. u. II. ein geschlossener schwarzer Flug mit einem Lilienscepter belegt. — Decken (bei beiden Helmen): blau-golden.

Frankenbusch, Ritter von. (Taf. 6).

Georg Josef Frank, Raitrath der kgl. böhmischen Kammer Buchhaltung wurde 1719 in den Reichsadelstand und 1737 in den böhmischen Adelstand mit dem Prädikate: „Frankenbusch" erhoben. — Franz Frank von Frankenbusch erhielt 1751 den böhmischen Ritterstand, desgleichen Leander von Frankenbusch 29. December 1760.

Wappen: Geviertet; 1. u. 4. in Gold hinter einem grünen Jagdzaun ein sechsendiger natürlicher Hirsch, im Maule ein Eichenblatt, bis zur Leibesmitte im Sprunge wachsend. 2. u. 3. in Roth zwischen zwei silbernen Hörnern ein goldener Stern. — Kleinod: zwischen zwei silbernen Hörnern auf der Helmkrone ein goldener Stern. — Decken: roth-silbern.

Friedberg, Salomon Edle von. (Taf. 6).

Uradel; aus der Wetterau im 12. Jahrhundert nach Böhmen gekommen, verlor während der Hussitenkriege ihr hohes Ansehen und ansehnliche Besitzungen. Kaiser Ferdinand III. bestätigte den althergebrachten Adel unter Verbesserung des Wappens und Verleihung des Ehrenwortes „Edle von". — Die ununterbrochene Filiation beginnt mit: „Johann Wenzel Salamon de monte pacis, geb. 1591".

Wappen: Geviertet; 1. u. 4. ein schwarzer Adler in Gold. 2. in Roth ein doppelschwänziger silberner Löwe. 3. in Roth hinter einer silbernen Zinnenmauer bis zu den Knieen wachsend ein geharnischter Mann, in der rechten Hand ein Flammenschwert an goldenem Griffe, die linke hält einen grünen Palmenzweig und ist in die Hüfte gestützt, vor demselben in der Mauer eine flammende Granate. — Kleinod: zwischen je drei Fahnen, wovon die zu rechts-oberste von Gold und Blau getheilt, die mittlere von Roth und Silber geweckt, die untere von Silber und Blau getheilt, in der blauen Theilung F. III. in Gold; von denen zu Links die oberste Fahne von Silber und Roth geweckt, die mittlere von Blau und Gold getheilt und die dritte von Schwarz, darin in Gold F. III., und Gold getheilt, der geharnischte Mann aus der Helmkrone wachsend. — Decken: schwarz-gold und roth-silbern.

Fritsch, Ritter von Ritterstein. (Taf. 6).

Josef Fritsch, k. k. Oberbergrath, erhielt in Anerkennung seiner 55jährigen ausgezeichneten Dienstleistung den Orden der eisernen Krone III. Cl. und wurde in Folge dessen von Kaiser Franz Josef I. s. do. Wien, 12. Januar 1874 in den österr. Ritterstand erhoben.

Wappen: In Roth sechs silbern gesäumte, schwarze Querbalken, darüber ein grüner Schräglinksbalken, belegt mit fünf silbernen Sternen; im Schilde oben ein silberner Adler, auf der Brust Schlegel und Hammer gekreuzt, unten ein silberner Anker, darüber gelegt ein silbernes, beiderseits geflügeltes Rad. — Zwei Helme: I. ein schwarzer Adler; Decken: schwarz-silbern und roth-silbern; II. ein natürlicher weisser Schwan; Decken: grün-silbern.

Fruewin, Ritter von Podelý. (Taf. 6).

Eine alte, vor der Schlacht am weissen Berge reich begüterte Familie — die 1660 in den Ritterstand erhoben wurde und Ende des 18. Jahrhunderts erlosch.

Wappen: In Blau ein geharnischter Arm, in der blossen Hand einen goldenen Fingerring, dessen rother Stein mit drei Straussenfedern — roth-silbern-roth — besteckt ist, haltend. — Kleinod: zwischen einem rechts Schwarz über Gold, links Silber über Roth getheiltem offenen Flug der Fingerring ohne Federschmuck. — Decken: schwarz-golden und blau-silbern.

Fürstl, Edle von Teicheck. (Taf. 6).

Nach Familien-Tradition soll die Familie aus der Schweiz, wo sie sich „Fürstli" nannten, stammen. Rudolf Fürstl, Besitzer des landtäflichen Gutes „Gindřichovic" und Landtagsabgeordneter für Böhmen, wurde von Kaiser Franz Josef I. s. do. Wien, 30. Mai 1873 mit dem Prädikate „von Teicheck" in den österr. Adelsstand erhoben.

Wappen: In Schwarz ein golden gesäumtes, rothes Schächerkreuz, über dem ein goldener Stern. — Kleinod: zwischen einem offenen, rechts von Roth über Gold und links von Gold über Schwarz getheilten Fluge ein goldener Stern. — Decken: roth-golden und schwarz-golden.

Gamperger, Ritter von Gamsenfels. (Taf. 6).

Wurde 1776 in den alten böhmischen Ritterstand erhoben.

Wappen: Gespalten; vorne in Blau auf steilem zerklüfteten Felsen eine silberne einwärts gekehrte Gemse; hinten von Roth und Silber 9mal schräglinks getheilt. — Zwei Helme: I. offener, rechts Blau über Silber, links Silber über Roth getheilter Flug; Decken: roth-silbern. II. drei — blau-silbern-rothe — Straussenfedern; Decken: blau-silbern.

Genčik, Ritter von Gežova. (Taf. 6.)

Alte, schon im 17. Jahrhunderte bekannte Familie, die erst in unsern Tagen mit dem Afrikareisenden M. Dr. Gustav Ritter von Genčík im Mannesstamme erlosch.

Wappen: In Silber ein flüchtiger, natürlicher Hirsch, dessen Hals abwärts von einem goldgefassten Schwert durchbohrt ist. Aus der Wunde quellen sechs Blutstropfen, 1, 2, 2, 1, hervor. — Kleinod: zwischen einem offenen silbernen Flug der Hirsch aus der Helmkrone wachsend. — Decken: schwarzsilbern.

Genik, Zásadský Ritter von Gamsendorf. (Taf. 6).

Alte, adelige Familie, die 1642 das Incolat und 1646 den alten Ritterstand erhielt. Aus dieser Familie erhielt Georg, 1809 Landwehrhauptmann, 1811 den Freiherrnstand. Im Ritterstand blüht die Familie fort.

Wappen: I. Zweimal gespalten; 1. in Silber auf drei Felsen ein schwarzer aufgerichteter Gemsbock, in den Vorderläufen einen grünen Eichenkranz haltend; 2. in Blau drei goldene Schrägrechtsbalken; 3. auf drei silbernen Felsen in Blau ein goldener Löwe, doppelschwänzig, in den Vorderpranken einen grünen Lorberkranz haltend. — Kleinod: drei — silbern-roth-silberne Straussenfedern. — Decken: rechts schwarzsilbern, links blau-golden.

II. Gespalten; vorne in Silber drei spitze Felsen, auf dem mittelsten, dem höchsten, steht ein schwarzer Gemsbock, in den Vorderläufen einen grünen Rautenkranz haltend; hinten in Blau drei goldene Schrägrechtsbalken. — Kleinod: drei — silbern-roth-silberne Straussenfedern. — Decken: rechts schwarz-silbern, links blau-golden.

Genišek, Ritter von Ugezd. (Taf. 7).

Böhmischer Uradel, starben mit Adankt Jenišek, Freiherrn von Ugezd, Herrn auf Březnic und Hradišt 1721 aus. Namen und Besitzungen gingen auf seinen Neffen Wilhelm Albrecht R.-Grafen von Kolovrat-Krakovský der älteren Linie über.

Wappen: Von Schwarz über Gold schräglinks getheilt, darin ein nach rechts rennendes Einhorn in verwechselten Farben. — Kleinod: aus der Helmkrone bis zum Gürtel wachsend ein Mohr, in der rechten Hand eine Streitkeule über sich schwingend, die Linke in die Seite gestützt. — Decken: schwarz-golden.

Girtler, Ritter von Kleeborn. (Taf. 7).

Anton Girtler, Amtsverwalter der Herrschaft Graslitz, wurde in Anerkennung seiner vielfachen Verdienste von Kaiser Franz I. s. d. Wien, 2. August 1816 in den Ritterstand erhoben.

Wappen: In Silber ein blauer Schrägrechtsbalken, beiderseits von einem natürlichen grünen Kleeblatt begleitet. — Zwei Helme: I. geschlossener, blauer Flug; II. drei — blau-silbern-blaue Straussenfedern. — Decken bei beiden Helmen: blau-silbern.

Glanz, Ritter von Eicha. (Taf. 7).

Josef Glanz, k. k. Ministerialrath und Ritter des Leopoldorden erhielt den Statuten gemäss s. do. Wien, 9. April 1852 den Ritterstand mit obigem Prädikat.

Wappen: In Blau ein goldener Schrägrechtsbalken, der hinter einander mit drei natürlichen Eicheln belegt ist. — Zwei Helme: I. zwischen einem offenen von Gold und Blau abwechselnd getheilten Flug eine zum Schwur erhobene blosse Hand; II. fünf Straussenfedern, zwei goldene zwischen drei blauen. — Decken beider Helme: blau-golden.

Glasersfeld, Edle von Helmwerth (Taf. 7).

Leopold Glasersfeld, k. k. Major a. D., für Tapferkeit vor dem Feinde, langjährige Dienstzeit im 1. Kürassier-Regiment, patriotisches Wirken mittelst Allerhöchster Entschliessung s. do. Wien, 6. April 1873 den erbl. Adelstand mit dem Ehrenworte „Edler von" und Prädikate: „Helmwerth".

Wappen: Von Gold über Schwarz getheilt; oben zwei Helme neben einander, unten einer, Alles in verwechselten Farben. — Kleinod: goldener Löwe, in der rechten Vorderpranke ein Schwert an goldenem Griffe haltend, aus der Helmkrone wachsend. — Decken: schwarz-golden.

Groller von Mildensee. (Taf. 7).

Wenzel Groller, k. k. Platzlieutenant zu Theresienstadt, erhielt für mehr als 30jährige brave Dienstleistung im Kriege und Frieden s. do. Wien, 6. Juni 1836 den erbl. Adel mit obigem Prädikat.

Wappen: Gespalten und hinten getheilt; vorne in Silber auf grünem Boden ein natürlicher, hochragender Baum; hinten oben in Roth ein silbernes Andreaskreuz; unten in Blau über einen Strom, dessen grünes Ufer am rechten Rand sichtbar ist, führt eine aus Quadern erbaute Brücke, in der Mitte derselben ein geharnischter Mann, den Helm mit rothen Federn besteckt, in der rechten Hand ein Schwert an goldenem Griffe haltend, am linken Arm einen ovalen Schild, bis zum Gürtel hervorwachsend. — Kleinod: aus der Helmkrone der Mann wachsend. — Decken: blau-silbern und roth-silbern.

Habichtfeld, Ritter von. (Taf. 7).

Sigmund Augustin Habicht wurde mit obigem Prädikat 1728 alter, böhmischer Ritter.

Wappen: Von Roth und Blau geviertet; 1. u. 4. natürlicher, einwärts gekehrter Habicht, zum Auffliegen geschickt; 2. u. 3. silberner Greif. — Kleinod: zwischen offenem, von Silber und Roth und verwechselt quergetheiltem Flug der Greif aus der Helmkrone wachsend. — Decken: schwarz-silbern und roth-silbern.

Hagen, Ritter von. (Taf. 7).

1719 das Incolat, 1735 den alten Ritterstand.

Wappen: Geviertet; 1. u. 4. von Schwarz und Gold gespalten, darin je eine Sturmleiter, die Hacken auswärts, in verwechselten Farben; 2. u. 3. in Roth rechtsgekehrter, gesichteter, silberner Mond, hinter demselben querliegend goldgefiltschter Pfeil, Eisen nach links, oben und unten je drei goldene Sterne neben einander. — Zwei Helme; I. offener, rechts schwarzer, links goldener Flug mit den Sturmleitern in verwechselten Farben belegt; II. drei Straussenfedern — golden, silbern und blau. — Decken des ersten Helmes: schwarz-golden; des zweiten: blau-silbern.

Hamza, Bořek von Zabědovic. (Taf. 7).

Uradel, einer Abstammung und eines Wappens mit den Grafen Bořek-Dohalský.

Wappen: Gespalten; vorne in fünf Reihen von Schwarz und Gold geschacht; hinten Gold ohne Bild. — Kleinod: aus dem ungekrönten Helme eine Mohrin, die Arme rückwärts gekreuzt, bis zum Gürtel wachsend. — Decken: schwarz-golden.

Hanisch, Ritter von Greifenthal. (Taf. 7).

Adelsstand 1660; der Oberstburggrafen-Amtsrath Johann Hanisch von Greifenthal erhielt 1702 das Incolat und den alten böhmischen Ritterstand.

Wappen: Von Blau und Schwarz gespalten, mit durchgehendem grünen Schildesfuss; vorne ein einwärts gekehrter goldener Löwe, auf dem Kopfe eine rothgefütterte Spangenkrone; hinten einwärts gekehrt ein goldener Greif, auf der Schulter ein rothes Herz. — Kleinod: aus der Helmkrone wachsend der Löwe, die Krone in den Vorderpranken vor sich haltend. — Decken: schwarz-golden und roth-silbern.

Hanl, Edle von Kirchtreu. (Taf. 7).

Adelsstand für den k. k. Statthalterei-Rath Karl Hanl, s. do. 20. Juli 1873.

Wappen: Von Gold und Blau geviertet: 1. u. 4. auf grünem Boden ein schreitender schwarzer Hahn mit rothem Kamm und Füssen; 2. u. 3. drei goldene Sterne; 2, 1 gestellt. — Kleinod: der Hahn auf der Helmkrone stehend. — Decken: schwarz-golden und blau-golden.

Harant von Polžic und Bezdružic. (Taf. 7).

Böhmischer Adel; Stammsitz: Polžic bei Bezdružic, im Kreise Pilsen. Kristof Harant von Polžic und Bezdružic, auf Klenau bei Klattau büsste seine Anhänglichkeit an den sogenannten Winterkönig, Friedrich von der Pfalz, mit seinem Leben und Konfiskation seines Vermögens 1621. Seine Nachkommen finden sich noch in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts vor.

Wappen: In Roth schreitender silberner Hahn, die Schwungfedern schwarz. — Kleinod: der Hahn auf der Helmkrone. — Decken: roth-silbern.

Hartl, Edle von Minenberg. (Taf. 7).

Johann Hartl, k. k. Hauptmann im 44. Linien-Infanterie-Regiment, wegen 40jähriger Militärdienste den Adel mit obigem Prädikat s. do. Wien, 14. Jänner 1820.

Wappen: Gespalten und hinten getheilt; vorne in Gold ein rückwärts sehender rother Löwe; hinten oben in Blau zwei gekreuzte Schwerter mit goldenen Griffen;

unten in Silber eine auffliegende, Steine und Flammen auswerfende Mine. — Kleinod: aus der Helmkrone wachsend, der Löwe in der rechten Vorderpranke ein Schwert an goldenem Griffe haltend. — Decken: roth-golden und blau-silbern.

Harnach, Ritter von. (Taf. 8).

Böhm. Ritterstand 1717, erloschen im Mannesstamme Anfang der 40ger Jahre d. Jahrhunderts.

Wappen: In Blau ein durchaus silbernes Schwert, mit der Spitze abwärts in Pfahl gestellt; unterhalb des Griffes ist eiförmig eine silberne Kette mit viereckigen Gliedern um die Klinge gelegt. — Kleinod: zwischen einem goldenen und einem schwarzen Horn steht das Schwert mit der Spitze auf der Helmkrone, die Kette ist hier um die beiden Hörner gelegt. — Decken: blau-silbern.

Hartlieb, Ritter von. (Taf. 8).

Adelsdiplom 14. Oktober 1635; alten Ritterstand: 1723.

Wappen: Von Blau und Schwarz geviertet; 1. u. 4. wächst aus der Theilungslinie ein gekrönter, goldener Löwe, in der rechten Vorderpranke ein flammendes rothes Herz haltend; 2. und 3. ein goldener Stern. — Kleinod: der Löwe aus der Helmkrone wachsend. — Decken: blau-golden und schwarz-golden.

Hassmann, Ritter von Mannfels. (Taf. 8).

Der Rathsverwandte zu Saaz, Johann Karl Hassmann von Mannfels, wurde 1708 alter böhmischer Ritter.

Wappen: Von Gold und Roth geviertet; 1. und 4. zwischen braunen Felsen wächst aus der Theilungslinie ein bärtiger, nackter Mann, mit einer Laubkrone auf dem Kopfe und mit Laub gegürtet, in der rechten Hand hält er einen reich belaubten Baum empor, die linke ist in die Hüfte gestützt; 2. und 3. ein geharnischter Arm, ein Schwert in der Hand haltend. — Zwei Helme: I. zwischen einem offenen schwarzen Flug auf der Helmkrone der Arm mit dem Schwert. — Decken: roth-silbern; II.: zwischen zwei abwechselnd von Silber und Roth quergetheilten Hörnern der Mann bis zum Gürtel aus der Helmkrone wachsend; Decken: schwarz-golden.

Haymerle, Ritter von. (Taf. 8).

Um das Jahr 1560 aus Steiermark nach Böhmen gekommen, wo schon das noch gegenwärtig geführte Wappen ihr Eigen war. Wenzel Haymerle, k. k. Hofagent, Herr auf Liebitz, Landstand in Böhmen, Mähren und Schlesien, wurde von Kaiser Karl VI. d. d. 12. September 1737 in den österr. erbländischen Adelsstand und am 6. März 1748 von der Kaiserin Maria Theresia unter gleichzeitiger Verleihung des Incolates von Böhmen, Mähren und Schlesien in den Ritterstand erhoben.

Wappen: Geviertet; 1. und 4. in Blau auf der rechten Seite ein felsiger Stein, diesem gegenüber aus einer Wolke ein rothbekleideter Arm, in der Hand einen eisernen Hammer haltend; 2. und 3. in Roth ein goldener Löwe. — Zwei Helme: I. ein goldener Löwe aus der Helmkrone wachsend; Decken: roth-golden; II. ein blaugekleideter Mann mit weissen Aufschlägen und Leibbinde aus der Helmkrone wachsend, in seiner Rechten einen eisernen Hammer haltend; die Linke in die Seite gestemmt; Decken: blau-golden.

Heidler, Ritter von Egeregg. (Taf. 8).

M. U. Dr. Karl Heidler, k. k. Oberstabsarzt I. Klasse und Studiendirector der medicinisch-chirurgischen Josefs-Akademie den Ritterstand mit „von Egeregg" als Ritter III. Klasse des Ordens der eisernen Krone Wien, 9. September 1856.

Wappen: Durch einen silbernen Schrägrechtsbalken von Blau über Roth getheilt; oben ein silberner, schrägrechts gestellter Anker; unten ein doppeltgeschwänzter silberner Löwe. — Zwei Helme: I. geschlossener, vorne Silber über Blau, hinten Blau über Silber getheilter Flug; Decken: blau-silbern; II. auf der Helmkrone ein zum Fluge geschickter, nach rückwärts sehender Edelfalke; Decken: roth-silbern.

Heidler, Edle von Heilborn. (Taf. 8).

M. U. Dr. Karl Heidler, k. k. Rath und erster Brunnenarzt zu Marienbad, Adelsstand mit: „Edler von Heilborn" in Anerkennung seiner ausgezeichneten Leistung als Brunnenarzt mit Allerh. Entschliessung d. d. Ischl 27. Oktober 1857 und Diploms-Ausfertigung Wien 12. Januar 1858.

Wappen: Getheilt; oben in Silber ein rother Schrägrechtsbalken, der mit der goldenen Schale der Hygeia belegt ist, oben und unten ein blauer Stern, unten in Blau steht auf zwei Stufen erhöht ein goldener Tempel, auf der Kuppel ein goldenes Patriarchenkreuz. — Kleinod: auf der Helmkrone ein grüner Dreiberg, auf selben ein zum Fluge geschickter, rückwärtssehender Edelfalke. — Decken: roth-silbern und blaugolden.

Heldreich, Reichsritter von Heldreich. (Taf. 8).

Aus Deutschland stammend, der urkundlich Erste — Otto von Hiltryk, um das Jahr 940 am Leben, ist zu Hamburg im Domstifte St. Petri, wo er einen Altar gebaut, begraben. Georg Heldreich erhielt von Kaiser Rudolf II. an Stelle der durch den Brand der Landtafel zu Prag zu Grunde gegangenen Familien-Dokumente 27. März 1566, eine Adelsbrieferneuerung 1598.

Wappen, ursprünglich: Von Gold und Schwarz gespalten, belegt mit drei querliegenden Barmen, die erste und letzte nach rechts, die mittlere nach links sehend.

Jetztgeführtes Wappen seit 1598. Schild wie oben. — Kleinod: eine dem Schilde gleich gekleidete Jungfrau, goldenem Haar, in den emporgehobenen Armen in jeder Hand einen Barm haltend, aus der Helmkrone wachsend. — Decken schwarz-golden.

Hennevogel, Edle von Ebenburg. (Taf. 8).

Oesterr. Adelsstand für Martin Hennevogel mit „von Ebenburg" 2. Dezember 1780.

Wappen: Gespalten; vorne in Roth silberner Greif; hinten in Silber auf grünem Dreiberg hoher rother Thurm, offenem goldenen Thor, schwarzem Fallgatter, gleichen zwei schmalen Fenstern übereinander. — Kleinod: auf der Helmkrone der Greif. — Decken: roth-silbern.

Heyda von Lovčic. (Taf. 8).

Wenzel und Johann Heyda — Palatinatsadel vom Bořita Grafen Martinic, 1647. — Heute noch in Klattau als Realitätenbesitzer.

Wappen: In Roth eine eingebogene bis Oben reichende silberne Spitze; rechts ein Türkenkopf mit weissem Turban; links ein blosser Arm, in der Hand einen Krummsäbel haltend; in der Spitze auf grünem Boden ein natürlicher Aepfelbaum mit silbernen Früchten. — Kleinod: zwischen einem rothen Horn und einem schwarzen Adlerflügel ein silberner Löwe aus der Helmkrone wachsend. — Decken: roth-silbern.

Heyntzl, Ritter von Heyntzenhorst. (Taf. 8).

Josef Heyntzl, k. k. Feld-Marschall-Lieutenant und Militär-Districts-Commandant in Pest, Ritterstand mit „von Heyntzenhorst“ als Ritter III. Klasse des Ordens der eisernen Krone. Wien, 18. Oktober 1855.

Wappen: Geviertet; 1. und 4. von Schwarz über Gold getheilt, darin ein Thurm von rothem Mauerwerk, doppelt gezinnt, über jedem Zinnenkranz zwei goldene Sterne, offenem Thor und zwei Schiessscharten; 2. und 3. in Blau goldener Löwe, in den Vorderpranken eine sich windende Schlange, die gegen ihn züngelt, mit der rechten Hinterpranke steht der Löwe auf dem Schlangenschweif. — Zwei Helme: I. fünf Straussenfedern, zwei schwarze zwischen drei goldenen. — Decken: schwarz-golden. — II. Der Löwe mit der Schlange aus der Helmkrone wachsend. — Decken: blau-golden.

Hilbert, Edle von Schüttelsberg. (Taf. 8).

Der Prager Bürger Franz Dominik Hilbert wurde mit obigem Prädikat d. d. 4. November 1769 geadelt. Diese Familie blüht.

Wappen: In Blau ein schroffer, oben mit Rasen bewachsener Felsen von Silber, um den ein roth-silberngrüner gewundener Bund gelegt ist, ober dem Felsen ein goldener Stern. — Kleinod: ein offener blauer Flug. — Decken: blau-silbern.

Hillmayer, Ritter von. (Taf. 9).

Der böhmische Gubernialrath Wilhelm Ferdinand Hillmayer wurde 1763 Ritter.

Wappen: In Gold mit von Blau und Silber in drei Reihen geschachtem Schildesfuss, ein Mohr in einen roth- und goldgestreiften Schurz gekleidet, bis zu den Oberschenkeln wachsend, in der rechten auf die Brust gelegten Hand hält er einen goldenen Deckelbecher, über die linke Schulter ist ein rothes Tuch geworfen und die Hand in die Seite gestemmt. — Zwei Helme: I. zwischen einem goldenen und schwarzen Horn die Schildfigur aus der Helmkrone wachsend. — Decken: roth-golden; II. schwarzer Adler aus der Helmkrone wachsend. — Decken: blau-silbern.

Hoch, Ritter von. (Taf. 9).

Der mährische Tribunal-Rath Norbert Leopold von Hoch wurde den 20. März 1703 böhmischer alter Ritter.

Wappen: Durch einen schmalen goldenen Querbalken von Blau und Roth getheilt, oben fünf schmale von unten bis oben reichende an einander gereihte rothe Sparren; unten ein silberner, zerklüfteter, bis an den Querbalken reichender Felsen, in der Spitze ein goldener Stern. — Kleinod: aus der Helmkrone wachsend ein geharnischter, bartloser Mann, der Helm gleich der Rüstung eisern, mit schwarzen Federn besteckt, in der rechten Hand ein Schwert an goldenem Griffe haltend, am linken Arm einen ovalen silbernen Schild, in dessen Mitte ein rothes Herz, um den Leib eine rothe Binde mit abfliegenden Enden. — Decken: roth-silbern-blau-golden.

Hoděgovský von Hoděgov. (Taf. 9).

Böhmischer Uradel. — Der Stammsitz war Cestic im Prachiner Kreise, daher sie sich früher „von Cestic“ nannten, später nach der Burg „Hodegov“ nannten sie sich „von Hoděgov“. Sie erloschen schon Ende des 16. Jahrhunderts.

Wappen: In Blau ein schrägrechts gestellter goldener Fisch (Karpfe). — Kleinod: auf der Helmkrone der Fisch gestürzt in Pfahl gestellt. — Decken: blau-golden.

Hoffmann, Ritter von Vestenhof. (Taf. 9).

Franz Josef Hoffmann, k. k. Oberst, den Ritterstand mit „von Vestenhof“ als Ritter III. Klasse des Ordens der eisernen Krone d. d. 4. März 1864.

Wappen: In von Blau über Roth getheiltem Schilde auf grünem Boden ein nach rechts aufwärtssehender schwarzbärtiger Mann in ein gelbes Wamms mit Achselpuffen, dergleichen enge Beinkleider, schwarze Schuhe, gleichen Leibgurt gekleidet, mit beiden Armen auf einen vor ihm stehenden dreiarmigen grossen silbernen Anker gestützt. — Zwei Helme: I. zwischen einen offenen von Blau über Silber und verwechselt getheilten Flug der Anker. — Decken: blau-silbern; II. zwischen grünen nach auswärts geneigten Palmenzweigen ein silberner schwarz ausgefugter Zinnenthurm mit halb aufgezogenem Fallgatter, einem Fenster. — Decken: roth-silbern.

Hora, Ritter von Očelovic. (Taf. 9).

Eine schon im 16. Jahrhundert bekannte Familie, die noch Anfang des 19. Jahrhunderts in Böhmen begütert war und sich noch Einzelne in Militärdiensten befinden.

Wappen: Gespalten; vorne in Silber zwei blaue Querbalken; hinten Silber ohne Bild. — Kleinod: zwei Hörner, Blau über Silber und verwechselt getheilt. — Decken: blau-silbern.

Horecký von Horka. (Taf. 9).

Schon im 14. Jahrhundert waren die Vladyken „von Horka“ bekannt, deren Stammsitz die Feste „Horek“ im Bunzlauer Kreise. — Noch im Jahre 1846 findet man in der österr. Armee einen Hauptmann „Horecký von Horka“.

Wappen: In Schwarz eine schrägrechte viermal gezinnte Mauer von Silber — Kleinod: aus einem dreimal von Schwarz und zweimal von Silber gewundenem Bund wächst ein silbernes Einhorn. — Decken: schwarz-silbern.

Hořický von Hořic und Petschkau. (Taf. 9).

Eine im 15. Jahrhundert bekannte Familie, die namentlich in den Fehden der Städte gegen den Adel, so z. B. bei Nymburg 1444, häufig genannt wird; und die ihren Sitz zu Petschkau im Bidschover Kreise hatte.

Wappen: In Roth silberner Weckenpfahl. — Kleinod: ein rothes und ein silbernes Horn. — Decken: roth-silbern.

Horský, Ritter von Horskýfeld. (Taf. 9).

Franz Seraf Horský, Besitzer der Herrschaft Kolin, Mitglied vieler gelehrten Gesellschaften, wurde seiner ausgezeichneten Leistungen um Hebung der Landwirthschaft mittelst kais. Diploms d. d. 28. November 1863 mit „von Horskýfeld“ in den Adelsstand und als Ritter der eisernen Krone III. Klasse mittelst kais. Diploms 26. April 1867 in den erblichen Ritterstand erhoben.

Wappen: Geviertet; 1. in Blau auf schroffem silbernen Felsen, ein Pelikan seine drei Jungen im Neste fütternd; 2. in Roth ein doppeltschwänziger silberner Löwe, drei silberne Pfeile, davon zwei gekreuzt, der mittlere in Pfahl gestellt, in der rechten Vorderpranke haltend; 3. in Roth drei silberne Sterne (2, 1); 4. in Blau eine schrägrechtsgestellte eiserne Pflugschar. — Zwei Helme: I. zwischen einem offenen, von Blau-Silber und verwechselt getheiltem Fluge, drei goldene Kornähren an langen Halmen. — Decken: blau-silbern; II. der Löwe mit den Pfeilen aus der Helmkrone wachsend. — Decken: roth-silbern.

Hostina, Ritter von. (Taf. 9).

Schon vor der Schlacht am weissen Berg als altadelig bekannt, starben sie 1780 aus.

Wappen: In Blau ein purpurner Phönix in den Flammen. — Kleinod: auf der Helmkrone die Schildfigur. — Decken: blau-golden.

Hrabanč, Ritter von Přerubenic. (Taf. 9).

Von den Rittern Hrabané gilt dasselbe, was oben von den Hostinas gesagt wurde, nur dass sie erst Anfang dieses Jahrhunderts ausstarben.

Wappen: Von Silber über Roth getheilt, darin eine hohe, rothe, spitze Mütze mit silbernem Stulp derart gestellt, dass der Stulp im rothen, die Mütze im silbernen Felde steht. Die Mütze ist oben mit drei schwarzen Straussenfedern besteckt. — Kleinod: auf der Helmkrone die Mütze. — Decken: roth-silbern.

Hruška von Března. (Taf. 9 u. 10).

Sehr alte Familie, die nach der Schlacht am weissen Berge, wo ihnen die Besitzungen Brezna (Priesen) und Bitočes im Saazer Kreise confiscirt wurden, nach Deutschland auswanderte und erst Ende des 18. Jahrhunderts sich um Klattau sesshaft machte, ohne sich jedoch des Adels mehr zu prevaliren.

Wappen I: In Blau eine bestielte goldene Birne (Hruška) mit zwei Blättern, schrägrechts gestellt. — Kleinod: die Birne mit der Blüthe auf die Helmkrone gestellt. — Decken: blau-golden.

Wappen II auf Bitočes: In Silber auf grünem Boden ein natürlicher Birnbaum mit goldenen Früchten. — Kleinod: der Baum aus der Helmkrone wachsend. — Decken: grün-silbern.

Wappen III: In Roth goldene Birne pfahlweise gestellt. — Kleinod: offener, rechtsrother, links goldener Flug, je mit der Birne in verwechselten Farben belegt. — Decken: roth-golden.

Hružovský, Ritter von Hružova. (Taf. 10).

Sehr alte noch blühende Familie, der man in Malteser- und Deutschherren-Ordensproben häufig begegnet.

Wappen: Gespalten; vorne von Schwarz über Silber getheilt, hinten Roth ohne Bild. — Kleinod: Sechs Straussenfedern, abwechselnd roth-silbern-schwarz. — Decken: roth-silbern und schwarz-silbern.

Hubatius, Ritter von Kotnov. (Taf. 10).

Hiessen ursprünglich Hubáč von Kotnov — erst Ludwig Maximilian Hubáč von Kotnov, Primator der kgl. Stadt Tabor, latinisirte den Namen, wie eine Kirchenglocke vom J. 1672 in Tabor nachweist. — In den österr. erbländ. Ritterstand wurde die Familie 1758 erhoben. — Das Incolat und den alten böhmischen Ritterstand erhielt sie 1774.

Wappen bis 1758: In Blau silberner, zweiarmiger Anker mit Querholz und Ring. — Kleinod: geschlossener, hinten blauer, vorne silberner Flug. — Decken: blau-silbern.

Wappen von 1758 an bis Heute: Geviertet von Roth und Blau; 1. ein silberner Adler; 2. ein silbern geharnischter Arm, in der blossen Hand einen Krummsäbel an goldenem Griffe haltend; 3. ein silberner zweiarmiger Anker mit Querholz und Ring; 4. eine flammende Bombe. — Zwei Helme mit roth-silbernen Decken; I. zwei rothe Straussenfedern zwischen drei silbernen; II. der Arm auf der Helmkrone.

Itz, Edle von Mildenstein. (Taf. 10).

Der Amtmann des prager Versatzamtes, Emanuel Franz Itz, wurde mit obigem Prädikat 1788 geadelt.

Wappen: Gespalten; vorne in Blau ein silberner, goldgekrönter Löwe, in den Vorderpranken eine silberne, goldgekrönte Säule haltend; hinten in Silber ein blauer Schrägrechtsbalken, seiner Länge nach mit drei goldenen, fünfstrahligen Sternen belegt. — Kleinod: der Löwe mit der Säule auf der Helmkrone. — Decken: blau-silbern.

Jäger, Ritter von Kronenberg. (Taf. 10).

Friedrich Jäger, k. k. Hauptmann im Raketeur-Regiment, als Ritter III. Klasse des Ordens der eisernen Krone der Ritterstand d. d. Wien, 8. Dezember 1855.

Wappen: Durch eine eingebogene bis Oben reichende silberne Spitze getheilt; rechts in Roth ein goldener, schwertschwingender Löwe; links in Gold ein bäumendes, geflügeltes, schwarzes Pferd; in der Spitze auf grünem Dreiberg ein goldener Quadrant mit rechts gewendetem Fähnlein. — Zwei Helme: I. auf der Helmkrone ruht ein geharnischter Arm, in der Hand ein Schwert haltend. — Decken: roth-golden; II. drei Straussenfedern — schwarz-golden-blau. — Decken: schwarz-golden und blau-golden.

Jakardovský von Sudic. (Taf. 10).

Uralte, mährisch-schlesische, aber auch in Böhmen vorkommende, im deutschen Orden aufgeschworene Familie.

Wappen: Getheilt; oben in Gold auf der Theilungslinie ein silberner Dreiberg, auf dem mittlern ein schwarzes Tatzenkreuz; unten von Schwarz und Gold dreimal getheilt. — Kleinod: auf der Helmkrone der Dreiberg mit dem Kreuz. — Decken: schwarz-golden.

Jakušič von Orbova. (Taf. 10).

Südslavische Familie, die in Böhmen jedoch bald erlosch.

Wappen: Geviertet mit goldenem Herzschild, in diesem Kopf und Hals eines schwarzen Adlers; 1. in Silber eine in Pfahl gestellte grüne Schlange; 2. in Blau eine goldene Korngarbe; 3. in Grün ein breiter blauer Schrägrechtsbalken mit einer goldenen Sonne belegt; 4. in Silber eine fünfblättrige rothe Rose mit goldenem Butzen und grünen Blättern. — Drei Helme: I. silberner, goldgekrönter Löwe aus der Helmkrone wachsend. — Decken: blau-silbern; II. auf der Helmkrone ein ungekrönter schwarzer Doppeladler, auf der Brust ein rothes Schildlein mit silbernem Querbalken. — Decken: schwarz-golden; III. ein geflügeltes, silbernes Ross aus der Helmkrone wachsend. — Decken: roth-silbern.

Janinal von Jangang, Ritter von. (Taf 10).

Diese Familie stammt aus Graubündten, Johann Ludwig Janinal und dessen Bruder Leopold Max, erhielten den alten Ritterstand und das Incolat 1670. Anton von Janinal und Jangang war nach dem prager St. Adalberti-Kalender 1768 Kanonikus zu Penta im Graubündtner Lande.

Wappen: Dreimal getheilt; 1. in Gold ein ungekrönter schwarzer Adler; 2. in Blau drei silberne Sterne nebeneinander; 3. in Silber auf grünem Dreiberg eine offene goldene Krone, in deren Mitte, die Griffe auswärts geneigt, zwei goldgefasste Schwerter stecken; 4. in Blau zwei silberne Adlerflügel, die Saxen abwärts gekehrt. — Zwei Helme: I. zwischen einem offenen silbernen Flug ein silberner Stern. — Decken: schwarz-golden; II. auf der Helmkrone gekreuzt an langen, braunen Stielen ein eiserner Spitzhammer und gleicher Schlägel, in der Kreuzung zieht sich ein silbernes Band durch, darauf mit schwarzen Lapidarbuchstaben die Devise „Spe et patientia. — Decken: blau-silbern.

Káda von Rybnan. (Taf. 10).

Vom 14. Jahrhundert an bis 1786; von da an machten sie, Gründe nicht bekannt, von dem hergestammten Adel keinen Gebrauch mehr.

Wappen: Von Silber und Roth gespalten; vorne wächst aus der Theilungslinie ein geharnischter Arm, der in der Hand einen goldgeflitschten Pfeil mit dem Eisen abwärts hält; hinten ohne Bild. — Kleinod: geschlossener, hinten silbern, vorne rother Flug. — Decken: roth-silbern.

Kalser, Edle von Maasfeld. (Taf. 10).

Johann Kalser, k. k. Major im 36. Linien-Infanterie-Regiment den Adelstand mit „von Maasfeld" auf Grund einer mehr als dreissigjährigen ausgezeichneten Dienstzeit s. do. Wien 23. April 1825.

Wappen: Geviertet; 1. in Roth ein geharnischter Arm, in der Hand ein Schwert haltend; 2. in Gold drei blaue Querbalken; 3. in Blau auf grünem Grunde ein Thurm aus Quadern; 4 in Roth drei hohe, schroffe Felsen. — Kleinod: drei — blau-golden-blaue Straussenfedern. — Decken: roth-silbern und blaugolden.

Kapaun von Svogkov. (Taf. 10).

Eine im 15. Jahrhundert bekannte ritterliche Familie, die jetzt noch auf zwei Augen steht.

Wappen: Von Schwarz und Silber gespalten. — Kleinod: ein silbernes und schwarzes Horn. — Decken: schwarz-silbern.

Kapliř von Sulevic. (Taf. 11).

Aus diesem Geschlechte war 1319 Burian, der Begleiter Kaiser Karl IV. auf dessen Zügen, und Kunaš Kapliř von Sulevic vom Jahre 1387—1391 Oberster Landschreiber von Böhmen. Johann Zdenko Kaspar Reichsgraf Kapliř von Sulevic starb als Feldmarschall und Hofkriegsraths-Präsident 1686 kinderlos, der Letzte seines Stammes in Böhmen.

Wappen: Geviertet; 1. u. 4. gespalten; vorne in Gold wächst aus der Theilungslinie ein schwarzer Adler; hinten in Roth silberner Querbalken; 2. u. 3. in Blau ein Roth und Silber geschachter Adlerflügel (Stammwappen). — Kleinod: der Flügel. — Decken: schwarz-golden und roth-silbern.

Kausek von Sobětiček. (Taf. 11).

Ein altes böhmisches Geschlecht, dessen Stammsitz Kouskova Lhota, nun Hof des Dominiums Teinitzl bei Klattau war.

Wappen: In Roth eine schräglinke, den ganzen Schild durchziehende, dreimal gezinnte halbhohe Mauer in Gold; hinter der mittelsten Zinne wächst eine natürliche Fischotter hervor. — Kleinod: die Fischotter aus der Helmkrone wachsend. — Decken: roth-golden und blau-golden.

Khek von Schwarzbach. (Taf. 11).

Uraltes, aus Deutschland stammendes Geschlecht, das mittelst Majestätsbrief Kaiser Maximilian II. 1551 eine Adelsbestätigung erhielt.

Wappen: In Schwarz ein goldener, doppelschwänziger Löwe. — Kleinod: der Löwe aus der Helmkrone wachsend. — Decken: schwarz-golden.

Klaudy, Ritter von. (Taf. 11).

Für JUDr. Karl Leopold Klaudy, Landesadvokat. Bürgermeister der kgl. Hauptstadt Prag, als Ritter der eisernen Krone III. Classe, s. do. Wien, 15. Okt. 1875. Besitz: Gut Ridka bei Königssaal.

Wappen: Getheilt; in Roth zwei gekreuzte, golden geharnischte Arme, der von der rechten Seite einen goldenen Schlüssel, der von der linken kommende einen Säbel haltend. Hände bloss. Unten: in Silber drei (2, 1) rothe Sterne. — Zwei Helme: I. geschlossener Flug, vorne golden-roth, hinten roth-golden getheilt. — Decken: roth-golden. II. böhmische, ungekrönte Löwe aus der Krone wachsend. — Decken: roth-silbern.

Klenka, Ritter von Vlastimil. (Taf. 11).

Anton Klenka, Bürger, Hausbesitzer, Stadtrath, Major des bürg. Infanterie-Korps zu Prag, erhielt als Ritter III. Klasse des Ordens der eisernen Krone mit „von Vlastimil" s. do. 4. Jänner 1867 den Ritterstand.

Wappen: Durch einen silbernen mit drei natürlichen Eicheln der Länge nach belegten Schrägrechtsbalken von Roth und Blau getheilt; oben ein doppelschwänziger, silberner Löwe; unten eine von Gold und Schwarz getheilte Fahne; das Fahnentuch ist zweimal um die braune Fahnenstange leicht geschlungen. — Zwei Helme: I. zwischen einem offenen von Silber und Roth und verwechselt getheilten Flug ein silberner Bracke mit breitem goldenen Halsband aus der Helmkrone wachsend. — Decken: roth-silbern. II. zwischen einem offenen von Blau und Silber und verwechselt getheiltem Flug fünf silberne Gerstenähren an langen Halmen. — Decken: blau-silbern.

Koberovic, von. (Taf. 11).

Erscheinen 1506.

Wappen: In Roth ein oberhalb silberner Bär. — Kleinod: silbernes Hirschgestänge. — Decken: roth-silbern.

Koch, Reichsritter. (Taf. 11).

Böhm. Ritterstand und Incolat 1672.

Wappen: Von Silber über Blau getheilt: oben eine fünfblättrige rothe Rose, mit goldenen Butzen und grünen Blättern; unten drei goldene Schrägrechtsbalken. — Zwei Helme: I. zwischen einem offenen schwarzen Flug die Rose. — Decken: roth-silbern. II. Ein goldener Löwe aus der Helmkrone wachsend. — Decken: blau-golden.

Kocy, Edle von Cenisberg. (Taf. 11).

Konrad Kocy, k. k. Major in Pension (zuletzt im L.-Inft.-Regt. Nr. 28) Adelstand mit „von Cenisberg", nach einer mehr als 30jährigen Dienstzeit, Wien, 9. April 1852.

Wappen: In Blau erhebt sich aus dem Fussrande ein hoher felsiger Berg, dessen Gipfel mit Schnee bedeckt ist; am Fusse des Berges vereinigen sich bei einem rothen Kreuze zwei Strassen, welche in mehreren Krümmungen terassenartig bis zu einem nächst des Gipfels befindlichen Klostergebäude hinaufführen; auf den Strassen befinden sich mehrere Rettungshäuschen. Im Hintergrunde dieses Berges ragen rechts und links noch zwei felsige, Schnee bedeckte Berge hervor. Oben rechts ein goldener Stern. — Kleinod: ein goldener, doppelschwänziger Löwe, in der rechten Vorderpranke ein Schwert haltend. — Decken: blau-golden.

Kokorský von Kokoř. (Taf. 11).

Eine schon im 12. Jahrhundert bekannte, in Böhmen, Mähren und Schlesien ansässige Familie.

Wappen: In Blau eine goldene, dreimal gezinnte Mauer, über deren Zinnen ein silberner, doppelschwänziger Löwe hinschreitet. — Kleinod: Löwe wachsend. — Decken: blau-golden.

Kořenský von Teresov. (Taf. 11).

Der Stammsitz dieser uralten, in einer Linie 1705 gegraften Familie ist Terešov und ferner Kořan im pilsener Kreise. Ausserdem besassen sie die Burg Ugezdec im prachiner Kreise u. z. v. J. 1491 bis nach der Schlacht am weissen Berge.

Wappen: In Gold ein schwarzer, schreitender Hahn, mit rothem Kamm und dergleichen Füssen. — Kleinod: auf der Helmkrone der Hahn. — Decken: schwarzgolden.

Kostelecký, Ritter von Sladova. (Taf. 11).

Schon im 15. Jahrhundert bekannt, erloschen sie 1786.

Wappen: In Roth am goldenen Stiel ein breites Beil rechts gekehrt. — Kleinod: drei natürliche Lilien an grünen Stielen und gleichen Blättern, mittlere pfahlweise, die äussern nach beiden Seiten geneigt. — Decken: roth-silbern.

Kotz von Dobř, Ritter. (Taf. 12).

Böhmischer Uradel; in einer Linie im Ritterstand, und zweien im Freiherrnstand blühend; die mit Dionis Kotz von Dobř, d. do. Regensburg 5. Januar 1637 in den Reichsgrafenstand erhobene Linie auf „Bistritz und Neumarkt" starb mit dessen Enkel 1677 wieder aus. Der Stammsitz war Dobř im Prachiner Kreis.

Wappen: In Blau vierspeichiges, goldenes Wagenrad. — Kleinod: das Rad. — Decken: blau-golden.

Kraus, Edle von. (Taf. 12).

Josef Kraus, Realitätenbesitzer und k. k. Postmeister zu Pardubitz, wurde in Anerkennung seiner Verdienste um das Gemeinwohl von Kaiser Franz Josef I. s. do. 10. März 1875 mit „Edler von" in den Adelsstand erhoben.

Wappen: Gespalten; vorne in Gold schwarzer Adler aus der Spaltungslinie wachsend; hinten in Blau ein goldener Querbalken, oben zwei, unten eine goldene Korngarbe. — Kleinod: geschlossener, hinten goldener, vorne schwarzer mit einer goldenen Korngarbe belegter Flug. — Decken: schwarz-golden und blau-golden.

Kruchina von Schwamberg. (Taf. 12).

Alte, noch in der Neuzeit vorkommende Familie; ob dieselbe aber eines Stammes mit den Herren von Schwamberg, trotz der Wappenähnlichkeit, ist, kann nicht mit Bestimmtheit behauptet werden.

Wappen: Getheilt; oben in Silber zwei geschrägte dürre Aeste; unten in Roth auf grünem Dreiberg gekrönter, links gekehrter, stehender, silberner Schwan (Schwamberg). — Kleinod: zwischen einem offenen Flug, dessen rechter Flügel silbern, der linke golden ist, auf der Krone der Schwan auf dem Dreiberg. Jeder Flügel ist mit zwei rothen Querbalken belegt. — Decken: roth-silbern.

Kunáš von Machovic. (Taf. 12).

Seit Beginn der Hussitenkriege urkundlich bekannt, blühte diese Familie, die noch 1790 im Berauner Kreise acht Freisassenhöfe besass, bis Anfang dieses Jahrhundertes

Wappen: In Silber ein schwarzer Querbalken, oben zwei, unten eine schwarze Lilie. — Kleinod: aus der Helmkrone wachsend ein bartloser, rothgekleideter Mann, das Kleid mit weissem Kragen und Aufschlägen, am weissen Säbelgurt hängt ein Krummsäbel, die rechte Hand ist in den Gürtel gesteckt, die linke ruht auf der Brust, die rothe, weiss verbrämte Mütze ist mit drei — roth-silbern-rothen Straussenfedern besteckt. — Decken: schwarz-silbern und roth-silbern.

Kuneš von Lukovec. (Taf. 12).

Böhmischer Uradel; theilten sich in zwei Linien, die „Kuneš" und die „Tabor's", beide von Lukovec mit ganz gleichem Wappen. — Ein Schreiben d. do. 1505 des Königs Wladislav von Ungarn und Böhmen rühmt die tapfern Dienste der Brüder Prokop und Valentin Kuneš und ihres Vetters Nikolaus Tabor von Lukovec.

Wappen: Von Roth und Silber gespalten, in jeder Hälfte ein auswärts gekehrtes, aufgerichtetes Einhorn in verwechselten Farben. — Kleinod: offener, rechts rother, links silberner Flug. — Decken: roth-silbern.

Kuntz, Ritter von Freienthurm. (Taf. 12).

Wenzel Leopold Kuntz wurde 1701 böhmischer Ritter mit „von Freienthurm" und 1702 Reichsritter.

Wappen: Geviertet; 1. u. 4. in Silber vier ins Kreuz gestellte, an die Schildränder anstossende rothe Schindeln; 2. u. 3. in Schwarz ein goldener, rechts gewendeter Greif. — Zwei Helme: I. drei — roth-silbern-rothe Straussenfedern. Decken: roth-silbern. II. der Greif aus der Helmkrone wachsend. Decken: schwarz-golden.

Lamatsch, Edle von Waffenstein. (Taf. 12).

Adalbert Lamatsch, k. k. Artillerie-Hauptmann, für mehr als dreissigjährige, vor dem Feinde und im Frieden ausgezeichnete Dienstleistung mit „von Waffenstein" in den österr. Adelsstand. — Diplom des Kaisers Franz I. s. d. Wien 10. März 1825.

Wappen: Getheilt; oben in Roth auf hohem Felsen ein goldener, doppelschwänziger Löwe, in der rechten Vorderpranke eine Bombe haltend, rechts und links ein goldener Stern; unten in Blau eine goldene Spitzenkrone, auf einem silbernen, vierstufigen Altar, um die oberste Stufe ist ein grüner Eichenkranz gelegt, durch den ein blanker Degen an goldenem Griff geht. — Kleinod: drei — roth-golden-blaue Straussenfedern. — Decken: roth-golden und blau-golden.

Lankisch, Ritter von Hornitz. (Taf. 12).

Diese Familie stammt aus Zittau in der Oberlausitz und erscheint urkundlich (Zittauer Archivs-Akten) schon im 14. Jahrhundert daselbst, indem deren Glieder durch mehr als 200 Jahre als Senatoren, Sindici und Bürgermeister regierten. Von Kaiser Ferdinand I. erhielt die Familie s do. Wien 1. Juli 1561 den Reichsritterstand. — Die Brüder Wenzel und Mathias erhielten s. do. Prag 10. März 1580 den Reichsritterstand mit dem Prädikate „von Hornitz". Mathias wendete sich nach Böhmen und starb als Bürgermeister von Friedland, wo seine Nachkommen noch ansässig sind.

Wappen: Breiter rother Schrägrechtsbalken, darin ein goldener springender Hirsch; die beiden Schildesecken sind schrägrechts von Blau und Gold getheilt, auf der Theilungslinie mit einer gleichfalls schrägrechts gestellten Lilie in verwechselten Farben belegt. — Kleinod: zwischen zwei, rechts von Roth über Silber, links von Gold über Blau getheilten Hörnern ein wachsender goldener Hirsch. — Decken: roth-silbern und blau-golden.

Langer, Ritter vom. (Taf. 12).

Der Sekretär und Kassier der Salz-Administration in Böhmen, Josef Ignatz Langer, und dessen Bruder Johann Dominik wurden 1733 böhmische Ritter.

Wappen: Geviertet; 1. u. 4. in Roth ein goldener, doppelschwänziger Löwe; 2. u. 3. in Blau ein silberner Pfahl. — Kleinod: offener, rechts von Silber über Blau, links von Roth über Gold getheilter Flug. — Decken: blau-silbern und roth-silbern.

Launský, Edle von Tieffenthal. (Taf. 12).

Wenzel Launský, a. a L. et Philosophiae studiosus, bildete während der Belagerung Prags 1648 durch die Schweden eine Studentenfreikompagnie, an deren Spitze er sich in allen feindlichen Gelegenheiten auszeichnete. Derselbe wurde aus diesem Anlasse von Kaiser Ferdinand III. s. do. 24. September 1652 mit „von Tieffenthal" in den Adelsstand erhoben

Wappen: Getheilt und oben gespalten; 1. in Roth links gewendet, silberner doppelschwänziger Löwe, in den Vorderpranken eine flammende Granate haltend; 2. in Gold ein schwarzer Adler, in dem Fang ein Schwert, aus der Spaltungslinie wachsend; 3. in Silber ein grüner Felsen mit zwei Spitzen, zwischen denen eine mit zwei schwarzen Adlerflügeln besteckte goldene Kugel schwebt. — Kleinod:. offener, rechts schwarzer, links goldener Flug.

Ledvinka, Ritter von Adlerfels. (Taf. 12).

Andreas Ledvinka (Stand nicht angegeben) erhielt mit Diplom des Kaiser Josef I. d. do. 14. Juli 1706 den Adel mit Prädikat „Zorlové skály" (deutsch „von Adlerfels"), dessen Enkel Maximilian, gestorben als k. k. Landrath zu Prag, mittelst Diplom des Kaiser Ferdinand I. d. do. 8. März 1836 den Ritterstand.

Wappen: Von Silber und Blau geviertet; 1. u. 4. ein schwarzer Adler; 2. u. 3. hoher, schroffer Felsen. — Zwei Helme: I. auf der Krone der Adler. II. drei — silbern-blau-silberne Straussenfedern. — Decken beider Helme: blau-silbern.

Lendl, Ritter von Murgthal. (Taf. 12).

Pantaleon Lendl, k. k. Major und Kommandant des 6. Genie-Bataillons als Ritter des k. k. Leopoldordens, den Ritterstand mit „von Murgthal". Diplom des Kaiser Franz Josef I. d. do. 18. Mai 1856.

Wappen: Schräg geviertet; oben in Blau auf grünem Boden Zinnenmauer, geschlossenem Thor, zu dessen Seiten je ein Fenster, hinter der Mauer ein Thurm mit zwei neben einander stehenden Fenstern; unten in Blau ein auf drei Böcken ruhender hölzerner Steg über einem Fluss, ober dem Steg ein geharnischter Arm, in der Hand ein Schwert an goldenem Griffe haltend; rechts in Roth ein goldener Löwe; links in Roth drei natürliche Schanzkörbe (1, 2), der eine auf den beiden andern stehend. — Zwei Helme: I. auf der Helmkrone der Arm. Decken: blau-silbern. II. drei — roth-golden-rothe Straussenfedern. Decken: roth-golden.

Letošic (Zbiniek) von. (Taf. 13).

Eine alte, dem niedern Adel angehörende Familie, die im 16. Jahrhundert einigemal genannt wird, aber nun erloschen ist. Im 15. u. 16. Jahrhundert besass die Familie einen adeligen Hof zu Vesce im chrudimer Kreise.

Wappen: In Roth silberner, geflutheter Schrägrechtsbalken. — Kleinod: geschlossener, schwarzer Flug. — Decken: roth-silbern.

Lhotský, Ritter von Ptený. (Taf. 13).

In Böhmen, Mähren, Schlesien bekanntes Geschlecht, 1420 zuerst genannt. Joh. v. Lhotský war Diener Kaiser Sigmunds.

Wappen: In Blau ein silbernes Pferd aus einer schrägrechts liegenden Krone wachsend. — Kleinod: drei — golden-blau-goldene Straussenfedern. — Decken: blau-golden.

Limbeck, Ritter vom. (Taf. 13).

Johann Limbeck, k. k. jubil. Vicepräsident des böhm. Appellationsgerichtes zu Prag erhielt mit kais. Diplom vom 12. Septbr. 1831 den Adel und laut Diplom vom 14. Jänner 1837 den Ritterstand und Incolat für Böhmen Mähren und Schlesien, sonach am 27. December 1838 die Einführung in den Landtag zu Prag.

Wappen: In Roth auf grünem Boden rechts ein bis oben reichender bemooster Felsen, den eine natürliche Gemse, einen vierblättrigen Zweig im Munde, hinanklimmt. — Zwei Helme: I. auf der Krone zwei geschrägte Liktorenbündel. II. die Gemse aus der Helmkrone wachsend. — Decken bei beiden Helmen: roth-silber.

Limbeck, Ritter von Lilienau. (Taf. 13).

Die Brüder Max Mathias und Ferdinand Thadeus Limbeck, ersterer Bürgermeister zu Eger, letzterer k. böhm. Landrechts-Registrator wurden 1793, in den Reichsritterstand mit „von Lilienau" erhoben.

Wappen: Getheilt; oben in Gold ein schwarzer Adler; unten in Blau auf grünem Boden am rechten Schildesrand ein grüner, bis an die Theilungslinie reichender Berg, den ein silberner, rothgehörnter Ziegenbock hinansteigt. — Zwei Helme: I. auf der Helmkrone der Adler. Decken: schwarz-golden. II. auf dem ungekrönten Helm der Ziegenbock wachsend. Decken: schwarz-silbern. (?)

Limpacher, Ritter von Limpach. (Taf. 13).

Der Gränzzollbereiter Franz Limpacher von Limpach wurde 1730 alter böhmischer Ritter.

Wappen: Gespalten; vorne in Silber ein aufgerichteter, natürlicher Tiger, im Rachen einen rothbekleideten Arm haltend; hinten in Roth ein silberner Querbalken, oben und unten eine silberne Rose. — Kleinod: zwischen einem rechts Schwarz über Gold, links Roth über Silber getheiltem offenem Fluge der Tiger aus der Helmkrone wachsend. — Decken: schwarz-golden und roth-silbern.

Lipka, Ritter von. (Taf. 13).

Rudolf Lipka, k. k. Rittmeister im 4. Chevauxlegers-Regiment und Personaladjutant des FM. Fürsten zu Windisch-Grätz, erhielt als Ritter der eisernen Krone III. Klasse mit Diplom d. do. Wien 16. Mai 1850 den Ritterstand.

Wappen: Von Blau über Schwarz getheilt, darin zur Pfahlstelle ein blankes, mit der Spitze aufgerichtetes Schwert an goldenem Griff, oben neben einander drei silberne Sterne. — Zwei Helme: I. drei — silbern-blau-silberne Straussenfedern. Decken: blau-silbern. II. drei — schwarz-golden-schwarze Straussenfedern. Decken: schwarzgolden.

Lipovský, Ritter von Lipovic. (Taf. 13).

Böhmischer Uradel, ein Geschlecht, das schon zur Zeit der Anlage der neuen Landtafel im 16. Jahrhunderte,

nach dem Brande, wobei die alte Landtafel fast gänzlich zu Grunde ging, als von Alters her in Böhmen angesessen und begütert erscheint. — Den 19. Oktober 1669 erhielt dieses Geschlecht in der Person des Johann Lipovský von Lipovic die Landstandschaft in Böhmen abermals bestätigt.

Wappen: In Blau ein oberhalb goldener Löwe. — Kleinod: der Löwe aus der Helmkrone wachsend. — Decken: blau-golden.

Litický, Ritter von Litic. (Taf. 13).

Geschlecht aus dem Stamme der „Drslavice", zu dem im 13. Jahrhunderte die „Cernine, Riesenburg, Skála und Potenstein" gehörten; nun erloschen.

Wappen: In Blau auf einem natürlichen Baumstamme mit drei glatt abgehauenen Wurzelenden stehend ein brauner Hahn mit einem Jünglingskopf, Schwungfedern golden. — Kleinod: die Schildfigur, hier rückwärts sehend auf dem ungekrönten Helme. — Decken: blau-silbern.

Logdmann, Ritter von Auen. (Taf. 13).

Der Wirthschaftshauptmann Franz Wilhelm wurde im Jahre 1734 böhmischer alter Ritter, und der pens. k. k. Oberst Johann Georg Logdmann, Ritter von Auen, 1820 Freiherr.

Wappen: Getheilt und oben gespalten; vorne in Gold ein schwarzer Adler, hinten in Silber ein rother, doppelschwänziger Löwe; unten in Schwarz ein querliegendes, silbernes Hiefhorn mit goldenem Beschläge und einmal aufwärts geschlungener, goldener Schnur. — Kleinod: auf der Helmkrone ein schwarzer, ungekrönter Doppeladler. — Decken: schwarz-golden und roth-silbern.

Loos von Losimfeldt. (Taf. 13).

Die Familie war im 16. Jahrhundert in Prag, im 17. in Beneschau sesshaft. Der Adelserwerber Maximilian Franz, Rath der kgl. böhmischen Statthalterei, erhielt für seine tapfern Dienste als Philos. studiosus 1648 gegen die Schweden von Kaiser Leopold I. mit Diplom d. do. Wien, 20. Mai 1657 den Adelstand mit dem Prädikate „von Losimfeldt". Adelsbestätigung: Wien, 18. December 1861.

Wappen: Geviertet; 1. u. 4. in Gold ein aus der Spaltungslinie hervorwachsender schwarzer Adler; 2. in Roth ein silberner, mit drei rothen Rosen belegter Querbalken; 3. in Roth ein geharnischter Arm, ein Schwert an goldenem Griffe in der Hand haltend. — Kleinod: zwischen einem rothen und einem goldenen Horn ein nach vorne gekehrter, sitzender, silberner Löwe, in der rechten Vorderpranke ein Schwert an goldenem Griffe, in der linken einen Stein haltend. — Decken: schwarz-golden und roth-silbern.

Losy, Ritter von Losenau. (Taf. 13).

Eine alte, böhmische Familie, aus der der kgl. böhm. Kammerrath Sebastian Losy von Losenau 1728 böhmischer alter Ritter wurde. — Mit Ludwig Ritter Losy von Losenau, k. k. Oberst und Kommandanten des 3. Chevauxlegers-Regiments, der 11. Februar 1849 seiner tödtlichen Verwundung zu Hermannstadt in Siebenbürgen erlag, erlosch die Familie.

Wappen: Geviertet mit gekröntem Herzschild, in welchem auf grünem Boden ein silberner Schwan, einen goldenen Stern im Schnabel, in Blau steht; 1. in Gold auf grünem Boden ein grosser schwarzer Vogel mit ausgebreiteten Flügeln, rechts gekehrt; 2. u. 3. in Silber ein blauer Schrägrechtsbalken; 4. in Roth auf grünem Boden ein goldener Löwe. — Zwei Helme: I. auf grünem Boden der Schwan, den Stern im Schnabel. Decken: roth-silbern. II. auf grünem Boden der schwarze Vogel. Decken: schwarz-golden.

Luchsenstein, Ritter von. (Taf. 13).

Anton Franz v. Luchstein wurde 1734 in den böhmischen Ritterstand erhoben.

Wappen: Geviertet mit Herzschild; 1. u. 4. in Gold schwarzer Adler aus der Spaltungslinie wachsend; 2. u. 3. in Roth geharnischter Arm, in der Hand ein Schwert an goldenem Griffe haltend; in dem rothen Herzschilde drei (2, 1) natürliche Luchsköpfe. — Zwei Helme: I. ein natürlicher Luchs, in der rechten Pfote ein Schwert an goldenem Griffe, aus der Helmkrone wachsend. Decken: schwarz-golden. II. drei — silbern-roth-silberne Straussenfedern. Decken: roth-silbern.

Ludwig, Edle von Löwenhelm. (Taf. 14).

Der k. k. Oberlieutenant und Gutsbesitzer in Böhmen Georg Ludwig wurde 1819 mit „von Löwenhelm" geadelt.

Wappen: Getheilt; oben in Blau ein schreitender, goldener, gekrönter Löwe, in den Vorderpranken eine silberne Lilie haltend; unten in Roth zwei geschrägte Schwerter an goldenen Griffen. — Kleinod: zwischen einem rothen und einem blauen Horn der Löwe aus der Helmkrone wachsend. — Decken: blau-roth.

Lukavský, Ritter von Lukavic. (Taf. 14).

Alte Familie, die 1750 ausstarb. Der erste urkundlich vorkommende Lukavský, war Herrmann auf Gross-Lukavic im Chrudimer Kreise 1368. Im Anfange des 15. Jahrhunderts (1405) Johann und Puta von Lukavic, sowie Johann jun. Lukavský, die, die Beschwerdeschrift nach Konstanz mitfertigten und ihr Petschaft beifügten.

Wappen: In Blau mit Silberrahmen das Vordertheil eines silbernen Bracken, in einen Fischschwanz endend. — Kleinod: auf der Helmkrone die Schildfigur. — Decken: blau-silbern.

Lumbe, Edle von Mallonitz. (Taf. 14).

Dr. Josef Lumbe, emerit. Direktor des Politechnikums und Herrschaftsbesitzer in Böhmen erhielt in Anerkennung seiner grossen Verdienste um Hebung der Industrie und Landwirthschaft in Böhmen mit Allerh. Entschliessung vom 25. April 1867 den österr. Adelstand. Diplomsausfertigung Wien 3. September 1867.

Wappen: Unter schwarzem, mit drei goldenen Kleeblättern neben einander belegtem Schildeshaupt, von Blau und Gold gespalten; vorne auf grünem Boden ein früchtebeladener natürlicher Apfelbaum; hinten ein schwarzes Zahnrad. — Kleinod: zwischen einem offenen schwarzen Fluge eine natürliche Eule auf der Helmkrone sitzend. — Decken: blau-golden und schwarz-golden.

Macák, Ritter von Ottenburg. (Taf. 14).

Wenzel Macák von Ottenburg auf Trěmočín, Herr der Güter Dub, Sadova, Klenic und Sobětic, erhielt mittelst Diplom vom 11. December 1642 den österr. Adel. Der alte Adel wurde der Familie in den beiden Brüdern Franz und Josef Macák, von der Kaiserin Maria Theresia mittels Diplom vom 3. December 1763 bestätiget.

Wappen: In Roth auf grünem Dreiberg ein silberner, gekrönter Löwe. — Kleinod: zwischen zwei rothen

Hörnern der Löwe aus der Helmkrone wachsend. — Decken: roth-silbern.

Macht von Löwenmacht. (Taf. 14).

Adel aus der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts. 1689 bis 1707 war Mathias Macht von Löwenmacht Beisitzer des Oberstburggrafen-Rechts; desgleichen 1720 Johann Macht.

Wappen: In Roth eine schräglinks gestellte silberne Turnierlanze, um die ein grüner Lorberzweig zweimal geschlungen ist, oben und unten ein goldener Fingerring mit grünem Stein. — Kleinod: zwischen einem offenen rothen Fluge steht auf der Helmkrone ein goldener, gekrönter Löwe, der in den Vorderpranken eine goldene, gekrönte Säule hält. — Decken: roth-golden.

Malanotte, Ritter von Caldes. (Taf. 14).

Der Rath der Appellationskammer in Böhmen, Karl Malanotte, sowie seine Brüder Anton und Franz wurden im Jahre 1702, der Rath Georg Sebastian Malanotte 1719 alte böhmische Ritter mit dem Prädikate „von Caldes". Dem Dr. Karl Anton Bernardin Malanotte, Ritter von Caldes wurde 1765 der im Jahre 1612 ertheilte Reichsadel bestätigt.

Wappen: Gespalten; vorne in Roth ein silberner Querbalken; hinten in Blau aus der Spaltungslinie wachsend auf grünem Boden ein natürlicher Palmenbaum, an dessen Stamme ein natürlicher Bär aufgerichtet steht. — Kleinod: ein silbernes Einhorn mit breitem rothen Halsband aus der Helmkrone wachsend. — Decken: roth-silbern.

Mallik, Ritter von Dreienburg. (Taf. 14).

Josef Mallik, ein Veteran der Jahre 1813, 1814 und 1815, dem als Kadet der 12. Jägerdivision 1814 für persönliche Tapferkeit beim Schlosse „Trois-Chateaux" in der Nähe von Besançon die silberne Tapferkeitsmedaille erhielt, zeichnete sich als Hauptmann des Bukowinaer Cordonsbataillons 1848—49 erneuert aus, so dass er mit der eisernen Krone III. Klasse dekorirt s. do. Wien 18. Januar 1852 mit „von Dreienburg" in den Ritterstand erhoben wurde.

Wappen: In Roth auf grünem Grunde ein silbernes Kastell mit drei Zinnerthürmen und offenem Thor (Schloss Trois Chateaux), in welches ein mit der Spitze aufwärts gekehrtes Schwert an goldenem Griffe gestellt ist, ober den Thürmen im Halbkreise sieben goldene Sterne. — Zwei Helme: I. ein geharnischter Mann mit geschlossenem Visir, den Helm mit roth und weissen Federn besteckt, in der rechten Hand ein Schwert an goldenem Griffe haltend, die linke in die Hüfte gestemmt, aus der Helmkrone wachsend. Decken: roth-silbern. II. zwischen einem offenen, mit je drei goldenen Sternen hinter einander belegtem, rothen Fluge, auf der Helmkrone ein goldener Stern. — Decken: roth-golden.

Maltz von Maltenau. (Taf. 14).

Carl Ludwig Maltz, k. k. Ministerialrath bei der obersten Polizeistelle, den Adelsstand für ausgezeichnete Dienstleistung mit „von Maltenau". Kais Diplom d. do. Wien 25. September 1852.

Wappen: Getheilt und oben gespalten; 1. in Blau ein silberner Kranich; 2. in Gold ein roth geschnürtes Liktorenbündel mit einem Beil geschrägt und von einer silbernen Wage überlegt. 3. in Silber zeigt sich rechts bis zur Mitte ein mit Fichten bewachsener Felsen, ein gleicher, nur höherer, überhängender Felsen ist am linken Schildesrand, von dem ein Hirsch gegen die aus dem ersten Felsen hervorsprudelnde Quelle in das Thal hinabspringt. — Kleinod: vor vier blauen Straussenfedern der Kranich. — Decken: roth-silbern.

Markolt, Ritter von Tedražic. (Taf. 14).

Altes Rittergeschlecht, dessen Stammsitz die Burg „Tedrazic", jetzt Maierhof der Herrschaft Hradek im Bezirke Schüttenhofen, war. In der Pfarrkirche sind noch die Grabmäler des Peter Markolt von Tedražic † 1520 und des Briktius Markolt von Tedrázic † 1559 befindlich.

Wappen: In Silber zwei geschrägte Turnierlanzen mit abfliegenden, rothen Fähnlein und darüber querliegendem, blauen Fisch. — Kleinod: die Schildfigur. — Decken: roth-silbern.

Marx, Ritter von Marxberg. (Taf. 14).

Wilhelm Marx, Präsident der wiener k. k. Polizei-Direktion erhielt in Anerkennung seiner vieljährigen vorzüglichen Dienstleistung das Ritterkreuz des österr. kais. Leopoldordens, in Folge dessen er von Kaiser Franz Josef I. s. do. Wien 10. April 1875 in den Ritterstand erhoben wurde.

Wappen: In Gold eine von unten nach oben reichende Spitze; rechts und links aus den Spaltungslinien ein schwarzer Adler hervorwachsend; in der Spitze in Blau auf einem natürlichen Felsen eine silberne Burg mit doppeltem Zinnenkranze und schwarzem Thore; oben steht ein natürlicher Kranich. — Zwei Helme: I. geschlossener Flug, hinten golden, vorne schwarz und belegt mit einem zweiblättrigen, goldenen Eichenzweige mit einer eben solchen Eichel daran. Decken: schwarz-golden. II. eine natürliche Eule. Decken: blau-silbern. — Devise: „recte et suaviter".

Mašek, Ritter von Maasburg. (Taf. 14).

Anton Mašek, k. k. Hauptmann und Postmeister in den Ritterstand mittels kais. Diploms s. d. 22. November 1810.

Wappen: In Roth auf grünem Boden ein halb geharnischter Mann mit blauen Puffhosen, weissen Strümpfen, schwarzen Schuhen, den offenen Helm mit fünf Straussenfedern, die erste und fünfte weiss, die übrigen gold, besteckt, in der rechten Hand ein Schwert haltend, die linke deutet mit dem Zeigefinger auf eine in der Herzgegend angebrachte, goldene 3. — Kleinod: die Schildfigur aus der Helmkrone wachsend. — Decken: roth-silbern.

Materna, Ritter von Květnic. (Taf. 14).

Altes, ritterliches Geschlecht, das noch bis zum Jahre 1786 Besitzungen besass, von da an aber verarmte, so dass nach Vlasák „der altböhmische Adel und seine Nachkommen" es sich der Adelsvorrechte begab.

Wappen: In Roth ein schwarzer Stierkopf, durch das Maul quer einen goldgeflitschten Pfeil mit dem Eisen nach rechts gestossen. — Kleinod: ein schwarzes und ein rothes Horn. — Decken: schwarz-roth.

Mateřovský, Ritter von Mateřova. (Taf. 15).

Ein sehr altes Geschlecht, das erst 1790 erlosch.

Wappen: In Blau ein silberner Bracke mit breitem goldenen Halsband. — Kleinod: Schildfigur aus der Helmkrone wachsend. — Decken: blau-silbern.

Mayer, Ritter von Monte arabico. (Taf. 15).

Anton Mayer, k. k. Major der Feldjäger-Truppe, als Ritter der eisernen Krone III. Klasse mit der Kriegs-

dekoration, den Ritterstand. Kais. Diplom vom 12. März 1867.

Wappen: Gespalten und vorne von Gold über Schwarz getheilt, in der untern Hälfte rother zerklüfteter Fels, auf dem in der obern Hälfte eine natürliche Gemse einwärts gekehrt steht; hinten in Roth auf grünem Dreiberg ein goldener Löwe, in der rechten Pranke ein Schwert an goldenem Griffe haltend. — Zwei Helme: I. zwischen einem offenen von Schwarz und Gold und verwechselt getheiltem Flug die Gemse aus der Helmkrone wachsend; Decken: schwarz-golden. II. Goldener Löwe aus der Helmkrone wachsend, ein Schwert in der rechten Pranke haltend. Decken: roth-golden. — Devise: auf goldenem Bande: „Semper paratus".

Mazaný von Slavětin. (Taf. 15).

Altes, seit dem 16. Jahrhundert bekanntes Wladykengeschlecht. Der Titulař vom J. 1506 führt folgende dieses Geschlechtes an: „Bohuslaw auf Zmyslov, Wenzel auf Unter-Hrachovic und Wenzel jun. auf Slavětín". Im St. Adalbertikalender vom Jahre 1775 sind folgende drei Brüder genannt: „Friedrich, Heinrich und Karl.

Wappen: In Blau ein breiter, schrägrechter, silberner Balken, in demselben ein nach aufwärts schreitender grün und gelber Vogel. — Kleinod: auf der Helmkrone eine silberne Straussenfeder. — Decken: blau-silbern.

Merkl, Ritter von. (Taf. 15).

Franz Merkl, k. k. Gubernialrath und Kreishauptmann zu Jung-Bunzlau, erhielt als Ritter des kais. österr. Leopoldordens den Ritterstand. Kais. Diplom 4. Juli 1811.

Wappen: Getheilt; oben in Gold ein schwarzer Doppeladler; unten von Silber und Roth neunmal schrägrechts getheilt. — Zwei Helme: I. auf der Helmkrone der Doppeladler. Decken: schwarz-golden. II. drei Straussenfedern, eine silberne zwischen zwei rothen. — Decken: roth-silbern.

Měnický, Ritter von Rothendorf. (Taf. 15).

Altes Rittergeschlecht, im Titulař vom Jahre 1599 kommt vor: „Bartholomäus Měnicky von Rottendorf auf Visyc. — Der St. Adalbertikalender vom J. 1775 nennt nur mehr „Josef Mienický von Rottendorf, k. k. Major" und 1780 erlosch mit Genanntem das Geschlecht.

Wappen: In Roth zwei silberne, geschrägte Turnierlanzen. — Kleinod: auf der Helmkrone ein mit den Hörnern aufwärts gekehrter goldener Halbmond, in dem ein natürlicher Lindenbaum steht. — Decken: roth-silbern.

Měrešovský, Ritter von Měrešau. (Taf. 15).

Eine im Jahre 1786 ausgestorbene Familie, die unter den 300 Familien, die nach der Schlacht am weissen Berge ihres Besitzes, hier Meresau im Pilsener Kreise, verlustig, exilirten, angeführt wird.

Wappen: In Roth zwei geharnischte Arme, die mit den gegen einander gekehrten Händen eine silberne Kugel halten. — Kleinod: die Schildfigur. — Decken: roth-silbern.

Měsíček von Veyškova. (Taf. 15).

Ein altes Geschlecht, das sich später nach Schlesien wandte. Vlasak führt die in Böhmen zurückgebliebenen als im Jahre 1790 erloschen an. Im 16. Jahrhundert muss die Familie unter die reichen gehört haben, da sich Bohuchwal Měsíček von Veyškowa, für eine Summe von 3000 Schock meiss. Groschen verbürgt v. J. 1589.

Wappen: In Roth Kopf und abgerissener Hals eines silbernen Wolfes. — Kleinod: Schildfigur. — Decken: roth-silbern.

Mikovec, Ritter von Minkvic. (Taf. 15).

Der Stammsitz war „Mikovic" im Rakonitzer Kreise und gehörte diese Familie im 16. Jahrhundert unter die reichen, war auch in einzelnen Gliedern in den Herrenstand erhoben.

Wappen: In Schwarz aus dem rechten Schildesrand drei silberne Wolfszähne hervorgehend. — Kleinod: rundes von Silber und Roth geviertes Schirmbrett, oben mit sechs abwechselnd schwarz und silbernen Straussenfedern besteckt. — Decken: schwarz-silbern.

Mindl, Edle von. (Taf. 15).

Josef Mindl, k. k. Artilleriehauptmann, für mehr als dreissigjährige ausgezeichnete Dienste den Adelsstand mit kais. Diplom s. do. Wien 27. Septbr. 1838.

Wappen: Von Blau und Roth getheilt; oben auf grünem Boden eine natürliche Eiche, zu beiden Seiten je ein vorragender Ast, über jedem ein goldener Stern; unten ein silberner Schrägrechtsbalken, der Länge nach mit einem Lorber umwundenen Schwerte an goldenem Griff belegt. — Kleinod: eine goldene und eine silberne Straussenfeder, von je einem goldenen Stern beseitet. — Decken: blau-golden und roth-silbern.

Mirek von Solopisk. (Taf. 15).

Ein altes böhmisches Geschlecht; im 16. Jahrhundert sind bekannt: 1534 Johann auf Syni und Beneš auf Hoštic, 1556 Adam auf Hoštic, 1572 Georg und Johann, 1589 Simon auf Planas. Erbbegräbniss hatten sie in der Pfarrkirche zu Vitic, Herrschaft Schwarz-Kosteletz im Kaurimer Kreise. Romedius Mirek von Solopisk war 1775 k. k. Obrist und Kommandant von Erlau. 1786 erlosch dieses Geschlecht, das durchaus kein Verwandtschaftsverhältniss mit den Freiherren Mladota von Solopisk hat.

Wappen: In Gold ein geharnischter Arm, in der blossen Hand einen Türkensäbel haltend, der mit der Klingenspitze in einen dürren Ast eingehauen ist. — Kleinod: auf der Helmkrone die Schildfigur. — Decken: schwarzgolden.

Myška von Žlunic. (Taf. 15).

Ein altes Geschlecht, aus dem Udalrich 1609 die Güter Obděnic, Brod, Radešic, Voděrad, Ratibor im Taborer Kreise besass, diese Güter wurden ihm, wegen Betheiligung an den Unruhen im Jahre 1621 konfiscirt. Im 16. Jahrhundert besass Johann Myška von Žlunic den Hof Vlinov im Chrudimer Kreise.

Wappen: Von Schwarz, Silber und Roth getheilt, mit einem goldenen Nachen im silbernen Theile. — Kleinod: die Schildfigur. — Decken: roth-silbern und schwarz-silbern.

Morll von Letin. (Taf. 15).

Erst seit dem 18. Jahrhundert in Böhmen bekannt; 1738 Josef Lorenz, Herr auf Konětop im Kaurimer Kreise, Johann Franz auf Kränschowitz im Pilsner Kreise; 1775 Karl Johann, Herr auf Blanitz im Prachiner Kreise.

Wappen: In Roth und Gold getheiltem Schilde in Pfahlstelle ein oben und unten glatt abgehauener junger Eichenstamm, im oberen Theil des Schildes drei Eicheln, rechts 2, links eine, im untern rechts und links je ein natürliches Blatt tragend. — Kleinod: auf dem von Gold und Roth gewundenen Bunde mit rechts abfliegenden

Enden in Pfahl mit dem Eisen aufrecht gestellter, silbern geflitschter Pfeil. — Decken: rothgolden.

Mossern, Ritter von. (Taf. 16).

Melchior Adam erhielt den böhmischen Ritterstand und das Inkolat 1636.

Wappen: Schwarz mit einer nach oben reichenden silbernen eingebogenen Spitze, in derselben ein links gekehrter rother Löwe, in den schwarzen Schildestheilen je eine goldene Lilie. — Kleinod: zwischen zwei silbernen Hörnern eine schwarzgekleidete, gekrönte Jungfrau mit losem Haare, die Hände über der Brust gefaltet, aus der Helmkrone wachsend. — Decken: schwarz-silbern und schwarz-golden.

Mühlendorf, Ritter von. (Taf. 16).

Wurden 1733 in den böhmischen Adels- und 1744 in den böhmischen Ritterstand erhoben.

Wappen: In Blau ein goldener Löwe, in den Vorderpranken ein silbernes, sechsspeichiges Rad haltend. — Zwei Helme: I. ein geschlossener, vorne Gold über Silber getheilter, hinten aber blauer Flug. II. der Löwe aus der Helmkrone wachsend. — Decken der beiden Helme: blau-golden.

Müller, Edle von Müllenegg. (Taf. 16).

Franz Müller, k. k. Hauptmann im 14. Infanterie-Regimente mit kais. Diplom 1. März 1866 in den Adelsstand mit „von Müllenegg".

Wappen: Getheilt und oben gespalten; 1. in Gold ein schwarzes Kammrad. 2. in Schwarz zwei geschrägte Schwerter an goldenen Griffen. 3. in Roth goldener, bis an die Theilungslinie reichender Sparren, oben zwei, unten ein goldener Stern. — Kleinod: geharnischter Mann, mit offenem Helm, den oben drei — schwarz-golden-schwarze Straussenfedern bestecken, die rechte Hand hält eine Turnierlanze, die linke ist in die Hüfte gestützt, aus der Helmkrone wachsend. — Decken: schwarz-golden und roth-golden.

Müller, Ritter von Sturmthal. (Taf. 16).

Ignaz Müller, k. k. Oberstlieutenant im Ruhestand, erhielt seiner langjährigen, vor dem Feinde und im Frieden ausgezeichneten Dienste als Hauptmann im 1. Artillerie-Regimente den Adelsstand mit „von Sturmthal". Kais. Diplom vom 4. August 1821. Dessen Sohn Eduard, k. k. Generalmajor des Ruhestandes wurde als Ritter der eisernen Krone III. Klasse mittelst Diploms Kaiser Franz Josef I. s. do. 30. Juli 1869 in den Ritterstand erhoben.

Wappen: Gespalten; vorne in Grün neben einander acht silberne Pallisaden, darüber ein silberner, die Hörner aufwärts kehrender Halbmond; hinten in Roth ein silberner Löwe, in den Vorderpranken eine Flintenkugel haltend. — Zwei Helme: I. ein schwarzer Adler, auf der Brust F. I. in Gold, aus der Helmkrone wachsend. Decken: grün-silbern. II. der Löwe aus der Helmkrone wachsend. Decken: roth-silbern.

Mulz von Walda. (Taf. 16).

Eine Familie, die möglicherweise von den Mašauer von Valdov", bekannt im 14. Jahrhundert, abstammt, als „Mulz von Waldau" sind sie schon im 16. Jahrhundert als Wladyken bekannt und waren noch 1838 seit langer Zeit her im Besitze des Lehnsgutes „Wallhofen" im Ellbogner Kreise.

Wappen: Durch eine eingebogene, bis oben reichende silberne Spitze, in der ein natürlicher Falke mit goldenem Halsbande auf einem querliegendem dürren Aste steht, von Blau und Roth gespalten, vorne eine silberne, hinten eine goldene Lilie. — Kleinod: auf der Helmkrone der Falke stehend zwischen zwei Hörnern, das rechte von Blau über Silber, das linke von Roth über Gold getheilt, jedes Horn in der Mündung rechts eine silberne, das linke eine goldene Lilie, und ausserdem auswärts je drei silberne Straussenfedern hinter einander. — Decken: blau-silbern und roth-golden.

Naehodský, Ritter von Neudorf. (Taf. 16).

Ueber diese Familie ist wenig bekannt. 1738 war Sigismund Adam, Dechant zu Leitomischl und hatte einen Bruder Namens Franz. 1768—77 war Ignaz Naehodský von Neudorf Besitzer von Gross- und Klein-Kbell bei Kolin, diese Güter gehörten der Familie bis in die neueste Zeit. Der letzte Besitzer Emanuel Naehodský, Ritter von Neudorf, k. k. Major a. D. starb 1874 oder 75.

Wappen: Gespalten; vorne in Blau aus der Spaltungslinie wachsend vier goldene Eicheln an grünen Stielen, erste, dritte, vierte abwärts, die zweite aufwärts gekehrt; hinten von Gold und Blau fünfmal schräglinks getheilt. — Kleinod: drei — blau-golden-blaue Straussenfedern. — Decken: blau-golden.

Nesslinger, Ritter von und zu Schelchengraben. (Taf. 16).

Eine alte Familie, die das Inkolat in Böhmen 1627 und den alten Ritterstand 1648 erhielt. Sie gehört zu dem reichbegüterten niedern Adel Böhmens.

Wappen: Von Schwarz und Silber geviertet; 1. u. 4. ein geharnischter Arm, ein Schwert an goldenem Griffe in der Hand haltend; 2. u. 3. ein roth gekleideter Mann, mit schwarzem Bauernhut, die linke Hand in die Seite gestützt, in der ausgestreckten rechten eine gestielte rothe Rose, unter welcher zwei grüne Blätter stehen, haltend. — Kleinod: auf der Helmkrone der Arm zwischen zwei Fahnen an purpurnen, oben mit goldenen Krönln versehenen Stangen, das Fahnenfeld rechts ist roth, darin ein silberner Doppeladler, über selbem goldene Kaiserkrone, das linke in vier Reihen ein Schach von 40 blau und rothen Feldern. — Decken: schwarz-silbern und roth-silbern.

Dal Borgo-Netolický. (Taf. 16).

Flaminio cavaliere dal Borgo, nach dem Tode des k. k. Feldmarschalls, Eugen Grafen Wratislav-Netolický, Erbherrn auf Kost, trat den Besitz der Fideikommissherrschaft „Kost" an und auf seine Bitte wurde ihm Vereinigung des Wappens und Namens, nicht auch des Adels der gräflichen Familie Netolický, die im letzten Viertel des 18 Jahrhunderts im Mannesstamme mit Adam Grafen Netolický auf Eyhenberg, Herrn auf Kost, erlosch, und in deren Succession die Grafen Wratislav-Netolický traten — als weiblicher Seite her abstammend mittelst — Plakat s. do. 20. September 1874 — gestattet.

Wappen: Geviertet; 1. u. 4. in Blau rother Querbalken, oben wachsend goldener Drache, unten 6 (3, 2, 1) goldene Kugeln. 2. u. 3. weisser felsiger Dreiberg, oberhalb diesem Feld gespalten; vorne in Silber schwarzer gekrönter Adler aus der Spaltung wachsend; hinten auf dem Berge stehend in Roth goldgekrönter goldener Löwe. — Vier Helme: I. aus der Krone wachsend, goldgekrönter schwarzer Adler (Netolický). Decken: schwarz-golden. II. der goldene Drache wachsend, mit blau-goldenen Decken (Borgo). III der Helm mit Grafenkrone geziert — weisser Felsenberg, darauf weisse und rothe Straussenfedern, dazwischen goldener Stern (Borgo), roth-silberne Decken. IV. gekrönter goldener Löwe aus der Krone wachsend. Decken: schwarz-golden.

Schild 1. u. 4. dal Borgo. 2. u. 3. Netolický. — Wratislav-Netolický haben keine Wappen-Vereinigung gehabt, sondern nur das alte Wappen: Gespalten von ‡‡ und r., geführt.

Netvorský von Březy. (Taf. 16).

Der Stammsitz dieses Geschlechtes war die Burg „Netvoric im Berauner Kreise und Ende des 15. Jahrhunderts bekamen die Ritter Netvorský „Březan" gleichfalls im Berauner Kreise in Besitz und nannten sich von da an „Netvorský von Březy". Die Brüder Johann und Přibik theilten 11. October 1521 das sehr reiche Erbe nach dem Tode des Vaters zu gleichen Theilen und blieben die Besitzungen, namentlich die beiden ältesten Sitze Netvořic und Brezan bis auf Přibik Netvorský von Březy, der dies Alles 12. Mai 1622 an Paul Michna von Vacinov um 45,000 Schock meissn. Groschen verkaufte. Der St. Albertikalender 1768 bringt nur mehr „Johann Adalbert", Herrn auf Ertišovic und dessen beide Söhne „Ignaz Wilhelm, Herr auf Esche" (?), k. k Lieutenant und „Wenzel Ferdinand", k. k. Rath und des grösseren Landrechts Beisitzer in Böhmen.

Wappen: In Roth ein goldener Pfahl. — Kleinod: geschlossener, hinten golden, vorne rother Flug. — Decken: roth-golden.

Neuberg, Ritter von. (Taf. 16).

Im Jahre 1760 wurde Johann Ignaz von Neuberg in den böhmischen Ritterstand erhoben. 1768 war Johann Franz, Ritter von Neuberg, Herr auf Čechtic im Jung-Bunzlauer Kreise, welches Gut bis heute bei der Familie geblieben ist. Als Wladyken kömmt die Familie schon 1331 als Besitzer des k. Lehns Asch vor.

Wappen: Geviertet; 1. u. 4 in Gold aus der Spaltungslinie wachsend ein schwarzer Adler. 2. u. 3. dreimal von Roth und Silber getheilt. — Zwei Helme: I. auf der Helmkrone ein schwarzer Adler. Decken: schwarz-golden. II. ein Pfauenwedel auf der Helmkrone. Decken: roth-silbern.

Nĕnkovský von Medonos. (Taf. 16).

Eine im 15. Jahrhunderte bekannte Familie. Burian Nĕnkovský verkaufte im 16. Jahrhundert (1561) den Stammsitz „Nenkovic" an Zdenko Komarovský von Libanic und kaufte später von demselben das Gut „Blato" im Chrudimer Kreise. 1570 verkauften Burian und Heinrich Nenkovský, Söhne des Burian, Blato an Beneš Vohanský von Vohaneč.

Wappen: Von Roth und Silber geviertet. — Kleinod: ein goldenes, oben mit drei — silber-roth-silbernen Straussenfedern besteckte Sieb. — Decken: roth-silbern.

Nitsche, Ritter von Wallwehr. (Taf. 16).

August Nitsche, k. k. Major im 1. Artillerie-Regiment, erhielt den Ritterstand mit „von Wallwehr" als Ritter des kais Leopoldordens. Kais. Diplom s. do. Wien, 16. Oktober 1851.

Wappen: Getheilt und oben gespalten; 1. in Gold auf grünem Boden einwärts gekehrter rother Löwe, in der rechten Vorderpranke eine flammende Granate haltend. 2. in Schwarz, durch einen grünen Lorberkranz gesteckt, zwei geschrägte silberne Turnierlanzen. 3. auf felsigem Boden ein pallisadirtes Kastell mit geschlossenem Thor, zwei Zinnenthürmen und zwei bedachten Eckthürmchen in Roth. Zwei Helme: I. der Löwe aus der Helmkrone wachsend. Decken: roth-golden. II. drei — schwarz-silbern-schwarze Straussenfedern. Decken: schwarz-silbern.

Nunkel, von. (Taf. 17).

Aus Oesterreichisch-Niederlande, wo sich die Familie „Chevaliers de Nouncle" nannte, stammend. Bestätigung der Ritterbürtigkeit und des mehr als 200jährigen Adels für „Johann von Nounkel" durch die vier Obersten Landesoffiziere im Königreiche Böhmen, als: Philipp Graf Krakovský-Kolovrat, Oberstburggraf, Josef Wilhelm Graf Nostiz, Obrist-Landkämmerer, Josef Vanzura, Freiherr von Rehnic, Obrist-Landschreiber und Johann Philipp Ritter von Běšin, Landesunterkämmerer s. do. Prag, 30. Juli 1767 bestätiget von Neuem, Prag, 16. Dezember 1798, von der kgl. Landtafel, Martin Kubetius, Landtafel-Registrator.

Wappen: Getheilt; oben in Grün aus der Theilungslinie wachsend, ein rother, zehnendiger Hirsch; unten Roth ohne Bild. — Kleinod: der Hirsch aus der Helmkrone wachsend. — Decken: grün-roth.

Obentraut, Ritter von. (Taf. 17).

Maximilian Obentraut, k. k. Kreispräsident in Prag, als Ritter des kais. Leopoldordens den Ritterstand, kais. Diplom, 22. Oktober 1855.

Wappen: Gewiertet; 1. Getheilt, oben in Blau nebeneinander drei goldene Lilien, unten in Silber drei rothe Pfähle; 2. in Schwarz silberner, doppelschwänziger Löwe; 3. in Schwarz schrägrechts goldener Eichenzweig mit drei Blättern und zwei Eicheln; 4. in Gold auf grünen Boden rothbedachte silberne Kirche mit vier Fenstern und goldenem Kreuzlein, silbernem Thurm, zwei Fenstern und geschlossenem Thor, auf dem Dache ein goldenes Kreuzchen. — Zwei Helme: Adlerflügel getheilt gleich dem ersten Schildesfelde. — Decken: blau-golden. — 2. aus der Helmkrone wachsend der Löwe des zweiten Feldes. — Decken: schwarz-golden.

Odkolek, Ritter und Freiherren von Augezdec (Ůgezdec). (Taf. 17).

Bekannt schon im 15. Jahrhundert; im 16. Jahrhundert gehörten der Familie „Obědovic und Ůgezdec" im Bidschover Kreise — Die Familie blüht noch.

Wappen: Geviertet mit einem von Gold und Schwarz gespaltenen Herzschild um den ein grüner Drache ringförmig gelegt ist: 1. und 4. in Blau ein Oberhalb goldener Steinbock; 2. und 3. in Silber ein rother Querbalken. — Zwei Helme: I. von Schwarz und Gold getheilter Adlerflügel. — Decken: blau-golden. — II. auf der Helmkrone geharnischter Arm, Schwert an goldenem Griffe in der Hand haltend. — Decken: roth-silbern.

Otto, Ritter von Ottenfeld. (Taf. 17).

In Böhmen seit 1738 bekannt, stehen und standen Glieder der Familie meist in kais.-österr. Militär- und Civil-Diensten.

Wappen: Durch eine bis oben reichende von Silber und Roth gespaltene eingebogene Spitze von Gold und Silber gespalten mit je einem Löwen in verwechselten Farben; die Spaltungslinie in der Spitze mit einem querliegenden eisengeharnischten Arm, der ein Schwert in der Hand hält, belegt. — Kleinod: aus der Helmkrone wachsend ein gekrönter, schwarzer Adler. — Decken: roth-silbern und blau-golden.

Otto, Ritter von Ottlilienfeld. (Taf. 17).

Der Trankſteuereinnehmer Jakob Otto wurde im Jahre 1732 in den böhmiſchen Adelsſtand mit „von Ottlilienfeld“ erhoben; der Manufacturiſt Johann Otto von Ottlilienfeld wurde 1755, böhmiſcher Ritter.

Wappen: Von Silber und Blau geviertet; 1. und 4. sechs (1, 2, 2, 1) silberne Herzen; 2. und 3. zwiſchen vier (2, 2) ſilbernen Rosen eine geſtielte natürliche Lilie mit zwei Blättern. — Zwei Helme: I. ſchwarzer Adlerflügel mit ſechs (1, 3, 2) ſilbernen Rosen belegt. — Decken: roth-ſilbern; II. zwiſchen zwei von Roth und Silber verwechſelt getheilten Hörnern auf der Helmkrone ein rothes Herz aus dem eine natürliche Lilie mit zwei grünen Blättern wächst. — Decken: blau-golden.

Otto, Ritter von Ottenthal. (Taf. 17).

Anton Otto, erhielt den 13. Oktober 1663, von Kaiſer Leopold I. ein Adelsdiplom und der Rathsverwandte Johann Georg Otto von Ottenthal zu Eger erhielt im Jahre 1721 den böhmiſchen Adels und 1726 den böhmiſchen Ritterſtand. — Dieſe vorgenannten Familien die noch blühen, ſind in gar keinem verwandtſchaftlichen Verhältniſſe untereinander.

Wappen: Schwarz mit einer eingebogenen blauen, bis oben reichenden Spitze; oben im Schwarzen je ein goldener Stern; in der Spitze an die Spaltungslinien ſtoſſend mit Gebüſch bewachſene Felſen, dahinter auf grünen Hügel, ſilbernes Schloss mit niedern Nebengebäuden und rothem Dache. — Kleinod: ſchwarzer, offener mit je einem goldenen Stern belegter Flug. — Decken: ſchwarz-golden und blau-ſilbern.

Pachner, Reichsritter von Eggenstorf. Aeltere Linie. (Taf. 17).

Oeſterr. erbl. Adelsſtand mit „von Eggenſtorf:“ 16. Januar 1677; Reichsritterſtand: 17. Juli 1790; Reichsritterſtandsbeſtätigung: 10. März 1791.

Wappen: Der Schild iſt getheilt durch einen blauen geflutheten Balken, der mit dem mit einer Herzogskrone bedeckten öſterr. Bindenſchilde (als Herzſchild) überdeckt iſt. Oben von Schwarz und Roth geſpalten, vorne ein einwärts gekehrter, goldener, ebenſo gekrönter Löwe; hinten ein gleichfalls einwärts gekehrter ſilberner Löwe; unten geſpalten, vorne von Roth über Silber getheilt mit einem Fluge in verwechſelten Farben; hinten von Gold über Schwarz getheiltem Felde ein Flug oben ſchwarz unten ſilbern. — Zwei Helme: I. zwiſchen einem offenen, rechts von Schwarz und Gold, links von Silber und Roth getheilten Fluge ein wachſender, geharniſchter Mann, den Helm beſteckt mit rother, gelber und ſchwarzer Straussenfeder, in der rechten Hand ein Schwert haltend, die linke in die Seite geſtemmt; auf jeder Seite des Mannes iſt je eine Reiterfahne, das Fahnenfeld der rechten von Roth und Silber getheilt, darin eine Lilie in verwechſelten Farben, das der linken Fahne von Schwarz und Gold getheilt, darin eine Lilie von verwechſelten Farben; Decken: ſchwarz-golden; II. zwiſchen einem offenen, rechts von Roth und Silber, links von Schwarz und Gold getheilten Fluge ein wachſender, ſilberner, gekrönter Löwe, in der rechten Pranke drei Kornähren haltend, die linke iſt auf ein Rad geſtützt: Decken: roth-ſilbern.

Pachner von Eggendorf. Jüngere Linie. (Taf. 17).

Adam Gottlieb Pachner, ein Neffe des Elias Pachner, Adelserwerber der älteren Linie, erhielt am 9. Juni 1720 den öſterr. erbländ. Adelsſtand mit dem Prädikate „von Eggendorf.“ — Die Nachkommen desſelben bilden die jetzige jüngere Linie „Pachner von Eggendorf.“

Wappen: Durch einen ſilbernen, geflutheten Balken getheilt; oben von Schwarz und Roth geſpalten, vorne ein einwärts gekehrter, goldener, hinten gleichfalls einwärts, ein ſilberner Löwe; unten geſpalten, vorne von Roth über Silber getheilt, darin ein von Gold und Schwarz getheilter Adlerflügel; hinten von Schwarz und getheilt mit einem ſilbern und roth getheilten Adlerflügel belegt. — Kleinod: zwiſchen einem rechts Schwarz über Gold, links Silber über Roth getheilten Fluge ein wachſender, geharniſchter Mann, den Helm beſteckt mit rother, ſchwarzer und gelber Straussenfeder, in der rechten Hand ein Schwert haltend, die linke iſt in die Seite geſtemmt; auf jeder Seite des Mannes iſt je eine Reiterfahne, das Fahnenfeld der rechten iſt von Schwarz und Gold getheilt, das der linken von Silber und Roth. — Decken: ſchwarz-golden und roth-ſilbern

Pelzel, Edle von Pelzeln. (Taf. 17).

Der Regierungsrath und Bankgefällen-Adminiſtrator Joſef Pelzel wurde von Kaiſer Franz II. s. do. 15. Jan. 1804 mit „von Pelzeln“ in den Reichsadelſtand erhoben. Er war ein Bruder des böhmiſchen Geſchichtſchreibers Franz Martin Pelzel.

Wappen: In Blau ein ſilberner Berg, über dem zwei nebeneinander geſtellte goldene Sterne ſchweben. — Kleinod: offener, ſchwarzer Flug. — Decken: blau-golden.

Perger, Ritter von. (Taf. 17).

Der böhmiſche Gubernialrath Laurenz Perger, wurde im Jahre 1815 in den Ritterſtand erhoben.

Wappen: In Gold mit blauem Schildesfuss ein ſchwarzer Adler. — Zwei Helme: I. auf der Helmkrone der Adler; Decken: ſchwarz-golden; II. eine goldene Straussenfeder zwiſchen zwei blauen; Decken: blau-golden.

Perger, Ritter von Rosenwerth. (Taf. 17).

Eine öſterreichiſche Familie, die aber auch das böhmiſche Inkolat beſitzt.

Wappen: In Silber aus grünem Dreiberg wachſend ein natürlicher Bär, in den Vorderpranken eine rothe geſtielte Roſe, unterhalb fünf grüne Blätter, haltend. Zwiſchen einem offenen rothen, mit einem ſilbernen Querbalken belegten Fluge auf der Helmkrone die Roſe. — Decken: roth-ſilbern.

Petráček von Wokaunstein. (Taf. 17).

Johann und Georg Wokaun, Bürger zu Prag, erhielten mit Diplom Kaiſer Rudolf II. d. do. 19. Juli 1603 den Adel mit dem Prädikate „von Wokaunſtein.“ Den 21. November 1846 erhielt die Familie eine Adelsbeſtätigung und eine erneuerte Diplomsausfertigung 14 Nov. 1853.

Wappen: In Gold ein blauer Schrägrechtsbalken, links oben und rechts unten ein Fiſch. — Kleinod: ein offener Flug, der rechte Flügel Gold mit einem blauen Schrägrechtsbalken überzogen, der linke von Gold über Blau getheilt mit einem geſtürzten Fiſch überlegt. — Decken: blau-golden

Petsch, Ritter von Petschendorf. (Taf. 18).

Anna Barbara Petſchin, geb. Edle von Langer, wurde mit ihren Söhnen Joſef, Wenzel und Emanuel, dann ihrer Tochter Anna (infolge der Verdienſte ihres verſtorbenen Gatten, Johann Fr nz Petſch, k. k. Appellationsrath und Superintendenten der Carolo-Ferdinandeiſchen Univerſität zu Prag) von der Kaiſerin Maria Thereſia, laut Diplom

d. do. Wien, 9. März 1769 in den alten Ritterstand mit dem Prädikate „von Petschendorf“ erhoben und erhielt an selben Tage für sich und ihre Kinder, sowie deren Descenten das Inkolat im alten Ritterstands des Erbkönigreiches Böhmen und dessen inkorporiten Ländern.

Wappen: Geviertet; 1. und 4. in Gold ein gekrönter, schwarzer Adler; 2. und 3. in Roth ein gekrönter, silberner, je einwärtsgekehrter, doppelschwänziger Löwe. — Zwei Helme: I.) der schwarze Adler; Decken: schwarz-golden II.) der silberne Löwe; Decken: roth-silbern.

Pětipeský von Chýš und Ekerberk. (Taf. 18).

Böhmischer Uradel; Odolen von Chýš, erhielt 1159, nach Eroberung Mailands von Kaiser Friedrich I. den Ritterschlag. Die Petipeský, hoch angesehen und reich begütert, so z. B. Wenzel Felix, Herr auf Obřistwí, 1616, Odolen und Georg, die 1602 sich für 12000 Schock meiss. die Kaiser Rudolf II. aufgenommen. verbürgten, wurden durch ihr Halten an der Sache des Winterkönigs, all' ihrer Besitzungen verlustig, ja Felix Pětipeský, 1622 zum Tode verurtheilt, jedoch die Sentenz in lebenslänglichen Kerker auf Schloss Zbirov geändert, oder gemildert.

Wappen: In Silber geflutheter, blauer Schrägrechtsbalken. — Kleinod: zwischen zwei silbernen, eine blaue Straussenfeder; Decken: blau-golden.

Pfefferkorn, Ritter von Ottobach. (Taf. 18).

1575 erhielt Heinrich Pfefferkorn von Ottobach, das Inkolat in Böhmen. Im Titulař vom Jahre 1589 kommen folgende dieses Geschlechtes vor „Albrecht, Herr auf Ginonic und Karl, Herr auf Večkovic“; 1604 war Albrecht Pfefferkorn von Ottobach, Amtshauptmann der königl. böhmischen Kronherrschaft „Pardubic.“ Im 18 Jahrhundert, in dem auch dies Geschlecht, zum wenigsten in Oesterreich-Böhmen erlosch (1786), findet man die Glieder des Geschlechtes meist in kaiserl. Militärdiensten, so starb 1737 Johann v. Pfefferkorn als General-Major; 1738 war Viktorin, Fähndrich bei Philippi-Dragoner, 1768, Johann Karl, Major bei Anhalt-Zerbst Kürassier, etc.

Wappen: Getheilt; oben in Gold aus der Theilungslinie wachsend ein schwarzer Adler; unten in Blau ein gestürzter goldener Mond, unter demselben drei (2,1) goldene Sterne. — Kleinod: der schwarze Adler aus der Helmkrone wachsend. — Decken: schwarz-golden und blau-golden.

Piccard, auch Pickart, Ritter von Grünthal. (Taf. 18).

Im Titular v. Jahre 1599, findet sich „Johann Pikart (von Grünthal); 1738, war Josef Sebastian, Herr auf Mezýles und Teýn, 1855 starb Johann Piccard, Ritter von Grünthal, k. k. Feldmarschall-Lieutnant und 2ter Inhaber des Dragoner-Regimentes „Erzherzog Johann.“

Wappen: In Roth oben, ein oberhalb silberner Adler, unten drei goldene Sterne neben einander, unter denselben ein goldener, gesichteter, die Hörner aufwärts kehrender Mond. — Kleinod: silberner Adler aus der Helmkrone wachsend, ober demselben, zwei silberne, geschrägte Palmenzweige, in der Schrägung ein goldener aufwärtsgekehrter Mond, die Hörner mit je einem goldenen Stern besteckt und zwischen denselben ein dritter goldener Stern. — Decken: roth-silbern.

Pláček, Ritter von. (Taf. 18).

Franz Pláček, k. k. Statthaltereirath des Ruhestandes erhielt als Ritter der eisernen Krone III. Klasse, d. do. Wien, 12. März 1877 den österr. erbländ. Ritterstand.

Wappen: In Roth eine aufsteigende, eingebogene, silberne Spitze, in dieser ein grüner Tannenbaum mit rothem Stamm auf einem vom Fussrande aufsteigenden. grün berasten Hügel; in der rechten Schildseite ein halb offener goldener Zirkel mit Gradbogen und in der linken eine gestürzte goldene Pflugschar. — Zwei Helme: I. ein 14endiges natürliches Hirschgeweih. II. ein geschlossener, vorne goldener, hinten rother Adlerflug. — Decken bei beiden Helmen: roth-silbern und roth-golden.

Plachý von Trěbnic. (Taf. 18).

Georg Plachý wurde mit Majestätsbrief Kaiser Maximilian II., Prag 1567, Dienstag nach dem ersten Sonntag in der Faste in den Wladykenstand erhoben, sammt seinem Sohne Simon, erstem Schreiber des Rathes der kgl Stadt Pilsen und dessen Söhnen Jonas und Simon, sowie den Töchtern Anna und Katharina.

Wappen: Von Roth und Silber gespalten, darin ein nach rechts gehender Stier in verwechselten Farben auf grünem Boden. — Kleinod: auf dem roth und silbern gewundenen Bund ein silbernes und ein rothes Horn. — Decken: roth-silbern.

Plateys von Platensteyn. (Taf. 18).

Johann Plateys, Sohn des Arnold Plateys, Bürgers zu Wittenberg, der ein eifriger Katholik und treuer Diener der Kaiser Karl V., Ferdinand I. und Maximilian II. war, kais. Rath der böhm. obersten Kanzlei wurde von Kaiser Rudolf II. mittelst Majestätsbrief Prag 1. Oktober 1585 mit seinem Vater in den rittermässigen Adelsstand mit „von Platenstein“ erhoben und ihm 1605, Donnerstag nach der Kreuzerhöhung, der alte Ritterstand sammt dem Inkolate im Königreiche Böhmen verliehen.

Wappen: Gespalten; vorne in Schwarz ein goldener Adler aus der Spaltungslinie wachsend; hinten von Roth und Silber fünfmal getheilt. — Kleinod: geschlossener Flug, hinten von Schwarz über Gold getheilt, vorne aber von Roth und Silber fünfmal getheilt. — Decken: roth-silbern und schwarz-golden.

Podhagský, Edle von Kaschauberg. (Taf. 18).

Josef Podhagský, k. k. General-Major erhielt mit kais. Diplom d. do. 10. Juni 1837 für mehr als 47jährige ausgezeichnete Dienste den Adel mit „von Kaschauberg“. Dieser Adel wurde laut kais. Diploms s. do. 29. Novbr. 1857 auf seinen Neffen und Adoptivsohn Johann Podhagský übertragen.

Wappen: Getheilt und oben gespalten; 1. in Roth silberne Zinnenmauer mit halbaufgezogenem Fallgatter, zu beiden Seiten je zwei Schiessscharten, hinter der Mauer ein runder, gezinnter Thurm mit einem Fenster; 2. in Gold sieben Kanonenkugeln (3, 1, 3), die mittlere ist grösser als die übrigen sechs. 3. in Blau eine öde Landschaft mit drei Bergspitzen (nach dem Diplom), vor denselben vom rechten Schildesrand bis zur Mitte ist eine Pallisadenreihe gezogen. — Kleinod: ein silberner, doppelschwänziger Löwe, in der rechten Vorderpranke einen Säbel an goldenem Griffe, in der linken eine goldene Lilie haltend, aus der Helmkrone wachsend. — Decken: roth-silbern und blau-golden.

Popovský, Ritter von Scharffenbach. (Taf. 18).

Ein noch Anfang des 18. Jahrhunderts in Böhmen vorkommendes Geschlecht.

Wappen: Gespalten; vorne in Blau ein gekrönter, silberner, doppelschwänziger Löwe, unter demselben ein

geflutheter, schrägrechter, silberner Balken; hinten in Gold ein schwarzer Adler aus der Spaltungslinie wachsend. — Kleinod: der Löwe aus der Helmkrone wachsend, zwischen einem offenen Flug, der rechte Flügel von Blau über Silber und der linke von Blau über Gold getheilt, in dem blauen Feld des rechten Flügels ein goldener Stern, in dem goldenen des linken ein silberner, aufwärts gekehrter Mond. — Decken: blau-silbern und schwarz-golden.

Popel, Ritter von Vesce. (Taf. 18).

Es ist nicht nachgewiesen, dass diese Familie den Vesecký von Vesce, die schon im 14. Jahrhundert bekannt waren, angehöre, doch zählt sie unter die alten Familien; 1565 verkaufte Johann Popel von Vesce sein Gut „Řaševice im Časlauer Kreise an Peter Niklásak von Zétanic und 1585 werden der Helene Popel von Vesce, Ehefrau des Johann Koudel von Zátenic, auf dem Freihofe „Recic" gleichfalls im Časlauer Kreise, 100 Schock Groschen als Witthum versichert. 1777 lebten aus dieser Familie noch Johann Joachim, kais. Husaren-Lieutenant a. D. und dessen Sohn Franz Anton, mit welchem 1786 diese Familie ausstarb.

Wappen: Geviertet; 1. u. 4. in vier Reihen von Blau und Schwarz geschacht. 2. u. 3. Gold ohne Bild. — Kleinod: zwischen zwei schwarzen Hörnern drei — golden - schwarz - goldene Straussenfedern. — Decken: schwarz-golden.

Prošković, Ritter von. (Taf. 18).

Emanuel Prošković, Gutsbesitzer, Grossindustrieller und Reichsrathsabgeordneter erhielt als Ritter der eisernen Krone III. Klasse s do. Wien, 23. Januar 1873 den Ritterstand.

Wappen: Geviertet; 1. u. 4. von Schwarz über Gold schräglinks getheilt mit einem rechts gewendeten, springenden Hirsch in verwechselten Farben. 2. in Blau drei (2, 1) goldene Bienen 3. in Blau drei (2, 1) goldene Korngarben. — Zwei Helme: I. wachsender goldener Hirsch. Decken: schwarz-golden. II. geschlossener, hinten goldener, vorne blauer, mit einer goldenen Biene belegter Flug. Decken: blau-golden. — Devise: auf silbernem Bande mit schwarzen Buchstaben: „Crescas Labore".

Prostiboř von Podmokl. (Taf. 18).

Ein Geschlecht, aus dem 1495 im Titulař folgende vorkommen: „Bavor auf Podmokl, Dobuslav auf Kostalov, Prokop auf Kyštře, Ebhart auf Pobèc.

Wappen: Gespalten; vorne Roth ohne Bild; hinten von Roth und Silber fünfmal getheilt. — Kleinod: geschlossener, hinten rother, vorne von Silber und Roth fünfmal getheilter Flug. — Decken: roth-silbern.

Petersdorf Benik, Ritter von. (Taf. 19).

Die Brüder Georg, Benedikt und Stefan Benik, schon unter Kaiser Rudolf II. bei der königl, Kammer für Münz- und Bergwesen bedienstet, erhielten 1613 von Kaiser Mathias für ihre treuen Dienste den Adelstand mit dem Prädikate „von Petersdorf." — Kaiser Ferdinand II. erhob dieselben d. do. 16. Februar 1621 in den Reichsritterstand und zugleich unter Belehnung mit Gütern aus der Konfiskationsmasse in den alten böhmischen Ritterstand.

Wappen: Von Blau über Silber schrägrechts getheilt mit einem Stern in verwechselten Farben. — Kleinod: geschlossener hinten blauer, vorne aber silberner Flug. Decken: blau-silbern.

Přibyslavský, von Modlikov. (Taf. 19).

Georg Přibyslavský, kgl. Steuereinnehmer und Richter von Časlau, wurde von Kaiser Rudolf II s. do. Prag 23. April 1602, in den böhm Adelsstand erhoben

Wappen: Gespalten; vorne in Silber ein blauer Adler, hinten in Blau eine silberne Lilie, Beide aus der Spaltungslinie wachsend. Kleinod: zwischen zwei von Silber und Blau abwechselnd getheilten Hörnern eine silberne Lilie; Decken: blau-silbern.

Puteani, Ritter und Freiherren. (Taf. 19).

Alte Familie die das Incolat im alten Ritterstand 24. Oktober 1637 und den Freiherrnstand 3. Juli 1783 erhielt.

Die Familie theilt sich in die böhmische Linie mit dem Gute Triebsch und in die ungarische mit der Besitzung Szigliget.

Wappen: In Silber ein rother Querbalken, ober demselben neben einander zwei rothe Geschützmörser darüber rechtsgekehrt ein rother Krebs, unter dem Balken ein rother Geschützmörser. — Kleinod: drei silberne Straussenfedern, zu deren beiden Seiten je eine Fahne an goldener Stange, das Fahnenfeld dem Schilde gleich bezeichnet, steht; Decken: roth-silbern.

Guieton von Rosenwald, Ritter (Taf. 19).

Wenzel Franz Guieton, königl. Einnehmer und später kais. Richter zu Nymburg, wurde für langjährige treue Dienste von Kaiser Leopold I. d. do. Brandeis, 29. Mai 1680, mit „von Rosenwald" in den alten, böhmischen Ritterstand erhoben.

Wappen: Geviertet 1. in Blau ein rechtsgewendeter goldener Greif, in der rechten Vorderkralle eine gestielte rothe Rose haltend; 2. u. 3. in Silber eine rothe, goldbesamte Rose; 4. in Gold ein schwarzer Adler aus der Spaltungslinie wachsend. — Zwei Helme: I. schwarzer Adler auf der Helmkrone stehend; Decken: schwarz-golden und blau-silbern; II der Greif die bestielte Rose in der rechten Vorderkralle, auf der Helmkrone stehend; Decken: roth-silbern und blau-golden.

Račin, Ritter von Račin. (Taf. 19).

Schlesischer Uradel, jedoch auch bald in Böhmen ansässig. — Ješko von Račin war 1393, Caplan zu Krakau und Předbor zu dieser Zeit Dom Probst zu Prag. — Otto von Račin war 1501, Herr zu Arnsdorff in der Grafschaft Glatz; Peter von Račin, blieb als böhm. Feldhauptmann 1537, in der Schlacht bei Essegg in Slavonien. In der Kirche zu Chrast, Herrschaft Pürles, Pilsner Kreis, ist der Grabstein des den 10. December 1590 gestorbenen Ritters Laurenz Račin, Herrn auf Wilkischen; 1623, wurde dem Ritter Georg Račin, das Gut „Cejkov" konfiscirt. — Humprecht Ritter von Račin, war 1627 Beisitzer des Prager Oberstburggrafen-Rechts und 1635, Beisitzer des grössern Landrechts und Herr auf Hradek und Bělic.

Wappen: In Silber ein schwarzer Querbalken. — Kleinod: zehnendiges silbernes Hirschgestänge mit dem Querbalken durchzogen; Decken: schwarz-silbern.

Radda, Ritter von. (Taf. 19).

Der k. k. Oberpostdirektor für Böhmen, Anton Radda erhielt für seine ausgezeichneten Leistungen im Postwesen, den 5. Februar 1879 den Orden der eisernen Krone 3. Klasse und infolge dessen mit A. H. Diplom d. do. 19. Mai 1879 den öster. Ritterstand.

Wappen: In einem schräglinks, durch einen von Grün und Silber längs gespaltenen Balken getheiltem Schilde rechts in Gold ein sechsspeichiges schwarzes Rad,

links in Schwarz ein goldenes Posthorn mit Quasten quer aufgerichtet. — Zwei Helme: I. ein schwarzem, rothbezungter, einwärts sehender Adler aus der Helmkrone wachsend; Decken: schwarz-golden. — II. ein silberner, aus Rachen und Ohren feuersprühender Panther aus der Helmkrone wachsend; Decken: grün silbern.

Radkovec, von Mirovic. (Taf. 19).

Alte Familie, die das Gut „Drahonyc" im Budweiser Kreise besass. Im Titular v. J. 1389 kommen vor: Nikolaus, Herr auf Drahonyc und Johann, auf Bratronic, 1655, war Nikolaus Dionys, Herr auf Drahonyc „Bozovic und Přecin, des grösseren Landrechts Beisitzer, er starb 1651. — 1781 war Franz Karl, k. k. Oberstlieutnant und Kommandant zu Newport in Flandern, dessen Sohn Ignatz, 1772, Oberst des Dragoner-Regiments „Prinz Eugen von Savoyen."

Wappen: In Roth zwei silberne, geschrägte Beile. — Kleinod: Die geschrägten Beile vor drei natürlichen Pfauenfedern; Decken: roth-silbern.

Ragersdorf, Ritter von. (Taf 19).

Böhmisches, auch in Deutschland bekanntes Geschlecht — Josef Franz, war 1781, Herr auf Zaluzi und dessen Sohn Franz Anton, 1768 Herr auf Anstégov.

Wappen: In Silber zwei rothe, geschrägte, oben und unten je dreimal geästete Bäumstämme; — Kleinod: auf der Krone eine eiserne Bombe, linkssprühend, auf derselben ein grünes Palmbäumchen; Decken: roth-silbern.

Regner, Ritter von Bleyleben. (Taf. 19).

Niederländischer Adel. — Die Brüder Alexander und Jakob Regner (auch Regnier) von Bleyleben, wurden von Kaiser Rudolf II. d. do. 23. April 1610, im althergebrachten Adel und Ritterstand bestätigt und erhielten zugleich das Incolat im alten böhmischen Ritterstand.

Wappen: Geviertet mit goldenem Herzschild, in selben ein schwarzer Adler; 1 u. 4. von Silber und Roth fünfmal schräglinks getheilt; 2 u. 3. von Gold und Schwarz getheilt. — Zwei Helme: I. von Gold und Schwarz getheilter Adlerflügel; Decken: schwarz-golden. — II. silbernes Einhorn aus der Helmkrone wachsend; Decken: roth-silbern.

Reichenauer, von Reichenau. (Taf. 19 u. 20).

Die Familie hiess ursprünglich Ammon. — Georg Ammon, kam 1308 mit Kaiser Heinrich VII. aus Luxemburg nach Deutschland; dessen Ururenkel Hugo und Bernhard erhielten d. do. Prag 28. August 1436, nachdem sie im Besitze des im südlichen Böhmen gelegenen Gutes „Reichenau" waren und schon desshalb stets die „Reichenauer" genannt wurden, die kais. Erlaubniss sich fortan „Reichenauer von Reichenau" nennen zu dürfen. Bernhard starb ohne Descendenz, Hugo hingegen ward der Stammvater aller heute lebenden Mitglieder dieser gegenwärtig in zwei Linien blühenden Familie. — Die Ammon in Nürnberg selbst theilten sich 1188 in zwei Linien. Hanno, 1212 Besitzer des Marktes Heroldsberg, 1197 auf dem Turnier zu Nürnberg, dort Patricier, dem sammt seinem Bruder Lazarus bei obigem Turnier Kaiser Heinrich VI. den alten Adel bestätigte, ist Stifter der „von Ammon", die noch in Bayern, Sachsen und Oesterreich blühen. — Lazarus wandte sich nach Löwen in Belgien und stiftete die andere Hauptlinie; durch seine Nachkommen im 7. Gliede ist er der Stammvater „der Reichenauer von Reichenau". Hugo von Reichenau, geb. 7. Jänner 1399 zu Prag, verm. 1425 mit Anna, geb. von Blankenburg, † 30. Juli 1447 zu Steier, erhielt mit seinem Bruder Bernhard von Kaiser Sigismund d. do. Prag 28. August 1436 den Namen „von Reichenau" und wurde von demselben Kaiser d. do. Prag 7. Juli 1437 in den böhm. Freiherrnstand erhoben, wovon jedoch seine Nachkommen keinen Gebrauch machten. — Hugo's Urenkel stifteten nachfolgende Linien: 1 Nikolaus, geb. zu Prag 17. Februar 1495, verm. mit Philippine, geb. von Riedern, die Prager Linie (erloschen). Er starb 1573. — 2. Johann, geb 1496, † 1562, kais. Obrist, verm. mit Eleonore, geb. d'Orsini, die † Mailänder Linie. — 3. Thomas, geb. 19. April 1497, † 17. Dezember 1532, verm. mit Katharina, geb. Rotter, kam 1519 nach Vordernberg in Steiermark Stifter der jetzigen Linien. — 4. Franz, geb. 1499, † 1571 zu Köln am Rhein, verm. mit Elisabeth, geb. von Frankenstein, stiftet die † Kölner Linie.

Wappen 1436: Getheilt; oben schräglinks von Schwarz über Roth getheilt mit einem rothbewehrten, silbernen Einhorn (Ammon), unten in Silber am linken Schildesrand, gegen den Schildesfuss nach rechts hinziehend ein grüner Hang, von dem ein rother Hirsch hinabsetzt (Reichenauer). Zwei Helme: I. Silberner Windhund mit goldenem Halsband auf dem nicht gekrönten Helm sitzend; Decken: schwarz-golden (Ammon). — II. rother Hirsch wachsend, Helm gleichfalls ungekrönt; Decken: roth-silbern (Reichenauer).

Valentin von Reichenauer, geb. 1569 zu Vordernberg in Steiermark, † 27. März 1663 daselbst, ein Urenkel des obgenannten Thomas, erhielt von Erzherzog Ferdinand (nachmaligen Kaiser Ferdinand II.) als Herzog von Steiermark d. do. Gratz 17. Mai 1614 eine Adelserneuerung und Wappenbesserung.

Wappen: Geviertet; 1. u. 4. in Silber von grünem Hang zu Thal setzender, rother Hirsch; 2. u. 3. in Silber ein rother Querbalken. — Kleinod: rother Hirsch aus der Helmkrone wachsend; Decken: schwarz-golden.

Derselbe Valentin von Reichenauer erhielt von Kaiser Leopold I. d do. Wien 26. Juni 1657 ein neues, weiter unten beschriebenes Wappen und den rittermässigen Reichs- und erbländischen Adel. Er war zweimal vermählt; das erstemal mit Anna Rosina, geb. Reinprecht, und von dieser hatte er den Sohn Karl Anton, geb. 13. Dezember 1605, † 1. August 1682 zu Venedig, kais. Obrist-Wachtmeister; das zweitemal war Valentin verm. mit Sabina, geb. Waidinger, der Sohn aus dieser Ehe war Maximilian, geb. 1626 zu Vordernberg, † 6. Mai 1711 zu Waidhofen an der Ibbs. — Karl Antons Sohn, Ferdinand, geb. 17. Dezember 1640 zu Prag, † 1. Juli 1699, wurde nach seinem Besitze bei Budweis, „dem rothen Hofe", auf dem er sich stets aufhielt, der „rothe Bawer" oder „Rotherbauer", auch „Rothbauer" genannt, welchen Beinamen seine Nachkommen dem eigentlichen Geschlechtsnamen beifügten und noch führen. Er ist der Ahnherr der I. älteren Hauptlinie in Böhmen und Oesterreich, der „Reichenauer von Reichenau-Rothbauer". Maximilian ist der Ahnherr der II. jüngeren Hauptlinie

Wappen: 1657 bis jetzt geführt.

Geviertet; 1. u. 4. in Gold auf grünem Boden ein einwärtsgekehrter, schwarzer, goldgekrönter Greif, in den Vorderkrallen ein Eisenbüschel haltend; 2 u. 3. in Schwarz ein einwärtsgekehrter, goldener, gekrönter, doppelschwänziger Löwe auf grünem Boden vor einem rothen Eisenerzberg stehend, in der rechten Vorderpranke einen Fausthammer haltend — Kleinod: aus der Helmkrone wachsend ein gekrönter goldener Löwe, in der rechten Vorderpranke einen Fausthammer; Decken: schwarz-golden und roth-silbern.

Ausser diesen zwei Hauptlinien gibt es noch eine jüngere Linie in Franken, die sich „Reichenauer von Reichenau, aus dem Hause Ammon" nennt und folgendes Wappen führt:

Wappen: Geviertet mit getheiltem Herzschild, in diesem oben von Schwarz über Gold schräglinks getheilt ein silbernes, rothbewehrtes Einhorn; (Ammon) unten in Silber ein schwarzer Querbalken unter rothem Schildes-

haupt (Alt-Reichenau, † 1790 mit dem 1773 in den Freiherrnstand erhobenen Franz von Reichenau), im Hauptschilde 1. u. 4. in Gold auf grünem Boden ein einwärtsgekehrter, goldgekrönter, schwarzer Greif, in der rechten Vorderkralle ein Eisenbüschel tragend; 2. u. 3. in Schwarz auf grünem Boden vor einem rothen Eisenerzberg ein gekrönter, goldener, doppelschwänziger Löwe, in der rechten Vorderpranke einen silbernen Schlägel, einwärtsgekehrt. — Drei Helme: I. zwischen zwei dem untern Felde im Herzschilde gleich getheilten Hörnern eine silberne Taube auf der Helmkrone; Decken: roth-silbern — II. ein silberner Windhund mit goldenem Halsband auf der Helmkrone sitzend; Decken: schwarz-golden. — III. Der gekrönte goldene Löwe eine rothe Erzstufe in der Linken, einen silbernen Schlägel in der rechten Vorderpranke, aus der Helmkrone wachsend; Decken: schwarz-golden und roth-silbern. Wappen der Ammon, 1515.

In von Gold über Schwarz schräglinks getheiltem Schilde ein silbernes, rothbewehrtes Einhorn. Kleinod: auf dem ungekrönten Helm ein silberner Windhund mit goldgesäumtem rothem Halsbande sitzend; Decken: schwarz-golden.

Reichenbach, Ritter von. (Taf. 20).

Karl August Reichenbach, Vicepräsident der k. k. Landesregierung in Kärnten, erhielt als Ritter der Eisernen Krone 3. Klasse mit A.H. Entschliessung d. do. Wien 12. Mai 1869 den österr. Ritterstand.

Wappen: In Blau gefluteter goldener Schrägrechtsbalken, der von zwei goldenen Adlern begleitet ist. — Zwei Helme: I. goldener Löwe aus der Helmkrone wachsend; II. goldener Adlerflug; Decken der Helme: blau-golden.

Renner, von. (Taf. 20).

Veit Renner, der beiden Rechte Doctor zu Prag, wurde von Kaiser Rudolf II s. do. Prag 9. Jänner 1612 in den Reichsadelstand erhoben.

Wappen: In Gold auf grünem Hügel ein natürlicher Sperber. — Kleinod: der Sperber auf der Helmkrone; Decken: blau-golden

Renšperger von Renšperg und Dyřkovic. (Taf. 20).

Eine sehr alte, 1786 in Böhmen erloschene Familie, die einst daselbst reich begütert war. — Johann Renšperger, war 1562 Besitzer des Dorfes Unter-Měcholub im Kaurimer Kreise; Ferdinand Renšperger, 1589 Herr auf Dyřkovic, Krasov, Rakolus und Stříman, sämmtlich im Pilsner Kreise; 1737 besass Peter Renšperger einen Freihof zu Unhošt.

Wappen: In Blau goldener linker Weckenschrägbalkenzwilling. — Kleinod: (nach einer Zeichnung) auf der Helmkrone in Gestalt eines gestürzten Sparrens zwei Reiterpistolen, mit rothen Kolben in blauen, goldgesaumten Stützchen steckend; Decken: blau golden.

Reyzentól (Kozel) von, 1568. (Taf. 20).

Kaiser Maximilian II. erhob mittelst Majestätsbrief s. do. Wien, Dienstag nach St. Martini 1568, den ersten Schreiber des königlichen Münz- und Bergamtes zu Kuttenberg, Sigmund Kozel in den Wladykenstand des Herzogthums Troppau und gab ihm das Prädikat „von Reyzentól".

Wappen: Getheilt: oben in Blau ein schwarzer Ziegenbock, das rechte goldene Horn zur Gänze, das linke halb abgebrochen, aus der Theilungslinie wachsend; unten Roth ohne Bild. — Kleinod: aus dem roth-silbern gewundenen Bund, der Ziegenbock wachsend; Decken: roth-silbern.

Reyzentól (Kozel), Ritter von, 1587. (Taf. 20).

Kaiser Rudolf II. erhob unter Aufhebung des Unterthanenverbandes im Fürstenthum Troppau, mittelst Majestätsbriefes s. do. Prag, Donnerstag nach Dreikönigstag 1587, den kaiserlichen Bergmeister zu Kuttenberg, Sigmund Kozel von Reyzentól unter Besserung seines Familienwappens in den alten Ritterstand Böhmens.

Wappen: Getheilt; oben in Blau ein schwarzer Ziegenbock, dessen rechtes, goldenes Horn gänzlich, das linke halb abgebrochen ist, aus der Theilungslinie wachsend; unten in Roth ein silberner Querbalken. Kleinod: der Ziegenbock aus der Helmkrone wachsend; Decken: roth-silbern.

Riesenburg (Gestřibský), Ritter von. (Taf. 20).

Böhmischer Uradel, mit den Anfang des 17. Jahrhunderts erloschenen „Licek von Riesenburg" und den hier nachfolgenden „Rasín von Riesenburg" einer Abstammung. — Im Titular vom Jahre 1589 werden genannt: Johann Gestřibský, Herr auf Bohárna, und Nikolaus Gestřibský auf Trnava; 1619, Karl Gestřibský. Besitzer von Bohárna und Stézer, beide Güter im Königgrätzer Kreise. Das Geschlecht erlosch zu Ende des 18. Jahrhunderts.

Wappen: In Blau ein goldener Steigbügel. Kleinod: fünf Pfauenfedern; Decken: blau-golden.

Riesenburg (Rašin), Ritter und Freiherren. (Taf. 20).

Wie oben erwähnt eines Stammes mit Gestřibský und Lícek, starb das Geschlecht gleichfalls Ende des 18. Jahrhunderts aus. — Aus diesem Geschlechte nennen die verschiedenen Landtagsbücher folgende: „1503 — Johann Rašin, Herr auf Hořic und Lhotka im Bidschower Kreise. Peter Rašin, Unterkämmerer der königlichen Leibgedingstädte, Herrn auf Altenburg, dieser fiel 1537 in der Schlacht bei Ofen; — 1636 — Jaroslav Sezima Rašin, Herr auf Chotèboř, und Johann Ferdinand, 1675 Besitzer von Gross-Barchov.

Wappen: Geviertet mit blauem Herzschild, in selbem ein goldener Steigbügel; 1. u 4. in Roth ein silberner Querbalken; 2 u. 3. in Gold ein schwarzer Adler aus der Spaltungslinie wachsend. — Zwei Helme: I. fünf Pfauenfedern mit einem goldenen Steigbügel belegt; Decken: schwarz-golden; II. rother, offener, mit einem silbernen Querbalken durchzogener Flug; Decken: roth-silbern.

Ričanský von Ričan. (Taf. 20).

Eine dem böhmischen Uradel angehörende Familie. — Andreas Ričanský war 1268 bis 1248 Obrist-Kammerer und Ulrich I. 1316 Obrist-Landrichter von Böhmen; — Ulrich II., der vom Jahre 1330—36 Obrist-Landrichter war, wurde Stammvater der mit Johann III. 1642 erloschenen Linie der Kavka von Ričan; die Ričanský von Ričan starben erst zu Anfang des 19. Jahrhunderts zur Gänze aus.

Wappen: In Roth drei silberne, gestielte Seeblumen in Deichsel gestellt. — Kleinod: Die in Deichsel gestellten Seeblumen zwischen einem rothen offenen Flug auf der Helmkrone; Decken: roth-silbern.

Řiznický, Ritter von Řiznic. (Taf. 20).

Alte, 1786 ausgestorbene Familie.

Wappen: In Roth ein rechtsgekehrter geharnischter Arm, in der blossen Hand ein Schwert haltend. — Kleinod: der Arm auf der Helmkrone; Decken: roth-silbern.

Rozum von Bílejov, Ritter. (Taf. 20).

Kaiser Ferdinand I. erhob den Prager Bürger, Hausbesitzer und Rathsmann der Altstadt Prag mittelst Majestätsbrief s. do. Freitag nach Maria Opferung 1561 — Georg Rozum in den alten Ritterstand mit dem Prädikate „von Bílejov".

Wappen: In Roth eine gestürzte schwarze Spitze, in selber eine goldene, gleichfalls gestürzte Pflugschar, zu beiden Seiten der Spitze je eine silberne Lilie. — Kleinod: zwischen einem offenen rechts von Schwarz über Gold, links von Silber über Roth getheilten Fluge auf der Helmkrone eine gestürzte Pflugschar von Gold; Decken: schwarz-golden und roth-silbern

Rödl, Ritter von. (Taf. 21).

Der Doktor beider Rechte Lorenz Rödl, Landesadvokat zu Eger, wurde 1733 in den neuen böhmischen Ritterstand erhoben.

Wappen: In Blau eine silberne, bis unten reichende Spitze. — Kleinod: ein blauer, geschlossener, mit der Spitze, wie im Schilde bezeichneter, Flug; Decken: blau-silbern.

Rübsaamen, Ritter von Kronwiesen. (Taf. 21).

Leopold Rübsaamen, k. k. Major des Linien-Infanterie-Regiments „Prinz Georg von Sachsen" Nr. 11, erhielt als Hauptmann den Orden der Eisernen Krone III. Klasse mit der Kriegsdekoration und infolgedessen mit kais. Diplom s. do. 16. April 1867 den österr. Ritterstand mit „von Kronwiesen".

Wappen: Getheilt; oben in Gold ein geharnischter, rechtsgekehrter Arm, in der Hand an goldener Stange eine Gold und Schwarz getheilte Fahne haltend; unten in Blau auf grünem Boden ein gezinnter Thurm mit einem Fenster und in der gleichfalls gezinnten Mauer einem Thore, oben zu beiden Seiten je ein silberner Stern. — Zwei Helme: I. einwärts gekehrt auf der Helmkrone der Arm die Fahne haltend; Decken, schwarz-golden; II. drei — blau-silbern-blaue — Straussenfedern; Decken: blau-silbern.

Rudhart von Malešov. (Taf 21).

Im 14. Jahrhundert Patricier der königl. Bergstadt Kuttenberg; doch mussten sie schon damals auch in Kolin ansässig sein, wie ein in der dortigen Bartholomäikirche befindlicher Grabstein vom Jahre 1308 mit dem Rudhart'schen Wappen nachweist. — Kaiser Ferdinand I. bestätigte s. do. Prag am Montage vor St. Veit, 1543, dem Nikolaus Rudhart von Malešov, den von seinen Vorfahren überkommenen Ritterstand und das althergebrachte adelige Wappen.

Wappen: In Blau ein geharnischter, rechtsgekehrter Arm, einen goldenen Blätterzweig in der Hand haltend. — Kleinod: auf der Helmkrone der Arm, in der Hand den Zweig haltend; Decken: blau-golden.

Řusecký von Ivan. (Taf. 21).

Ein altes, angeblich aus Polen stammendes, 1786 erloschenes Geschlecht.

Wappen: In Roth halbes, silbernes, dreispeichiges Rad. — Kleinod: drei — roth-silbern-rothe — Straussenfedern; Decken: roth-silbern.

Russheim, Ritter von. (Taf. 21).

Med. et Chirurgiae Dr. Franz Russheim, k. k. Ober-Stabsarzt I. Classe, erhielt als dirigirender oberster Sanitätschef der k. k. Nordarmee in Böhmen 1866, den Orden der Eisernen Krone III. Klasse und in Folge dessen mit kais. Diplom d. do. 17. März 1867 den österr. Ritterstand.

Wappen: In Schwarz ein silberner, mit dem rothen Genferkreuz belegter Querbalken, hinter demselben drei geschrägte, silberne Turnierlanzen. — Zwei Helme: I. geschlossener, mit dem silbernen Querbalken, in selbem das Genferkreuz, durchzogener schwarzer Flug; Decken: roth-silbern; II. goldener Löwe aus der Helmkrone wachsend; Decken: schwarz-golden.

Rybenský (Kožka) Humpolecký, von. (Taf. 21).

Der Ahnherr dieser Familie, die im 15. Jahrhundert in den Wladykenstand erhoben wurde, war ein Nikolaus Kožka, aus Humpolec im Časlauer Kreise, nach dem sich die Familie „Kozka-Humpolecky von Rybenský" nannte. — Nikolaus Kozka besass freies Grundeigenthum zu Bojanov nahe der Stadt Časlau, das sein Sohn Stephan 1531 verkaufte. — Im Titular vom Jahre 1533 wird benannter Nikolaus als Kozka, Humpolecký von Rybenský nebst Johann desselben Namens unter den Adeligen genannt. — Johann war 1550 Besitzer des Gutes Vesec. — Wenzel, gestorben 1591 als Amtmann der Herrschaft Pernstein, war der Gründer der mährischen Humpolecký von Rybenský, die als „Osovcý-Humpolecký von Rybenský" im 17. Jahrhundert erloschen.

Wappen: In Blau der vorwärtsgekehrte, goldgezäumte Kopf eines silbernen Pferdes. — Kleinod: der vorwärtsgekehrte Pferdekopf auf der Helmkrone; Decken: blau-silbern.

Ryker von Hornfels. (Taf. 21).

Kaiser Rudolf II. erhob mit Majestätsbrief s. do. Prag, Donnerstag nach Petri und Pauli 1592, den Schreiber beim Landesunterkammer-Amte „Georg Ryker" mit dem Prädikate „von Hornfels" in den Wladykenstand.

Wappen: Gespalten; vorne in Blau auf silbernem Dreiberg ein goldener, rechtsgekehrter Löwe, in der rechten Vorderpranke eine Sichel haltend; hinten in Roth ein silberner, mit einem goldenen Halbmond belegter Schrägrechtsbalken, oben und unten je ein goldener Stern. — Kleinod: offener Flug, der rechte Flügel blau mit einem goldenen Stern belegt, der linke roth mit einem silbernen Schrägrechtsbalken, den ein goldener Halbmond belegt, durchzogen, zwischen dem Flug auf der Helmkrone rechtsgekehrt ein goldener, eine Sichel in der rechten Vorderpranke haltender Löwe; Decken: blau-golden und roth-silbern.

Sák von Bohunovic. (Taf. 21).

Ein altes, schon im 13. Jahrhundert bekanntes Geschlecht; mit dem nachfolgenden, derer von Radobeyl, in durchaus keinem Verwandtschaftsbande stehend. — Heinrich Sack war Amtshauptmann der Herrschaft Chrást in den Jahren 1590—1610.

Wappen: In Gold zwei schwarze, geschrägte, an jedem Ende je viermal geästete Holzstämme. Kleinod: drei silberne Straussenfedern; Decken: schwarz-golden.

Sack von Radobeýl. (Taf. 21).

Im 15. Jahrhundert bekannt, bekamen sie von Kaiser Leopold I. eine Wappenbesserung. Vlasak nennt die Familie 1786 erloschen, was entschieden unrichtig ist, denn nach dem österr. Militär-Schematismus 1807 diente noch ein Johann Sak von Radobeýl als Hauptmann.

Wappen: Geviertet mit silbernem Herzschild, in selbem golden L. I. unter der kais. Krone; 1. in Roth einwärtsgekehrt, gekrönter, silberner, doppelschwänziger Löwe; 2. in Gold gekrönter, schwarzer Adler; 3. in Blau einwärtslaufend auf braunem Boden ein silberner Ziegen-

bock; 4. in Roth silberner, hoher Felsen. — Kleinod: zwischen einem offenen rechts von Silber über Roth, links von Schwarz über Gold getheiltem Fluge der silberne Löwe auf der Helmkrone stehend; Decken: schwarz-golden und roth-silbern.

Sadlo, Ritter von Vrázný. (Taf. 21).

Sehr altes, noch blühendes Geschlecht, aus dem Nikolaus Sadlo im Anfange des 17. Jahrhundertes das Gut Douba im Bezirke Vlašim besass.

Wappen: In Roth zwei silberne Hörner. — Kleinod: die Schildfigur; Decken: roth-silbern.

Saffran, Ritter von. (Taf. 21).

Ein ritterliches, sehr altes Geschlecht, bis in die neueste Zeit blühend. — Lorenz Ignatz wurde 1711 in den Reichsritterstand erhoben und Franz Anton erhielt 1739 eine Bestätigung desselben.

Wappen: Geviertet; 1. u. 4. in Schwarz ein goldener, mit natürlicher Saffranblüthe längsbelegter Schrägrechtsbalken; 2. in Silber eine bezweigte rothe Rose schräglinks und in 3. gleichfalls in Silber eine gleiche, schrägrechts gelegt. — Kleinod: offener schwarzer Flug, der rechte Flügel mit dem goldenen Balken schräglinks, der linke schrägrechts durchzogen — zwischen dem Flug auf der Helmkrone im Pfahl stehend eine bezweigte rothe Rose; Decken: schwarz-golden und roth-silbern.

Schaek, Ritter von. (Taf 21)

Adolf Martin Schaek, aus Eger stammend, k. k. österr.-ungarischer Konsul in der Schweiz, erhielt als Ritter der Eisernen Krone III. Klasse mit A H. Entschliessung s. do. 6. März 1871 den statutenmässigen österr. Ritterstand.

Wappen: Rother Schild mit goldenem Schildeshaupt; in dem von zwei silbernen, schrägrechten Balken belegten Schilde ein natürlicher Leopard, in den Vorderpranken ein rothes Herz tragend; im Schildeshaupte ein schwarzer Doppeladler wachsend. — Zwei Helme: I. der Leopard mit dem Herzen wachsend; Decken: roth-silbern; II. zwei von Gold über Schwarz getheilte Hörner; Decken: schwarz-golden.

Scherzer, Ritter von Kleinmühl; in einer Linie Freiherren. (Taf. 22).

Der Landesadvokat Josef Scherzer wurde im Jahre 1747 in den alten böhmischen Ritterstand erhoben; der Kammer- und Hoflehnrechts-Beisitzer Franz Elias Scherzer, Ritter von Kleinmühl, und dessen Bruder Josef, k. k. Oberlieutenant, wurden 1762 in den Freiherrenstand erhoben. — Hellbach führt noch ein Freiherrndiplom für Albrecht Franz, k. k. Oberst, vom Jahre 1702 an. — Ein Baron Scherzer, k. k. Oberstlieutenant im Infanterieregimente „Gschwind". war 1702 Kommandant von Caneto — ob dies der bei Hellbach angeführte ist, kann nicht mit Bestimmtheit behauptet werden

Wappen: Getheilt; oben in Blau zwei Türkenköpfe mit rothen, weissumwundenen Turbanen neben einander, dazwischen oben eine goldene Laubkrone; unten von Roth, Silber und Grün gespalten. — Drei Helme: I. der mittlere, auf der Helmkrone ein schwarzer Adler; Decken: blau-golden und roth-silbern; II. rechte: drei — roth-silbern-rothe — Straussenfedern; Decken: blau-golden; III. linke: goldener Löwe, eine goldene Lilie in der rechten Vorderpranke, aus der Helmkrone wachsend; Decken: roth-silbern.

Scheure, Edle von. (Taf. 22).

Magister Jost Scheure war Erzpriester zu Basel 1409. Fridolin Scheure zu Neuburg in Vorder-Oesterreich erhielt von Kaiser Karl IV. einen Wappenbrief. Johann Ludwig Scheure, dessen Vater, dann Johann Philipp Scheure zu Rheinfelden erhielten 19. November 1654 den Reichsadelstand.

Wappen: In Gold ein blauer schrägrechter Balken, der mit 9 (3.3.3) silbernen Flammen belegt ist. Kleinod: aus der königl. Helmkrone ein silberner Bracke wachsend mit goldenem Halsbande, auf dem blauen Ohrlappen eine silberne Flamme; Decken: blau-golden.

Schick, Ritter von Siegen. (Taf. 22).

Der k. k. Major Karl Schick wurde mit obigem Prädikat in den österr. Ritterstand 1811 erhoben.

Wappen: In Silber aus natürlichen Felsen ein schwarzer Löwe wachsend. — Kleinod: zwischen einem offenen schwarzen Flug ein silbern geflitschter, mit dem Eisen abwärts gekehrter Pfeil in Pfahl auf die Helmkrone gestellt; Decken: schwarz-silbern.

Schifter, Ritter von. (Taf. 22.

Franz Schifter, k. k. Oberst in Pension, als Ritter der Eisernen Krone III. Klasse den österr. Ritterstand. 23. September 1856 für sich und Uebertragung auf seines Bruders Sohn Emilian Gabriel Schifter.

Wappen: Geviertet; 1. in Gold auf grünem Boden eine Zinnenmauer mit rundem Thurm, gewölbtem Thor zu dessen beiden Seiten, sowie im Thurme selbst je zwei Fenster und zwei Schiessscharten; 2. u. 3. in Blau ein goldener Stern; 4. in Gold ein geflutheter blauer Querbalken. — Zwei Helme: I. geschlossener, von Gold und Blau verwechselt getheilter Flug; II. goldener, in der rechten Pranke Säbel haltender Löwe wachsend. Decken der Helme: blau-golden.

Schindler von Kunewald. (Taf. 22).

Friedrich Emilian Schindler, Grossgrundbesitzer und Industrieller, wurde seiner Verdienste wegen vom Kaiser Franz Josef I. mit Diplom vom 8. März 1859 mit „Edler von Kunewald" in den österr. Adelsstand erhoben.

Wappen: Silberner, mit rothen Schindeln bestreuter Schild unter blauem Schildeshaupt, in selbem nebeneinander drei goldene Kleeblätter, im Schilde selbst schwarzer, vorwärtsgekehrter Stierkopf. — Kleinod: zwischen einem geschlossenen blauen Flug eine halb hervorbrechende goldene Sonne; Decken: blau-golden und roth-silbern.

Schirndinger, Ritter von Schirnding (in Böhmen). (Taf. 22).

Uralte deutsche Familie, die als Šertingár, Šertinker, später Schirndinger, seit dem 16. Jahrhundert in Böhmen ansässig ist Im Jahre 1534 sind folgende bekannt: „Lorenz Šertinger in Šerting, Mauriz Šertinger auf Gutstein und Georg Šertinger auf Pavlovic; 1589 nennt der Titular: Nikolaus Serntingár von Šernting auf Kuttenplan, Lorenz Šerntingár auf Posec. — Jost Adam Schirnding auf Kuttenplan war 1618 Commissar der Stände im Hauptquartier des Grafen Mannsfeld, während dessen Belagerung der Stadt Pilsen. — 1737 lebten die Brüder Johann Franz Herr auf Chotimíř, kais. Oberstlieutenant im Savoy'schen Dragoner-Regiment. Josef Johann. Kapitän-Lieutenant im Sereny'schen Dragoner-Regimente, Johann Wolfgang. Fähnrich im Savoy'schen Dragoner-Regimente und Johann Anton, Fähnrich bei Wurmbrand-Infanterie. — Franz Leopold Herr auf Putlic, Schlovic. Pavlovic und Schönwald, k. k. Hauptmann, lebte zu derselben Zeit — Das Gut Schönwald besitzt die Familie bis zur neuesten Zeit.

Wappen: Geviertet; 1. u. 4. in Schwarz aus der Theilungslinie wachsend, ein einwärtsgekehrter, goldener, gekrönter Löwe; 2. u. 3. in Gold drei übereinanderlie-

gende, oben mit je drei flammenden Aesten besetzte schwarze Holzstämme — Zwei Helme: I. der Löwe aus der Helmkrone wachsend; II. auf der Helmkrone die drei Stämme, Aeste rechtsgekehrt, die äussern in Form eines gestürzten Sparrens, der mittlere in Pfahl gestellt; Decken der beiden Helme: schwarz-golden.

Schittra von Ehrenheim. (Taf. 22).

Der Sekretär des königl böhmischen Appellationsgerichtes Karl Lazar Schittra wurde 1792 mit dem Prädikate „von Ehrenheim" in den österr. Adelsstand erhoben.

Wappen: Geviertet; 1. u. 4. in Grün ein goldenes Füllhorn mit rothen Rosen in selbem; 2. u. 3 in Gold ein grüner Lorbeerkranz. — Kleinod: ein offener Flug, der rechte Flügel grün, der linke golden; Decken: grün-golden

Schlöcht, Edle von Heraltitz. (Taf. 22).

Der Besitzer des Gutes Vorder-Ovenec in Böhmen, Johann Schlöcht, wurde von Kaiser Franz Josef I. gelegentlich der Vermählung der Erzherzogin Gisela, s. do. Wien 17. April 1873 mit „von Heraltitz" in den österr. Adelsstand erhoben. Die Familie stammt aus Würtemberg, kam im siebenjährigen Kriege nach Mähren und dann nach Böhmen.

Wappen: Getheilt; oben in Blau drei weisse Tauben, die mittlere vorwärts, die anderen gegengestellt und jede im Schnabel eine goldene Kornähre haltend; unten in Silber drei schrägrechte rothe Balken. — Kleinod: drei — blau-silbern-rothe — Straussenfedern; Decken: blau-silbern und roth-silbern.

Schmidgräbner von Lustenegk. (Taf. 22).

Deutschen Ursprungs, aber als „Šmidgrobnařiz Lusteneku" schon im 16. Jahrhundert in Böhmen ansässig. — Der Ritter Johann Nepomuk Schmidgräbner von Lustenegk wurde im Jahre 1791 Freiherr

Wappen: Getheilt; oben von Gold und Schwarz gespalten, auf der Spaltung aus der Theilungslinie wachsend ein bärtiger Mann, in der rechten Hand einen Fausthammer haltend, die linke in die Seite gestützt, auf dem Kopfe eine runde, von Schwarz und Gold dreimal schrägrechts getheilte Mütze mit linksabfliegenden goldenen Bändern, in einem von Schwarz und Gold längsgetheiltem Kleide, der gold und schwarz gespaltene Gürtel mit zu beiden Seiten abfliegenden schwarz und goldenen Enden; unten von Silber und Roth fünfmal schrägrechts getheilt. — Kleinod: zwischen einem offenen, rechts von Gold über Schwarz, links Roth über Silber getheiltem Fluge der Mann wie im Schilde aus der Helmkrone wachsend; Decken: schwarz-golden und roth-silbern.

Schmidel von Schmiden. Ritter und Freiherren. (Taf. 22).

Adeliges, zum Theil freiherrliches Geschlecht, seit dem 16. Jahrhundert bekannt im Schweidnitzischen, das sich auch später in Böhmen ansässig machte. 1737 lebte Franz Sigmund Schmidel von Schmiden k. k. Lieutenant bei Portugal-Kürassier, von den Freiherren „Ferdinand" Lieutenant im Graf Traun'schen Kürassier-Regiment; 1668 Freiherr Karl Bernhard, Herr auf Hogešín und Johann, k. k. Hauptmann der Karlstädter Gränz-Miliz; von den Rittern Franz Sigmund, k. k. Rittmeister, Herr auf Lodenic; Karl Freiherr Schmidl lebte 1808 als pens. Oberst zu Pressburg in Ungarn

Wappen: Geviertet; 1. u. 4. in Silber zwei rothe Balken; 2. u. 3. in Roth auf grünem Boden rechtsgekehrt ein silberner Strauss, ein eisernes Hufeisen im Schnabel haltend. — Kleinod: fünf — roth-silbern-roth-silbern-rothe — Straussenfedern; Decken: blau-silbern und roth-silbern.

Schmidel von Seeberg, Ritter und Freiherren. (Taf. 22).

Von König Sigmund im fünfzehnten Jahrhundert geadelt und von Kaiser Rudolf II. im J. 1600 zu ritterlichen turniergenössigen Edelleuten mit „von Seeberg" erhoben. — Die Brüder Josef und Christof, Söhne des Josef Schmidel von Seeberg, † 18 Juli 1796, Herren auf Scheibenreit bei Eger, erhielten 1825 von Kaiser Franz I. „wegen langer und guter Dienstleistung" die erbl. österr Ritterwürde. Josef starb als General-Major in Pension 12. März 1828 zu Lancut in Galizien. Christof wurde mit 10. November 1859 für seine ausgezeichneten Leistungen in den Feldzügen 1848-49 als Feldmarschall-Lieutenant in den österr. Freiherrnstand erhoben.

Wappen: In Roth schrägrechts hintereinander drei silberne Kugeln. — Kleinod: offener rother Flug, der rechte Flügel schräglinks, der linke schrägrechts mit den drei Kugeln belegt; Decken: roth-silbern.

Schmidlin, Ritter von. (Taf. 22).

Ein österreichisches Geschlecht, aus dem der niederösterr. Regierungsrath Josef Joachim Andreas von Schmidlin 27. Oktober 1704 den alten böhmischen Ritterstand erhielt.

Wappen: Rother Schild gespalten, vorne ein schmaler silberner nach oben reichender Sparren, in der Sparrenöffnung ein silberner Stern; hinten schrägrechts hintereinander drei silberne Kugeln — Zwei Helme: I. aus der Helmkrone wachsend ein bärtiger Mannesrumpf, auf dem Kopfe einen rothen Judenhut mit drei — roth-silbern-rothen — Straussenfedern an der linken Hutkrempe, das rothe Kleid mit weissem Kragen, mit Sparren und Stern belegt; II. rother offener Flug, jeder Flügel schräg gegen die Helmkrone mit den drei silbernen Kugeln hintereinander besetzt. Decken der Helme: roth-silbern.

Schneider von Dillenburg. (Taf. 23).

Heinrich Schneider, k. k. Hauptmann in Pension, erhielt von Kaiser Franz I für mehr als dreissigjährige treue Dienste s. do. 15. Februar 1821 mit „von Dillenburg" den österr. Adelsstand.

Wappen: Unter blauem Schildeshaupt in selbem drei silberne Sterne nebeneinander, durch eine bis oben reichende silberne Spitze von Roth gespalten; vorne auf grünem Boden ein Festungsthurm mit zwei Fenstern und einer gezinnten Mauer, in dieser nebeneinander fünf Schiessscharten; hinten auf grünem Boden ein ruhender goldener Löwe, zwischen den Vorderpranken in Pfahl eine Fahne, in deren goldenem Fahnenfelde ein schwarzer Doppeladler steht und in der Spitze auf grünem Hügel ein grün belaubter Baum, am Stamme eine Lanze und ein Säbel geschrägt liegend. Kleinod: auf der Helmkrone ein geharnischter Arm in der Hand ein Schwert haltend; Decken: blau-silbern und roth-golden

Schöller, Ritter von. (Taf.23).

Philipp Schöller, Besitzer der Herrschaft Čakovic etc. in Böhmen und Gross-Industrieller, Ritter der Eisernen Krone III. Klasse erhielt von Kaiser Franz Josef I. s. do. 29. April 1863 den österr. Ritterstand.

Wappen: Geviertet; 1. u. 4. in Gold drei schwarze Balken; 2 in Blau goldenes Kammrad; 3. in Blau ein in Pfahl gestellter goldener Anker mit Querholz und Ring. — Zwei Helme: I offener schwarzer Flug, dazwischen eine goldene Lilie; Decken: schwarz-golden. —

II. offener blauer, mit je einer goldenen Biene belegter Flug; Decken: blau-golden.

Schönfeld, Ritter von. (Taf. 23).

Aus Deutschland stammend. — Der Buchdrucker Johann von Schönfeld zu Prag erhielt den Ritterstand 1787.

Wappen: In Roth ein silberner Pfahl, darüber ein schwarzer mit drei goldenen Sternen nebeneinander belegter Querbalken. — Kleinod: Kopf und Hals eines schwarzen Adlers; Decken: schwarz-golden und roth-silbern.

Schönfeldern, Ritter von Schönfelden. (Taf. 23).

Wilhelm Augustin Schönfeldern wurde mit „von Schönfeldern" 31. Dezember 1705 alter böhmischer Ritter.

Wappen: Geviertet mit blauem Herzschild, in selbem fünf (2.1.2) silberne Rosen; 1. u. 4. in Grün drei (2.1) goldene Garben; 2. u. 3. in Gold ein schwarzer Doppeladler, in den Fängen je eine bezweigte silberne Rose, zwischen den Köpfen eine einfache silberne Rose. — Kleinod: auf der Helmkrone der Doppeladler mit den Rosen wie im Schilde; Decken: blau-silbern.

Schönowitz von Ungarswerth und Adlerslöwen. (Taf. 23).

Paul Schönowitz erhielt das böhmische Incolat — Tag und Jahr nicht bekannt —, Balthasar Schönovitz von Ungarswerth und Adlerslöwen erhielt ein erneutes Incolat 1583. — 27. Jänner 1675 erhielt Augustin Ernst den alten böhmischen Ritterstand; 1680 und 1709 war Johann Ritter von Schönowitz königl. Kammerrechtsbeisitzer. — 1737 lebten die Brüder: Josef, Soc. Jesu, Franz Felix, Herr auf Hostačov und Chlumek, kais. Rittmeister im Kürassier-Regimente „Freiherr Miglio". Ferner die Brüder Franz Josef und Thadäeus Dismas, königl. Kreis-Kommissär, Herr auf Graupen, Peterkau, Vestec und Zagezdec.

Wappen: In Blau eine rothe Mauer mit fünf Zinnen, vor derselben ein nach rechts laufendes silbernes Pferd; aus der mittelsten Zinne wächst ein Mann in rothem ungarischen Kleide, mit rother Kalpak, weissem Kragen, gleichen Aufschlägen und Gürtel, in der rechten Hand einen ungarischen Säbel haltend, die linke in die Seite gestützt — Kleinod: der Mann aus der Helmkrone wachsend; Decken: roth-silbern.

Schönowitz, Freiherrn von Ungarswerth und Adlerslöwen (ältere Linie). (Taf. 23).

Thadäus Dismas, Ritter von Schönowitz, königlicher Kreis-Kommissär, Herr auf Graupen, Peterksu, Vestec und Zagezdec, wurde 1743 böhmischer Freiherr.

Wappen: In Blau eine rothe fünfmal gezinnte Mauer, hinter der mittelsten Zinne wachsend ein Mann in rothem, weissbesetzten und aufgeschlagenen ungarischen Kleide, mit rothem Kalpak auf dem Kopfe, in der rechten Hand einen Ungarsäbel haltend, die linke in die Hüfte stemmend; vor der Mauer ein silbernes Pferd. — Zwei Helme: I. der Mann aus der Helmkrone wachsend; Decken: roth-silbern. II. auf der Helmkrone ein goldener Löwe, eine goldene Erdkugel in den Vorderpranken haltend; Decken: blau-golden.

Schönowitz, Freiherrn von Ungarswerth und Adlerlöwen (jüngere Linie). (Taf. 23).

Die Ritter Johann Franz und Balthasar Schönowitz wurden 1765 in den böhmischen Freiherrenstand erhoben. 1818 war Wilhelm, Sohn des Freiherrn Josef Anton, Herr des Gutes Bestwín, er war der letzte seines Stammes.

Wappen: Gespalten und zweimal getheilt (6 Felder) mit gekröntem silbernen Herzschild, in selbem ein linkssehender gekrönter schwarzer Adler; 1. u. 6 getheilt, oben in Schwarz nebeneinander fünf goldene Sterne; unten in Roth aus einer silbernen Wolke am linken Schildesrand hervorgehend ein blosser Arm, in der Hand eine brennende Fackel haltend; 2 u. 5. in Blau eine rothe Mauer mit fünf Zinnen, hinter derselben ein rothgekleideter säbelschwingender Ungar, vor derselben nach rechts laufend ein silbernes Pferd; 3 von Schwarz, Gold, Schwarz, Silber, Schwarz, Blau schräglinks getheilt im Untereck mit einer silbernen Rose belegt; 4. von Schwarz, Silber, Schwarz, Gold, Schwarz und Roth schrägrechts getheilt mit einer silbernen Rose im rothen Obereck. — Drei Helme: I. mittlere: aus der Helmkrone ein Ungar wachsend; Decken: blau-golden und roth-silbern; II. rechte: der Adler auf der Krone; Decken: schwarz-silbern; III. goldener Löwe eine von Schwarz und Silber getheilte Kugel in der rechten Vorderpranke haltend auf der Helmkrone stehend; Decken: roth-silbern.

Schönpflug von Gamsenberg. (Taf. 23).

Ferdinand Ignaz Schönpflug machte sich 1681 in der Stadt Eule ansässig, wurde dort 1690 Primator, übersiedelte 1702 nach Prag, wo er Rath der Kleinseite Prag wurde — für seine Treue und Ausdauer in diesem, bei seinem hohen Alter beschwerlichen Amte erhob ihn Kaiser Karl VI. s. do. 10. März 1722 in den Adelsstand mit dem Prädikate „von Gamsenberg".

Wappen: Schräglinks getheilt; rechts in Blau längs der Theilungslinie ein Fels, den eine schwarze Gemse hinanklimmt; links in Grün aufwärtsgekehrt ein goldener Pflug. — Kleinod: Bund aus Blau-Silber, Grün und Gold gewunden mit abfliegenden Enden in diesen Farben, aus demselben ein offener, rechts Gold über Grün, links Blau über Silber schräggetheilter Flug; Decken: grün-golden und blau-silbern.

Schönpflug, Ritter von Gamsenberg. (Taf. 23).

Von den Söhnen des Ferdinand Ignaz Schönpflug von Gamsenberg wurde Anton Karl, Rath des Oberstburggrafen-Amtes, für seine 18jährige treue Dienstleistung und sein standhaftes Ausharren in seiner beschworenen Anhänglichkeit an das angestammte Regentenhaus während der französisch-bairischen Invasion 1741 von der Kaiserin Maria Theresia s. do. Wien 15. Juni 1743 in den Ritterstand erhoben und sein Wappen gebessert.

Wappen: Getheilt; oben in Blau klimmt eine Gemse ein aus der Theilungslinie wachsendes Gebirge nach rechts hinan; unten in Grün auf natürlichem Boden ein rechtsgekehrter goldener Pflug. Kleinod: die Gemse auf der Helmkrone wachsend; Decken: blau-silbern und grün-golden.

Schreiter, Ritter von Schwarzenfeld. (Taf. 23).

Ignaz Schreiter, Herr der Herrschaft Weiten-Trebetisch cet., † 29. Juni 1824, wurde 1807 in den österr. erbl. Adelsstand, 1816 in den böhm. Ritterstand erhoben und erhielt 1. Dezember 1815 das böhm. Incolat. Die Familie theilt sich nun in drei Linien: I. Libočan, II. Žělc und III. Michelsdorf.

Wappen: Durch eine bis oben reichende schwarze Spitze gespalten; vorne in Gold ein schwarzer Adler; hinten in Roth ein silberner Löwe und in der Spitze selbst auf grünem Dreiberg drei goldene Aehren. — Zwei Helme: I. auf der Helmkrone zwischen einem offenen schwarzen Flug die drei Aehren; Decken: schwarz-golden. — II. zwischen zwei von Silber und Roth verwechselt getheilten Hörnern der Löwe aus der Helmkrone wachsend; Decken: roth-silbern.

Schurda, Ritter von. (Taf. 23).

Ignatz Schurda, k. k. jubil. Oberlandesgerichtsrath zu Hohenmauth, Ritter der eisernen Krone III. Klasse, erhielt als solcher nach den Statuten mit Diplom des Kaiser Franz Josef I. s. do. 15. April 1860 den österr. Ritterstand.

Wappen: Geviertet; 1. und 4. in Roth ein roth umwundenes Liktorenbündel mit einem goldgefassten blanken Schwert geschrägt; 2. in Schwarz ein einwärtsgekehrter, goldener Löwe; drei in Gold ein schwarzer, mit einem goldenen Stern belegter Querbalken. — Zwei Helme: I. zwei von Silber und Roth verwechselt getheilte Hörner; Decken: roth-silbern. — II. der Löwe aus der Helmkrone wachsend; Decken: schwarz-golden.

Schüttera, Ritter von Klingenberg. (Taf. 23).

Dieses oberösterreichische Geschlecht, bei Wissgrill V. 170—72, besass auch die böhmische Landstandschaft, wesshalb dasselbe hier angeführt wird.

Wappen: Von Gold über Blau getheilt; unten eine goldene Laubkrone aus der Kopf und Hals eines Pfauen in die obere Theilung reicht. — Kleinod: auf der Helmkrone ein natürlicher Pfau, mit ausgebreitetem Spiel; Decken: blau-golden.

Schwarz, Edle von. (Taf. 24).

Thomas Schwarz, k. k. Artillerie-Major wurde in Anerkennung seiner langjährigen vorzüglichen und vor dem Feinde bewährten tapferen Dienstleistung von Kaiser Ferdinand I. d. do. Wien, 11 September 1845 mit „Edler von" in den österr. Adelsstand erhoben.

Wappen: Getheilt; oben gespalten, vorne in Grün drei silberne Querbalken, hinten in Blau ein goldener Löwe, in der rechten Vorderpranke einen silbernen Luntenstock haltend; in der untern Schildeshälfte in Roth auf grünem Grunde ein (nach dem Diplome 100-steiniger) natürlicher Thurm, zu dessen beiden Seiten je ein Haufe (nach dem Diplome je 50 Stücke) von schwarzen Kanonenkugeln. — Kleinod: vier — blau-roth-schwarz-goldene Straussenfedern. — Decken: schwarz-golden.

Schwarzenwolff, Ritter von. (Taf. 24).

Eine alte böhmische Familie.

Wappen: In Silber auf grünem Boden zieht sich vom linken Schildesrand bis in die Mittelhöhe des rechten braunes, geklüftetes Gestein, das ein schwarzer Wolf hinanläuft. — Kleinod: der Wolf aus der Helmkrone wachsend; — Decken: schwarz-silbern.

Scotti, de. (Taf. 24).

Uralter italienischer Adel, aus dem Herzogthum Mailand nach Böhmen gekommen.

Wappen: Im blauen Schild mit rother Borde, ein silberner Schrägrechtsbalken; oben und unten begleitet von je einem achtstrahligen, goldenen Stern. — Kein Kleinod, sondern adelige italienische Laubkrone.

Scotti de Campostella Ritter. (Taf. 24).

Der Professor der Botanik an der Universität zu Prag, Med. Dr. Joseph de Scotti, wurde wegen seiner Verdienste um die Maulbeerbaumzucht und auf eigene Kosten veranstaltete Anlegung des botanischen Universitätsgarten zu Prag, 1759 in den alten Ritterstand mit „von Campostella" erhoben und sein Wappen vermehrt und gebessert.

Wappen: getheilt; oben in Gold gekrönter, schwarzer Adler; unten in Blau ein goldener Schrägrechtsbalken, oben und unten ein sechsstrahliger Stern. — Zwei Helme: I. der gekrönte, schwarze Adler auf der Helmkrone; Decken: schwarz-golden. — II. zwischen einem Gold über Silber und einem Schwarz über Gold getheilten Horn auf der Helmkrone ein sechsstrahliger goldener Stern; Decken: blau-golden.

Sedláček Edle von Harkenfeld. (Taf. 24).

Johann Sedláček, k. k. Gubernialrath und Administrator der mährischen Staatsgüter wurde von Kaiser Franz I. s. do. Wien, 5. November 1818 in den österr. Adelsstand mit „Edler von Harkenfeld" erhoben.

Wappen: Getheilt; oben gespalten, vorne in Silber auf grünem Grunde ein natürlicher, früchtebeladener Aepfelbaum, hinten in Gold ein Weinstock mit zwei blauen Trauben; unten in Blau ein silberner Pflug mit anhangender Egge (Saatharke). — Kleinod: drei blau-silbern-blaue Straussenfedern; Decken: blau-silbern.

Sedlecký von Angezdec. (Taf. 24).

Altes, Anfang des 19. Jahrhunderts erloschenes Geschlecht. Die Titularbücher nennen: 1556, Adam Sedlecký auf Mecholub; 1572 Kristof Sedlecký auf Mecholub, Adam Sedlecký auf Srbic; 1589 den Adam, dann Bohuslav, Friedrich, Karl und Sezyma sämmtlich Sedlecký auf Mecholub und den Wilhelm Sedlecký auf Màkov. Franz Sedlecký von Angezdec, k. k. Major im Bombardier-Corps blieb 21. September 1789 bei der Belagerung von Belgrad.

Wappen: Rother Schild, im Felde drei, an die Schildesränder anstossende, von der Mitte des Schildes bis an den obern Schildesrand reichende aneinander gereihte Dreiecke. — Kleinod: zwei von Blau und Roth verwechselt getheilte Hörner; Decken: blau-roth.

Seelig, Ritter von. (Taf. 24).

Ernst Seelig, k. k. Ministerialrath, Ritter der eisernen Krone III. Klasse, erhielt von Kaiser Franz Josef I. s. do. 11. November 1861 den österr. Ritterstand.

Wappen: Gespalten; vorne in Silber auf braunem, steilen Felsen eine natürliche Eule; hinten in Roth ein silberner Schrägrechtsbalken, oben und unten ein goldener Stern. — Zwei Helme: I. geschlossener vorne silberner, hinten aber rother Flug; II. silberner, doppelschwänziger Löwe aus der Helmkrone wachsend. — Decken der beiden Helme: roth-silbern.

Senftenau (Funk) von. (Taf. 24).

Johann Georg Funk, wurde von Kaiser Leopold I. 30. December 1673 in den böhm. Adelsstand erhoben. — Karl Funk von Senftenau, k. k. Artillerie-Oberst erhielt 1790 für Belgrad den milit. Maria-Theresia-Orden, und † 1806 als Feldmarschall-Lieutenant. — Friedrich Funk von Senftenau, 1799, Major im 1. Artillerie-Regiment † 1812 als General-Major.

Wappen: In Silber auf grünem Boden eine gekrönte, in der Mitte mit einem goldenen Schilde, in selbem F. I., belegte und im obern Theile mit einem Lorbeerkranz umgebene purpurne Säule, vor derselben nach rechts schreitend, ein goldener Löwe, in der rechten Vorderpranke eine eiserne, flammende Granate haltend. — Kleinod: gekrönter, goldener Löwe, eine eiserne, flammende Granate in der rechten Vorderpranke, aus der Helmkrone wachsend; Decken: blau-golden.

Sferyn von. (Taf. 24).

Kaiser Rudolf II. erhob den Professor an der Prager Universität, Phil. Dr. Johann Sferyn und dessen Bruder Jakob, Konsistorialrath des Prager Erzbisthums, mittelst

Majestätsbrief s. do. Prag, 23. August 1590, in den Adelsstand des Königreiches Böhmen; unter demselben Datum, mit gleichem Prädikate und mit gleichem Wappen erhielt den Adel Fabian Harovnik.

Wappen: Zweimal gespalten; vorne in Roth ein silberner Schräglinksbalken; in der Mitte in Blau übereinander drei silberne Sterne; hinten getheilt, unten in Schwarz eine silberne Himmelskugel auf goldenem Fusse, bis an die Theilungslinie reichend, oben in Gold, rechtsgekehrt auf der Kugel stehend, ein grauer Hahn. Kleinod: zwischen einem rothen, mit einem silbernen Falken durchzogenen und einem von Gold über Schwarz getheiltem Horn, auf der Helmkrone die Himmelskugel auf selber der Hahn stehend; Decken: schwarz-golden und roth-silbern.

Siegenfeld (Anthony von Adlersfeld und) Reichsritter. (Taf. 24).

Aus dem Egerlande stammend, im 13. und 14. Jahrhundert Ministerialen der Hohenstaufen, dann der Reichsburg Eger. Auch am Stadtregiment der freien Reichsstadt haben sie sich betheiligt. Bestätigung des rittermässigen Reichsadels und Wappenvermehrung: 17. April 1526. — Reichsritterstand mit „von Adlersfeld“: 9. November 1716. — Böhm. „alter“ Ritterstand und Landmannschaft in Böhmen und dessen inkorporirten Landen: 30. Mai 1724. Österr. erbländ. Adel „mit von Siegenfeld“: 7. September 1766.

Wappen: 1528. getheilt: oben in Silber ein schwarzer Adler; unten in Roth goldener mit einer rothen Rose belegter, schrägrechter Balken. — Kleinod: auf der Helmkrone vor einem Silber und Schwarz und einem Roth und Gold getheilten Horn ein schwarzer Adler; Decken: schwarz-silbern und roth-golden.

Sylvár von Silberstein und Pilnikov. (Taf. 24).

Ein sehr altes Geschlecht, das bis in das 11. Jahrhundert zurückgeführt wird und sich auch später in Schlesien ansässig machte. — 1569 war Christof Ritter von Sylvár und Pilnikov, Herr auf Vlčic in Bidschower Kreise; 1572 gehörte dem Johann Ritter Sylvár von Silberstein, Pilnikau sammt Podhoř im Bidschower Kreise; 1589. Johann Sylvár von Silberstein und Pilnikov, Herr auf Podhoř und Adam Silvár von Silberstein von Pilnikov, auf Neuhof, Třebausov, und Zirc. Adam III. Sylvár von Silberstein und Pilnikau, Sohn Adam II. Herrn auf Třebausov, Třemesna und Vlčic, verkaufte nach dem Tode des Vaters, 1652. die ererbten Besitzungen und begab sich mit seinem Sohne Rudolf nach Schlesien. Er war der letzte Silvár von Silberstein in Böhmen.

Wappen: In Roth ein silberner, oben vierkantiger, unten in eine Spitze verlaufender schrägrechts liegender Keil — Kleinod: auf der Helmkrone ein schwarzer Adler; Decken: roth-silbern.

Sion von Ledčar. (Taf. 24).

Kaiser Ferdinand I. erhob den Johann Ledčár, Bürger der Stadt Caslau, mit Majestätsbrief Prag, Freitag nach St. Georgen 1556 in den Wladykenstand als „Sion von Ledčár.“ Dieser Johann Sion von Ledčár und sein Sohn Simon werden auf dem Landtage 1558 unter Denen genannt, die zur Prüfung der Stadtrechte gewählt wurden. — Im 17. Jahrhundert erlosch das Geschlecht.

Wappen: In Gold zwei schwarze Balken, aus dem obern rechtsgekehrt, ein rother Greif wachsend. — Kleinod: aus schwarz und goldener Sendelwulst, der Greif in der rechten Vorderkralle ein Schwert haltend, wachsend; Decken: schwarz-golden.

Skronský von Budžov, Böhmische Freiherren. (Taf. 25).

Alte schlesische u. z. aus dem Fürstenthum Oppeln, stammende Familie, die sich früher „Budzovský, und seit 1508, nach dem Gute „Skronskov“ im Fürstenthum Oppeln „Skronský von Budzov“ nannte. Der Amtassessor Gustav Skronský von Budzov, zu Glogau wurde 1730, böhmischer Freiherr, dessgleichen der Berauner Kreiskommissär Adam und sein Bruder Gustav im Jahre 1767.

Wappen: In goldenem Schild mit schwarzem Schildeshaupt ein nach links schreitender Strauss, der in das Schildeshaupt reichende Hals ist schrägrechts mit einem silbernen, weiss geflitschten Pfeil abwärts durchbohrt. — Kleinod: zwischen einem goldenen und einem schwarzen Horn der Strauss auf der Helmkrone; Decken schwarzgolden.

Slach von Hřývyc. (Taf. 25).

Ein Stamm mit den 1565 erloschenen Familien der „Kekl von Stradonic und Kozel von Hřývyc“, blühten die „Slach von Hřývyc“ noch Ende des 18. Jahrhunderts. — die Söhne des in der St. Georgi-Kirche auf dem Hradschin beigesetzten Ritters „Delphin Slach von Hřývyc und Gimlyn“ theilten sich in das väterliche Gut so, dass Zavis das Gut Hřývyc und Kekl das Gut Stradonic übernahm.

Wappen: In Roth drei silberne, in Deichsel gestellte silberne Fischhacken in der Herzstelle mit einer goldenen Rose belegt. — Kleinod: auf der Helmkrone in Pfahl ein silberner Fischhaken; Decken: roth-silbern.

Sladovský von Sladova. (Taf 25).

Eine uralte polnische Familie, aus der Woiwodschaft Sandomir. — Aufnahme des Stanislaus Sladovský von Sladova in den böhmischen Ritterstand 1566, auf Grund der Adelsbestätigung König Sigmund August von Polen Lublin, 14. September 1566. Stanislaus Sladovský hinterliess den Sohn Johann, vermält mit Barbara Sendrazki von Sendraschütz, von der er keine Erben hatte.

Wappen: In Roth silberne in Pfahl gestellte Zimmermannshacke. — Kleinod: die Hacke schrägrechts auf die Helmkrone gestellt; Decken: roth-silbern.

Slavatýn von. (Taf. 25).

Die Brüder Wenzel, Georg und Martin Mazaný, dann ihr Oheim Johann Holegšovský, wurden mit Majestätsbrief Kaiser Ferdinand I. 1562, mit „von Slavatýn“ in den Wladykenstand erhoben.

Wappen: In Blau eine auffliegende schwarze Amsel. — Kleinod: blau-silberner Sendelwulst, auf derselben eine silberne Straussenfeder; Decken: blau-silbern.

Slavkovský von Skalic. (Taf. 25).

König Georg von Böhmen bestätigte mittelst Majestätsbrief d do Prag, 7. August 1469, auf Ansuchen des Ritter Johann Slavkovský von Skálic, dessen uralten Adel und gibt ihm eine Wappenbesserung. — 1599 war Adam Slavkovský Herr auf Schönau und Wenzel Slavkoský, Herr auf Skalic.

Wappen: In Blau ein vorwärts gekehrter, silberner Falke mit ausgebreiteten Flügeln. — Kleinod: geschlossener, vorne silberner, hinten aber blauer Flug; Decken: blau-silbern.

Smiřický von Smiřic. (Taf. 25).

Eine der ältesten, reichstbegüterten Familien, die mit Georg Heinrich, der blödsinnig 1627 starb, im Man-

nesstamme erlosch. Unter den ausgezeichneten Männern, dieses Geschlechts sollen nur folgende angeführt werden: Jaroslav, Sohn des Sigmund auf Škorec, Herr auf Schwarz-Kostelec, 1547 von Kaiser Karl V zum Ritter geschlagen, gestorben 1597 den 18. November als kais. Obersthofmeister im Alter von 84 Jahren; dessen Sohn und Nachfolger Sigmund, Herr auf Skala, Duba, Friedstein, Ůlibic, Hořic und Schwarz-Kostelec, Kaiser Rudolf II. Mundschenk, gestorben zu Prag, 27. Mai 1608 im 50. Lebensjahre, dessen Sohn Albrecht Johann, betheiligte sich an dem Fenstersturze der Statthalter zu Prag 23. Mai 1618 und war einer der von den Aufständischen gewählten zehn Landdirektoren; bei Belagerung Pilsens dort erkrankt, wurde er nach Prag gebracht, wo er den 18. November 1518 starb, sein Bruder war der schon oben erwähnte blödsinnige Georg Heinrich, mit dem dieses alte Geschlecht im Mannesstamme erlosch.

Wappen: Von Silber über Schwarz schrägrechts getheilt. — Kleinod: geschlossener dem Schilde gleichgetheilter Flug; Decken: schwarz-silbern.

Smišek von Vrchovišt. (Taf. 25).

Eine sehr reiche und alte Familie Kuttenbergs. Johann Smíšek von Vrchovišt, Gewerke zu Kuttenberg kaufte 1458 das Gut Hradek ob dem Wildbache bei Kuttenberg, später das Vorwerk und Dorf Libenic, von dem sich mehrere seiner Nachkommen „Libenický von Vrchovišt" nannten, was durch zwei noch erhaltene Grabsteine in der St Marienkirche zu Libeznic, nämlich der des „Johann Libenický von Vrchovišt, † 1589 und Všebor Libenický von Vrchovišt", † 1592 erwiesen ist. — Der genannte Johann Smíšek von Vrchovišt starb hoch bejahrt 1501 und ist in der Dreifaltigkeitskirche zu Kuttenberg begraben.

Wappen: In Blau ein bäumendes silbernes Einhorn. — Kleinod: Das Einhorn wachsend; Decken: blau-silbern:

Smišek Ritter von Vrchovišt. (Taf. 25).

König Ludwig erhob mehrere, der vorhergehenden Smíšek's in den Ritterstand und gab ihnen eine Wappenbesserung. — Michael Smíšek, Ritter von Vrchovišt, kais. Bergrichter und Münzmeister, sowie Primator der königl. Bergstadt Kuttenberg starb dortselbst 1511 in hohem Alter.

Wappen: Geviertet; 1. und 4. in Blau je einwärts gekehrt, ein bäumendes silbernes Einhorn; 2. in Silber eine natürliche Eule; 3. in Roth einwärts gekehrt ein silberner Windhund mit goldenem Halsband. Kleinod: Das Einhorn aus der Helmkrone wachsend; Decken: blau-silbern und roth-silbern.

Smith von Balroe, Ritter und Freiherren. (Taf. 25).

Aus Schottland stammend wurden der Universitätsprofessor Jakob Smith von Balroe zu Prag und dessen beide Brüder Thomas und Robert, k. k. Hauptleute in den böhmischen Ritterstand erhoben. — Robert Smith, Ritter von Balroe, erhielt 1748 als k. k. Major des Max Browne'schen Infanterie-Regiments den erbl. Freiherrnstand, er kaufte 1768 das Gut Klenau bei Klattau und starb 1785 als k. k. Oberstlieutenant und Kommandant des Prager Invalidenhauses mit Hinterlassung des Sohnes „Anton."

Wappen: Im Hermelinfelde ein breites, rothes Andreaskreuz belegt mit fünf goldenen Lilien in der Mitte und in den vier Spitzen je eine. — Kleinod: aus der Helmkrone wachsend ein nackter im Ellbogen gekrümmter Mannesarm, in der Hand an goldenem Gefäss einen breiten Dolch haltend; Decken: schwarz-silbern und roth-silbern.

Soběkurský von Soběkuř. (Taf. 25).

Altes schon im 15. Jahrhundert in Böhmen, namentlich aber in Mähren sesshaftes Geschlecht, wo von demselben noch im 18. Jahrhundert Erwähnung geschieht.

Wappen: In Roth eine golden besamte, silberne Rose. — Kleinod: auf der Helmkrone die Rose; Decken: roth-silbern.

Sobětický von Sobětic. (Taf. 25).

Uraltes Geschlecht, dessen Stammsitz „Sobětic" bei Klattau, heute ein Meierhof der Kolowrat'schen Domaine Teinitzl ist. — 1406 war Johann Sobětický von Sobetic, Herr auf Koryt, und bestimmt 60 Groschen aus dem Ertrage des Dorfes zur Erhaltung des von ihm in der Jakobskirche zu Klattau gestifteten Altares; 1458 kommt Heinrich Sobětický als Herr auf Moldau-Tein, Nikolaus Sobětický, 1534 königl. Burggraf zu Velhartic bei Schüttenhofen vor. — Anton Sobětický von Sobětic, war 1789 Oberstlieutenant im Infanterie-Regimente „Carl Schröder" und starb 1805 als Ritter des Elisabetordens und General-Major. — 1845 starb Franz Sobětický, Ritter von Sobětický, kais. Forstbeamte in Ungarn, als der letzte männliche Sprosse dieses uralten Geschlechtes.

Wappen: Getheilt; oben Roth ohne Bild, unten blau-silbernes Wolkenfeh. — Kleinod: geschlossener, dem Schilde gleicher Flug; Decken: roth-silbern und blau-silbern.

Gežovský von Lub. (Taf. 25).

Einer Abstammung mit den vorhergehenden Ritter Sobětický, war ihr Stammsitz die Burg Lub, eine halbe Stunde südwestlich von Klattau gelegen. Urkundlich geschieht Erwähnung in einer Schenkung zur Kirche in Lub 1413 mit Wilhelm, Sohn des Ulrich von Lub. — Im Titular vom Jahre 1572 findet man: Adam von Lub in Zaluzan, Chvál Lub in Mirovic, Nikolaus von Lub in Litic. — Nach der Schlacht am weissen Berge bei Prag wurde dem Joachim Ladislav von Lub, das Gut Unter-Lukavic, Pilsener Kreises und dem Johann von Lub das Gut Zalužan im Prachiner Kreise konfiscirt. — 1737 lebten aus dieser Familie die Brüder: Franz Lukas Hermann, St. Wenzeslai Ritter und Herr auf Stěchovic und Ignaz, Soc. Jesu. 1738 war Johann Rudolf von Lub, kais. Rittmeister bei Lobkowitz-Kürassier. — Ende des 18. Jahrhunderts starb die Familie zur Gänze aus.

Wappen: Getheilt; oben Roth ohne Bild, unten in Blau eine gestürzte Spitze von silbern-schwarzem Pfahlfeh. — Kleinod: offener, dem Schilde gleicher Flug; Decken: roth-silbern.

Sobek von Kornic, Ritter und Freiherren. (Taf. 26).

Sind seit dem 15. Jahrhundert in Böhmen genannt und bekannt, jedoch schlesischen Ursprungs. Burian Sobek von Kornic, Kanzler der Altstadt Prag wurde als Bekenner und Anhänger der lutherischen Lehre 1524 in das Gefängniss geworfen und später des Landes verwiesen. Im 15. Jahrhundert gehörte der Familie „Lipka" im Chrudimer Kreise u. zw. wird Ende des Jahrhunderts Nikolaus Sobek als Besitzer genannt. der ausser Lipka noch die Dörfer Hluboka, Střitez Modletin und Vratkow sein nannte. 1637, 26. August, erhielten die Brüder Heinrich und Georg Sobek von Kornic, ein Freiherren-Diplom. — Die Familie theilt sich nun in die Linie „Sobek-Kornitz in Österreich (Mähren) und Sobek-Kruckow-Preussen (Provinz Pommern).

Wappen: In Roth ein auf drei goldenen Stufen stehendes goldenes Antoniuskreuz. — Kleinod: aus der Helmkrone wachsend ein weissbärtiger, rothgekleideter

Mannsrumpf, einen weiss aufgeschlagenen rothen Heidenhut auf dem Kopfe; Decken: roth-golden.

Sokol, Ritter von Mor. (Taf. 26).

Eine Familie, Anfang des 16. Jahrhunderts. Der Titular vom Jahre 1534 führt an: Wenzel und Georg Sokol auf Vršovic, der vom Jahre 1589 Johann den Aelteren und Johann den Jüngeren Sokol auf Vršovic, dann Sigmund Sokol von Mor.

Wappen: Von Silber über Roth schrägrechts getheilt, darüber schräglinks ein eiserner Bootshaken gelegt. — Kleinod: ein rothes und ein silbernes Horn; Decken: roth-silbern.

Sokol von Otvovic. (Taf. 26).

Eine alte Vladykenfamilie, aus der Nikolaus, Hauptmann unter Ziška der bekannteste ist.

Wappen: Gespalten: vorne in Blau auf silbernem Dreifels ein natürlicher Falke (Sokol); hinten getheilt; oben Roth ohne Bild, unten von Silber und Schwarz gespalten. — Kleinod: roth-silberne Sendelwulst, darauf stehend der Falke; Decken: blau-silbern und roth-silbern.

Sommer von Heřetic. (Taf. 26).

Im Titular vom Jahre 1589 kommt „Joachim Zumr von Heřetic, auf Chotetic" vor. Die Sommer von Heřetic, deutschen Ursprungs waren im 17. und 18. Jahrhundert, wo sie ausstarben Besitzer eines adeligen Hofes zu Neznašov bei Klattau.

Wappen: Geviertet; 1. und 4. in Grün ein goldener, rechts aufspringender Fuchs, eine silberne Gans, hinter sich hingeworfen, am Kragen im Rachen haltend; 2. und 3. in Roth nebeneinander zwei silberne Lilien, darunter ein silberner Stern. — Kleinod; der Fuchs, die Gans im Rachen aus der Helmkrone wachsend; Decken: grün-golden und roth-silbern.

Soyer von Burgsburg und Edling. (Taf. 26).

Eine alte österreichische Familie die mit Johann Carl, k. k. Oberstlieutenant und Kommandanten zu Semlin, das böhmische Inkolat erhielt. Adelsbestätigung für Tobias und Jakob Soyer, von Kaiser Ferdinand II. im Jahre 1627.

Wappen: In Blau ein goldener Querbalken, aus dem obern Schildesrand eine goldene Sonne hervorgehend; unten rechts gekehrt hinter einander zwei goldene, gekrönte, doppelschwänzige Löwen. — Kleinod: aus der Helmkrone wachsend, goldener, gekrönter, doppelschwänziger Löwe; Decken: blau-golden.

Spindler Ritter von. (Taf. 26).

Aus dieser alten Familie die schon im Jahre 1542 das Gut und Hammerwerk Weypert in Böhmen besass, wurde der k. k. Hauptmann im 19. Infanterie-Regiment „Kronprinz von Österreich" in Zutheilung bei Se. k. und k. Hoheit dem Kronprinzen Rudolf von Österreich, Heinrich Spindler mittelst kaiserlichen Diploms d. do. Meran 6. December 1870, als Ritter der Eisernen Krone 3. Klasse in den österr. Ritterstand erhoben.

Wappen: in von Schwarz und Blau gespaltenem Schilde, zwei goldene, mit Garn umwundene Spindeln in Form eines gestürzten Sparren. — Zwei Helme: I. ein Pfauenwedel; Decken: schwarz-golden; II. drei goldene, mit Garn umwundene Spindeln; Decken: blau-golden,

Sporschill (Spořil) Ritter von. (Taf. 26).

Die Spořil's wanderten nach der Schlacht am weissen Berge nach Schlesien aus, kehrten jedoch später wieder nach Böhmeu zurück. — Peter Sporschill k. k. Appelationsrath zu Prag und Bürgermeister daselbst wurde in Folge seiner vielfachen Verdienste von Kaiser Franz I. d. do Wien 16. September 1834 in den österr. Ritterstand erhoben.

Wappen: Geviertet: 1. und 4. in Gold zwei kreuzweise gelegte, mit rothen Schnüren gebundene Liktorenstäbe mit Beil; 2. u. 3. von Schwarz, Gold, Roth Silber, Blau, Silber und Grün getheilt und mit einem grünen Eichenkranz belegt, in dessen Mitte ein rothes Kreuz schwebt. — Zwei Helme: I. vier schwarz-goldene Reiterfähnlein an goldenen Stangen; Decken: schwarz-golden; II. wie bei I. nur roth-silbern Decken: roth-silbern.

Stachlenberg, Lutz und (Taf. 26).

Der Gutsbesitzer Georg Felix Lutz wurde im Jahre 1773 geadelt und noch in demselben Jahre böhmischer Ritter. — Peter von Lutz, starb 1809 als Feldmarschall-Lieutenant und Maria Theresienordens-Ritter.

Wappen: Geviertet; 1. und 4. in Schwarz ein gestürzter, eingebogener Sparren, zu beiden Seiten mit je einer Gold und Roth gespaltenen Rose belegt; in der Sparrenöffnung ein goldener, gekrönter, doppelschwänziger Löwe, rechts gekehrt; 2. und 3. in Roth auf grünem Blätterberg (5) ein auffliegender, silberner, gekrönter Schwan. — Zwei Helme: I. zwischen einem offenen von Schwarz und Gold gespaltenen, mit je einer Rose in verwechselten Farben belegten Fluge der Löwe aus der Helmkrone wachsend; Decken: schwarz-golden; II. zwischen von Roth und Silber gespaltenen Hörnern der Schwan aus der Helmkrone wachsend; Decken: roth-silbern.

Stadler von Wolffersgrün. (Taf. 26).

Einer Familienüberlieferung zufolge sollen die Stadler von Wolffersgrün in Schwaben sesshaft gewesen sein. Urkundlich nachweisbar erscheinen jedoch erst die Gevettern „Jobst Wolfram und Sebastian Stadler, „Beede von Wolffersgrün," welche von Kaiser Ferdinand I. d. do. Prag, 12. Januar 1562 wegen ihrer Verdienste in etlichen Feldzügen und bei der ersten Türkenbelagerung Wiens im Jahre 1529, „aufs Neue" ein Wappen und das Recht hohe und niedere Lehen im h. r. Reiche tragen und empfangen zu dürfen, verliehen erhielten. Sebastian pflanzte den Stamm fort.

Wappen: 1562. In Schwarz ein springender rechtsgekehrter, goldener Wolf. — Kleinod: der Wolf aus der Helmkrone wachsend; Decken: schwarz-golden.

Stadler Ritter von Wolffersgrün. (Taf. 26).

Thomas Stadler von Wolffersgrün, geb. 1600, ein Urenkel des obigen Sebastian, wurde von Kaiser Ferdinand III. d. do. Regensburg 4. September 1640 unter ausdrücklicher Anerkennung und Vermehrung seines Wappens und seiner adeligen Herkunft, sowohl väterlich- als mütterlicherseits, in den rittermässigen Adelsstand des h. r. Reiches erhoben. In Böhmen kommen sie als „Štodlárove z Wolfersgrýna" vom 16. Jahrhundert an vor.

Wappen: 1640. Geviertet; 1. und 4. in Schwarz auf grünem Dreiberg ein aufgerichteter, einwärts gekehrter, natürlicher und gekrönter Wolf in der rechten Vorderpranke zwei rothe, silbern geflitschte, mit den Spitzen abwärts geschrägte Pfeile haltend; 2. und 3. von Silber über Roth schrägrechts getheilt. — Kleinod: der Wolf wachsend; Decken: schwarz-golden und roth-silbern.

Štampach (Kager) von. (Taf. 26).

Das Geschlecht der Ritter von Štampach ist deutschen Ursprungs, doch von Alters her in Böhmen, namentlich im Egerlande verbreitet. — Der ursprüngliche Name ist

„Kager“ und eines Stammes mit den „Planknar von Kinšperk“ (Königsberg) und „Globnar von Globen.“ — Der Stammsitz war die Burg „Štampach (Steinbach) im Ellbogner Kreise. — In einem Schreiben des König Wenzel vom Jahre 1238 kommt „Cunradus de Steinbach“ als Zeuge vor, und in einer Bestätigungsurkunde des Přemysl, Markgrafen von Mähren vom Jahre 1252 wird „Cunradus de Steinbach „Theutonicus“ genannt.

Wappen: In Roth ein silberner, mit drei rothen Rosen belegter, breiter Sparren. — Kleinod: zwischen einem silbernen, auswärts mit drei roth-silbern-rothen und einem rothen auswärts mit drei silbern-roth-silbernen Straussenfedern besezten Horn der Sparren; Decken: roth-silbern.

Staříinský von Libstein. (Taf. 26).

Eine seit dem 16. Jahrhundert bekannte Familie, die nach der Schlacht am weissen Berge, sich nach Schlesien und Polen wandte und Ende des 18. Jahrhunderts (nach Vlasák) in den Grafenstand erhoben, ausstarb. Der alte Herrenstand wurde 1686 erneuert. — Der Titular vom Jahre 1589 nennt: Georg Staříinský auf Libstein und Karl Staříinský auf Libstein und Chvalín.

Wappen: In Gold ein blauer Querbalken. — Kleinod: auf dem ungekrönten Helm drei gold-blau-goldene Hahnenfedern; Decken: blau-golden.

Stecher von Sebenitz. (Taf. 26).

Ein altes böhmisches Geschlecht. Bernhard Stecher von Sebenitz wurde von Kaiser Maximilian I. d. do. Antwerpen, 18. November 1518 geadelt. — Die Familie theilt sich in zwei Linien, die böhmische und galizische.

Wappen: (nach dem Adelsbrief.) Getheilt; oben in Blau zwei neben einander gestellte eiserne Krönlspitzen (Spitzen der beim Krönlstechen gebrauchten Turnierlanzen) unten in Silber ebenfalls zwei Krönlspitzen. — Kleinod: ein weiss und blau gespaltener Hut, mit weissem Umschlage und mit sechs, abwechselnd weissen und blauen Straussenfedern besteckt; Decken: blau-silbern.

Stecher von Sebenitz. Aeltere böhmische Linie. (Taf. 27).

Karl Stecher von Sebenitz geb. 1767, † als General-Major 1849 zu Eger, war der Vater des jetzigen Chefs dieser Linie, des k. k. Oberstlieutenant a. D. Josef Karl Stecher von Sebenitz.

Wappen: Getheilt; oben in Blau zwei, unten in Silber eine eiserne Krönlspitze. — Kleinod: Auf der Helmkrone vor drei silbern-blau-silbernen Straussenfedern drei eiserne Krönlspitzen; Decken: blau-silbern.

Steffek, Ritter von. (Taf. 27).

Karl Steffek, Haus- und Realitätenbesitzer, Oberstlieutenant und Kommandant des k. k. priv. Scharfschützenkorps zu Prag, erhielt als Ritter der Eisernen Krone 3. Klasse d. do. Wien 8. März 1867 den österr. Ritterstand.

Wappen: Geviertet; 1. und 4. in Silber eine natürliche Hand mit Bogen und Pfeil, beides roth; 2. in Roth silberner Brakenkopf mit breitem, goldenen Halsband; 3. in Blau ein Haufe schwarzer, rauchender Steinkohlen, darüber goldene Flammensonne und zwei goldene Sterne; 4. in Silber rother, mit drei silbernen Rosen belegter Querbalken, oben und unten eine rothe Rose. — Zwei Helme: I. zwischen blauem offenen Flug mit je einem goldenen Stern belegt, rauchender Steinkohlenhaufe, darüber goldene Flammensonne; Decken: blau-golden. — II. silberner Brakenkopf mit goldenem Halsband; Decken: roth-golden.

Stehlik von Čenkov und Treistätt Ritter von. (Taf. 27).

Eine sehr alte Patricierfamilie der königl. Stadt Pilsen. Die Gebrüder Bartholomäus Flaxius und Nikolaus Johannes Stehlik, dann deren Vetter Bartholomäus Stehlik erhielten mit Diplom des Kaisers Rudolf II. d. do. 29. Mai 1598 den Adel mit dem Prädikate „von Čenkov“ und die Familie von Kaiser Ferdinand III. mit Diplom d. do. 3. September 1640 den Ritterstand mit Zufügung des Prädikats „und Treustätt.“

Wappen: In Silber auf grünem Dreiberg ein goldengekrönter rother Adler, im Schnabel einen Zweig mit drei blauen Flachsblüthen haltend. — Kleinod: auf grünem Dreiberg die drei Flachsblüthen an ihren Stengeln; Decken: roth-silbern.

Steinbach von Kranigstein, Ritter von. (Taf. 27).

In Böhmen erst bekannt durch die Aufnahme des Karl Maximilian Steinbach von Kranigstein in das alte Inkolat d. do. 11. Juli 1714. — Johann Wenzel Steinbach Ritter von Kranigstein, erhielt den böhmischen Freiherrenstand 1745. — Wenzel Karl Freiherr Steinbach von Kranigstein war 1768 Herr der Güter Lohova, Cebus im Pilsener und Dolana im Rakonitzer Kreise; dessen Erbin und Tochter Maria Anna, brachte diese Güter an ihren Gemahl Maria Josef Wenzel Bořek, Grafen Dohalský von Dohalic, Herrn auf Ober-Stankau, Přestanic, und Libětic im Klattauer Kreise 1779.

Wappen: Geviertet; mit Herzschild, in diesem in Blau geflutheter silberner Schrägrechtsbalken, zu beiden Seiten nach der Länge je drei Steine; 1. und 4. in Gold gekrönter schwarzer Adler aus der Spaltungslinie wachsend; 2. und 3. in Roth silberner Kranich einen Stein in der rechten Kralle haltend. — Kleinod: zwischen einem offenen, rechts Schwarz und Gold, links roth und silbern getheilten Fluge, der Kranich auf der Helmkrone stehend; Decken: schwarz-golden und roth-silbern.

Steinhausl, Ritter von Steinhausen. (Taf. 27).

Adelserwerber: Hans Wolf, kais. Oberst-Quartiermeister im Kobischen Kriegskorps (?) und Werner Steinhausl, mit Diplom Kaiser Leopold I. d. do. 3. November 1676.

Wappen: (Nach dem Diplom) rother, gevierteter Schild; 1. und 4. vier goldene Schrägrechtsbalken; 2. ein goldener Löwe; 3. geharnischter Mann, in der rechten Hand ein Schwert an goldenen Kreuzgriff haltend, die Linke in die Seite gestützt und im silbernen Herzschild drei rothe Balken. — Zwei Helme: I. Der geharnischte Mann wachsend; Decken: schwarz-silbern und roth-silbern; II. Der Löwe wachsend; Decken: schwarz-golden und roth-golden.

Steinsberg (Guolfinger), Ritter von. (Taf. 27).

Von dieser Familie, jedenfalls deutschen Herkommens, nennt der St. Adalberti-Kalender 1768 folgende: Johann Lorenz, fürstl. Trautson'scher Forstmeister, 2. Ludwig Ignatz kais. Forstmeister des Prager Bezirkes, 3 Karl, Forstmeister des Fürsten Palm und Alexander, Forstmeister des Grafen Morzin.

Wappen: Von Silber und Roth gespalten mit Ankerkreuz in verwechselten Farben. — Kleinod: silberner Wolf auf der Helmkrone sitzend; Decken: roth-silbern.

Steinsdorf, Ritter von. (Taf. 27).

Eine alte adelige Familie, die während der religiösen Wirren im 17. Jahrhundert aus Böhmen nach dem Voigt-

lande und nach Schlesien auswanderte; doch kehrten später wieder Glieder dieser Familie zurück.

Wappen: In Silber eine rothe Mauer mit drei Zinnen. — Kleinod: geschlossener, dem Schilde gleicher Flug; Decken: roth-silbern.

Stephann, Ritter von Kronenfeld. (Taf. 27).

Der Reichshof- und Kabinets-Kanzelist Josef Franz Stephann und dessen Bruder Franz Wenzel, Rath des königl. böhm. Appellationsgerichtes wurden 1766 in den Reichsadelsstand erhoben und es erhielt Franz Wenzel Stephann von Kronenfeld, 1767 das Inkolat im neuen böhmischen Ritterstand.

Wappen: Gespalten; vorne in Gold vier (1, 2, 1) blaue Sterne; hinten Roth ohne Bild. — Zwei Helme: I. zwischen einem Gold und Blau und einem Roth und Gold getheilten Horn, drei roth-golden blaue Straussenfedern; Decken: blau-golden; II. geschlossener, hinten rother, vorne goldener mit vier (1, 2, 1) blauen Sternen belegter Flug; Decken: roth-golden.

Sternheim (Čech) von. (Taf. 27).

Die Familie exilirte der Verfolgungen, die sie zu Anfang des dreissigjährigen Krieges erdulden musste wegen, nach Ober-Ungarn und wandte sich von dort nach Siebenbürgen.

Wappen: Getheilt; oben in Silber auf grünem Dreiberg eine goldene Krone, auf derselben ein blaugekleideter Arm, der in der blossen Hand eine Schreibfeder hält; unten in Blau über einem grünen Wald drei goldene Sterne neben einander. — Kleinod: zwischen einem offenen, schwarzen Flug, jeder Flügel mit einem goldenen Stern belegt, aus der Helmkrone wachsend ein geharnischter Mann in der rechten Hand eine Lanze haltend, die Linke in die Seite gestützt; Decken: blau-silbern und blau-golden.

Stokar von. (Taf. 27).

Diese Familie ist zweifelsohne ein Zweig des alten schweizer. Geschlechtes der Stokar oder Stockard in Bern und Schaffhausen, aus dem schon 1320 Burkard und Walter, die Stockard vom Grafen von Nellenburg die Güter Singen und Riethen zu Lehen trugen. — Des ersteren beiden Söhne Bernhard und Reinhard sollen 1386 bei Sempach gefallen sein. Alexander von Stockard diente 1501 dem Kaiser Maximilian I. als Hauptmann einer Schweizer Fahne im Mailänder Kriege und erlangte von diesem 1529 eine Adels- und Wappenbestätigung.

Wappen: In Roth gestürzter silberner Sparren, darüber (im dreieckigen Theil) ein schwarzer Adler. — Kleinod: auf der Helmkrone der Adler; Decken; schwarz-roth (?).

Stockard, Ritter von Bernkopf. (Taf. 27).

Aus der weiteren Descendenz des Alexander von Stokar trennte sich zur Zeit der Reformation von dem in der Schweiz zurückgebliebenen und dort noch blühenden Hauptstamme ein jüngerer Zweig, dessen Sprossen ohne bestimmtes neues Vaterland dem Kriege folgten und im Dienste des Erzhauses Österreich nach Italien, Ungarn und Böhmen zogen; im letzteren Lande diente Johann von Stockard unter dem Friedländer bei dem Regimente „Collalto." Johann von Stockard ward des Herzogs von Friedland Hauptmann auf dem Schlosse Firedland und erlangte von ihm (comes palatinus) mit Diplom d. do. Friedland 11 Juni 1630 die Bestätigung des Adels, sowie die Erlaubniss zur Vereinigung des von seiner Gemahlin Katharina, geb. Bernkopf, aufgeerbten Wappens.

Wappen: Getheilt; oben in Roth ein gestürzter, silberner Sparren, darüber ein schwarzer Adler (Stockard); unten in Gold ein geharnischter Mann, in der rechten Hand einen Bärenkopf haltend (Bernkopf). — Zwei Helme: I. fünf, abwechselnd schwarz-goldene Straussenfedern; Decken: schwarz-golden; II. ein schwarzer Adler; Decken: schwarz-roth.

Stockard, Freiherr von Bernkopf. (Taf. 28).

Josef Otto Stockard, Ritter von Bernkopf (geb. 22. Januar 1766, † 2. Aug. 1833) k. k. Oberst, ein Urenkel des obigen Johann, erhielt als Ritter des milit. Maria-Theresienordens mit 5. Juni 1805 den österr. Freiherrenstand.

Wappen: Geviertet mit goldenem Herzschild, in diesem ein natürlicher Bärenkopf; 1. und 4. in Blau eine abgeprozte goldene Kanone, rechtsgekehrt; 2 und 3 in Roth rechts gekehrter, goldener Löwe in der rechten Vorderpranke ein Schwert haltend. — Drei Helme: I. (mittlere) natürlicher Bär auf der Helmkrone stehend; Decken: schwarz-golden; II (rechts) goldener Löwe auf der Helmkrone stehend; Decken: blau-golden; III. (links) goldener Löwe, Schwert in der Vorderpranke, auf der Helmkrone stehend; Decken: roth-golden.

Stoček, Ritter von Schwanenthor. (Taf. 28).

Andreas Stoček, Bürger der Altstadt Prag, wurde während der Belagerung Prags durch die Schweden unter Königsmark, 1648 zum Führer einer Bürgerkompagnie ernannt, welche er durch die ganze Dauer der Belagerung kommandirte und sich namentlich mit derselben bei Vertheidigung des Schwanenthores, wo er schwer verwundet wurde, auszeichnete. Kaiser Leopold I. erhob ihn und seine Nachkommen mit Diplom d. do. Wien 23. Juli 1670 in den Adelsstand mit „von Schwanenthor."

Wappen: In Roth auf grünem Boden, eine silberne, zerschossene Mauer mit schwarzem Thor, in dem ein aus einer Halswunde blutender Schwan steht; vor der Mauer am rechten Schildesrand eine mit vier roth-weissen Fähnlein geschmückte goldene Trommel, neben der eine flammende Granate liegt — links am Schildesrand eine auf Laffeten ruhende, gegen das Thor gerichtete Kanone, hinter derselben sechs roth-weisse Fähnlein. — Kleinod: aus der Helmkrone wachsend, ein Mann mit Kopfbinde, im gelben, weissaufgeschlagenen Koller mit rother Feldbinde, in beiden weggestreckten Händen je ein mit der Mündung aufwärts gerichtetes Luntengewehr haltend; Decken: roth-silbern.

Strachovský von Strachovic. (Taf. 28).

Alte Familie, aus der in den Titularbüchern des 16. Jahrhunderts bekannt sind: Philipp Strachovský von Strachovic auf Lúzan, 1534 und Georg, Herr auf Zitenín 1589. Franz Strachovský von Strachovic war 1770 Probst zu St. Veit ob der königl. Burg auf dem Hradschin zu Prag.

Wappen: In Silber drei rothe Pfähle. — Kleinod offener, rechts rother, links silberner Flug; Decken: roth-silbern.

Straka von Nedabylic. (Taf. 28).

Eine sehr alte Familie. — Kunát Straka von Nedabýlic, erscheint 1444 als Zeuge eines Gutsverkaufes. — Georg Straka von Nedabýlic, verkauft 1632 Donnerstag nach Maria Himmelfahrt seine zwei Höfe nebst dazu gehörigem Wirthshause zu Vlašým dem Wenzel Bydžovský,

Bürger zu Pardubitz 2300 um Schock böhm. Groschen. — Der letzte männliche Sprosse dieser Familie war Peter Graf Straka von Nedabylic, der seine Besitzungen Okrouhlic, Libčan, Ober-Weckelsdorf im Schätzungswerthe von 377.000 fl. Conv.-M. zu Stipendien für Studirende testirte.

Wappen: In Blau auf grünem Boden ein rechtsschreitender, silberner Hahn mit schwarzen Schwungfedern. — Kleinod: der Hahn auf der Helmkrone stehend; Decken: blau-silbern.

Stránik von Kopidlna. (Taf. 28).

Ein jüngerer Zweig der Ritter „Kopidlnanský von Kopidlna" mit denen sie ganz gleiches Wappen hatten, erloschen sie erst gegen Ende des 18 Jahrhunderts. — In den älteren Titularien kommen vor: Wenzel Stránik von Kopidlna, kgl. Kammerrechtsbeisitzer, 1527; Johann Stránik auf Kopidlna, 1534; Johann der Aeltere Stránik von Kopidlna auf Studenec. 1589—1737; Ferdinand, Soc. Jesu; Johann Peter, Herr auf Kamena Lhota uud Philipp Jakob Herr auf Střezměř im Taborer Kreise 1768. Emanuel, k. k. Hauptmann a. D., Philipp Jakob, Herr auf Dobrohošt und dessen Sohn Mathias Philipp

Wappen: In Silber schwarzer Schrägrechtsbalken. — Kleinod: aus schwarz-silberner Sendelwulst wachsend silberner Ziegenbock, Kopf und Hals von Schwarz schräg geviertet, über den Leib ein schwarzer Schrägrechtsbalken gezogen; Decken: schwarz-silbern.

Strasser, Edle von Obenheimer. (Taf. 28).

Aus Baiern stammend. Michael Strasser, k. k. Major des Ruhestandes (früher Hauptmann des 2. Infanterie-Regiments) wurde in Anerkennung seiner nahezu 39jährigen, ununterbrochenen, tadellosen, vor dem Feinde tapferen Dienstleistung von Kaiser Franz Josef I. d. do Wien 30. Dezember 1870 in den Adelsstand erhoben und ihm hiebei der Familienname seiner Gattin „Obenheimer" als Prädicat verliehen.

Wappen: In Schwarz ein silberner Pfahl; rechts drei übereinander stehende, silberne, goldgekelchte Rosen, links goldener, doppelschwänziger Löwe. — Kleinod: goldener, doppelschwänziger Löwe aus der Helmkrone wachsend; Decken: schwarz-golden und schwarz-silbern.

Streer, Ritter von Streeruwitz. (Taf. 28).

Der städt. Rentmeister zu Mies, Josef Streer, wurde 1743 geadelt und im Jahre 1748 als Primator der kgl. Stadt Mies, böhm. Ritter mit dem Prädicate „von Streeruwitz." Die Familie ist um Mies begütert.

Wappen: Gespalten; vorne in Roth schrägrechts hinter einander drei silberne Kugeln; hinten in Silber ein rother Greif ein Schwert in der rechten Vorderkralle haltend. — Kleinod: zwischen einem offenen, rothen mit je drei Kugeln schräg einwärts belegten Fluge, der Greif aus der Helmkrone wachsend; Decken: roth-silbern.

Strnad von Freitok. (Taf. 28).

Linhard Strnad erhielt von Kaiser Maximilian II. d. do. 19. Oktober 1569 einen Adelsbrief; sein Sohn Gregor diente in den Türkenkriegen Ferdinand I. und Maximilian II. unter dem Erzherzoge Ferdinand (Sohn Ferdinand I.) und war zuletzt Sekretär des kgl. Appelationsgerichtes zu Prag. — Sein Bruder Jakob war Stadtrath zu Prag. — Für ihre langjährigen guten Dienste erhob sie Kaiser Rudolf II. d. do. Prag 20. Oktober 1593 in den Ritterstand und gab ihnen eine Wappenbesserung.

Wappen: In Gold zwei schwarze Schrägrechtsbalken, zwischen diesen in Pfahlstelle ein Karpfe. — Kleinod: offener, rechts goldener mit einem schwarzen Schrägrechtsbalken, links schwarzer mit einem goldenen Schräglinksbalken überzogener Flug; Decken: schwarz-golden.

Strogetický, Ritter von Strogetic. (Taf. 28).

Uralte Familie, aus der Stelmak Strogetický auf Strogetic in einer Schenkungsurkunde der Strogeticer Kirche genannt wird. Die Titularbücher des 16. u. 17. Jahrhunderts nennen: 1527, Abraham Strogetický und Georg, Beide auf Tlučna, Johann auf Repan, Sebastian auf Augezd, Wenzel auf Býšic, Všeslav auf Unter-Kralovic; 1380, Burian auf Mlýn unter Životic, Johann der Aeltere auf Polanec, Johann der Jüngere auf Augezdec und Andreas in Klattau; 1646, Johann Heinrich Ritter Strogetický, Herr auf Křimic, Weipernic und Tlučna; 1737 die Brüder Franz, Herr auf Dreihoffen und Christophor, Volontair beim Lobkowitzischen Kürassier-Regiment. Die Familie erlosch Anfang des 19 Jahrhunderts.

Wappen: In Blau ein zehnendiges goldenes Hirschgeweih. — Kleinod: Das Hirschgeweih; Decken: blau-golden.

Strohbach. Edle von. (Taf. 28).

Adelserwerber: Paul Strohbach, k. k. Gubernialrath und Landes-Baudirektor für Böhmen. — Diplom Kaiser Ferdinand I. d. do. Wien 4. Oktober 1843.

Wappen: In Blau durch einen silbernen, geflutheten Querbalken getheilt, oben neben einander fünf silberne Sterne, unten über einen Fluss eine steinerne Bogenbrücke. — Kleinod: silberner Löwe, in der rechten Vorderpranke drei Aehren haltend, aus der Helmkrone wachsend; Decken: blau-silbern.

Stuppart, Ritter von Löwenthal. (Taf. 28).

Peter Stuppart, aus einer alten deutschen Patricierfamilie stammend, zeichnete sich in kais. Kriegsdiensten derart aus, dass ihn Kaiser Leopold mit Diplom d. do. Regensburg 5. Mai 1664 in den böhmischen Ritterstand mit „von Löwenthal" erhob und das ihm gehörende, heute noch „Stuppart"'sches genannte, auf der Altstadt Prag gelegene Haus von allen Steuern befreite. Von seinen Nachkommen lebten 1737. Johann Josef, k. k. Hauptmann im Infanterie-Regiment „Schmettau", Peter, k. k. Cornet bei Lanthieri-Kürassiere, Jaroslav, k. k. Fähnrich bei Wurmbrand-Infanterie, dieser 1768 Oberstlieutenant bei Migazzi-Infanterie, sowie sein Bruder Johann Josef, Oberstlieutenant und Kommandant zu Leutschau in Ungarn. 1775, Johann Karl, k. k. Oberstlieutenant bei Langlois-Infanterie und dessen Bruder Friedrich, k. k. Kadet bei Olivier-Wallis-Infanterie.

Wappen: Geviertet; 1. u. 4. in Gold drei übereinanderstehende schwarze Sparren; 2. u. 3. in Blau ein goldener Löwe, in der linken Vorderpranke einen Berghammer haltend. — Kleinod: der Löwe aus der Helmkrone wachsend, vor einer schwarzen und einer blauen Straussenfeder; Decken: schwarz-golden und blau-golden.

Suttner, Edle von Erenvin. (Taf. 28).

Diese Familie stammt ursprünglich aus dem bayrischen Mittellande. In den Bedrängnissen der Zeit des bayrisch.-österr. Erbfolgekrieges im 18. Jahrhunderte wanderte sie nach Chotěšau in Böhmen aus, den lange Zeit schon besessenen Adel, der damaligen Zeitverhältnisse wegen nicht weiter fortführend. — Phil. Dr. Hermann Suttner, k. k. Universitäts-Professor und 1869 Decan der philosophischen Facultät zu Wien wurde für seine langjährigen Leistungen im Lehrfache mit kais. Diplom vom 14. November 1879 in den österr. Adelsstand mit „Edler von Erenvin" erhoben.

Wappen: In von Roth und Silber gespaltenem

Schilde auf grünem Dreiberg eine natürliche Eule. — Kleinod: die Eule zwischen zwei Pfauenwedeln: Decken: roth-silbern.

Svoboda, Edler von Fernow. (Taf. 29).

Der k. k. Regierungsrath Leopold Svoboda wurde in Anerkennung seiner besonderen Verdienste von Kaiser Franz Josef I. mit Allerh. Entschliessung d. do. 17. April 1873 in den österr. Ritterstand erhoben. — Die Diplomsausfertigung — mit dem Prädikate „von Fernow" — erfolgte s. do. 16. August 1873.

Wappen: In Blau ein mit einem schwarzen Löwen belegter goldener, schrägrechter Balken. — Kleinod: geschlossener, vorne schwarzer und mit einem goldenen Sterne belegter, hinten aber goldener Flug. — Decken: blau-golden und schwarz-golden.

Šich von Zvířetin. (Taf. 29).

Unter den Patricierfamilien der kgl. Stadt Časlau nahmen die „Šich" eine hervorragende Stellung im 16. Jahrhunderte ein. Wenzel Šich, der seit seiner Jugend in kaisl. Diensten stand, wurde von Kaiser Ferdinand I. d. do. Wien 1556, Samstag nach Allerheiligen in den Adelsstand mit „von Zvířetin" erhoben.

Wappen: In Roth auf grünem Dreiberg ein aufgerichteter, fünfendiger Hirsch. — Kleinod: Der Hirsch aus der Helmkrone wachsend; Decken: roth-silbern.

Sixt von Zvířetin, Ritter und Primus, Ritter von Zvířetin. (Taf. 29).

Wenzel Šich von Zvířetin, setzte, da er kinderlos war, seine Neffen Jakob, Wenzel und Heinrich Sixt (Bürger zu Časlau) dann seinen Vetter Paul Primus, Bürger zu Prossnitz in Mähren zu Erben seines grossen Vermögens ein. — Diese Alle wurden von Kaiser Rudolf II. d. do. Prag 1603, Dienstag nach Frohnleichnamsfest, als „Sixt von Zvířetin und Primus von Zvířetin" in den böhmischen Ritterstand erhoben und ihnen das Zvířetin'sche Wappen vermehrt.

Wappen: Von Gold und Roth durch einen blauen mit einem goldenen Stern belegten Pfahl gespalten. Vorne ein geharnischter einwärts gewendeter Arm einen Türkensäbel an goldenem Griffe in der Hand haltend; hinten auf grünem Dreiberg ein aufgerichteter, einwärts gekehrter, silberner Hirsch mit Geweih von fünf Enden. — Kleinod: offener, rechts von Roth, Gold und Blau schrägrechts, links von Roth, Blau und Silber schräglinks getheilter Flug; — Decken: blau-golden und roth-silbern.

Šindelář-Sachs, Ritter von. (Taf. 29).

Josef Sachs, k. k. Oberst im Adjutantenkorps, in der Militärkanzlei Sr. M. des Kaiser Franz Josef I. erhielt als Ritter des Leopoldordens den österr. Ritterstand; dieser Adelsgrad ward zugleich d. do. Wien 8. Oktober 1860 auf seinen Neffen Franz Šindelář, damals Lieutenant im Inf.-Regt. Nr. 70 als „Šindelář-Sachs" übertragen.

Wappen: Gespalten; vorne in Blau goldener, doppelschwänziger Löwe, einwärts gekehrt, in der rechten Vorderpranke einen goldenen Stern tragend; hinten in Roth in Pfahlstelle ein blankes, goldgefasstes Schwert von einem grünen Lorbeerzweig fünfmal umwunden. Zwei Helme: I. Der Löwe aus der Helmkrone wachsend; — Decken: blau-golden. — II. Drei roth-silbern-rothe Straussenfedern; Decken: roth-silbern.

Škreta, Šotnovský von Žavořic und Pollius Šotnovský von Závořic. (Taf. 29).

Der Ahnherr dieser Prager Familie war Johann Škreta, Bürger und Hausbesitzer auf der Altstadt Prag, ihm und seinen Verwandten Johann Pollius, gleichfalls Prager Bürger wurde für ihre Verdienste von Kaiser Maximlian II. d. do. Prag, 24. Februar 1570, der Wladikenstand verliehen und sie als „Škreta Šotnovský von Žavořic und Pollius Šotnovský von Zavořic" dem böhmischen Adel beigezählt. Johann Škreta Šotnovský von Zavořic war Senator der Altstadt Prag und wurde seiner grossen Verdienste um das Gemeinwohl wegen von Kaiser Rudolf II. s. do. Prag, 12. März 1580, in den böhmischen Ritterstand erhoben und erhielt eine Wappenbesserung, er war der Grossvater des berühmten Maler Karl Škreta, der von Kaiser Ferdinand III. eine Bestätigung des Ritterstandes erhielt.

Wappen: Getheilt; oben in Silber ein rother, mit einer silbernen Lilie belegter Pfahl; unten von Gold, Schwarz, Silber und Schwarz gespalten. — Kleinod: zwischen zwei, rechts von Schwarz und Gold, links von Schwarz und Silber getheilten Hörnern die Lilie; — Decken: schwarz-golden und schwarz-silbern.

Škrovadský von Škrovád. (Taf. 29).

Sehr alte Familie, deren Stammsitz „das Dorf „Škrovád" jetzt der Herrschaft Nassaberg inkorporirt, war. Der Titular vom Jahre 1584 nennt: David Škrovadský von Škrovád und Mathias Škrovadský auf Pakoměř". In der Rosicer Kirche ist ein Grabstein vom Jahre 1553 mit dem Škrovadský'schen Wappen. — Als Besitzer des Dorfes Škrovád findet man in der ersten Hälfte des 15. Jahrhundertes die Wladyken: Georg, Mareš Johann, dann Čenek und Peter Brüder Škrovadský's, die 1440 den Caslauer Landfrieden unterschrieben; in der zweiten Hälfte dieses Jahrhunderts findet man in den Chrudimer Stadtbüchern den Johann Škrovadský häufig bei Käufen und Verkäufen als Bürge und Zeuge.

Wappen: In Blau (richtiger wohl Silber) ein oberhalb schwarzer Stier. — Kleinod: die Schildfigur; Decken: schwarz-silbern.

Šlechta von Všehrd. (Taf. 29).

Böhmischer Uradel, der Stammsitz war „Všehrd" bei Kralovic im Pilsener Kreise. Dies und das dazu gehörige Kralovic wurde 1229 an König Přemysl Otokar I. von Böhmen verkauft. Die Familie war im 13., 14., 15. Jahrhundert eine der reichsten Böhmens, von da fing der Glanz zu schwinden an und die grössten Besitzungen kamen in fremde Hände. — Die Familie zählt in ihren Reihen grosse Staatsmänner, tapfere Krieger und Gelehrte, wie Victorin Šlechta von Všehrd auf Chrudim, Vicelandschreiber (Kanzler) von Böhmen und Ehrendecan der Prager Universität, geb. 1494, † unvermählt 1520. Verfasser verschiedener gelehrter Werke, unter welchen seine Gerichtsordnung Böhmens; Johann, geb. 1466, † 1525. Herr auf Elbekosteletz, Budin, Lomnitz etc. Geheim-Sekretär des Königs Wladislaus II.

Wappen: In Blau aus drei silbernen, dem untern Schildesrand hervorgehenden Wolken ein natürlicher Wolf wachsend. — Kleinod: der Wolf aus der Helmkrone wachsend; Decken: blau-silbern.

Šlechta von Hrochov. (Taf. 29).

Diese Familie stammt von Georg Šlechta, einem Sohn des Wenzel und Enkel des Johann Šlechta von Všehrd. — Dieser Georg hatte den Namen „Rezba" angenommen und sich 1584 in Lomnitz niedergelassen. — Erst nach dessen Tode nahm sein Sohn Adam 1606 den

Namen „Šlechta“ wieder an. Peter J. Karl Šlechta, ein Nachkomme des Adam, Leinwandfabrikant und Besitzer der Herrschaft Hrochov wurde mit Diplom Kaiser Franz Josef I. d. do. 16. Mai 1859 in den Adelsstand mit „Edler von Hrochov“ erhoben.

Wappen: In Roth eine silberne Mauer mit drei Zinnen, aus derselben ein natürlicher Wolf wachsend; — Kleinod: drei roth-silbern-rothe Straussenfedern.

Šlechta, Ritter von Sedmihorský. (Taf. 29).

Med. Dr. Anton Vincenz Šlechta, Badearzt zu Wartenberg in Böhmen, wurde als Ritter der Eisernen Krone 3. Klasse von Kaiser Franz Josef I. d. do. Wien 1873 in den österr. Ritterstand mit „von Sedmihorský“ erhoben. Die Aehnlichkeit des gewählten Wappen mit den vorhergehenden lässt auf einerlei Abstammung schliessen.

Wappen: Gespalten; in Gold auf natürlicher Felsenwand ein grüner (7) Blätterberg, aus der Felsenwand sprudelt eine Quelle (Sedmihorský — sedm hor — sieben Berge) hinten in Roth eine silberne Mauer mit drei Zinnen, aus derselben ein natürlicher Wolf wachsend. — Zwei Helme: I. geschlossener, vorne schwarzer, mit einem silbernen Schrägrechtsbalken, der mit einem goldenen Aeskulapstab belegt ist, durchzogener, hinten aber goldener Flug; Decken: schwarz-golden. — II. Drei — roth-silbern-rothe — Straussenfedern; Decken: roth-silbern.

Šlechta von Kiršfeld. (Taf. 29).

Aus dieser Nymburger Familie, die mit den übrigen Šlechtas in gar keinem Verwandtschaftsverhältnisse steht, wurde Bartholomäus Šlechta, Gerichtsschöppe zu Nymburg von Kaiser Rudolf II. d. do. Prag 7. April 1588 mit „von Kiršfeld“ in den Adelsstand erhoben.

Wappen: Gespalten; vorne in Gold ein schwarzer Adler aus der Spaltungslinie wachsend; hinten in Roth drei übereinander stehende, silberne Sterne. — Kleinod: offener, rechts Gold und Schwarz, links von Roth und Silber gespaltener und mit je einem Stern in verwechselten Farben belegter Flug, zwischen demselben ein von Gold und Schwarz gespaltener Stern; Decken: schwarz-golden und roth-silbern.

Šmolc, Ritter von Šmolc. (Taf. 29).

Alte, auch in Schlesien ansässige Familie. Im Titular vom Jahre 1556 findet man: Georg Šmolc von Borna und Adam Šmolc. 1572, Christof, Sigmund und Adam Šmolc auf Rovna; 1589, Wenzel Šmolc von Hrochov und Hořenic.

Wappen: In Schwarz ein goldenes Kameel. — Kleinod: aus der Helmkrone wachsend zwei gegeneinander gekehrte goldene Schlangen; Decken schwarz-golden.

Schaffmann (Šoffman) von Hemrles. (Taf. 29).

Ein ursprünglich steirisches Geschlecht, das die Aufnahme in den böhmischen Adel Ende des 16. Jahrhunderts erhielt und um 1800 erlosch. 1599 war Adam Šoffman von Hemrles, Herr auf Lomec; 1664, Johann Friedrich auf Olbramovic und 1673, Adam Jaroslav, Herr auf Konarovic.

Wappen: Getheilt; oben in Roth Kopf und Hals eines silbernen Ziegenbocks aus der Theilungslinie wachsend; unten Silber ohne Bild. — Kleinod: die Schildfigur; Decken: roth-silbern.

Štěnovský von Kádova. (Taf. 30).

Altes Wladyken- später Rittergeschlecht und deren Stammsitz „Kadov“ im Prachiner Kreise war, sie hatten auch Štěnovic im Pilsener Kreise im Besitze und blühten noch 1780.

Wappen: In Blau, goldenes, achtspeichiges Wagenrad. — Kleinod: Die Schildfigur; Decken: blau-golden.

Stěpanek von Taurova. (Taf. 30).

Altes Geschlecht das 1786 erlosch. Der Dechant des allezeit getreuen Domkapitels auf dem Wyšehrad bei Prag, Thomas Stěpanek von Taurova wurde 1748 böhmischer Ritter.

Wappen: Geviertet; 1. u. 4. in Silber ein rother Stier; 2. u. 3. in Gold auf grünem Hügel ein grün belaubter Baum. — Kleinod: der Baum auf dem Hügel; Decken: roth-silbern und grün-golden.

Štyfl von Kolperk und Plakvic von Kolperk. (Taf. 30).

Eine aus Deutschland stammende Familie. Mathias Štyfl von Kolperk erhielt mit Majestätsbrief Kaiser Rudolf II. d. do. Prag 1592, Dienstag nach dem weissen Sonntag zugleich mit seinem Vetter Valentin Plakvic von Kolperk die Aufnahme in den böhmischen Ritterstand. — Die Söhne des Mathias Štyfl von Kolperk, Mathias und Johann Wenzel, sowie die Tochter Maria Anna, nannten sich unter Hinweglassung des Namens „Štyfl“ Ritter „von Kolberk.“

Wappen: Schrägrechts getheilt; oben in Silber drei (2, 1) rothe Rosen; unten in Blau ein goldener Löwe. — Kleinod: offener, rechts von Gold und Blau schrägrechts getheilter, links silberner mit drei (2, 1) rothen Rosen belegter Flug; Decken: blau-golden und roth-silbern.

Šubiř von Chobín. (Taf. 30).

Ein schon durch mehrere Jahrhunderte in Mähren begütertes Geschlecht, dem im Jahre 1612 von der Ritterschaft dieses Markgrafenthums der vollbürtige Adel bei offenem Landtage anerkannt wurde. Der Oberstlandrichter von Mähren, Franz Julius Ferdinand erhielt den 8. Mai 1713 die Aufnahme in den alten böhmischen Herrenstand. — Anton Freiherr Šubiř, oder nach damaliger Schreibart „Schubirz“ war 1788 Major im Regimente „Josef Grf. Kinský-Dragoner, und 1790 Oberst und Kommandant des Uhlanen-Regiments „Meszaros“ und starb 1801 als General-Major.

Wappen: In Silber drei rothe Balken. — Kleinod: auf der Helmkrone ein natürliches Tannenbäumchen; Decken: roth-silber.

Šud von Semanin. (Taf. 30).

Wladykenfamilie des 16 Jahrhunderts, die nach Nymburg mit Elias Šuda von Semanin, einem Sohn des Nikolaus Šuda, gebürtig von Leutomischel, einem, seiner Zeit berühmten Astronomen und selbstverständlich Astrologen, der um sein Wissen, oder wie's im Majestätsbrief lautet, „seiner nicht gewöhnlichen Kunst willen“ von König Ludwig d. do. Ofen 1525, am Tage der Kreuzerhöhung als „Šuda von Semanin“ in den böhm. Wladikenstand erhoben, kam. — Elias, der sich dem geistlichen Stande gewidmet hatte, ward in Nymburg Stadtdechant sub utraque und stand diesem Amte vom Jahre 1491 bis 1605, wo seine Berufung nach Prag erfolgte, vor; er starb als Administrator des evangelischen Konsistoriums zu Prag 1614. Seine Nachkommen blieben in Nymburg; einer derselben Johann Šuda von Semanin, war 1658 dort städtischer Schreiber.

Wappen: Schild getheilt von Gold und Roth mit an beiden Rändern goldgesäumten rothen Rahmen; im Schilde oben das Kalenderzeichen des Steinbocks in Grau, unten silberner Pfahl belegt mit dem astronomischen

Zeichen der Wage, fünf (1, 2, 2) goldene Sterne. — Kleinod: offener, roth und silbern und verwechselt getheilter Flug, dazwischen ein goldener Stern; Decken: grau-golden und roth-silbern.

Šudet von. (Taf. 30).

Kaiser Ferdinand I. erhob s. do. Prag, Dienstag an St. Nikolai 1558, den Daniel, Mathias und Simon Šudet in den Wladykenstand. — Die Söhne des Mathias, Erazym, Samuel und Sigmund von Šudet, Herren auf Vstuh und Ortvinovyc, wurden auf dem, Montag nach Medardi, 1589, in Prag gehaltenen Landtage in den Ritterstand aufgenommen.

Wappen: In Gold aus drei am linken Schildesrand befindlichen blauen Wolken wachsend ein schwarzer Stier, Hals und Brust mit 7 (1, 2, 2, 2) goldenen Sternen belegt. — Kleinod: Schildfigur; Decken: schwarz-golden.

Švagnoch von Borova. (Taf. 30).

Vermuthlich aus Schlesien stammend, erscheint im Titular vom Jahre 1598.

Wappen: In Roth silberner, rechtsgekehrter Eber. — Kleinod: Die Schildfigur auf der Helmkrone; Decken: roth-silbern.

Šyndl von Blumnau. (Taf. 30).

Alte Familie. — Der Titular vom Jahre 1534 nennt Andreas Šyndl von Blumnau, auf Budyn, der vom Jahre 1589, Alexander Šyndl von Eberharc und Sigmund von Eberharc auf Lovčic.

Wappen: Von Roth und Gold gespalten. — Kleinod: ein Mann mit geschorenem Haar, in Mönchskutte, in der rechten Hand einen Bischofsstab, aus der Helmkrone wachsend; Decken: roth-golden.

Talako von Ještetic, Ritter und Freiherren. (Taf. 30).

Böhm. Uradel. Stammsitz: Ještetic im Königgrätzer Kreise, später hatten sie durch längere Zeit „Žestocky" im Chrudimer Kreise im Besitze. — Theilen sich seit dem 18 Jahrhundert in die österreichische, und diese wieder in einen freiherrlichen und ritterlichen Zweig und in die preussische Linie, die jedoch 11. Juli 1873, mit Bartholomäus Ludovicus Hubertus von Talacko im Mannesstamm erlosch. — In den verschiedenen Titularbüchern des 16. Jahrhunderts findet man Folgende dieses Geschlechts verzeichnet: 1542, Wenzel, Herr auf Libanic und Nabočan im Chrudimer Kreise, das er 1552 an Johann Zaviš von Osenic verkaufte; 1589, Adam und Heinrich auf Žestoký, Ignaz auf Přestavlk, Johann auf Trojovic und Wenzel auf Rosic. Nikolaus Talacko von Ještelic war 1607 Besitzer von Ovčinoves und Lično im Königgrätzer Kreise, Ignaz Talacko von Ještětic besass 1640 den oberen Theil von Bětovan im Chrudimer Kreise, nach seinem Tode (1653) Adam, Hauptmann des Chrudimer Kreises, Herr auf Přeztavlk und Libanic, nach diesem vom Jahre 1666–83, die Brüder Karl Jaroslav und Johann Talacko, diesen folgten im Besitze Max Rudolf (1683–1700) dessen Erben Franz Wenzel und Anselm Rudolf Talacko, verkauften 1708 ihren Antheil an Bětovan, dem Franz Grafen Schönfeld um 10,300 fl. rhein. — 1701 wurde Leopold Felix Talacko, von Ještetic in den Freiherrenstand erhoben. 1797 besass Franz Talacko, Freiherr von Ještetic in Prag ein Haus in der breiten Gasse (Neustadt). — 1858, 1. März starb zu Wien Johann Adam Freiherr von Talacko von Ještetic, Kommandeur des kgl. ungar. St. Stephan-Ordens, k. k. Geheimer Rath, jubilirter niederösterr. Regierungs-Präsident, 80 Jahre alt.

Die preussische Linie beginnt mit Anton Franz, geb. 1730, der 1742 im königl. preuss. Füsilier-Regiment von Walrave Nr. 49, Dienste nahm und 1784 als Major im Husaren-Regiment von Hohenstock den Abschied erhielt. Todesjahr unbekannt.

Wappen: In Gold schwarzer Büffelkopf mit goldenem Nasenring, vorwärts gekehrt. — Kleinod: die Schildfigur auf die Krone gestellt; Decken: schwarz-golden.

Tam, Ritter von Tam. (Taf. 30).

Johann Konstantin Tam wurde den 8. November 1681 in den alten böhmischen Ritterstand erhoben. 1737 (St. Adalberti-Kalender) war Johann Wenzel, Herr auf Netluk und Drazic, lebte noch 1768 und Franz Josef, Herr auf Vrbic, Dobrnic, Smrdov, Zbozý und Pamkov, gleichfalls 1768 am Leben, dann 1768, Johann Wenzel, kais. Lieutenant bei Laudon-Infanterie und Prokop.

Wappen: Geviertet mit schwarzem Herzschild, in diesem unter goldener Krone ein goldenes L; 1. u. 4. in Blau einwärts gekehrt, goldener, gekrönter, zwiergeschwänzter Löwe; 2. u. 3. in Gold ein mit drei silbernen Rosen belegter rother Schräglinksbalken. — Zwei Helme: I. zwischen zwei von Silber und Blau verwechselt getheilten Hörnern, ein goldgekrönter, silberner Löwe, eine rothe Rose an grünem Blätterstiel in der Pranke, aus der Helmkrone wachsend; Decken: blau-silbern. II. sechs silberne, oben je mit einer rothen Rose belegte Straussenfedern; Decken: roth-silbern.

Tandler von Tanningen. (Taf. 30).

Der k. k. Ministerialrath Josef Tandler wurde als Ritter des österr. Leopold-Ordens von Kaiser Franz Josef d. do. Wien, 12. Dezember 1873 mit dem Prädikate „von Tanningen" in den österr. Ritterstand erhoben.

Wappen: In Schwarz ein goldener, mit drei grünblau-rothen Schildchen belegter, schrägrechter Balken, der beiderseits von je einem ebenfalls schrägrechts liegenden goldenen Tannenzapfen begleitet ist. — Zwei Helme: I. geschlossener, schwarzer Flug, welcher von einem goldenen, wie im Schilde belegten Balken durchzogen ist; Decken: schwarz-golden; II. ein goldener Greif aus der Helmkrone wachsend, in den Klauen ein goldenes Tannenreis haltend; Decken: blau-golden.

Taulow, Ritter von Rosenthal. (Taf. 30).

Theodor Anton Rosenthal, Sekretär der königl. böhmischen Hofkanzlei, wurde im Jahre 1749 als „Taulow von Rosenthal" in den Adelsstand erhoben; der Hofsekretär Josef Taulow von Rosenthal wurde mit seinem Bruder Ignatz, k. k. Gubernial-Rath in Mähren, 1780 in den böhm. Ritterstand erhoben.

Wappen: Rother Schild mit goldenem Rahmen, im Schilde drei (2, 1) silberne, grünbesamte Rosen mit grünen Blattspitzen. — Zwei Helme: I. zwischen zwei Silber und Roth mit Stufe verwechselt getheilten Hörnern eine silberne grünbesamte Rose; Decken: roth-golden; II. drei gold-roth-silberne Straussenfedern; Decken: roth-silbern.

Tautz, Edle von Tauenstein. (Taf. 31).

Wenzel Tauz, auch Tautz, am richtigsten wohl „Tauc", zeichnete sich im Jahre 1536 bei dem dreimaligen Sturm auf Pilsen, wobei er seinen rechten Arm verlor, durch besonderen Muth und Tapferkeit aus, und wurde in Folge dessen noch im selben Jahre von Kaiser Karl V. mit „von Tauenstein" in den Adelsstand erhoben und mit einer goldenen Medaille sammt goldenen Kette ausgezeichnet. — Von seinen Nachkommen lebt Hermann, geb. 15. September 1824 als königl. schwed. Hoflieferant und Fabriksinhaber in Stockholm.

Wappen: Geviertet; 1. in Silber goldener Löwe ein Schwert haltend; 2. von Gold, Schwarz und Roth drei Mal getheilt; 3. in Blau eine Burg mit drei Thürmen (angeblich die Stadt Pilsen); 4. in Silber geharnischter Arm ein Schwert haltend. — Kleinod: drei schwarz-roth-goldene Straussenfedern. — Decken: roth-silbern und schwarz-golden.

Teuber, Edle von. (Taf. 31).

Josef Teuber, Herrschaftsbesitzer, wurde in Anbetracht seiner Verdienste, die er sich auf dem Gebiete der Landwirthschaft und Industrie erworben von Kaiser Franz Josef I. s. do. Wien, 27. Oktober 1873 in den österr. Adelsstand erhoben.

Wappen: In Blau ein schrägrechter, mit drei holzbraunen Spindeln hinter einander belegter goldener Balken, begleitet von je einem goldenen Stern. Kleinod: ein geschlossener Flug, vorne blau mit einem goldenen, schrägrechten mit drei Holzspindeln belegten Balken, hinten golden. — Decken: blau-golden.

Teyffel von Zeilberg. (Taf. 31).

Wie schon der Name zeigt ist diese Familie eine ursprünglich deutsche. — In Breslau lebte in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts ein wohlhabender Bürger Namens Teufel (Teyffel), dessen Söhne Nikolaus, Wolf, Lorenz, Stephan, Georg und Martin leisteten dem Hause Oesterreich sowohl, als auch dem ganzen h. röm. Reiche treue Dienste, theils als Soldaten in den damaligen Türkenkriegen, theils als Angestellte der königl. Kammer; für diese ihre Dienste gab ihnen Kaiser Maximilian II. mit Majestätsbrief, Wien 12. Dezember 1567 den Adel mit dem Prädikate „von Zeilberg“ und das Recht Lehengüter im deutschen Reich zu erwerben.

Wappen: In Gold ein Jüngling im langen, engen blauen Gewand, einen gleichen Spitzhut auf dem Kopfe, in der erhobenen rechten Hand ein Winzermesser, die linke in die Seite gestützt. — Kleinod: blau-goldener Sendelwulst, daraus die Schildfigur wachsend; Decken: blau-golden.

Teyffel, Ritter von Zeilberg und Höllenstein, (Taf. 31).

Von diesen oben besprochenen, geadelten Teufeln, blieben Einige in ihrem Vaterlande Schlesien, Andere kamen nach Böhmen und siedelten sich da an, davon Nikolaus sich in der Altstadt Prag, zwischen der Schwefel-(sic) und der Michelsgasse ein Haus kaufte, das er umbauen liess und das nach ihm bis auf den heutigen Tag das Teubelhaus, Teyffelhaus genannt wird, der Aufwand zur Ausschmückung dieses Hauses betrug die für die damalige Zeit enorme Summe von 36,000 fl. ungar. Nikolaus und seine Brüder waren Grosskaufleute und liehen der königl. Kammer zu verschiedenen Zeiten grosse Summen. Nikolaus, der 1584 starb, folgte sein Sohn Johann, der durch Fleiss und Glück das ohnehin schon grosse väterliche Vermögen noch mehr vergrösserte, ein Mann, der sich der allgemeinsten Achtung erfreute, — Thomas Ferdinand, ein Sohn des Johann Teyffel von Zeilberk und dessen Gemahlin Esther Hebenstreit von Streitfeld, wurde bei Krönung des Erzherzogs Ferdinand zum böhm. König 1627 zum St. Wenzelsritter geschlagen und Kaiser Ferdinand II. bestätigte ihm — mit Majestätsbrief, Prag, am Tage des heil. Zdenko 1627 — alle von seinen Vorfahren übernommenen Privilegien und erhob ihn in den alten turniermässigen Ritterstand des Königreichs Böhmen mit „von Höllenstein“, gab ihm das Recht in rothem Wachs zu siegeln und der Salva guardia.

Wappen: Schwarzer Schild mit silbernem Kreuz, darüber noch ein gleiches Andreaskreuz, belegt mit einem goldenen Schild, in selbem ein blauer Querbalken mit einem rechtsschreitenden, goldenen Löwen. — Kleinod: ein armloser Mann im blauen Kleid, einen goldenen Stern auf der Brust, blauem Spitzhut, zwischen zwei blau und golden gewechselt getheilten Hörnern, die Aussen je mit acht Straussenfedern besteckt sind, aus einer achtzakigen Krone wachsend; Decken: blau-golden.

Teutsch, Edle von Teutschenstam. (Taf. 31).

Laurenz Teutsch, k. k. Hauptmann im 2. Feldjäger-Bataillon, wurde am 1. Mai 1840 von Kaiser Ferdinand I. in Anerkennung seiner ausgezeichneten Verdienste im Frieden und im Kriege mit „von Teutschenstam“ in den österr. Adelsstand erhoben.

Wappen: In Blau auf grünem Hügel eine silberne Burg mit rundem Thurm und beiderseit gezinnten Mauern. — Kleinod: drei — blau-silbern-blaue Straussenfedern. — Decken: blau-silbern.

Textor, Ritter von. (Taf. 31).

Aus dieser Familie, die Siebmacher, III. Theil unter den Schweizer Adel setzt, wurde Franz Ignatz Textor, Rath der kgl. böhmischen Repräsentationskammer 1749 in den böhmischen Ritterstand erhoben.

Wappen: Getheilt; oben in Silber blauer, mit einem silbernen, gesichteten, gestürzten Mond belegter Schrägrechtsbalken, begleitet von je einem rothen Stern; unten in Gold auf grünem Boden ein reichbelaubter Baum, zu beiden Seiten des Stammes je eine schwarze Taube. — Zwei Helme: I. gekrönter, rother, doppelschwänziger Löwe in den Vorderpranken einen goldenen Schlüssel mit Schliessplatte aufwärts haltend, aus der Helmkrone wachsend; Decken: roth-silbern. — II. auf der Helmkrone ein gekrönter, schwarzer Doppeladler; Decken: schwarz-golden.

Teyn, Ritter von Tein. (Taf. 31).

Eine sehr alte Familie, aus der im Titular vom Jahre 1534 aufgeführt sind: Přibik auf Gross-Bukovína und Wenzel auf Poský, in dem vom Jahre 1589 Jakob auf Kozlan, Adam Gottfried auf Gross-Bukovína, Hermann Wolf auf Poštovic.

Wappen: In Roth ein goldener, runder Beutel, die Oeffnung ist mit drei natürlichen Lilien besteckt. — Kleinod: drei natürliche Lilien an Blätterstielen. — Decken: roth-golden.

Teyřovský von Eynsiedl. (Taf. 31).

Sehr alte Familie, die auch im Meissnischen ansässig war, jedoch aus Böhmen stammt und deren erster Sitz Teyřov, daher „Teyřovský“ war. Im 18. Jahrhundert erloschen. — In den verschiedenen Gedenkbüchern des böhmischen Adels kommen vor: Jodok, Herr auf Teyřov und Kozlan starb 1524, ihm folgte sein Sohn N. Teyřovský auf Teyřov und Kozlan, diesem in gleichem Besitze Jodok II. und Georg 1573. 1589 war Johann, Herr auf Křic und Hřebecnic; — 1612 war Heinrich Jakob, Hauptmann des Rakonitzer Kreises und Herr auf Křic, Kozlan, Dubřan und Březka, er starb 20. Juli 1618, wie sein Grabstein in der Miličever Kirche nachweist; sein Sohn Johann verkaufte die obgenannten Besitzungen 1621 an Bohuslav Georg Krakovský, Freiherrn von Kolovrat auf Všešulov und Sipen. 1737 war Johann Michael, Herr auf Bořetic, Neu-Stupov und Vlčkovic, kais. Rath, Hoflehnrechts-Beisitzer und königl. Hauptmann des Bechiner Keises; als solcher ist er noch im St. Adalberti-Kalender vom Jahre 1768 aufgeführt.

Wappen: Gespalten und zweimal getheilt; 1. u. 4. in Silber ein schwarzer Doppeladler; 2. u. 5. in Blau drei silberne, in Deichsel gestellte Straussenfedern; 3. u. 6.

in Silber zwei rothe Schrägrechtsbalken. — Zwei Helme: I aus der Helmkrone wachsend, eine schwarzgekleidete Jungfrau mit offenem goldenen Haar, welche sich mit beiden Händen eine goldene Krone auf das Haupt setzt; Decken: blau-silbern. — II. hoher, rother Heidenhut mit weissem Stulp und oben mit sieben schwarzen Hahnenfedern besteckt; Decken: roth-silbern.

Těšovský Ritter von Terešov. (Taf. 31).

Der Wirthschaftshauptmann Johann Anton Těšovský, der Herrschaften Kolin und Poděbrad, wurde den 27. Oktober 1716 mit „von Terešov" in den böhmischen Ritterstand erhoben.

Wappen: Unter blauem Schildeshaupt in dem drei goldene Sterne nebeneinander stehen, von Silber und Roth gespalten, darin gegeneinander gekehrt zwei Störche mit erhobenen Flügeln in verwechselten Farben. — Kleinod: zwischen einem offenen, rechts silbern, links rothem Fluge auf der Helmkrone ein goldener Stern. — Decken: blau-golden und roth-silbern.

Thiersch, Ritter von Siegstätten. (Taf. 31).

Der Distrikt-Direktor Franz Josef Thiersch, wurde 1778 mit „von Siegstätten" böhmischer Ritter.

Wappen: Geviertet; 1. u. 4. in Gold ein rother Stierkopf, zwischen den Hörnern ein achtstrahliger, rother Stern; 2. u. 3. in Blau einwärts gekehrt, ein geharnischter Arm, vom Vorderarm ein grüner Lorberkranz herabhängend und in der blossen Hand an silberner Stange eine von Roth und Silber viermal getheilte Fahne haltend. — Zwei Helme: I. auf der Helmkrone, der Arm mit Fahne und Lorbeerkranz; Decken: blau-silbern. — II. auf der Helmkrone der Stierkopf mit dem Stern zwischen den Hörnern; Decken: roth-golden.

Tiller, Ritter von Turnfort. (Taf. 31).

Karl Tiller, k. k. Oberstlieutenant erhielt mit Diplom Kaiser Franz Josef I. d. do. 14. Juli 1849 den österr. Ritterstand.

Wappen: Von Silber und Blau geviertet; 1. u. 4. ein Schwert mit goldnem Griff und mit Lorbeeren umwunden, schrägrechts gestellt; 2. u. 3. ein goldener, fünfstrahliger Stern. — Zwei Helme: I. drei — blau-silbern-blaue — Straussenfedern; Decken: blau-silbern. — II. geschlossener, hinten golden, vorne aber blauer, mit einem goldenen, fünfstrahligen Stern belegter Flug; Decken: blau-golden.

Tilly, Ritter von. (Taf. 31).

Der k. k. Rittmeister Friedrich Tilly wurde den 5. November 1708 böhmischer Ritter.

Wappen: Geviertet; 1. u. 4. von Schwarz und Silber einmal getheilt und zweimal gespalten, mit goldenem Schildesfuss, 2. u. 3. in Silber ein gekrönter goldener Löwe. — Zwei Helme: I. schwarzer Adler aus der Helmkrone wachsend; Decken: schwarz-golden. — II. gekrönter, goldener Löwe aus der Helmkrone wachsend; Decken: roth-silbern.

Tomek, Ritter von Čegkov. (Taf. 32).

Eine Familie, die vom 16. Jahrhundert an bis Ende des Achtzehnten blühte. Das 16. Jahrhundert kennt die Ritter: Prokop Tomek auf Balvín, Paul auf Langendorf, Johann in Schüttenhofen und Heinrich Wenzel Tomek von Čegkov, sämmtlich im Jahre 1589. Heinrich Wenzel Tomek besass Anfang des 17. Jahrhunderts das Gut Mlazov im Klattauer Kreise, dieses wurde nach der Schlacht am weissen Berge vom königl. Fiskus eingezogen, doch wurde Heinrich Wenzel später damit wieder belehnt, und seinem Sohne Heinrich II. 19. Juni 1652 wieder in das freie Erbeigenthum überlassen. — 1737 lebten die Brüder Johann Wenzel und Franz Josef.

Wappen: In Roth goldene Löwenpranke in Pfahlstelle — Kleinod: auf der Helmkrone die Schildfigur; Decken: roth-golden.

Töplý von Hohenvest, Ritter und Freiherren. (Taf. 32).

Franz Töplý, k. k. Hauptmann, wurde für langjährige, getreue Dienste von Kaiser Ferdinand I. d. do. 6. Februar 1843 in den österr. Adelsstand mit „von Hohenfest" erhoben. — Sein ältester Sohn Johann, k. k. Feldmarschall-Lieutenant a. D. erhielt als Ritter der Eisernen Krone II. Klasse von Kaiser Franz Josef I. d. do. 30. Dezember 1866 den österr. Freiherrenstand.

Wappen: In Roth ein Felsen, auf dem sich ein von Quadersteinen erbautes, mit drei Zinnen, zwei Fenstern und einem geschlossenen Thore versehenes Kastell erhebt, durch welches Gebäude zwei Schwerter mit den Spitzen nach abwärts geschränkt erscheinen; über dem Kastell schwebt ein goldener Stern. — Kleinod: zwei Fähnlein an goldenen Stangen, das Fahnenfeld beiderseits roth mit goldenem Querbalken; Decken: roth-golden.

Trauttenberg, Ritter und Freiherren. (Taf. 32).

Die Trauttenberger von Trauttenberg kommen schon sehr frühe in Böhmen vor, doch scheinen sie deutschen Ursprungs zu sein. Ausser in Böhmen waren sie auch in der Chur-Pfalz und im Voigtlande ansässig. 1589 waren bekannt Sebastian Trauttenberger, Joh. Andreas auf Schönbrunn, Georg auf Naketen-Dörflas und Heinrich auf Dreihof. — Franz Ritter von Trauttenberg, k. k. Kämmerer und Major wurde 1814 Freiherr.

Wappen: In Roth ein silberner mit drei blauen, aneinander gereihten bis nach Oben reichenden Spitzen belegter Querbalken. — Kleinod: zwischen zwei rothen, dem Schilde gleich bezeichneten Hörnern eine silberne Straussenfeder; Decken: roth-silbern und blau-silbern.

Trmal von Touzic. (Taf. 32).

Der Stammsitz war „Touzic" bei Kaurim. Die Familie theilte sich 1554 in die Drachkover, die 1611 ausstarb und in die noch blühende Tmaner Linie. — Zdenko Trmal von Tmaň verlor 1622 all seine Güter. Sein Enkel Wenzel erhielt von Kaiser Leopold I. 16 Februar 1694 die Anerkennung seines alten Adels, doch liessen diese seine Nachkommen in Vergessenheit, wohl durch Ungunst der Verhältnisse, gerathen, so dass am 1. Mai 1837 eine neuerliche Rehabilitirung für Johann Trmal erfolgte.

Wappen: In blau eine goldene Vase, in dieser sieben rothe Nelken an ihren Blätterstielen. — Kleinod: die Schildfigur vor einem Halbmond; Decken: blau-golden.

Trnka von Křovic. (Taf. 32).

Diese alte Prager Familie erwarb im 16. Jahrhundert die heute noch nach ihnen genannten Häuser in der Neustadt-Prag und erhielt in der Person des Wenzel Trnka von Křovic von Kaiser Ferdinand II. d. do. Wien, 30 Jänner 1629 eine Adelsbestätigung; Wenzel Trnka von Křovic war Beamter des böhm. Appellationsgerichtes und ein treuer Anhänger des österr. Hauses.

Wappen: In Blau auf grünem Hügel ein Oben glatt abgehauener goldener Eichenstamm je dreimal geästet. — Kleinod: die Schildfigur; Decken: blau-golden.

Trnka, Ritter von Křovic. (Taf. 32).

Johann Trnka von Křovic, Schreiber beim böhm. Hofkammergericht, ein Bruder des Wenzel, T. v. K. erhielt für sein standhaftes Ausharren in seiner, dem Kaiser geschworenen Treue von Kaiser Ferdinand II. s. do. Wien. 29. April 1630, den böhmischen. Ritterstand und eine Wappenbesserung, sein Sohn Johann Wilhelm, kais. Rath bei der kgl. Landtafel, trat 1648 bei Belagerung Prags durch die Schweden in die unter Kommando des Anton Losy von Losimfeldt aus den kais. Beamten gebildete Freikompagnie, in der er sich bei allen feindlichen Gelegenheiten hervorthat. — Für seine ausgezeichneten Dienste gab ihm Kaiser Ferdinand III. Wien 27. Juni 1656, für sich und seine Nachkommen auf immerwährende Zeiten Abgabenfreiheit von allen städtischen Steuern und Lasten. — Adam Čibuský, Bürger der Altstadt Prag, hatte mit gleichem Prädikate „von Křovic" und gleichem Wappen von Kaiser Rudolf II. Prag, Montag nach Medardi, 1603, den Wladykenstand erhalten.

Wappen: In Blau auf grünem Dreiberg ein goldener, oben platt abgehauener, je zweimal geästeter Eichenstamm. — Kleinod: zwischen einem offenen, von Gold und Blau verwechselt getheilten Flug, auf grünem Dreiberg der Eichenstamm, hier jedoch zwischen den Aesten je noch eine goldene, blau gekapselte Eichel; Decken: blau-golden.

Trojan, Ritter von Bylanfeldt. (Taf. 32).

Franz Trojan, k. k. Statthalterei-Rath und Bezirkshauptmann zu Pilsen in Böhmen erhielt mit Allerhöchster Entschliessung vom 10. Oktober 1874 in Anerkennung seines besonders verdienstlichen Wirkens den Orden der eisernen Krone 3. Klasse, infolgedessen er von Kaiser Franz Josef I. s. do. Wien, 20. Februar 1875 mit „von Bylanfeldt" in den österr. Ritterstand erhoben wurde. — Im 16. Jahrhundert war in Böhmen eine Wladykenfamilie „Trojan von Bylan und Rossfeldt" bekannt. Auf einer Thurmglocke der Schwarz-Kosteletzer Filialkirche zu Udašín (deutsch Aldaschin) findet sich die Inschrift, dass diese Glocke gegossen wurde, als „Samuel Trojan, Wladyk von Bylan und Rossfeldt, Amtshauptmann der Herrschaft Alt Kosteletz war".

Wappen: Geviertet; 1. u. 4. in Blau ein goldener Dreiberg, darüber ein goldener Stern; 2. u. 3. in Roth ein natürlicher Kranich. — Zwei Helme: I. geschlossener, vorne blauer mit einem goldenen Stern belegter, hinten aber goldener Flug; Decken: blau-golden. II. silberner, doppelschwänziger Löwe, aus der Helmkrone wachsend; Decken: roth-silbern.

Tunkl von Hohenstadt und Aschbrunn. (Taf. 32).

Sehr alte aus Mähren stammende Familie. Heinrich Tunkl war vom Jahre 1513—15, dann wieder von 1525—27 oberster Münzmeister von Böhmen. — Die Familie war auch im Liegnitzschen begütert.

Wappen: In Blau ein silberner, schrägrechts gestellter Fisch. — Kleinod: geschlossener blauer, mit einem schrägrechts gestellten silbernen Fisch belegter Flug; Decken: blau-silbern.

Turba, Ritter von. Taf. 32).

Eine ursprünglich nicht böhmische Familie. Johann Heinrich Turba, JUDr. kais. Rath, Rector Magnificus der Universität und Professor des canoinschen Rechtes zu Prag, Kanzler des böhm. Gross-Priorates Malteser Ordens, wurde 1701 in den böhm. Ritterstand erhoben und diese Adelserhebung 10. Dezember 1710 auf die ganze Familie „Turba" erstreckt.

1737 war Johann Franz Ritter von Turba, kais. Hofrath und Herr der landtäfl. Güter Turbovic und Skuhrov; dessen zwei Söhne Johann Wenzel, Herr auf Kirchenbrück, Arnitzgrün und Reichenbach und Franz Xaver, Herrn auf Citov, Skuhrov und Turbovic, k. k. Rath, Hoflehn- und Kammerrechtsbeisitzer und Vice-Landschreiber des Königreichs Böhmen nennt der St. Adalberti-Kalender vom Jahre 1768.

Wappen: Roth mit goldenem Schildesfuss aus dem von den Knien an ein Mann in schwarzer, goldgerändeter Rüstung wächst, der aufgeschlagene Helm ist mit drei silber-roth-silbernen Straussenfedern besteckt, die aufwärts gekehrte rechte Hand hält eine goldene X, die linke stützt sich auf einen goldgerandeten, ovalen blauen, mit einer goldenen V belegten Schild — Kleinod: zwei gegeneinander gekehrte, schwarz-goldgerändert geschiente Arme, die rechte Hand hält eine goldene V, die linke eine goldene X; Decken: roth-golden und blau-golden.

Třestik von Hyršova und Myslik von Hyršova. (Taf. 32).

Kaiser Ferdinand I. erhob die Brüder Simon und Johann Třestik, s. do. Budweis, Montag nach Drei-König 1530 in den Wladykenstand mit dem Prädikate „von Hyršova", und verlieh ihnen das Recht in rothem Wachs zu siegeln. Simon besass nebst andern Gütern auch Teplitz, das er 1537 von Herrn Adam Lev von Rozmital gekauft hatte und 1538 seinem Bruder vererbte. — Der erste Myslik, der gleichzeitig mit den Třestik in den Adelsstand als „Myslik von Hyršova" erhoben wurde, war Mathias Myslik, Bürger der Neustadt-Prag. — Adam Myslik, des Mathias Sohn, geb. 1520, war Beisitzer des Burggrafenrechtes zu Prag, Herr auf Košíř und Radic, beide Güter bei Prag gelegen und wurde für seine dem Lande und den Ständen geleisteten Dienste, auf dem am ersten Fastenmontage 1553 gehaltenen Landtage in den Ritterstand erhoben. Er starb zu Prag, Dienstag an St. Priska 1581 und wurde bei St. Stephan in der von ihm erbauten Gruftkapelle beigesetzt.

Wappen: In Grün ein goldener Phönix mit ausgebreiteten schwarzen Flügeln, einen goldenen Ring im Schnabel, im Flammennest. — Auf der Krone der Phönix; Decken: grün-golden.

Ubelli, Ritter von Siegburg. (Taf. 32).

Die Familie erhielt von Kaiser Ferdinand III. 11. Juli 1641 eine Adelsbestätigung. Der Oberkriegskommissarius Liborius Wenzel Ubelli von Siegburg, wurde 5. November 1703 böhmischer alter Ritter und 1705 in den Reichsritterstand erhoben.

Wappen: Geviertet; 1. u. 4. in Silber ein schwarzer Adler aus der Spaltungslinie wachsend; 2. u. 3. in Blau ein Schwert schwingender, in der andern Pranke einen grünen Kranz tragender goldener Löwe, der im 2. Felde ungekrönt, im 3. aber gekrönt ist — Kleinod: der gekrönte Löwe mit Schwert und Kranz wachsend; Decken: blau-silbern.

Ubelli, Freiherren von Siegburg. (Taf. 32).

Der Kreiskommissär Ignatz Reichsritter Ubelli von Siegburg, wurde 13. November 1772 böhm. Freiherr.

Wappen: Geviertet; mit blauem Herzschild, in selbem unter einer goldenen Krone ein schwarzer Doppeladler; 1. u. 4. in Silber ein schwarzer Doppeladler; 2. u. 3. in Blau ein silberner, einwärts gekehrter Löwe. — Drei Helme: I. vordere: gekrönter, goldener, Schwert und grünen Lorbeerkranz tragender Löwe aus der Helmkrone wachsend. — II. schwarzer Doppeladler auf der Helmkrone. — III. silberner Löwe, in den Pranken

Schwert und Lorbeerkranz, aus der Helmkrone wachsend. — Decken der drei Helme: blau-silbern.

Ullrich von Ullrichsthal. (Taf. 33).

Aus Böhmen stammend. Franz Ullrich, k. k. Kreiskommissär zu Lublin im damaligen West-Galizien wurde von Kaiser Franz I. mit Diplom s. do. 15. Dezember 1798 mit dem Prädikate „von Ullrichsthal" in den Adelsstand erhoben. Er hatte zwei Söhne: Franz, als k. k. Feldmarschall-Lieutenant 1859 gestorben und Anton, gestorben 1864, als k. k. Polizei-Oberkommissär, von Beiden ist Nachkommenschaft am Leben.

Wappen: In Blau ein goldener, mit drei rothen Leisten durchzogener Schrägrechtsbalken, im Obereck eine goldene Krone, im Untereck, links gekehrt ein geharnischter Arm, einen Säbel an goldenem Griffe in der Hand haltend. — Kleinod: Drei — blau-golden-rothe — Straussenfedern; Decken: blau-golden.

Ungár, Ritter von Raab. (Taf. 33).

Ein altes noch blühendes Geschlecht, aus dem Franz Leopold, 6. März 1737 den alten böhmischen Ritterstand erhielt. — Johann Ungár, Ritter von Raab, erhielt 1764, als k. k. Hauptmann bei FM. Leopold Graf Dann-Infaterie, für Dresden, das Kleinkreuz des Maria-Theresienordens und als solcher statutengemäss den österr. Freiherrenstand; er starb als Oberstlieutenant im Ruhestande 1789.

Wappen: Geviertet; 1. u. 4. in Gold ein gekrönter schwarzer Adler aus der Spaltungslinie wachsend; 2. u. 3. von Roth über Silber schräglinks getheilt, darüber ein rechts gekehrter, goldener, gekrönter, doppelschwänziger Löwe, in der rechten Vorderpranke ein Schwert an goldenem Griffe haltend. — Kleinod: zwischen einem offenen schwarzen Flug der Löwe aus der Helmkrone wachsend; Decken: roth-silbern.

Unger, Edle von. (Taf. 33).

Der Gutsbesitzer und Landtags-Abgeordnete für Böhmen, Karl August Unger, wurde am 25. Juli 1872 von Kaiser Franz Josef I. in den österr. Adelsstand erhoben.

Wappen: In Blau goldeingefasster schwarzer Querbalken belegt mit drei goldenen Sternen, ober demselben ein goldener Doppeladler, unter demselben drei aus dem Schildfusse emporwachsende Kornähren. — Kleinod: geschlossener Flug, vorne blau mit goldeingefasstem schwarzen Querbalken der mit drei goldenen Bienen belegt ist, hinten golden. Decken: blau-golden und schwarz-golden.

Unschuld von Melasfeld. (Taf. 33).

Der k. k. General-Major Wenzel Unschuld, erhielt als Ritter der Eisernen Krone 3. Klasse, von Kaiser Franz Josef I. d. do. Wien 7. August 1866 den österr. Ritterstand.

Wappen: Geviertet; 1. u. 4. in Roth ein silberner Löwe in der Vorderpranke ein Schwert haltend; 2. in Silber schwarzeingefasster, goldener Schräglinksbalken, der mit drei weissen Vögeln, die rothe Schnäbel und Füsse haben, belegt ist; 3. in Silber ein schwarzer Querbalken mit drei goldenen Sternen belegt. — Zwei Helme: I. silberner Löwe, ein Schwert in der Vorderpranke, aus der Helmkrone wachsend; Decken: roth-silbern. — II. drei Straussenfedern — schwarz-silbern-schwarz —; Decken: schwarz-silbern.

Vadas von Karlova. (Taf 33).

Altes Wladykengeschlecht. Kaiser Rudolf II. bestätigt 1591 den Brüdern Johann und Georg Vadas von Karlova, den ihnen von Kaiser Maximilian II. 1577 verliehenen Adel und Wappen. — Johann Wenzel Vadas von Karlova, Rath der königl. Stadt Königgrätz, stiftet 1680 in der h. Geistkirche ebendort einen Altar, vor dem er, er starb in demselben Jahre, auch begraben ist.

Wappen: In Blau ein silberner Hahn, einen goldenen Ring mit rothem Stein im Schnabel haltend. — Kleinod: auf der Helmkrone der Hahn stehend; Decken: blau-silbern.

Vanžura von Řehnic, Ritter und Freiherren. (Taf. 33).

Uraltes Geschlecht, dessen Stammsitz „Řehnic" im Bunzlauer Kreise war; bekannt seit dem 13. Jahrhundert und seit dem 18. Jahrhundert theilweise im Freiherrenstand. — 1409 kaufte Johann, ein Sohn des Wenzel Vanžura von Řehnic, von Jaroš Tovačovský von Ryzemburk, den Ort Krnsko im Bunzlauer Kreise, hiezu erbte er nach seiner Gemahlin, das Dorf Hrdlořez, gleichfalls im Bunzlauer Kreise gelegen. — Nikolaus, ein Sohn des Johann jun. Vanzura, erscheint auf einer Urkunde des Herrn Zbinko Zagic von Hazemburk, als Zeuge mitgefertigt, anno 1498; er hatte von seiner ersten Gemahlin Dorothea Hruzovská von Hruzova, drei Söhne und vier Töchter, von denen drei in die Geschlechter Četínský, Miška von Zlunic und Šelmický, heiratheten, die vierte ward Nonne; seine zweite Gemahlin war Johanna, Miškovna von Zlunic, und von dieser hatte er vier Söhne und drei Töchter, von denen Dorothea die Gemahlin des Adam Hřan von Haras, Margaretha die des Herren Pecynkar wurde, Elisabeth die jüngste starb unvermählt und ist zu Kostelec begraben. — Die verschiedenen Titularbücher des 16. Jahrhunderts nennen: 1527, Niklas. Kammerrechtsbeisitzer, 1544, Georg, 1553, Georg auf Valečov, 1559, Heinrich jun. auf Elbe-Kostelec, 1589, Georg auf Studenec. — 1620 nach der Schlacht am weissen Berge wurde dem Georg Felix das Gut Studenka im Bunzlauer Kreise konfiscirt. 1703 verkaufte Friedrich Ferdinand den Hof Vanzurov im Bunzlauer Kreise an Rudolf Josef, Grafen von Lisau. 1726 verkaufte Anton Ferdinand das Stammgut Řehnic im Bunzlauer Kreise an Josef Franz, Grafen Vrbna und Freudenthal. 1737 wurde Josef Joachim Vanžura von Řehnic, böhm. Freiherr. 1768 lebte Wenzel Ferdinand Freiherr Vanzura von Řehnic, Herr auf Klein-Barchov, k. k. Rath, wirkl. Kämmerer, königl. Hauptmann des Königgrätzer Kreises.

Wappen: In Blau 10-endiges Hirschgestänge, in demselben ein laubbekränzter und gegurteter Mann, mit der rechten Hand einen grünen Kranz an die oberste Zinke der rechten Stange hängend, die linke in die Seite gestützt. — Kleinod: Schildfigur; Decken: blau-golden.

Varlych von Bubna. (Taf. 33).

Böhmischer Uradel, der sich seit dem 17. und 18. Jahrhundert in die Häuser „Grafen Bubna von Litic und Ritter Wahrlich von Bubna" scheidet. — Der Stammsitz war „Bubna" bei Plešnic im Pilsener Kreise, „Gumpoldus de Buben" wird in einer Schenkung vom Jahre 1172 als Zeuge angeführt. — 1437, nach dem Tode des Herrn Stoklas von Hradek, gelangte die Feste „Frimburk" im Piseker Kreise, an dessen Vetter Wenzel Varleych von Bubna. — Dessen Erbe Racek Varleych hatte 1466 im Vereine mit andern Landesherrn die Waffen gegen König Georg (Poděbrad) ergriffen, worauf Herzog Heinrich der Aeltere von Münsterberg in den Piseker Kreis eindrang und die Feste Frimburk (1467) erstürmte und zerstörte. — Im Titular vom Jahre 1556 kommen folgende Var-

leyche vor: Christof und Johann auf Radkovic; 1572, Adam auf Bilutic, Hermann auf Dandleby, Jeleni und Blato, (von diesen unter Bubna mehr) und Wenzel auf Radkovic. — 1601 kaufte ein Wenzel Varleych, das Gut Zvikovec im Pilsener Kreise von Christof Kokořova, 1621 wurde ihm dieses Gut konfiscirt und an Wenzel von Blizova um 12.000 fl. verkauft. 1695 war Franz Heinrich Warlich von Bubna, Herr auf Pečetin (jetzt Maierhof der Malteserordens-Ritterkomende Měcholup) im Klattauer Kreise. — Im St. Adalbertikalender vom Jahre 1745 werden angeführt: Karl Warlich von Bubna, k. k. Major bei Fürst Kinský-Infanterie, Josef, k. k. Fähnrich bei Prinz Karl von Lothringen-Infanterie und Ignaz, k. k. Ober-Feuerwerkmeister (Major) der Haus- und Feldartillerie.

Wappen: In Blau eine silberne Heerpauke (böhm. Buben), auf dem ungekrönten Helme die Schildfigur, oben mit drei — silbern-blau-silbernen — Straussenfedern besteckt; Decken: blau-silbern.

Wahrlich, Ritter von Bubna. (Taf. 33).

Welcher der Nachkommen der uralten „Varleyche" es war, der sich den Namen in „Wahrlich" ändern und die alte „Heerpauke" in die „reglementmässige Infanterietrommel" bessern liess, ist dem Verfasser zu dessem grössten Leidwesen nicht bekannt. Der St. Adalberti-Kalender vom Jahre 1775 kennt folgende Ritter Wahrlich von Bubna: Karl, k. k. Oberst des Infanterie-Regiments „Johann Leopold Graf Pálffy", Josef, Herrn auf Dobrohošt im Bernauer Kreise, Ignatz, k. k. Oberstlieutenant der Feldartillerie, von diesen drei Brüdern ward Karl 1783 General-Major und starb 1787, Josef unbekannt; Ignatz starb als Artillerie-Distriktskommandant 1778 zu Gratz; ferner: Johann Baptist, Pfarrer zu Bernardic, Johann Michael, Dechant zu Jechnic und Johann Norbert. — 1798, Johann Norbert, königl. Kreiskommissär im Taborer Kreise, Johann Michael, Landes-Prälat von Böhmen und infultirter Dechant des St. Veit-Domes ob dem königl. Prager Schlosse. — 1843 starb zu Mainz, Josef Wahrlich, Ritter von Bubna, k. k. General-Major.

Wappen: In Blau eine schrägrechts gelegte goldene Infanterietrommel. — Kleinod: auf der Helmkrone die Trommel schrägrechts vor drei — silbern-blau-silbernen — Straussenfedern; Decken: blau-golden.

Bubna, Grafen von Litic. (Taf. 33).

Hermann Varleych von Bubna, Herr auf Daudleby, Jeleni und Blato 1573, wurde 1587 mit Zacharias Herren Slavata auf Chroustovic, Hauptmann des Chrudimer Kreises und starb 1602. Nach ihm erbte Nikolaus Vratislav Varleych von Bubna die Güter Jeleni, Daudleby und Blato und errichtete 1608 das heutige gräflich Bubna'sche Fideicommiss. — Nikolaus Vratislav hatte mit seiner Gemahlin Barbara, geb. Budovec von Budova, die Söhne Heinrich Johann, Hermann und Kunat (wie Manche wollen Kuno) Jaroslav, dann die Tochter Johanka (Johanna). — Nach seinem Tode verwaltete Herr Alexander Haugvic von Biskupic, als Vormund der genannten vier Kinder dies Fideicommiss, zu dem noch die Güter Litic, Skašov und Zamberk (deutsch Senftenberg) zugekommen waren bis zum Jahre 1633. — Kaiser Ferdinand II. hatte mittelst Majestätsbrief Wien, 8. November 1629 den Heinrich Johann, Hermann, Kunat Jaroslav, dann die Johanna, sämmtlich Varleich von Bubna, in Anerkennung der Verdienste ihrer Vorfahren in den Herrenstand des Königreiches Böhmen, als „Freiherren und Freiherrin Bubna von Litic" erhoben und ihr angestammtes Wappen gebessert. — Nach erlangter Volljährigkeit fiel das Fideicommiss an Heinrich Johann, der sich mit Katharina Gräfin Waldstein vermählte; er ward kais. Kämmerer und Landeshauptmann der Grafschaft Glatz, und von Kaiser Ferdinand III. mit seinem Bruder Kunat Jaroslav, d. do. Wien, Montag nach dem Feste der Aussendung der Apostel (18 Juli) 1644. in den alten Herren- und Grafenstand des Königreiches Böhmen erhoben.

Wappen: (Jetzt gebräuchlich) Gespalten; vorne in Silber schrägrechts eine rothe Trommel; hinten in Blau Kopf und Hals eines goldenen Löwen aus einer goldenen Krone wachsend. — Zwei Helme: I. drei — blau-silbern-rothe - Straussenfedern; Decken: blau-silbern. II. Kopf und Hals eines goldenen Löwen, aus der Helmkrone kommend; Decken: blau-golden.

Velik von Šonova. (Taf. 33).

Georg Velik, Ingrossator der königl. Landtafel, später Richter der königl. Städte in Böhmen wurde in Anbetracht seiner treuen Dienste von Kaiser Ferdinand I. Prag, Sonntag nach Christi Himmelfahrt 1527 in den böhm. Ritterstand erhoben. — Georg Velik von Sonova besass das Gut Oldřichovic, das er jedoch schon 1551 an Tristram von Předenic auf Dešenic verkaufte. Georg wohnte mit seinen Söhnen Johann, Isaias und Nikolaus dem 1553, Montag nach Invocavit gehaltenen Landtage bei und starb 1568. Isaias Velik von Sonova war kön. Steuerbeamte und Besitzer des landtäfl. Hofes Kopanina lebte noch 1600, sein Bruder Nikolaus war Amtshauptmann der Güter des fürstl. freien Jungfrauenklosters St. Georg zu Prag, seiner geschieht im Titular vom Jahre 1581 Erwähnung.

Wappen: In Blau auf silbernem, querliegenden dreimal geasteten, dürren Baumstamm ein silberner, mit goldenen Fesseln und Schellen versehener Falke mit einem Jungfrauenkopfe in breiter goldener Haube. — Kleinod: die Schildfigur; Decken: blau-silbern.

Věžský von Limuz. (Taf. 33).

Johann Vězký Rathsbürger zu Nymburg, wurde von Ferdinand I. s. do. Prag, Montag nach St. Sigmund mit dem Prädikate „von Limuz" in den Wladykenstand erhoben.

Wappen: In Blau auf grünem Boden ein silberner Schwan, Schnabel, in selbem einen goldenen Ring mit rothem Stein haltend, und Füsse roth. — Kleinod: auf dem Helme im Schilfe steht der Schwan; Decken: roth-silbern und blau-silbern.

Veverin, (Pisecký) von Kranichfeld. (Taf. 33).

Die Prager Bürger, Gebrüder Johann und Wenzel Pisecký, anders Veverin, erhielten für ihre treuen Dienste sowohl dem Monarchen gegenüber als um das Gemeinwesen von Kaiser Maximilian II. Prag, Donnerstag nach Dreikönig 1570 einen Wappenbrief mit der Berechtigung sich „von Kranichfeld" schreiben zu dürfen. Johann Veverin von Kranichfeld, ein sehr wohlhabender Mann, war seiner Kenntnisse wegen sehr angesehen, er starb als Schreiber des Oberstburggrafen-Rechts den 22. Mai 1585 und ist bei St. Heinrich in der Neustadt Prag begraben. — Wenzel von Kranichfeld, ein Nachkomme des ebenbesproch nen Johann, wurde 1615. Montag nach Dreikönig, auf dem Landtage zum Prokurator bei dem Burggrafengericht gewählt, er galt als der beste Gesetzeskundige seiner Zeit — Wenzel von Kranichfeld ward später einer der treuesten Anhänger des sogenannten Winterkönigs, Friedrich von der Pfalz, und flüchtete nach der Schlacht am weissen Berge gleich vielen Anderen; da er sich dem Blutgerichte unter Fürst Liechtenstein nicht stellte, wurde er 17. Februar 1621, der Ehre, Güter und des Lebens für verlustig erklärt, nach vielem Umherirren, vielen Gefahren und Mühseligkeiten trat Wenzel von Kranichfeld unter Jaroslav Kinský in das schwedische Heer und seine weitern Schicksale sind unbekannt.

Wappen: Gespalten; vorne in Roth auf silbernem Felsen ein natürlicher Kranich, in der rechten Kralle einen goldenen Stein haltend; hinten, unten anfangend, von Gold und Schwarz fünfmal schrägrechts getheilt. — Kleinod: zwischen einem silber-roth und einem gold-schwarz getheilten Horn der Kranich wie im Schilde; Decken: schwarz-golden und roth-silbern.

Višín von Klarenburk. (Taf. 34).

Wenzel Višín, zuerst Beamter bei der Brückenmauth, 1648, aber als Rathsherr der Altstadt Prag zeichnete sich in der Belagerung genannter Stadt durch die Schweden in diesem Jahre, nicht nur als Hauptmann einer Freikompagnie in jeder feindlichen Gelegenheit aus, sondern er öffnete seine Magazine und gab freiwillig alle Vorräthe an Brod, Bier, Fleisch, Getreide für die Belagerten her, sorgte aus seinem Vermögen für Waffen, Pulver und Blei, dies Alles, ohne Entschädigung dafür anzunehmen. Für diesen Patriotismus erhob ihn Kaiser Ferdinand III. Prag, 13. November 1652 in den Adelsstand mit dem Prädikate „von Klarenburk".

Ein Enkel des Wenzel Višín, Wenzel Rudolf, war in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts, Kanzler der Altstadt Prag.

Wappen: Geviertet; 1. u. 4. in blau ein goldener Sparren, belegt mit drei rothen Lilien, in der Sparrenöffnung silberner wachsender Mond, oben zu beiden Seiten des Sparrens je ein silberner Stern; 2. u. 3. in Roth ein silberner, runder Festungsthurm mit drei Schiesslöchern. — Kleinod: gekrönter, goldener Greif eine eiserne Kugel haltend, aus der Helmkrone wachsend; Decken: roth-silbern und blau-golden.

Vodička von Wasserfeld, später Wasserperger von Wasserfeld genannt. (Taf. 34).

Wenzel Vodička, Hausbesitzer und Rathsbürger der Neustadt Prag, Anfang des 17. Jahrhunderts wurde von Kaiser Mathias, Prag, 31. Oktober 1616, in den Adelsstand mit dem Prädikate „von Wasserfeld" erhoben und ihm später, vermuthlich um von den vielen andern, noch nicht geadelten Vodička's unterschieden zu sein, der gar so unscheinbare Name Vodička (deutsch Wässerlein) auf sein allerunterthänigstes Ansuchen in den schöner und majestätischer klingenden „Wasserperger" geändert.

Wappen: Schrägrechts, unten anfangend, von Roth in selbem silberner Fisch in Pfahlstelle, Silber, Gold, Silber, Blau getheilt. — Kleinod: geschlossener, hinten blauer, vorne aber von Gold, Silber mit dem Fische in Pfahlstelle belegt und Roth getheilter Flug; Decken: blau-golden und roth-silbern.

Vodolinský von Vodolín. (Taf. 34).

Der Ahnherr dieser Familie ist Paul Vodolinský, welcher von Kaiser Ferdinand I. Prag, 1556, Dienstag an St. Marcus den Adel und Prädikat „von Vodolín" erhielt.

Wappen: In Gold ein erniedrigter linker blauer Schrägbalken, aus dem ein schwarzer Greif mit goldenen Klauen wächst. — Kleinod: aus golden-blauer Sendelwulst der Greif wachsend; Decken: blau-golden.

Vorličné, Škornic und Balbin von. (Taf. 34).

Johann Balbin Škornic, Sekretär des böhm. Appellationsgerichtes, auch als lateinischer Dichter bekannt und Philipp, seiner Zeit berühmter Maler, Söhne des Johann Balbin Škornic, Bürgers und vom Jahre 1525 bis zu seinem 1549 erfolgtem Tode, Rathsherr zu Gradlitz (böhm. Hradec nad Labem) wurden um ihrer Verdienste willen, der eine als Gelehrter, der andere als Künstler von Kaiser Ferdinand I. d. do. Wien, 6. November 1553 in den Wladykenstand mit „von Vorličné" erhoben und dieser ihnen mit Majestätsbrief d. do. Wien, 1567, Montag nach Bartholomäi, von Kaiser Maximilian II. bestätigt. — Johann Balbin Škornic von Vorličné, starb 1570, ihm folgte wohl bald sein Bruder Philipp, da der Titular v. J. 1572 seiner nicht mehr erwähnt. — In der Residenzialkirche zu Königgrätz ist der Grabstein des Georg Balbin Škornic von Vorličné, königl. Richters dort, gestorben Freitag in der Fastnachtswoche 1589, derselbe war mit seinem Sohne Friedrich 1584 in den böhm. Ritterstand erhoben worden und Urgrossvater des böhm. Geschichtsforschers, Jesuitenpaters Bohuslav Balbin, geb. zu Königgrätz 1621.

Wappen: Gespalten; vorne in Silber goldgekrönter und bewehrter, purpurfarbener Adler aus der Spaltungslinie wachsend; hinten in Schwarz goldener Querbalken. — Kleinod: grüner Lorbeerkranz statt der Helmkrone, auf selbem ein goldenes und ein silbernes Horn vor einem offenen, purpurfarbenen Flug; Decken: schwarz-golden und purpur-silbern. — Bei Erhebung in den Ritterstand ward das Wappen gebessert; Gespalten: vorne in Gold goldgekrönter schwarzer Adler aus der Spaltung wachsend; hinten silbern mit rothem Querbalken. — Gekrönter Helm, auf selbem ein von Gold und Roth und ein von Roth und Silber getheiltes Horn vor einem offenen Flug, dessen rechter Flügel schwarz, der linke golden ist. — Decken: schwarz-golden und roth-silbern.

Vorličný von Vorličné. (Taf. 34).

In der II. Hälfte des 16. Jahrhunderts lebte in der Neustadt Prag ein berühmter Baumeister, Johann Vorličný, der durch die von ihm ausgeführten Wasser- und Brückenbauten auf den landesherrlichen Besitzungen zu Podebrad, Pardubic und Brandeis ect. bei den Kaisern Ferdinand I. und Maximilian II. in hohem Ansehen stand; sein Sohn Nikolaus, gleich seinem Vater ein treuer Diener seines Monarchen ward von Kaiser Rudolf II., Prag, Dienstag nach Elisabeth, 1581, in den Wladykenstand als „Vorlyčný von Vorličné" erhoben.

Zu bemerken ist, dass trotz gleichem Prädikate und fast gleichem Wappen zwischen dieser Familie und dem Balbin Škornic von Vorličné keine Verwandtschaft bestand.

Wappen: Gespalten; vorne in Gold ein schwarzer Adler aus der Spaltungslinie wachsend; hinten von Roth und Silber getheilt. — Sendelwulst von schwarz-golden-roth-silbern gemengt mit golden-schwarz und roth-silbern getheiltem, offenen Flug; Decken: schwarz-golden und roth-silbern.

Vostrov, Vladyk von. (Taf. 34).

Ferdinand II. erhob den Michael Vostrov, einen seiner Zeit berühmten Miniaturmaler zu Prag, d. do. Prag, Dienstag vor St. Sofia 1538 für sich und seine Erben in den Wladykenstand.

Wappen: Von Blau und Roth gespalten, darin goldener Phönix in Flammen auf der Spaltungslinie. — Kleinod: auf blau-goldener Sendelwulst zwischen einer goldenen und einer blauen Hirschstange ein wachsender, vorwärtsgekehrter, rother Löwe der mit den goldenen Pranken je eine Stange packt; Decken: blau-golden.

Vrchovský von Vrchovyna, später Perger genannt. (Taf. 34).

Diese ritterliche Familie stammt aus Kroatien, von wo die Vorfahren, von den andrängenden Türken ihrer Besitzungen beraubt, nach Oesterreich und von da nach Böhmen sich wandten und wo ihre Nachkommenschaft

uoch blüht. — Schon in Oesterreich hatten sie den Namen „Perger“ angenommen.

Das Diplom Kaiser Rudolf II., das dem Stefan Perger den alten Adel bestätigt, besagt ausdrücklich, „dass die Familie sich ursprünglich Vrchovský von Vrchovyna“ nannte. Diplomausfertigung Prag s. do. 20. Februar 1593.

Wappen: Geviertet; mit rothem Herzschild, in selbem ein geharnischter Arm, in der Hand einen Krummsäbel haltend; 1. u. 4. in Gold auf grünem Dreiberg ein blauer Adler; 2. u. 3. von Silber und Roth dreimal schräglinks getheilt. — Kleinod: der Arm auf der Helmkrone; Decken: blau-golden und roth-silbern.

Vytasek von Gamsenfeld. (Taf. 34).

Der Ahnherr dieser Familie ist Georg Anton Vytásek, Bürger, Hausbesitzer und Rathsherr der Neustadt-Prag um die Mitte des 17. Jahrhunderts. Bei Belagerung der Alt- und Neustadt Prags 1644 durch die Schweden wurde er zum Hauptmann einer Fahne Neustädter Handwerker und Podskaler Flösser und Arbeiter ernannt, mit denen er die ganze Dauer der Belagerung hindurch die ausgezeichnetsten Dienste leistete. — Kaiser Ferdinand III. erhob ihn hiefür d. do. Wien, 10. Juli 1649 in den Adelsstand mit dem Prädikate „von Gamsenfeld“.

Wappen: Gold mit einer eingebogenen rothen bis oben reichenden Spitze, in dieser auf silbernem Dreifels eine Gemse, deren Vorderläufe auf dem ersten, die hintern auf dem dritten Felsen stehen, rechts von der Spitze aus der Spaltungslinie wachsend ein schwarzer Adler, in der Kralle ein Schwert haltend, links gleichfalls aus der Spaltungslinie wachsend ein gleicher Adler, hier jedoch einen grünen Palmzweig haltend. — Kleinod: offener, rechts von Schwarz und Gold, links von Silber und Roth getheilter Flug; Decken: schwarz-golden und roth-silbern.

Waagner von Wallernstädt. (Taf. 34).

Katharina Waagner, geb. Veith, Herrschaftsbesitzerin in Böhmen, wurde für ihr patriotisches und humanitäres Wirken, namentlich im Jahre 1866, für sich und ihre Kinder, dann die Kinder ihres vorher schon verstorbenen Sohnes Jakob, k. k. Lieutenant und Herrschaftsbesitzers von Kaiser Franz Josef I. 1879 in den österr. Adelsstand mit dem Prädikate „von Wallernstädt“ erhoben.

Wappen: Schrägrechts getheilt; unten in Silber drei rothe Schräglinksbalken, der erste und dritte Balken mit zwei, der zweite mit einem silbernen Stern belegt; oben in Schwarz ein goldenes, längs der Theilungslinie aufwärts rennendes, goldenes Einhorn. — Kleinod: Das Einhorn aus der Krone wachsend; Decken: schwarz-golden und roth-silbern.

Waidele, Ritter von Willingen. (Taf. 34).

J.U.Dr. Ernst Waidele, k. k. Landesgerichts-Präsident, erhielt nach einer mehr als 25jährigen ausgezeichneten Dienstzeit den Adelsstand mit „Edler von Willingen“ Wien 19. Oktober 1855 und als Ritter des Leopoldordens s. do. 7. Jänner 1866 den österr. Ritterstand.

Wappen: Von Roth und Silber gespalten mit einem bis oben reichenden, in der Spitze mit einem goldenen Stern belegten Sparren in verwechselten Farben, in der Sparrenöffnung auf grünem Dreiberg ein rechtssehender natürlicher Edelfalke. — Kleinod: auf der Helmkrone der Falke; Decken: roth-silbern.

Waněček, Ritter von Wernheim. (Taf. 34).

Josef Waněček, k. k. Hofrath erhielt als Ritter der eisernen Krone III. Klasse von Kaiser Franz Josef I. d. d. 30. September 1865, den Ritterstand mit dem Prädikate „von Wernheim“.

Wappen: Geviertet; u. 4. in Roth auf grünem Boden ein rechtsschreitend silberner Kranich; 2. u. 3. in Blau drei (1, 2) goldene Sterne. — Zwei Helme: drei roth-silbern-rothe Straussenfedern; Decken: roth-silbern. II. Drei blau-golden-blaue Straussenfedern; Decken: blau-golden.

Waněk, Ritter von Domyslov. (Taf. 34).

Mathias Wanek, k. k. Ministerial-Rath im Ministerium des Innern und Vorstand des Bau-Departements, wurde als Ritter des k. k. Leopoldordens von Kaiser Franz Josef I. d. do. 26. Februar 1875, in den österr. Ritterstand erhoben.

Wappen: Geviertet; 1. u. 4. in Gold ein schwarzer Adler aus der Spaltungslinie wachsend; 2. u. 3. in Roth ein geöffneter goldener Zirkel, der in der Oeffnung von einem silbernen Stern, oben aber von zwei silbernen Rosen begleitet ist. — Zwei Helme: I. geschlossener schwarzer Flug; Decken: schwarz-golden. — II. doppelschwänziger, silberner Löwe, aus der Krone wachsend; Decken: roth-silbern.

Wartburg von. (Taf. 35).

Aus Hannover stammend. — Ernst Rudolf Wartburg, k. k. Hofburginspektor zu Prag, erhielt von Kaiser Franz Josef I. d. do. 23. August 1856 den österr. Adelsstand.

Wappen: In Roth eine goldene Mauer mit fünf Thürmchen (die königl. Burg zu Prag) hinter dem mittelsten, dem höchsten mit einem Fenster versehen, silberner, doppelschwänziger Löwe wachsend, in der Mauer selbst ein spitzgewölbtes, von Gold und Schwarz sparrenweise getheiltes, geschlossenes Thor, das in seiner Spitze mit einem Roth und Silber gespaltenen Schildchen belegt ist. — Kleinod: ein geharnischter Mann mit offenem Visier, die Hände vor der Brust, in der rechten ein Schwert, in der linken einen goldenen Schlüssel haltend; Decken: schwarz-golden und roth-silbern.

Wasmuth, Ritter von. (Taf. 35).

Johann Wasmuth, Bürger zu Prag, wurde den 10. März 1713 in den böhm. Adels- und den 18. Februar 1719 in den Ritterstand erhoben. Johann Wenzel Ritter von Wasmuth königl. Appellations-Rath ward 1757 böhm. Freiherr.

Wappen: Getheilt und oben von Gold und Schwarz gespalten, mit je einem, die Sachsen gegen einander kehrenden Adlerflügel in verwechselten Farben; unten in Roth bis zum Gürtel aus dem Schildesfuss wachsend, ein nackter, weissbärtiger Mann, über Kopf und linke Schulter ist eine natürliche Löwenhaut geschlagen, von der die eine Pranke über die Brust hinabhängt. — Kleinod: zwischen einem offenen, rechts golden, links schwarzen Flug ein blosser Mannesarm, in der Hand zwei schlängelnde, auswärts züngelnde grüne Schlangen haltend; Decken: schwarz-golden und roth-golden.

Weber, Ritter von Ebenhof. (Taf. 35).

Wenzel Weber, k. k. Gubernialrath und Kreishauptmann zu Chrudim in Böhmen, wurde von Kaiser Franz Josef I. d. d. 13 Dezember 1851, in den österr. Ritterstand erhoben mit dem Prädikat „von Ebenhof“. — Der erbliche Ritterstand wurde mit Diplom vom 11. März 1853 auf den ältesten Neffen und Adoptivsohn Philipp Weber, k. k Polizeirath und später mit Diplom vom 26. Jänner 1863 auf die jüngeren Neffen und Adoptivsöhne, Ferdinand, Ernst und Moritz übertragen.

Wappen: Von Roth und Silber gespalten; vorne eine silberne Wage, unter derselben ein von Bienen umschwärmter, auf drei silbern gebundenen Büchern stehen-

der, goldener Bienenkorb, hinten ein goldener Stern. — Zwei Helme: I. geschlossener, rother, mit Wage und Bienenkorb belegter Flug; Decken: roth-golden. — II. geschlossener, mit einem goldenen Stern belegter Flug; Decken: blau-golden.

Weber, Freiherren von Ebenhof. (Taf. 35).

Philipp Ritter Weber von Ebenhof (s. oben), k. k. Vicepräsident der niederösterr. Statthalterei, erhielt als Ritter der Eisernen Krone 2. Klasse mit Diplom des Kaisers Franz Josef I. 12. Oktober 1869 den österr. Freiherrenstand.

Wappen: Geviertet mit einem von Gold und Schwarz gespaltenen Herzschild, darin ein Doppeladler in verwechselten Farben; 1. u. 4. in Blau ein goldener Stern; 2. in Roth ein vierblätteriger Eichenzweig in Pfahlstelle; 3. in Roth ein goldener, von Bienen umschwärmter Bienenkorb. — Drei Helme: I. vier golden-blau golden-blaue Straussenfedern; Decken: blau-golden. — II. schwarzer Doppeladler; Decken: schwarz-golden. — III. vier — silbern-roth-silbern-rothe — Straussenfedern; Decken: roth-silbern.

Weil, Ritter von Weilen. (Taf. 35).

Josef Weil, geb. 28. Dezember 1830 zu Tetin in Böhmen, Professor der deutschen Literatur an der Kriegsschule zu Wien etc. etc., erhielt in Anerkennung seiner hervorragenden Leistungen als Dichter den Orden der Eisernen Krone 3. Klasse und wurde in Folge dessen von Kaiser Franz Josef I s. do. Wien, 20. September 1874 mit „von Weilen" in den österr. Ritterstand erhoben.

Wappen: In Blau ein silberner Querbalken, worin eine geflügelte, rothe Sphinx ruhend zu sehen ist; oben nebeneinander zwei goldene Sterne, unten eine goldene Lyra. — Zwei Helme: I. offener schwarzer Flug; Decken: blau-golden; — II. ebenfalls offener, schwarzer Flug; Decken: roth-silbern.

Weingarten, Ritter von. (Taf. 35).

Ein in den österr. Erblanden bekanntes Geschlecht, aus dem Johann Jakob Weingarten, den 29. August 1682 in den böhmischen alten Ritterstand erhoben wurde. — Ob der Leopold von Weingarten, königl. böhm. Kammerrath, der im Jahre 1757 in den böhmischen Ritterstand mit „von Pürglau" erhoben wurde, diesem Geschlechte angehörte, ist dem Verfasser nicht bekannt. 1768 sind bekannt: Philipp Leopold und Franz Philipp, Brüder.

Wappen: Geviertet; 1. u. 4. in Silber auf braunem Boden ein natürlicher Weinstock, mit je einer blauen Traube zu beiden Seiten zwischen fünf Blätten; 2. u. 3. in Blau eine goldene Sonne. — Kleinod: zwischen einem offenen von Silber und Blau verwechselt getheilten Fluge, die Sonne; Decken: blau-silbern.

Werndl von Lehenstein, Ritter von. (Taf. 35).

Uralte Familie des Egerlandes aus der schon 1425, Erhard I. Werndl, geb. 1401, Bürgermeister zu Eger, als Besitzer des Gutes Lehenstein urkundlich vorkommt. — Dieses Gut blieb bis auf die neueste Zeit im ununterbrochenen Besitze der Familie. Erhard II. geb. 1428, gleich seinem Vater Bürgermeister zu Eger; Georg Erhard, Sohn des Christof V. Werndl, geb. 1598, kais. Reformations-Kommissarius und Bürgermeister zu Eger, Herr auf Lehenstein und Dölitz, wurde vom Kaiser Ferdinand II. im Jahre 1630 in den Adelsstand mit „von Lehenstein" erhoben. — Ernst Christof geb. 15. Mai 1726, Herr auf Ottengrün und Ernstgrün, Ritter des hl. Grabes zu Jerusalem, erhielt von Kaiser Josef II. s. do. 1. Aug. 1787 den erbländischen Ritterstand.

Wappen: Geviertet; 1. und 4. in Schwarz silberner Mühlstein sammt Eisen; 2. u. 3. in Roth silberner, geflutheter Querbalken mit drei rothgefütterten, eisernen Hütlein belegt. — Zwei Helme: I. geschlossener, von Silber, mit einem rothen und einem schwarzen Schrägbalken belegt, über Schwarz getheilter Flug; Decken: schwarz-silbern; — II. offener, schwarzer Flug; Decken: roth-silbern.

Weýwoda von Stromberg. (Taf. 35).

Johann Wenzel Weywoda, vom Jahre 1745 bis zum Jahre 1757 Primator in der Altstadt Prag, wurde 1746 mit „von Stromberg" geadelt. — Johann Wenzel kaufte 1754 von Max Grafen Des-Fours die Güter Pravonin und Časlovsko, ausserdem besass er auf der Altstadt zu Prag ein Haus, das nach seinem Tode von seinen Töchtern Maria Elisabeth und Josefa, vermählte Freiin Binder übernommen wurde. — Das Gut Pravonin wurde von Michael Wejvoda von Stromberg 1800 an Kajetan Ritter Hrušovský von Hrušova verkauft. Ein Johann Wejvoda von Stromberg, Hausbesitzer auf der Altstadt zu Prag war 1798 Adjunkt des Feuer-, Wetter- und Wasserschaden-Bonifakations-Departements. — Im Mannesstamme ist die Familie erloschen. — Ein Fräulein Mathilde Wejvoda von Stromberg lebte in Prag noch 1865.

Wappen: Von Roth und Blau getheilt, darin ein golden gekrönter, von Silber über Gold getheilter Seelöwe mit aufgeschlungenem Schwanz in Pfahlstelle. — Kleinod: von Silber und Roth viermal gewundene Sendelwulst. aus selbem ein gekrönter silberner Löwe wachsend, in der rechten Pranke an goldener Stange schräg eine blaue mit goldenem „A" belegte Fahne haltend; Decken: roth-silbern und blau-golden.

Widmann, Ritter von. (Taf. 35).

Aus der Rhein-Pfalz stammend. Adelsbestätigung von Pfalzgraf Philipp bei Rhein, 1693 für Johann von Widmann, Besitzer des Gutes Steinheim in der Rhein-Pfalz. — Dessen Enkel Johann Michael von Widmann, Post- und Fortifikationsmeister zu Eger † 1719 (Sohn des 1642 als k. Hauptmann des Regiments Starhemberg nach Eger gelangten Georg von Widmann) erhielt mit Diplom vom 1. Mai 1707 das ungar. Indigenat und mit kais. Diplom vom 22. Oktober 1712 den Ritterstand und das Inkolat von Böhmen. Chef der böhm. Widmanns ist nun: Ferdinand Ritter von Widmann, geb. 19. Oktober 1836, k. k. Postmeister und Gutsbesitzer (Časlau in Böhmen).

Wappen: Innerhalb golden und schwarzer zwölfstückiger Einfassung von Roth und Blau schräg getheilt mit geharnischtem Arm, Schwert zückend. — Zwei Helme: I. geschlossener, von Gold und Schwarz getheilter Flug; Decken: roth-silbern. — II. auf der Helmkrone der Arm; Decken: blau-golden.

Wiedersperger von Wiedersperg, Ritter und Freiherren von. (Taf. 35).

Diese Familie stammt aus dem Voigtlande und ist deren gleichnamiges Stammhaus bei Hof gelegen. Die ununterbrochene Stammreihe beginnt im 15. Jahrhundert. Aus dieser Familie wurde der Pilsener Kreiskommissär, Johann Franz Wiedersperger von Wiedersperg, von der Kaiserin Maria Theresia d. do. Wien, 5. Mai 1760 in den böhm. Freiherrenstand, dann der k. k. Rittmeister a. D. Eduard Ritter von Wiedersperg, Herr auf Načeradec von Kaiser Franz Josef I. d. do. Ischl, 24. Juli (Diploms-

ausfertigung, Wien, 7. November) 1872 und neuester Zeit bei Gelegenheit der Vermählung Sr. k. u. k. Hoheit des Kronprinzen Rudolf, 10 Mai 1881, der k. k. Kämmerer und Oberlieutenant a. D. Hugo Ritter von Wiedersperg, Herr auf Medlešic, (Bruder des Eduard Freiherren Wiedersperg) in den österr. Freiherrenstand erhoben.

Wappen: Gespalten; vorne in Gold ein natürlicher Wolf, mit den Zähnen einen weissen Widder haltend; hinten in Blau ein rother Querbalken. — Kleinod: der Wolf mit dem Widder aus der Helmkrone wachsend; Decken: roth-golden und blau-golden.

Wilhelm, Ritter von. (Taf. 35).

Johann Georg Wilhelm, Herr auf Altenteich und Lehengut Fleissen, geb. 19. August 1739, wurde vom Kurfürsten Karl Theodor (als Reichsvikar) d. do. München, 11. Mai 1792 in den Reichsadelsstand erhoben. Besitz: Ober- und Unter-Wildstein in Böhmen. Bestätigung des Ritterstandes in Oesterreich von Kaiser Ferdinand I. 1845.

Wappen: In Roth ein silberner oben und unten dreimal gezinnter und von einer schwarzen Leiste durchzogener Querbalken. — Kleinod: zwischen einem offenen rothen, beiderseits mit der Schildfigur belegten Fluge ein goldener Löwe. — Decken: roth-silbern und schwarz-silbern.

Wilhelm, Edle von Helmfeld. (Taf. 35).

Kaspar von Wilhelm, geb. 28. Oktober 1765, † 1852, Herr auf Altenteich, St. Klara, Vogtei Stein und Lehensherr auf Fleissen, Sohn des Johann Georg Wilhelm, wurde 27. März 1827 mit „von Helmfeld" in den österr. Adelsstand erhoben.

Wappen: In Roth ein oben und unten dreimal gezinnter silberner Querbalken, der in der Mitte von einer schwarzen Leiste durchzogen erscheint, in der oberen Schildeshälfte ein eiserner Turnierhelm. — Kleinod: zwischen einem offenen rothen, mit dem Querbalken wie im Schilde belegten Fluge ein goldener Löwe. — Decken: roth-silbern und schwarz-silbern.

Wilimovský von Lichtenberg. (Taf. 36).

Adam Wilimovský, Registrator der böhm. Kammerbuchhaltung, wurde am 4. Juli 1738 in den böhm. Adelsstand mit „von Lichtenberg" erhoben.

Wappen: Getheilt; oben in Schwarz goldener, doppelschwänziger Löwe aus der Theilungslinie wachsend; unten gespalten; vorne in Roth silberne Lilie, hinten Schwarz ohne Bild unter goldenem Schildeshaupt. — Kleinod: geschlossener, hinten von Silber über Roth, vorne von Roth über Gold getheilter Flug; Decken: schwarz-golden und roth-silbern.

Wohlrab, Ritter von. (Taf. 36).

Oesterr. Ritterstand für Karl Wohlrab, k. k. Bezirkshauptmann und Ehrenbürger der Stadt Dauba in Böhmen, als Ritter der Eisernen Krone 3. Klasse, von Kaiser Franz Josef I. d. do. 15 März 1867.

Wappen: Von Gold und Blau gespalten; vorne ein schwarzer Adlerflügel, hinten ein silberner Querbalken, oben und unten je eine silberne Lilie. — Zwei Helme: I. drei — golden-schwarz-goldene — Straussenfedern; Decken: schwarz-golden. — II. geschlossener, blauer, vorne mit einer silbernen Lilie belegter Flug; Decken: blau-silbern.

Wořikovský, Ritter von.

Erbpanierträger des böhmischen Ritterstandes. (Taf. 36).

Die Wořikovský von Kundratic sind ein sehr altes Geschlecht, welches den 1235 urkundlich erscheinenden Marquard Kunratec zu Kunratic als seinen Ahnherrn betrachtet. Im Laufe der Zeit theilte sich diese Familie in mehrere Linien u. z. Wořikovský, Letovský, Kundratský u. a., von denen aber gegenwärtig nur mehr die Erstgenannte blüht Kaiser Leopold I. bestätigte der Familie s. do. 2. Juni 1659 und s. do. 16. Februar 1683 den alten böhm Ritterstand, dessgleichen Kaiser Karl VI. s. do. 27. Mai 1730.

1717 lebte Bohuslav Wořikovský von Kundratic, ward 1723 kais. Rath, Mitglied der Haupt-Rectifications-Kommission und Primator der Altstadt Prag. — Carl Nicanor Wořikovský Ritter von Kundratic, war 1738 königl. böhmischer Hofrath, sein Sohn Bernard Carl Baccalaureus der Theologie, war Canonicus der Collegiatkirche auf dem Petersberge zu Brünn. 1768 lebten zwei Brüder; 1. Johann, Hauptmann über eine slavonische Freikompagnie zu Semlin, er hatte einen Sohn, Namens Leopold Ernst. 2. Anton Klemens, k. k. Rath, Kammer- und Hoflehnrechts-Beisitzer und Hauptmann der königl. Kleineren und obern Residenzstadt Prag. 1798 war Adam Engelbert Ritter Wořikovský von Kundratic, Erb-Panierträger des Ritterstandes im Königreich Böhmen, k. k. Rath beim königl. böhm. Landrecht und des Iudicii delegati militari mixti Beisitzer.

Wappen: Geviertet; 1. u. 4. in Gold ein schwarzer Adler; 2. in Blau eine silberne Zinnenmauer, aus selber wachsend ein goldener Löwe, der in der rechten Vorderpranke eine silberne Kugel bält; 3. in von Schwarz über Silber schrägrechts getheiltem Felde. ein ob der Schrägtheilung goldener, unten blauer Löwe, in der rechten Vorderpranke drei Kornähren haltend, die linke auf eine eiserne Pflugschar gestützt. — Zwei Helme: I. der goldblaue Löwe aus dem dritten Felde mit den Kornähren und der Pflugschar; Decken: schwarz-golden. — II. zwischen einem offenen von Roth und Silber schräg getheilten Fluge ein blosser Arm in der Hand ein Schwert haltend; Decken: roth-silbern.

Wrábský Tuxa, von Wrábý. (Taf. 36).

Eines der ältesten Geschlechter Böhmens, dessen Stammsitz Vrábý im Kauřimer Kreise war. Eine Linie der Tluksa nannte sich „von Buřenic". In der Březnicer Filialkirche zu Stráz finden sich folgende Grabsteine dieser Familie: 14.. (nicht mehr entzifferbar) Margaretha Vrabská, geb. Malovec von Malovic, I. Gemahlin des Ritter Ignaz Vrábský von Vrábý. — 1508, Ursula Vrabská geb. von Bukové auf Drahonyc. — 1613, Wilhelm der Aeltere, Vrabský von Vrabý auf Drahonic und Deśenyc und dessen Gemahlin Anna Magdalena, geb. Wiedersperger von Wiedersperg. In der St. Barbarakirche zu Kuttenberg, der Kapelle der heil. Katharina die Grabsteine: Wenzel Vrábský, Burggraf von Prag und Hauptmann des Chrudimer Kreises und Katharina Vrabká geb. von Ůgezd — 1638. — Ein Majestätsbrief König Vladislav vom Jahre 1483 ertheilt dem Johann Vrabský auf Cimelic und dessen Söhnen. Georg, Johann, Ales und Peter das Recht des Holzschlages und der Jagd in den Pisecker Wäldern.

Wappen: In Schwarz zwei blanke Schwerter an goldenen Kreuzgriffen, geschrägt. — Kleinod: die Schildfigur; Decken: schwarz-silbern.

Wunschheim, Ritter von Lilienthal. (Taf. 36).

Der Advokat Wenzel Wunschheim wurde wegen Vertheidigung der Rechte der Krone Böhmens im Jahre 1797 in den alten böhmischen Ritterstand erhoben.

Wappen: Gespalten; vorne in Gold rechtsgekehrt, ein rother Löwe, hinten in Roth ein goldener Schrägrechtsbalken. — Zwei Helme: I. der Löwe aus der Helm-

krone wachsend; II. geschlossener rother, mit einem goldenen Schrägrechtsbalken überzogener Flug; Decken der beiden Helme: roth-golden.

Zadubský von Schönthal, Ritter von. (Taf. 36).

Ein altes ritterliches Geschlecht, dessen älteste Sitze „Schönthal und Zádub" im Pilsener Kreise waren, wo noch im Titular vom Jahre 1589 Albrecht Zadubský als Besitzer derselben angeführt ist. Joachim Zadubský, Ritter von Schönthal, k. k. Kämmerer und St. Wenzeslai-Ritter war 1790 Besitzer des Gutes Černetic im Prachiner Kreise, mit seinem Sohne Friedrich, k. k. Kämmerer und Rittmeister a. D. und Herren auf Černetic ist 1877 das Geschlecht im Mannesstamme erloschen.

Wappen: In Blau drei rothe Balken. — Kleinod: blauer, mit drei rothen Balken durchzogener, geschlossener Flug; Decken: blau-roth.

Zahradecký von Zahradec. (Taf. 36).

Alte böhmische Wladykenfamilie, die 1800 zur Gänze ausstarb. — Der Stammsitz war „Zahradec" im Prager Kreise, der Titular vom Jahre 1589 nennt „Wenzel Zahradecký von Zahradeck, Herr auf Zahradek". Nach der Schlacht am weissen Berge sahen sich die Zahradecký genöthigt, Böhmen zu verlassen und siedelten sich in Schlesien an. — In Franz Gräffers — österr. Generale, Wien 1801 wird ein Freiherr Zahradecký im Jahre 1640 als kais. General und Oberster Kapitän eines Kroatenregiments zu Füss und zu Pferd, genannt.

Wappen: In Blau ein silberner Querbalken. — Blau-silberne Sendelwulst, auf selber ein silberner Zinnenthurm mit drei schwarzen Fenstern von einem blauen Querbalken durchzogen, von der rechten Zinne hängt an goldener Stange eine silbern-blaue Fahne herab; Decken: blau-silbern.

Zarybnycký von Zarybensky. (Taf. 36).

Diese angesehene Patricierfamilie war schon Ende des 15. Jahrhunderts in und um Časlau ansässig, so namentlich war als reicher Bürger bekannt Andreas Zarybenský 1496, sein Sohn Georg verkaufte 1555, Samstag St. Margarethentag an die Stadt Časlau zwei grosse Teiche nebst angränzenden Feldern. — Zu gleicher Zeit hatte grossen Besitz sein Vetter Paul Zarybnický, welcher 1556 gleichfalls einige seiner Grundstücke der Stadt Caslau verkaufte. — Die Nachkommen sowohl des Georg Zarybenský als auch des Paul Zarybnický wohnten auch in der 2 Hälfte des 16. Jahrhunderts in Časlau, besassen dort Häuser und bekleideten in dem Rathe die wichtigsten Aemter. — Anfang des 17. Jahrhunderts wurden die Brüder Samuel und Johann Zarybnický, die das Baccalaureat an der Prager Universität erhalten hatten, für ihre guten Dienste, von Kaiser Mathias s. do. Linz 1614, Montag nach dem Palmsonntag in den Wladykenstand als „Zarybnický von Zarybenský" erhoben. Samuel Zarybnický war zu der Zeit Primator der Stadt Časlau. Auf dem im Monate März 1619 gehaltenen Landtage wurde er von den evangelischen Ständen mit Georg von Roupova auf Studenec und Beneš Březský auf Bohdaneč zum Verwalter des Časlauer Kreises gewählt und bekleidete das Primatorenamt noch nach der Schlacht am weissen Berge.

Wappen: In Gold ein natürlicher Storch mit ausgebreiteten Flügeln, stehend auf einem im blauen geflutheten Schildesfuss befindlichen rechts gewendeten Fisch. — Kleinod: auf der schwarz-goldenen Sendelwulst ein offener, von Gold und Schwarz verwechselt getheilter Flug, zwischen demselben in Pfahlstslle gestürzt der Fisch; Decken: schwarz-golden.

Zavětovský von Zavětic. (Taf. 36).

Aus dieser alten Prager Patricier Familie wurde Georg Zavěta oder Zavetovský, Koncipist der böhmischen Hofkanzlei von Kaiser Rudolf II. seiner ausgezeichneten Dienste willen s. do. Prag, Dienstag nach Fabian und Sebastian, in den Wladykenstand mit dem Prädikate „von Zavětic" erhoben. — In dem Streite 1609 zwischen Kaiser Rudolf II. und dessen Bruder Mathias, hielt Zavětovský die Partei des Letzteren, wofür sich ihm später Kaiser Mathias stets erkenntlich zeigte, in den Unruhen des Jahres 1618 war Zavtěovský auf Seite der utraquistischen Stände, wofür er nach der Schlacht am weissen Berge gefangen genommen und den 21. Juni seiner Ehre und und Würden, sowie seines Vermögens verlustig erklärt und zu lebenslänglichem Gefängniss verurtheilt, dieses später aber in zeitliches gemildert wurde, doch starb Zavětovský im Gefängnisse.

Zu gleicher Zeit, mit gleichem Prädikate und gleichem Wappen war die Prager Patricierfamilie „Matheides" in den Wladykenstand erhoben worden — Aus dieser Familie lebten gegen Ende des 17. Jahrhunderts die Brüder Johann, Josef und Maximilian Matheides von Zavětic. — Ersterer war Agent der königl. böhmischen Hofkanzlei, der Letztere kais. Hauptmann. Johann Josef wurde von Kaiser Josef I. um seiner ausgezeichneten Dienste, dann solcher seines verstorbenen Vaters, kais. Steuereinnehmers willen, s. do. Wien, 2. Jänner 1709 in den alten böhmischen Ritterstand erhoben; seine Nachkommen lebten noch Ende des 18. Jahrhunderts zu Prag. Maximilian war in Siebenbürgen in einer Schlacht gegen Tököly geblieben, ohne Nachkommenschaft hinterlassen zu haben.

Wappen: Von Gold über Blau schräglinks getheilt, in Gold ein schwarzer, linkssehender Adler. — Kleinod: auf der Helmkrone eine schwarze Straussenfeder zwischen zwei blauen; Decken: schwarz-golden und blau-golden.

Zebo von Brachfeld, Ritter. (Taf. 36).

Anton Josef Zebo wurde wegen Hebung der Einkünfte des Gutes „Chotěboř" mit „von Brachfeld" im Jahre 1700 in den böhm. Ritterstand erhoben.

Wappen: Geviertet; 1. u. 4. in Schwarz ein goldener Adler aus der Spaltungslinie wachsend; 2. u. 3. aus dem Schildesfuss in Roth ein silberner gezinnter, mit hohem spitzen Dache, drei (1, 2) Fenstern und geschlossenem Thore versehener Thurm. — Zwei Helme: I. auf der Helmkrone stehend ein goldener Adler; Decken: schwarz-golden. II. auf der Helmkrone zwischen einem schwarzen und einem rothen Horn der Thurm; Decken: roth-silbern.

Zhorský von Zhorze, Ritter. (Taf. 36).

Im ältesten böhmischen Adelsbuch des Brycký z Licka werden schon um 1534 Ctibor und Vaclav Zhorský als zum böhm. Adel gehörig aufgeführt. Im Jahre 1671 wurde Georg Zhorský in die mährische Landschaft aufgenommen, was Kaiser Maximilian bestätigte. — Dem Franz Benedikt wurde sein Adel s. do. 3. April 1727 bestätigt und von Kaiser Karl VI. 1736 der böhm. Ritterstand verliehen. Samuel Zhorský, geb. 1618 † 1694, war Rath der königl. Stadt Klattau, dessen Sohn Jakob, geb. 1646 † 1724 Primator der königl. Stadt Klattau.

Wappen: Schrägrechts getheilt; unten von Blau und Gold zwölfmal geschacht, oben in Gold ein blauer Löwe aus der Theilungslinie wachsend; Decken: blau-golden.

Ziehlberg (Heistermann) von. (Taf. 36).

Alter holländischer Adel; Adelsbestätigung und Wappenvermehrung von Kaiser Ferdinand III. vom 4. Juni

1652, den Gevettern Johann Samuel Georg Heinrich und Johann; bildet zwei Linien, die Aeltere in Preussen, die Jüngere mit August Georg Heinrich, fürstlich Colloredo-Mannsfeld'schen Domänen-Direktor, neuester Zeit in Böhmen.

Wappen: Geviertet mit Herzschild; in letzterem in Gold ein schwarzer Doppeladler; dann in 1. u. 4. in Schwarz eine goldene königl. Krone, durch welche mit der silbernen Spitze nach oben ein goldener Pfeil mit weissem Flitsch gesteckt erscheint; 2. u. 3. in Silber links aus blauer Wolke ein roth-bekleideter Arm wachsend, der in der blossen Hand einen goldenen Hirtenstab mit Schaufel und Krummhaken hält (Stammwappen). — Kleinod: goldene, königl. Krone, darüber zwischen zwei aufwärts gekehrten schwarzen Adlerköpfen mit Hälsen die Figur Jesu Christi, roth gekleidet, das Haupt mit einem Nimbus umgeben und auf den Schultern ein weisses Lamm, die Vorder- und Hinterfüsse mit den Händen haltend. — Decken: schwarz-golden und roth-silbern.

Zumsande, Ritter von Sandberg. (Taf. 37).

Anton zum Sande, später zusammengezogen „Zumsande" wurde den 30. Mai 1718 mit „von Sandberg" böhmischer alter Ritter.

Wappen: Schwarz mit einer eingebogenen, bis oben reichenden blauen Spitze, in dieser ober goldenem Dreiberg ein goldener Stern, zu beiden Seiten der Spitze je ein einwärts gekehrter, mit goldener Zackenkrone gekrönter, doppelschwänziger, goldener Löwe. — Kleinod; zwischen einem roth-silbern und gold-blau getheilten Fluge aus der Helmkrone wachsend, ein Löwe wie im Schilde in den Vorderpranken einen blauen Schild, in dem ein goldenes Wurfeisen erscheint, derart haltend, dass er mit selbem die rothe Theilung belegt; Decken: schwarz-golden und roth-silbern.

Zampach von Pottenstein. (Taf. 37).

Gehören zum Uradel Böhmens u. zw. zu dem Stamme der „Drslavice", dem auch die „Cernine, Skala †, Riesenberg †; Chudenice mit Cernin vereint" angehören und angehörten, schon 1200 bekannt. Als Grafen starben sie Ende des 17. Jahrhunderts aus. — Im Ritterstande sind bekannt: 1312, Rubin Žampach auf Starkstadt, 1365, als Erbherren auf Chocen, Johann von Žampach und nach ihm sein Bruder Nikolaus.

Wappen: Geviertet; 1. u. 4. in Silber fünf (2, 1, 2) rothe, silbern besamte Rosen; 2. u. 3. achtmal von Blau und Silber rechts geschrägt. — Kleinod: auf der Helmkrone zehnendiges natürliches Hirschgeweih; — Decken: roth-silbern und blau-silbern.

Žihovec von Duban. (Taf. 37).

Böhmischer Uradel, — Stammsitze waren die Dörfer Duban und Čivic im Chrudimer Kreise.

Johann Žihovec von Duban war 1429 Burggraf auf Kumburg. 1440 hat dieser Johann mit anderen Edelleuten des Chrudimer Kreises den Časlauer Frieden unterschrieben. Sein Sohn Wilhelm, ein grosser Krieger unter den königl. Völkern blieb 1468 bei der Belagerung von Konopišt.

Wappen: In Blau ein silbernes Lamm. — Kleinod: auf der Helmkrone eine silberne Lilie; Decken: blau-silbern.

Žlutický von Žlutic, Ritter und Freiherren. (Taf. 37).

Alte Familie, aus der 1573, Johann, Pfarrer der Teyner Hauptkirche auf der Altstadt Prag war. Anton Žlutický, Ritter von Žlutic, k. k. Major bei Fürst Hohenlohe-Infanterie, wurde den 27. September 1777 in den Freiherrnstand erhoben.

Wappen: Geviertet mit Herzschild; 1. u. 4. Blau ohne Bild; 2. u. 3. in Roth ein goldener, doppelschwänziger Löwe, im goldenen Herzschild inmitten eines grünen Lorbeerkranzes, schrägrechts ein blankes Schwert. — Drei Helme: I. der vordere, zwischen zwei von Blau und Gold verwechselt getheilten Hörnern in Pfahlstelle das Schwert in dem Lorbeerkranze; Decken: blau-golden — II. der mittlere: drei — silbern-golden-rothe — Straussenfedern; Decken: blau-golden und roth-golden. — III. der hintere: goldener Löwe aus der Helmkrone wachsend; Decken: roth-golden.

Khek von Schwarzbach in der I. Lieferung. (Taf. 37).

Wappen: In Schwarz ein doppelschwänziger goldener Löwe. — Kleinod: zwischen einem offenen schwarzen Flug der Löwe aus der Helmkrone wachsend; Decken: schwarz-golden.

Diese Wappenberichtigung wurde auf Wunsch des königl. preuss. Oberstlieutenants z. D. von Khek-Schwarzbach in Warmbrunn — Preuss. Schlesien aufgenommen.

Aehrenthal (Lexa) von. (Taf. 38).

Die Familie hiess ursprünglich „Lexa“ und stammt aus Prag. Johann Anton Lexa, Prager Bürger und Besitzer landtäflicher Güter (die Bürger Prags waren von je her landtafelfähig) wurde im Jahre 1790 den 9. Juni, in den österr. Adelstand mit „von Aehrenthal“ und vom Kurfürsten Carl Theodor von Pfalz-Bayern als Reichsvikar 4. Juli 1792 in den Reichs- und den bayrischen Ritterstand erhoben. — Johann Anton Reichsritter Lexa von Aehrenthal, kaufte vom Religionsfonde die Herrschaft Doksan mit dem Gute Klein-Březno und einem Theile von Deutsch-Kopišt, die zu dem 16. März 1782 aufgehobenen Nonnenkloster Doksan gehört hatten, im Jahre 1806 und starb zu Prag 4. Februar 1824. Ihm folgte sein Sohn Johann. Dieser wurde als Vice-Präsident der königl. Landrechte und Komandeur des k. k. österr. Leopold-Ordens, laut Diplom des Kaiser Franz I. d. d. 10 März 1828 in den österr. erbländ, Freiherrenstand erhoben. — Er erbte nach dem 1843 verstorbenen Alois Lexa Ritter von Aehrenthal die Herrschaften Gross-Skal und Turnov und starb zu Prag den 17. Oktober 1845, seine Besitzungen dem Sohne Johann Freiherrn Lexa von Aehrenthal, k. k. wirkl. Geheimen-Rath, verm. mit Maria Felicitas geb. Gräfin Thun-Hohenstein, hinterlassend.

Wappen: Gespalten; vorne in Blau auf goldenem Dreiberg drei goldene Weizenähren; hinten in Gold zwei blaue Balken, der obere mit zwei, der untere mit einem goldenen Kleeblatt belegt.

Drei gekrönte Helme: I. zwischen einem von Gold und Blau abwechselnd getheilten Flug drei goldene Weizenähren; Decken: blau-golden. II. Ein schwarzer Doppeladler; Decken: schwarz-golden. III. drei — schwarz-golden-schwarze — Straussenfedern: Decken: schwarz-golden.

Argensol (Aymárd) von. (Taf. 38).

Incolat: 1766, für Anton Fhr. Argensol, k. k. Oberst.

Wappen: Goldener Schild, oben ein roth bewehrter schwarzer Doppel-Adler, unten drei (2—1) rothe Herzen.

Drei gekrönte Helme: I. der Doppeladler; Decken: schwarz-golden. II. drei — roth-golden-rothe — Straussenfedern; Decken: schwarz-golden und roth-golden. III. goldener Löwe wachsend; Decken: roth-golden.

Astfeld von Vydři. (Taf. 38).

Budweiser Familie die ursprünglich „Ulster“ hies und als „Ulster von Rosenthal“ 20. Mai 1580 in den böhmischen Adelsstand erhoben wurde, der Name Ulster wurde später, warum, ist dem Verfasser nicht bekannt, in „Asterle“ gewandelt. — Johann Asterle von Rosenthal, kaiserl. Rath heiratete eine Osterstok von Astfeld, aus einer Prager Familie, die von Kaiser Rudolf II. d. d. 24. März 1604 einen Wappenbrief und von Kaiser Ferdinand II. d. d. 11. Mai 1623 die Aufnahme in den Wladykenstand mit „von Astfeld“ erhalten hatte, die Letzte ihres Geschlechtes. — Während der Belagerung Prags, in der Johann Asterle sein ganzes Vermögen verloren hatte, gelang es ihm unter eigener Lebensgefahr die königl. böhmischen Kroninsignien und die wichtigsten Dokumente, nebst der Landtafel nach Budweis zu retten. — Kaiser Leopold erhob ihn hiefür d. d. 10 Mai 1665 unter Wappenvermehrung und Besserung des Wappens als „Astrl von Astfeld“ in den alten böhmischen Ritterstand. — Johann's Enkel kamen, meist durch das Erbe nach ihrer Grossmutter wieder zu bedeutendem Vermögen, der Aelteste von ihnen, Johann Wenzel, war Herr auf Puchlovic im Bidschower Kreise, Vicepräsident des königl. Appellationsgerichtes zu Prag, Oberstland-Schreiber des Königreiches Böhmen; im Jahre 1755 den 18. Oktober unter Vereinigung der Wappen: Konias, Franchimont, Kurzbach und Vita mit seinem angestammten, von Kaiserin Maria Theresia in den böhmischen Freiherrenstand erhoben, brachte er 1770 das Erbpanierträgeramt an die Familie und starb im Alter von 92 Jahren zu Prag 28. April 1799. — Mit seinem Neffen Josef Freiherrn von Astfeld und Vydři, geb. 26. Januar 1761, † 7. August 1827 (Sohn seines Bruders Josef Anton k. k, Geheimenrath und Kanzler des Markgrafenthums Mähren), erlosch das Geschlecht im Mannesstamme und befindet sich nur noch dessen Tochter Maria; geb. 3. Juli 1807, verm. Freiin Fleissner von Wostrowitz am Leben.

Wappen: Astfeld von Vydři, Stammwappen: In Schwarz ein silberner Sparren, oben zwei, unten eine silberne Rose. — Kleinod: geschlossener, Silber über Schwarz getheilter Flug; Decken: schwarz-silbern. Wappenbesserung bei Erhebung in den alten Ritterstand mit Diplom Kaiser Leopold I. d. d. 10. Mai 1665: Geviertet; 1. und 4. in Gold ein schwarzer Adler; 2. und 3. in Roth ein silberner Sparren, oben zwei, unten eine silberne Rose. — Gekrönter Helm mit offenem, rechts Gold über Schwarz, links Roth über Silber getheilten Flug; Decken: schwarz-golden und roth-silbern. — Koniaš von Vydři — Uradel. ausgestorben 7. Jänner 1741, Erbthürhüter des Ritterstandes im Königreiche Böhmen: In Roth zwei silberne Hörner. — Auf dem gekrönten Helme die Schildfigur; Decken: roth-silbern. — Franchimont Ritter von Frankenfeldt: böhm, Ritterstand für Nikolaus Franchimont von Frankenfeldt, comes palatii imperialis, Professor an der Universität zu Prag, Med. Dr. und Landesphysikus von Böhmen, d. d. 14. Juli 1677: In Schwarz eine goldene rothgefütterte Königskrone. — Kurzbach, Freiherren von Militsch und Trachenburg, seit dem 16. Jahrhundert bis zu ihrem Erlöschen im Anfange des 18. Jahrhunderts im Herrenstande Böhmens: In Schwarz drei rechtsgekehrte übereinanderliegende silberne Fische. — Vita von Rzavêho, böhm. Uradel, im 18. Jahrhundert ausgestorben: In Roth auf purpurnem, goldbordirten und bequasteten, viereckigen Kissen ein silberner Rüde mit goldenem Halsbande. — Kleinod: auf der Krone die Schildfigur; Decken: roth-silbern, — Freiherrliches Wappen mit Vereinigung der Wappen: Koniaš von Vydři, Franchimont, Kurzbach und Vita von Rzavého, 18. Octob. 1755: Geviertet mit Herzschild. in diesem in Schwarz ein silberner Sparren, oben zwei, unten eine silberne Rose; 1. in Roth zwei silberne Hörner; 2. in Schwarz eine goldene, purpurn gefütterte Königskrone; 3. in Schwarz drei rechtsgekehrte übereinander liegende silberne Fische und 4. in Roth auf purpurnem, goldbordirten und bequasteten Kissen sitzend ein silberner Rüde mit goldenem Halsband. — Drei gekrönte Helme: I. zwei silberne Hörner; II. goldgekrönter schwarzer Adler; III. der Rüde. — Decken der Helme: schwarz-silbern.

Audrický v. Audř (böhm. Udrický v. Udrč). (Taf. 38).

Bereits im Jahre 1169 wird in einem Stiftungsbrief König Vladislav's, Smil de Udrche unter den Zeugen und Mitfertigern genannt, es gehört daher das Geschlecht der heutigen Freiherren Audrický, zum böhmischen Uradel. — Vor dem 30jährigen Kriege war das Geschlecht weit verbreitet und begütert, namentlich im Elbogner Kreise, wo auch ihr Stammsitz „Udrč (deutsch Udritsch) gelegen ist. — Nach der Schlacht am weissen Berge, durch das Blutgericht unter Fürst Liechtenstein ihrer Besitzungen

verlustig erklärt, zogen die Meisten in die Ferne. — Wilhelm Udrický von Urdě, früher Herr auf Vikltic, z. B. starb 1662 im Alter von 72 Jahren als Truchsess des Fürsten von Sachsen. — Joachim Udrcký von Udrč. blieb, vielleicht allein, in Böhmen zurück und wurde so der nähere Ahnherr der jetzt blühenden Freiherren „Audrický von Audř."

Die Titularbücher des 16. Jahrhunderts nennen aus diesem Geschlechte: 1534 Georg Udrický den Aeltern, auf Třebovlic und Georg Udrický den Jüngern auf Vrátek; 1589 Georg Udrický auf Vydhoštic, Heinrich auf Vohanic, Georg den Jüngern auf Stříbivlic, Wenzel auf Křečov, Wilhelm auf Vikletic, Sigmund auf Tříbivlic und Brív, Zdislav auf Kolešov. — 1601 war Wenzel Udrický, Herr auf Čvrčoves im Rakonitzer Kreise. — 1620 wurden dem Ritter Karl Udrický die Güter Schönhof und Puschwitz und 1623 dem Ritter Adam Friedrich Udrický, die Güter Luzec und Vesec, konfiscirt. Der früher genannte Joachim Udrický hatte zwei Söhne: 1) Georg Borizov, königl. Hauptmann des Leitmeritzer Kreises und 2) Johann Iwan, kaiser. Generalfeldwachtmeister, Beide 1670 am Leben. — 1690 war Ferdinand Franz Ritter Audrický, Herr auf Skřivan im Rakonitzer Kreise und 1704 Wenzel Anton Ritter Audrický, Beisitzer des grössern Landrechtes in Böhmen. — 1737 war Wenzel Leopold Ritter Audrický, Minder Schreiber bei der königl. Landtafel in Böhmen, Ignatz Josef, kaiserl. Oberlieutenant bei O'Gylvi-Infanterie, Karl Josef, kaiserl. Lieutnant bei Succow-Infanterieregiment Nr. 22; 1743 war Wenzel Josef Leopold, Vice-Landrichter des Königreiches Böhmen.

Das Geschlecht theilt sich in zwei Hauptlinien: I. die Aeltere in Bayern, wo dieselbe in der Adelsmatrikel unter den Freiherren 24. August 1821 eingetragen wurde und in die Jüngere II. in Böhmen, die 1792 den 22. Juni, unter dem kursächsischen Reichsvikariate in den Reichsfreiherrenstand erhoben wurde; und diese Linie wieder in zwei Aeste.

Wappen: Von Blau über Silber getheilt ohne Bild. — Kleinod: Schwarz gekleideter Bergmann, an der linken Hüfte einen Spitzhammer im Gurt, mit beiden Händen eine Silberstufe über den Kopf haltend aus der Helmkrone wachsend; Decken: blau-silbern.

Augustinetz von. (Taf. 38).

Angeblich aus Spanien stammende Familie, die unter Kaiser Carl VI. nach dem Utrechter Frieden in die österr. Niederlande und von dort nach Oesterreich kam.

Der k. k. General-Major Hermann (geb. im April 1741 † 1811) wurde laut Diplom d. d. Wien 23. Juli 1804 wegen seiner eigenen Verdienste, namentlich für Auszeichnung als k. k. Oberstlieutenant im Infanterieregimente „Freiherr Spleny." bei Ukerad 1796 und der Verdienste seines als k. k. Grenadierhauptmann in der Schlacht bei Planian (18. Juni 1757) gebliebenen Vaters und wegen der von ihnen im Gesammtvereine durch hundert Jahre geleisteten Kriegsdienste in den österr. Freiherrenstand erhoben.

Derselbe war vermählt mit Johanna Gräfin Bořek Dohalský von Dohalic, sein Sohn Franz Freiherr Augustinetz, k. k. Oberstlieutenant des Ruhestandes, erbte nach seiner Tante mütterlicher Seite, Johanna Freiin Villani, geb. Gräfin Bořek Dohalský von Dohalic. das Gut Unter-Tieschau im Prachiner Kreise und erhielt als Besitzer desselben die Aufnahme unter die Stände des Königreiches Böhmen. Freiherr Franz starb zu Prag 1860 und war der Vater des jetzigen Familienchefs, des Freiherren Anton Augustinetz, k. k. Majors im Ruhestande.

Wappen: In Roth eine silberne Spitze, in dieser auf grünem Boden eine weisse Taube mit emporgehobenen Flügeln, im Schnabel einen grünen Oehlzweig; vorne ein mit einem kurzen weissen Aermel bekleidetem Linkarm in der Hand mit der eisernen Spitze abwärts einen hölzernen Pfeil mit weissem Flitsch haltend; hinten ein geharnischter Rechtarm, in der Hand einen Säbel. — Auf der Helmkrone die Taube; Decken: roth-silbern.

Baratta-Dragono. (Taf. 38).

Aus diesem Geschlechte, welches von Drago. erstem Grafen von Venusa und Herzog von Apulien abstammen soll, ward Andreas Baratta (Sohn des Antonio Baratta, Staatssekretär der Justiz im Königreich Neapel) k. k. Rath und Direktor der Lotto-Gefälls-Pachtung, laut Diplom d. d. Wien 11. Dezember 1786 in den österr. Ritterstand erhoben.

Sein Sohn Vincenz, aus der Ehe mit Maria Anna, geb. von Rarrel, war Rittmeister bei Anspach Kürassier und mit Amalie, Tochter des k. k. Gubernialrath's Joachim Ritter von Stettenhofen, vermählt. — Dessen Sohn Karl Ritter von Baratta, Besitzer der Herrschaft Budischau in Mähren erhielt s. d. 8. Dezember 1841 das böhmische Incolat und ward in Rücksicht seiner eigenen und seiner Vorfahren Verdienste um den Staat mit Allerhöchster Entschliessung Sr. M. des Kaisers Franz Josef I. d. d. Wien 17. April 1873 in den österr. Freiherrenstand erhoben, worüber s. d. Wien 31. Mai desselben Jahres ein Diplom ausgefertigt wurde.

Wappen: In Silber neun (3, 3, 3) schwarze Lilien, — Zwei gekrönte Helme mit schwarz-silbernen Decken, I. gekrönter goldener Löwe wachsend. II. drei — schwarz-silbern-schwarze — Straussenfedern.

Bartenstein. (Taf. 38).

Das Geschlecht stammt aus Thüringen. — Johann Philipp Bartenstein, Phil. Dr., Professor an der Strassburger Universität und Direktor des dortigen Gymnasiums, war der Vater des Johann Christoph Bartenstein, geb. 1696 zu Strassburg im Elsass, der in österr. Staatsdienste trat, den 11. October 1719 in den Reichsritter, 1733 in den Reichsfreiherrenstand erhoben wurde, 1735 den böhmischen alten Ritterstand mit dem Incolate und 1744 den alten Herrenstand erhielt.

Er starb den 6. August 1767 als k. k. wirkl. Geheimer Rath und Hofvicekanzler; aus seiner Ehe mit Maria Kordula, geb. Holler von Dobelhof, verwittwete von Orelli, hinterliess er die Söhne: 1) Josef Philipp, 2) Franz, 3) Christoph und die Tochter Maria, 1766 mit Josef Freiherrn von Egger vermählt.

Josef Philipp Freiherr von Bartenstein, geb. 25. Jänner 1736, Herr auf Hennersdorf, Johannesthal, Ebreichsdorf u. s. w.. k. k. wirkl. Geheimer Rath und Reichshofrathsvicepräsident, vermählt mit Maria Antonia, geborne Freiin von Boul, war der Grossvater des August Freiherrn von Bartenstein, geb. 3. Juli 1814, Domherr zu Ollmütz, Probst des Collegialkapitels zu Nikolsburg in Mähren, dem letzten Bartenstein im Mannesstamme.

Wappen: Geviertet mit goldenem Herzschild, in diesem ein goldgekrönter und bewehrter schwarzer Adler; 1. und 4. in Blau ein oberhalber Mohr mit weisser Kopfbinde, in der rechten Hand eine Schleuder mit aufgelegtem Stein, in der linken eine silberne Barte haltend; 2. u. 3. in Schwarz ein silberner Sparren, oben zwei, unten eine goldene Raute. — Drei gekrönte Helme: I. zwischen einem offenen, rechts schwarzem, links blauen Fluge, ein goldener mit einer grünen Schlange umwundener Pilgerstab, auf dessen Knauf eine weisse Taube einen Oelzweig in Schnabel, steht; Decken: blau-silbern. II. gekrönter schwarzer Adler; Decken: schwarz-golden. III. offener schwarzer mit je einer goldenen Raute belegter Flug, auf der Helmkrone eine gleiche Raute; Decken: schwarz-golden.

Bartholotti von Partenfeld. (Taf. 38).

Aus dem Venetianischen als Handelsherren im 16. Jahrhundert zuerst nach Steiermark und Krain und unter Kaiser Ferdinand II. nach Oesterreich gekommen.

Johann Baptist Bartholotti, der erste, der nach den österr. Landen kam, sammelte sich durch ausgebreiteten Handel, sowie seine Söhne Johann Paul und Carl durch ansehnliche Darleihen beim Erzherzog Carl von Steiermark und Kaiser Ferdinand II. grosse Verdienste; daher auch beide letztere, nämlich Johann Paul und Karl Gebrüder Bartolotti, vom Kaiser Ferdinand II. d. d. 17. November 1636 mit ihrer Descendenz in den Adelsstand, und vom Kaiser Ferdinand III. den 23. December 1653 in den Reichsritterstand mit dem Prädikat: „von Partenfeld" erhoben wurden. Johann Paul von Bartholotti, war kais. Rath, Transkteuer-Tax und Salzgefällen-Administrator in Böhmen, und starb den 12. April 1686 ohne Descendenz. Carl Bärtholotti von Partenfeld, Herr zu Haidersfelden und Veste-Thurn, kaiserl. Hofkammerrath, vermählt mit Anna Magdalena, geb. von Peverelli, starb den 9. März 1689 mit Hinterlassung von fünf Söhnen: 1) Johann Paul, 2) Johann Carl, 3) Johann Baptist, 4) Johann Horaz und 5) Johann Josef, welche von Kaiser Leopold I. d. do. Wien 8. August 1704 in den Reichsfreiherrenstand erhoben wurden. Johann Carl, kaiserl. Hofkammerrath und früher Hofkriegszahlmeister, besass in Böhmen die Herrschaft Přestavlk und wurde in den böhmischen Herrenstand aufgenommen. Von seiner Gemahlin Maria Katharina geb. von Orelli, hatte er nur die Tochter Maria Anna Josefa, die dem Grafen Franz Anton Pachta, Freiherrn von Rayhofen vermählt wurde. Die Herrschaft Přestavlk erbte nach seinem Tode sein jüngster Bruder Johann Josef Theodor, Landrechts Beisitzer in Nieder-Oesterreich, der mit Anna Katharina geb. von Lutzenthal, verwittweten von Cronenberg vermählt, bei seinem 1745, den 23. Juni erfolgten Tode die Söhne Josef Horaz, Johann Carl und Johann Baptist Josef hinterliess, von diesen war 1768 Johann Baptist Josef; Herr auf Přestavlk und 1792 noch am Leben.

Wappen: Geviertet mit gekröntem österr. Bindenschild als Herzschild; 1. und 4. in Gold ein gekrönter schwarzer Adler; 2. in Blau ein grosses silbernes C, in dessen Höhlung ein silberner Henkelkrug steht; 3. in Blau ein silbernes, bemastetes, roth-weissbewimpeltes Schiff unter vollen Segeln rechts gekehrt. — Drei gekrönte Helme: I. vier — gold-schwarz-silbern-blaue — Straussenfedern; Decken: schwarz-golden. II. gekrönter schwarzer Doppeladler; Decken: schwarz-golden und blau-silbern. III. vier — golden-schwarz-silbern-blaue — Straussenfedern; Decken: blau-silbern.

Baselli von Süssenberg. (Taf. 39).

Römisches Patriciergeschlecht, geadelt 27. August 1647, vom Fürsten Anton von Eggenberg, als gefürstetem Grafen von Gradiska, bestätigt und österr. Ritter mit dem Prädikat „von Süssenberg" 22. Februar 1702, Inkolat in Krain 9. März 1690, österr. Freiherren 11. Februar 1765. Herrenstandsincolat in Böhmen für Lorenz Freiherrn Baselli von Süssenberg, k. k. Gubernialsekretär in Prag und dessen Descendenz 25. Januar 1812, erneuert 2. August 1851.

Die Familie theilt sich in zwei Linien: die ältere in Böhmen und die Jüngere in Krain.

Wappen: Geviertet mit silbernem Herzschild, in diesem zwei goldene Kronen übereinander, deren obere von einem, die untere von zwei fliegenden gekrönten Raben gehalten wird. 1. in Gold ein links sehender, gekrönter schwarzer Adler; 2. in Blau drei querliegende weisse Todtenbeine; 3. ebenfalls in Blau ein rothbekleideter Linkarm, in der Hand ein Schwert und eine Schreibfeder haltend; 4. in Roth ein rechts gekehrter, doppelschwänziger, gekrönter goldener Löwe. — Drei gekrönte Helme: I. der gekrönte schwarze Adler; Decken: schwarz-silbern. — II. der Arm mit Schwert und Feder zur Pfahlstelle; Decken: schwarz-silbern und blau-golden. III. der Löwe wachsend; Decken: blau-golden.

Battaglia de Sopramonte é Ponte alto. (Taf. 39).

Simon Battaglia de Sopramonte é Ponte alto aus Trient, erhielt 5. April 1700 den Reichsadel und wurde 15. April 1708 Reichsfreiherr.

Josef Freiherr Battaglia, geb. 24. Juli 1824, Sohn des Freiherrn Franz, geb. zu Prag 1778 † daselbst 30. April 1863 und dessen Gemahlin Theresia, geb. Talacko von Ještětic, † zu Prag 13. Januar 1859, ist Besitzer der Herrschaft Bratronic in Böhmen.

Wappen: Gespalten; vorne in Roth ein goldener Schrägrechtsbalken, hinten Gold ohne Bild mit rechtem rothen Schildesfuss. — Aus der Helmkrone wachsend ein Mann mit rothem Barret besteckt mit drei — roth-golden-rothen — Federn, langem rothen, gelbgegürteten Kleid, in der rechten Hand ein Schwert an goldenem Griffe haltend, die linke in die Seite gestützt, hinter der linken Schulter steht eine rothe, goldgesäumte Fahne an silberner Stange; Decken: roth-golden.

Bees von Chrostin. (Taf. 39).

Eine aus Slavonien stammende Familie, aus der Georg Leopold Bees von Chrostin, von Kaiser Leopold I. d. d. 16. Mai 1705 in den böhmischen Freiherrenstand erhoben wurde. — Der Freiherr Otto Leopold ward den 19. October 1721 böhmischer Graf, doch ist diese gräfliche Linie wieder erloschen. — Die freiherrliche Familie ist in den beiden Linien in Oesterr. Schlesien begütert.

Wappen: Gespalten; vorne in Roth ein schräglinker, abgehauener silberner Lindenast, rechts oben und links unten je ein gesenktes Blatt; hinten in Silber ein rother Löwe. — Kleinod: auf der Helmkrone ein neunmal (4, 3, 2) gespiegelter Pfauenwedel; Decken: roth-silbern.

Becke (in Oesterreich). (Taf. 39).

Franz Carl Becke, JUDr, geb. zu Kolinec, Klattauer Kreis in Böhmen 31. Oktober 1818, trat 1844 in Staatsdienste bei der königl. böhmischen Kammerprokuratur, später zur k. k. allgemeinen Kofkammer in Wien übersetzt, übernahm er zugleich die Stelle eines Assistenten der Lehrstühle für Statistik und Gefällskunde an der Wiener Universität. Vom Jahre 1862—65 Vicepräsident der Centralseebehörde zu Triest, erfolgte seine Berufung als Sectionschef in das k. k. Finanzministerium und die Verleihung der Eisernen Krone II. Klasse und als solcher den Ordensstatuten gemäss, laut Diplom d. d. Wien 25. Februar 1866 der österr. Freiherrenstand. — Am 24. December 1867 zum Reichsfinanzminister ernannt, erhielt Freiherr von Becke den Orden der Eisernen Krone I. Klasse. — Mit seinem, den 15. Januar 1870 erfolgten kinderlosen Tode ist diese Familie im Mannesstamme wieder erloschen.

Wappen: In Blau ein geflutheter, schrägrechter silberner Balken. — Zwei gekrönte Helme mit blausilbernen Decken: I. zwischen einem offenen blauen Fluge der beiderseits nach innen aufwärts von einem geflutheten, schrägen silbernen Balken durchzogen, ist ein natürlicher Reiher. II. zwischen einem offenen abwechselnd von Silber und Blau getheilten Fluge ein natürlicher Kranich wachsend.

Berbeck von Kunwald. (Taf. 39).

Ein ursprünglich mährisches Geschlecht, dessen Stammsitz „Kunwald" im Ollmützer Kreise gelegen ist; nach Böhmen Ende des 14. Jahrhunderts gekommen. — Die Herren Berbeck von Kunwald liessen häufig den Namen „Kunwald" weg und nannten sich nach den erworbenen Gütern, so z. B. die Brüder Wenzel und Johann Berbek und Kunwald, die sich „Berbek von Dražic und, nach dem sie die aufgehobene Templer Komende „Uhřiněves" mit den Dörfern „Těhovic, Kolovrat, Voděrad, Zděbrad,

Přestavčk und Lípan" 1409 von der königl. Kammer um 1000 Schock Prager Groschen erkauft hatten, „Berbek von Uhřineves" nannten. — Prokop Berbek von Kunvald kaufte von Kaiser Sigmund das Gut „Malesic" um 50 Pfund ungarischen Goldes und ist als „Prokop Berbek von Malesic" Mitfertiger einer Verkaufsurkunde des Herrn Zbinko Zagíc von Hazemburk, derselbe Prokop Berbek von Kunvald auf Malesic erhielt mit Majestätsbrief Kaiser Sigmunds d. d. Prag 1437, Samstag nach Aller Heiligen, für sich und sein ganzes Geschlecht Anerkennung des alten Herrenstandes.

Wappen: In Roth ein goldener Schrägrechtsbalken. Gekrönter Helm mit einem natürlichen Pfauenwedel. Decken: roth-golden.

Bereczko-Rzeplynski. (Taf. 38).

Unter dem Namen „Replinski", „Replynci" oder „Rzeplynci" leistete dieses uralte Geschlecht seinem Vaterlande Polen grosse Dienste, so dass es 1212 vom Könige Ludwig die Stadt Bereczko erhielt und unter dem Namen „Bereczko von Rzeplynski" dem polnischen Herrenstande einverleibt wurde.

Franz von Bereczko-Rzeplynski kam Ende des 17. Jahrhunderts nach Schlesien und dessen Sohn Franz Heinrich erhielt 1731 den böhmischen Freiherrnstand und wurde 1734 als kais. Commerzienrath und deputatus ad conventus publicos Silesiae Reichsfreiherr. — Er hinterliess zwei Söhne: 1) Franz Heinrich Johann und 2) Josef Andreas Christoph, die zwei Linien stifteten.

Mit Karl Freiherrn Bereczko-Rzeplynski, k. k. Major a. D. Besitzer des Lehensgutes Sucholasec mit Chravašov, verm. 1847 mit Aloisia Augusta geb. Freiin von Rumerskirch ist das Geschlecht im Mannesstamme erloschen.

Wappen: In Gold aus grauen Wolken wachsend ein geharnischter Linkarm ein Schwert in der Hand haltend. — Kleinod: auf der Krone der Arm zur Pfahlstelle. Decken: blau-golden.

Berka von Duba und Lípa. (Taf. 39).

Böhmischer Uradel mit den Herren Krinecký von Ronov (Hronov) und denen „von Lipa" in Mähren etc. einer Abstammung aus dem Hause der „Hronovice", dessen Ursprung sich mit der vaterländischen Sage verwebt.

Die Berka von Duba und Lipa waren ein mächtiger und kräftiger Ast des in Böhmens Geschichte so wohl und oft genannten Hronovicen-Stammes und sowie geschichtlich nachweisbar der erste Hronovice, „Smil" 1180 erscheint, so der erste von „Duba"-Hynek (Ignaz) 1278. — Die Stammsitze waren „Duba" (deutsch Dauba) im Bunzlauer und „Lípa" (deutsch „Böhmisch-Leipa") im Leitmeritzer Kreise. — Aus der langen Reihe der Glieder dieses einst mächtigen Geschlechtes sollen nur folgende genannt werden: 1235 Peter Berka, Obrister Meister der Tempelherren in Böhmen, Gründer des Klosters St. Laurenz und des Bartholomai-Convictes, beide zu Prag. Im Titular v. J. 1589: Aleš Berka auf Hühnerwasser und Weisswasser im Bunzlauer Kreise, Adam auf Böhm. Leipa, Bohúhwál auf Reichstadt, Georg auf Neu-Perstein, Heinrich auf Cetno und Gabel, Joachim auf Nachod, Wenzel, Röm. kais. Majestät Rath und Marschall im Königreich Böhmen, Zděnko, des Herzogs Wilhelm von Bayern Rath, Kämmerer und Stallmeister.

Das Geschlecht starb 1706 mit dem in den böhmischen Grafenstand erhobenen Franz Anton Hovora Grafen Berka von Duba und Lipa, Herrn auf Gabel, Reichenburg, Rosic, Dašic und Nemyslovic, kais. Rath, Oberst-Landmarschall und Statthalter im Königreiche Böhmen aus.

Wappen: In Gold zwei dürre abgehauene, oben und unten je dreimal geästete Baumstämme. — Gekrönter Helm mit geschlossenem, hinten schwarzen, vorne aber goldenem mit der Schildfigur belegten Fluge. Decken: schwarz-golden.

Bernklau von Schönreut. (Taf. 39).

Wenngleich deutschen Ursprungs gehört dieses Geschlecht seit dem 16. Jahrhundert dem böhmischen Adel an und ist mit den ältesten böhmischen Geschlechtern Heirathen eingegangen. Den Namen findet man bald als: „Pernklo, Perklo, Pernklaub, Perniklo, Pernklab u. s. w." geschrieben. — Im Titular v. J. 1572 kommen folgende dieses Geschlechtes vor: Ernst Pernklo von Šenrayt auf Štěnovic, Krystoff Pernklo auf Štěnovic, Konrad Pernkloh auf Pacov; 1589 Christoph Perniklo von Šenreit auf Vlčkovic, Adam Pernklo auf Bodenbach, Adam der Jüngere auf Pačegov und Johann Heinrich Pernklaub auf Pačegov. — 1620 nach der Schlacht am weissen Berge wurden dem Sebastian Bernklo die im Pilsner Kreise liegenden Rittersitze Budće (deutsch Wutsch) und Reznovic konfiscirt. 1677 war Wenzel von Bernklau Pfarrer zu Hoch-Petsch. 1716 war Johann Bärnklau von Schönreit k. k. Oberstlieutenant im Infanterie-Regimente „Graf Regal", und wurde 1717 Oberst des Regimentes, 1743 Feldmarschall-Lieutenant und Inhaber des Infanterie-Regimentes Nr. 49, er blieb 1746 in der Schlacht bei Rottofreddo.

Wappen: Aelteres: In Roth ein linksaufspringender, goldener Fuchs. — Auf dem gekrönten Helm der Fuchs links aufspringend vor sieben grünen Hahnenfedern. Decken: roth-golden. — Neueres Wappen (Taf. 39): In Roth eine links aufspringende, natürliche Fischotter. — Gekrönter Helm mit der links aufspringenden Otter vor sieben natürlichen Schilfblättern. Decken: roth-silbern.

Bethmann. (Taf. 39).

Dieses in Frankfurt a. M., Bayern, Böhmen und Baden reich begüterte Geschlecht stammt aus Nassau, wo der Stammvater Simon Moritz Bethmann im Anfange des 18. Jahrhunderts Amtmann war. Dessen Sohn Johann Philipp, seit 1762 in Frankfurt a. M. ansässig, ward daselbst Chef des bekannten Bankhauses „Gebrüder Bethmann."

Sein einziger Sohn, Simon Moritz, wurde 1808 in den österreichischen Adelsstand erhoben und dessen dritter Sohn Alexander, geb. 25. August 1814, Besitzer der Herrschaft Křinec oder Neu-Kunstberg im Bunzlauer Kreise in Böhmen, wurde den 12. October 1855 österreichischer Freiherr und ist der Gründer der österreichischen Linie des freiherrlichen Hauses Bethmann.

Wappen: Aelteres: Gespalten; vorne in Gold ein schwarzer Adler aus der Spaltungslinie wachsend; hinten in Silber zwei rothe, rechte Schrägbalken. — Zwei ungekrönte Helme: I. drei silberne Federn; II. geschlossener, schwarzer Flug. Decken: schwarz-golden und roth-silbern. Neues Wappen. Dem älteren vollkommen gleich. Drei gekrönte Helme: I. und III. die des älteren Wappens, II. goldener Löwe wachsend; Decken: schwarz-golden und roth-silbern.

Bibra von. (Taf. 39).

Uralte, fränkische Familie, durch Valentin, † 1595, und Bernhard, † 1609, beide Söhne des Hans von und zu Bibra (geb. 1530, † 1581) Herrn auf Bibra, Irmelshausen u. m. a., in den Valentinischen und Bernhardinischen Stamm getheilt. — Hans Georg († 1687), Valentin's Enkel, hatte vier Söhne, die eben so viele Linien gründeten und den 3. August 1698 in den Reichsfreiherrenstand erhoben wurden. — Die Gleicherwieser Linie, abstammend von Georg Friedrich (geb. 1659, † 1718) vermählt mit Therese geb. von Buttlar, erhielt das böhmische Incolat.

Wappen: In Gold ein natürlicher Biber rechtsaufspringend. — Auf dem gekrönten Helm ein offener mit

einem je einwärts springenden Biber belegter goldener Flug. Decken: schwarz-golden.

Bietagh de. (Taf. 40).

Franz Chevalier de Bietagh, aus Flandern stammend erhielt 1758 als Oberstlieutenant bei Carl Palffy Kuirassier für sein ausgezeichnetes Verhalten als Hauptmann des Dragoner-Regimentes „Benedikt Graf Daun" in der Koliner Schlacht, 18. Juni 1757, das Ritterkreuz des k. k. Militär-Maria-Theresien-Ordens und als solcher den Ordensstatuten gemäss den österreichischen erbländischen Freiherrnstand. — Franz Freiherr Bietagh wurde 1766 als k. k. Oberst des Dragoner-Regimentes „Graf St. Ignon" (jetzt Dragoner-Regiment Fürst zu Windisch-Grätz Nr. 14) unter die Herrenstände des Königreichs Böhmen aufgenommen und starb zu Plompier in Niederlanden 1768. Er war Besitzer des Gutes Michelob im Saazer Kreise.

Wappen: Getheilt; oben Gold ohne Bild; unten in Silber ein blauer Sparren, oben zwei, unten ein blauer Stern. — Kein Kleinod, sondern französische Edelmannskrone.

Blumencron. (Taf. 40).

Adam Ludwig Blumencron wurde von Kaiser Leopold I. d. d. 21. Juni 1690 in den alten böhmischen Ritterstand und der k. k. Kreishauptmann Heinrich Ritter von Blumencron in den österr. erbländischen Freiherrenstand d. d. 23. Juni 1834 erhoben. — Der Familie gehören die Güter Hareth, Stranitz und Deutsch-Zlatnik im Saazer Kreise in Böhmen.

Wappen: In Blau ein vorwärts gekehrter bartloser Mann mit rother Ungarmütze, einem gleichen langen Kleide, das die Füsse deckt, in der rechten Hand ein Schwert an goldenem Griffe haltend, die linke in die Seite gestützt. — Auf dem gekrönten Helme der Mann, hier blau gekleidet und bemützt, wachsend. Decken: blau-roth.

Bourgignon von Baumberg. I. (Taf. 40).

Johann Franz Bourgignon, k. k. Direktorial-Hofrath und Geheimer Referendar, ward in Anerkennung seiner Verdienste als Professor des Natur- und Völkerrechts, dann des deutschen und des Lehensrechtes zu Prag und als Direktor des juridischen Studiums zu Wien von der Kaiserin Maria Theresia, aus Allerhöchsteigener Bewegung, laut Diplom d. d. Wien 8. October 1757 mit dem Prädicate „von Baumberg" in den österreichischen und den böhmischen Ritterstand erhoben.

Wappen: Gespalten; vorne in Gold auf hohem, grünen Spitzberg eine natürliche Cypresse; hinten in Silber zwei rothe Schrägrechtsbalken. — Zwei gekrönte Helme: I. ein schwarzer linkssehender Adler; II. zwei silberne Straussenfedern. — Decken der beiden Helme roth-silbern.

Bourgignon von Baumberg. II. (Taf. 40).

Johann Franz Ritter Bourgignon von Baumberg erhielt als Hofrath der obersten Justizstelle und Ritter des königl. ungarischen St. Stephansorden wegen seiner Gelehrsamkeit von der Kaiserin Maria Theresia, unter gleichzeitiger Wappenbesserung und Verleihung des Titels „Wohlgeboren", laut Diplom d. d. Wien 30. September 1775 den österreichischen Freiherrenstand. — Derselbe, seit 1766 vermählt mit Theresia geb. Contessa Salerno di Colonna, war der Urgrossvater des jetzigen Familienchefs, des Freiherrn Arthur, Anton Béla, geb. 14. October 1857, k. k. Linienschiffs-Fähnrich.

Wappen: Gespalten mit goldenem Herzschild, in diesem ein gekrönter, schwarzer Adler; vorne in Gold auf hohem grünen Spitzberg eine natürliche Cypresse; hinten in Silber zwei rothe, rechte Schrägbalken. — Drei gekrönte Helme: I. zwischen zwei goldenen Hörnern der Berg mit der Cypresse. Decken: grün-golden; II. der Adler des Herzschildes. Decken: schwarz-golden; III. zwei rothe Straussenfedern. Decken: roth-silbern.

Brady. (Taf. 40).

Uralte irländische Familie, seit 1749 in den österreichischen Erblanden ansässig. Der Feld-Proto-Medikus (Oberster Sanitätschef) der k. k. Armee, Terenz Mac-Brady von Lougthee, aus der Grafschaft Cavanagh in Irland, erhielt 1758 für sich und seine ehelichen Nachkommen und seine Verwandten den österreichischen Ritterstand. — Thomas Jacob trat 1749 in die österreichische Armee, erhielt 1768 als Major bei Clerici-Infanterie den Reichsfreiherrenstand und das Incolat in Böhmen. — Er starb als k. k. Kämmerer, Ritter des Militär-Maria-Theresienordens und Oberst. Von seiner Gemahlin Sophie, geb. Freiin von Zobel, hinterliess er eine einzige Tochter. — 1827 starb Thomas Freiherr Brady, Ritter des militärischen Maria-Theresienordens, k. k. Feldzeugmeister und 2. Inhaber des Kaiser-Infanterie-Regiments. Die Familie ist in Oesterreich erloschen.

Wappen: In Schwarz im rechten Obereck eine goldenstrahlende, aber silbern gebildete Sonne und im linken Untereck eine silberne Schwurhand. — Drei gekrönte Helme mit schwarz-silbernen Decken; I. ein Schwertarm in goldgeränderter Eisenrüstung zur Pfahlstelle; II. zwischen einem offenen goldenen Flug schwebend ein goldgeflügelter Engelskopf; III. an silberner Stange eine goldbefranzte rothe Standarte zur Pfahlstelle.

Bressler von Ottersfeldt. (Taf. 40).

Kaiser Ferdinand I. erhob die Brüder Mathias, Johann und Paul Bressler, Prager Bürger, mit Majestätsbrief d. d. 1556, Mittwoch nach St. Markus unter Beilegung des Prädicates „von Ottersfeldt" und Verleihung des unter I beschriebenen Wappens in den Vladykenstand des Königreichs Böhmen.

Wenzel, ein Sohn des Mathias Bressler von Ottersfeldt, geb. 9. September 1538 zu Königgrätz, studirte Rechtswissenschaft und ward später königl. Prokurator bei der Appellations-Kammer zu Prag, er war vermählt mit Eva von Waitzenstein. Seiner ausgezeichneten Kenntnisse des Rechtes wegen wurden ihm die schwierigsten Rechtstritte anvertraut und derselbe auch in allen Fragen der Gesetzgebung stets zu Rathe gezogen.

Um seiner vielen und ausgezeichneten Verdienste willen wurde Wenzel Bressler von Ottersfeld mit Majestätsbrief Kaiser Rudolfs II. d. d. Prag, Mittwoch an Petri Stuhlfeier 1581, in den alten Ritterstand und auf dem Landtage, Montag nach Exaudi 1582 in den Herrenstand erhoben und sein Name in „Kališt von Ottersfeld" geändert. Er lebte noch 1599, doch starb er bald darauf an der Pest.

Wappen I. 1556. In Roth geschränkt ein Fleischermesser und ein Bergmannsschlägel, beide mit goldenem Stiel. — Kleinod: auf der Silber- und rothen Sendelwulst die Schildfigur. Decken: roth-silbern.

Wappen II. 1581 (Taf. 40). Geviertet; 1. u. 4. in Gold zwei schwarze Schräglinksbalken; 2. u. 3. in Gold ein Fleischermesser und ein Bergmannsschlägel an goldenen Stielen, geschränkt. — Kleinod: das Bild des zweiten Feldes auf der Helmkrone. Decken: schwarz-golden und roth-silbern.

Sein Sohn Johann widmete sich, gleich dem Vater, der Rechtswissenschaft und Literatur, starb aber in dem schönsten Mannesalter unvermählt; die Tochter Libuša vermählte sich dem in der böhmischen Literaturgeschichte rühmlichst bekannten Wenzel Placel von Elbink.

Coletti. (Taf. 40).

Uralte; aus Toscana stammende Patricierfamilie, welche seit 1440 im Goldenen Buch von Florenz einge-

tragen ist. Ein Zweig derselben, welchem der nachmalige Minister Kolettis angehörte, übersiedelte 1620 nach Morea in Griechenland.

Der Stammvater der italienischen und österreichischen Colettis war Guido dei Coletti, geb. 1350 zu Pisa, einer der dortigen Prioren und Aeltesten. Benedetto dei Coletti, geb. 1670 zu Florenz, Vorsteher des Münz- und Bergwesens daselbst, vermählt mit Cattarina dei Bracci, erhielt mit Diplom d. d. 12. August 1742 den toscanischen Freiherrenstand. Dessen Sohn Vincenz, geb. 14. Januar 1719 zu Florenz, † 1790, diente in der toscanischen Nobelgarde und später als k. k. Hauptmann im Infanterieregiment Kaiser Franz; er vermählte sich 1750 mit Theresia, des Christian Adam Freiherrn Minkwitz von Minkwitzburg, k. k. Oberstkämmerers und der Josefine Freiin Podstatsky von Prussinowitz Tochter und erhielt laut Diplom d. d. 5. Mai 1754 den österreichischen Ritterstand und d. d. 14. Juli 1787 das Incolat in Böhmen, Mähren und Schlesien. — Sein Sohn Otto, geb. 23. Juli 1765 zu Keltsch in Mähren, † 1812 zu Olmütz, k. k. Kämmerer und Major bei Graf Erbach-Infanterie Nr. 42, vermählte sich 20. Februar 1803 mit Julie, † 27. Februar 1809 zu Eger, des † Joseph von Kitzing, k. k. Oberst und Commandanten bei Graf Nádasdy-Infanterieregiment Nr. 39 und der † Josefine, geb. Sauska von Somberg, Tochter und war der Vater des unter Anerkennung und Bestätigung der Familie verliehenen toscanischen Baronats, mit Diplom d. d. 27. Februar 1847 in den österreichischen Freiherrenstand erhobenen Karl Otto Benedikt Vincenz Ritter von Coletti, k. k. Major a. D., geb. 10. December 1806 zu Wien, verm. 4. August 1835 mit Therese Pauline, geb. Freiin Putz von Rolsberg.

Wappen: Geviertet; 1. u. 4. in Blau ein goldener Dreiberg, auf dem eine linksgewendete natürliche rothe Rose an grünem Blätterstengel steht; 2. und 3. von Silber und Schwarz sechsmal spitzenlängs getheilt. — Zwei gekrönte Helme: I. goldener Drache mit erhobenen Flügeln, mit den Vorderklauen einen blanken Speer an goldener Stange haltend, wachsend. Decken: blau-golden; II. geschlossener von Silber und Schwarz sechsmal spitzenlängs getheilter Flug. Decken: schwarz-silbern.

Dalberg. (Taf. 40).

Uralte, deutsche, ehemals reichsfreie Familie, in den Reichsfreiherrenstand 6. April 1654 erhoben. Das Herrenstandsincolat in Böhmen erhielt die Hesslocher Linie 1801. Besitzt in Mähren, Kreis Iglau: die Herrschaft Daschitz mit den Gütern Kirch-Wiedern und Rodschitz und die Herrschaft Markwaretz; II. in Böhmen, Kreis Caslau: die Herrschaft Malleschau mit dem Gute Sukdol.

Wappen: Geviertet; 1. u. 4. Unter viermal eingespitztem goldenen Schildeshaupt in Blau sechs (3, 2, 1) silberne Lilien; 2. u. 3. in Gold schwarzes Ankerkreuz. — Zwei gekrönte Helme: I. geschlossener, mit je einem schwarzen Ankerkreuz belegter Flug. Decken: schwarz-golden.

De Fin. (Taf. 40).

Lombardische Herren 1192, Patricier von Bergamo vor 1300, von Ferrara 1521, von Triest 1527; Vereinigung des Wappens mit dem der Herren von Mirandola 5. December 1525; österreichische Adelsbestätigung 14. November 1606 und 1611; Wappenbesserung und ungarischer Adel mit dem Indigenat 22. August 1620 und 20. August 1622, Freiherren 4. Juli 1643, Standesherren im Küstenlande, Incolat in Krain 28. Februar 1659, Bürger von Aquileja 1662, Herrenstand in Böhmen und Mähren 1767.

Wappen: Geviertet mit goldenem Herzschild, darin ein gekrönter schwarzer Doppeladler und blauem Spikel, in diesem zur Pfahlstelle ein eiserner Anker. — 1. u. 4. in Schwarz ein doppelschwänziger goldener Löwe einwärts gekehrt; 2. u. 3. in Roth ein silberner Balken, oben zwei, unten eine silberne Lilie. — Zwei gekrönte Helme: I. der gekrönte Doppeladler. Decken: schwarz-golden; II. neunmal (3, 3, 3) gespiegelter Pfauenwedel. Decken: roth-silbern.

Dillherrn von Alten. (Taf. 40).

Ein ursprünglich schwäbisches im 15. Jahrhundert geadeltes Geschlecht, aus dem Ferdinand Dillherrn von Alten 1709 böhmischer Ritter wurde.

Wappen: Von Schwarz und Silber gespalten, auf der Spaltungslinie drei goldene Sterne. — Drei gekrönte Helme: I. geschlossener schwarzer Flug. Decken: schwarz-golden; II. gekröntes Frauenbild in Schwarz und Silber gespaltenem Kleide, goldenem Gürtel mit beiderseits abfliegenden Enden, in jeder Hand einen goldenen Stern, und auf der Krone einen dritten gleichen Stern, wachsend. — Decken: schwarz-golden und schwarz-silbern; III. geschlossener, silberner Flug. — Decken: schwarz-silbern.

Dobřenský von Dobrenic. (Taf. 40).

Böhmischer Uradel, einer Abstammung mit den Rittern Poćepický, die dasselbe Wappen, nur den Storch als Kleinod führten und noch 1602 vorkommen, hatten die Ritter, später Freiherren Dobrenský den Stammsitz Dobřenic bis 1621, wo das Gut konfiscirt wurde, inne.

Eine Verkaufsurkunde des Vaněk von Ždánic an das Opatovicerkloster d. d. 3. Februar 1339 ist nebst andern Zeugen auch von Bohunko von Dobřenic mitgefertigt. — 14. April 1391 bestimmt Heinrich von Dobřenic für die Šeticer Kirche eine jährliche Zinsung von 6 Schock Groschen. — In einer Urkunde der Kirche zu Libušovic wird nebst Andern 1410 auch Mathes von Dobřenic genannt. — 1483 bestätigen die Herren Peter und Hašek von Wartenberg der Stadt Bidžow ihre Rechte und Freiheiten, als Zeugen dieser Urkunde sind angeführt „Herr Johann von Dobřenic und Herr Kovata der Aeltere von Dobřenic auf Nepotískl" — 1552, Samstag nach Susanna, starb Frau Elisabeth von Dobřenic, Gemahlin des Herrn Nikolaus von Medonos. — Der Titular vom Jahre 1556 nennt: Niklas Dobřenský von Dobřenic auf Kratonoh, Mareš Dobřenský von Dobřenic, Niklas von Dobřenic, Johann jun. von Dobřenic, Zděnek Dobřenský von Dobřenic, Zdislav Dobřenský von Dobřenic auf Kratonoh. — 1641—56—55 war Rudolf Dobřenský von Dobřenic auf Chvalkovic, Ritter-Hauptmann des Königgrätzer Kreises, er starb 17. März 1665. Seine Gemahlin Esther, geb. Mitrovský von Nemyšl starb den 2. Juni 1667. — Sein Sohn Ferdinand Rudolf Dobřenský von Dobřenic, Herr auf Chvalkovic und Schweinschädl, war von 1682—1710 Hauptmann des Königgrätzer Kreises. — Kunat Dobřenský von Dobřenic brachte 1642 das Stammgut „Dobřenic" wieder an das Geschlecht zurück. Den böhmischen Freiherrenstand erhielt das Geschlecht, 21. Februar 1744, in der Person des Wenzel Peter, Franz Karl und Johann Josef Dobřenský von Dobřenic. — Maria Anton Michael Prokop Valentin Wenzel Johann Nep. Alois Franz Sales Felix Dobřenský, Freiherr von Dobřenic, geb. 22. März 1807, hat im Deutschen Orden mit folgenden 16 Ahnen aufgeschworen: Dobřenský von Dobřenic — Sluský von Chlum — Straka von Nedabilic — Stoš von Kaunic — von Stubenberg — von Stubenberg — Graf von Strassoldo — von Gera — Pergler von Perglas — Schön von Schönau — Schön von Schönau — Multz von Waldau — Graf Bořek Dohalský von Dohalic — Štěnovský von Kadova — Malovec von Cheynov und Winterberg — Franchimont von Frankenfeld.

Wappen: In Blau ein silberner Storch mit schwarzen Flügeln, schreitend. — Gekrönter Helm mit geschlossenem schwarzen Flug. Decken: blau-silbern.

Döpfner. (Taf. 41).

Ignaz Döpfner, † 1. November 1854, als k. k. Generalmajor des Ruhestandes, erhielt als Hauptmann der Garnisonsartillerie nach einer 33jährigen Militär-Dienstzeit mit Allerhöchster Entschliessung Sr. Majestät Kaiser Ferdinand's I. d. d. Wien 20. September 1838 mit dem Prädikate „Edler von“ den österreichischen Adelsstand, worüber d. d. Wien 12. März 1839 ein Diplom ausgefertigt wurde. — Sein Sohn Joseph ward, als k. k. Oberstlieutenant im Generalstab und Ritter des Militär-Maria-Theresienordens, den Ordenstatuten gemäss, laut Diplom Sr. Majestät des Kaisers Franz Josef I. d. d. Wien 16. Mai 1860 in den österreichischen Freiherrenstand erhoben.

Wappen: Gespalten; vorne in Silber ein blauer Querbalken, oben und unten je ein blauer Stern; hinten in Blau zwei geschrägte Degen mit abwärts gekehrten goldenen Griffen. — Auf der Helmkrone ein schwarzer Adler. Decken: blau-silbern.

Eben von Brunnen. (Taf. 41).

Dieses uralte, einst reich begüterte Geschlecht stammt aus dem Trienter Bisthum, wo Konrad von Eben 1227 Schloss und Gebiet Petrapiana, deutsch Ebenstein, besass. — Im 14. Jahrhundert (1345) erwarb Georg von Eben das Gut Brunnen an der Iller in Schwaben und ist der Stifter des Hauses Eben oder Ebenn von Brunnen. Aus Schwaben wendete sich ein Zweig dieses Geschlechtes nach Böhmen und Schlesien. — In Schlesien besassen sie die Herrschaft Königsberg im Schweidnitzischen, Reichenbach und Dittmansdorff im Reichenbach'schen, Gross-Nedlitz und Bresa im Breslauischen. — Karl Ferdinand und Georg Gottfried von Eben wurden 1. Mai 1677 in den böhmischen Freiherrenstand erhoben. — Karl Ferdinand war ein bekannter und glücklicher Parteigänger unter Montecuccoli und blieb in einem Gefechte bei Strassburg im Elsass.

Im St. Adalberti-Kalender 1768 kommen die Brüder: 1) Anton, Holländischer Lieutenant und 2) Josef Wunibald, Herr auf Weiden-Trebetisch, Teutschen-Rust, Gödesin, Ledau, Ceradec, Lička und Rybnan vor. — Den 3. September 1765 starb Karoline Justine, Wittwe des im Jahre 1734 verstorbenen letzten Grafen von Schönkirchen, Josef, Herren auf Weiten-Trebetitsch und Rust im Saazer Kreise, geb. Freiin Eben und Brunnen, und hinterliess letztwillig diese Güter ihrem Neffen Josef Wunibald Freiherrn Eben und Brunnen.

Karl Freiherr Eben und Brunnen, geb. 24. Februar 1770, † 17. April 1834 zu Hohenelbe in Böhmen, k. k. Kämmerer, mit dem das Geschlecht in Oesterreich im Mannesstamme erlosch, erhielt die Allerhöchste Bewilligung, Namen und Freiherrenstand auf seinen Enkel Rudolf Lamb, Sohn seiner Tochter Thekla, verm. Lamb, übertragen zu dürfen, der nun den Namen „Freiherr von Lamb-Eben und Brunnen“ führte, doch da auch dieser 1841 ohne männliche Nachkommen starb, ist diese Familie nun gänzlich im Mannesstamme erloschen.

Wappen: Geviertet mit schwarzem Herzschild, in diesem ein goldener Greif in der rechten Vorderklaue eine silberne Lilie haltend; 1. in Silber ein rothes, bequastetes Kissen mit einem grünen Lorbeerkranz belegt; 2. in Gold ein schwarzer Adler; 3. in Roth aus der Spaltungslinie wachsend ein geharnischter Schwertarm, auf der Schwertspitze ein Türkenkopf; 4. fünfmal von Gold und Schwarz gespalten. — Zwei gekrönte Helme: I. der Adler. Decken: roth-silbern; II. der Greif, in der rechten Vorderklaue den Türkenkopf beim Zopfe haltend. Decken: schwarz-golden.

Ebner von Eschenbach. I. (Taf. 41).

Eines der ältesten rathsfähigen Geschlechter Nürnberg's, das schon 1332 daselbst zu Rathe ging, und welches Kaiser Maximilian am 10. October 1500 in des Reiches besondern Schutz genommen hat.

Wappen: Von Blau und Gold sechsmal quer spitzenlängs getheilt. — Kleinod: ein blaues mit vier goldenen und ein goldenes mit vier blauen Straussenfedern auswärts besetztes Horn. Decken: blau-golden.

Ebner von Eschenbach. II. (Taf. 41).

Diese Familie soll eines Stammes mit dem Nürnberger Gesehlechte sein, obwohl zu solcher Annahme alle Anhaltspunkte fehlen. Bei der Erhebung in den Adelsstand, 21. Februar 1641, wurde ein ganz verschiedenes Wappen ertheilt, mit dem Ritterstandsdiplom d. d. 12. Juni 1694 wurde mit diesem Wappen das alte Stammwappen der Nürnberger Ebner verbunden, und mit dem Freiherren-Diplom, d. d. 7. Juli 1796 kam noch das Prädikat „von Eschenbach“ hinzu.

Wolfgang Ebner, kais. Kammerorganist und seine Brüder: 1) Markus und 2) Mathias, erhielten laut Diplom d. d. Regensburg 21. Februar 1641 den Reichsadelstand, das Recht in rothem Wachse zu siegeln, die immunitas personalis, die salva guardia u. s. w. — Wolfgang Ebner diente als Kammerorganist über dreissig Jahre. — Seine Gemahlin Susanna Renata erhielt als Wittwe mit ihren drei Söhnen: 1) Ferdinand Johann, Controlor der schlesischen Kammer, 2) Georg Adam, Registrator der Oberamtskanzlei des Herzogthums Ober- und Nieder-Schlesien und 3) Leopold Josef, Concipisten bei der schlesischen Kammer — laut Diplom d. d. Wien 12. Juli 1694 den Reichsritterstand, und zugleich ward das alte Stammwappen der Ebner von Eschenbach in Nürnberg mit dem der Familie bei ihrer Adelsstanderhebung verliehenen Wappen vereinigt.

Wenzel Reichsritter von Ebner, geb. 1745 zu Auspitz in Mähren, † zu Wien 1821, als k. k. Feldmarschall-Lieutenant im Ingenieurcorps, erhielt 1795 für Mannheim als Major des Ingenieurcorps das Ritterkreuz des Militär-Maria-Theresien-Ordens und die Beförderung zum Oberstlieutenant — den Ordensstatuten gemäss wurde Ritter von Ebner laut Diplom d. d. Wien 7. Juli 1796 mit dem Prädikate „von Eschenbach“ und einer abermaligen Wappenbesserung in den österreichischen Freiherrenstand erhoben

Wappen: Geviertet mit sechsmal von Blau und Gold quer spitzenlängs getheiltem Herzschilde; 1. u. 4. gespalten, in den äusseren goldenen Plätzen ein gekrönter schwarzer Adler aus der Spaltungslinie wachsend, in den innern rothen Plätzen je zwei silberne bis oben reichende Spitzen; 2. u. 3. in Blau ein silberner Querbalken, oben zwei, unten ein goldener Stern. — Drei gekrönte Helme mit rechts schwarz-goldenen, links blausilbernen Decken; I. zwischen einem blauen und einem goldenen je auswärts mit fünf silbernen Straussenfedern besteckten Horn wachsend bis zu den Knieen ein vorwärts gekehrter Mann in anliegendem Rocke, rechte Brust sammt Aermel schwarz, rechte Schoss silbern, linke Brust und Aermel golden, Schoss roth, der Rock mit sechs schwarzen Knöpfen geschlossen, um die Hüften eine blaue Schärpe mit hinten abfliegenden Enden; der rechte Arm ist in die Seite gestützt, der linke ruht auf einem schwarzen Massstab; II. gekrönter schwarzer Doppeladler; III. ein dreizinniger Festungsthurm mit geschlossenem Thor, darüber befindlichem schwarzen Fenster, auf der mittleren Zinne an goldener Stange ein rothes, einmal gezipfeltes und links abflatterndes Fähnlein.

Ecker von Eckhoffen. (Taf. 41).

Die Ecker von Eckhoffen gehörten zu den schlesischen Baronen und Herren und in Böhmen zu den vornehmsten Herren (Freiherren) der Landtafel. In Schlesien besassen

sie ansehnliche Güter und in Böhmen die grosse Herrschaft Opalov nebst andern Besitzungen.

Die böhmischen Herrschaften verlor die Familie zur Zeit der böhmischen Unruhen, weil sie auf Seite des Pfalzgrafen Friedrich stand. — Nach dieser Zeit waren die Herren Ecker von Eckhoffen meist in fremden Kriegsdiensten und auch wiederholt in hohen Civilämtern ihren fürstlichen Herren zur Seite.

Wappen: Von Silber und Schwarz gespalten mit einem gestürzten rechts rothen, links goldenen Sparren. — Kleinod: auf der Helmkrone ein goldgekrönter und bewehrter schwarzer Adler, der in der rechten Klaue ein von Silber und Roth schräglinks und in der linken ein von Gold und Schwarz schrägrechts getheiltes, kleines, viereckiges Banner auswärts geneigt hält. — Ausserdem stehen hinter dem Adler, dessen Flügel überragend noch zwei andere Banner in gleicher Theilung und Farbe wie die beschriebenen. Decken: schwarz - golden und roth-silbern.

Ehrenberg, Gajer von. (Taf. 41).

Anton Franz Gajer, Prager Bürger und Med. Dr. erhielt von der Kaiserin Maria Theresia in Rücksicht der Verdienste, die er sich als Arzt um die leidende Menschheit überhaupt und insbesondere auch um die im siebenjährigen Kriege verwundeten Soldaten erworben hatte, im Jahre 1764 den österreichischen Adelsstand mit dem Prädikate „von Ehrenberg".

Johann Alois Gajer von Ehrenberg, ein Sohn des Adelserwerbers, ward 1764 zum Rathe auf der Doctorenbank bei der königl. böhmischen Appellationsgerichts-Kammer zu Prag ernannt und stand nachher ununterbrochen durch 53 Jahre in k. k. Staatsdiensten, zuletzt als Hofrath der Obersten Justizstelle und Beisitzer der Hofcommission in Justizgesetz-Angelegenheiten. Zur Belohnung seiner Verdienste erhielt er 1808 das Ritterkreuz des königl. ungarischen St. Stephans-Orden, und am 1. Mai 1818 erfolgte seine Erhebung in den österreichischen Freiherrenstand.

Wappen: In Blau auf schroffem Felsen ein goldener Geier, oben rechts ein goldener 8 strahliger Stern. — Auf dem gekrönten Helm drei — silbern-blau-silberne — Straussenfedern. Decken: blau-golden.

Ehrenburg. (Taf. 41).

Alte Familie in Böhmen, die den Wappenbrief 16. Januar 1468, den Reichsadel 11. Juli 1531 und die Bestätigung 16. Mai 1626 erhielt. In den böhmischen Ritterstand mit dem Incolate wurde dieselbe 28. April 1638 und in den böhmischen Freiherrenstand 27. Februar 1761 erhoben. Nach dem St. Adalberti-Kalender vom Jahre 1738 lebten in Böhmen die Brüder: 1) Joachim Philipp, Herr auf Navarov (war durch 200 Jahre im Besitze der Familie und ist erst seit wenigen Jahren verkauft) und Lastiboř im Bunzlauer Kreise Böhmens, 2) Karl Ignaz. — 1761 wurde Joachim Philipp Ritter von Ehrenburg, Herr auf Navarow und Lastiboř in den böhmischen Freiherrenstand erhoben, dessen vier Söhne waren 1768: 1) Johann Nepomuk, 2) Max, k. k. Oberlieutenant und Garde in der deutschen adeligen Leibgarde, 3) Joachim, k. k. Oberlieutenant in der Hartschierengarde zu Fuss, 4) Peter Paul, k. k. Lieutenant im Graf Thürheim'schen Infanterie - Regiment. — Von diesen war 1775 Maximilian, königl. Hauptmann des Bunzlauer Kreises und seit 1769 vermählt mit Theresia, geb. Freiin Schmidtgräbner von Lustenegk, von der er die Söhne: 1) Joseph, geb. 24. October 1772, † 14. Januar 1854, und 2) Maximilian, geb. 8. October 1775, †?, dann die Tochter Barbara, geb. 7. Juli 1781, hatte.

Wappen: Geviertet mit einem goldenen Herzschild, der von einem blauen mit einem goldenen leopardirten Löwen belegten Schrägrechtsbalken durchzogen ist. 1. von Silber und Roth schrägrechts getheilt; vorne drei rothe Balken, hinten zwei abgehauene, geschränkte, oben und unten je zweimal geästete silberne Stämme; 2. in Silber mit den Sachsen gegen die Theilung gekehrter rother Flügel; 3. in Roth ein silberner Flügel einwärts gekehrt; 4. von Silber und Roth schrägrechts getheilt; vorne zwei geschränkte, oben und unten abgehauene, je zweimal geästete rothe Stämme, hinten drei silberne Balken.

Drei gekrönte Helme mit rechts roth-silbernen, links blau-goldenen Decken; I. goldener Löwe wachsend; II. zwischen zwei von Silber und Roth abwechselnd getheilten Hörnern ein schwarzer Adler; III. geschlossener, hinten rother, vorne aber goldener, mit einem blauen Schrägrechtsbalken, der hinter einander mit drei goldenen Löwenköpfen belegt ist, durchzogener Flug.

Elvenich. (Taf. 41).

Die Familie weist zwei Freiherrenstandserhebungen auf. Altadeliger rheinischer Abkunft.

Balthasar von Elvenich, geb. 1640, war Doctor beider Rechte und mit Maria Louise, geb. von Vytterwick, vermählt, dessen Enkel Sylvester von Elvenich, k. k. Oberst und Kapitän-Lieutenant der Trabanten-Leibgarde zu Fuss, verm. mit Anna, geb. von Mühlberg, wurde von der Kaiserin Maria Theresia d. d. Wien 6. April 1772 mit dem Titel „Wohlgeboren" in den österreichischen Freiherrenstand erhoben. Doch starb er ohne männliche Descendenz, so dass mit seinem Tode dieses ältere freiherrliche Haus wieder erlosch. — Emerich von Elvenich, geb. 28. Februar 1773, † 13. Mai 1840, Herr auf Hradištl im Klattauer Kreise in Böhmen, k. k. Hauptmann im Infanterie-Regimente „Anspach-Bayreuth" Nr. 10, wurde von Kaiser Franz I. laut Diplom d. d. Wien 17. Juli 1829 in den österreichischen Ritterstand erhoben und ihm zugleich das Incolat im böhmischen Ritterstand verliehen. — Er wär vermählt mit Elisabeth von Harnach, Tochter des Maximilian Reichsritter von Harnach, herzogl. Würtemberg'schen Kammerherren und Obersten der herzogl. Leibgarde a. D. Herren auf Malónic im Klattauer Kreise und dessen Gemahlin Maximiliana, geb. Khek von Schwarzbach. — Er war ein Urenkel des obengenannten JUDr. Balthasar von Elvenich. Carl Ritter von Elvenich, geb. 10. Mai 1807, † zu Klattau 17. November 1872, ein Sohn des Emerich Ritter von Elvenich, k. k. Oberst des Ruhestandes, wurde von Sr. Majestät Kaiser Franz Josef I. d. d. Ischl 26. September 1867 in den österreichischen Freiherrenstand erhoben, worüber d. d. Wien 10. Januar 1868 ein Diplom ausgefertigt wurde.

Wappen: Durch einen rothen Balken von Blau und Gold getheilt; oben auf dem Balken zwei gegen einander gekehrte weisse Tauben, unten ein schwarzer Stern.

Drei gekrönte Helme mit schwarz-goldenen und blau-silbernen Decken; I. zwischen zwei schwarzen Hörnern ein schwarzer Stern; II. ein schwarzer Adler; III. auf grünem Dreiberg eine weisse Taube.

(Mac) Enis von Atter und Iveaghe. (Taf. 41).

Erbländisch-böhmischer und römisch-deutscher Reichsfreiherrenstand, Wien 6. Februar 1784 für die Brüder Josef, Besitzer von Bukova und Kotenšic im Berauner Kreise und Franz, Besitzer von Lažan-Milčic im Prachiner Kreise Beide Enis von Atter und Iveaghe.

Diese in Böhmen ansässige Familie entstammt dem alten Geschlechte der Mac Enis von Atter Grafen von Iveaghe in Irland, welches eines der ältesten in der irländischen Geschichte ist.

Zur Zeit der Religionsunruhen unter Heinrich VIII. wanderte Johann Adalbert Enis von Atter und Iveaghe, ein Sohn des Roger Enis und der Rosa Mac Arton von Kinaleth nach Deutschland aus, und von hier kam sein

Sohn Nikolaus Enis aus der Ehe mit N. N. des Geschlechtes derer von Bautzenhofen nach Böhmen.

Dieser Nikolaus that sich als Rittmeister des Prinz Robert'schen Regiments zu Ende des 30jährigen Krieges ganz besonders hervor, indem er mit seiner Kürassier-Eskadron das Blau Rombstorf'sche Regiment bei Wollin in Pommern schlug und gänzlich aufrieb, wodurch er wesentlich zur Eroberung der Stadt Wollin beitrug. Bei dieser Gelegenheit schwer verwundet, starb er an den Folgen davon in Böhmen mit Hinterlassung eines in seiner Ehe mit Katharina, geb. Vitanovský von Večkovíc erzeugten Sohnes: Ernst Heinrich. Letzterer erhielt von Kaiser Leopold I. d d. Linz 27. October 1680, unter Anerkennung seiner altadeligen Abstammung und der sehr erspriesslichen Kriegsdienste seines Vaters und seiner gleichfalls schon verstorbenen Brüder: 1) Franz, † 1664 in der Schlacht bei St. Gotthardt in Ungarn und 2) Niclas, † 1672 in einem Gefechte in Deutschland gegen die Franzosen — die böhmische Ritterwürde mit dem Incolate.

Ernst Heinrich war der Ur-Urgrossvater des jetzigen Familienchefs des Freiherren Wenzel Mac Enis von Atter und Iveaghe, JUDr., k. k. Kämmerer, Oberstlieutenant im Armeestande und Militär-Badehaus- und Stations-Kommandanten zu Karlsbad in Böhmen

Wappen: In Silber ein doppeltschwänziger rother Löwe, über demselben eine offene rothe Hand.

Drei gekrönte Helme mit roth-silbernen Decken: I. drei — silbern-roth-silberne — Straussenfedern; II. ein natürlicher schreitender Eber, den Rücken mit einer fünfzackigen goldenen Krone besetzt; III. geschlossen hinten silberner, vorn aber rother Flug.

Fellner von Feldegg. (Taf. 41).

Die Brüder Augustin und Urban Fellner, Wiener Bürger, erhielten von Kaiser Rudolf II. d. d. Prag 10. Januar 1589 einen Reichswappenbrief und die Krone auf den Stechhelm und Lehensartikel. — Die Brüder Mathäus und Augustin Fellner, kaiserl. Fähnriche, wurden von Kaiser Rudolf II. d. d. Prag 13. October 1608 in den rittermässigen Reichsadel, den erbländisch-österreichischen und den böhmischen Adelsstand erhoben. Da das Diplom über diese Standeserhebung nicht zur Ausführung gelangte, so erhielten die genannten Brüder: Matthäus, als kaiserlicher Hofdiener und Münzmeister zu Wien und Augustin, als kaiserlicher Oberstlieutenant im Schaumberg'schen Infanterie-Regimente, von Kaiser Ferdinand II. laut Diplom d. d. Wien 2. Mai 1622 unter der Verleihung des Prädikates „von Feldegg" eine Bestätigung ihres rittermässigen Reichsadel-österreichisch-erbländisch- und böhmischen Adelsstandes. — Die Brüder Johann Adam und Karl Josef Fellner von Feldegg wurden 1740 böhmische Ritter mit dem Incolate. — 1737 lebten aus dieser Familie: 1) Christoph, kaiserlicher Feldmarschall-Lieutenant und Kommandant der Artillerie; 2) Wilhelm Augustin, kaiserlicher Artillerie-Feuerwerker; 3) Wilhelm, kaiserlicher Hofjäger auf den königlich böhmischen Kronherrschaften Zbirov und Točník; 4) Johann, kaiserlicher Hauptmann bei O'Gylvi-Infanterie und 5) Josef, Priester Soc. Jesu.

Heinrich Fellner von Feldegg, k. k. Hofrath beim Obersten Rechnungshof, hatte als Ritter des k. k. österreichischen Leopold-Ordens und des Ordens der Eisernen Krone 3. Klasse den Statuten dieser Orden gemäss laut Diplom Sr. Majestät des Kaisers Franz Josef I. d. d. Wien 30. September 1867 den österreichischen Ritterstand erhalten, und in Anerkennung seines verdienstvollen Wirkens in Angelegenheiten der Wiener Weltausstellung 1873 ward er mit Allerhöchster Entschliessung d. d. 8. Juli 1875 in den österreichischen Freiherrenstand erhoben, worüber d. d. 20. September 1875 ein Diplom ausgefertigt wurde.

Wappen: Geviertet; 1. und 4. in Schwarz ein gegen die Theilung gekehrter, doppeltschwänziger, goldener Löwe; 2. u. 3. in Silber ein rother Sparren. — Zwei gekrönte Helme: I. ein offener, rechts Gold über Schwarz, links Roth über Silber getheilter Flug. Decken: schwarz-golden; II. zwei geschränkte, nach unten flatternde Fähnlein an hölzernen Schaften, das Fahnenfeld des rechten von Silber und Roth, das des linken von Schwarz und Gold getheilt. Decken: roth-silbern.

Fleissner von Wostrowitz. (Taf. 41).

Alte Familie deutschen Ursprungs. — Josef Nikolaus von Fleissner, Besitzer des landtäflichen Gutes Sterkovic im Saazer Kreise in Böhmen. wurde d. d. Wien 30. August 1734 Reichsritter mit „Edler von Wostrowitz" und erhielt den böhmischen Ritterstand nebst Incolat in demselben 5. Januar 1741. Josef Niklas Ritter Fleissner, Edler von Wostrowitz auf Sterkowitz lebte noch 1768 und hatte fünf Söhne: 1) Johann Josef, k. k. Lieutenant bei Laudon-Infanterie. 2) Anton k. k. Lieutenant bei Althann-Carabiniers, 3) Emanuel, k. k. Lieutenant in der adeligen Deutschen Garde, 4) Procop, k. k. Lieutenant bei Wied-Infanterie und 5) Johann Nepomuk, k. k. Lieutenant bei Kolovrat-Dragoner.

Ernst Emanuel Ritter von Fleissner wurde d. d. Wien 4. Februar 1817 in den österreichischen Freiherrenstand erhoben, die Diplomsausfertigung erfolgte d. d. Wien 1. Juli 1818, ferner wurden seine Brüder: 1) Franz, k. k. Major im 5. Chevauxlegers-Regimente d. d. Schönbrunn 1. Juli 1835, 2) Emanuel, k. k. Major a. D. d. d. Schönbrunn 23. Juli 1840, in den österreichischen Freiherrenstand erhoben, die diesbezüglichen Diplome wurden: 1. Wien 9. September 1836 und 2. Wien 4. November 1841 ausgefertigt.

Wappen: Geviertet; 1. u. 4. in Gold ein schwarzer Adler; 2. u. 3. in Roth ein geöffneter goldener Zirkel. — Gekrönter Helm mit einem offenen schwarzen Flug. Decken: schwarz-golden.

Franquet. (Taf. 41).

Alexander Chevalier Franquet, aus einer alten wallonischen Familie stammend, erhielt 1758 als Capitain-Lieutenant bei O'Donell-Kuirassier für sein ausgezeichnetes Verhalten als Lieutenant bei Savoyen-Dragoner in der Schlacht bei Kolin, 18. Juni 1757, das Ritterkreuz des Militär-Maria-Theresien-Ordens und wurde den Ordensstatuten gemäss in den Freiherrenstand der österreichischen Erblande erhoben. — Derselbe erhielt 1766, damals k. k. Oberstlieutenant und Flügeladjutant, das böhmische Incolat im Herrenstand und starb 1768 als k. k. Oberst.

Wappen: In Roth ein goldener Löwe, über den Schild ist ein blauer mit sieben gestürzten silbernen Eisenhütlein hinter einander belegter Schrägrechtsbalken gezogen. — Kein Kleinod, sondern französische Edelmannskrone.

Gastheimb. (Taf. 42).

Kaiser Maximilian I. ertheilte laut Diplom d. d. Usels 1519 den Brüdern: Johannes, Gregor und Balthasar den Gastgeben, aus dem Lande Steier einen Wappenbrief. Im Jahre 1536 wurden die Brüder Johannes und Gregor in den Stand des Adels der Edelgeborenen und rittermässigen Leute erhoben. gleichzeitig wurde auch der Stechhelm auf ihrem Wappen in einen offenen Turnierhelm mit der Königskrone verwandelt.

Die beiden Linien von Balthasar und Gregor scheinen gleich nachher erloschen zu sein, indem von jener Zeit an immer nur von Johannes' Sohn „Gregor" allein die Rede ist. — Derselbe bekleidete eine Hauptmanns-

stelle an der ungarischen Gränze, zeichnete sich bei der Belagerung von Kanizsa rühmlichst aus und fand den Heldentod im Verlauf des Türkenkrieges. Seine sieben Söhne: 1) Georg Christian, 2) Hans Adam, 3) Hans Ehrenreich, 4) Hans Friedrich. 5) Hans Sigmund, 6) Hans Jacob und 7) Hans Caspar, kaiserl. Rittmeister (1669) erhielten vom Kaiser Ferdinand III im Jahre 1665 die Erlaubniss, sich „von Gastheimb" schreiben zu dürfen.

Johann Jacob von Gastheimb erwarb 1660 das Incolat von Böhmen und wurde 1701 unter Vermehrung seines Wappens in den alten Herren- und Freiherrenstand erhoben. — Ludwig Freiherr von Gastheimb war 1744 k. k. Oberstlieutenant und Flügeladjutant, † 1785 als General-Major.

Wappen: In Gold ein mit einem goldenen, gekrönten leopardirten Löwen belegter, rother Schrägrechtsbalken. — Drei gekrönte Helme: I golden gekrönter und bewehrter schwarzer Adler; II. geschlossener goldener, dem Schilde gleich bezeichneter Flug; III. auf rothem, goldgebrämten Kissen ein aussen mit sieben (1, 2, 2, 2) einzelnen schwarzen Straussenfedern besteckter silberner Reif. — Decken der drei Helme: roth-golden.

Gerstner. (Taf. 42).

Gottlieb Gerstner, k. k. Oberlieutenant im böhmischen Infanterie-Regimente „Fürst von Reuss-Greitz" Nr. 18, erhielt wegen seiner mehr als 39jährigen Dienstzeit, laut Diplom d. d. Wien 10. Januar 1816, mit dem Prädikate „von Gerstenkern" den österreichischen Adelsstand.

Sein Sohn Josef, † 17. April 1869, Ritter des k. k. Leopold-Ordens und k. k. Feldmarschall-Lieutenant, erhielt in Anbetracht seiner mehr als 50jährigen Dienstzeit mit Allerhöchster Entschliessung Sr. Majestät des Kaisers Franz Josef I. d. d. 13. April 1859 unter dem Namen „Freiherr von Gerstner" den österreichischen Freiherrenstand, worüber d. d. Wien 11. Juli desselben Jahres ein Diplom ausgefertigt wurde.

Wappen: Getheilt und oben gespalten; 1. in Schwarz ein gestürzter, fünfstrahliger, silberner Stern; 2. in Gold eine schrägrechte, oben und unten anstossende, fünfsprossige schwarze Leiter; 3. in Blau auf grünem Boden ein das ganze Feld durchziehendes goldenes Gerstenfeld. — Der gekrönte Helm mit rechts schwarz-goldenen, links blau-goldenen Decken trägt zwischen einem offenen schwarzen Flug den gestürzten fünfstrahligen Stern.

Geymüller. (Taf. 42).

Johann Heinrich Geymüller, geb. 1754 zu Basel, † zu Wien 31. März 1824, Herr auf Kamenic a. D., Linde, Vezelnic, Častírov und Bozëgov in Böhmen, kam aus der Schweiz nach Wien, erwarb daselbst die österreichische Staatsbürgerschaft. Sein jüngerer Bruder Johann Jakob wandte sich später gleichfalls nach Wien. Während der Kriegsjahre 1805 und 1809 zeichneten sich Beide, namentlich der ältere Bruder, in ihrem neuen Vaterlande durch hervorragenden Patriotismus, durch unerschütterliche Anhänglichkeit an das Allerhöchste Kaiserhaus und durch thätige Opferwilligkeit in so hohem Grade aus, dass Kaiser Franz I. sich bewogen fand, dieselben sammt ihren ehelichen Nachkommen mittelst Diplom d. d. 9. Juni 1810 in den österreichischen Ritterstand zu erheben.

Johann Heinrich Ritter von Geymüller war auch einer der Ersten, welcher zur Errichtung der österreichischen Nationalbank beigetragen hat, deren Gedeihen namentlich seinen zweckmässigen und rühmlichen Bemühungen zugeschrieben wurde.

Mittelst Diplom d. d. 31. März 1824 erhob Kaiser Franz I. ihn mit seinem Bruder Johann Jakob, in Anbetracht, dass sie bei allen sich ihnen darbietenden Gelegenheiten die Interessen des Staates gefördert — in den erbländisch österreichischen Freiherrenstand — für sich und ihre Familie.

Wappen: In Blau ein vierspeichiges silbernes Mühlrad, über demselben ein silberner Stern. — Drei gekrönte Helme mit blau-silbernen Decken; I. zwischen einem offenen blauen Flug ein silberner Stern; II. gekrönter schwarzer Adler; III. drei — blau-silbern-blaue — Straussenfedern.

Gfäser. (Taf. 42).

Der böhmische Landrath Josef Paulin von Gfäser wurde 1792 Freiherr.

Wappen: Von Gold über Schwarz getheilt; oben eine natürliche Gemse aus der Theilungslinie wachsend, unten ohne Bild. — Kleinod: die Gemse aus der Krone wachsend. Decken: schwarz-golden.

Glanz von Eicha. (Taf. 42).

Josef Florian Glanz wurde als Ministerial-Sektionsrath beim Militär- und Civilgouvernement zu Hermannstadt und als Ritter des österreichischen Leopold-Ordens, den Statuten dieses Ordens gemäss, laut Diplom Sr. Majestät des Kaisers Franz Josef I. d. d. Wien 9. April 1852 unter dem Namen „Glanz Ritter von Eicha" in den österreichischen Ritterstand erhoben. — Später erlangte derselbe als k. k. Ministerialrath im Ministerium des Innern in Anerkennung seiner Dienstleistung als Leiter der Statistischen Centralcommission mit kaiserl. Diplom d. d. 30. September 1870 den Freiherrenstand.

Wappen: In Blau ein schräglinker goldener Balken, der mit drei natürlichen entwurzelten Eichbäumen hinter einander belegt ist. — Drei gekrönte Helme mit blau-goldenen Decken: I. drei — blau-golden-blaue — Straussenfedern; II. schwarzer Adler wachsend; III. zwischen zwei abwechselnd von Gold und Blau getheilten Hörnern eine Schwurhand.

Göldlin von Tieffenau. (Taf. 42).

Erbländisch-österreichischer Freiherrenstand d. d. 18. August 1746 für Franz Göldlin von Tieffenau. Ein uraltes Geschlecht, welches unter dem Namen „Tieffenau" bereits 1296 vorkommt.

Aus der Markgrafschaft Nieder-Baden, woselbst das Stammschloss „Tieffenau" gelegen, wandte sich die Familie nach der Schweiz und erhielt hier wegen ihres Reichthumes den Namen „Goldlein", „Göldlin". — Heinrich Göldlin von Tieffenau († 1424) kämpfte in der Schlacht bei Granson. — Die Reformation schied auch diese Familie in 2 Hauptlinien. Die eine blieb in der Schweiz und bekannte sich zur neuen Lehre und erlosch im Jahre 1627, während die andere Linie der katholischen Lehre treu blieb und sich nach dem Breisgau wendete. Zu dieser gehörte Caspar Göldlin von Tieffenau (1542) Feldhauptmann in päpstlichen Diensten. Markus Göldlin von Tieffenau trat in kaiserliche Dienste und starb in Gefangenschaft der rebellischen Ungarn. Sein Sohn Peter Christoph erhielt bereits 1732, als Generalfeldwachtmeister (General-Major), die Reichsfreiherrenwürde, fiel aber bereits 1741 in der Schlacht bei Moltwitz als Feldmarschall-Lieutenant und Inhaber eines Infanterie-Regiments (1747 reducirt), ohne Leibeserben.

Dessen Vetter, Franz Jodoak, Herr auf Pollerskirchen, gründete die neuere Linie in Böhmen. Nach dem St. Adalberti-Kalender vom Jahre 1768 hatte er vier Söhne: 1) Johann Nepomuk Ludwig Christoph, k. k. Oberlieutenant im Gaisruk'schen Infanterie-Regiment; 2) Johann Nepomuk Joseph Franz, k. k. Lieutenant bei O'Donell-Kürassier; 3) Johann Karl Ignaz Fidelis, k. k. Lieutenant bei Pallavicini-Infanterie und 4) Nepomucen Anton Friedrich Hermann, k. k. Cadet bei Fürst Batthiany-Dragoner.

Wappen: Geviertet mit von Silber und Roth getheiltem Herzschild; oben zwei rothe Rosen neben einander, unten an die Theilungslinie anschliessend, eine halbe silberne Lilie. 1. und 4. in Silber ein schwarzer Adler; 2. u. 3. in Blau ein gegen die Theilung gekehrter goldener Löwe in der rechten Vorderpranke ein Schwert haltend. — Drei gekrönte Helme mit blau-silbernen und schwarz-silbernen Decken; I. der Löwe; II. silberne Lilie; III. der Adler.

Gudenus. (Taf. 42).

Reichsadelstand d. d. Wien 5. März 1668 für: 1) Christoph, 2) Johann Daniel, 3) Urban Ferdinand und 4) Johann Mauritz Bodo Gudenus; Palatinat d. d. Prag 27. April 1680; alter Ritterstand als „Edler Herr von Gudenus" d. d. Laxenburg 7. Mai 1696 für Christoph; königl. ungarisches Indigenat d. d. Wien 5. December 1703 für Christoph; österreichische Freiherren d. d. Wien 4. April 1730 für die Söhne Christoph's, nämlich: 1) Christoph, 2) Philipp Ferdinand, 3) Johann Albert und 4) Anton Franz; ihrem Vater wurde der Freiherrenstand bereits 20. September 1696 verliehen, jedoch kam das Diplom nicht zur Ausfertigung.

Auf Valentin Ferdinand von Gudenus und seine Adoptivsöhne, hinterlassene Söhne seines 1712 † Bruders Johann Christoph, „Philipp Franz und Valentin Ferdinand Josef", ward d. d. Wien 22. Mai 1732 der dem Christoph (1696) verliehene und seinen Söhnen durch Diplom (1730) ertheilte Freiherrenstand ausgedehnt. — Bestätigung darüber nebst Wappenertheilung d. d. München 7. Januar 1745 (für dieselben); nochmalige Bestätigung darüber d. d. Wien 11. Januar 1746.

1768 war Johann Baptist Freiherr Gudenus, Herr auf Rothen-Lhota und Hogovic im Taborer Kreise in Böhmen. Seine Söhne waren: 1) Johann Baptist Heinrich, † 1828, der Stifter der heutigen, älteren, österreichischen Linie und 2) Joseph Peter.

Wappen: Geviertet mit blauem goldbordirten Herzschild, in diesem auf grünem Boden ein behelmtes und oben geharnischtes Frauenbild mit langem gelben Unterkleide, in der erhobenen rechten Hand einen Palmenzweig, die linke auf ein hohes Patriarchenkreuz gestützt; 1. u. 4. von Roth und Silber neunmal schrägrechts getheilt; 2. u. 3. in Gold auf felsigem Boden ein dreizinniger Thurm mit offenem Thor, halb aufgezogenem Fallgitter. — Drei gekrönte Helme: I. offener von Roth und Silber neunmal schrägrechts getheilter Flug. Decken: roth-silbern; II. das Frauenbild wachsend. Decken: blau-golden; III. zwischen zwei abwechselnd von Gold und Schwarz getheilten Hörnern der Thurm. Decken: schwarz-golden.

Günther von Sternegg. (Taf. 42).

Johann Caspar Günther, aus Steiermark stammend, k. k. Hofapotheker in Wien, wurde den 14. Januar 1701 in den Ritterstand erhoben. — 1737 lebte aus dieser Familie in Böhmen im dortigen Ritterstand mit dem Incolate: Franz Mathias Joseph Ritter Günther von Sternegg, Herr auf Dobřegovic, Kamenic und Sulic im Kaurimer Kreise, kaiserl. Kammer-Hof-Lehen und kleineren Landrechts Beisitzer; 1768 die Brüder: 1) Franz Wenzel Johann Nepomuk, k. k. Appellationsrath zu Prag; 2) Leopold Ottomar, k. k. Appellationsrath zu Prag; 3) Johann Nepomuk Constantin, k. k. Rath und Assessor beim k. k. Tribunal im Markgrafenthum Mähren und 4) Josef Sigismund, k. k. Rittmeister bei Voghera-Kürrassier. Ferner: 1) Anton Ernst, k. k. Hauptmann im Infanterie-Regimente „Herzog von Aremberg"; 2) Josef Leopold Johann Nepomuk; 3) Leopold Johann Sigismund, k. k. Hauptmann im Garnisons-Regiment; 4) Carl Eustach Josef, Priester Soc. Jesu; 5) Sigismund Josef Willibald, Rittmeister bei Fürst zu Anhalt-Zerbst-Kuirassier; 6) Cajetan, k. k. Oberst-Wachtmeister bei Sachsen Hildburghausen-Infanterie.

Die Brüder Leopold Johann und Joseph Leopold wurden 1789 in den Freiherrenstand erhoben.

Wappen: Gespalten; vorne in Gold ein schwarzer mit einem achtstrahligen goldenen Stern belegter Schrägrechtsbalken; hinten in Roth ein geharnischter Mann, den Helm mit purpurnen Federn besteckt, die rechte Hand auf eine Lanze, die linke in die Seite gestützt. — Drei gekrönte Helme mit schwarz-goldenen und roth-silbernen Decken. I. Der Harnischmann wachsend; II. gekrönter schwarzer Adler; III. gekrönter goldener Löwe in den Vorderpranken den achtstrahligen Stern, wachsend.

Haffenbrädl. I. (Taf. 42).

Johann Georg Haffenpradl, Glasmeister und Besitzer des Gutes Eisenstein im gleichnamigen Waldgerichte des Böhmerwaldes ward laut Diplom Kaiser Josef's II. d. d. Wien 15. Mai 1783 in den österreichischen Ritterstand erhoben und erhielt zugleich das Incolat im böhmischen Ritterstand.

Wappen: Von Schwarz und Gold gespalten mit einem Hirschgestänge in abwechselnden Farben. — Kleinod: zwischen einem offenen von Schwarz und Gold abwechselnd getheilten Fluge ein vorwärts gekehrter, silbern gekleideter Mann mit rother Leibbinde, rothen Aufschlägen und gleichem Kragen und Spitzhut, die linke Hand in die Seite gestemmt, in der rechten eine sechsendige Hirschstange, aus der Krone wachsend. Decken: schwarz-golden.

Haffenbrädl. II. (Taf. 42).

Des Johann Georg Ritter von Haffenbrädl (Haffenpradl) und dessen Gemahlin Maria Franciska, geb. Druckmiller († 25. August 1775) Kinder: 1) Franz Ignaz, Herr auf Bairisch-Eisenstein, 2) Franz Xaver, Herr auf Stachesried, 3) Alois, Herr auf Au, 4) Johann Nepomuk, Herr auf Böhmisch-Eisenstein und 5) Elisabeth, Frau auf Defernikz, erlangten laut Diplom d. d. 10. September 1790 vom Kurfürsten Karl Theodor von Pfalzbayern als Reichsvicar den Reichs- und bayerischen Freiherrenstand.

Wappen: Geviertet; 1. u. 4. von Schwarz und Gold gespalten mit einem Hirschgestänge in abwechselnden Farben; 2. u. 3. rechtsgekehrt in Roth ein doppeltschwänziger, gekrönter, silberner Löwe (der böhmische Löwe). — Zwei gekrönte Helme: I. zwischen zwei von Roth und Silber abwechselnd getheilten Hörnern ein vorwärts gekehrter, geharnischter Mann, in der Rechten ein Schwert haltend, die Linke in die Seite gestützt, wachsend; II. zwischen einem offenen von Schwarz und Gold abwechselnd getheilten Flug ein vorwärts gekehrter Mann in silbernem Kleide mit rother Leibbinde, gleichen Aufschlägen, Kragen und Spitzhut, in der rechten Hand eine sechsendige, goldene Hirschstange haltend, die linke in die Seite gestemmt, aus der Krone wachsend. Decken der beiden Helme: schwarz-golden und roth-silbern.

Halbhuber von Festwill. (Taf. 42).

Anton Halbhuber (geb. 11. März 1809 zu Prag) wurde als k. k Landes-Präsident von Schlesien und als Ritter der Eisernen Krone 2. Klasse, laut Diplom d. d. 2. Juli 1854 mit dem Prädikate „Festwill" in den österreichischen Freiherrenstand erhoben.

Wappen: Geviertet; 1. u. 4. in Silber in bewegten Wellen ein steiler Felsen, auf dem eine Feste mit rundem Thurm, dreigezinnt, Thoröffnung und einen Fenster steht, um den Thurm eine gezinnte Mauer mit vier Schussfenstern; 2. u. 3. in Blau ein schwebendes, hohes, silbernes Passionskreuz, über demselben ein silberner Stern. —

Drei gekrönte Helme: I. u. III. je drei — blau-silbern-blaue — Straussenfedern; Decken der Helme: blau-silbern; II. gekrönter schwarzer Adler ein silbernes Kleeblatt auf der Brust; Decken: schwarz-silbern.

Hanl von Kirchtreu. (Taf. 42).

Karl Borromäus Hanl, k. k. wirkl. Geheimer Rath, Grosskreuz des Franz-Josef-Ordens, Bischof von Königgrätz in Böhmen etc. etc., ward aus Anlass der Begehung des vierzigsten Jahrestages seiner Consecration zum Bischof in Anerkennung der von ihm während einer so langen Reihe von Jahren bethätigten ausgezeichneten Wirksamkeit für Kirche und Staat mit Allerhöchstem eigenen Handschreiben Sr. Majestät des Kaisers Franz Josef I. d. d. Schönbrunn 2. Mai 1872 mit dem Prädikat „von Kirchtreu" in den österreichischen Freiherrenstand erhoben, worüber d. d. Wien 29. Juli 1873 ein Diplom ausgefertigt wurde.

Wappen: Geviertet; 1. in Gold auf grünem Boden zwischen zwei hohen Thürmen mit niedern, spitzen, rothen Dächern und zwei ebensolchen niedern Seitenkapellen eine mit dem Chore voraus stehende, rothbedachte, grausteinerne Kirche: 2. in Blau ein hölzernes Passionskreuz, welches mit einem eisernen Anker ohne Querstück schräg-kreuzweise gelegt ist, auf der Mitte des Ganzen liegt ein brennendes rothes Herz (Symbol von Glaube, Hoffnung und Liebe); 3. in Roth ein aufrecht gestellter und mit der Krümmung links gekehrter Bischofsstab, den vier, oben und unten je zwei silberne X begleiten; 4. in Gold auf grünem Boden ein zurücksehender, schreitender, schwarzer Hahn. — Auf dem gekrönten Helm ein Hahn, wie im Schilde. Decken: roth-golden und schwarz-golden.

Härdtl. (Taf. 43).

Thomas Karl Härdtl (geb. 1787 zu Prag, † 7. October 1863 zu Hietzing bei Wien) JUDr. Senats-Präsident des k. k. Obersten Gerichtshofes zu Wien, ward als Ritter der Eisernen Krone 2. Klasse, den Statuten dieses Ordens gemäss, laut Diplom d. d. Wien 5. September 1854 von Sr. Majestät Kaiser Franz Josef I. in den österreichischen Freiherrenstand erhoben.

Wappen: Geviertet mit Herzschild, dieser von Roth und Blau gespalten, belegt mit einem goldenen Stern. 1. u 4. in Silber ein nach innen ein- und aufwärts gekrümmter grüner Oelzweig; 2. in Roth und 3. in Blau je ein goldener Stern. — Auf dem gekrönten Helm zwischen einem offenen rechts von Gold und Roth, links von Blau und Gold gespaltenen Flug ein goldener Stern. Decken: roth-golden und blau-golden.

Haymerle. (Taf. 43).

Wenzel Franz Haymerle (Sohn des Franz Norbert Haymerle, k. böhm. Hofagenten in Prag), Herr auf Liebitz, Caslauer Kreises in Böhmen, geschworener Agent der königl. böhm. Hofkanzlei, ward vom Kaiser Karl VI. laut Diplom d. d. Wien 12. September 1737 in den böhm. Adelsstand erhoben. Ferner erhielt derselbe von der Kaiserin Maria Theresia laut Diplom d. d. Wien 6. März 1748 den böhmischen Ritterstand, unter gleichem Datum auch das Incolat.

Dessen Urenkel Heinrich Karl Ritter von Haymerle, geb. 7. December 1828, † zu Wien 10. October 1881, als k. k. wirkl. Geheimer Rath, Minister des kaiserl. Hauses und des Aeussern u. s. w., erhielt als damaliger k. k. ausserordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister in Haag, laut Allerhöchstem Handschreiben Sr. Majestät Kaiser Franz Josef's I. d. d. Wien 4. April 1876 den österreichischen Freiherrenstand, worüber d. d. 14. Juni 1876 ein Diplom ausgefertigt wurde.

Wappen: Geviertet; 1. u. 4. in Blau aus grauer Wolke am äussern Schildesrand wachsend ein rothbekleideter Arm, der mit blosser Faust einen silbernen Schlägel gegen einen am innern Schildesrand bis oben reichenden schroffen silbernen Felsen hält; 2. u. 3. in Roth ein gegen die Theilung gekehrter goldener Löwe. — Zwei gekrönte Helme: I. junger Bergmann mit braunem Haar, blauer Kleidung mit silbernem Kragen, gleichen Aufschlägen und Gurt, schwarzem Bergmannshut, die linke in die Seite gestützt, die rechte Hand hält einen silbernen Schlägel empor, wachsend. Decken: blau-silbern; II. goldener Löwe wachsend. Decken: roth-golden.

Heincze von Weissenrode. (Taf. 43).

In Böhmen schon vor dem Jahre 1595 bekannt Kaiser Rudolf II. erhob laut Majestätsbrief d. d. Prag 30. October 1595 die Gebrüder Jakob, Dominik und Ernst, dann deren Vettern Jakob und Georg die Heinczen, in des heil. römischen Reichs, dann der Königreiche Hungarn und Böhmen-Ritterstand, nebst Wappenbesserung — zugleich erhielten sie die Befugniss, sich „Heintze von Weissenrode" zu schreiben und auf ihre ehelichen Nachkommen zu übertragen — alles dies in Folge der wesentlichen Dienste, welche namentlich von Ernst bei der böhmischen Hofkanzlei, und von Jakob dem Aeltern bei ansehnlichen Commissionen und Legationen in vielen Jahren geleistet worden.

Die Heintze, in Böhmen Heincze, kommen daselbst im 16. 17. und Anfang des 18. Jahrhunderts vor, doch durch ihre Anhänglichkeit an Friedrich von der Pfalz und an die Evangelische Kirche ihrer Besitzungen verlustig, wanderten die Meisten in die Fremde.

Wappen: Von Roth und Silber geviertet mit einem schwarzen Querbalken, der neben einander mit drei roth aufgeplatzten goldenen Granatäpfeln an kurzen grünen Stielen belegt ist. — Gekrönter Helm mit natürlichem Pfauenwedel. Decken: schwarz-golden und roth-silbern.

Helversen von Helversheim. (Taf. 43).

Der Stammsitz dieses Geschlechtes war wahrscheinlich „Helvershusen", eine jetzt nicht mehr vorhandene Ortschaft bei Herzberg im Fürstenthum Grubenhagen (Provinz Hannover). Urkundlich nachweisbar sind: 1242 Heynrikus de Helwardeshusen, Kanonikus zu Einbek; 1316 Henricus de Helwordessen, Famulus, Zeuge der Herren von Amelunnen; 1324 Henning von Helverdessen, Marschall des Herzogs Otto von Lüneburg; 1369 Tyle (Dietrich) von Helworsen, Ritter; u. A. — Otto Plato Helversen von Helversheim, geb. 1563, † 4. April 1626, Herr zu Bokelohe, Landesbergen, Blankenberg und Brandenberg, Oberst und Kommandant von Neustadt am Rübenberge, erhielt von Kaiser Rudolf II. d. d. Prag 10. November 1602 eine Adelsbestätigung und das Incolat im Königreiche Böhmen; er war vermählt mit Eva, des Paul Hostivarský von Kostelec in Mähren, Tochter. — Sein Sohn Otto Georg, Herr auf Roth-Schloss, Krakovec, Rosinau und Petrovic in Böhmen, kaiserl. Oberst, vermählt mit Maria Magdalena, geb. Gräfin Koc von Dobř, wurde d. d. Wien 30. December 1666 von Kaiser Leopold I. in den böhmischen Freiherrenstand erhoben

Wappen: Rother Schild gespalten; vorne in Visir gestellt ein offner silberner Turnierhelm, den oben an goldenen Turnierlanzen fünf fächerförmig gestellte einmal gespitzte, rechts drei, links zwei abflatternde schwarze Fähnlein bestecken, unter denselben rechts eine aufwärtsgekehrte, links abwärts gesenkte Pfauenfeder, eine gleiche Feder senkt sich links aus der Halsberge herab; hinten aus dem Schildesrand wachsend ein geharnischter Rechtarm, in der blossen Faust an goldener Stange eine grüne, goldbefranste Standarte schräglinks haltend. — Zwei gekrönte Helme mit schwarz-rothen Decken: I. die fünf

Fähnlein wie im Schilde; II. gekrönter schwarzer Doppeladler, in jeder Klaue je eine grüne goldbefranste Standarte an goldener Stange haltend.

Henneberg-Spiegel. (Taf. 43).

Friedrich Henn von Henneberg (geb. 1610), Besitzer des Freihofes zu Katharein bei Troppau und der Güter Sedlitz und Hausdorf bei Neu-Titschein in Mähren, verm. mit Eva, geb. Lichnovský von Vozíc, k. k. Oberst und Commandant der Festung Eger in Böhmen, ward d. d. Wien 26 Februar 1659 in den österreichischen Ritterstand erhoben. — Sein Enkel Johann Heinrich, Ritter Henn von Henneberg (geb. 1675, † 26 December 1751) wurde d. d. Wien 17. Juli 1728 in den böhmischen Freiherrenstand und 21. Januar 1730 in den alten böhmischen Herrenstand erhoben. — Die Familie theilt sich in zwei Hauptlinien: I. in Preuss.-Schlesien und II. in Böhmen „auf Kirchenbirk", für diese erfolgte die Namenvereinigung: „Henneberg-Spiegel" 24. December 1835. Bewilligung für Gottlieb Freiherrn Henn von Henneberg, geb. 13. Januar 1768, † 25. Juni 1841 zu Wien, k. k. Major und Secondwachtmeister der Ersten adeligen Arcierenleibgarde, verm. mit Antonia (geb. 26. April 1789, † 19. Mai 1825), des 26. November 1731 geb und 12. Februar 1805 † Lebrecht Konrad Karl Freiherrn Spiegel a. d. H. Uhlersdorf, k. k. Kämmerer und Generalmajors und der † Franziska, geb. Freiin von Schönau Tochter, als Erben der Güter Kirchenbirk, Arnitzgrün und Reichenbach in Böhmen, nach seinem † Schwager Karl Freiherrn Spiegel, k. k. Kämmerer, den Namen der erloschenen Freiherrn Spiegel aus dem Hause Uhlersdorf seinem eigenen Geschlechtsnamen beifügen zu dürfen laut Diplom d. d. 24. December 1835.

Wappen: Von Schwarz und Roth gespalten, auf der Spaltungslinie ein roth beglockter, von Silber und Schwarz gespaltenem Hahn auf grünem Dreiberg. — Zwei gekrönte Helme: I. geharnischter Linkarm, ein Schwert in der Hand an goldenem Griffe haltend. Decken: schwarzgolden; II. drei (die äussern entsprechend geneigt) schwarze Hahnenfedern. Decken: roth-silbern.

Hennet. (Taf. 43).

Der Minderschreiber der königl. böhmischen Landtafel Franz Leopold Hennet wurde 1749 böhmischer Ritter. Er war 1752 JUDr, kaiserl Rath, des Kammer- und und Hof-Lehenrechts Beisitzer und Vice-Landschreiber des Königreiches Böhmen. 1768 war Johann Marcellin Ritter von Hennet, Herr auf Zvěstov im Kaurimer Kreise (Böhmen) k. k. Gubernial-Rath und Burggraf des Königgrätzer Kreises. Seine Söhne waren: 1) Johann und 2) Wenzel. — 1791 den 26. April wurde Johann Marcellin Ritter von Hennet, damals Landes-Unterkämmerer des Königreiches Böhmen, in den böhmischen Freiherrenstand erhoben.

Sein Sohn Wenzel war zu der Zeit k. k. Landrath zu Prag. Dieser starb 17. August 1833 als jubilirter k. k. Appellationsrath zu Prag, 74 Jahre alt. Er war vermählt mit Josepha, geb. Freiin Born, von der er nebst zwei Töchtern den Sohn: Leopold Ottomar, geb. 30. Januar 1799, jetzt k. k. wirkl Geheimer Rath und Ober-Landesgerichts-Präsidenten von Böhmen in Pension. Mitglied des Herrenhauses des Reichsraths auf Lebenszeit, hatte.

Wappen: Schräglinks getheilt; oben in Roth ein blauer mit einem silbernen Stern belegter Schrägbalken; unten in Silber auf grünem Büchel stehend ein rother Hahn einen goldenen Fingerring im Schnabel haltend. — Kleinod: zwischen einem offenen, rechts Roth und Silber, links Silber und Blau getheilten Fluge, der Büchel mit dem Hahn auf der Krone. Decken: roth-silbern und blaugolden.

Henniger von Seeberg. (Taf. 43).

Gleich der stammverwandten Familie „Plansky von Egerberk" deutschen Ursprungs, doch nennt der Titular vom Jahre 1534 den Jiřík Henikár z Žiberka.

Adelsbestätigung 1420 vom Kaiser Sigismund; böhm. Ritter mit Incolat 1423, böhm. Freiherrenstand 21. Februar 1744; ungarisches Indigenat für die I Linie in der Person des Freiherrn Johann Nepomuk Karl († 1850), k. k. Kämmerer und Herrn auf Ertišovic Berauner Kreises, d. d. Wien 26. Juli 1816. — Mittelst Allerhöchster Entschliessung Sr. Majestät des Kaisers Franz Josef I. d. d 29. August 1874 ward dem Freiherrn Vincenz, k. k. Oberlieutenant im 18. Infanterie-Regiment „Grossfürst Constantin von Russland" (geb. 1847), der I. Linie gestattet, Namen und Wappen der gräfl. Familie Des Fours mit dem seinigen zu vereinigen und sich „Freiherr Henniger von Seeberg zu Mont und Atienville" nennen zu dürfen. Im 18. Jahrhundert lebten in Böhmen folgende dieser Familie u. z. 1737: Johann Wenzel, Herr auf Přichovic und Horčic im Klattauer Kreise; Karl, Priester Soc. Jesu; Adolph, Herr auf Chotimíř im Klattauer Kreise; Wenzel Adalbert, SS. Theologiae Baccalaureus, Domherr bei St Stephan zu Leitmeritz und Dechant zu Libochowitz im Leitmeritzer Kreise; Karl Maximilian, Herr auf Mečkov im Klattauer Kreise und Josef, als P. Albertus im Dominikaner-Orden. — 1768 Johann Wenzel Freiherr Henniger von Seeberg, Herr auf Přichovic und Horčic; dessen Söhne: 1) Johann Wenzel, 2) Johann, k. k. Lieutenant bei Carl Herzog von Würtemberg-Stuttgart-Dragoner, 3) Hermann, 4) Prokop. — Diese vier Söhne des Johann Wenzel lebten 1775, u. z. 1) Johann Wenzel, k. k. Kämmerer und Herr auf Přichovic und Horčic, 2) Johann, k. k. Hauptmann bei Würtemberg-Dragoner, 3) Hermann, Dechant zu Tetschen, 4) Prokop, SS. Theologiae Baccalaureus, Notarius Apostol. Juratus, der Uralten königl. Collegial-Kirche auf dem Výšehrad zu Prag Canonicus Residentialis.

Wappen: In Roth schrägrecht hinter einander drei silberne Kugeln. — Gekrönter Helm mit einem geschlossenen dem Schilde gleichbezeichneten Fluge. Decken: roth-silbern.

Henikstein. (Taf. 43).

Adam Albert Hönig, k. k. privileg. Grosshändler zu Wien, erhielt laut Diplom d. d. Wien 19. Januar 1784 mit dem Prädikat „Edler von Henikstein" den österreichischen Adelsstand. Derselbe ward in der Folge zum k. k. niederösterreichischen Regierungsrath und galizischen Salzdirector zu Wieliczka ernannt und laut Diplom d. d. 10. Mai 1807 unter dem Namen „Ritter von Henikstein" in den österreichischen Ritterstand erhoben.

In der Geschichte des niederösterreichischen Gefälles, namentlich des Salzes und Tabaks, wird sein Name mit hoher Auszeichnung genannt. Seine drei Söhne: Joseph, Karl und Johann Ritter von Henikstein, Besitzer des Gutes Mitrowitz im Berauner Kreise und k. k. privileg. Grosshändler zu Wien, erhielten d. d. Wien 16. December 1812 das böhmische Incolat im Ritterstande.

Der älteste der vorgenannten drei Söhne, nämlich Joseph Ritter von Henikstein († 1838), auch als Förderer der Tonkunst bekannt, war mit Elisabeth, geb. von Sonnenstein († 1823) vermählt und der Vater des Alfred Ritters von Henikstein (geb. 11. August 1810), welcher als k. k. General-Major und Erster Generaladjutant der Armee im lombardisch-venetianischen Königreiche, auf Grund seiner mehr als 30jährigen Dienstzeit und adeligen Geburt, dann als Ritter des Ordens der Eisernen Krone 3. Klasse und Ritter des Leopold-Ordens, zugleich mit seinen beiden ältern Brüdern, nämlich: a) Friedrich, k. k. Oberst a. D (zuletzt im 1. Cuirassier-Regiment) mit Rücksicht auf dessen 26jährige Dienstzeit und b) Wil-

helm, wegen seiner Verdienste als k. niederländischer Generalconsul und Chef des Hauses „Henikstein und Compagnie", — laut Allerhöchster Entschliessung Sr. Majestät des Kaisers Franz Josef I. d. d. Wien 3. Mai 1859 den österreichischen Freiherrenstand erhielt, worüber d. d. Wien 25. Mai 1859 ein Diplom ausgefertigt wurde.

Wappen: Geviertet mit blauem Herzschild, in diesem im Schildesfuss ein länglich viereckiger, facettenartig zugehauener weisser, abgeledigter Stein, auf welchem ein goldener Bienenkorb steht, den sieben mit den Köpfen einwärts gewendete goldene Bienen im Halbkreis umschwärmen. 1. u. 4. in Silber auf grünem runden Hügel eine rothblühende Tabakstaude mit sechs, auf jeder Seite drei, grünen Blättern; 2. in Roth ein goldener Löwe, in der rechten Vorderpranke ein Schwert an goldenem Griffe, in der linken fünf gekreuzte mit dem Eisen aufwärts gerichtete goldene Pfeile haltend; 3. in Roth schwebend ein silbernes Kreuz. — Drei gekrönte Helme: I. drei — roth-silbern-rothe — Straussenfedern. Decken: roth-silbern; II. zwischen einem offenen von Gold und Blau abwechselnd getheilten Flug ein golden gefasstes, mit der Spitze aufwärts gestelltes Schwert. Decken: blau-golden; III. drei — roth-golden-rothe — Straussenfedern Decken: roth-golden.

Hentschel von Gutschdorf. (Taf. 43).

Johann Hentschel erhielt von Kaiser Ferdinand II. eine Adelsbestätigung d. d. 9 März 1634; JUDr. Lorenz Ignaz Hentschel von Gutschdorf, kais. Hofarzt, wurde d. d. 4. October 1749 mit dem Prädicat „Edler von" österreichischer Ritter, aufgenommen in das niederösterreichische ständische Consortium 14 Januar 1761. — Das böhmische Incolat erhielt die Familie 9. September 1765. — Die Söhne des Med. Dr. Lorenz Ignaz Ritter Hentschel von Gutschdorf kais. Hofarztes: Leonhard, Christian und Lorenz, erhielten den österreichischen Freiherrenstand 2 October 1792. — Mit dem Sohne des Freiherrn Christian, Philipp Christian Freiherrn Hentschel von Gutschdorf, geb. 25. November 1785, † ?, Herrn des Lehensgutes Kosteletz und Ziadowitz im Kreise Hradisch in Mähren, k. k. Appellationsrath und Landesunterkämmerer in Mähren, ist die Familie im Mannesstamme erloschen.

Wappen: Geviertet; 1. Gespalten, vorne in Gold ein schwarzer Adler aus der Spaltungslinie wachsend, hinten von Roth und Silber getheilt mit einer Lilie in gewechselten Farben; 2. getheilt, oben in Blau ein silberner Greif einen silbernen Turnierhelm in den Vorderkrallen, unten durch einen goldenen Sparren gespalten, oben in Silber zwei blaue Sterne, unten in Blau ein goldener Stern; 3. gespalten, vorne in Schwarz eine goldene Lilie, hinten in Roth ein rechtsgekehrter, doppelschwänziger, gekrönter silberner Löwe; 4. von Blau und Gold gespalten mit je einem gestürzten Delfin in gewechselten Farben, auf der Spaltungslinie ein silberner Anker ohne Querstück. — Zwei gekrönte Helme: I. zwischen einem Gold und Schwarz und einem Roth und Silber getheilten Horn eine von Roth und Silber gespaltene Lilie. Decken: schwarz-golden; II. zwischen einem offenen, rechts von Gold und Roth, links von Roth und Silber getheilten Flug, ein silberner Löwe, dem ein in ein kurzes rothes Gewand gekleideter Mann, mit rother Kopfbinde, blossen Armen den Rachen mit beiden Händen aufreisst. Decken: roth-silbern

Herites. (Taf. 43).

Wenzel Adalbert von Herites (geb 15. April 1734, † 12. Februar 1822), Domherr zu Prag, erhielt d. d. 20. Mai 1783 von Kaiser Josef II. die Reichs-Adelswürde mit dem böhmischen Incolat, und als prager Domprobst d. d. 23. März 1797 von Kaiser Franz II. die Reichs-Ritterwürde. Am 21. Januar 1805 ward derselbe als Domprobst der Metropolitankirche zu St. Veit und als Dechant zu Allerheiligen von Kaiser Franz II. in den Reichs- und erbländischen Freiherrenstand erhoben

Gleichzeitig ward die Reichsfreiherrenwürde auch auf seiner Schwester Söhne Johann und Anton Ritter von Herites (die schon früher mit ihrem Oheim zugleich die Reichs-Ritterwürde unter Abänderung ihres bürgerlichen Namens „Matzner" in „von Herites" erhalten hatten) ausgedehnt.

Wappen: Gespalten; vorne in Roth eine links gekehrte silberne Axt an langem goldenen Stiel hinter einem silbernen Querbalken; hinten in Gold vor einem schwarzen Querbalken auf felsigem Grunde eine silberne Pyramide auf vier Kugeln ruhend. — Freiherrenkrone.

Herring von Frankensdorf. (Taf. 43).

Johann Ritter von Herring erhielt 1813 als Grosshändler zu Brünn das Ritterkreuz des k. k. österr Leopold-Ordens und den Ordensstatuten gemäss den österreichischen Ritterstand, sowie 1816 das böhmische Incolat; er starb 1836. — Sein Neffe und Adoptivsohn Ernst Johann (geb. 17. October 1816, † 31. October 1871 zu Brünn), Guts- und Bergwerksbesitzer in Mähren, Mitglied des k. k. Herrenhauses des Reichsraths auf Lebenszeit, Grosshändler und Präsident der Handels- und Gewerbekammer zu Brünn, war, in Anerkennung seiner in hervorragender Weise bethätigten Treue und Loyalität anlässlich der Kriegsereignisse des Jahres 1866 in Mähren, mit Allerhöchster Entschliessung Sr. Majestät des Kaisers Franz Josef I. d. d. 18. October 1866 in den österreichischen Freiherrenstand erhoben worden, worüber d. d. Wien 25. April 1867 ein Diplom ausgefertigt wurde. Derselbe hatte als Ritter des kaiserl. österreichischen Leopold-Ordens den Statuten dieses Ordens gemäss, laut Diplom d. d. Wien 23. Juni 1850 den österreichischen Ritterstand erhalten.

Wappen: Getheilt und oben gespalten; 1. in Silber mit dem Rücken rechts gekehrter natürlicher Häring zur Pfahlstelle; 2. in Roth zur Pfahlstelle ein silberner Anker: 3. in Blau auf grünem Boden ein silberner Widder. — Zwei gekrönte Helme: I der Widder wachsend. Decken: blau-silbern; II. zwischen zwei rothen Hörnern der Anker zur Pfahlstelle. Decken: roth-silbern.

Herzogenberg. (Taf. 43).

Ein altadeliges Geschlecht Frankreichs; Abänderung des Namens „Peccaduc" in den „von Herzogenberg" unter kaiserl. österr. Bestätigung d. d. 18 Juni 1811; Bestätigung des alten Adels und des Titels „Picot de Peccaduc Freiherr von Herzogenberg" von Sr. Majestät Kaiser Franz Josef I. laut Diplom d. d 19. December 1862.

Das älteste vorhandene Document (vom Jahre 1456, zu welcher Zeit die Familie Picot hiess) spricht von ihr als von einer von Anbeginn adeligen. Pierre Jean Baptiste Picot (geb. 18. November 1733), nahm nach dem von seiner Mutter ererbten adeligen Gute Peccaduc in der Bretagne den Namen an — Sein Sohn Pierre Auguste (geb. 13. Februar 1767) war erst Page de Madame, stand nachher (bis 1791) in der kgl. französischen Artillerie, bis 1793 im Condé'schen Corps, bis 1797 im Corps von Rohan, worauf er als Hauptmann in die k. k. österreichische Armee eintrat. In Folge des kaiserl. französischen Decrets vom 24. April 1810, welches die ehemaligen französischen Unterthanen, die nicht nach Frankreich zurückkehren wollten, für vogelfrei erklärte, änderte der damalige k. k. Oberst Baron Peccaduc seinen Namen in den „von Herzogenberg", was vom Kaiser Franz I. unterm 18. Juni 1811 bestätigt wurde. Freiherr Peter August Herzogenberg starb 1834 als k. k. Kämmerer, Feldmarschall-Lieutenant und Inhaber des 35. Infanterie-Regiments.

Sein Enkel August, geb. 3. November 1840 zu Leitmeritz in Böhmen, k. k. Kämmerer, Rittmeister a. D. und Besitzer der Güter: Bestwín, Chuchel, Podhořic, Hoježín und Klokočov-Lhotka in Böhmen, erhielt laut Diplom Sr Majestät des Kaisers Franz Josef I. d. d. 19. December 1862 eine Bestätigung des alten Adels der Familie und des ihr zustehenden Titels „Picot de Peccadue, Freiherr von Herzogenberg".

Wappen: In Gold unter rothem Schildeshaupt ein blauer Sparren, oben zwei, unten eine brennende rothe Ampel. — Kleinod: doppelschwänziger goldener Löwe, in der rechten Vorderpranke eine brennende rothe Ampel, aus der Helmkrone wachsend. Decken: roth-golden.

Heslova (Dačický) von. (Taf. 44).

Sollen ihren Ursprung in Polen haben und sind wohl zu unterscheiden von dem uralten Geschlechte der „Dačický von Barchova", das schon im 16. Jahrhundert ausstarb. — Der erste urkundlich bekannte aus dieser Familie ist „Mathias Dačicky", ansässiger Bürger zu Kuttenberg, dessen Sohn Andreas von Kaiser Maximilian II. 1571 in den Vladykenstand erhoben wurde. Dieser Andreas und sein Sohn Nikolaus sind in der altböhmischen Literatur als fleissige, aber nicht immer verlässliche Chronisten bekannt. — Das Incolat in Böhmen nebst dem Ritterstand erhielt die Familie 19. Mai 1773. — Freiherrenstand 26. December 1814.

Wappen: In Roth hinter einer dreimal gezinnten silbernen Mauer zwei einen hölzernen Bogen mit aufgelegtem silbern geflitschten Pfeil spannende geharnischte Arme. — Drei gekrönte Helme mit roth-silbernen Decken. I. Drei — roth-silbern-rothe — Straussenfedern; II. doppelschwänziger silberner Löwe einen goldgefassten Türkensäbel in der rechten Vorderpranke, wachsend; III. zwischen einem geschlossenen hinten silbern, vorne aber rothen Flug die geharnischten Arme den Bogen spannend.

Hess. I. (Taf. 44).

Wappenbrief 1416. Reichsadel und Wappenvermehrung 21. October 1584. Reichsritter 5. Mai 1764. Aufnahme in das ständische Consortium von Böhmen 25. April 1770. Reichsfreiherrenstand für diese I. Linie 9. October 1790, erbländ. österr Freiherrenstand 16. Februar 1791. Im Mannesstamme erloschen mit Hermann Joachim Freiherrn Hess (geb. 2. Januar 1775, † 21. November 1855 zu Wien), k. k. wirkl Geheimer Rath, Kämmerer u. s. w. — Laut kaiserl. Diplom d. d. Wien 17. Juli 1855 ward die Uebertragung des Standesgrades des Freiherrn Hermann auf dessen Stiefenkelin und Adoptivtochter, Hermanie Bonnet Edle von Bayard, in Vollzug gebracht.

Wappen: In Roth ein silberner Querbalken, oben drei (1, 2) goldene Kugeln. — Kleinod: ein baarhäuptiger alter Mannesrumpf in rothem mit drei goldenen Kugeln statt der Knöpfe besetztem Kleide, aus der Krone wachsend. Decken: roth-golden.

Hess. II. (Taf. 44).

Erbländ. österr. Freiherrenstand 1849.

Freiherr Heinrich (geb 17. März 1788, † in Wien 13. April 1870, ein Vetter des Freiherrn Hermann Joachim Hess), k. k. wirkl. Geheimer Rath, Feldmarschall, Capitän der Trabanten-Leibgarde und der Burgwache, Inhaber des 49 Infanterie-Regiments, Mitglied des Herrenhauses u. s. w., adoptirte, in Ermangelung eigener Leibeserben, den Sohn seines Schwagers, nämlich den Freiherrn Friedrich von Diller (geb. 1847), welcher daher Namen und Wappen seines Adoptivvaters mit dem freiherrl von Diller'schen zu führen hat.

Ueber diese Namen- und Wappenvereinigung erfolgte von Sr. Majestät dem Kaiser Franz Josef I. laut Allerhöchstem Handschreiben vom 21. December 1854 die kaiserl. Bestätigung.

Wappen: Gespalten; vorne in Roth ein silberner Querbalken, oben drei (1, 2) goldene Kugeln; hinten in Gold vier schwarze Balken. — Zwei gekrönte Helme: I. weissbärtiger Mannesrumpf in rothem Kleide, das drei goldene Kugeln statt der Knöpfe besetzen, wachsend. Decken: roth-silbern; II. zwischen einem offenen schwarzen Flug zur Pfahlstelle ein geharnischter Arm eine Axt in der Hand. Decken: schwarz-golden.

Hildtprandt von und zu Ottenhausen. (Taf. 44).

Wappenbrief 27. Juni 1530 (Kaiser Karl V.); Reichsadel nebst Wappenvermehrung 17. December 1579, bestätigt mit dem Prädicat „von und zu Ottenhausen" 16. October 1628, böhmische Freiherren 23. August 1756.

Deutschen Ursprungs, erhielt diese Familie 1739 das Incolat im böhmischen Ritterstand. — Karl Joseph Hildtprandt von und zu Ottenhausen, Herr auf Krakoveo, Hořkau, Rosinau und Zhoř und seines verstorbenen Bruders Sohn, Johann Josef, Herr auf Kanic, Nestřep, Hradiš. Přikřic, Vostračín und Radonic, wurden im Jahre 1756 in den böhmischen Freiherrenstand erhoben.

Der St. Adalberti-Kalender vom Jahre 1768 nennt folgende: Wenzel Carl, k. k. Kämmerer, verm. 1769 mit Anna, geb. Gräfin Cavanagh. — Ferner: 1) Franz Wenzel, Herr auf Radonic und Vostračín, kaiserl. Hauptmann bei Graf Neipperg-Infanterie; 2) Carl, Herr auf Radonic und Vostračín, kaiserl. Oberlieutenant bei Graf Marschall-Burgholzhausen-Infanterie; 3) Johann, kaiserl. Lieutenant bei Fürst Liechtenstein-Dragoner. — Freiherr Wenzel Carl, k. k. Kämmerer, war Besitzer der Herrschaft Slabec, dann auf Sadlno, Hořkau, Kralovic, Modrovic und Svínařov, ein Enkel des Karl Joseph Freiherrn Hildtprandt von und zu Ottenhausen und dessen Gemahlin Theresia Polyxena, geb. Rašín von Ryzemberk; aus seiner Ehe mit Anna, geb. Gräfin Cavanagh, hatte er die Söhne: 1) Franz, geb. 11. Juli 1771, verm. 14. Juni 1796 mit Anna Gräfin Klebelsberg; 2) Prokop, geb. 24. Jänner 1774; und die Tochter Maria Anna, geb. 4. December 1776. — Er starb den 12 Mai 1803.

Wappen: In Schwarz ein vorwärts gewendeter, weissbärtiger Mann in Harnisch, über die Brust eine gelbe Schärpe, in der linken Hand ein Schwert an goldenem Griffe haltend, am linken Arm einen Schild in Form eines goldenen Löwenkopfes, die Schwertscheide ist roth mit gelbem Beschlag. — Kleinod: die Schildfigur aus der Krone wachsend. Decken: schwarz-silbern.

Hilleprand von Prandau. (Taf. 44).

Die Brüder Joachim und Simon Hilleprand wurden vom Kaiser Rudolf II. laut Diplom d. d. 17. December 1579 in den Reichsadelstand erhoben. — Peter Hilleprandt erhielt vom Kaiser Leopold I. laut Diplom d. d. Wien 10. Juni 1674 mit dem Prädicat „von Prandau" den rittermässigen Adelstand für Reich und Erblande nebst einer Wappenbesserung und der Berechtigung zu Lehenserwerb.

Sein Sohn, Peter Anton Hilleprand von Prandau, königl. ungar. Kammer- und kaiserl. Hofkammerrath, ward von demselben Kaiser laut Diplom d. d. Wien 3. Januar 1704 mit dem Ehrenwort „Wohlgeboren" in den Reichs- und erbländ.-österr. Freiherrenstand erhoben.

Die Brüder Johann Georg Hilleprand von Prandau, k. k. Kammerraths- und Bancalitäts-Oberrepräsentant in Böhmen und Maximilian Emanuel Hilleprand von Prandau, k. k. Hofkammerrath in Wien, wurden im Jahre 1730 in den böhmischen Ritterstand erhoben. — Karl Ludwig Hilleprand von Prandau, kaiserl. Reichshofrath, erhielt wegen seines rittermässigen Geschlechts laut Diplom des

Kaisers Karl VI. d. d. Wien 3. März 1734 mit dem Ehrenwort „Wohlgeboren“ und dem Namen „Edler Panner und Freiherr von Prandau“ den Edlen Panierherrenstand für Reich- und Erblande. — Franz von Prandau, niederösterreichischer Landrath, ward von der Kaiserin Maria Theresia laut Diplom d. d. Wien 17. Januar 1779 mit dem Ehrenwort „Wohlgeboren“ in den erbländ.-österr. Freiherrenstand erhoben.

Wappen: Geviertet mit gekröntem goldenen Mittelschild, in diesem der römisch-deutsche Reichsadler mit der Kaiserkrone ober den Köpfen. 1. u 4. in Schwarz gegen die Theilung gekehrter, geharnischter Mann, in der innern Hand ein Schwert an goldenem Griffe, die äussere in die Seite gestützt, auf dem Helme ein rother Busch; 2. u. 3. von Blau, Gold und Schwarz schrägrechts getheilt; in der goldenen Theilung liegt in gleicher Richtung ein fünfmal geasteter, oben und unten abgehauener schwarzer Baumstamm, oben und an den Aesten flammend; zwischen dem 3. und 4. Felde ein silberner Spickel, worin zwei blaue, auswärts mit je drei übereinander stehenden Händen besetzte Hörner stehen. Drei gekrönte Helme mit rechts blau-goldenen, links schwarz-goldenen Decken. I. die besetzten Hörner, zwischen denselben der Brand zur Pfahlstelle; II der Doppeladler; III. der Harnischmann wachsend.

Hyzrle von Chodov (seit Mitte 17. Jahrhunderts **„Hiserle von Chodau“.**) (Taf. 44).

Uralte bis in die zweite Hälfte des 18. Jahrhunderts blühende Familie.

1556 waren die Brüder Lukas, Niklas und Adam Hyzrle von Chodov Besitzer des Gutes Kundratic im Kaurimer Kreise, das 1577 an Johann Kinský, Herrn von Chinic und Tettau durch Erbschaft kam. 1576 war Johann Hyzrle von Chodov, Herr auf Cholupic im Kaurimer Kreise; 1590 wurde derselbe von Veit Mása von Modřan mit seinen Leuten im Schlosse überfallen, ermordet, und das ganze Schloss ausgeplündert. — Im Titular 1589 kommen vor: Johann auf Cholupic und Popovic und Nikolaus Hyzrle von Chodov. — 1623 kaufte Heinrich Hyzrle das der Familie Hodějovský nach der Schlacht am weissen Berge konfiscirte Gut Elischau im Prachiner Kreise. — 1651 war Bernhard Hiserle von Chodowa des grösseren Landrechts Beisitzer aus dem Herrenstande des Königreiches Böhmen. 1655 war Ferdinand Ernst Hiserle Freiherr von Chodau, Herr auf Drahobus und Cakovic im Leitmeritzer Kreise, kaiserl. Rath und königl. Hauptmann des Leitmeritzer Kreises, wie auch Ober-Steuereinnehmer, 1656 ward er Kammer- und Hof-Lehnrechts-Beisitzer, königl. böhm. Kammerrath, 1676 war er 2. königl. Landtags-Commissarius. 1687 königl. böhm. Vice-Präsident und endlich 1692 Präsident der königl. böhm. Kammer. — 1666 starb zu Wien Franz Christoph Freiherr Hiserle von Chodau, kaiserl. Kämmerer, verm. 1656 mit Maria Magdalena Eva, geb. Žd'arská von Žd'ar, Wittwe des Heinrich Herrn Slavata von Chlum und Košumberk. 1687 war Ernst Freiherr Hiserle von Chodau Besitzer der Herrschaft Chodau im Ellbogner Kreise, der Ort Ober-Chodau war der Stammsitz der Familie.

1759 wurde der Leitmeritzer Domherr Joseph Bernhard Freiherr Hiserle von Chodau von den königl. Preussischen Truppen als Geisel nach Leipzig abgeführt, 1768 war derselbe Canonicus Regius infulatus, et Assessor Consistorialis, Senior Capituli der Kathedralkirche bei St. Stephan zu Leitmeritz.

Wappen: Von Silber und Roth gespalten mit einer abwärts gekrümmten Forelle in abwechselnden Farben. — Kleinod: auf der Krone in Form von Hörnern gekrümmt zwei Silber und Roth abwechselnd getheilte Forellen. Decken: roth-silbern.

Hochberg von Hennerdorf. (Taf. 44).

Uraltes nun erloschenes Geschlecht als Freiherren. Die ordentliche Stammreihe beginnt mit Melchior von Hohberg (Hochberg), welcher 1292 lebte, und zwei Söhne hatte. Heinrich der älteste den Bucelini, seiner Gelehrsamkeit wegen „vir incoparabilis“ nennt, starb 1300 als Abt und Reichsfürst von Fulda, der jüngere, Friedrich, war für sich und seine Nachkommen von Kaiser Carl IV. in den Freiherrenstand erhoben worden, nach Anderen war dies nur eine Erneuerung desselben. Von den vier verschiedenen Aesten dieser Familie folgt hier Nachricht der böhmischen „Hochberg von Hennersdorf“.

1589 Friedrich Hubergk von Hemmersstorf. 1637 Johann Heinrich, Herr auf Samšín im Bidzover Kreise, seine Tochter N. N., vermählte Mladota von Solopisk, brachte dieses Gut an die Familie ihres Gemahls. 1638 war Friedrich, Herr auf Samšin, nach Umschrift einer Kirchenglocke dort: „Zur Ehre Gottes gegossen war von Donati Sprotern 1638. Friedrich Hohberk von Hennersdorf, Herr von Samschin“. 1660 erhielt die Familie den alten Herrenstand im Königreiche Böhmen. — 1670 kommt Johann Peter Hubrzich (Hochberg) von Hennersdorf als Besitzer des Gutes Kovanic im Bidzover Kreise vor. 1673 war Johann Heinrich Besitzer von Samšín und Mačkov im Bidzover Kreise. In der Kirche zu Cuclau, Gut Borovnic, Chrudimer Kreises, ist der Grabstein der „Ludmilla Maximiliana Hohberg, geb. Lukavský von Lukavic, des N. N. (unleserlich) Hohberg von Hennersdorf, Herrn auf Borovnic, Završy und Humburg, kaiserl. Rath, königl Landrichter, Statthalter und Landesunterkämmerer in Böhmen, Gemahlin, gestorben den 10. August 1686“. 1672 war Johann Peter Hohberg von Hennersdorf auf Borovnic und Kovanic, kaiserl. Rath, des grösseren Landrechts Beisitzer, Prager Schlosshauptmann und Ober-Steuer-Einnehmer 1673 wurde er Commissarius zur Aufnahme der Ober-Steuer-Amts-Raittungen. Vom Jahre 1682 bis zum Jahre 1690 war er königl. Statthalter und Landesunterkämmerer im Königreich Böhmen. 1737 war Franz Wenzel Obristburggrafen-Amtsrath in Böhmen.

Gegen die Mitte des 18. Jahrhunderts gelangte das Gut Michelob im Saazer Kreise an die Freiherren von Hochberg und gelangte durch Karoline Freiin von Hochberg, die sich an den Freiherrn Bietagh vermählte, an die freiherrlich Bietagh'sche Familie.

Wappen: Getheilt; oben in Silber drei grüne, spitze Berge nebeneinander; unten von Silber und Roth fünf zu drei geschacht. — Kleinod: zwischen zwei auf die Krone gestürzten Fischen eine rothe bestielte und beblätterte (3, 3) Rose. — Decken: roth-silbern.

Hohberg und Buchwald. (Taf. 44).

Einer Abstammung mit den „Hochberg von Hennersdorf“ im Mannesstamme 1864 erloschen. — Otto Konrad Freiherr Hohberg und Buchwald (geb. 24. Februar 1670), ward laut Diplom d. d. 14. October 1714 für sich und seine ehelichen Nachkommen vom Kaiser Karl VI. in den böhmischen Freiherrenstand erhoben.

Wappen: Geviertet; 1. u. 4. in Silber ein schwarzer Adler aus der Spaltungslinie wachsend; 2. u. 3. getheilt, oben in Roth drei blaue Berge, der mittlere höher als die beiden andern, unten von Roth und Silber, drei zu vier geschacht Zwei gekrönte Helme mit roth-silbernen Decken: I. ein schwarzer Adler; II. eine rothe Rose mit vier grünen Blättern zwischen zwei gestürzten Forellen, deren Aussenseite je mit drei — silbern-roth-silbernen — Federn besteckt ist.

Hölzel von Sternstein. (Taf. 44).

Ritterbürtiges, turnierfähiges, aus Tirol stammendes Geschlecht, dessen alter Adel und Wappen bereits in

einem d. d. 12. Januar 1583 den vier Brüdern: a) Hans, römisch-kaiserl. Gewerke und Vorsteher der Bergwerke zu Budweis in Böhmen, b) Christoph, c) Wolf, römisch-kaiserlichem Rathe und vormaligem Secretair bei der böhmischen Kammer, späterm Ober-Hauptmann zu Joachimsthal in Böhmen und d) Kaspar (dem Aelteren) röm.-kaiserl. Grenz-Zoll-Einnehmer und Salz-Amts-Gegenhändler zu Budweis, vom Kaiser Rudolf II., zu Wien ausgestellten Diplome, unter Verleihung des Prädicates „von Sternstein" und unter Wappenbesserung, gleichzeitig mit vier Ahnen väterlicher und mütterlicher Seite bestätigt wurde; gleichzeitig erfolgte die Aufnahme in den alten böhmischen Ritterstand unter Verleihung des Incolates in demselben.

Die jetzt allein noch blühende jüngste Linie der Freiherren Hölzel von Sternstein entstammt dem vierten der obigen Brüder: Kaspar dem Aelterem, Edlem Herrn Hölzel von Sternstein.

Dessen Sohn Kaspar der Jüngere, röm. kaiserlicher Bergwerks-Verwalter und Direktor zu Radobic in Böhmen, war der Vater des Franz Johannes Hölzel von Sternstein, welcher Letztere sich am 28. October 1679 zu Neu-Bistritz im Taborer Kreise, mit Anna Elisabeth († 31. December 1725 zu Neu-Bistritz), Tochter des Johann Rutt, Edlen von Ruttstein, vermählte. — Der Vater des dermaligen Familienchefs, Anton Sigismund, der † Grosshändler und Banquier zu Krakau, Anton Karl Freiherr Hölzel von Sternstein, erhielt wegen seiner Besitzungen in Russisch-Polen vom Kaiser Nicolaus I. von Russland d. d. Petersburg 13./25. März 1845 das russische Adels-Indigenat in Polen unter gleichzeitiger Anerkennung der ihm zustehenden alten römisch-kaiserlichen Freiherrenstands-Berechtigungen für die russisch-polnischen Besitzungen u. z. unter dem polnischen Namen „Helcel de Sztersztyn" nebst dem unter Nr. II beschriebenen Wappen: „Sztersztyn" für sich und seine Nachkommen, die sich nun in der österr. Monarchie des alten unter I angeführten Wappens mit dem Namen „Freiherren Hölzel von Sternstein", in den kaiserl. russischen Landen aber des Wappens Nr. II mit dem Namen „Freiherren Helcel de Sztersztyn" bedienen müssen.

Wappen I: in Oesterreich. (Von Kaiser Rudolf II. d. d. Wien 12. Januar 1593).

Geviertet; 1. u. 4. in Gold ein Bergknappe in vollständigem Schachtanzuge, silbernen Schachtmütze, in den bis zu den Schultern erhobenen Händen hält er rechts einen goldenen Stern, links einen silbernen Stein (Stern = Stein); er steht mit ausgespreizten Beinen auf einem grünen Dreiberg, derart, dass er mit den Füssen in die gebildeten Vertiefungen des Büchels kommt; 2. und 3. auf grünem Boden in Roth ein aus sieben grossen natürlichen Laubbäumen gebildetes, beiderseits freistehendes Gehölze. Kleinod: zwischen einem offenen, rechts Gold über Schwarz, links Roth über Silber getheilten Fluge der Bergknappe mit Stern und Stein aus der Helmkrone wachsend. Decken: schwarz-golden und roth-silbern.

Wappen II. **Helcel de Sztersztyn**, in Russland (vom Kaiser Nicolaus I. von Russland laut Diplom d. d. Petersburg 13/25. März 1845) der Familie verliehen. (Taf. 44).

Geviertet; 1. u. 4. in Blau auf grünem Dreiberg mit ausgespreizten Beinen ein bärtiger, golden geharnischter Mann mit umgegürtetem Schwerte, auf dem Helm vier silberne Straussenfedern, in den bis zu den Schultern erhobenen Händen, rechts einen silbernen Stein, links einen goldenen Stern haltend; 2. u. 3. in Roth auf grünem Boden ein freistehendes Gehölz, aus acht grossen Eichen bestehend. — Kleinod: zwischen einem offenen, rechts Gold über Blau, links Roth über Silber getheilten Flug der geharnischte Mann mit Stein und Stern aus der Helmkrone wachsend. Decken: blau-golden und roth-silbern.

Honrichs zu Wolfswarffen. (Taf. 44).

Maria Anna von Honrichs, geb. Locher von Lindenheim, erhielt für sich und ihre ehelichen Nachkommen d. d. 4. Juli 1786 den böhmischen Freiherrenstand. — Freiherr Kuno Honrichs zu Wolfswarffen, geb. 4. September 1834, k. k. Rittmeister a. D., Sohn des 11. November 1861 † Freiherren Joseph, k. k. Kämmerer, ist Besitzer der Herrschaft Kunstadt in Mähren, und der letzte männliche Sprosse dieser Familie.

Wappen: In Blau ein goldener Querbalken, oben zwei nebeneinander gestellte, grünbespitzte sechsblätterige rothe Rosen, an den untern Rand des Balkens schliesst ein silbernes Mühlrad an. — Gekrönter Helm, auf demselben zwischen zwei von Silber und Blau abwechselnd getheilten Hörnern drei — blau-silbern-blaue — Straussenfedern. Decken: blau-golden und blau-silbern.

Hrobčický von Hrobčic. (Taf. 44).

Der Stammsitz dieses einst reichen Geschlechtes war Hrobčic im Leitmeritzer Kreise. Hieronymus Hrobčický von Hrobčic kaufte 1541 von Georg und Veit, Brüdern Krakovský von Kolovrat und deren Oheim Johann Krakovský-Kolovrat, das Gut Kotešovic im Rakonitzer Kreise um 2750 Schock Prager Groschen; Hieronymus der Aeltere auf Manetín kauft 1597 das Gut Krašov im Pilsener Kreise um 27,500 Schock Meissnisch; dann 1605 kauft Gallus von Christoph Ignaz, Alexander und Wolf Krakovský von Kolovrat das Gut Všešulov im Rakonitzer Kreise um 9050 Schock meissnisch; das Gut Krašov kam 1608, nach dem Tode des Hieronymus dem Aelteren Hrobčický, an den Sohn Karl Vratislav auf Slatina und von diesem 1617 an Johann Wilhelm, der Krašov mit Střimany an Peter Georg Přichovský von Přichovic, kaiserl. Rath, königl. Landrichter, Unterkämmerer und Statthalter in Böhmen, verkaufte. Hieronymus der Jüngere starb 1618 und vererbte Všešulov an seine Söhne: Adam Gall und Ladislav Rudolf; für seine drei minderjährigen Töchter: 1) Eva, 2) Helena Magdalena und 3) Ludmilla Barbara, bestellte er den Ritter Wenzel Varleych von Bubna auf Lvikovic und Luzna zum Vormund, von diesen drei Töchtern, die jede 2000 Schock Meissnisch aus dem väterlichen Vermögen ausbezahlt bekamen, vermählte sich 1620 Eva mit Christoph Heinrich Varleych von Bubna auf Végrov, Ludmilla Barbara ward die Gemahlin des Ritter Johann Ludwig Nesslinger von Šolngraben (Schelchengraben) auf Drahonic und Luzna im Prachimer Kreise, Helena Magdalena ward Nonne im fürstlichen Jungfrauenstift bei St. Georg auf dem Hradschin zu Prag. — 1619 kaufte Ladislaus das Gut Čestin (böhm. Cestinkostel) im Časlauer Kreise von Karl Mazanec von Frimburk, doch nach der Schlacht am weissen Berge wurde ihm das Gut konfiscirt und 1623 an Frau Kunigunde von Kunovic verkauft.

Die Hrobčický von Hrobčic, die stets treu zur evangelischen Lehre gehalten, traf das Konfiscationsedikt hart, so z. B. wurden konfiscirt dem: Jaroslav die Güter Horosedl und Kolešovic, Georg das Gut Petrovic, das dem Celler von Rosenthal 1623 um 25,930 Schock Meissnisch verkauft wurde; dem Udalrich das Gut Vroutek, das 1631 Hermann von Černin von Chudenic auf Petersburg von der königl. Kammer kaufte. – Franz Anton Hrobčický von Hrobčic, Herr auf Mlýnec im Klattauer Kreise, wurde den 2. October 1755 in den böhmischen Freiherrenstand erhoben und starb bald darauf als der Letzte seines Geschlechtes.

Wappen: Geviertet von Roth und Blau, auf der Spaltungslinie zwei grosse silberne, einmal in einander verschlungene Schlangen, derart, dass die gegen einander gerichteten Köpfe das 1. u. 2., die von einander gewendeten Schweifenden das 3. u. 4. Feld belegen. — Kleinod:

auf der Helmkrone eine rings herum mit Pfauenfedern besteckte, den Schild wiederholende ovale Scheibe. Decken: roth-silbern.

Hrubý und Gelenj (richtig böhmisch: **Hrubí z Jelení.** (Taf. 45).

Aus diesem alten ritterlichen Geschlecht, das eine Erneuerung und Bestätigung des Adels, Ritterstandes und Incolates 16. October 1787 erhielt, sind vorzüglich bekannt in der altböhmischen Literaturgeschichte die Ritter Georg und Sigmund Hrubí von Jelení, von denen der Erstere 1514, der Zweite, (Sohn des ersteren) 1554, starben. 1814, 24. März erhielten die Ritter Hruby von Gelenj den böhm. Freiherrenstand.

Wappen: durch ein goldenes Kreuz, das ein goldener Herzschild in diesem ein sechsendiger Kopf und Hals eines schwarzen Hirschen, belegt — geviertet jeder Kreuzesarm ist mit drei, die Spitzen je gegen den Herzschild kehrenden schwarzen Sparren belegt. 1. u 4. in Blau ein gegen die Theilung gekehrter goldener Löwe; 2. u. 3. in Silber ein rothes Herz. — Drei gekrönte Helme: I. der Löwe wachsend. Decken: blau-golden; II. der Hirschkopf. Decken: schwarz-golden; III. sechsmal (3, 3) gespiegelter Pfauenwedel. Decken: roth-silbern.

Hübl. (Taf. 45).

Franz Hübl, k. k. Hauptmann in der Artillerie, erhielt als Ritter der Eisernen Krone 3. Klasse, den Ordensstatuten gemäss, laut Diplom Sr. Majestät des Kaisers Franz Josef I. d. d. Wien 20. Juni 1854 den österreichischen Ritterstand. Nach einer zurückgelegten 50jährigen vorzüglichen und vor dem Feinde ausgezeichneten Dienstleistung ward ihm ferner der Orden der Eisernen Krone 2. Klasse verliehen, in Folge dessen, gleichfalls den Ordensstatuten gemäss, derselbe als k. k. Feldmarschall-Lieutenant, mit kais. Diplom d. d. Wien 5. November 1875 in den österreichischen Freiherrenstand erhoben wurde.

Wappen: Gespalten; vorne in Roth auf Erdboden an beiden Schildrändern je ein natürlicher Schanzkorb, zwischen denselben gegen die Spaltungslinie gewendet abgeprotzte gelbmetallene Kanone, im linken Obereck eine brennende eiserne Granate; hinten in Blau ein zackiger Felsen auf grünem Boden, über demselben ein goldener Stern. — Zwei gekrönte Helme: I. ein geharnischter, linker Schwertarm. Decken: roth-silbern; II. geschlossener, hinten goldener, vorne aber blauer mit einem goldenen Stern belegter Flug. Decken: blau-golden.

Imbsen. (Taf. 45).

Aus diesem uralten westphälischen Geschlecht, dessen ununterbrochene Stammreihe mit: Friedrich von Imesen, Ritter (1270—1273) beginnt und 1833 mit Wilhelm Anton Reichsfreiherrn von Imbsen zu Wewer, Herrn zu Wewer, Borcholtz, Alsen und Messenhausen (geb. 1781, † 28. April 1833) im Mannesstamme erloschen ist — wurden die Brüder Johann Theodor, Wilhelm und Conrad im Jahre 1718 in den alten böhmischen Ritterstand und davon Johann Theodor und Conrad 1733 in den alten böhmischen Freiherrenstand erhoben, denselben erhielten auch, gleichfalls im Jahre 1733 noch Ludwig, Theodor Rochus und Maria Josepha, verm. Freiin Thavonat, Geschwister von Imbsen. Franz von Imbsen, k. k. Tribunalrath in Mähren, wurde 1740 alter böhmischer Freiherr. — Der St. Adalberti-Kalender 1768 nennt: Conrad, Freiherr von Imbsen, dessen zwei Söhne: 1) Werner Moritz, k. k. Fähnrich bei Franz Wallis-Infanterie-Regiment und 2) Ignatz Theodor Friedrich Wilhelm, k. k. Fähnrich bei Jung - Modena - Dragoner. — Die Brüder Johann Ludwig, k. k. Hauptmann bei Marquis Botta-Infanterie-Regiment und Johann Theodor Rochus, k. k. Fähnrich bei Graf von Thürheim-Infanterie-Regiment.

Wappen: Geviertet mit einem rothen Herzschild, in diesem unter einer goldenen Kaiserkrone in Gold: „CVI.“ 1. in Blau neben einander drei silberne Rosen, oben und unten gleichfalls neben einander drei silberne Schrägschindeln; 2. in Silber ein breites rothes Tatzenkreuz belegt mit einem silbernen Schildchen, in diesem ein oben und unten abgehauener grüner Baumstamm und im vierten Platz ein rother Pfahl; 3. in Silber ein rother auf dem Rückenschild mit einer silbernen Rose belegter Krebs zur Pfahlstelle; 4. in Blau zehn (4, 3, 2, 1) silberne Rosen; auf der Spaltungslinie des 3. u. 4 Feldes liegt ein goldenes mit dem rothen Burgunderkreuz belegtes Schildlein, das mit zwei goldenen zusammengehenden Bändern am untern Rand des Herzschildes befestigt ist. — Drei gekrönte Helme: I. sieben — roth-silbern-blau-silbern, diese mit dem Krebs belegt, blau-silbern-rothe — Straussenfedern. Decken: roth-silbern; II. das Burgunderkreuz im Kreise umgeben von der Kette des goldenen Vliessordens. Decken: roth-golden; III. rechts ein schwarzes mit sieben (1, 2, 2, 2) Pfauenfedern bestecktes Horn, links an silberner Lanze ein silbernes links flatterndes Fähnlein, im Felde der Stamm, und auf der Krone der Baumstamm. Decken: blau-silbern.

Janovský von Janovic. (Taf. 45).

Böhmischer Uradel — einer Abstammung mit den Klenovský von Klenova und den Risenberg von Janovic; der Stammsitz war Janovic, jetzt ein Städtchen westlich eine Stunde von Klattau und die oberhalb Janovic gelegene noch erhaltene Burg Klenau. — Wohl zu unterscheiden sind die angeführten Familien von den: Špetle von Janovic, den Herren von Janovic und Petersburg, deren Stammsitz Janovic im Berauner Kreise war, die als Wappen einen Adler führten und schon Anfang des 16 Jahrhunderts ausstarben, während die Janovský von Janovic noch Ende des 18. Jahrhunderts blühten.

1356 legt Racek Janovský von Janovic für sich und seine Leibeserben den Homagialeid Kaiser Karl IV. als König von Böhmen ab. 1371 war Peter II. von Janovic Probst der Kirche zu Alt-Bunzlau. 1384 war Johann von Janovic gleichfalls Probst an derselben Kirche. — 1465 war Dietrich Janovský von Janovic und Chlumec Obrist-Landrichter von Böhmen. — 1589 Heinrich Janovský auf Janovic, Georg auf Janovic, Johann der Aeltere auf Nedaníc, Johann der Jüngere, Racek, Georg auf Petrowic, Udalrich auf Soustova. — 1679 kam das Gut Voselec im Prachiner Kreise durch Tausch an die Familie, 1691 erbaut daselbst Georg Adalbert eine Kirche unter dem Titel der h. Margareth. — 1730 war Franz Georg Herr auf Voselec, Rezanic, Alt-Smolivec im Prachiner, Jindríchovic und Svína im Klattauer Kreise, er hatte vier Söhne: 1) Stephan, k. k. Lieutenant, 2) Wenzel, Theologiae Doctor, Canonicus zu Königgrätz, Domherr der Collegiat-Kirche ob dem Prager Schlosse, 3) Joseph, starb als Kind und 4) Franz Adam, Herr auf Votín, Přědslav und Habartic bei Klattau. — Franz Adam hatte 1768 drei Söhne: 1) Dominik Franz, k. k. Lieutenant bei Graf Stampach-Kuirassier, 2) Johann Vincenz, 3) Wenzel Adalbert. — Dominik Franz, 1773 in den böhmischen Freiherrenstand mit der ganzen Familie erhoben, war vermählt mit Maria Antonia, geb. Janovský von Janovic, Frau der Güter Voselec, Kotaun, Rezanic und Alt-Smolivec, die den 22. Juli 1777 starb. — Johann Vincenz, Freiherr Janovský von Janovic, Sohn des Franz Adam Ritter von Janovský, war 1789 Herr auf Votín, Přědslav und Habartic, k. k. Kämmerer, Appellations- und Criminal-Ober-Gerichtsrath in Prag, seine Gemahlin war Theresia, geb. Gräfin Nugent, geb. zu Dublin in Irland 22. Mai 1755.

Wappen: In Roth ein von Silber und Blau (3 : 9) geschachter Querbalken. — Gekrönter Helm mit einem geschlossenen dem Schilde gleichen Flug. Decken: roth-silbern.

Janowitz. (Taf. 45).

Ein Zweig des vorhergehenden Geschlechtes, der sich nach Würtemberg wandte und da zum Theil das Erbschenkenamt besass, aber im Mannesstamme im 16. oder längstens 17. Jahrhundert erlosch. Wilhelm, ein Enkel des Hermann Janovský von Janovic, Herrn auf Bistric ob der Angel im Klattauer Kreise; geb. 1489, † 1562, herzogl. würtemberg'scher Oberster Feldhauptmann, dürfte der Gründer dieser Familie sein, und nach Würtemberg eingewandert, da er als „Wilhelm von Janowitz, genannt Böhm" erscheint. — Dessen Sohn: Herrmann III. von Janowitz, geb. 1544, † 1589, als herzogl. würtembergischer Hofmarschall, war vermählt mit Agnes von Sternenfels und hinterliess sechs Kinder: 1) Susanna, geb. 1581, verm. Ulrich Schilling von Canstatt; 2) Ludwig, verm. 1. Katharina Schilling von Canstatt, 2. Ursula Sybilla von Hallweil; 3) u. 4) Kunigunde und Margaretha starben als Kinder; 5) Friedrich, geb 1587, verm. Maria Anna von Karpfen; 6) Christoph Posthumus, geb. 1589, verm. Anna Elisabeth von Stockheim. Deren 16feldige Ahnentafel weist folgende Familien auf: Janovsky von Janovic auf Bistric, Beneda von Nectin, Křinecký von Ronov, von Damitz, von Sachsenheim, von Ehrer, von Sachsenheim, von Vollandtseck, von Sternenfels, von Sachsenheim, Gremp von Freundstein, von Morsheim, von Helmstätt von Mauchenheim, genannt Bechtolsheim, Hoffwarth von Kirchheim, von Rosenberg.

Wappen: Geviertet; I. u. 4. in Roth ein Blau und Silber (3 : 6) geschachter Querbalken; 2 u. 3. in Schwarz eine silberne Urne. — Zwei gekrönte Helme: I. drei — roth-silbern-blaue — Straussenfedern. Decken: roth-silbern; II. die Urne. Decken: schwarz-silbern.

Jungwirth. (Taf. 45).

Die Brüder Johann Peter und Ignaz Maximilian Jungwirth werden im Jahre 1730 in den Reichs- und erbländischen Adelsstand erhoben, und erhielt ersterer im Jahre 1731 das Diplom als Ritter und letzterer 1733 das Ehrenwort „Edler von".

Johann Peter erhielt 1734 den böhmischen Ritterstand und der k. k. Rath und königl. böhmische Kammer- und Hoflehnrechts-Beisitzer, Franz Josef Ritter von Jungwirth, ward 1753 Freiherr. Johann Peter war Herr auf Platz im Budweiser Kreise und dessen Sohn, der obige Franz Josef Freiherr von Jungwirth, Herr auf Budikau im Časlauer Kreise.

Wappen: Geviertet mit blauem Herzschild, in diesem ein goldener Anker zur Pfahlstelle, oben drei (1, 2) goldene Sterne. 1. u. 4. in Gold ein gegen die Theilung sehender, goldgekrönter und bewehrter schwarzer Adler; 2. u. 3. in Roth ein gegen die Theilung gekehrter, gekrönter, doppelschwänziger, silberner Löwe, in der Vorderpranke eine gekrönte silberne Säule haltend. — Drei gekrönte Helme: I. der Adler. Decken: schwarz-golden; II. zwischen zwei blauen Hörnern der Anker, auf dem Ringe ein goldener Stern. Decken: schwarz-golden und roth-silbern; III. der Löwe mit der Säule. Decken: roth-silbern.

Junker Bigatto zu Ober-Conreut. (Taf. 45).

Aus Oesterreich stammend. 1338 starb Sigmund Junker, Unter-Befehlshaber der Feste Eger und ist zu Eger im Chor der Dominikaner-Kirche begraben. Dessen Sohn Niklas starb 1383, ist in der Pfarrkirche zu Eger begraben und sein Wappenschild daselbst an dem 1359 gestifteten Junker'schen Altar angebracht. Kaspar Junker, „Sacrae Cesarae Majestatis commensalis nobilis", hatte zur Gemahlin Anna Schlikin, aus dem gräflichen Hause Weissenkirchen und Ellbogen, er besass das Gut Seeberg im Egerlande, das er 1461 von Frau Margaretha von Kotzau gekauft hatte. Kaiser Friedrich III. bestätigte im Jahre 1483 d. d. Wien den letzten Tag Junii, dem Junkeri'schen Geschlecht sein altadeliges Herkommen und Wappen — Laut einer Original-Urkunde des Kardinals Beyrandi Legati a latere v. J. 1489 waren die vier Söhne des obgenannten Caspar: „Sigmund, Capitaneus zu Weitra, Caspar von Seeberg, Johann und Erhard, Serenissimi Domini Imperatoris familiares et continui commensales nobiles". — Im Jahre 1497 hat Catharina Junkerin, des Ritters Erhard Schirndinger von Albenreith Ehefrau, das eine Stunde von Eger entfernte Gut Oberconreith an sich gebracht und ihrem Bruder Johann, des erst gedachten Kaspars Sohn († 1521) übergeben, welcher auch sich zuerst „von Ober-Conreit", schrieb, sowie im Jahre 1563 Franz Junker das Schloss daselbst erbaute und im Jahre 1569 das im Ellbogner Kreise gelegene Gut Miltigau für 1550 fl. kaufte und sich dadurch der königl. böhmischen Landtafel einverleiben liess. Paul Junker starb 1659 als Oberstlieutenant in kaiserl. Diensten und wurde im Kloster Königsaal bei Prag, wo sein Sohn Georg Prälat war, begraben. — Georg Adam war 1649 am kaiserl Hofe zu Wien und bei vielen wichtigen Geschäften in Verwendung. Sein Sohn Georg Ignaz kam 1696 in Besitz des Rittergutes Olbergrün im Egerland und im Jahre 1701 bekam er von seiner Schwester Anna Margaretha, verwittweten von Hertemberg, das gleichfalls im Egerlande gelegene Gut Altenteich hinzu. — Die böhmischen und egerländischen Güter wurden 1732 von den Brüdern Georg Adam und Johann Junker veräussert. 1741 wurden die genannten Brüder im kurbayrischen Reichsvikariate in den Reichsfreiherrenstand erhoben. Karl Anton Joseph erhielt den 16. März 1814 den böhmischen Freiherrenstand.

Wappen: In Roth auf grünem Dreiberg ein vorwärts gekehrter, gekrönter Mann mit ausgespreitzten Beinen, enger weisser Kleidung, weggestreckten Armen, in jeder Hand einen goldenen Streitkolben haltend — Kleinod: der Mann, die Arme über dem Haupte geschränkt, in den Händen die Streitkolben aufrecht, aus der Krone wachsend. Decken: roth-silbern.

Kager von Stampach. (Taf. 45).

Der Ursprung dieses seit dem 13. Jahrhundert bekannten Geschlechtes ist in Deutschland zu suchen, wie im 2. Hefte des böhmischen Adels S. 32 gesagt wurde; ausser den dort angeführten Rittern: „Cunradus de Steinbach, 1238 und Cunradus de Steinbach (Theutonicus) 1251", sind noch aus dem Ritterstande folgende nennenswerth: Wolfgang Stampach von Stampach, Ritter, der mit dem Herren Albin Planknar auf Kynsperk im Ellbogner Kreise mit der Stadt Ellbogen ein Uebereinkommen traf, dass sie sich gegenseitig zum Ersatze aller durch die Unterthanen beider Contrahenten zugefügten Schäden und Unbilden verpflichten. Vom Jahre 1364 Kaspar Kager von Stampach auf Kinšperk (Königsberg) stiftet eine ewige Gedächtniss für alle Glieder der Familienzweige „Kager, Stampach, Globnar und Planknar" beim St. Barbara-Altar in der Königsberger Pfarrkirche vom Jahre 1479 am Palmsonntag. 1554 im ungarischen Kriege blieben die Brüder: Adam, Joachim und Nikolaus Kager von Stambach, der vierte Bruder, Christoph, war schon 1553 in Siebenbürgen vor dem Feinde geblieben. — Carl Kager von Stambach, k. k. Oberst des Kuirassier-Regiments „Feldmarschall Fürst Lobkowitz" und dessen Bruder Wenzel Erasmus, königl. Kreishauptmann, wurden 1741 böhmische Freiherren.

Wappen: Geviertet mit rothem Herzschild, in diesem ein silberner mit drei (1, 2) rothen Rosen belegter Sparren. 1. u. 4. in Gold ein in Visir gestellter Turnierhelm; 2. u. 3. in Silber eine schrägrechts gelegte rothe, goldbefranste und mit einem goldenen Doppeladler belegte Fahne an goldener Lanze. — Vier gekrönte Helme: I. vier rothe, goldbefranste, die erste mit einem goldenen Doppeladler belegt, Fahnen an goldenen Lanzen. Decken: roth-golden; II. zwischen einem silbernen mit drei — roth-silbern-rothen und einem rothen mit drei — silbern-roth-silbernen — Straussenfedern auswärts besteckten Hörnern, der Sparren wie im Herzschild. Decken: roth-silbern; III. ein geharnischter Mann, in der rechten Hand ein Schwert, mit der linken abwärts deutend, aus der Krone wachsend. Decken: roth-golden; IV. geschlossener schwarzer Flug. Decken: roth-silbern.

Kayserstein. (Taf. 45).

Aus der Rheinpfalz stammend; 1629 erhielt die Familie den rittermässigen Adel, 1629 und 1655 den Freiherrenstand.

1688 war Franz Gottfried Freiherr von Kayserstein Herr auf Kacov ob der Sazava im Časlauer Kreise, er hatte diese Herrschaft in eben dem genannten Jahre von Ferdinand Anton Ritter von Seitler gekauft; ausser Kacov besass Freiherr Franz Gottfried noch die böhmischen Herrschaften Žleb im Caslauer und Volešna im Rakonitzer Kreise, er war k. k. wirkl. Geheimer Rath, Feldzeugmeister, Commandirender General von Böhmen, Stadtcommandant zu Prag und Inhaber eines Infanterie-Regiments, er starb in seinem Hause auf der Neustadt den 9. September 1701, dasselbe Jahr, den 24. November, starb auch seine Gemahlin Barbara, geb. Freiin von der Kron (de la Corona). Sein Sohn Franz trat den Besitz der väterlichen Herrschaften an. Die Herrschaft Kacov jedoch fiel an Anastasia Freiin von Kayserstein, des Erblassers Tochter, die unter Vormundschaft des Johann Peter Grafen Straka von Nedabylic stand, und sich den 13. Juni 1705 an Anton Wolfgang Grafen Kayserstein in Tirol vermählte. 1805 war Franz Freiherr Kayserstein Besitzer der Herrschaft Starkstadt im Königgrätzer Kreise.

Wappen: Geviertet mit von Roth und Silber gespaltenen und mit einer Lilie in gewechselten Farben belegten Herzschild. 1. u. 4. in Silber drei rothe Schrägrechtsbalken; 2. u. 3. in Schwarz gegen die Theilung gekehrt ein gekrönter, doppelschwänziger, goldener Löwe. — Zwei gekrönte Helme: I. offener von Gold und Schwarz abwechselnd getheilter Flug. Decken: roth-silbern; II. der Löwe wachsend. Decken: schwarz-golden.

Kallina von Urbanow. (Tafel 45).

JUDr. Alois Kallina (geb. 1. Juli 1810 zu Wodnan in Böhmen), Ministerialrath im Justiz-Ministerium, erhielt als Ritter des kaiserl. österr. Leopold-Ordens, den Statuten dieses Ordens gemäss, laut Diplom Sr. Majestät des Kaisers Franz Josef I. d. d. Wien 10. Februar 1869 mit dem Prädicat „von Urbanow" den österreichischen Ritterstand; ferner ward derselbe in seiner bisherigen Stellung, in Anerkennung seiner ausgezeichneten Dienstleistung, mit Allerhöchster Entschliessung Sr. Majestät des Kaisers vom 18. April 1874 in den österrrichischen Freiherrenstand erhoben, worüber d. d. Wien 20. August desselben Jahres ein Diplom ausgefertigt wurde.

Wappen: Durch einen schmalen silbernen Pfahl gespalten; vorne in Blau eine nach rechts überbogene natürliche weisse Schneeballblüthe an einem zweimal gewundenen Stengel mit zwei grünen Blättern, oben zwei goldene Sterne; hinten getheilt, oben in Blau ein rechtsgekehrter goldener Löwe mit zweimal aufgeringeltem Doppelschweife, unten aus dem Schildrande ein Rechtarm in goldgerändertem Harnisch, in der Hand ein goldgefasstes Schwert haltend. Drei gekrönte Helme mit rechts blaugoldenen, links rothsilbernen Decken; I. zwischen zwei Gold und Blau getheilten Hörnern die Schneeballblüthe; II. schwarzer Adler; III. geschlossener vorne Silber über Roth, hinten Roth über Silber getheilter Flug.

Kamýcký von Lstiboř (später Kameytský von Elstiboř). (Taf. 45).

Im 14. Jahrhundert bekanntes Geschlecht, das im 17. Jahrhundert nach Deutschland auswanderte. — 1305 kauften die Brüder Křinek und Svatoslav von Lstiboř eine Mühle und 30 Landhufe Acker in Březan von der Frau Margaretha, Wittwe des Herrn Mathias von Obriství auf Březan. 1425 erwarb Herr Wilhelm von Lstiboř den Ort und Rittersitz „Kamýk" (von da an nannte sich das Geschlecht „Kamýcký von Lstiboř") von Herrn Nikolaus von Hazmburk auf Budín um 600 Schock Groschen. — Zeugen dieses Kaufes waren die Herren: Udalrich von Waldek, Bohuš von Peruč, Bohuslav von Čakovíc, Beneš von Wrbna, Heinrich von Duban. Johann Psýk von Neprobilic, Wenzel von Květkov. 1452 war Johann von Lstiboř Herr auf Kamýk und Kůníc. — 1480 wird Odolín Kamýcký von Lstiboř als Wohlthäter der Výsehrader Kirche genannt. — 1525 war Peter Herr Kamýcký von Lstiboř Herr auf Černosek, wie der Grabstein seiner Gemahlin Anna, geb. Herrin Kaplír von Sulevic, in der Černoseker Pfarrkirche nachweist. Von dieser seiner Gemahlin hatte Herr Peter Kamýcký den Sohn Wilhelm, der vermählt mit Ludmilla, geb. Sekerka von Sedčic, 1551 Dienstag vor Christi Himmelfahrt starb, den Sohn Johann Šebor Herrn Kamýcký von Lstiboř auf Gross-Černosek und Libochovan hinterlassend. Johann Šebor war vermählt mit Ludmilla, des Herrn Zdislav Kaplíř von Sulevic und dessen Ehefrau Johann Vřešovec von Vřešovic Tochter. — Im Titular vom Jahre 1572 geschieht Erwähnung des Herrn Albrecht Kamýcký von Lstiboř auf Obřiství, Sr. Kaiserl. Majestät Rath. — Christian Eberhard Kameytský von Elstiborz (nach damaliger Schreibweise) vermählte sich den 7. December 1699 mit Elisabeth Dorothea von Gemmingen. Das Geschlecht gehörte damals der Ritterschaft in Franken, Orts Ottenwald an, wie ein Attest genannter Ritterschaft über die Ritterbürtigkeit und das Wappen der Familien: Kamaitský von Elstiborz, von Materzow, Schilling von Cannstadt, von Münchingen, von Gemmingen, von Geyersperg und von Eck — nachweist. Cop. vid. auf Perg. d. d. 9. April 1764. Christian Eberhard Kameytský war ein Sohn des Wilhelm Bořek Kameytský von Elstiborz und der Anna Katharina, geb. Schilling von Canstadt. — Wilhelm Bořeks Kameytský von Elstiborz's 16feldige Ahnentafel weist folgende Familien auf: Kamýcký von Lstiboř — Sekerka von Sedčic — Kaplír von Sulevic — Vřešovec von Vřešovic — Voděradský von Hružova auf Sukdol — Vostrovic von Kralovic — Dobřenský von Dobřenic — Renšperger von Renšperg — Mateřovský von Mateřov auf Vrácov — Dobřenský von Dobřenic — Rodovský von Hustířan auf Nesznašov — Schellendorf von Hornberg — Vlk von Kvítkov auf Nemislovic — Kaplíř von Sulevic — Vogířský von Neudorf auf Vogíř — Wachtel von Panthenau.

Wappen: Getheilt und oben gespalten; von Silber, Roth und Schwarz ohne Bild. — Kleinod: ein von Roth, Schwarz und Silber gespaltener Nachen auf der Helmkrone. Decken: roth-silbern.

Kapoun von Svojkov. (Taf. 45).

Uradel, bis in die neueste Zeit vorkommend. (1827 Josef Freiherr Kapoun von Svojkov, k. k. Appellationsrath zu Prag). Die Kapoun von Svojkov zählten schon zu Kaiser Carl IV. Zeiten zum Herrenstande, doch er-

folgte die eigentliche Erhebung in den alten Freiherrenstand erst im Jahre 1644.

1160 war Johann von Svojkov Landrichter des Königreiches Böhmen. — Jaroslav Kapoun von Svojkov war 1355 mit Kaiser Carl IV. in Italien und wird unter denen Edlen Böhmens genannt, die zu Pisa das Leben ihres Herren schützten. — Johann und sein Sohn Piram bauten auf eigene Kosten 1499 die verfallene uralte Wallfahrtskirche zu Alt-Bunzlau wieder auf. 1472 war Alexander Kapoun Pfandinhaber des königl. Kammergutes Nischburg. 1498 Peter Kapoun Pfandinhaber desselben Gutes. — Přemysl Kapoun von Svojkov stand bei Kaiser Ferdinand I. in grossem Ansehen und war im Türkenkriege General-Kriegszahlmeister, er starb 1547. — Die Brüder Piram, Heinrich und Jaroslav Kapoun stifteten 1516 einen Altar des h. Georg und Nikolaus im Cistercienser-Stifte zu Sedlec.

Albert Kapoun, kaiserl. Rath, königl. Burggraf von Königgrätz, war 1573 kaiserl. Gesandter in Polen, sein Bruder Heinrich, kaiserl. Rath, Beisitzer des königl. Landrechts, Herr auf Běronic, Valečov und Hlušic im Bidzover Kreise, war der Grossvater Alberts Kapoun von Svojkov, kaiserl. Obristen im 30jährigen Kriege, der 1644 den böhm. alten Freiherrenstand an das Geschlecht brachte. 1621 nach der Schlacht am weissen Berge wurden dem Christoph Kapoun, die Herrschaft Valečov, das Städtchen Fürstenbruck, dann die Dörfer: Bozen, Klein-Zasadka, Mušný, Braučic, Zakopana, Kaprnek und Zdobný, sämmtlich im Bunzlauer Kreise gelegen, konfiscirt; desgleichen 1623 dem Karl Kapoun das Gut Zamrvsk im Chrudimer Kreise. 1701 starb auf der bischöflichen Herrschaft Chrást im Königgrätzer Kreise, Gottfried Freiherr Kapoun von Svojkov, der vierte Bischof zu Königgrätz, früher 1680—90 Erzdechant zu Krumau und Bischof von Semendria, inpartibus infidelium, er ist in Königgrätz in der bischöflichen Gruft beigesetzt.

Wappen: Geviertet mit gekröntem, von einem grünen Lorbeerkranz umgebenen, von Silber und Schwarz gespaltenen Herzschild und goldenem Schildesfuss, in diesem ein geleopardter, gekrönter, doppelschwänziger schwarzer Löwe, längs des Rückens mit drei flammenden Granaten besetzt. — Im rothen gevierteten Hauptschild vier gegen die Theilung gekehrte, gekrönte, doppelschwänzige, silberne Löwen. — Drei gekrönte Helme: I. offener, schwarzer, jeder Flügel mit drei flammenden Granaten zur Pfahlstelle besetzter Flug. Decken: schwarz-silbern; II. ein silbernes und ein schwarzes Horn. Decken: schwarz-silbern und roth-silbern; III. zehn rothe, links flatternde spitze Fähnlein an silbernen Lanzen. Decken: roth-silbern.

Karwinský von Karwín. (Taf. 46).

Ein altes, ursprünglich polnisches Geschlecht, das sich später in Schlesien ansiedelte (das von ihnen erbaute Schloss „Karwín" liegt im Fürstenthum Oppeln). Nach Böhmen kamen sie im 17. Jahrhundert und erhielten daselbst den alten Ritterstand 1700, österr. Freiherren wurden sie 6. August 1813. — In Bayern sind sie gleichfalls bei der Freiherrenklasse immatriculirt. Der St. Adalberti-Kalender vom Jahre 1768 führt folgende Karwinský auf: die Brüder 1) Franz Xaver, k. k. Fähnrich im Pallavicini'schen Infanterie-Regiment, 2) Johann Vincenz, k. k. Unterlieutenant bei Kaiser Joseph II. Dragoner. Ferner Johann Joseph, k. k. Hauptmann bei „Herzog von Würtemberg-Stuttgart"-Dragoner. — 1775 die Brüder 1) Franz Xaver; Söhne: Johann Joseph, 2) Johann Vincenz, k. k. Rittmeister bei „Graf D'Ayasasa"-Kuirassier; Johann Josef, kaiserl. Rath und des grösseren Landrechts Beisitzer. 1789 war Johann Vincenz Ritter Karwinský von Karwin Oberst des Kuirassier-Regimentes Freiherr von Jaquemin, und ward als General-Major 1813 in den österreichischen Freiherrenstand erhoben. — Den 2. September 1866 starb Jakob Freiherr Karwinský von Karwin, k. k. Major bei Grossherzog Leopold II. von Toskana-Infanterie Nr. 71, Sohn des 2. März 1855 † Freiherrn Wilhelm, k. bayer. Kämmerer.

Wappen: Geviertet; 1. u. 4. in Blau ein goldenes Schächerseilkreuz; 2. u. 3. in Gold ein gegen die Theilung gekehrter, doppelschwänziger, silberner Löwe, und im goldenen Herzschild ein schwarzer Adler. Kleinod: drei — gold-roth-blaue — Straussenfedern auf der Krone. Decken: schwarz-golden und blau-golden.

Kfeller von der Sachsengrün. (Taf. 46).

Ein ursprünglich deutsches, seit dem 16. Jahrhundert in Böhmen ansässiges, 1745 in den böhmischen Freiherrenstand erhobenes Geschlecht. der Titular vom Jahre 1534 nennt: Hebhard (vermuthlich Gebhard) Feleř z Saksova, Jan Feleř z Saksova. — 1556 Jan Kffelíř z Saxowa v Panossem Augezde (deutsch Panaschow Augezd im Rakonitzer Kreise), Jan Kffelíř z Saxowa v Starem Sedlcy (Alt Sedletz im Pilsner Kreise). 1567 war Georg Kfelíř z Saxowa, Beisitzer des Oberstburggrafen-Rechts. Im Titularbuch 1572: Georg Kfelíř z Saxowa auf Lipa, Johann auf Alt-Sedlec, Sigmund in Lipa. — 1589 Georg Kfelíř z Saxowa auf Pautnov im Pilsner Kreise, Johann auf Alt-Sedletz, Johann Wilhelm auf Sedlist, Sigmund auf Lipa Nach der Schlacht am weissen Berge wurde 1620 dem Johann Wilhelm Kfeller von der Sachsengrün das Gut Alt-Sedlist konfiscirt. 1738 war Carl Anton Kfeller von der Sachsengrün Herr auf Wilkischen und Wrhabschen im Pilsner Kreise, von seinen Söhnen war der ältere: Johann Joseph, kaiserl. Rath und Kammer- und Hoflehnrechts-Beisitzer in Böhmen, der jüngere, Wenzel Heinrich, kaiserl. Lieutenant im Wachtendonk'schen Infanterie-Regiment. 1745 wurde Carl Anton Kfeller von der Sachsengrün königl. Hauptmann des Pilsner Kreises, für sich und seine ehelichen Nachkommen in den böhmischen Freiherrenstand erhoben. Diese freiherrliche Linie starb Mitte des jetzigen Jahrhunderts aus, während aus der Linie der Ritter Kfeller von der Sachsengrün noch 1866 Einer am Leben war.

Wappen: In Roth eine silberne Gegendeichsel. — Kleinod: auf der Krone sieben natürliche Schilfblätter, je beseitet von einem silbernen, gestürzten Fisch. Decken: roth-silbern.

Kuhn von Kuhnenfeld. (Taf. 46).

Franz Kuhn (geb. 1772, † ?), k. k. Hauptmann im 1. Infanterie-Regiment, ward nach einer mehr als dreissigjährigen Dienstzeit laut Diplom d. d. Wien 20. Februar 1823 mit dem Prädikat „von Kuhnenfeld" in den österreichischen Adelstand erhoben Er war der Vater der beiden Brüder Franz und Alexander, welche den österreichischen Freiherrenstand erlangten.

Franz Kuhn von Kuhnenfeld erhielt als k. k. Major für seine ausgezeichneten und hervorragenden Leistungen bei der Armee in Italien 1848—49, 1849 das Ritterkreuz des Militär-Maria-Theresien-Ordens, worauf derselbe, den Statuten des Ordens gemäss, als damaliger k. k. Major im Generalstab laut Diplom Sr. Majestät des Kaisers Franz Josef I. d. d. Wien 28. December 1852 in den österreichischen Freiherrenstand erhoben wurde. — Auf den jüngern der Brüder: Alexander Kuhn von Kuhnenfeld, Ritter des kaiserl. österreichischen Leopold Ordens, k. k. Major und Commandanten des 22. Jägerbataillons, war der Freiherrenstand mittelst Diploms Sr. Majestät des Kaisers Franz Josef I. d. d. Wien 8. September 1868 gleichfalls übertragen.

Wappen: Geviertet; 1. in Gold ein rechtsgekehrter aufgerichteter grüner Drache mit ausgebreiteten Flügeln, einmal geschlungenem Stachelschwanz; 2. in Blau ein aus sechs (1, 2, 3) abgestutzten Kuppen zusammengesetz-

ter hoher Fels; 3. in Blau ein ganz stählernes Schwert geschränkt mit einem zweiten, aber golden gefassten, 4. in Silber auf dem untern Schildesrand erhebt sich ein dreizinniger Festungsthurm (gemauert) mit offenem schwarzen Thor, und einem gleichen Fenster. Gekrönter Helm mit einem offenen, rechts Gold über Blau, links Blau über Silber getheilten Fluge Decken: blau-golden und blau-silbern.

Klein von Wiesenberg. I. Aelteres Haus. (Taf. 46).

Albert Klein (geb. 1808), ältester Chef des Hauses „Gebrüder Klein" zu Wien, wurde mit Allerhöchster Entschliessung Sr. Majestät des Kaisers Franz Josef I. d. d. Wien 24. August (Diplomsausfertigung 1. December) 1859, in Anerkennung seiner ausgezeichneten industriellen Thätigkeit und seines gemeinnützigen Wirkens mit dem Prädicat „Edler von Wiesenberg" in den österr Adelstand erhoben Mit Allerhöchster Entschliessung d. d. 16. Mai 1863 ward demselben in Anerkennung seines verdienstvollen Wirkens und seiner in hervorragender Weise bethätigten patriotischen Gesinnungen der Orden der Eisernen Krone 3. Klasse verliehen, worauf die Erhebung in den österreichischen Ritterstand mit Diplom d. d. 28. Januar 1864 erfolgte. Endlich wurde demselben mit Allerhöchster Entschliessung d. d. 10. Juli 1872, in Anerkennung seines langjährigen, vielseitig verdienstlichen Wirkens, der österreichische Freiherrenstand ertheilt.

Wappen: In Gold aus in den vier Schildesecken befindlichen natürlichen Wolken wachsen vier blau bekleidete Arme, die die Hände in der Schildesmitte in einander legen. — Kleinod: zwischen einem offenen von Gold über Blau getheilten Fluge auf der Helmkrone zur Pfahlstelle ein blau bekleideter Arm, in der Hand vier mit den Spitzen aufwärts gekehrte, geschränkte, weiss geflitschte Pfeile haltend. Decken: blau-golden.

Klein von Wiesenberg. II. Jüngeres Haus. (Taf. 46).

Wappen: In Blau vier golden bekleidete, aus in den Schildesecken befindlichen natürlichen Wolken wachsende Arme, die ihre Hände in der Schildesmitte ineinander legen. Zwei gekrönte Helme mit blau-goldenen Decken; I. geschlossener, vorne goldener, hinten blauer Flug, dessen Flügel je mit einem schräglinken Balken in gewechselten Farben durchzogen sind; II. goldener Löwe, in der rechten Vorderpranke ein Bergeisen sammt Schlägel an goldenen Stielen verschränkt haltend.

Knorr von Rosenroth. I. (Taf. 46).

Die ältesten Nachrichten reichen auf den kaiserl. Rath Dr. Lorenz Knorr, genannt von Rosenroth, 1548 als „Knor z Rozmrottu" auf der Doktorenbank Rath des ersten böhmischen Appellationsgerichtes zu Prag. im Titular desselben Jahres zu finden, zurück, der vom Kaiser Ferdinand I. in Anerkennung seiner und seines Vaters Verdienste um das Kaiserhaus, mittelst Diplom d. d. Prag 27. Juli 1549, ein verbessertes Wappen und den Adelstand (vermuthlich den Reichsadel, denn den böhm. Vladykenstand besass er bereits) erhielt. Dem Adam Knorr (Khnorr), Abt des fürstl. Stiftes Neuberg in Steiermark, seinem Bruder Christoph, sowie dem Apostolischen Protonotar und Hofcaplan Paul, ferner dem Elias und Johann ward mittelst Diplom d. d. Wien 19. April 1624 der ritterliche Adel unter Wappenbesserung. — Christian Knorr von Rosenroth erhielt vom Kaiser Leopold I. d. d. Wien 26. April 1668 gleichfalls eine Adelsbestätigung.

Wappen: Von Roth, Gold und Silber getheilt, den mittleren (goldenen) Platz überzieht ein silbernes schmales Andreaskreuz, in jedem Winkel eine goldenbesamte rothe Rose. — Kleinod: auf der roth-silbernen Sendelwulst an silbernen Lanzenschaften drei von Roth, Gold und Silber quergestreifte Fähnlein. Decken: roth-silbern.

Knorr von Rosenroth. II. (Taf. 46).

Friedrich August Knorr von Rosenroth (geb. 1782, † 1856 den 26. December zu Wien), zeichnete sich in k. k. österr. Kriegsdiensten in den Feldzügen 1809, 1813 und 1814 rühmlichst aus, namentlich that er sich hervorragend vor 1809 bei der Vertheidigung von Regensburg, 1813 bei Erstürmung der Schanzen bei Pyrna, ferner bei der Erstürmung und Vertheidigung des Ortes Pannsdorf in den Tagen der Völkerschlacht bei Leipzig. Seine schweren Wunden zwangen ihn, den Dienst in jungen Jahren zu verlassen. In Anerkennung seiner glänzenden Waffenthaten vor dem Feinde erfolgte laut Diplom d. d. Wien 28. Februar 1828 seine Erhebung in den österreichischen Freiherrenstand.

Wappen: Geviertet mit schwarzem Herzschild, in diesem ein rothbewehrter goldener Greif (seit 1624). 1. u. 4 von Roth, Gold in diesem ein silbernes von vier rothen, goldbesamten Rosen begleitetes Schrägekreuz, und Silber getheilt; 2. u. 3 in Gold ein schrägrechts gelegter, knorriger, gestümmelter, schwarzer Baumast mit einem dreiblättrigen grünen Zweiglein an jeder Seite, links oben und rechts unten (seit 1549). — Drei gekrönte Helme: I. drei von Roth, Gold und Silber quer gestreifte Fähnlein an silbernen Lanzenschaften. Decken: schwarz-golden; II. der Greif. Decken: schwarz-golden; III. zwischen einem rechts goldenen, links schwarzen offenen Flug der Ast zur Pfahlstelle. Decken: roth-silbern.

Koch. (Taf. 46).

Georg Friedrich von Koch wurde 1738 in den böhmischen alten Ritterstand erhoben und der Hofrath, Geheime Hof- und Cabinets-Secretär, Ignatz Ritter von Koch, wurde 1748 Freiherr. 1768 war Gottfried Freiherr Koch Herr auf Pečkau im Caslauer Kreise, k. k. Hofrath bei der Böhmischen Hof-Canzlei und dessen Bruder Johann, k. k. General-Feldwachtmeister (General-Major) und Ritter des Militär-Maria-Theresien-Ordens, gestorben 1780 als k. k. Feldmarschall-Lieutenant und Inhaber des 17. Infanterie-Regiments.

Wappen: Geviertet mit von Roth und Schwarz getheiltem Herzschild, in diesem oben ein goldener Stern, unten drei (2, 1) goldene Kugeln. 1. u. 4. in Roth ein schwebendes silbernes Tatzenkreuz; 2. u. 3. in Blau auf grünem Boden einwärts gekehrt eine silberne Taube und zwischen 3. u. 4. Feld ein goldener Spikel mit einem Anker zur Pfahlstelle. Drei gekrönte Helme: I. das Kreuz. Decken: roth-golden; II. zwischen einem offenen schwarzen Flug ein goldener Stern. Decken: schwarz-golden; III. auf grünem Büchel die Taube. Decken: blau-silbern.

Königsbrunn. (Taf. 46).

Erneuerung und Bestätigung des alten reichsritterschaftlichen Adels nebst Wappenbesserung 3. Mai 1642, erbl. österr. Ritter mit dem Geschlechtsnamen „Königsbrunn" für dieses seither unter den steiermarkischen, niederösterreichischen und görzischen Herrenstand aufgenommenes Geschlecht 10. September 1685, Reichsfreiherren 12. August 1716.

Richtigstellung des im Freiherrendiplom d. d. Wien 12. August 1716 unrichtig eingemalten Wappens mit kaiserl. Erlass d. d. Wien 19. December 1855.

Hiess ursprünglich „Primbsch" und stammt aus Thüringen. — Im deutschen Orden aufgeschworen Sigmund Otto Emanuel Maria Ludwig Franz de Paula, geb. 10. Juli

1822, mit folgenden Ahnen: Freiherrn Königsbrunn — Rossner von Rossenek — Paurnfeind von Eyss — Kaufmann von Söllheimb — Freiherr Minckwitz — Freiherr Skrbensky — Freiherr Podstatsky und Prussinowitz — Wagen Graf Wagensberg — Freiherr Roden von Hirzenau — Sallawa von der Lippa — Graf von Daun — Graf von Herberstein — Graf von Troger — Freiherr von Teuffenbach — Graf von Oppersdorf auf Aich und Friedstein — Wrabsky Tluxa von Wraby. — Johann Franz Primbs von Königsbrunn wurde von Kaiser Carl VI. d. d. 12. August 1716 in den Reichsfreiherrenstand erhoben, er war vermählt mit Maria Elisabeth, geb. Rossner von Rosseneck, † Februar 1708. Sein Sohn war Philipp Anton, geb. 30. April 1691, verm. mit Anna Josefa, geb. Paurnfeind von Eyss. — Sigmund Freiherr von Königsbrunn, k. k. Feldmarschall-Lieutenant, vermählte sich 1771 mit Ludovika Minckwitz, Freiin von Minckwitzburg, hatte den Sohn Ludwig, vermählt 1. Mai 1811 mit Franciska de Paula Freiin Roden von Hirzenau; und die Tochter Maria Anna Regina Antonia Josefa Feliciana, geb. den 20. October 1780.

Wappen: Geviertet; 1. in Gold ein gekrönter natürlicher Sperber; 2. u. 3. in Roth zwei schräglinke silberne Balken; 4. in Gold ein mit einer goldenen Krone belegter schwarzer Adlerflügel. Zwei gekrönte Helme: I. der Adlersflügel. Decken: roth-silbern; II der Sperber. Decken: schwarz-golden.

Koller. (Taf. 46).

Franz Koller (geb. 27. November 1767, † zu Neapel 1826 den 22. August) trat früh in die k. k. österr. Armee und erhielt 1809 als General-Major das Ritterkreuz des Militär-Maria-Theresien-Ordens, und als solcher, den Ordensstatuten gemäss, den österr. Freiherrenstand, laut Diplom d. d. Wien 26. December 1810. Er war bereits früher in den österr. Ritterstand erhoben worden, desgleichen ward ihm d. d. Wien 25 Januar 1815 das böhmische Incolat — Freiherr Franz, der als k. k. Feldmarschall-Lieutenant, Inhaber des 2. Infanterie-Regiments und General-Intendant der k. k. Armee in Neapel starb, war vermählt 1804 mit Johanna, geb von Gränzenstein († 1866 zu Wien). Er besass die Herrschaft Obřistvý im Prager Kreise.

Wappen: Getheilt und oben gespalten; 1. in Silber zwei rothe Schräglinksbalken; 2. in Blau ein goldener Stern; 3. in Silber ein rother Löwe, auf der erhobenen rechten Vorderpranke einen goldenen Stern tragend. — Kleinod: der Löwe den Stern in beiden Vorderpranken, aus der Helmkrone wachsend. Decken: roth-silbern und blau-golden.

Komers von Lindenbach. (Taf. 46).

I. Karl Eduard Komers (geb. 1. November 1797 zu Humpolec in Böhmen, † 1. Mai 1870 zu Pilgram in Böhmen), k. k. Generalauditor und Sectionschef im Kriegsministerium a. D., erlangte für erspriessliche Dienste im Militär-Justizfache d. d 30. Mai 1854 das Ritterkreuz des k. k. österr. Leopold-Ordens und hiemit, laut Diplom d. d. 17. November 1854 den österr. Ritterstand. Seit 1849 mit der Leitung des Militär-Justizwesens betraut, verlieh ihm Sr. Majestät Kaiser Franz Josef I. in Anbetracht seiner ungewöhnlich langen und ausgezeichneten Dienstleistung d. d. 30. November 1861 den Orden der Eisernen Krone 2. Klasse und den Ordensstatuten gemäss erfolgte seine Erhebung in den österr. Freiherrenstand laut Diplom d. d. 11. Januar 1862. — Diese Linie besitzt die Güter Lipkovavoda und Vlasenic in Böhmen.

II. Emanuel (geb. 20. December 1810 zu Humpolec in Böhmen), ein jüngerer Bruder des Freiherrn Karl Eduard, trat 1832 als Auditor in den österr. Militär-Staatsdienst, 1849 übertrat er zur Civiljustiz und erlangte als Präsident des k. k. Landesgerichts zu Pesth d. d. 11. Juli 1858 das Ritterkreuz des kaiserl. österr. Leopold-Ordens und den Ordensstatuten gemäss, laut kaiserl. Diplom d. d. 22. September 1860 den österr. Ritterstand. — Im Jahre 1865 zum österr. Justizminister ernannt, wurde ihm bei seinem Rücktritte am 27. Juni 1867 in Anerkennung seiner ausgezeichneten mit aller Hingebung und Treue geleisteten Dienste von Sr. Majestät dem Kaiser Franz Josef I. das Grosskreuz des kaiserl österr. Leopold-Ordens verliehen und in Gemässheit der Ordensstatuten erfolgte laut kaiserl. Diplom d. d. 28. April 1869 die Erhebung in den österr. Freiherrenstand.

Wappen (für beide Häuser gemeinschaftlich): Gespalten; vorne in Blau auf grünem Büchel, an dessem Fussrand ein silberner Bach hinströmt, ein natürlicher Lindenbaum; hinten getheilt, oben in Roth ein silberner, säbelschwingender Löwe; unten in Blau zwei aufwärts verschränkte goldene Heugabeln, über denselben silberner Schild mit rothem Querbalken, unter den Gabeln auf silbernem Dreiberg eine silberne Pfeilspitze zur Pfahlstelle. — Drei gekrönte Helme: I. geschlossener blauer mit einem silbernen geflutheten Balken überzogener Flug. Decken: blau-silbern; II. zwischen zwei silbernen Hörnern einen rechten, geharnischten Säbelarm. Decken: blau-silbern und roth-silbern; III. der säbelschwingende Löwe wachsend. Decken: roth-silbern

Kopal. (Taf. 46).

Die Kinder des verdienstvollen, rühmlichst bekannten Maria-Theresien-Ordens-Ritter, k. k. Oberst und Commandanten des 10. Feldjäger-Bataillons, Karl von Kopal, welcher am 16. Juni 1848 zu Vicenza in Folge der bei der Erstürmung des Monte Berico erhaltenen schweren Verwundung gestorben ist, — wurden laut Diplom d. d. Wien 11. Januar 1852 von Sr. Majestät Kaiser Franz Josef I. in den österr. Freiherrenstand erhoben.

Wappen: In Silber ein rother der Länge nach mit einem golden gefassten Schwerte belegter Querbalken, über demselben nebeneinander drei blaue Sterne. Aus dem untern Schildesrand bis zum Balken reichend eine blaue Spitze, welche mit einem silbernen Signalhorn mit rechtsgewendetem Schalltrichter belegt ist; in der Mitte ist das Signalhorn mit der arabischen Ziffer 10 bezeichnet. Gekrönter Helm mit einem offenen, rechts rothen, links blauen Flug. (Das silberne Signalhorn wurde von der kais. österr. Armee dem k. k. 10. Feldjäger-Bataillon gewidmet).

Korb von Weidenheim. (Taf. 47).

Kurfürst Karl Theodor von Pfalzbayern erhob als Reichsvikar, laut Diplom d. d. München 8. Tag des Brachmonats 1792, den Magistratsrath und Gerichtsassessor zu Falkenau, Franz Konrad Korb, sowohl wegen seiner im siebenjährigen Kriege geleisteten vorzüglichen Militärdienste als auch wegen seiner sonstigen adeligen Tugenden, derart in den erblichen Ritterstand des heil. röm. Reichs und des Kurfürstenthums Bayern, als wäre ihm, Franz Konrad Korb, dieser Adel von seinen vier Ahnen väterlicher- und mütterlicherseits überkommen. Zugleich ward ihm das unten beschriebene Wappen mit Ausnahme des zweiten Helmes verliehen. Derselbe war der Vater der nachher in den österr. Ritterstand erhobenen beiden Brüder: Anton Josef und Johann Gottfried Korb, es scheint aber bei dieser Erhebung das frühere Reichsritterdiplom nicht besonders erwähnt worden zu sein.

Anton Joseph Korb, Besitzer der Güter Steknitz und Kundratitz im Saazer Kreise in Böhmen, sowie sein Bruder Johann Gottfried, Besitzer der Herrschaft Waltsch im Ellbogner Kreise in Böhmen, wurden wegen ihrer besonderen Verdienste um den Kaiserstaat während der damaligen Kriegszeiten laut Diplom d. d. Wien 15. Sep-

tember 1814 mit dem Prädicat „von Weidenheim“ in den österr. Ritterstand erhoben.

I. Franz Ritter Korb von Weidenheim, geb. 28 Februar 1805, † 1. October 1876, Sohn des Johann Gottfried Ritter Korb von Weidenheim, k. k Oberlieutenant a.D., Besitzer der Herrschaft Waltsch etc. etc., ward in Anerkennung seiner vieljährigen gemeinnützigen Thätigkeit mit Allerhöchster Entschliessung Sr. Majestät Kaisers Franz Josef I. d. d. 24. Mai 1860 in den österr Freiherrenstand erhoben und das Diplom den 18. October 1860 ausgefertigt. — Diese Linie besitzt in Böhmen: die Herrschaft Waltsch, die Güter Skytal, Oblat, Neprovitz, Sirbitz, dann Bezděkau mit Tupadl.

II. Karl Ritter Korb von Weidenheim, Herr auf Zaběhlic, Kostel und Chodov und sein Bruder Ludwig auf Kundratic, Slap mit Davle und Čím in Böhmen, Söhne des Anton Josef Ritter Korb von Weidenheim, wurden wegen ihrer verdienstlichen Leistungen laut Diplom Sr. Majestät des Kaisers Franz Josef I. d. d. Wien 20. Juli 1867 in den österr Freiherrenstand erhoben.

Wappen: In Blau ein schrägrechts gelegtes Schwert, darüber in Pfahlstelle ein ovaler, goldener Nabelschild, an dessem rechten Rande drei blaue Sterne übereinander stehen, derart gelegt, dass von dem Schwerte rechts nur die Spitze, links der goldene Griff hervorsieht. Zwei gekrönte Helme mit blau-silbernen und blau-goldenen Decken; I. gekrönter silberner Adler, im Schnabel einen von blauen Weidenruthen geflochtenen Korb; II. drei — blau-golden-blaue — Straussenfedern.

Kotz von Dobř. I. Aelteres Haus. (Taf. 47).

Uralte böhmische Familie, die mehrere Freiherren- und eine Grafenstandserhebung aufzuweisen hat. Der Stammsitz war Dobř, eine Feste im Prachiner Kreise. 1395 findet man in verschiedenen Stiftungsurkunden den Ritter Peter von Dobř und seine Söhne Johann und Günter. 1444 besass Ritter Johann Kotz von Dobř die Herrschaft Wildstein im Pilsner Kreise. — Johann Kotz von Dobř besass 1550 die Herrschaft Bistric ob der Angel im Klattauer Kreise, er war der Grossvater Wentzels, der mit Katharina Barbara, geb. Wratislaw von Mitrovic vermählt war, und von dieser die Söhne: Dionys, Heinrich, Karl und die Tochter Maria Franciska hatte.

Dionys Kotz von Dobř, kaiserl Kämmerer und Rath, königl. Hauptmann und Kriegscommissär des Pilsener Kreises, erhielt d. d. Wien 12. Januar 1629 den böhmischen Freiherrenstand, d. d. Wien 10. Januar 1634 den Reichs- und erbländischen Freiherrenstand und laut Diplom d. d. Regensburg 5. Januar 1637 ward derselbe als „Kotz Reichsgraf von Dobř, Freiherr auf Neumarkt und Bistritz, Erbherr zu Hlavniowitz, Lometz, Saustow und Unter-Lukawitz“ und mit dem Titel „Wohlgeboren“ in den Reichsgrafenstand erhoben. Mittelst besondern Diploms d. d. Regensburg 6. Februar 1637 wurde ihm der Reichsgrafenstand als böhmischer Grafenstand auch für das Königreich Böhmen ausgedehnt. — Diese Linie erlosch in der 2. Generation.

1534 kommen vor: Adam der Aeltere Koc von Dobř, Herr auf Vohrazenic, Adam der Jüngere auf Miletic; 1564 Bernhard Kotz von Dobř, Bohuslav auf Borov, Johann auf Bistric, Kristof auf Dobř. 1581 Bořivog Kotz von Dobř auf Lipnic. 1589 Adam auf Volsov, Detleb auf Volšov, † 1600, in der Dechantei-Kirche zu Schüttenhofen begraben, Johann auf Bistritz, Wenzel auf Dobř.

Wenzel Albrecht Kotz von Dobř ward laut Diplom d. d. Linz 26. Juli 1680 in den alten böhmischen Herrenstand (als Freiherr) mit dem Titel „Wohlgeboren“ erhoben und den 31. Juli 1767 ward Johann Marquard kaiserl. Rath und des grösseren Landrechts Beisitzer, von der Kaiserin Maria Theresia unter dem Namen „Kotz Freiherr von Dobř und Vohraženic“ in den alten erbländischen Freiherrenstand erhoben. — Die verschiedenen St. Adalberti-Kalender des 18. Jahrhunderts führen aus diesem älteren freiherrlichen Hause folgende auf: 1738 die Brüder Johann Franz Freiherr Kotz von Dobř, k. k. Hauptmann und Johann Joseph, k. k. Rittmeister, Herr auf Zaluzan, dann Franz Wenzel, k. k. Rittmeister bei Diemar-Kürassier und Wilhelm, k. k. Hauptmann. — 1768 Franz Wenzel, k. k. General-Feldwachtmeister (General-Major von der Cavallerie, dann die Brüder: Johann Joseph und Franz Dionys, gemeinschaftlich auf Zaluzan — Johann Marquard, Herr auf Vohrazenic, Tazovic, Křenic und Vosenic, kaiserl. Rath und des grösseren Landrechts Beisitzer. 1788 Marquard, Sohn des Johann Marquard, Herr der väterlichen Güter, k. k. Gubernialrath und Hauptmann des Chrudimer Kreises. — Dieser Linie gehören die Güter: Heiligenkreuz, Eysendorf und Weissensulz im ehemaligen Klattauer Kreise, welche Wenzel Freiherr Kotz von Dobř, k k. Kämmerer, 1796 von seiner Mutter, der letzten Gräfin Zucker von Tamfeld, erbte.

Wappen: In Blau ein vierspeichiges Wagenrad. — Kleinod: auf der Helmkrone das Rad. Decken: blau-golden.

Kotz von Dobr. II. Jüngeres Haus. (Taf. 47).

Einer Abstammung mit dem I. älteren Haus. Seit mehr als 200 Jahren sind die Güter Hlavnovic und Prestanic im Klattauer Kreise in ununterbrochenem, vom Vater auf den Sohn vererbten Besitz. — Die richtige Filiation dieses jüngeren freiherrlichen Hauses beginnt mit Marquard Ritter Kotz von Dobř auf Vohrazenic, vermählt mit Margaretha, Tochter aus dem Hause der Herren von Stráz. — Detleb Ritter Kotz von Dobř, Herr auf Hlavnovic, Volšov und Šnapausov, war vermählt mit Margaretha geb. Markvart von Hrádek, sein Enkel Adam Bartholomäus war vermählt mit Ludmilla geb. Karel von Svarova, er war 1688 Herr auf Hlavnovic, Volšov, Kundratic und Svojšic. — 1690 besass Ritter Adam auch das Gut Čachrau im Klattauer Kreise. 1693 gehörte dem Ritter Heinrich Kotz von Dobř das Dorf Stoboric im Klattauer Kreise. 1700 verkaufte Adam Humbrecht, Herr auf Obic im Klattauer, Zavlekom und Hrádek im Prachiner Kreise, das Gut Kestran im Prachiner Kreise an Ferdinand Reichsfürsten zu Schwarzenberg. — 1768 war Johann Ignaz Herr auf Hlavnovic und Prestanic, vermählt mit Barbara, geb. Freiin Saxer von Skvoresic, sein Sohn Joachim Stephan war vermählt mit Elisabeth Gräfin Khuen von Belasy und Gandegg (der böhm. Linie). Dessen Enkel Innocenz Anton († 1835). Herr auf Hlavnovic und Přestanic, in den Feldzügen der Jahre 1805, 1809, 1813—15, k. k. Hauptmann der Feldjäger, verm. mit Therese, geb. von Chalupský († 1867), war der Vater des Ferdinand Ritter Kotz von Dobř, Herrn auf Hlavnovic und Přestanic, Reichsraths-Abgeordneter etc. etc, der mit Allerhöchster Entschliessung Sr. Majestät des Kaisers Franz Josef I. d. d. Wien 5. Februar 1869 aus besonderer Gnade in den österreichischen Freiherrenstand erhoben wurde.

Wappen: In Blau zwei gegen einander gekehrte goldene Greifen, die mit den Vorderklauen einen blauen mit einem goldenen vierspeichigen Rad belegten Schild halten. — Kleinod: zwischen einem offenen, von Gold und Blau abwechselnd getheilten Flug das Rad auf der Helmkrone. Decken: blau-golden.

Kressel von Gewaltenberg. (Taf. 47).

Böhmischer Freiherrenstand 1760 für Franz Karl Jaroslav Kressel von Gewaltenberg und seinen Bruder Johann Nepomuk Augustin

1711 war Johann Jakob Kressel von Gewaltenberg Hauptmann des Leitmeritzer Kreises und Besitzer der in diesem Kreise gelegenen Güter Triebsch, Vrbičan und Rochov. 1733 war im Besitze dieser Güter die Schwester des Johann Jakob, Maria Magdalena Kressel von Ge-

waltenberg. — Franz Karl Kressel von Gewaltenberg, kaiserl. Rath, Kammer- und Hoflehnrechts-Beisitzer im Königreiche Böhmen, war 1738 Herr auf Kamen im Taborer und Sezemic im Leitmeritzer Kreise, er hatte zu dieser Zeit vier Söhne: 1) Franz Josef Karl; 2) Franz Karl Jaroslav; 3) Johann Nepomuk Augustin und 4) Josef Anton Peter. — Franz Karl Jaroslav Kressel von Gewaltenberg, Herr auf Triebsch, Vrbičan und Rochov, k. k. Rath beim Concessus delegati und Direktor der Juridischen Fakultät und dessen Bruder Johann Nepomuk Augustin, k. k. Hauptmann bei Fürst Löwenstein-Dragoner, wurden 1760 in den böhmischen Freiherrenstand erhoben. — 1768 lebten die Brüder Franz Karl Jaroslav Freiherr Kressel von Gewaltenberg, Herr auf Triebsch, Vrbičan und Rochov, k. k. wirkl. Kämmerer, Rath und Gubernial-Assessor in Böhmen und Johann Nepomuk Augustin Freiherr Kressel von Gewaltenberg, k. k. Kämmerer und Hauptmann bei Fürst Löwenstein-Dragoner. 1802 starb Franz Karl Jaroslav als k. k. wirkl. Geheimer Rath, Kämmerer und Staatsrath. Die Güter Triebsch, Vrbičan und Rochov erbte testamentarisch sein Grossneffe Franz Karl Freiherr von Puteani.

Wappen: Von Blau und Silber gespalten, im Schildesfuss auf der Spaltungslinie ein Baumstock, von dem oben links nach rechts gebogen ein in die blaue Spaltung in seiner Spitze mit drei grünen Blättern besetzter Zweig reicht, auf dem ein grün und gelber Sittich sitzt. — Kleinod: auf der Helmkrone die Schildfigur. Decken: blau-silbern.

Kutschera. (Taf. 47).

Karl Kutschera, k. k. Vice-Landesbuchhalter für Böhmen, wurde laut Diplom d. d. Wien 8. März 1805 in den österr. Adelsstand erhoben. Sein Sohn Johann Nepomuk, k. k. Feldmarschall-Lieutenant und General-Adjutant des Kaisers Franz I. erhielt als Commandeur des k. k. österr. Leopold-Ordens und in Rücksicht seiner sich erworbenen Verdienste und treuen Anhänglichkeit an das Kaiserhaus laut Diplom d. d. Wien 26. Februar 1819 den österr. Freiherrenstand. Zugleich ward dieser Standesgrad auf seine zwei Brüder: Joseph von Kutschera, k. k Gubernialrath und Kreishauptmann zu Saatz in Böhmen, und Anton von Kutschera, k. k. Hofkriegsrathssekretär, ausgedehnt. — Freiherr Johann Nepomuk starb 1832 als Feldzeugmeister und General-Adjutant unvermählt; sein Bruder Freiherr Anton, zuletzt k. k. Hofrath beim Hofkriegsrathe, vermählt mit einer geb. von Struppy, hinterliess nur einen Sohn, Anton Heinrich, welcher ohne Descendenz gestorben ist; und nur der dritte obige Bruder, Freiherr Joseph, hat Descendenz hinterlassen. Besitz das Lehensgut Čellin im Bezirke Dobřís in Böhmen.

Wappen: Von Gold und Blau getheilt; oben ein silbernes goldgezäumtes Pferd aus der Theilungslinie wachsend; unten ein eiserner schrägrechts gelegter Anker. Drei gekrönte Helme mit rechts blau-goldenen, links blau-silbernen Decken. — I. u. III. je einen geharnischten Mann in der rechten Hand einen Speer, wachsend; II. das Pferd aus der Helmkrone wachsend.

Lamotte von Frintropp. (Taf. 47).

Böhmischer alter Ritterstand mit dem Incolat 10. April 1657 (d. d. Wien für Vincenz, Maria Magdalena und Maria Angela, Geschwister, Kinder des † Peter Anton Lamotte, kaiserl. Oberst und Generalcommissärs über die Kavallerie), böhm. Freiherrn 6. April 1756.

1627 kaufte Frau Gertrud von Lamotte, geb. von Schivelberg, von Albrecht Waldstein Herzog von Friedland das im Bunzlauer Kreise gelegene Gut Navarov um den Betrag von 30,000 fl. Nach ihrem den 3. Februar 1654 erfolgten Tode erbten kraft ihres letzten Willens ihre Kinder: Vincenz und Maria Angela die Güter Navarov und Jeseney gleichfalls im Bunzlauer Kreise und Maria Magdalena, vermählte von Puteani, das Gut Bunzendorf. — Maria Magdalena vermählte sich an Herrn Johann von Nounkl aus einer österr.-niederländischen Familie, und durch deren Tochter Maria Margaretha, vermählt 13. October 1665 mit Paul Ritter von Ehrenburg, kam das Gut Navarov an die Ehrenburg'sche Familie, während Jeseney den Lamotte's verblieb. — 1708 kaufte der Ritter Maximilian Rudolf Lamotte von Frintropp, Herr auf Jeseney und Domaslovic, das Gut Stračov mit Čejnov und Lhota im Bidschower Kreise um die Summe von 35,200 fl. rhein. und 500 fl. Schlüsselgeld von Johann Adam Grafen Zaruba von Hustiřan, und verkaufte 1728 dieselben an seinen Schwiegersohn Johann Anton Balthasar Grafen von Bredaw, k. k. Oberst, um 60,000 fl. rhein. 1728 kaufte derselbe Maximilian Rudolf Ritter von Lamotte-Frintropp von Johann Norbert Libsteinský Grafen von Kolovrat das Gut Holovaus im Bidzover Kreise, sein Enkel Johann Freiherr von Lamotte verkaufte 1786 Holovaus mit Domoslavic an den k. k. Feldmarschall-Lieutenant Franz Josef Freiherrn Leveneur von Grünwall um 100,000 fl.

1738 lebten in Böhmen: Ignaz (Inigo) Franz Lamotte von Frintropp, Herr auf Sichrow, Alt-Eiche, Albrechtic und Hof Přísovic im Bunzlauer Kreise, 1750 an Franz Grafen Hartig verkauft. — Josef Egyd, Cornet bei Caraffa-Kürassier, Herr auf Jeseney, † 1760. — Jeseney erbten seine Söhne: Johann Nepomuk, Karl und Joseph gemeinschaftlich. — Johann Wenzel Herr auf Holovaus. Dieser wurde als kaiserl. Rath und königl. Hauptmann des Königgrätzer Kreises 1756 in den böhm. Freiherrenstand erhoben. — Die Familie blüht nun in Kärnthen.

Wappen: Geviertet mit schwarzem Herzschild, in diesem ein Todtenkopf auf den geschränkten Knochen. 1. Roth ohne Bild; 2. u. 3. in Silber ein schwarzer Anker zur Pfahlstelle; 4. Gold ohne Bild. — Drei gekrönte Helme: I. zwischen einem offenen, rechts Schwarz und Gold, links Roth und Silber getheilten Flug der Anker zur Pfahlstelle. Decken: roth-silbern; II. schwarzer Adler. Decken: roth-silbern und schwarz-golden; III. zwischen zwei von Silber und Roth getheilten Hörnern eine Trophäe aus altrömischem Helm und Harnisch bestehend. Decken: schwarz golden.

Langer von Langendorff. (Taf. 47).

1729 wurde Severin Langer mit dem Prädicate „von Langendorff" in den böhm. Adelsstand erhoben. 1738 lebte Severin Remigius Langer von Langendorff, Herr auf Lippa und Peterkau in Böhmen und Lentz in Mähren, Ritter des Portugiesischen Christus-Ordens. Er wurde 1754 in den Freiherrenstand erhoben. Er hatte zwei Söhne: Josef Maria, 1768 Herr auf Biela, Kurz-Langendorf und Uttendorf in Böhmen und Severin Andreas, 1768 k. k. Obrist-Wachtmeister (Major) im Chevauxlegers-Regiment Kaiser und Mitbesitzer der Güter seines Bruders. 1775 lebten die beiden Brüder noch und Severin war zu dieser Zeit Hauptmann des Rakonitzer Kreises.

Wappen: Silber mit grünem, mit drei goldenen Rosen längs belegten linken Schrägfuss; aus dem Schildesfuss wachsend ein rother doppelschwänziger Löwe, in den Vorderpranken einen natürlichen Lorbeerzweig haltend. — Kleinod: zwischen einem offenen rechts Silber über Grün auf der Theilung mit einer roth-golden und links Roth über Silber mit einer gold-rothen Rose belegten, getheilten Flug der Löwe mit dem Zweige aus der Krone wachsend. Decken: grün-silbern und roth-silbern.

Laudon. (Taf. 47).

Oesterreichischer Freiherrenstand für Gideon Ernst, k. k. Feldmarschall-Lieutenant und Grosskreuz des Mili-

tär-Maria-Theresien-Ordens, dessen Neffen Johann Reinhold, Karl Gideon und Otto Johann, sämmtlich „von Laudon". — Böhmischer Herrenstand für Gideon Ernst von Laudon, Besitzer der Herrschaft Gross-Bečvar 1759.

Wappen: Zwischen zwei goldenen Schrägrechtsbalken in Blau drei vorwärts gekehrte längs gestellte Löwenköpfe, der erste roth, der zweite silbern und der dritte von Schattenfarbe. — Kleinod: zwischen zwei auswärts gekehrten Bärenpranken drei — roth - silbern - blaue — Straussenfedern. Decken: blau-golden.

Lazari. (Taf. 47).

Aus dieser alten italienischen Familie wurde am 5. Juli 1696 Michael de Lazari, Herr auf Neměřic, das ihm seine Frau N. N., geb. Bšenský von Přerubenic, als Heirathsgut zugebracht, böhmischer Freiherr. 1768 lebten die Brüder: Johann Heinrich Freiherr Lazari, Herr auf Neměřic im Bunzlauer Kreise und Michael Freiherr Lazari.

Wappen: Gespalten mit blauem Herzschild, in diesem rechtsgekehrt ein silberner Mond, über demselben ein silberner Stern; vorne in Silber ein rothes, gemeines Kreuz, belegt mit fünf (1, 3, 1) silbernen gezinnten Thürmen; hinten in Roth auf grünem Büchel ein goldener Apfelbaum mit silbernen Früchten. Um den Schild ein natürlicher Palmen- und ein gleicher Lorbeerzweig gelegt, unten durch ein goldenes Band vereint. — Italienische Freiherrenkrone.

Lehmann. (Taf. 47).

Kaspar Lehmann (geb. 1796 zu Wien), jubil. k. k. Hofrath beim Hofkriegsrathe (heutige Reichskriegsministerium), hatte als Ritter des Klein-Kreuzes des kais. österr. Leopold-Ordens mit Allerhöchster Entschliessung Sr. Majestät des Kaisers Ferdinand I. d. d. Wien 1. Juli (Ausfertigung des Diploms 16. Juli) 1842 den österr. Ritterstand und d. d. Wien 19. November (Diploms-Ausfertigung 12. December) 1842 das Incolat in Böhmen erhalten.

Die Wittwe seines am 27. Juni 1866 auf dem Schlachtfelde von Oswiecim gebliebenen Sohnes Moritz, k. k. Rittmeisters im 1. Uhlanen-Regimente, Olinde geb. Freiin von Petz ward, auf Grund des ihrem Gemahl noch im Tode zuerkannten Ritterkreuzes des k. k. Militär-Maria-Theresien-Ordens mit Allerhöchster Entschliessung Sr. Majestät des Kaisers Franz Josef I. d. d. Laxenburg 15. August 1867 sammt ihrer Tochter Mauritia in den österr. Freiherrenstand erhoben. Mit gleicher Allerhöchster Entschliessung d. d. Paris 3. November 1867 ward dieser Standesgrad aus besonderer Kaiserlicher Gnade auch auf den Bruder des Gefallenen: Otto Ritter von Lehmann, k. k. Rittmeister im 1. Uhlanen-Regiment übertragen, worüber d. d. Wien 23. April 1868 ein gemeinsames Freiherren-Diplom ausgefertigt wurde.

Wappen: Geviertet; 1. in Blau ein mit dem goldenen Griff auswärts gekehrter Säbel, der mit einer Muskete mit gepflanztem Bajonette geschränkt ist, auf der Mitte ein hoher schwarzer Hut mit aufgeschlagener Krempe, in der Mitte befestigten schwarz-goldenen Kokarde, hinter derselben ein Silber und Roth getheilter Federstutz; 2. in Gold ein springendes schwarzes Pferd; 3. in Silber auf grünem Boden ein natürlicher Pflug mit zwei Rädern; 4. in Roth ein etwas schräglinks gelegtes mit goldenem Schnitte versehenes aufgeschlagenes Buch, auf dessen vorderer Seite „Pro prin-cipe" und auf der hintern „Et pa-tria" je in drei Zeilen in Schwarz steht. — Zwei gekrönte Helme: I. das Pferd wachsend. Decken: blau-golden; II. geschlossener, vorne roth mit einem silbernen Stern belegter, hinten aber silberner Flug. Decken: roth-silbern.

Leitenberger. (Taf. 47).

Friedrich Josef Leitenberger, Besitzer der Herrschaften Kosmanos und Josephsthal in Böhmen und Gross-Industrieller, erhielt 1867 den Orden der Eisernen Krone 3. Klasse und d. d. 14. November 1868 den Ordensstatuten gemäss den österr. Ritterstand. — Mit Allerhöchster Entschliessung Sr. Majestät des Kaisers Franz Josef I. d. d. 28. December 1873 erfolgte seine Erhebung in den österr. Freiherrenstand.

Wappen: In Blau ein goldener Schräglinksbalken mit drei blauen Sternen belegt. Gekrönter Helm mit offenem blauen Flug, den rechten Flügel durchzieht ein mit drei blauen Sternen belegter Schräglinks-, den rechten ein gleichbelegter goldener Schrägrechtsbalken. Decken: blau-golden.

Leonhardi. (Taf. 47).

Eine deutsche Familie, die vom Kurfürsten Karl Theodor von Pfalzbayern 27. August 1791 den Freiherrenstand erhielt und vom Kaiser Franz II. d. d. 15. März 1794 zu Reichsfreiherren erhoben wurde.

Ludwig Carl Freiherr von Leonhardi (geb. 7. April 1781, † 19. Februar 1864), Besitzer der im Budweiser Kreise in Böhmen gelegenen Herrschaften Platz und Erdreichsthal, wurde unter die Stände Böhmens mit dem Incolate im Herrenstand aufgenommen und dieses auf seine Kinder und deren ehelichen Nachkommen ausgedehnt.

Wappen: Geviertet; 1. u. 4. in Gold auf dem Fussrand stehend ein vorwärts gekehrter Mohr mit blau-rother Federkrone, gleichem Schurz, die beiden Arme in die Hüften gestützt; 2. u. 3. in Blau ein gegen die Theilung gekehrter goldener Löwe. — Zwei gekrönte Helme: I. zwischen einem offenen, von Gold und Schwarz geschachten Flug ein goldener Löwe wachsend. Decken: schwarz-golden; II. zwischen einem offenen von Blau und Gold geschachten Flug ein schwarzes Einhorn wachsend. Decken: blau-golden.

Leveneur von Grünwall. (Taf. 48).

Incolat: 1683. Heinrich und dessen Bruder Johann von Leveneur wurden 1705 in den alten böhmischen Ritterstand erhoben. — Johann und dessen Bruders-Söhne: Johann Wenzel, Franz Josef und Leopold, sämmtlich „Leveneur Ritter von Grünwall" wurden im Jahre 1727 böhmische Freiherren.

1764 verkauft Johann Freiherr Leveneur sein Haus in der Wassergasse — Neustadt-Prag — an Johann Grafen Cavanagh um 7000 fl. 1765 28. October vermählte sich Anton Sigmund Freiherr Leveneur von Grünwall, k. k. Rath, mit Franciska, geb. Freiin Straka von Nedabilic und hatte folgende Nachkommenschaft: 1) Wenzel, geb. 15. November 1766 (1796 Rittmeister im Chevauxlegers-Regiment Freiherr Leveneur), 2) Emanuel, geb. 7. Jänner 1769 (1796 Hauptmann bei Graf Wartensleben-Infanterie), 3) Johanna, geb. 23. Mai 1770, 4) Magdalena, geb. 29. Juli 1771, 5) Anton, geb. 17. Jänner 1777, 6) Thekla Aloisia, geb. 15. September 1778, 7) Johann Joseph, geb. 2. August 1783. Er war Herr auf Ober- und Unter-Studenec, Slavikov und Křemenic im Caslauer Kreise. — 1773 war Franz Josef Freiherr Leveneur von Grünwall, Bruder des Freiherrn Anton Sigmund, k. k. Oberst bei Hessen-Darmstadt-Dragoner, (dessen Inhaber er 1783 als General-Major wurde) er erhielt 1779 das Ritterkreuz des Militär - Maria - Theresien - Ordens, ward General-Major, und starb den 17. November 1811 auf seinem Gute Holoyaus als k. k. Feldmarschall-Lieutenant etc. Erbe war sein Neffe Wenzel Freiherr Leveneur von Grünwall, k. k. Rittmeister.

Wappen: Geviertet; 1. in Blau eine silberne mit einem rothen Ring belegte Spitze; 2. in Roth ein ge-

harnischter Rechtarm ein Schwert in der Hand; 3. in Roth ein goldenes mit dem Schalltrichter rechts und aufwärts gewendetes Posthorn; 4. in Grün nach rechts über felsigen Boden laufend ein goldener Windhund. — Gekrönter Helm: zwischen einem offenen schwarzen Flug ein goldener, siebeneckiger Stern. Decken: blau-silbern und roth-silbern.

Liebig. (Taf. 48).

Johann Liebig, Besitzer der Herrschaft Smíric mit Hořenoves und Gross-Industrieller, war mit Diplom Sr. Majestät des Kaisers Franz Joseph I. d. d. 22. März 1867 in den österr. Ritterstand erhoben; mit Allerhöchster Entschliessung d. d. 10. Februar wurde Johann Ritter von Liebig österr. Freiherr.

Wappen: Geviertet; 1. u. 4. Blau ohne Bild; 2. von Gold und Schwarz gespalten mit einem Doppeladler in verwechselten Farben; 3. in Schwarz auf grünem Fusse ein natürlicher Schwan, über diesem ein goldener Stern; den ganzen Schild überzieht ein goldener schrägrechter Balken mit sechs natürlichen Bienen belegt. Gekrönter Helm: zwischen einem offenen, rechts von Gold und Blau, links von Gold und Schwarz getheilten Flug, auf der Krone sechs Kornähren. Decken: blau-golden und schwarz-golden.

Lilienau (Limbeck von). (Taf. 48).

Johann Mathäus Limböck, (1755) kaiserl. Rath, (1769) Bürgermeister der Stadt Eger, ward mit seinem Bruder Ferdinand Thaddäus, böhm. Landrechts-Registrator zu Prag, laut Diplom d. d. München 1. October 1790 vom Kurfürsten Karl Theodor von Pfalz-Bayern als Reichsvicar in den Reichsritterstand erhoben. Kaiser Franz II. ertheilte diesen beiden Brüdern mittelst Diploms d. d. Wien 17 December 1793 unter Verleihung des Prädicats „von Lilienau" und mit der Bewilligung, sich nach zu erwerbenden Gütern zu nennen, den alten böhmischen Ritterstand.

Ein Sohn des Johann Matthäus Maximilian, nämlich Johann Limbeck, Ritter von Lilienau, k. k. wirkl. Geheimer Rath und Vicekanzler der bestandenen vereinigten Hofkanzlei, ward als Kommandeur des kaiserl. österr. Leopold-Ordens, den Statuten dieses Ordens gemäss, mit Allerhöchster Entschliessung d. d. Wien 12. Oktober 1837 unter dem Namen „Limbeck Freiherr von Lilienau" in den österr. Freiherrenstand erhoben, worüber d. d. Wien 23. October desselben Jahres ein Diplom ausgefertigt wurde.

Von einem Bruders-Sohn des Johann Matthäus Max, nämlich von Johann Nepomuk Limbeck Ritter von Lilienau (geb. 1779, † 26. Februar 1875), jubil. k. k. Vice-Präsidenten des k. k. Appellationsgerichts zu Prag, stammt eine im Ritterstande fortblühende Geschlechtslinie ab.

Wappen: Geviertet mit einem von Gold und Blau getheilten Herzschild, in diesem oben ein golden bewehrter und gekrönter schwarzer Adler; unten auf grünem Fuss eine silberne Gemse, die einen grünen, am rechten Schildesrand stehenden Felsen hinanklimmt. 1. u. 4. in Roth ein gekrönter, gegen die Theilung gekehrter doppelschwänziger, goldener Löwe; 2. u. 3. in Silber ein aus grauen Quadern erbauter, abgeledigter dreizinniger Thurm mit offenem schwarzen Thor und zwei ebensolchen Fenstern. — Drei gekrönte Helme: I. eine silberne Gemse wachsend. Decken: blau-silbern; II. golden bewehrter und gekrönter schwarzer Adler. Decken: schwarz-golden; III. der Thurm. Decken: roth-silbern.

Lippert. (Taf. 48).

Georg Lippert (geb. 1808), k. k. Feldmarschall-Lieutenant in Pension, ward die Anerkennung seiner hervorragend tapfern und sehr verdienstlichen Leistungen in der Kriegsepoche von 1859 mit dem Orden der Eisernen Krone 2. Classe ausgezeichnet und erhielt als k. k. Generalmajor, den Statuten dieses Ordens gemäss, laut Diplom Sr. Majestät des Kaisers Franz Josef I. d. d. Wien 6. Juli 1862 die erbliche österr. Freiherrenwürde.

Wappen: In Gold ein rothes Schrägekreuz; oben ein geharnischter Rechtarm, in der Eisenfaust ein golden gefasstes Schwert; vorne ein schwarzer Adler; hinten ein schwarzer Löwe; unten auf dem Fussrand ein schroffer, brauner, kahler Felsen. — Zwei gekrönte Helme: I. der Arm, hier als Linkarm. Decken: roth-golden; II. der Adler. Decken: schwarz-golden.

Locella. (Taf. 48).

Böhm. Ritter mit dem Incolat und der Bestätigung des vierhundertjährigen Adels der Familie 20. October 1744 (d. d. Wien für Benedict von Locella, k. k. Rath, italienischen Postreferenten und Secretair der italienischen Hofcanzlei), Freiherrenstand in der vormaligen österr. Lombardei für den jeweiligen Senior der Familie nebst der Erlaubniss, die Grafenkrone über seinem Wappen zu führen, 20. December 1749 (für denselben), österr. Freiherren 29. September 1764 (für denselben), diese drei Diplome wurden von der Kaiserin Maria Theresia ertheilt.

Wappen: Getheilt; oben in Gold ein gekrönter schwarzer Adler; unten in Blau ein erniedrigter goldener Sparren, ober demselben ein die Hörner aufwärts kehrender goldener Mond, zu beiden Seiten des Sparrens je ein und unter demselben ebenfalls ein goldener Stern. Drei gekrönte Helme mit blaugoldenen Decken: I. zwischen zwei von Silber und Blau abwechselnd getheilten Hörnern ein goldener Stern; II. einen gekürzten goldenen Balken, auf dem ein gekrönter schwarzer Adler steht; zwischen einem offenen blauen mit je einem goldenen Balken durchzogenen Flug, ein goldener Stern.

Locher von Lindenheim. (Taf. 48).

Franz Anton Locher von Lindenheim, k. k. Hauptmann, wurde 1739 böhmischer Freiherr.

Wappen: Geviertet; 1. in Schwarz gegen die Theilung gekehrt ein doppelschwänziger goldener Löwe, in den Vorderpranken eine viereckige, gelochte goldene Scheibe haltend; 2. u. 3. in Roth ein natürlicher, entwurzelter Lindenbaum; 4. in Gold ein doppelschwänziger gegen die Theilung gekehrter schwarzer Löwe, eine schwarze, gelochte viereckige Scheibe in den Vorderpranken haltend. — Kleinod: zwischen einem schwarz-golden und einem roth-silbern getheilten Horn auf der Krone eine gelochte, goldene, viereckige Scheibe, auf derem obern Rand ein schwarzer Adler steht. Decken: schwarz-golden und roth-silbern.

Löhr. (Taf. 48).

Wappen und Adelsbrief 13. Juni 1521 bestätigt und Reichsritter mit dem Prädicat „von Löhrbach" (dessen sich die Familie aber niemals bediente) 19. April 1728, aufgenommen in das Consortium der rheinischen reichsunmittelbaren Ritterschaft 17. Juli 1769, Incolat von Böhmen 1768, Freiherren 26. September 1772, Landmannschaft in Niederösterreich 1791.

Wappen: In Silber ein blauer Querbalken, oben zwei Rosenzweige mit drei (1. 2) rothen Rosen, unten ein gleicher Zweig. Drei gekrönte Helme: I. drei — roth-silbern-rothe — Straussenfedern. Decken: blau-silbern; II. wachsend ein Mann mit rothem, silbern gestülpten Hut, rothem Kleid, ein Schwert in der rechten Hand, die linke in die Seite gestützt. Decken: blau-silbern und roth-silbern; III. zwischen einem blauen und einem silbernen offenen Flug ein Rosenzweig wie im Schilde. Decken: roth-silbern.

Lokšan. (Taf. 48).

Die Familie Lokšan stammt aus Schlesien und blühte in Böhmen bis nach der Schlacht am weissen Berge, wo sie ihrer Güter verlustig wurde. Adam Herr Lokšan auf Lokšan und Březnic (im Prachiner Kreise) war der treueste Begleiter des geächteten Winterkönigs Friedrichs von der Pfalz.

Im Titular vom Jahre 1589 kömmt: Ferdinand Lokšan von Lokšan als Herr auf Březnic vor.

Katharina Valkoun von Adlár, Gemahlin des Georg Lokšan von Lokšan auf Březnic, Vicekanzlers von Böhmen, war die Tante der berühmten Philippine Welser, der Gemahlin Erzherzogs Ferdinand von Oesterreich, und als die Ehe Philippinens anerkannt wurde, ward Katharina Herrin von Lokšan, Oberstbofmeisterin am erzherzoglichen Hofe und starb zu Innsbruck den 13. April 1580; sie ist zu Innsbruck in der Franciskanerkirche begraben. Ihr zu Ehren wurde 1535 eine Denkmünze geschlagen.

Wappen: Geviertet; 1. von Gold und Blau gespalten, vorne ein schwarzer Adler, hinten eine goldene Lilie, beide aus der Spaltungslinie wachsend; 2. von Roth und Gold, 3. von Gold und Roth geviertet, überall ohne Bild; 4. von Blau und Gold gespalten, in Blau eine goldene Lilie, in Gold ein schwarzer Adler, aus der Spaltungslinie wachsend. — Kleinod: zwischen einem offenen rechts von Gold und Roth gevierteten, links blauem Flug, das Bild des ersten Feldes auf der Helmkrone. Decken: blau-golden und roth-golden.

Mac-Nevin (sprich **Mac-Neven**) **O'Kelly von Aghrim.** (Taf. 48).

Ein altadeliges irländisches Geschlecht; böhmische Ritter 20. September 1753, böhm. Incolat 30. September 1753, Reichsfreiherren und erbl. österr. Freiherren 14. November 1767.

Die Familie Mac-Nevin ist celtischen Ursprungs und will ihre Abstammung auf Niall-Noygiollach Fürsten von Irland um das Jahr 375 zurückleiten, sie ist demnach stammverwandt mit den O'Neills, O'Mallaghlin's, Mac Claney's etc. etc. Dieselbe besass früher bedeutende Besitzungen in Irland, namentlich in der Provinz Connaugth (Grafschaft Galway), theils in unmittelbarer Nähe Dublin's, wo noch heute der botanische Garten und umliegende Stadttheil Glas Nevin (unter Cromwell confiscirt) den Namen seiner einstigen Besitzer fortführt. Das Stammschloss Crannagh-Mac-Nevin liegt als Ruine im südöstlichen Theil des Pfarrsprengels von Tynagh in der Baronie von Leitrim (Grafschaft Galway), nahe an einer Ausbuchtung des Lough-Derg.

Die Familie O'Kelly ist ebenfalls celtischen Ursprungs und es wird deren Stammbaum bis auf Maney Mor (Maneus den Grossen), der mit seiner Gemahlin 440 durch Patritz den Heiligen bekehrt und getauft wurde, zurückgeführt. Der Name O'Kelly entstand um das Jahr 1000 und zwar war es der Urenkel des heilig gesprochenen Cellagh (920), welcher zuerst sich O'Kelly nannte. Die O'Kelly waren suzeraine Fürsten der Könige von Connaugth, besassen als solche die Landschaft Hy-Maine, nannten ihren Chef „Prince" und später „Lord of Hy-Maine". Der Letzte, der diesen Titel führte, war der 1558 ohne Nachkommen verstorbene Hugo O'Kelly of Lisdalon.

Die Familie der Mac-Nevin, O'Kelly von Aghrim entstand durch die Verschmelzung der Familien Mac-Nevin of Crannagh-Mac-Nevin und O'Kelly of Aghrim.

Es adoptirte nämlich am 13. October 1750 der comes palatinus und Geheime Rath Kaiser Carl VI. William O'Kelly of Aughrim († 1. März 1751 zu Wien), Erbherr auf Cullagh und Ballynahown im Königreich Irland, der mit König Jacob II. nach dem Continent gekommen war, den Sohn seiner Nichte Honora O'Kelly of Ballynahown, vermählter Mac-Nevin etc. etc., nämlich William Mac-Nevin of Crannagh-Mac-Nevin, Doctor der Philosophie und Medicin, damals Rector an der Prager Universität, mit der Verpflichtung den Namen „O'Kelly of Aghrim" fortzuführen.

William Mac-Nevin of Crannagh-Mac-Nesin, Sohn des Hugo Mac-Nevin und der Honora, geb. O'Kelly of Ballynahown, geb. zu Ballynahown 1713, † 6. Februar 1787 zu Prag, studierte in Paris, promovirte in Prag am 11. Juli 1747, ward Professor und Rector des medicinischen Studiums an der Universität zu Prag, erhielt laut Diplom d. d. Wien 20. September 1753 den böhmischen Ritterstand nebst dem Namen seines Adoptivvaters als Prädicat verliehen, ferner d. d 30. September 1755 das böhmische Incolat und ward nachher als Präsident und Director der medicinischen Facultät zu Prag laut Diplom d. d. Wien 14. November 1767 in den Reichs- und erbl.-österr. Freiherrenstand erhoben.

Freiherr William Mac-Nevin, O'Kelly of Aghrim, war seit 1750 vermählt mit Maria Anna, des Johann Reichsritters Rauss von Raussenbach (1735 in den böhm. Adels- und 1755 in den Ritterstand erhoben) Tochter, Herrin auf Zruč und Krasanovic im Caslauer Kreise.

Er war der Urgrossvater des jetzigen Familienchefs des Franz Wilhelm Mac-Nevin, Freiherrn Mac-Nevin O'Kelly von Aughrim, geb. 12. Juni 1849 zu Laibach etc.

Wappen: In Blau ein erniedrigter silberner Sparren, in seiner Spitze mit einem rothen Tatzenkreuz auf den Schenkeln mit je einer rothen goldbesamten Rose belegt, begleitet von drei (2, 1) goldenen Sternen. — Zwei gekrönte Helme: I. ein gemauerter dreizinniger Thurm mit offenem schwarzen Thor und zwei dergleichen Fenstern; über die Zinnen nach rechts schreitet ein silberner Windhund mit goldenem Halsband. Decken: roth-silbern; II. zwischen einem offenen schwarzen Flug ein rothes Tatzenkreuz. Decken: blau-golden.

Malovec von Malovic und Kosoř. (Taf. 48).

Eines der weitverbreitesten und ältesten Geschlechter Böhmens, das sich von jeher in viele Zweige theilte, von denen die bedeutendsten die Malovec von Pacov, Malovec von Chejnov, später von Winterberg, Malovec von Libějovic und Malovec von Kosoř waren, und deren Gesamtstammsitz die Feste „Malovic" im Prachiner Kreise war.

Die Malovec von Malovic und Kosoř wurden 14. Februar 1781 böhm. Freiherren. 1358 war Bohuslav Malovec von Pardubic Probst der Collegiatkirche zu Leitmeritz und Kaiser Karl IV. Gesandter in den wichtigsten Angelegenheiten. 1407 schenken Hebhard Malovec auf Malovic und dessen Sohn Johann der Kirche zu Daubrava einen jährlichen Betrag von 60 Groschen. 1436 kaufte Johann Malovec von Malovic von Wenzel Tluk von Vokov das Gut Gross-Chýška im Taborer Kreise; 1462 unter den von König Georg gesandten Edlen Böhmens, die nach Rom zum Pabste um Bestätigung der errichteten Compactaten gingen, befand sich auch Ulrich Malovec von Malovic; 1549 erscheint Zdenko Malovec von Malovic als Zeuge eines Vertrages zwischen Johann dem Aelteren von Lobkovic, Oberstlandrichter des Königreiches Böhmen, Sebastian Markwart von Hradek auf Nekmiř, Burggrafen zu Carlstein, der Frau Dorothea von Leskovec und denen Kamýcký von Lstiboř. — Im Titular vom Jahre 1589 kommen folgende Malovec von Malovic vor: Humprecht auf Vrbic; Johann der Jüngere auf Dalkovic, N. N. auf Kamena; Wilhelm der Aeltere auf Valečov und Nadějkau, Oberster Einnehmer im Königreich Böhmen; Wilhelm der Jüngere auf Stipoklas und Zbraslavic; Udalrich auf Horka; Zdenko auf Vanšovic. — 1622 wurde dem Zdenko von Malovec das Gut Čkjn im Prachiner Kreise confiscirt, ein gleiches Schicksal erlitt 1623 Johann von Malovec, dessen Güter Cerhonic, Čestic und

Zdikau, sämmtlich im Prachiner Kreise, als der königl. Kammer verfallen, erklärt wurden. 1661 war Ferdinand Malovec von Malovic Herr der Herrschaft Radnic im Pillener Kreise. 1731 starb Johann Franz Malovec von Masovic auf Zadovic und wurde zu Alt-Knin im Berauner Kreise in der dortigen Kreuzherren-Ordens-Kirche beigesetzt. — 1744 4. März starb bei der kaiserl. königl. Armee in Bayern Herr Wenzel Romedius Malovec von Malovic, Oberstlieutenant im Dragoner-Regiment Graf Philibert. — 1768 lebten Wenzel Stephan Malovec von Malovic und Kosoř und dessen Sohn: Sigmund Ignaz Malovec von Malovic und Kosoř, k. k. Carabinier-Rittmeister im Kleinholtz'schen Kürassier-Regiment. — 1768 Wenzel Romedius Malovec von Malovic und Kosoř, k. k. Lieutenant im Dragoner-Regiment „Emanuel Graf Kolovrat". — Die Brüder: Johann Thaddäus, k. k. Hauptmann im Wiedischen Infanterie-Regiment und Friedrich. — Johann Veit, Herr auf Prčic, Ursic, Volešnic und Zahradka im Taborer Kreise. 1775 Christoph Anton Malovec von Malovic und Kosoř, dessen Söhne: 1) Johann Christoph, k. k. Hauptmann und 2) Joseph Thaddeus, k. k. Oberlieutenant bei Graf Althann Carabiniers-Regiment. — Johann Thaddeus, Malteser-Ritter und k. k. Hauptmann bei Brinken-Infanterie. 1787 Johann Joseph Freiherr Malovec von Malovic und Kosoř, Herr auf Zvěstov im Kauřimer Kreise.

Wappen: In Blau ein oberhalb goldenes, rothgezäumtes Pferd. — Kleinod: die Schildfigur. Decken: blau-golden.

Malovec von Chejnov und Winterberg. (Taf. 48).

Wie schon bei Malovec von Malovic und Kosoř erwähnt, ist auch diese Familie ein Zweig der uralten Malovec auf Malovic; nach ihrem Sitze „Chejnov" im Taborer Kreise nannten sie sich „von Chejnov" und als sie später Winterberg im Prachiner Kreise in Besitz hatten, fügten sie auch noch bei „und Winterberg". — 1457 bestätigt König Vladislav dem Johann Malovec von Chejnov den unbestreitbaren Besitz von Chejnov". 1463 bekräftigt König Georg von Böhmen den vorerwähnten Majestätsbrief des König Vladislav. Später verlor die Familie Chejnov, doch war 1513 Udalrich von Malovec neuerdings Besitzer desselben. 1512 war Ritter Zdenko Malovec von Winterberg Oberstlandschreiber des Königreiches Böhmen. Im Titular vom Jahre 1589 findet man folgende Chejnover: Ezechiel Malovec von Chejnov und Winterberg auf Ckýn; Johann auf Kamenic und Chejnov, Sr. kaiserl. Majestät Rath; Wenzel auf Winterberg. — 1547 verlor Peter Malovec von Chejnov und Winterberg die Herrschaft Winterberg durch Confiscation; 1621 war Georg wieder Besitzer der Herrschaft Winterberg, ausserdem besass er noch Ginec im Berauner Kreise; 1718 war Wenzel Ernst Malovec von Chejnov und Winterberg Herr auf Hohen-Hradek und Kunovic im Prachiner Kreise. — 1745 kaufte Nikolaus von Malovec, Chejnov und Winterberg das Gut Čestic mit Dršinko im Prachiner Kreise und 1755 war dessen Sohn Joseph Besitzer dieses Gutes. 1760 wurden die Brüder Ferdinand, Ignaz und Ernst Wilhelm, dann ihr Vetter Joseph, sämmtlich Ritter Malovec von Chejnov und Winterberg, in den böhmischen Freiherrenstand erhoben. 1768 lebten folgende Freiherren Malovec von Chejnov und Winterberg; Joseph Franz Johann, Herr auf Gross-Zdikau und Čechtic im Prachiner Kreise, Joseph Ernst Wilhelm, Herr auf Hohen-Hradek, Skalič, Bohumělic und Kunkowič im Prachiner Kreise, k. k. wirkl. Geheimer Rath und St. Wenceslai-Ritter, dessen Sohn: Wenzel, dann Wenzel und Maximilian Freiherren Malovec. 1780 starb Ernst Wilhelm, k. k. wirkl. Geheimer Rath etc Das Gut Kunkovic im Prachiner Kreise erbte sein Sohn Wenzel. Dieser verkaufte Kunkovic 1803 an Joseph Spirk. - 1789 starb Joseph Freiherr Malovec von Chejnov und Winterberg und hinterliess das Gut Čestic mit Dršinko seinem Sohne Johann Ernst, der 1789 Čestic dem Franz Reichsgrafen Sikingen verkaufte.

Wappen: In Blau ein oberhalb silbernes, rothgezäumtes Pferd. — Kleinod: Schildfigur. Decken: blau-silbern.

Manstorf. (Taf. 48).

Der Landschafts-Einnehmer Georg Joseph Manstorf wurde 1709 in den Adelsstand erhoben und erhielt 1713 den Freiherrenstand.

Wappen: Geviertet mit goldenem Herzschild, in diesem ein schwarzer Doppeladler, ober dessen Köpfen die Kaiserkrone schwebt 1. in Schwarz gegen die Theilung gekehrt, ein doppelschwänziger goldener Löwe, in der linken Vorderpranke einen goldenen Spitzhammer haltend; 2. u. 3. in Roth ein silberner geflutheter Schräglinksbalken, rechts oben und links unten eine silberne Lilie; 4. in Schwarz gegen die Theilung gekehrt ein doppelschwänziger goldener Löwe, in der rechten Vorderpranke ein goldenes Senseneisen. — Zwei gekrönte Helme, zwischen denen auf dem obern Schildesrand eine hohe, von einem Lorbeerkranz umgebene goldene, königlich gekrönte Säule steht; I. zwischen einem von Schwarz und Gold und einem Silber und Roth getheilten Horn, jedes Horn in der Spitze mit einem Zweig von fünf (1, 2, 2) Rosen besteckt, ein geharnischter Mann wachsend, der in der Rechten einen Spitzhammer emporhält und in der Linken ein Senseneisen quer vor sich. — Decken: schwarz-golden; II. geschlossener Flug; vorne durch eine silberne Spitze, in dieser auf grünem Boden eine bestielte rothe Rose, von Gold und Schwarz gespalten ohne Bild; hinten Roth mit einem silbernen schräglinken Balken durchzogen. Decken: roth-silbern.

Margelik. (Taf. 49).

Der Hofrath Johann Wenzel von Margelik wurde 1735 böhmischer Freiherr.

Wappen: In Blau drei unten zusammengefügte silberne Straussenfedern zur Pfahlstelle. Freiherrenkrone.

Mattl von Löwenkreuz. (Taf. 49).

Ignaz Joseph Leopold Mattl († 1801), k. k. Feldkriegscommissär, erhielt von der Kaiserin Maria Theresia mit Diplom d. d. Wien 27. Juni 1773 mit dem Prädicat „von Löwenkreuz" den erbländ.-österr. Adelsstand. Sein Sohn Franz († 1859), k. k. Hofrath in Pension, hatte einen gleichnamigen Sohn: Franz Mattl von Löwenkreuz, welcher als k. k. Hofrath und Canzleidirector des Oberst-Stallmeisteramtes und als Ritter der Eisernen Krone 2. Classe, den Statuten dieses Ordens gemäss, laut Diplom Sr. Majestät des Kaisers Franz Josef I. d. d. Wien 20. December 1875 in den österr. Freiherrenstand erhoben wurde.

Wappen: In Silber ein rother Löwe, in den Vorderpranken ein blaues Tatzenkreuz haltend. Kleinod: zwischen einem offenen, rechts Roth und Silber, links Silber und Blau getheilten Flug das blaue Tatzenkreuz auf der Krone. Decken: roth-silbern und blau-silbern.

Mayrau. (Taf. 49).

Jur. Dr. Cajetan Mayer, k. k. Ministerialrath, ward als Ritter der Eisernen Krone 3. Classe, d. d. 27. November 1858, in den österr. Ritterstand erhoben und mit Allerhöchster Entschliessung d. d. 19. November 1868 Freiherr, als Mayer von Mayrau. Besitz in Böhmen: Gut Neuesdorf, Bezirk Chotěboř.

Wappen: Gespalten und hinten getheilt mit goldenem Herzschild, in diesem ein schwarzer Schlägel und Hammer

geschrägt. — Vorne in Blau auf silbernem Felsen ein silbernes Kreuz, hinten oben in Gold ein grünes Kleeblatt, unten in Roth drei (2, 1) gestürzte goldene Eicheln. Drei gekrönte Helme: I. zwischen einem Blau und Silber getheilten offenen Flug das Kreuz. Decken: blau-silbern; II. schwarz gekleideter Bergmann, Schlägel und Eisen in der Rechten, die Linke in die Seite gestützt. Decken: schwarz-golden; III. fünf — roth-gold-roth-gold-rothe — Straussenfedern. Decken: roth-golden.

Mecséry de Tsóor. (Taf. 49).

Ungarische Freiherren 29. October 1806, böhmisches Incolat im Herrenstande 10. Februar 1843.

Laut Urkunde (litterae testimoniales) der versammelten Prälaten, Barone, Magnaten und Adeligen des Eisenburger Comitats. d. d. Stein am Anger 20. März 1697, hatte Stephan Mecséry den alten ungarischen Adel seiner Vorfahren durch Documente und Zeugnisse nachgewiesen, insbesondere, dass sein Vater Emmerich Mecséry Oberster Wojwode des Körmönder Districts gewesen sei und dass er selbst sich in den Schlachten bei St. Gotthard, bei der Belagerung von Ofen und Erszék-Ujvár besonders ausgezeichnet habe.

Diese litterae testimoniales wurden auf Ansuchen seines Sohnes Daniel durch Transcent des Domcapitels zu Raab am 21. Juli 1725 und durch die zur Prüfung der Adelsansprüche angeordnete Deputation des Raaber Comitats am 12. Februar 1732 bestätigt.

Johann von Mecséry (geb. 25. Juni 1770 zu Raab), ein Urenkel des Eingangs erwähnten Stephan Mecséry, aus der katholischen Linie der Familie, ward als k. k. Kämmerer, Oberst-Lieutenant im Infanterie-Regimente „Hoch- und Deutschmeister", laut Diplom d. d. 29. October 1806 in den ungarischen Freiherren- und Magnatenstand erhoben.

Derselbe hatte sich 1802 mit Anna. geb. von Zálka (geb. 10. August 1779 zu Wieselburg in Ungarn, † 23. Januar 1837 zu Linz in Oberösterreich) vermählt und starb am 26. December 1832 zu Linz in Oberösterreich als k. k. Kämmerer. Feldmarschall-Lieutenant, Ritter des Militär-Maria-Theresien-Ordens und Inhaber des 51. Infanterie-Regiments. Er war der Vater des Freiherrn Carl Borromäus Mecséry de Tsoor, geb. 19. Januar 1804 zu Tabor in Böhmen, k. k. wirkl. Kämmerer, Geheimen Rath, Kanzler des Ordens der Eisernen Krone, Mitglied des Herrenhauses des Reichsraths auf Lebenszeit, vormals k. k. Ministers der Polizei und zuletzt Statthalter des Herzogthums Steyermark; der d. d. 10. Februar 1843 als damaliger k. k. Gubernialrath beim Gubernium des Königreiches Böhmen das Incolat im böhmischen Herrenstand erhielt.

Wappen: In Blau ein vorwärts gekehrter geharnischter Mann, in der rechten Hand einen golden gefassten Säbel haltend, die linke in die Seite gestützt. — Kleinod: ein rothgekleideter, ungarischer Herold, auf dem Kopfe einen rothen ungarischen Hut, in der rechten Hand eine goldene Streitaxt in der Mitte des Stiels haltend, die linke in die Seite gestemmt, aus der Krone wachsend. Decken: roth-silbern und blau-golden.

Meerheimb. (Taf. 49).

Der erstbekannte Ahnherr war Konrad von Mehreheim aus Schwaben, welcher um 1095 lebte. — Hans Wilhelm von Meerheim erhielt als k. k. Oberst d. d. 10. August 1661 den böhmischen Freiherrenstand mit der abermaligen Namenänderung „Meerheimb"; 1727 wurden dessen vier Söhne unter die mecklenburgische Ritterschaft aufgenommen.

Wappen: Geviertet; 1. u. 4. in Gold ein gekrönter schwarzer Adler; 2. u. 3. in Blau ein rechtsschreitender silberner Strauss, welcher im Schnabel ein eisernes Hufeisen hält. — Zwei gekrönte Helme: I. der Adler. Decken: schwarz-golden; II. der Strauss. Decken: blau-silbern.

Metzburg. (Taf. 49).

Johann Georg Metzger, kaiserl. Postmeister zu Brünn, erhielt d. d. Wien 11. Mai 1690 den rittermässigen Adelstand für die Reichs- und Erblande unter dem Namen „von Metzburg" nebst gleichzeitiger Wappenbesserung, sowie die Ertheilung der Lehensbesitzfähigkeit und die Bewilligung, sich nach seinen zu erwerbenden Gütern schreiben und nennen zu dürfen. Sein Sohn Karl Joseph von Metzburg, gleichfalls Postmeister zu Brünn, erwarb d. d. Wien 27. November 1702 den Ritterstand des Königreichs Böhmen sammt den incorporirten Ländern und d. d Wien 24. December 1714 den Reichs- und erbländ.-österr. Freiherrenstand mit dem Titel „Wohlgeboren"; das frühere Wappen blieb in beiden Fällen unverändert. — Karl Joseph's Sohn: Christoph August, Dr. jur. und Gerichtsadvocat in Gratz, liess sich. da die Diplome seines Vaters, welcher übrigens niemals von dem ihm verliehenen Freiherrenstand Gebrauch gemacht hatte, in Verlust gerathen waren, d. d. Wien 10. Juni 1737 ein neues Reichs- und erbländ.-österr. Adelsdiplom ausfertigen und dessen Sohn Franz Leopold von Metzburg, k. k. chargé des affaires beim Könige von Polen, erwarb von der Kaiserin Maria Theresia d. d. Wien 20. November 1779 neuerdings den schon seinem Grossvater ertheilten Freiherrenstand für die Reichs- und Erblande.

Wappen: In Gold ein zweiköpfiger schwarzer Adler, dessen Brust mit einem goldenen L bezeichnet ist. — Gekrönter Helm mit dem Adler. Decken: schwarz-golden.

Milâch. (Taf. 49).

Oesterreichische Familie, aus der in Böhmen folgende bekannt sind: 1729 Wolfgang Leopold von Milach, Herr auf Rochlova im Pilsner Kreise; 1737 Wenzel von Milach, Herr auf Stranic und Žizelic im Saazer Kreise, k. k. Grenadierhauptmann im Diesbach'schen Infanterie-Regiment; 1760 gehörte den Rittern von Milach das Gut Horatic im Saazer Kreise; 1768 Anton Joseph Ritter von Milach, k. k. perpetuirlicher Führungs-Kommissär im Časlauer Kreise und im Jahre 1775 erster Kommissär desselben Kreises; Johann Rudolf, königl. polnischer und kurfürstl. sächsischer Rittmeister im Kürassier-Regiment Fürst zu Nassau, 1775 kurfürstl. sächsischer Oberst-Lieutenant im Szibilsky'schen Dragoner-Regiment; Christoph Ernst, Herr auf Rochlova im Pilsner Kreise, Adjunkt des Pilsner Kreises, Klattauer Antheils, 1775 Hauptmann des Saazer Kreises, dessen zwei Söhne: 1) Vincenz, k. k. Fähnrich im Infanterie-Regiment „Prinz von Hessen-Darmstadt" Nr. 35; 2) Johann Christoph Ernst Ritter von Milach, Herr auf Rochlova etc. etc., ward 1791 in den böhmischen Freiherrenstand erhoben. 1840 den 3. Juli starb Johann Freiherr von Milach (Sohn des Christoph Ernst), k. k. Kämmerer und Oberlieutenant in der Armee.

Wappen: Geviertet mit blauem Herzschild, in diesem Venus in der Muschel stehend, über den Kopf einen Schleier haltend; 1. u. 4. in Schwarz rechtsgekehrt ein doppelschwänziger goldener Löwe, in der rechten Vorderpranke drei, in der linken eine goldene brennende Granate haltend; 2. u. 3. in Roth ein silberner Querbalken. — Gekrönter Helm mit einem geharnischten, wachsenden Mann, über die Brust eine rothe Schärpe, auf dem Helme fünf — silbern-rothe — Straussenfedern, in der rechten Hand ein Schwert an goldenem Griffe, die linke in die Seite gestützt. Decken: schwarz-golden und roth-silbern.

Minutillo. (Taf. 49).

Die freiherrliche Familie Minutillo, die das Incolat im böhmischen Herrenstand besitzt, stammt aus einem

alten neapolitanischen Adelsgeschlechte. Gegen Ende des 17. Jahrhunderts verliess dieselbe ihr Heimathland und wandte sich in einem Zweige nach Oesterreich, während ein anderer nach San Domingo auswanderte.

Von den nach Oesterreich gekommenen Herren von Minutillo dienten viele mit Auszeichnung im kaiserlichen Heere, so z. B. Hieronymus von Minutillo, der sich als Major im Kürassier-Regimente Graf von Hohenems (jetzt Dragoner-Regiment Prinz Karl von Preussen Nr. 8) namentlich bei Lobositz 1756 auszeichnete, so dass er bereits 1758 Oberst des Regimentes wurde, gestorben 1804 als General-Major in Pension. — Dann Friedrich von Minutillo, 1788 bei Semlin als Lieutenant des Kürassier-Regiments „Freiherr von Zeschwitz", wo er ausser der Tour zum Oberlieutenant befördert wurde, dann 1796 als Rittmeister des Kürassier-Regiments „Prinz Carl von Lothringen" bei Isny. — Friedrich von Minutillo ward laut Diplom d. d. Schloss Weinzierl 15. Juli 1820 als Feldmarschall-Lieutenant in den österr. Freiherrenstand erhoben und starb als k. k. Feldmarschall-Lieutenant und Inhaber des damaligen 3. Dragoner-Regiments (Kaiser Franz Josef I. Dragoner-Regiment Nr. 11) den 24. Juli 1843, er war vermählt mit Anna Maria Leth von Lethenau, gestorben 17. Juli 1843.

Wappen: Durch einen gebogenen rothen Querbalken getheilt; oben in Blau zur Pfahlstelle zwei goldene Sterne, rechts ein goldener Stern, links ein rechtsgekehrter, gesichteter, goldener Mond; unten in Silber ein grüner Dreiberg, auf demselben eine grosse grüne, vierblättrige Staude. — Kleinod: ein schwarzer Adler auf der Helmkrone. Decken: blau-golden und roth-silbern.

Mladota von Solopisk (Oberst-Erbland-Thürhüter des Herrenstandes). (Taf. 49).

Oberst-Erbland-Thürhüteramt im Herrenstande des Königreichs Böhmen den 6. Mai 1748, böhm. Freiherren 26. Juni 1761.

Böhmischer uralter Adel, dessen Stammsitz „Solopisk" im Saazer Kreise war. 1205 wird ein Mladota genannt, der dem ehemaligen Kloster der Eremiten auf der Moldauinsel bei Davle im Berauner Kreise 6 Hufe Landes zu dessem Unterhalte schenkte. 1443 war Johann Ritter Mladota von Solopisk auf Hradek Vice-Burggraf der königl. Burg auf dem Hradschin zu Prag. — Im 16. Jahrhundert sind bekannt: 1534 Michael und Zdenko Mladota von Solopisk; 1556 Georg, Ignaz, Johann auf Vostrov im Časlauer Kreise, war 1553 Kammerrechtsbeisitzer in Böhmen; 1572 Johann und Michael; 1589 Georg auf Stakoř, Nikolaus in Vesec, Sigmund auf Slatina. — 1620 nach der Schlacht am weissen Berge wurde der dem Georg Mladota von Solopisk gehörende Hof Míškov im Dorfe Iser-Vtelno im Bunzlauer Kreise in ein Lehen verwandelt und ihm confirmiret, mittelst Generalresolution vom 13. Februar 1649 wurde solcher nach Erlegung des hundertsten Lehenspfennig seinem Sohne Johann in's freie Erbeigenthum entlassen und am 8. Mai 1652 in der königl. Landtafel gelöscht. — 1700 war Wilhelm Jaroslav Mladota von Solopisk Herr auf Lhotka im Kaufimer Kreise; 1708 Adam Joseph, Domdechant und Probst bei Allerheiligen zu Prag; 1726 den 17. October starb Ferdinand Anton Ritter Mladota von Solopisk, Herr auf Ostředek im Kaufimer und Soutic im Časlauer Kreise, das er 1694 von Anton Josef Ritter Obitecký von Obitec gekauft hatte; da sein Sohn Franz noch in demselben Jahre mit ihm starb, theilten die beiden Töchter Maria Anna, vermählt an Joseph Alexander Freiherren Přichovský und Přichovic und Susanna Ludmilla das väterliche Erbe derart, dass Maria Anna Soutic, und Susanna Ludmilla Ostředek bekam; Susanna Ludmilla vermählte sich 1. Juli 1736 mit ihrem Vetter Johann Wilhelm Mladota von Solopisk, Hauptmann des Kaufimer Kreises; da dieser dem Kaiser Karl VII. den Homagialeid nicht leisten wollte, wurde derselbe den 19. Jänner 1742 im Schlosse zu Ostředek aufgehoben und in den weissen Thurm auf dem Hradschin zu Prag gefangen gesetzt, nach 8 Wochen strenger Haft aber wieder entlassen. Johann Wilhelm starb jedoch an den Folgen der harten Behandlung bald darauf zu Prag im 33. Lebensjahre. — Die Wittwe ging darauf eine zweite Ehe mit Josef Franz Ritter von Puteani ein und es gelangte dadurch Ostředek an die Familie ihres 2. Gemahles. 1738 waren folgende Ritter Mladota von Solopisk im Besitze landtäflicher Güter: Adam Ferdinand auf Verměřic im Berauner Kreise; — Johann Ignaz auf Předboř im Kaufimer, Lhotka im Prachiner Kreise; — Anton Joseph auf Skalka im Königgrätzer Kreise und Franz Carl auf Velhovek im Königgrätzer Kreise. 1761 wurden die Brüder Joseph Johann Franz und Johann Nepomuk Ritter Mladota von Solopisk in den böhmischen Freiherrenstand erhoben. 1768 1) Joseph Peter Mladota, Freiherr von Solopisk, Oberst-Erblandthürhüter im Königreich Böhmen, 2) Johann Franz, k. k. Obristwachtmeister des Graf Althann'schen Dragoner-Regiments, 3) Johann Nepomuk, Herr auf Skalka, Brüder.

Wappen: In Roth ein silberner mit drei schwarzen Rauten längs belegter Schrägrechtsbalken. — Kleinod: geschlossener mit dem Schrägrechtsbalken durchzogener Flug. Decken: roth-silbern.

Morawitzky. (Taf. 49).

Aus diesem altadeligen, zu dem bekannten polnischen Stamm „Topor" oder Sztarza gehörigen Adelsgeschlecht, das in Schlesien seinen Stammsitz „Morawitzky" (Moravický) hat, ward Johann Joachim Morawitzký von Rudnitz, fürstbischöfl. passauischer Oberst-Lieutenant und Landrichter, laut Diplom d. d. Wien 8. April 1695, von Kaiser Leopold I. in den alten böhmischen Herren- und Freiherrenstand erhoben. Derselbe besass in Schlesien, heutigem Kreise Leobschütz, die Güter Branitz und Boblowitz.

Wappen: Geviertet; 1. u. 4. in Silber drei (2, 1) rothe Herzen; 2. u. 3. in Roth eine silberne, linksgekehrte Streitaxt an goldenem Stiel zur Pfahlstelle. — Gekrönter Helm mit einem natürlichen zehnendigen Hirschgestänge zwischen demselben, hier rechtsgekehrt zur Pfahlstelle die Streitaxt. Decken: roth-silbern.

Mumb von Mühlheim. (Taf. 49).

Franz Mumb (geb. zu Bohdanec in Böhmen 30. März 1754, † zu Temesvár im Banat 9. April 1832), k. k. Feldmarschall-Lieutenant und 2. Inhaber des 11. Infanterie-Regiments, ward als k. k. General-Major in Rücksicht seiner 41jährigen Militärdienstzeit und der in den Feldzügen seiner Zeit bewährten rühmlichen Leistungen (namentlich 1799 als Hauptmann des Tiroler Freicorps bei der Einnahme von Schaffhausen und im Gefechte bei Andelfingen) laut Diplom d. d. Wien 2. Mai 1817 mit dem Prädicat „von Mühlheim" in den österreichischen Adelsstand erhoben.

Mittelst Allerhöchstem Handschreiben Sr. Majestät des Kaisers Franz Josef I. d. d. Wien 15. August 1859 ward die Wittwe des in der Schlacht bei Solferino (24. Juni 1859) gebliebenen Ferdinand Anton Mumb von Mühlheim (Sohn des Adelserwerbers), Ritters des k. k. Militär-Maria-Theresien-Ordens, k. k. Oberst und Commandanten des 14. Infanterie-Regiments, nämlich Maria Theresia Catharina Clara Mumb von Mühlheim, geb. Stöhr, mit ihren beiden Töchtern: 1) Katharina Aloisia Josepha Theresia und 2) Natalie Adelheid Louise in den österr. Freiherrenstand erhoben. Diese Standeserhebung, worüber d. d. Wien 7. Februar 1863 ein Diplom ausgefertigt wurde, erfolgte in Rücksicht der dem Verstorbenen wegen

seiner Tapferkeit zu Theil gewordenen hohen Auszeichnung mit der Decorirung des genannten Ordens.

Wappen: In Blau über goldenem rechten Schrägfuss ein goldenes Mühlrad von sechszehn Schaufeln, im rechten Obereck ein goldener Stern. — Kleinod: geharnischter Arm auf der Krone, in der Hand ein goldengefasstes Schwert. Decken: blau-golden.

Mylius. (Taf. 49—50).

Ein uraltes Cölner Geschlecht, erhielt von Kaiser Maximilian I. d. d. 2. März 1512 eine Adelsbestätigung, eine erneuerte Bestätigung des uralten Adels und Erhebung in den Reichsritterstand erfolgte 8. März 1698. — Anton Reichsritter von Mylius, Ritter des Militär-Maria-Theresien-Ordens und Hauptmann im Infanterie-Regimente Michael Graf Wallis, dann seine Brüder: Hermann und Caspar wurden den 9. December 1775 österr. Freiherren; um diese Zeit bekam auch Anton Freiherr Mylius das böhmische Incolat.

Wappen I (Taf. 49): In Blau im Fuss ein silbernes, französisches Mühleisen (Anille), auf demselben steht ein hohes, einfaches schwarzes Kreuz, an dessen Stamm eine einmal gewundene Schlange derart herabhängt, dass der Hals und Kopf hinter demselben auf dem linken Kreuzesarm nach unten hervorkommt. — Kleinod: aus der Krone wachsend ein nackter Linksarm zur Pfahlstelle, in der Hand ein einfaches schwarzes Kreuz schräg rechtshaltend. Decken: blau-silbern.

Wappen II (Taf. 50): In Blau im Fuss ein grosser silberner Ring, zu beiden Seiten desselben je ein auswärts gekehrter, nicht gesichteter silberner Mond, auf dem Ringe steht ein hohes, einfaches schwarzes Kreuz, an demselben windet sich eine zweimal gekrümmte silberne Schlange derart hin, dass deren Kopf hinter dem Stamme auf dem rechten Kreuzesarm vorn hinabhängt. — Kleinod: fünf — blau-silbern-blau-silbern-blaue — Straussenfedern. Decken: blausilbern.

Neftzer. (Taf. 50).

Der ungarische Hofkammerrath Johann Jacob von Neftzer wurde 1749 in den Freiherrenstand erhoben und der Freiherr Wolf Conrad erhielt 1760 die Aufnahme in den böhmischen Herrenstand.

Wappen: Geviertet mit goldenem Herzschild, in diesem ein schwarzer Adler, den Kopf mit der Aureole umgeben; 1. u. 4. von Gold und Blau getheilt mit einem rechtsgekehrten, doppelschwänzigen Löwen in verwechselten Farben; 2. u. 3. von Blau und Gold gespalten mit einer Lilie in verwechselten Farben. Zwei gekrönte Helme: I. der Adler auf der Krone. Decken: schwarz-golden; II. zwischen einem goldenen und einem blauen Horn der Löwe des ersten Feldes, hier aber gekrönt, in der rechten Vorderpranke eine goldene Lilie, aus der Helmkrone wachsend. Decken: blau-golden.

Neffzern. (Taf. 50).

Balthasar Neffzern, Bürgermeister zu Sulzbach, ward d. d. 20. September 1614 vom Kaiser Mathias in den Reichsadelstand erhoben. Er hatte den Kaiser auf dessen Krönungszuge nach und von Frankfurt a. M. 1612 auf der Durchreise durch Sulzbach zur Allerhöchsten Zufriedenheit bewirthet. Dessen Ururenkel Wolfgang Konrad (geb. 31. October 1680 zu Sulzbach, † 12. Mai 1755 auf der Herrschaft Grätz in Ober-Schlesien) erhielt 1703 das ungarische Indigenat im Ritterstande und d. d. Wien 30. Juli 1734 vom Kaiser Carl VI. den alten Freiherrenstand für Böhmen und die incorporirten Lande; k. ungarischer Kammerrath und Director der gesammten ungarischen Dreissigstämter, vermählt mit Eva Elisabeth, geb. von Streit (geb 3. August 1677 zu Wien, † 10. März 1757 auf der Herrschaft Grätz in Ober-Schlesien).

Da die männliche Descendenz des Freiherrn Wolfgang Konrad schon bei seinen Lebzeiten erlosch, so adoptirte er den einzigen Sohn seiner Tochter Anna Maria Magdalene, vermählt mit Johann Joseph Freiherrn Thomagnini (der Vater desselben, Mathias Thomagnini, wurde 1. December 1660 in den böhmischen Adelsstand, er selbst 1737 in den böhmischen Freiherrenstand erhoben), † in k. k. Militärdiensten 1764 oder 1765 zu Florenz; nämlich Wolfgang Carl Lorenz Johann Baptist, Freiherrn Thomagnini (geb. 10. August 1738), welcher mit Genehmigung der Kaiserin Maria Theresia d. d. 12. August 1754 unter Ablegung seines eigenen Familiennamens den Namen der freiherrlichen Familie von Neffzern fortführte. Von ihm stammen die heutigen Freiherren von Neffzern. Dem Freiherrn Konrad Neffzern gehörten 1811 die Güter Neu-Heralec und Humpolec im Caslauer Kreise.

Wappen: Geviertet mit einem von Silber über Schwarz getheilten gekrönten Herzschild, in diesem ein Kopf und Hals gekrönter Adler, um den Kopf eine goldene Aureole, von verwechselten Farben; 1. u. 4. von Gold über Blau getheilt mit einem gegen die Theilung gekehrten doppelschwänzigen Löwen in verwechselten Farben; 2. u. 3. von Blau und Gold mit je einer Lilie in verwechselten Farben. — Drei gekrönte Helme: I. zwischen zwei von Blau und Gold getheilten Hörnern der Löwe des 1. Feldes, in der linken Vorderpranke eine blaue Lilie. Decken: blau-golden; II. den Adler des Mittelschildes. Decken: schwarz-silbern; III drei — blau-golden-blaue — Straussenfedern. Decken: blau-golden.

Nell von Nellenburg und Damenacker. (Taf. 50).

Christian Nell, Gutsbesitzer, ward laut Diplom d. d. Wien 25. April 1708 mit dem Prädicat „zu Thomenacher“ und der Bewilligung, sich nach zu erwerbenden Gütern zu nennen, nebst der Berechtigung zu Lehen vom Kaiser Joseph I in den Reichs- und erbländ.-österr. rittermässigen Adelsstand erhoben. — Die Brüder Johann Peter Nell von Nellenburg und Damenacker, kais. Postmeister und Hausbesitzer zu Prag, und Johann Heinrich, k. k. Hauptmann, wurden vom Kaiser Karl VI. d. d. Wien 22. Februar 1717 in den Reichs- und erbländ.-österr. Ritterstand erhoben. — Johann Peter Reichsritter Nell von Nellenburg und Damenacker lebte noch 1738, seine beiden Söhne: Leopold Wilhelm und Franz Anton waren 1768 der Erstere k. k. Rath, Kammer- und Hoflehnrechts-Beisitzer im Königreich Böhmen. Der Andere, k. k. Hofrath bei der Obersten Justizstelle und dessen Söhne 1775 waren folgende: Kajetan, Norbert und Raphael. 1788 15. November verkauften dieselben an Frau Elisabeth Freiin von Escherich, geb. von Sternegg, das auf der Kleinseite Prags, Niklas-Platz, gelegene Allodial-Haus Nr. 159. — Der k. k. Appellationsgerichts-Vicepräsident zu Klagenfurt, Raphael Ritter Nell von Nellenburg und Damenacker, ward d. d. Laibach 13. Mai 1821 (Ausfertigung des Diploms d. d. Wien 17. Januar 1822) in den österr. Freiherrenstand erhoben.

Wappen I (Taf. 50): Geviertet; 1. u. 4. in Roth eine schrägrechts gelegte goldene Kornähre; 2. in Blau ein einwärts schwimmender spritzender Delphin; 3. in Blau gleichfalls einwärts schwimmend ein silberner Fisch. — Zwei gekrönte Helme: I. Neptun den Dreizack in der Linken, die Rechte in die Seite gestützt, aus der Krone wachsend. Decken: blau-silbern; II. gekrönter goldener Greif, in der rechten Vorderklaue ein Schwert, auf der Krone. Decken: roth-golden.

Wappen II (Taf. 50): Von Roth und Blau geviertet; 1. u. 4. eine goldene Kornähre schrägrechts gelegt; 2. u. 3. ein spritzender Delfin gegen die Theilung schwimmend. — Drei gekrönte Helme: I. Neptun wachsend.

Decken: blau-silbern; II. zwischen einem offenen rothen Flug zur Pfahlstelle eine goldene Kornähre. Decken: blau-silbern und roth-golden; III. goldener, nicht gekrönter Greif, ein Schwert in der rechten Vorderklaue aus der Krone wachsend. Decken: roth-golden.

Neuberg (Gemmrich von). (Taf. 50).

Erbländ.-österr. Freiherrenstand Wien 19. December 1853 für den Herrschaftsbesitzer und k. k. Truchsessen Wilhelm Anton Johann Jacob Ritter Gemmrich von Neuberg.

Dieses Geschlecht stammt ursprünglich von einer angesehenen Patricier-Familie aus Sagan in Schlesien ab und ist später nach Böhmen übergesiedelt. Im Jahre 1722 vermählte sich Johann Ignaz Joseph Gemmrich von Neuberg, k. k. Rath und Oberst-Burggrafenamts-Beisitzer, mit Anna, geb. Kober von Kobersberg, erwarb die Herrschaft Cechtic im Časlauer Kreise und erbaute das Schloss Neuberg. Die Kaiserin Maria Theresia erhob ihn d. d. 5. April 1760 in den Ritterstand und unterm 24. Mai desselben Jahres erhielt er das Incolat in Böhmen.

In seiner dritten Ehe mit Rosalia Ludmilla, geb. von Schönfeld, erzeugte er mehrere Kinder, die sämmtlich frühzeitig starben. Sein Sohn erster Ehe, Johann Franz Gemmrich Ritter von Neuberg, k. k. Rath, des grösseren Landrechts Beisitzer aus dem Ritterstande, Herr auf Gross-Cechtic und Augezd, vermählte sich mit Barbara, geb. Scherzer von Kleinmühl, und war der Vater des Johann Franz Joseph Leopold Christoph, Herrn auf Čechtic und Augezd. Letzterer, vermählt mit Caroline Gräfin Trauttmannsdorff, starb 1836.

Wappen: Geviertet mit von Gold und Schwarz getheiltem Herzschild, in diesem Kopf und Hals eines silbernen Bracken mit goldengefasstem und beringten schwarzen Halsband. 1. u. 4. in Gold ein schwarzer Adler aus der Spaltungslinie wachsend; 2 u. 3. von Roth über Silber getheilt. — Drei gekrönte Helme: I. ein schwarzer Adler. Decken: schwarz-golden; II. zwischen einem Silber und Schwarz und einem Schwarz und Gold getheilten Horn der Brackenkopf. Decken: schwarz-golden; III. ein Pfauenwedel. Decken: roth-silbern.

Obitecký von Obitec. (Taf. 50).

Uradel, Stammsitz Obic (jetzt Malteser-Ritterkomende) im Klattauer Kreise. — 1480 kommen vor Johann Bohuslav und dessen Sohn Wenzel Ritter Obitecký von Obitec. 1589 Albrecht Wobitecký z Wobitec — Bohuslav Wobitecký z Wobitec a na Kyndlinech (auf Kidlin, Hof der Komende Obic) — Frijdrich Wobitecky z Wobitec a na Hosstycich (Hoštic, ein Dorf bei Kidlin im Klattauer Kreise) Jan Wobitecký z Wobitec. Dieser wurde den 1. September 1590 zu Klattau von einem Ritter Sekerka von Sedžic getödtet.

Im Jahre 1622 war Ritter Wenzel Obitecký von Obitec Vice-Burggraf zu Prag. 1622 kaufte Johann Ritter Obitecký von Obitec, königl. Hauptmann der Herrschaft Poděbrad, das Gut Soutic im Časlauer Kreise, er war vermählt mit Anna, geb. von Kalenic, und starb 1636 — Soutic erbte sein Sohn Lidmir Viduna, königl. Hauptmann des Časlauer Kreises und Landrechtsbeisitzer — ihm folgte 1668 Johann Wenzel, Herr auf Soutic, Janovic, Petrovic und Zhoř, königl. Landrichter von Böhmen, vermählt mit Elisabeth, geb. Vratislav von Mitrovic — 1684 übernahm dessen Sohn Anton Josef, 1. Freiherr Obitecký von Obitec die väterlichen Besitzungen, aus denen er Soutic 1694 an Ferdinand Anton Ritter Mladota von Solopisk verkaufte, er war mit Maria Spulič von Jiter vermählt und war 1709 Landrechtsbeisitzer im Königreich Böhmen. 1659 besassen die Ritter Obitecký das Gut Roth-Janovic im Časlauer Kreise. 1684 war Johann Wenzel Obitecký von Obitec Landrechtsbeisitzer im Königreich Böhmen. 1705 liess Johann Wenzel Obitecký Freiherr von Obitec, Herr auf Janovic, Petrovic, Zhoř und Augezd, kais. Rath, Statthalter, des grösseren Landrechts Beisitzer und Unter-Kämmerer des Königreichs Böhmen, die Bildsäule der h. Margaretha, Barbara und Elisabeth auf der Prager Karlsbrücke durch die beiden Prokof's errichten. — Im Prager St. Adalberti-Kalender 1737 sind folgende Obitecky's verzeichnet: 1) Dismas Ritter Obitecký von Obitec, 2) Thaddäus Ritter Obitecký von Obitec, 3) Wenzel Franz Ritter Obitecký von Obitec, Kreishauptmann in Böhmen, ward 1743 mit seinem Vetter Thaddäus in den böhmischen Freiherrenstand erhoben. — 1768 Wenzel Franz Obitecký Freiherr von Obitec, Rabenhaupt und Suché (durch Anerbung nach den † Freiherren Rabenhaupt und Suché), Herr auf Kluk, Chvalovic, Horka, Vonšovic, Citov und Donoves, kaiserl. Rath. Dessen drei Söhne: 1) Cajetan Thaddäus, k. k. Oberlieutenant bei Würtemberg-Dragoner. 2) Johann Wenzel, k. k. Hauptmann bei Königsegg-Infanterie. 3) Leopold.

1845 starb der k. k. Hauptmann a. D. Franz Freiherr Obitecký von Obitec-Rabenhaupt-Suché, mit ihm erlosch das Geschlecht im Mannesstamme, von seiner Gemahlin Therese, geb. Freiin Lipovský von Lipovic, hatte er die Tochter Maria Johanna, vermählte Freiin Podstatsky-Prussinowitz und Thonsern, mit derem 16. November 1860 zu Prag erfolgten Tode das Geschlecht der Obitecký zur Gänze erloschen ist.

Wappen: Gespalten mit schräglinks getheiltem Herzschild, oben in Schwarz silberne und unten in Silber schwarze Spitze. Vorne von Schwarz, Silber und Roth getheilt; hinten in Blau ein goldener, mit drei schwarzen Adlerköpfen belegter Schräglinksbalken. Drei gekrönte Helme: I. fünf — roth-silbern-schwarz-blau-goldene — Straussenfedern. Decken: blau-golden; II. drei — silbern-schwarz-silberne — Straussenfedern — belegt quer mit einem silbernen Fisch. Decken: blau-golden und roth-silbern; III. ein schwarzer Vogel. Decken: roth-silbern.

Odelga. (Taf. 50).

Der Kreishauptmann zu Saaz, Karl Odelga, wurde im Jahre 1792 geadelt und in demselben Jahre böhmischer Ritter. Der k. k. Feldmarschall-Lieutenant und 2. Inhaber des 24. Infanterie-Regiments „Herzog von Lucca", Josef Ritter von Odelga, ward 1837 in den österreichischen Freiherrenstand erhoben.

Wappen: Geviertet; 1. u. 4 in Blau ein abgeledigter und betagleuchteter, vierzinniger, silberner Thurm; 2. u. 3. in Silber drei schwarze Balken. — Zwei gekrönte Helme: 1. offener von Blau und Silber abwechselnd getheilter Flug. Decken: blau-silbern; II. drei — schwarz-silbern-schwarze — Straussenfedern. Decken: schwarz-silbern.

Pachner von Eggenstorf. (Taf. 50).

Diese Familie stammt aus Oberösterreich. Schon zu Anfang des 17. Jahrhunderts hatte sich Johann Pachner während des dreissigjährigen Krieges durch Vertheidigung der Landesgränze gegen das Schwedenheer und hierauf während der Bauernaufstände durch muthige Gegenwehr hervorgethan. Seine Söhne erhielten in Anerkennung ihrer eigenen und der Verdienste ihres verstorbenen Vaters vom Kaiser Ferdinand III. einen Wappenbrief d. d. 16. März 1648.

Mit Diplom des Kaisers Leopold I. d. d. Wien 16. Januar 1677 wurde Elias Pachner Pfleger und Landgerichts-Verwalter der kaiserl. Burg Enns, in Anerkennung seines rühmlichen Wirkens, namentlich während des Türkenkriegs, mit dem Prädicat „von Eggenstorf" in den erbländ.-österr. Adelsstand erhoben.

Nachkommen desselben, die Brüder: 1) Franz Josef

Inhaber zweier Papierfabriken nebst Landwirthschaft zu Krumau in Böhmen, 2) Johann Michael (geb. 15. September 1757), Inhaber einer Papierfabrik in der Au bei München, 3) Ignaz Theodor, k. bayr. Mercantilrath, priv. Wechsler und Grosshändler zu Wien, 4) Johann Georg zu Prag nebst ihrer Schwester Anna Maria Pachner von Eggenstorf, — erhielten in Anbetracht ihrer hervorragenden Verdienste um die Industrie vom Kurfürsten Carl Theodor von Pfalzbayern, als Reichsvicar, mit Diplom v. 17. Juli 1790 den Reichsritterstand, welchen Kaiser Leopold II. mit Diplom vom 10. März 1791 den Brüdern Franz Joseph, Ignaz Theodor und Johann Georg mit „Edler von Eggenstorf" neu verlieh, resp. bestätigte.

Anton Reichsritter Pachner von Eggenstorf, k. k. Hofrath und Cabinetssecretär Sr. Majestät des Kaisers — ein Enkel des vorgenannten Ignaz Theodor — wurde in Anerkennung seiner langjährigen, treuen Dienstleistung mit Allerhöchstem Handschreiben Sr. Majestät des Kaisers Franz Josef I. d. d. 4. December 1879 aus besonderer Gnade in den österreichischen Freiherrenstand erhoben.

Wappen: Geviertet, mit einem silbernen Querstrom durchzogen und dem österr. Bindenschild gekrönt mit dem Erzherzoglichen Hut, als Herzschild; 1. in Schwarz ein gekrönter, doppelschwänziger, goldener Löwe und 2. in Roth ein gekrönter, doppelschwänziger, silberner Löwe, beide gegen die Theilung gekehrt; 3. von Roth über Silber und 4. von Gold über Schwarz getheilt mit je einem, die Sachsen einwärts kehrenden Adlerflügel in gewechselten Farben. — Drei gekrönte Helme: I. zwischen einem offenen, rechts Schwarz über Gold, links Silber über Roth getheilten Flug ein doppelschwänziger, gekrönter, silberner Löwe, in der rechten Vorderpranke drei goldene Kornähren haltend, die linke auf ein hölzernes Rad stützend. Decken: schwarz-golden und roth-silbern; II. zwischen einem offenen, von Roth und Silber abwechselnd getheilten Flug ein vorwärtsgekehrter, wachsender Mann in golden geränderter Rüstung, den Helm mit einer rothen, goldenen und schwarzen Straussenfeder besteckt, in der Rechten ein Schwert, die Linke in die Seite gestützt; zu beiden Seiten des Mannes steht ein rechts von Schwarz über Gold, links Roth über Silber getheiltes, eingespitztes Fähnlein an golden bespitztem schwarzen Lanzenschaft. Decken: roth-silbern; III. zwischen einem von Gold und Schwarz abwechselnd getheilten offenen Flug ein natürlicher Bär wachsend. Decken: schwarz-golden.

Pergler von Perglas. (Taf. 50.)

Diese altadelige Familie stammt ursprünglich aus Sachsen, von wo sie sich gegen das Ende des 12. Jahrhunderts in Böhmen ansiedelte und ihr gemeinschaftliches Stammhaus Katzengrün, am Fusse des Berges Kulm, bewohnte. Schon damals waren die Pergler als ein sehr altes, ritter-, turnier- und stiftsmässiges Geschlecht anerkannt und waren als solches in den Reichsstiften und Capiteln, wie zu Würzburg, Bamberg, Waldsassen u. s. w. aufgeschworen.

In den Titularbüchern des 16. Jahrhunderts sind in Böhmen folgende verzeichnet: 1534 Wenzel Pergler von Perglas, 1572 Sebastian auf Pacau und Wolf auf Tedrazic, diese beiden noch 1589, 1599 Wolf Gotthard auf Tedrazic, Mokrosuk und Vílhartic im Prachiner Kreise, er war ein Sohn des Wolf Pergler von Perglas, Herrn auf Stybergersreuth, Ober-Regenten der Pflugischen Herrschaft Tachau in Böhmen. Wolf Gotthard starb 1618 im 80. Lebensjahr. 1610 Wolf Waldhardt Pergler von Perglas — 1618—1631 Christoph, Herr auf Welhartic im Prachiner Kreise. 1719 kaufte Joseph Carl Ritter von Perglas das Gut Habartic mit Chuchle im Klattauer Kreise für die Summe von 15,200 fl. von Maximilian Steinbach von Kranigstein. 1737 lebten folgende drei Brüder Pergler von Perglas: 1) Friedrich Casimir. 2) Caspar Leopold, Herr auf Wittingreich, Vogelsang, Darmschlag, Tissa und Tirna. 3) Joseph Carl, Herr auf Velhartic.

Reichsfreiherrenstand d. d. München 3. October 1790 für Carl Anton und Franz Pergler von Perglas auf Katzengrün und deren Schwester Maria Cajetana, verwittwete Gräfin Zedtwitz; erbländ.-österr. Freiherrenstand d. d. Wien 12. November 1790 für Karl Anton Pergler von Perglas auf Katzengrün.

Wappen: Von Roth, Silber und Schwarz getheilt. — Kleinod: hohe, dem Schilde gleichgetheilte, oben mit sechs schwarzen Hahnenfedern besteckte, gekrönte Mütze mit Hermelinstulp. Decken: roth-silbern.

Pfanzelter. (Taf. 50).

Aus der österr. Niederlande stammend; der Grossvater des Freiherrn Ludwig, Ludwig von Pfanzelter war 1757 Stuckhauptmann der kaiserl. niederl. Festungsartillerie und liess sich nach seiner Pensionirung in Böhmen nieder. — Freiherr Ludwig Pfanzelter († 26. Mai 1860 zu Wien) war der jüngste Sohn des Franz von Pfanzelter († 1805 zu Prag), k. k. Hauptmann der Feld-Artillerie, und der Barbara, geb. Pradatsch († 1818 zu Wien), und durchschritt vom Jahre 1801, wo er als Zögling in die Militär-Academie zu Wiener-Neustadt eintrat, bis zu seiner am 1. September 1859 erfolgten Pensionirung alle Officiersgrade der k. k. Armee bis zum Feldmarschall-Lieutenants-Rang. Er machte die Feldzüge von 1809, 1813, 1814 und 1815 gegen Frankreich und die von 1848 und 1849 in Italien mit und kämpfte fast in allen bedeutenderen Gefechten und Schlachten dieser Kriegsjahre. In der Schlacht bei Aspern (1809) wurde er leicht, aber im Gefechte bei Danne Marie im Elsass (1815), wo ihm ein Pferd unter dem Leibe erschossen wurde, schwer verwundet. 1848 nach Ausbruch des Italienischen Krieges leitete er als Oberst des General-Quartiermeisterstabs die Uebergänge der kaiserl. Armee über den Mincio bei Salionze und über die Adda bei Formigara; 1849 führte er als General-Major die Avantgarde der in den Kirchenstaat entsendeten Armeedivision und wurde nach der Einnahme von Ancona daselbst als Truppen-Brigadier, Stadt- und Festungs-Commandant stationirt. Im Jahre 1853 wurde er Feldmarschall-Lieutenant und 11. Mai 1858 erfolgte die Erhebung in den österr. Freiherrenstand.

Mit seinem Tode ist dies freiherrliche Haus, da seine Ehe mit Caroline, geb. de Moncal, kinderlos blieb, im Mannesstamme wieder erloschen.

Wappen: In Roth ein silberner Querbalken, oben auf dem Balkenrand ein doppelschwänziger, leopardirter, silberner Löwe, in der rechten Vorderpranke eine silberne Tulpe an einem grünen Stiel mit vier Blättern; unten auf grünem Dreiberg drei bestielte silberne Lilien. Kleinod: der Löwe die Tulpe in der Vorderpranke, aus der Krone wachsend. Decken: roth-silbern.

Pidoll zu Quintenbach. (Taf. 50).

Der freie Hüttenmeister Franz Pidoll im Oberstift Trier erhielt d. d. 18. Mai 1714 von Kaiser Karl VI. ein Adels- und Ritterdiplom mit dem Prädicate „von Quintenbach".

Die Familie theilt sich in III Häuser: I. Aelteres Haus, österr. Freiherrenstand 20. April 1843; Indigenat in Ungarn und niederösterr. Landstand. — Dieses Haus besitzt auch in Böhmen „Wiskau mit Kraschowitz" im Bezirke Manetín; II. Neueres Haus, österr. Freiherrenstand 16. Juli 1850 und III. Neuestes Haus; österr. Freiherrenstand 15. Januar 1863, Diplomsausfertigung 1. September 1865.

Wappen: In Roth ein goldener mit drei rothen goldenbesamten Rosen hinter einander belegter Schräg-

linksbalken, rechts oben ein die Hörner rechtskehrender silberner Mond, links unten ein mit blauer Schnur mit herabhängenden Enden umwundener goldener Kreisel (Quinte). Drei gekrönte Helme: I. ein Thurm mit drei Zinnen, drei Fenstern und geschlossenem Thor. Decken: roth-silbern; II. zwischen einem offenen, rechts von Roth und Gold, links von Silber und Roth getheilten Flug eine rothe goldbesamte Rose Decken: roth-golden und roth-silbern; III. geharnischter Schwertarm zur Pfahlstelle. Decken: roth-golden.

Pilati von Tassul. (Taf. 51).

Johann Baptist Pilat ward wegen der Verdienste, die er und seine Vorfahren als tyrolische Unterthanen sich erworben, laut Majestätsbrief d. d. Prag 23. Juli 1602 vom Kaiser Rudolf II. in den österr. Adelstand erhoben. Karl von Madruz, Fürstbischof zu Trient, verlieh d. d. 13. Februar 1642 dem Friedrich Pilati, Doctor beider Rechte, fürstbischöfl. Rath, und dessen Bruder Nicolaus, Doctor beider Rechte, fürstbischöfl. Verwalter auf dem Nons- und Sulzberge, den Adel des Fürstenthums Trient, der Fürstbischof Sigismund Alfons zu Trient bestätigte d. d. 15. December 1670 diesen Adel dem Dr. Karl Pilati von Tassullo.

Wappen: In Blau auf rothem Dreiberg ein doppelschwänziger goldener Löwe, mit beiden Vorderpranken eine silberne Ente (Antuagl) zum Rachen führend. — Kleinod: der Löwe, wie im Schilde, auf der Krone stehend. Decken: blau-golden und roth-silbern.

Pilati von Tassul. (Taf. 51).

Josef Anton Pilat von Tassul, Herr auf Ober-Eistorf, Schlegel und Hasping, Ritter des spanischen San Jago (St. Jacob-) Ordens, Landstand im Königreich Böhmen und Erzherzogthum Oesterreich, kaiserl. Hofkammerrath und Geh. Kammer-Zahlmeister, erhielt in Anerkennung der während seiner 26jährigen Dienstzeit dem Kaiserhause bewiesenen Treue und Anhänglichkeit und nachdem ihm bereits das ungarische Indigenat nebst Baronat verliehen worden war, laut Diplom d. d. Wien 9. August 1710 vom Kaiser Josef I. den Reichsfreiherrenstand. Die Familie ist seit 1869 im Mannesstamme erloschen.

Wappen: Geviertet; 1. u. 4. in Blau auf rothem Dreiberg ein gegen die Theilung gekehrter, doppelschwänziger goldener Löwe, mit beiden Vorderpranken eine silberne Ente zum Rachen führend; 2. u. 3. in Gold ein mit den Sachsen einwärtsgekehrter schwarzer, mit einem goldenen „J" belegter Adlerflügel. — Zwei gekrönte Helme: I. der Löwe mit der Ente wachsend. Decken: blau-golden; II. offener, schwarzer, beiderseits mit einem goldenen J belegter Flug. Decken: schwarz-golden.

Pino von Friedenthal. (Taf. 51).

Die Familie stammt aus der Lombardei. In einer alten Urkunde über einen Vertrag, welchen die Commenser mit dem römischen König Rudolf II. im Jahre 1283 schlossen, erscheint Uberto de Pino als Zeuge. In dem in den Archiven zu Como befindlichen liber ordinationum kommen unter den Decurionen der Stadt Como vor: Johannes de Pino (1427), ein anderer Johannes de Pino (1433), Jacobus de Pino (1465), Nicolaus de Pino (1476) und Thomas de Pino (1535). Im Jahre 1604 stellte der Rath der Decurionen der Stadt Como den Gebrüdern Johann Baptist und Aurelius, Söhne des Gabriel de Pino und der Flaminia, geb. de Coqui, ein Zeugniss über ihren alten Adel aus. — Johann Anton Joseph de Pino (geb. 30. März 1690), ein Ururenkel des Gabriel de Pino, Salzversilberer zu Troppau und Salztransportscontrahent in Schlesien, ward d. d. 2. October 1727 in den Reichsadelstand und d. d. 20. December 1728 mit dem Prädicat „von Friedenthal" in den böhmischen Ritterstand erhoben. Er war seit 30. Juli 1710 mit Maria Franciska, geb. de Pino, vermählt. Seine Söhne: 1) Joseph Maria de Pino Ritter von Friedenthal (geb. 16. Juni 1729, † 9. Januar 1785), k. k. Gubernialrath zu Brünn, vermählt mit Eva Johanna (geb. 25. August 1730), Tochter des Johann Karl Ritter von Russig und der Elisabeth, geb. von Gassner; und Jacob Felix de Pino Ritter von Friedenthal, k. k. Rittmeister a. D., verm. mit einer geb. Trauttenberger von Trauttenberg, wurden beide u. z. Joseph 1776 und Jacob 1777 in den böhmischen Freiherrenstand erhoben. Von Joseph stammt die I. und von Jacob die II. Linie der Freiherren Pino von Friedenthal her.

Wappen: Gespalten; vorne in Schwarz drei goldene Schräglinksbalken; hinten in Gold auf grünem Büchel ein Baumstamm, auf dessen links gewendeten Aste mit drei grünen Blättern eine rechtsgekehrte schwarze Taube einen Oelzweig im Schnabel, mit emporgehobenen Flügeln steht. — Gekrönter Helm mit geschlossenem schwarzen Flug. Decken: schwarz-golden.

Poche, auch Poche-Lettmayer. (Taf. 51).

Adolf Poche, Sohn des am 26. Juni 1865 zu Zbirow in Böhmen gestorbenen Bergwerksbesitzers Franz Poche, ward als k. k. Hofrath bei der Statthalterei-Abtheilung zu Ofen und als Ritter der Eisernen Krone 3. Klasse, den Statuten dieses Ordens gemäss, laut Diplom d. d. Wien 26. Juli 1854 in den österr. Ritterstand erhoben. Ferner erhielt derselbe als k. k. Vicepräsident der Statthalterei-Abtheilung zu Kaschau und als Commandeur des kaiserl. österr. Leopold-Ordens, den Statuten des letzteren Ordens gemäss, laut Diplom d. d. Wien 2. November 1859 von Sr. Majestät Kaiser Franz Josef I. den österr. Freiherrenstand.

Mit Allerhöchstem Handschreiben d. d. 10. Juni 1864 ward die Uebertragung des Freiherrenstandes und Wappens des Freiherren Adolf, damaligen wirkl. Geheimen Raths und Statthalters von Mähren, auf seine Stiefkinder: Richard, Eugen und Stephanie Lettmayer unter dem Namen „Poche-Lettmayer" gestattet, worüber d. d. Wien 26. Juli 1864 ein besonderes Diplom ausgefertigt wurde.

Wappen: Geviertet; 1. u. 4. in Gold ein rother gegen die Theilung gekehrter Löwe; 2. in Silber drei grüne Berge nebeneinander; 4. in Grün ein linker silberner Strom und im rothen Herzschilde ein schwarzer goldgesäumter Schrägrechtsbalken, oben und unten begleitet von einem goldenen Eichenzweig mit zwei Früchten und drei Blättern. — Drei gekrönte Helme: I. ein rother Löwe wachsend. Decken: roth-golden; II. ein offener, rechts Schwarz und Gold, links Gold und Roth getheilter Flug. Decken: schwarz-golden und roth-golden; III. zwei von Silber und Grün abwechselnd getheilte Hörner. Decken: grün-silbern.

Podstatsky-Prussinowitz. (Taf. 51).

Eine alte, mährisch-böhmische Familie, deren Stammsitz das Städtchen „Bodenstadt (böhmisch Podstata)" im Bezirke Weisskirchen in Mähren ist; nach einem zweiten der Familie einst gehörigen Städtchen „Prusinowitz" im Prerauer Kreise in Mähren, nahmen sie das Prädicat „von Prusinowitz" an. — Zwei nun ausgestorbene Linien nannten sich, die eine: „Podstata-Podstatský" und die andere „Vejškůvek von Prusinovic".

Wappen: Geviertet von Blau und Roth; 1. u. 4. ein rechtsgewendeter, doppelschwänziger goldener Löwe; 2. u. 3. ein achtendiges silbernes Hirschgestänge. — Zwei gekrönte Helme: I. der Löwe wachsend. Decken: blau-golden; II. das Hirschgestänge. Decken: roth-silbern.

Podstatský-Prusinowitz und Thonsern. (Taf. 51).

Der nähere Stammvater dieser Freiherren ist Ladislaus Podstatský von Prusinovic, verm. mit Eleonora, des Melchior Freiherrn Ledenický von Ledenic Tochter. Dessen Urenkel Wilhelm Franz († 1787), vermählte sich 1778 mit Anna († 1803) des Georg Freiherrn Bojakovský von Knurow und der Maria Katharina, geb. Zalkovský von Zalkovic Tochter. Er erbte die Herrschaft Litenšic mit dem Gute Chválnov im Kremsierer Bezirk, Mähren, von seinem Oheim mütterlicher Seite, Wilhelm Freiherrn von Thonsern (1704 Bestätigung des alten böhmischen Ritterstandes und 1708 Freiherrenstand für die Familie Thonsern), dessen Gemahlin eine Schwester seiner Mutter Anna, geb. von Ordonez, aus einer altadeligen spanisch-österreichischen Familie war — unter der Bedingung der Annahme des Namens und Wappens der Thonsern und erhielt durch Diplom der Kaiserin Maria Theresia 1779 die Bewilligung hiezu mit Verleihung der Freiherrenwürde. Da aber Seitens der Familie aus früheren Daten der freiherrliche Titel beansprucht wurde und mittlerweile Franz Podstatský starb, so ward das Diplom erst 1804 unter Kaiser Franz ausgefertigt, jedoch darin die Erhebung durch Kaiserin Maria Theresia vom Jahre 1779 bestätigt.

Wappen: Geviertet mit von Blau und Roth geviertetem Herzschild, in diesem 1. u. 4. ein rechtsgekehrter, doppelschwänziger goldener Löwe; 2. u. 3. ein achtendiges silbernes Hirschgestänge. Im Hauptschilde: 1. u. 4. in Gold ein schwarzer Adler; 2. u. 3. in Roth eine gestürzte Spitze, in selber geschrägt zwei rothe Streitkolben, in den rothen Plätzen je zwei gleiche, jedoch silberne Kolben geschrägt. — Drei gekrönte Helme: I. der Löwe des Herzschildes wachsend. Decken: blau-golden; II. auf der Krone ein schwarzer Adler, auf der Brust den Reichsapfel. Decken: schwarz-golden; III. das Hirschgestänge. Decken: roth-silbern.

Ponte-Reno von Ponnrode. (Taf. 51).

In Oesterreich, Italien, Sachsen-Coburg und Gotha. Ursprünglich toskanischer Adel. Neuere Diplome: Römisches Patriciat und Adel nach der vom Papst Pius VI. bestätigten resoluzione della congregazione vom 31. Mai 1796, dem motu proprio des Papstes Pius VII. vom 6. December 1800 und dem Diplom vom 30. Juni 1847. Anerkennung des Baronats d. d. Florenz 17. Februar 1848; Aufnahme in den Freiherrenstand der Herzogthümer Sachsen-Coburg und Gotha nebst Ertheilung des Prädicates „von Ponnrode“ mit Diplom vom 10. November 1856; gleichzeitig Anerkennung des Adels- und Freiherrenstandes für Oesterreich.

Wappen: Gespalten und vorne getheilt von Roth, Gold und Blau; 1. zwischen zwei goldenen Schrägrechtsleisten drei ineinander geschlungene goldene Ringe, zwischen welche die goldenen Buchstaben S. P. Q. S. eingeflochten sind; 2. nebeneinander drei rothe natürliche Rosen; 3. ein silberner Sparren, unten ein sechspeichiges silbernes Rad; hinten Silber; oben einwärtsgekehrt ein doppelschwänziger rother Löwe, unten eine graue Burg mit geschlossenem Thor. — Kleinod: der Löwe in den Vorderpranken ein nach rückwärts über seinem Kopfe flatterndes silbernes Band mit der Devise: „Hoc sidere currere pulchrjum“ aus der Krone wachsend. Decken: roth-golden und blau-silbern.

Prinz von Buchau. (Taf. 51).

Der Stammvater dieser nun in Schlesien blühenden Familie, welche das Prädicat von dem im Saazer Kreise Böhmens gelegenen Schlosse und Städtchen Buchau erhalten hat, war Daniel Princz (geb. 14. September 1546 zu Löwenberg im Fürstenthum Jauer in Schlesien), Herr auf Falkenau und Kroschen, kaiserl. Hofdiener. Derselbe erlangte mit Majestätsbrief des Kaiser Rudolph II. d. d. Wien 28. December 1577 den rittermässigen Adelstand für die österr. Erblande und das unter I beschriebene Wappen. — Daniel von Prinez wurde kaiserl. Appellationsrath zu Prag und starb als Kammerrath zu Breslau in Schlesien; er war zweimal als „ambassadeur“ nach Moskau gesandt worden, wie sein Buch „De Moscoviae ortu et progressu“ bezeugt. — Das unter I beschriebene Wappen ward ihm als k. k. Appellationsrath zu Prag durch ein neues Diplom des Kaisers Rudolph II. d. d. Prag 13. Juni 1588 im rittermässigen Reichsadelstande unter Verleihung des kaiserl. Schutzes, Schirmes und der salva guardia, sowie des Palatinats, letzteres jedoch nur für seine Person — in das unter II beschriebene Wappen „gebessert“ oder vielmehr gänzlich umgeändert.

Ein Sohn des Daniel, nämlich Karl Princz von Buchaw (geb. 1585 auf Falkenau im heutigen Kreise Grottkau), erhielt als kaiserl. Rath bei der Hauptmannschaft zu „Ottmuchaw“ vom Kaiser Ferdinand II. laut Diplom d. d. 24. November 1635 eine Bestätigung und Vermehrung seines Wappens (letzteres ist nicht angegeben). Dieser Karl wird auch zuerst in dem Bestätigungsdiplom mit dem Prädicat „von Buchow“ genannt. Das Diplom vom 13. Juni 1588 war während der Kriegszeiten in Verlust gerathen, weshalb um die Bestätigung nachgesucht worden war. Karl's Sohn: Adam Leopold, bischöfl. Konsistorialrath und Assessor zu Breslau, kaiserl. Landeshauptmann des Fürstenthums Neisse (1647 bis 1685) ward laut Diplom des Kaisers Leopold I. d. d. Regensburg 5. Mai 1644 unter Ertheilung des böhmischen Incolats im Herrenstande in den Reichs- und böhmischen Freiherrenstand erhoben unter Verleihung des Wappens III.

I. Stammwappen. 1577. (Taf. 51).

In Roth ein mit drei goldenen Sternen belegter schwarzer Schrägrechtsbalken, begleitet oben und unten von einem mit dem Eisen rechtsgekehrten silbern geflitschten Pfeil. — Kleinod: zwischen einem Gold über Schwarz und einem Silber über Roth getheilten Horn, aus der Helmkrone wachsend, ein „Moskowiter“ in schwarz verschnürtem silbernen Waffenrock mit silberner Halskrause, goldenem Haar und mit schwarzem Pelz verbrämtem silbernen Hut, dessen Spitze mit vier — schwarz-golden-roth-silbernen — Straussenfedern besteckt ist; in der Rechten hält derselbe drei silbern geflitschte Pfeile geschrägt und in der ausgestreckten Linken einen goldenen Bogen mit schwarzer Sehne. Decken: schwarz-golden und roth-silbern.

Wappen II. 1588 (Taf. 51).

In Silber ein von Roth und Gold geschachter doppelschwänziger gekrönter Löwe. — Kleinod: auf der Krone stehen zwei nach aussen gelehnte, oben brennende silberne Fackeln, die von zwei dergleichen an beiden Enden brennenden dergestalt gitterförmig überlegt sind, dass die obere der wagerechten Fackeln die rechte der gelehnten überdeckt und von der linken überdeckt wird, wogegen es mit der untern umgekehrt der Fall ist. Decken: roth-golden.

Wappen III 1644, (Taf. 51).

Geviertet mit einem goldgesäumten silbernen Herzschild, in diesem auf grünem Büchel ein doppelschwänziger rother Löwe. 1. u. 4. in Blau auf grünem Dreiberg eine gegen die Theilung springende Hirschkuh (Hindin); 2. u. 3. in Roth auf grünem Dreiberg ein gegen die Theilung springender silberner Bracke mit goldenem beringten Halsband. — Zwei gekrönte Helme mit roth-grünen (!) Decken. I. Der Bracke; II. die Hirschkuh hier natürlicher Farbe, beide wachsend.

Prochazka. (Taf. 51).

Der Secretär der königl. böhmischen Landrechte, Anton Prochazka, wurde 1792 in den österr. Adelsstand

erhoben, dessen Sohn Joseph Edler von Prochazka, k. k. Gubernialrath und Kreishauptmann zu Klattau wurde als Ritter des kaiserl. österr. Leopold-Ordens, den Statuten dieses Ordens gemäss, in den erbländ.-österr. Ritterstand im Jahre 1818 erhoben, zugleich erhielt er das Incolat im Ritterstand des Königreichs Böhmen. — Ritter Josef Prochazka erhielt 1836 als k. k. wirkl. Geheimer Rath, Gubernial-Vicepräsident und Oberst-Landschreiber im Königreich Böhmen, sowie Commandeur des kaiserl. österr. Leopold-Ordens, den Ordensstatuten gemäss, den erbländ.-österr. Freiherrenstand — gleicherweise wurde er unter den Herrenstand des Königreiches Böhmen aufgenommen.

Wappen: Geviertet; 1. in Gold ein auf beiden Köpfen gekrönter, schwarzer Doppeladler; 2. in Blau ein geharnischter, schwebender Rechtarm ein Schwert in der Hand; 3. in Blau ein gestürztes goldenes Füllhorn, aus dem goldene Früchte (im Ritterstandsdiplom runde Brote) fallen; 4. in Gold auf grünem Fuss eine steinerne Pyramide (Meilenstein). — Gekrönter Helm mit drei — schwarz-gold-blauen — Straussenfedern. Decken: schwarz-golden und blau-golden.

Prohaska-Carolini. (Taf. 51).

Johann Prohaska erhielt 1796 als k. k. Oberst-Lieutenant des General-Quartiermeisterstabes für Auszeichnung während der Belagerung von Landrecy 1794 das Ritterkreuz des Militär-Maria-Theresien-Ordens und den Ritterstand. — Johann Ritter von Proshaska erhielt als k. k. wirkl. Geheimer Rath, Feldmarschall-Lieutenant, Chef des General-Quartiermeisterstabes und Inhaber des 38. Infanterie-Regiments etc. etc., laut Diplom d d. 21. Mai 1821 den erbländ.-österr. Freiherrenstand mit: von Carolini. — Freiherr Johann Prohaska-Carolini starb 1824 und hinterliess blos den Sohn: Johann, geb. 2. April 1818 und die Tochter Amalie, vermählt mit Joseph Freiherrn Maurer von Maurersthal, k. k. Feldmarschall-Lieutenant in Pension; Wittwe seit 26. Januar 1857.

Wappen: Von Silber und Blau gerautet mit einem geharnischten Rechtarm, in der Hand an einem Stiel drei goldene Eicheln haltend. — Gekrönter Helm mit einem Pfauenwedel. Decken: blau-silbern.

Přichovský von Přichovic. (Taf. 52).

Böhmischer Uradel, Stammsitz Přichovic (Gut zur gräfl. Schönborn'schen Herrschaft Přestic, im ehemaligen Kreise Klattau, gehörig). Dieses Geschlecht theilte sich in zwei Linien: die Svojsicer, nach dem Rittersitze Svojšic im Prachiner Kreise so genannt, und um die Mitte des 16. Jahrhunderts mit Georg Přichovský von Přichovic auf Svojšic beginnend, und die Skočicer nach dem Rittersitze Skočic im Prachiner Kreise genannt, deren Gründer Luik Přichovský von Přichovic, Herr auf Skočic (1470) war und von der die Freiherren Přichovský von Přichovic abstammen. — Der Titular vom Jahre 1589 nennt folgende: Adam Přichovský von Přichovic auf Skočic, — Peter auf Zaluzan, — Adalbert auf Smrčovic im Klattauer Kreise. 1651 war Albrecht Přichovský von Přichovic Beisitzer des grösseren Landrechtes im Königreiche Böhmen, gewählt aus dem Ritterstande. — 1678 kaufte Johann Wilhelm Přichovský von Přichovic von der Frau Maria Anna Bukovský von Hustířan, geb. Strauss von Heidensdorf, das Gut Votín im Klattauer Kreise um 8000 fl. Nach seinem Tode erbte dieses Gut sein Sohn Albrecht Carl, derselbe kaufte 1704 vom Ritter Wilhelm Theodor Kanický von Čachrov das Gut Předslav, gränzend mit Votín, um die Summe von 18,000 fl. und verkaufte später diese beiden Güter an Přibik Wilhelm Kokořovec von Kokořova um die Summe von 42,000fl. 1704 wurde Anton Ferdinand und 1735 Wilhelm, beide Ritter Přichovský von Přichovic in den böhmischen Freiherrenstand erhoben. 1759 wurden Johann Wenzel und sein Bruder Anton Peter, Freiherren Přichovský von Přichovic, in den böhmischen Grafenstand als: „Grafen Přichovský, Freiherren von Přichovic" erhoben. Graf Anton Peter starb den 14. April 1793 als Fürsterzbischof zu Prag, Primas regni, k. k. wirkl. Geheimer Rath und Grosskreuz des k. ungar. St. Stephans-Ordens, 86 Jahre alt.

Wappen: Geviertet mit gekröntem österr. Bindenschild, der Balken mit „F. III." in schwarzen Buchstaben belegt als Herzschild; 1. u. 4. in Gold ein schwarzer Adler aus der Spaltungslinie wachsend; 2 in Roth gegen die Theilung gekehrt ein doppelschwänziger silberner Löwe; 3. in Roth drei silberne Schwanenköpfe mit den Hälsen in Deichsel gestellt, der untere Kopf gestürzt. — Zwei gekrönte Helme: I. die drei Schwanenköpfe, hier fächerförmig nebeneinander. Decken: schwarz-golden; II. wachsend ein geharnischter Mann mit weissem Federschmuck auf dem Helm, die rechte Hand an den Schwertgriff gelegt, die linke umfasst oben die Schwertscheide. Decken: roth-silbern.

Radecký von Radec. (Taf. 52).

Stammsitz „Radec", Ort zu der Herrschaft Hoch-Chlumec im Berauner Kreise gehörig. — Der Aeltestbekannte ist Johann von Radec, welcher unter König Johann dem Luxemburger, im Winter von 1328 auf 1329 die Kreuzfahrt gegen die Lithauer mitmachte. — 1376 stiftete der edle Ritter Kunrát, genannt Stup von Radec, eine Kapelle in der Kirche zu Chlumec. Hynko von Radec schenkte derselben Kirche, um des Seelenheils seiner Gemahlin Anna willen, eine Strecke Waldes. Heinrich von Radec kömmt 1388 in den Fundationsbüchern der Mislicer Kirche im Berauner Kreise als Wohlthäter derselben vor; in demselben Jahre lebten die Brüder: Wenzel, Domherr zu Prag, Custos und Appolinar-Dechant und Miterbauer des Prager Domes, Přech, Rector der Kirche zu Gross-Chomutic und Adalbert Herr auf Chomutic im Königgrätzer Kreise, deren Schwester Elisabeth und die Neffen: Johann, Magister und Doctor der Prager Hochschule, Ctibor und Wilhelm von Radec. — 1557 starb Adamek Radecký von Radec und 1585 Georg der Aeltere Radecký von Radec — beide sind in der Kirche zu Miletin im Bidžover Kreise beigesetzt. — Im Titular vom Jahre 1589 sind folgende Radecký von Radec verzeichnet: Georg in Trautenau — Heinrich — Johann der Aeltere auf Radostov, Königgrätzer Kreises — Johann Konrad auf Radec. 1752 stiftete Frau Margaretha Freiin Radecký von Radec, geb. Malovec von Malovic, bei den Elisabethinerinnen auf der Neustadt-Prag ein Krankenbett. — 1646 Johann Georg Ritter Radecký von Radec, Herr auf Třebnic im Taborer Kreise, nach ihm erbte Třebnic sein Sohn Peter Euseb, der 1. Freiherr Radecký von Radec, ausser Třebnic besass er noch Tvoršovic, Hurka und Zabéhlic, sein Sohn Wenzel Leopold, 1738 Herr auf Roth-Hradek im Berauner Kreise und k. k. Fähnrich, wurde 1764 in den böhmischen Grafenstand erhoben.

Wappen: Gespalten; vorne in Roth eine goldene Schaufel zur Pfahlstelle; hinten in Gold aus dem Schildesrand wachsend ein geharnischter Rechtarm ein golden gefasstes Schwert in der Hand. — Zwei gekrönte Helme: I. drei — roth-silbern-blaue — Straussenfedern. Decken: roth-golden; II. der Rechtarm auf der Krone. Decken: blau-golden.

Reisinger (Reising von). (Taf. 52).

Joseph Reisinger, aus Böhmen gebürtig, erhielt vom Kaiser Karl VI. d. d. Wien 4. Juli 1731 für seine vorzüglichen Dienstleistungen in den Kriegen und seiner besondern Verwendbarkeit und Geschicklichkeit als kaiserl. Feldstuck-Hauptmann den erbländ.-österr. Adelsstand und das Incolat in Böhmen. — Sein Enkel Maximilian von Reisinger, k. k. Feldmarschall-Lieutenant und Inhaber

des 18. Infanterie-Regiments, wurde auf seine Bitte — gestützt auf Grund einer Bestimmung der Kaiserin Maria Theresia vom Jahre 1759, dass nach 30jähriger Militär-Dienstzeit ein höherer Adelsgrad verliehen werden könne — vom Kaiser Ferdinand I. d. d. Wien 14. Januar 1843 in den erbländ.-österreichischen Freiherrenstand erhoben. Das betreffende Diplom wurde d. d. Wien 8. Februar 1845 ausgefertigt. Freiherr Maximilian starb 28. Februar 1848.

Wappen: Gespalten; vorne in Schwarz ein roth bewehrter silberner Adler aus der Spaltungslinie wachsend; hinten in Blau auf grünem Fuss eine rechtsgekehrte goldlaffettirte, gleichfalls goldene Kanone, hinter der ein geharnischter Mann mit schwarzem Barett, in der rechten Hand eine brennende Lunte, die linke in die Seite gestützt, steht. — Kleinod: zwischen einem offenen, rechts Silber und Schwarz, links Blau und Gold getheilten Flug drei silberne Nägel mit runden Köpfen mit den Spitzen abwärts, fächerförmig auf der Krone. Decken: schwarz-silbern und blau-golden.

Reisky von Dubnic. (Taf. 52).

Ansässig in der königl. Stadt Pilsen, erhielten sie 1449 einen Wappenbrief. In den böhmischen Ritterstand wurden sie 12. October 1531, in den Reichsritterstand 6. Februar 1592 erhoben. Den Freiherrenstand erlangten sie 1723.

1738 lebten folgende Freiherren Reiský von Dubnic: Franz Wenzel, k. k. Oberst des Regiments zu Fuss „Diesbach". — Dessen Söhne: Anton und Franz Wenzel. — 1768 Franz Wenzel, k. k. Major bei Carl von Lothringen-Infanterie-Regiment, ein zweiter Franz Wenzel, Herr auf Kolozoruk, Poreč, Steinwasser und Chínic im Saazer Kreise, königl. Hauptmann des Leitmeritzer Kreises und k. k. Kämmerer. Dessen Söhne: Vincenz, 1775 Herr der väterlichen Güter und Johann Wenzel, 1775 Mitbesitzer der väterlichen Güter. Der Familie gehört die Fideicommiss-Herrschaft Vilimov mit Leskovic im Steuerbezirk Habern in Böhmen.

Wappen: Von Blau und Silber gespalten; vorne ein natürlicher Wolf, hinten ein Windspiel (Farbe nicht angegeben) mit goldgesäumtem rothen Halsband, beide gegen die Spaltungslinie aufspringend. — Kleinod: zwischen zwei silbernen mit je fünf blauen Sparren belegten Hörnern, das Windspiel aus der Krone wachsend. Decken: blau-silbern.

Reiswitz-Kadržin. I. (Taf. 52).

Zuerst vorkommend 1562 in Urkunden, aus dem polnischen Hause Leliva stammend. — Nannte sich nach dem im Fürstenthum Oppeln in Schlesien gelegenen Orte Kadrzin. Böhmischer Freiherrenstand nebst Wappenvermehrung 24. Oktober 1653.

Wappen: Geviertet; 1. in Blau ein silberner Mond, über dessen aufwärtsgekehrten Hörnern je ein goldener Stern steht; 2. u. 3. in Silber ein rother Querbalken; 4. in Blau eine mit der Abrundung nach Oben stehende silberne Muschel. — Kleinod: die Muschel auf der Krone, über derselben der Mond mit den Sternen. Decken: blau-silbern.

Reiswitz von Kadržin - Grabowka. II. (Taf. 52).

Vaclav von Reiswitz (Rezvic) und Kadrzin († vor 1557) Herr auf Körnitz und Silberkopf, (seit 1523) auf Pogořelic (um 1556) Hauptmann von Frankenstein, (1500) war, vermählt mit Elsa von Rottenberg (lebte noch 1558). Bartholomäus kam 1524 aus venetianischen Kriegsdiensten zurück; Herr auf Kadrzin (1551), Oberster Landrichter im Fürstenthum Troppau; Gemahlin: Anna von Jordan. Bartholomäus Ludwig Leopold († 1617 den 4. August), Oberster Landrichter im Fürstenthum Troppau; confirmirt die Kranovicer Privilegien, kaufte 1610 Schammerwitz und Kranovic in Ober-Schlesien; Stifter der katholischen Schammerwitzer Linie; vermählt mit Ursula, geb. Gräfin Schaffgotsch.

Wappen: Von Blau geviertet; 1. u. 4. ein silberner Mond, auf dessen aufwärtsgekehrten Hörnern je ein goldener Stern steht; 2. u. 3. eine silberne mit der Abrundung in die Höhe stehende Muschel. Der Schild steht in einem rothen mit Feh gefütterten Wappenmantel, auf dem oben die Freiherrenkrone ruht.

Reizenstein. (Taf. 52).

Urkundlich kommt zuerst 1246 Joannes de Grun, 1280 Hinricus de Grun, 1316 Konrad von der Grun; als genannt Reichzenstein 25. Mai 1325 vor; Konrad II. von Reyczenstein (1340—1368) königl. böhmischer Kronvasall und Feldhauptmann Kaiser Karl IV. Sigmund der Aeltere (1501, † 1511) Hauptmann zu Eger. — Kaiserliche Anerkennung des uralten Freiherrenstandes d. d. 12. Februar 1759.

Wappen: In Roth ein silberner Schrägrechtsbalken. — Kleinod: offener rother mit je einem silbernen Schräg-balken durchzogener Flug. Decken: roth-silbern.

Riegershofen (Rieger von). (Taf. 52).

Wenzel Franz Rieger (geb. 1809 zu Prag) ward als k. k. Statthalterei-Rath in Böhmen und Ritter des Ordens der Eisernen Krone 3. Klasse, den Statuten dieses Ordens gemäss, laut Diplom Sr. Majestät des Kaisers Franz Josef I. d. d. Wien 27. December 1854 mit dem Prädicat „von Riegershofen" in den österr. Ritterstand erhoben, und als k. k. Vicepräsident der böhmischen Statthalterei und Ritter des Ordens der Eisernen Krone 2. Klasse erhielt derselbe, gleichfalls den Ordensstatuten gemäss, laut kaiserl. Diplom d. d. Wien 17. August 1872 den Freiherrenstand.

Wappen: Geviertet; 1. u. 4. von Blau und Gold dreimal getheilt; 2. u. 3. in Roth fünf (2, 1, 2) silberne Sterne. Drei gekrönte Helme: I. drei — blau-golden-blaue — Straussenfedern. Decken: blau-golden; II. ein offener von Gold und Blau dreimal getheilter Flug. Decken: blau-golden; III. drei — roth-silbern-rothe — Straussenfedern. Decken: roth-silbern.

Riese von Stallburg. (Taf. 52).

Reichsadel 24. October 1747 d. d. Wien vom Kaiser Franz I. für Friedrich Jacob Riese (geb. 21. August 1710, † 27. Juni 1768, des 16. December 1741 † Johann Christian Riese Sohn), Dr. jur., herzogl. sachsen-goth. und anderer Reichsfürsten Rath und Gesandten am Oberrheinischen Kreise, und seinen Bruder Mathias; böhmische Ritter mit dem Incolate 16. Mai 1817 (für Mathias Friedrich von Riese, † 14. April 1864, Sohn des Johann Friedrich von Riese, kaiserl. Raths und Senators zu Frankfurt a. M. und der Margarethe Friederike, geb. von Stallburg, und Enkel des obigen Friedrich Jakob, Dr. jur.); österr. Freiherren mit dem Wappen und Prädicat des erloschenen Geschlechts „von Stallburg" 11. October 1846 (für denselben Mathias Friedrich).

Wappen: In Blau drei (2, 1) mit der Rundung abwärts gestellte, silberne Jakobsmuscheln. — Drei gekrönte Helme mit blau-silbernen Decken: I. offener, blauer Flug; II. wachsend ein römischer Krieger mit schwarzem, blau-gelb-roth besteckten Barett, gelbem Brustharnisch und gleichem Achselstück, blossen Armen, rothem Streitkleid, weisser Schärpe und gleicher Schwertscheide, die rechte Hand hält eine Lanze, die linke an das Schwert gelegt; III. grüner Palmenbaum.

Ringhoffer. (Taf. 52).

Franz Ringhoffer († 23. März 1873), Grossindustrieller und Besitzer der Herrschaft Kamenic mit Lojovic und der Güter Gross-Popovic und Stiřín, sämmtlich im Bezirke Eule in Böhmen, Ritter der Eisernen Krone 2. Classe und des Franz Joseph-Ordens — welche Ordensverleihungen ihm in Anerkennung seiner hervorragenden Verdienste auf dem Gebiete der Industrie und seines humanitären Wirkens zu Theil geworden — ward, den Statuten des ersteren Ordens gemäss, laut Diplom Sr. Majestät des Kaisers Franz Joseph I. d. d. 3. Januar 1873 in den österr. Freiherrenstand erhoben.

Wappen: In Gold ein grüner mit drei goldenen Ringen hintereinander belegter Schrägrechtsbalken, oben ein schwarzer Spitzhammer zur Pfahlstelle, unten ein quer schwebendes schwarzes Hüfthorn mit einmal aufwärts geschlungener goldener Umhängeschnur. Gekrönter Helm mit einem offenen goldenen, je einwärts mit einem grünen, von drei goldenen Ringen hintereinander belegten Schrägbalken durchzogenen Flug. Decken: grüngolden und schwarz-golden.

Roden von Hirzenau. (Taf. 52).

Reichsadel mit dem Prädicat „von Hirzenau" 12. September 1633, österr. Ritter mit dem böhmischen Incolat 20. Juli 1676, österr. Freiherren 12. Mai 1718.

Die Familie besass die Herrschaft Hrottowitz mit Kürhau im Znaimer Kreise in Mähren u. z. kaufte dieselbe Andreas Roden von Hirzenau den 12. Januar 1679 von Georg Andreas Berthonides von Tyran. Andreas Roden hatte zur Gemahlin Anna Franciska geb. von Menzel und die Söhne: Karl Josef und Josef Andreas Thaddäus Roden Freiherren von Hirzenau. — Josef Andreas Freiherr Roden war vermählt mit Antonia Josepha, geb. Sallawa von Lippa, und hatte die Söhne: Franz Josef und Josef. — Ahnenprobe des Freiherrn Carl Roden von Hirzenau, Sohn des Franz de Paula Freiherren Roden von Hirzenau, vermählt 24. October 1773 mit Eleonora, Tochter des Christoph Evarist Grafen Troyer, auf 16 Ahnen: Roden von Hirzenau — von Menzel — Sallawa von der Lippa — Ullersdorf von Nimbsch — Graf von Daun — Graf von Herberstein — Graf von Herberstein — Graf Dietrichstein — Troyer, Freiherr von Troyenstein zu Gisbach und Strasfried — von Wolfsthurn — Freiherr von Teuffenbach — Freiherr von Regal — Oppersdorf, Freiherr von Aich und Friedstein — Freiherr von Kravař und Tvorkau — Wrabsky Tluxa von Wraby — Freiherr von und zu Wopping und Karpfheim.

Wappen: Von Roth und Blau geviertet; 1. u. 4. zwei mit den Spitzen abwärts geschrägte Schwerter an goldenen Griffen; 2. u. 3. gegen die Theilung gekehrt ein vierendiger goldener Hirsch aus dem Fusse wachsend. Zwei gekrönte Helme mit je dem Hirsche wachsend. Decken bei I. roth-silbern, bei II. blau-golden.

Rummerskirch. (Taf. 52).

Wappenbrief 11. August 1533 (vom Kaiser Karl V.), Reichsadel 9. Mai 1590, österr. Ritter mit dem böhmischen Incolat 23. Januar 1681, böhmische Freiherren 18. Januar 1747.

Ursprünglich schlesische Familie, in Böhmen seit Ende des 17. Jahrhunderts landtäflich ansässig, deren erster Besitz daselbst das Gut Podmokl im Rakonitzer Kreise war, das Johann Dietrich von Rumerskirchen um den Preis von 9 500 fl. im Jahre 1670 kaufte. 1686 kaufte Johann Dietrich, damals kaiserl. Kammer-Secretär, von dem Jesuiten-Collegium bei St. Clemens zu Prag das Gut Pruhonic im Kauřimer Kreise um 48,300 fl. rhein. — 1735 war Ferdinand Joachim Ritter von Rummerskirch Herr auf Chanovic, Neudorf im Prachiner, und Panašov-Augezd im Rakonitzer Kreise, Kammerrechts-Beisitzer, 1738 kaiserl. Rath und 1741 Vice-Burggraf zu Prag, er war der Bruder des Johann Christoph, der 1737 Domdechant beim Cathedralstifte zu Breslau, fürstbischöflicher Rath und Senior Consistorialis war, sowie des Ignaz Leopold, zu der Zeit kaiserl. Hofrath in Böhmen. — Ferdinand Joachim hatte drei Söhne, die 1768 folgendermassen aufgeführt werden: 1) Ferdinand Freiherr von Rummerskirch, Herr auf Rešohlav im Pilsner Kreise, 2) Paul, Pfarrer zu Chanovic und 3) Franz de Paula, k. k. Hauptmann im Infanterie-Regimente „Graf von Harrach". 1775 1) Ferdinand Freiherr Rummerskirch, Herr auf Rešohlav, Sohn: Ferdinand, 2) Paul, Pfarrer zu Chanovic, 3) Franz de Paula, k. k. Hauptmann im Infanterie-Regimente „Feldmarschall Fürst Esterházy". — Wenzel Freiherr Rummerskirch, k. k. Lieutenant bei Fürst Esterházy-Infanterie. Der Familie gehört das Gut Rešohlav im Zbirover Bezirk.

Wappen: In Roth eine silberne Kirche mit einem roth spitzbedachten Thurm, in selbem ober dem schwarzen Thor zwei (1, 1) schwarze Fenster, auf der sichtbaren Seite drei (2, 1) Fenster — das Kirchenschiff ist gleichfalls rothgedacht und hat fünf schwarze Fenster nebeneinander. — Zwei gekrönte Helme: I. gekrönter schwarzer Adler. Decken: schwarz-golden; II. gekrönter, doppelschwänziger, goldener Löwe. Decken: roth-silbern.

Saamen. I. (Taf. 53).

Preuss. Adel 11. August 1739, als freiherrlich in Oesterreich bestätigt 6. December 1845.

Reinhold Friedrich Sahme († 16. April 1753), königl. preuss. Tribunal und Consistorialrath, wurde vom König Friedrich Wilhelm I. von Preussen laut Diplom d. d. 11. August 1739 in den Adelstand erhoben.

Joseph Freiherr von Saamen (geb. 6. Juni 1777, † 17. August 184?), k. k. Major a. D. erhielt mittelst Handbillet Sr. Majestät des Kaisers Ferdinand I. von Oesterreich d. d. 6. December 1845 aus besonderer Gnade die Erlaubniss, sich des bisher von ihm bedienten Freiherrentitels in Oesterreich auch fernerhin zu bedienen. Dessen Nachkommen sind in Böhmen und Galizien ansässig.

Wappen: Geviertet von Blau und Silber; 1. u. 4. auf Ackerboden ein vorwärtsgekehrter Säemann in schwarzem Kleide, schwarzen Hut, mit der Rechten goldenen Saamen aus einem umgehängten weissen Sacke streuend, die Linke in die Seite gestützt; 2. u. 3. rechtsgekehrt ein gekrönter schwarzer Adlerkopf. — Kleinod: drei goldene Kornähren auf der Krone. Decken: schwarz-silbern.

Saamen. II. (Taf. 53).

Anton Freiherrn Saamen, Sohn des † Freiherrn Josef des 1 Hauses (geb. 30. December 1809), wurde als k. k. Major bei Graf Thun und Hohenstein-Infanterie Nr. 29 wegen 31jähriger Militärdienste für sich und seine Descendenz laut Diplom d. d. Wien 31. Mai 1860 von Sr. Majestät dem Kaiser Franz Josef I. der österr. Adel mit einem vermehrten und verbesserten Wappen verliehen und zugleich ward sein ausländischer Freiherrenstand aufs Neue anerkannt.

Wappen: Geviertet und mit einem durch einen schrägrechten goldenen Balken getheilten Herzschild; der Balken ist in seiner Länge mit 31 schrägelinks aufgerichteten eisernen Lanzenspitzen in zwei Reihen (in der oberen 15, in der unteren 16 Stück) belegt, die siebente und neunte Spitze der oberen Reihe, sowie die achte und neunte der untern sind roth; über dem Balken in Roth ein geharnischter Rechtarm in der Hand ein goldengefasstes Schwert; in der untern grünen Abtheilung zwei goldene Weizenähren schrägrechts nebeneinander. (Dieser Mittelschild wurde wegen der 31 jährigen Dienstzeit verliehen, die rothgefärbten Lanzenspitzen bedeuten die Kriegsjahre: 1846 in Galizien, 1848, 1849, 1859). 1. u. 4.

in Blau auf grünem Boden ein vorwärtsgekehrter, ganz geharnischter Mann mit drei — silbern-roth-silbernen — Straussenfedern auf dem Helm; mit der Rechten säet der Mann goldenen Weizensaamen und stemmt die Linke in die Seite; 2. u. 3. in Gold der rechtsgewandte Kopf und Hals eines gekrönten schwarzen Greifen. — Zwei gekrönte Helme: I. drei goldene Weizenähren. Decken: schwarz-golden; II. einunddreissig fächerartig geordnete Lanzen mit hölzernen Schäften, und zwar abwechselnd 15 längere und 16 kürzere, so dass sich zwei übereinanderstehende Reihen bilden; vier derselben sind wieder um dem Herzschilde entsprechend roth gefärbt. Decken: blau-silbern.

Sahlhausen. (Taf. 53).

Reichsfreiherren 1517. ungar. Indigenat 1816. Eine uralte Familie Sachsens, die aber in Böhmen schon sehr früh als „Solhaz, Solhauzr, Šelhauz" bekannt ist. — Im 16. Jahrhundert u. z. um das Jahr 1589 finden sich aus dieser Familie folgende: Wolf der Aeltere von Šelhauz — Georg Rudolf von Solhauz — Heinrich Abraham Solhauzr auf Gross-Březno, Repin und Svadov — Hans Friedrich von Solhauz in Benešau und Anton Solhauzr, Herr auf Benešau. — Friedrich von Sahlhausen, † 1616, war Herr auf Brozan im Leitmeritzer Kreise. — Seine Nachkommen mussten als eifrige Bekenner der lutherischen Lehre Böhmen verlassen.

Wappen: Geviertet; 1. u. 4. in Gold linksgekehrt ein abgerissener Kopf und Hals eines rothen Adlers; 2. u. 3. von Blau und Silber getheilt. — Zwei Helme: I. ungekrönt, der Adlerkopf, hier durch den Schnabel und Hals von einem schwarzen, silbergeflitschten Pfeil durchbohrt. Decken: roth-golden; II. auf dem gekrönten Helm ein blau aufgeschlagener, niederer, runder, weisser Hut, oben mit acht — blau-silbern abwechselnd gestellten — Straussenfedern besteckt. Decken: blau-silbern.

Salzberg (Wittek von). (Taf. 53).

Joseph Wittek, Salzlieferant in Böhmen, ward laut Diplom d. d. Wien 29. December 1746 mit dem Prädicat „von Saltzberg" in den böhmischen Adelstand erhoben.

Eduard Wittek von Salzberg († 1871 den 31. Juli), erhielt als erster Vicepräsident des k. k. Landesgerichts zu Wien und als Ritter des k. k. österr. Leopold-Ordens den Statuten dieses Ordens gemäss laut Diplom d. d. Wien 1. Juli 1857 den österr. Ritterstand, und als k. k. Präsident, Canzlei-Direktor des Oberst-Hofmarschallamtes und Ritter des Ordens der Eisernen Krone 2. Classe ward derselbe, gleichfalls den Statuten des letzteren Ordens gemäss, mittelst Diplom Sr. Majestät des Kaisers Franz Josef I. d. d. Wien 25. Juni 1864 in den österr. Freiherrenstand erhoben.

Wappen: Getheilt; oben in Roth ein rechts rennendes silbernes Einhorn; unten in Blau vom Fussrande aus ein hoher, schroffer, geklüfteter und spitz auslaufender silberner Fels, zwischen dessen obere Zacken ein silberner Anker schrägelinks so gelegt ist, dass von den rechtsgekehrten Schaufeln die untere von einer Klippe bedeckt wird, während die andere aufwärts gerichtet ist; das Querstück des Ankers ist links oben von den Felszacken sichtbar. — Kleinod: das Einhorn aus der Krone wachsend. Decken: roth-silbern und blau-silbern.

Scharschmidt von Adlertreu. (Taf. 53).

Cajetan Scharschmid, k. k. Bancal-Obereinnehmer zu Komotau in Böhmen, erhielt in Rücksicht seiner langjährigen hervorragenden Dienstleistung vom Kaiser Franz II. laut Diplom d. d. 6. September 1804 mit dem Prädicat „Edler von Adlertreu" den österr. Adelstand. Sein Enkel, Franz Scharschmid Edler von Adlertreu, wurde, zur Belohnung für die bei der Erziehung der Söhne weiland des Erzherzogs Carl von ihm geleisteten Dienste, vom Kaiser Ferdinand I. zum Ritter des k. k. Leopold-Ordens ernannt und ihm mittelst Diplom d. d. 6. Juli 1843 der mit der Ordensverleihung statutenmässig verbundene österr. Ritterstand verliehen.

Ferner erhielt derselbe d. d. 27. August 1843 das Incolat für Böhmen und die einverleibten Provinzen.

Im Jahre 1843 wurde Franz Scharchmid Ritter von Adlertreu zum Landrechts-Präsidenten und Landeshauptmann in Teschen, sowie gleichzeitig zum Abgeordneten zu dem damals noch bestandenen schlesischen öffentlichen Convent in Troppau ernannt. — Als Präsident des k. k. Landesgerichts zu Wien wurde Franz Scharschmid Ritter von Adlertreu von Sr. Majestät dem Kaiser Franz Joseph I. in Anerkennung seiner vieljährigen, treuen und ausgezeichneten Dienstleistung, laut Diplom d. d. 16. Juni 1872, in den österr. Freiherrenstand erhoben. — Der Sohn des Freiherrn Franz, Freiherr Max Scharschmid von Adlertreu, k. k. Hofrath a. D. etc. etc., besitzt in Böhmen das Gut Trnova im Königsaaler Bezirk.

Wappen: In Blau ein doppelschwänziger goldener Löwe, in der rechten Vorderpranke ein Bergschlageisen von natürlicher Farbe und in der linken eine eiserne Pflugschaar tragend. — Kleinod: ein gekrönter schwarzer Adler aus der Helmkrone wachsend. Decken: blau-golden.

Scheibler. I. (Taf. 53).

Die Familie stammt aus Hessen, ihre Mitglieder widmeten sich fast ausschliesslich dem Gelehrtenstande. — Johann Heinrich Scheibler wandte sich der Industrie zu, ging nach dem Jülich'schen und gründete zu Montjoie mehrere Fabriken. Sein Sohn Bernhard Georg (geb. 1724, † 1786), Guts- und Fabriksbesitzer daselbst, ward vom Kurfürsten Karl Theodor von der Pfalz laut Diplom d. d. 24. December 1781 mit dem Prädicat „Edler von" nebst Wappenvermehrung und der Rechte, sich nach seinen Gütern zu schreiben, in den Adelstand erhoben. — Bernhard Edler von Scheibler, ein Urenkel des Adelserwerber, wurde von Sr. Majestät König Wilhelm I. von Preussen, laut Diplom d. d. Berlin 12. Februar 1870, in den preussischen Freiherrenstand nach dem Rechte der Erstgeburt erhoben.

Wappen: Geviertet mit gekröntem blauen Herzschild, in diesem auf grünem Fuss ein goldener Widder. 1. u. 4. ein aus dem äussern Schildesrand wachsender rothbekleideter Arm, in der mit einem gelben Handschuh versehenen Hand ein golden gefasstes Schwert; 2. u. 3. in Blau ein mit drei Zinnenthürmen gekröntes silbernes Castell. — Drei gekrönte Helme: I. ein silberner mit zwei schräglinken rothen Balken durchzogener Adlerflügel. Decken: roth-silbern; II. der Widder wachsend. Decken: blau-golden; III. blauer mit drei goldenen Sternen zur Pfahlstelle belegter Adlerflügel. Decken: blau-golden.

Scheibler. II. (Taf. 53).

Karl Wilhelm Edler von Scheibler (geb. 6. September 1772, † 20. Januar 1843), der dritte Sohn des obigen Bernhard Georg, stand erst in preussischen und seit 1798 in österr. Militärdiensten. Derselbe machte die Feldzügeder Jahre 1792—1795, 1796, 1799, 1800, 1805, 1809, 1813 und 1814 gegen Frankreich mit und zeichnete sich in denselben so ruhmvoll aus, dass ihm Kaiser Franz I. wegen seines vorzüglich tapferen Verhaltens vor dem Feinde schon 1801 das Ritterkreuz des Militär-Maria-Theresien-Ordens verlieh, in Folge dessen er, den Statuten dieses Ordens gemäss, mit kaiserl. Diplom d. d. 19. October 1814, als damaliger Oberst bei Hohenzollern-Chevaux-

legers, den österr. Freiherrenstand und Incolat in Böhmen erhielt.

Wappen: Durch eine schwarze Spitze, in dieser ein dreizinniges silbernes Castell, von Silber und Blau gespalten; vorne ein rothbekleideter Rechtarm, in der mit gelbem Handschuh versehenen Hand ein golden gefasstes Schwert; hinten gegen die Spaltung gekehrt ein aufspringender goldener Widder. — Drei gekrönte Helme: I. ein blauer mit dem silbernen Castell belegter Adlerflügel. Decken: blau-golden; II. der Rechtarm mit dem Schwerte. Decken: roth-silbern; III. der Widder wachsend. Decken: blau-golden.

Schlosser. (Taf. 53).

Peter Severus Schlosser (geb. 20. October 1778 zu Brüx in Böhmen, † ?), Doctor der Rechte und Landesadvokat zu Prag, ward mit kaiserl. Entschliessung d. d. Prag 17. September 1836 mit dem Prädicat „Edler von" in den österr. Adelstand erhoben. Die Ausfertigung des Adelsdiploms erfolgte d. d. Wien 20. December 1836. Von seinen Söhnen erhielt der jüngere: Peter Edler von Schlosser, als k. k. Sectionschef im Ministerium des Innern und als Ritter der Eisernen Krone 2. Classe, den Statuten dieses Ordens gemäss, laut Diplom Sr. Majestät des Kaisers Franz Josef I. d. d. Wien 12. März 1867, den österr. Freiherrenstand; und der ältere Sohn: Karl Edler von Schlosser, Doctor der Rechte und Landesadvokat in Böhmen, ward wegen seines verdienstvollen Wirkens mit Allerhöchster Entschliessung d. d. 24. October 1868 gleichfalls mit dem nachbeschriebenen Wappen in den österr. Freiherrenstand erhoben, worüber d. d. Wien 25. November 1868 ein Diplom ausgefertigt wurde.

Wappen: Von Silber und Blau geviertet; 1. u. 4. zwei geschrägte Liktorenbündel; 2. u. 3. gegen die Theilung gekehrt ein wachsamer, weisser Kranich. — Kleinod: auf der Krone stehend ein silberner Adler. Decken: blau-silbern.

Scholley. (Taf. 53).

Otto Karl und Eduard Julius Gebrüder Lehmann, Söhne erster Ehe der Fürstin Gertrude von Hanau und Gräfin von Schaumburg, Gemahlin Sr. k. Hoheit des Kurfürsten Friedrich Wilhelm I. von Hessen, wurden laut Diplom d. d. 30. October 1837, mit Beilegung des Namens und Wappens der alten erloschenen hessischen Familie „von Scholley" in den Adelstand und mittelst zwei besonderer, bis auf die Verschiedenheit der Vornamen gleichlautender Diplome d. d. 11. Januar 1846 in den Freiherrenstand des Kurfürstenthums Hessen erhoben. Freiherr Otto Scholley, k. k. Feldmarschall-Lieutenant a. D., hat sich in Böhmen heimathberechtigt gemacht.

Wappen: Geviertet von Gold und Roth; 1. u. 4. eine rothe Rose; 2. u. 3. eine goldene und eine grüne Straussenfeder neben einander zur Pfahlstelle. — Kleinod: eine goldene und eine grüne Straussenfeder auf der Krone. Decken: roth-golden und grün-golden.

Schönau. (Taf. 53).

Abstammend von den Rittern Litický von Schönau (Litický z Šonova), waren sie ein Zweig derselben und durch das Wappen von diesen gänzlich unterschieden (S. Litický im I. Heft des böhm. Adels Taf. 13). Nach ihrem Stammsitz Šonov (deutsch Schönau) im Königgrätzer Kreise nannten sie sich „Ritter von Schönau", während die Litický sich nach dem Orte „Litic", zur Herrschaft Schurz (böhm. Žírec) gehörend, gleichfalls im Königgrätzer Kreise, nannten. 1537 stiften Ritter Johann der Aeltere von Schönau und dessen Ehefrau Katharina zur Kirche des h. Odilo bei Schurz eine Glocke. — Im Titular vom Jahre 1556: Carl Ritter Schönau. 1711 erhielten sie in der Person des Anton Wilhelm Ritter von Schönau den böhmischen Herrenstand und den 27. Januar 1819 wnrden sie österr. Freiherren.

Wappen: In Silber vier (2, 1, 1) rothe Rosen. — Gekrönter Helm, auf dem geschlossenen silbernen Flug vorne die Schildfigur. Decken: roth-silbern

Schönfeld. (Taf. 53).

Kaiser Rudolf II. erhob mit Diplom d. d. Regensburg 20. Juli 1594 den Hieronymus Schönfeld, kaiserl. Kammerthürhüter, in Anbetracht der von seinen Vorältern dem heil. römischen Reiche und der Krone Böhmen in Kriegs- und Friedenszeiten, insbesondere aber der von seinem Vater vierundfünfzig Jahre lang durch Beförderung des kaiserl. Kammergutes bei den Joachimsthal'schen und von dessen Bruder bei den Budweis'schen Bergwerken geleisteten Dienste in den Reichsritterstand unter gleichzeitiger Verbesserung seines ererbten Wappens. Diese Standeserhebung wurde mit Allerhöchster Entschliessung des Kaisers Franz I. d. d. Gutenbrunn 9. August 1813 dem Johann Ferdinand Ritter von Schönfeld bestätigt, welchem auch mittelst kaiserl. Hofdecrets d. d. 14. Juli 1816 das Incolat im Königreich Böhmen im Ritterstande ertheilt wurde. — Dessen Enkel: Anton Ritter von Schönfeld (geb. 3. Juli 1827) — ältester Sohn des 1. Juni 1841 † Jacob Ritters von Schönfeld, Herrn und Landstands in Böhmen und Niederösterreich, und der 16. November 1871 † Katharina, geb. Koller — erhielt als k. k. Oberst des Infanterie-Regiments Nr. 47 und Brigade-Commandant und als Ritter der Eisernen Krone 2. Classe, den Statuten dieses Ordens gemäss, laut Diplom Sr. Majestät des Kaisers Franz Josef I. d. d. Wien 1. Mai 1870 den österr. Freiherrenstand.

Wappen: In Roth ein silberner Pfahl; den Schild überzieht ein schwarzer mit drei goldenen Sternen nebeneinander belegter Querbalken. — Kleinod: gekrönter Kopf und Hals eines schwarzen Adlers auf der Krone. Decken: schwarz-golden und roth-silbern.

Schrenck von Notzing und Egmating. (Taf. 53).

Die Herren von Schrenck sind ursprüngliche und eingeborene Bürger Münchens und kommen mit Heinrich Schrench znm ersten Mal im Jahre 1279 in den Rathsbüchern dieser Stadt vor. Zehn Jahre später wird in denselben Rathsbüchern Berchtold Schrench genannt. Er soll ein Sohn des Triphon Schrenck, Hofdieners des Landgrafen Eckhart in Thüringen und erster Erwerber von Notzing gewesen sein. Von seiner Gemahlin Thekla, aus dem Münchener Geschlecht der „Khrai", hinterliess er einen Sohn, Niclas, welcher um 1290 mit Gertraud, geb. Impler, gleichfalls eines Münchener Geschlechts, die Hofmark Egmating erwarb. Diese beiden Besitzungen sind die ältesten Stammgüter der Familie, von denen sie auch die Namen angenommen hat.

Im Laufe der Jahrhunderte breitete sich dieselbe in zahlreichen Linien weiter aus, von denen aber nur mehr drei: I. die bayerische, II. die österreichische in Böhmen und III. die in Norddeutschland blühen, und erwarb grosse Besitzungen.

Johann Georg Freiherr Schrenck von Notzing und Egmating (geb. 1666 zu Schwarzach), ein Sohn des Johann Baptist Freiherrn Schrenck und der Katharina Margarethe, geb. Freiin von Jarsdorff, ist der Gründer der böhmischen Linie. Er war vermählt 1692 mit Maria Anna Theresia, geb. Freiin von Stingelheim zu Kürn, und war der Vater des Freiherrn Johann Christoph Adam (geb. 1700, † 1764), vermählt mit Maria Antonia (†) Sternkreuzordensdame, geb. Gräfin Henkel Donnersmark. — Von den Enkeln des Freiherrn Johann Christoph Adam war Alois Joseph (geb. 24. März 1802, † 5. März 1849),

Fürst-Erzbischof von Prag, Legat des päpstl. Stuhles in Böhmen, Domherr zu Olmütz, Dr. Theologiae et Philosophiae und Kanzler der Prager Universität.

Wappen: Von Roth und Silber geviertet; 1. u. 4. ein silberner mit einem schräg aufwärts fliegenden schwarzen und schwarz geflitschten Pfeil belegter Schrägrechtsbalken; 2. u. 3. drei (2, 1) rechtsgekehrte rothe Löwenköpfe. — Zwei gekrönte Helme mit roth-silbernen Decken; I. geschlossener, mit einem silbernen Schräglinksbalken, den ein eiserner, schwarz geflitschter Pfeil schräg aufwärts belegt, durchzogener rother Flug; II. rother Löwe aus der Helmkrone wachsend.

Schröfl von Mannsperg. (Taf. 54).

Wappenbrief 12. October 1610, geadelt 13. Juli 1646, Ritter 27. April 1655, böhmische Freiherren 13. Februar 1773.

Zwei Söhne eines Martin Schröfl, Abraham und David, dienten unter der Leibfahne des Erzherzogs Maximilian während der damaligen ungarischen Unruhen und erlangten als tapfere Soldaten von Kaiser Rudolf II. d. d. Prag 12. October 1610 einen Wappenbrief. Abrahams gleichnamiger Sohn war kaiserl. Hofkammerrath und Obmann in Oesterreich ob der Enns. Dieser ward laut Diplom d. d. Linz 13. Juli 1646 in den Adel- und d. d. 27. April 1655 in den Ritterstand erhoben und erhielt d. d. 20. Mai 1662 das von seiner Mutter Elisabeth, geb. Mann von Mannsperg, ererbte Prädicat „von Mannsperg". — Aus seiner vierten Ehe mit Regina, geb. von Wuschletitz, stammte der Enkel Ignaz Maria, der als k. k. Geheimer Rath und Landesunterkämmerer von Mähren d. d. Wien 13. Februar 1773 in den böhmischen Freiherrenstand erhoben wurde. Dieser war vermählt mit Rosalie Marie, geb. Gräfin Stockhammer, doch hatte er aus dieser Ehe nur den Sohn Franz Joseph Freiherrn Schröfl von Mansperg, der mit Maria Antonia, des † Johann Grafen Cegka von Olbramovic und der † Maria Walburga, geb. Gräfin Walldorf Tochter, 1794 vermählt ohne männliche Nachkommen starb.

Wappen: Geviertet mit einem vom erzherzoglichen Hut gekrönten österr. Bindenschild, dessen Balken in Schwarz die Buchstaben L. I. belegen. 1. in Roth auf dreizackigem Felsboden ein halb einwärts gekehrter Bergmann in ganz blauer Kleidung mit schwarzem Sitzleder, blauer Zipfelmütze; mit der rechten ausgestreckten Hand hält er einen gerade gestellten eisernen Spitzhammer an goldenem Stiel in der Mitte erfasst, während er mit der linken eine über die Schulter gelegte eiserne Haue an langem goldenen Stiel derart hält, dass die abwärts gekehrte Schneide hinten über der rechten Schulter sichtbar wird; 2. u. 3. in Gold ein gekrönter schwarzer Adler ein goldenes Scepter in der Klaue, aus der Spaltungslinie wachsend; 4. in Roth einwärts gekehrt auf hoher, schroffer Klippe eine stehende natürliche Gemse. — Drei gekrönte Helme: I. zwischen einem von Silber und Roth abwechselnd getheilten offenen Flug, die Gemse auf der Klippe; II. auf der Krone ein auf beiden Köpfen gekrönter schwarzer Doppeladler, in jeder Klaue ein goldenes Scepter; III. zwischen einem von Schwarz und Gold abwechselnd getheilten offenen Flug der Bergmann auf der Krone. Decken der drei Helme: rechts schwarz-golden, links roth-silbern.

Selb. (Taf. 54).

Erhielten 1667 den alten Ritterstand, Johann Gabriel 1670 den alten Freiherrenstand. — Ein Freiherr Selb eroberte 1701 den 5. December als Oberstlieutenant bei Serenyi-Dragoner, Marcaria im Mantuanischen. 1768 war Johann Carl Freiherr Selb Herr auf Schönbach und Frankenhammer im Ellbogener Kreise, er hatte einen Sohn Namens: Ludwig.

Wappen: Geviertet mit schwarzem Herzschild, in diesem ein goldenes griechisches Kreuz; die Spaltungslinie deckt ein von Grün und Silber gespaltener, von einer weissen Schlange zweimal umwundener Anker. 1. von Silber und Blau gespalten, vorne ein gekrönter schwarzer Adler aus der Spaltungslinie wachsend, hinten linksgekehrt ein gekrönter goldener Löwe; 2. gespalten; vorne von Schwarz und Silber dreimal getheilt, hinten in einem grünen Lorbeerkranz zwei geschrägte Lanzen; 3. in Silber ein grüner, oben offener Lorbeerkranz; 4. in Blau über spitzen geklüftetem Felsen ein goldener Stern. Drei gekrönte Helme: I. geschlossener, von Silber über Blau getheilter, mit dem gestürzten Anker belegter Flug. Decken: schwarz-golden; II. von einander gebogene Palmenzweige belegt mit einem goldenen L. Decken: schwarz-golden und blau-silbern; III. geschlossener blauer, vorne mit einem goldenen Stern belegter Flug. Decken: blau-silbern.

Seldern. (Taf. 54).

Alte österreichische Familie. Reichsfreiherrenstand (im kurpfalzbayrischen Reichsvicariate) 20. Mai 1711, böhmische Freiherren mit dem Incolate von Böhmen, Mähren und Schlesien für den schlesischen Kammerrath, Freiherrn Dominik Seldern, 9. Januar 1728, aufgenommen unter den niederösterr. Herrenstand 19. Juli 1756.

Wappen: In Gold auf rothem Dreiberg eine springende schwarze Gemse. — Kleinod: die Gemse aus der Helmkrone wachsend. Decken: schwarz-golden.

Sina. (Taf. 54).

Simon Georg Sina kam als Handelsherr von Bosna-Seraj (Sarajevo), in der türkischen Provinz Bosnien, nach Ungarn, wo er sich ansässig machte und laut Diplom d. d. Wien 3. April 1818 den ungarischen Adelstand erlangte. Er war zweimal vermählt: 1) mit Irene, geb. Czippe, II.) mit Katharina, geb. von Gyra. Aus jeder Ehe stammte ein Sohn, aus der ersten: Georg Simon von Sina, und aus der zweiten, Johann Simon von Sina. Beide Brüder erhielten d. d. Wien 29. März 1832 auch den ungarischen Freiherrenstand, nachdem sie mittelst kaiserl. Entschliessung d. d. Wien 8. März 1838 in den österr. Freiherrenstand erhoben worden waren, über welche Standeserhebung d. d. Wien 26. Juli 1832 ein Diplom ausgefertigt wurde. Ferner ward denselben mit Allerhöchster Entschliessung d. d. Wien 27. Februar 1836 das Incolat von Böhmen, Mähren und Schlesien verliehen. In Böhmen besitzt Freiin Iphigenie Sina die ehemals kgl. böhmische Kronherrschaft Poděbrad mit Kovanic (7,843 Hect.) im Bidzover Kreise.

Wappen: Durch eine blaue Spitze, in der im Meer ein geklüfteter spitzer Felsen, ober dem ein rechtsgekehrter silberner Mond steht, von Gold und Roth gespalten; vorne ein schwarzer Adler, hinten ein goldener Löwe, in der linken Vorderpranke einen Zweig mit drei silbernen Rosen, beide aus der Spaltung wachsend. Drei gekrönte Helme: I. schwarzer Doppeladler. Decken: schwarz-golden; II. drei — silbern-roth-silberne — Straussenfedern, Decken: schwarz-golden; III. goldener Löwe, in der rechten Vorderpranke einen Türkensäbel, wachsend. Decken: roth-silbern.

Skal und Gross-Ellguth. (Taf. 54).

Ein altes schlesisches Geschlecht, das namentlich im 16. Jahrhundert häufig vorkommt und das Prädicat nach ihrem Gute „Gross-Ellguth" annahm. Der schlesische Commerz.-Rath Johann Franz Skal und Gross-Ellguth wurde laut Diplom d. d. Wien 2. Mai 1775 in den böhmischen Freiherrenstand erhoben. Ferdinand von Skal und Gross-Ellguth war 1787 k. k. Major und Flügel-

Adjutant beim Feldmarschall Grafen Hadik und 1795 Oberst im Generalquartiermeisterstab, ward 1799 General-Major und laut Diplom d. d. Wien 20. April 1801 mit seinem Bruderssohn, Karl Cletus, k. k. Lieutenant, in den Reichs- und erbländisch-österr. Freiherrenstand erhoben. Freiherr Karl Cletus war der Grossvater des jetzigen Familienchefs des Freiherrn Carl (geb. 16. December 1844).

Wappen: In Roth auf grünem Fuss eine mit den Flügeln schlagende silberne Gans. — Kleinod: die Schildfigur stehend auf der Krone. Decken: roth-silbern.

Sonnenfels. (Taf. 54).

Josef von Sonnenfels (geb. 1733 zu Nicolsburg in Mähren), Sohn des N. Sonnenfels, der als Dolmetsch der hebräischen Sprache 17?? in den österr. Adelsstand erhoben wurde, studierte zuerst bei den Piaristen in Nikolsburg und später in Wien, erhielt 1763 die Lehrkanzel der Staatswissenschaften an der Universität zu Wien und wurde 1775 kaiserl. Rath. 1799 Hofrath der vereinigten böhmischen und österr. Hofkanzlei; er war 1797 in den Reichsfreiherrenstand erhoben worden, das Incolat in Böhmen hatte er schon früher erhalten, und starb den 26. April 1817 im 84. Jahre.

Wappen: Geviertet mit blauem Herzschild, in diesem über einem schroffen Fels eine goldene Flammensonne; 1. u. 4. schrägrechts getheilt, vorne von Gold und Schwarz nach der Schrägung fünfmal getheilt, hinten auf der Theilungslinie in Silber ein schräglinker, dreimal gezinnter rother Thurm mit schwarzem Thor und zwei Fenstern nebeneinander über demselben; 2. u. 3. in Roth eine rechtsgekehrte gekrönte, zweimal gewundene, silberne Schlange zur Pfahlstelle. — Zwei gekrönte Helme: I. zwischen einem von Gold und Schwarz und einem von Gold und Silber getheilten Horn eine blaugekleidete Mannsgestalt, auf der Brust in den daselbst zusammengelegten Händen ein geschlossenes, rothgebundenes Buch, statt des Kopfes eine goldene Strahlensonne. Decken: blau-silbern; II. fünf — roth-silbern-roth-silbern-rothe — Straussenfedern. Decken: roth-silbern.

Spens von Boden. (Taf. 54).

Schlesische Familie, aus der der Landsasse im Fürstenthum Teschen Karl Spens von Boden laut Diplom d. d. 22. August 1781 in den böhmischen Freiherrenstand erhoben wurde. Die Familie ist in Oesterreichisch-Schlesien begütert.

Wappen: In Blau ein gekrönter, doppelschwänziger goldener Löwe, den Schild überzieht ein rother, mit drei flammenden silbernen Granaten längsbelegter Schrägrechtsbalken. Kleinod: der Löwe aus der Helmkrone wachsend. Decken: blau-golden und roth-golden.

Spielmann. (Taf. 54).

Anton Spielmann (geb. 1738, † 27. Februar 1813) trat 1760 bei der k. k. Hofkammer in den österr. Staatsdienst ein und ward 1764 zum niederösterr. Regierungssecretär befördert. 1767 Hofrath, erhielt er 1781 das Ritterkreuz des k. ungar. St. Stephans-Ordens, 1790 Geheimer Hof-Staatsreferendar. Kaiser Leopold II. erhob ihn, nachdem er zuvor den Adelsstand erlangt hatte, am 9. October 1790 in den Reichsfreiherrenstand und ertheilte ihm 1791 das ungarische Indigenat. Vom Kaiser Franz II. erhielt er 1792 das Incolat im böhmischen Herrenstand.

Wappen: Geviertet mit blauem Herzschild, in diesem eine goldene Leier (Lyra), ober derselben zwei goldene Sterne. 1. u. 4. gespalten, vorne in Gold ein schwarzer Adler aus der Spaltungslinie wachsend, hinten in Roth ein silberner, mit einer rothen Rose belegter Querbalken; 2. u. 3. von Silber und Roth achtmal getheilt, darüber ein schrägrechter blauer, mit drei goldenen Bienen hinter einander besetzter Balken gezogen. — Drei gekrönte Helme: I. ein schwarzer Doppeladler. Decken: schwarz-golden; II. zwischen zwei von Gold und Blau abwechselnd getheilten Hörnern, in den Spitzen je mit einem goldenen Stern besteckt die goldene Leier. Decken: blau-golden; III. auf grünem Hügel ein schwarzer Rabe einen grünen Oelzweig im Schnabel. Decken: roth-silbern.

Stahl. (Taf. 54).

Der Gubernialrath und Kreishauptmann Philipp Stahl zu Ellbogen in Böhmen ward d. d 18. December 1799 in den böhmischen Ritterstand erhoben und d. d. 7. April 1815 als k. k. Geheimer Staats- und Conferenzrath, sowie Vicepräsident des mährisch-schlesischen Guberniums, unter die Landmannschaft des Königreichs Böhmen und der incorporirten Länder aufgenommen. Am 2. Juli 1817 erlangte derselbe als k. k. wirkl. Geheimer Rath und Präsident der Hofcommission des Commercwesens auch die Aufnahme unter die tiroler Landmannschaft. Sein Sohn Joseph Alban Ritter von Stahl, k. k. Legationsrath in Pension, erhielt laut Diplom d. d. 13. April 1860 von Sr. Majestät dem Kaiser Franz Joseph I. die österreichische Freiherrenwürde.

Wappen: Von Blau und Silber dreimal getheilt, darüber eine von Gold und Schwarz dreimal getheilte Spitze. — Zwei gekrönte Helme: I. ein von Blau und Silber dreimal getheilter Adlerflügel. Decken: blau-silbern; II. eine goldene und eine schwarze Straussenfeder. Decken: schwarz-golden.

Steiner von Pfungen. (Taf. 54).

Dr. med. Joseph Steiner (†) k. k. Gubernialrath und Landes-Protomedius zu Brünn, vermählt mit Katharina, geb. Peroutka, ward in Rücksicht seiner vielfachen Verdienste laut Diplom weiland Sr. Majestät des Kaisers Franz I. d. d. 7. Februar 1820 in den österr. Adelsstand erhoben und ihm das Prädicat „Edler von Pfungen" gegeben. Sein Sohn Eduard Steiner, Edler von Pfungen, erhielt als k. k. Sectionsrath im Ministerium des Innern in Anerkennung seiner mit Auszeichnung geleisteten Dienste, mittelst Allerhöchster Entschliessung Sr. Majestät des Kaisers Franz Josef I. d. d. 9. September 1854, den Orden der Eisernen Krone 3. Classe und in Folge dessen den Ordensstatuten gemäss, laut kaiserl. Diplom d. d. Wien 2. Mai 1835 den österr. Ritterstand. Derselbe ward als jubil. k. k. Ministerialrath des Ministeriums des Innern, nach einer freiwillig bis in das 49. Jahr verlängerten Dienstleistung, in Anerkennung seiner ausgezeichneten und sehr erspriesslichen Verwendung bei Abwicklung der Geschäfte für die Vergütung der Kriegsschäden aus dem Jahre 1866, mit Allerhöchster Entschliessung d. d. 28. Januar 1873 in den österr. Freiherrenstand erhoben, worüber d. d. 7. Juni desselben Jahres ein kaiserl. Diplom ausgefertigt wurde.

Wappen: Geviertet mit silbernem von drei oben gewolkten blauen Querbalken durchzogenem Herzschild; 1. in Blau ein viermal von einer Schlange auf- und einwärts umschlungener goldener Aesculapstab zur Pfahlstelle; 2. und 3. in Silber ein mit vier silbernen Rauten hintereinander belegter schrägrechter rother Balken; 4. in Blau ein goldener Felsenberg, über demselben ein goldener Stern. — Drei gekrönte Helme: I. zwischen einem von Silber und Blau und einem von Grün und Silber getheilten Horn ein natürlicher, wachsamer Kranich. Decken: blau-silbern und grün-silbern; II. zwischen einem offenen, rechts von Gold und Blau, links von Roth und Silber getheilten Flug, eine silberne Raute. Decken: blau-golden und roth-silbern; III. ein natürlicher Steinbock wachsend. Decken: blau-golden.

Suttner I. (Taf. 54.)

Ferdinand Suttner hat als „Stuckhaubtmann" im dreissigjährigen Kriege viele Jahre hindurch für sein Vaterland gefochten und zuletzt in einer „Action" wider die Schweden sein Leben verloren. — Sein Sohn Leonhard machte sich in Niederösterreich sesshaft und führte bei der Belagerung Wiens durch die Türken 1683 auf Befehl des Herzogs von Lothringen vom Schlosse Greiffenstein aus die k. polnischen Truppen durch die Wälder nach dem „Kaltenberg" zum Angriff; er zeichnete sich bei der Vertheidigung des Schlosses Greiffenstein aus. Leonhards Sohn Mathias (geb 1673 zu Inzersdorf) widmete sich den Wissenschaften, erhielt in Anerkennung seiner Verdienste um dieselben ein mit Wappen versehenes, auf seinen Namen lautendes Diplom d. d. 22. Mai 1699 der Universität zu Bologna, wodurch er zum Doctor der Weltweisheit und Arzneigelahrtheit ernannt wurde. — Kaiser Karl VI. erhob ihn laut Diplom d. d. 29. November 1717 in den böhmischen Ritterstand und gleichzeitig unter die Landmannschaft in Böhmen, Mähren und Schlesien (10. December 1727 auch unter die in Niederösterreich). Aus seiner II. Ehe (22. Juli 1716) mit Juliana Katharina geb. von Eybl (geb. 20. Februar 1698, † 17. October 1745), stammten fünf Kinder, von denen der Sohn Leopold Gundaccar Ritter von Suttner (geb. 29. Mai 1717, † 26. November 1754) der Urgrossvater des Familienchefs des, den 12. Juli 1867, in den österr. Freiherrenstand erhobenen Gustav Ferdinand Daniel Freiherrn Suttner ist.

Wappen: Von Roth und Blau getheilt; oben ein goldener Schrägrechtsbalken seiner Länge nach mit einer rothbequasteten Hellparte von natürlicher Farbe belegt; unten ein silbernes, geklüftetes Felsengebirge. Drei gekrönte Helme: I. ein rother tagbeleuchteter Thurm mit drei Schusslöchern. Decken: roth-silbern; II. geschlossener rother mit dem Schrägbalken durchzogener Flug. Decken: roth-silbern und blau-silbern; III. gekrönter schwarzer Adler. Decken: schwarz-golden.

Suttner III. (Taf. 54.)

Ferdinand (geb. 11. März 1786, † 1. März 1859) vermählt mit Cajetana, Edle von Kesslern (21. Mai 1792, † 10. August 1826) Ritter von Suttner, Herr und Landstand in Niederösterreich, Böhmen, Mähren und Schlesien, ein Enkel des obigen Leopold Gundaccar Ritter von Suttner, war der Vater des Karl Gundaccar Freiherrn von Suttner (Freiherrenstand d. d. 3. December 1866) des Chefs dieses Hauses.

Wappen: Getheilt; oben in Roth ein goldener mit einer roth bequasteten Hellparte belegter Schrägrechtsbalken; unten ein silbernes Felsgebirge. — Drei gekrönte Helme: I. eine rothe, dreigezinnte tagbeleuchtete Burg. Decken: roth-silbern; II. offener rother, je mit einem, von einer rothbequasteten Hellparte belegten, rechts schräglinken, links schrägrechten goldenen Balken durchzogenen Flug. Decken: rothsilbern und blausilbern. III. schwarzer Eberkopf auf der Krone. Decken: blausilbern.

Swieten. (Taf. 55).

Gerard van Swieten, 1700 zu Leyden in Holland geboren, ward 1745 erster Leibarzt der Kaiserin Maria Theresia und Director des gesammten Medicinalwesens in den kaiserl. Erblanden. Er wurde 19. Mai 1753 in den Freiherrnstand erhoben und erhielt das Incolat von Böhmen. Sein Enkel Karl Freiherr von Swieten (geb. 13. August 1788, † 30. April 1853) hinterliess zwei Söhne: 1) Egid (geb. 14. März 1817) k. k. Hauptmann a. D. und 2) Friedrich (18. Juli 1820) k. k. Hauptmann a. D.

Wappen: In Roth drei (2, 1) gestürzte, silberne Violinen. Freiherrenkrone.

Ther von Silberstein. (Taf. 55.)

1794 wurde Johann Franz Theer, Leinwandhändler und Schönfarber zu Arnau im Bidzover Kreise in Böhmen, wegen seiner Verdienste um die Industrie in diesem Kreise, in den böhm. erbl. Freiherrenstand erhoben und ihm als Besitzer der Herrschaft Wildschütz (böhm. Vlčice) im Bidzover Kreise, nach dem 1722 † Geschlechte der uralten Zylvár von Silberstein auf Vlčic, das Prädikat „von Silberstein" gegeben. Johann Franz Freiherr Ther (der Name blieb häufig, auch in amtlichen Urkunden, fort) von Silberstein starb 1815 und hinterliess die Herrschaften und Güter: Hermannseifen, Freigut, Javornitz, Wildschütz, seinem Sohne Johann, von diesem erbte dessen Sohn Johann Eduard Freiherr Silberstein, k. k. Rittmeister a. D. die benannten Güter. Noch zu Lebzeiten gründete er, da er unvermählt und ohne nähere Verwandten war, aus dem Ertrage derselben milde, namentlich Studentenstiftungen und starb 1858. Daher diese freiherrliche Familie wieder erloschen ist.

Wappen: Von Silber und Blau getheilt; oben ein blauer Greif aus der Theilungslinie wachsend; unten natürlicher, spitzer, vielfach geklüfteter Felsen bis an die Theilungslinie reichend. Kleinod: der Greif aus der Krone wachsend. Decken: blau-silbern.

Teuchert, auch Kauffmann von Traunsteinburg. (Taf. 55).

Friedrich Teuchert (des 1805 † Ignaz Teuchert und der Antonia geb. Edlen von Bolza Sohn), k. k. wirkl. Geheimer Rath, Feldmarschall-Lieutenant etc. etc. ward als Commandeur des k. k. osterr. Leopoldordens laut Diplom d. d. 13. October 1859 von Sr. M. dem Kaiser Franz Joseph I. in den österr. erbländ. Freiherrenstand erhoben. — Friedrich Freiherr von Teuchert, vermählt 8. März 1841 mit Anna Rosalia geb. d'Elvert-Bourscheid Wittwe des k. k. Generalmajors und Brigadiers Franz Kauffmann Edlen von Traunsteinburg, adoptirte seine Stiefkinder und mit Allerhöchstem Handschreiben Sr. M. des Kaisers Franz Josef I. d. d. 1. October 1860 wurde die Uebertragung des Freiherrenstandes auf dieselben als: Freiherren Kauffmann von Traunsteinburg allergnädigst gestattet.

Wappen: In Gold ein rechtsgewendetes Mohrenhaupt, dessen Augen von einer Roth und Silber gestreiften, nach hinten abfliegenden Binde bedeckt sind. — Kleinod: die Schidfigur auf der Krone. Decken: schwarzgolden und roth-silbern.

Titz von Titzenhofer. (Taf. 55).

Die Brüder Friedrich Leopold, Heinrich Gottlieb und Ernst Wilhelm Titz wurden vom Kaiser Karl VI. laut Diplom d. d. 22. März 1715 mit dem Prädikat „von Titzenhofer" in den böhm. Ritterstand erhoben. In der vormaligen Landgrafschaft Hessen-Homburg seit 25. October in den Freiherrenstand erhoben.

Wappen: Unter blauem Schildeshaupt, in diesem drei goldene Sterne nebeneinander, von Roth und Gold schrägrechts getheilt mit einem Löwen in verwechselten Farben. — Kleinod: geschlossener blauer, vorne mit einem goldenen Stern belegter Flug. Decken: blau-golden und roth-golden.

Toussaint. (Taf. 55.)

Der Geheime Finanzrath Franz Joseph wurde im Jahre 1741 böhmischer Freiherr und im Jahre 1747 mit seinen Brüdern Leopold und Felix Iva, in den Reichsfreiherrenstand erhoben. 1768 lebten die Brüder: Joseph Franz Freiherr Toussaint, kaiserl. Rath und Landrechts-Beisitzer und Philipp Freiherr Toussaint, k. k. Haupt-

mann beim Grenadier-Frei-Bataillon „Grün-Laudon".

Wappen: Von Gold und Schwarz getheilt mit einem gekrönten Adler in verwechselten Farben. — Kleinod: ein gekrönter schwarzer Adler auf der Krone. Decken: schwarz-golden.

Vernier de Rougemont. (Taf. 55.)

Reichsfreiherren 19. Mai 1636, Incolat in Böhmen, Mähren und Schlesien d. d. Linz 9. Juli 1636; Schenkung der Herrschaft Gross-Lipnic und Svetla in Böhmen vom Kaiser Ferdinand II. 21. Juli 1636 (nach der Achtserklärung des Grafen Johann Rudolf Trčka); Landmannschaft im Herzogthum Steiermark d. d. Bruck a. d. Mur 7. December 1680.

Mathias Vernier wurde den 16. Mai 1636 in den Reichsfreiherrenstand erhoben, nachdem derselbe d. d. Linz 9. Juli 1636 das Incolat im Königreiche Böhmen, dem Markgrafenthume Mähren und in den beiden Schlesien erhalten, erfolgte 21. Juli 1636 die Schenkung der, aus der Achtserklärung Johann Rudolfs Grafen von Trčka und Lipa, der königl. Kammer anheimgefallenen Herrschaft Lipnic und der Stadt Svetla, beides im Caslauer Kreise, an denselben. — Nach seinem Tode erbte der Sohn Franz Leopold Freiherr Vernier, die Herrschaft Lipnic und Svetla, dieser war zweimal vermählt: I. mit Elisabeth Ludmilla geb. Venclík von Svrabic, von der er nebst sechs Töchtern, die Söhne: Anton Mathias Joseph, Franz Karl Rudolf und Johann Joachim hatte; dessen zweite Ehe mit Maria Barbara geb. Gräfin Oppersdorff, blieb kinderlos. In seinem Testamente d. d. 2. Sept. 1688 setzte er seine früher genannten Söhne zu Erben von Lipnic und Svetla ein, doch mussten diese den schon verschuldet übernommenen Besitz, von dem früherher viele Höfe verkauft waren, da es nicht möglich war, selben länger zu halten, an ihren Oheim Johann Bartholomäus Freiherrn von Vernier den 3. Juni 1692 verkaufen und zwar um die Summe von 50000 fl. Johann Bartholomäus Freiherr von Vernier war vermählt mit Maria Rosalia geb. Freiin von Kaimbach. Dessen Sohn Franz Bernhard, 1730 Hauptmann des Caslauer Kreises war der letzte Besitzer von Lipnic.

Bestätigung des böhm. ständ. Landesausschusses über die im Stammbaum des Johann Freiherrn von Vernier vorkommenden 16 Ahnen als von gut adeligen und ritterbürtigen Familien abstammend und die vorgezeichneten Wappen geführt haben, und zwar 1. Johann Bartholomäus Freiherr Vernier — 2. Maria Rosalia Freiin von Kaimbach — 3. Heinrich Johann Straka von Nedabilic — 4. Maria Veronika Stoš von Kaunic — 5. Wenzel Ferdinand Caretto Graf Millesimo — 6. Maria Elisabeth Freiin Kustoš von Zubří — 7. Karl Ferdinand Dobřenský von Dobřenic — 8. Elisabeth Theresia Straka von Nedabilic — 9. Wenzel Milota Hruzovský, Ritter von Hruzova — 10. Anna Barbara Trmal von Touzic — 11. Johann Friedrich Hochberg, Ritter von Hennersdorf — 12. Maria Ernestine Schmiedl von Schmieden — 13. Christof Karl Vorazický Freiherr von Pabénic — 14. Anna Felicitas Kostomlacký von Vřešovic — 15. Maximilian Franz Ritter von Astfeld — 16. Anna Franchimont von Frankenfeld. — Urkunde vom 19. Januar 1836. — Maria Johann Nep. Franz de Paula, Valentin Kaspar Vincenz Ferrovius Freiherr Vernier, geb. 10. Februar 1810, Sohn des Franz Freiherrn Vernier und der Franciska Freiin Hruzovsky.

Wappen: In Blau ein goldener, gekrönter, doppelschwänziger Löwe, den Schild durchzieht ein goldener, an jedem Ende mit einem die Spitze auswärtskehrendem Lindenblatte belegter Querbalken. Kleinod: zwischen zwei von Blau und Gold viermal schräg auswärts getheilten, in der Spitze mit dem grünen Lindenblatt besteckten Hörnern der Löwe, die Hörner mit je einer Pranke packend, vorwärts gekehrt, aus der Krone wachsend. Decken: blau-golden.

Vlkanova von Sosnovec. (Taf. 55).

Böhmischer Freiherrenstand 30. August 1763 für Josef Johann Vlkanova von Sosnovec, Herrn auf Gross Barchov, Humburg und Miletin im Bidzover Kreise.

Die ältestbekannten dieser Familie sind: Johann Sosnovec von Vlkanova und dessen Bruder Wenzel Cvok, Sosnovec von Vlkanova, Bürger und später Bürgermeister von Prag. Testament des Ersteren in der Urkundensammlung der Neustadt Prag v. J. 1448. In der St. Barbara-Kirche zu Kuttenberg ist nebst andern Wappen aus dem Jahre 1547 auch das der Ritter von Vlkanova gemalt zu finden. 1687 lebte der Ritter Karl Franz Vlkanova von Sosnovec. Die Familie steht jetzt auf zwei Augen, da Anton Freiherr Vlkanova von Sosnovec Herr auf Holovaus, Studenec und Štépanov in Böhmen, Sohn des Freiherrn Wenzel (geb. 1765 † 16. Nov. 1819) und der Johanna geb. Freiin Leveneur von Grünwall (†), unvermählt ist.

Wappen: Von Roth und Blau gespalten mit einem oberhalb silbernen Rüden mit goldenem Stachelhalsband Drei gekrönte Helme: I. zwei von Roth und Gold abwechselnd getheilte Hörner. Decken: roth-golden; II. zwischen einem offenen, rechts blauen, links rothen Flug der Rüde wachsend. Decken: roth-golden und blau-silbern; III. Drei, blau-silbern-blaue, Straussenfedern. Decken: blau-silbern.

Voith von Voithenberg. (Taf. 55.)

Erneuerte Adelsbestätigung 7. Januar 1569 (d. d. Heidelberg vom Kurfürsten Friedrich von der Pfalz) Reichsritter 22. Januar 1704, kurpfalzbayerischer Freiherrenstand 31. Januar 1787. Theilt sich in II Linien: die zu Herzogau in Bayern und die böhmische zu Grafenried — doch ist diese Herrschaft in neuester Zeit an den Grafen Edmund Belcredi verkauft worden.

Wappen I (Taf. 55):

Geviertet von Blau und Roth; 1. ein gelbgekleideter Bergmann mit gelbem Schachthut, in der linken Hand eine pfahlweise gestellte silberne Weinhaue über einem von zwei rothen Balken durchzogenen goldenen linken Untereck haltend, die linke ist in die Hüfte gestützt; 2. u. 3. Drei (2, 1) silberne Lilien; 4. mit fünfmal von Roth und Gold getheiltem rechten Untereck, über das mit beiden Vorderpranken ein doppelschwänziger silberner Löwe eine silberne Weinhaue pfahlweise hält. — Kleinod: zwischen einem offenen, abwechselnd von Blau und Roth getheilten Flug der Bergmann, die Haue in der Rechten, die Linke in die Seite gestützt, aus der Helmkrone wachsend. Decken: roth und Blau.

Wappen II (Taf. 55):

Geviertet mit gekröntem von Roth und Blau gespaltenem Herzschild, in diesem vorne zwei goldene Balken, hinten ein doppelschwänziger goldener Löwe. Hauptschild: 1. u. 4. in Blau aus dem Fussrand wachsend ein Mann mit gelbem Hut, gelber Kleidung, rothem Kragen und Aufschlägen, gleicher Leibbinde, in der rechten Hand eine silberne Weinhaue, die Linke in die Seite gestützt; 2. u. 3. in Roth drei (2, 1) silberne Lilien. Drei gekrönte Helme: I. zwischen zwei von Roth und Gold viermal getheilten Hörnern der goldene Löwe wachsend. Decken: blau-golden; II. zwischen einem offenen, abwechselnd von Blau und Roth getheiltem Flug der Mann des 1. Feldes wachsend. Decken: blau-golden und roth-silbern; III. zwischen zwei blauen Hörnern eine silberne Lilie. Decken: roth silbern.

Wächter. (Taf. 55).

Die gegenwärtig in drei Linien blühende freiherrliche Familie Wächter führt ihren Stammbaum bis in die Zeit des dreissigjährigen Krieges zurück. Die II. Linie

theilt sich in 2 Zweige. Der Chef des 2. Zweiges: Franz Ludwig Otto Freiherr Wächter (geb. 16. März 1832), Besitzer der Herrschaft Hodkov im Caslauer Kreise, k. k. Oberlieutnant a. D. ward d. d. 17. April 1855 in den k. württemberg'schen Freiherrenstand erhoben und demselben d. d. Wien 3. September 1855 als damaligen Lieutnant im k. k. Artilleriestabe gestattet, sich des ihm verliehenen württemberg. Freiherrenstandes als eines ausländischen Adels im österr. Kaiserstaat zu bedienen.

Wappen: In Silber auf grünem Fuss ein wachsamer schwarzer Kranich. — Kleinod: drei — schwarz-silbern-schwarze — Straussenfedern. Decken: schwarz-silbern.

Wallbrunn. (Taf. 55).

Altes aus Böhmen, wo man schon in der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts urkundliche Nachrichten von ihnen findet, stammendes Geschlecht, seit dem 15., wohl aber sicher dem 17. Jahrhundert in Württemberg angesiedelt. Georg Christian von Wallbrunn, erst sachsen-lauenburg'scher, dann grossherzogl. toskanischer Hofmeister und Oberschenk — ward 16. Juli 1724 in den böhmischen Freiherrenstand erhoben.

Wappen: In Blau drei (2, 1) silberne Rauten. — Kleinod: zwischen zwei blauen mit je einer silbernen Raute belegten Hörnern auf der Krone eine silberne Raute. Decken: blau-silbern.

Watlet. (Taf. 55).

Sollen aus Irland stammen und der Religion wegen ihr Vaterland verlassen haben. Für die irländische Abstammung spricht auch mit grosser Wahrscheinlichkeit die äussere Form des Wappens (Tatzenkreuz). — Bestimmte Nachrichten über diese Familie, die aber jedenfalls altadelig war, wie aus dem Diplome der Kaiserin Maria Theresia d. d. 14. März 1778 zu ersehen, wo es heisst: „dass das angestammte Wappen bestätigt und ververmehrt wird," gewinnt man erst mit André de Watlet, Prévôt zu Diekirch im Luxemburgischen, der verm. mit Marguerite Bötgenbach, sechs Kinder hatte: 1) Johann Franz, geb. 1720, 2) Johann Nicolaus, geb. 1722, 3) Karl Franz, geb. 1724, k. k. Lieutnant, verm. mit N. geb. von Silbernagel aus Kärnten, 4) Johann Wilhelm, geb. 1729, 5) Peter Ludwig, geb. 1731 und 6) Anna Maria Karoline, geb. 1738, verm. mit Peter Josef Augustin, Erbrichter in der Provinz Brandenburg.

Von dieser Nachkommenschaft André's de Watlet, wurden die Söhne: Wilhelm de Watlet, k. k. Hauptmann bei Wolffenbüttel Infanterie und Ludwig de Watlet, k. k. Capitain-Lieutenant bei Wolffenbüttel, von der Kaiserin Maria Theresia s. d. Wien, 14. März 1778 in den erbländ. Freiherrenstand erhoben und das angestammte Wappen bestätigt und vermehrt.

Wilhelm Freiherr Watlet († zu Prag, vermählte sich mit Josepha geb. Khöberl († zu Přibram in Böhmen 1814), ihm wurde von Kaiser Franz II. d d. Wien 7. August 1795 das Incolat von Böhmen im Herrenstande verliehen. — Dessen Kinder waren: 1) Wenzeslaus, geb. 1769, — 2) Sophie Euphrosine († 1841 zu Wien), Stiftsdame von Hall in Tirol, — 3) Marie Anna († 1820 zu Wien) verm. mit Richard Grafen Vrecourt de Lavaux, k. k. Kämmerer und Rittmeister, — 4) Joseph Carl Wilhelm († 1812) Wenzeslaus Ludwig Tobias Johann Baptist Wilhelm, Freiherr Watlet, geb. 20. Juni 1769 zu Přibram in Böhmen, † 6. Jänner 1841 in Wien, Ritter der Eisernen Krone 3. Klasse, k. k. Feldmarschall-Lieutenant und Capitain-Lieutenant der 1. Arcieren-Leibgarde, Inhaber des 41. Infanterie-Regiments, erhielt d. d. Wien 29. December 1832 eine erneute Bestätigung des böhmischen Incolates; er vermählte sich 4. Mai 1799 zu Bovigo mit Maria Rosa Edlen von Avanzi († 17. December 1756 zu Wien), und hatte die Töchter: 1) Josepha, geb. 28. December 1800 † zu Josefstadt in Böhmen 19. August 1837, verm. 1. Mai 1832 mit Johann Mayer von Festenwald, † 15. Juni 1874 in Wien, k. k. Major in Pens. Aus dieser Ehe lebt noch zu Wien: Wenzeslav Mayer von Festenwald, geb. 29. August 1834 in Josefstadt, k. k. Oberlieutenant a. D. und Ausschussmitglied des herald. geneal. Vereines „Adler". — 2) Marie, gestorben 5. Februar 1855 in Wien, 46 Jahre alt.

Ludwig Freiherr Watlet, geb 1731, vermählte sich mit N. geb. von Khöberl, doch blieb diese Ehe kinderlos.

Wappen: gespalten; vorne in Blau ein silbernes Tatzenkreuz, hinten in Roth ein doppelschwänziger silberner Löwe. — Kleinod: der silberne Löwe aus der Helmkrone wachsend. Decken: blau-golden und roth-silbern.

Weigelsperg. (Taf. 56).

Franz Weigelsperg (geb. 19. December 1786 † 12. December 1850 zu Venedig) k. k Feldmarschall-Lieutnant und 2 Inhaber des 32. Infanterie-Regiments, ward als k. k. Oberst und Commandant des 3. Feldjäger-Bataillons mit Allerhöchster Entschliessung Sr. M. des Kaisers Ferdinand I. d. d. Wien 3. September 1835 (Diplomsausfertigung d. d. Wien 6 März 1836) mit dem Prädicat „Edler von" in den österr. Adelsstand erhoben und erlangte als k. k. Feldmarschall-Lieutnant und Commandeur des k. k. österr. Leopold-Ordens, den Statuten dieses Ordens gemäss, mittelst Allerhöchster Entschliessung Sr. M. des Kaisers Franz Jesef I. d. d. Olmütz 24. Februar 1849 den österr. Freiherrenstand, worüber s. d. Wien 9. März desselben Jahres ein Diplom ausgefertigt wurde.

Wappen: Von Gold, Blau und Silber getheilt, in der silbernen Theilung eine blaue Spitze, in dieser über einem grünen Dreiberg ein natürlicher Adler schwebend, im Schnabel einen grünen Lorbeerzweig und in den Klauen an schwarzem gold durchzogenem Ordensband ein bronzenes Tatzenkreuzlein haltend, über dem Adler ein goldener Stern. Aus dem Fuss des zweiten (blauen) Feldes bis an den obern Schildesrand reichend, ein von Schwarz und Roth gespaltener Sparren rechts mit zwei goldenen Rosen, links mit drei Schwertern hinter einander belegt. — Kleinod ein wilder Mann mit Laubkrone und gleichem Gürtel, in der rechten Hand einen eisernen Hammer an hölzernem Stiel, die linke in die Seite gestützt, aus der Helmkrone wachsend. Decken: schwarz-golden und roth-silbern

Wenisch. (Taf. 56).

Jur. Dr. Johann Wenisch (geb. 2. August 1802 zu Radonic im Saazer Kreise), erhielt als k. k. Oberlandesgerichts-Vicepräsident zu Pesth und als Ritter der Eisernen Krone 3. Classe, die ihm am 22. April 1854 für seine vieljährige treue und ausgezeichnete Dienstleistung verliehen worden war, den Statuten dieses Ordens gemäss, laut Diplom Sr. M. des Kaisers Franz Josef I. d. d. Wien 2. Mai 1855 den österr. Ritterstand, und als zweiter Präsident des k. k. Oberlandesgerichts zu Gratz ward derselbe, als Ritter der Eisernen Krone 2. Classe, gleichfalls den Ordensstatuten gemäss, mit kaiserl. Diplom d. d. Wien 8. Februar 1868 in den österr. Freiherrenstand erhoben.

Wappen: Getheilt und oben gespalten; 1) in schwarz ein roth umwundenes Liktorenbündel zur Pfahlstelle; 2) in Gold ein schwarzer Anker zur Pfahlstelle; 3) in Roth ein silberner Sparren, oben zwei, unten eine silberne Rose. Drei gekrönte Helme: I. goldener, mit einem schwarzen Anker zur Pfahlstelle belegter Adlerflügel. Decken; schwarz golden. II zwischen einem, rechts Gold und Schwarz, links Roth und Silber getheilten offenen

Flug, das Liktorenbündel zur Pfahlstelle. Decken: schwarz-golden und roth-silbern III. rothem mit drei (2, 1) silbernen Rosen belegter Adlerflügel. Decken: roth-silbern.

Werner. (Taf. 56).

Johann Ludwig von Werner, Reichshofrath, wurde den 13. April 1805 in den Reichsfreiherrenstand erhoben, erhielt d. d. Wien 16. November 1811 die steirische Landmannschaft und d. d. Wien 8. April 1822 das Incolat im Herrenstande von Böhmen, Mähren und Schlesien.

Wappen: In Silber auf grünem Fuss ein rother, goldbewehrter Greif, in den Vorderklauen eine silberne Hellparte pfahlweise vor sich anf den Boden stemmend; Kleinod: der Greif eine silberne Lorbeer umwundene Säule in der rechten Vorderklaue, aus der Helmkrone wachsend. Decken: roth-silbern.

Wimmer. (Taf. 56).

Jacob Wimmer, k. k. Oberst im Armeestande, Herr der böhmischen Herrschaften: Bernov, Citolib, Detenic, Domaušic, Divic, Doksan, Dobrovan, etc. etc. ward als Ritter des königl. ungar. St. Stephan-Ordens den 16. April 1801 österr. Freiherr und 1801 den 12. September, in den Reichsfreiherrenstand erhoben. Den Herrenstand von Böhmen erhielt derselbe den 8. September 1805, den Magnatenstand im Königreich Ungarn 9. September 1840(?). Derselbe hatte sich durch Uebernahme der Oberleitung der Verpflegung, während der Kriegsepoche Anfang dieses Jahrhunderts, der k. k. gegen Frankreich ziehenden Armee vielfache Verdienste erworben, ebenso durch seine Thätigkeit auf dem Gebiete der Industrie und des Ackerbaues, wofür die mannigfaltigen grossen Auszeichnungen mit denen er von seinem Monarchen beehrt wurde, Beweis sind. Mit seinen beiden Söhnen (†) Joseph, Herren auf Měšic in Böhmen und Heinrich († 9. Februar 1868 zu Linz) k. k. Feldmarschall Lieutnant i. Pens. und Ehrenbürger der k. Stadt Nimburg in Böhmen, theilte sich die Familie in 2 Linien, von denen die jüngere, eben mit dem Tode des Freiherrn Heinrich, im Mannesstamme erloschen.

Wappen: Getheilt; oben in Gold ein schreitender, roth bekammter und beglockter blauer Hahn, unten in Blau auf grünem Boden ein goldener Pflug. — Drei gekrönte Helme: I. Der Hahn auf der Krone stehend; II. ein schwarzer Adler auf der Krone stehend; III. zwischen zwei blauen Hörnern auf der Krone der Pflug. — Decken der drei Helme: blau-golden.

Wogkowský von Wogkow (richtiger Vojkovský von Vojkov. (Taf 56).

Die Ritter Vojkovský von Vojkov kommen in Böhmen und Mähren schon im 14. Jahrhundert vor u. z. in den prager Capitularbüchern über Stiftungen zuerst 1372 und in der mährischen Landtafel 1264. — Im Titulář v. J. 1533 ist verzeichnet: „Jan Wogkowskýz Milhostic a na Wogkowě (Johann Vojkovský von Milhostic und auf Vojkau) dann: Wylim Wogkowskýz Milhostic a na Gěnistèch (Wilhelm Vojkovský von Milhostic auf Gěnêst). — Johann Vojkovský von Vojkov und Milhostic, besass um die Mitte des 16. Jahrhunderts die Hälfte des Gutes Osečan im Berauner Kreise, die andere Hälfte von Osečan gehörte der Frau Katharina von Talmberk — Frau Katharina, die bei dem Ritter von Vojkowský einen grossen Theil ihrer Wittwenzeit zugebracht, sezte ihn in ihren Testamente vom 6. März 1573 zum Erben ihres Antheiles an Osečan und des Gutes Knéviz (deutsch Kniowitz) ein. Ritter Johann Vojkowský überliess bald darauf Osečan mit Knêviz seinem Sohne Nikolaus, der 1584 das Fräulein Ludmilla von Velemysl zur Gemahlin erkor — doch schon 1589 schwer erkrankt errichtete er sein Testament in welchem er seine Gemahlin nebst Zuziehung von Mitvormündern zur Vormünderin der Kinder: Adam Šťástný, Udalrich, Katharina und Johanna — einsetzte und bald darauf starb. — 1606, nach erlangter Volljährigkeit übernahm Adam Šťastný, Ritter Vojkowský die väterlichen Güter, von denen er jedoch 1611, das Gut Osečan an Ritter Wilhelm Leo von Ričan verkaufte. — Mit Ludmilla, Tochter des Ritter Jacob Krčin von Jelčan, vermählt, sass er auf Knêviz, bis er gezwungen durch die Verfolgungen die bei ihm als eifrigen Bekenner der lutherischen Lehre gleichfalls nicht ausblieben, dieses Gut 1628 an Paul Michna von Vacinov verkaufte, und mit seiner Gemahlin Böhmen verliess.

Karl Wogkowský, Ritter von Wogkow, k. k. Hofrath bei dem mährisch-schlesischen Ober-Landesgericht zu Brünn, ward aus Anlass seines Uebertritts in den wohlverdienten bleibenden Ruhestand, in Anerkennung seiner dem Staate geleisteten ausgezeichneten Dienste mit Allerhöchster Entschliessung vom 27. September (29. Septb.?) 1865 von Sr. M. Kaiser Franz Josef I. in den österr. Freiherrenstand erhoben.

Wappen: In Roth zwei schwarze Büffelhörner. — Kleinod: die Hörner. Decken; schwarz-roth.

Vražda von Kunwald. (Taf. 56).

Böhmischer Ritterstand für Albert Vrazda von Kunvald, vermählt mit Johanna, des Wilhelm Chobocký von Ostředek und der Dorothea geb. Čejka von Olbramovic Tochter, vom Jahre 1603 — Oesterr. Freiherrenstand für Johann Nep. Wenzel II. Ritter Wrazda von Kunwald, Vice-Landrichter in Böhmen und seine Vettern vom 14. Juli 1759. — Besitz: die landtäfl. Güter Hradek und Chotauchov in Böhmen.

Altes Geschlecht, wie Vlasák meint, einer Abstammung mit den Herren Berbek von Kunwald, worauf allenfalls der erste Helm und der Schrägbalken im Wrazda'schen Wappen hinweisen könnten, seit dem 16. Jahrhundert in den Titularien vorkommend. 1589: Albrecht Vrazda von Kunwald, Georg auf Tomic und Mathias auf Tomic, — 1626 erhielt Albrecht Ritter Wrazda von Kunwald die Belehnung über das ihm früher wegen seiner Theilnahme an den Unruhen 1618 - 20 konfiscirte Gut Neu-Martinic im Časlauer Kreise. 1630 erhielten seine Söhne Johann Wilhelm und Wenzel die Belehnung und 1650 wurde ihnen das Gut wieder in das freie Erbeigenthum überlassen — 1632 erstattet Johann Humpolecký von Bukovec, Hauptmann der Herrschaft Ledec im Caslauer Kreise, an die königl. Statthalter zu Prag den Bericht, dass die Herren: Johann Wilhelm, dessen Sohn Albrecht und Bruder Wenzel auf Martinic, sämmtliche Vrazda von Kunwald, in der Stadt Ledeč von der Soldateska des kaiserl. Regimentes „Götze" angefallen, geplündert und niedergemacht wurden. — 1713 war Johann Nep. Wenzel, Ritter Wrazda von Kunwald, Herr auf Hogovic im Taborer Kreise und königl. Hauptmann des Bechiner Kreises, 1739 wurde er Vice-Landrichter und später Vice-Landeskämmerer. er besass ausser Hogovic noch Hradek und Chotauchov im Caslauer Kreise und starb 1751 Sein Sohn Johann Nep. Wenzel II. kaiserl. Rath und Vice-Landrichter ward d. d. 14. Juli 1759 mit seinen Vettern: Johann Nep. Karl, Joseph und Dominik Wrazda von Kunwald in den Freiherrenstand erhoben. Er hatte die Brüder: Joseph Franz Sales, Priester Soc. Jesu und Franz de Paula, im Theatiner-Orden. — 1768 im St. Adalbertikalender: 1. Karl Joachim, k. k. Oberlieutnant bei Graf Thürheim Infanterie — 2. Florian Johann Nepomuk, Profess in Prämonstratenser Orden zu Seelau in Böhmen — 3. Joseph Maria Johann Nep. Nikolaus, k. k. Fähnrich bei Esterhazy Infanterie — 4. Dominik Wenzel Christian.

Maria Elečta Freiin Wrazda von Kunwald war 1770 Fürstin-Aebtissin des Jungfrauenklosters bei St. Georg auf dem Hradschin zu Prag.

Wappen: Von Blau und Roth geviertet mit dem österreichischen Bindenschild, dessen drei Plätze mit: „F. III. M. T. und L. I." in Gold belegt sind und der mit dem Erzherzogshut gekrönt ist, als Herzschild. 1. u. 4. auf grünem Fuss ein rechts gekehrter stehender goldener Drache mit einmal aufgeringelten Stachelschwanz und erhobenen Flügeln; 2. u. 3. ein silberner Schrägrechtsbalken. — Drei gekrönte Helme: I. ein Pfauenwedel. Decken: roth-golden. II. der Drache. Decken: roth-golden und blau-golden. III. geschlossener, Blau und Silber getheilter Flug. Decken: blau-golden.

Wunschwitz. (Taf. 56).

Ein sehr altes Geschlecht in Böhmen und in der Nieder-Lausitz, dessen gleichnamiges Stammhaus bei Meissen. In Böhmen besassen die Wunschwitze 17, in Mähren 5 und in der Ober-Pfalz 3 Herrschaften und Güter.

Mathias Gottfried von Wunschwitz wurde für seine dem Kaiserhause geleisteten treuen und erspriesslichen Dienste, s. d. 8. März 1661 in den alten böhmischen Ritterstand erhoben, als kaiserl. Rath, Kammer- und Hoflehnrechts-Beisitzer, sowie als königl. Hauptmann des Pilsener Kreises, wurde derselbe d. d. 29. August 1675 vom Kaiser Leopold I. in den alten böhmischen Herren- und Freiherrenstand erhoben. Freiherr Mathias Gottfried war vermählt mit Anna Feličitas, Tochter des Daniel Pachta von Rajova, Herrn auf Bysic, Liblic, Bošín, Cebus, Brocen etc. etc. und der Ludmilla Eusebia Mnišovská von Sebuzin; seine Gemahlin brachte ihm die Herrschaft Ronšperk mit Wasserau (böhm. Bezverov) und Bernstein im Wald als Heiratsgut zu, er starb zu Ronšperk den 10. März 1695 im 65. Lebensjahre und ist in der dortigen Pfarrkirche begraben. Seine Gemahlin starb zu Prag den 15. November 1718 und ist dort bei den Paulanern beigesetzt. Freiherr Gottfried Daniel, Sohn des Freiherrn Mathias Gottfried, trat das väterliche Erbe an, vermählte sich mit Maria Františka Freiin Schumann, die jedoch schon in ihrem 24. Lebensjahre starb, und kaufte 1713 von seinem Schwager, Georg Freiherrn von Schumann, die Güter Ober- und Unter-Körnsalz, dann Rapotic im Prachiner Kreise; die Herrschaften Ronšperg mit Wasserau, dann Bernstein im Wald wurden 1717 an Ritter Wolfgang Mulz von Walda verkauft. — Freiherr Gottfried Daniel starb zu Prag den 25. Juni 1741. — Das Gedenkbuch der Pfarre zu Teinitzl (Klattauer Kreis) v. J. 1710 führt an, dass daselbst im Schlosse geboren wurde den 11. Juni ein Söhnlein des Wohlgeborenen Herrn Franz Ignaz Freiherrn von Wunschwitz, Herrn auf Chocomyšl, Aúnoves und Herstein (Klattauer Kreis) und dessen Frau Gemahlin Maria Barbara Josepha, geb. Notthaftin Freiin Weissenstein und das in der Taufe die Namen: Johann Maximilian Anton Joseph Cajetan Maria erhielt; Pathe war: Se. Excellenz der Hoch- und Wohlgeborene Herr Maximilian Norbert Krakovský, des h. Röm. Reichs-Graf von Kolovrat, Herr auf Teinitzl, Běsín, Srbic, Janovic etc. etc., Sr. Röm. Kais. Majestät Geheimer Rath, Kämmerer, Oberst-Kämmerer im Königreiche Böhmen. — 1738 lebten die Brüder: Gottfried Daniel, Herr auf Ober- und Unter-Körnsalz und Rapotic und Franz Ignaz, Herr auf Tetín im Berauner Kreise, kaiserl. Rath und Kammer und Hoflehnrechts-Beisitzer im Königreiche Böhmen. Dessen 1710 zu Teinitzl geborener Sohn: Johann Maximilian war zu der Zeit kurkölnischer Kammerherr und Hauptmann im General Notthaftischen Dragoner-Regiment. — 1768 lebten folgende Freiherren von Wunschwitz: Johann Anton Cajetan, k. k. Rath, Franz Ignaz und dessen zwei Söhne: 1. Johann Ferdinand, Kammerherr Sr. kurfürstlichen Durchlaucht zu Bayern und Hauptmann im Infanterie-Regiment „Kurprinz" — 2. Johann Hermann Franz, des Kurfürsten zu Köln, Kammerherr, Rittmeister im Graf Geldernschen Kürassier-Regiment.

Wappen: In Schwarz auf grünem Dreiberg ein zehnendiger silberner Hirsch. — Kleinod: der Hirsch aus der Krone wachsend. Decken: schwarz-silbern.

Ritter von Zahony. (Taf. 56).

Hector Ritter von Zahony (der ursprüngliche Familienname war „Ritter"), Gutsbesitzer und Vorsitzender der Handels- und Gewerbekammer zu Görz, wurde als Ritter des Ordens der Eisernen Krone 3. Klasse, den Statuten dieses Ordens gemäss, laut Diplom Sr. Maj. des Kaisers Franz Josef I. d. d. Wien 14. April 1855 unter dem Namen „Ritter Ritter von Záhony" in den österr. Ritterstand erhoben.

Mit kaiserl. Handschreiben d. d. Triest 19. März 1869 erhielt derselbe als Fabriksbesitzer und Vorsitzender der Handels und Gewerbekammer zu Görz, in Anerkennung seiner verdienstlichen und patriotischen Leistungen, den österr. Freiherrenstand verliehen, worüber s. d. Wien 12. Mai 1869 ein besonderes Diplom ausgefertigt wurde. Die Familie besitzt in Böhmen: Skřivan und Mistoves im Hořic-Neubydzover Bezirk.

Wappen: Getheilt; oben in Gold am linken Schildesrand eine graue Wolke, aus dieser wachsend ein schwarzbekleideter Rechtarm in der vollen Faust einen braunen Hirtenstab haltend, dessen Haken ab und einwärts gekehrt ist; unten in Blau drei (2, 1) goldene Sterne. — Drei gekrönte Helme: I. zwischen einem offenen schwarzen Flug ein goldener Stern. Decken: schwarz-golden. II. geharnischter, vorwärts gekehrter Mann mit aufgeschlagenem Visir, in der rechten Hand an silbernbespitztem schwarzen Schafte ein von Roth und Silber quergetheiltes, links abfliegendes Bannerfähnlein, die Linke in die Seite gestützt. Decken: blau-golden. III. zwischen einem offenen, blauen beiderseits mit einem goldenen Stern belegten Flug ein goldener Stern. Decken: blau-golden.

Zajic von Hasenburk. (Taf. 56).

Ein Zweig des mächtigen und uralten Stammes der „Buzice", dessen Ahnherr Dětřísek Buzovic war und den schon Kosmas und nach ihm Dalemíl als einen mächtigen und tapferen Krieger bezeichnen; ausser den Zajic gehörten dem Buzicer Stamme noch die Herren von Sellenberk und die Lev von Rozmital an. — Das gemeinschaftliche Wappen war der Eberkopf, doch um sich unter einander zu unterscheiden, führten die Rozmital geviertet: 1. Löwe, oder, wie ich ihn diesmal, aber auch das einzige Mal bei Paprocký als „Löwin" (böhm. Lvíce) angesprochen finde, und 2. den Eberkopf. — Die Herrn von Sellenberk behielten den Eberkopf bei, während die Zajic, redend den „Hasen" geviertet mit dem Kopfe annahmen. Kleinod blieb bei Allen der Eberkopf. — Der Sitz der Herren von Sellenberk war die Burg gleichen Namens, jetzt „Schönberg" genannt, im Taborer Kreise, der der Herren „Lev" war Rozmital (deutsch: Rosenthal) im Prachiner und der Zajice die Burg „Hasenburg" im Leitmeritzer Kreise. Die Herren Zajic von Hasenburk bekleideten bis zu ihrem Aussterben (1663) die Würde des Oberst-Erbtruchsessenamtes im Königreich Böhmen.

Die Herren von Zajic nannten sich auch ursprünglich „Zajic von Valdek" und man begegnet ihnen in der Geschichte auch häufig blos als „Herren von Valdek".

Oldřich I., Herr Zajic von Valdek, stiftet den 26. März 1262, mit Bewilligung des Königs Přemysl Otakar II. und des Prager Bischofs Johann III. (aus dem Geschlechte Drázic), das Kloster „Maria Verkündigung" der P. P. Eremiten, auf der Insel in der Nähe von Hořovic im Berauner Kreise und starb 29. September 1271 mit Hinterlassung der Söhne: Oldřich II., Zbyhněv und Budislav, auch diese waren grosse Wohlthäter des von ihrem Vater gestifteten Klosters, so schenkte Oldřich II. dem Kloster das Dorf Trnov, Zbyhněv 100 Schock böhm. Groschen,

und Budislav, Probst zu Melnik, verehrte dem Kloster das Dorf Teyn. – Zbyhněvs Söhne: Vilem (Wilhelm), ein grosser Krieger († 1319), schenkte an das Kloster das Dorf Plesivec und baute dort die Valdek'sche Gruftkapelle, in der er auch beigesetzt wurde, und Oldřich III vermachte in seinem Testamente 90 Mark Silber auf Messen und für die Armen. — Zdislav († 1358) vererbt das Dorf Klešťenic an das Kloster Zbynek, Herr Zajic von Valdek, genannt Zamořský (der Ueberseeische), erster Erbtruchsess dieser Familie, Obristkämmerer und Ober-Gerichtsherr des Königreiches Böhmen, vertauschte die Güter Točník und Zebrák im Berauner Kreise gegen die Herrschaft Budyn am Egerfluss und baute dort auf dem „Klepská hora" genannten Berge eine Burg, der er, nach der damals in Böhmen herrschenden Mode, den deutschen Namen „Hasenburg" gab, und von da an nannten sich seine Nachkommen mit Hinweglassung des Prädicates „von Valdek" Herren „Zajic von Hasenburg". Zbynek starb den 31. December 1368. — Als Herren auf Budyn kommen folgende Zajic von Hasenburg vor: 1376 Wilhelm, 1408 Johann und Nikolaus, 1414 Nikolaus als Alleinbesitzer, 1451 werden ein Johann, 1495 ein Nikolaus, 1515 Johann genannt. 1602 Johann Zbynek von Hasenburk, dieser war der Alchemie so ergeben, dass er dieser Leidenschaft sein enormes Vermögen opferte und seinen Sohn Jaroslav, mit dem 1663 das Geschlecht in Böhmen ausstarb, in den kümmerlichsten Verhältnissen zurückliess.

Wappen: Geviertet; 1 und 4 in Blau ein rechts springender goldener Hase; 2 und 3 in Gold ein rechts gekehrter schwarzer Eberkopf. — Kleinod: der Eberkopf auf der Krone. Decken: schwarz-golden und blau-golden.

Záruba von Hustířan. (Taf. 56).

Von dem Stamme der „Hustířan" blühten von Altersher mehrere Zweige, doch nur der Zweig der „Záruba von Hustířan" im Herrenstande. — Die Linien der „Habřina und Chvalkovský's" von Hustířan starben zuerst aus, die der „Rodovský und Bukovský" Ende, die der „Záruba" Mitte des 18. Jahrhunderts. – Gemeinsam war ihnen Allen der Stammsitz „Hustirany" im Königgrätzer Kreise und der Querbalken im Wappenschild und als Kleinod. In den Herrenstand (Freiherren) wurden auf dem Landtage im Jahre 1586 erhoben: die Ritter Karl und Wenzel Zaruba von Hustířan mit ihren Nachkommen beiderlei Geschlechts und mit Majestätsbrief Kaiser Leopold I. d. d. 20. Juni 1695 in der Landtafel eingetragen 19. August desselben Jahres die Brüder: Franz Karl, k. k. Kämmerer und Johann Adam, Freiherren Zaruba von Hustířan auf Kostelec, Pottenstein, Svojanov, Cerekvic und Samberk — in den böhmischen Grafenstand erhoben. — Im 16. bis gegen Ende des 17. Jahrhunderts besassen die Zaruba die Herrschaft Zumberk (deutsch Zimberk) im Chrudimer Kreise; als der erste Besitzer von Zumberk wird Wenzel Zaruba von Hustíran genannt um das Jahr 1574, er wurde, wie schon oben erwähnt, mit seinem Vetter Karl auf Radím 1586 in den Freiherrenstand erhoben. Freiherr Wenzel Zaruba von Hustířan besass ausser Zumberk noch Přim, Hradečin, Nassaberg und Vejvánovic, er war 1601 bis 1607 königl. Hauptmann des Chrudimer Kreises und vermählt mit Ludmilla, geb. Herrin von Lobkovic. — 1610 gehörte Zumberk den Brüdern: Karl, Ctibor und Georg Freiherren Zaruba von Hustířan, deren Schwester Hedvig, vermählt mit dem Ritter Ehrenfried von Berbisdorf, hatte gleichfalls einen Antheil an Zumberk. — Nach dem Tode des Herrn Hertwig Žehušický von Nestájov war die Herrschaft Svojanov mit dem Städtchen gleichen Namens im Chrudimer Kreise, der königl. Kammer heimgefallen und Kaiser Rudolf II. verkaufte 1579, Dienstag nach Petri und Pauli, diese Herrschaft an die Ritter Hertvig Zeidlic von Schönfeld und Bohuslav Zaruba von Hustířan auf Ples im Königgrätzer Kreise. — 1589 ward Bohuslav Freiherr Zaruba von Hustířan durch Ankauf des seinem Schwager Hertvig Zeidlic von Schönfeldt gehörenden Theiles, Herr der gesammten Herrschaft Svojanov, obgleich 1582 ein Theil von Svojanov getrennt und an Johann Bezdružický, Herrn von Kolovrat, verkauft worden war, zählte Svojanov zu der Zeit noch immer zum bedeutendsten Grossgrundbesitz Böhmens Von Bohuslav's Söhnen sind bekannt: 1591 Karl, Herr auf Seč und Pračov, ersteres im Chrudimer, letzteres im Budweiser Kreise; 1597 Wenzel der Jüngere, Herr auf Ples, Svojanov und Třebovetic und 1600 Hertwig. — 1631 überliess im Kaufswege Heinrich Wenzel Freiherr Zaruba an Frau Barbara Zaruba, geb. von Stradonic, wieder einen Theil von Svojanov, deren Kinder und Erben: Wilhelm Felix Freiherr Záruba auf Přim und Ludmilla Mandelina, verm. von Vinoř, verkauften diesen Svojanover Theil wieder 1642 an Ulrich Franz Libsteinský, Freiherrn von Kolovrat. — Von dem noch übriggebliebenen Svojanov war 1658 Hertwig Friedrich Freiherr Zaruba 1670 Hauptmann des Chrudimer Kreises, Herr, seine Gemahlin, Johanna, geb. von Roketnik, lebt, ob ihrer Mildherzigkeit, noch heute im Volksmunde. Beide Gatten waren sehr gastfrei und nennt das Svojanover Gedenkbuch aus ihrer Zeit folgende vom Adel zu längerem Aufenthalte auf Schloss Svojanov: 1676 Fräulein Veronika Konařovská von Libanic, Frau Franciska Krokočovska — 1680 und 1690 Fräulein Ernestine von Limberk — 1686 und 1689 Rudolf Ritter Rašin von Risenburk — 1687 Frau Anna Rasín, Ritter Wenzel von Rašín und Karl Ritter von Vlkanova — 1688 Frau Helena von Waldstein. Das Sterbejahr des Freiherrn Hertwig Friedrich ist nicht bekannt. Sein Oheim Wenzel Freiherr Zaruba ward der Nachfolger auf Svojanov; Wenzel Freiherr Zaruba hatte gemeinschaftlich mit seiner Gemahlin Franciska, geb. von Geramb, 1667 die Herrschaft Kostelec am Adlerflusse im Königgrätzer Kreise von dem Jesuiten-Collegium auf der Altstadt Prag gekauft und lebte meist auf Kostelec, sein Sohn und Erbe Karl, k. k. Kämmerer, Herr auf Kostelec, Pottenstein, Borovnic, Dohalic, Mokrovous und Svojanov, war der erste Graf Záruba, er war vermählt mit Maria Maximiliana, geb. Gräfin Ugarte, und starb 1714, sein Sohn Josef Anton, verm. mit Anna Eleonora, geb. Freiin von Oppersdorf, war der letzte Záruba, er starb 6. Januar 1744, dessen Tochter Eleonora vermählte sich 1747 mit Karl Otto Grafen zu Salm-Neuburg am Inn, k. k. wirkl. Geheimer Rath, Kämmerer und Obrist-Landrichter im Markgrafenthum Mähren.

Wappen: In Roth ein silberner Querbalken. — Kleinod: geschlossener rother, mit einem silbernen Querbalken durchzogener Flug. Decken: roth-silbern.

Zaviš von Osenic. (Taf. 56).

Altes böhmisches Geschlecht; der Titular vom Jahre 1534 nennt Georg Zaviš von Osenic und Ignatz Zaviš von Osenic auf Bytovan, 1583 wurde Johann Zaviš von Osenic Besitzer eines adeligen Hofes zu Bohostic in den alten böhmischen Ritterstand erhoben. Den böhmischen Freiherrenstand erhielt die Familie 14. Juni 1755.

Wappen: In Blau ein rückwärtssehendes, schreitendes, silbernes Lamm. — Kleinod: drei — blau-silbern-blaue — Straussenfedern. Decken: blau-silbern.

Zessner von Spitzenberg. (Taf. 56).

Böhmische Ritter mit dem Incolat und dem Prädicat „von Spitzenberg" 14. Januar 1593, Reichsritterstand 21. Juli 1698, Bestätigung desselben für Georg Ulrich Zessner von Spitzenberg, 28. September 1708, böhmischer Freiherrenstand für Johann Joseph Reichsritter Zessner von Spitzenberg 8. Januar 1768. — 1730 war Wenzel Ritter Zessner von Spitzenberg Ober-Stuckhauptmann (Major) der kaiserl. Artillerie und ist 1739 als solcher zu

Belgrad gestorben. 1747 kaufte Johann Reichsritter Zessner von Spitzenberg das Gut Seltsch im Saazer Kreise 1787 war dessen Sohn Vincenz Freiherr Zessner Besitzer dieses Gutes, der ausserdem noch das Gut Slavětin im Rakonitzer Kreise besass. — Vincenz Freiherr Zessner von Spitzenberg (geb. 13. December 1799, † 19. December 1879), k. k. Kämmerer, vermählt mit Therese, geb. Gräfin Buquoi (geb. 20. September 1807, † 20. December 1869), k. k. Sternkreuzordensdame, war Herr auf Dobritschan mit Tuhořic, dann Prölich mit Straupic im Saazer Kreise, die nach seinem Tode an seinen Sohn Freiherrn Heinrich (geb. 1839), k. k. Kämmerer etc. etc., fielen.

Wappen: Durch eine blaue Spitze, in der ein silberner spitzer Felsen steht, von Silber und Roth gespalten, ohne Bild. — Kleinod: zwischen einem offenen, rechts von Silber und Roth, links von Blau und Silber getheilten Flug ein natürliches Tannenbäumchen auf der Krone. Decken: roth-silbern und blau-silbern

Allemagna. (Taf. 57).

Eines der ältesten Geschlechter Mailands, das seine eigene Literatur hat. Die von dem k. k. Heroldsamte zu Mailand unter Kaiserin Maria Theresia geprüften Dokumente dieses Geschlechtes wiesen dessen uraltadeliges Herkommen nach und nachdem Joseph Allemagna de Buccinaghi á Roncelli von der Kaiserin Maria Theresia d. d. Wien 10. Mai 1756 in den erbländischen Grafenstand erhoben worden war, erhielt das Geschlecht nochmals mittelst kais. Decrets d. d. 7. Juli 1772 eine erneuerte Bestätigung des uralten Adels und wurde als solches in die Register der Grafen und Adeligen zu Mailand eingetragen. — Eine von dem Notarius publicus J.U.D. Dr. Alois Formenti della Croce zu Mailand 6. August 1811 geprüfte genealogische Stammtabelle weist folgende Filiation der Allemagnas nach:

1) Herr Nikolaus. 2) Herr Ambrosius, notariell beglaubigt Mailand 20. April 1461 und 26. Jänner 1463, vom Notar Antonio Lomeni. 3) Ehrenveste Herr Benedikt, Notariatsakt, Mailand 20. April 1479 vom Notar Philipp von Cumae, Alessandria 10. August 1489, Notar Antonio Scortiglio, und Mailand 15. April 1494 v. Notar Ambrogio Cruceji. 4) Edler Ehrenvester und Gestrenger Herr Johann Peter, † 1549, begraben zu Mailand in der Kirche des Nonnenklosters zu Sta. Maria ad Vecchi abiam. 5) Ehrenvester und edler Herr Johann Maria, vermählt 30. Juni 1577 mit Margaretha von Blanka. 6) Herr Johann Jacob, er stiftet d. d. 18. November 1654 in seinem Testamente die Kapellanei mit den Patronatsrechten für seine Descendenz, an der grösseren St. Katharinen-Kirche zu Varese: Gemahlin Margaretha von Blanka, geb. 27. September 1623. — Sohn erster Ehe von Margaretha, geb. N. N. etc. Herr Peter Anton, Notariatsakte Mailand 26. Juli 1688 und 25. August 1690. Gemahlin Maria Macinaga. Söhne: a) Edler und Hochgelehrter Herr Peter Jacob, Notariatsakte 2. August 1734. Gemahlin: Antonia de Cagnola aus Parma. b) der Wohlgeborene und Hochwürdige Herr Peter Anton, Capitularprobst an der Hauptkirche zu Arcisato, dotirt und stiftet eine tägliche Messe mit dem Patronatsrechte für die Descendenz seines Bruders an benannter Kirche. Descendenz des Herrn Peter Jacob: a) Cäsar, infulirter Capitular-Canonicus an der Domkirche zu Mailand; b) Julia, vermählt Ludwig Graf Chiappini aus Piacenza; c) Victor, infulirter Abt der Hieronimiten zu Castellotti; d) Joseph, Lehensherr, vermählt mit Isabella Cigali, aus einer alten Patricierfamilie zu Como; e) Georg, k. k. österr. Hauptmann, erhält 12. Februar 1790 den Majors-Charakter, lebte zu Prag; f) Albert. Descendenz des Herrn Joseph: a) Carl, Ritter der Eisernen Krone, Baron des Königreichs Italien, Officier Sr. Majestät Napoleon, Kaiser der Franzosen, König von Italien, Protector des Rheinbundes; commandirt bei Sr. K. Hoheit dem Vicekönig von Italien; b) Jacob, verm. Maria Anna von Martinenghi, aus einer uralten Familie Venedigs; c) Alexander, Administrations-Sekretär der inneren Angelegenheiten des Königreiches Italien. — Georg Graf Allemagna, k. k. Major, erhielt den Herrenstand des Königreiches Böhmen, er war vermählt mit einer Reichsfreiin Cremsier von Sternthal — von seinen Nachkommen war Henriette Gräfin Allemagna geboren 1783, vermählt 1810 mit Joachim Grafen Trautmannsdorff, k. k. Kämmerer, Herrn auf Medleschitz (böhm. Mezilesice) Zaběhlic und Rostel, k. k. Sternkreuzordensdame, die Letzte dieses Geschlechtes in Oesterreich-Böhmen — in Mailand lebte noch jüngster Zeit Federico conte di Allemagna

Wappen: Gespalten; vorne in Gold ein schwarzer Adler aus der Spaltungslinie wachsend; hinten in Gold drei rothe Schrägrechtsbalken. — Kleinod: gekrönter schwarzer Adler, stehend auf der Helmkrone; Decken: roth-golden.

Althann. (Taf. 57).

Sollen mit den Geschlechtern Thann, Schenken zu Winterstetten, Truchsessen zu Waldburg, einen gemeinschaftlichen Stammvater, den Mangold, Grafen von Thann und Winterstetten (910) haben, so sagt zum wenigsten Wissgrill im „Schauplatz des landsässigen, niederösterreichischen Adels“ — hier wird nur von den Linien die Rede sein, die in Böhmen die Majorate Grulich (böhm. Králiky) und Svojšic gründeten und den böhmischen Herrenstand erhielten.

Der Stifter der Grulicher Linie ist Michael Adolph Freiherr von Althann zu der Goldburg und Murstetten, geb. 1574, kaiserl. Hofkriegsrath und Kaiser Rudolf II. Feldmarschall, der ihn auch mit seiner gesammten Descendenz d. d. Prag 18. Juni 1610 in des H. Röm. Reiches Grafenstand erhob. Graf Michael Adolph war zweimal vermählt: I. Elisabeth Freiin von Stotzing, des Ruprecht Freiherrn von Stotzing zu Altensperg und Blauhofen und dessen Gemahlin Maria Magdalena Püchlerin zu Weideneck, Tochter; sie ward ihm vermählt 1606 und starb zu Wien 14. August 1624. II. Maria Eva Elisabeth, des Adam Grafen von Sternberg auf Bechin, Grünberg etc., Oberst-Burggrafen des Königreiches Böhmen und dessen Gemahlin Maximiliana Reichsgräfin von Hohenzollern Tochter, wiedervermählt nach des Grafen Michael Adolph's den 7 Mai 1636 erfolgtem Tode mit Rudolf Grafen von Teuffenbach, kaiserl. Feldmarschall. Sie starb den 11. März 1668. Von seiner ersten Gemahlin hatte Graf Michael Adolf folgende Kinder: 1) Michael Johann I.; 2) Maria Katharina; 3) Michael Leopold Franz; 4) Michael Rudolf; 5) Michael Florian; 6) Michael Gabriel; 7) Maria Elisabeth Magdalena; 8) Maria Constantia; 9) Maria Michaela; 10) Michael Ferdinand; 11) Maria Elisabeth Aus seiner zweiten Ehe aber waren: a) Maria Anna Theresia; b) Michael Adam Johann Baptist; c) Maria Anna; d) Michael Wenzel Franz; e) Maria Maximiliana Theresia; f) Maria Susanna Febronia. — Michael Leopold, Michael Rudolf, Michael Florian, Michael Gabriel, Maria Elisabeth Magdalena, Maria Constantia, Maria Michaela, Maria Anna Theresia und Maria Anna II. starben im Kindesalter; Maria Katharina, Hofdame der Kaiserin Maria, Kaiser Ferdinand III. Gemahlin, vermählte sich 1640 mit Johann Ferdinand, 1 Fürsten Portia und starb 1644.

Maria Elisabeth ward Gemahlin des Franz Ernest Grafen Mollart, k. k. Kämmerer. Maria Maximiliana Theresia vermählt: I. Johann Joachim Grafen von Sinzendorf zu Ernstbrunn, kaiserl. wirkl. Geheimer Rath und Oberst-Hofkanzler, † 1665. II. Anton Franz Graf von Collalto, k. k. wirkl. Geheimer Rath, Kämmerer und Oberst-Landkämmerer des Markgrafenthums Mähren.

Maria Susanna Febronia war vermählt mit Helmhard Christoph Ungnad Grafen von Weissenwolf, kaiserl. wirkl. Geheimer Rath, Kämmerer, Ritter des Goldenen Vliesses, Oberst-Erblandhofmeister und Landeshauptmann in Oesterreich ob der Enns, † 1661 in ihrem 26. Lebensjahre. — Michael Ferdinand, Sohn des Michael Adolf aus dessen 1. Ehe, Herr auf Grulich etc., kaiserl. Geheimer Rath, Kämmerer und Oberst-Landrichter von Mähren, war zweimal vermählt: I. Maria Anna Apollonia Gräfin Wrbna, Tochter des Johann Bernhard Grafen Wrbna und dessen Gemahlin Katharina geb. v. Trautitz (?). II. Maria Katharina Barbara, des Job Freiherrn von Trautmannsdorff und dessen Gemahlin Regina von Kirchberg, Tochter. Von dieser, seiner zweiten Gemahlin hatte Graf Michael Ferdinand zwei Töchter Maria Margaretha und Maria Anna, als Kinder gestorben und den Sohn Michael Franz Ferdinand.

Michael Franz Ferdinand Graf von Althann, Frei- und Panierherr zu der Goldburg und Murstetten, Herr zu Grulich, Mittelwald, Schönfeld, Welfsdorf, Priessnitz und Selbitz, kaiserl. Geheimer Rath und Kämmerer, vermählt mit Elisabeth Secundina Theresia Gräfin von Weissenwolf, aus dieser Ehe hatte er die Söhne Michael Wenzel und Michael Ferdinand nebst drei Töchtern, Maria Katharina, Maria Anna und Maria Theresia Elisabeth. Graf Michael Franz Ferdinand bestimmte in seinem Testamente d. d. Wien 2. April 1677 die oben benannten Herrschaften Grulich, Mittelwald, Schönfeld etc. etc. zu einem Fideicommiss u. z. derart, dass in diesem Fideicommisse 1. sein ältester Sohn und dessen Descendenz, diesem 2. der zweite Sohn und Descendenz und nach diesem 3. die Descendenz seinen Vettern 1) Michael Wenzel Franz, 2) Michael Adolf und diesen endlich 3) die des Michael Johann, sämmtlich Grafen von Althann succediren sollen. — Als Zeugen dieses Testamentes sind gefertigt: Franz von Scheidlern, Daniel Pachta von Rayhofen, Peter Niklas Straka von Nedabylic und Johann Isaias von Hartig. — Die beiden Söhne starben jedoch schon 1678 in ihrer Jugend an Kindsblattern und der Vater folgte ihnen noch in demselben Jahre. Die Wittwe des Grafen Michael Franz Ferdinand, Elisabeth Secundina Theresia, geb. Gräfin Weissenwolf, vermählte sich später mit Octavius Grafen Cavriani zu Pragstein, Hauss, Kreutzen u. s. w., kaiserl. Geheimer Rath und Kämmerer. — Im Fideicommiss Grulich u. s. w. folgte nun Michael Wenzel Franz, Sohn des Michael Adolf I. und der Maria Elisabeth Gräfin von Sternberg, kaiserl. Geheimer Rath, Kämmerer und gewesener Ambassadeur in Polen und Schweden, so auch Oberst-Landrichter in Mähren und zuletzt Landeshauptmann in Glatz, wo er 1698 starb. Er war vermählt mit Maria Anna Gräfin von Aspremont und Reckheim des Ferdinand Grafen Aspremont-Linden und Reckheim und der Elisabeth geb. Landgräfin Fürstenberg Tochter, in zweiter Ehe vermählt mit Franz Anton Hyzrle Freiherrn von Chodau und gestorben 1724 über achtzig Jahre alt. Dessen Kinder: 1) Maria Claudia, geb. 1663, vermählt I. mit Max Josef Grafen von Morzin und II. 1706, Johann Ludwig Reichard Grafen Cavriani, k. k. Kämmerer, sie war Sternkreuzordensdame und starb zu Prag 27. Sept. 1725; 2) Michael Carl, kaiserl. Officier † in Ungarn 1687, 23 Jahre alt; 3) Maria Bonaventura, Sternkreuzordensdame, geb. 1667, verm. 3. Juli 1690 mit Max Guidobald Grafen von Martinitz, Ritter des goldenen Vliesses, kais. Geheimer Rath, Kämmerer und Oberst-Hofmarschall; 4) Michael Wenzel Ignaz, geb. 1668, das Nähere weiter unten; 5) Maria Philippina, geb. 1671, des Ferdinand August, Fürsten von Lobkowitz, Herzog von Sagan, Ritter des Goldenen Vliesses etc. etc. dritte Gemahlin, verm. 3. Sept. 1702, Sternkreuzordensdame, † 2. Juni 1706; 6) Maria Theresia, geb. 1673, verm. 1695 mit Johann Leopold, Grafen Herberstein, kaiserl. Kämmerer und Hofkammerrath in Schlesien, sie † 16. Febr. 1704; 7) Michael Franz, geb. 1674, † im Kindesalter; 8) Michael Ferdinand, geb. 1677; 9) Michael Friedrich, geb. 1680, Kardinal der h. römischen Kirche, Bischof zu Waitzen in Ungarn, Grosskreuz-Bailli des Malteserordens, Domherr zu Olmütz und Breslau, Theolog. Dr.; v. Jahre 1722 bis 1728 Vicekönig von Neapel, † zu Waitzen 20. Juni 1734.

Michael Wenzel Ignaz, nebst den Fideicommissen Grulich und Mittelwald, ward er noch Herr der Stadt und Herrschaft Zisserstorf in Niederösterreich durch Succession nach Aussterben der Johann Eustach Althann'schen Linie. Er war kaiserl. Kämmerer, Geheimer und Ministerial-Konferenz-Rath, er war dreimal vermählt: 1) Maria Josefa Gräfin Paar, des Karl Franz Grafen von Paar und der Franciska Polyxena, geb. Freiin von Schwanberg, Tochter, sie starb in Wien den 23. August 1707 im Alter von 40 Jahren. II. Juliana Theresia Drugeth Gräfin von Homonáy, Wittwe Pálffy, Sternkreuzordensdame, verm. 1708, † 24. November 1726, in der Franziskanerkirche zu Zisserstorf beerdigt. Diese, 2. Ehe war kinderlos. III. Maria Aloisia Theresia, Fürst Walter Franz Anton von Dietrichstein zu Nikolsburg und Karoline Gräfin von Proskau, Tochter, Sternkreuzordensdame, geb. 1706, verm. 1729, † 1783 zu Brünn in Mähren. Graf Michael Wenzel Ignaz, starb den 22. Juli 1738 und ward den 25. d. Mts. in der Franziskanerkirche zu Zisserstorf beerdigt. Aus der 1. Ehe hatte Graf Michael Wenzel Ignaz folgende Nachkommenschaft: 1) Michael Emanuel, geb. 1691, von dem weiter unten; 2) Maria Franziska, geb. 1694, unvermählt gestorben; 3) Maria Josefa Isabella, geb. 1697, Augustinerin mit dem Klosternamen Isabella; 4) Michael Philipp, geb. 1698, † jung und unvermählt; 5) Maria Anna Wilhelmine, geb. 1701, verm. I. Karl Ludwig Grafen Gaschin, II. Karl Anton Grafen von Metternich; 6) Maria Philippina, geb. 1705, Sternkreuzordensdame, verm 1723 mit Prosper Anton Reichsgrafen Sinzendorf zu Ernstbrunn, sie † 26. October 1732. Aus der dritten Ehe: 1) Michael Josef, geb. 1730, kais. Kämmerer und Oberstlieutenant, † unvermählt; 2) Michael Franziskus Xaverius, geb. 1732, † mit sieben Monaten; 3) Maria Wilhelmina, geb. 1733, verm. Leopold Josef Grafen Neipperg, kaiserl. Kämmerer, Geheimer Rath und Gesandter am königl. Hofe zu Neapel.

Michael Emanuel, geb. 1691, k. k. Kämmerer und mehrmals Landrechtsbeisitzer in Mähren, starb auf Schloss Grulich den 12. Juli 1749, er vermählte sich 1723 mit Anna Franziska Gräfin von Oppersdorf, Sternkreuzordensdame, † 11. Februar 1760 in Wien. Aus dieser Ehe blieben zurück 1) Michael Otto, geb. 1731, Majoratsherr und 2) Franziska de Paula Anna, Priorin des Nonnenklosters der Dominikanerinnen zu Brünn, unter dem Klosternamen „Anna Aloisia". — Graf Michael Otto, Majoratsherr etc., k. k. Kämmerer, war zweimal vermählt: I. Maria Josefa Eleonora, Gräfin Waldstein-Wartenberg, Sternkreuzordensdame, geb. 1732, verm. 1750, † 1757, Tochter des Leopold Wilhelm Josef Grafen Waldstein-Wartenberg auf Arnau etc. und dessen Gemahlin Antonia Gräfin von Lichtenstein und Castelkorn. II. Maria Anna Gräfin Martinic, Sternkreuzordensdame, geb. 1739, verm. 1760. Graf Michael Otto hinterliess nur eine Tochter aus zweiter Ehe: Maria Anna, geb. 27. Nov. 1775, Pallast-Dame Ihrer Majestät der regierenden Kaiserin, verm. I. 1793 mit Josef Grafen Kinský († 2. December 1794). II. 1800 Karl Grafen Firmian († 1822). Das Fideicommiss Grulich überging nun an den „Michael Johann Althann'schen Ast" und wurde mit dem vom Michael Johann III. (geb. 1679, † 1722), Ritter vom Goldenen Vliess, Grand von Spanien I. Klasse, k. k. Kämmerer, Geheimer Rath und Oberst-Stallmeister, gegründeten Majorate „Svojšic" vereinigt. Der jetzige Fideicommiss-Inhaber ist Michael Robert Reichsgraf Althann, Freiherr auf der Goldburg zu Murstetten, Standesherr in Preussen und erbliches Mitglied des österr. und preuss. Herrenhauses etc. etc., geb. 1853.

Sämmtliche Grafen Althann sind Granden von Spanien I. Classe.

Wappen: Ursprünglich: in Roth ein silberner Balken, belegt mit dem schwarzen Monogramm: „AT". Kleinod: Hermelinaufgeschlagene rothe niedere Mütze, oben ein Tannenbäumchen, rechts an silberner Stange eine goldene Fahne mit dem Reichsadler im Felde, links an silberner Stange eine rothe Fahne; Decken: rothsilbern. Jetzt geführtes Wappen: Schild unverändert, im Fürstenmantel, auf dem Fürstenhut (sehr heraldisch!) das Tannenbäumchen und die beiden Fahnen.

d'Ambly des Ayvelles. (Taf. 57).

Diese alte französische Familie leitet ihre Abstammung in ununterbrochener Reihenfolge von „Gilon d'Ambly (Gilo de Amblyes, miles), seigneur" ab, welcher sich nach gerichtlichen Documenten, unterfertigt zu Rheims am 15. Mai 1112 mit Hanilde (Hanildis) vermählte. Marquis Philippe d'Ambly des Ayvelles vermählte sich in zweiter Ehe (1587) mit Susanna von Joyeuse, Enkelin der Jeanne von Bourbon, der Grosstante Anton's von Bourbon, Königs von Navarra und Vaters des Königs Heinrich IV. von Frankreich. Den Grafenstand hatte die Familie 1523 erlangt und das Marquisat wurde 1675 errichtet und bestätigt vom König Ludwig XIV.

Charles Louis Graf d'Ambly des Ayvelles (geb. 1735, † 1818). maréchal des camps et armées des unglücklichen Königs Ludwig XVI., Besitzer der Herrschaften Ambly, Génicourt und Susaimont in der Provinz Champagne, wanderte im J. 1792 mit seiner Familie aus Frankreich nach Oesterreich aus Er war mit Claudine-Agnes Chastel de Villemont (geb. 1752, † 1833) vermählt und bis zum Jahre 1789 Präsident des Adels der Champagne.

Das Geschlecht theilte sich in drei Linien: in die der marquis, vicomtes und comtes. Die Linie der marquis blüht gegenwärtig zu Lille in Frankreich; die Linie der vicomtes ist 1793 erloschen, und die der Grafen kam mit dem obigen Charles Louis nach Oesterreich, wo ihr Kaiser Franz I. das Indigenat im Herrenstande in Böhmen, Mähren und Schlesien ertheilte. Der Grafenstand ward 1820 bestätigt. Im Mannesstamme seit 1851 erloschen.

Wappen: In Silber drei (2, 1) schwarze, rothbewehrte Löwen — Kleinod: natürlicher Sperber mit goldenen Schellen und Schnüren an den Fängen, auf der Helmkrone; Decken: schwarz-silbern.

Asseburg. (Taf. 57).

Diese uralte niedersächsische Familie wird hier nur deshalb aufgeführt, da dem † Grafen Bernhard Friedrich Asche Wolf von der Asseburg, als Besitzer des Gutes Neudeck (böhm. Neydek) bei Karlsbad in Böhmen, das Wahlrecht im böhm. Grossgrundbesitze zustand, welches Recht auch auf seine Wittwe Anna geb. von Kleist übergegangen ist.

Wappen I. (Diplom v. 4. Februar 1854): in Gold ein schwarzer, rechts aufspringender Wolf. Zwei gekrönte Helme mit schwarz-goldenen Decken: I. rothe, mit einer silbernen, ovalen Scheibe belegte und oben mit drei Pfauenfedern besteckte Säule. II goldgekrönter und bewehrter mit einem goldenen Kleestängel belegter schwarzer Adler.

Wappen II.: Geviertet mit silbernem Herzschild, in diesem ein gekrönter schwarzer Adler; 1. und 4. in Roth ein schwebender, gegen die Theilung gekehrter geharnischter Arm, in der Hand schräg eine weisse Fahne mit dem schwarzen Monogramm „FR (Friedericus Rex)" belegt; 2. in Gold ein lauernder schwarzer Wolf; 3. in Blau eine silberne Raute. — Drei gekrönte Helme: I. der Arm mit der Fahne; Decken: schwarz-golden. II. der Adler; Decken: schwarz-silbern. III. goldene, oben mit drei Pfauenfedern besteckte, mit einer runden silbernen Scheibe belegte Säule; Decken: schwarz-golden.

Belcredi. (Taf. 57).

Im Jahre 1769, 27. October in den böhmischen Grafenstand erhoben.

Das Geschlecht der „Marchese Belcredi" gehört zu den ältesten in der Lombardei. Eine Urkunde Kaiser Karl's V., welche noch in den Archiven der Stadt Pavia aufbewahrt wird, bezeichnet namentlich unter den ausgezeichneten alten Patricier-Familien, welche bis zum Jahre 1549 zur Regierung dieser Stadt auserlesen, zu Gliedern seines Rathes und zu allen Ehrenstufen und Würden als geeignet angeschrieben worden sind, die Belcredi's.

Der k. k. Major und Kämmerer Anton Marchese de Belcredi ward d. d. Wien 27. October 1769 für sich und seine Nachkommen beiderlei Geschlechts in den böhmischen Grafenstand erhoben. N. Graf Belcredi, Hauptmann des k. k Inf.-Regts. „Klebeck" N. 14 zeichnete sich 1788 beim Sturme auf Novi besonders aus. Carl Graf Belcredi 1793 Rittmeister bei dem k. k. Chevauxlegers-Regimente N. 10 (Feldmarschall Fürst Lobkowitz) ward 1800 als Oberst des 9. leichten Dragoner-Regiments (Fürst Johann Liechtenstein) in der Schlacht bei Marengo schwer verwundet und trat 1801 als k. k. Kämmerer und General-Major in den Ruhestand. Chef der Familie ist nun Egbert Graf Belcredi, geb. 2. Sept. 1816 (Sohn des 5. Sept. 1838 † Grafen Eduard, k. k. Rittmeisters a. D. und der † Maria Gräfin Fünfkirchen, Sternkreuzordensdame), Herr der Herrschaften Ingrowitz, Lösch, Bosenitz in Mähren, verm 7. März 1848 mit Christiane geb. Gräfin Nostiz-Rienek († 12. Januar 1877). Graf Richard, Bruder des Familienchefs, ist Ritter des Goldenen Vliesses, k. k. Kämmerer, Geheimer Rath. Staatsminister a. D. etc. etc. Graf Edmund, gleichfalls Bruder des Grafen Egbert, ist Besitzer der Herrschaft „Grafenried", Bezirk Ronsperg in Böhmen.

Wappen: Zweimal getheilt; 1. in Gold schwarzer Adler; 2. in Roth gekrönter leopardirter rother und 3 in Roth ein gleicher goldener Löwe. Drei gekrönte Helme: I. gekrönter goldener Löwe wachsend; Decken: schwarz-golden. II. der Adler auf der Krone; Decken: schwarz-golden und rothgolden. III. gekrönter rother Löwe wachsend; Decken: roth-golden.

Bellegarde. (Taf. 73).

Den ältesten Nachrichten zufolge war das Geschlecht der „Bellegardes" in Savoyen ansässig und zwar unter dem Namen „Noyel de Bellegarde-Damoiseau". Zu gleicher Zeit blühte in Frankreich am Hofe der Valois ein Zweig dieses Geschlechts, welcher die herzogliche Würde erlangt hatte doch schon im XIV. Jahrhundert ausstarb. Marquis des Marches et comte d'Antremont 14. Juni 1682 (vom Herzog Victor Amadeus von Savoyen). Reichsgraf 1741; Incolat im alten böhmischen Grafen- und Herrenstand 3. Juni 1741 für Johann Franz Grafen Bellegarde, kurfürstl. sächs. General und Kriegsminister, Grossvaters der jetzigen Familienchefs der I. steirischen und II. der österr.-schlesischen Linie. — Die urkundlich festgestellte Stammreihe der savoyenschen Hauptlinie ist folgende: 1) 1263. Noble Henri de Bellegarde-Damoiseau; 2) 1388. Noble Pierre Noyel de Bellegarde-Damoiseau; 3) 1392. Jean Noyel de Bellegarde († 1441); 4) Antoine noble de Noyel-Bellegarde, secretaire du duc Amé IX. de Savoye, marié à Françoise de Rossillion; 5) Jean noble de Noyel seigneur de Bellegarde de la Vallée et de Bozel, conseiller d'État, général des finances et maitre d'hôtel du duc de Savoye, marié 1495 à Louise de Poypon de la maison forte de Chânet; 6) François seigneur de Belle-

garde, de Mons, des Marches d'Antremont le Vieux, Gesandter am Hofe Kaiser Karls V., welcher ihn s. d. 13. August 1540 zum Reichsritter ernannte und das alte Wappen mit dem kaiserlichen Adler vermehrte; Gemahlin: Claudine de St-Trivier, de Mons et de Génouillier; 7) Jean François I. seigneur de Bellegarde († 1597), conseiller d'État de S. A., gentilhomme de la chambre, commissaire général des guerres; marié à Florentine noble de Perache; 8) Claude André de Bellegarde, marié 1608 à Gasparde d'Oncieu de Douvres et de Cogniat; 9) Jean Francois II. de Bellegarde, baron d'Antremont, seigneur des Marches et de Mons, marié 1632 à Magdelaine Portier de Mieudry; 10) Janus de Bellegarde, seigneur de Mons († 1712), vom Herzog Victor Amadeus von Savoyen s. d. 14. Juni 1682 zum Marquis des Marches et comte d'Antremont erhoben, und zwar so, dass alle Glieder der Familie das Recht haben, diesen Titel zu führen. Er war Staatsminister und Grosskanzler von Savoyen; verm. 1659 mit Anne de Veynes de Cheyssilaune; 11) Jean François III. marquis de Bellegarde et des Marches, comte d'Antremont et de Cursinge, seigneur de Mons et de Boringe, conseiller d'État, ambassadeur à la cour de France; marié 1687 à Cäthérine-Françoise de Regard, comtesse de Clermont et de Vars; dessen Nachkommenschaft: 1) Joseph François, marquis des Marches, commandeur de l'ordre des St.-Maurice et Lazare, marié à Françoise-Charlotte d'Oglethorp. — Sohn: François-Eugène marquis des Marches, général au service d'Hollande († 1783), marié à Marie-Charlotte marquise d'Hervilly et Chenoise; Tochter: Adélaide-Victoire marquise des Marches et de Chenoise (geb. 1772); 2) Janus comte d'Antremont, gouverneur d'Alessandrie; 3) Claude-Marie de Bellegarde, ambassadeur du roi de Pologne à la cour de France, marié à Marie Aurore comtesse Butowska, fille légitimé du roi de Pologne; Sohn: Maurice de Bellegarde, lieutenant-général au service de Saxe; 4) Jean Baptiste comte de Nangy, général au service du roi de Sardaigne; 5) Jean-Francois IV., kurfürstl. sächsischer General und Kriegsminister, 1741 von der Kaiserin Maria Theresia in den alten böhmischen Grafen- und Herrenstand mit Incolat in Böhmen, Mähren und Schlesien erhoben, nachdem er in demselben Jahre den Reichsgrafenstand erhalten hatte. Gemahlin: Maria Antonia Gräfin von Hartig. Söhne: I. Friedrich Anton Graf Bellegarde, marquis des Marches. comte d'Antremont (geb. 1752, † 1830), Herr auf Klingenstein in Steyermark, k. k. Kämmerer, Feldmarschall-Lieutenant und Inhaber des 44. Infanterie-Regiments; Gemahlin: Adelheid geb. Gräfin Bellegarde († 1830), Sternkreuzordensdame; (Stifter der I. Steyrischen Linie); II. Heinrich Graf Bellegarde, marquis des Marches, comte d'Antremont (geb. 1756, † 1845), Ritter vom Goldenen Vliess, Commandeur des Militär-Maria-Theresien-ordens, Inhaber des goldenen Civil-Ehrenkreuzes, Grosskreuz sämmtlicher übrigen österr. und hoher fremder Orden, k. k. Geheimer Rath, Kämmerer, Feldmarschall und Staats- und Konferenz-Minister, Inhaber des Chexauxlegers-Regts. „Kaiser". Gemahlin: Auguste, geb. Freiin Berlichingen-Jagsthausen, Sternkreuzordens- und Pallast-Dame. (Stifter der II. Oesterr.-Schlesischen Linie).

Wappen: Getheilt; oben in Gold der deutsche Reichsadler, unten in Blau ein abwärts gekehrter goldener Flammenbogen mit fünf gleichfalls abwärts schiessenden goldenen Flammen. Kleinod: weisse Taube mit Oelzweig auf der Krone; Decken: blau-golden.

Berchem-Haimhausen. (Taf. 57).

Edelmannsfreiheit 20. März 1677, Freiherren 25. Jan. 1683, Grafen 4. Jänner 1772.

Aus den ehemaligen spanischen Niederlanden stammend, kamen sie mit Kurfürst Max Emanuel von Bayern während seiner Statthalterschaft der spanischen Niederlande nach Bayern. — Kurfürst Ferdinand Maria von Bayern erhob die Berchem unterm 20. März 1677 in den bayrischen Adelsstand, der deutsche Kaiser Leopold I. unterm 23. Januar 1683 in den Reichsfreiherrenstand und der deutsche Kaiser Josef II. am 4. Januar 1772 den Maximilian Freiherrn von Berchem, nachmaligen Kammerpräsidenten und Conferenz-Minister unter dem Kurfürsten Max III. von Bayern in den Reichsgrafenstand. Von da an theilt sich die Familie in zwei Hauptlinien, nämlich in die ältere, der Freiherren von Berchem auf Nieder-Traubling und in die jüngere, der Grafen von Berchem auf Piesing.

Die Grafen Haimhausen waren eine alte bayerische Familie, die 1622, als ihr die, dem Jost Adam von Schirnding konfiscirte Herrschaft Kuttenplan (böhm. Chodová Planà) im Pilsener Kreise, käuflich überlassen wurde, Aufnahme in den böhmischen Herrenstand erhielt und 1693 in den Reichsgrafenstand erhoben wurde. Der St. Adalbertikalender v. J. 1768 führt folgende Reichsgrafen Haimhausen auch „Haymbhausen" an: I. Karl des H. Röm. Reichs Graf von und zu Haymbhausen, Inn und Ottershausen, Palzing, Helfenbrunn, Gralhausen, Kar, Pramenhof und Kotten, Sr. kurfürstl. Durchlaucht in Bayern Kämmerer und Hofrath; II. Sigismund des H. Röm. Reichs-Graf von und zu Haymbhausen, Herr der Herrschaften Kuttenplan, Heiligen-Kreutz, Khra, Neudorf etc. Sr. kurfürstl. Durchlaucht in Bayern wirkl Geheimer Rath, Kämmerer, Präsident des Münz- und Bergwerkkollegiums Oberster Münzmeister und Ober-Bergwerks-Direktor; Sohn: Karl Sigismund Reichsgraf von und zu Haymbhausen.

Johanna Gräfin Haimhausen, die letzte dieser Familie, vermählte Gräfin Fugger-Zinnenberg, vererbte die ihr zugefallene Herrschaft Kuttenplan in Böhmen an ihren Enkel Kajetan Grafen Berchem, 1813—15, Officier im königl. bayrischen Infanterie-Leib-Regimente, nach ihrer letztwilligen Anordnung hatte derselbe mit Allerhöchster Genehmigung des Kaisers Franz I. und nach vom Kaiser Ferdinand I. hierüber erhaltenem Diplom Namen und Wappen des Geschlechts der Grafen von Haimhausen mit dem seinen zu vereinigen.

Graf Kajetan (geb. 31. Mai 1795, † 14. Juli 1863) vermählt mit Wilhelmine Gräfin Triva († 11. April 1862) ist der Gründer der Linie: Grafen Berchem-Haimhausen auf Kuttenplan, die jetzt nur mehr auf zwei Augen steht, da Graf Hans Ernst Sigismund Johann von Berchem-Haimhausen, k. k. Kämmerer (geb. 20. September 1823) noch unvermählt ist.

Wappen Berchem I.: Roth mit grünem gewellten Schildesfuss, im Schild schrägrechter geflutheter silberner Balken, oben und unten schrägrechts ein grünes Seeblatt. Kleinod: auf dem gekrönten Helm geschlossener rother Flug mit dem Bilde des Schildes: Decken: roth-silbern.

Wappen Berchem II.: geviertet; 1. und 4. Alt-Berchem: 2. und 3. in Blau auf grünem Fuss silberne rothbedachte Mauer, in der Mitte runder Zinnenthurm mit drei (1. 1. 1) Fenstern und schwarzem Thor. Drei gekrönte Helme: I. Alt-Berchem; Decken: roth-silbern. II. schwarzer, goldbewehrter Adler wachsend; Decken: roth-silbern und blau-silbern. III. geschlossener, hinten silberner, vorn aber schrägrechts getheilter Flug, unten Silber ohne Bild, oben in Blau das Bild von Feld 2. Decken: blau-silbern.

Wappen Berchem-Haimhausen.

Geviertet mit geviertetem Herzschild, in diesem 1. und 4. in Silber auf grünem Büchel ein schwarzer Adler; 2. und 3. in Roth auf grünem Büchel ein runder spitzbedachter Thurm mit fünf (2. 1. 2) schwarzen Fenstern und gleichem gewölbten Thor (Haimhausen). Hauptschild, drei gekrönte Helme, Decken — von Berchem II.

Berchtold. (Taf. 57).

Rittermässiger Reichsadel d. d. Prag 5. Januar 1616, österr. Freiherren mit den Prädicaten „von und zu Ungarschütz etc." d. d. Wien 25. April 1633, Reichsfreiherren d. d. Wien 4. Mai 1633, Reichsgrafen d. d. Wien 29. Juli 1673, Incolat im alten Herren- und Grafenstand des Königreiches Böhmen und der inkorporirten Länder 1701 für Franz Freiherr Berchtold von Ungarschütz (böhm. Hrabě Berchtold, svobodný Pán z Uhřice).

Altes ursprünglich aus Tirol stammendes Geschlecht; im 17. Jahrhundert besass ein Zweig dieses Geschlechts das Gut Merklin (jetzt dem Grafen Eduard Pálffy, Freiherrn von Ügezd gehörend (im Klattauer Kreise, Böhmen); Merklin ward Ende des 17. Jahrhunderts an Franz Zdenko Novohradský Grafen von Kolovrat um die Summe von 130,000 fl. rhein. verkauft. 1656 war Herr auf Merklin, Herr Philipp Jacob Reichsfreiherr Berchtold von Ungarschütz (Uhřic), kaiserl. Rath und Hofkammer-Assessor, er war vermählt mit Katharina Herrin von Ričan, Kinder sämmtlich zu Merklin geboren: 1) Maximiliana Eleonore, geb. 6. October 1659; 2) Ferdinand Ernst, geb. 26. Oct. 1660; 3) Anton Ferdinand, geb. 7. November 1667; 4) Leopold Konstantin, geb. 20. Mai 1674; Mathias, geb. 11. December 1675; 6) Anna Katharina, geb. 28. April 1677; 7) Johann Benedikt Josef, geb. 24. December 1678; 8) Anton Franz Josef Ignaz, geb. 15. März 1693. — 1737 lebten die Brüder: 1) Wenzel junior, Probst des Theatinerklosters zu Prag und 2) Anton senior, kaiserl. Oberst und Commandant des Johann Pálffy'schen Kürassier-Regiments, derselbe hatte zwei Söhne: a) Anton und b) Franz. — 1768 1) Anton, 2) Franz, Domherr zu Gran in Ungarn und 3) Josef, kais. königl. Hauptmann des Fürst Batthyányi'schen Dragoner-Regiments (heute 10. Dragoner-Regiment „Fürst von Montenuovo"). 1720, 22. October, starb zu Prag Barbara Franciska Gräfin Berchtold, geb. Gräfin von Vrtby und ward in der Kirche zu Maria Schnee (Sta. Maria ad nives) begraben. 1753 kaufte Prosper Graf Berchtold von Josef Freiherrn Jungwirth die Herrschaft Platz (böhm. Stráz) im Budweiser Kreise (Böhmen). 1785 kaufte Prosper Graf Berchtold das Gut Nezdašov (Neznašov) im Budweiser Kreise aus der Konkursmasse der Freiin von Schütz, geb. Gräfin Chermont (?) und ist dieses Gut in der Familie der Grafen Berchtold, 2. Zweig der I. Mathias-Ernestinischen Linie bis auf den jetzigen Besitzer, den Grafen Bohuslav Pravomil Franz Leo, geb. 7. October 1841, verm 20. Januar 1869 mit Julie, geb. Gräfin Bulgarini, geb. 16. Februar 1850, verblieben.

Wappen I.: In Blau ein goldener Löwe, in der rechten Vorderpranke ein Schwert, in der linken einen silbernen Nabelschild. — Kleinod: Der Löwe mit Schwert und Schild auf der Helmkrone; Decken: blau-golden.

Wappen II.: Geviertet; 1. und 4. in Gold goldgekrönter und bewehrter schwarzer Adler; 2. und 3. Roth durch eine schwarze Spitze, in dieser der Berchtold'sche Löwe, gespalten, vorne zwei silberne Rechtsbalken, hinten zwei silberne Linksbalken. — Drei gekrönte Helme: I. der Adler auf der Krone; Decken: schwarz-golden. II. der Löwe mit Schwert und Schild auf der Krone; Decken: schwarz-golden und roth-silbern III. geschlossener rother von zwei silbernen Rechtsbalken durchzogener Flug; Decken: roth-silbern.

Bibrstein. (Taf. 58).

Sollen aus der Schweiz stammen, wie dies auch Paprocký in seinem Diadochus vom J. 1602 anführt, doch kommen sie schon im 13. Jahrhundert in Schlesien, Polen und Böhmen vor, wo sie ansehnlichen Grundbesitz erwarben. Urkundlich erscheinen als Zeugen und Mitfertiger einer Schenkung des König Wenzel v. Jahre 1241 die Brüder „Guntherus und Rudolphus de Biberstein". Derselbe „Guntherus" wird noch öfter als Zeuge angeführt. — 1589 nach dem Titular war Herr Karl von Bibrstein auf Děvín und Forst (letzteres im Glogauischen) Sr. Kaiserl. Majestät Rath, Hauptmann zu Glogau und oberster Münzmeister des Königreiches Böhmen. Sein hinterbliebener Sohn Adam Graf von Bibrstein war Herr auf Děvín und Stránov. Im Mannesstamme erloschen die Grafen von Bibrstein mit Ferdinand, Herrn auf Forst 1667, vollständig starben sie aus mit Elisabeth Gräfin Bibrstein vermählte Křinecký von Ronova, † 1683.

Wappen: In Gold eine rothe nach rechts hin gebogene Hirschstange (Paprocký spricht sie als Korallenzweig (Korál an, was Vlasák in seinem sonst sehr verdienstlichen Werke Der altböhmische Adel und seine Nachkommenschaft nach dem dreissigjährigen Kriege) andächtig nachbetet, ich nicht! — Kleinod: die Stange; Decken: roth-golden.

Ronow und Bieberstein.

Reichsgrafen mit Namen und Wappenvereinigung „Bieberstein" d. d. Wien 6. September 1670

Die Ronov's sind ein Zweig des uralten Stammes der „Hronovice" wie bei Berka von Duba und Lipa (Heft 3. S. 54 des böhm. Adels) nachzulesen ist. Stammvater der Ronovský's war Castolov (1255 - 1269); das Stammwappen waren die geschrägten Stämme in Gold, wie bei Berka. Das Kleinod auf einem Pfauenwedel quer liegend ein silberner Fisch (Kapr [Karpfe]). Die Stammsitze oder vielmehr ältesten Besitzungen waren: „Křinec und Ronov" im Bunzlauer Kreise. Im Verlaufe des dreissigjährigen Krieges sahen sich die Ronov's veranlasst auszuwandern und wurden in Deutschland sesshaft. Johann Albrecht Křinecky von Ronova war Gesandter des Kurfürsten von Sachsen; ward 1680 Ober-Präsident der Regierung zu Bayreuth, fürstl. Geheimer Rath und Landeshauptmann zu Hof. Derselbe war zweimal vermählt: I. 1656 mit Elisabeth Gräfin von Bibrstein, Pröbstin des Reichsfreien-Stiftes zu Quedlinburg, die Letzte ihres Stammes, 1683 gestorben, worauf Johann Albrecht das Bieberstein'sche Wappen mit dem seinen vereinte, und II. 1686 mit einer Gräfin von Reuss-Lobenstein. — Aus der ersten Ehe hatte er zwei Söhne: I. N. gestorben als kurfürstl. bayrischer Oberst in Ungarn (1706); II. N. vor dem Feinde bei Riga geblieben als kurfürstl. sächsischer Oberst (1701); mit seiner zweiten Gemahlin hatte er den einzigen Sohn „Johann Hovora Graf Křinecký von Ronov" (geb. 1690) und dieser ist der Stammvater der Grafen von Ronow und Bieberstein.

Wappen: Geviertet mit goldenem Herzschild, in diesem geschrägt zwei fünfmal geästete schwarze Stämme. 1. in Silber auf grünem Fuss ein natürlicher sechsendiger Hirsch; 2. in Gold nach rechts gebogene rothe Hirschstange; 3. in Roth querübereinander liegende, die Scheide aufwärts kehrende Senseneisen; 4. in Silber auf drei Felsen eine natürliche Gemse. Zwei gekrönte Helme: 1. die Hirschstange; Decken: roth-golden. II. Pfauenwedel, belegt mit einem querliegenden silbernen Fisch; Decken: schwarz-golden.

Bissingen. (Taf. 58).

Die altritterliche Familie „Bissing" theilt sich in drei Linien: in die ungarisch-österreichische, in die schwäbische und in die anhalt-dessau-meissnische Linie; die beiden ersten sind die gräflichen, welche sich „Bissingen" und mit dem schon seit 19. Mai 1646 angenommenen Prädicat „Bissingen-Nippenburg" schreiben. Eine dritte gräfliche (böhmische) Linie erlosch 1778 mit dem Tode des Grafen Johann Heinrich, Herrn auf Petrovíc etc. etc.

ausstarb, worauf dessen Güter auf die Grafen Worazický übergingen. — Der Adalbertikalender v. J. 1768 nennt aus der böhmischen Linie die Brüder: Karl Reichsgraf von Bissingen, Herr auf Cimelic (Ende des 17. Jahrhunderts im Besitz) Piseker Kreis, Nerestec, Rakovic im Pisetter und Slavkovic im Budweiser Kreise; II. Johann Heinrich Reichsgraf von Bissingen, Herr auf Petrovic, Pysely, Smilkau und Dětkau, k. k. Rath, Kämmerer und des grösseren Landrechts in Böhmen Beisitzer.

Wappen: Stammwappen: In Blau zur Pfahlstelle zwei mit dem Rücken gegen einander gekehrte goldene Ancieren-Eisen. — Kleinod: Drei roth-silbern-rothe Straussenfedern; Decken: roth-silbern (?).

Wappen II.: Geviertet mit Stammwappen als Herzschild; 1. u. 4. auf grünem Fuss in Schwarz goldener, schwertführender Greif, gegen die Theilung gekehrt; 2. in Roth geharnischter Rechtarm, eine goldene Birne am beblätterten Stiel in der Hand; 3. in Roth zwei geschrägte silberne Straussenfedern durch eine goldene Krone gesteckt. — Drei gekrönte Helme: I blaue runde, weiss bordirte und gezahnte Scheibe, oben sechs, je zu drei auswärts geneigte silberne Fähnlein; Decken: roth-silbern. II. Drei roth-silbern-rothe Straussenfedern; Decken: roth-silbern und schwarz-golden. III. Der Greif auf der Krone; Decken: schwarz-golden.

Wappen III: Gespalten und zweimal getheilt (6 Felder). 1. Alt-Bissingen; 2. in Blau zwei die Sachsen einander zukehrende silberne Adlerflügel; 3. und 6. in Schwarz auf grünem Dreiberg schwertführender goldener Greif, gegen die Theilung gekehrt; 4. am äusseren Schildesrand silberne Wolken, daraus wachsend geharnischter Arm eine beblätterte goldene Birne in der Hand; 5 zwei geschrägte silberne Straussenfedern durch eine goldene Krone gesteckt, in Roth. — Die drei Helme von Bissingen II.

Blankenstein. (Taf. 58).

Die ersten Blankenstein, die urkundlich vorkommen, sind „Theodorich und Konrad von Blankenstein," welche 1390 das Gut Buckewin im Fürstenthum Oels in Schlesien besassen und zu dem später noch Jakschenau und Pangau im Oels'schen, sowie auch Lübsen im Sagan'schen kamen. Der letzte Herr auf Pangau war Wilhelm Sigismund von Blankenstein (1806) Kreisdeputirter des öls-bernsteinschen Kreises. — Eine Linie hatte sich nach Oesterreich gewendet, und aus dieser wurde Ernst Paul Christian von Blankenstein († 1816), k. k. General der Cavalerie, k. k. Geheimer Rath. Inhaber des 6 Husaren-Regiments mit seinen Neffen Ludwig Heinrich und Christian Friedrich Ferdinand, 7. März 1796 in den erbländischen Grafenstand erhoben und ihnen zugleich das Incolat im Herrenstande von Böhmen, Mähren und Schlesien als alte Grafen verliehen Die Familie theilt sich in zwei in Mähren sesshafte Linien: I. auf Battelau mit Palupin im Iglauer Kreise. — Chef: Carl Franz Ernst, geb. 1814 († Grafen Ludwig Heinrich, k. k. Kämmerers und Oberst, Sohn), verm. mit Constanze, geb. Prinzessin von Hohenlohe-Langenburg, k. k. Sternkreuzordens-Dame.

II. Jüngere Linie auf Hobitschau. Josef Alois Jaroslaw Graf Blankenstein (geb. 1830) k. k. Major a. D. (Sohn des 6. Sept. 1839 † Grafen Christian, k. k. Oberstlieutenant a. D.).

Wappen: In Roth acht (2. 4. 2) aneinander gereihte silberne Wecken. — Kleinod: drei — roth-silbern-rothe — Straussenfedern auf der Helmkrone; Decken: roth-silbern.

Blümegen. (Taf. 58).

Ein sehr altes Geschlecht, aus dem Hermann Jodok Freiherr von Blümegen die Aufnahme als Landmann unter die neuen Geschlechter des Nieder-Oesterr. Herrenstandes den 16. März 1722 erhielt; er war Reichs-Hofrath und ein Sohn des Theodor von Blümegen und der Anna Margaretha, geb. von Tottig, des Fürst-Abt zu Kempten Kanzler, später des kaiserl. Reichs-Kammer-Gerichtes zu Wetzlar Assessor und zuletzt Reichshofrath — Freiherr Hermann Jodok von Blümegen vermählte sich 23. Januar 1707 mit Genofeva Freiin von Deuring, aus dieser Ehe hatte er sieben Kinder und starb 2. Juli 1733. — Nachkommenschaft: 1) Heinrich Kajetan, geb. 29. Juni 1715, Herr der Herrschaften Letovic und Klein-Slatinka in Mähren, sowie Kettenhof in Nieder-Oesterreich, k. k. Geheimer Rath, Staatsminister, königl. böhmischer und österr. Oberst-Hofkanzler, ward mit seinen Brüdern 2) Hannibal, geb. 1. Juni 1716, Domherr zu Olmütz, Bischof zu Königgrätz in Böhmen, infulirter Probst des Collegiat-Stiftes auf dem Petersberg zu Brünn in Mähren, dann 3) Johann Christoph, Herren auf Visovic in Mähren, k. k. Geheimer Rath, Kämmerer und Landeshauptmann in Mähren, d. d. 1761 in den Reichsgrafenstand erhoben und ihnen zugleich das Incolat als alte böhmische Grafen verliehen; dann die Töchter: a) Maria Josefa, geb. 12. April 1709, † 1760, vermählt mit Ignaz Josef Freiherrn von Deuring, kaiserl. Ober-Regierungsrath zu Innsbruck; b) Maria Antonia, geb. 12. Juli 1712, zuerst Nonne im Kloster der Clarisserinnen, dann Aebtissin des königl. Klosters zu Wien, † 20. December 1767; c) Maria Anna, geb. 4. Oct. 1718, vermählt Franz Anton Graf Coredo von Coreth, kaiserl. Hofkammer-Rath, Wittwe 1738; Maria Genofeva, geb. 8. April 1720, Klosterfrau bei St. Anna zu Bregenz, † 1789. — Heinrich Kajetan, der auch Grosskreuz des königl. ungar. Stephanordens war, vermählte sich I. Maria Antonia Freiin Chorinský, Sternkreuzordensdame, geb. 14. März 1716, Tochter des Freiherrn Franz Karl Chorinský und der Maria Katharina Freiin von Kotulinský; Gräfin Maria Antonia Blümegen-Chorinský starb den 11 December 1781. II. 11. Juni 1782 mit Karolina Gräfin Breuner, Johann Philipps Grafen Breuner und Agnes, geb. Gräfin Heissenstein, Tochter. — Graf Heinrich Kajetan starb zu Brünn 31. Juli 1788. Nachkommen aus der 1. Ehe: 1) Maria Josefa, geb. 24. März 1741, Sternkreuzordensdame, verm 3. Juni 1760 mit Johann Felix Grafen Coreth-Starkenburg, k. k. Kämmerer und Oberösterr. Regierungsrath; 2) Maria Antonia, geb 3. Juni 1742, Sternkreuzordensdame, vermählt: a) 1763 mit Johann Sigmund Grafen Maquire, k. k. Kämmerer, Geheimer Rath, General-Feldzeugmeister, Inhaber des 35. Infanterie-Regiments, Grosskreuz des Militär-Maria-Theresienordens, † 8. Juni 1767; b) 12 Februar 1770 mit Johann Grafen Kolovrat (ich vermuthe der Kolovrat-Ugezd'schen Linie, zum wenigsten ist ihr Portrait im Familiensaal zu Březnic) k. k. Kämmerer, † 15 Juli 1772; c) 7 September 1773 Johann Christoph Grafen Blümegen. 3) Maria Eleonora, geb. 21. Februar 1744, Sternkreuzordensdame, vermählt mit Johann Grafen Kálnoky, k. k. Kämmerer und Obergespan zu Torda in Siebenbürgen; 4) Maria Klara, geb. 1746, gestorben als Nonne 1773; 5) Franz Heinrich, geb. 19. Juli 1756, k. k. Kämmerer und Nieder-Oesterr. Regierungsrath, Besitzer von Kettenhof in Niederösterreich und Letovic in Mähren, vermählt 28. April 1776 mit Aloisia, des Johann Gottfried Grafen von Heister, Landeshauptmann in Tirol Tochter, Sternkreuzordensdame.

Johann Christoph Graf Blümegen auf Visovic in Mähren, geb. 9. Juli 1722, k. k. Geheimer Rath, Kämmerer und Landeshauptmann von Mähren, verm I. Maria Aloisia, des Augustin Ferdinand Grafen Herberstein Tochter, geb. 20 Mai 1731, verm. 4. Juli 1746, † 22. September 1767. II 7. September 1773 mit Maria Antonia, Tochter seines Bruders Heinrich Kajetan Grafen Blümegen und Wittwe des Grafen Johann Kolovrat. Kinder 1. Ehe: 1) Franz Josef, geb. 7. März 1750, 2) Peter Alcantara, geb. 19. September 1754, k. k. Kämmerer; 3) Vincenzia, geb. 16. November 1755, Stiftsdame zu Brünn; 4) Kaje-

tana, geb. 30. November 1756, Gemahlin des Karl Marquis de Ville; 5) Alois, geb. 23. Juli 1762 († ?); 6) Johann Nepomuk, geb. 3. October 1765; 7) Amalia, geb. 11. September 1767. — Die Familie ist erloschen.

Wappen: Geviertet mit goldenem Herzschild, in diesem auf grünem Büchel ein Rosenzweig mit fünf (1. 2. 2) blauen, goldbesamten Rosen. Hauptschild: 1. u. 4. in Roth gegen die Theilung gekehrt gekrönter goldener Löwe; 2. u. 3. in Silber drei, in 2. Zwei zu Eins, in 3. Eins zu Zwei, gestellte rothe goldbesamte Rosen. Vier gekrönte Helme: I gekrönter goldener Löwe in der linken Vorderpranke den blauen Rosenzweig, aus der Krone wachsend. II. gekrönter schwarzer Adler auf der Krone III. Rosenzweig mit sieben (1. 2. 2. 2) rothen Blüthen; IV. zwei silberne Hörner, auswärts mit je drei rothen Krebsscheeren besteckt, zwischen den Hörnern zwei geschrägte Schwerter. Decken: durchaus rothsilbern.

Bolza. (Taf. 58).

Geadelt 1373, neapolitanische Grafen 1789, erbländ. österr. Grafen 1762, Incolat in Böhmen im alten Herren- und Grafenstand um dieselbe Zeit.

Der St. Adalbertikalender v. J. 1768 führt den Josef Grafen Bolza, Weiland Sr. Königl. Majestät in Polen und kurfürstl. Durchlaucht in Sachsen wirkl. Geheimen Rath, Kämmerer etc. als Besitzer der Herrschaften Kosmanos im Bunzlauer und Arnau im Bidzower Kreise an.

Wappen: Geviertet mit silbernem Herzschild, in diesem ein schwarzer Doppeladler und einem rothen Spikel mit einem goldenen Beutel belegt. Hauptschild: 1. u. 4. in Gold ein rother doppelschwänziger Löwe in den Vorderpranken einen blauen Stern, gegen die Theilung gekehrt; 2. und 3. fünfmal von Silber und Blau getheilt. Drei gekrönte Helme: I. Löwe mit dem Stern wachsend; Decken: roth-golden. II. der Doppeladler; Decken: schwarz-silbern. III. zwei fünfmal von Silber und Blau getheilte Hörner; Decken: blau-silbern.

Boos-Waldeck. (Taf. 58).

Uraltes rheinländisches Geschlecht, seit 1790 in den Reichsgrafenstand erhoben, seit jeher stifts- und turnierfähig, aufgeschworen im Malteser und Deutschherrenorden, sowie in den deutschen freien Stiften. — In Böhmen besitzt Graf Franz Anton Josef. geb 21. August 1802, k. k. Kämmerer, die Herrschaften Wosseletz (böhm. Oselec) im Piseker Kreise und Alt-Smoliwec in demselben Kreise — dessen Sohn, Graf Victor ist k k. Kämmerer, Ehrenritter des Deutschen Ordens und Besitzer der Herrschaft Lazan-Desfours im Piseker Kreise.

Wappen: In Roth schrägrechts gelegt drei aneinander gefügte rautenförmige Gurtschnallen von Silber. — Auf dem gekrönten Helme geschlossener schwarzer Flug, vorne mit einer runden, die Schildfigur tragenden rothen Scheibe belegt; Decken: roth-silbern.

Braida von Ronsecco und Cornigliano. (Tafel 58).

Incolat in den böhmischen Erblanden 13. Nov. 1669. Grafen 10. December 1674; Indigenat in Ungarn 1. April 1809.

Ein Zweig der Markgrafen von Saluzzo und Savona, die ihre Abstammung von Aleramo, Herzoge in Sachsen, herleiten, welcher von seinem Vetter und Schwiegervater Kaiser Otto I. im Jahre 995 mit dem Herzogthum Montferrat belehnt worden ist.

Besso di Braida heirathete Lucrezia, die Erbin der Grafen von Ronsecco, deren Namen er dem seinigen beifügte; sein Sohn Johann († 12. Nov. 1632) wurde Grosskanzler und Senats-Präsident unter Karl Emanuel von Savoyen. Von dessen vierzehn Kindern wurde der älteste Sohn, Johann, Ceremonienmeisser bei Victor Amadeus von Savoyen, und der Sohn des Letzteren, Graf Johann Anton, trat erst in päpstliche dann in österr Dienste, that sich bei der Belagerung von Speier hervor und ward kaiserl. Obrist. — Die Grafen Franz und Julian, zwei jüngere Söhne des Grosskanzlers Johann, nahmen gleichfalls österr. Dienste; der Erste wurde Oberst, der andere General. Dieser, Julian, vermählte sich in erster Ehe mit Juliana, der Erbtochter des Freiherrn von Mers, welche ihm Gross-Heinzendorf, Putschkau, Parchau, Herbersdorf und Neudorf in Schlesien und Ratschitz in Mähren zubrachte; er erlangte auch von Kaiser Leopold I. unterm 13. Nov. 1669 das böhmische Incolat in Böhmen. Seine 2. Gemahlin war die Wittwe des kaiserl. Generals Grafen Schärffenberg, geb. Freiin von Griman (?). Von seinen Söhnen wurde Franz Julian († 1704) Weihbischof in Olmütz; Ludwig Casimir wurde bei der Vertheidigung Wiens gegen die Türken verwundet und bei der Erstürmung von Ofen getödtet. — Karl, Besitzer von Ratsitz und Markowitz, war k. k. Kämmerer und Geheimer Rath.

Wappen: In Blau drei übereinander stehende silberne Sparren. Marquiskrone.

Breda. (Taf. 58).

Reichsfreiherren 18. Februar 1634, Reichsgrafen 4. März 1674.

Uralte Familie, aus österr.-spanisch. Niederlande stammend, die sich im 10., nach Anderen erst im 12. Jahrhundert in die Marken kommend, auch Bredau und Bredow schrieb. — Als Ahnherr der heutigen Grafen Breda wird Johann Rudolf von Bredow, aus der Linie Bredow-Bredow, genannt, welcher im dreissigjährigen Kriege kaiserl. Feldmarschall war. Derselbe erhielt nebst mehreren Gütern in Böhmen dort das Incolat und s. d. 18. Februar 1634 den Reichsfreiherrnstand und blieb 15. November 1640 im Treffen bei Ziegenhain. — Sein Sohn Christoph Rudolf, kaiserl. Oberst, ward 4. März 1674 in den Reichsgrafenstand erhoben und bei dieser Gelegenheit der Name Bredow, auch Bredau in „Breda“ geändert. Diesem Christof Rudolf folgte in gerader Linie Hartwig Nicolaus († 1723), k. k. Kämmerer und Statthalter in Prag, und Johann Wenceslaus. Der St. Adalbertikalender v. J. 1768 nennt folgende: 1) Johann Reichsgraf von Breda, Erbsass zu Spantkau Spandau), Herr auf Skřivan (Prager Kreis), k k. Oberstlieutenant im Andlau'schen Infanterie-Regiment. — Zwei Herren Brüder: 1) Anton Johann Nepomuk Josef Willibald, Herr auf Strazov (Strašov [?]); 2) Nikolaus Wenzel Franz Procop, k. k. Cornet im Kürasier-Regiment „Stampach.“ Graf Gustav Carl von Breda, Erbsasse zu Spandau, geb. 26. Februar 1802, ehelicher Sohn des Johann Grafen Bredau und der Johanna Freiin Audrický hat mit folgenden 16 Ahnen im Deutschen Orden aufgeschworen: „1) Graf von Breda; 2) Gf. Losy von Losynthal; 3) Gf. von Kuenburg; 4) Gf. von Harrach; 5) Gf. von Thurn-Valsassina; 6) Gf. von Wagensperg; 7) Gf. von Herberstein; 8) Gf. von Dietrichstein; 9) Audrický von Andric; 10) Fleissner von Vostrovic; 11) von Schönau; 12) Deym von Střitř; 13) Sanchez von Ortigosa i Ciefuentez; 14) del Castello Manrique de Lara; 15) Freih. Bukuvký; 16) Přepický von Richenburg.

Wappen I. Stammwappen. In Silber zur Pfahlstelle rothe Leiter mit drei goldenen Sprossen. — Kleinod: silberner Löwe die Leiter in den Pranken, aus der Krone wachsend; Decken: roth-silbern.

Wappen II. Geviertet mit schwarzem Herzschild, in diesem auf goldbordirtem und bequasteten rothen Kissen die Kaiserkrone. 1. u. 4. Alt-Breda; 2. u. 3. in Blau auf felsigem Fuss gegen die Theilung laufend goldge-

krönter und bewehrter silberner Steinbock. Drei gekrönte Helme: I. Alt-Breda; Decken: roth-silbern II. gekrönter schwarzer Adler; Decken: roth-silbern und blau-silbern. III. der Steinbock wachsend; Decken: blau-silbern.

Breuner. (Taf. 59).

Uraltes Geschlecht aus Utrecht und Cöln a/Rh., nach der Steiermark im 14. Jahrhundert gezogen und sich dort sesshaft gemacht, später nach Oesterreich — kommen in alter Schreibart theils als „Breiner, Preiner, Preüner und Preyner" vor. — Conrad und Andreas Preüner findet man etwa um das Jahr 1385 in Steiermark und noch 1400 und 1402 in Urkunden. Andreas Preüner, 1400, der Herzoge Wilhelm und Ernst zu Oesterreich Hauptmann zu Judenburg, ist der Stammvater der österr. und steirischen Breuner. Andreas war vermählt mit Elisabet von Gleinitz, seine Söhne waren: Caspar und Philipp, Letzterer verm. mit Ursula von Hollenek, war nach Frh. von Kainach's Mscr. 1452 bis 1458 Landesverweser der Steiermark und hatte aus seiner Ehe die Söhne Johann und Andreas II. nebst mehreren Töchtern. — Andreas II war 1476 kaiserl. Pfleger zu Gösting, Zeuge der Kloster Reinischen Urkunden; und 1483 Landesverweser in Steyer. Er scheint unvermählt geblieben zu sein.

Johann insgemein Hans Preüner genannt, war 1467 landesfürstlicher Pfleger zu Pfannberg, besass hernach als Ritter und Landmann Schloss und Herrschaft Berchtoldstein bei Graz in Steiermark 1479, eine der ältesten Breuner'schen Besitzungen; hatte zur I. Frau Veronika von Fladnitz, die ihm einen Theil der Fladnitzer Besitzungen zubrachte, in zweiter Ehe aber Agnes Narringer. Von diesem Hans Preuner stammte in der 6. Generation „Maximilian Wenzel Reichsgraf von Breuner, Frei- und Edler Herr auf Stäts, Stubing, Fladtnitz und Rabenstein, des fürstlichen Domstifts zu Olmütz Domherr und Scholaster, er war ein Sohn des Philipp Ignatz Reichsgrafen (seit 8. October 1693) von Breuner, Herrn auf Asparn, Ulrichskirchen etc., k. k. Geheimer Rath und Kämmerer († 4. December 1722), verm. 4. Febr. 1686 mit Maria Elisabeth († Mai 1712). Sternkreuz- und Hofdame, Tochter des Ernst Friedrich Grafen Breuner und der Maria Eusebia, geb. Gräfin Nothafft von Wernberg Reichsgraf Maximilian Wenzel war als Personalist in das Herrenstandskollegium des Königreichs Böhmen eingeführt worden (St. Adalbertikalender 1766), daher derselbe hier seinen Platz hat.

Wappen: Stammwappen. In Silber ein gespaltener und elfmal von Schwarz und Gold getheilter Pfahl. — Kleinod: silberner Flug, vorne mit der Schildfigur; Decken: schwarz-golden und schwarz-silbern.

Wappen II Geviertet mit silbernem Herzschild, in diesem ein aufspringender goldbehalsbandeter Windhund. 1. und 4. Alt-Breuner; 2. und 3. in Gold gegen die Theilung gekehrt aufrechter Biber. — Zwei gekrönte Helme: I. Breuner; Decken: schwarz-golden. II. Der Biber auf der Krone; Decken: schwarz-silbern. (Nach Wissgrill).

III. Durch Vierung und Gegenvierung in acht Plätze getheilt mit Alt-Breuner als Herzschild. 1. in Gold natürlicher Biber aufwärts laufend; 2. in Silber aufwärts sprengendes schwarzes Pferd; 3. in Schwarz längs der Theilungslinie drei silberne Kugeln; 4. in Silber die Sachsen einwärtskehrender rother Flügel; 5. in Blau goldener Fisch über einem Cardinalshut; 6. in Roth zwei geschrägte goldene Scepter; 7. in Blau schrägrechts goldener Stamm, oben zwei, unten ein Blatt; 8 in Roth gekrönter silberner Adlerkopf auf einer goldenen Krone. Vier gekrönte Helme, zwischen dem II. und dem III. Helm der österr Bindenschild, auf der Binde goldenes „L", oben der Erzherzogshut. I. Breuner; II. Der Biber; Decken der Helme: schwarz-silbern. III. Das Pferd wachsend; IV. geschlossener Flug mit den 2 geschrägten Schwertern. (Aus einem gemalten Stammbaum der Ernestine Gräfin Breuner [1771 gestorben] vermählten Gräfin Kolovrat-Krakovský, im Schlosse zu Teinitzl bei Klattau).

Browne de Camus. (Taf. 59).

Emigrirten 1689 als Anhänger des Königs Jacob II. von England und wendeten sich nach Oesterreich, wo sie meist Kriegsdienste nahmen.

Die Familie selbst ist eine ursprünglich irländische und wohl zu unterscheiden von den Grafen Broune de Hautois in Schlesien, aus Lothringen eingewandert im Jahre 1719.

Der k. k. General-Feldwachtmeister (Generalmajor) von der Infanterie Georg Baron Browne de Camus wurde wegen seines uralten Adels 1716 in den Reichsgrafenstand erhoben, derselbe starb 1729 als kais. königl. Feldzeugmeister und Inhaber des 57. Inf.-Regts. Er war unvermählt. Max Ulysses, Reichsgraf Browne, k. k. Kämmerer, Geheimer Rath, Ritter vom Goldenen Vliess und des königl. polnischen Weissen Adler-Ordens starb als k. k. Feldmarschall, Inhaber des 36. Inf.-Regts., an seiner in der Schlacht bei Prag 1757 erhaltenen Wunde. — Derselbe hatte sich 1726 mit Maria Philippina (geb. 1705 † 1785), Sternkreuzordensdame, Tochter des Georg Adam II. Grafen Martinic, Regierer des Hauses Smečna, Ritter vom Goldenen Vliess und dessen Gemahlin Maria Josefa, geb. Gräfin Sternberg, vermählt. — Ausser den beiden obgenannten dienten in der kais. österr. Armee noch folgende Grafen Browne: Josef Ulysses, Sohn des Max Ulysses, 1756, Oberst des Regimentes seines Vaters (36. Inf.-Regt.) nach dessen Tode Inhaber des Regimentes, 1759 bei Hochkirchen als Generalmajor vor dem Feinde geblieben. Er war Malteserritter. — Philipp Georg, k. k. Kämmerer und Feldmarschall-Lieutenant († 1803). Dieser erhielt als Besitzer des Gutes Cerekvic im Bidžover Kreise das Incolat und die Aufnahme in den böhmischen Herren- und Grafenstand Er war Ritter des Militär-Maria-Theresien-Ordens. Johann Georg, Commandeur des Militär-Maria-Theresien-Ordens, k. k. Feldzeugmeister, † 1794.

Wappen: Von Silber und Schwarz gespalten mit einem gekrönten Doppeladler in verwechselten Farben. Kleinod: geharnischter Schwertarm zur Pfahlstelle auf dem gekrönten Helm; Decken: schwarz-silbern.

Bukuvky von Bukuvka. (Taf. 59).

Oesterr. Grafen mit dem Incolate im böhmischen und mährischen Herren- und Grafenstand 7. August 1800.

Aus Böhmen ursprünglich stammend, wo sie unter König Georg (Podebrad) die Güter Radonic, Chvalkovic und Nešatou besassen, waren sie mit Wilhelm Herrn von Pernstein in näheren Beziehungen und durch ihn bewogen, wendete sich ein Zweig nach Mähren (die jetzigen Grafen Bukuvský), während der Urstamm erloschen ist. Der Stammsitz des Geschlechtes war Bukuvka in der Nähe von Pardubic im Chrudimer Kreise in Böhmen.

Die Stammreihe der Grafen Bukuvský beginnt mit: N. N. v. Bukuvský, verm. mit Clara Milentik aus dem Hause Macak, ihm folgte Sezima v. Bukuvský († vor 1492), Kämmerer des Kleineren Landrechts zu Olmütz (1475), verm. mit Barbara geb. von Přeboř. — Albrecht v. Bukuvský auf Roth-Oehlhütten und Rimnitz (1506), Beisitzer des kleineren Landrechts in Mähren, verm. Agnes geb. Stablovský von Kovalovic. — Wladyk Peter Bukuvka von Bukuvký auf Roth-Oehlhütten, Krumpich und Johrnsdorf (geb. 1507, † 4. März 1571), Kämmerer des Kleineren Landrechts zu Olmütz, gehörte zu den Mährischen Brüdern, begraben in der Kirche zu Moravičan; verm. mit Johanna geb. Zubovna von Mislečovic († 23. Sept. 1585). — Johann Bukuvka von Bukuvký auf Perčlavic, Chudwein und Johrnsdorf (geb. 1555, † 1617,

verm. 1) mit Esther, Tochter des Hieronymus Syrakovski von Pierkow und der Katharina geb. Petervaldský von Petervald; 2) mit Johanna, Tochter des Johann Morkovský von Zastřízl auf Morkovic und der Clara geb. v. Hradek. Albrecht Bukuvka v. Bukuvký auf Roth-Oehlhütten und Chudwein studierte zu Basel, Genf und Strassburg, war Protestant, verm. 1) mit Katharina geb. Bachlovska von Domamyslic, Wittwe des † Wenzel Gaya von Galeny; 2) mit Margaretha geb. Dobřenský von Dobřenic (geb. 1638, † 25. April 1684). — Peter Albrecht Leopold Maximilian Bukuvký von Bukuvka auf Roth-Oehlhütten, Rimnic, Lehovic, Lehen-Lhota und Ziadlovic (geb. in zweiter Ehe, † 6. Febr. 1698), wurde katholisch; kaiserl. Rath und Kreishauptmann zu Olmütz, verm. 1659 mit Magdalena Theresia geb. Humpolecky von Rybensko (über diese Familie s. II. Heft des böhm. Adels S 25 Taf. 21) auf Rojetin († 6. Juli 1674). — Sigismund Albrecht Johann Maximilian Bukuvký von Bukuvka auf Lehen-Ziadlovic, Lechovic, Kaltenlutsch und Augezd († 1705), verkaufte Roth-Oehlhütten, verm. mit Maria Sylvia Katharina († 1750), Tochter des Raimund Freiherrn de la Fosse, k. k. Oberst, und der Maria Franciska Desideria geb. Gräfin von Hoditz und Wolframitz. — Sigismund Johann Freiherr (19. Februar 1719) Bukuvký von Bukuvska (geb. 1691), Landesausschussbeisitzer, verm. mit Maria Barbara, Tochter des Gotthard Freiherrn Freienfels auf Hluchov und der Magdalena Polyxena geb. von Flibustern. Johann Nep. Sigmund Graf (7. August 1800) Bukuvký von Bukuvka auf Ober-Bojanowitz, Wicelnic und Nieder-Oetting (geb. 1726, † 3. Februar 1807 zu Brünn). k. k. Geheimer Rath, Erster Präsident des mährisch-schlesischen Landrechts und Oberstlandrichter von Mähren, verm. mit Maria Eleonora (geb. 26. März 1728, † 6. Jan. 1803), Tochter des Franz Dominik Valerian Grafen Podstatzký, Freiherrn von Prussinowitz und der Maria Theresia geb. Gräfin Lichtenstein und Castelcorn. — Karl Sigmund (geb. 19. August 1761, † 16. Oct. 1840), k. k. Kämmerer, Gubernial-Rath a. D., Kreishauptmann und Landesunterkämmerer in Mähren, verm. 16. Juli 1807 zu Olmütz mit Antonia (geb. 1. Jan. 1776, † ?), Tochter des Michael Freiherrn Frölich, k. k. Feldmarschall-Lieutenants und Commandanten der Festung Olmütz. — Michael Sigmund Graf Bukuvký von Bukuvka, geb. 15. September 1808, k. k. Kämmerer, verm. 27. Nov. 1841 mit Caroline Freiin Beess und Chrostin, geb. 20. Juli 1819, k. k. Sternkreuzordensdame. — Ausser diesen eben angeführten Bukuvký's gab's noch eine Linie auf Eivanovitz, gleichfalls in Mähren, aus dieser Linie ward Anna Katharina, Tochter des Bernhard Bukuvký von Bukuvka und dessen Gemahlin Anna Maria geb Soběkurský von Soběkur, 1640 den 14. Juli, die Gemahlin des Maximilian Valentin Grafen Martinic auf Brunnersdorf (böhm. Pruneřov) und Bystřic. (Das Nähere bei Martinic).

Wappen: In Roth zwei silberne in einander geschlungene Hörner. — Kleinod: die Schildfigur auf der Krone; Decken: roth-silbern.

Buquoi (de Longueval) Barone de Vaux.
(Tafel 59).

Eines der ältesten Geschlechter des christlichen Adels; nach der Wappensage hätten die Herren: Alexander von Longueval in Verein mit dem Grafen von Senlis, von Marle, von Couci, von Vervins, von Chatillon etc. in der Mitte des 11. Jahrhunderts einen Feldzug gegen die Ungläubigen, welche sich Palästina's bemächtigt hatten, gemacht. Indem diese Herren in diesem Kriege ihre Banner verloren hatten, schnitten sie ihre mit Hermelin gefütterten Scharlachmäntel in Stücke und benützten diese als Fahnen. — Hierauf nahmen sie, darunter auch Herr von Longueval diese Stücke als Wappen an (hiezu bemerke ich bescheiden, dass das alte Wappen der Longueval „fünfmal schrägrechts getheilt vor Eisenhütlein und Roth" zeigt; da nun im franz. Blason „vair" Eisenhut, Grauwerk, Rauchwerk heisst, so kann da von Hermelin keine Rede sein). Die ununterbrochene Stammreihe der Grafen Buquoi in Böhmen ist folgende: 1) Landelin I. de Longueval, seigneur de Vaux; 2) Aubert I. de Longueval, verm. mit Mechtilde de Habart; 3) Aubert II. zog 1252 nach Cambrai in Artois; 3) Ason de Longueval. 4) Jean I. de Longueval, verm. mit Jeanne de Beaumet; 5) Jean II. de Longueval; 6) Jean III. de Longueval; 7) Charles I. de Longueval; 8) Landelin II. de Longueval; 9) Charles II. de Longueval; 10) Adrien de Longueval, seigneur de Vaux († 1524), Kämmerer des Erzherzogs Philipp von Oesterreich, Königs in Castilien, verm. mit Anne de Courteville; 11) Jean de Longueval, baron de Vaux, Ritter des Goldenen Vliesses, Obersthofmeister des Kaisers Karl V., verm. mit Anne de Rosimbos; 12) Maximilien de Longueval, baron de Vaux, königl. spanischer General, fiel 1581 bei der Belagerung von Tournay, verm. mit Marguerite de Lille; 13) Karl Bonaventura de Longueval, baron de Vaux (geb. 1571, blieb vor Neuhäusel in Ungarn 1621), Ritter des Goldenen Vliesses, k. k. Kämmerer und Geh. Rath, Feldmarschall, commandirender General in Böhmen, Oberst eines Infanterie-Regiments; schützte den Kaiser Ferdinand II. 1619 in der kaiserl Hofburg zu Wien vor den protestantischen Ständen, erhielt von demselben 1621 die confiscirten freiherrl. von Schwanbergischen Herrschaften Gratzen, Rosenberg, Sonnberg (böhm. Zumberk), Zukenstein etc. etc. in Böhmen als Donation; verm. mit Maria Magdalena, Tochter des Franz Philipp Alexander Grafen Biglia aus Mailand und einer geb. de Visconti. 14) Karl Albert de Longueval, baron de Vaux, stiftete 1669 aus den seinem Vater verliehenen Herrschaften ein Majorat, das 1688 vom Kaiser bestätigt wurde; Ritter des Goldenen Vliesses, k. k. Kämmerer und wirkl. Geh. Rath, verm. mit Maria Philippine Wilhelmine, Tochter des Jean-Baptiste de Croy, comte de Solre und der Jeanne geb. de Lalain, comtesse de Condé. 15) Albert de Longueval, baron de Vaux, Majoratsherr zu Gratzen, Rosenberg, Libějic (1801 an das fürstl. Haus Schwarzenberg-Krumau verkauft) etc. in Böhmen, Herr auf Jedlersee in Nieder-Oesterreich, verm 1) mit Elisabeth Polyxena, Tochter des Friedrich Karl Grafen von Cavriani und der Elisabeth geb. Gräfin Meggau; 2) mit Antonia Renata († 1733), Tochter des Thomas Zachäus Grafen Cernin von Chudenic und der Susanna Renata Theresia geb. Gräfin Martinic. 16) Karl Cajetan (aus 1. Ehe) de Longueval (österr. recte böhm.) Graf (seit 5. October 1703) von Buquoi (geb. 25. Aug. 1676, † 16. November 1750), k. k. Kämmerer, wirkl. Geheimer Rath, Oberst-Landhofmeister des Königreichs Böhmen, Majoratsherr auf Gratzen (böhm. Nové hrady), Rosenberg etc. etc., verm. 6. Juli 1700 mit Philippine Elisabeth (geb. 25. November 1681, † 8. November 1732), des Niclas Grafen Pálffy ab Erdöd, Palatins von Ungarn etc., und der Katharina Elisabeth, geb. Freiin von Weichs zu Rösberg, Tochter, k. k. Sternkreuzordensdame. 17) Franz Leopold (geb. 16. Oct. 1705, † 10. Oct. 1768), k. k. Kämmerer, Geh. Rath, Oberst-Landhofmeister in Böhmen, Majoratsherr etc., verm. 31. Juli 1735 mit Gabriele Johanna (geb. 23. Mai 1717, † 27. Dec. 1790), des Karl Ludwig Grafen von Rogendorf und der Carolina Dorothea geb. Gräfin Pálffy ab Erdöd Tochter, k. k Sternkreuzordensdame. 18) Leopold Albert (geb. 11. December 1744, † 18 ?), k. k. Oberst a. D. und Kämmerer, verm. 30. April 1778 mit Adélaïde-Jeanne-Marie-Anna-Tranquille († 18. Juli 1795), des Charles Florentin de Preudhomme d'Ailly, comte de Nieuport und der Marie-Anne-Caroline d'Alegambe Tochter, k. k. Sternkreuzordensdame. — 19) Georg Franz August (geb 7. Sept. 1781, † 19. April 1851), Dr. phil, k. k. Kämmerer, Erblandjägermeister der Grafschaft Artois, Herr der Fideicomissherrschaften Gratzen und Rosenberg, Herr auf Zartlesdorf (böhm. Cartle)

Vršovic und Nusle in Böhmen, verm. 15. Juli 1806 mit Maria Gabriele (geb. 16. Januar 1784, † 21. März 1863 zu Prag), des Heinrich Franz Grafen von Rottenhahn und der Maria Gräfin Cernin von Chudenic Tochter, Frau der Allodialherrschaften Rothenhaus (böhm. Hrádek červený), Pressnitz (böhm. Přisečnice) und Hauenstein in Böhmen, k. k. Sternkreuz-Ordens- und Pallastdame. 20) Georg Heinrich de Longueval Graf von Buquoi, Baron de Vaux, geb. 2. August 1814, Majoratsherr, Ehrenritter des Malteserordens, k. k. Kämmerer und erblicher Reichsrath, verm. 30. Mai 1847 zu Prag mit Sophie Theresie Wilhelmine Mathilde geb. Princessin von Oettingen-Wallerstein, geb. 6. Januar 1829, k. k. Sternkreuzordens- und Pallastdame etc.

Carl Albert (s. 14) hatte zwei Söhne: 1) Carl Philipp und Albert. — Carl Philipp, Grand d'Espagne wurde 1688 vom Könige Karl II. von Spanien als „Prinz von Longueval" in den spanischen und italienischen Fürstenstand erhoben und diese Erhebung 10. März 1689 in Oesterreich anerkannt. Bei seinem 1. Dezbr. 1690 erfolgten Tode hinterliess er von seiner Gemahlin Maria Margaretha geb. Gräfin von Hornes einen Sohn: Karl Emanuel, verm. 1700 mit Rosa Angelica geb. Gräfin Harrach, welcher aber schon 1703 ohne Nachkommen starb. Nun trat sein Oheim Albert (s. 15) das Majorat Gratzen, Rosenberg u. s. w. an. — Karl Cajetan (s. 16) hatte ausser dem Sohne Franz Leopold (s. 17) noch folgende Kinder: 1) Katharina, verm. 1719 mit Anton Grafen Harrach. 2) Carl. 3) Renata verm. Gräfin Walsegg. — Langelin Longueval, Graf von Buquoi, kais. Oberst und Inhaber eines Dragoner-Regiments, blieb 1691 an der Spitze seines Regiments, das mit ihm niedergemacht wurde, so dass nur vier Dragoner entkamen, in der unglücklichen Schlacht von Slankamen (veraltet Szalakement, Szlankement). — St. Adalbertikalender 1768. Drei HH. Brüder: 1) Johann Joseph, Majoratsherr, Commandant zweier Compagnien von der Ordonanz in Flandern, dann Erbland-Obrist-Jägermeister in der Provinz Artois, k. k. Kämmerer und Beisitzer des k. k. Guberniums. 2) Leopold Adalbert (s. 18) k. k. Hauptmann bei Kolovrat Dragoner. 3) Josef Erasmus (dessen Proben im Archiv des deutschen Ordens nachfolgend).

In der Pfarrkirche zu Gratzen, Budweiser Kreis, ist die Familiengruft der Grafen Buquoi und sind daselbst beigesetzt: Ferdinand, † 1685; Karl Philipp, † 1690; Albert, † 1714; Cajetan, † 1750; Franz, † 1758; Johann, † 1741; Leopold, † 1795; Ernestine, † 1816; Ludwig, † 1834; Georg, † 1851.

Proben des Josef Erasmus Adalbert von Longueval Grafen von Buquoi Freiherrn zu Veaux (im Archiv des h. Deutschen Ritterordens). — 1) Gf. von Buquoi, 2) Gf. von Croy und Baar, 3) Gf. von Cavriani, 4) Gf. von Meggau, 5) Gf. Pálffy ab Erdöd, 6) Gf. von Harrach, 7) Frhr. von Weichs, 8) Frhr. von Morian, 9) zu Roggendorf, 10) Drnovska von Drnowitz auf Burg Kanitz und Raitz, 11) Gf. Kolovrat-Libsteinsky, 12) von Oppersdorf, 13) Gf. Palffy ab Erdöd, 14) Gf. von Harrach, 15) Frhr. von Weichs, 16) Frhr. von Morian.

Wappen: In Roth drei schrägrechte blaue Balken, der mittlere mit fünf, die beiden andern mit vier silbernen Schildlein belegt (das alte Wappen wie schon früher erwähnt fünfmal schrägrechts von Eisenhütlein und Roth getheilt). Kleinod: an von Roth und Blau schräg getheilter Stange eine Standarte mit dem Wappenbild auf der Krone zur Pfahlstelle; Decken: Blau und Roth.

Buttler-Clonebough, genannt Haimhausen. (Tafel 59).

Diese Familie stammt aus der Normandie und kam mit Wilhelm dem Eroberer nach England. Um jene Zeit nahm Theobald Hervey von seiner Stelle als Oberschenk den Namen „le Botelier (Boutillier)," an, woraus der Familienname Buttler entstand. Während der bürgerlichen und Religions-Unruhen in England, zu Anfang des siebzehnten Jahrhunderts, verliessen mehrere Glieder dieser Familie ihr Vaterland, unter Andern auch Walter Buttler, von dem der noch jetzt in England und Irland blühende Hauptzweig der Marquis von Ormonde und Ossory (über diese und die übrigen der engl. Pairie angehörenden Butlers weiter unten), in directer Linie abstammt. — Dieser Walter trat zur Zeit des dreissigjährigen Krieges in österr. Kriegsdienste und starb als Kriegs-Oberster an der Pest. Er hatte vom Kaiser Ferdinand II. die Herrschaft Kirchenbirk im Ellbogner Kreise, Egerer Antheils in Böhmen erhalten. Da er kinderlos blieb, so setzte er den Sohn seines Neffen Thomas Buttler-Clonebough, Namens Richard, der in spanischen Kriegsdiensten stand, zum Erben ein.

Derselbe trat aber die Erbschaft seinem seit 1666 aus Irland nach Deutschland gekommenen Bruder Edmund Powlestown ab, von dem die jetzigen Grafen in der achten Generation abstammen. Am 10. September 1681 verlieh Kaiser Leopold I. dem Edmund Theobald das Incolat in Böhmen und die bestätigende Anerkennung der Grafenwürde. — Theobald Wenzel verkaufte 1772 seine böhmischen Güter und heiratete eine Gräfin von Haimhausen. Als deren Geschlecht erlosch, fielen die Fideicomiss-Hofmarken Haimhausen, Imhausen und Ottershausen in Bayern an die gräfl. buttler'sche Familie, die hievon den Beinamen „Haimhausen" führt. Der St. Adalbertikalender 1768 führt folgende vier Brüder Grafen Butler an: 1) Constantin Joseph; 2) Philipp Theobald; 3) Franz Carl; 4) N. N.

Wappen Buttler-Clonebough gen. Haimhausen.

Gespalten und zweimal getheilt mit geviertetem Herzschild, auf diesem ein blaues Schildlein, darin ein aufwärts gekehrter Mond über einem Sternkreuz. A. Herzschild; 1. und 4 in Silber ein schwarzer Adler; 2. u. 3. in Roth auf grünem Fuss dreigezinnte Burg mit drei Fenstern und schwarzem Thor (das Schildlein wegen Clonebough — Herzschild: Haimhausen). B. Hauptschild (Buttler). 1. und 6. Gold mit sechsmal eingespitztem blauen Schildeshaupt; 2. in Roth drei goldene Deckelbecher neben einander; 3. in Roth auf grünem Fuss eine silberne Ente, oben zwei silberne Ringe; 4. in Silber rothes Andreaskreuz; 5. in Silber gekrönter rother Löwe. Vier gekrönte Helme mit roth-silbernen Decken: I. gekrönter schwarzer Adler. II. zwei geschränkte Schwertarme. III. aus einem Busch von Straussenfedern ein schwarzer Adler wachsend (Stammkleinod). IV. zwischen einem offenen rothen Flug ein Fuchs wachsend.

Butlers in der englischen Pairie. (Taf. 59).

1. Grafen von Carrick. (Irland. Creations-Baron 1607; Viscount 1629; Earl 1748).

Wappen: Unter blauem zehnmal eingespitzten Schildeshaupt in Silber ein goldener aufwärts gekehrter Mond. Crest: Adler aus einem Straussenfederbusch wachsend. Devise: „Soyez Ferme".

2. Dunboyne, Baron. (Irland. Creation 1541).

Wappen: Unter blauem zehnmal eingespitzten Schildeshaupt in Gold schrägrechts drei Muscheln in gewechselten Farben. Crest: von Carrick. Devise: „Timor Domini fons vitae".

3. Glengall, Grafen. (Irland. Creations. — Baron 1583; Viscount und Earl 1816).

Wappen: Geviertet; 1. in Silber auf drei Stufen

ein Krucifix; 2. das Stammwappen; 3. in Roth drei (2, 1) goldene Deckelbecher; 4. in Hermelin ein rothes Andreaskreuz. Crest: wie Carrick. Devise: „God Be My Guide".

4. Kilkenny, Grafen. (Irland. Creations. — Viscount 1550; Earl 1793).

Wappen: Unter blauem zehnmal eingespitzten Schildeshaupt in Gold ein aufwärts gekehrter silberner Mond. Crest: von Carrick. Devise: „Depressus Extollor".

5. Lanesborough, Grafen. (Irland. Creations. — Baron 1715; Viscount 1728; Earl 1756).

Wappen: In Silber zwischen zwei rechten schwarzen Riefenschrägbalken drei schwarze längs gelegte Deckelbecher. Crest: wachsend ein halsgekrönter grüner Drache. Devise: „Liberté toute entière".

6. Ormonde, Marquis. (England und Irland. Creations. Earl of Ormonde 1328; Earl of Ossory 1527; Viscount Thurles 1537; Marquis of Ormonde 1825 in Irland; Baron Ormonde 1821 in England). (Tafel 60).

Wappen: Geviertet; 1. Gold unter blauem zehnmal eingespitzten Schildeshaupt; 2. in Roth drei (2,1) goldene Deckelbecher; 3. in Silber unter rothem Schildeshaupt, in diesem eine silberne Ente zwischen zwei silbernen Ringen, ein rother Löwe; 4. in Hermelin ein gerieftes rothes Andreaskreuz. Crest: von Carrick. Devise: „Comme je trouve".

Malabaila, Graf von Canale, Marquis von Cercenasco. (Taf. 60).

Reichsadel 14. April 1640, Reichsritter 24. Juli 1672, Reichsgrafen 1769.

Ursprünglich venetianische Familie. Graf (in Sardinien) Ludwig von Canal Malabayla (Mallabaila), k. sardin. Staats- und Conferenzminister, Grosskreuz des Ritterordens v. H. Mauritius und Lazarus, bevollmächtigter Minister am k. k. Hofe etc. etc., erhielt im Jahre 1769 vom Kaiser Josef II. den Reichsgrafenstand, und zugleich den böhmischen Herrenstand. — Die Filiation der Reichsgrafen Canale di Malabaila ist folgende (mir bekannte): 1) Karl Hieronymus verm. mit Anna geb. Gräfin Monale (er wird schon als Graf angeführt). 2) Jacob Ignaz verm. mit Anna Aloysia geb. Freiin de Valle Valese. 3) Hieronymus Ludwig, Reichsgraf, verm. 1. Mai 1739 mit Maria Anna geb Gräfin Pálffy ab Erdöd (geb. 27. Juli 1716, † 18. August 1781). 4) Emanuel Josef (geb. 3. Juni 1745, † 20. Februar 1826), k. k. Kämmerer, Geheimer Rath etc., verm. mit Maria Brigitta geb. Gräfin Chotek, verwittwete Gräfin Taaffe († 1810). 5) Johann Emanuel, verm. Marianne geb. Gräfin Praschma. 6) Josef Ludwig (geb. 18. Sept. 1794), k. k. Kämmerer († ?). Dieser hatte eine Schwester Maria Anna, geb. 22. Mai 1799, Stiftsdame zu Brünn in Mähren. — Ein Vetter des Grafen Josef Ludwig, Reichsgraf Anton, geb. 1802, war Besitzer der Güter Češtic und Dřezinko im Prachiner Kreise — Böhmen. Die Familie blüht in Piemont.

Wappen: In Silber ein blauer Sparren. Italienische Marquiskrone.

Cavriani, Freiherren zu Unter-Waltersdorf. (Tafel 60).

Stammen aus dem Mantuanischen, wo noch eine Linie blüht. 1359 ward Conradinus Cavriani vom Kaiser Karl IV. und 1452 Johann Cavriani vom Kaiser Friedrich III. in den Freiherrenstand erhoben. Friedrich Cavriani, um 1548 kais. Statthalter des Fürstenthums Piombino, erhielt über diese Standeserhebung vom Kaiser Ferdinand I. eine Bestätigung und zugleich den doppelten kaiserl. Adler als Wappenvermehrung. Sein Enkel, auch Friedrich genannt, war erst Oberst-Hofmeister bei der Wittwe des Kaisers Ferdinand II., Eleonora Gonzaga von Mantua, dann Oberst-Hofmeister der Gemahlin Kaiser Ferdinand III., Eleonora von Mantua, erhielt 10. März 1643 die Reichs-Grafenwürde und machte sich in Oesterreich ansässig. Seine beiden Urenkel Maximilian Guidobald und Christoph stifteten zwei Linien. — Maximilian Guidobald (geb. 1704, † 1776), verm. mit Aloisia Francisca geb. Reichsgräfin von Thürheim (geb. 1704, † 1778), war Gründer der österr. Linie, und Christoph (geb. 1715, † 1783) gründete die böhmische Linie. — Friedrich Reichsgraf Cavriani war vermählt mit Elisabeth Gräfin von Meggau, aus dieser Ehe stammten die Söhne: 1) Franz Carl; 2) Octavian; 3) Alois; 4) Maximilian; 5) Friedrich, dann die Töchter: 1) Elisabeth verm. Gräfin Buquoi; 2) Franciska verm. Gräfin Starhemberg; 3) Anna Jacobina verm. Gräfin Questenberg; 4) Maria Franziska Priorin zu St. Nicolai. Franz Carl (s. 1) verm. 24. November 1662 mit Cäcilia Renata Gräfin Waldstein. Proben des Christoph Gabriel Balthasar Raimund Nonnat Grafen von Cavriani auf 16 Ahnen. (Im Archiv des h. Deutschen Ritterordens). 1) Gf. Cavriani. 2) Gf. Waldstein. 3) Frhr. Gilleis. 4) Gf. Starhemberg. 5) Gf. Thürheim. 6) Gf. Salburg. 7) Gf. Kuefstein. 8) Gf. Starhemberg. 9) Gf. Novohradský-Kolovrat. 10) Gf. Jaročin. 11) Gf. Hřan und Harras. 12) Gf. Colonna. 13) Gf. Slavata. 14) Gf. Merode Marquis von Westerloo. 15) Fürst Pignatelli di Monte Leone. 16) ?

Christoph Gabriel, geb. 25. März 1780, Sohn des Ludwig Grafen Cavriani und dessen Gemahlin Johanna Nep. geb. Gräfin Novohradský-Kolovrat.

Wappen der Grafen Cavriani in Oesterreich.

Geviertet mit silbernem Herzschild, in diesem drei schwarze Schrägrechtsbalken (Stammwappen); 1. und 4. in Silber gekrönter schwarzer Doppeladler; 2. und 3. in Schwarz ein silbernes oberhalbes Einhorn. Zwei gekrönte Helme: I. der Doppeladler auf der Krone; II. das Einhorn wachsend. Decken der Helme: schwarz-silbern.

Wappen der Marchesi Cavriani in Mantua.

Durch ein schmales rothes Tatzenkreuz geviertet; 1. und 4. in Silber drei rechte schwarze Balken; 2 und 3. in Silber nichtgekrönter schwarzer Doppeladler, ober den Köpfen eine goldene Krone. Drei gekrönte Helme mit schwarz-silbernen Decken. I. silbernes goldbeschlagenes links gekehrtes Hifhorn. II. schwarzes Einhorn wachsend III. ein natürlicher Sperber.

Čabelichý von Soutic. (Taf. 60).

Böhmischer Uradel, dessen Stammsitz Soutic im Caslauer Kreise war, daher sie sich zuerst Herren von Soutic und auch Sutic nannten, so Wilhelm von Sutic in der 1. Hälfte des fünfzehnten Jahrhunderts; als dessen Nachkommen die Güter Janovic und Čabelic, beides im Caslauer Kreise gelegen, erwarben, gründeten sie die Aeste „Janovský von Soutic und Čvbelický von Soutic, diese theilten sich wieder und es nannte sich diese neue Abzweigung nach dem innehabenden Dorfe „Mokotil (böhm. Mukodèly)" Čabelický von Mokotil, diese wanderten wohl bald nach Deutschland (Würtemberg) aus, denn in der 16feldigen Stammtafel der Hieronima Johanna Franciska von Berlichingen auf Rossach (Nedopils deutsche Adelsproben N. 436) findet sich „Schaffolizki von Mukadal verm. Jäger von Gertringen" und Veronika Magdalena von Rathsamhausen, Tochter des Beat Jacob von Rathsamhausen († 1678) und der Susanna geb. Röder von Dirsburg (Nedopil, deutsche Adelsproben N. 4838) war die Gemahlin des Georg Konrad „Schaffelizki von Mukadal". — Johann Reichsgraf Cabelicki, Freiherr von Soutic, herzogl. würtembergischer General-Major (St. Adal-

bertikalender 1768), wird in Stadlingers „Geschichte des kgl. würtembergischen Kriegswesens“ als „Graf Schaffalitzki“ angeführt.

Johann Cabelicky von Soutic war Erzbischof zu Gran und Erzkanzler des Königreichs Ungarn, zog 1414 zum Concil nach Konstanz mit einem Gefolge von 226 Pferden. Auf dem Grabdenkmal des Wenzel Cabelický, von dem das Nähere folgt, in der Prager Teinkirche, ist des Erzbischofs Wappen mit Inful und Pedum (Bischofstab) und dem erzbischöflichen Kreuze mit folgender lat. Inschrift ausgemeisselt: „Joannes D. G. Archi-Episcopus Strigoniensis et Archi-Cancellarius in Hungaria, qui venit in concilium Constantiense cum 226 equis.“ — Auf dem Grabdenkmal des Wenzel Cabelický von Soutic, kais. Kriegsrath, Kämmerer und bestallter Oberst, Herr auf Zimutic, den 1. November 1648 an der den 8. October d. J. erhaltenen Verwundung gestorben, finden sich folgende 16 Wappen und Inschriften: 1) Graf Johane von Kaniss ein Bruder des Erzbischofen zv Kranse (Gran) in Vngern. 2) des Vran (Uhrahne) Vatter Prokopp Czabeliczky von Sautitz, auf Mélnik, Ratagich und Komarzicz. 3) Herr Vran Hansz Czabelicky von Sauticz König Ladislai Rath. 4) Vrane Frau Catharina Czabeliczkin geborene von Wartenberg. 5) Alt-An Herr Procop Czabeliczki von Savtic König Wladislaw Rath. 6) Alt-An-Fraw Johanna Czabelickin geborene von Ssavssawa (?). 7) Grosvater Hans Czabeliczki von Savtic, Ihr Kai. Mait. Rath. 8) Groszmuoter Krizelda Czabelickin geborene Berkin von Dvbe und Laipe — uuf der rechten (Schriftseite) Seite von Oben nach abwärts. 1) Herr Vr-An nach der Muoter Hans Wratislaw von Mitrowicz 2) Ur Ane Frau nach der Mvter Anna Wratislawin geborene von Swaro (Svarova). 3) Alt-An Herr nach der Mvter Wenczl Wratislaw in, von Mitrowicz. 4) Alt-An-Frau nach der Mvter Barbara Wratislawin geborene von Rohatec. 5) Grosvater nach der Mvter Girg Wratislaw von Mitrowicz Obrister Puorgkraf. 6) Grosmvter nach der Mvter Evfemia Wratislawin geborene von Hozlav (Hozlauer von Hozlau). Unten rechts: Herr Vater Karl Czabeliczki von Sauticz — links Frau Mvter Anna Czabeliczkin geb. von Mitrowicz. — Wilhelm von Soutic war nach den Souticer Gedenkbüchern der dortigen Pfarrkirche v. J. 1385–1390 Herr auf Ober-Soutic. — Derselbe Wilhelm, dann Mathias Herr auf Unter-Soutic drückten ihre Siegel auf dem Proteste der böhm. Stände an das Konstanzer Concil 1415 bei.

Johann Ritter Cabelický von Soutic Herr auf Moldau Thein (böhm. Týn nad Vltavou) wurde in der dortigen Dekanal-Kirche Sti. Jacobi begraben 1513 Montag nach Martini. — Sebastian Ritter Čabelický von Soutic, Herr auf Trkov (Taborer Kreis) war 1650 Hauptmann des Moldau-Theiner (Taborer) Kreises. — Wenzel Karl Čabelický Freiherr von Soutic auf Skryšov im Taborer Kreis ward für sich und seine Nachkommen den 28. November 1682 in den böhm und den Reichsgrafenstand erhoben. Er war kais. Kämmerer, Landeskämmerer, Hauptmann der Neustadt-Prag, † zu Prag 30. Mai 1687, liegt in der Teinkirche begraben. Er hatte den 8. November 1669 das Gut Tloskau (Taborer Kreis) von der Wittwe des Sigmund Norbert Michna von Waitzenau gekauft, welches Gut sein Sohn Johann Wenzel Reichsgraf Čabelický von Soutic 1707 an den Grafen Hieronymus von Colloredo-Walsee verkaufte.

Im Adalbertikalender 1768 sind angeführt die Brüder: 1) Josef Reichsgraf Čabelický Freiherr von Soutic, Weltpriester, und 2) der schon früher angeführte Johann, herzogl. würtembergischer General-Major.

Wappen: In Roth ein goldbewehrter schwarzer Klauflügel. — Kleinod: auf der Krone stehend der Klauflügel; Decken: schwarz-golden.

Čejka von Olbramovic. (Taf. 60).

Aus dem Stamme der Janovice, waren die Wladycken von Olbramovic ansässig in dem Orte gleichen Namens, wo auch die Kirche der h. Dreifaltigkeit, die schon 1350 zur Pfarrkirche erhoben wurde, erbaut wurde. — Die Burg Olbramovic (Taborer Kreis) war schon nach allen Nachrichten 1672 eine Ruine. Die Aeltestbekannten Olbramovice sind Odolen und Prech, Edlinge (Edelknechte) von Olbramovic (1360) und bei deren Nachkommen blieb Olbramovic bis zum Jahre 1580, wo es an Ritter Adam Velemyślský von Velemyśl verkauft wurde. — Im 15. Jahrhundert erwarben sie Dvorec im Taborer Kreise, jetzt ein kleines Dorf und hievon nannte sich ein Zweig „Dvorecký von Olbramovic“, während ein zweiter Zweig sich „Čejka von Olbramovic“ nannte; und von diesen soll hier die Rede sein.

1406 war Kunaš Čejka von Olbramovic, Burggraf aus dem Ritterstande auf dem Carlstein — 1480 ist Bohuslaw Čejka v. Olbramovic bekannt. — 1544 Johann Čejka von Olbramovic, Ritter, königl. Ober-Steuereinnehmer in Böhmen, 1547 lehnte er sich wider Kaiser Ferdinand I. auf, ward aber später wieder in Gnaden aufgenommen.

Im böhmischen Titularbuch v. J. 1589 findet man folgende Cejkas von Olbramovic: 1) Georg. 2) Jerolím auf Tvořešovic (Taborer Kreis). 3) Johann auf Němčic und Dlouháves (deutsch Langendorf) im Klattauer Kreise 4) Mareš auf Brloh (Perlau). 5) Wenzel sen. auf Kacov (Caslauer Kreis), noch 1601 im Besitz. 6) Wilhelm auf Lesany (?). 7) Wenzel jun. auf Cirkvíc im Kaurimer Kreise — 1595 war Hieronymus Čejka von Olbramovic Herr auf Chvál, Einnehmer der ausserordentlichen Zuschläge auf die Steuern. — 1598 Johann Herr auf Ratay, Kreis-Steuer-Einnehmer. 1606 † Johann sen. auf Němčic und Langendorf und ist in der Němčicer Pfarrkirche begraben. 1608 † der Ritter Hieronymus Cejka von Olbramovic, Herr auf Chvál im Kaurimer Kreise und ist in der Bethlehemskirche zu Prag begraben. — 1611 erscheint Ritter Georg Čejka von Olbramovic als Comthur des Malteser Ordens zu Glatz und Herr zu Reichenbach im Ellbogener Kreise. — 1621 wurde dem Carl sen. Čejka von Olbramovic das Gut Kacov konfiscirt, 1622 traf dasselbe Schicksal sein zweites Gut Zdislavic, beide Güter wurden 1623 dem Johann Werth gegeben. — 1629 war Johann Adam Čejka von Olbramovic Herr auf Mecholub und Němčic. — 1671 verkaufte Carl Ludwig Cejka von Olbramovic das Gut Klein-Markersdorf (Leitmeritzer Kreis) um die Summe von 11,966 fl. an die verwittwete Gräfin Sophie Agnes von Dietrichstein geb. Gräfin zu Mansfeld. — 1737 lebten: 1) Wenzel Joachim Freiherr Čejka von Olbramovic, Comthur des Malteser-Ordens zu Mecholub, Pečetín, Makov und Augezd (sämmtlich Klattauer Kreis), kaiserl. General-Feldwachtmeister. Er ward 1744 Gross-Prior von Böhmen etc. etc., k. k. wirkl. Geheimer Rath, Kämmerer, des grösseren Landrechts Beisitzer und königl. Statthalter im Königreiche Böhmen, 1748 in den böhmischen Grafenstand erhoben, starb er zu Prag 5. Juli 1754 und wurde in der Malteser Residenzialkirche „Sta. Maria sub catenas“ begraben. 2) Johann Christoph Freiherr Cejka von Olbramovic, k. k. Hauptmann. 3) Leopold Ferdinand Cejka Freiherr von Olbramovic verm mit Benedikta, Gräfin Bünau, diese wurde gleichfalls 1748 als Wittwe mit den Söhnen: Johann und Franz in den böhmischen Grafenstand erhoben; ausser diesen ebengenannten hatte Leopold Ferdinand noch die Söhne: Johann Franz † 1746 als k. k. Capitain-Lieutenant bei „Marschall-Bieberstein“ Infanterie, begraben bei St. Stephan, Neustadt-Prag und Johann Casimir. Im Ritterstande lebten die Brüder: 1) Joachim. 2 Joh. Nep. 3. Franz. — Franz Graf Čejka von Olbramovic vermählte sich 2. Februar 1750 mit Maria Anna geb.

von Salza, von der er folgende Kinder hatte: A. Benedicta, geb. 20. April 1751, k. k. Stiftsdame (ernannt 4./11. 1789, † 28. 6. 1835, deren Proben weiter unten) auf dem Hradschin zu Prag. B. Josef geb. 20. November 1763. C. Maria, geb. 1. Juli 1765, verm. Gräfin Hřan von Harras. 1768 1) Johann Baptist Reichsgraf Čejka, Herr auf Böhmisch Sternberg (1760 vom Grafen Rogendorf gekauft) im Kauřimer Kreise, k. k. Kämmerer und des grösseren Landrechts in Böhmen Beisitzer, 2) Franz Reichsgraf Čejka, Herr auf Zbraslavic im Berauner Kreise, 1775 Hauptmann dieses Kreises, k. k. Kämmerer und Kammer-Rechtsbeisitzer in Böhmen. Im Ritterstande: 1) Johann Casimir, Priester im Theatinerorden mit dem Klosternamen Andreas Avellinus. 2) Johann Wenzel, k. k. Lieutenant bei Sachsen-Gotha Infanterie. — Johann, dessen Söhne: 1) Carl, k. k. Cornet bei Palffy-Cuirassier. 2) Johann.

Ladislaus, k. k. Gränz-Commissarius in Mähren, dessen Sohn: Johann, k. k. Fähnrich bei Würtemberg Dragoner. — Johann Reichsgraf Čejka von Olbramovic († ?), verm. mit Maria Walburga geb. Gräfin von Walldorf († ?) hatte eine Tochter Maria Antonia, k. k. Sternkreuzordensdame, welche sich 1794 mit Franz Josef Ignaz Freiherrn Schröfl von Mannsperg, k. k. Kämmerer, vermählte, sie starb 14. April 1841 im 71. Lebensjahre und wurde in der Familiengruft zu Daubravic in Mähren beigesetzt. — Im Ritterstande war 1845 Josef, k. k. Lieutenant im 10. Infanterie-Regiment.

Attest der vier Obersten Landesofficiere des Königreiches Böhmen: als des Karl Egon Fürsten zu Fürstenberg, Oberst-Burggrafen, des Procop Gf. Kolovrat Freiherrn von Ugezd, Oberst-Landrichter, des Johann Josef Gf. Wrtby, Erbschatzmeister und des Johann Wenzel Freiherrn Astfeld, Oberst-Landschreiber, dass die im Stammbaume der Benedicta Josefa Gräfin Čejka Freiin von Olbramovic vorkommenden 16 Ahnen und zwar: 1) Heinrich Čejka von Olbramovic, 2) Susanna Repický von Sudoměř, 3) Wenzel Viduna Přichovský von Přichovic, 4) Anna Salomena Strogetický von Strogetic, 5) Heinrich von Bünau, 6) Johanna Dorothea Měsiček von Výškova, 7) Christof Rudolf Gf. Breda, 8) Benedikta von Ahlefeldt, 9) Hermann von Salza, 10) Hedwig Sudlicka von Borovnic, 11) Rudolf Dobřenský von Dobřenic, 12) Esther Mitrovský von Nemyšl, 13) Johann Christof Malovec von Malovic, 14) Maria Veronika Švihovský von Risenberg und Švihov, 15) Wenzel Adalbert Vratislav von Mitrovic, 16) Veronika Herrin von Řičan — altadelig und ritterbürtig waren. (Aus dem Archiv des k. k. adeligen Theresianischen Damenstiftes auf dem Hradschin zu Prag. Orig. d. d. 4. November 1789).

Wappen: In Blau gekrönter Silber und Roth gespaltener Adler, auf der Brust der österr. Bindenschild, die Binde mit goldenem M'T belegt, über einem goldenen Kleestengel. Gekrönter Helm mit offenem, je mit einem goldenen Kleestengel belegten, rechts rothen, links silbernen Flug; Decken: rothsilbern.

Cernin von Chudenic. (Taf. 60).

Zu den Zweigen des uralten Stammes der „Drslavice" als: Zampach von Potenstein, Švihovský von Riesenberg und Skala, von Zinkov, von Litic, von Dolan u. s. w. zählen wohl als der mächtigste, kräftigste und allein noch blühende — die heutigen Grafen Černin von Chudenic, wohl das einzige Geschlecht des böhmischen Uradels, das seinen Stammsitz, hier Chudenic, seit 800 Jahren noch immer sein Eigen nennen kann.

Der erste urkundlich vorkommende Drslavic war Drslav, Župan (etwa zu übersetzen mit „Distriktsvorstand", das lat. comes) des Pilsener Distriktes (Zupa) 1160.

Der Name Černin erscheint schon 1193, wo einer als Oberster Kämmerer genannt wird und wieder 1228, wo von einem zweiten Černine die Rede ist.

Die Nachkommen dieser Beiden zählten von jeher zum Herrenstande Böhmens, doch später in ihren Besitzungen geschmälert, so dass nur der Stammsitz Chudenic im Klattauer Kreise ihnen verblieb, traten sie freiwillig in den Ritterstand und erst 1607, wo sich der Glanz und die Macht des Hauses wieder zu heben begann, ward Hermann Černin von Chudenic als der Erste wieder in den Herrenstand aufgenommen. Er war der neue und eigentliche Gründer der Macht des Hauses, bekleidete die höchsten Ehren- und Landesstellen, ward 1627 böhmischer und 1644 mit den Kindern seines † jüngeren Bruders Humprecht, des H. Röm. Reichs Graf und starb 1651 als Oberstlandmarschall von Böhmen. — Zum Erben seiner ansehnlichen Besitzungen setzte er den Enkel des obengenannten Humprecht, Namens Humprecht († 1682) ein, und dieser Humprecht ist der Stammvater der Grafen Černin von Chrudenic. — Nach dem Erlöschen der Grafen Slavata von Chlum und Košumbeck (das Nähere bei Slavata) erbte Humprecht, Johann's Sohn, Hermann Jakob Graf Černin verm. mit Maria Josefa Gräfin Slavata die Herrschaft Neuhaus (böhm. Jindřichův-Hradec, lat. Novadomus) im Budweiser Kreise, und von da an führt der Aelteste der Familie als Besitzer von Neuhaus, gleich wie dies bei Slavata der Fall war, den Titel „Regierer des Hauses Neuhaus," hiezu noch beigefügt: „und Chudenic." Seit dem Jahre 1716 führt der Familienchef den Titel: „Oberst-Erbland-Mundschenk, die übrigen Grafen Cernin den der Erb-Mundschenken in Böhmen." Der Besitzer des Fideicomisses Neuhaus, Chudenic etc. etc. ist auch erbliches Mitglied des Herrnhauses des österr. Reichsraths. Nun zu der näheren Geschichte, vielmehr ein Auszug aus derselben, denn Černin dürfte einen Band für sich selbst beanspruchen.

Als König Otakar I. das 999 von Herzog Boleslav II. gegründete Benediktinerkloster auf der Moldauinsel, genannt „Ostrovský Klašter" (Insula mon. S. Joan. bap.) 1205, mit Schenkungen an Gütern reich bedachte, erscheint auf der Schenkungsurkunde auch als Zeuge genannt „Černin" (Cryninus) Oberster Kämmerer; ausser ihm noch die Mitfertiger: „Daniel, Bischof von Prag, Rupert, Bischof von Mähren, Vladislav Markgraf von Mähren, Otakars I. Bruder, Theobald, Budivoj, Hofrichter (Oberster Richter), Benedikt, Oberst-Landschreiber, Slavko, Jaroslav, Smil, Ernst, Wilhelm, Neustup, Diviš, Budislav, Beneš und Bohuslav, des Königs und des Landes-Unterkämmerer." — Die Pfarrkirche zum h. Johann Bapt. in Chudenic wurde 1200 erbaut. Am Gewölbe des Presbyterium sind uralte Malereien und Inschriften, darunter die Abbildung eines Ritters mit der Umschrift: „Fundator ecclesiae Czernin." Etwas höher stand, wie das Pfarrbuch erwähnt, „Leta Panie tisycteho dvausteho." (Im Jahre des Herren Eintausend zweihundert).

1298 starb Ulrich Černin als Domprobst zu Prag, welche Würde auch seines Bruders Sohn Drslav 1327 bekleidete. — 1424 blieb Zdenko Černin, Johanniter-Ordens-Ritter und Herr auf Mlazovic im Jičiner Kreise, gegen die Hussiten. 1547 war Věnek (Čeněk?) Černin, Commissarius zur Einrichtung der Landes-Ordnung und der Stadtrechte. — Johann Černin war in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts Herr auf Nedrahovic im Taborer Kreise, Hauptmann des Moldauer Kreises, wohnte dem 1571 zu Prag abgehaltenen Landtage bei, wo er zum königl. Steuer-Einnehmer gewählt wurde, auf dem Landtage 1576 war er gleichfalls anwesend, und da mit Sichtung und Revision der städtischen Rechte betraut. Er starb 1580 und wurde in der Jesenicer Kirche begraben, wo sein Grabstein noch zu sehen ist. Johann war vermählt mit Maria Anna, Tochter des Herren Johann von Řican auf Amschelberg (böhm. Kosovahora) im Taborer Kreise, die ihm vier Söhne: Dionys, Humprecht, Wilhelm und Hermann gebar, ausserdem noch die Töchter: Anna verm. Heinrich von Wiedersperg, Katharina verm. Burk-

hart von Merklin und Ludmilla verm. Wenzel Koc von Dobř. — Von den Söhnen war Dionys (Diviš), Herr auf Nedrahovic, der zweite Humprecht (der Gründer der Grafen Černin) vermählte sich mit Eva Polixena Tochter des Herrn Adam Voračický von Pabénic und der dritte Wilhelm mit Anna von Budkau. — Im Titular 1589 kommen folgende Cernine vor: Diviš auf Nedrahovic; Drslav auf Augezd Wostray (böhm. Ostrý); Johann der Aeltere auf Štěnovic; Johann der Jüngere auf Heiligfeld (böhm. Svaté pole) Prager Kreis; Carl auf Wällischbirken (böhm. Březi Vlachovo); Martin auf Slatina; Wenzel auf Přívětic und Wilhelm auf Chudenic und Mělnik. — Dionys (geb. 1556) kam bald an den Hof Kaiser Rudolf II., der ihn (1592) zum Truchsess, kais. Rath und Landrechtsbeisitzer ernannte. — 1606 unterschrieb er als Zeuge die Uebereinkunft Rudolf II. mit Mathias, in der Ersterer an Mathias Mähren abtrat und ihn zu seinem Nachfolger ernannte, 1614 ward Dionys königl. Statthalter und Hauptmann des königl. Schlosses auf dem Hradschin. Obgleich Dionys, gleich dem ganzen Geschlechte ein eifriger Katolik war, schloss er sich doch 1618 den utraquistischen Ständen an und hielt die Sache Friedrichs von der Pfalz (des Winter Königs). Nach der Schlacht am Weissen Berge mit so vielen anderen Aufständischen im sogenannten weissen Thurm auf dem Hradschin gefangen gesetzt, ward er zum Tode verurteilt und den 21. Juni 1621 auf dem Altstädter Rathhause geköpft, er war 56 Jahre alt. Sein Grabstein ist in der Jesenicer Kirche. Nedrahovic ward konfiscirt und 1622 an die Fürstin Polixena von Lobkovic um 16,000 fl. verkauft. Dionys war unvermählt. Wilhelm, Herr auf Trkov, Taborer Kreis, starb kinderlos. — Von Hermann und Humprecht war schon in der Einleitung die Rede. Hermann † 1651. Er hatte den Sohn Thomas Zacheus, kais. Geheimer Rath und Vice-Kanzler von Böhmen, der jedoch von seiner Gemahlin Susanna Renata, des Maximilian Valentin Grafen Martinic Tochter nur die Töchter: Antonia Renata, verm. Carl Cajetan Grafen Buquoi und Josefa verm. Leopold Josef Grafen Künigl, hatte. — Der Erbe Hermann Jacob Reichsgraf Černin von Chudenic, kais. Geheimer Conferenz-Rath, Oberst-Landmarschall des Königreiches Böhmen war zweimal vermählt: I. Maria Josefa, Erbtochter Slavata und II. 31. August 1709 Antonia des Johann Josef Grafen Kuenburg Tochter. — Aus der 1. Ehe hatte er den Sohn Franz Josef Reichsgrafen Černin, Regierer des Hauses Neuhaus und Chudenic, kais. Geheimer Rath und Oberst-Hof-Lehnrichter im Königreiche Böhmen und die Tochter Margaretha verm. Franz Josef Grafen Waldstein; von der II. Gemahlin den Sohn Franz Anton (geb. 1710).

Die Stammreihe der Grafen Černin beginnt mit: Johann Černin, Oberst-Kämmerer König Otakars I. (wie schon öfter erwähnt). — Franz Josef vermählte sich mit Isabella Maria, des Johann Philipp Eugen Grafen von Merode-Westerloo und der Maria Theresia geb. Fürstin Pignatelli di Monte Leone Tochter, Sternkreuzordensdame (war in zweiter Ehe vermählt mit ihrem Schwager Franz Anton Grafen Černin auf Mělnik). — Prokop Adalbert Franz de Paula Joachim Josef (Sohn des vorbenannten) geb. 1726, † 30. Jan. 1777), verm. I. 26. Juni 1746 mit Maria Antonia (geb. 21. April 1728, † 2. October 1757) Sternkreuzordensdame, Tochter des Rudolf Josef Fürsten Colloredo und der Franciska Gabriele Gräfin Starhemberg. Kinder: Gabriele verm. Gräfin Rottenhahn, Josefa verm. Gräfin Ugarte, Antonia verm. Gräfin Lützow, Johann Rudolf (weiter unten), die jüngste Tochter Helene starb in zarter Jugend. II. Ehe mit Theresia (geb. 17. Mai 1736, verm. 18. August 1759, † 6. Februar 1780), Sternkreuzordensdame, des Franz Wenzel Freiherrn Reisky von Dubnic und der Maria Aloysia geb. Gräfin Lažanský von Bukové Tochter. Kinder: Therese verm. Freiin d'Overchie, Franz Josef, Wolfgang, Peter, Caroline, Stiftsdame zu Nivelles, vier weitere Kinder starben ganz jung. Johann Rudolf (I. Ehe geb. 9. Juni 1759, † 23. April 1845 zu Wien), Ritter des Goldenen Vliesses, k. k. Geheimer Rath und Oberst-Kämmerer, verm. 22. October 1781 mit Maria Theresia Josefa (geb. 7. Juni 1758, † 23. Februar 1838), Sternkreuzordensdame, Tochter des Eugen Erwin Grafen Schönborn-Heussenstamm und der Maria Elisabeth geb. Fürstin Salm-Salm. Eugen Karl (geb. 4 Nov. 1796 zu Wien, † 11. Juli 1868 auf Schloss Petersburg), k. k. Kämmerer, Geheimer Rath, erblicher Reichsrath, verm. 27. Mai 1817 mit Marie Therese (geb. 25. Sept. 1798, † 18. April 1866), Sternkreuzordens- und Pallastdame, des Franz Seraphin Fürsten von Rosenberg und der Maria Caroline geb. Gräfin Khevenhiller-Metsch Tochter.

Jaromir (geb. 13. März 1818), gegenwärtiger Regierer des Hauses Neuhaus und Chudenitz.

Wappen: Gespalten, auf der Spaltungslinie der österr. Bindenschild auf dem Balken F. III. über dem Schild die kaiserl. Krone. Vorne Roth ohne Bild, hinten in Blau drei silberne Balken, der oberste mit „F", der mittlere mit „M", der unterste mit „R" belegt. — Kleinod: offener rechts rother, links blauer mit drei silbernen Balken durchzogener Flug. Decken: roth-silbern und blau-silbern.

Chorynski, Freiherren von Ledske. (Taf. 60).

In den alten Titularbüchern kommen selbe als „Absolon von Ledske" vor und erst später nahmen sie den Namen „Chorynski" an. — Der Stammsitz war die Burg „Ledska (deutsch Ledetz)" im Königgrätzer Kreise. — In den böhmischen Freiherrenstand wurden sie 1710 erhoben, böhmische Grafen wurden sie 1761 und vom Jahr 1798 sind sie Oberst-Erblandpanier-Träger des böhm. Herrenstandes. Sind seit jeher in Mähren ansässig. Deren Stammtafel beginnt mit Johann Chorynski (nicht Chorinský) von Ledske auf Ritterlehen Chorin (daher der Name) in Mähren, Lehenshofrichter; Gemahlin: Katharina Hudvalsky von Kateřinic. — Hinek (Ignaz) Ch. v. L.; Gemahlin: Anna geb. Podstatský von Prussinowitz. — Ignaz II. Ch. v. L. Gem. Magdalena geb. Husovna von Berland. — Stibor (Tiburtius) Ch. v. L. verm. mit Katharina geb. Prazma von Bilkau und Gross Solom (Gross-Pohlom?). — Absolon Ch. v. L. Gem. Johanna Rosina, Tochter des Johann Cruce Jakordovský von Sudic und der Anna Maria Soběkurský von Soběkur. — Franz Adam Ch. v. L. auf Pačlavic und Bělkava, kais. Rath und Landrechtsbeisitzer in Mähren, verm. mit Johanna Franciska, Tochter des Stanislaus Boleslaw Freiherrn Dubsky von Třebomyslic und der Sidonia Maximiliana geb. Řepický von Richenburg. — Franz Karl Freiherr Chorynski von Ledske auf Wesseli und Pačlavic (geb. 25. Sept. 1689, † 16. März 1741) ward s. d. 22. April 1710 in den böhmischen Freiherrenstand erhoben; k. k. Kämmerer und Rath, Landrechtsbeisitzer in Mähren, Hauptmann des Teschener und Hradschiner Kreises, verm. I. mit Maria Katharina, des Leopold Friedrich Freiherrn Kottulinsky von Kottulin und Křizkovic und der Elisabeth Ludmilla geb. Gräfin von Waldstein Tochter, Erbfrau auf Forst, Studinec, Lauterwasser und Klein-Borovic; II. mit Maria Anna (geb. 1715, † 1783), Tochter des k. k. Oberst Johann Gottlieb Grafen von Hallweil und der Maria Antonia geb. Freiin von Pfeffershofen. — Söhne: Franz Johann Graf Chorynski, Freiherr von Ledske auf Wessely, Sadek etc. etc. (geb. 24. April 1725 in I. Ehe); ward mit seinen 3 Brüdern Mathias Franz, Ignaz Dominik (I. Ehe) und Michael Wenzel (II. Ehe) laut Diplom d. d. 12. Dezember 1761 in den böhmischen Grafenstand erhoben; Oberst-Erbland-Panier des Königreichs Böhmen (3. April 1798), k. k. Kämmerer und Geheimer Rath, verm. 1757 mit Maria Cajetana (geb. 1736), Sternkreuzordensdame, Tochter des Gottfried Ignaz Grafen von Walldorf und der Elisabeth geb. Gräfin Sinzendorf. Söhne: A. Franz Kajetan

auf Sadek, Wessely etc. (geb. 1761), k. k. Kämmerer, Oberst und Devotionsritter des Malteser-Ordens, verm. 1800 mit Constanze Leopoldine Franciska Vincenzia (geb. 1780, † 1818), Tochter des Landgrafen Friedrich Josef von Fürstenberg auf Taykovic und der Josefa Thekla geb. Gräfin Schallenberg. Sohn: Friedrich (geb 5. April 1802, † 6. November 1861), Herr auf Sadek, Wessely etc., k. k. Kämmerer etc., verm. 14. Februar mit Maria Therese Princessin Esterhazy de Galantha (1. Zweig der 1. Linie). B. Graf Ignaz Karl (geb. 1766, † 14. April 1823), k. k. Kämmerer, Geheimer Rath und Staatsminister, Präsident der Allgemeinen Hofkammer, verm. 10. Mai 1796 mit Sophie (geb. 26. Juli 1778, † 1836), Tochter des Karl Ritters von Mertens und der Katharina geb. von Humburg. Söhne Graf Karl Franz (geb. 2. Februar 1800, † 16. Januar 1853), Graf Gustav (geb. 27. Januar 1806, † 15. October 1873) 2. Zweig. 1. Linie. — II. Linie Michael Wenzel (geb. 4. December 1736), Sohn in 2. Ehe des Franz Karl Freiherrn Chorinsky; Graf Chorinsky Freiherr von Ledske, k. k. Landrechtsbeisitzer und Kämmerer. Herr auf Určic und Počenic, verm. 29. Juli 1769 mit Ludmilla (geb. 1744), Sternkreuzordensdame, Tochter des Theobald Martin Johann Rudolf Grafen Černin von Chudenic, k. k. General der Cavalerie und der Maria Antonia Freiin von Stomm. Sohn: Michael Wenzel (geb. 1796).

Wappen: In Gold ein schwarzes, aussen mit drei silbernen Krebsscheeren und ein silbernes auswärts mit drei schwarzen Krebsscheeren besetztes Horn. Grafenkrone.

Chotek von Chotkova und Vognin. (Taf. 60.)

Böhmische Grafen 13. Mai 1723, Reichsgrafen 4. Oct. 1745, Magnaten von Ungarn 31. October 1760, Oberst-Erblandthürhüter in Oesterreich ob und unter der Enns 1765.

Mit dem Fideicomiss Jenioves (Jevinčves) und Veltrus ist für den Inhaber die erbliche Reichsrathswürde im österr. Herrenhaus verbunden.

Von dieser uralten Familie gab es den Titularbüchern des 16. Jahrhunderts zufolge zwei Linien die Chotek von Vojnin (heute Vognin) und die von Chockov und diese beiden Prädikate kamen an die jetzigen Grafen Chotek. Die Sitze, von denen sich die zwei Linien nannten, waren Chockov im Pilsener und Vojnin (Vojnův městec, deutsch Münchsberg) im Caslauer Kreise. Der erste böhmische Graf Chotek von Chotkova und Vognin war Wenzel Anton, kaiserl. Rath und königl. Statthalter in Böhmen (geb. 1674, † 1754), der auch 1745 die Reichsgrafenwürde an sein Haus brachte. Im Titular v. J. 1556 findet man: Jan Chotek z Chockova na Lazekach (Johann Chotek von Chocka auf Losnitz im Budweiser Kreise); Wacslaw Chotek z Chockova (Wenzel Ch. v. Ch.); Petr Chotek z Woynina, na Wranym (Peter Chotek von Vojnin auf Vrani, Prager Kreis); Pawel Chotek z Vojnina, Prokurator Krále Czeskeho (Paul Ch. v. V. Prokurator des Königs von Böhmen); 1572 Giřjk Chotek z Chotkova (Georg Chotek von Chotkov); Jan Chotek z Chotkova, na Skřivanech (Johann Ch. v. Ch. auf Skřivan, Prager Kreis); Wacslaw Chotek z Woynína na Wetessy (Wenzel Ch. v. V. auf Veteš [?]); 1589. — Adam Chotek z Chočkova, na Augezdcy (Adam Ch. v. Ch. auf Augezdec (Ujezdek); Krystoff Ch. z. Ch. w Gesenicy (Christoph Ch. v. Ch. in Jesenic); Wacslaw Ch. z. Ch. na Wssetatesch (Wenzel Ch. v. Ch. auf Všetat, Rakonitzer Kreis); Zykmund Ch. v. Ch. w Městečku Tausskowé (Sigmund Ch. v. Ch. im Städtchen Tuschkau, Pils. Kreis); Wacslaw Chotek z Woynina na Zelenicych (Wenzel Ch. v. V. auf Sedlnitz im Leitmeritzer Kreise). — 1544 war Peter Chotek von Vognin auf Budenic im Prager Kreise königl. Kammer-Prokurator; 1569 Peter Chotek von Vojnin, Herr auf Žertín und Vranay im Rakonitzer Kreise, er starb 1571 als der Letzte der Linie „Vojnin". In der Vranaer Pfarrkirche, wo er begraben ist, findet man eine Erztafel mit seinem Namen, dem seiner Eltern: Bohnslaw Chotek und Eliška von Daupowa und der Grosseltern: Heinrich Chotek und Johanna Gotz von Kolovrat (?). 1612 starb der Ritter Johann Wenzel Chotek von Chotkova und wurde zu Schöles (böhm. Žihle, Saazer Kreis, Herrschaft Petersburg) begraben. 1702 wurde der Ritter Wenzel Chotek von Chotkova in den böhmischen alten Freiherrenstand als: „Freiherr Chotek von Chotkova und Woynin" für sich und seine ehelichen Nachkommen beiderlei Geschlechts erhoben. — Wenzel Anton Reichsgraf Chotek von Chotkova und Woynin (siehe Einleitung) vermählte sich 1737 mit Aloisia Gräfin Kinský, verwittwete Gräfin Wrbna (das Nähere bei Wrbna); da er aus dieser Ehe blos die Tochter Marie Brigitta, erst vermählte Gräfin Taaffe, dann vermählte Gräfin Canal hatte, so setzte er zum Erben seines Vermögens den Sohn seines älteren Bruders Rudolf ein. Der St. Adalbertikalender 1768 nennt folgende Grafen Chotek: 1) Johann Karl, Grosskreuz des St. Stephansordens und Ritter St. Wenceslai, Herr auf Bělosic, Křín, Wernsdorf, Neuhof, Třebešic und Kozel, Oberst-Erbland-Thürhüter in Oesterreich ob und unter der Enns, k. k. wirkl. Geheimer Rath, Kämmerer und General-Feld-Zeugmeister. Sohn: Johann Nepomuk. 2) Rudolf, Herr des Fideicomisses Jeniowes und Weltrus (1767 errichtet), Ritter des Goldenen Vliesses, k. k. Geheimer Rath und Kämmerer, Oberster Böhmischer und erster österr. Kanzler. Gf. Johann Karl (geb. 1705, † 1787), verm. 1740 mit Theresia Josefa Gräfin Kottulinsky; der Sohn Johann Nep. Rudolf (geb. 1749, verm. 15. Mai 1772 mit Maria Sidonia Gräfin Clary Aldringen war der Urgrossvater des gegenwärtigen Familienchefs Grafen Rudolf.

Wappen: Geviertet mit Herzschild, dieser getheilt und oben von Silber und Roth gespalten, unten in Roth ein halbes an die Theilungslinie anschliessendes, die Rundung abwärts kehrendes silbernes Wagenrad. 1. u. 4. in Gold gekrönter schwarzer Doppeladler; 2. u. 3. in Blau ein goldener Bär. Drei gekrönte Helme mit blau-goldenen und roth-silbernen Decken. I. der Doppeladler. II. rothe Straussenfeder zwischen zwei silbernen. III. der Bär wachsend.

Clam-Gallas und Clam-Martinic. (Taf. 60.)

Kärntnerischer Uradel, wie die Kaiserl. Briefe von 1640 und 1655 erklären. Demnach ist es eine im 13. oder 14. Jahrhunderte ausgewanderte Linie der Pörger von Hächenberger, von welchem Geschlechte nach Angabe des im Jahre 1493 schreibenden Pfarrers Unrest die Zurückgebliebenen mit Bartlme ausgestorben sind.

Den erwähnten Kaiserlichen Briefen zufolge stammen die Grafen Clam von einer Linie der Kärntner Pörger, welche das in Kriegsstürmen ausgebrannte und zerstörte Stammgut Höchenbergen verliessen, um nach Oesterreich zu übersiedeln, wo sie sich im Lande ob und unter der Enns ansiedelten. Sie kauften unter andern ungefähr 1408 Klam im Machlande, das einstige Schloss der längsterloschenen hochfreien Oberösterreicher Clam. Christoph Perger zu Clam bekam von Kaiser Max II. Wien, 4. Mai 1474 wegen seines altadeligen Herkommens und geleisteter Dienste gegen die Türken eine Wappenvermehrung.

Die Vettern Johann Gottfried und Wolf Sebastian Perger zu Clam erhielten von Ferdinand II. am kurfürstlichen Collegialtage zu Regensburg, 11. August 1636 den Titel „Edle Herren von Clam" mit Hinweglassung des alten Familiennamens „Perger". Johann Gottfried war Kaiserl. Rath und Verordneter des Ritterstandes in Oberösterreich, Wolf Sebastian bestallter Rittmeister bei Alt-Piccolomini-Kürassieren. Johann Gottfried sowohl als auch Wolf Sebastian wurden von Ferdinand III. d. d. 22. November 1655 in den Stand von des Reiches und

der Erblande altgebornen Herren und Freiherren mit dem Titel Wohlgeboren erhoben. Die Familie hiess nun Freiherren zu Clam, auch edle Herren von Hechenberg und Saxentall. Johann Gottfried († 9. August 1673 im 78. Lebensjahr, war vermählt mit Anna Sibylla von Kageneck (geb. auf Schloss Lichtenau 1602, † 9. Nov. 1662, ist zu Hödershofen begraben), sein Sohn Hans Christoph († Februar 1697) vermählt mit Maria Elisabeth Gräfin Thürheim, war der Vater des Johann Leopold († zu Linz 11. September 1727), verm. Maria Franciska Gräfin Salburg, dessen Sohn Hans Christoph II. der Stammvater des Grafen Clam-Gallas wurde. Dieser vermählte sich 1746 mit Aloisia Gräfin Colonna-Fels.

Nach der Ermordung oder Justificirung des Wallensteiner's wurde bekanntlich das dem Fiskus anheimgefallene immense Besitzthum desselben theilweise unter die treugebliebenen Generale vertheilt — von diesen bekam seinen Antheil auch Mathias Gallas, ursprünglich Galasso di Castelcompo, geb. 1589 im Palazzo Galasso zu Trient; dieser Antheil bestand aus der Herrschaft Reichenberg, Friedland; in den Reichsgrafenstand ward Gallas 1631 erhoben, 1635 erhielt Gallas den Spanischen Herzogstitel — er war zweimal vermählt. I. Isabella Graf Sigmunds von Arco Tochter, † kinderlos. II. Dorothea Anna Maria Gräfin Lodron, später wieder vermählt an Ferdinand Josef Reichsfürsten zu Liechtenstein, seit 1666. Gallas starb zu Wien 1647 nnd liegt in Trient begraben. Sein Urenkel Josef Philipp Reichsgraf von Gallas zum Schloss Campo und Freienthurn, Herzog zu Lucera, Erbherr zu Friedland, Reichenberg etc. etc., k. k. Geheimer Rath, Kämmerer, des grösseren Landrechts Beisitzer und Oberster Land-Hofmeister des Königreiches Böhmen (geb. zu Prag 1703, † 1757), verm. 15. April 1726 mit Maria Anna geb. Gräfin Colonna-Fels (geb. zu Strelitz in Schlesien 1702, † zu Prag 6. April 1759), Schwester der obigen Freiin Clam, ordnete in seinem letzten Willen, Budweis 20. Mai 1757 an, dass sein fürstliches Vermögen nebst Namen und Wappen nach seiner Wittwe Tod oder Wiederverheiratung an den ältesten und in dessen Ermangelung an den zweiten Sohn seines Schwagers Clam übergehen solle. Freiherr Johann Christoph II. von Clam erhielt hierauf 1757 von der Kaiserin Maria Theresia das zum Antritte jener Erbschaft erforderliche böhmische Indigenat. 1759, 11. November wurde er nebst seinen Geschwistern und den Kindern seines verstorbenen älteren Bruders, des Kämmerers Freiherrn Ferdinand Josef, in den erbländischen Grafenstand erhoben. Als die Gräfin Wittwe, Maria Anna Gallas gestorben war, traten die Söhne des Freiherrn Johann Christoph II. Clam, Johann Christoph III. und Karl unter Vermittlung ihres Vaters die Erbschaft der Tante an. Kaiserin Maria Theresia bestätigte ihnen, Wien, 29. August 1768 den Titel als Grafen von Clam und Gallas zum Schloss Campo und Freyenthurn.

Clam-Martinic.

Franz Karl Graf von Martinic, Regierer des Hauses Smečna (geb. 6. September 1733 zu Teplitz) starb zu Kosmanos den 29. November 1789 als der letzte männliche Martinic, es blieben nur mehr drei Gräfinnen Martinic zurück u. z. Maria Anna Tochter des Franz Karl; Maria Anna verm. Gräfin Althann, Tochter des Franz Michael Grafen Martinic, Vetter des Grafen Franz Karl und Johanna Theresia verm. Gräfin Mirbach, Schwester des Grafen Franz Karl. Nach dem Fideicomissinstrument des Jaroslav Bořita und Maximilian Valentin von Martinic erlosch mit dem Aussterben der männlichen Martinice der Fideicomissverband und es konnten die Erbinnen über den ihnen zugefallenen Theil frei verfügen. Die drei Erbinnen, eben hier, theilten das Erbe 1790 derart, dass Maria Anna, des Franz Karl Tochter Smečno nebst Schlan, ihre Tante Maria Anna verm. Althann, Brunnersdorf und Hagensdorf und Johanna verm. Mirbach ihren Antheil in Baarem ausbezahlt erhielt. — Maria Anna Gräfin Martinic auf Smečna und Schlan verm. sich 6. Juli 1791 mit Karl Josef Grafen zu Clam Freiherrn von Höchenberg, Sohn des Johann Gottlieb Grafen Clam und Enkel des Johann Leopold Freiherrn zu Clam, welcher mit Bewilligung des Kaisers Franz II. Wien 2. November 1792 Namen und Wappen der Grafen Martinic mit dem seinen vereinigte und so der Stifter der Grafen Clam-Martinic, deren Chef den Titel: „Regierer des Hauses Smečna“ führt, wurde.

Wappen I. Freiherren Clam.

Geviertet mit goldenem Herzschild, in diesem aus silbernem Dreifels wachsend ein wildes Weib, in der erhobenen Rechten ein Hirschgeweih, die Linke in die Seite gestemmt. 1. u. 4. Silber und Schwarz schrägrechts getheilt; 2. u. 3. in Gold springender schwarzer Panther. Drei gekrönte Helme mit schwarz-silbernen und schwarz-goldenen Decken I geschlossener Schwarz über Silber schräg getheilter Flug. II. die nakte Wilde. III. der Panther auf der Krone.

Wappen II. Clam-Gallas.

Geviertet mit Herzschild von I. unter einer fünfzackigen Krone. 1. in Gold gekrönter schwarzer Adler; II. in Gold schwarzer springender Panther; III. in Blau goldener Querbalken (Gallas Stammwappen), 4. Silber über Schwarz getheilt. Vier gekrönte Helme: I. blauer offener mit goldenem Balken belegter Flug, dazwischen gekrönter schwarzer Adler; Decken: blau-golden. II. nackte Wilde; Decken: schwarz-golden. III. auf der Krone der Panther; Decken: schwarz-golden. IV. eilf wie Kamm gesteckte roth-weiss getheilte Reiterfähnlein an goldenen Stangen; Decken: blau-golden.

Wappen III. Clam-Martinic.

Gespalten. Vorne Clam, hinten in Roth goldener Stern zwischen zwei geschrägten gegen einander gekehrten silbernen Seeblättern an langen wieder beblätterten Stielen. Kleinod: schwarzer Doppeladler auf der Brust in Gold „F. II.“ auf der Krone; Decken: schwarz-golden.

Clary und Aldringen. (Taf. 61).

Böhm. Ritter 23. Juni 1363, Freiherren 16. October 1627, Reichsfreiherren 23. Mai 1641, Grafen 23. Jan. 1666, Reichsgrafen 20. Sept. 1684.

Florentinische Familie unter dem Namen „Clario“. Bernhard von Clary ward wie oben erwähnt böhmischer Ritter. Franz Ritter von Clary wurde Reichsfreiherr und dessen jüngerer Sohn Hieronymus erhielt den böhm. erblichen Grafenstand. Hieronymus war mit Anna Freiin Aldringen, Schwester des Feldmarschall Reichsgrafen von Aldringen († 1634), vermählt und da die gesammte Familie Aldringen ausstarb, fiel die den Aldringens gehörende Herrschaft Teplitz an des Hieronymus Sohn, Johann Georg Marcus, welcher, nachdem schon 1635 das clary'sche Wappen mit dem aldringen'schen vereinigt worden war, in den Reichsgrafenstand erhoben wurde.

Johann Georg Marcus Reichsgraf von Clary und Aldringen, k. k. wirkl. Geheimer Rath, Kämmerer und Gesandter am Kur-Sächsischen Hofe war dreimal vermählt: I. Ludmilla Gräfin von Schönfeld (die böhmischen Schönfeld), mit der er die Söhne Johann Georg und Franz Karl, dann die Töchter Margaretha, Antonia und Claudia hatte, von der zweiten Gemahlin Maria Anna geb. Gräfin Lamberg hatte er die Söhne Johann und Georg Philipp, die dritte mit Barbara Theresia

Franciska Gräfin Kokořova eingegangene Ehe blieb kinderlos. — Der älteste Sohn erster Ehe, Johann Georg, kais. Reichs Hofrath, vermählte sich mit Polyxena, Tochter des k. k. General-Majors Grafen La Tour und starb 1710, ohne Nachkommen zu hinterlassen, der zweite Franz Karl k. k. Geheimer Rath, Kämmerer und Oberst-Jägermeister des Königreichs Böhmen, Herr des Fideicomisses Teplitz vermählte sich mit Maria Theresia geb. Gräfin Künigl, dessen Kinder waren: Johann Sebastian, verm. mit Maria Carolina Gräfin Künigl, Johann Anton, Franz Wenzel (2. Februar 1767 Fürst nach dem Rechte der Erstgeburt) verm. 14. Februar 1747 mit Maria Josefa (geb. 20. Febr. 1728), des Hermann Friedrich Grafen von Hohenzollern-Hechingen (geb. 11. Jänner 1665, † 23. Jänner 1733) und dessen 2. Gemahlin Maria Josefa Theresia (geb. 19. Sept. 1694, verm. 28. Mai 1714, † 1738), des Franz Albrecht Fürsten von Oettingen-Spielberg Tochter. — Des Grafen Johann Marcus Georg erster Sohn aus der zweiten Ehe Johann Georg bekam die Herrschaften Dobritschan, Libešic und Tuchořic und ward der Stifter der gräflichen Linie, sowie Franz Wenzel, der der fürstlichen ist.

Der St. Adalbertikalender (1768) führt folgende Reichsgrafen Clary und Aldringen an: 1) Franz Wenzel (von dem eben die Rede war), Herr auf Teplitz, Bensen, Binsdorf, Rosendorf und Nieder-Ebersdorf etc. Sohn: Wenzel. 2) Johann Nep. Franz Borgia, Pfands-Inhaber der Herrschaften St. Petersberg im Innthal und Neuberg am Rhein, Herzogl. Würtemberg'scher Kämmerer und Major der Leibgarde zu Pferd; 3) Carl Ignatz, Herr auf Jetřichovic, k. k. Geheimer Rath; 4) Sebastian Josef, Domherr zu Brixen; 5) Philipp Johann Nep., k. k. Obrist-Wachtmeister bei Würtemberg-Dragoner; 6) Josef Johann Nep., k. k. Rittmeister bei D'Ajasasa Kürassier; 7) Franz Johann Nep., Priester im Theatiner-Orden; 8) Wenzel Philipp, Domherr zu Olmütz; 9) Caspar Sebastian, Theatiner-Ordens-Priester; 10) Leopold Caspar, Herr auf Dobritschan, Libešic und Tuchořic, k. k. Geheimer Rath und Kämmerer; 11) Philipp, k. k. Kämmerer und Appellationsrath ob dem Prager Schloss. — Josefa Maria Anna Leonarda Regimunda, Tochter des Fürsten Franz Wenzel Clary und Aldringen (s. oben) vermählte sich 11. Juni 1766 mit Caspar Benedict Anton Nep., Freiherrn von Ledebur, Sohn des Alexander Johann, Freiherrn von Ledebur und dessen Gemahlin Anna Maria Elisabeth geb Freiin v. Elverfeldt.

Die fürstliche Linie auf Teplitz blüht fort, der Familienchef ist erbliches Mitglied des österr. Herrenhauses, die gräfliche ist mit Carl Eugen (geb 19. Januar 1774, † 29. Juli 1840) im Mannesstamme erloschen.

Wappen: Geviertet, mit rothem Querbalken durchzogen und goldenem Herzschild, in diesem der dreifach gekrönte Kaiseradler, auf der Brust den gekrönten österr. Bindenschild, auf dem Balken goldenes "F"; Hauptschild; 1. in Blau drei (2, 1) silberne Sterne; 2. in Gold eine Krone durch die geschrägt gesteckt zwei schwarze Widerhaken; 3. in Gold drei (2, 1) querliegende blaue Schindeln; 4. in Blau an der Theilungslinie schrägrechts dreigezinnter Thurm mit zwei Fenstern und schwarzem Thor. Drei gekrönte Helme: I. zur Pfahlstelle geharnischter Linkarm, in der Hand geschrägt zwei Standarten, das Feld der rechten Gold mit den Schindeln, das der Linken Blau mit den Sternen; Decken: blau-silbern. II. der Reichsadler des Herzschildes; Decken: blau-silbern und schwarz-golden. III. silber-bekleideter Rechtarm, in der Hand die Krone mit den geschrägten Widerhaken, zur Pfahlstelle; Decken: schwarz-golden.

Colonna-Fels. (Taf. 61).

Reichsfreiherren-Diplom von 1638 für Christof Moritz Colonna von Völs und Grafen-Diplom v. J. 1712 für Karl Freiherrn Colonna von Fels und dessen Bruder Johann Gustav Capitular des Erz- und Domstifts Salzburg.

Uraltes ursprünglich tiroler Adelsgeschlecht, das sich nach Gf. Brandis schon 1142 in Tirol durch Erwerbung von Schloss und Herrschaft Fels ansässig machte und danach nannte. Leonhard I. 1494, Leonhard II. 1531 und Hans Jacob 1542, Landeshauptleute an der Etsch. — Nach Spangenberg waren Leonhard, Peter Jacob und Gilgen tapfere Krieger und Feldhauptleute, welche sich 1510 und auch sonst in den Türkenkriegen sehr auszeichneten. Leonhard wurde später Geheimer Rath, Oberhof- und Feldmarschall. — Der tiroler Hauptmann Leonhard von Völs erhielt von Marco Colonna einen sogenannten Filiationsbrief mit der Erlaubniss, mit dem Völs oder Fels'schen Wappen und Namen, Namen und Wappen der Colonna verbinden zu dürfen und von da an nannten sie sich „Colonna von Fels." Ein Zweig derselben kam nach Böhmen, wo derselbe 1572 in Anschung des uralten Adels in den alten böhmischen Herrenstand aufgenommen wurde, von da aus breiteten sie sich durch Ankauf namhafter Güter auch in Mähren und Schlesien aus. Nach der Schlacht am weissen Berge bei Prag sahen sie sich gezwungen Böhmen zu verlassen, Caspar Colonna von Fels trat 1633 als Oberst in kgl. schwedische Kriegsdienste. Nach dem Westphälischen Frieden erwarb er theils durch Erbschaft, theils durch Kauf die Güter Tost, Peiskretscham, Strelitz im Oppeln'schen (Schlesien) und starb als kaiserl. und als des Königs von Polen Kämmerer und Rath. Leonhard Freiherr Colonna von Fels, ein eifriger Utraguist, war 1611 kais. Kriegsrath und der böhmischen Herrn-Stände General-Lieutenant. Georg Leonhard Freiherr Colonna von Fels war Oberst-Stallmeister der verwittweten Königin von Polen (Eleonora Erzherzogin von Oesterreich), derselbe hatte zwei Söhne, Carl, k. k. General und Commandant der Festung Spielberg bei Brünn und Gustav, † 1686, letzterer hatte zwei Söhne: 1) Carl Leonhard Samuel Graf Colonna und Herr von Fels, geb. 3. December 1674, verm. I. mit Johanna Tochter des Grafen Franz Gallas und dessen Gemahlin Johanna Emerentia geb. Gräfin Gaschin († 2. Juli 1716) und II. mit Maria Katharina Tochter des Georg Adam Franz Grafen Gaschin, verm. 13. Juni 1718. Kinder I. Ehe: Franz Karl, Maria Franciska verm. Gräfin Gallas (s. bei Clam) Carolina Josefa verm. Gräfin des Fours, Norbert Wenzel Franz, Maria Margaretha verm. Gräfin Kokořova, Aloisia Margaretha Emerentia verm. Freiin Clam, Margaretha Anna Josefa; aus II. Ehe: Gottliebe Maria Katharina verm. Gräfin Hřan von Harras. — Karl Leonhard Samuel war k. k. Kämmerer und Landesältester der Fürstenthümer Oppeln und Ratibor, sein Bruder Christoph Leopold k. k. Jägermeister in Schlesien. — Die Linie der Grafen von Colonna und Herren von Fels starb in der Mitte des 18. Jahrhunderts aus, die Freiherren erloschen 1804 mit Josef Felix Freiherrn Colonna und Fels.

Wappen: Geviertet mit von Silber und Schwarz zehnmal getheiltem Herzschild, in diesem eine untere rechte rothe Vierung belegt mit einem goldenen Deckelbecher. 1. u. 4. in Roth goldgekrönte und gesockelte silberne Säule (Colonna); 2. u. 3. in Schwarz ein silberner, in 2. mit einer goldenen Lilie, in 3. mit einer rothen Rose belegter Querbalken. — Drei gekrönte Helme: I. geschlossener schwarzer mit einem silbernen Balken überzogener Flug; Decken: roth-silbern. II. zwischen einem schwarzen und einem silbernen Horn ein goldener Deckelbecher; Decken: roth-silbern. III. zwischen schwarzem und silbernem Horn gekrönter wilder Mann, in der Rechten einen Stern, wachsend; Decken: schwarz-silbern.

Coudenhove. (Taf. 61).

Reichsgrafen 13. Oct. 1790, immatrikulirt in Ungarn 22. März 1816.

Ein uraltadeliges Geschlecht aus Niederlande stammend. Urkundlich wird schon in der Mitte des dreizehnten

Jahrhunderts der Ritter Gerolf und sein Sohn Gieselbert von Coudenhove rühmlichst erwähnt. Zu Anfang des 15. Jahrhunderts theilte sich das Geschlecht in drei Linien. In Böhmen sind die Grafen Coudenhove erst durch Graf Franz, k. k. Kämmerer, Mitglied des Herrenhauses des Reichsraths auf Lebenszeit, Besitzer der Herrschaften Ronsperg mit Wasserau, dann Muttersdorf (böhm. Mutěnin) sesshaft geworden. Der † Bruder des Grafen Franz, Heinrich Graf Coudenhove, k. k. Kämmerer, Oberst a. D. hat im Deutschen Ritterorden mit folgenden Ahnen aufgeschworen: Frhr. Coudenhove, Frhr. von Maillien, Frhr. von Reuchenberg, Frhr. von Virmund, Frhr. von Hatzfeld, Frhr. von Loezuhissen, Frhr. von Bettendorf, Gf. von Stadion, von Löwenstern, von Ulenbrock, von Dücker, von Ceumern, von Gersdorf, von Derfelden, von Buttlar, von Hörner.

Wappen: In Gold ein geflutheter rother Schrägrechtsbalken. Kleinod: schwarzer Eberkopf auf der Krone; Decken: roth-golden.

Daun auf Sassenheim und Callaborn.

(Tafel 61).

Uraltes Geschlecht, das sich in mehrere Linien theilte; die Filiation fängt an mit: 1) Adalbero von Daun (1075 bis 1107), 2) Richard (1104—1136), 3) Richard (1136—1190), 4) Jacob (1197—1223), 5) Heinrich auf Wartheim und Dentborn (1223—1237), Marschall von Luxemburg; Gem. Gobelia geb. von Linster, 6) Richard (1237—1256), Marschall von Densborn; Gem. Lucardix, 7) Diederich I., Marschall von Daun (1262); Gem. Kunigunde, 8) Heinrich, Marschall von Daun (1272—1296); Gem. Johanna, Tochter Philipp's II. von Wildenburg, 9) Richard, Marschall von Daun (1304—16, † 1316); Gem. Lucardix geb. von Densborn, 10) Richard von und zu Daun (1316, † vor 1323); Gem. Lucia geb. von Rodemacher; 11) Gilles (Aegidius) von und zu Daun (1323, † 1353); Gem. Kunigunde, Tochter des Ruprecht VII. Grafen von Virneburg und einer geb. von Westerburg, 12) Heinrich, Marschall von und zu Daun (1346, † 1371); Gem. Katharina, geb. von Manderscheid, Tochter des Wilhelm VII. und dessen Gemahlin Lucia geb. Gräfin von Neuenaer, 13) Richard der Jüngere, Herr von und zu Daun (1371—1380); Gem. Katharina geb. von Elter, 14) Friedrich, Herr von und zu Daun (1392—1429); Gem. Magdalena geb. von Sirk, 15) Heinrich von und zu Daun (1450); Gem. Katharina geb. von Wimpach; 16) Dietrich von und zu Daun, genannt Duynchen (1492); Gem. Maria, Tochter des Wilhelm IV. von Daun zu Zivel und der Offina geb. von Ehlentz; 17) Diederich von und zu Daun, genannt Clausshart, 18) Wilhelm I. von Daun, genannt von Zivel (1490 bis 1502); Gem. Walpurgis, geb. Kessel von Neuenburg; 19) Peter von Daun auf Kallenborn, kurfürstl. trier'scher Land- und Grosshofmeister und Amtmann zu Daun (1515 bis 1542); Gem. Katharina, Tochter des Wilhelm von Schässburg und der Christina geb. von Hofkirchen; 20) Wilhelm II. von und zu Daun, kurfürstl. trier'scher Amtmann zu Daun und Nürburg (1551—1559); Gem. Anna, Tochter des Niclas Schenk von Schmidtburg und der Elisabeth geb. von Schwarzenburg; 21) Karl von und zu Daun auf Sassenheim, Hollenfels und Brandeville, Amtmann zu Rodemachern (1570); Gem. Maria Agnes, des Johann Heinrich von Hagen und der Elisabeth geb. Frey von Debrn Tochter, Erbin von Sassenheim, Hohenfels u. s. w. 22) Philipp Ernst (seit 13. December 1655) Reichsgraf und Herr von und zu Daun auf Sassenheim und Hohenfels († 1671), kais. Oberst; Gem. Maria Ursula († 1643), Tochter des Reichsfreiherrn Heinrich von Groschlag zu Diepurg und der Ursula geb. Kämmerer von Worms, Freiin von Dalberg; 23) Reichsgraf Wilhelm Johann Anton († 9. Juni 1706), k. k. Kämmerer. Geh. Rath, Feldmarschall und Commandant von Prag, Landstand in Böhmen und Niederösterreich, Indigenat von Ungarn, Herr der Herrschaften Ladendorf und Kirchstetten in Oesterreich, verm. I. mit Maria Salome geb. Freiin von Regal, verwittwete Gräfin zu Khevenhiller; II. 26. März 1664 mit Anna Maria Magdalena (geb. 1635, † 14. Sept. 1712), Tochter des Eustach Rudolf Grafen von Althann und der Anna Margaretha geb. Freiin von Teuffenbach zu Mayrhofen; 24) Reichsgraf Heinrich Dietrich Martin Josef (geb. 1. Sept. 1678, † 31. Jan. 1761 zu Wien), k. k. Kämmerer, wirkl Geheim. Rath, Feldmarschall, Hofkriegsrath, Oberst eines Infanterieregiments, Hauptmann der Arcieren-Leibgarde, Herr der Herrschaften Dalešic und Slavětic, verm. I. Maria Leopoldine († im Januar 1734), Tochter des Maximilian Ernst II. Grafen von Vlasching (?) zu Zamnitz (Jamnitz?) und der Maria Katharina geb. Freiin von Lamberg; II. 9. Sept. 1734 mit Maria Theresia Antonia (geb. 1. Mai 1714, † 25. Februar 1791), Sternkreuzordensdame, Tochter des Johann Baptist II. Grafen von Colloredo und der Maria Katharina Gräfin von Purgstall; 25) Reichsgraf Maximilian Franz Xaver (geb. 3. Octob. 1721, † 1790), k. k. Kämmerer und niederösterr. Landrath, Herr auf Dalešic und Zamnic (?) in Mähren, verm. I. mit Maria Josefa (geb. 1741, † 1767), Tochter des Franz Ferdinand Grafen Kinský von Vehynic und Tetau und der Marie Auguste, geb. Gräfin Palffy Erdöd; II. 17. April 1768 mit Maria Josefa (geb. 1741, † 27. März 1771), Sternkreuzordensdame, Tochter des Joseph Balthasar, Grafen von Wilczek und der Maria Antonia geb. Gräfin Kottulinský; III. 3. December 1773 mit Antonia Maria (geb. 24. Aug. 1754), Sternkreuzordensdame, Tochter des Josef Maria, Grafen Wilczek und der Maria Franzisca geb. Gräfin Oettingen-Spielberg; 26) Reichsgraf Franz de Paula Joseph (geb. 2. April 1781, † 21. April 1836), k. k. Kämmerer und Major a. D., Devotionsritter des Malteserordens, Herr der Herrschaften Vöttau, Skalic, Kounic, Latein, Allingau, Biskupic und Röschlitz, verm. 2. Jan. 1803 mit seiner Cousine Auguste (geb. 7. Mai 1781, † 3. Febr. 1847 zu Wien), Sternkreuzordensdame, Tochter des Anton Grafen Hardegg zu Glatz und im Marchland und der Auguste geb. Gräfin von Wilczek zu Hultschin und Gutenland. 27) (Der Senior der Familie), Heinrich Graf von und zu Daun auf Sassenheim und Callaborn, geb. 20. Juni 1805, Besitzer der Allodialherrschaft Vöttau und der Allodialgüter Skalic, Ober-Kounic, Latein und Allingau, k. k. Kämmerer, verm. 29. Febr. 1840 mit Antonie, geb. Gräfin Vorazzický-Bissingen, geb. 17. Decemb. 1819, Sternkreuzordensdame.

Wappen I: Stammwappen. Von Gold schräg roth gegittert. — Kleinod: silberner Schwan mit ausgebreiteten schwarzen Flügeln, aus der Helmkrone wachsend; Decken: schwarz-silbern (!).

Wappen II.: Geviertet und unter fünfzackiger Krone „Daun" als Herzschild. 1. und 4. geteilt, oben in Blau nebeneinander zwei silberne Lilien, unten in Schwarz eine goldene Krone; 2. und 3. in Gold gegen die Theilung gekehrt ein doppelschwänziger schwarzer Löwe. Drei gekrönte Helme mit schwarz-silbernen Decken. I. Der schwarze Löwe auf der Krone. II. Der Schwan von Daun I. III. Geschlossener schwarzer, vorne mit einer goldenen Krone belegter Flug.

Wappen III.: Getheilt und dreimal gespalten (8 Felder). 1. und 8. Daun; 2. und 7. in Blau zwei silberne Lilien nebeneinander; 3. und 6. gegen die Spaltung gekehrt in Gold ein schwarzer doppelschwänziger Löwe und 4. und 5. in Schwarz eine goldene Krone. — Vier gekrönte Helme: I. Der Daun'sche Schwan. II. Hermelingestulpte schwarze spitze Mütze, oben drei Straussenfedern. III. Doppelschwänziger schwarzer Löwe auf der Krone. IV. Geschlossener schwarzer, vorne mit einer goldenen Krone belegter Flug. Decken der Helme: schwarz-silbern.

Deblin. (Taf. 61).

Jedenfalls aus österr. Niederlande stammend. Der kais. Hofrath und Geheime Referent der kgl. böhm. Hofkanzlei Maximilian Franz Deblin, wurde 1710 in den alten böhm. Freiherrenstand und Freiherr Franz Anton Deblin 1741 in den böhmischen Grafenstand erhoben. Begütert war die Familie in Mähren. In den k. k. Militär-Cadeten-Instituten und Militär-Akademien sind 16 Plätze von der gräfl. Deblin'schen Familie gestiftet worden. Die Familie selbst ist erloschen.

Wappen: Geviertet mit blauem Spikel, in diesem ein wilder Mann, einen Baumstamm auf der rechten Schulter tragend. 1. und 4 in Silber ein schwarzer Anker; 2. und 3. in Roth ein geharnischter, rechter Schwertarm. — Zwei gekrönte Helme: I. Zwischen offenem, abwechselnd silbern und blau getheilten Fluge der Wilde wachsend. Decken: blau-silbern. II. Zwischen zwei rothen Hörnern der Schwertarm. Decken: roth-silbern.

Des-Fours zu Mont und Athienville und Des-Fours-Walderode. (Taf. 61).

Diese altadelige Familie kam im 16. Jahrhundert aus Lothringen nach Böhmen. Um die Mitte des 17. Jahrhunderts kommen die Grafen Des-Fours zu Mont und Athienville als Besitzer der Fideicommissherrschaften Gross-Rohosec (Rohozec hrubý) und Morchenstern (Smržovka) beides in Bunzlauer Kreise in Böhmen vor.

Der kaiserl. Feldmarschall-Lieutenant Niklas Des-Fours von Mont und Athienville brachte laut Diplom d. d. Laxenburg 30. Mai 1634 den Reichsgrafenstand in die Familie. — Gross-Rohozec, das früher den Herren von Wartenberg, deren Letzter 1625 von seinen aufständischen Unterthanen im Schlosse zu Rothenhof (Červený dur) im Leitmeritzer Kreise mit Frau und Kind ermordet wurde, gehörte, kaufte Albrecht von Waldstein, vereinigte es mit dem Herzogthum Friedland und belehnte d. d. Jičín 23. Mai 1628 den Nikolaus Freiherrn Des-Fours von Mont und Adienville (Athienville) damit. Nikolaus Freiherr Des-Fours erhielt d. d. Wien 30. April 1634 den Grafenstand und eine Wappenbesserung, ebenso wurden ihm mit Majestätsbrief d. d. Oedenburg 10. Jänner 1635, die bisher zu Lehen getragenen Besitzungen „Gross-Rohozec, Klein-Skal, Semíl und Sloupno" in das freie Eigenthum überlassen, ebenso wurde er den 28. Jänner 1636 unter die böhmischen Herren aufgenommen. Graf Nikolaus starb im Schlosse zu Rohozec den 5. December 1661; derselbe war zweimal vermählt: I. Maria Eufemia, Gräfin von Eggenberg, von derselben die Kinder: A. Albrecht Maximilian († 15. Jänner 1683), B. Franciska Klaudia und C. Maria Eleonora, diese beiden im zartesten Kindesalter gestorben. II. Barbara Margaretha Khuen von Belasy und Lichtenberg († 1674), mit dieser die Tochter Maria Margaretha, später vermählt mit Franz Wenzel, Herren Cernin von Chudenic, auf Raděnin, Choustník und Neu-Schloss, sie bekam Klein-Rohozec, das nach ihrem 1672 erfolgten Tode an ihren Gemahl fiel. Albrecht Maximilian, Erbe der väterlichen Besitzungen hatte zur ersten Gemahlin Anna Serafina geb. Gräfin von Wolkenstein und Rodenegg († 1651 ohne Nachkommen), zur zweiten Maria Polixena geb. Gräfin von Schönfeld († 1698), mit dieser hatte er drei Söhne und drei Töchter. — Von den Töchtern starb Barbara Eufemia 21. Mai 1712, unvermählt, Ludmilla Theresia, starb 14. December 1736, als Karmeliternonne, 66 Jahre alt und Anna Polixena, geb. 1675, verm. 1698 mit Johann Georg Grafen Clary und Aldringen († im Jänner 1702), sie überlebte ihren Gemahl noch 25 Jahre. — Von den Söhnen ward Albrecht II. Max Anton († 7. August 1732), der Stifter der Rohozecer Linie, die 1831 mit Franz Anton Grafen Des-Fours erlosch; Mathias Wenzel Josef (1710), verm. 1698 mit Polixena Elisabeth, Gräfin Hartmann von Klarstein, ist der Stifter der jetzt blühenden zwei Stämme: I. in Böhmen, II. in Mähren. — Von seinen Nachkommen war Franz Wenzel († zu Oedenburg in Ungarn 1809), k. k. Kämmerer und Generalmajor, verm. I. Antonie Gräfin Walderode-Eckhausen († 1776), von dieser hatte er den Sohn Josef, der 1798 nach seinem Grossvater mütterlicher Seite, Johann, letztem Grafen Walderode von Eckhausen, das Walderode'sche Fideicommiss und Allodialvermögen erbte und Namen nebst Wappen der Walderode mit dem seinen vereinte. — Von der zweiten Gemahlin des Grafen Franz Wenzel, Barbara († zu Oedenburg 1817), Gräfin Széchényi, verwittweten Gräfin Forgács, stammte die erloschene Linie in Ungarn. — Josef Graf Desfours-Walderode zu Mont und Athienville, Freiherr auf Eckhausen († 1839), erbte nach dem Erlöschen der Franz Anton Des-Fours zu Mont und Athienville'schen Linie (1831) auch das Majorat Rohozec und Morchenstern, welches nun mit dem Walderode'schen vereinigt wurde. Dessen beiden Enkel theilten das Fideicomiss in II. Stämme, so dass der I. Stamm das alte Des-Fours'sche Fideicomiss: Rohozec und Morchenstern in Böhmen, dann das Gräfl. Walderode'sche Pecunialfideicomiss, ferner das Des-Fours-Walderode'sche Cadettenfondsgut Křetin, der II. Stamm in Mähren die Fideicomissherrschaft Bodenstadt mit Liebenthal und den Gütern Dřinov mit Urchostavic in Mähren besitzt.

Wappen. Des-Fours zu Mont u. Athienville.

Getheilt; oben in Gold ein schwarzer Doppeladler; unten in Blau ein goldgesäumter rother Sparren, den zwei aus den Oberecken wachsende Greifenkrallen fassen, unten ein goldener Stern. Fünf gekrönte Helme mit blau-goldenen Decken. I. Geharnischter Linkarm eine Pistole in der Hand zur Pfahlstelle. II. An silbernen Stangen drei Reiterfähnlein, Feld bei 1. roth, 2. blau. 3. silbern belegt mit schwarzem Doppeladler. III. Kopf und Hals eines goldenen Greifen. IV. An silbernen Stangen drei Standarten, Feld 1. silbern mit schwarzem Doppeladler, 2. blau, 3. roth. V. Geharnischter Schwertarm pfahlweise.

Walderode.

Geviertet mit schwarzem Herzschild, in diesem ein goldener Balken, oben ein silbernes Patriarchenkreuz, unten durchbrochene goldene Raute (Mâcle im franz. Blason). 1. und 4. in Silber gekrönter schwarzer Doppeladler; 2. und 3. viermal von Blau und Silber getheilt mit gekröntem rothen, je auswärts gekehrten doppelschwänzigen Löwen. Zwei Helme: I. ungekrönt mit offenem silbernen; Decken: schwarz-silbern. II. Der Löwe wachsend.

Des-Fours-Walderode.

Gespalten; vorne Des-Fours; hinten Walderode. Grafenkrone.

Dejm, Freiherren von Střitež. (Taf. 61).

Die 1415 an das Konstanzer Concil abgefertigte Klage und Beschwerdeschrift der böhmischen Stände ist auch von Benes und Mrakeš von Střitez mit unterschrieben. — Der Stamm dieses uralten böhmischen Geschlechtes war die Burg „Střitez (deutsch Schrittenz)" im Caslauer Kreise.

1577 findet man die Brüder Heinrich und Alexander Ritter Dejm von Střítez als Besitzer des Gutes Cerhonic im Prachiner Kreise, das sie gemeinschaftlich in demselben Jahre vom Herrn Christoph von Švamberk gekauft hatten; ausser Cerhonic sassen sie auch auf Čimelic, gleichfalls im Prachiner Kreise, seit 1543 im Besitze der Familie Dejm; 1586 gehörte dem Wenzel Dejm von

Střitež das Gut Unter-Pořic (Pořiči dolejší) im Prachiner Kreise. — Im Titular vom J. 1589 kommen aus der Familie Dejm folgende vor: Adam auf Čimelic, Alexander auf Cimelic, Heinrich auf Milonovic (Prach. Kreis), Nikolaus auf Čižova gleichfalls Prachiner Kreis, 1596 war Nikolaus noch Besitzer von Čižova.

1597 Johann, Herr auf Čimelic. 1621 wurde dem Peter Ritter Dejm von Střitež der Rittersitz Rakovic (Dominium Čimelic) konfiscirt, ihm dann als Lehen überlassen und das Lehensband erst 1647 gelöst. 1629 starb Wilhelm Ritter Dejm von Střitež als Inhaber des Lehens Rakovic. Nikolaus Dejm von Střitež war mit den Herren Heinrich Libsteinský von Kolovrat, Oberst-Kämmerer von Böhmen, Udalrich Adam Popel von Lobkovic, Oberst Jägermeister von Böhmen, königl. Kommissär und Sequester der aus der Konkursmasse des Don Martin de Hoeff-Huerta, Generals der katholischen Liga an die königl. Kämmer 1638 heimgefallenen Güter, die der Stadt Pisek nach der Schlacht am weissem Berge konfiscirt und an Hoeff-Huerta verliehen worden waren.

Als die Güter, ehemals der Stadt Pisek, nachmals dem Don Hoeff-Huerta gehörend veräussert wurden, kaufte Niklas Dejm das Gericht (böhm. Rychta) Vrcovice, bestehend aus den Dörfern Vrcovice, Vonikow, Držov u. s. w. um 8,000 rheinl. — 1651 besass Eva Dejm von Střitež, verm. mit Alexander Karl Ritter Plot von Konařín, das Gut Cimelic. — 1685 kommt Heinrich Dejm als Besitzer der Güter Drhovle und Cizova im Prachiner Kreise vor. Franz Ritter Dejm von Střitez, Herr auf Zd'ár Pluhův im Taborer Kreise, dann Wenzel Ignaz Ritter Dejm von Střitež wurden den 8. Juli 1708 in den Freiherren- und 10. Juli 1730 in den Grafenstand des Königreiches Böhmen erhoben. Wenzel Ignaz Graf Dejm von Střitež war 1738 Herr auf Roth-Zahoř, Paseka, Vyrec, Hlinec, Vodic, Květenov, Stankov, Prestonic und Nadějkov, sämmtlich im Taborer Kreise, derselbe war vermählt mit Maria Rosa geb. Freiin von Vernier und seine drei Söhne waren die Stifter der drei gräflichen Linien Dejm von Střitež, u. z. I. Linie. Besitzer des Fideicomisses Arnstorf cet. im Königreich Bayern, von Adauct Wilhelm (geb. 5. Febr. 1699, † 1761), verm. mit Maria Rosalia Freiin Vorazický von Paběnic. — II. auf Arnau in Böhmen. Anton Josef (geb. 25. Februar 1700, † 26. Mai 1727), verm. mit Dorothea Anna Franciska, Freiin von Schuhmann. III. auf Nemyšl in Böhmen. Bernhard Wenzel Karl (geb. 20. Januar 1704, † ?), verm. mit Maria Anna geb. Freiin von Malovec.

Wappen: In Roth auf grünem Büchel eine silberne Gans. — Kleinod: Die Schildfigur; Decken: roth-silbern.

I. Bořek Dohalský von Dohalic und II. Dohalský von Dohalic. (Taf. 61).

Böhmischer Uradel, dessen Wappen und Kleinod wie überall wo Schach und gekrönte Mohrin vorkömmt, so auch hier zu Ammenmährchen Stoff genug gab, den zu bewältigen ein Lebensalter nicht hinreichen würde. — Der Stammsitz war Dohalic im Bidzower Kreise, das bis zum Jahre 1658 im Besitze der Familie war. 1396 lebte Johann von Dohalic; und in den kirchlichen Stiftungsbüchern wird Erwähnung gethan 1412 von Johann von Dohalic genannt der Pole (da derselbe einige Feldzüge in Polen mitgemacht hatte), doch ist dieser mit dem früher genannten nicht zu verwechseln. Ein Bořek Dohalský wird im Laufe der Hussitenkriege häufig genannt. — Prokoz von Dohalic unterzeichnete den Friedensbrief d. d. 17. März 1440 zwischen den Kreisen: Kauřim, Calau, Königgratzr und Chrudimr. — Bořek Dohalský von Dohalic auf Dohalic verkaufte 1497 die Dörfer Jesenic, Hlohov, Městec, Slavětin und Reichenau (Königgrätzer Kreis) an Niklas junior Trčka von Lipa und Lichtemburk, dafür kaufte er 1512 von den Erben des kgl. böhmischen Obersten Kanzlers Albrecht Herrn von Kolorat das Gut Mokrovous in Bidžower Kreise, ausserdem nannte er noch das Gut Stračov im Königgrätzer Kreise sein Eigen. Seine Söhne Wenzel und Nikolaus theilten das väterliche Erbe so, dass Wenzel Mokrovous und Stračov, Nikolaus aber Dohalic bekam (Landtafel-Einlage v. J. 1542). Dadurch entstanden 2 Linien, die auf Dohalic und die auf Mokrovous, die letztere erlosch Anfang des 18. Jahrhunderts. — Die Linie auf Dohalic theilte sich im Laufe des 17. und 18. Jahrhunderts wieder in zwei Aeste.

1. Ast beginnt mit Stanislaus (geb. 1599, lebte er noch 1681), er war vermählt mit Helena geb. Kapoun von Svojkov, die ein Alter von 92 Jahren erreichte, aus dieser Ehe hatte er drei Söhne: Sigmund Felix, Christoph Leopold und Johann. — Christoph Leopold vermählte sich mit Kunigunde Anna Vratislav von Mitrovic († 1695), mit dieser hatte er den Sohn Johann Christoph, der 1757 als kais. Rath und Landrath, Burggraf des Königgrätzer Kreises in den böhmischen Freiherren- und 11. Juli 1764 als k. k. Geheimer Rath in den Grafenstand erhoben wurde. Derselbe war vermählt mit Anna Barbara geb. Štenovský von Kadova und ist der Stammvater der jetzt blühenden Bořek Grafen Dohalský von Dohalic.

2. Ast beginnt mit Wenzel dem Aeltern auf Veselý, gestorben als Rath des Oberst-Burggrafenamtes im October 1670, seine Gemahlin war Katharina Varleych von Bubna, von seinen Söhnen erbte Franz Karl († 1709), verm. mit Anna Elisabeth geb. Materna von Květnic, Vesely, dieser hatte den einzigen Sohn Wenzel Wratislaw, verm. mit Anna Eva Therese, geb. Rašin von Risenburk, derselbe wurde den 5. September 1726 in den alten böhmischen Freiherrnstand und den 2. März 1729 in den böhmischen Grafenstand erhoben. Sein Sohn Norbert, k. k. Kämmerer († 1785), war zweimal vermählt. I. Eleonore geb. Gräfin Trautmannsdorff, Kinder: Franz Adam und Aloisia Walpurga Theresia, vermählte Freiin Kapoun von Svojkov. II. Therese Katharina Barbara geb. Rašin von Risenburk, Tochter: Maria Anna Walburga (geb. 1770 † 1854) und Emanuela Maria (geb. 1773, † 1841), beide Capitularinen des k. k. Theresianischen Damenstiftes auf dem Hradschin zu Prag.

Wappen: Bořek-Dohalsky.

Gespalten; vorne Gold ohne Bild; hinten Schach (3 : 5) von Schwarz und Gold. Kleinod: Gekrönte nakte Mohrin mit goldenem Haar das Schach mit beiden Händen vor sich haltend, aus der Krone wachsend; Decken: schwarz-golden.

Wappen: Dohalský-Dohalic.

Gespalten; vorne Schach von Gold u. Schwarz (3 : 6); hinten Gold ohne Bild. Kleinod: gekrönte Mohrin mit goldenem Haar in schwarzem goldbesetztem Kleide, goldenem Gürtel, die Arme in die Seiten gestemmt, zwischen offenem schwarzem Fluge aus der Krone wachsend; Decken: schwarz-golden.

Dünewald. (Taf. 62).

Eine ursprünglich aus dem Cleve und Geldern'schen stammende Familie. Johann Heinrich Dünewald (von Dünewald), geboren um 1620, trat zeitlich in das kaiserl. Heer, focht tapfer gegen die Türken und Franzosen, seine Tapferkeit und seine ausgezeichnete Eignung als Reiterführer belohnte sein Monarch durch ansehnliche Schenkungen an Gütern im Grünberger Kreise in Schlesien, Verleihung des Herrenstandes von Böhmen (auf der Grafenbank) 1667, in demselben Jahre gab er ihm das Nostitz'sche Kürassier-Regiment (jetzt Dragoner-Regiment „Wilhelm Herzog von Braunschweig" Nr. 7), und erhob

ihn in den Reichsgrafenstand. Heinrich Johann Reichsgraf von Dünewald, starb als kais. Geheimer und Hofkriegsrath, Kämmerer, Feldmarschall und wirklicher Oberst eines Kürassier-Regimentes, 1691 zu Essegg in Slavonien am Lagerfieber. Die Familie ist erloschen, das Weitere ist dem Verfasser leider nicht bekannt.

Wappen: Geviertet mit silbernem gekrönten Herzschild, in diesem drei schwarze Balken, unter dem ersten Balken drei, unter dem zweiten, zwei und unter dem letzten ein goldener Stern; 1. u. 4. das königlich böhmische Wappen; 2. u. 3. in Blau rechts sprengend ein golden geharnischter Reiter, in der Rechten ein Schwert, am linken Arm den goldenen Kaiserschild, auf schwarzem goldgezäumten und gesattelten Pferde. Drei gekrönte Helme: I. Der königl. böhmische Löwe wachsend; Decken: roth-silbern. II. Drei natürliche Tannenbäumchen, der Stamm mit je einem goldenen Stern belegt, neben einander (Kleinod des Stammschildes); Decken: roth-silbern und blau-golden. III. Die kaiserliche Standarte zwischen sechs, entsprechend auswärts geneigten, roth-silbern getheilten Reiterfähnlein; Decken: blau-golden.

Feuerstein von Feuersteinsberg. (Taf. 62).

Eine aus Bregenz stammende Familie, die den 20. April 1559 einen Wappenbrief erhielt. Anton Ferdinand Feuerstein von Feuersteinsberg, k. k. Generalfeldzeugmeister in der Artillerie Herr auf Nadějkau, Ruzěna und Starcová Lhota in Böhmen und sein Bruder Andreas wurden 1757 in den Freiherrenstand im böhmischen Herrenstand erhoben. — Der St. Adalbertikalender 1768 nennt folgende: 1. Anton Ferdinand Freiherr Feuerstein von Feuersteinsberg, Herr auf Nadejkau, Ruzena und Starčova Lhota, Ihro Kaiserl. Königl. Apostol. Majestät Generalfeldzeugmeister. 2. Andreas Leopold Freiherr Feuerstein von Feuersteinsberg, Ihro Kaiserl. Königl. Apostol. Majestät Generalfeldmarschall-Lieutnant von der Artillerie. Dessen zwei Herren Söhne: 1. Franz, 2. Anton. — Anton Franz Freiherr Feuerstein von Feuersteinsberg, Herr auf Nadějkau, k. k. Oberst-Wachtmeister in der Artillerie ward 1793 in den Grafenstand erhoben, derselbe war vermählt mit Johanna Gräfin Sternberg-Rudelsdorf (geb. 14. Juli 1770 † ?) und hatte aus dieser Ehe nur den Sohn Anton Ferdinand, geb. 28. Juni 1789, k. k. Oberst im Ruhestande, vermählt 26. October 1840 mit Elisabeth geb. Freiin Stürmer (geb. 1. Septb. 1801, † 13. Februar 1846), mit dessen 1858 oder 59 erfolgtem kinderlosen Tode ist die Familie wieder erloschen.

Wappen: Geviertet mit von Gold und Schwarz gespaltenem Herzschild, in diesem der Feuerstein aus der Goldnen Vliessordenskette in gewechselten Farben. 1. u. 4. in Gold auf grünen Fuss gegen die Theilung springend ein purpurner Gemsbock in den Vorderläufen einen Feuerstahl; 2. u. 3. in Silber ein rother Löwe. Drei gekrönte Helme; I. zwischen zwei goldenen Hörnern aus deren Spitzen Flammen schlagen, der Gemsbock wachsend; Decken: schwarz-golden. II. Flammen (kann's nicht Anders ansprechen nach dem Blason); Decken: schwarz-golden und roth-silbern. III. zwischen einem offenen verwechselt Gold und Schwarz getheiltem Flug der rothe Löwe wachsend; Decken: roth-silbern.

Folliot-Crenneville. (Taf. 62).

Ein normännisches ritterliches Geschlecht, von welchem ein Zweig Wilhelm dem Eroberer nach Grossbritanien folgte. Die in der Normandie zurückgebliebenen Folliot's, welche im Contentin (sogenanntem Theile der Normandie) Herren von Monfarville, Mondonville u. s. w. waren, starben aus; dagegen blieb aus dem englischen Zweige ein Folliot, der 1450 in der Schlacht von Formigny (gegen Karl VII. von Frankreich) verwundet worden war, in der Normandie zurück siedelte sich bei Valognes an, und pflanzte daselbst das Geschlecht fort, dessen alter ritterlicher Adel anerkannt und von den Nachkommen, die auch Herren von Des Carreaus, Fierville und anderen Lehensgütern waren, fortwährend behauptet wurde. Im 16. u. 17. Jahrhundert trat das Geschlecht mit den angesehensten des Landes in verwandtschaftliche Beziehung. Jean Folliot, Herr von Des Carreaux und Fierville war mit dem Marquis, später Herzögen von Bellesfonds, denen von Beaumont, den Grafen von Pierrepont u. a. m. verwandt und verschwägert. Sein Sohn Jean François diente unter Turenne, mit vom Könige anerkannter Auszeichnung, in den Kriegsämtern, welche dem Adel allein vorbehalten waren. Dessen Enkel Jean Jaques trat zur Wiederherstellung der durch eine zweite Ehe seiner Mutter zerrütteten Familienverhältnisse aus den Kriegsdiensten zur Robe über und wurde nachher von den Ständen von Valognes zum Präsidenten erwählt. Durch seine zwei Söhne theilte sich das Geschlecht in die Zweige: Folliot de Fierville und d'Urville.

Adrian Folliot, Herr zu Presle (bei Paris) und Urville (bei Cherbourg), Stifter des Zweiges zu Urville, hatte mehrere Söhne, von denen der älteste Namen und Stamm d'Urville fortsetzte. Der jüngste Sohn aber, Franz Mederich Folliot, Herr auf Presle und D'Huison, wurde Graf von Crenneville (in der Normandie) Maréchal de camp etc. etc. Er vermählte sich in erster Ehe mit Anna Pierrette Reichsfreiin von Poutet, deren Voreltern erwiesen ritterlichen Adels seit dem 14. Jahrhundert und seit 1530 in allen Generationen zuerst Bürgermeister der freien Reichsstadt Metz (das oberste und ein ausschliesslich adeliges Amt jener Stadt und ihres Gebietes, in Folge dessen noch einzelne Münzen aus jener Zeit in Metz mit dem Brustbilde der Poutets existiren) waren, sowie nach der franz. Besitznahme von Metz, Toul und Verdun Präsidenten á mortier des Parlaments zu Metz, wurden. Der älteste Sohn dieses Franz Mederich, mit Namen Ludwig Karl Graf Folliot von Crenneville († 21. Juni 1840), emigrirte im Anfange der franz. Revolution, ging nach Oesterreich und vermählte sich 1. Mai 1810 mit seiner Nichte Victoria Judith, (geb. 29. November 1789), des 1790 † Franz Carl Freiherrn Poutet, k. k. Oberst und der 14. October 1845 † Victorine Pauline, geb. Gräfin in Folliot-Crenneville (wieder vermählten und verwittweten Gräfin Colloredo-Waldsee und (in dritter Ehe verwittweten Herzogin von Lothringen) Tochter. Graf Ludwig Karl erhielt laut kgl. ungar. Diploms d. d. 20. April 1810 das ungarische Indigenat; er starb als Ritter des k. k. Militär-Maria-Theresien-Ordens, Grosskreuz fremder hoher Ordens, k. k. wirkl. Geheimer Rath und Kämmerer, General der Cavalerie, 2. Inhaber des 2. Kürassier-Regiments und Capitänlieutnant der k. k. ersten Arcieren Leibgarde. — Die Familie ward 1844 unter die ungarischen Magnaten aufgenommen und mittelst Allerhöchster Entschliessung d. d. 6. September 1844 erhielt diese vormals französische Grafenfamilie für alle Glieder das Incolat im Herrenstande des Königreichs Böhmen und den incorporirten Ländern, wodurch sie zugleich unter die Grafen des österr. Kaiserstaates aufgenommen wurde.

Wappen: In Silber ein goldener Doppeladler vor einem breiten rothen Andreaskreuz. Grafenkrone.

Frankenberg-Ludwigsdorff. (Taf. 62).

Böhmische Freiherren mit Wappenbesserung 12. Febr. 1635, böhm. Grafen 28. August 1700. Vereinigung des Namens und Wappens mit denen der ausgestorbenen Freiherren von Schellendorf 4. Juli 1714.

Dieses berühmte Geschlecht war schon im 11. Jahrhundert in Schlesien verbreitet. Hans Wolf von Frankenberg aus dem Hause Ludwigsdorf, Herr auf Buchelsdorf

bei Namslau und Commandant von Brieg († 1682 ?) wurde 12. Februar 1635 böhmischer Freiherr. Hans Wolf, kaiserl. Geheimer Rath, Landeshauptmann des Fürstenthums Glogau, Vice-Kanzler des Königreichs Böhmen und Sigismund Leopold, Domherr zu Breslau wurden d. d. 28. August 1700 böhmische Grafen. Im St. Adalberti Kalender 1768 kommen die zwei Brüder vor: 1. Maximilian Josef Reichsgraf von Frankenberg und Ludwigsdorff, Freiherr von Schellendorf, Erbherr auf Buchelsdorf und Hagendorf, wie auch Wartha, Ihro Kaiserl. Königl. Apost. Majestät wirklicher Geheimer Rath und Kämmerer; 2. Franz Josef des Heil. Röm. Reichs Graf von Frankenberg und Ludwigsdorf, Freiherr von Schellendorf, Herr auf Gräditzberg, Erbherr auf Buchelsdorf und Hagendorf.

Attest des Josef Grafen Frankenberg über den Adel und die Abstammung des Gräflich Frankenberg'schen Geschlechtes d. d. 3. Mai 1768. — Maria Carolina Agatha Nep. Gräfin von Frankenberg war eine Tochter des Otto Venanz Grafen von Frankenberg. Josef Graf von Frankenberg war ein Sohn des Maximilian Grafen von Frankenberg. Otto Venanz und Maximilian Grafen von Frankenberg waren Brüder des Philipp Christoph Grafen von Frankenberg. Maximilian, Philipp Christoph und Otto Venanz waren Söhne des Hans Wolf Grafen von Frankenberg und seiner Gemahlin Helena Sophia von Hochberg. Hans Wolf Graf von Frankenberg war ein Sohn des Hans Wolf von Frankenberg und der Renata Eusebia Gräfin von Breiner. Hans Wolf Freiherr von Frankenberg war ein ehelicher Sohn des Wenzel von Frankenberg und der Ursula geb. von Frankenberg. Wenzel von Frankenberg ein ehelicher Sohn des Hans von Frankenberg und der Catharina von Borschnitz. Ursula von Frankenberg eine eheliche Tochter des Wolf von Frankenberg und der Barbara von Busch. Renata Cäcilia Gräfin von Breiner eine eheliche Tochter des Maximilian Freiherrn von Breiner und der Anna Regina Gräfin Wagensperg. Maximilian Freiherr von Breiner ein ehelicher Sohn des Jacob Freiherrn von Breiner und der Renata Freiin von Preysing. Anna Regina Gräfin von Wagensperg eine eheliche Tochter des Johann Sigmund Grafen von Wagensperg und der Felicitas Höffer. Helena Sophia (Maria Magdalena Sophia) von Hochberg eine eheliche Tochter des Otto Hochberg und der Sophia Freiin von Schellendorf. Otto von Hochberg ein ehelicher Sohn des Karl von Hochberg und der Magdalena von Schkopp. Karl von Hochberg ein ehelicher Sohn des Christoph von Hochberg und der Katharina von Rothkirch aus dem Hause Panthen. Magdalena Schkopp eine eheliche Tochter des Christoph von Schkopp und der Sibilla von Kittlitz aus dem Hause Malmitz. Sophia Hedwig Freiin von Schellendorf eine eheliche Tochter des Wolf Freiherrn von Schellendorf und der Sophia Elisabeth Gräfin Solms. Wolf Freiherr von Schellendorf ein ehelicher Sohn des Karl Magnus von Schellendorf und der Margaretha geb. v. Schönfeld aus dem Hause Wachau. Sophia Elisabeth Gräfin von Solms eine eheliche Tochter des Johann Georg Grafen von Solms und der Anna Maria Gräfin von Erbach.

Wappen: Geviertet mit silbernem Herzschild, in diesem drei (2, 1) aufrechte rothe Schindeln. 1. u. 2. in Roth silbernes Felsgebirge; 2. in Schwarz gegen die Spaltung gekehrt gekrönter, doppelschwänziger silberner Löwe; 3. in Schwarz einwärts aufgerichtet ein silberner Fuchs. — Zwei gekrönte Helme: I. Der Löwe wachsend; Decken: schwarz-silbern. II. Der Fuchs sitzend; Decken: roth-silbern.

Fünfkirchen, von und zu, Freiherren zu Steinabrunn. (Tafel 62).

Oesterreichische Grafen 17. März 1698, bestätigt (eigentlich ausgedehnt) 17. Februar (Placat 3. März) 1862.

Die Grafen von Fünfkirchen gehören einer der ältesten Familien Oesterreichs an und stammen aller Wahrscheinlichkeit nach aus Wien.

Von den Vorfahren der Familie werden urkundlich genannt: Wilhelm Vuenffkircher 1250 und Leopoldus de quinque Ecclesiis 1276. Ulrich Fünfkircher ist der ältest bekannte Stammvater des Geschlechts; er war 1302 Münzmeister der Stadt Wien. Von ihm entspross im vierten Gliede Philipp, der in Herzog Albrecht's IV. zu Oesterreich Lehensbuche vom Jahre 1411 aufgeführt wird. Er und seine Nachkommen werden Ritter genannt.

Johann Bernhard († 1626), in vierter Generation von Philipp abstammend, war k. niederösterr. Hofkammerrath und Oberst-Feldproviantmeister; er ward mit seinem Bruder Johann Maximilian, allen übrigen Geschwistern und mit dem ganzen Geschlecht vom Kaiser Rudolf II., d. d. 31. Januar 1602 in den Freiherrenstand erhoben. Von seiner Gemahlin Barbara geb. Freiin von Teuffenbach hinterliess er einen Sohn Johann Sigismund, verm. mit Anna Polyxena Elisabeth Herrin von Schärffenberg. Von dessen Söhnen: Johann Bernhard und Johann Ernst, ward Ersterer mit seinen Neffen (Söhnen Johann Ernst's welcher in erster Ehe mit Katharina Theresia geb. Gräfin Slavata und in zweiter mit deren Nichte, Maria Theresia geb. Gräfin von Slavata, vermählt war, durch welche Ehe nach Erlöschen des gräflichen Hauses Slavata die Herrschaft Chlumec im Budweiser Kreise an die Familie Fünfkirchen kam): Johann Leopold und Johann Josef vom Kaiser Leopold I. d. d. 17. März 1698 der Grafenstand nebst dem Incolate im alten böhmischen Herrenstande verliehen.

Johann Bernhard (oben genannt) Röm. Kais. Maj. Rath und Oberst-Feldproviantmeister im Königreiche Böhmen hatte 1603 von Joachim dem Jüngern Spanovský von Lisova die Güter Jung-Vozic und Sellenberk gekauft, da er aber auf Seite des Winterkönigs stand, so wurde er nach der Schlacht am weissen Berge der Ehre und Güter verlustig erklärt und dadurch auch in der Landtafel als Stand und Herr im Königreich Böhmen gestrichen.

Johann Bernhard Graf Fünfkirchen starb im Jahre 1700 ohne männliche Nachkommenschaft, aber sein Neffe Johann Leopold setzte die gräfliche Familie fort. Derselbe war geboren in seines Vaters erster Ehe, im Jahre 1665, und starb 1730 als k. k. wirklicher Kämmerer und Geheimer Rath. Seine Gemahlin Maria Esther Anna geb. Gräfin von Paar hatte ihm einen Sohn Johann Franz de Paula geboren (1709 † 1782), welcher in erster Ehe, 1732, mit Anna Catharina geb. Gräfin von Des Fours († 1751) vermählt gewesen war.

Zwei aus dieser Ehe entsprossene Söhne: Johann Ferdinand und Johann Franz de Paula Joseph, gründeten die gegenwärtig blühenden zwei gräflichen Linien dieses Hauses, u. z. Johann Ferdinand die I. Linie zu Steinabrunn in Niederösterreich und Johann Franz de Paula Joseph die II. Linie auf Chlumec in Böhmen. Johann Franz de Paula Joseph Graf Fünfkirchen, Freiherr von Steinabrunn, Ritter St. Wenceslai, k. k. wirkl. Geheimer Rath und Kämmerer, Herr auf Chlumec († 1807) hatte in 2. Ehe mit Josepha geb. Gräfin Chorguski von Ledske (geb. 15. März 1764 † 16. April 1844), den Sohn Friedrich, k. k. Kämmerer, Rittmeister a. D. der Chlumec 1834 an Eduard Grafen Stadion verkaufte; Graf Friedrich Dominik (geb. 29. März 1805 † 13. August 1867), war verm. 16. Juli 1832 mit Sidonia Gräfin Chotek, Sternkreuz-Ordensdame und der Vater des jetzigen Chefs der böhmischen Linie, des Grafen Ferdinand.

Wappen: Gespalten und vorne von Silber und Blau getheilt; hinten Gold, Alles ohne Bild. Kleinod: auf dem gekrönten Helm ein goldenes und ein silbern-blau getheiltes Horn; Decken: blau-golden.

Gaschin und Rosenberg. (Tafel 62).

Eine aus Polen stammende, in beiden Schlesien ansässige Familie. Hriczko (Kriczko) Gascynski kam als der erste um 1461 aus Polen nach Schlesien, wo er sich im Fürstenthume Oels mit dem Gute Kunzstatt ankaufte und der Stammvater der heutigen Reichsgrafen Gaschin und Rosenberg geworden ist. Die Familie erhielt den böhmischen Freiherrenstand d. d. Wien 5. April 1621, den alten böhmischen Herrenstand 28. December 1632; Nicolaus Karl, Joachim Ludwig, Melchior Ferdinand und Johann Georg Freiherren von Gaschin und Rosenberg wurden d. d. Wien 7. Januar 1633 in den böhmischen Grafenstand erhoben, und die beiden Letzteren d. d. Regensburg 24. Juli 1653 Reichsgrafen. Ferdinand Otto Reichsgraf Gaschin und Rosenberg verkaufte 1699 sein Gut Hrabi im Troppausischen an Ferdinand Wilhelm Anton Sedlnický Freiherrn von Choltic, Herr auf Polnisch-Ostrau im Teschener Kreise. —

Von den drei Söhnen des Melchior Ferdinand († 1656, k. k. Geheimen Rathes und Kammer-Präsidenten in Schlesien, verm. mit Maria Anna geb. Gräfin Oppersdorff, setzte Georg Adam Franz das Geschlecht fort. Derselbe war k. k. wirkl. Geheimer Rath, Kämmerer und Landeshauptmann des Fürstenthums Oppeln und Ratibor und verm. I) mit Maria Katharina Gräfin von Saurau, II) mit Maria Issabella Gräfin Lobkowitz. Aus seiner ersten Ehe stammte Reichsgraf Johann Josef, der 1727 das niederösterr. Indigenat erhielt, aber 1738 ohne männliche Nachkommenschaft starb. Aus der zweiten Ehe des Georg Adam Franz stammte ein Sohn Karl Ludwig Anton k. k. Kämmerer, verm. mit Maria Anna geb. Gräfin von Althann. Von den Nachkommen dieses Letzteren sind die gegenwärtig lebenden Familienglieder entsprossen.

Wappen: Geviertet mit Herzschild, dieser mit dem Fürstenhut bedeckt führt in Roth einen silbernen mit einer rothen Rose belegten Balken (Rosenberg) 1. in Blau gekrönter, doppelschwänziger, einwärts gekehrter goldener Löwe; 2. in Gold gekrönter blauer Adler; 3. Gold mit rechtem blauen Spitzenschrägfuss; 4. in Blau schräglinks zwei silberne Wagenräder. — Drei gekrönte Helme mit blau-goldenen Decken: I. Der Adler; II. siebenmal (1, 2, 1. 2, 1) gespiegelter natürlicher Pfauenwedel; III. Der Löwe wachsend.

Gastheimb. (Tafel 62).

Johann Daniel Freiherr von Gastheimb ward 1715 in den böhmischen Grafenstand erhoben, die gräfliche Linie ist aber wieder mit ihm erloschen.

Die Freiherren von Gastheimb (s. III. Heft des böhm. Adels S. 59. Tafel 42), blühen noch.

Wappen: In Gold schrägrechter rother Balken mit einem gekrönten, leopardirten goldenen Löwen. Vier gekrönte Helme mit roth-goldenen Decken: I. zwei von Gold und Roth verwechselt getheilte Hörner. II. gekrönter schwarzer Adler. III. gekrönter goldener Löwe. IV. auf rothem goldbequasteten Kissen ein silberner, auswärts mit sieben schwarzen Straussenfedern besteckter Reif.

Gersdorff. (Tafel 62).

Wenngleich deutscher Abkunft so waren die Herren von Gersdorff in Böhmen seit dem 14. und 15. Jahrhunderte in den Linien „von Gersdorff und von Malšvic (Malschwitz) in der Lausitz, bekannt, und noch viele Jahre nach dem 30jährigen Kriege bekleideten Gersdorffe wichtige Landesämter in Böhmen. 1680 wurden sie in den böhmischen Freiherrenstand erhoben und Georg Rudolf Freiherr von Gersdorff auf Weichau ward 1701 böhmischer Graf, doch da er kinderlos starb, erlosch mit ihm wieder die böhmische Linie.

Georg Gersdorff von Gersdorff, Kaiserl. Rath und Landrichter in Böhmen war Herr auf Žestoky (hat keinen deutschen Namen), im Chrudimer Kreise, u. z. vom Jahre 1583 bis zu seinem 1612 erfolgtem Tode, ausser Žestoky war er auch noch Herr auf Choltic, Svojšic und Chroustovic — sein Grabstein ist zu finden in der Pfarrkirche zu Svinčan im Chrudimer Kreise Svinčan (zum Dominium Choltic gehörend), war im Besitze der Gersdorffe vom J. 1542, wohin dasselbe von der Familie Rohovlad von Bèla käuflich erwarben, angefangen bis nach der Schlacht am weissen Berge, wo dasselbe nebst Choltic konfiscirt und dem Herrn Christoph Sigmund von Thun verkauft wurde (Nähere bei Thun). Georg Gersdorff's Söhne theilten sich nach des Vaters Tode in die Besitzungen. — Stephan bekam Choltic und Svojšic, Bernhard's Anteil bestand in Žestok und Zilovic, beide verloren, wie schon früher erwähnt bei Choltic — Svinčau, nach der Schlacht am weissen Berge ihre Güter und es kaufte von der königl. Kammer Žestoky 1623 Leo Burian Berka von Duba auf Richenburk im Chrudimer Kreise. Georg I. von Gersdorff kaufte 1542 von Johann Zitovlicky von Sliona Vormund des Nicolaus und Georg Rohovlad von Béla, die Hälfte von Choltic und vereinigte diese mit den schon früher angekauften Theilen von Choltic, so dass nun die Herrschaft vollkommen sein gehörte Georg I. war 1541—1558 Landes-Unterkämmerer, 1543 Landrechtsbeisitzer und einer von den Räthen die Ferdinand I als er gegen die Türken zog, der Königin Anna Jagelona, als Statthalterin von Böhmen, zutheilte. Georg I von Gersdorff starb am Schlagfluss 1568. — Gegen Ende des 30jährigen Krieges war Johann Wilhelm Ritter Gersdorff von Gersdorff, Herr auf Malšvic, Besitzer des Gutes Popovic im Taborer Kreise, derselbe war 1644 Vicelandschreiber, 1648 Burggraf auf dem Hradschin zu Prag, 1653 Burggraf des Königgrätzer Kreises, 1663 Landesunterkämmerer, kaiserl. Rath und Statthalter im Königreiche Böhmen und starb noch in demselben Jahre.

Wappen: Getheilt, oben Roth ohne Bild. unten von Silber und Schwarz gespalten. Kleinod: roth gestülpte von Silber und Schwarz gespaltene Heidenmütze, in der Spitze goldene mit fünf schwarzen Hahnenfedern besteckte Kugel; Decken: roth-silbern und schwarz-silbern.

Gorçey-Longuyon, und Gourçy-Droitaumont. (Tafel 62).

Die Familie Gorçey ist eine der ältesten des Herzogthums Lothringen, wo sie schon im 13. Jahrhundert bekannt war. In einer Urkunde vom Jahre 1218 wird nämlich des damals lebenden Gottfried's von Gorçey als Sohnes Richards von Gorçey Erwähnung gethan. Der Ursprung wird aber aus Irland hergeleitet und soll mit jenem der Barone von Kingsale (De Courcy) identisch sein, wenn gleich aber auch nicht die geringste Wappenähnlichkeit zu finden ist. Kingsale: In Silber drei (2, 1) rothe Adler. Crest: auf einer Krone ein rother Adler. Schildhalter: zwei halsgekrönte silberne Einhörner. Devise: „Vincit Omnia Veritas." Als gemeinschaftlicher Stammvater beider Häuser wird Richard genannt, ein Sohn Robert's von Courcy in der Normandie (1026) und Begleiter Herzog Wilhelm's des Eroberers auf seinem Kriegszuge nach England (1066).

Die Familien-Urkunden erweisen, dass bereits zu Ende des 15. oder Anfang des 16. Jahrhunderts der Geschlechtsname auf drei verschiedene Weisen, nämlich Gorçey, Gorçy und auch Gourçy geschrieben wurde, indem dieselben Personen unter diesen verschiedenen Benennungen vorkommen.

Von den früher bestehenden zwölf Linien dieses Hauses blühen gegenwärtig nur noch fünf, wovon die

älteste, welche sich „Gorcey-Longuyon“ schreibt und von Bernhard Freiherrn von Gorçey de Viviers abstammt, in Böhmen, die fünfte und jüngste Linie der „Gourçy-Droitaumont“, in Oesterreich ansässig ist.

Wappen: Gorcey-Longuyon:

Hermelin (3, 3, 3), unter rothem Schildeshaupt, in diesem drei goldene Ringe neben einander. Französische Grafenkrone.

Wappen: Gourcy-Droitaumont (seit 1530 unterschieden).

Unter rothem Schildeshaupt, in diesem nebeneinander drei goldene Ringe im Hermelinfelde (1, 2, 3), drei rothe Balken. Französische Grafenkrone.

Götzen. (Taf. 62 und 63).

Das Geschlecht der Herren von Götzen stammt aus Franken, von wo aus mehrere Abkömmlinge desselben im dreizehnten Jahrhundert mit den deutschen Rittern nach Brandenburg und Preussen gingen, um sich daselbst niederzulassen.

Zu Anfang des 30jährigen Krieges führte Hans von Götzen dem Kaiser Ferdinand II. ein brandenburgisches Regiment Fussvolk als Contigent zu. Hans von Götzen that sich bei allen Gelegenheiten, sowohl im Kriege als im Frieden, hervor, und der Kaiser machte ihn nicht nur zum Generalfeldmarschall und Inhaber zweier Regimenter, sondern erhob ihn auch 1633 in den Freiherrenstand und s. d. 1635 — nachdem Freiherr Hans bei Nördlingen mit dem rechten Flügel den Sieg entschieden — in den Reichsgrafenstand nebst Verleihung der Fürstenthümer Carolath und Beuthen, welche indess der neue Besitzer späterhin gegen andere Güter vertauschte, den 16 Januar 1642 erhielt er das Incolat im alten böhmischen Herren- und Grafenstand. Graf Hans blieb 1645 in der Schlacht bei Jankau (böhm. Jankov) im Taborer Kreise, gegen Torstenson, und liegt in Prag in der Benediktinerkirche zu Emaus begraben. Durch seinen ältern Sohn Sigismund Friedrich Reichsgrafen von Götzen († 13. Januar 1661), Herrn auf Haid, k. k. Kämmerer, General-Feldwachtmeister und Oberstinhaber eines Dragoner-Regiments (das heutige Dragoner Regiment Fürst von Montenuovo), gründete er die Linie der Reichsgrafen von Götzen in Böhmen.

Der zweite Sohn des Reichsgrafen Hans, mit Namen Johann Georg, k. k. Geheimer Rath, Kämmerer und Landeshauptmann, stiftete die ehemals in der Grafschaft Glatz blühende Linie, welche in der Person Johann Josefs 1771 im Mannesstamme ausstarb. Alle Güter des letztgenannten Reichsgrafen fielen durch Testament an seinen Schwester-Sohn, den Grafen Anton Alexander von Magnis.

Das Haus der preussischen Grafen von Götzen (1794 3. Mai) stammt von Sigismund, Vatersbruder des kaiserl. General-Feldmarschalls Hans Reichsgrafen von Götzen.

Im St. Adalbertikalender 1768 sind folgende Grafen Götzen, der böhmischen Linie: Johann Ernst k. k. Hauptmann im Infanterie-Regimente „Graf von Macquire“ Nr. 35, dessen Sohn: Johann Ernst, k. k. Oberlieutnant im Infanterie-Regimente „Fürst Kinsky“ Nr. 36. Johann Maximilian Adam, Priester Soc. Jesu. Johann Franz Anton, Herr auf Krchleb, Sukdol und Poličan (er war Taufpathe des berühmten k. k. österr. Feldmarschalls Joseph Grafen Radecký). Johann Joseph Leonhard, Erbherr auf Scharfeneck, Tunschendorff, Reichenforst, Rudelsdorf, Ober und Mittel Steine etc. etc. in der Grafschaft Glatz.

Stammwappen.

Von Gold und Schwarz gespalten mit zwei grünen, geschrägten und bewurzelten von einander gekehrten Seeblättern belegt. — Kleinod: zwischen zwei verwechselt von Schwarz und Gold getheilten Hörnern zur Pfahlstelle eine Bärenbrante eine Honigscheibe haltend; Decken: schwarz-golden.

Wappen: Götzen in Böhmen.

Zweimal getheilt und Haupt sowie Mittelstück gespalten, diese Plätze mit dem Stammwappen als Herzschild belegt. 1. u. 4. in Roth gekrönter schwarzer Adler; 2. u. 3. in Schwarz goldener doppelschwänziger Löwe gegen die Theilung gekehrt; im rothen Fussstück vier schwarze Sparren, darüber ein von Schwarz und Roth getheilter Schild, in diesem oben ein rother Heidenhut, unten ein goldbequastetes blaues Kissen. Drei gekrönte Helme mit schwarz-goldenen Decken: I. Stammkleinod. II. der gekrönte schwarze Adler. III. sechs wie Kamm gesteckte rothe Reiterfähnlein.

Wappen: Preuss. Grafen. (Tafel 63).

Geviertet mit Alt-Götzen als Herzschild. 1. in Blau schwarz gezäumtes, roth gesatteltes nach rechts sich bäumendes silbernes Pferd; 2. in Silber auf grünem Fuss rothbedachte Kirche mit fünf Fenstern und spitzbedachten Thurm; 3. in Silber auf grünen Büchel eine Kirche innerhalb einer mit Schiessscharten versehenen Zinnenmauer; 4. in Blau auf grünem Fuss ein ungarischer Infanterist mit schwarzem Csako und rothem Kalpak, weissem Rock, gleichem Beinkleid, schwarzen Stiefeln rothem Mantel, über der Brust gekreuztem schwarzen Riemenzeug, das Bajonettgewehr zur Attake gefällt. Drei gekrönte Helme mit schwarz-goldenen Decken. I. gekrönter schwarzer Adler wachsend. II. Stammkleinod. III. acht, zu vier entsprechend auswärts flatternde gewimpelte Fähnlein: 1, 3, 5, 8 — blau, 2, 6 — gold und 4, 7. rothes Tuch.

Guicciardi. (Tafel 63).

Altes italienisches Geschlecht aus dem Modenesischen stammend, von da im Mailändischen und seit der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts auch in Oesterreich verbreitet.

Mit Horazius Guicciardi († 1666), vermählt mit Laura geb. de Brini, beginnt die Stammreihe der Familie. Ihm folgten: Johann (geb. 1665, † 20. Februar 1742 zu Reggio), verm. I) mit Isabella geb. Cassoli († 1706), II) mit Sophia geb. Gräfin Nangui (?); Philipp (geb. 17. August 1704, † zu Cremona 1790), k. k. Feldmarschall-Lieutnant, vermählt 1752 mit Maria Anna geb. de Luzan, aus einer alten spanischen Familie. Dieser Philipp Graf Guicciardi erhielt als Besitzer des landtäflichen Gutes „Löschna“ in Mähren, die Aufnahme in den böhmisch-mährischen Herren- und Grafenstand; Franz, vermählt mit Susanna geb. Gräfin Brunswick von Korompa; Karl, k. k. Kämmerer, Geheimer Rath und Feldmarschall-Lieutnant (das Historisch-heraldische Handbuch zum genealogischen Taschenbuch der gräflichen Häuser, Verlag Gotha bei Justus Perthes im Jahre des Herrn 1855, nennt ihn sogar „Generalissimus“ wofür sich Radecký bedankt hätte), in Wirklichkeit, Oberst-Hofmeister am herzogl. Modenesischen Hofe, vermählt mit Victoria geb. Gräfin Cassoli-Lorenzotti, k. k. Sternkreuz-Ordensdame. Julie Gräfin Guicciardi, geb. 23. November 1784, verm. 3. November 1803 mit Wenzel Norbert Grafen Gallenberg, war die treueste Freundin Ludwig's van Bethoven.

Wappen: Unter blauem Schildeshaupt, in diesem drei (1. 2.) silberne Cherubsköpfe, über denselben und unter dem obersten je ein goldener Stern, von Roth und Gold fünfmal getheilt. Grafenkrone.

Hamilton. (Tafel 63).

Uraltes schottisches, in der engl. Pairie (s. weiter unten), noch blühendes Geschlecht. Nach Deutschland (Oesterreich), kam 1682 Alexander Hamilton (aus dem Grafen von Aberdeen), ward kaiserl. Landvogt der Markgrafschaft Burgau, 1695 in den Reichs-Grafenstand erhoben und starb 1716. Durch seine beiden Söhne, mit

denen die Reichsgrafen von Hamilton's in Oesterreich 1776 wieder erloschen sind, kam auch der böhmische Herren- und Grafenstand an die Familie, diese beiden Söhne waren: 1) Maximilian, Bischof zu Olmütz, des h. röm. Reiches Fürst, Herzog zu Hotzenplotz, der königl. böhm. Capelle und zu Hamilton Graf. 2) Anton Joh. Nep. Reichsgraf zu Hamilton, Herr auf Dürnkrut, Lichtenstein, Hundschütz. Radlowitz und Kraschowitz, Malteser-Ritter, k. k. Kämmerer und Feldmarschall-Lieutnant

Wappen: Geviertet; 1. u. 4. in Roth unter silbernem Turnierkragen von drei Lätzen drei (2, 1) silberne Rosen richtiger wohl Fünffingerkraut (Quintefeuille); 2. u. 3 in Silber ein schwarzes Schiff unter vollen Segeln. Kleinod: auf dem gekrönten Helm ein Baum, der Stamm durch eine goldene Säge eingesägt. Decken: roth-silbern u. schwarz-silbern.

Abercorn, Marquis of. (Hamilton).

1. u. 4 in Roth Fünffingerkraut (2, 1); 2. u. 3. in Silber schwarze Galeere mit gerefften Segeln. Crest: Krone, auf dieser ein eingesägter Baum. Schildhalter (supporters): hals gekrönte und gekettete silberne Steinböcke; Devise: Sola nobilitas virtus.

Creations: Baron von Paisley 1587, Baron von Abercorn 1603, Earl von Abercorn und Baron von Hamilton, Mountcastle und Kilpatrik 1606. Baron von Strabane und Baron von Mountcastle, 1701, Viscount Hamilton, 1786 und Marquis von Abercorn, 1790.

Aberdeen, Earlof. (Gordon Hamilton).

Geviertet; 1. u. 4. Blau in silbernem mit Liebesknoten durchflochtenen Doppelfreirahmen drei (2, 1) silberne Eberköpfe; 2. u. 3. in schwarzem Rand Schild von „Abercorn". Crest.: I. Bogen spanneude Arme. II. Der Baum von Hamilton. Schildhalter von Abercorn. Devise: „Fortuna sequatur". Creations: Graf von Aberdeen, Viscount von Formartine, Baron Haddo, Methlie, Tarves und Kellie 1682: Viscount Gordon 1814. Baronet 1842.

Belhaven, Baron (Hamilton)

In Roth blankes Schwert an goldenem Griff zur Pfahlstelle innerhalb Fünffingerkraut (2, 1). Crest: Kopf und Hals eines aufgezäumten silbernen Pferdes. Schildhalter: zwei gezäumte silberne Pferde. Devise: „Ride Through". Creations: Barone in Schottland: 1647; Barone in Grossbritannien und Irland 1831.

Boyne, Viscount. (Hamilton).

In Roth gehermelintes (2, 1) Fünffingerkraut. Crest: Hamilton. Schildhalter: zwei Melusinen (Sirenen, Meerweiber, aber nicht mit Fischweibern zu verwechseln). Devise: „Nec Timeo, Nec Sperno." Creations: Baron 1715, Viscount 1717.

Hamilton, Duke of. (Hamilton-Douglas)

Geviertet; 1. u. 4. Abercorn; 2. u. 3. unter blauem Schildeshaupt, in diesem drei silberne fünfeckige Sterne nebeneinander. Silber mit königlich gekröntem rothen Herzen (Douglas). Crest. Abercorn. Schildhalter gleichfalls. Devise: „Trough." — Creations: Graf von Angus 1490, Baron Hamilton 1445, Graf von Arran 1503, Marquis von Hamilton 1599, Baron von Abernethy und Jedburgh Forest und Marquis von Douglas 1633, Baron von Aven, Polmont, Machanshire und Innerdale, Graf von Lannark, Marquis von Clydesdale und Herzog von Hamilton 1643 (dies Alles in der schottischen Pairie), Herzog von Brandon und Baron von Dutton in England 1711, Herzog von Châtelherault in Frankreich.

Harbuval und Chamaré. (Tafel 63).

Böhmische Freiherren d. d. Wien 2. October 1727, Incolat und Grafenstand in Böhmen 4. September 1751. Landtäflicher Besitz in Böhmen die Herrschaft Neuschloss im Chrudimer Kreise.

Dieses Geschlecht hat seinen Namen von dem Stammsitz Harbuval in der Grafschaft Artois. Die Stammreihe ist folgende: I. Jean Ier d'Harbuval (1112); Gem. eine geb. comtesse de La Laine; 2. Jean IId d'Harbuval (1148); Gem: geb. de Croquy; 3. Jean Baptiste d'Harbuval (1170.; Gem.: geb du Bois; 4. Adam d'Harbuval; Gem. eine geb. de Croix; 5. Jean III. d'Harbuval; Gem. geb. de Nedon; 6. Léonard Ier d'Harbuval; Gem. geb. de St. Omer; 7. Jean IV. d'Harbuval; Gem. geb. de Noailles; 8. Léonard IId d'Harbuval (geb. (1426), Gem. geb. de Courçol; 8. Jean V. d'Harbuval, verm. 1497 mit einer geb. de Prouville; 9. Jean Baptiste d'Harbuval, baron de Chamarè, kgl. spanischer Oberst (1555,; verm 1527 mit einer geb. du Bois; 10. Jean d'Harbuval, baron de Chamaré, († 1648 in der Schlacht bei Lens im Artois), königl. spanischer Oberst-Lieutnant des Infanterieregiments „Baron Beck"; verm. mit einer geb. de La Porte; 11. Jean Baptiste d'Harbuval, baron de Chamaré; verm. mit einer geb. de Fabri; 12. Léonard d'Harbuval, baron de Chamaré († 1684 bei der Belagerung von Luxemburg), kgl. spanischer Oberst-Wachtmeister des Regiments „Prinz Beaumont-Ligne-Chimay", verm. 1645 mit Catharina de T'Serclaes-Tilly. 13. Jean Baptiste d'Harbuval, baron de Chamaré, k. k. Oberst-Lieutnant des 1730 als „Graf, Tige" Dragoner aufgelösten Regimentes „Vaubonne" († 11. October 1701 beim Angriff auf die Brücke von Soncino); verm. 1699 mit Johanna Rosina (nachher verm von Räthel-Schwanenberg, Tochter des Georg von Fritsch auf Dobergast und Niclasdorf in Schlesien und der Anna Juliana geb. von Reichell a. d. H. Barottwitz; 14. Johann Ludwig geb. 12. Juli 1701, † 28. April 1765), seit 2. October 1727 böhm. Freiherr, 4. September 1751 böhm. Incolat und Graf von Harbuval und Chamaré; k. k. wirkl. Geheimer Rath und Vice-Präses des Comercialconcesses zu Prag, Herr auf Reppendorf, Klonitz, etc. in Schlesien, verm. I) mit Josepha Charlotte, Tochter des Sigismund Ferdinand Freiherrn von Seidlitz und der Luise Maximiliane Freiin von Eben und Brunn, II) mit einer geb. Freiin von Kalkreuth, III) 12. Februar 1737 mit Anna Barbara (26 Februar 1773), Tochter des Christoph Freiherrn von Sannig und der Maria Antonia geb. Gebhardt von Nuppenau; 15. Johann Anton (geb. 15. Novemb. 1737, † 17. Februar 1808) k. k. Kämmerer und gewes. Commerzienrath zu Prag, Herr der Herrschaften Neuschloss (unter dem Namen „Boži dum" [Gotteshaus] später Podhradi, als Comthurei des deutschen Ritter Ordens in Böhmen, bekannt), im Chrudimer Kreise und Pottenstein (böhm. Potštein, seit 1746 im Besitze der Familie, im Königgrätzer Kreise in Böhmen, verm. 1) 28. Februar 1764 mit Johanna Nep. Maria (geb. 7. Juli 1722, † 26. März 1792 Tochter des Johann Wenzel Grafen von Waldstein und der Maria Barbara geb. Gräfin von Palffy ab Erdöd; II) 2. October 1792 mit Anna Maria (geb. 5. August 1769, † ?), des Johann Joseph Freiherrn Dobřenský von Dobřenic und der Maria Alojsia geb. Gräfin Cavriani Tochter.

Durch seine beiden Söhne Johann Ludwig (geb. 8. Aug. 1798, † 27. 1873), und Johann Anton (geb. 6. April 1804, † 1851), theilte sich die Familie in zwei Linien: I. Neuschloss, II. Pottenstein.

Wappen: Zweimal gespalten und vorne, sowie hinten getheilt; 1. in Blau ein goldener Stern; 2. in Silber auf grünem Büchel ein blauer gegen die Spaltung gekehrter Greif in den Vorderklauen einen blauen Stern; 3. in Silber auf grünem Büchel einwärts gekehrter rother Löwe in den Vorderpranken an goldener Stange eine rothe, zweimal quer silbern getheilte Fahne haltend; 4. von Roth und Silber (3:6) geschacht: in der Mittelspaltung auf grünem Büchel in Roth geharnischter Schwertmann. Drei gekrönte Helme: Der Löwe mit Fahne wachsend; Decken: roth-silbern. II. Der Schwertmann; Decken: roth-silbern und blau-silbern. III. auf der Krone der Greif mit dem Stern; Decken blau-silbern.

Harrach. (Tafel 63).

Ursprünglich "Hřebenař von Harrach" ein Wladyckengeschlecht der „Hřebenáři z Hřebene a z Horochu." Die Burg Hřeben war bei Netřebic im Budweiser Kreise gelegen. Doch schon in der Hälfte des 13. Jahrhunderts wandte sich Přibik von Horoch († 1289) nach Oesterreich und ist der Stammvater der heutigen Reichsgrafen von Harrach in Böhmen, Ober und Niederösterreich und Ungarn. Die Hřebenári z Hřebene a z Horochu dürften Anfang des 18. Jahrhunderts in Böhmen ausgestorben sein. Lampert Hřebenař von Horoch war v. J. 1682—1696 Oberst-Landschreiber des Königreiches Böhmen, gehörte daher dem Herrenstande an, da diese Würde zu den vier obersten Landesoffizieren zählte und diese nur von Gliedern des alten Herrenstandes bekleidet werden konnten. Die Reichsgrafen von Harach theilen sich bekanntlich in zwei Linien, die zu Bruck a|d Leitha, deren Chef erbliches Mitglied des österr. Herrenhauses und Oberst-Erblandstallmeister in Oesterreich ob und unter der Enns ist und in die zu Rohrau in Niederösterreich.

Nach Böhmen kamen die Grafen I. Linie wieder im 17. Jahrhundert, wo sie durch Vererbung der Herrschaft Stösser (böhm. Stěžery) im Königgrätzer Kreise die Aufnahme in den böhmischen Herrenstand erhielten. — Diese Herrschaft nebst den Gütern Radoslov, Boharyna, Homole und Radikovic, dann die Herrschaft Sadova (1829), Branna, Starkenbach, bilden das gräfl. Harrach'sche Fideicomiss in Böhmen.

Ernst Adalbert Graf von Harrach war 1626 Kardinal-Fürst-Erzbischof zu Prag.

Isabella Herrin von Harrach auf Neuschloss (Nový Zámek) im Leitmeritzer Kreise war die Gemahlin Albrechts von Waldstein, Herzogs von Friedland, die einzige Tochter aus dieser Ehe Maria Elisabeth (keine Thecla?) vermählte sich mit Rudolf Freiherrn von Kaunic und brachte ihm Neuschloss als Heirathsgut zu.

Johann Joseph Philipp Graf von Harrach war v. J. 1737—1764 und Alois I. Graf von Harrach v. Jahr 1786 - 1800, Land Comthur der Ballei Oesterreich des deutschen Ritterordens.

Der St. Adalbertikalender 1768 nennt folgende Grafen Harrach: 1) Guido Ernst, Herr der Herrschaften Stauff, Aschach, Freistadt und Bruck a|d. Leitha, dann der böhmischen oben genannten Fideicomissherrschaften, Oberst-Erb-Land-Stallmeister in Oesterreich ob und unter der Enns, k. k. Kämmerer und Reichs-Hofrath. II) Franz, k. k. Kämmerer und Oberst des Infanterieregiments Graf Puebla (Nr. 26). III) Ferdinand Bonaventura, Herr zu Schlukenau (Šluknov), Gross-Priesen (Březno veliké), Ober-Markersdorf (Markvartice horni) u s.w., Ritter des goldenen Vliesses, k. k. Geheimer Rath, Kämmerer, Reichs-Conferenz-Minister und Reichs-Hof-Raths-Oberster Präsident. — Im Weitern vier Herren Brüder: 1) Franz Nikolaus Carl, k k. Kämmerer. II) Alois Ernst Johann Nepomuc, Ritter des deutschen Ordens, k. k. Kämmerer und General-Major. III) Friedrich, k. k. Hauptmann bei Fürst Kinský Infanterie. IV) Ferdinand, k. k. Hauptmann bei Kaiser Dragoner.

Die Grafen von Harrach, seit 6. November 1627 in den Reichs-Grafeustand erhoben, waren Mitglieder des schwäbischen Grafen-Collegium's, ohne jedoch eine stimmberechtigende reichsunmittelbare Grafschaft zu besitzen.

Wappen: In Roth goldene göpelförmig mit drei silbernen Straussenfedern besteckte Kugel. Kleinod; auf dem gekrönten Helm zwei rothe, je auswärts mit fünf silbernen Straussenfedern besteckte Hörner; Decken: rothsilbern.

Hartig. (Tafel 63).

Diese alte Familie kam aus Schlesien in die Lausitz und nachher aus der Lausitz nach Böhmen, wo sie jedoch erst nach dem dreissigjährigen Kriege zu Glanz und Ansehen gelangte.

Mit einem Wappenbrief wurden die Hartigs 15. März 1524 begnadigt, in den Stand der „Edlen" erhoben 29. März 1586, Reichs-Ritter 19. December 1668, böhmische Freiherren wurden sie 30. Juli 1700, Reichsfreiherren 1. September 1707, böhmische Grafen 10. März 1732, Reichsgrafen 23. April 1734, siebenbürgisches Indigenat 1847.

Christian von Hartig auf Alt Hörnitz (geb. 1605, † 1677) war Ritter des St. Marcus-Ordens (? ! „Cavaliere di San Marco in Venedig" ?) und Bürgermeister in Zittau. Johann Esaias von Hartig (geb. 1632, † 7. Mai 1708) war ein Sohn des Johann Jacob von Hartig und der Veronika geb. de Nys, er war vermählt mit Anna Catharina geb. Walderode von Eckhausen und erhielt, nachdem er 1662 kais. Hof-Secretair und nachher k. k. Hofrath und Geh.-Referendar bei der königl. böhm. Hof-Canzlei zu Wien geworden war, s. d. 19. December 1668 vom Kaiser Leopold I. die reichsritterliche Würde, ward s. d. 30. Juli 1700 böhmischer Freiherr und s. d 1 September 1707 Reichsfreiherr. Aus seiner Ehe stammten drei Söhne: 1) Anton Esaias, kaiserl. Geheimer Rath und Reichs-Hofraths-Vice-Präsident, Herr der Herrschaften Schrattenthal und Platt in Niederösterreich, Uhřic, (deutsch Ungarschitz), Frating, Piszling und Slabaten in Mähren; 2) Ludwig Josef und 3) Johann Franz, diese wurden s. d. 10. März 1732 böhmische und 21. Januar 1735 Reichs-Grafen. Die Descendenz des Grafen Anton Esaias Hartig erlosch mit dessem Enkel, dem Reichsgrafen Franz Xaver († 5. Juni 1801); ebenso verblühte die Nachkommenschaft des Johann Franz mit dessem Sohne, dem Reichsgrafen Ludwig Johann Nepomuk, zu Anfange dieses Jahrhunderts. — Zu Anfang des 18. Jahrhunderts erwarb die Familie die Herrschaften Niemes (böhm. Mimon) und Wartemberg, beide im Bunzlauer Kreise Böhmens, die heute noch im Besitze der Familie sind. Reichsgraf Ludwig Josef (geb. 1685 † 1734), des grösseren Landrechts in Böhmen Beisitzer, war vermählt mit Maria Therese Esther Isabella geb. Freiin Putz von Adlersthurn, er hatte einen Sohn: Adam Franz (geb. 25. März 1724, † 15. November 1783), k. k. wirkl. Geheimer Rath, kurböhmischer bevollmächtigter Minister auf dem Reichs-Tag zu Regensburg und bei den fränkischen und schwäbischen Reichskreisen, des grösseren Landrechts in Böhmen Beisitzer, Herr der Herrschaften Ober Běřkovic, Wartemberg, Niemes, Krasa, Domazlovic und Alt-Aicha (Dub-starý), vermählt 1752 mit Marie Therese geb. Gräfin Kolovrat-Krakovský (s. bei Kolovrat), geb. 5. April 1731, † 7. April 1791, der Sohn Franz de Paula Anton (geb. 29. August 1758 † 1. Mai 1797) k. k. wirkl. Geheimer Rath und Kämmerer, bis 1793 bevollmächtigter Minister am kursächsischen Hofe, vermählt 10. September 1783 mit Eleonore geb. Gräfin Colloredo (geb. 19. Februar 1764), war der Grossvater des jetzigen Familienchefs, des Reichsgrafen Edmund (geb. 2. November 1812) Besitzer der Herrschaft Niemes und Wartemberg, k. k. wirkl. Kämmerer, Geheimen Raths etc. etc.

Wappen: Geviertet; 1. u. 4. in Gold ein schwarzer mit einem goldenen Ankerkreuz belegter und an den Schildesrändern silbern eingespitzter schwarzer Balken; 2. u. 3. in Blau vom linken Fuss zum rechten Rand aufwärts ziehendes Felsgebirg, darauf ein schwarzer Scherbvogel (der mehr natürlich als heraldisch dargestellte auffliegende Adler, diese Bemerkung für Nichtheraldiker). Gekrönter Helm mit dem Scherbvogel; Decken: schwarzgolden.

Hartmann von Klarstein. (Tafel 64).

Ein aus Deutschland stammendes Geschlecht, seit Anfang des 17. Jahrhunderts in Böhmen bekannt und be-

gütert. Theodor von Hartmann Freiherr von Clarstein vermählte sich mit Dorethea Elisabeth geb. Arnoldin von Clarstein, Erbtochter derer Arnoldin von Clarstein und fügte diesen Namen dem seinen bei.

Der Sohn Theodors, Franz Christoph († 1665), war Herr auf Benatek und Brodec im Bunzlaner Kreise, das nach der Schlacht am weissen Berge dem Kaplíř von Sulevic konfiscirt und an die Familie Hartmann verkauft wurde. Franz Christoph Freiherr Hartmann von Clarstein war kais. Rath, Hof- Lehen- und Kammer-Gerichtsbeisitzer in Böhmen. Dessen Sohn Franz Maximilian († 1725), k. k. Kämmerer, Geheimer Rath, Statthalter und Vice-Präsident in Böhmen, erhielt s. d. 3. Mai 1702 die böhmische Grafenwürde — Ebenso ward Franz Niklas Hartmann Freiherr von Clarstein 1721 böhmischer Graf, dieser starb 1738 und setzte seine Schwester Polixena Elisabeth, Wittwe des Mathias Joseph Wenzel Grafen Des Fours zu Mont und Athienville († 1710), zur Erbin der Herrschaft Brodec mit Lušténic und Hrušov ein.

1768 lebten nach dem St. Adalberti Kalender folgende Grafen Hartmann von Klarstein: 1) Johann Wilhelm, Priester Soc. Jesu, 2. Johann Philipp, k. k Geheimer Rath und königl. Hauptmann der Altstadt Prag. — Brüder. — Johann Nep. Joseph Philipp Maximilian (Johann Philipp's Sohn), Herr auf Sukohrad im Leitmeritzer Kreise, k. k. Kämmerer und des grösseren Landrechts Beisitzer, dessen Herren Söhne: 1) Johann Prokop (geb. 21. December 1760), und 2. Nepomuk (geb. ?).

Johann Prokop Graf Hartmann von Klarstein, Herr auf Drahenic (seit 1795) und Kamena Vysoka im Piseker Kreise, k. k Geheimer Rath, Kämmerer, Oberst-Landkämmerer im Königreiche Böhmen, k. k. Oberst a. D. war vermählt: I) 5. Mai 1782 mit Victoria Gräfin Kaunitz († 1796), und II) 24. April 1797 mit Aloisia geb. Gräfin Saint-Julien, geb. 19. Juni 1763, Stern-Kreuz-Ordensdame. — Er war der Grossvater des Johann Adolf Grafen Hartmann-Klarstein (geb. 6. März 1822), k. k. Kämmerer und Lieutnant a. D. mit dessem den 16. September 1879 erfolgtem Tode die Familie im Mannesstamme erloschen ist.

Stammtafel des Johann Wilhelm Theodor Joseph Franz Norbert Grafen Hartmann von Klarstein auf 16 Ahnen 1. Andreas Hartmann von Hartenfels. 2. Maria Bock. 3. Matthias Arnoldin von Klarstein. 4. N. Mayer von Taudlowitz. 5. Franz Georg von Kufstein zu Grillenstein, Freiherr. 6. Anna von Kirchberg. 7. Georg Hartmann Herr von Stubenberg. 8. Dorothea von Thanhausen. 9. Franz von Clary. 10. Margaretha von Clary. 11. Leonhard Freiherr von Aldringen. 12. Margaretha von Gluth. 13. Constantin Freiherr von Lamberg in Ortenegg und Ottenstein. 14. Maria Ludovika Gräfin Thurn und Vallesassina. 15. Hans Ehrenreich Lasser Freiherr von Marzoll. 16. Anna Margaretha von Grimming.

Johann Wilhelm Theodor Joseph Franz Norbert, geb. zu Amberg 30. Mai 1710, ein Sohn des Franz Maximilian 1. Grafen Hartmann von Clarstein (geb. zu Prag 15. April 1662), und dessen Gemahlin Eleonore Gräfin von Clary und Aldringen. Sternkreuz-Ordens-Dame, verm. zu Zlonic bei Schlan in Böhmen 10. Sept. 1702.

Wappen: Geviertet mit goldenem Herzschild, in diesem ein gekrönter schwarzer Adler. 1. u 4 in Blau auf grünem Fuss, links gekehrt, ein goldener Löwe dem ein roth-weiss gekleideter Mann den Rachen aufreisst; 2. u. 3. von Roth und Silber geschacht. Zwei gekrönte Helme: I. gekrönter schwarzer Adler; Decken: schwarzgolden. II. Bild von Feld I wachsend; Decken: rothsilbern.

Haugwitz, Freiherren von Klein Obisch.

(Tafel 64).

Ursprünglich schlesische doch früh schon in Böhmen ausgebreitete Familie, denn bereits im 14. Jahrhundert werden da Haugwitze genannt, so z. B. Pertold von Hugvic und dessen Söhne Bušek und Jan, welche vier Schok Groschen Zinsungen der Udlicer Kirche 1370 schenkten. Johann Ptach von Hukvic, Ritter, war 1448 bei der Erstürmung Prag's; Jordan von Hugvic genannt Ptáček (Vöglein) wird in Stiftungsbüchern der Kirchen Böhmens im 15. Jahrhundert öfters erwähnt. Heinrich Haugwitz von Biskupitz verkaufte 1510 an Johann Janovsky von Soutic, mehrere Dörfer, die mit der Herrschaft Zimberk (böhm Zumberk, deutsch später Sonnberg „Herr! verzeihe ihnen u. s. w.") vereinigt wurden. Die Herrschaft „Zumberk, Zimberk, Sonnberg" ist im Chrudimer Kreise gelegen — In der Teynkirche zu Prag findet sich der Grabstein des „Wohlgebornen und tapfern Herrn Jörg Haugwicz von Haugwicz gestorben 17. April 1561" ein zweiter vom Jahre 1662, 10. November der, der Margaretha Willinger, Ehefrau des wohlgeborenen und ehrenfesten Ritter Jörg (also wieder ein Jörg) Haugwicz von Haugwicz). Beide Grabsteine sind in alt čechischer Sprache, ich habe nur die freie Uebersetzung in die deutsche gebracht. — Der Stammsitz „Biskupic" deutsch Tischkowitz ist ein Dorf bei Glatz.

Wenzel Haugwitz von Biskupitz war vom Jahre 1711—1715 königl. Hauptmann des Chrudimer Kreises in Böhmen.

Georg Carl, böhmischer Freiherr seit 1733 in den böhmischen Grafenstand erhoben. Die ordentliche Stammreihe der Grafen Haugwitz, Freiherren von Klein Obisch ist folgende: Tobias von Haugwitz auf Kaltebortschen, (1580) Zaudenrichter zu Guhrau in Schlesien; Gem. Barbara geb. von Sack a. d. H. Graben. 2 Georg auf Tschistey, Hochbeltsch und Sandewalde († 1635), Landesältester des Weichbildes Herrnstadt in Schlesien, verm. mit Margaretha († 1644), Tochter des Hans von Borschnitz auf Pannwitz bei Oels und der Barbara geb. von Mutlschelnitz a. d. H. Polgsen. 3. Tobias Wilhelm auf Tschistey etc. etc. (geb. 12. August 1620 zu Klein Obisch, †. December 1695), Landesältester des Weichbildes Herrnstadt, verm. mit Anna Barbara (geb. 6. April 1629, † 17. März 1706), Tochter des Karl Friedrich von Stossel auf Lanken und Kosel und der Salome von Haugwitz a. d. H. Metschlau. 4. Heinrich Wilhelm böhmischer Freiherr (seit 4. October 1723) von Haugwitz und Klein-Obisch auf Tschistey, Klein-Wiersewitz und Sandewalde in Schlesien (geb. 26. Januar 1647 auf Klein-Obisch, † 27. März 1738 auf Schlaube), Landesältester des Weichbildes Rützen, verm. mit Anna Barbara Magdalena (geb. 16. November 1683 auf Fellendorf, † 30. Juli 1738 auf Klein-Obisch), Tochter des Johann Wolf von Niebelschütz auf Ober-Ellguth, Polnisch Bortschen und Fellendorf in Schlesien und der Anna Barbara geb. von Schellendorf a. d. H. Fellendorf; dessen Söhne Karl Wilhelm und Heinrich Wilhelm theilten die Familie in zwei Linien die auf Krappitz in Preussen (Provinz Schlesien) und in die auf Namiëst in Oesterreich (Mähren). 5. Heinrich Wilhelm Freiherr von Haugwitz (geb. 23. Juli 1711, † 10. October 1758), kehrte zum katholischen Glauben zurück; k. k. Kämmerer, wirkl. Geheimer Rath, Präsident der niederösterr. Representation und Kammer, auch Eisen-Oberkammergraf in Oesterreich und Steyermark, verm. 1. Juni 1735 mit Ludowika Justina Barbara (getauft 3. März 1715, † 1737), Tochter des Ferdinand Sigismund Freiherrn von Seydlitz auf Wintzenberg, Polnisch-Tschammendorf und Gohlau, fürstbischöfl. Regierungsraths, und der Luise Maria Johanna geb. Freiin von Eben und Brunnen; II. 3. Mai 1738 mit Johanna Gabriele geb. Freiin von Blankovsky, Sternkreuz-Ordens-Dame. 6. Karl Wilhelm Sigismund Christoph, Reichsgraf (seit 7. December 1779) von Haugwitz, Freiherr von Klein-Obisch (getauft 15. März 1736), k. k. Kämmerer und General-Major, Majoratsherr der Grafschaft Namiest in Mähren, verm.

mit Maria Josepha Johanna Nep. (geb. 12. Sept. 1744), Sternkreuz-Ordens-Dame, Tochter des Johann Otto Venantius Grafen von Frankenberg-Ludwigsdorff, Freiherrn von Schellendorf und der Maria Johanna Franciska Bernharda Nep. geb. Freiin von Fernemont, wieder vermählte Gräfin von Althann. 7. Heinrich Wilhelm (geb. 30. Mai 1770, † 19. Mai 1842), k. k. Kämmerer und Geheimer Rath, Majoratsherr auf Naměst, Herr auf Ossova, Knönitz, Hermannschlag, Batauchowitz, Bochowitz, Hrozniatin und Wlzatin, verm. 7. August 1794 mit Sophia (geb. 17. August 1769, † 18 . .), Tochter des 19. Juni 1785 auf Vöslau † Johann Grafen Fries auf Vöslau, k. k. Hofraths und der † Anna geb. d'Echerny. 8. Karl Wilhelm (geb. 23. October 1797, † 30. October. 1874 auf Naměst), k. k Kämmerer, Majorathsherr, etc. erbl. Mitglied des Herrenhauses des österr. Reichsrathes, verm. 21. September 1834 mit Bertha geb. Gräfin von zu Daun auf Sassenheim und Callaborn (geb. 14. April 1807, † 7. April 1856 zu Wien). 9. Heinrich Wilhelm (geb. 3. November 1839) k. k. Kämmer, etc. verm. 25. April 1863 zu Prag mit Anna geb. Gräfin zu Trautmannsdorff-Weinsberg. Des jetzige Chef des Astes zu Naměst.

Eugen Graf von Haugwitz, Freiherr von Klein-Obisch (geb. 18. November 1777, † 1867), k. k. Kämmerer, Geheimer Rath, Feldzeugmeister, Inhaber des 38. Infanterie Regiments, Ritter des deutschen Ordens und Land-Comthur der Ballei Oesterreich hat in diesem Orden mit folgenden Ahnen aufgeschworen: 1. von Haugwitz auf Tschistey, Klein Beltsch, Gross Wiersewitz und Pannewitz. 2 von Stössel aus dem Hause Lanken. 3. von Niebelschütz. 4. von Schellendorf. 5. von Seidlitz und Gohlau. 6 von Seidlitz auf Wintzenberg. 7. Freiherr von Eben und Brunnen. 8. Freiherr von Geiselberg und Findelstein. 9. Freiherr von Frankenberg und Ludwigsdorff. 10. Freiherr von Brunnen. 11. von Hochberg. 12. Freiherr von Schellendorf. 13. von Barwitz Freiherr von Fernemont und Schlawa. 14. Graf von Lodron. 15. Graf von Wilczek zu Königsberg. 16. Graf von Saint Hiláire.

Wappen: In Roth vorwärts (mitunter findet man ihn seitwärts) gekehrter schwarzer Widderkopf mit goldenen Hörnern. Kleinod: schwarzer Widder mit goldenen Hörnern aus der Krone wachsend; Decken; schwarzroth.

Hochenrain. (Tafel 64).

Eine alte deutsche Familie die sich im 18 Jahrhundert in Böhmen sesshaft machte. Wilhelm Freiherr von und zu Hochenrain ward 1776 böhmischer Graf.

Wappen: Geviertet mit silbernem Herzschild, in diesem ein schwarzer Adler. 1. u. 4. in Roth rechts bäumendes Einhorn; 2. u. 3. in Schwarz goldener Querbalken. Vier gekrönte Helme: I. geschlossener schwarzer mit goldenem Balken überzogener Flug; Decken: schwarz-golden. II. schwarzer Adler; Decken: schwarz-silbern. III. zwischen verwechselt roth-silbern getheilten Hörnern silbernes Einhorn wachsend. Decken: roth-silbern. IV. Drei roth-silbern-rothe Straussenfedern; Decken: roth-silbern.

Hřán von Haras.

Uradel, die sich früher „von Chomutic" nannten u. z. ein Ast „Chomut von Haras" doch dies erst im 16. Jahrhundert (nach Balbin), jedoch Heinrich und Friedrich von Haras waren 1448 schon bei der Einahme Prags unter den Hauptleuten König Georgs von Poděbrad rühmlichst genannt (Balbin irrt auch mitunter).

Nach Zdenko Kaplič von Sulevic Tode erbte die Familie im 17. Jahrhundert die Herrschaft Milleschau (böhm. Milešov) im Leitmeritzer Kreise, im Jahre 1624 in den böhmischen Grafenstand erhoben, starb und erlosch diese uralte Familie 1847 mit Franz Grafen Hřán von Haras; über den Besitz der Herrschaft Milleschau ward ein langer Process geführt, der endlich zu Gunsten des Ferdinand Reichsgrafen von Bylaudt-Reidt (Vater des k. k. österr. Reichs-Kriegs-Ministers Athur Grafen Bylaudt-Reidt), dessen Mutter eine geb. Gräfin Hřán von Haras war, entschieden wurde.

Dass der altböhmische Name „Hřán" im Laufe der Zeit verschiedene Wandlungen durchmachen musste ist wohl selbverständlich und so findet man, namentlich im 17und 18. Jahrhundert bald Grafen Herzan, Hrzan ja sogar Herschan.

Wenzel Hřán von Haras, kaufte den 14. December 1558 die Herrschaften Pottenstein und Kostelec nad Orlici (Adler-Kostelec) von Ernst Pfalzgrafen bei Rhein um 13,000 Schock Groschen, 1585 besass diese Herrschaften Adam Felix Hřán von Haras.

Adam Hřán von Haras war 1615 Herr auf Hradek im Berauner Kreise und der erste Freiherr dieses Geschlechtes. Johann Adam Hřan Graf von Haras, Herr der Herrschaften Rotenhaus, Zedlitz und Platten im Saazer Kreise, kais. Rath und Kämmerer, Oberst-Land-Jägermeister im Königreich Böhmen, war der Vater der Grafen Sigmund Valentin und Franz Leopold die das Geschlecht fortpflanzten. I. Sigmund Valentin verkauft 1707 die Herrschaften Rotenhaus, Zedlitz und Platten um 950,000 Gulden an Johann Adam Andreas Fürsten Liechtenstein und stirbt 1726 zu Prag als kaiserl. Geheimer Rath, Kämmerer und Kammer-Präsident von Böhmen mit Hinterlassung von vier Söhnen als: a. Franz Anton, 1737 königl. böhmischer Kammer-Rath; b. Wenzel, 1737 k. k. Hauptmann bei D'Ollone Dragoner (1860 als Leopold II. Grossherzog von Toskana Dragonerregiment N. 4. aufgelöst); c. Karl kaiserl. Rath und Landrechtsbeisitzer in Mähren; d. Adam II. Franz Leopold, k. k. Kämmerer, Herr auf Milleschan (Milešov) und Nedwédic im Leitmeritzer Kreise, dessen drei Söhne, die 1737 noch lebten. 1. Ferdinand Maximilian, hatte einen Sohn Karl Joseph. 2. Sigismund Gustav, kaiserl. Geheimer Rath, Herr auf Milleschau, Nedvédic und Hettau, Sohn: Johann Joseph. 3. Maximilian Anton, königl. polnischer und kursächsischer Kammerherr und Ober-Falkenmeister.

Im St. Adalberti Kalender 1768 findet man folgende Grafen Hřán von Harras: Karl Joseph, Herr auf Nahosic und Blíživa im Pilsner Kreise, k. k. Rittmeister. Dessen Sohn, Franz Wenzel; Franz de Paula, Kapitular Dechant bei AllerHeiligen auf dem Hradschin zu Prag und infulirten Abt B. M. V. zu Almád in Ungarn. Johann Josef, Herr des Majorates Milleschau, Nedvédic und Hettau. — Zwei Brüder: 1. Franz Xaver, k. k. Kämmerer. 2. Josef, k. k. Edelknabe: ferner drei Brüder: Franz Anton, k. k. Rath. 2. Wenzel, k. k. Kämmerer. 3. Karl, k. k. Rath und Landrechts-Beisitzer in Mähren.

Wappen: Gespalten; vorne Silber, hinten von Roth und Schwarz geteilt, dies Alles ohne Bild. — Kleinod: goldenes mit sechs, abwechselnd silbern und schwarzen Straussenfedern bestecktes Sieb auf der Krone. Decken: roth-silbern und schwarz-silbern.

Joyeuse. (Tafel 64).

Eine uralte Familie in Lothringen, Ballei Longuion, Herr auf Petit Sivry. Johann chevalier de Joyeuse, seigneur de Petit Sivry, k. k. Kämmerer und General-Major, Herr der Herrschaft Měšic im Taborer Kreise wurde 1754 in den böhmischen Herren- und Grafenstand erhoben. Johann Graf Joyeuse starb den 18. September 1765 auf seinem Schlosse Měšic und ist in der Dekanatkirche zu Tabor beigesetzt. Die Inschrift seines Grabsteines in französischer Sprache lautet: Sigg. haut es puissant Seigneur Messin (?) Comte de Joyeuse equier, chevalier seigneur de petit Sivry située en Loraine bailliage de Longuion Chambellan actuel de L. L. M. M. Imp. Roy. Apost General Major de leeurs armée, qui a servi a la maison

d'Autriche le space de L ans; née au dit petit Sivry le XXV de Novembre MDCLXXXXIX, degai le XVIII de Septembre MDCCLXV a sa terre de Mieschitz. Priez Dieu pour son ame". Derselbe hinterliess drei Söhne: 1. Carl Boromäus Basilius; 3. Johann Baptist Emanuel; 3. Vincenz Ferrerius, die Měšic etwa um 1790 verkauften. Mehr ist dem Verfasser über die Familie nicht bekannt.

Wappen: Geviertet; 1. u. 4. unter rothem Schildeshaupt, in diesem drei rechts schreitende silberne Hydren fünfmal von Blau und Gold gespalten; 2. u. 3. in Roth blauer aussen mit acht silbernen Lilien besetzter Schild, in selbem ein silberner Löwe. Französische Grafenkrone.

Kaunitz (böhm. Kounic) (Tafel 64).

Auch ein Zweig eines uralten Geschlechtes, dessen Ursprung sich nach Palacký gar nicht mit Sicherheit bestimmen lässt, so dass schon im 12. Jahrhundert und zu Ende desselben unter den verschiedenen Linien nur durch das gemeinsame Wappen: in Roth zwei geschrägte silberne Seeblätter (böhm. Lekni) auf eine gemeinsame Abstammung geschlossen werden konnte.

Zu dem Stamme der Kunice gehörten noch die Herren von Chosutník, von Reichenau, von Talmbeck, von Kacov, von Martinic, von Ujezdec, die jedoch längst ausgestorben sind. so dass nur die Zweige Kaunitz nach dem Schwert und Martinic nach der Kunkel dies Geschlecht bis auf den heutigen Tag fortsetzten.

Als Ahnherr der heutigen Grafen und der im Mannesstamme erloschenen Fürsten von Kaunitz ist Sezima von Kunic, königl. Kämmerer 1165 zu betrachten, dessen Enkel Vilém (Wilhelm) 1181 das Kloster zu Kounic in Mähren erbaute. Der Stifter der Linie der Herren von Ujezdec und Kunic in Böhmen jedoch war Zavis von Ujezdec (Oberst-Kämmerer von Böhmen 1327–1333), sich so nach der Burg Ujezdet, bei Nezdašov im Prachiner Kreise, die er gekauft, nennend. Von seinen drei Söhnen war der Jüngste (Jenec, Johann) Probst zu Breslau, der zweite (Budivoj) Domherr zu Prag und der Aelteste (Arnošt, Ernst) erbte Ujezdec. Nach Ernst's Tode kam Ujezdec an zwei seiner Söhne, Johann und Budivoj.

Ernst II. Herr von Ujezdec und Kunic, des Johann Sohn, verkaufte 1491 Ujezdec an die Ritter Kořenský von Terešov. Ulrich V., Freiherr von Kounic auf Austerlitz (böhm. Slavkov), Lomnic, Stanitz (böhm. Zdánic), Ungrischbrod (böhm. Uherský-Brod) in Mähren (1569, † 1617), kais. Kämmerer und Landrath in Mähren, verm. I) 2. Oktober 1590 mit Apollonia († 1597), Tochter des kais. Geheimenraths und Oberstburggrafen in Böhmen, Johann Grafen von Waldstein und der Maria geb. Herrin von Landstein; II) 30. März 1598 mit Ludomilla, Tochter des Wilhelm Freiherrn von Ruppau von Roupova nnd der Anna, geb. Freiin Krajíř von Krajk, hatte zwei Söhne: Friedrich und Leo Wilhelm.

Friedrich (geb. 26. Juli 1597, war lutherisch); ward s. d. 16. Mai 1640 vom Kaiser Ferdinand III. in den böhmischen Grafenstand erhoben; Landrechtsbeisitzer in Böhmen und Herr auf Lomnic in Mähren, verm. 6. Febr. 1627 mit Maria Eusebia, Tochter des Landkämmerers und Erblandvorschneiders von Böhmen, Johann Freiherrn Sezima von Ušté und der Sibylla, geb. Freiin von Penzig (?). Dessen Sohn Rudolf Graf von Kaunitz auf Neuschloss-Böhmisch-Leipa und Meseritsch († 1689); kehrte zur katholischen Religion zurück; k. k. Kämmerer, Geheimer Rath und Oberstlandjägermeister in Böhmen, verm. mit Isabella (Elisabeth), Tochter des Herzogs Albrecht Wenzel von Mecklenburg und Sagan, Herzogs von Friedland, Grafen von Waldstein und der Maria Theresia, geb. Gräfin von Harrach, ist der Stifter der allein noch blühenden Grafen von Kaunitz in Böhmen und Mähren. — Leo Wilhelm Graf von Kaunitz (geb. 16. Januar 1614, † 1665); ward vom Kaiser Ferdinand III. s. d. 16. Mai 1642 in den böhm. Grafenstand erhoben, wurde der Stifter der mährischen Grafen nachmaligen Reichsfürsten von Kemnitz auf Austerlitz, nach dem Tode des letzten Fürsten Alois († 15. November 1848), fiel das Fideicomiss Austerlitz an die böhmische Linie. Der jedesmalige Familienchef ist erbliches Mitglied des österr. Herrenhauses.

Wappen: In Roth zwei silberne, mit kurzen Trieben und Wurzeln versehene, geschrägte uud gegen einander geneigte Seeblätter. — Kleinod: halsgekrönter natürlicher Hirsch aus der Krone wachsend; Decken: rothsilbern.

Kavanagh (Tafel 64).

Ein altes irländisches Geschlecht, das sich in viele Zweige theilt, die Kavanagh von Ballyane kamen wie so manche andere irländische Geschlechter, z. B. Taaffe mit Herzog Karl Leopold von Lothringen nach Oesterreich, wo sie Kriegsdienste nahmen und auch in ihrem neuen Vaterlande blieben.

In Böhmen erhielt der k. k. General-Feldwachtmeister Maurice Kavanagh de Ballyane 1728 den böhmischen alten Freiherrenstand, desgleichen John Kavanagh de Ballyane, k. k. Feldmarschall-Lieutnant 1737, derselbe wurde 1768 böhmischer Graf, Graf Moritz Kavanagh, ward 1786 als General-Major Inhaber des damaligen 12. Kürassier-Regiment. (Jetzt Dragoner-Regiment Nr. 4), und starb 1801 als Feldmarschall-Lieutnant.

Wappen: In Blau ein silberner leopardirter Löwe, der mit der rechten Vorder- und Hinterpranke je auf einem aufwärts gekehrten silbernem Monde steht. — Kleinod: auf der Helmkrone ein aufwärts gekehrter rother Mond, auf diesem eine goldene Korngarbe; Decken: blausilbern.

Khuen von Belasi (Tafel 64).

Eines der ältesten Geschlechter Tirols. Egino I. de Traminio, welcher 1198 genannt wird, soll ihr Stammvater sein. Von diesem wird erzählt (s. Historisch-heraldisches Handbuch zum geneal. Taschenbuch der gräfl. Häuser 1853), dass man ihn wegen seiner besondern Tapferkeit allgemein „den küen, khünen Ritter" genannt habe, und auf diese Weise soll der Name entstanden sein (Na mir kanns recht sein). Das Geschlecht theilte sich in viele Aeste und diese wieder in Speciallinien. Den Reichsgrafenstand ertheilt die Familie 30. Oktober 1630 und 27. Juli 1640.

Von den vielen Linien dieses Geschlechtes blühen nurmehr vier, die I. Linie, auf Belasi; II. zu Nustar in Slavonien; III. auf Schloss Gandegg und Altenburg (in Eppan); IV. auf Schloss Liechtenburg (im Vintschgau) und Englar (in Eppan). Von dieser IV. Linie der Reichsgrafen von Khuen-Belasi auf Liechtenburg und Englar ward 1738 Josef Karl Ferdinand, als Besitzer der Güter Chamutic, Lukau (Loučova) und Nemělkau im Prachiner Kreise in den böhm. Herrenstand aufgenommen und bildete den böhmischen Zweig der jedoch im Jahre 1820 mit Karl Reichsgrafen von Khuen-Belasy auf Liechtenburg und Englar, Herre auf Chamutic, k. k. Kämmerer und Rittmeister a. D. wieder erlosch.

Wappen: Geviertet; 1. und 4. von Silber und Roth getheilt mit einem doppelschwänzigen Löwen in gewechselten Farben; 2. und 3. in Roth ein abgeledigter silberner dreigezinnter Thurm mit drei (2, 1) schwarzen Fenstern und aufstehenden Thorflügeln.

Drei Helme mit roth-silbernen Decken; 1. auf rothem silbern bequasteten Kissen der Löwe. II. auf silberner Zinnenkrone ein rother Flug belegt mit dem Thor (dürfte ein Fehler in der vorliegenden Zeichnung sein und richtiger: offener rother je mit dem Thor belegter Flug lauten) III. aus silberner Zinnenkrone wachsend rothes Heiden-

männlein mit Rothsilbern längsgetheilter Mütze. Rock und Mütze je mit drei Zinnen besetzt.

Kinsky von Chynic und Tettau (Tafel 64).

Uradel, gleichen Stammes mit den Rittern Račický von Chynic (längst ausgestorben), und den Herrn Tettauern von Tettau die noch blühen.

Der erste urkundlich bekannte Kinský ist Heinrich von Vchynic 1239, in einer Schenkung an das Kloster zu Osek. Ferner gleichfalls in einer Schenkungsurkunde v. J. 1403 Smil von Vchynic. Dem Herrenstande gehörten die Kinský von jeher an. Den böhmischen Freiherrenstand erhielten sie 3. Januar 1459, böhmische Grafen 2. Juli 1628, Reichsgrafen in einer Linie 1630 und in der noch blühenden 21. April 1637. Den Reichsfürstenstand nach dem Rechte der Erstgeburt die Nachkommen des Philipp Josef Reichsgrafen Kinsky von Vchynic und Tettau, 1752. Mit dem Fideicomisse Chlumec an der Cydlina der gräfl. sowohl als mit dem Majorate Rosic und Chocen der fürstlichen Linie ist die erbliche Reichsrathswürde im österr. Herrenhaus für den jeweiligen Fideicomissbesitzer verbunden.

Die ordentliche Stammreihe der Fürsten und Grafen Kinský beginnt mit Henniko (Hinko) von Vchynic (1347—1378); 2) Johann II. (1415); 3) Georg I.; ward mit seinen Brüdern Wenzel II. und Johann III. vom König Georg von Böhmen laut Diplom d. d. 3. Januar 1459 mit dem Titel „Edle Panner und Freiherren" in den Freiherrenstand erhoben; 4) Wenzel III. Freiherr Kinský von Vchynic (1522—1539); erhielt 1522 Feria sexta post Galli mit seinem Bruder Friedrich Dlask und seinen Vettern Georg, Aloys und Friedrich Tettauern von Tettau vom König Ludwig von Böhmen und Ungarn eine Bestätigung ihres Freiherrenstandes; Gem. Anna Herrin von Vřesovec; 5) Johann IV. Freiherr; auch Zasmuk (1582—1597), kais. Rathe u. Burggraf zu Carlstein, ward 1597 bei Raab in Ungarn erschossen; Gem. Anna Johanna des Johann Pauzár Ritter von Michnic und der Katharina Malovec von Malovic, Tochter. — Dieser Johann IV. Freiherr von Kinský hatte zwei Söhne: 1) Wilhelm (1630 Reichsgraf), Herr auf Teplitz und Fürstenwald, kaiserl. Oberst (25. Februar 1634 zu Eger mit dem Herzog von Friedland ermordet); Gem. Magdalena, des Johann Rudolf Grafen von Trčka und Lípa (s. bei Trčka) und der Maria Magdalena Freiherrin Popel von Lobkovic Tochter, dieselbe vermählte sich in zweiter Ehe an Grafen Trautmansdorf. Mit seines Enkels Wilhelm Reichsgrafen Kinský von Vchynic und Tettau kinderlosem Tode erlosch dieser Zweig. 2) Wenzel Freiherr von Kinský auf Kolin, Clumec an der Cydlina und Zasmuk († im Januar 1626 zu Brünn, begraben in der Jesuitenkirche daselbst), trat zur katholischen Religion zurück; k. k. Kämmerer und Geheimer Rath; Gem. Anna Elisabeth, des Zdenko Freiherrn von Krajíř von Krajk auf Landstein, Oberstburggrafen von Böhmen, und der Elisabeth, geb. Freiin von Bibrstein, Tochter und verwittweten Freiin von Hofkirchen. — Johann Octavian Graf (seit 2. Juli 1628) Kinský, Herr auf Böhm. Kamnic, Chlumec etc. etc. (geb. 1604 † 1645), k. k. Kämmerer, Geh. Rath, Obersthofkanzler und Oberstlandhofmeister in Böhmen verm. I. Mit Margaretha, Tochter des Johann Grafen Sforza von Poveia und Brugnera und der Anna Maria geb. Freiin von Raunach; II. mit Dorothea geb. Frankengrüner von Kinsberg. Wenzel Norbert Octavian Reichsgraf (seit 21. April 1687), Ritter des Goldenen Vliesses, k. k. Kämmerer, Geh. Rath, Oberstkanzler und „Oberst-Erblandhofmeister" im Königreich Böhmen (seit 1703), Herr auf Chlumec etc. etc., verm. I. Mit Anna Franciska Barbara († im December 1694 zu Prag), des Maximilian Valentin Grafen von Martinic und der Anna Katharina geb. Bukuvký von Ejvanovic, Tochter und verwittweter Gräfin von Lamboy; II. 1697 mit Maria Anna Theresia († 1716), Tochter des Philipp Christoph Freiherrn von Nesselrode zu Ereshoven und der Adriana Alexandrina, geb. Freiin von Leerodt. Mit dessen beiden Söhnen: Franz Ferdinand und Philipp Joseph theilte sich das Geschlecht in zwei Linien, von denen die jüngere mit Philipp Josefs Sohn: Franz der Paula Ulrich die Reichsfürstenwürde erhielt.

Wappen: In Roth drei aus dem linken Fuss und Schildesrand aufsteigende silberne Wolfszähne. Gekrönter Helm mit offenem rechts silbern, links rothen Flug; Decken: roth-silbern.

Klebelsberg, Freiherrn von Thumburg (Tafel 64).

Erhielten den Reichsadel 3. September 1531, die Bestätigung 19. August 1631. Johann Ulrich Reichsritter von Klebelsberg erhielt 1689 das Incolat im alten böhmischen Herrenstand. Im Jahre 1702 wurde Niklas Franz, böhmischer Graf, desgleichen 1733 Maximilian Lambert Freiherr von Klebelsberg. Im St. Adalberti Kalender a. d. J. 1738 kommen folgende Grafen Klebelsberg vor: 1) Maximilian Lambert Gf. K. Freiherr von Thumburg, Herr auf Libořic im Leitmeritzer Kreise; 2) Johann Baptist, dieser hatte zwei Söhne als: a) Josef Ernst Wenzel, Herr auf Unter-Tříblic, Hrušovan, Tenetic im Leitmeritzer Kreise und königl. Hauptmann desselben; derselbe hatte drei Söhne als: α) Johann Nepomuk; β) Procop Sigismund; γ) Norbert Veit Johann. b) Franz Rudolf, k. k. Hauptmann bei Alt-Wallis Infant. — Johann Georg Gf. Klebelsberg, Freiherr von Thumburg auf Skřivan und Klein-Ugezd.

Im Jahre 1764 vermählte sich Adalbert Wenzel Gf. Klebelsberg, Freiherr von Thumburg, Herr auf Tříblic und Jecna, k. k. Kämmerer, Landrath und des grösseren Landrechtsbeisitzer mit Gabriele Gräfin Lažanský Freiin von Bukove, Sternkreuz-Ordens-Dame, aus dieser Ehe hatte er den Sohn Johann Nep. (geb. 17. Febr. 1768) und die Tochter Anna Maria (geb. 26. Jänner 1772) verm. 14. Juni 1796 mit Franz de Paula Freiherrn Hildtprandt von und zu Ottenhausen. Nach dem Tode der ersten Gemahlin verm. sich Gf. Adalbert Wenzel, damals k. k. Kämmerer, Geheimer Rath und Oberstlandes-Kämmerer im Königreiche Böhmen den 12. August 1773 mit Antonie Krakovský, Gräfin von Kolovrat, Sternkreuz Ordens-Dame, in dieser Ehe wurden ihm den 24. Juni 1774 Franz Josef und 3. Jänner 1775 Ferdinand Franz (geblieben als k. k. Fähnrich 1793 vor Maubeuge), geboren. Die Familie theilt sich in drei Linien, von denen die II. und III. im Mannesstamme erloschen ist.

Wappen I.: Geviertet mit gespaltenem Herzschild, in diesem vorne in Roth silberner Greif auf zwei Türkenköpfen stehend, hinten in Gold auf grünem Dreiberg zwei mit den Stielen verschlungene grüne Kleeblätter. 1. und 4. in Roth linksgekehrter goldener Löwe; 2. und 3. in Roth silberner Schrägrechtsbalken mit drei grünen Kleeblättern belegt. Zwei gekrönte Helme: I. zwischen offenem rechts Gold über Schwarz, links Roth über Silber getheilten Flug gekrönter rothgekleideter Frauenrumpf wachsend; Decken: schwarz-golden. II. drei roth geflitschte und gebundene, geschrägte Pfeile, das Eisen aufwärts gekehrt; Decken: roth-golden.

Wappen II.: Geviertet mit Herzschild von I. 1. und 4. in Roth silberner linker Balken mit drei gebrochenen rothen Pfeilen; 2. und 3. in Silber drei rothe Schräglinksbalken. Drei gekrönte Helme: I. der Greif wachsend, in den Krallen die Türkenköpfe; Decken: schwarz-golden. II. Helm, I. von Wappen I. Decken schwarz-golden und roth-silbern III. die geschrägten drei Pfeile; Decken: roth-silbern.

Klenau, Freiherren von Janovic.

Ueber den Ursprung dieser uralten Familie wurde schon bei Janovský von Janovic (3. Lieferung, S. 68 Tafel 45). gesprochen, daher um Wiederholungen zu vermeiden dahin verwiesen wird; auch hier tritt der unselige Schachbalken wieder in sein mythisches Recht und wieder ist's eine Mohrenprincessin, die alle Welt zu einer Schachparthie auffordert und dem Verlierenden das Brett (sit venia verbo) um die Ohren haut, nur der Holub (nicht der Afrikareisende Dr. Holub), gewinnt ihr die Parthie (welche?) ab und „so Du mir, so ich Dir", haut auch er das Brett um die mohrenprinzesslichen Ohren und nimmt Urlaub und den Schachbalken in seinen Schild. Einer sehr unverbürgten Nachricht zu folge, sollen die Klenaus in sehr guter Freundschaft mit den Bürgern Klattau's gestanden haben, ja der Stadt den geschachten Balken in das Wappen verehrt was ich übrigens bezweifle doch soviel ist gewiss, dass dieselben ihr Erbbegräbniss in dem St. Laurentius-Kloster zu Klattau hatten, wird dies auch durch ein Schreiben des Prios Jacob vom Jahre 1459 bestätigt.

Ein Přibík von Klenau stiftet 1409 einen Altar zu Ehren des H. Johann Bapt. in der Kirche zu Teinitzl (bei Klattau); ein zweiter Přibík von Klenau wird 1447 als einer der hervorragensten Hussittenführer genannt. 1500 war Johann von Klenau und Janovic, kaiserl. Rath und Hauptmann der Neustadt Prag, in diesem Amte folgte ihm 1502 sein Sohn Johann Wilhelm, der auch Burggraf aus dem Ritterstande der königl. Burg Carlstein war. 1599 war Přibík von Klenau und Janovic, Herr auf Klenau und Neuschloss und königl. Hauptmann des Pilsener Kreises, sein Bruder Johann war damals Oberst-Landschreiber des Königreiches Böhmen. Die Bestätigung des alten Ritterstandes erhielt dies Geschlecht 1614 (königl Landtafel im rothen Kaufquätern sub Lit. J. 28); im J. 1623 den 20. August aber den Freiherrnstand, und im J. 1650 den 15. October den Grafenstand. Im Titulař vom Jahre 1589 sind folgende Klenaus von Janovic aufgeführt: Přibík auf Klenau, Janovic und Neuschloss; Adam auf Přestavlk; Samuel Benedikt Vrchoslavský auf Rabenstein; Johann auf Žinkau. — 1622 war Wilhelm Freiherr von Klenau und Janovic, Herr der Herrschaft Rupau im Pilsener Kreise, seine Gemahlin war Katharina Herrin von Sternberg. Beide sind in der Metropolitankirche bei St Veit in Prag begraben. 1666 lebte Frau Katharina Eleonora verehlichte Karel von Svarova, geb. Klenau, Freiin von Janovic als Besitzerin des Gutes Miletic (Klattauer Kreis). 1691 Wilhelm Franz Graf von Klenau Freiherr von Janovic, Herr auf Žinkau und Radkovic, königl. Hauptmann des Pilsener Kreises.

1716 Elisabeth Gräfin von Klenau, Freiin von Janovic, geb. Gräfin von Walmerode, Frau auf Měcín (zur Herrschaft Zinkau gehörend). 1738. 1) Wenzel, k. k. Hauptmann bei Jung-Wallis-Infanterie; 2) Anton, k. k. Fähnrich bei Jung-Daun Infanterie-Regiment; 3) Heinrich, k. k. Cornet bei Gf. Caraffa Cürassier (1767 als Kleinhold Kürassier aufgelöst); 4) Ignaz Sigismund, Herr der Stadt und Herrschaft Neu- und Alt-Benatek, Dražic Žizelic und Zdonín; 5) Franz Karl, k. k. Fähnrich bei Vasquez-Infanterie (1796 als Schmidfeld-Infanterie aufgelöst); 6) Johann Nep. Josef; 7) Leopold.

1768. Heinrich Graf Klenau, Freiherr von Janovic, Herr auf Eisenstein (Böhm. Wald), k. k. Oberst, ferner drei Brüder: 1) Johann Josef Cajetan Nikolaus, k. k. Oberlieutnant bei Kaiser Dragoner; 2) Norbert Wenzel, kais. kgl. Oberlieutnant bei Fürst Batthyáni Dragoner; 3) Wenzel, Ferdinand Franz Johann. Mit Karl Alexander Grafen Klenau, Freiherrn von Janovic), geb. 2. April 1786, † 12. August 1846), k. k. Kämmerer und Major a. D. ist das Geschlecht erloschen.

Wappen: In Roth ein silbern-blau geschachter Balken (3 : 6), unter dem Balken ein Herz von Schattenfarbe. (Dürfte wohl ein verballhorntes Lindenblatt sein?). — Kleinod: offener rother mit dem Balken belegter Flug; Decken: roth-silbern.

Kokořovec von Kokořova (Tafel 65).

Gehörten dem Uradel Böhmens an, denn schon 1123 wird in einem Schreiben König Přemysl Otakar I., an die Frau eines Bavor von Strakonic, Ritter Podiva von Kokořov als Zeuge angeführt. Der Stammsitz war Kokořov, jetzt ein Meierhof der Herrschaft Nekmíř im Pilsner Kreise.

Den Herrenstand erlangten sie 1687, den Grafenstand 1680. Mit Ludwig Procop Carl Johann Friedrich (geb. 14. Oktober 1833, † 29. September 1878) Herrn der Fideicomiss Herrschaft Ludic und Stědra (gestiftet 1698), im Kreise Eger, ist die Familie im Mannesstamme erloschen.

Graf Ludwig Kokořovec von Kokořova war verm. 23. November 1858 mit Carola, geb. Gräfin Vratislav von Mitrovic und Schönfeld.

Johann Kokořovec von Kokořova starb 1470 im Alter von 100 Jahren, er war Herr auf Všeruby. Ferdinand, Sohn des Georg Peter und der Katharina, geb. Herrin von Vrtbý war der erste Graf Kokořovec von Kokořova, er starb 1708 und war vermählt mit Maria Adelheid, Tochter des Johann Friedrich Freiherrn von Printzenau.

Wappen: Von Roth und Schwarz gespalten. Auf der Helmkrone zwischen einem rothen und einem schwarzen Horn fünf silberne Kugeln in Kreuzform (mitunter findet man auch fünf Würfel, so z. B. bei Paprocky „o stavu Panskem"); Decken: roth-schwarz oder auch schwarz-roth.

Kolovrat (Tafel 65).

Dieses noch in einer Linie (Krakovský) blühende Geschlecht ist ein Zweig der hier schon öfters genannten Janovice, denen allen der Adler als Wappen gemeinsam war, desgleichen der silbern rothe Flug als Kleinod; der älteste Sitz war die Burg Kolovrat bei Ričan im Kauřimer Kreise. Wer übrigens ein Freund von Spielereien mit Namen ist, dem ist das Buch des Dr. Graesse „Geschlechts-Namen und Wappensagen des Adels Deutscher Nation, Dresden 1876" bestens empfohlen, wo Seite 81 Kolovrat behandelt wird, als Raddreher oder Radwender (Kolo vratiti). — Das Geschlecht theilte sich schon sehr frühe in mehrere Linien wie: Bezdruzický (die älteste) nach dem Sitze Bezdružic (deutsch Weseritz) im Egerer Kreise. erloschen Anfang des 17. Jahrhunderts, Košatecky, nach dem Sitze Košátek im Bunzlauer Kreise durch Anheiratung 1486 an die Bezdružicky von Kolovrat gekommen, nach dem Erlöschen der Linie Košatecký fiel Košatek an die Linie Novohradský und bildet den ältesten Besitz der Kolovrate bis auf unsere Zeit; Krakovský, seit 1443 wo Albrecht Herr von Kolovrat die Burg Krakovec (Rothschloss) im Rakonitzer Kreise erwarb, der allein noch blühende Ast, Libsteinský nach der seit dem 14. Jahrhundert innegehabten Burg Libštein bei Liblin im Pilsener Kreise, erloschen 1861, Maštóvský, Beneš von Kolovrat auf Račov (Radschau) im Piseker Kreise; wurde von König Ladislav 1554 mit Maštóv (Maschau) im Saazer Kreise belehnt, diese Linie starb aber bald wieder aus, Novohradský, von der Burg und dem Dorfe gleichen Namens im Egerer Kreise so genannt, erloschen 1812.

Der urkundlich ältest bekannte Kolovrat ist Sezima Herr von Kolovrat als Zeuge und Mitfertiger der 1262 von König Otakar dem Břevnover (deutsch St. Margareth) Kloster verliehenen Rechte und Privilegien genannt. —

Albrecht und Georg Brüder von Kolovrat begleiteten 1355 Karl IV. auf seinem Römerzug und schützten mit andern Edlen Böhmens bei dem Aufstande zu Pisa das Leben ihres Königs.

Es würde zu weit greifen, sollten alle angeführten Linien detaillirt behandelt werden, daher wird in den folgenden einzelnen Artikeln nur von den Linien die Rede sein, die sich bis in das 19. Jahrhundert erhielten.

Stammwappen: In Blau ein von Silber und Roth gespaltener Adler über die Brust ein goldener Kleestängel. — Kleinod: geschlossener, hinten silbern, vorne aber rother mit einem goldenen Kleestängel belegter Flug; Decken: roth-silberu.

Kolovrat-Krakovský.

Wie schon in der Einleitung erwähnt wurde, ist Albrecht Herr von Kolovrat als Gründer dieser nunmehr allein noch in zwei Zweigen blühenden Linie des altehrwürdigen Geschlechtes zu betrachteu. Albrecht von Kolovrat, auf Bezděkau, Oberst-Kanzler von Böhmen, kaufte 1443 von Johann Bleh von Těhnic die Burg Krakovec mit den dazu gehörigen Gütern Všešulov (deutsch Schösselhof) und Šípy (Schippen).

Nach seinem Tode theilten seine Söhne das väterliche Gut, Albrecht II., verm. mit Barbara Gräfin Schlik, bekam Všesulov, Sípy, Dorf Krakov und Libín; Johann verm. Anastasia von Seeberg, Svinářov, Modřejovic und Skupá (Skupai) im Rakonitzer Kreise; Hynek (Ignatz) und nach ihm seine Söhne Georg und Veit, bekam Podmokl, Studený (Studená), Čilà im Prager Kreise und jeder von ihnen einen Theil an Krakovec mit dem Zhorský'schen Hof. Albrecht II., Sohn und Erbe, Christoph Heinrich, überliess 1570 Všešulov seinem Oheim Hynek Krakovský von Kolovrat, und kaufte dafür Krakovec, das 1549 an Johann von Lobkovic, von diesem an Johann Ujezdecký von Roth-Ujezd (ab Rubro Augezd, Cervený Ujézd) verkauft worden war, wieder zurück und vereinte Krakovec mit Šipý. Ansser Krakovec mit Šipý war Christof Heinrich Krakovský Herr von Kolovrat noch Besitzer der Dörfer Libín, Zdeslav, einem Theil von Holovous, Křecovic und Hlineč. Kristof Heinrich hinterliess folgende Kinder a) Söhne: Abundus, Maximilian, Karl und Bohuslav Georg, dann b) die Töchter Elisabeth, vermählte Lobkovic auf Blsan; Anna Maria und Barbara, vermählte Libsteinský von Kolovrat. Krakovec verkaufte er schon 1588 an Georg von Vchynic und Tetau. Die Söhne des Christof Heinrich bewirthschafteten das väterliche Erbe Anfangs gemeinschaftlich, später aber theilten sie derart, dass Abundus als der Aelteste als seinen Anteil Šipy nahm, das er 1604 als Nutzgenuss seiner Gemahlin Anna Maria, geb. von Vchynic und Tetau verschrieb, ebenso die Hälfte seines auf der Kleioseite Prags (das sogenannte Sternberg'sche) gelegnenen Hauses, wo er auch 1604 starb; in seinem Testamente bestimmte Abundus Herr von Kolovrat jedoch, dass falls seine Gemahlin eine zweite Ehe eingehen sollte, Šipy an seine Söhne zu übergehen habe und ihr die Summe von 1,800 Schock Groschen meissn. auszuzahlen kommen und ausserdem vermachte er ihr „aus ehelicher Liebe" noch eine gleiche Summe; zu Vormündern seiner Kinder: Christof Jaroslav, Georg Albrecht, dann der Tochter Katharina, der er ein Heiratsgut von 500 Schock meissn. bestimmte, wozu noch ausserdem die Brüder 300 Schock meissn. beizusteuern, verpflichtet wurden, ernannte er die Herrn: Wolf Novohradský von Kolovrat auf Schlüsselburg (böhm. Lnář) Vimberk und Opálka, Oberst-Landrichter des Königreiches Böhmen; Wenzel von Vchynic und Tetau auf Teplitz und Zahořan, Sr. Röm. Kais Majestät Rath; Jaroslav von Vchynic und Tetau, Landes-Unterkämmerer im Königreiche Böhmen, und Sigmund Sluzký von Chlum auf Tuchomeřic.

Maximilian der zweite Sohn des Christoph Heinrich Krakovský, bekam Feste und Dorf Libin, dann die Dörfer Zdeslav und Vellhota mit der Feste Milčoves, welch' letztere er 1628 an Hermann Černin von Chudenic um 3,100 Schock meissn. verkaufte. Maximilian starb 1645 kinderlos, als Hauptmann des Rakonitzer Kreises, zwei Drittel seines Vermögens seinem Vetter Christof Jaroslav Krakovsky von Kolovrat auf Olešna hinterlassend. Die Feste Libin bezeichnet Maximilian in seinem Testamente, dessen Mitfertiger Adam Ryzembursky von Janovïc, Landesunterkämmerer und Heinrich Chanovsky von Dlouha Ves Landtafelschreiber, waren, als „vom Feinde niedergebrannt und das Gut verwüstet." Seiner jüngsten Schwester Barbara (die beiden älteren, Elisabeth und Anna Maria starben vor ihm) die auf Drazic lebte versicherte er auf genanntem Gute 5,000 Schock meissn Die Hälfte seines auf der Kleinseite Prags gelegenen Hauses neben dem Hause des Herrn Jaroslav Loubský von Lub und dem des Herrn Hermann Černin von Chudenic, gegenüber der St. Martini-Kapelle verehrte er der Frau Katharina Ludmilla Libsteinský von Kolovrat, geb. Krakovský von Kolovrat, Tochter seines Bruders Abundus, Chriotoph Heinrich's dritter Sohn war Karl, der auf seinen Antheil Feste und Maierhof Krakov erhielt, das er jedoch schon 1617 dem Christof Sommer von Heřetic (Zumr z. Heřtošic) um 9,000 Schock meissn. verkaufte. Karl Krakovský starb 1629 und hinterliess nebst seiner Wittwe Helena, geb. von Rokyc den Sohn Christoph Heinrich, dessen Vormund sein Oheim Maximilian wurde; dieser vererbte ihm das Gut Kovanic. Der jüngste Sohn Christof Heinrichs I. war Bohuslav Georg, welcher 1641 das Gut Drazovic von der Frau Veronika von Thurn, geb. Koc von Dobř um 16,000 Schock Groschen kaufte.

Albrecht II. Krakovský von Kolovrat auf Všesulov (von dem schon früher die Rede war) starb 1575 und ist in der St Martini-Kirche zu Všešulov begraben, wo noch lange Zeit sich die Gruft der Herren Krakovský von Kolovrat befand. Seine Wittwe Barbara, geb. Šlik war nun Herrin auf Všešulov; ihr überlies Peter Šatný von Brodec 1548 gegen Erlag von 500 Schock Groschen sein Erbtheil in Holovous und Hlineč

Barbara Krakovský, geb. Gräfin Šlik, vermachte Všešulov mit Zugehör ihrem Sohne Christoph Krakovský von Kolovrat, der 1553 Samstag nach St. Sophia von Sigmund Chmelický von Chmelic und auf Kozlan das Dorf Křekovic um 242½ Schock Groschen gekauft hatte. Christoph Krakovsky von Kolovrat auf Všešulov war vermählt mit Sabina Gräfin Schlik und hatte aus dieser Ehe die Söhne Bernhard Alexander und Wolfgang Victor, diese erbten nach ihrem Vater gemeinschaftlich, jedoch zahlte Alexander seines Bruders Antheil demselben in Baarem aus und verkaufte 1605 Všešulov an Gallus Hrobčický von Hrobčic um 9050 Schock meissn. Bernhard Alexander war vermählt mit Ludmilla, Tochter des Christoph Teyřovský von Eynsidl und der Dorothea von Roth-Augezd. Dieser Ehe entsprossen zwei Söhne: Rudolf, blieb als kais. Oberstlieutenant im Myslik'schen Fussregiment bei Pilsen im Duell (1642) und Wilhelm Albrecht, der Stammvater der Krakovský von Kolovrat.

Wilhelm Albrecht der erste Reichsgraf Krakovský von Kolovrat war geboren 1600 und starb 1688 als kais. wirkl. Geheimer Rath, Kämmerer und Oberst-Landrichter des Königreiches Böhmen, Herr der Herrschaften Kulm, Aderspach, Teinitzl, Běšin, Janovitz, Srbitz, Opalka, Lometz, dann der sechs Waldgerichte Eisenstein, Eisenstrass, Hamern, Grün, Dešenic und Haydl, derselbe war fünfmal vermählt: I. Eva, geb. Wiedersperger von Wiedersperg (ohne männliche Nachkommenschaft); II. Katharina, geb. Gräfin Rozdražov (Sohn Johann Franz, Stifter der jetzt allei noch blühenden Linie); III. Elisabeth, geb. Freiherrin Libsteinský-Kolovrat (Sohn Max Norbert, Stifter der nun im Mannesstamme erloschenen Linie auf

dem Fideicomiss Timitzl); IV. Apollonia, geb. T'Serclaes, Gräfin Tilly, Wittwe Lobkovic (kinderlos †); V. Eva Franciska, geb. Freiin Hyzrle von Chodov († ohne Nachkommenschaft). — In den Reichsgrafenstand war Wilhelm Albrecht Krakovský Herr (Baro regni) von Kolovrat von Kaiser Leopold I. d. d 14. November 1674 erhoben worden, er bekleidete ausser der Würde eines Oberst-Landrichters noch die eines Oberstlandhofmeisters des Königreiches Böhmen.

Johann Franz Krakovský, Reichsgraf von Kolovrat (geb. 1647, † 20. November 1723) Herr auf Kulm, Zihovic mit Žiobec und Blatna in Böhmen, dann Pomsdorf in Schlesien, k. k. Geheimer Rath, Kämmerer und Oberst-Kanzler von Böhmen war vermählt mit Eleonora Claudia Gräfin Anguisola, Sternkreuz-Ordens-Dame. — Die Söhne aus dieser Ehe: Wilhelm Albrecht II. (geb. 4. September 1678, † 21. April 1738); und Philipp (geb. 26. März 1773), theilten erneuert diese Linie in zwei Zweige, denn Wilhelm Albrecht II. erbte nach seinem Oheim Johann Adauct Jenišek Freiherrn von Ujezd die Herrschaften Březnic und Hradišt und ward so der Stammvater der Reichsgrafen Krakovsky von Kolovrat Freiherrn von Ujezd, während Philipp, Herr auf Hrobý, Radenin, Oblajovic, Vlčov und Golč-Jenikov, der, der noch blühenden, sonst Hrobýer Kolovrate genannten Linie ist. — Von Wilhelm Albrecht II. und dessen Nachkommenschaft unter Kolvrat-Ujezd. Philipp war Ritter des Goldenen Vliesses, k. k. Geheimer Rath, Kämmerer und Oberst-Burggraf von Böhmen, verm 4. Februar 1725 mit Maria Barbara, geb. Gräfin Michna von Weitzenau (Michna z-Vacinova), geb. 12. Februar 1701, † 19. Februar 1772. Derselbe hatte noch zwei Brüder Cajetan, gestorben 1772 als k. k. Geheimer Rath, Kämmerer, Feldmarschall, Inhaber eines Infanterie-Regiments und Commandirender in Mähren, dann Ferdinand Aloys, k. k Geheimer Rath, Kämmerer, Staats- und Conferenz-Minister und Präsident des Mailändischen Civil- und Militär-Departements. Philipp's Sohn Leopold Krakovský Reichsgraf von Kolovrat, Herr der Herrschaften seines Vaters (geb. 31. December 1727, † 3. November 1809), Ritter des Goldenen Vliesses, Grosskreuz des königl. ungarischen St. Stephan-Ordens, k. k. Geheimer Rath, Kämmerer, Staats- und Conferenz-Minister war zweimal vermählt: I. 24. August 1750 mit Maria Theresia, geb. Gräfin Millesimo-Caretto (geb. Novemb. 1728, † 9. Februar 1769), Sternkreuz-Ordens-Dame; II. 13. September 1769 mit Maria Theresia, geb. Gräfin Khevenhiller-Metsch (geb. 4. Januar 1741, † ?), Sternkreuz-Ordens-Dame. Graf Leopold hatte noch folgende Geschwister: Anna Josefa, geb. 1736, verm. 1746 mit Johann Nepomuk Grafen von Sternberg; Maria Theresia vermählt mit Adam Franz Grafen von Hartig, k. k Geheimen Rath, Kämmerer und kurböhmischen Gesandten am Reichstag zu Regensburg; Philipp, geblieben in der Schlacht bei Planan als k. k. Rittmeister bei Birkenfeld Kürassier, 18. Juni 1757; Joachim, kgl. böhm. Appellations-Rath, gestorben 18. April 1756; Franz Josef, Malteser Ritter, k. k. Hauptmann bei Erzherzog Joseph Dragoner (k. k. 6. Uhlanen-Regiment Kaiser Franz Josef I.), 1760 vor Breslau geblieben; Antonia vermählte Gräfin Edling; Johanna, Carmelitter-Nonne zu Prag; Catharina, vermählt mit Franz Josef Libsteinský Reichsgrafen von Kolovrat, k. k. wirkl. Geheimen-Rath, Kämmerer, Malteser-Ordens-Grosskreuz etc. etc. Herrn der Fideicomissherrschaften Reichenau, Černikovic, Brohcuradek, Wamberg etc. Aus des Grafen Leopold's I. Ehe stammte Graf Philipp Franz (geb. 17. April 1756, † 1838), Herr auf Hrobý etc.: Dessen Nachkommen nun im Besitze des gräflich Novohradský-Kolovratschen Fideicomisses Maierhöfen, Košatek etc. sind; aus der II. Ehe die des Franz Xaver (geb. 10. October 1783, † 1855), jetzt Nutzniesser des gräfl. Libsteinský-Kolovrat'schen Majorates Reichenau und Černikovic.

Wilhelm Albrecht I. Sohn aus der Ehe mit Elisabeth Libsteinsky Freiherrin von Kolovrat, Maximilian Norbert (geb. 12. October 1658, † 25. Mai 1721), k. k wirkl. Geheimer Rath, Kämmerer und Oberstkämmerer des Königreiches Böhmen, Herr des Fideicomisses Teinitzl, bestehend nebst benannter Herrschaft aus den Herrschaften und Gütern Běšin, Srbic, Janovic, Opálka, Střezimiř, Sobětic und Lomec vermählte sich 1686 mit Barbara Elisabeth Gräfin von Wrbna und Freudenthal und als diese 1712 starb mit Maria Anna Theresia, Freiin Stein zum Jettingen, aus dieser zweiten Ehe stammte Franciska Maria Anna, vermählt mit Heinrich Grafen Brühl, dem bekannten allmächtigen königl polnischen und kursächsischen Minister und Grosskanzler. Aus der ersten Ehe hatte Max Norbert folgende Kinder: 1) Johann Josef Hyacinth (geb. 12 September 1691, † 9. October 1766 zu Madrid) Herr der väterlichen Besitzungen, k. k. und königl. polnischer Geheimer Rath und Kämmerer, des Kurfürsten von Sachsen als König von Polen ausserordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister am kgl. spanischen Hofe zu Madrid, Ritter des kgl. polnischen Weissen Adlerordens, verm. 19. Juni 1719 mit Maria Franciska, des Georg Adam Ignaz Grafen von Martinic auf Planic etc. (1707 Vicekönig von Neapel) und der Maria Josefa Gräfin von Sternberg Tochter; 2) Emanuel Wenzel Cajetan (geb. 1700 den 24 December, † zu Strakonitz und dort in der Residenz-Kirche begraben 1769), k. k. wirkl. Geheimer Rath, Kämmerer und General der Kavalerie, Inhaber eines Dragoner Regiments (1801 als Prinz Coburg reducirt) Malteser-Ordens-Ritter, des Ordens durch Böhmen, Mähren, Schlesien, Polen und Oesterreich Grosskreuz und Grossprior, Herr der Grossprioratsherrschaften Strakonitz, Ober-Liebich, Varvašov, Comthur ad S. S. Corpus Christi zu Breslau, dann Comthur zu Striegau und Crossen; 3) Maria Anna vermählte Freiin Stein zum Jettingen; 4) Johann Ernst Maximilian, gestorben 1736 als Priester. Soc. Jesu in Klattau und daselbst in der Jesuitenkirche beigesetzt; aus zweiter Ehe die schon erwähnte Franciska Maria Anna verm. Gräfin Brühl.

Johann Joseph Hyacinths Sohn Emanuel Franz (geboren 30. Juli 1728, † 1790 den 25. Juni), war k. k. und königl. polnischer, wie auch kur-sächsischer Kämmerer, königl. polnisch und kur-sächsischer Oberstlieutnant und Rittmeister der Gardes du Corps, vermählt: I. Ernestine, Sternkreuz-Ordens-Dame, Tochter Philipp Ignatz Grafen von Breuner und dessen Gemahlin Agnes geb. Gräfin von Heissenstein. Gräfin Ernestine starb den 2. Oktober 1771 im 40. Lebensjahre und ist in der gräfl. Kolovratschen Gruft zu Tinitzl beigesetzt; Sternkreuz-Ordees-Dame: II. Maria Ludovika, Tochter des Johann Georg Freiherrn Bernklau von Schönreit uud der Louise Friederika Sophie von und zu Egloffstein, vor ihrer Vermählung Stiftsdame des Reichsfreien Stiftes zu Nieder-Münster in Regensburg, dann Sternkreuz-Ordens-Dame (die Proben weiter unten).

Aus der ersten Ehe hatte Graf Emanuel nur einen Sohn Emanuel, der 1777 als Jüngling starb, dann die Tochter Franciska Romana, die sich mit Franz Joachim Schirndinger Ritter von Schirnding vermählte nnd zu Teinitzl 22. September 1844, 83 Jahre alt starb; aus der zweiten Ehe nebst mehreren Töchtern, die Söhne Ernst Josef u. Max; im Fideicomiss folgte Ernst Joseph Krakovský Reichsgraf von Kolovrat, k. k. Kämmerer und Rittmeister a. D. vermählt 28. Januar 1795 mit Johanna Nepom. des Karl Freiherrn Helversen von Helvershein († 25. April 1808) der Maria Anna, geb. Hilptprandt Freiin von und zu Ottenhausen († 3. October 1802), Tochter, Reichsgraf Ernst Josef starb 24. December 1830.

Mit dem 1. August 1869 zu Teinitzl erfolgten Tode des Karl Ludwig Krakovský Reichsgrafen von Kolovrat (geb. 27. Mai 1800), ging das Fideicomiss Teinitzl cumpertinentiis, da der nächste Agnat Franz Xaver, als Gross-

prior des Malteserordens, ebensowenig wie der zweite Bruder des Grafen Karl Ludwig, Johann als Weltpriester successionsfähig waren, an die ältere, jetzt allein noch blühende Linie über.

Proben des Emanuel Wenzel Cajetan Krakovský von Kolovrat, recipirt, minor etá, im Malteserorden 1708.

1) Krakovsky á Kolovrat; 2) Schlik; 3) Teyřovsky ab Eynsidl; 4) a Rubroaugezd; 5) Libsteinský-Kolovrat; 6) Schlik; 7) Krakovsky-Kolovrat; 8) Kinsky; 9) Wrbna; 10) Kravař; Dembynski; 12) Hořecky von Horka; 13) Martinic; 14) Sternberg; 15) Holický-Sternberg; 16) Vrtby.

Proben der Louise (Ludowika) Maria Freiin Bernklau von Schönreit, bei Aufnahme in das Reichsfreie Stift zu Niedermünster in Regensburg (Bestätigung der Abschrift des Original-Stammbaums durch das kgl. bayr. Reichsarchiv, München 20. Juli 1830). 1) Bernclo von Schönreut; 2) Pfreimbter von und zu Pruck; 3) von Steinling; 4) von der Grün; 5) Pfreimbter von Pruck auf Drebsau; 6) von Frankenreut; 7) von Rabenstein auf Dahlau; 8) von Senger; 9) von und zu Egloffstein; 10) Schartling von Burtenbach; 11) von Wirsperg auf Lanzendorf und Zengenburg; 12) von und zu Redtwitz; 13) Lochner von Hüttenbach; 14) von Stetten; 15) von Aufsäss; 16) Fuchs von Wallenburg.

Wappen: In Blau ein halsgekrönter von Silber und Roth gespaltener mit einem goldenen Kleestängel belegter Adler. Kleinod: geschlossener hinten silbern, vorne aber rother mit einem goldenen Kleestängel belegter Flug; Decken: roth-silbern.

Kolovrat-Krakovský, Freiherren **von Ujezd** (Tafel 65).

Die Ritter später Freiherren Jenišek von Ujezd waren ein altes böhmisches Geschlecht; Johann Jenišek von Ujezd war 1502 königl. Hofrichter und hatte zur Ehefrau Elsabeth aus dem Geschlechte der Ritter von Cachrau, die in Silber einen schwarzen Pfahl und als Kleinod zwei silberne Hörner führten. Das Wappen der Jenišek von Ujezd war: von Schwarz über Gold schräglinks getheilt mit einem Einhorn in gewechselten Farben. Das ursprüngliche Kleinod ein Mohr einen Buzogany (Pusikan) schwingend; Decken: schwarz-golden; später wurde der Mohr so lange gewaschen bis er weiss wurde und das zimpferliche Jahrhundert (18.) zog ihm einen schwarzen Rock mit gelben Auf- und Umschlägen an, nahm ihm die Streitkeule und entfernte ihn schliesslich vollständig und seinen Platz nahm ein goldbewehrter schwarzer Doppeladler ein.

Wilhelm Albrecht II Krakovský Reichsgraf von Kolovrat (geb. 4. September 1618, † 21. April 1738); erbte von seinem Oheim Johann Joseph Adauct, Freiherrn Jenišek von Ujezd die Herrschaften Březnic und Hradišt im Piseker Kreise und fügte seinem angestammten Wappen das Ujezd'sche bei und nannte sich für sich und seine Nachkommen: „Graf Krakovský von Kolovrat, Freiherr von Ujezd" ist daher Stifter einer neuen Linie der Grafen Krakovský von Kolovrat. Graf Wilhelm Albrecht II. war k. k. wirkl. Geheimer Rath und Kämmerer, Oberstkanzler des Königreiches Böhmen, verm. 8. September 1716 mit Maria Elisabeth Gräfin von Waldstein; dieser Ehe entstammten die Kinder: 1) Prokop (geb. 13. März 1718, † 6. April 1774), Herr auf Březnic, Hradišt und Blatna in Böhmen, Pomsdorf in Schlesien, k. k. wirkl. Geheimer Rath, Kämmerer und Oberst-Landrichter des Königreiches Böhmen, verm. I. 1741 mit Maria Walburga Josefa (geb. 1716, † 1746) Sternkreuz-Ordens-Dame, Tochter des Franz Leopold Grafen Sternberg; II. 1748, 20. Februar mit Anna Margaretha (geb. 26. Juli 1725, † 18 ? ?), Sternkreuz-Ordens-Dame, Tochter des Carl Hermann Grafen O'Gilvy, k. k. wirkl. Geheimen-Rath, Kämmerer, Feldmarschall, Inhaber eines Infanterie-Regiments, Commandirendem General in Böhmen († 1751 in Prag an seinen Wunden), und der Esther Anna, geb. Gräfin von Weltz, Eberstein und Spiegelfeld; 2) Johann Nepomuk Josef Bartholomäus (geb. 1. September 1722, † ?), verm. mit Maria Anna, Tochter des Johann Josef Grafen Wratislav; 3) Wilhelm Procop (geb. 25. December 1725, † 1757), Malteser-Ritter; 4) Elisabeth (geb. 15. April 1728, † ?), verm. I. Johann Vincenz Norbert Libsteinský Reichsgrafen von Kolovrat; II 1757 Franz Anton Reichsgrafen von Nostitz und Rhinek. — Die Kinder Procops aus erster Ehe waren: 1) Maria Anna, geb. 28. August 1742, verm. mit Johann Nep. Grafen Hartmann von Clarstein; 2) Procop, k. k. Kämmerer und königl. böhmischer Appellations-Rath, geb. 1744; 3) Josef Maria, k. k. Kämmerer, Herr der Herrschaften Hradišt, Březnic und Ridka, geb. 1746, † 1824 den 9. Juli, er war dreimal vermählt: I. N. Gräfin Clam-Gallas; II. N. Gräfin Morzin; III. Ernestine Gräfin Schlik von Passaun und Weissenkirchen, Tochter des Leopold Franz Grafen Schlik und dessen Gemahlin Antonia, geb. Gräfin Frankenberg; II. Ehe. 4) Johann Carl, geb. 21. December 1748, Malteser-Ordens Comthur; Comandeur des k. k. Militär-Maria-Theresia-Ordens, Inhaber des goldenenen Civil-Ehrenkreuzes, Grosskreuz der franz. Ehren-Legion, k. k. Geheimer-Rath, Kämmerer, Feldmarschall, Commandirender General in Böhmen, Inhaber eines Infanterie-Regiments (Nr. 36), gestorben 5. Juni 1816; 5) Wenzel (geb. ?, † ?); 6) Walburga, verm. Gräfin Lazanský; 7) Antonia, verm. Grafen Rudolf Pálffy, † 1842; 8) Therese, vermählt mit Grafen Carl Hadik (blieb als k. k. Feldmarschall Lieutnant bei Marengo 1800), gestorben 1844; 9) Alois, Fürst Erzbischof von Prag, Domherr zu Olmütz etc. etc., gestorben 28. März 1833; 10) Michael (geb. ?, † ?). Kinder des Josef Maria Krakovský, Reichsgrafen von Kolovrat, Freiherrn von Ujezd: aus der 2. Ehe: Johann Nepomuk Carl, geb. 12. September 1795, gestorben 26. Juni 1872 zu Prag, k. k. wirkl. Geheimer Rath, Kämmerer, Malteser Ehrenritter, Herr der Herrschaften Březnic, Merklin und Hradišt, dann des Libsteinsky'schen und des Novohradský'schen Fideikomisses.

Mit seinem Tode ist diese Linie erloschen, die Allodbesitzungen nebst dem Titel eines Freiherrn von Ujezd gingen auf seinen Neffen Eduard Grafen Pálffy, k. k. Kämmerer, die Fideikomisse an die gräflich Kolovrat-Krakovský'sche Linie, I. Ast über; aus der 3. Ehe: Antonia Josefa Ernestine, geb. 8. Mai 1805, Ehrenstifts-Dame zu Wien, gestorben 16. Jänner 1837.

Wappen: Gespalten; vorne Krakovský, hinten von Schwarz über Gold schräglinks getheilt mit einem Einhorn in verwechselten Farben. Zwei gekrönte Helme: I. Krakovský; Decken: roth-silbern. II. goldbewehrter schwarzer Doppeladler; Decken: schwarz-golden.

Kolovrat-Libsteinský (Tafel 65).

Dass sich diese Linie nach der Burg Libstein so nannte, wurde schon früher erwähnt. Hanuš I. Sohn des Herbort von Kolovrat, war mit Elisabeth Tovačovský vermählt und sass auf Burg Libstein. Er starb 1438 und hinterliess die Söhne Hanus II. und Beneš; ersterer mit Katharina von Sternberg vermählt, hatte aus dieser Ehe den Sohn Albrecht; nach dem 1465 erfolgten Tode seiner Gemahlin trat Hanuš in den geistlichen Stand, ward bald Capitular des Domstifts auf dem Hradschin, Probst zu Višehrad und nach dem Tode Jodoks von Rosenberg, Bischofs von Breslau, Administrator des Prager Erzbisthums und päbstlicher Legat dieser Diöcese, auch war er Mathias Königs von Ungarn Geheimer Rath und starb 1483 den 23. September. Dessen Bruder Beneš hinterliess den Sohn Beneš II. Libsteinský von Kolovrat, königl. Rath und Assessor Judicii Regii, der unbeweibt starb.

Albert Libsteinský, Sohn des Hanus II., Herr auf Krupa, Libstein, Bilin, Lovosic und Scharfenstein (Ostrý),

war 1497 Burggraf auf dem Karlstein, 1501, Hofmarschall, Obersthofmeister und Oberst-Kanzler König Vladislav II. von Böhmen. Albert starb 1510 den 25. Mai, er war zweimal vermählt: I. Anna von Stráž (aus dem Hause Rosenberg); II. Anna von Kováně, Wittwe Waldstein; aus diesen beiden Ehen hatte er die Söhne Jaroslav, Albert II. und Beneš III. Jaroslav verm. mit Elisabeth von Wertha (?) starb 29. November 1520 ohne Nachkommenschaft, Albert II. fiel 12. September 1504 bei Rensburg, ledig und so setzte der Jüngste der Bruder, Beneš III. den Stamm fort, doch auch dieser hatte aus seiner Ehe mit Elisabeth von Boskovíc und Cernahor (in Mähren) einen einzigen Sohn Jaroslav II., dieser wurde später königl. Rath, Assessor Judicii Regii und Landvogt der Nieder-Lausitz, er erwarb die Güter Alt-Sattel-Hradek (Sedlo staré) und Petersburg (Petršpurk), 1577 die Herrschaft Rabenstein mit Rimařov. Er war vermählt mit Maria Ždárský von Chrast, Wittwe des Wenzel Rozvodovský von Nešov und Zavlekov und starb nach einem langen und thätigen Leben 11. October 1581, die Söhne Albert III. und Jaroslav hinterlassend.

Albert III. und sein Bruder Johann Jaroslav wurden nach der Mühlberger Schlacht 24. April 1547 wegen ihrer Tapferkeit von Kaiser Karl V. zu Ritter (equites aurati) geschlagen, auch wurde Albert III. kaiserl. Oberst-Stallmeister, derselbe, Herr auf Juzovic (habe diese Besitzung übrigens nirgends gefunden) und Alt-Sattel-Hradek war dreimal vermählt: I. Ludmilla von Schwanberg; II. Benigna Regina, Tochter des Balthasar Welser Herrn von Cimburg und der Anna Valkoun von Adlar. — Benigna Regina war eine Schwester der bekannten schönen Philippine Welser, Markgräfin von Burgau, Gemahlin des Erzherzogs Ferdinand von Oesterreich, Sohnes des Kaiser Ferdinand I.; III. Elisabeth Herrin von Říčan. Albert III. Libsteinský Freiherr von Kolovrat starb Ende des 16. Jahrhunderts; er hinterliess sieben Kinder, nämlich: Johann Jaroslav III., Heinrich, Zdenko Leo, Herald, Wenzel, Anna Maria und Katharina. Sein Bruder Johann Jaroslav II., der Letzte auf Libstein geborene, starb als kaiserl. Kriegs-Oberster, Rath und Kämmerer, zweimal vermählt; I. mit einer Ungnad von Weissenwolff, Freiin von Sonneck; II. Griselda Freiin von Lobkovic, doch die vierzehn dieser zweiten Ehe entsprossenen Kinder starben alle im Kindesalter. Johann Jaroslav III., Herr auf Petersburg, zuerst Landvogt der Nieder-Lausitz, dann unter Kaiser Rudolf II, Oberst-Stallmeister, Kämmerer, später Oberst-Speisemeister, vermählt mit Katharina von Boimont, Herrin von Payrsperg und Schwamburg, Tochter des Martin von Boimont, Herrn von Payrsperg und Schwamburg und der Katarina Ungelter von Taisenhausen. (Das Wappen, resp. der Schild der Boimont's ist geviertet mit silbernem Herzschild in diesem ein springender schwarzer Ochs (redend: Boeuf montant); 1. u. 4. in Blau ein oberhalber silberner Schwan; 2. und 3. geviertet: 1. und 4. Roth ohne Bild, 2. und 3. silbernblau geschacht. Johann Jaroslav III. starb den 14. September 1616 und ist bei den Praemostratensern auf dem Strahov (Prag) begraben. zwei Jahre später folgte ihm seine Gemahlin. Die Kinder aus dieser Ehe waren: 1) Ferdinand Wilhelm; 2) Benigna Katharina; 3) Albert IV.; 4) Johann Georg und 5) Andreas Carl der mit sieben Jahren starb. Ferdinand Wilhelm am Hofe seines Oheims des Erzherzogs Ferdinand 1581 geboren, trat in den Jesuitenorden und starb 1639 als Doctor der Theologie und Philosophie zu Prag, er galt als einer der gelehrtesten Theologen seiner Zeit; Benigna Katharina vermählte sich; I. Christian Popel von Lobkovic; II. Johann Freiherrn von Waldstein; Albert IV., geb. 16. September 1583, gestorben 12. August 1648, vermählt mit Sabina Viktoria des Wilhelm Grafen von Wolkenstein und dessen Gemahlin Leonora, geb. Freiin von Lamberg Tochter. Albert IV. Libsteinský Freiherr von Kolovrat, zuerst kgl. böhmischer Appellations-Rath, später kaiserl. Reichshofrath und Vice-Kanzler von Böhmen, war Herr auf Gross-Přítočno im Prager Kreise, Boruhrádek und Zamrsk, 1647 kaufte er von der Kaiserin Eleonora die Herrschaft Reichnau (Rychnov) um die Summe von 190,000 fl und ward dadurch der Gründer des Reichenauer oder Libsteinský'schen Fideicomisses. Die elf Kinder dieser Ehe waren: 1) Anna Katarina, Nonne zu Innsbruck unter dem Namen Maria Charitas; 2) Johanna Eleonora, ward die fünfte Gemahlin des Michael Ludwig Grafen von Aldringen, sie starb 25. Februar 1702; 3) Franz Carl, geb. 1620 den 13. Mai, Herr auf Reichenau, Chroustovic, Černikovic, Castalovic u. s. w., kais. Kämmerer, Appellations-Präsident und Statthalter von Böhmen, 1658 bei der Wahl Leopold I. zum Römisch-Deutschen Kaiser, Kurböhmischer Bevollmächtigter und Gesandter, ward 9. Februar 1660 mit seinen Brüdern Johann Wilhelm, Ferdinand Ludwig und Leopold Ulrich in den Reichsgrafenstand erhoben. Er starb zu Brünn in seinem 80. Lebensjahre 4. Mai 1700 und war zweimal vermählt: I. Ludmilla Maximiliana, geb. Gräfin Oppersdorf; II. Isabella Clara Cecilia Gräfin Nogarola di Nadano; 4) Ferdinand Ludwig, geb. 12. December 1621, Erbherr auf Boruhradek, das er jedoch seinem Bruder Franz Carl cedirte, Ritter des Malteser-Ordens, des Ordens Galeeren-General, Grosskreuz und Gross-Prior durch Böhmen, Oesterreich etc. Comthur zu Striegau, Troppau, Breslau, Magdeburg und Reichenbach, kaiserl. Geheimer-Rath und Statthalter im Königreiche Böhmen, gestorben 30. September 1697; 5) Johann Wilhelm, geb 24. September 1624, Doctor der Theologie, General Grossmeister des ritterlichen Kreuzherren-Ordens mit dem rothen Stern und Fürst-Erzbischof von Prag, Domherr des fürstlichen Stiftes Olmütz, gestorben 31. Mai 1668 in Brünn auf der Reise nach Prag; 6) Ulrich Leopold, geb. 2. Februar 1635, Herr auf Aderspach, 1657 erkaufte er von Johann Wilhelm und Ferdinand Ludwig, Beide Libsteinský Grafen von Kolovrat das Gut Zamrsk. Er war vermählt mit Barbara, Tochter des Wilhelm Albrecht I., Krakovský Reichsgrafen von Kolovrat, Herren auf Teinitzl, Bésin, Janovic etc. Ulrich Leopold starb als kaiserl. General 4. Mai 1690. Seine Kinder waren: A) Wilhelm Albert; B) Anna Victoria Ludmilla; C) Johann Norbert Ernst und D) Franz Leopold Ignaz. Aus der ersten Ehe mit Ludmilla Maximiliana Gräfin von Oppersdorf hatte Franz Carl Libsteinský Reichsgraf von Kolovrat folgende Nachkommenschaft: 1) Julianna Sabina, geb. 1649, gest. 1650; 2) Carl Ludwig, geb. 1651, gest 1655; 3) Wenzel Albert, geb. 1652, gest, 1654; 4) Franz Wilhelm; 5) Robert Leopold; 6) Anna Maria; 7) Franciska Carolina; 8) Regina Appolonia; 9) Eleonora Ludmilla, geb. 1660, gestorben 1664; 10) Josefa Antonia und 11) Ferdinand Ludwig. Franz Wilhelm, geboren 3. Oktober 1653 entsagte seiner Kränklichkeit wegen der Succession im Fideicomisse und starb unvermählt als k. k. Kämmerer den 4. Januar 1715. Norbert Leopold zu dessen Gunsten sich Franz Wilhelm der Succession begab, war geboren den 8. März 1655, ausser dem Fideicomisse Reichenau war er noch Herr auf Kulm, Wamberg, Chroustovic und Lešna, er war Ritter vom Goldenen Vliess, k. k. Geheimer Rath, Kämmerer, Botschafter am kgl. spanischen Hofe, ebenso an den Höfen von Brandenburg und Kur Coeln, sowie Reichshofrath; er starb den 17. April 1716, zweimal vermählt; I. mit Johanna Magdalena, geb. Gräfin Hřan von Haras, Wittwe Freiin Vitanovsky, († 15. November 1685); II. Maria Margaretha, geb. Gräfin Slavata von Chlum und Košumberk, gest. 9. August 1700. Aus der Ehe stammten die Kinder: Maria Margaretha, geb. 8. April 1692, gest. 24. April 1707 und Norbert Vincenz Franz. Seine Schwestern Anna Maria Karolina Franciska, geb. 18. August

1658; Regina Appolonia, geb. 8. Jänner 1662 und Josefa Antonia, geb 26. Juli 16 ? ? vermählten sich und zwar die Erste mit Gabriel Franz Hornatecký, Freiherrn von Horka; Regina Appolonia ward die 2. Gemahlin des Grafen Christian Philipp von Rogendorf und die jüngste die des Ernst Grafen von Hojos.

Ferdinand Lorenz, der jüngste Sohn des Franz Carl Libsteinský Reichsgrafen von Kolovrat, war den 6. Juli 1668 geboren und seit seiner Jugend im kaiserl. Militärdienst. Er war k. k. Kämmerer, Oberstlieutnant und General-Adjutant, geblieben in der Schlacht bei Peterwardein den 23. September 1694.

Wilhelm Albert, der erstgeborene Sohn Leopold Ulrichs Libsteinský (geb. 13. Februar 1665), starb als Dechant des fürstlichen Domcapitels zu Olmütz; dessen Schwester Anna Victoria Ludmilla, geb. 1. Mai 1667. ward vermählt 1689 mit Laurentius Fürsten Piccolomini von Arragona, Herzog von Amalfi († 1714), sie selbst starb zu Prag 21. December 1738; Johann Carl Norbert Ernst, geb 6. Juni 1668, nach dem Tode seines Vaters Leopold Ulrichs, Herr auf Zamrsk. Holovaus und Adelspach, k. k. Kämmerer, gest. 11. April 1736; er war zweimal vermählt: I. Maria Josefa Ernestina, Gräfin Waldstein († 1707); II. Maria Josefa, Gräfin Colloredo-Waldsee. Dieser Ehe entsprossen die Kinder: Hieronymus Josef; Carl Josef, geb. 7. September 1720; Anna Carolina, geb. 1721; Wilhelm Joseph, geb. 1. März 1722; Rudolf, geb. 28. März 1723; die vier Letzteren starben im Kindesalter, Franz Leopold der jüngste Sohn Ulrich Leopolds, geb. 3. Mai 1671, Comthur des Malteserordens zu Breslau, starb auf Malta den 26. April 1716

Franz Carl Johann Josef Berthold, Sohn des Norbert Leopold Libsteinský Reichsgrafen von Kolovrat, ward geboren den 29. März 1684. Nach dem Tode seines Vaters Herr des Fideicomisses Reichenau, war er auch noch Besitzer von Chroustovic und Wamberg; Ritter St. Wenceslai, k. k. Geheimer Rath, Kämmerer und Reichs-Hofrath. Vermählt war er mit Johanna Philippina Notburga, Tochter des Ferdinand Wilhelm Eusebius Fürsten von Schwarzenberg und der Maria Anna Erbgräfin zu Sultz; sie war geboren 1688 und starb 16. Juni 1744. Dessen Kinder: 1) Ernestine Regina, geb. 30. April 1712, Sternkreuz-Ordens-Dame und Seniorin des freien Reichs-Stiftes Buchau am Federsee, gestorben 13. Januar 1794; 2) Johanna Josefa, geb. 13. Mai 1713, verm. mit Ernst Grafen Lodron, Sternkreuz-Ordens-Dame, gestorben 18. April 1778; 3) Franz Joseph, geb. 4. April 1718, Herr auf Reichenau, Cernikovic, Boruhradek und Wamberg, k. k. Kämmerer, Präsident der k. k. Censur-Commission und Direktor der königl. Städte, so auch Landes-Commissär der k. k. operirenden Armee, gestorben 4. April 1758 am Lager Typhus. Er war vermählt mit Marie Caroline Gräfin Waldstein, Sternkreuz-Ordens-Dame. Kinder: 1) Franz Josef; 2) Vincenz; 3) Maria; 4) Maria, geb. 19. März 1755 vermählt mit Carl Grafen van der Nát († 20. August 1797); 5) Johann Nepomuk. Der älteste Sohn Franz Josef, geb. 17. Dezember 1748, Herr des Fideicomisses Reichenau, Cernikovic, Boruhradek nnd des Allodes Wamberg, k. k. Geheimer Rath und Kämmerer, Grosskreuz des Malteser, kgl. preuss. Rothen Adler und des kur-hess. Löwen-Ordens, vermählte sich 1768 mit Catharina, Tochter des Philipp Grafen Krakovský von Kolovrat auf Hrobý etc. Die Kinder dieser Ehe waren Marie, geb. 8. September 1772, verm. mit Franz Adam Grafen Bubna und Litic; Franz Anton und Carolina Maria, geb. 9. Juni 1779, verm. mit Hieronymus Grafen von Lützow a. d. H. Drei-Lützow und Seedorf, Herrn auf Lohovic, k. k. Geheimen-Rath und Kämmerer, sie starb 27. April 1826.

Graf Franz Josef trat 1814 das Fideicomiss seinem Sohne Franz Anton ab und starb den 27. April 1826. Sein Bruder Vincenz Maria, geb. 11. Mai 1749, starb den 14. December 1824, als Grossprior des Malteser-Ordens in Böhmen, Oesterreich etc., Ritter des Goldenen Vliesses, k. k. Feldmarschall, Kapitän der Trabanten-Leibgarde und der Hofburgwache, k. k. Geheimer Rath und Kämmerer, Comandeur des Militär- Maria Theresia-Ordens u. s. w.

Franz Anton, geb. 31. Januar 1778, gest. 4. April 1861, k. k. Geheimer Rath, Kämmerer, Staats- und Conferenz-Minister a. D., Ritter des Goldenen Vliesses, Grosskreuz hoher Orden, Herr des Fideicomisses Reichenau und nach dem 1827 erfolgten Erlöschen der Novohradský'schen Linie auch Herr des Fideicomisses Mayerhöfen und Košátek. Da seine 8. Juni 1801 geschlossene Ehe mit Rosa Gräfin Kinsky (aus dem fürstlichen Hause) kinderlos geblieben war, so erlosch mit seinem Absterben wieder eine Linie der Kolovrate. Ferdinand Ludwig Libsteinský, Freiherr Kolovrat, hat 1638 den 18. Juni im Malteserorden mit folgenden 16 Ahnen aufgeschworen: 1) Libsteinský Kolovrat; 2) Zdárský von Chrast; 3) Welser von Cimburg; 4) Valkoun von Adlar; 5) Boimont von Payrsperg und Schwamburg; 6) von Preysach; 7) Ungelter von Teisenhausen; 8) Fuchs von Fuchsberg; 9) Herr von Wolkenstein; 10) Annaberg auf Annenberg; 11) von Annaberg; 12) von Freyberg; 13) Freiherr Lamberg; 14) Lang von Wellenburg; 15) Fugger zu Kirchberg; 16) Harrach.

Wappen: In Blau ein von Silber und Roth gespaltener, halsgekrönter mit goldenem Kleestängel belegter Adler, auf der Brust den österr. Bindenschild. — Kleinod: geschlossener, hinten silbern, vorne rother mit Kleestängel und dem Bindenschild belegter Flug; Decken: roth-silbern.

Kolovrat-Novohradský (Tafel 65).

Der Erste, von dem aus die Stammreihe beginnt, war Joachim Herr von Kolovrat auf Buštěhrad, Mělnik, Novohrad (Neu-Schloss) und Košátek, 1587 Burggraf aus dem Herrenstande auf dem Carlstein, seine Gemahlin war Anna Bezdružický, Herrin von Kolovrat, er starb 1600 und hinterliess einen Sohn Johann, Kaiser Rudolf II. Mundschenk und mit Elisabeth Křinecký von Ronova vermählt; dieser hatte zwei Söhne, Burkhard vermählt mit Elisabeth Trćka von Lípa und Wolf 1604 Oberst Landrichter im Königreich Böhmen, derselbe hatte Judith Herrin von Sternberg zur Gemahlin. Burkhard hatte blos eine Tochter, Johanna verm. mit Johann Herrn von Lobkovic auf Točník und Neu-Bistřic, Kammerpräsidenten des Königreiches Böhmen. Der zweite, nämlich Wolf hatte einen Sohn Namens Zdenko, welcher seines langen Aufenthaltes in Spanien wegen, der Spanische, so wie auch seine Nachkommen die spanischen Kolovrate genannt wurden. Zdenko Novohradský war zweimal vermählt, I. mit Eleonora, des Don Diego de Roxas Tochter; II. mit Anna Magdalena, des Wilhelm Krakovský Herrn von Kolovrat Tochter, diese heirathete nach seinem Tode Heinrich Herzog von Sachsen-Lauenburg und war die Mutter des aus dem 30jährigen Kriege her bekannten Julius Herzog von Sachsen-Lauenburg, kaiserl. Feldmarschall, sie starb 1668.

Zdenkos Sohn Johann Wenzel, kais. Rath, Kämmerer und Statthalter in Böhmen, so auch des grösseren Landrechts Besitzer, ward 1661 in den Grafenstand erhoben (Kgl. Landtafel im 3. grün-goldenen Kaufquartern, sub. Lit. E. 21); er erhob das zu Prag auf der Altstadt und in der Königstrasse (Heute Obstmarkt) gelegene Haus, nach dem hiezu erforderlichen Consens Kaiser Leopold I. d. d. Laxenburg 30. April 1673 zu einem Fideicomiss; Johann Wenzel Novohradský, Reichsgraf von Kolovrat war vermählt mit Maria Viktoria, Tochter des Mathias Grafen Gallas auf Friedland und Reichenberg und hatte aus dieser Ehe sieben Kinder: 1) Philipp Anton, k. k. Oberst

im Dragoner-Regiment Graf d'Herbeville, 1689 in der Donau in Ungarn ertrunken. Seine Ehe mit Ludmilla Freiin von Talmberg war kinderlos; 2) Adelheid Catharina verm. Nikolaus Grafen Bredau; 3) Constantia, nahm den Schleier im gefürsteten Stifte bei St Georg zu Prag; 4) Franz Zdenko, k. k. Geheimer Rath, Kammerer, Statthalter im Königreiche Böhmen und des grössern Landrechtsbesitzer, Herr auf Kosátek und Merklin, vom Grafen Berchtold um 130,000 fl. rheinl. gekauft. Er war vermählt mit Eleonore, Tochter des Julius Ferdinand Grafen Jarotschin, und starb 2. Februar 1716, drei Jahre nach seiner Gemahlin; die Nachkommenschaft weiter unten; 5) Theresia verm. Franz Graf Bubna; 6) Mathias, gestorben ehelos zu Paris; 7) Wolfgang Wenzel, Herr auf Chocomysl (bei Klattau), k. k. Hauptmann und Kämmerer, gestorben 1730, vermählt mit Maria Franciska Gräfin Jarotschin, Schwester seiner Schwägerin Eleonore, Kinder: a) Anton, geb. 1694, 1738 Major des Infanterie-Regiments. ¡F. M. L. Freiherr von Wuscheltitz (1809 aufgelöst); b) Josefa, geb. 1696 verm. Josef Grafen von Schlegenberg und Lilienberg (seit 13. November 1591 böhmische Grafen); c) Eleonora vermählte Freiin von Fernemont. Nachkommenschaft des Franz Zdenko Novohradský, Reichsgrafen von Kolovrat und der Eleonore, geb. Gräfin Jarotschin, k. k. Sternkreuz-Ordens-Dame: A) Anna Catharina verm. Ferdinand Franz Grafen Morzin, Herrn auf Lukavic, Renč, Letin und Selc, sie starb 7. November 1736; B) Anna Theresia, verm. 1710 mit Johann Anton Grafen Schaffgotsch, k. k. Kämmerer und Landeshauptmann in Schlesien; C) Franz Wenzel Hyppolit, von dem weiter unten; D) Carl Josef, k. k Geheimer Rath, Kämmerer, Vicepräsident des königl. böhm. Appellations-Gerichtes, verm Maria Theresia geb Gräfin Trautmannsdorff, gestorben 1742 ohne Nachkommen zu hinterlassen.

Franz Wenzel Hyppolit, k. k. Kämmerer und Hofrath, Herr auf Košatek etc., verm 1713 mit Maria Josefa Gräfin Hřan von Haras († 1733) Sternkreuz-Ordens-Dame, deren Kinder 1) Philippina, Gemahlin des Vincenz Ignaz Franz Grafen Vratislav; 2) Franz Ferdinand Gorgonius, k. k. Kämmerer und Appellationsrath, Herr des Fide comisses, verm. mit Maria Theresia, Tochter Franz Josefs Grafen Čermin von Chudenic. Nachkommen unten; 3) Claudia Theresia, verm Adam Reichsgrafen von Miaezynski, Starost von Krzepitz.

Nachkommen des Franz Ferdinand Gorgen: A) Franz Anton, Herr auf Košátek, Maierhöfen, Pfraumberg und Münichshof, k. k. Geheimer Rath, Kämmerer, Präsident der Hofkammer für Münz und Bergwesen, verm. mit Ernestine, Tochter des Franz Leopold von Longueval, Grafen Buguoy; B) Carl, k. k. Kämmerer und Oberstlieutnant bei Fürst zu Löwenstein Dragoner; C) Johanna Theresia, verm. Gräfin Cavriani.

Franz Anton Novohradský, Reichsgraf von Kolovrat († 1812) hatte keinen männlichen Erben, es ging daher der Nutzgenuss des Fideicomisses an die Gräfin Cavriani und nach derem Tode wie schon bei Libsteinský erwähnt, an diese Linie über.

Wappen: In Blau ein auf beiden Köpfen und halsgekrönter mit goldenem Kleestängel und österr. Bindenschild belegter rechts silbern, links rother Doppeladler. Kleinod: geschlossener, hinten silbern, vorne aber rother mit goldenem Kleestängel und österr. Bindenschild belegter Flug; Decken: roth-silbern.

Kolovrat-Krakovský-Novohradský, Freiherr von Ujezd (Tafel 65).

Johann Nepomuk Carl Krakovský, Reichsgraf von Kolovrat, Freiherr von Ujezd (das Nähere s. bei Krakovský-Ujezd), erhielt als Besitzer des Novohradský'schen Fideicomisses Mayerhöfen, Pfraumberg etc. von Sr. M. Kaiser Franz Josef I. d. d. 24. Februar 1871 die Bewilligung sich sonach „Graf von Kolovrat-Krakovský-Novohrádský" zu nennen, wie auch das Novohradský'sche Wappen mit dem bisher geführten zu vereinigen. Diese neueste Kolovrat'sche Linie erlosch bekanntlich mit dem Tode des Erwerbers wieder.

Wappen: Durch eine blaue aufsteigende Spitze in dieser der Novohradsky'sche Doppeladler, gespalten; vorne Krakovský, hinten Ujezd.

Zwei gekrönte Helme: I. Krakovský; Decken: roth-silbern; II. Ujezd; Decken: schwarz-golden.

Königsfeld (Tafel 65).

Aus dieser bayrischen Familie erscheint der Herr Christian Josef Anton Maria Anton, Reichsgraf Königsfeld, Herr auf Zeitz-Backofen, ferner der Herrschaften Triftelfingen, Lang-Erlingen u. s. w. Kurfürstl. Durchlaucht in Bayern, Geheimer Rath, Kämmerer, Gesandter am Röm. Kaiserl. Hofe, des St. Georgi Ritter-Ordens-Comthur, im Verzeichnisse dar böhmischen Grafen (St. Adalberti-Kalender 1768), daher derselbe hier eingereiht wurde.

Stammwappen: In Roth aus dem Schildesfuss wachsend ein gekrönter, goldgekleideter bärtiger Mannesrumpf. — Kleinod: aus der Krone wachsend die Schildfigur; Decken: roth-golden.

Wappen II.: Geviertet mit goldenem Herzschild in diesem der Reichsadler über den Köpfen die Reichskrone. 1. und 4. in Silber golden gekleideter bärtiger Mannesrumpf, auf dem Kopfe eine Königskrone; 2. und 3. das Stammwappen. Drei gekrönte Helme: I. Figur von Feld I.; Decken: gold-silbern (?); II. der Reichsadler mit der schwebenden Krone; Decken: silbern-gold und rothsilbenen (nach Titan von Hefner, „Bayrischer Adel").

Kořenský von Terešov. (Taf. 65).

Die Stammsitze dieser uralten Familie waren Terešov (Tereschau) und Kořen (Kurschin) im Pilsener Kreise. In einer Stiftung vom Jahre 1412 erscheint Peter von Terešov als Herr auf Kaceřov im Pilsener Kreise, ausserdem hatten sie die Burg Ujezdec im Prachiner Kreise v. Jahre 1491 bis nach der Schlacht am weissen Berge im Besitze. Johann Anton Freiherr Kořenský von Terešov, Hofkammerrechts-Beisitzer, ward d. d. 5. October 1705 böhmischer Graf, dessen Sohn Rudolf Josef, Golden Vliess-Ordens-Ritter, Geheimer Rath, brachte die Würde eines Erbpanierträgers des Herrenstandes 1723 an die Familie, welche Würde bis zum Jahre 1795 in derselben verblieb.

Johann Anton Graf Kořenský von Terešov war Herr auf Jankov (Jankau) im Taborer Kreise, welche Herrschaft er 1702 von den Freiherren von Talmberk gekauft hatte; er liess 1707 die Jankauer Pfarrkirche wieder neu aufbauen, seine Söhne verkauften im J. 1719 Jankov mit Radmeřic an Georg Ritter Vojícký von Neudorf. Wenzel Kořenský von Terešov wohnte dem Landtage v. J. 1547 bei. Wenzel Franz Kořenský von Terešov ward 1676 böhmischer Freiherr, er war der Vater des Johann Anton, der 1705 böhmischer Graf wurde.

Wappen: Von Silber über Gold schräglinks getheilt; vorne goldgekrönter und bewehrter schwarzer Doppeladler, hinten ein schwarzer, rothbekammter und rothbeglockter streitfertiger Hahn. — Kleinod: Der Doppeladler auf der Krone; Decken: schwarz-silbern und schwarzgolden.

Kotulinský von Kotulín, Freiherren von Křížkovic. (Taf. 65).

Schlesischen Ursprungs, findet man sie in Böhmen doch schon in den verschiedenen Titularbüchern des 16. Jahrhunderts.

Magdalena Angelika Radecký von Radec verschrieb

ihrem Gemahl Christof Ferdinand Kotulinský von Kotulin 1657 die ihr 1653 nach ihrem Vater zugefallene Herrschaft Weiss-Poličan (Poličany bilé) nebst den Gütern Velehradek und Rohoznic im Jičiner Kreise und blieben diese Besitzungen bis 1804 bei der Familie, wo sie Franz Josef Graf Kotulinský von Kotulin an die Familie Cecinkár von Brtnic verkaufte. Heinrich Kotulinský von Kotulin, Herr auf Pohořelka im Kreise Troppau in Schlesien, ward 1547 von Christof Tvardava von Tvardov im Streite erschlagen. Georg Kotulinsky von Kotulin, der Bruder des erschlagenenen Heinrich, war Vormund dessen minderjähriger Söhne Nikolaus und Haueš (Johann), und kaufte von ihnen später Pohořelka; Ctibor, Sohn des Georg Kotulinský, verkaufte 1571 das Dorf Pohořelka an Johann Švajnic (Schweinitz) von Pilmesdorf, Herrn auf Fulnekz. Georg Moriz Kotulinský Freiherr von Kotulin vermählte sich mit Anna Maria geb. Mošovský von Moravčina auf Beneschau (in Preuss. Schlesien), Wittwe des Georg Friedrich Jokvek von Krelkau, die ihm den ihr nach dem Tode ihrer Mutter Anna Maria Elisabeth, geb. Fragstein von Nimbsdorf (böhm. Frokštein z Načeslavic), in 2. Ehe vermählter Vilimovský von Kojkovic, 1671 zugefallenen Theil von Jistebnik im Troppauer Kreise zubrachte.

Franz Carl Freiherr Kotulinský von Kotulin und Křižkovic, k. k. wirkl. Geheimer Rath, Kämmerer und Oberamtsrath im Herzogthum Ober- und Nieder-Schlesien, ward s. d. 26. Februar 1706 in den böhmischen Grafenstand erhoben. Freiherr Daniel Leopold Kotulinský von Kotulin, Herr auf Reinersdorf im Brieg'schen und auf Hennersdorf im Namslau'schen, erhielt mit seinem Sohne Daniel Christoph s. d. 13. September 1748 vom König Friedrich II. von Preussen die preussische Grafenwürde.

Im St. Adalberti-Kalender 1768 findet man folgende Grafen Kotulinský: Franz Carl Graf Kotulinský, Freiherr von Kotulin und Křižkovic, Herr auf Weiss-Poličan, Velehrádek und Rohoznic in Böhmen, dann Tost, Boronov, Křehovic und Lonic in Schlesien, k. k. Geheimer Rath und Kämmerer. Dessen Sohn Franz Josef. Ferner Johann Christof Graf Kotulinský Freiherr von Kotulin und Křižkovic.

Jetzt ist die Familie in Steiermark begütert.

Wappen I: In Blau ein goldener abgehauener Greifenfuss mit rothen Krallen. — Kleinod: auf der Krone stehend der Greifenfuss; auch wohl, statt des Fusses goldener Greif wachsend; Decken: blau-golden.

Wappen II: Geviertet mit dem gekrönten Stammschild als Herzschild; 1. u. 4. in Roth silberner Anker zur Pfahlstelle; 2. u. 3. in Silber gegen die Theilung gekehrt gekrönter rother Löwe. — Drei gekrönte Helme: I. geschlossener schwarzer, vorne mit dem Anker zur Pfahlstelle belegter Flug; Decken: blau-golden II. der Greifenfuss, stehend auf der Krone; Decken: blau-golden und roth-silbern. III. Kopf und Hals eines gekrönten rothen Löwen; Decken: roth-silbern.

Kuefstein, Freiherrn auf Greillenstein etc. (Tafel 66).

Aus Tirol stammendes Geschlecht, die Nachkommen des Jakob Kuofsteiner auf Spitz und Feinfeld, erhielten im 16. Jahrhundert den Freiherren- und Mitte des 17. Jahrhunderts den Grafenstand. Das Nähere bei Wissgrill, V. 300—319 mit 1. Ahnent. Ferdinand Graf Kuefstein erwarb 1730 das Gut Radaun (böhm. Radujen, Radoun) im Leitmeritzer Kreise und dadurch die böhm. Landstandschaft im Herrenstande. Im St. Adalberti-Kalender 1768 ist unter den böhmischen Grafen auch angeführt „Johann Ferdinand, des Heil. Röm. Reichs Graf von Kuefstein, Freiherr auf Greillenstein und Spitz, Herr der Herrschaften Greillenstein, Burg Schleinitz, Rappoltskirchen, Zagging und Viehofen, dann in Böhmen Druhov, Pleš, Vřezna, Radoun, Záhořy und Měšic. Oberst-Erblandsilberkämmerer in Oesterreich ob und unter der Enns.

Stammwappen: In Roth auf goldenem Dreiberg ein nackter gekrönter Mohr, in der Rechten ein Schwert, die Linke in die Seite gestützt. — Kleinod: zwischen einem offenen von Roth und Silber abwechselnd getheilten Flug der Mohr auf der Krone stehend; Decken: roth-silbern.

Wappen II: Gespalten und zweimal getheilt mit Stammschild als Herzschild. 1. u. 6. in Schwarz eine goldene Rose; 2. Roth, 4. Silber, 3. Silber, 5. Roth, darüber gelegt je eine gestürzte dreieckige goldene Gurtschnalle ohne Dorn. — Drei gekrönte Helme: I. natürlicher Palmenwedel; Decken: roth-silbern. II. Kleinod des Stammwappens; Decken: roth-silbern. III. weiss-rother Türkenbund, oben mit drei Hahnenfedern besteckt; Decken: roth-golden.

Kuenburg, Freiherren von Künegg, Ungersbach und Jaspina (Böhmen) (Tafel 66).

Stammen aus einem alten Kärnthen'schen Adelsgeschlechte, das sich schon vor Jahrhunderten über Oesterreich, Steiermark, Görz, Salzburg und Böhmen verbreitet hat und am 22. März 1623 in den nieder-österr. Herrenstand aufgenommen wurde. Freiherrn 1. Juni 1600 in der I. Linie zu Prunnsee (die sich „Khünburg" schreibt); Reichsfreiherrnstand in dieser und in der jüngeren Ungerspacher Linie (nennt sich Kuenburg) 1613 den 1. August; Erbmundschenken des Erzstifts Salzburg 1669; Reichsgrafenstand für beide Linien 2. September 1665; Incolat im Herrenstande des Königreiches Böhmen 27. April 1668. — Was nun die Geschichte der Khünburge, seitdem sie im Erzstifte Salzburg ihr Heim fanden, betrifft, so erlaube ich mir auf den demnächst erscheinenden Salzburger Adel (Neuer Siebmacher), aus der Feder meines gelehrten Freundes und sehr geschätzen Herrn Collegen, Moritz Maria Edlen von Weittenhiller, schon jetzt aufmerksam zu machen und werde hier nur die in Böhmen, Mähren und Oesterr. Schlesien begüterte II. oder sogenannte Ungersbacher Linie der Reichsgrafen von Kuenburg zum Vorwurf dieses Artikels wählen. — Die Stammtafel beginnt mit: 1) Friedrich von Khuenburg, lebte um 1412; Gem. Magdalena, geb. von Steyerberg; 2) Balthasar von Khüenburg, lebte um 1460; Gem. Maria Magdalena, geb. von Kellerberg; 3) Christoph I. von Khüenburg; Gem. N. N.; 4) Balthasar II. von Khuenburg, verm. in erster Ehe mit Katharina, geb. von Lindt; 5) Kaspar von Khüenburg, verm. I) mit Gertrud, geb. von Aspach, II) mit Benigna, geb. von Lengheim. Söhne: a) Balthasar IV. von Khuenburg (I. ältere, Prunnseer Linie); b) Johann Franz von Khuenburg (geb. in II. Ehe, Ungersbacher Linie); Gem. Apollonia, geb. von Peurl. 7) Wolfgang von Khuenburg; Gem. Dorothea, geb. Hofer von Hassberg. 8) Wilhelm, Reichsfreiherr (seit 1. August 1813) von Kuenburg, auch Künegg, Ungerspach und Jaspina, verm. 1) mit Rahel (Raphaela), geb. de Cernozza; II) mit Barbara, Tochter des Lorenz Freiherrn Lanthieri zu Schönhausen und der Maria Magdalena, geb. Herrin von Lamberg. 8) Johann Friedrich, Reichsgraf (seit 2. Sept. 1665) von Kuenburg auf Künegg, Ungerspach und Jaspina (geb. in 2. Ehe), verm. mit Joannina (Johanna), Tochter des Johann Baptist Freiherrn von Guzmann de Sylva und der Maria geb Freün von Neuhaus. 9) Johann Joseph Reichsgraf von Kuenburg, Freiherr zu Küenegg, Ungersbach, Brunsee und Rabenhof (geb. 18. März 1652, † 7. März 1726 zu Gratz), Herr auf Brunsee, Bischofseck, Hollenegg, Kopreinegg und Otterspach, k. k. Kämmerer, Geh.-Rath und Landes-Unterkämmerer in Steyermark, verm. 1682 zu Wien mit Maria Josepha (geb. 14. Februar 1663, † 16. December 1741), Tochter des Ferdinand Bonaventura Grafen von Harrach und der Johanna

Theresia geb. Gräfin Lamberg. 10) Ernst Joseph (geb. 1688, † 1721), k. k. Kämmerer und Oberstwachtmeister, verm. mit Maria Barbara († 1725), des Octavian Ladislaus Grafen von Waldstein und der Philippine geb. Gräfin Buguoy Tochter (wiedervermählt 1723 mit Karl Grafen, nachmaligem Fürsten von Bathyáni. 11) Franz Josef Johann Nep. Wenzel (geb. 10. April 1716, † 17. August 1793), Erbmundschenk des Erzstifts Salzburg, k. k. Kämmerer und wirkl. Geheimer Rath, Herr auf Jung-Vožic (Vožice mladá, Ozice), im Taborer Kreise (von Franz Ferdinand Grafen Kuenburg, Domherrn des Erzstiftes Salzburg und Fürst-Erzbischof von Prag, Primas des Königreiches Böhmen, etc. etc. 1678 von Christoph Karl Přehořovský von Kvasejovic erkauft und zu einem gräfl. Kuenburg'schen Fideicommiss gestiftet), in Böhmen, Tobitschau (Tovačov) etc. in Mähren, verm. 20. October 1738 mit Maria Theresia (geb. 20. November 1718, † 14. Mai 1789), Sternkreuz-Ordens-Dame, Tochter des Franz Georg Alfons Grafen von Firmian und der Barbara Elisabeth geb. Gräfin Thun-Hohenstein. — Söhne: 1) Leopold Joseph Maria (geb. 1740, † 12. August 1812), k. k. Geh.-Rath, Kämmerer, fürstl. salzburg. Oberst-Stallmeister, Oberst-Erbmundschenk des Erzstifts Salzburg, Herr auf Jung-Vozic, etc. in Böhmen, verm. I) mit Friederika Maria Anna (15. Januar 1742, † 27. Januar 1803 zu Salzburg), Sternkreuz-Ordens-Dame, Tochter des Franz Josef Georg Grafen Waldstein und der Maria Josefa Gräfin von Trauttmannsdorff; II) 16. October 1805 mit Marie Josefine (14. November 1771, † 25. Februar 1856 zu Prag), Sternkreuz-Ordens- und Palast-Dame, Tochter des Johann Joseph Freiherrn Malovec von Malovíc und Kozoř und der Josepha, geb. Freiin Forgatsch. 2) Sigismund Joseph († 25. Mai 1839), k. k. Kämmerer, verm. 179? mit Antonia geb. Wunderberg. 3) Ernst Joseph († 10. December 1838), k. k. Kämmerer, Herr der Herrschaften Tobitschau, Střilek etc. in Mähren, verm. I) 12. September 1795 mit Maria Anna (geb. 15. November 1775, † 15. November 1801), Sternkreuz-Ordens-Dame, Tochter des Michael Wenzel Grafen Chorynski und der Ludmilla geb. Gräfin Černin von Chudenic; II) 1. September 1803 mit Wilhelmine Theresia (geb. 13. October 1780, † 20. Januar 1845), Tochter des Josef Freiherrn von Münch-Bellinghausen und der Elisabeth geb. Freiin Penkler. — A) Jungvožicer Linie: I) Johann Nep. Joseph Gandolf (geb. 1771, † ?), k. k. Kämmerer und Gubernialrath zu Prag, verm. 2. Febr. 1813 mit Maria Barbara geb. und verwittwete Freiin von Ehrenburg (geb. 7. Juli 1785, † 23. Januar 1850), Sternkreuz-Ordens-Dame, Tochter des Maximilian Inigo Freiherrn von Ehrenburg auf Lojovic und der Theresia geb. Schmidtgräbner von Lustenegg. II) Karl Josef Reichsgraf von Küenburg (geb. 6. August 1815), der jetzige Fideicommiss-Inhaber. B) Bransdorfer oder schlesische Linie: I) Ferdinand (geb. 24. October 1797, † 5. Juni 1869), k. k. Oberbergamtsassessor a. D., Herr auf Bransdorf in Osterr. Schlesien, verm. 6. Mai 1834 mit Clementine geb. Kubiny de Felsö-Kubin und Dezsanfálva († 27. August 1865). II) Clemens Reichsgraf von Küenburg (geb. 8. Juni 1844), Besitzer von Bransdorf. C) Tobitschauer oder mährische Linie: I) Johann (geb. 1797, † 28. September 1878), Herr der Allod.-Herrschaft Tobitschau. II) Franz Reichsgraf von Kuenburg (geb. 1844, Sohn des 5. Februar 1879 † Grafen Franz; des † Grafen Johann Bruders, Herrn der Herrschaft Střilek), Herr der Herrschaften Tobitschau, Střilek und des Gutes Cetechovic in Mähren.

Wappen: Geviertet; 1. u. 4. von Silber und Roth gespalten mit einer Kugel in verwechselten Farben; 2. u. 3. von Schwarz und Silber getheilt mit einer Thürangel in verwechselten Farben zur Pfahlstelle. — Zwei gekrönte Helme: I. von Roth und Silber gespaltene Kugel, oben ein Busch von fünf schwarzen Hahnenfedern; Decken: roth-silbern. II. offener von Schwarz und Silber getheilter, je mit einer Thürangel in verwechselten Farben zur Pfahlstelle belegter Flug; Decken: schwarz-silbern.

Künigl, Freiherren von Ehrenburg und auf der Warth (Tafel 66).

Uralte tiroler Familie, seit dem 12. Jahrhundert bekannt, wo Arnold von Ehrenburg urkundlich 1198 als Zeuge erscheint. Die ältesten Besitzungen waren Ehrenburg und Kniens im untern Pusterthale, von denen die Famile abwechselnd den Namen führte. Rudolf von Ehrenburg, welcher in der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts lebte, war der Stammvater der Herren von Ehrenburg und der heutigen Grafen von Künigl. Auf Rudolf folgten in gerader Stammreihe: Arnold II., Otto, Arnold III., des Letztern Sohn: Stephan der Chunich von Ehrenburg († 1411, auch „Chunigl," „Chuniglein" genannt), erbaute um das Jahr 1370 auf einer Anhöhe vor seinem Schlosse, die ehemals eine Heidengruft und seit 1476 eine unterirdische christliche Kapelle barg, eine prachtvolle Schlosskirche.

Das Oberst-Erbtruchsessenamt von Tirol ward dem Vitus I., Freiherrn von Künigl (Enkel Bernard II. († 1575), der d. d. Wien 25. August 1563, in den Reichsfreiherrenstand erhoben worden war), 1646 von Ferdinand Karl Erzherzog von Oesterreich, Grafen von Tirol, verliehen. Im Jahre 1650 verlieh ihm derselbe Erzherzog die Herrschaft Egloff im Herzogthum Schwaben und Kaiser Leopold I. erhob ihn mittelst Diploms d. d. Innsbruck 4. Mai 1662, nach dem Reichsfreiherr Vitus schon früher von den Ständen des Herzogthums Kärnthen und laut Urkunde vom 26. Januar 1630 in die kärnthische Landesmatrikel aufgenommen worden war, in den Reichsgrafenstand. Reichsgraf Vitus, verm. 1627 mit Kunigunde geb. Gräfin von Königsegg-Aulendorf, starb zu Innsbruck 1664 hinterliess drei Töchter und einen Sohn, Johann Georg (geb. 1628). Dieser wurde kaiserl. Vice-Präsident der Regierung zu Innsbruck und 1657 zum kaiserl. wirkl. Geheimen Rath und Landeshauptmann in Tirol ernannt, 1678 erhielt derselbe die Herrschaften Schöneck und Michaelsburg als Pfand. Er war mit Maria Anna, geb. von Vitzthum zu Eckstädt vermählt und starb 18. August 1697. — Dessen älterer Sohn Johann Georg (der jüngere Sohn Kaspar Ignaz, geb. 1671, starb 1745 als Domherr zu Salzburg und Fürstbischof von Brixen, Probst des Familienbeneficiums Ehrenburg), geb. 20. Januar 1663, gestorben 29. November 1739 als k. k. Geheimer Rath, Präsident des oberösterr. Geh. Rathes, Landeshauptmann und Burggraf in Tirol, verm. 9. Februar 1687 mit Marie Gabriele geb. Gräfin von Mauleon (geb. 3. Juni 1666, † 29. November 1740), hatte zwei Söhne: Leopold Joseph und Philipp Nerius. Leopold Joseph (geb. 12. Juni 1688, † 13. November 1727) machte sich 1712 in Böhmen ansässig, erlangte das Incolat daselbst und ward so der Gründer der I. älteren Linie in Böhmen. Reichsgraf Leopold Josef, k. k. Kämmerer und Assessor des Appellationsgerichts in Böhmen, war vermählt mit Maria Josefa geb. Gräfin Černin von Chudenic (geb. 4. Februar 1699, † 11. November 1726); ihm folgte sein Sohn Sebastian Franz (geb. 11. December 1720, † 20. September 1783), Herr auf Bezděkau bei Klattau, k. k. Kämmerer, Gubernialrath und Kreishauptmann zu Klattau, verm. 23. Jan. 1745 mit Maria Theresia geb. Gräfin Černin von und zu Chudenic. Dessen Sohn Philipp Wenzel (geb. 7. Februar 1767, † 16. August 1835), k. k. Kämmerer und Hauptmann a. D, verm. 29. November 1793 mit Caroline geb. von Weisser (geb. 3. Januar 1770, † ?), war der Vater des Grafen Aloys (geb. 28. April 1808, † 21. October 1870 zu Gratz), k. k. Generalmajors a. D., verm. 28. September 1860 mit Anna geb. Troyer zu Thurn und Aufkirchen (geb. 12. April 1826). Aus dieser Ehe sind zwei Söhne und zwei Töchter am Leben.

Wappen: Geviertet mit Herzschild, in Silber rother Halbschrägmantel Hauptschild. 1. u. 4. gespalten und zweimal von Roth und Silber getheilt; 2. u. 3. in Roth schwarz ausgefugte fünfmal gezinnte silberne Mauer (Titan von Hefner hat in seinen bayrischen Grafen, Siebmacher, einen silbernen Zinnenbalken). Drei gekrönte Helme mit roth-silbernen Decken. I. Ein silbernes und ein rothes je mit einem Balken in verwechselten Farben überzogenes Horn. II. offener dem Herzschilde gleicher Flug. III. Kopf und Hals eines rothen Bracken.

Kulhanek von Claudenstein. (Tafel 66).

Eine alte Familie, seit Anfang des 18. Jahrhunderts im böhmischen Grafenstand, jedoch mährischen Ursprungs, in Böhmen besassen die Grafen Kulhanek im 18. Jahrhundert das Gut Steknic im Saazer Kreise, das Johann Franz Graf Kulhanek, Freiherr von Claudenstein, k. k. Kämmerer, 1796 an Joseph Korb von Weidenheim verkaufte. Jetzt ist die Familie ausgestorben.

Wappen: Geviertet mit silbernem Herzschild, in diesem auf grünem Bühel ein natürlicher Baumstamm mit drei (1. 2) Aesten zu je fünf grünen Blättern 1. u. 4. in Gold eine blaue Lilie; 2. in Roth einwärts springendes silbernes Einhorn; 3. in Blau auf drei runden, oben flachen silbernen Steinen (1. 2) eine eiserne sprühende Bombe. Drei gekrönte Helme: I. zwischen einem offenen schwarzen Flug das Bild von Feld 3. — Decken: roth-silbern. II. natürlicher, Früchte (golden) beladener Apfelbaum; Decken: roth-silbern und blau-golden. III. silbernes Einhorn wachsend; Decken: blau-golden.

Kustoš von Zubří und Lipka. (Tafel 66).

Der Erste, der den Adel des Königreiches Böhmen erhielt, war Johann Kustoš, geboren zu Kunetic, daher sich auch Kustoš-Kuneticky schrieb, Anfang des 16. Jahrhunderts geboren, Prokurator und Bürger der Neustadt Prag, sowie seit 1556 Besitzer der Dörfer Hraboká, Kameničký und Zubří im Chrudimer Kreise, die er von Bernhard Sobek von Kornic um 325 Schock böhmische Groschen gekauft hatte, ferner 1557 von dem genannten Sobek Feste Lipka sammt dem Meierhofe und den Dörfern Ober-Bradlo (Bradlo hořejši), Modletin, Vratkov und Studenec, gleichfalls im Chrudimer Kreise, um 1,200 Schock böhm Groschen, jedoch derart kaufte, dass sich Bernhard Sobek für Lebenszeit den Nutzgenuss derselben ausbedung. Um seiner vielen Verdienste in seinem Amte und seines adeligen Benehmens willen ertheilte König Ferdinand I. d. d. Prag, Montag an Mariä Opferung (21. November) 1558, dem Johann Kustoš-Kunetický, einen Wappenbrief mit dem Rechte, sich „von Zubří" nach dem Dorfe gleichen Namens nennen und schreiben zu dürfen und zum Wappen „in Roth einen oberhalben schwarzen Stier (redend: „Zubr" Stier) mit goldenen Hörnern; als Kleinod auf dem Stechhelme die Schildfigur": ebenso ward derselbe d. d. Prag, Donnerstag nach St. Hieronymus 1561, für sich und seine ehelichen Nachkommen beiderlei Geschlechts in den Ritterstand des Königreiches Böhmen erhoben und sein Helm statt der Sendelwulst mit einer Krone geziert, worauf er das Jahr darauf Samstag nach St. Valentin den Homagialeid leistete. Als er nach dem Tode des Bernhard Sobek in den Vollgenuss von Lipka sammt dem dazu Gehörigen gekommen, ward ihm mittelst Majestätsbrief Kaiser Maximilian II. d. d. Wien Donnerstag nach St. Martini 1569 der Titel „von Zubří und Lipka" verliehen und sowohl Wappen als Titel auch auf seine Brüder Georg und Mathias Kustoš erstreckt und diese auf dem 1571 gehaltenen Landtage unter die böhmischen Ritter aufgenommen. Johann Ritter Kustoš von Zubří und Lipka verkaufte 1580 Zubří, Chlumek, Nehodovký, Kameničky und Spalov an Margaretha von Bubna, Gemahlin des Heinrich Kunat Dobřenský, Ritter von Dobřenic und starb um das Jahr 1590, wo er auf dem Lipkauer Friedhof neben seiner 1586 verstorbenen Gattin Dorothea geb. von Schönau (z Šanova) begraben wurde Sein Sohn und Erbe Heinrich, verm. mit Dorothea geb. Koc von Dobř, vermehrte das väterliche Erbe durch Erwerbung von Unter-Bradlo, das er 1613 von Johann Sobek von Kornic gekauft hatte, dagegen verkaufte er in demselben Jahre sein Gut Vlačic an Adam den älteren Herrn von Waldstein; an den Wirren, die damals in Böhmen unter den Ständen eingerissen waren, betheiligte sich Heinrich Kustoš in keiner Weise und überlebte noch die unglückselige Schlacht am weissen Berge, seine Güter den Söhnen Heinrich und Karl hinterlassend. Heinrich, Herr auf Neu-Studenec (Studenec dolni oder nový) im Časlauer Kreise, und Doubravic an der Aupa (Doubravice na Upě) im Königgrätzer Kreise, stand zuerst in Diensten der Herren von Pernštein (Pernstýn) auf Leitomischel, worauf er in kaiserliche Dienste übertrat, er ward für seine treuen, aufopfernden Dienste in der damaligen so schweren Zeit, dem österreichischen Hause geleistet, mittelst Majestätsbrief Kaiser Ferdinand II. d. d. Regensburg 18. October 1630 in den böhmischen Freiherrenstand erhoben und sein Wappen gebessert Diese Wappenbesserung war folgende: Geviertet; 1. u. 4 in Roth gegen die Theilung gekehrt ein oberhalber schwarzer Stier (Zubr) mit goldenen Hörnern; 2. von Silber und Roth und 3. von Schwarz und Gold je dreimal getheilt. Zwei gekrönte Helme: I. offener, rechts dreimal von Schwarz und Gold, links ebenso von Silber und Roth getheilter Flug; Decken: schwarz-golden. II. der Stier wachsend; Decken: roth-silbern

Heinrich Freiherr Kustoš von Zubří und Lipka, zuerst kaiserlicher Kriegs-Quartiermeister, dann später General-Feld-Wachtmeister, Inspektor aller kaiserlichen Besitzungen in Böhmen, Hof- und Lehenrechtsbeisitzer und endlich 1647 bis 1657 Landes-Unterkämmerer des Königreiches Böhmen, war vermählt mit Eva von Glauchau (z Glouchova), er starb 1656 und hinterliess aus seiner Ehe die Söhne Johann und Ferdinand Leopold, dann die Töchter Eva Rosina, verm. Freiin Talmberk und Maria, verm. von Buckau. Johann starb ohne Leibeserben und es überging nun sein Antheil an den Bruder Ferdinand Leopold, der nun Herr auf Ober- und Unter-Studenec, Lipka, Zubří (musste rückgekauft worden sein), Medleschitz (Mezilesice), Dřenic, Třibřichý, Vykleky velké (Gross Wiklek) war; Ferdinand Leopold Freiherr Kustoš von Zubří und Lipka, Beisitzer des kais. Hofkammergerichtes, erbte nach dem im Jahre 1683 erfolgten Tode seiner Mutter, die sich nach dem Hinscheiden ihres ersten Gemahls, 1662 wieder mit Johann Viktor Grafen von Waldstein vermählt hatte, den Hof Neuperov. Er war vermählt mit Eleonora Constantia geb. Gräfin von Waldstein und hatte aus dieser Ehe die Söhne: Leopold Prokop, Wenzel Ferdinand und Ferdinand Adam, sowie die Tochter Marie Elisabeth. Nach der Erbtheilung v. J. 1695 fiel Lipka, Ober- und Unter-Bradlo, Střitez, Polom, Hluboká Mozdčnic und Javorná im Časlauer, dann die Höfe Třibřicky und Markovic im Chrudimer Kreise an Ferdinand Adam Freiherrn Kustoš von Zubří und Lipka, dieser trat das obbenannte Erbe im Jahre 1715 seiner Schwester Maria Elisabeth, vermählt mit Wenzel Caretto Grafen Millesimo gegen die Summe von 89,627 fl. und 1000 Stück Dukaten Schlüsselgeld ab. Ferdinand Adam, vermählt mit Maria Josepha geb. Freiin von Rantzau, ward von Kaiser Karl VI. den 28. Februar 1725 in den böhmischen Grafenstand erhoben. Ferdinand Adam Graf Kustoš von Zubří und Lipka hinterliess den Sohn Franz Wenzel, verm. mit Barbara geb. Gräfin Věznik; aus dieser Ehe stammte Johann Philipp Graf Kustoš von Zubří und Lipka († 1820), verm. mit Anna geb. Freiin Kapoun' von Svoikov († 1833), Grossvater des jetzigen Familienchefs, des Ferdinand Philipp Franz Grafen Kustoš von Zubří und Lipka (geb. 19. Juni 1836), Sohnes des

9. April 1881 † Grafen Heinrich, Herrn auf Jenšovic im Bezirke Mělnik und der Anna (geb. 24. Mai 1811 † 4. Mai 1849), geb Bohuš von Otěsic.

Wappen: Geviertet; 1. u. 4. in Roth ein oberhalber schwarzer Stier mit goldenen Hörnern gegen die Theilung gekehrt; 2. von Roth und Silber und 3. von Gold und Schwarz dreimal getheilt. Drei gekrönte Helme: I geschlossener von Gold und Schwarz dreimal getheilter Flug; Decken. schwarz-golden II Stier wachsend; Decken: schwarz-golden und roth-silbern III. geschlossener von Roth und Silber dreimal getheilter Flug; Decken: roth-silbern.

Lamberg, Freiherren auf Ortenegg und Ottenstein. (Taf. 66).

Dieses seit dem 12. Jahrhundert urkundlich bekannte Geschlecht (Vollrath I. Herr zu Lamberg geb. 1109 † 1177 oder 1187, Toparch in Oesterreich), theilte sich schon früh in verschiedene Linien und Zweige, hier soll speciell nur von dem später fürstlichen Zweige, der durch das Fideicomiss Zichovic mit Rabi, Budetic und Ziobec das Incolat im Herrenstande des Königreiches Böhmen erhielt, die Rede sein. Georg Sigismund Graf Lamberg, Freiherr auf Ortenegg und Ottenstein hatte zur Gemahlin in 3. Ehe Johanna geb. de la Scala Herrin zu Verona nnd Vicenza (von der Leiter, Herrin zu Bern und Vizenz), der Letzten ihres Geschlechts, und von dieser zwei Söhne: Johann Maximilian und Johann Wilhelm, die wieder die Stammväter zweier Zweige wurden. Johann Maximilian, Graf Lamberg, Kaiserl. Oberst-Hofmeister, Ritter des Goldenen Vliesses, (geb. 1608 † 12. December 1682) vermählte sich mit Judith Rebeka Eleonora geb Gräfin Wrbna und Freudenthal. Von seinen Söhnen ward Franz Joseph, kais. Geheimer-Rath, Ritter des Goldenen Vliesses, Landeshauptmann in Oberösterreich (geb. 1637 † 2. November 1712) nach dem Tode seines, 10. März 1711 verstorbenen und 1. Mai 1707 in den Reichsfürstenstand erhobenen Sohnes Leopold Mathias, 1711 Reichsfürst. Fürst Franz Josef war seit 1660 verm. mit Anna Maria geb. Gräfin Trauttmansdorff, die 1727 starb und hatte aus dieser Ehe 24 Kinder. Johann Philipp, ein jüngerer Sohn desselben geb. 8 Juli 1680, Domherr zu Passau und Salzburg, Fürst-Bischof zu Seckau u. 1723 Fürst-Bischof zu Passau, seit 20. December 1737 Cardinal-Priester, der H. Röm. Kirche; kaufte 1707 von Johann Franz Krakovský Grafen von Kolovrat die Herrschaft Zichovic, mit Zichobec, Budětic, Rabí und Strádal, um die Summe von 266.206 fl. 44 krz und errichtete den 9. Juni 1716 ein Fideicomiss aus diesen Gütern, zu dessem ersten Nutzniesser er seines Bruders Sohn, Anton Grafen Lamberg mit kaiserl. Bewilligung ernannte. Anton folgte im Fideicomiss sein einziger Sohn Johann Friedrich Joseph Nepomuk, Reichsfürst von Lamberg und als dieser 1797 kinderlos starb überging Fideicomiss und Reichsfürstenwürde auf die Linie des Reichsgrafen Kaspar und zwar auf den nächsten Agnaten, in der vierten Generation, den Fürsten Karl Eugen (geb 1. April 1764, † 11. Mai 1831).

Stammwappen: Gespalten; vorne von Blau und Silber dreimal getheilt hinten Roth ohne Bild. Auf dem gekrönten Helm ein von Blau und Silber dreimal getheiltes und ein rothes Horn, auswärts je mit fünf Pfauenfedern besteckt; Decken: blau-silbern und roth-silbern. W. II. Geviertet mit rothem Herzschild, in diesem eine Leiter gehalten von zwei silbern-goldgefleckten Hunden (de la Scala), 1 u. 4 Alt-Lamberg; 2. u 3. in Gold ein rechtsgekehrter schwarzer Bracke mit beringtem goldenen Halsband. (Pottwein). Dreigekrönte Helme I Alt-Lamberg; Decken: blau silbern II zwischen einem offenen goldenen Flug Kopf und Hals eines gekrönten silbern-gold gefleckten Bracken; Decken: roth-silbern. (de la Scala). III. schwarzer, goldbehalsbandeter Bracke wachsend; Decken: schwarz-golden. (Pottwein).

Lanjus von Wellenburg. (Taf. 66).

Kroatischen Ursprungs, kommt diese Familie erst seit Erhebung in den Reichsgrafenstand, wo sie zugleich auch das Incolat in Böhmen erhielt 1757 dort vor. Franz früherer Lanjus von Wellenburg, Herr auf Osečan im Taborer Kreise, 1757 k. k. Oberstlieutenant im Fürst Lichtenstein'schen Kürassier-Regiment (1811 als Kronprinz Ferdinand Dragoner aufgelöst), und Karl Freiherr Lanjus von Wellenburg. 1744 Ober-Kapitain der Slavonischen Gränz-Miliz 1757 k. k. Oberstlieutnant des Peterwardeiner Gränz Infanterie-Regiments wurden in dem genannten Jahre den 15. April in den Reichsgrafenstand erhoben. Reichsgraf Franz starb 1781 als General-Major in Pension, derselbe hatte zwei Söhne: 1) Graf Carl verm. mit Anna Freiin von Fronmüller, dieser verkaufte Osečan 1795 an Frau Gabriele von Maiersbach; 2) Graf Anton. Karl Reichsgraf Lanjus, Ritter des Militär-Maria-Theresien-Ordens, starb 1780 als k. k. Feldmarschall-Lieutnant. — Aus der Ehe des Grafen Carl und der Anna geb. Freiin von Fronmüller waren 1871 noch am Leben: Hermann, geb. 4. Juni 1808, vorm. k. k. Statthaltereiconcipist zu Prag, Franciska, geb. 25. Januar 1805 und Heinrich, k k. Major a. D. sämmtlich unvermählt.

Wappen: Geviertet mit von Silber und Roth gespaltenem Herzschild, in diesem eine rothe, goldbesamte Rose, hinten eine silberne Lilie, beide aus der Spaltungslinie wachsend. 1. und 4 schrägrechts in Wellenschnitt von Silber und Roth getheilt; 2. u. 3. in Blau ein erniedrigter in der Spitze mit einer schwarzen Kugel belegter silberner Sparren. Drei gekrönte Helme: I eine goldbesamte rothe Rose; Decken: roth-silbern. II. silbern bewehrter schwarzer Adler; Decken: blau-silbern. III. silberne Lilie; Decken: roth-silbern.

Larisch-Moenich, Freiherren von Ellgoth und Karwin. (Taf. 66).

Die Larisch von Ellgoth sind ein altes Geschlecht schlesischen Ursprungs, doch kommen sie in Böhmen schon im 16. Jahrhundert als „Laryšové ze Lhoty häufig vor. — Paprocký, dem mitunter auch die Lust zu fabuliren ankommt, leitet in seinem „Diadochus", 1596, ihren Ursprung aus Irland ab, lässt sie dann nach Polen und später erst nach Schlesien wandern, wo sie dann, angesiedelt, nach den Besitzungen „Ellgott" und „Karwin" die Prädikate angenommen hätten. Die Grafen Larisch-Moenich sind in Oesterr. und Preuss Schlesien reichbegütert; mit dem Fideicomiss Karwin, Steinau und Tzerliczka in Oesterr. Schlesien ist für den jeweiligen Nutzniesser desselben die erbliche Reichsrathwürde im österr. Herrenhaus verbunden. — Die Stammtafel ist folgende: 1) Nikolaus von Larisch (1500, begraben zu Lhoty oder Ellgoth), verm. mit einer geb. von Sinzendorf. 2) Johann von Larisch und Ellgoth auf Hlynce (1534) verm. I) mit Elisabeth geb von Baruth; II) mit Sabina, Tochter des Nikolaus Tvorkovský von Kravař und der Anna geb. Freiin von Fulstein. 3) Georg von Larisch und Ellgoth († 1588), Landrichter des Fürstenthums Teschen, verm. mit einer geb Rudický von Rudic († 1584). 4) Friedrich von Larisch und Ellgoth auf Karwin, verm. mit Barbara, des N. von Adelsbach und der Anna geb. von Czirn Tochter. 5) Johann Friedrich; ward s. d. 22. Septb. 1624 mit dem Prädicat „von Ellgoth und Karwin" in den böhmischen Freiherrenstand erhoben; Herr auf Karwin, Landeshauptmann und Landmarschall des Fürstenthums Teschen, verm. mit N. des N. von Goschützký und einer geb von Kloch und Kornitz Tochter. 6) Johann-de-Matha Franz Wilhelm Freiherr von Larisch von Ellgoth und

Karwin auf Cujan in Ober-Schlesien († 172.)', Oberster Landrichter der Fürstenthümer Oppeln und Ratibor, verm. I) mit Dorothea geb. Gräfin Tenczin, II) mit Dorothea Elisabeth geb. Freiin von Hellenbach. (Franz Johann-de-Matha Wilhelm auf Cujan (geb. in 2. Ehe); ward s. d. 24. Februar 1748 in den böhmischen Grafenstand erhoben; folgte seinem Vatersbruder, Heinrich Ferdinand Freiherrn von Larisch, in dem von demselben 11. Juni 1730 gestifteten Majorat Karwin mit Solza, Albrechtsdorf, Austropitz, Bilowitzko, Blutschhof und Sitsenken; Landesältester des Fürstenthums Teschen, verm. mit Maria Anna Barbara, des Ludwig Freiherrn von Cosa und Kradischt und der Katharina geb. Freiin Peterwaldský von Peterswald Tochter, Sternkreuz-Ordens-Dame. 8) Johann-de-Matha Erdmann Florino Johann Nep. Graf von Larisch, Freiherr von Ellgoth und Karwin (8. Februar 1737 auf Karwin, † 1792 zu Teschen), Fideicomissbesitzer auf Karwin etc. etc, verm. mit Maria Anna, des Isidor Grafen von Hoditz und Wolframitz und der Maria Anna geb. Gräfin Vetter von der Lilie Tochter, Sternkreuz Ordensdame, in zweiter Ehe wieder vermählt mit einem Grafen Orlik von Laziska 9) Johann-de-Matha Joseph Anton Graf von Larisch-Moenich (seit 24. Januar 1791), Freiherr von Ellgoth und Karwin (geb. 6. Juni 1766, † 23. November 1820 zu Troppau), Fideicomissbesitzer auf Karwin, k. k. Kämmerer und Geheimer Rath, verm. 1792 mit Anna († 1819), Tochter des 1787 † Johann Wenzel, lezten Freiherrn von Moenich und der Johanna Karoline geb. Dluhovský. 10) Heinrich Graf von Larisch-Moenich, Freiherr von Ellgoth und Karwin (geb. 7. Januar 1793, † 21. April 1859 zu Florenz), Majoratsherr, Devotionsritter des Malteser-Ordens, mährisch-schlesischer Landstand, verm. 1817 mit Henriette geb. Gräfin von Haugwitz, Freiin von Klein-Obisch (geb. 14. Juli 1799), Besitzerin der Allodialherrschaft Svietlau mit dem Lehensgute Wasilsko in Mähren und des Gutes Kunschitz in Oesterr. Schlesien. 11) Johann Graf von Larisch-Moenich, Freiherr von Ellgoth und Karwin (geb. 30. Juni 1821), derzeitiger Chef des Hauses.

Stammwappen: In Roth zwischen zwei gegen einander gekehrten Sicheln an goldenen Griffen, zur Pfahlstelle ein durch eine goldene Krone gesteckter goldener Scepter. — Kleinod: auf dem gekrönten Helm drei-blau-golden-rothe — Straussenfedern; Decken: roth-golden.

Wappen: Moenich. Von Gold und Silber geviertet, ohne Bild. Kleinod: auf dem gekrönten Helm stehend ein silberner Strauss, ein Hufeisen im Schnabel; die vier Schwanzfedern sind blau-golden-silbern-roth; Decken: blau silbern.

Wappen Larisch-Moenich. Geviertet mit Moenich als Herzschild; 1. u. 4. Alt-Larisch; 2. u. 3. in Blau zwei geschrägte grüne Weinreben, mit je einer herabhängenden goldenen Traube. Zwei gekrönte Helme. I. Alt-Larisch mit roth-goldenen Decken. II. Moenich mit blau-silbernen Decken.

Lažanský, Freiherren von Bukové. (Taf. 60.

Diese Familie ist einer Abstammung mit den Rittern Chuchelský und denen Zehuzický diese beide mit dem Prädicate „von Nestajov" den Korbel von Bukové, ob aber die Muchka von Bukové gleichfalls mit den oben angeführten eines Ursprungs sind, kann nicht mit Bestimmtheit behauptet werden, denn die Muchka's nahmen das Prädicat von Bukové im Berauner Kreise, während die Lazanský's und Korbel's dies von ihrem Stammsitze Bukové im Klattauer Kreise hatten. Das Prädikat, oder richtiger den Namen „Lažanský" überkamen sie mit dem Besitze von Lažan (Heutige Lazan-Desfours) im Prachiner Kreise. (Oldřich Lažanský z Bukové a na Lazanech 1460). 1610 verkauft Ritter Sebastian Lazanský von Bukové das Gut Vrchotice im Taborer Kreise an den Ritter Maximilan Velemyšlský von Velemyšl und auf Mitrovic, dieser Verkauf wurde im Hause des Herrn Sebastian Lažanský auf den Hradčin zu Prag abgeschlossen. 1621 kaufte Ferdinand Rudolf Lažanský von Bukové Sohn des Sebastian das dem Wenzel Záruba von Hustiřau nach der Schlacht am weissen Berge konfiscirte Gut Schweinschädl (böhm. Sviništány); derselbe wurde s. d. 16. Januar 1633 in den böhmischen Freiherren und 2. Jänner 1637 in den böhmischen Grafenstand erhoben.

Ferdinand Rudolf Graf Lažanský, Freiherr von Bukové war vermählt mit Margaretha geb. Vratislav von Mitrovic († 1650 und in der Prämonstratenser Kirche auf dem Strahov zu Prag beerdigt, wo sie ihre Ruhestätte neben ihren Schwiegereltern Sebastian Lazanský † 1611, und der Susanna geb. Nebilovský von Drahobuz, fand.) Ferdinand Rudolf bei der Gesandtschaft zu Konstantinopel verwendet, erregte daselbst das Missfallen des Gross Sultans und ward auf dessen Befehl gefangen genommen und erdrosselt; er hinterliess die Söhne: Rudolf Georg, Franz Adam und Maximilian Karl († 1694) vermählt mit Anna Elisabeth († 1709) Tochter des Paris Freiherrn (seit 1649) von Spantko und dessen Gemahlin Eva Maria geb. von Schirnding; k. k. Geheimer-Rath, Kämmerer, Apellations Präsident und Statthalter des Königreiches Böhmen, hinterliess folgende Kinder: 1) Maria Maximiliana verm. Gräfin Adolf Michael von Sinzendorf; 2) Wenzel Joseph, k. k. Kämmerer und königl. Hauptmann des Pilsener Kreises verm. mit Maria Gabriela (nach dem Tode ihres Gemahles, Fürstin-Aebtissin des freien Damenstiftes zu den H. Engeln auf der Neustadt-Prag), Tochter des Thomas Zachäus Grafen Černin von und zu Chudenic, kaiserl. Geheimer Rath und Vice-Kanzler von Böhmen und dessen Gemahlin Susanna Renata, Maximilian Valentins Grafen von Martinic Tochter. (Nachkommenschaft weiter unten). 3) Adam, k. k. Kämmerer, Herr auf Bratronic, Mladejovic und Osek († 1737) verm. mit Maria Katharina geb. Gräfin Fugger, Kinder; a) Johann Carl, 1738 k. k. Rittmeister im Kürassier-Regiment Graf Hautois (1775 als Jaquemin Kürassier aufgelöst); b) Wenzel, 1738 k. k. Hauptmann bei Schulenburg Infanterie (Infanterie-Regiment Nr. 21); c) Joseph, 1768 Weltpriester und Dechant zu Reichstadt in Böhmen; d) Eva Eleonora verm. Gräfin Michael Ferdinand Althann.

Wenzel Joseph's (3. Oben), Sohn: Maximilian Joseph, war vermählt mit Theresia geb. Gräfin von Lissau, er war Herr auf Manetin (Mantina, seit 1642 in der Familie), im Pilsener Kreise, Lubenz (Lubenec) im Egerland, Struhař gleichfalls dort und Rabenstein (Rabštein) im Pilsener Kreise gelegen, k. k. Geheimer-Rath und hatte die Söhne: 1) Wenzel; 2) Prokop I. (gestorben 5. August 1804, als k. k. Geheimer-Rath, Kämmerer und Oberst-Kanzler, Herr auf Chisch (Chyše) Egerer Kreis, Manetin, Lubenz, Struhař, Rabenstein und Libkovic. Er war vermählt (1768) mit Walburga geb. Gräfin Krakovský von Kolovrat (geb. 6. März 1751, † 1. December 1799), Sternkreuz-Ordens-Dame. 3) Johann Wenzel († 1799), war vermählt mit Isabella geb Gräfin Kaunitz († 1838), und hatte aus dieser Ehe die Tochter Maria Anna, 1818 verm. mit Philipp Grafen Hartmann von Clarstein. Johann, k. k. wirklicher Geheimer-Rath, Kämmerer und Oberstlandrichter von Böhmen verm. mit Elisabeth geb. Gräfin Pálffy ab Erdöd. Er starb 1830.

Zur zweiten Gemahlin hatte Graf Prokop II. Udalrike geb. Gräfin Falkenhayn, geb. 4. Juni 1765. Diese starb 18?? als Sternkreuz-Ordens und Palast Dame, sowie Obersthofmeisterin der Kaiserin Wittwe Carolina Augusta von Oesterreich. Aus der Ehe mit Walburga geb. Gräfin Kolovrat hatte Prokop I. den Sohn Prokop II. der vermählt (1797) mit Therese geb. Freiin Bretfeld von Kronenburg († 1823), Sternkreuz-Ordens und Palast-Dame, den 5. August 1824 als Herr der Herrschaften seines † Vaters und als k. k. wirkl. Geheimer-Rath, Käm-

merer und königl. böhmischer Hofkanzler starb. Kinder: 1) Prokop (geb. 1798, † 24. Septb. 1868), Besitzer von Chyš, etc. k. k. Kämmerer, verm. 20. November 1856 mit Josephina, geb. Zdeborský. 2) Ludmilla (geb. 1809), Sternkreuz-Ordens und Pallastdame, Wittwee 1829 von Stephan Grafen Csáky von Kerezthszegh und Adorján, k. k. Kämmerer. 3) Adalbert (geb. 1802 † 1839) k. k. Kämmerer und Major, verm. 1834 mit Angelika, geb. Gräfin Esterházy, Sternkreuz-Ordens-Dame. 4) Leopold (geb. 1808, † 7. November 1860), k. k. Kämmerer, Geheimer Rath, Statthalter a. D., Ehrendoctor der Rechte etc., verm. 22. November 1850 mit Rosine, geb. von Mack. Der älteste Sohn aus dieser Ehe Leopold Procop Graf Lazanský, Freiherr von Bukové, geb. 1854, Herr auf Chyš, Lubenz etc. ist nun Chef der Familie.

Wappen: In Roth ein Stück silbernes Wagenrad von zwei Speichen, die Nabe abwärts. Kleinod: auf dem gekrönten Helm drei — roth-silbern-rothe — Straussenfedern; Decken: roth-silbern.

Ledebur-Wicheln (Tafel 67).

Aus diesem, einem der ältesten Geschlechter Westphalens machte sich Johann Dietrich von Ledebur durch den Kauf der Herrschaft Peruc im Saazer Kreise in Böhmen ansässig und ward den 19. Juni 1669 in den böhmischen Freiherrenstand erhoben, darüber erfolgte 7. December 1719 für Alexander Johann Ledebur auf Peruc eine Bestätigung. 1738 war Alexander Johann Freiherr von Ledebur, Herr auf Peruc, Teltsch (Teleč), Černochov, Liblin, Liebstein und Svinava (Schweinau), königl. Hauptmann des Rakonitzer Kreises. 1775 lebten die Brüder Freiherren von Ledebur: 1) Caspar Benedict Anton Johann Nep., Herr zu Peruc, Liebstein und Svinava; k. k. Kämmerer, Kammer und Hoflehnrechtsbeisitzer im Königreiche Böhmen, er war geboren den 15. Juni 1723 als Sohn des Alexander Johann Freiherrn von Ledebur und der Anna Maria Elisabeth, geb. Freiin von Elverfeld, er vermählte sich 11. Juni 1766 mit Josefa Maria Anna Leonarda Regimunda, Tochter des Franz Wenzel Grafen von Clary und Aldringen auf Teplitz und der Josefa, geb. Gräfin Hohenzollern. 2) Friedrich Christian Wenzel, geb. 19. März 1727. 3) Christoph Baldwin Werner Norbert, des hohen Erzstifts Münster Capitular. August Clemens Engelbert (geb. 16. December 1772 † 26. August 1846), Erbherr auf Kostenblat (Kostamlaty), Křemuš etc. in Böhmen, k. k. Kämmerer, ward s. d. 16. August 1807 von Kaiser Franz I. in den Grafenstand erhoben. Er war vermählt seit 28. Juli 1804 mit Therese, geb Gräfin Hartig (geb. 10. August 1787 † im Januar 1830). Vater des jetzigen Familienchefs Grafen Adolf Benno von Ledebur-Wicheln. Der Bruder des Grafen August Clemens Engelbert, Freiherr Friedrich Clemens (geb. 12. October 1770 † 18??), war Bischof zu Paderborn und apost. General-Vicar des Nordens.

Proben des Caspar Benedict Anton Johann Nep. Freiherrn von Ledebur zu Wicheln, Peruc etc. und seiner Geschwister, auf 16 Ahnen: 1) von Ledebur zu Wicheln, Stockum; 2) von Rothe zu Eltzenrath und Koberstein; 3) von Wrede zu Amecke; 4) Korff genannt Schmising zu Tatenhausen; 5) von Elmendorff zur Füchtell; 6) von Düthe zu Landeck; 7) Voss zu Mündelburg und Backum; 8) von Schwenken zu Friesenburg; 9) von Elverfeld zu Herbede und Berge; 10) von Schall zu Schwadron und Bell; 11) Stael von Holstein zum Steinhaus; 12) von Voss zu Aplerbeck; 13) Frh. von Galen zu Bispinck; 14) von Hörde zu Eringerfeld; 15) von der Recke zum Steinfurt; 16) Fhr. von Galen zu Ermelinghof.

Wappen: Geviertet mit goldenem Herzschild, in diesem ein gekrönter schwarzer Adler. 1. und 4. in Roth ein silberner Spaaren; 2. und 3. in Roth drei silberne Balken. Zwei Helme mit roth-silbernen Decken. I. mit silbern-rother Sendelwulst zwei schwarze je mit einem silbernen Sparren belegte Straussenfedern. II. silberner doppelschwänziger Löwe aus der Krone wachsend.

Leslie (Tafel 67).

Ein altes schottisches Geschlecht. Walter Leslie trat sehr früh in kaiserliche Kriegsdienste, derselbe erhielt zur Erinnerung an die blutige Nacht des 25. Februar's 1634 zu Eger, aus dem vom Fiskus eingezogenen Nachlasse des Adam Grafen Trčka (Schillers Trzký) von Lipa, die Herrschaft Neustadt ob der Mettau (Nové město, Hradiště nad Metuji) im Königgrätzer Kreise und von Kaiser Ferdinand III. den Herren und Grafenstand. Walter Graf Leslie, kaiserl. Feldmarschall, in dritter Ehe vermählt mit Anna Franciska, geb. Gräfin von Dietrichstein erhob mit kaiserl. Genehmigung Neustadt an der Mettau, sowie Pettau in Steyermark 1667 zu einem Fideicomiss mit der Klausel, dass, weil er keine Aussicht auf Erben hatte, in diesem Fideicomisse die männliche Descendenz seines Bruders, des gleichfalls gegraften Alexander Leslie und bei derem Aussterben die Dietrichstein'sche Familie folgen sollte. Als Graf Walter Leslie den 4. März 1667 gestorben, folgte ihm seines Bruders Alexander, ältester Sohn Jakob Graf Leslie, kais. Geheimer Rath, Kämmerer, Inhaber zweier Fussregimenter (Inf.-Regt. 24 und 36), Feldmarschall, Präsident des Militär-Gerichtshofes; auch dieser starb 1680 ohne männliche Erben und es folgte ihm dessen jüngerer Bruder Peter Graf von Leslie, dann Jakob Ernst Graf Leslie, kaiserl. Geheimer Rath und Hofkammer Präsident. Nach dessem Tode 1738 fiel das Fideicomiss an dessen Sohn Karl Kajetan und 1762 an seinen Enkel Leopold, k. k. wirkl. Geheimer Rath und Kämmerer, da auch dieser ohne männliche Erben starb, kam Neustadt an der Mettau und Pettau in Steyermark an Anton Grafen von Leslie, k. k. wirkl. Geheimen Rath und Kämmerer mit dem am 22. Februar 1802 dieses Geschlecht in Oesterreich erlosch. Das Fideicomiss fiel nun an Johann Fürsten zu Dietrichstein etc. etc.

Wappen: In Silber ein blauer mit drei goldenen ovalen Gurtschnallen belegter Balken. Auf dem gekrönten Helm mit blau-goldenen Decken der goldene Kopf und Hals eines Greifen, hinter demselben ein silbernes Devisenband darauf in schwarzer Lapidarschrift, rechts „Grip" links „Fast."

In der englisch-schottischen Pairie blühen noch zwei Familien Leslie u. z. Leven and Melville, Earl of. (Leslie-Melville).

Wappen: Geviertet; 1) in Blau die königlich gekrönte Distel; 2) in Silber ein blauer mit drei silbernen Gurtschnallen belegter Schrägrechtsbalken; 3) in Silber ein rother Balken; 4) in Blau mit silbernem von acht rothen Rosen besetzten Rahmen drei (1, 2) silberne aufwärts gekehrte Monde. Crest.: geharnischter Mann in der Rechten einen Dolch, wachsend. Supporters: Zwei geharnischte Männer, in der freien Hand die königliche Stuart-Standarte. Motto: „Pro Rege Et Patria." Creations (Schottland): Baron Melville of Monymail, 1616; Baron Balgonie and Earl of Leven, 1641; Baron Raith, Monymail, and Balwearie, Viscount of Kirkaldy, and Earl of Melville 1690.

Rothes, Earl of. (Leslie).

Geviertet; 1. und 4. in Silber ein blauer mit drei ovalen goldenen Gurtschnallen belegter Rechtbalken; 2. und 3. in Gold ein rother Löwe hinter einem schwarzen Schrägfaden. Crest.: silberner Greif wachsend. Supporters: Zwei silberne Greife. Motto: „Grip. Fast." Creations (Schottland): Baron vor 1458; Earl 1458.

Leubfing.

Diese uralte bayerische, 1696 in den Reichsgrafen-

stand erhobene Familie wird hier nur angeführt, da Reichsgraf Franz 1750 sich in Böhmen durch Güterbesitz das Incolat im Herrenstand erwarb.

Wappen I.: In Silber zwei rothe Balken. Kleinod: auf rothem goldbordirten und bequasteten Kissen sitzend ein silberner Bracke mit goldenem Halsband; Decken, roth-silbern.

Wappen: Geviertet mit silbernem Herzschild, in diesem ein rothes Hirschgestänge. 1. und 4. Alt-Leublfing; 2. und 3. gespalten; vorne roth ohne Bild, hinten in Silber zwei blaue Schrägrechtsbalken. Drei gekrönte Helme mit roth-silbernen Decken: I. das Gestänge. II. Alt-Leublfing. III. geschlossener Flug mit Bild von Feld 2.

Linker von Lützenwiek (Taf. 67).

Nikolaus Christoph Linker (Lynker); geb. 1643 zu Marburg ist der Stammvater der nun wieder ausgestorbenen Grafen Linker Lützenwiek, er erhielt 1670 die Professur der Rechte zu Giessen, ward 1674 Regierungs- und Consistorial-Präsident zu Eisenach und 1689 Professor juris primarius zu Jena, 1683 zum herzogl. sachsen-weimarschen Geheimen-Rath ernannt, kam er im Auftrage seines Hofes 1686 nach Wien, um daselbst vom Kaiser die eisenachischen und weimarischen Lehen über die herzogl. sächsischen Lande zu erhalten, worauf ihn Kaiser Leopold I. s. d. 7. Oktober 1688 mit dem Prädicate „Edler Herr von Lyncker" in den Reichsritterstand erhob. Seine Erhebung in den Reichsfreiherrenstand erfolgte den 7. August 1700 und seine Ernennung zum Geheimen-Raths-Präsidenten in Weimar im Jahre 1702. Nikolaus Christoph Reichsfreiherr von Linker, starb als kaiserl. Reichs-Hofrath und Staatsminister am 28. Mai 1726 zu Wien. Von dessen Nachkommen war Philipp Wilhelm Reichsfreiherr Linker von Lützenwiek, (1750) kaiserlicher Reichshofrath und kurmainz. Minister am k. k. Hofe, Principal-Gesandter und Reichs-Director zu Regensburg, dieser hatte 1749 von Johann Georg Reichsgrafen von Königsfeld, die Herrschaft Ronsperg mit Wasserau gekauft und hiedurch Aufnahme in den böhmischen Herrenstand gefunden, sein Sohn Johann Franz, k. k. und kurtrier. Geheimer Rath, sowie kurtrier. Gesandter bei der Reichsversammlung zu Regensburg verkaufte 1805 Ronsperg mit Wasserau an die Grafen Thun-Hohenstein. Reichsfreiherr Johann Franz war geboren 6 Februar 1753 und vermählt mit Margaratha, geb Freiin Malovec von Malovic und Kosoř, der Sohn dieser Ehe Clemens Wenzel, geb. 18 Juli 1782, ward 1816 in den Grafenstand erhoben, er war k. k. Kämmerer, Ehrenritter des souv. Malteser-Ordens und in den Feldzügen der Jahre 1812, 1813, 1814 und 1815 Adjutant der kgl. böhmischen adeligen Leibgarde, sowie k. k. Rittmeister, Herr auf Schlüsselburg im Prachiner Kreise (1804 vom letzten regierenden Fürstbischof zu Passau Leopold Grafen von Thun-Hohenstein erkauft). Die den 26. Septb. 1836 mit Anna, geb. von Arváy eingegangene Ehe des Grafen Clemens Wenzel blieb kinderlos daher mit seinem 1865 den 22. Juni erfolgten Tod dieses gräfliche Haus im Mannesstamme und nachdem Gräfin Anna, geb. von Arváy den 9. Mai 1872 zu Wien gestorben war, zur Gänze erlosch. Die Herrschaft übergieng an die Nachkommen der Schwester des Grafen Clemens Wenzel, Caroline Reichsfreiin Linker von Lützenwick (geb. 10. Septb. 1789) verm 1817 mit Karl Josef Freiherrn von Lilgenau, kgl. bayer. Kämmerer und Major à la suite.

Wappen: Durch einen rothen Sparren von Blau über Silber getheilt, oben auf dem Sparren steht ein silbernes Lamm, unten ein offener, goldener Granatapfel mit zwei grünen Blättern. Zwei gekrönte Helme mit blausilbernen Decken: I. zwischen zwei Blau und Silber verwechselt getheilten Hörnern, das Lamm wachsend, II. Offener durch den rothen Sparren von Blau und Silber getheilter Flug.

Losy von Losimthal (Taf. 67).

Ob diese nun ausgestorbene gräfliche Familie eines Ursprunges mit den 1849 erloschenen Rittern Losy von Losenau ist, kann zwar nicht mit Bestimmtheit gesagt werden, doch deutet der gleiche Klang des Namens, so wie die Wappenähnlichkeit vergl. Losy von Losenau. XIII. Tafel. I Heft Böhm. Adel, Siebmacher darauf hin.

Anton Losy von Losimthal ward 1648 in den böhmischen Freiherrenstand erh ben, nachdem derselbe in genanntem Jahre die Herrschaft Stecken (Štekna. Šteken) im Prachiner Kreise vom Fürsten Eggenberg gekauft hatte; Anton Freiherr Losy von Losimthal war 1653 auch Besitzer von Hammerstadt (Vlastejovice Vlastějovske) im Caslauer Kreise. Die Familie muss um die Mitte des 17. Jahrhunderts in den böhmischen und später in den Reichsgrafenstand erhoben worden sein, denn Johann Anton, der 1664 die Herrschaft Tachau (Tachov) von dem kaiserl. Feldobristen Freiherrn Hussmann von Namedy kaufte, erscheint in der Urkunde darüber schon als „Graf Losy von Losimthal." Graf Johann Anton errichtete aus seinen Besitzungen: Tachau Stadt und Herrschaft, Schlossenreith, Bernersreith, Purschau, Urschau, Winteritz, Stecken, Štěnic, Sluha, Ronova, Langendörflas und Schönbrünn ein Fideicomiss; in diesem folgte ihm sein Sohn Anton und diesem sein Enkel Adam Philipp Reichsgraf Losy von Losimthal, Ritter des Goldenen Vliesses, k. k. Geheimer Rath, Kämmerer und General-Hof-Bau Direktor. Nachdem dieser den 21. April 1781 ohne männliche Erben gestorben war, entstand zwischen den Erbberechtigten ein Process, und gelangte dann endlich das Fideicomiss an den nächsten Anwärter Johann Niklas Grafen Windisch-Grätz.

Wappen: Geviertet mit kaiserl. gekröntem und von einem Lorbeerkranz umgebenen rothen Herzschild, in diesem in Gold „F. III." 1 in Blau gegen die Theilung gekehrt auf grünem Fuss ein silberner Schwan, einen goldenen Stern im Schnabel; 2 in Schwarz ein dreigezinnter purpurner Thurm, vor demselben ein geharnischter Linkarm ein Schwert in der Hand; 3 in Silber drei blaue Schräglinksbalken; 4 in Gold goldengekrönter und bewehrter schwarzer Adler. Drei gekrönte Helme. I. Der Schwan; Decken: roth silbern. II. Der Herzschild mit Krone u. Lorbeerkranz; Decken: schwarz-golden. III. Der Adler; Decken: blau-silbern.

Lützow zu Drei-Lützow und Seedorf (Taf. 67).

Ein sehr altes, zum Theil gräfliches, freiherrliches und adeliches Geschlecht, welches in frühester Zeit besonders in Mecklenburg ansässig war, woselbst es in der Mitte des 14. Jahrhunderts die Erb-Landmarschallswürde erlangte. Es blüht in vielen Linien, von denen einige der katholischen, andere der protestantischen Kirche angehören. Die Hauptzweige sind durch drei Söhne Wipert's Lützow, Ritters auf Drei Lützow und Horst, der Ausgang des 13 Jahrhunderts lebte, gebildet worden, nämlich durch Burchard (Borschard), Ritter auf Drei-Lützow und Horst, Johann, Ritter auf Pritzier, und Wipert, Ritter und Landmarschall auf Grabow.

Aus der drei-lützower Linie wandten sich Glieder nach Böhmen, von denen das gräfliche Haus abstammt.

Joachim auf Drei Lützow und Horst verm. mit Catharina, geb. von Penz, war in den Jahren 1523 bis 1525 kaiserl. Oberst. Sein Sohn Barthold, verm. mit Anna, geb. von Rantzow, war ebenfalls Oberst Kaiser Karl's V. Dessen Sohn, N. verm. mit Dorothea, geb. von Han. bekleidete das Amt eines Truchsessen und Mundschenken

am Hofe Kaiser Rudolf's II. Den Freiherrenstand erlangte Kurt — verm. mit Anna Sophia, geb. von Wobersnow, erst Reichshofrath, nachher kaiserl. wirkl. Geheimer-Rath, Gesandter etc. — von Kaiser Ferdinand III. Gottfried Lützow, Herr auf Drei-Lützow und Seedorf, verm. mit Maria, geb. Gräfin von Wesselwitz, erwarb in Böhmen 1698 von Don Verdugo, böhmischen Grafen, die Herrschaften Duppau (Doupov) und Heinrichsgrün (Jindřichovice) im Ellbogener Kreise und ward s. d. 13. Februar 1692 in den Reichs-Grafen und s. d. 23. December 1695 in den böhmischen Grafenstand erhoben. Er starb kinderlos. Seines Bruders Sohn, Barthold Heinrich, verm. mit Johanna Elisabetha, geb. Gräfin Metternich-Winneburg-Beilstein, ward darauf zu Anfang des 18. Jahrhunderts gleichfalls in den Reichs-Grafenstand erhoben. Dieser ist der Stifter der blühenden reichsgräflichen Familie gewesen, welcher die Herrschaften Duppau und Heinrichsgrün zufielen. Der Sohn Barthold Heinrichs, mit Namen Gottfried Julius, k. k. Kämmerer, ward s. d. 20. Oktober 1732 böhmischer Graf und erhielt gleichzeitig das Incolat im böhm. Herrenstand. Derselbe war verm. mit Theresia, geb. Gräfin Hartig und Vater des † Reichs-Grafen Johann Nepomuk Gottfried, k. k. Kämmerer und General Majors, verm. 1773 mit Antonie, geb. Reichs-Gräfin Cernin von Chudenic (geb. 1750 † ?). Aus dieser Ehe hatte er die Söhne: Hieronymus (geb 1776 † 28. October 1861), k. k. wirkl. Geheimen-Rath, Kämmerer und Hofrath a. D. des kgl böhm. Landes Guberniums, Herr der Herrschaft Lochovic im Prager Kreise, verm. mit Caroline, geb. Reichs-Gräfin Libsteinsky-Kolovrat (geb. 9. Juni 1779, † 27. April 1826) und Rudolf (geb. 4. Juni 1779, † 28. Oktober 1858), k. k. Geheimer-Rath und Kämmerer, bis 1848 Botschafter am Päpstlichen Stuhle, verm. 1824 mit Maria Ignatia, geb. baronessa Teulada dē San Giusto, verwittweter Marquise von St.-Laurent, k. k. Sternkreuz-Ordens- und Pallast-Dame, sowie Ehrendame des Grosskreuzes des souv. Malteser-Ordens, Obersthofmeisterin J. Maj. der verwittweten Kaiserin Charlotte von Mexico, Erzherzogin von Oesterreich, geb. kgl. Princessin von Belgien.

Stammwappen: In Gold eine schrägrechte schwarze Leiter von vier Sprossen. — Kleinod: zwischen zwei je auswärts geneigten schwarzen Steigbäumen von vier Sprossen ein natürlicher Pfauenwedel; Decken: schwarz-golden.

Wappen II.: Geviertet, 1. in Gold gekrönter schwarzer Doppeladler; 2. und 3. in Blau dreigezinnte rothe Mauer, auf der mittlern Zinne ein Pfauenwedel; 4. in Gold ein geharnischter Mann, ein Schwert in der Rechten, einen golden gesäumten rothen Schild am linken Arm. Der gekrönte Stammschild als Herzschild.

Drei gekrönte Helme mit schwarz-goldenen Decken. I. Der Doppeladler. II. Die Mauer mit Pfauenwedel und den Steigbäumen von Alt-Lützow. III. Zwischen zwei von Schwarz und Gold abwechselnd getheilten Hörnern der Harnischmann auf der Krone.

Magnis (Tafel 67).

Nach Angabe des historisch-heraldischen Handbuches der gräflichen Häuser, 1855, wäre der Ursprung dieser Familie in der nordischen Mythologie und zwar in der Edda zu suchen. Dies zu untersuchen würde zu weit führen und begnügen wir uns zu konstatiren, dass die Familie seit dem 17. Jahrhundert in Mähren ansässig wurde und da noch blüht. Lazarus von Magni ward 1622 den 19. December in den böhmischen Freiherrenstand erhoben und kann als der Stammvater der Reichsgrafen Magnis, Grafen von Strassnitz angesehen werden. Sein Sohn Constantin Freiherr von Magni, Herr auf Straznic (früher den Herren Kravář von Tvorkov gehörend) war vermählt mit Octavia, geb. Carcasolla, von seinen Söhnen ward Franz, verm. mit einer Perger von Perg den 21. November 1635, böhmischer Graf, er stiftete das Majorat Straznic und das adelige Damenstift zu Brünn, und ward im Jahre 1637 den 2 Juni mit seinen Brüdern Rudolf und Philipp in den Reichsgrafenstand erhoben, mit der Bestimmung, dass er, Franz den Titel „Magni Graf von Straznic" und seine Brüder Rudolf und Philipp den Namen „Grafen von Magni" führen sollen. Nach seinem kinderlos erfolgten Ableben fiel das Majorat an seinen Pruder Philipp, Straznic kam dann auf einige Zeit an die Fürsten von Liechtenstein, aber Graf Maximilian — Sohn des Grafen Ferdinand, Erbherrn auf Přestavlk in Mähren und der Maria Angelica, geb. Gräfin von Braida, sowie Enkel des Grafen Philipp, kaufte das Majorat um das Jahr 1720 zurück.

Johann Franz (geb. 1727, † 1756), verm. mit Maria Franziska (geb. 1721, † 1780), Tochter des Johann Franz Reichs-Grafen von Götzen, Herrn auf Eckersdorf, Scharfenek etc in der Grafschaft Glatz, und der Marianne, geb. Freiin von Stillfried, ein Sohn des Grafen Maximilian Magnis, brachte durch seine Gemahlin seinen Nachkommen die Erbfolge in die gräfl. Götzen'schen Güter zu. Als die böhmisch-glatzische Linie der Grafen von Götzen mit Johann Joseph 1771 erlosch, fielen durch Testament die Allodial-Güter derselben an Maria Franziska Reichsgräfin von Magnis und an ihre beiden Schwestern zum Niessbrauch, und zwar mit Substitution des zweiten Sohnes der Ersteren, des Anton Alexander Reichs-Grafen von Magnis und Straznic auf Přestavlk (geb. 26. Juli 1751, † 5. Juni 1817, verm 20. Juni 1785 mit Luise (geb. 1764), des † General-Lieuts. und Gouverneurs zu Glatz Friedrich Wilhelm Reichs-Grafen von Götzen von der brandenburgischen Linie ältester Tochter, welchem 1780 alle Eigenthumsrechte an diesen Besitzungen abgetreten wurden. Der ältere Bruder des Grafen Anton Alexander, Namens Franz Josef Anton (geb. 1748, † 1776), verm. mit einer Gräfin Serenyi, hinterliess das vom Vater ererbte Majorat Straznic seinem Sohne Franz Anton (geb. 1773, † 26. Februar 1848 zu Wien), k. k. Kämmerer, verm mit Sophie Walburgis Theresia, geb. Gräfin Stadion, philippinischer Linie (geb. 10. März 1779, † 1824). Da Letzterer kinderlos starb, so folgte im Besitze des Majorates sein Vetter Reichsgraf Friedrich Wilhelm Anton Carl Fabricius (geb. 27. Mai 1786, † 6. Februar 1861, verm, 2. December 1820 mit Sophie Ludovike (geb. 13. December 1802), geb. Gräfin von Stadion-Warthausen-Tannhausen), des obigen Reichsgrafen Anton Alexander Sohn, k. preuss. Major a. D. und Landesältester der Grafschaft Glatz, welcher dasselbe seinem ältesten Sohn Philipp (geb. 29. Juni 1822, † 23. Juli 1857), verm. 14. Mai 1849, mit Octavia, geb. Gräfin Leutrum-Ertingen [geb. 22. Januar 1828, † 12. Mai 1860]), abgetreten hat.

Wappen: Geviertet; 1. und 4. in Gold ein gekrönter schwarzer Doppeladler; 2. und 3. in Silber ein schräglinker blauer Balken. Herzschild: in Roth ein golden geharnischter Rechtarm, in der Hand ein Schwert. Grafenkrone.

Magawly-Cerati von Calvy (Tafel 68).

Diese alte irländische Familie ward den 14. December 1736 in den Reichs-Grafenstand erhoben und 1745 in der Grafenklasse Böhmens immatriculirt und auch im selben Jahre unter die spanischen Grandes aufgenommen.

Heinrich Magawly von Calvy, vermählt mit Marie Browne war der Vater des Philipp Heinrich († 1741), k. k. Feldmarschall-Lieutenants, der in den Reichs-Grafenstand erhoben wurde; derselbe war vermählt mit Margaretha von Osterreich-Este (?). Er hatte einen Sohn Heinrich († als Kind) und eine Tochter Benedikta († 1799), k. k. Sternkreuz-Ordens-Dame. Ihm folgte daher als

III. Reichsgraf Magawly sein Grossneffe Awly vermählt mit Jane Fallon, diesem als IV. Reichsgraf der Sohn Franz Philipp (geb. 1788, † 1835), k. k. Kämmerer und Geheimer Rath, päpstlicher Gesandter zu Parma, verm. 1808 mit Klara († ?), des Joseph Grafen Mazzuchini-Guidobono. Der Sohn des vorbenannten Reichsgrafen, Reichsgraf Valerio Magawly-Cerati von Calvy, Grand von Spanien, herzogl. parmesanischer Kämmerer und Major, ward zu Parma den 4. März 1856 ermordet; geboren 4. August 1809, verm. 17. November 1831 mit Jane († 1845), des Andrew Gheoghean, Esq. of Ballymaglevy Tochter, war der Vater des jetzigen VI. Reichsgrafen Franz Philipp Richard (geb. 13. November 1832).

Der Name Cerati kam durch Auferbung in die Familie. Die Cerati stammten aus Parma und erhielten durch die Visconti s. d. 15. December 1450 ein Grafendiplom, bestätigt durch Ferdinand Maria Visconti s. d. 25. Juni 1669.

Wappen: In Silber ein rother Löwe, in jedem Obereck eine aufrechte rothe Hand. Kleinod: der Löwe aus der Krone wachsend. Decken: roth-silbern.

Martinic (Tafel 68).

Dass dieses uralte Geschlecht einer Abstammung mit Kaunic, Stoš in Schlesien, Talmberk und Richnovský und Andern, die die Seeblätter im Schilde führten, ist, wurde schon bei Kaunic erwähnt.

Der erste urkundlich bekannte war Bohuslav um das Jahr 1261. Seine Gemahlin war Offka, Tochter des berühmten Jaroslav von Sternberg, des Tatarenbezwingers. Nach der Burg Martinic im Taborer Kreise hatten sie den Namen angenommen, die Burg ist nun eine Ruine, doch dass sie dort Herren waren beweist das Kirchenbuch, da Johann von Martinic an der Pfarrkirche 1400 eine Kaplanstelle stiftete; doch schon 1416 bis 1448 war Markwart von Martinic Herr auf Smečna im Prager Kreise. Ihm folgte Bořita, v. J. 1463 — 1465, Oberst-Hofmeister der Königin Johanna (aus dem Hause der Herren Lev von Rožmitál), Gemahlin des König Georg (Poděbrad) von Böhmen; Bořita Herr von Martinic war vermählt mit Anna Drazický von Kunvald (aus dem Hause Berbek. s. III. Heft S. 53 T. 39 des Böhm. Adels), und starb hochbetagt 1479 zu Smečna, wo er in der Sakristei der dortigen Dekanatkirche beerdigt wurde. Um sein Andenken zu ehren nahmen alle seine Nachkommen den Namen „Bořita" an, sowie es vorkommt, dass sie sich häufig mit Hinweglassung des eigentlichen Namens „Martinic" Herren von Smečanský, nannten. Markwart der älteste Sohn des Bořita, hinterliess aus seiner Ehe (der Name seiner Gemahlin ist nicht bekannt), den Sohn Johann, 1523 Oberst-Landrichter von Böhmen; dieser lebte in kinderloser Ehe mit Johanna, geb. Licek von Rizenburk, daher nach seinem Tode die Besitzungen an die Nachkommen seines Oheims Wilhelm aus dessen Ehe mit Elisabeth, geb. Košátecký von Kolovrat übergingen

Von Georg Bořita Herrn von Martinic (Sohn des benannten Wilhelm), der mit Dorothea Herrin von Sternberg vermählt war, stammen nebst andern Kindern auch Prokop und Johann Bořita auf Smečna, deren Nachkommen stets treue Bekenner der Röm.-kath. Religion, ebenso Anhänger des österr. Hauses waren und die höchsten Würden sowohl in ihrem engern Vaterlande, als auch im Reiche selbst bekleideten.

Die Raumverhältnisse bedingen es, dass unter den vielen ausgezeichneten Männern dieses edlen Geschlechtes nur von den zwei ausgezeichnetsten, den Reichsgrafen Jaroslav Bořita (bekannt durch den Fenstersturz der kgl. Statthalter zu Prag, 23. Mai 1618) und Georg Adam II. die Rede sein kann.

Jaroslav Bořita Herr von Martinic, ein Sohn des Jaroslav Bořita auf Běrunic und Veltrub und der Johanna geb. Dašický von Barchov (Dašická z Barchova), war ein Enkel des Johann Bořita Herrn von Martinic und der Isolda, geb. Berka von Duba und Lipa. Er ward geboren 1582; seit 1590 Herr auf Okoř, fiel ihm nach dem 1598 erfolgtem kinderlosen Ablebens seines Oheims Georg Bořita, Oberst-Kanzler von Böhmen, auch noch die Herrschaft Smečna zu. Von Kaiser Rudolf II. mit 14 Jahren mündig erklärt, war er 1618 Burggraf aus dem Herrenstande auf dem Karlstein und königl. Statthalter; die Geschichte des Fenstersturzes, der glücklichen Rettung der Statthalter, der unheilvollen Consequenzen dieses Fenstersturzes gehören nicht hieher. Jaroslav flüchtete nach München, dafür ward sein Name in der Landtafel gestrichen und seine Besitzungen eingezogen und zu Sequestern derselben 1619 von den Landesdirektoren bestellt: Friedrich Otik Brádský von Laboun auf Keblan, Bořivoj Zdenko von Komářov auf Udráz und Wenzel Benidek von Veveří und Mysletin.

Nach der Schlacht am weissen Berge kehrte Jaroslav Bořita in sein Vaterland wieder, erhielt nicht nur seine früher bekleideten Würden zurück, sondern ward auch von Ferdinand II. d. d. Wien 10 April 1621 in den Reichs-Grafenstand mit dem Titel „Hoch und Wohlgeboren" erhoben und sein angestammtes Wappen vermehrt. Diese Standeserhebung wurde mittelst Majestätsbrief Kaiser Ferdinand II. als König von Böhmen d. d. Wien 6. Jänner 1622 auch auf dieses Kronland ausgedehnt.

Ferner erhielt Jaroslav Bořita für sich und den jeweilig Aeltesten der Familie das Recht sich „Regierer des Hauses Smečna" nennen und schreiben zu dürfen, sowie die Auszeichnung auf den Landtagen den Sitz unmittelbar nach den vier obersten Landesofficieren. Die hierauf bezüglichen Majestätsbriefe sind datirt: Wiener Neustadt 7. August 1625 und Wien 6. Januar 1634; schliesslich verlieh ihm der Kaiser das grosse Palatinat. Jaroslav Bořita der erste Reichsgraf von Martinic, Oberst-Burggraf des Königreiches Böhmen, kais. Geheimer Rath u. s. w. war viermal vermählt: I. Maria Eusebia geb. Herrin von Sternberg (durch diese Ehe kam der Stern in das Martinic'sche Wappen). II. Maria Magdalena Herrin von Vrtbý († 1643). III. Katharina Ludmillá Talacko von Ještětic († 11. Mai 1649). IV. Helena Barbara Kostomlatský von Vřešovic (verm. 21. Juni 1649 † 1682). Er selbst starb 21. November 1649. Die Herrschaft Smečna nebst Zubehör hatte er d. d. 21. November 1633 und mit kaiserlicher Bestätigung d. d. Wien 6. Jänner 1634 zu einem Fideicomisse erhoben, mit der Klausel, dass, bei Abgang eines männlichen Erben, diese Herrschaft aus dem Fideicomissverbande entlassen und als freiererbliches Allod den Töchtern des Hauses Martinic zufallen solle.

Georg Adam II. Reichsgraf von Martinic, Regierer des Hauses Smečna, Herr auf Smečna, Schlan, Brunnersdorf, Planic u. s. w, Ritter vom Goldenen Vliess, Sohn des Maximilian Valentin Reichsgrafen von Martinic auf Brunnersdorf und Bystřic, Oberst-Hofmeister des Königreiches Böhmen und dessen Gemahlin Anna Katharina geb. von Bukuvký auf Janovic und Třemeška, war ein Enkel des Jaroslav Bořita ersten Reichsgrafen von Martinic aus dessen Ehe mit Maria Eusebia geb. Sternberg.

Georg Adam II. 1703 kais. Oberst-Hofmarschall, war meist in diplomatischer Verwendung. Zur Zeit der Belagerung Wiens durch die Türken 1683 wurde er um Hilfe nach England und Portugal, dann an die Höfe von Toskana, Parma und Modena, sowie an die Republik Venedig, Genua und Lucca, ja selbst zu Papst Innocenz XI. gesendet. In Rom verblieb er als kaiserl. Botschafter vom Monate Mai 1696 bis zum 25. April 1700, worauf er nach Wien zurückkehrte. Im Mai 1707 kam er als kaiserl. Bevollmächtigter (Locum Tenens) mit der Auszeichnung eines Vicekönigs nach Neapel und ihm Feld-

marschall Graf Daun mit 8000 Mann kaiserl. Volks unterstellt; doch seine Kränklichkeit nöthigte ihn schon im selben Jahre seine Entlassung von diesem schwierigen Posten zu erbitten, welche ihm auch unter dem 15. September 1707 wurde. Reichsgraf Georg Adam II. starb den 24 Juli 1714 zu Prag und ist in der Martinic'schen Kapelle bei seinen Ahnen beigesetzt; er war zweimal vermählt. I. Maria Felicitas, geb. Gräfin Spaur; II. Maria Josefa, geb. Gräfin von Sternberg.

Mit Franz Karl Reichsgrafen von Martinic, Regierer des Hauses Smečna erlosch dieses uralte Geschlecht den 29. November 1789 im Mannestamme und die Töchter des Hauses theilten nun nach Verfügung des Fideicomissinstrumentes d. d. 21. November 1633, das Erbe ihrer Ahnen, und zwar so, dass Maria Anna, Tochter des Franz Karl, Smečna und Schlan, ihre Tante Maria Anna, vermählte Gräfin Althann, Brunnersdorf und Hagensdorf bekamen, Johanna vermählte Gräfin Mirbach, Schwester des Reichsgrafen Franz Karl, erhielt ihren Antheil in Geld hinausbezahlt. Maria Anna Reichsgräfin von Martinic auf Smečna und Schlan vermählte sich den 6. Juli 1791 mit Karl Joseph Grafen Clam, Freiherrn von Höchenberg, der mit kaiserlicher Bewilligung d. d. Wien, 2. November 1792 Name und Wappen der Grafen Martinic dem seinen beifügte und so der Gründer des Hauses Clam-Martinic, dessen Aeltester sich „Regierer des Hauses Smečna" nennt, wurde.

Stammwappen: In Roth zwei silberne, geästete und bewurzelte, gegeneinander gebogene und verschränkte Seeblätter. — Kleinod: offener rother, je mit einem der Schildfigur gleichem Blatte belegter Flug; Decken rothsilbern. W. seit 10 April 1621. Schild: Alt-Martinic nur noch in der Herzstelle ein goldener Stern. — Kleinod: zwischen dem offenen Flug des Stammwappens, der gekrönte österr. Bindenschild, die Feldungen belegt mit: „F." „M." „R" (Ferdinand II., Mathias, Rudolf II.) in Gold. Decken: roth-silbern.

Mensdorff-Pouilly (Tafel 68).

Aus Nieder-Lothringen stammend. Baron de Pouilly 1397, comte de Roussy 1760, österr. Grafen 1818.

Albert Ludwig (geb. 13. December 1731), Ritter, Baron von Pouilly und von Chauffour, Graf von Rousoy im Grossherzogthum Luxemburg, Herr von Poura, Guinçy, Petit Failly, Mantheville, Cloyes, Lambat Mezincourt, u. s. w., k. französ. maréchal de camp, Ritter des St. Ludwig-Ordens, 1789 Deputirter des Adels von Verdun bei den Generalstaaten, begleitete die k. französischen Prinzen bei ihrer Auswanderung und wurde mit dem Grade eines General-Lieutenants 1792 als Botschafter an den König Friedrich Wilhelm II. von Preussen gesandt. Er liess seine beiden Söhne, die ihn begleiteten, den Namen „Mensdorff" von einem von der Grafschaft Rousoy abhängigen Dorfe annehmen, damit sie, falls sie in die Hände der Republikaner fallen sollten, nicht erkannt werden möchten. Er war zweimal vermählt: I. mit Marie Antoinette, Tochter des Innocenz Maria von Wassinghac, Grafen von Imecourt, II. mit Marie Antoinette, Tochter des Grafen von Custine, Grossfalconiers des Königs Stanislaus von Polen.

Sein ältester Sohn, Albert, blieb im Jahre 1799 in der Schlacht an der Trebbia als k. k. Oberlieutenant des Dragoner-Regiments „Fürst zu Lobkowitz" vor dem Feinde. Seinem zweiten Sohne, Emanuel (geb. 24. Januar 1777, † 28. Juni 1852) Besitzer der Herrschaft Preitenstein (Nečtiny) im Pilsener Kreise Böhmens, Ritter des Militär-Maria Theresia-Ordens, k. k Geheimer Rath, Kämmerer, General der Cavalerie, 2. Inhaber des Kaiser-Husaren-Regiments u. s. w., verm. 22. Februar 1804 mit Sophie Herzogin von Sachsen-Coburg-Gotha (geb. 19 August 1778, † 9. Juli 1835), ward im Jahre 1818, in Berücksichtigung und Anerkennung der von Demselben geleisteten guten und treuen Dienste, von Sr. Majestät dem Kaiser Franz I. von Oesterreich zu den alten Titeln der Familie Pouilly die Würde eines Grafen in den kaiserl. Erbstaaten mit allen damit verbundenen Vorrechten verliehen und zugleich die Erlaubniss ertheilt, den Namen Mensdorff, den er angenommen und in den Kriegen der Revolution und gegen das französische Kaiserreich geführt hatte, fernerhin beibehalten und auf seine Nachkommen übertragen zu dürfen.

Wappen: In Silber ein roth bewehrter und bezungter blauer Löwe. — Helm mit Marquisenkrone, auf dieser ein silberner Pelikan im Nest, seine Jungen nährend, auf der Brust ein Devisenband: „Sans varier". Decken: blausilbern.

Meraviglia-Crivelli (Tafel 68).

Der Aelteste aus dem Hause Meraviglia der urkundlich vorkommt, ist Albertus de Mirabilis, lebte 1258.

Die ununterbrochene Stammreihe beginnt mit Ubizolo, dessen Söhne in der Zeit zwischen 1318 und 1345 (ein etwas grosser Zeitraum), leben. — Seine Enkel, die Brüder Alberto und Simone theilen das Haus in zwei Linien. Des ersteren Urenkel Giovanni Alberto erhielt von König Ludwig XII. von Frankreich Stadt und Grafschaft Ripalta und das Feudum Casal Noseto zu Lehen. Unter Franz I. von Frankreich ward er dessen Oberststallmeister, falsch beschuldigt wird er 1533 oder 1534 enthauptet (Mezeráy und Muratori).

Von seinem Bruder Giovanni stammt (Giovanni ungerechnet) in sechster Generation Luigi Marchese Mantegazza-Meraviglia, Giure consulto del Collegio, verm. 1722 mit Constanza Mantegazza, († 1779, 81 Jahre alt).

Linie des Simone. — Dessen Sohn Giovanni, genannt Zanino, Graf zu Ghemme (in der Lomellina), ist Guestore del Magistrato di Milano é Maestro del entrato Ducale, lebte 1420 Dessen Ur-Urenkel Gio. Stefano vermählte sich 24. Juli 1563 mit Lucretia Crivella. Durch die testamentarischen Bestimmungen des Vaters der Letzteren, nämlich des Gio. Battista Crivelli, und nachdem seine sämmtlichen Brüder kinderlos gestorben waren, ging der Fideicomissarische Crivelli'sche Besitz, darunter vorzüglich Castellanza (im Mailändischen), auf den Enkel der Lucretia: Filippo Francesco Crivelli-Meraviglia mit der Bestimmung über, dass dieser sich nicht mehr Meraviglia, sondern Crivelli nenne. Aber schon sein Sohn Giovanni Stefano, verm. mit Anna Teresa Molteni nennt sich „Meraviglia-Crivelli" und so blieb's bis auf den heutigen Tag. Der älteste Besitz ist Vighignolo, das sich seit unfürdenklichen Zeiten in den Händen der Familie (in meinen nicht!) befindet. Stadt und Gebiet von Ghemme (auch Ghemide genannt) erhielt Zanino Meraviglia von Philipp Maria Visconti und zwar mit allen Souverainitätsrechten. Es war dies eine Belohnnng des Herzogs für die bedeutenden Summen, mit welchen ihm Zanino ausgeholfen hatte. Wann und wie Ghemme aus den Händen der Familie kam ist mir nicht bekannt, wohl aber, dass Zanino Meraviglia, als unbequem, auf Befehl des Herzogs Philipp Maria enthauptet wurde. Giovanni Stefano Meraviglia-Crivelli, k. k. Kämmerer, Oberstlieutenant und General-Adjutant zu Mailand, ward 23. October 1761 in den österr. erbländischen Grafenstand erhoben. Derselbe hatte sich 1758 mit Maria Anna, geb. Reichsgräfin von Mollart, einer Erbtochter dieses Hauses, vermählt. die ihm die Herrschaften Gumpendorf bei Wien und Oplavan in Mähren, dann Olešna in Böhmen zubrachte. Da Olesna ein königl. böhmisches Lehen war, erhielt Johann Stephan, der erste österr. Graf Meraviglia-Crivelli im Jahre 1766 die Aufnahme in den böhmischen Herrenstand und das damit verbundene Incolat.

Von der in Mailand zurückgebliebenen Linie Meraviglia, die aber nicht das Prädicat „Crivelli" führten starb

der Letzte „Cäsar Meraviglia“ Sohn des Joseph Meraviglia und dessen Gemahlin Maria Anna, geb. Gräfin Castiglioni, 1852, nachdem er sein gesammtes Vermögen der Kirche und den Armen zu Vighignolo vermacht hatte.

Proben des Johann Stefan, ersten österr. Grafen Meraviglia-Crivelli auf 16 Ahnen: I. Magnifico Signor Giovanni Francesco Meraviglia. II. Magnifica Signora Costanza Visconti. III. Signor Melchiore Lonati. IV. Signora Beatrice Confalonera. V. Signor Giovanni Giacomo Molteno. VI. Signora Antonia Bossa. VII. Magnifico Signor Fabricio Colonna. VIII. Magnifica Signora Anna De Negroni da Ello. IX. Signor Giovanni Battista Longo. X. Signora Livia Girolama De Campi. XI. Nobil Signor Giovanni Maria Appiano. XII. Nobila Signora Teresa Visconti. XIII. Signor Giacomo Folli. XIV. Signora Agnese Salice. XV. Nobil Signor Gio. Battista Aliprandi. XVI. Nobila Signora Camilla Benalia.

Wappen I.: In Gold drei blaue Sparren. Kleinod: silbernes ungezäumtes Pferd wachsend; Decken: blau-golden. Devise: „Sauver la Loyauté!“

Wappen II.: Meraviglia-Crivelli. Gespalten; vorne Wappen I hinten unter goldenem Schildeshaupt, in diesem der Ghibellinen-Adler, von Roth und Silber geviertet, in der Herzstelle ein goldenes Sieb. Kleinod von Meraviglia; Decken: blau-golden und roth-silbern. Devise: „Sordida Pello.“ (Im österr. Grafendiplome drei Helme: I. das Pferd, roth gezäumt. II. der Adler von Crivelli. III. sitzend rothbehalsbandeter silberner Windhund, vermuthlich aus dem Mollartwappen. Decken wie W. II).

Wappen III.: Mantegazza-Meraviglia. Gespalten; vorne Meraviglia I hinten in Gold drei blaue Schrägrechtsbalken. Kleinod: naktes Frauenbild, in beiden Händen über der Brust ein Devisenband mit: „Nul Bien Sans Peine“ aus der Krone wachsend; Decken: blau-golden.

Michna von Waitzenau (Michna z Vacinova) (Tafel 68).

Kaiser Rudolf II. ertheilte d. d. Prag 1598, Freitag nach dem Feste der Verklärung Christi, dem Martin Michna, Hauptmann der Kronherrschaft Budyn, im Leitmeritzer Kreise, einen Wappenbrief, und erhob denselben in den Wladykenstand des Königreiches Böhmen.

Martin Michna von Waitzenau (wie übrigens aus „Vacinov“ Waitzenau werden kann, überlasse ich Sprachforschern zu definiren), hatte zwei Söhne: Paul und Georg; Paul war 1609 böhmischer Vicekanzler und Georg, um diese Zeit kais. Rath und Ober-Hauptmann aller königl Herrschaften in Böhmen, später königl. Appellationsgerichts-Rath. — In der Zeit der Konfiskationen nach der Schlacht am weissen Berge machten sich beide Brüder sehr verdient, ja Georg war im Stande Ferdinand II. die Summe von 100,000 fl (damals viel Geld) zur Zahlung der Kriegsvölker vorzustrecken, wofür ihm nebst Verpfändung und nachträglicher Eigenthumsübertragungen konfiscirter Güter auch 1632 mit seinem Bruder der Böhmische Freiherrenstand wurde; später dem Freiherrn Paul der böhmische Grafenstand. Die Familie ist erloschen.

Wappen I: In Blau ein oberhalber goldenerHase. Kleinod: zwischen zwei von Gold und Blau abwechselnd getheilten Hörnern, zwei mit dem Eisen aufwärts gekehrte, weiss geflitschte Pfeile; Decken blau-golden.

Gräfliches Wappen: Geviertet mit gekröntem österr. Bindenschild 1. u. 4. von Silber und Roth dreimal gespalten. 2. gespalten von Gold-Schwarz, Silber und Schwarz, darauf gekrönter schwarzer Adler. 3. von Schwarz und Gold dreimal gespalten, belegt mit einem goldenen, doppelschwänzigen und gekrönten Löwen. Zwei gekrönte Helme: I. schweifspiegelnder Pfau im Schnabel einen goldenen Ring; Decken: schwarz-golden. II. Der Löwe auf der Krone; Decken: roth-silbern.

Migazzi (Tafel 68).

Uralte Familie aus dem Veltlin stammend, später im Fürstbisthum Trient ansässig. Der erste urkundlich bekannte Migazzi zu Waal ist Humbertus, der im Jahre 1251 lebte. Julian von Migazzi erlangte s. d. 14. Juni 1578 vom Kaiser Rudolf II. eine Bestätigung seines Reichs-Adelsstandes. Justinian Migazzi, als kaiserl. Oberst in Ungarn und sein Bruder Johann Kaspar, als kaiserl. Hauptmann in Flandern vor dem Feinde geblieben, wurden Beide s. d. 21. März 1606 Reichs-Ritter. Vincenz Freiherr Migazzi (geb. 6. October 1671, † 1722), früher in kaiserl. Militärdiensten, später k. k. Kammerherr und Regierungsrath zu Innsbruck, ward s. d. 5. Juli 1698 mit dem Titel „Zu Wall und Sonnenthurm“ in den erbländischen Grafenstand erhoben. Graf Vincenz hatte aus seiner Ehe mit Barbara Katharina geb Freiin Prato von Segonzano, drei Söhne: 1) Anton Kaspar Michael (geb. 21. Juli 1708, † 8. Juli 1771), k. k. Geheimer Rath und Kämmerer, Stadthauptmann zu Trient und Roveredo, dieser vermählt in erster Ehe 1736 mit Maria Francisca Margaretha, geb. Gräfin von Trapp (geb. 17. Juli 1717, † 30. Juli 1742), brachte als Besitzer der Herrschaft Chotovín und des Gutes Roth-Zahoř (Záhoři červené) beides im Taborer Kreise, Böhmens, den 12. Februar 1761 das böhmische Herrenstands-Incolat als böhmische Grafen an seine Familie. 2) Vincenz Felix (geb. 1711, † 1784), k. k. Geheimer Rath, Kämmerer, Feldzeug-Meister, Landesdefensions-Kommandant in Tirol und Inhaber des Tiroler National-Infanterie-Regiments; hat keine Nachkommen hinterlassen; 3) Christoph Bartholomäus Anton (geb. 20. Octbr. 1714, † ?), Kardinal-Fürst-Erzbischof von Wien, Grosskreuz des kgl. ungarischen St. Stephan-Ordens. — Christoph Vincenz Johann (geb. 8. November 1737, † 13. Juni 1770), k. k. Kämmerer, Herr auf Chotovín und Roth-Záhoř, vermählt 1763 mit Maria Anna, geb Gräfin von Künigl (geb. 10. November 1743) war der Sohn des obgenannten Anton Kaspar Michael und Urgrossvater des Grafen Wilhelm (geb. 26. Februar 1830) Majoratsherrn der Herrschaft Aranyos-Maróth mit Neudorf in Ungarn, k. k. Kämmerer und Obergespan des Barser Comitats.

Wappen: Geviertet und von einem blauen mit drei goldenen Lilien längs belegten rechten Balken durchzogen. 1. u. 4. in Schwarz eine goldene Sonne; 2. u. 3. in Silber ein dreigezinnter schwarzer Thurm mit Thor und zwei Fenstern. Drei gekrönte Helme mit schwarz-silbernen und blau-silbernen Decken. I. Die Sonne. II. gekrönter schwarzer Adler. III. der Thurm.

Michalovic (Michelsberg) (Tafel 68).

Am rechten Iserufer, zu dem ehemaligen Dominium Kosmonos gehörend, liegt ein kleines Dörfchen, sich durch nichts auszeichnend als durch eine Kirche im romanischen Stile und durch eine nördlich von der Kirche sichtbare Ruine. Dörfchen sowohl als wie die Ruine führen einen Namen: „Michalovice (Michelsberg), und diese Ruine war 1256 eine Burg und der Sitz der gar mächtigen Herren von Michalovic, einer Abstammung mit den Herren von Lemberk, Zvířetic, Waldstein und Wartemberk, durchaus Zweige des erlauchten Hauses „Markvartic.“

Der Ahnherr aller obenbenannten Zweige war Hermann Markvart Herr auf Ralsko, einer Burg in der Nähe von Wartenberg im Bunzlauer Kreise. Als der erste urkundliche Michalovic, wird Johann genannt, der 1283 von der königl. Kammer Burg Děvin, Scharfenstein und Velešin im Bunzlauer Kreise einlöste. Den 3. Februar 1317 starb Frau Johanna von Michalovic, Schwester des Herrn Peter von Rosenberg, der für ihr Seelenheil ein Messestipendium von 45 Schock Groschen bei dem von Peter Wok (Vitiko) I. Herrn von Rosenberg 1259 gegründetem

Cisterzienserordenskloster, machte. 1361 war Herr Peter von Michelsperk (Michalovic) Besitzer von Velešin und Ratný. — 1380 — bestätigt Herr Johann von Michalovic auf Böhmisch-Kamnitz (Kamenice Ceská) im Leitmeritzer Kreise, das Urkundenbuch: „daz alles, daz doryn geschriben wirt, daz daz alle crafft und macht haben zol, und do weder nymand weder reden zulle, weder mit worten noch mit werken, by unsern hulden." — 1435 ward Wenzel von Michalovic, Ritter des Johanniter-Ordens, zum General-Prior dieses Ordens in Böhmen gewählt, er liess 1438 die in den Hussitenkriegen 1415 niedergebrannte Burg Michelsberg wieder neu aufbauen und trat sie seinem Bruder Heinrich ab, dessen Tochter Magdalena dieselbe ihrem Gemahl Johann Tovačovský von Cimburg als Heirathsgut zubrachte. General-Prior Wenzel von Michalovic, ein grosser Kriegsheld und erfahrener Staatsmann, starb den 28 August 1451. — Seit dem 16. Jahrhundert verliert sich der Name Michalovic immer mehr und mehr in den derer von Wartenberg. Es erlosch dieser Zweig der Markvartice wohl Anfang des 17. Jahrhunderts.

Das ursprüngliche Wappen der gesammten Markvartice war ein Löwe, später, wann dies geschah weiss Paproeký nicht, von Gold und Schwarz gespalten, das der Michalovice:

Geviertet: 1. u. 4. von Silber und Schwarz gespalten; 2. u. 3. in Roth rechts gekehrt, ein silberner doppelschwänziger Löwe. — Kleinod: ein geschlossener schwarzer, vorne mit drei (1, 2) gestürzten goldenen Lindenblättern belegter Flug; Decken: schwarz-silbern und roth-silbern.

Millesimo-Caretto (Tafel 69).

Das im Mannesstamme, zum wenigsten in Oesterreich-Böhmen, erloschene Geschlecht der Grafen Millesimo ist aus dem italienischen Hause Caretto, der ehemaligen freien Markgrafen zu Savona, Finale, Spigno, Grano, Novello, Zuccarello, Clavexana, Grafen von Millesimo hervorgegangen, welches Haus in der Geschichte Ober-Italiens, wo dasselbe die genannten ansehnlichen Graf- und Herrschaften in früheren Jahrhunderten zum Theil als kaiserliches Reichslehen im Besitz hatte, durch grosse Staats- und Kriegsmänner von Alters her berühmt gewesen ist. Urkundlich ist erwiesn, dass dieses Haus einerlei Ursprung mit den erloschenen ältesten Markgrafen, nachherigen Herzögen von Monteferrato hatte

Franz Anton Caretto di Savona e Finale aus der Linie der Marchesi di Grano, Grafen von Millesimo, war kaiserl. Kämmerer, Hofkriegsrath und Feldmarschall-Lieutenant, dann Kaiser Ferdinand III. wirklicher Geheimer Rath, General-Feldmarschall, seit 1641 Botschafter am k. spanischen Hofe, 1648 Botschafter und bevollmächtigter Minister in Polen bei der damaligen neuen Königswahl, derselbe ward, nachdem er 1634 die Herrschaft Schönkirchen käuflich erworben hatte, am 30. April 1635 als niederösterr.-Landmann unter die Herrenstands-Geschlechter aufgenommen. — Anna Sylvia Catharina Caretto marchesa di Savona, Gräfin Millesimo († 1664), verm. I) mit Hermann Wenzel Grafen Cernin von und zu Chudenic, II) mit dem Prinzen Leopold Wilhelm Markgrafen zu Baden-Baden, vermachte ihrem Bruder Karl Leopold Caretto Grafen Millesimo, der 1657 das Herrenstands-Incolat in Böhmen erlangt hatte und der Gründer der böhmischen Linie der Grafen „Millesimo-Caretto" wurde laut testamentarischer Verfügung 100,000 rhein. Gulden als Fideicommiss. Karl Leopold Graf Millesimo kaufte den 14. April 1667 vom Grafen Johann Franz Vrtbý die Herrschaft Roth-Hradek im Taborer Kreise, die er jedoch nach einigen Jahren an die Gräfin Anna Susanna von Khan (?), verkaufte. Johanna Gräfin Millesimo, geb. Gräfin Žďarský von Žďár, Schwester des zweiten und letzten Grafen dieses Namens, des den 5. April 1670 auf seinem Schlosse zu Kladno verstorbenen Franz Adam Eusebius Grafen Žďarský von Žďár in dessen Testamente reich bedacht, trug durch Ankauf ansehnlicher Güter in Böhmen zum Glanze der Familie ihres Gemahls viel bei. 1735 war Johann Karl Graf Millesimo, Herr auf Zubři (s. bei Kustoš), das er in genanntem Jahre von Franz Joseph Talacko von Ještětic um die Summe von 19,500 fl. gekauft hatte. 1768 lebten aus diesem gräflichen Hause folgende: Johann Wenzel Caretto, aus den Markgrafen von Savona, Reichsgraf von Millesimo, Herr auf Brnka (Brnky) im Prager Kreise, k. k. Kämmerer und St. Wenceslai Ritter; dessen Sohn: Johann Joseph (Titel wie bei dem vorbenannten), Herr auf Vilimov, Třemošnic, Leškovic, Vestec und Ronov, k. k. Geheimer Rath und Kämmerer. Ferner: Ferdinand (Titel wie oben), Herr auf Semil, k. k. Kämmerer und General-Major; dessen zwei Söhne; Franz Wenzel und Joseph. Das Verzeichniss der Besitzer landtäflicher Güter in Böhmen vom Jahre 1812 weist noch auf: Maria Walburga Gräfin Millesimo, Frau auf Brnký, Moravan, Ronov, Třemošnic und Vestec. — Joseph Graf Millesimo auf Semil und Wenzel Graf Millesimo auf Vilimov. Joseph Caretto, Graf von Millesimo, Markgraf zu Savona (geb 28. Januar 1788, † 18. Juli 1852), war der Sohn des früher genannten Grafen Joseph und dessen Gemahlin Maria Anna geb. Freiin Wiplar von Uschütz. Graf Joseph war zweimal vermählt: I) 24. Sept. 1809 mit Caroline geb. Gräfin Sandrecký von Sandrasic († 26. November 1810), II) Theresia geb. von Royss) verm. 24. April 1813.

Da beide Ehen kinderlos blieben so erlosch mit seinem Tode das Haus und die Familienbesitzungen übergingen an den schon früher gestifteten Fond zur Unterstützung mittelloser Söhne des böhmischen Herren- und alten Ritterstandes, während ihrer Studien, und ebenso zur Versorgung mittelloser Töchter aus den genannten Ständen.

Wappen: Der gekrönte römisch-deutsche Reichsadler, auf der Brust unter einer Markgrafenkrone einen ovalen rothen Schild von fünf goldenen Schrägrechtsbalken durchzogen, stehend auf einem vierrädrigen silbernen, von zwei rothgeschirrten, gekrönteu goldenen Löwen gezogenen Karren (Caretto) derart, dass der linke Fuss auf dem Karren, der rechte aber auf der Krone des vordern Löwen ruht.

Mitrovský von Nemyšl (Tafel 69).

Soweit es sich urkundlich nachweisen lässt war Litvin von Nemyšl (geb. um 1340) der Ahnherr dieser Familie und der Stammsitz Nemyšl im Taborer Kreise.

Litvin von Nemyšl hatte die Söhne: Heinrich von Bukové, Litvin von Prudic, dann Bohuslav und Andreas von Nemyšl. — Diese genannten, mit Ausnahme des Andreas, fertigten 1415 den bekannten Protest der böhmischen Stände und Städte an das Konstanzer Concil gleichfalls mit. Das Prädicat „Mitrovský", nahmen sie wohl von Mitrovic, nahe bei Nemyšl, doch ist es wohl bekannt, dass sie später Mitrovic bei Prčic im Taborer Kreise besassen, denn 1489 kaufte Bohuslav von Nemyšl die Hälfte von Mitrovic; wo seit 1448 Vratislav von Mitrovic sass, so dass die beiden Geschlechter Vratislav von Mitrovský und Mitrovsky von Nemyšl darauf Herren waren.

Ernst Mathias Mitrovský von Nemyšl ward 1716 in den böhmischen Freiherrnstand erhoben, doch hatte schon 1705 eine Linie dieses Geschlechtes den Freiherrnstand erlangt. Die Erhebung in den Grafenstand erfolgte 1767.

Bohuslav Mitrovský von Nemyšl, Herr auf Mitrovic war der Sohn des Johann von Nemyšl aus dessen Ehe mit Alena (Helene) Malovec von Malovic und ein Enkel des Andreas von Nemyšl. Bohuslav I. Mitrovský von Nemyšl

vermählt mit Katharina geb. von Osečan, hinterliess den Sohn Bohuslav II. Herrn auf Mitrovic vom Jahre 1494 an; dieser war vermählt mit Anna geb. Konecchlumský von Konecchlum; 1525 und 1528 wird er in Urkunden als Bohuslav der ältere Mitrovský Ritter von Nemyšl, königl. Einnehmer angeführt. Seine Tochter Agnes ward die Gattin des Herrn Smil Hodějovský von Hodějova, Herrn auf Chotětic im Taborer Kreise. Nach Bohuslav's Tode (1539) theilten seine Söhne und zwar: Johann, Georg, Heinrich und Peter Brüder Mitrovský von Nemyšl die väterlichen Güter unter sich, Johann und Georg erhielten je einen Theil an Burg und Gut Mitrovic, Heinrich bekam den Hof Kvaštov und Peter fiel das Gut Jetřichovic im Taborer Kreise zu, dass seine Nachkommen bis zum Jahre 1721 im Besitze hatten. Mitrovic kam dagegen schon bei Ausbruch der Unruhen in Böhmen um 1608 an die Ritter Velemyšlský von Velemyšl.

Die Nachkommenschaft des Peter Mitrovský von Nemyšl auf Jetřichovic, verm. mit Maria Anna geb. Jeníšek von Ujezd, führt Balbin in seiner „Stemmatographia" folgendermassen an: I) Wilhelm M. v. N. verm. Anna geb. Běšín von Běšin, Sohn: Peter M. v. N. verm. mit Anna geb. von Střítež; deren Sohn: Wilhelm Heinrich M. v. N. um 1665, königl. Hauptmann des Moldauer Kreises, dessen Ehefrau war Anna Katharina geb. Doudlebský von Doudleb und die Söhne dieser Ehe: P. Wenzel, Priester Soc. Jesu, Peter Adam. Der letzte Besitzer von Jetřichovic zu dem 1660 Wilhelm Heinrich Mitrovský von Nemyšl von Humprecht Johann Grafen Černin von und zu Chudenic auf Petersburg und Gieshübel, Sr. kais. Majestät Geheimen Rath und Statthalter in Böhmen, zugekauft hatte, war Franz Sezima Ritter Mitrovský von Nemyšl, des Hofkammer und Lehenrechts Beisitzer in Böhmen, derselbe starb als Landrechts-Vicepräsident im April 1720, aus der Ehe mit Maria Eleonora geb. Gräfin Clary, hatte er die Söhne: Wenzel, Ferdinand beim Tode des Vaters noch minderjährig und Joseph, Malteserritter, diese verkauften die ihnen zugefallenen väterlichen Besitzungen und zwar Jetřichovic, Vrchotic, Radic und Šanovic den 16. October 1721 ihrer Mutter Maria Eleonora geb. Gräfin Clary. Die beiden Linien, nämlich die ältere mährische und die jüngere gräfliche Linie in Böhmen hatten zu Gründern, die ältere den Ernst Mathias, seit 1705 böhmischer Freiherr, vermählt mit Maria Theresia geb. Freiin Lehotský. 1769 ward Maximilian Joseph Freiherr Mitrovský von Nemyšl, k. k. Feldmarschall-Lieutenant, des Freiherrn Ernst Mathias Sohn, in den Grafenstand erhoben, zwei Jahre früher hatte Freiherr Joseph Mitrovský von Nemyšl, k. k. Major, diese Standeserhöhung erhalten.

Johann Baptist, Bruder des Max Joseph, k. k. Kämmerer, Landrechts-Beisitzer und Gubernialrath in Mähren, ward gleichfalls im Jahre 1769 gegraft. Dieser vermählt mit Josepha geb. Gräfin von Pergen, ward Stifter der jüngeren Linie in Böhmen.

Maximilian Joseph Graf Mitrovský von Nemyšl, Herr der Herrschaften Bistritz und Rozinka in Mähren, k. k. Geheimer Rath, Kämmerer, General der Cavalerie († 1773) verm. (?) war der Vater des Johann Nepomuk, verm. mit Antonia geb Gräfin Žerotín, Freiin von Lilgenau, er war Herr auf Bistric, Rozinka etc. in Mähren. (Mährische Linie).

Von dem Grafen Anton (geb. 20. Mai 1770, † 1. Sept. 1842) k. k. Geh. Rath. Kämmerer und Obersten Hofkanzler, verm. 20. Mai 1797 mit Gräfin Leopoldine von Klebelsberg († 16. Sept. 1831), stammen die in Böhmen lebenden Grafen Mitrovský v. Nemyšl.

Wappen: In Roth ein silberner Pfahl. — Drei gekrönte Helme mit roth-silbernen Decken. — I. u. III. je einen silbernen Löwen ein Schwert in der Pranke, wachsend. II. zwei abwechselnd Silber und Roth getheilte Hörner, auswärts mit je sechs Lanzenspitzen in gewechselten Farben besteckt.

Montaigu (Tafel 69).

Die Montaigu sind eine uralte adelige Familie in der Auvergne und im Vivarais.

Karl Ludwig Graf Montaigu, Ritter des königl. französischen Ludwig-Ordens, ward 1798 mit der aus französischen Diensten emigrirten Husaren-Division Royal Saxe in die österreichischen übernommen und in dem, meist aus den Trümmern des Condé'schen Corps neuerrichteten 13 Dragoner-Regiment als Rittmeister eingetheilt; gleichzeitig wurde sein uralter Adel in Oesterreich anerkannt und als derselbe nach dem Jahre 1815 in den Ruhestand übertrat und sich in dem Taborer Kreise ankaufte, ihm das Inkolat in Böhmen verliehen. Karl Ludwig Graf Montaigu starb um das Jahr 1828, ohne männliche Nachkommenschaft zu hinterlassen, daher dies Haus in Oesterreich-Böhmen mit ihm im Mannesstamme und mit seiner 1865 verstorbenen, unvermählten, hochbetagten Tochter zur Gänze erlosch.

Wappen: In Roth mit Silberborte ein silbernes, abgeledigtes Kastell mit gezinntem und spitzen Thurm, zwei Fenstern neben einander und einem Thore, sowie einer Zinnenmauer; unter dem Kastell querliegend eine silberne Sensenklinge. Grafenkrone (die Montaigu in der Auvergne und im Vivarais führen: „de gueules à la tour d'argent donjonnée du même").

Morzin (Tafel 69).

Die reichsgräfliche Familie Morzin stammt von dem italienischen uralten Geschlecht „de Mauro". Der Name ward später und zwar im 16. Jahrhundert in „Mohr" umgewandelt.

Anselm Ritter von Mohr, kaiserl. Commandant zu Gratz in Steiermark, vertheidigte diese Stadt mit der grössten Tapferkeit gegen den Angriff der Türken unter Soliman II. Er wurde darauf zum Oberst-Feldwachtmeister ernannt und erhielt ausserdem zur Belohnung seiner Verdienste die silberne Zinnenmauer als Wappenvermehrung. Es wurde ihm, mit Bezug hierauf, auch erlaubt, seinen bisher geführten Namen in „Morzin" umändern zu dürfen, worauf er dann vom Jahre 1532 ab sich dieser neuen Schreibart bediente. Anselm hinterliess einen Sohn Mathäus Ritter von Morzin, welcher s. d. 18. August 1562 in den erblichen Reichsritterstand erhoben wurde. Dessen Sohn Caspar vermählt mit Eleonora geb. Gräfin Malachrida, war der Vater des Blasius Reichs-Ritter von Morzin, vermählt mit Hieronyma Athana geb. Gräfin Salvaroli. Dieser war im Friaul'schen ansässig und begütert und hatte vier Söhne: Lelio, Martius, Rudolf und Paul. Die beiden älteren zeichneten sich in dem spanischen Kriege durch besondere Tapferkeit aus und fanden auch den Heldentod auf dem Schlachtfelde, Rudolf und Paul, die im dreissigjährigen Kriege nicht minder tapfer fochten, erhielten am 10. Mai 1632 die reichsfreiherrliche Würde, am 15. October 1632 das böhmische Incolat und wurden endlich auf dem Reichstage zu Regensburg, 18. August 1636, in den Reichs Grafenstand erhoben. 1636 erhielt Rudolf Reichsgraf von Morzin, kaiserl. Kämmerer, Hof-Kriegsrath, Feldmarschall, Oberster zu Ross und zu Fuss, auch kursächsischer Feldmarschall, die bis dahin dem Ritter Mirkovský von Tropčic gehörige Herrschaft Hohen-Elbe (Vrchlábi) im Bidzover Kreise. Er hatte sich mit Sabina Sylvia Freiin von Vřesovec, verwittweten Freiin Hřan von Haras vermählt, starb jedoch kinderlos zu Prag 1646.

Sein Bruder der Reichs-Graf Paul, kais. Kämmerer, Oberst-Lieutenant, sowie königl. Hauptmann des Bunzlauer Kreises in Böhmen († 3. November 1689), war Herr auf Hohen-Elbe, Lomnic und Neu-Kunstberg (?), verm. 23. Juli 1640 mit Maria Elisabeth, Tochter des Johann Hřán Freiherrn von Haras und der Sabina Syl-

via geb. Freiin von Vřešovec (welche nachher die Gemahlin seines Bruders Rudolf geworden war) und stiftete das Familien-Fideicomiss (die Herrschaft Hohen-Elbe in Schallers Topographie Böhmens 1790 noch als Majorats-Herrschaft aufgeführt, ist in den landgräflichen Gross-Grundbesitz 1812 von demselben Verfasser unter den Allodial-Gütern bezeichnet. (Paul Reichsgraf Morzin hatte die Söhne: Johann Rudolf († 1702), Franz Nikolaus und Ferdinand Mathias. Ferdinand Mathias setzte das Geschlecht dauernd fort. Derselbe († 23. Mai 1723 auf seiner Herrschaft Lukavic im Pilsener Kreise) war kaiserl. Kämmerer und königl. Hauptmann des Kreises Pilsen, vermählt seit 16. Oktober 1692 mit Catharina, Wittwe des Hannibal Grafen von Schaumburg und Tochter des Johann Reinhard Freiherrn von Pfürdt und der Maria geb. Gräfin von Sickingen. — Auf Ferdinand Mathias folgten in der weiteren geraden Stammreihe: Ferdinand Maximilian Franz (geb. 16. December 1693, † 22. October 1763 zu Lukavic), kaiserl. Kämmerer, Geheimer Rath und des grösseren Landrechtes in Mähren Beisitzer, vermählt 22. November 1714 mit Anna Catharina, des Franz Zdenko Novohradsky Grafen von Kolovrat und dessen Gemahlin Eleonora Cäcilie geb. Gräfin Jarotschin Tochter; Karl Joseph Franz (geb. 23. Januar 1717, † 1783), kaiserl. Kämmerer und Geheimer Rath, verm. 4. Februar 1749 mit Wilhelmine, des Franz Wenzel Freiherrn Reiský von Dubnic und der Aloysia geb. Gräfin Lazanský Freiin von Bukové, Tochter. Die Ehe des Reichsgrafen Karl Joseph Franz war mit zwei und zwanzig Kindern (danke) gesegnet, worunter sich elf Söhne (danke nochmals) befanden. — Der älteste Sohn, Rudolf (geb. 23. Mai 1752, † 7. September 1817), k. k. Kämmerer und Rath des königl. Landrechtes zu Prag, Herr der Herrschaft Hohenelbe, verm. 29. October 1797 mit Josephine Therese geb. Gräfin von Hohenwart (geb. 12. October 1772, † 6. April 1846), war dem Vater im Besitze des Majorates gefolgt. Mit Vincenz (geb 13. Juni 1808), Ehrenritter des souv. Malteser-Ordens, k. k. Kämmerer und Oberst a. D. Sohn des Vincenz (geb. 1769 † 30. October 180?, k k. Kämmerer und Oberst, jüngerer Bruder des Grafen Rudolf) und der Therese (geb. 17. April 1778, verm. 24. 1801. † 21. April 1855 zu Wien) des † Caspar Grafen von Künigl Tochter, ist das Geschlecht in aller neuester Zeit im Mannesstamme erloschen.

Wappen. Geviertet mit goldenem Herzschild, in diesem ein gekrönter schwarzer Doppeladler, 1. u. 4. in Silber gekrönter oberhalber Mohr mit Monile (Halskleinod); 2. u. 3. in Roth silberne Zinnenmauer. — Drei gekrönte Helme. I. zwischen einem offenen von Roth und Silber abwechselnd getheilten Flug ein gekrönter Mohrenrumpf wie im Feld I.; Decken: blaugolden. II. Der Doppeladler; Decken: blau-golden und roth-silbern III. zwischen zwei verwechselt von Blau und Gold gethelten Hörnern eine goldene Lilie. Decken: roth-silbern.

Murray-Melgum (Taf. 69.)

Ein Zweig der ausgebreiteten, alten schottischen Familie Murray, die in England noch in mehreren Linien blüht und welche den Titel „Baron von Melgum“ 1643, die Baronetswürde in Schottland 1704 erhielt.

Der nach Oesterreich gekommene Zweig ward am 16. September 1760 in den österr. Freiherrnstand und am 21. November 1761 in den Grafenstand erhoben und erhielt zugleich das Incolat im böhm Herrenstand, 1783 die Bewilligung das Wappen mit Herzogshut und Hermelin-Mantel führen zu dürfen.

Im Mannesstamme ist das Geschlecht in Oesterreich mit Albrecht Joseph (geb. 26. August 1774, † 6. Februar 1848), k k. Kämmerer und Feldmarschall-Lieutenant erloschen.

Wappen. Unter Fürstenhut im Hermelin-Mantel blauer Schild, in diesem drei (2, 1) silberne fünfeckige Sterne. Devise: „Hinc usque superna venabor.“

In der englischen Pairie sind folgende:

Atholl, Herzog. (Murray). (In England und Schottland) Creations: Baron Murray 1604, Earl of Tullibardine 1606, Earl of Atholl 1629, Marquis of Atholl, Viscount of Balquhidar, and Baron Balvenie and Gask, 1676; Duke of Atholl, Marquis of Tullibardine, Earl of Strathay and Strathardle, and Viscount Glenalmond and Glenlyon 1703; Baron Strange 1628, Earl Strange and Baron Murray, in der englischen Pairie, 1786.

Wappen. Getheilt und zweimal gespalten; 1. in Blau mit silbernem Doppelfreirahmen drei (2, 1) silberne fünfeckige Sterne; 2. in Gold silbern-blau (3, 6) geschachter Balken; 3. in Gold drei schwarze Pfähle; 4. in Silber blauer mit drei silbernen Hirschköpfen belegter Schrägrechtsbalken; 5. in Roth silberne Panzerbein Deichsel; 6. in Roth zwei leopardirte silberne Löwen übereinander. Supporters: rechts rother, golden behalsbandeter Löwe, links wilder Mann, die beiden Füsse und die linke Hand durch Ketten vereinigt, Crest: wachsend wilder Mann in der Rechten einen Dolch, in der Linken einen Schlüssel. Motto: Furth fortune. nnd fill the fetters.“

Dunmore, Earl of (Murray) (England und Schottland (Taf. 69.)

Creations: in Schottland 1686; Pair der vereinigten Königreiche: 1831.

Wappen: Schild, Crest, Motto, Schildhalter, wie bei Atholl mit alleiniger Ausnahme, dass das Löwenhalsband blau und mit den Drei Sternen nebeneinander besezt ist.

Elibank, Baron. (Murray.) Schottische Pairie. (Taf. 69.)

Creations: Baronet 1628; Baron 1643.

Wappen: Blau mit silbernem Doppelfreirahmen, innerhalb desselben drei (2, 1) silberne fünfeckige Sterne und zwischen diesen eine goldene Schwalbe (Taube?).

Crest: rother Löwe in den Vorderpranken eine Halbparte. Supporters: zwei silberne, rothgezäumte Pferde. Motto: „Virtute fideque.“

Glenlyon, Baron (Murray). (Taf. 69.)

Creation 1821. Englische Pairie.

Wappen: Im blauen Schild mit goldenem Doppelfreirahmen, drei silberne fünfeckige Sterne, über denselben ein wachsender Mond. — Alles Uebrige wie bei Dunmore.

Mansfield, Earl of. (Murray). England und Schott- (Taf. 69.)

Creations: British Earl 1792; Lord Scone 1608, Viscount of Stormont 1621, Lord Bailvaird 1641, in der schottischen Pairie.

Wappen: Im blauen Schild mit goldenem Doppelfreirahmen drei (2, 1) silberne fünfeckige Sterne. Crest: natürlicher Hirschkopf. Supporters: zwei rothe Löwen. Motto: „Uni aequus virtuti.“

Nimptsch. (Taf. 69 und 70.)

Angeblich aus Polen stammend, worauf aber das Stammwappen durchaus nicht hinweist, ist die Familie,

die den 8. März 1660 in den böhmischen Freiherren- und 5. Februar 1699 in den Grafenstand desselben Königreiches erhoben wurde, nun in Böhmen (Herrschaft Geiersberg im Königgrätzer Kreise) und in Mähren (Fideicomissherrschaft Neu-Serowitz im Znaimer Kreise), sesshaft, während sie früher im Jauer'schen und Schweidnitz'schen in Schlesien begütert waren.

Aus der ältern Zeit sind bekannt geworden: Johann von Nimptsch, um 1314 Prälat zu St. Johann in Breslau; Conrad, begleitet 1353 Anna, die Braut des König Carl I. von Böhmen aus dem Lützelburger Hause (Kaiser Carl IV.), und Tochter Heinrich's Herzog's zu Jauer, zu ihrer Vermählung; ferner die Gebrüder Lorenz und Hans, welche im 14. Jahrhundert ihre im Riesengebirge gelegenen Besitzungen: Warmbrunn, Schmiedeberg u. s. w., an die Gotsche Schaff, Ahnherrn der heutigen Reichs-Grafen Schaffgotsch, überliessen. Im 16. Jahrhundert und später werden genannt: Urban, um 1590 Landes-Kanzler zu Schweidnitz und Jauer; dessen Bruder Friedrich († 1619), Herr auf Röversdorf, Ober-Steuer-Einnehmer der Fürstenthümer Schweidnitz und Jauer. Der Sohn des Letztern, Johann († 1651), war ebenfalls Ober-Steuer-Einnehmer in Schweidnitz und Jauer, auch Landrechts-Beisitzer.

Die Söhne Johann's († 1651): Johann Friedrich, kais. Rath, General-Major und Landeshauptmann zu Jauer, ward wieder katholisch, verm, November 1648 mit Maria (geb. November 1629 † 1. November 1683), des Johann Heinrich Grafen von Hochberg, Freiherrn zu Fürstenstein, und der Helena geb. von Gellhorn a. d. H. Peterswaldau Tochter, und Sigismund, erlangten von Kaiser Leopold I. als König von Böhmen, die Freiherrnwürde in dem genannten Königreiche und den dazu inkorporirten Ländern.

Johann Friedrich Freiherr von Nimptsch zu Oels auf Ullersdorf, Gross- und Klein-Neudorf, Lauterbach u. s. w. ist der Stammvater der heutigen Grafen von Nimptsch. Dessen Sohn Johann Heinrich Freiherr von Nimptsch zu Oels u. s. w. († 1726) k. k. Kämmerer, wirkl. Geheimer Rath und Landeshauptmann des Fürstenthums Glogau, verm. 23. August 1688 mit Dorothea († 1749 zu Kattau), des Ferdinand Grafen von Zinzendorff und Pottendorff und der Rebecca Regina geb. Freiin Gienger zu Kronbichl Tochter, Sternkreuz-Ordensdame, ward den 5. Februar 1699 in den böhmischen Grafenstand erhoben. Von ihm stammt in 5. Generation der jetzige Familienchef: Graf Joseph Nimptsch, Freiherr von Oels, geb. 26. Juli 1832, k. k. Kämmerer und Major a. D.

Stammwappen. Tafel 69.

Von Silber und Roth getheilt, darin ein in einen silbernen Fischleib ausgehendes schwarzes goldbewehrtes Einhorn. Kleinod: schwarzes goldbewährtes Einhorn wachsend; Decken: roth-silbern.

Wappen II. Tafel 69.

Geviertet mit gekröntem Herzschild von Alt-Nimptsch, 1. und 4. in Silber zwei auf einander gestürzte goldene Kronen; 2. in Blau mit rothem Fuss ein schreitender goldener Greif; 3. in Blau mit rothem Fuss eine silberne und eine schwarze Straussenfeder neben einander. Drei gekrönte Helme: I. Der Greif sitzend; Decken: blau-golden. II. Die beiden Straussenfedern; Decken: blau-silbern. III. Schwarzes goldbewehrtes Einhorn wachsend; Decken: roth-silbern.

Wappen III. Tafel 70.

Geviertet mit ungekröntem Stammschild als Herzschild, 1. und 4. in Silber zwei rothe Pfähle, zwischen denselben zwei aufeinander gestürzte goldene Kronen; 2. von Blau und Gold getheilt mit einem natürlichen Wolf in den Vorderläufen einen roth geflitschten Pfeil haltend; 3. von Blau und Schwarz getheilt mit einem linksgekehrten silbernen Drachen, den Stachelschwanz eingeschlagen. Drei gekrönte Helme: I. Drache wachsend; Decken: blau-silbern. II. Der Wolf aufgerichtet, sitzend; Decken: blau-golden. III. Schwarzes, goldbewehrtes Einhorn wachsend; Decken: roth-silbern.

Nostitz. (Tafel 70.

Uralter Adel in der Lausitz und in Schlesien, jedoch slavischen Ursprungs; in Böhmen kommen im 16. Jahrhundert folgende dieses Geschlechtes vor: Burian Ritter von Nostic auf Kounov im Prager Kreise, Christoph Ritter von Nostic auf Kounov, Nikolaus Ritter von Nostic auf Těšau im Egerer Kreiso.

Johann von Nostitz auf Tschochau und Seifersdorf (geb. 1562, † 29. Juli 1619) Landeshauptmann des Fürstenthums Wohlau, hatte aus seiner 2. Ehe mit Sophie, Tochter des Hieronymus von Nostitz auf Neuendorf und der Katharina geb. von Temritz, die Söhne: Otto und Johann Hartwig, die die Gründer der beiden blühenden böhmischen Linien wurden.

Otto von Nostitz auf Rokytnic in Böhmen (seit 1627), Seifersdorf, Herzogswaldau, Profen, Kunzendorf und Lobris in Schlesien (geb. 23. Mai 1608, † 14. Nov. 1664); ward s. d. 18. Mai 1631 vom Kaiser Ferdinand II in den böhmischen Freiherrenstand erhoben; kehrte zum katholischen Glauben zurück; k. k. Kämmerer, Geheimer Rath und Landeshauptmann der Fürstenthümer Breslau, Schweidnitz und Jauer, verm. 1642 zu Breslau mit Barbara Elisabeth † im April 1675), Tochter des Johann von Wachtel auf Panthenau, Herzogswaldau und Polkenitz, ist der Stifter der Linie auf Rokytnic; Johann Hartwig von Nostitz (geb. 1610, † 27. März 1683); ward vom Kaiser Leopold I. s. d. December 1673 in den Reichsgrafenstand erhoben; auch er kehrte zum Glauben seiner katholischen Vorfahren zurück, er erwarb einen Theil der Grafschaft Rienek und starb als k. k. Geheimer Rath und Oberstkanzler von Böhmen. Johann Hartwig Reichsgraf Nostitz ist der Stifter der Grafen Nostitz zu Rieneck.

Christopf Wenzel Freiherr von Nostitz auf Rokytnic, Seifersdorf, u. s w. (geb. 1643, † 12. Februar 1712 zu Schweidnitz Landeshauptmann zu Jauer, sowie kaiserl. Botschafter in Polen, Sohn des Otto Freiherrn von Nostitz, auf Rokytnic, u. s. w.; ward s. d. 27. Juli 1675 vom Kaiser Leopold I. in den böhmischen uud s d. 27. November 1692 in den Reichsgrafenstand erhoben. Aus seiner ersten Ehe mit Maria Juliana († 1. März 1706), Tochter des Karl Johann Grafen von Mettich und der Anna Marie geb. Gräfin von Proskau, stammt in der sechsten Generation Joseph Reichsgraf von Nostitz-Rieneck (gemeinschaftlich mit der 2. Linie), geb. 5. December 1821, Herr der Fideicomissherrschaft Plan und Gottschau, u. s. w. erbliches Mitglied des österr. Herrenhauses, u. s. w. der Zeit Chef der 1. Linie zu Rokytnic.

Johann Hartwig Reichsgraf von Nostitz auf Rieneck, war zweimal vermählt: I) mit Maria Katharina, Tochter des Florian Grafen Žďar (deutsch Sora); II) mit Eleonora Maria († 22. October 1681), verwittweten Gräfin von Berka zu Duba und Lipa, Tochter des Wilhelm Popel Freiherrn von Lobkovic und der Benigna geb. Freiin von Lobkovic.

Aus dieser zweiten Ehe hatte er den Sohn Wenzel Desiderius († 10. December 1700 zu Prag), k. k. Kämmerer, verm. in Februar 1692 mit Maria Elisabet (geb. 1670, † 1748), des Wenzel Norbert Grafen von Kinský zu Vchinic und Tetau und der Anna geb. Gräfin Martinic Tochter; sein Enkel Franz Anton Philipp, Majoratsherr auf Falkenau (böhm. Falknov, seit 1623 im Besitze der Familie) im Egerer Kreise, Heinrichsgrün u. s. w. (geb. 17. Mai 1723, † 29. Septb. 1794) k. k. Geheimer Rath und Oberstburggraf von Böhmen, vermählte sich 1757 mit Elisabeth (geb. 15. April 1728), Tochter des Wilhelm Albrecht II. Krakovský Reichsgrafen Kolovrat und dessen Gemahlin Franzisca geb. Gräfin von Waldstein; dessen Sohn Friedrich Chrysogonus Johann Nepomuk (geb. 24.

November 1762, † 18 . .), und Johann Nepomuk (geb. 24. März 1768, † 22. October 1840), theilten diese Linie wieder in zwei Zweige.

Stammwappen. In Blau in einem aufwärts gekehrten goldenen Halbmond zwei von einander gekehrte silbern-roth geschachte Hörner. Kleinod: die Hörner; Decken: roth-silbern.

Wappen. Rieneck. In Roth drei goldene Balken. Kleinod: ein silberner Schwan aus der Krone wachsend: Decken: roth-golden.

Wappen: Nostitz-Rienek. Geviertet mit Rienek als Herzschild, ausserdem die Spaltungslinie mit einem von Silber und Blau gespaltenen und verwechselt getheilten Anker, dessen Arme in das dritte und vierte Feld reichen, belegt. 1. Stammwappen; 2. schwarzer; von einem silbernen Balken durchzogener Adlerflügel, die Sachsen rechts gekehrt; 3. Silber; 4. Blau. Drei gekrönte Helme: I. Der Adlerflügel; Decken: schwarz-silbern. II. Rienek; Decken: roth-golden. III. zwischen den Hörnern von Alt-Nostitz drei — blau-silbern-blaue — Straussenfedern; Decken: blau-silbern.

Wappen: Nostitz-Rokytnic. Schild gleich Nostitz-Rienek, nur der Anker von Gold und Blau gespalten und verwechselt getheilt. — Helme I. u. III von Nostitz-Rienek.

O'Gilvy (Tafel 70).

Eine uralte schottische Familie, seit dem 17. Jahrhundert in Böhmen, Deutschland und Sachsen bekannt, 1739 in den Reichsgrafenstand erhoben, waren die Söhne dieses Zweiges der schottischen O'Gilvy's meist in österr. Kriegsdiensten, so Georg Baron O'Gilvy, 1690 General-Major ist 1698 ausgetreten. Carl Hermann Freiherr O'Gilvy, diente im spanischen Erbfolgekrieg, war 1717 Oberst und Commandant des Infanterie-Regiment Herzog zu Braunschweig-Wolfenbüttel, ward 1720 General-Major und 1739 in den Reichsgrafenstand erhoben, er starb als k. k. General-Feldmarschall und Inhaber eines Infanterie Regiments 1751. In Böhmen war die Familie seit Anfang des 18. Jahrhunderts in den alten Herrenstand aufgenommen und besass daselbst ansehnliche Güter, so die Herrschaft Zahořan im Leitmeritzer Kreise, von den Freiherren von der Kron (ursprünglich de la Corona) gekauft und 1781 von der Gräfin Anna Esther O'Gilvy geb. Gräfin von Welz, ehemals Obersthofmeisterin am kurfürstlich Sächsischen Hofe, dem Kaiser Josef II. um 140.000 fl. verkauft.

In Oesterreich-Böhmen erloschen, blühen sie noch in Schottland und England.

Wappen: In Silber ein rother, leopardirter, Kopf und Hals gekrönter Löwe. Kleinod: auf silbern-rother Sendelwulst ein grün gekleidetes Frauenbild, mit offenem Goldhaar, mit beiden Händen vor sich ein goldenes Fallgatter haltend; Decken: roth-silbern. — Schildhalter zwei schwarze Stiere mit rothen Ohren, um den Hals einen Kranz natürlicher rother Rosen. Devise: „AFJN."

Airlie and Lintrathen, Earl of (O'Gilvy). Schottland (Tafel 70).

Creations: Baron Ogilvy 1491, Earl of Airlie and Lintrathen 1639.

Wappen etc.: wie bei den böhmischen Grafen O'Gilvy.

Seafield, Earl of. (Grant-Ogilvie). Schottland (Taf. 70).

Creations: Viscount of Reidhaven and Baron 1701, Viscount of Seafield 1698, Earl 1701. Baronet 1704.

Wappen: Geviertet; 1. u. 4. wieder geviertet; a. u. d. der Löwe von O'Gilvy, b. u. c. in Silber schwarzes Dornenkreuz; 2. u. 3. in Roth drei (2, 1) goldene Zaken oder Spitzenkronen. — Crests: I. rother Löwe einen Balken in den Vorderpranken. II. Flammenberg. Supporters: ein rother Löwe und ein wilder Mann die Keule auf die linke Schulter gelegt. Devise: „Stand Fast."

O'Kelly (Tafel 70.

Ueber den Ursprnng dieser uralten irländischen Familie wird auf den Artikel „Mac-Nevin O'Kelly von Aughrim" im dritten Hefte des böhmischen Adels „Neuer Siebmacher" verwiesen.

Wappen: In Blau ein abgeledigter, silberner, dreigezinnter Thurm mit drei (2, 1) Fenstern und einem Thor — von den äussern Zinnen hängen goldene Ketten herab, auch wird derselbe, zu beiden Seiten von je einem silbernen Löwen gehalten. — Kleinod: auf dem gekrönten Helm ein silbernes Windspiel, zu beiden Seiten desselben ein Devisenband mit rechts: „Turris fortis, links: mihi Deus." — Decken: blau-silbern.

O'Reilly (Tafel 70).

Uraltes irländisches Geschlecht.

Nach Aufhebung der irländischen Fürstenthümer und der Empörung unter Hugo O'Reilly gegen die Königin Elisabeth von England (1575) verlor das Geschlecht viel von seiner Bedeutung, obwohl Jacob O'Reilly noch im Jahre 1690 bedeutende Besitzungen in Irland hatte. Nach der verlorenen Schlacht an der Boyne und nach dem Tode des Vicekönigs Richard Talbot, Herzogs von Tyrconnel (1691), Grossoheims des unten mehr genannten Andreas O'Reilly, wanderten zwei Brüder, Daniel und Karl O Reilly, mit ihrem Oheim Sir Daniel O'Reil, Oberbefehlshaber der Armee des Königs Jacob II., und dem vorerwähnten Jacob O'Reilly nach Frankreich, später nach Spanien aus. Sir Daniel's Sohn: Graf O'Reilly, Grand von Spanien, commandirte die Expedition nach Algier unter Karl III. (1775) und wurde nachher Statthalter in Andalusien. Dessen einzige Schwester Margaretha rief der König Wilhelm III. in ihr Vaterland zurück, und rückerstattete ihr die confiscirten Güter ihres Vaters, vermählte sie auch mit Hugo O'Reilly, dem Urgrossvater des Grafen Andreas O'Reilly von Ballinlongh (geb. 3. August 1742, † 5. Juli 1832), k. k. Geheimen Raths, Kämmerer, General der Cavalerie und Inhaber eines Chevaux-legers-Regiments, der 1787 vom Kaiser Josef II die reichsgräfliche Würde und den Herrenstand erhielt. Die Familie ist in Oesterreich erloschen.

Wappen: In Gold ein abgekürzter rother Sparren, oben zwei, unten ein natürlicher Lorbeerzweig. Grafenkrone.

Ostein (Tafel 70).

Uraltes Geschlecht, in den deutschen Reichsstiften seit Altersher aufgeschworen, Johann Friedrich Graf von Ostein ward 1743 einstimmig zum Kurfürsten und Erzbischof von Mainz gewählt; er war ausserdem Capitular zu Würzburg, Probst des Kaiserl. freien Reichs-Stift ad St. Bartholomaeum zu Frankfurt a./M. 1748 Coadjutor zu Worms; Johann Franz Heinrich Karl Graf v. Ostein, Freiherr zu Altemps und Weinmarch, ein Bruder des besagten Kurfürsten kaufte 1710 vom Grafen Franz Anton von Hallville die Herrschaft Maleschau (Malešov) im Caslauer Kreise, Böhmens und erlangte so das Incolat im Herrenstande genannten Königreiches.

Wappen: Im blauen goldbordirten Schild ein rothbehalsbandeter silberner Brake. — Kleinod: Der Brake aus der Helmkrone wachsend; Decken: blau-golden.

Oppersdorff (Tafel 70 u. 71).

Der Stammvater dieses Geschlechtes ist Rupert von Thierstein auf Eberstein in Oesterreich, der 1278 in der Schlacht auf dem Marchfelde focht. Johannes (Rolle) von Ebersdorf († 1445 zu Breslau), des Kaisers Sigismund Kämmerer, kam 1420 nach Schlesien und erwarb Steinau; Gemahlin: Anna geb. von Posadowsky und Postelnitz, in erster Ehe Wittwe des Johann von Mladik; Heinrich (nannte sich zuerst) von Oppersdorff (geb. 1442, † 1513), Erbkämmerer in Oesterreich, war vermählt mit Anna geb. von Borschnitz und Prausz; dessen drei Enkel Johann, Georg und Wilhelm wurden s. d. 24. Juni 1555 in den böhmischen Freiherrenstand erhoben. Der älteste, Johann, Herr auf Aich und Friedstein in Böhmen erwarb noch die Herrschaften Ober-Glogau und Cosel im Oppeln'schen. Er hatte sich im Türkenkriege durch besondere Tapferkeit ausgezeichnet; da er 1584 ohne Nachkommen starb, erbte sein Bruder Georg I. Freiherr von Oppersdorff auf Polnisch-Neukirch in Schlesien und Castálovic in Böhmen dessen früher genannte Besitzungen; derselbe war vermählt mit Hedwig, Tochter des Hans von Kalckreuth auf Lobschütz und der Rosine geb. von Koschlig (Koschlitz?). Georg I. hinterliess bei seinem Tode zwei Söhne: Friedrich und Georg II. der 1607 als kaiserl. Rath und Landeshauptmann der Fürstenthümer Oppeln und Ratibor starb. Friedrich II. Freiherr Oppersdorff auf Castalovic und Tiniště in Böhmen, so wie auf Polnisch Neukirch in Schlesien (geb. 1547, † 14. Febr. 1615); und verm. I) mit Katharina, des Kaspar Sückler von Groditz auf Falkenberg und der Margaretha geb. von Tschesch a. d. H. Schönbrunn Tochter und verwittweter von Warnsdorff; II) mit Magdalena, des Borzinus Reichsburggrafen zu Dohna und der Elisabeth geb. von Landstein Tochter; III.) mit Katharina, des Ladislaus Freiherrn von Lobkowitz Tochter. Otto Freiherr von Oppersdorff auf Castalovic in Böhmen (geb. 1584 in zweiter Ehe des Freiherrn Friedrich II, † 6. Januar 1646 auf Castalovic), k. k. Kämmerer, Rath und königl. Hauptmann des Königgrätzer Kreises war vermählt mit Anna, Tochter des Ernst Freiherrn von Rabenhaupt und der Magdalena geb. Chuchelský von Nestajov. Der Sohn aus dieser Ehe Johann Wenzel Ignaz Herr auf Castalovic, Tiniště und Coldin in Böhmen vermählte sich mit Anna Eleonora, Tochter des Rudolf Krakovský Freiherrn von Kolovrat (ich vermuthe, dass diess der 1642 bei Pilsen im Zweikampf gebliebene Kolovrat ist. S. Siebmacher, Heft IV. S. 132, Spalte 2. Böhm. Adel) und der Anna Helena geb. von Beess. Johann Rudolf Freiherr von Oppersdorff, zu Aich und Friedstein, k. k. Kämmerer und Obersthofstabelmeister ward den 22. Juni 1622 in den Reichsgrafenstand als Reichsgraf von Oppersdorff, Freiherr zu Aich und Friedstein erhoben, zur Gemahlin hatte er Helene Eleonore, Tochter des Julius Eusebius Freiherrn Kravař von Tvorkau und der Katharina geb. von Ronov.

Johann Wenzel Reichsgraf von Oppersdorff, cet. Herr auf Castalovic u. s. w. Ritter St. Wenceslai, k. k. Kämmerer und Landrechtsbeisitzer, dieser verkaufte Castalovic (Castolovice), 1690 an die Grafen von Sternberg, er war vermählt mit Anna Eleonora, Tochter des Desiderius Wratislaw Grafen von Clary zu Sparbersbach und der Elisabeth geb. Gräfin Kokořovec von Kokořova. — Er war der letzte Oppersdorff in Böhmen, erst sein Urenkel Georg (geb. 14. Januar 1783, † 18 . ., verm. mit Anna geb. Gräfin Millesimo-Caretto † ?), ward als Besitzer der Güter Petrovic und Krašovic, 1813 vom Freiherrn Fleissner von Vostrovic gekauft, in den böhm. Landtag wieder eingeführt. Doch da Graf Georg keine männliche Erben hatte, fielen die benannten Güter an seine den 20. Septb. 1847 mit Adolf Grafen Barth von Barthenheim, k. k. Kämmerer und Hauptmann a. D. vermählte Tochter Gräfin Maria (geb. 11. Januar 1815, † 29. December 1877).

Wappen I.: Geviertet von Roth und Gold; 1. u. 4. rechtsgekehrt Kopf und Hals eines goldgekrönten weissen Adlers; 2. ein geharnischter Rechtarm ein Schwert in der Hand; 3. ein gleicher Linkarm, Beide aus den Schildesrändern wachsend. Zwei Helme: I. Bild von Feld 1. aus der Helmkrone wachsend; Decken: roth-silbern. II. auf roth-goldener Sendelwulst goldene, rothgefütterte, fünfzakige Krone, auf selber ein geharnischten Arm an goldener Stange eine rothe mit goldenem Halbmond belegte Fahne in der Hand; Decken: roth-golden.

Wappen II.: Gespalten und zweimal getheilt von Roth und Gold mit goldenem Herzschild, in diesem ein goldgekrönter schwarzer Adler. Haupt und Mittelstück von Oppersdorff I. nur die Adlerköpfe gegen die Theilung gekehrt, im Fussstücke vorne schräglinks eine Sichel an goldenem Stiel, hinten schrägrechts an beblättertem Stiel eine blaue Weintraube. I. Der Adlerkopf aus der Helmkrone wachsend; Decken: roth-silbern. II. Der Adler auf der Krone: Decken: schwarz-golden. III. auf silbern rothem Türkenbund eine goldene Krone; Decken: roth-golden.

Pachta, Freiherren von Rayhofen (Pachtové z Rajová) (Tafel 71).

Eine adelige Familie, derer schon in den Titularbüchern des 16. Jahrhunderts gedacht wird und die das Prädicat von der Burg Rajová, nunmehr fast unkenntlich, im Pilsener Kreise, ehemaliges Dominium Ulic, führten.

Anfangend die Stammreihe mit Johann junior Pachta von Rajová der mit Anna Schindl von Eberharz vermählt war, mit dieser hatte er den Sohn Daniel Norbert, der zu Prag den 3. Februar 1682 im Alter von 71 Jahren starb und wurde derselbe bei den P. P. Paulanern in der S. Salvator Kirche vor dem Altare des H. Franz de Paula begraben. Derselbe war Herr auf Bischitz (Byšice) Liblic, im Prager, Bošin im Bunzlauer Kreise, dann Zebus (Chcebuz) und Brocno im Leitmeritzer Kreise, sowie auf Walten (Valtino) und Schnekendorf (Hlemýzd') beide Güter im Bunzlauer Kreise und wie die früher genannten aus der Konfiskazionsmasse der utraquistischen Stände wohlfeil erstanden. Daniel Norbert war kaiserl. Rath, des grösseren Landrechts-Beisitzer, königl. Statthalter und Burggraf von Königgrätz; er war zweimal vermählt, aus der ersten Ehe mit Ludmilla Eusebia, des Raphael Mišovský von Sebuzin (dem Uebersetzer Paprocky's „Diadochus" ins Cechische,) auf Lochkov, Prager Kreis, kaiserlicher Appellations-Rath, königl. Vice-Landes-Kämmerer von Böhmen und Euphrosinen Thalo von Horstein ältester Tochter, hatte er nur eine Tochter. Diese seine erste Gemahlin starb zu Wien den 2. April 1659; er schritt nun zur zweiten Ehe und erkor sich zur Gemahlin Mechtildis, Johann Rudolfs von Heister auf Neudorf, kaiserl. Kriegs-Obristen und dessen Gemahlin Mechtildis geb. von Gansen Tochter. Mechtildis Pachta von Rajová starb zu Prag den 27. Februar 1684 und ruht neben ihrem Gemahl; sie ist die Stammmutter der heute noch blühenden Grafen Pachta von Rayhofen.

Daniel Robert Pachta von Rajová hatte aus seiner zweiten Ehe viele Kinder hinterlassen, von diesen wurden die Söhne Franz Wenzel, Karl Daniel, Ernst Joseph und Johann Joachim im Jahre 1701 in den alten böhmischen Freiherrenstand erhoben.

I) Franz Wenzel Pachta Freiherr von Rayhofen (das čechische „Rajová, ist im Geschmack des 18. Jahrhun-

derts unschön), Herr auf Byšic und Cečelic war vermählt mit Marie Susanna Johanna Margaretha, Tochter Wenzel Karls Grafen Cabelický von Soutic, Herrn auf Tloskau, Maršovic und Kundratic k. k. Kämmerer, königl. böhm. Kammerrath und Hauptmann der Neustadt-Prag und der Maria Magdalena geb. Freiin von Sahlhausen. Dieser Ehe entsprossen sechs Kinder: 1) Franz Wenzel, geb. zu Prag 30. November 1702; 2) Johann Wenzel Ernst, geb. zu Prag 20. Dezbr. 1703; 3) Joseph Wenzel Rudolph, geb. zu Prag 5. Febr. 1705, war 1738 kaiserl. Rittmeister im Kürassier-Regimente F. M. Johann Graf Pálffy (1809 als Fürst Czartoryski Kürassier reducirt); 4) Maria Rosa, geb. zu Prag 10. März 1706; 5) Ferdinand Wenzel geb. zu Prag 4. Juli 1797; 6) Daniel Wenzel, geb. zu Prag 9. August 1708.

II) Karl Daniel Pachta Freiherr von Rayhofen, war Herr auf Cebus und Brocen, er war unvermählt.

III) Johann Anton Pachta Freiherr von Rayhofen und Bukau, Herr auf Freiholzmühl, Stékna, Schrittenz und Windig-Jenikau (Jenikov větrný) im Caslauer Kreise, kaiserl. Rath, Landrechts-Beisitzer und königl. Oberst-Landschreiber im Markgrafenthume Mähren, nannte sich „von Bukau" durch Auferbung nach dem letzten Freiherrn von Bukau in Mähren. Er wurde 1717 in den Reichsfreiherrn Stand erhoben. Zur Gemahlin hatte Reichsfreiherr Johann Anton, Josefa Losy Gräfin von Losinthal, Tochter des Reichsgrafen Anton Losy von Losinthal, Herrn auf Tachau, Stékna, Schrittenz, Winteric und Stěnic, kaiserl. Hof- und königl. böhm. Kammerrath, vorderster Deputirter der Wein- Bier- und Salz-Gefälle im Königreiche Böhmen und der N. geb. Merz von Merzenfeld. Die Kinder aus dieser Ehe waren: A) Franz Anton Pachta Reichsfreiherr von Rayhofen und Bukau, ward 1722 in den Grafenstand erhoben; B) Johann Anton Pachta, Reichsfreiherr von Rayhofen und Bukau.

IV. Ernst Josef Pachta Freiherr von Rayhofen, Herr auf Liblic und Bošín, war unvermählt.

V. Johann Joachim Pachta Freiherr von Rayhofen auf Walten, Schnekendorf, Liboch und Radaun ward im Jahre 1718 nebst seinenen Brüdern: Karl Daniel und Ernst Joseph, dann den Vettern Franz und Anton, sämmtlich Pachta Freiherren von Rayhofen in den böhmischen Grafenstand erhoben, als Grafen Pachta, Freiherren von Rayhofen. Graf Johann Joachim war vermählt mit Antonia, Tochter des Ferdinand Christoph von Scheidlern auf Ober-Běřkovic, Liboch, Sukohrad, Chabrtic und Kostelec, Sr. Röm. Kaiserl. Majestät Rath, des grösseren Landrechts-Beisitzer, königl. Statthalter und Landes-Unterkämmerer des Königreiches Böhmen und dessen Gemahlin Maria Theresia geb. Gräfin Losy von Losimthal. (Der Name wird bald Losimthal, bald Losinthal geschrieben). Johann Joachim Graf Pachta Freiherr von Rayhofen ward 1742 von der französischen Armee aus Prag als Geissel mitgenommen und starb den 2. December desselben Jahres zu Einsiedl an den Folgen der Strapatzen und während seiner Gefangenschaft erlittenen Misshandlungen. — Graf Johann Joachim hatte die Söhne: A) Franz Joseph, verm. 1739 Theresia Gräfin Trapp zu Pisein, verwittwete Gräfin Pötting und Persing. Er war k. k. Geheimer-Rath Obrist Lehnrichter und Obrist-Münz- und Bergmeister des Königreiches Böhmen; B) Ernst Karl Joseph, verm. I. 17?? mit Josepha geb. Gräfin Spork; II. Maria Theresia geb. Gräfin Haugwitz; III. Theresia geb. Freiin von Wolfskeel; IV. Anna geb. Gräfin Esterházy de Galantha; V) 1783 Antonia geb. Audricky von Audric, Wittwe Malovec von Malovic. (Ein böhmischer Blaubart.). C) Johann Philipp, unvermählt. D) Hubert Karl Anton Joseph, verm. 1755 mit Barbara geb. Gräfin Berényi von Karancs-Berény.

Franz Joseph Graf Pachta, Freiherr von Rayhofen (s. A.) hatte den Sohn Joachim Joseph, k. k. Kämmerer etc. Dieser vermählte sich 1774 mit Johanna geb. Freiin Skrbenský von Hřistě und dieser ist der Grossvater des Grafen Franz Joseph (geb. 4. November 1814) und dessen Geschwister.

Wappen: Gespalten; vorne in Gold ein schwarzer, hinten in Roth ein silberner Balken, über dem ganzen ein gekrönter schwarzer Adler auf der Brust unter dem Erzherzogshut der österr. Bindenschild, den der gekrönte, links gekehrte böhmische Löwe eine gekrönte mit Palmen umwundene Säule in den Vorderpranken, belegt. — Drei gekrönte Helme: I. Der Löwe, die Säule in den Pranken, wachsend; Decken: roth-silbern. II. Der Adler, jedoch ohne den Löwen; Decken: roth-silbern und schwarz-golden. III. sechsmal (3, 3) gespiegelter Pfauenwedel; Decken: roth-silbern.

Pálffy ab Erdöd, Freiherren von Ujezd. (Taf. 71.)

Die Pálffy's sind bekanntlich ein uraltes ungarisches Geschlecht und mit der Geschichte dieses Landes eng verknüpft; seit früher Zeit theilten sie das Geschlecht in viele Zweige und diese wieder in Aeste. Hier findet sich die Aufmerksamkeit des Lesers nur auf Rudolf Karl Grafen Pálffy ab Frdöd, Erbherrn von Bibersburg, k. k. Kämmerer (geb. 11. Februar 1750, † 29. März 1802), hingeleitet.

Graf Rudolf Karl war ein Sohn des Rudolf Grafen Pálffy ab Erdöd (geb. 4. März 1719, † 1. April 1768), Herrn auf Bösing (ungarisch Pezynek) und St. Georgen (ungarisch Pozsony-Szt.-György), beides im Pressburger Comitat, k. k. Geheimen Rath, Kämmerer, Feldmarschall-Lieutenant und Inhaber des jetzigen 6. Husaren-Regiments (König Carl von Württemberg), verm. 24. November 1742 mit Marie Eleonore geb. Gräfin von Kaunitz-Rietberg (geb. 8. April 1723, † 7. Mai 1776).

Graf Rudolf Karl vermählte sich 30. Januar 1782 mit Maria Antonia, Tochter des Prokop, Grafen Krakovský-Kolovrat, Freiherrn von Ujezd (geb. 13. März 1718, † 6. April 1774), Herr auf Březnic etc. (bei Kolovrat, S. 134 nachzulesen) und der Anna Margaretha, geb. Gräfin O'Gilvy, Gräfin Maria Antonia Pálffy-Kolovrat, war geboren 21. März 1763 und starb 3. December 1842.

Eduard Graf Pálffy ab Erdöd, Erbherr auf Bibersburg, (geb. 1836), k. k. Kämmerer etc., ein Enkel des obigen Grafen Rudolf Karl, erbte nach seinem, den 26. Juni 1872 zu Prag † Oheim Johann Nepomuk Karl Grafen Kolovrat-Krakovský-Novohradský, die Herrschaften Březnic, Merklin und Hradist und nahm laut testamentarischer Bestimmung Namen und Wappen eines Freiherrn von Ujezd an, was mit A. H. Entschliessung. Sr. M. Kaiser Franz Josef I. d. d. 26. April (Placat 24. Juni) 1873 gestattet wurde.

Wappen: Gespalten; vorne in Blau aus grünem Büchel wachsend ein goldenes Wagenrad, aus dem wieder ein goldener Hirsch wächst; hinten Ujezd (s. b. Kolovrat-Ujezd. T. 65). Zwei gekrönte Helme: I. Der Hirsch wachsend; Decken: blau-golden II. schwarzer Doppeladler; Decken: schwarz-golden.

Paradis (Lassaga). (Taf. 71).

Andreas von Lassaga heiratete Maria Freiin von Paradies aus einer uralten Familie Kärnthens, die dort das Erblandjägermeisteramt inne hatte und nahm, als diese freiherrliche Familie erlosch, den Namen derselben an. Er kaufte sich in Böhmen an und 1713 wurden die Brüder Johann Lorenz und Jobst Siegmund Freiherren Lassaga von Paradis in den böhmischen und später in den Reichsgrafenstand erhoben, sie wandten sich dann nach Bayern. — Der St. Adalberti Kalender führt zwei Brü-

der auf: I. Franz de Paula Johann Nepomuk des Heil. Röm. Reichs-Graf von Lassaga Paradis, Stabs-Fähnrich im Kur-Bayrischen Regiment Preysing. II. Maximilian Joseph des Heil. Röm. Reichs Graf Lassaga Paradis, Ihre Kurfürstl. Durchlaucht in Bayern Edelknabe.

Wappen: Von Gold geviertet; 1. u. 4. rechts gekehrt ein rother Löwe; 2. u. 3. drei (2, 1) blaue Rauten, unter denselben ein fünfeckiger rother Stern. — Kleinod: gekrönter schwarzer Adler, den Stern auf der Brust, stehend auf der Krone; Decken: roth-golden.

Pjsnic. (Taf. 71).

Nach Paprocký (Diadochus) wäre der Ursprung dieses nun erloschenen Grafengeschlechts in Polen zu suchen, das wo, überlässt er freundlichst dem Forscher und da dies zu weit führen würde, so wollen wir hier nur sagen, dass sich dieses Geschlecht früher „von Kozlovan" nannte, bis Johann von Kozlovan mit Majestätsbrief König Georgs von Böhmen d. d. Glatz den 7 December 1463 den böhmischen Ritterstand mit „von Pjsnic" erhielt und dieser kann mit Recht als der Stammvater der Grafen Pjsnic angesehen werden. Er war vermählt mit Eufemia von Linden und hatte aus dieser Ehe einen einzigen Sohn Namens Paul, der mit Idulina von Vostroměř vermählt war, von dieser hatte Paul den Sohn Johann, der sich den Wissenschaften widmete, er studirte zu Paris wo er das Baccalaureat Juris et Philosophiae erwarb, ward bei seiner Rückkehr nach Böhmen mit der Oberleitung der Erziehung des jugendlichen Königs Ludwig betraut und später Oberst-Landschreiber des Königreiches Böhmen. Johann Ritter von Pjsnic war zweimal vermählt: I. Anna von Valč, der Letzten dieses uralten Geschlechts und II. mit Johanna, Tochter des Ritters Veit Lišowsky von Průchod. Von all den vielen Kindern aus diesen beiden Ehen blieb nur der Sohn Albrecht, der sich 1545 in den königl. Weinbergen bei Prag ankaufte, am Leben. Von seiner Gemahlin Ursula, Tochter des Herrn Johann von Gleisenthal und der Magdalena geb. von Perglas, Schwester des Herrn Heinrich von Gleisenthal; Befehlshaber über 1000 deutsche Reiter, hatte er die Söhne: Sigmund, Johann und Heinrich, dann die Töchter Anna und Helena, und starb noch nicht vollkommen dreissig Jahre alt, plötzlich während der Auferstehungsfeier Christi im Jahre 1555. Bald nach ihm starben seine Gemahlin nebst dem Sohne Johann und der Tochter Anna, so dass nur Heinrich, da Sigmund in den geistlichen Stand getreten war, das Geschlecht fortsetzte. Dieser studirte zu Ingolstadt, ward dann zuerst Kanzler des erlauchten Hauses Rosenberg, später kaiserlicher Rath am Appellationsgericht, Landes-Sekretär und zuletzt Vice-Kanzler des Königreiches Böhmen.

Ferdinand Karl Ritter von Pjsnic ward um die Mitte des 17. Jahrhunderts böhmischer Freiherr und die Brüder Friedrich Karl Maximilian, Leopold Adolf Heinrich, Julius Heinrich Josef und Josef Felix Adolf Freiherren Pissnitz (Geschmack des 18. Jahrhunderts), wurden 1703 in den böhmischen Grafenstand erhoben.

Der St. Alberti-Kalender 1768 bringt nur mehr: „Julius Heinrich Joseph Graf von Pisznitz, Weltpriester", mit dem das Geschlecht auch erlosch.

Stammwappen: In Blau schräggestellt ein oben und unten glatt abgehauener goldener Eichenstamm, zu beiden Seiten mit je einer Frucht zwischen zwei Blättern. Kleinod: geschlossener blauer, mit der Schildfigur belegter Flug; Decken: blau-golden.

Wappen II: Durch ein rothes mit einem goldenen Knorrenkreuz belegtes Kreuz geviertet, auf selben der Stammschild; 1. u. 2. in Gold gekrönter schwarzer Adler aus dem Kreuzpfahl wachsend; 3 in Gold ein schwarzer Sparren; 4. in Schwarz ein doppelschwänziger goldener Löwe. — Drei gekrönte Helme: I. der Löwe auf der Krone; Decken: schwarz-golden. II. Bild des Stammschildes, schräg auf die Krone gestellt; Decken: blau-golden. III. geschlossener goldener Flug mit einem schwarzen, oben von fünf (1, 2, 2), unten von drei (1, 2) schwarzen Herzen begleiteten Sparren belegt; Decken: schwarz-golden.

Podstatzký-Lichtenstein. (Taf. 71).

Um Wiederholungen zu vermeiden, wird hier auf den Artikel Podstacký im III. Heft des böhmischen Adels, Neuer Siebmacher verwiesen. In den Grafenstand wurde die Familie 1714 erhoben.

Franz Dominik Graf Podstatzký von Prussinowitz, ein Sohn des Georg Valerian Freiherrn von Podstatzký von Prussinowitz und der Regina geb. Freiin von Wolzogen auf Neuhaus, vermählte sich mit Maria Magdalena geb. von Lindegg zu Lissana und Mollenburg. Der Sohn des Letztern: Franz Valerian Graf Podstatzký von Prussinowitz, vermählt mit Maria Theresia geb. Gräfin von Lichtenstein-Castelkorn, war der Vater des Grafen Alois Ernst, vermählt mit Josepha geb. Gräfin Arco Dieser erhielt vom Kaiser Franz I. im Jahre 1762 die Genehmigung, Namen und Wappen der erloschenen Grafen von Lichtenstein-Castelkorn mit dem seinigen verbinden zu dürfen. Auf Alois Ernst Grafen Podstatzký-Lichtenstein, Freiherren von Prussinowitz, folgte Graf Leopold Franz (geb. 13 August 1763, † 1. October 1813), k. k. Kämmerer, vermählt 17. September 1792 mit Maria Theresia geb. Gräfin Kolovrat-Krakovský, Tochter des Leopold Grafen Kolovrat-Krakovský (s. über denselben „Kolovrat-Krakovský" Heft IV. Böhm. Adel S. 133), geb 23. Juni 1770, wieder vermählt 1815 mit dem k. k. Kämmerer und Rittmeister Karl Reichsgrafen von Hardegg († 29. December 1839 und † 21. Mai 1849) Graf Leopold Franz war der Grossvater des jetzigen Familienchefs des Grafen Leopold Felix Menrad Franz Carl, geb. 25. Juni 1840, k. k. Kämmerer und erblichem Mitglied des Herrenhauses des österr. Reichsrathes.

Die Grafen von Lichtenstein stammen aus dem Graubündtner Lande, kamen später nach Tirol und noch später nach Böhmen.

Wappen I: geviertet mit blauem Herzschild, in diesem silberner Taschenzug. 1. u. 4. in Blau rechtsgekehrter, doppelschwänziger goldener Löwe; 2. u. 3. in Roth silbernes Hirschgestänge mit Grind. — Drei gekrönte Helme: I. das Gestänge; Decken: roth-silbern. II. blaue Säule (richtiger wohl Federköcher) mit dem Taschenzug belegt, oben drei — blau-silbern-blaue Straussenfedern; Decken: blau-silbern. III. goldener Löwe wachsend; Decken: blau-golden.

Wappen II: Lichtenstein.

In Blau silberner Taschenzug. — Kleinod: blaue mit silbernem Taschenzug belegte Säule, oben drei — blau-silbern-blaue Straussenfedern; Decken: blau-silbern.

Pötting und Persing. (Taf. 71).

Der Ahnherr dieser Familie war laut dem vom Kaiser Rudolf II. s. d. 4. April 1605 dem Urban Pötting, Comthur des Deutschen-Ordens, Hofkriegsrath und Kämmerer, ertheilten freiherrlichen Diplom Alsam, der von 1322 bis 1383 lebte und unter der Regierung Kaiser Karl's IV. zum Reichsritter geschlagen wurde. Conrad erscheint 1401 als Ober-Kammerherr des Herzogs Wilhelm in Oesterreich. Dem schon oben genannten Freiherrn Urban ward auch s. d. 18. September 1636 die dem Heinrich Mathias Grafen von Thurn confiscirte Burggrafschaft zu Lienz in Tirol nebst den dazu gehörigen Lehen erblich verliehen, und im Jahre darauf ward er in den Reichs-Grafenstand erhoben.

Johann wohnte im Jahre 1529 unter Kaiser Karl V. der Belagerung Wiens durch die Türken bei. Sebastian war 1554 fürstl. passauischer Rath und Oberst-Hofmeister. Franz Eusebius, 1649 königl. böhmischer Vicekanzler, erhielt 1652 den böhmischen Herrenstand, k. k. Kämmerer, Botschafter in Spanien, 1663 Ritter des Goldenen Vliesses. Sebastian Reichsgraf von Pötting war 1647 Fürstbischof zu Passau (Nedopil „Deutsche Adelsproben" Nr. 6692), dessen Aufschwörung weiter unten. Sebastian Wolf († 1709) wurde 1650 Ober-Silberkämmerer, Geheimerrath und 1670 Statthalter in Böhmen, Herr auf Miličin im Taborer Kreise (1645 von dem oben genannten Franz Eusebius erkauft), Rabenstein im Pilsener Kreise u. s. w. Aus dritter Ehe mit Barbara, Tochter des Mathias Grafen Sternberg und der Ludmilla geb. Freiin Kavka von Říčan, hinterliess er zwei Söhne: Johann Norbert (geb. 1678, † 1733) und Franz Karl (geb. 1680, † 1755), Herrn der Herrschaft Tupadl in Böhmen und k. k. Statthalter in diesem Kronlande, welche den Stamm in zwei Linien geschieden haben. Hievon erlosch die jüngere im April 1850 mit dem Grafen Franz Karl (geb. 17. März 1773), k. k Kämmerer und Major i. d. A. Die ältere Linie blüht fort.

Der St. Adalberti-Kalender 1768 bringt folgende Reichsgrafen von Pötting und Persing, Freiherren auf Ober-Falkenstein und Grosskirchheim, Erbburggrafen zu Lienz. I Carl Joseph Johann Nepomucen Franz Jacob Ignatz Hilarius Gotthard, aus dem des Heil. Röm. Reichs Gräflichen Geschlecht von Pötting, Sac. Ordin. Clericorum Regularium vulgo Theatinorum. II. Johann Adolph Ignatz Jonas, Herr auf Habern, Ziak, Ties, Zbozi und Proseč-Pošna, k. k. wirkl. Geheimer-Rath.

Drei Herren Brüder: I. Johann Wenzel Maria, Herr zu Grosskirchheim, Stahl, Greifenburg, Malterau, Rüssen, Steinburg und Genemburg, ferner in Böhmen auf Elischau (Nalžový), Čejkov, Neprachov (Neprochovy), Krutěnic, Tedrazic, Zamlekau (Zavlekom) und Svojsic (Vlčkovice), sämmtlich im Piseker Kreise, k. k. Kämmerer. II. Johann Norbert Maria. III. Johann Joseph Maria, Malteser-Ordensritter.

Aufschwörung des Sebastian Grafen von Pötting (Bischof) 1647 in dem exempten Reichsfürstlichen Hochstift Passau.

Ahnen: Ortlieb von Pötting und Anna Jakobe Freiin von Baumgarten. Sebastian von Pötting und Regina von Eltz. Wolf Christian von Baumgarten und Jakobe von Tattenbach. Wolf von Pötting und Catharina Schaul zu Engelstein. Hans von Eltz und Rosina Welzer von Spiglfert. Hanns Wolf von Baumgarten und Appollonia Gotter zu Walling Wolf von Tattenbach und Magdala Zachrius zu Mevelhofen.

Wappen: Von Roth geviertet; 1. u. 4. ein gebrochenes, die Stollen auf und gegen einander kehrendes goldenes Hufeisen, in demselben zwei silberne, geschrägte Hufeisennägel; 2. u. 3. ein rechts springender, gold-behalsbandeter silberner Windhund. — Zwei gekrönte Helme: I. offener rother Flug, jeder Flügel mit einem Hufeisenstück belegt, zwischen den Sachsen die geschrägten Nägel; Decken: roth-golden. II. der Windhund, hier gekrönt und die Krone mit drei — roth-silbern-rothen Straussenfedern besteckt, wachsend; Decken: roth-silbern.

Pourtalés. (Taf. 71).

Diese eigentlich preussische Grafenfamilie wird nur deshalb angeführt, da Glieder derselben in Böhmen die Herrschaften Hluboš, Tloskau, dann die Güter Lišna, Krchleb, Radoveznic und Veltrub besassen und hiedurch in der böhm. Landtafel verzeichnet sind. Hellbach führt zwar an, dass der böhmische Gutsbesitzer Jacob Ludwig Pourtalés 1785 böhmischer Ritter wurde, doch dürfte dies ein Irrthum sein, da um dieses Jahr herum in der besten Topographie (Schaller) Böhmens kein Pourtalés als Gutsbesitzer vorkommt; die oben angeführten Besitztitel datiren alle erst aus der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts.

Wappen: Geviertet; 1. u. 4. auf grünem Fuss in Blau silberner Pelikan im Neste, die Jungen fütternd; 2. u. 3. in Roth übereinander zwei silberne Sparren und im rothen Herzschild ein silberner Zinnenthurm. Französische Grafenkrone.

Proskovský. (Taf. 71).

Aus Schlesien stammend, eine uralte, nun ausgestorbene Familie, deren Name und Wappen durch Auferbung an die auch erloschenen Dietrichsteine kam.

Paprocký ist so freundlich, eine Wappensage, sich auf die Hufeisen beziehend, zu bringen, nach welcher der Ahnherr dieses Geschlechtes ein Ritter des macedonischen Alexanders, in einem Feldzuge, wo die Reiterei des starken Eises (sic) wegen nicht fortkommen konnte, das Hufbeschläge erfand und als Belohnung vom hocherfreuten Könige die Hufeisen in seinen Schild bekam.

Man findet sie auch unter dem Namen Pruskovský z Pruskova u. z. namentlich in Schlesien z. B. in Oppeln: „Anno Domini 1508 obijt Generosus ac nobilis Vir, Dominus, Dominus Joannes de Pruskovv, Ducatus Oppoliensis Cancellarius Orate pro eo."

Georg Pruskovský von Pruskov, Herr auf Alt-Hradek, Bělá und Hrobnic war der Kaiser Ferdinand I., Maximilian II. und Rudolf II. Geheimer-Rath und Oberst-Kämmerer, er hinterliess drei Söhne: Johann Christoph Pruskovský Freiherr von Pruskov auf Pruskov, Bela und Chřelic, S. M Kämmerer und Hofkammer-Rath in Ober- und Nieder-Schlesien, vermählt mit einer Gräfin Gutenstein aus dem Hause Hroznata; dann Udalrich Desiderius Pruskovský Freiherr von Pruskov auf Alt-Hradek und Neu-Bistric, S. M. Rath, Kämmerer und Vice-Oberststallmeister, dieser hatte zur Gemahlin Ludmilla Herrin von Lobkovic, der dritte Freiherr Kaspar war Herr auf Bisenz in Mähren und S. M. Rath, er starb unvermählt.

Georg Christof Freiherr von Proskau ward von Kaiser Leopold I. d. d. 14. Februar 1679 in den Grafenstand erhoben; er war vermählt mit Rosalia geb. Gräfin von Thurn und Valsassina, seine Tochter Carolina Maximiliana, geb. 2. Septb. 1674, verm. sich 30. August 1693 mit Walther Xaver Fürsten von Dietrichstein und starb 9. Septb. 1734.

Wappen: Geviertet; 1. u. 4. in Schwarz goldener, rechts springender Hirsch; 2. u. 3. von Silber und Roth gespalten je mit einem die Stollen auswärts kehrenden an der Spaltungslinie zusammenstossenden Hufeisen in verwechselten Farben. Kleinod: der Hirsch aus der Helmkrone wachsend; Decken: roth-golden.

Přichovský, Freiherren von Prichovic. (Taf. 71).

Ueber die Vorgeschichte dieses nun erloschenen uralten Geschlechtes wird, um Wiederholungen zu vermeiden, auf Heft III des böhmischen Adels im „Neuen Siebmacher" verwiesen. 1759 wurden Johann Wenzel Freiherr Přichovský, dessen Bruder Anton Peter, damals k. k. Geheimer-Rath, Erzbischof zu Ermesa i. p. i. cet., sowie Felix Ladislaus Freiherr von Přichovský in den böhmischen Grafenstand erhoben.

Johann Wenzel Graf Přichovský Freiherr von Přichovic, k. k. Kämmerer, war vermählt mit Rosa geb. Gräfin von Lissau (Lisaw), welche 1761 ihm und dem einzigen Sohne aus dieser Ehe Franz ihr gesammtes Vermögen verschrieb. Johann Wenzel starb 1781.

Franz de Paula Anton Graf Přichovský Freiherr von

Přichovic, k. k. Kämmerer, des Consessus in Causis summi Principis et Comissorum Assessor und königl. Hauptmann der Neustadt-Prag, vermählte sich zuerst mit Leopoldine geb. Gräfin Khevenhiller und in dieser Ehe ward ihm den 3. April 1767 der Sohn Franz de Paula geboren; als seine erste Gemahlin starb, vermählte er sich 1782 mit Aloisia geb. Freiin von Wasmuth; die Kinder aus dieser Ehe waren: I. Maria, geb. 2. November 1783; II. Johann Nep., geb. 23. Jänner 1784; III. Aloisia, geb. 28. Jänner 1791. — Der schon oben genannte Graf Franz de Paula Anton war Herr auf Neu-Stranov, Schweissing (Svojšin), Schönthal, Linkau (richtiger Lingau, böhm. Nynkov) und Lamb (?).

Anton Peter Graf Přichovský Freiherr von Přichovic Bruder des Johann Wenzel, seit 1763 Fürst-Erzbischof von Prag und Primas des Königreiches Böhmen etc., kaufte 1768 die Herrschaft Neu-Benatek im Bunzlauer Kreise um die Summe von 665,000 fl. Er starb den 14. April 1793 und Neu-Benatek erbte sein Grossneffe Franz de Paula, der im Jahre 1793 den 10. Februar sich mit Josepha geb. Gräfin Lazanský Freiin von Bukova vermählt hatte. Graf Franz de Paula starb den 8. Juni 1814 als k. k. Oberstlieutenant a. D. Der einzige Sohn Franz (geb. 23. Mai 1795) starb den 3. Juni 1816 als k. k. Lieutenant bei Kaiser-Uhlanen an den Folgen eines Sturzes mit dem Pferde, und mit diesem erlosch das altehrwürdige Geschlecht zur Gänze.

Wappen: In Roth drei silberne Schwanenköpfe in Göppelstellung. Kleinod: die Schildfigur wie Kamm gesteckt auf der Krone; Decken: roth-silbern.

Purgstall. (Taf. 72).

Ein uraltes gräfliches Geschlecht, das in Tirol, Krain, Kärnten, Oesterreich und Steyermark begütert war und 1821 ausgestorben ist. Name und Wappen gingen an den berühmten Orientalisten Joseph Freiherrn Hammer über.

Im St. Adalberti-Kalender 1768 kommen aus diesem Geschlechte folgende vor: Wenzel Carl des H. Röm. Reichs Graf von Purgstall, Freiherr auf Krup, Gradetz und Freyenthurn an der Culpa, Herr der Herrschaften und Festung Riegersburg und Heinfeld in Steyermark, k. k. Geheimer Rath, Kämmerer, Hofmarschall zu Gratz und Landesverwalter in der gefürsteten Grafschaft Görz.

Dessen drei Herren Söhne (Titel wie oben):

I. Johann Wenzel, k. k. Kämmerer. II. Joseph, k. k. Lieutnant im Infanterie-Regimente „Feldzeugmeister Freiherr von Angern". III. Sigismund.

Wappen: Geviertet mit blauem Herzschild, in diesem ein silberner bärtiger Manneskopf mit wallendem Haar und geschlossenen Augen. 1. u. 4. in Silber auf grünem Dreiberg gegen die Spaltung gekehrt ein rother Stier mit goldenen Hörnern und gleichem Nasenring, wachsend; 2. u. 3. Schwarz mit goldenem Schildeshaupt, im Schild ein breitendiges, silbernes Fussspitzkreuz bis an den obern Rand reichend und oben mit acht, je zu vier auswärts geneigten schwarzen Hahnenfedern besteckt. — Drei gekrönte Helme: I. das Fussspitzkreuz; Decken: schwarz-golden. II. der Kopf; Decken: blau-silbern; III. der Stier wachsend; Decken: roth-silbern.

Radecký von Radec. (Taf. 72).

Der Ursprung dieses alten Geschlechtes, das nurmehr auf zwei Augen steht, wurde schon im III. Hefte der böhmischen Freiherren behandelt, hier folgt nun die Fortsetzung bis auf Oesterreichs Heldenmarschall herab.

Johann Georg Ritter Radecký von Radec war seit 1648 Herr auf Uhřic im Taborer Kreise, königl. Hauptmann des Moldauer (später Taborer) Kreises; ausser Uhřic besass er noch Třebnic und Tvorešovic und starb in seinem 82. Lebensjahre 1691 und wurde in der Sedlecer Pfarrkirche im Berauner Kreise begraben. Kaiser Leopold I. hatte ihn mit Diplom d. d. 20. Februar 1684 in den böhmischen Freiherrenstand erhoben und sein Wappen gebessert (s. III. Heft).

Johann Georg, nun Freiherr Radecký von Radec war dreimal vermählt, I. mit Katharina Barbara geb. von Straden und hatte in dieser Ehe drei Söhne und sieben Töchter. Die zweite Gemahlin war Albertina Eusebia, Tochter des aus Belgien stammenden k. k. Feldobersten Johann Paul Freiherrn von Briamont und diese gebar ihm zwei Töchter und drei Söhne, darunter Peter Euseb (geb. 17. Februar 1678), bei dessen Geburt sie starb; den Urgrossvater des k. k. österr. Feldmarschalls Joseph Wenzel Euseb Grafen Radecký von Radec, des Siegers von Custozza und Novara.

Zur dritten Gemahlin hatte Freiherr Johann Georg Anna Ludmilla, des Peter Ernst Vratislav von Mitrovic auf Mitrovic Tochter, doch diese Ehe war kinderlos.

Seine beiden Söhne, die Andern starben im Kindesalter, Christoph Ferdinand aus der ersten und Peter Euseb aus der zweiten Ehe theilten nun das Erbe und es bekam Christoph Ferdinand Uhřic, während auf den Theil Peter Euseb's Třebnic und Tvořešovic fiel. Peter Euseb vermählte sich in erster Ehe mit Maria Johanna Polyxena, Tochter des Julius Weikhart Grafen von Heissenstein (Urgrossmutter des Marschalls), und in zweiter mit Veronika verwittwete Mayer von Oberschellang, geb. Globič von Bučin. Auch er war gleich seinem Vater Hauptmann des Moldauer Kreises. Seine Kinder waren folgende: 1. Franz Joseph, geb. zu Prag 2. Februar 1701, gestorben als Kind, liegt zu Oubènic, Dominium Tvořešovic begraben; 2. Franziska Josefa, geb. zu Prag 28. Februar 1702, vermählt 11. April 1723 mit Johann Georg Bechyni von Lazan auf Osečan; 3. Jaroslav, 1703 bald nach der Geburt gestorben, gleichfalls in der Oubènicer Kirche begraben; 4. Wenzel Leopold Johann, geb. zu Prag den 9. September 1704 (der Grossvater des Marschalls), vermählt 27. August 1731 zu Alt-Bunzlau mit Franziska, des Nikolaus Bzenský von Prorub, königl. Hauptmann des Bunzlauer Kreises und dessen Gemahlin Anna Maria geb. Straka von Nedabylic Tochter. Wenzel Leopold ward von der Kaiserin Maria Theresia d. d. 27. April 1764 in den böhmischen Grafenstand erhoben. Er war Herr auf Třebnic, Tvořesovic, Strančic und Předboř, während seiner Frau die Güter Štětkovic und Zabèhlic gehörten, ausserdem besass er das sogenannte Stupart'sche Haus in Prag, das sein Grossvater gekauft hatte; er starb 1781 zu Prag und liegt in der St. Josephi-Kirche bei den P. P. Kapuzinern begraben. Graf Wenzel Leopold hatte zwei Söhne: Peter Euseb II. Herr auf Třebnic und Roth-Hradek und Peter Wenzel Herr auf Předboř, k. k. Hauptmann bei Leopold Daun-Infanterie (St. Adalberti-Kalender 1768).

Peter Euseb II. war vermählt mit Maria Venancia geb. Freiin Bechymi von Lazan und es wurde ihm zu Třebnic den 2. November 1766 der Sohn Joseph Wenzel Euseb, der später so ruhmvolle Feldmarschall, geboren. Derselbe wurde den 4. November l. J. in der Třebnicer Schlosskapelle von dem Sedlčaner Dechant P. Johann Mayer getauft, wobei Pathen waren, der Grossvater Wenzel Leopold Johann Graf Radecký, ferner Franz Graf von Götzen auf Sukdol und Franziska Freiin Bechyni von Lazan, geb. Věznik von Věznik.

Wappen: Von Roth und Blau gespalten, mit einer goldenen schrägrechts, Stiel abwärts, gelegten Schaufel. Gekrönter Helm mit drei — roth-silbern-rothen — Straussenfedern; Decken: blau-golden.

Regal. (Taf. 72).

Ein altes Geschlecht in Steyermark; Freiherrn-

Diplom des Kaiser Ferdinand III. d. d. 12. Juni 1636 für die Brüder Maximilian und Herwardt Regal von Kranichfeld. Ehrenreich Wilhelm Freiherr Regal von Kranichfeld vermählte sich 2. Februar 1667 mit Clara Katharina von Rogendorf. Herwardt Regal zu Kranichfeld, Prunnberg und Neuhäusel, vermählte sich 28. Februar 1634 mit Barbara, Tochter des Hanns Wilhelm Freiherrn von Sauran und der Susanna geb. Freiin von Schrott. Herwardt Freiherr von Regal, ehelicher Sohn des Herwardt Freiherrn von Regal und der Barbara geb. Freiin von Sauran, vermählte sich den 20. August 1667 mit Anna Barbara geb. Geyer Freiin von Osterburg, Tochter des Wolf Christof Geyer Freiherrn von Osterburg und dessen Gemahlin Anna Barbara geb. Gräfin von Geyersperg und Osternburg, Innersdorffischer Linie. Max Freiherr von Regal vermählte sich 15. April 1708 mit Eleonora Christina, des Ernst Grafen von Metternich und der Maria Anna geb. Freiin von Regal Tochter.

Grafen-Diplom des Kaisers Karl's VI. d d. 8. November 1715 für Max Ludwig und Erasmus Freiherren von Regal. Max Ludwig Graf von Regal war Besitzer der Herrschaft und Stadt Humpolec mit Heralec im Caslauer Kreise u. z. seit 1720 nach dem kinderlos erfolgtem Tode seines Schwagers Ernst August Grafen Metternich, ausser Humpolec und Heralec besass er noch in Böhmen die Güter Ober-Cerekvic und Leštno und war dadurch böhmischer Landstand. Proben des Guidobald Eberhard Augustin Grafen von Regal auf 16 Ahnen: 1. Regal zu Kranichfeld. 2. Gall Freih. 3. von Sauran Freih. 4. Schrott von Kindberg Freih. 5 von Rogendorf Freiherr von Mollendorf. 6. Herr von Starhemberg. 7. Drnovský zu Drnovic auf Burg Kanic und Raitz. 8. von Vrbna und Freudenthal 9. von Metternich. 10. von Steinen. 11. von Bornstedt auf Lauchstädt. 12. von Brand aus dem Hause Hermsdorf. 13. Freiherr Regal zu Kranichfeld. 14. Freih. von Sauran. 15. von Geyersperg und Osterburg. 16. Graf von Geyersperg und Osterburg, Innersdorffischer Linie.

Guidobald Eberhard August geb. den 15. November 1712 ein ehelicher Sohn des Maximilian Freiherrn von Regal und der Eleonora geb. Gräfin Metternich.

Im St. Adalberti-Kalender 1768 findet man nurmehr: Ernst Eberhard Wolfgang Reichsgraf von Regal Freiherr zu Kranichsfeld, Weltpriester und Dechant zu Baumgarten.

Wappen: Geviertet mit blauem Herzschild, in diesem auf grünem Fuss ein silberner Kranich. 1. u. 4. in Gold golden gekrönter und bewehrter schwarzer Adler aus der Spaltungslinie wachsend; 2. u. 3. in Silber nackter mit kurzem rothen Aermel bekleideter Arm, eine goldene Keule in der Hand, je aus dem äussern Schildesrand wachsend. — Drei gekrönte Helme: I. der Adler; Decken: schwarz-golden. II. der Kranich; Decken: schwarz-golden und roth-silbern. III. geschlossener rother, vorne mit einer silbernen Spitze, in dieser der Arm, belegter Flug; Decken: roth-silbern.

Reichenbach-Lessonitz. (Taf. 72).

Aus Kurhessen stammend erwarben Glieder dieser auch im Nassau'schen und Hessen begüterten Familie grossen Besitz in Böhmen und Mähren, darunter die Herrschaft Lessonitz in Mähren, von der sie auch das Prädikat führen und erhielten die Landstandschaft in beiden genannten Ländern.

Wappen: Geviertet mit ledigem silbernen Herzschild; 1. u. 4. in Blau gekrönter, silberner, doppelschwänziger Löwe, rechts gekehrt; 2. u. 3. in Silber ein schwarzer Adler. Grafenkrone.

Reigersberg. (Taf. 72).

Aus dieser alten bayrischen Familie hatte sich Franz Graf Reigersberg (geb. 12. October 1810, † 30. Juni 1874 zu Taus in Böhmen), k. k. Rittmeister und Kämmerer, eben bei Taus angekauft und ist dies die böhmische Abzweigung der bayrischen Grafen Reigersberg.

Wappen: (Nach Hefners „Bayrische Grafen" im Neuen Siebmacher). Taf. 72. I. Geviertet mit goldenem Herzschild, in diesem gekrönter schwarzer Doppeladler. 1. u. 4. in Blau flügelschlagender, schreitender, silberner Reiher auf grünem Fuss, rechts gekehrt; 2. u. 3. in Silber rother Balken, oben zwei, unten eine rothe Lilie. Drei gekrönte Helme: I. der Reiher; Decken: blau-silbern. II. der Adler; Decken: blau-silbern und roth-silbern. III. geschlossener silberner Flug mit Bild von Feld 2; Decken: roth-silbern.

II. Geviertet mit goldenem Herzschild, in diesem schwarzer Doppeladler ungekrönt. 1. u. 4. in Blau auf grünem Fuss silberner, flügelschlagender Reiher, goldenen Ring im Schnabel, nach rechts schreitend; 2. u. 3. in Silber rother Schrägrechtsbalken; längs belegt mit drei silbernen Lilien. — Gekrönter Helm, auf diesem der Reiher; Decken: blau silbern und roth-silbern.

Rindsmaul. (Taf 72.)

Freiherren 7. März 1622, Grafen 28. December 1665, Indigenat in Ungarn 30 December 1681. — II. Linie den Herrenstand in Böhmen 10. April 1764.

Ein uraltes steiermärkisches Geschlecht Es besass in Steiermark die Fideicommiss-Güter Bäreneck, Poppendorf, Buchenstein und Kättenbach und beginnt seine Stammreihe mit Heinrich von Rindsmaul, der 1165 auf dem Turnier zu Zürich erscheint und noch im vorgerückten Alter Vater eines Sohnes Albert wurde. Dieser Letztere kämpfte unter Kaiser Ludwig von Bayern in der Mühldorfer Schlacht (29. Septemb. 1322), wo er den Erzherzog Friedrich den Schönen von Oesterreich gefangen nahm. Johann von Rindsmaul, ein Sohn Sigmund's und der Anastasia geb. von Goedenberg, erheirathete mit Dorothea, einer Tochter und Erbin Niclas Perner's von Pernegg, die Herrschaft Bäreneck in der Elsenau, welche seitdem länger als 300 Jahre Eigenthum der Familie blieb. Johann's Enkel: Rupert (geb. 1570, † 1651), Landesoberster in Steiermark, erhielt vom Kaiser Ferdinand II. am 7. März 1622 die Freiherrnwürde. und seine aus zweiter Ehe mit Maria Salome geb. Freiin von Herberstein erzeugten beiden Söhne: Wolf Rupert, k. k. Kämmerer, Geheimer Rath und Landeshauptmann in Görz, und Johann Otto, k. k. Kämmerer, Geheimer Rath und Statthalter zu Gratz, wurden sammt ihres † Bruders Sigmund Friedrich hinterbliebenem Sohne Wolfgang Albert vom Kaiser Leopold I. s. d 28. December 1665 mit dem Prädicate „Grafen von Rindsmaul, Freiherren zu Frauheim, Herren zu Bäreneck in der Elsenau" in den Grafenstand erhoben. Der Letztere (geb. 1647, † 1703) vermählt mit Maria Katharina geb Freiin von Neudegg, ist der nächste Stammvater der Grafen Rindsmaul geworden. Auf ihn folgte sein Sohn Sigmund Albert (geb. 16. Februar 1687, † 18. Juni 1756), k k. Geheimer Rath. Dieser wurde von seinem mütterlichen Oheim Ferdinand Ehrenreich, letztem Freiherrn von Neudegg adoptirt. Von seiner Gemahlin Maria Eleonora geb. Gräfin von Mörsberg und Bettfort (geb 10. Septb. 1690, verm 12. Juni 1710, † 17. Mai 1756), hinterliess derselbe zwei Söhne: Sigmund Friedrich und Christian Heinrich, welche die beiden blühenden Linien gestiftet haben. Sigmund Friedrich (geb. 13. Mai 1711, † 16. October 1796), Herr zu Frauheim, Sooss etc., k. k. Kämmerer, Geheimer Rath, verm. 9. Octob. 1735 mit Maria Franziska geb. Gräfin Walmerode (geb. 16. März 1715, † 1. Septb. 1785), war

der Gründer der älteren Linie in Steyermark und erhielt am 10. April 1764 den Herrenstand im Königreiche Böhmen.

Christian Heinrich (geb. 13. April 1725), k. k. Kämmerer und General-Feldwachtmeister, verm. 17. April 1768 mit Maria Theresia Josepha geb. Gräfin von Lichtervelde (geb. 1738), war der Gründer der jüngeren Linie in Oesterreich und Belgien. Attest des böhmisch-ständischen Landesausschusses über Ansuchen der Clotilde Gräfin von Rindsmaul, dass die in ihrem Stammbaume vorkommenden 16 Ahnen und zwar: Sigmund Albrecht Graf von Rindsmaul, Maria Rosalia Eleonora Gräfin von Mörsberg, Ferdinand Franz Graf von Walmerode, Maria Josefa Gräfin von Kuefstein, Nikolaus Graf von Taaffe, Maria Anna Gräfin Spindler, Rudolf Graf von Chotek, Maria Aloisia Gräfin von Kinský. August von Lützow. Sophia Katharina von Degingk, Georg Jakob Ifflinger von Graneck, Maria Anna Freiin von Landsee, Isidor Wenzel Obitetzký von Obitetz, Franciska Freiin Rabenhaupt von Suche, Johann Hubert Graf von Hartig und Maria Josefa von Scheidler alt adelig und gut ritterbürtig waren. Cop. vid de dato 7. October 1836 (Nedopils „Deutsche Adelsproben" Nr. 5188).

Clotilde Gräfin Rindsmaul, nun vermählte Marquise Bacquehem, Sternkreuzordens-Dame, ist die Schwester des jetzigen Familienchefs, des Grafen Alfred Napoleon Johann Nepomuk Anton Rudolf Sigismund Franz Grafen von Rindsmaul, Freiherrn von Frauheim, geb. 9. October 1811 zu Prag, Dom- und Capitularherren des fürstlichen Hochstiftes zu Olmütz, mit dem dieses uralte Geschlecht im Mannesstamme erlischt, und Urenkelin des Stifters dieser Linie.

Wappen: Von Silber und Blau geviertet; 1. ein schwarzer, 4. ein rother Stierkopf, beide mit goldenen Hörnern und Nasenringen, sowie gegen die Theilungslinie gekehrt; 2. u. 3. drei (2. 1) goldene Kronen. — Drei gekrönte Helme: I. der schwarze Stierkopf; Decken: schwarz-silbern; II. zwischen einem offenen blauen je mit den drei Kronen belegten Flug ein vorwärts gekehrter, aufgerichtet sitzender Bär; Decken: blau-golden; III. der rothe Stierkopf; Decken: roth-silbern.

Rödern. (Taf. 72).

Laut dem Freiherrn- und Grafendiplom soll das Geschlecht aus Frankreich stammen und sich in Deutschland zunächst in der Mark Brandenburg niedergelassen haben. Später wandte es sich in zwei Zweigen nach Oesterreich und Schlesien. Die schlesische Linie beginnt ihre ununterbrochene Stammreihe mit Kunze von Roedern (1412), Herrn auf Ruppersdorf. Aus dessen Nachkommenschaft sind hervorzuheben: Friedrich von Roedern, Herr auf Ruppersdorf, Tost und Peiskretscham, verm. mit Salome von Schönaich, welcher 1553 vom Kaiser Ferdinand I. die an die böhmische Krone heimgefallenen Lehensherrschaften, bis dahin dem Hause Biberstein zu Lehen gegeben, Friedland und Reichenberg (Liberec) im Bunzlauer Kreise Böhmens, Reichenberg allein um 40,000 Thlr., dann Seidenberg in der Lausitz erkaufte und von demselben Kaiser s. d. 17. April 1565 in den Panner- und Reichsfreiherrnstand als „Roedern, Panner- und Reichsfreiherr auf Friedland, Reichenberg und Seidenberg" erhoben, sowie auch zu dessen Rath und erstem Kammerpräsidenten ernannt wurde. Friedrichs jüngerer Sohn, Melchior, war kais. Hof-Kriegsrathspräsident, General-Feldmarschall und Kommandant zu Raab. Derselbe zeichnete sich (1577) bei der Belagerung von Danzig und Weichselmünde, sowie durch die ruhmvolle Vertheidigung der Festung Grosswardein gegen die Türken besonders aus. Von seiner Gemahlin Catharina geb. von Schlick, Gräfin von Passaun und Weissenkirchen, hinterliess er einen Sohn Christoph, welcher wegen des lutherischen Glaubens und der Anhänglichkeit an Friedrich V. von der Pfalz, den Winterkönig, nach der Schlacht am weissen Berge bei Prag, bei dem Kaiser Ferdinand II., dessen Mundschenk er war, in Ungnade fiel und in Folge dessen seine sämmtlichen Herrschaften verlor. Auf diese Weise kamen die Herrschaften Friedland und Reichenberg an den Wallensteiner, während Seidenberg an Sachsen fiel.

George Heinrich Freiherr von Rödern wurde mit seinen Brüdern und Vettern, sämmtlich Rödern vom Kaiser Leopold I. mit dem Prädicate „Grafen von Rödern, Freiherren zu Krappitz und Herren zu Perg" d. d. 4. August 1669 in den böhmischen Grafenstand erhoben.

Die weitere Geschichte des noch blühenden Geschlechtes gehört Schlesien an

Stammwappen: In Roth ein silberner mit drei goldenen Sternen längs belegter Schräglinksbalken. — Kleinod: ein geharnischter Mann, in den weggestreckten Händen je eine eingespitzte rothe, mit silbernem Balken durchzogene Fahne, auf seiner Helmkrone eine gleiche links flatternd, aus der Krone wachsend; Decken: roth-silbern.

Wappen II: Geviertet; 1. u. 4. in Blau ein achtspeichiges silbernes Wagenrad; 2. u. 3. gespalten, vorne in Gold ein schwarzer Adler aus der Spaltungslinie wachsend, hinten in Roth ein silberner, mit einem rothen Burgunderkreuz belegter Balken. — Zwei gekrönte Helme: I. ein Pfauenwedel mit dem Rade belegt; Decken: blau-silbern. II. sechs rothe mit silbernem Balken durchzogene und eingespitzte Fähnlein, je zu drei auswärts flatternd; Decken: roth-silbern.

Wappen III: Schild II, nur noch der Stammschild als Herzschild. — Drei gekrönte Helme: I. der Pfauenwedel belegt mit dem Rad; Decken: blau-silbern. II. Kleinod vom Stammwappen, nur statt der Fähnlein Standarten, deren Felder den Stammschild wiederholen; Decken: roth-silbern. III. die sechs Fähnlein; Decken: roth-silbern.

Rogendorf. (Taf. 72).

Altes aus Marburg in Steyermark stammendes Geschlecht, besonders durch Kaspar, der sich unter seinem hohen Gönner Kaiser Friedrich III. in Oesterreich ansässig machte, zu hohem Ansehen gelangt. Derselbe erwarb im Viertel ob dem Manhartsberge bedeutende Herrschaften, nämlich 1478 Pöckstall, Veste und Herrschaft Rosenburg, 1479 Ottenschlag, 1480 Weiteneck, 1486 Mollenburg und nachher Guntersdorf im Viertel unter dem Manhartsberge. Vom Jahre 1491—1494 war er Burggraf des Schlosses und der Herrschaft Steyer. Seine Gemahlin Margaretha, die Letzte von Wildhaus († 1492) bei Marburg, hatte ihm bedeutendes Vermögen zugebracht. Er starb am 18. October 1506 und ruht, wie seine Gemahlin, zu Pöckstall. Von vier Söhnen aus dieser Ehe: Sigmund, Wilhelm, Wolfgang und Georg, waren Sigmund († 1514) und Georg nach einander Burggrafen zu Steyer. Georg wurde auch mit dem Bischof Christoph von Laibach im November 1525 vom Erzherzog Ferdinand I. mit einer Mission an die Könige Ludwig II. von Ungarn und Sigmund I. von Polen betraut. Georg und Sigmund starben ohne Nachkommenschaft. Wilhelm I. (geb. 1481), der zweite der genannten vier Brüder, war 1494 Edelknabe des Erzherzogs Philipp I. (nachherigen Königs von Castilien), 1504 dessen Rath und Kämmerer, 1512 Kaiser Maximilians I. Feldhauptmann in Italien, 1517 Kaiser Karl V. Statthalter in Friesland, dann des Erzherzogs Ferdinand I. Oberst-Hofmeister und Geheimer Rath und vertrat am 11. December 1520, bei desseu Trauung per procura zu Innsbruck mit der königl. Princessin Anna von Ungarn und Böhmen, des Erzherzogs

Stelle. Auf dem Reichstage zu Worms 31. Mai 1521 ward Wilhelm mit seinen Brüdern Wolfgang und Georg zu Reichsständen angenommen, der Name der Herrschaft Pöckstall in Rogendorf verändert und sie selbst zu Freiherren zu Rogendorf und Mollenburg erhoben Den 6. Februar 1539 erhielt Freiherr Wilhelm I. für sich und sein ganzes Geschlecht vom röm. König und Erzherzog Ferdinand I. das Erbland-Hofmeister-Amt in Oesterreich unter der Enns. 1541 mit dem Oberbefehle gegen Ofen betraut, wurde er von den Türken zum Rückzuge gedrängt, und starb an seinen Wunden zu Somerein auf der Insel Schütt. Er ruht in der Kirche zu Pöckstall. Wilhelm war seit 1505 mit Elisabeth, des Grafen Hans von Oettingen und der Elisabeth, letzter Gräfin und Erbin von Conte im Hennegau, Tochter († 31. März 1518 zu Antwerpen) vermählt.

Wolfgang, der dritte der obigen Brüder (geb. den 29. Januar 1483) war Burggraf zu Steyer, Geheimer Rath und niederösterreichischer Landmarschall. Seine Nachkommenschaft ist folgende: Wolfgang von Rogendorf, geb. 29. Januar 1483, † 1540. Gemahlin: Elisabeth, Tochter des Heinrich von Lichtenstein und der Agnes von Starhemberg, verm. den 7. März 1508, † den 21. August 1517. Sohn: Wilh. d. j., geb. den 18. August 1511, verm. den 7. November 1527 mit Anna, Tochter des Erasmus von Hohenberg und der Barbara von Volckerstorff. Kinder: Georg Ehrenreich, geb. 1536, † den 13. September 1589. Gemahlin. Elisabeth von Tovar, Tochter des Ludwig Freiherrn von Tovar und der Susanna Ottwein. Sohn: Kaspar, † 1598. Gemahlin: Margaretha, Herrin von Starhemberg. Sohn: Georg Ehrenreich, geb. den 13. Jänner 1596, † 1653. Gemahlin: Johanna, geb. Drnowský, Herrin von Drnowitz, verm. 1619, Tochter des Bogislaus Drnowský von Drnowitz und der Magdalena, Gräfin Wrbna und Freudenthal, † im Jänner 1667. Sohn: Christian, geb. 27. September 1635. Gemahlin: Regina, Tochter des Karl Libsteinský, Grafen von Kolowrat und der Ludmilla, geb. Gräfin Oppersdorf. Söhne: Karl und Anton Josef Dominik, geb. den 10. März 1685. Schwestern des Christian: Maria Christina, geb. den 8. October 1639, Gemahlin des Karl L., Grafen zu Hofkirchen, und Maria Katharina, geb. den 4. Februar 1642, Gemahlin des Ehrenreich Wilhelm Freiherrn von Regal.

Durch Johanna, Freiin von Bogendorf, geb. Herrin von Drnowitz, gelangte die Herrschaft Raitz in Mähren an die Familie. Christian ward nebst seinem Bruder Johann Karl von Kaiser Leopold I. d. d. 16. April 1686 in den böhmischen Grafenstand erhoben. Er starb im Januar 1704. Die Familie blüht nun in Ungarn

Wappen: Geviertet; 1 u. 4. in Blau eine dreigezinnte goldene, schwarz gefugte Mauer, darüber ein goldener Stern (Wildhaus). 2. u. 3. in Silber auf vom linken Schildesfuss zum rechten obern Schildesrand sich hinziehendem grünem, gewellten Gelände ein schreitender, gekrönter rother Löwe (Rogendorf). Zwei gekrönte Helme: I. Zwei von Blau und Gold getheilte, aussen mit je fünf Pfauenfedern längs besteckte Hörner; Decken: blau-golden. II. Der Löwe wachsend; Decken: roth silbern.

Rosenberg (Vitkovice). (Taf. 72 u. 73).

Dieses Geschlecht, sowie das der Herren von Neuhaus, von Landstein, von Stráz und Sezima von Usti gehört dem uralten Stamme der Vitkovice oder der Vitigonen, wie's später verdeutscht wurde, an, und Stammvater all dieser Häuser ist Vitek von Prčic, dessen Burg im Taborer Kreise stand und bis zum Erlöschen des Hauses Rosenberg 1611 im Besitze desselben war. Vitek selbst starb 1194, nachdem er seit 1169 im Besitze von Prčic gewesen; dieser nahm zum Abzeichen die rothe Rose in seinen Schild und alle seine Nachkommen führten dieselbe in verschiedenen Tingirungen, wie sich eben die Häuser schieden im Wappenschild.

Der erste unter dem Namen Rosenberg vorkommende Vitkovice ist Herr Vok († 1262), und der letzte aus diesem erlauchten Hause, das Verbindungen mit den ältesten regierenden Häusern einging, Herr Peter Vok († 1611).

Zaviš, Herr von Rosenberg auf Falkenstein, Sohn des Budivoj auf Krumau, seit 1275 Generalprior des Johanniter-Ordens in Böhmen, König Přemisl Otakar's II., Statthalter in der Mark Oesterreich sowie Obersthofmeister im Königreiche Böhmen, vermählte sich nach Otakar II. in der Schlacht auf dem Marchfelde erfolgtem Tode 1278 mittelst päpstlicher Dispens mit dessen Wittwe Königin Kunhuta, Tochter des Fürsten der Bulgaren, und hatte aus dieser Ehe den Sohn Johann, der in den Deutschen Ritterorden trat; nach dem Tode seiner ersten Gemahlin vermählte sich Zaviš mit der Schwester des Königs Ladislav von Ungarn. Zaviš trat der Verschwörung gegen König Wenzel II. bei, ward gefangen nach Prag geführt und den 24. August 1290 auf einer Wiese unterhalb der seinem jüngern Bruder Vitiko gehörigen Burg Hluboká, das heutige Frauenberg, mittelst eines Fallbrettes enthauptet. Seine Brüder Vitiko und Vok wurden geächtet und die eingezogenen Besitzungen gelangten später an ihren Vetter Heinrich I. von Rosenberg, der auch seinen Sitz von Rosenberg nach Krumau (Krumlov) verlegte. Heinrich I. war der Sohn des Herrn Wok I. von Rosenberg, einen der Söhne des Vitiko von Prčic aus dessen Ehe mit Bertha, Tochter des Grafen von Schauenburg. Im Rosenberger Pfarrarchive ist über die Gründung der dortigen Pfarre folgende Bemerkung enthalten: „Um das Jahr 1150 hat diese Pfarre angefangen vom Herrn Witko de Rosis." — Hedwig, Wittwe nach Herrn Wok I. von Rosenberg, macht 1271 der dortigen Pfarrkirche eine Schenkung. — Peter Wok, Herr von Rosenberg, stiftet das Kloster Hohenfurt und führt 1259 zwölf Priester aus dem Cisterzienserorden's Kloster Wilhering in Oberösterreich, daselbst ein. In der Hohenfurter Klosterkirche Assumpt. B. V. M. (Maria Himmelfahrt) ist die Gruft der Herren von Rosenberg, ebenso ist in genannter Kirche ein rothmarmorner Gedenkstein des Gründers derselben mit der Inschrift: „1259. Wok d'rosenbrk pri. fundatô. hujus loci." Auf dem Gedenkstein der Gemahlin Woks I., Hedwig, Gräfin von Schauenburg, liest man die Inschrift: „Ultimus Fundator Petrus Wok moritur 1611. Orate pro eis." — Ferners sind daselbst folgende Rosenberge beigesetzt: Peter Wok, † 1262; Zaviš von Falkenstein, † 1290; Hynek III. von Krummau; Wok III. von Krummau, † um 1302; Heinrich II. von Rosenberg, † 1310; Johanna, Gattin des Johann von Velešýn, Tochter Heinrichs II. von Rosenberg, † 1317; Viola, Herzogin von Teschen, erste Gemahlin Peter I. von Rosenberg, ehedem mit dem böhmischen Könige Wenzel III. vermählt, † 1317; Peter I. von Rosenberg, † 1347; Margaretha, geb von Rosenberg, Wittwe Bavor I. von Strakonic, † 1357; Jodok I. von Rosenberg, † 1369; Elisabetha, geb. von Wartenberg, Gattin Ulrich's I. von Rosenberg, † 1387; Ulrich I. von Rosenberg, † 1390; Barbara, geb. Gräfin von Schaumburg, Heinrich's V. von Rosenberg Gattin, † 1398; Agnes, geb. von Wallsee, Wittwe Jodok's I. von Rosenberg, † 1102; Heinrich V. von Rosenberg, † 1412; Heinrich VI. von Rosenberg, † 1456; Ulrich II. von Rosenberg, † 1462; Johann II. von Rosenberg, † 1472; Hedwig, Tochter Heinrich's X., Herzogs zu Glogau und der Hedwig, geb. Herzogin von Olsnitz (Oels), mit Johann II. von Rosenberg früher verehelicht, † 1483; Heinrich VII. von Rosenberg, † 1489; Elisabeth, geb. Kravař von Strážnic, Gattin Peter IV. von Rosenberg, † 1500; Wok IV. von Rosenberg, † 1505; Ulrich III. von Rosenberg, † 1513; Peter IV von Rosenberg, † 1523; Heinrich IV. von Rosenberg, † 1526; Wandalina, auch Bohunka genannt, geb. von Starhemberg, erste Gemahlin Jodok's II. von Rosenberg, † 1530; Ferdinand Wok von Rosenberg,

† 1531; Jodok III. von Rosenberg, † 1539; Peter V. von Rosenberg, † 1545; Katharina, Tochter Erichs, Herzogs von Braunschweig, erste Gemahlin Wilhelms von Rosenberg, † 1559; Anna, geb. von Roggendorf, zweite Gattin Jodok's III. von Rosenberg, † 1562; Sophia, Tochter des Kurfürsten von Brandenburg Joachim II. und der Hedwig, geb. königl. Prinzessin von Polen, zweite Gemahlin Wilhelms von Rosenberg, † 1564; Katharina von Ludanic, Gemahlin Peter Wok's von Rosenberg, † 1601; Peter Wok von Rosenberg, der letzte Sprosse dieses hohen Geschlechts, † am 6. November 1611.

Generalprioren des Johanniterordens in Böhmen waren ausser Zavis von Falkenstein noch folgende aus dem Hause Rosenberg:

1345 Peter, † 1361; 1458 Jodok, Reichsfürst und Bischof von Breslau, † 1467 zu Neisse, ruht zu Breslau; Johann 1517, † 1532 zu Strakonitz; ausserdem bekleideten Glieder dieses Geschlechtes meist die höchsten Landeswürden.

Wilhelm, Herr und Regierer des Hauses Rosenberg, Ritter des Goldenen Vliesses und Oberst-Burggraf des Königreiches Böhmen, vermählte sich nach dem Ableben seiner zweiten Gemahlin, Sophia von Brandenburg († 1564), mit Anna Maria aus dem Hause der Markgrafen von Baden, die Hochzeit wurde den 27. Jänner 1571 mit bis dahin unerhörter Pracht gefeiert. Er starb ohne Nachkommen 1593 und es folgte ihm sein Bruder Peter Wok, der gleichfalls kinderlos, in seinem Testamente: „d. d. Wittingau Freytags am tag St. Georgy dess Ritters Anno 1610", seinen Neffen Johann Grafen Zriny, Sohn des bekannten Helden Niklas Zriny und der Agnes, geb. Herrin von Rosenberg, zum Erben des auf 1,070.000 Schock Meissnisch geschätzten Vermögens einsetzte. Peter Wok starb 1611 den 6. November, und schon den 12. Februar 1612 folgte ihm sein Erbe, worauf die Besitzungen an das gleichfalls verwandte Haus Schwanberg gelangten.

Wappen I, Tafel 72: In Silber eine rothe, goldbesamte Rose. — Kleinod: die Schildfigur; Decken: roth-silbern.

Wappen II Tafel 73: In Silber eine rothe, goldbesamte Rose. — Kleinod: auf dem gekrönten Helm ein geschlossener, silberner, vorne mit der Schildfigur belegter Flug; Decken: roth-silbern.

Neuhaus (Vitkovice). (Taf. 73).

Dieses 1604 erloschene Haus stammt von Heinrich, dem Sohne des bei Rosenberg schon als Stammvater aller Vitkovicenzweige genannten Vitek von Prčic († 1194) her. Heinrich baute eine Burg (böhm. Hrad) an dem Bache Nezárka in dem Taborer Kreise, die er nach seinem Namen Heinrichsburg (böhm.: Jindřichův Hradec, lateinisch: Nova domus) nannte; durch die Ansiedlungen der Pflichtigen um diese Burg entstand in der Zeit von 1205 bis zum Jahre 1237 die spätere Stadt Neuhaus. Heinrichs Enkel, Udalrich I., Kämmerling des Königs (1266–1269), fiel später bei Otakar II. in Ungnade und wurde Neuhaus für einige Zeit von der königl. Kammer sequestrirt. Um das Jahr 1256 hatte Udalrich I. das Patronat der Neuhauser Kirchen an den deutschen Ritterorden abgetreten, welcher dann in Neuhaus eine Commende errichtete. Udalrich I, Herr von Neuhaus, focht im Heere Rudolfs von Habsburg in der Schlacht auf dem Marchfelde gegen König Otakar II. von Böhmen und starb 1306. Heinrich III. genoss bei Kaiser Karl IV. das grösste Vertrauen und trug namentlich bei dem Aufstande zu Pisa 2. Mai 1335 zu dessen Rettung das Meiste bei. Heinrich IV. betheiligte sich, wie die meisten Witkovice, an der Empörung der böhmischen Herren gegen Wenzel IV. im Jahre 1394, worauf seine Besitzungen von den Königlichen verheert wurden. — Ein Vetter Heinrichs IV., gleichfalls ein Heinrich von Neuhaus, focht im katholischen Heere gegen die Husiten und ward in der Schlacht bei Sudoměřic, 25. März 1420, tödtlich verwundet und starb bald darauf. Johann III., der Jüngere, Sohn Heinrichs IV., hielt in den hussitischen Wirren die Seite der Katholischen so eifrig und mit Erfolg, dass ihm das Konstanzer Koncilium den Titel des „Allerkristlichsten böhmischen Herren" ertheilte. Er starb 1423. Sein jüngerer Bruder, Udalrich IV., der sich „Udalrich Vavák der jüngere" nannte, war dagegen ein treuer Genosse Zižka's. Er trat dem Landesbeschluss 1415, dass dem Konstanzer Koncilium ein energischer Protest der, der böhmischen Nation durch den Feuertod des Johann Hus und Hieronym von Prag verursachten Unbill zugestellt werde, bei. 1421 stiess er bei Hohenmaut mit seinen Leuten zu den Taboriten. Dasselbe Jahr wurde er auf dem Časlauer Landtage unter die Zwanzig, die das Land Böhmen zu regieren hatten, gewählt; auf dem Landtage zu Kuttenberg wurde er zum Oberst Münzmeister von Böhmen ernannt. Udalrich Vavák war kinderlos und vererbte deshalb Neuhaus an seinen Brudersohn Meinhard von Neuhaus. Er starb den 22. September 1421 an der Pest. Meinhard von Neuhaus, um das Jahr 1390 geboren, spielte in den Religionskriegen des 15. Jahrhunderts eine bedeutende Rolle. Obgleich ein Feind der Husiten, genoss er doch als Sohn Johanns des Aelteren, eines eifrigen Bekenners des Kelches, bei den Utraquisten eines gewissen Vertrauens. Bei Einnahme der Burg Rabi 1421 fiel er in die Hände Žizka's, der ihn auf der Burg Přibenic (1420 von den Taboriten Udalrich, Herrn von Rosenberg genommen) bei Bečic im Taborer Kreise verwahren liess. 1425 aus der Gefangenschaft entlassen, führte er gegen die Taboriten und Waisen einen erbitterten Krieg, ward aber von denselben den 31. October d. J. in der Schlacht am Kališter Teiche bei Kamenic an der Linde im Taborer Kreise gänzlich geschlagen; die Verluste, die er hiedurch erlitten, bewogen ihn, zum Scheine auf die Seite des Kelches zu treten, und er zog mit dem Heere Prokops 1427 gegen das die Stadt Mies belagernde deutsche Kreuzheer.

Doch schon 1434 zog Herr Meinhard als Führer der böhmischen Herren-Liga gegen die Taboriten zu Felde und lieferte ihnen den 30. Mai des genannten Jahres die blutige Schlacht bei Lipan im Prager Kreise, in der nebst ihren besten Feldherren, den beiden Prokop's, noch 13.000 Taboriten und Waisen fielen, wodurch ihre Kraft und Macht gänzlich vernichtet wurde und Kaiser Sigismund die Krone Böhmens gesichert war. Herr Meinhard von Neuhaus war auch der erste der böhmischen Herren, die dem Könige den Eid der Treue leisteten, und von diesem zum Oberst-Burggrafen von Böhmen ernannt. Er starb 1449 Der letzte Herr von Neuhaus war Joachim Udalrich, Burggraf aus dem Herrenstande auf dem Karlstein. Die Besitzungen übergingen nun an seine Schwester Lucia Ottilia, vermählt mit Wilhelm Herrn von Slavata, Chlum und Košmbrk. (Das Weitere bei Slavata).

Wappen I: In Blau eine goldene Rose. — Kleinod: die Schildfigur; Decken: blau golden.

Wappen II: Geviertet mit Stammschild als Herzschild. 1. in Blau ein Kranz von acht, abwechselnd golden und rothen Rosen; 2. von Gold und Blau getheilt; 3. in Blau unter einer königlichen Krone ein gestürzter goldener Anker zur Pfahlstelle; 4. in Blau, schrägrechts, ein goldener Anker. — Gekrönter Helm, auf diesem zwischen einem offenen blauen, mit goldenen Herzen bestreuten Flug, der Rosenkranz aus Feld I. — Decken: blau-golden.

Landstein. (Vitkovice.) (Taf. 73).

Der Stammvater der Herren von Landstein war Sezima, Herr von Landstein (1261–1293) der sich so nach seiner Burg „Landstein" im Taborer Kreise nannte. Der Letzte dieses Geschlechtes war Herr Wilhelm von Landstein, Herr auf Krašov im Königgrätzer und Sošen (Sos-

sen) im Saazer Kreise, Sr. Kais. M. Hofkammer-Rath, der 1612 starb.

Sezima von Landstein, war der Sohn des Pelhřim (Pilgram) Herrn von Wittingau (Třebon). Landstein blieb jedoch nicht gar lange bei diesem gleichnamigen Zweige der Vitkovice, denn schon 1370 traten sie Landstein nebst Neu-Bistritz dem Herrn Konrad Krajir von Krajk gegen die Herrschaft Lipnic im Časlauer Kreise ab. Herr Wilhelm von Landstein und Lipnic erhob die Kapelle zum H. Laurenz in Lipnic zu einer Kolegiatkirche mit einem Kapitel von einem Dechant und sechs Kapitularen. Nach seinem Tode 1398 kam Lipnic an seine Tochter Katharina, vermählt mit Herrn Ceněk von Wartenberg und auf Veselý; 1391 oder 1392 fiel der alte Stammsitz der Vitkovice, die Burg Prčic an die Herren von Landstein und wird in einem Streite des Prčicer Pfarrers und der Grundobrigkeit 1405, Herr Nikolaus von Landstein und auf Borotin als Besitzer angeführt, ebenso 1409 genannter Herr Nikolaus und Herr Johann, Beide gemeinschaftlich auf Prčic und Borotin.

Unter der Regierung König Wenzel IV. waren die Herrn von Landstein auch Besitzer von Amschelberg (Kosová Hora) und Roth-Hradek (Cervený Hrádek) beides im Taborer Kreise. 1400 stiftet Hermann von Landstein bei der Amschelberger Pfarrkirche für sein und seiner Eltern Seelenheil, eine Kapellanei. 1417 schloss derselbe mit dem Vladyken Přech von Olbramovic und andern Edelleuten des Moldauer (Taborer) Kreises einen Bund zur Abwehr Aller, die sie am Empfange des Abendmahles sub utraque hindern wollten.

Wappen: In Roth eine silberne, goldbesamte Rose. — Kleinod: geschlossener, rother, vorne mit der Schildfigur belegter Flug; Decken: roth-silbern.

Stráž (Vitkovice). (Taf. 73).

Dieser Ast der Vikovice erlosch schon im 16. Jahrhundert. Ein Sezima von Stráz, vermutlich der Erbauer von Stráž (deutsch Platz) an der Nezárka im Budweiser Kreise wird 1284 genannt In der Pfarrkirche zu Platz finden sich noch einige, schwer entzifferbare Grabsteine der Herren von Stráz, so der des Peter Herrn von Straz, in Grossminuskelschrift, rings um die Rose geht die Legende: „Generosus dūs dūs petrus de Straz hic sep." — Am Rande des Grabsteines die Jahreszahl des Ableben's und der Schluss der Legende in einer Reihe: „ulty anno Mlxi (1461, wenn man nicht vielleicht MssXI, was dann 1511 geben würde, lesen soll) und: ora—te—pro—eo." — In der Altarkapelle ein Grabstein, gleichfalls Grossminuskel: „Anno. d. M♀♀♀♀ (1444) obiit nobil. dna. dna. Elsska uxor. di. henrici de straz Fia (feria) V. p. assopcomar. h. seplta. orate deum p. ea." Hiebei ein Wappenschild: sechmal gespalten. — In der selben Kapelle steht ein in einfacher, aber schöner Gothik gehaltener marmorner Sarkophag des Heinrich von Stráž, Besitzer's von Platz, General-Priors des Johanniter Ordens in Böhmen und des Landes Oberstlandhofmeisters (1466). — Auf dem Sargdeckel die flach gemeisselte Gestalt eines Ritters, um die ruhende Gestalt die Inschrift in Grossminuskel: „Anno domini. milesimo. cccclx vi (1466 Vy'nta fia an. festum. S. anthonii obiit mag. ficus dominus dns henricus de Straz Jerosolum militia insignis. ac. Supremus mgr. curie reg. bohe- hi. sepultus orate pro eo" Genannter Heinrich von Stráz war seit dem Jahre 1460 Coadjutor des General-Priors Jodok von Rosenberg und nach dessem Tode sein Nachfolger. Er hielt in dem Streite um die Krone Böhmens 1437 die Seite Albrechts von Oesterreich. Ein zweiter Heinrich von Straž kömmt vom Jahre 1400 bis 1416 als General-Prior des Johanniterordens in Böhmen vor.

Wappen: In Gold eine blaue Rose. — Kleinod: die Schildfigur; Decken: blau-golden.

Sezima von Usti (Vitkovice). (Taf. 73).

Nahmen von der Veste Usti im Taborer Kreise den Namen an, und zwar Sezima der Erwerber derselben, die auch dann nach ihm Sezimás Usti (Usti Sezimov) hiess. Heute steht an der Stelle Usti's das Dorf Alt-Tabor. — Usti wuchs rasch empor und schon 1327 konnten die Besitzer daselbst ein Dominikanerkloster und 1388 ein Krankenhaus gründen. — Johann von Usti gab 1413 dem Magister Johann Hus auf seiner Burg Kozí Hradek an der Luznic bei Usti eine Zufluchtsstätte. Johann von Usti sammt seinen Leuten war ein eifriger Bekenner des Kelches. — Nach Johann's Tode war sein jüngerer Bruder Udalrich, ein treuer Anhänger der katholischen Kirche Herr auf Usti, der auch den 16 April 1419 alle husiti-Priester aus seinen Besitzungen verjagen liess, diesem folgte dann die Ausweisung Aller die der husitischen Lehre anhingen. Prokop von Usti, gleich seinem Vater, den bereits genannten Johann, Husite bemächtigte sich den 21. Februar 1420 durch Verrath Usti's und legte erbittert über dem ihm gewordenen Wiederstand der Bürger, die Stadt in Asche — Johann der ältere und Johann der jüngere beide Herren von Usti verkauften das verwüstete und öde Gebiet von Usti 1437 an den Kaiser Sigismund.

Sezima von Usti war 1470 Herr auf Auscha (böhm. Ušt, Usték) im Leitmeritzer Kreise. Anfang des 16. Jahrhunderts liess der damalige Besitzer Johann Sezyma von Ussti die Stadt Auscha mit Wällen und Gräben umgeben. Nach der Schlacht am weissen Berge ward den Herren Georg Wilhelm und Adam Christoph Sezima von Usti, Auscha konfiscirt und dem Prager Jesuitenkollegium geschenkt. Bis zu ihrem Aussterben 1656 als der letzte Ast der Vitkovice waren die Herren Sezima von Usti — Erblandvorschneider des Königreiches Böhmen.

Wappen: In Gold eine schwarze goldbesamte Rose. Kleinod: die Schildfigur; Decken: schwarz golden.

(Paprocký giebt ihnen zwar das gleiche Wappen mit Stráz, was aber entschieden unrichtig ist. Paprocký ist auch nicht immer unfehlbar).

Rotenhahn. (Taf. 73).

Ein uraltes, turnierfähiges bayrisches Geschlecht, der ehemaligen Reichs Ritterschaft Unter-Franken angehörig. — Es theilte sich später in mehrere Linien. Der gemeinschaftliche Stammvater ist Ludwig I., welcher um die Mitte des 13. Jahrhunderts lebte. Er war Herr zu Rotenhahn (1314 in einer Fehde mit dem Bischof von Würzburg zerstört), Rentweinsdorf und Merzbach, mit Sophia geb. von Bibra vermählt. Seine zwei Söhne: Wolfram I. und Ludwig II. sind die Gründer der beiden grossen Hauptlinien zu Rentweinsdorf und Eyrichshofen, und zu Merzbach und Schenkenau gewesen. Aus der letztern sind die Reichsgrafen hervorgegangen. Ludwig II. stiftete um das Jahr 1303 diese Hauptlinie zu Merzbach in Unter-Franken, welche den Namen von diesem schon seit 1230 der Familie angehörigen Gute führt. Dieselbe erlangte 1688 den 25. Januar das ungarische Indigenat und 1771, 3. December den Freiherrenstand. (Doch wird schon in Kriegsakten ein N. Freiherr von Rottenhahn, wie sich die Familie später schrieb, im Jahre 1716 als k. k. General-Feldwachtmeister, (General-Major) genannt). Aus dieser stammte Karl Johann Alexander Freiherr von Rottenhahn (geb. 1710), Herr zu Merzbach, Besitzer der Herrschaft Rothenhaus (Hrádek červeny auch Borek genannt) im Saazer Kreise Böhmens, durch Kauf 1777 von dem Fürsten Auersperg erstanden, und hiedurch Herr im Lande Böhmen, fürstbischöflich bamberg. Oberst-Hofmeister, Geh.-Rath und Ober-Amtmann zu Markt Hoch-

städt. Derselbe ward s. d. 8. December 1774 vom Kaiser Joseph II in den Reichs-Grafenstand erhoben. Heinrich Reichs-Graf von Rottenhahn war 1791, k. k. wirkl. Geheimer-Rath, Kämmerer und Oberst-Burggraf des Königreiches Böhmen, später k. k. Justizminister, gestorben 1809. Derselbe war Herr auf Bilenic, Cern, Eidlitz, Hořenic, Platten, Rothenhaus, Voděrael, Neu-Zabĕhlic. Graf Heinrich hatte keine männliche Nachkommenschaft und hiemit erlosch der böhmische Zweig der Reichs-Grafen von Rottenhahn wieder.

Wappen: In Silber ein schrägrechter gefutheter Balken, im linken Obereck ein fünfeckiger, rother Stern. — Kleinod: ein streitartiger Hahn: Decken: roth-silbern.

Rothkirch-Panthen. (Taf. 73).

Ein uraltes, schlesisches Geschlecht das sich seit Eroberung Schlesien's durch König Friedrich II. von Preussen in zwei Hauptlinien, Panthen und Trach theilt. Die frühere Geschichte dieses Geschlechtes gehört Schlesien an und ich verweise deshalb an den von dem Herrn Pfarrer Konrad Blazek in Nieder-Hillersdorf, Oesterr. Schlesien für Siebmacher übernommenen schlesischen Adel. — Aus der Linie Panthen wurden die Brüder: Leopold, k. k. Kämmerer, Geheimer Rath, Feldmarschall-Lieutnant, Unter-Lieutnant der adeligen Arçieren-Leibgarde, 2. Inhaber des „Grossherzog Leopold II. von Toskana" 4. Dragoner-Regiments, (geb. 1. Februar 1769, † 29. März 1839); Leonhard Joseph, (geb. 6. November 1773, † 10. Juni 1842(k. k. Kämmerer, Geheimen-Rath, Feldmarschall-Lieutnant, commandirender General im Küstenland, Steiermark und Tirol, Inhaber des Infanterie-Regiments Nr. 12 und Franz Seraphicus (geb. 1780, † ?). k. k. Hauptmann a. D., Freiherren von Rothkirch-Panthen den 22. Januar 1826 in den österr. Grafenstand erhoben. — Graf Leopold, verm. 17· Juni 1802 mit Marie Anna (geb. 1. Juni 1778, † 14. December 1820), Tochter des Adolf Grafen von Pötting und Persing, k. k. Kämmerer, Geheimen-Rath und Herrschaftsbesitzer in Böhmen, hatte aus dieser Ehe den Sohn Karl Leopold (geb. 2. December 1807, † 31. März 1870), k. k. Kämmerer, Geheimen-Rath, Statthalter, dann Oberst-Landmarschall des Königreiches Böhmen; dieser erlangte als Besitzer der landtäflichen Güter Bestvin, Chuchl, Podhořic und Hoješin den böhmischen Herrenstand. Da die Ehe des Grafen Karl Leopold mit Barbara geb. Gräfin Sweerts-Spork kinderlos blieb, so erlosch die Familie in Böhmen wieder Graf Leonhard Josef, verm. sich 21. Mai 1811 mit Julie Charlotte, (geb. 26. Juni 1790, † 28. April 1872 zu Gratz in Steiermark) Tochter des Freiherrn Ernst von Rothkirch-Trach auf Panthenau, Bärschdorf, cet. cet. und hatte aus dieser Ehe die Kinder: I) Ferdinand Karl Ernst Leopold Victor, geb. 11. April 1814; II) Natalie Wilh. Constanze, geb. 25 Januar 1816, Sternkreuz-Ordens-Dame, verm. 28. November 1839 mit August Freiherr von Herzogenberg-Peccaduc, k. k. Kämmerer, cet., Wittwe seit 29. August 1846; III) Julie Caroline Henriette Dorothea, geb. 12. Juni 1818, Stiftsdame des k. k. freiwelt-adeligen Stiftes auf dem Hradschin zu Prag; IV) Leonardine Marie Anna Luise Franzisca, geb. 31. Juli 1820, verm. 3. August 1861 mit Bernhard Freiherrn von Wüllerstorf und Urbair, k. k. wirkl. Geheimen-Rath, Vice-Admiral a. D. cet.; V) Lothar Aurelio Karl Leopold, geb. 12. März 1822, k. k. Kämmerer und Feldmarschall-Lieutnant a. D. verm. 29. Juni 1846 mit Miss Angelica Elisabeth Lacy. — Diese Nachkommenschaft des Grafen Leonhard lebt in Steiermark.

Der Letzte der 1826 gegraften Rothkirch's, Franz Seraphicus, starb (?), unvermählt.

Wappen: In Gold drei links gekehrte, goldgekrönte, und bewehrte, roth bezungte schwarze Adlerköpfe mit ihren Hälsen. — Auf dem gekrönten Helm ein gleicher Adlerkopf: Decken: schwarz-golden.

Roupova z Roupova. (Taf. 73).

Der erste aus diesem Geschlechte der urkundlich vorkommt ist „Dersko de Rupou „der in einer Urkunde des Benediktinerklosters Kladrub (Kadrau) im Pilsener Kreise, als Zeuge angeführt wird. Der Stammsitz war die Burg gleichen Namens, jetzt noch eine imposante Ruine auf einer kahlen Berglehne westlich von dem Markte Ruppau (Roupov) und 30 Klafter über demselben liegend, im Klattauer Kreise. Die Herren von Roupova auf Roupova (Ruppau von Ruppau) erscheinen seit 1388 im Herrenstand, wo sie auch den Adler in ihren Wappenschild nahmen. In Böhmen kommen Glieder dieses einst mächtigen Geschlechtes noch zu Ende des 17 Jahrhunderts, da aber schon an Gütern sehr herabgekommen vor. 1337 findet man Peter Ritter von Roupova auf Bilé und Johann Ritter von Roupova auf Roupova in Urkunden. Otto Ritter von Roupova war 1338 Hofmarschall des Königs Johann, (des Luxemburger's) von Böhmen, er hatte zur Gattin Magdalena, geb. von Kovaně und von dieser den Sohn Burkhart I. Dieser war vermählt mit Apolonia aus dem Hause Potenstein, welche ihm die Söhne Nèpr Burkhart II. und Heinrich gebar. Nèpr Herr von Roupova auf Roupova wird 1388 als Patron der Kirche zu Břeskovic (Vřeskovice) heute gleich Ruppau zum Dominium Kron-Poritschen, früher Roth-Poritschen (Poříčí-červené), gehörend, genannt. (Lib. Erect. Vol. XII. B. 2). — Im Jahre 1391 errichten die Brüder Nèpr und Purchard II. (Burkhart) Herren von Roupova eine Kapellanei bei der Pfarrkirche zu Vřeskovic, welcher sie hiezu einen Hof sammt Zugehör im Dorfe Vřeskovic und eine Viertel Hube Feldes im Dorfe Zelený schenkten. (Lib. Erect Vol. N. Q. 2). — Heinrich Herr von Roupova auf Roupova vermählte sich mit Barbara geb. Herrin von Michalovic, der Sohn dieser Ehe Johann I. vermählt mit Ludmilla geb. von Kravař, hatte den Sohn Johann II. König Vladislav's Hofmeister und des Königreiches Böhmen Oberst-Landschreiber (1486). Dessen Gattin war Ludmilla von Rabstein, welcher Ehe die Söhne Wenzel, Hynek und Johann III. entsprossen, die 1497 als besondere Wohlthäter des Franziskaner Klosters zu Pilsen genannt werden. Johann III. Herr von Roupova auf Roupova, war zuerst in päpstlichen Diensten, ward später Kaiser Ferdinand I. Rath und hinterliess aus seiner Ehe mit Margaretha geb. von Klinštein den Sohn Adam, gleichfalls kaiserlichen Rath.

Adam, vermählt mit Ludmilla von Wartemberg, hatte drei Söhne: I) Johann N. Herrn auf Nezdic (zur Herrschaft Kron-Poritschen gehörend), vermählt mit Dorothea, Tochter des Wladislaw Bezdruzický Herrn von Kolovrat auf Buštěhrad. II. Hynek (Ignaz), vermählt mit Elisabeth von Rican. III Wilhelm, vermählt zuerst mit Anna Krajiř von Krajk und nach derem Tode mit Helena geb. von Zastřyzl. Johann V. Adam Herr von Roupova auf Roupova, Sohn Johann's N. auf Nezdic, war der Letzte seines Stammes der Ruppau (Roupov), besass. Er war vermählt mit Eliška Herrin von Martinic, Wittwe des Herrn Wilhelm Zajic von Hazemburk, die ihm die Töchter Katharina, vermählt mit Johann Ritter Borině von Lhota und Ludmilla, Gattin des Ritter Carl Céjka von Olbramovíc, gebar. Johann V. Adam, liess das Schloss in den Jahren von 1595—1598 stattlich herrichten, kostbar ausmalen und prächtig ausstatten, worauf Ruppau im Jahre 1607 an Johann von Klenau und Janovic auf Žinkau und Žitin (gränzt mit Kron-Poritschen), erb und eigenthümlich abgetreten wurde.

Im Jahre 1620 war Wenzel Herr von Roupova, des Winterkönigs, Friedrichs von der Pfalz, Oberst-Kanzler des Königreiches Böhmen und exilirte nach der Schlacht

am Weissen Berge. 1623 verkaufte Herr Adam von Roupova das Dorf Telč im Rakonitzer Kreise an Herrn Albrecht von Waldstein.

Von da an werden die Nachrichten über dieses, einst so mächtige Geschlecht immer spärlicher, bis sie sich gänzlich verlieren.

Wappen: In Silber ein schwarzer Pfahl, darüber (seit 1388) ein goldener Adler. — Kleinod: auf dem gekrönten Helm zwischen einem silbernen und einem schwarzen Horn der goldene Adler; Decken: schwarz-silbern.

Rozdražov. (Taf. 73).

Die Grafen Rozdražov sind ein uraltes, auch in Polen und Schlesien angesiedeltes Geschlecht, das angeblich, nach Balbin, von einem jüngern Bruder des h. Adalbert, des Slavenapostels abstammt. In Böhmen seit dem 16. Jahrhundert, erloschen sie daselbst Ende des folgenden. Der Name Rozdražov wurde von der in Polen gelegenen Herrschaft Rozdražov angenommen.

Stanislaus Graf Rozdražov, Castellan von Ragoczin, starb 1564 in 63. Lebensjahre, von seiner Gemahlin Susanna Myszka, Gräfin von Mirow hinterliess er folgende vier Söhne: 1) Hieronymus, wurde von der Republik Polen an Heinrich von Valois nach Frankreich gesendet um ihm die Nachricht, dass er zum König von Polen gewählt sei, zu überbringen. Er ward Kron-Gross-Kanzler, auch von Heinrichs Nachfolger Stephan Báthori zum Bischof von Cujavien ernannt und starb 1600 zu Rom. 2) Johann (geb. 1539) Oberst-Hofmeister der Königin Elisabeth Tochter Kaiser Maximilian II. und Gemahlin König Carl IX. von Frankreich. Später (1575), Herr auf Blatná im Prachiner Kreise Böhmens und Pomsdorf in Schlesien. Er war vermählt mit Hedwig Freiin von Lobkovic, und erhielt 1584 das Incolat im böhmischen Herrenstande. (Nachkommenschaft weiter unten). 3) Stanislaus, geb. 1540, Priester Soc. Jesu. 4) Christoph, Starost zu Lenczyeze.

Nachkommenschaft des Johann Grafen von Rozdražov. I) Wenzel Reichs-Graf von Rozdražov, Herr auf Blatná und Pomsdorf († zu Prag 3. Juni 1619), verm. mit Anna Maria, Tochter des Freiherrn Georg von Berka, Duba und Lipa; Kinder: A. Hedwig Barbara, verm. 1. an Přibyk Freiherrn von Ujezd und nach dessem Tode, 2. an Wilhelm Albrecht I. Krakovský, Reichsgrafen von Kolovrat (s. Kolovrat). B. Anna Maria, verm Johann Friedrich Grafen Trautmannsdorff, Obrist Landkämmerer von Böhmen. C. Franz Ignaz, Herr auf Blatná und Pomsdorf, starb 1691 und mit ihm erlosch das Geschlecht; sein Erbe wurde Johann Franz Krakovský, Reichsgraf von Kolovrat, Sohn seiner Schwester Hedwig Barbara, doch hatte dieser der Wittwe des Reichsgrafen Franz Ignaz, Maria Ludmilla Franziska, geb. Freiin von Crafft 25.000 fl. hinauszubezahlen. II) Franz, Capuziner-General und Päpstlicher Ordens-Visitator in Böhmen und Mähren, starb 1653.

Wappen: In Roth ein silberner mit drei rothen, goldbesamten Rosen längs belegter Schrägrechtsbalken. — Kleinod: auf dem gekrönten Helm zwischen einem natürlichen, zehnendigen Hirschgestänge ein bartloser Mann, mit schwarzem Bauernhut, rothem, weissaufgeschlagenen und gegürteten Kleide, der mit jeder Hand eine der Stangen hält, wachsend; Decken: roth-silbern.

Rožmitál, Lev von. (Taf. 73).

Auch, wie schon bei Zajic von Hazemburk (III. Heft Böhm. Adel) gesagt wurde ein Ast der uralten und mächtigen Buzice, denen die Sage den Bivoj zur Zeit Libuša's zum Stammvater giebt. Zur Unterscheidung von den übrigen Buzicen nahmen sie zu dem Stammwappen, dem Eberkopf einen goldenen Löwen und zwar geschah dies 1225, das Prädikat Rožmital überkamen sie von der Burg gleichen Namens, so wie sie sich nach dem Wappenthier, dem Löwen, (böhm. Lev) „Lev von Rozmitál" nannten. Ausser Rožmital und seit dem 15. Jahrhundert auch Blatná (schon bei Rozdražov genannt) besassen die Herren von Rozmitál noch ansehnliche Güter in Böhmen und konnten dort als das reichste Geschlecht angesehen werden. Lev von Polchradic unterschrieb 1255 mit den Herren Vitek von Neuhaus, Bohun von Cerhonov und Markwart von Hradek, die Gründungsurkunde des von König Wenzel von Böhmen gestifteten St. Michaelsklosters zu Olmütz in Mähren. Ebenso war er 1269 König Otakar's Rath im Vereine mit Herrn Udalrich von Neuhaus, Herrn Udalrich Zajic, Oberstburggrafen von Böhmen und Herrn Archleb, des Markgrafenthums Mähren Obristen Kämmerer. Vikhard Herr auf Vranov, ward 1262 Prager Burggraf und 1308 geschieht von Jaroslav auf Polchradic Erwähnung. 1388 war Zdenko von Rožmital Beisitzer des grösseren Landrechtes. — Johann Lev Herr von Rožmital, 1409—1410 Beisitzer des grösseren Landrechtes ist der erste bekannte Besitzer von Blatná, das bis dahin den Herren Bavor von Strakonic (der Letzte, Břetislav von Strakonic † 1403) gehört hatte. Von da an schrieben sich Herr Johann und seine Nachkommen: „Herren von Rožmital und auf Blatna." Herr Johann und Herr Zdenko, ich vermuthe dessen Sohn, traten dem bekannten Protest an das Konstanzer Konzil bei.

Lev Freiherr Lev von Rožmital und Blatná unternahm eine Fahrt nach Jerusalem (1465), sein während dieser Fahrt geführtes Tagebuch ward von ihm in böhmischer Sprache herausgegeben; er vermählte sich nach seiner Rückkehr aus Jerusalem mit Theodora, Schwester des Herren Dietrich Bezdružický von Kolovrat und hatte aus dieser Ehe den Sohn Zdislav, oder bei Andern Zdenko. Seine Schwester Johanna, war die Gemahlin König Georgs (Poděbrad.) Zdenko (was wahrscheinlicher ist, als Paprocký's-Zdislav) war 1509 Oberst-Burggraf von Böhmen; vermählt mit Katharina, Tochter des Herrn Půta Svihovský von Rizmburk, stürzte ihn seine Prachtliebe und sein fürstlicher Aufwand in eine solche Schuldenlast, dass, da er noch bei Lebzeiten genötigt war die Güter Rizmburk, Skála (Svihovsky'sch) und Lopata (der älteste Besitz der Rožmitale) zu veräussern, nach seinem 1535 erfolgten Tode auch Blatná den Gläubigern zufiel, wodurch seine Kinder sich genötigt sahen, nach Mähren auszuwandern. (Ueber diese im Mährischen Adel).

Wappen: Geviertet; 1. u. 4. in Gold ein schwarzer Eberkopf; 2. u 3. in Blau rechts gekehrt ein goldener Löwe. — Kleinod: Der Eberkopf auf der Helmkrone; Decken: schwarz-golden und blau-golden.

Rumerskirch. (Taf. 73).

Johann Rumerskirch, ein Sohn des Gebhard und der Anna geb. Peccatel, im Dienste des Bischofs Christoph zu Bremen, erlangte vom Kaiser Karl V. s. d. 11. August 1533 einen Wappenbrief, und sein mit Agnes geb. Mitterhuber von Ellingen erzeugter Sohn Dietrich, des Erzherzogs Max von Oesterreich, erwählten Königs von Polen, Leibdiener, s. d. Prag 9. Mai 1590 den Reichsadel. Dietrichs Enkel, Johann, ein Sohn des Johann Gebhard und der Anna geb. Kock von Grünblatt, fiel als kaiserl. Oberst-Lieutnant 1652 bei der Belagerung von Mainz und hinterliess von Eva Lelge von Albedyl einen Sohn Johann Dietrich von Rumerskirch, der sich 1686 mit Pruhonic im Prager Kreise und Zhoř mit Berenau in Mähren, ansässig machte, nachdem er schon s. d. 23. Januar 1681 den alten böhmischen Ritterstand und das Incolat erlangt hatte, er starb als ältester kaiserl. Hofkammerrath 1707.

Von seiner Gemahlin M. Franziska Victoria geb. von Buchenberg und Ullersdorf hatte Johann Dietrich drei Söhne: A) Johann Christoph, Domherr, Prälat und

Dechant zu Breslau, fürstbischöfl. Rath und Präsident der schlesischen Deputation ad publica cet. cet.; B) Ignaz Leopold, kais. königl. Hofrath und Referent der königl. böhmischen Hofkanzlei, und C) Ferdinand Joachim (geb. 3. Juli 1692, † 9. Mai 1769), k. k. Rath, königl. Hauptmann des Pilsener Kreises, Hofkämmerer, Lehens- und des kleineren Landrechts Beisitzer sowie Vice-Burggraf zu Prag. Letzterer wurde mit seinem Bruder Ignaz Leopold s. d. 18. Januar 1747 in den böhmischen Freiherrnstand erhoben. Freiherr Ferdinand Joachim hinterliess aus seiner Ehe mit Maria Josepha geb. Gräfin Zucker von Tamfeld mehrere Kinder und unter diesen die Söhne: Ferdinand Maria und Franz Maria.

Die Grafenwürde erlangte ein Zweig in der Person des Reichs-Ritters Johann Hermann von Rumerskirch, welcher erst s. d. 1. Juli 1783 vom Kaiser Joseph II. in den Reichsfreiherrenstand, und nachher s. d. 31. Mai 1803 vom Kaiser Franz II. in den Grafenstand für sämmtliche Erblande erhoben wurde und zugleich als Besitzer der Herrschaft Horažd'ovic und Třebomislic im Prachiner Kreise den böhmischen Herrenstand erhielt. Derselbe († 1829 den 24. Januar), war zweimal vermählt: I) 8 Januar 1774 mit Maria Antoinette geb. Bonnet de Martagne († 17. August 1793), II) 19. November 1801 mit Anna geb. Freiin Hildtprandt von und zu Ottenhausen († 16. Juni 1841). Aus erster Ehe stammte u. A. Graf Franz Xav. (geb. 2. Januar 1777 † 15. Novb. 1848), verm. 2. Februar 1800 mit Josephine (geb. 10. April 1778, † December 1843) des Wenzel Hora von Očelovic, Tochter (I. Linie). Aus 2. Ehe: Carl Borromaeus (geb. 4. November 1802, † 29. April 1863, verm. 4. Octob 1827 mit Josefine geb. Gräfin Klebelsberg, geb. 16. Februar 1808, † 27. Januar 1861) II. Linie.

Wappen: Geviertet mit rothem Herzschild in diesem eine silberne rothbedachte Kirche mit sechs (3, 3) schwarzen Fenstern, daran gebauten roth spitzbedachten Thurm mit einem Fenster und Thor. 1. u. 4. in Blau auf grünem Büchel ein achtspeichiges goldenes Wagenrad, oben zwei goldene Sterne; 2. u. 3. in Gold ein gekrönter schwarzer Adler.

Drei gekrönte Helme: I. gekrönter, doppelschwänziger rother Löwe; Decken: roth-silbern. II. Der Adler; Decken: schwarz-golden. III. geschlossener, goldener Flug. Decken: blau-golden.

Salm-Reifferscheidt, Altgrafen zu. (Taf. 74).

Die Geschichte dieses uralten Geschlechtes gehört, als zu umfangreich nicht in den Rahmen dieses Werkes und begnüge ich mich blos die Unterlinie Salm-Reifferscheidt-Hainspach als Böhmen angehörend, hier aufzunehmen.

Der Stammvater dieser Linie ist Graf Werner († 1629 den 16. Februar) vermählt mit Maria Ursula geb. Gräfin zu Leiningen († 1639). Graf Werner war seit 1600 im Besitz der Herrschaft Bedbur und Hakenbroich. Von seinen beiden Enkeln Erich Adolf († 1678), und Ernst Salentin († 1684), stammen die beiden Häuser: Reifferscheid und Reifferscheidt-Dyk.

Erich Adolf, vermählt 24. April 1646 mit Magdalena geb. Princessin von Hessen, hatte den Sohn Franz Wilhelm († 7. Juni 1734), dieser vermählte sich 1692 mit Maria Agnes geb. Gräfin Slavata von Chlum und Košmbrk (geb. 1674, † 1718), die ihm die Herrschaft Hainspach im Leitmeritzer Kreise in Böhmen zubrachte. Franz Wilhelm vererbte Hainspach an seinen zweitgeborenen Sohn Leopold Anton († 1760). Dieser stiftete die Unterlinie der Altgrafen „Salm-Reifferscheidt-Hainspach." Der Sohn des Altgrafen Leopold Anton, Franz Wenzel erlangte 1797 das Erb-Silberkämmereramt im Königreich Böhmen. Graf Franz Wenzel stammte aus seines Vaters 3. Ehe mit Caroline geb Gräfin Dietrichstein (geb. 17. März 1722, verm. 2. Februar 1744, † 23. Juli 1790) Franz Wenzel war geboren 1747 den 6. März, verm. 1770 mit Walburga geb. Gräfin von Sternberg-Serowitz, Erbin der Herrschaft Ulrichskirchen im Marchfelde (geb. 1. Juni 1754, † ?). Ihm folgte sein Sohn Franz Vincenz (geb. 18. Spt. 1774, † 11. Juli 1842) k. k. Kämmerer und Geheimer-Rath. Dieser vermählte sich 16. März 1801 mit Johanna Marie geb. Gräfin Pachta, Freiin von Rayhofen, k. k. Sternkreuzordens-Dame, sowie Pallast Dame Ihrer Majestät der Kaiserin von Oesterreich (geb. 18. März 1780, † 185 ?). Da die Ehe des Reichs- und Altgrafen Franz Vincenz kinderlos geblieben war, so folgte ihm sein Bruder Altgraf Johann (geb. 7. April 1780, † 3. April 1847) Herr der Herrschaft Světla, dann der Güter Neudorf und Vilimovic, k. k. Kämmerer und Oberstlieutnant a. D. verm. 17 Mai 1817 mit Rosina geb. Reichs-Gräfin von Nostitz zu Rokitnitz, (geb. 30. Juli 1795, † 186 ?). Reichs- und Altgraf Johann, war der Vater des jetzigen Familienchefs des Reichs- und Altgrafen Franz Joseph, geb. 31. Mai 1819, k. k. wirkl. Geheimen-Rath, Kämmerer, Herrenhaus Mitglied, cet. cet.

Stammwappen: In Silber zwei pfahlweise neben einander stehende, Köpfe und Schwänze auswärts krümmende, rothe Salme. Kleinod: zwei Hörnerartig gekrümmte und gestürzte rothe Salme auf der Helmkrone; Decken: roth-silbern.

Altgräfliches Wappen: Geviertet mit silbernem Herzschild, in diesem drei (2, 1) rothe Rauten (Dyck). 1. Gespalten, vorne Alt-Salm, hinten in Silber unter blauem fünflätzigem Turnierkragen ein rothes Schidlein (Reifferscheidt); 2. in rothem mit silbernen Schindeln bestreuten Felde ein doppelschwänziger, gekrönter silberner Löwe. (Bed'bur); 3. in Gold vor vier rothen Balken ein silberner Löwe (Alfter); 4. in Gold ein silberner Löwe (Hakenbroich). Drei gekrönte Helme mit roth-silbernen Decken; I. Alt-Salm. II ein rothes und silbernes Eselsohr (Reifferscheidt). III. mit dem Lauf aufwärts eine natürliche Rehkeule.

Saracini. (Taf. 74).

Diese uralte Familie Tirols und Italiens wird hier nur deshalb angeführt, da Sr. Excelenz Valerian Graf Saracini von Belfort, k. k. Kämmerer, Geheimer Rath, Major a. D. und Obersthofmeister J. M. der verwitweten Kaiserin Maria Anna sich in Böhmen u. z. in Prag sich das Heimatsrecht erwarb.

Wappen: In Blau mit rother Borte drei die Obern gegen sich gekehrte (2, 1) gekrönte, goldene Löwenköpfe. — Kleinod: auf der Helmkrone ein gleicher Löwenkopf; Decken: blau-golden und roth-golden.

Schaffgotsch (Schaffgotsche).

Ueber den Ursprung dieses uralten, nun in zwei Stämmen blühenden Geschlechtes, seine Ausbreitung u. s. w. wird auf den demnächst erscheinenden „schlesischen Adel" verwiesen. Hans Ulrich Schaffgotsch († 24. Juli 1635), kais. Kämmerer, General der Cavalerie und Commandirender in Schlesien, wurde s. d. 4. December 1627 zur Belohnung seiner Waffenthaten vom Kaiser Ferdinand II. mit dem Prädicat eines „Semperfreien des heiligen römischen Reichs" begnadigt. Die Söhne desselben bedienten sich schon um das Jahr 1654 des „ihnen mündlich und schriftlich zugestandenen Charakters." Einer von ihnen, Christoph Leopold Schaffgotsch († 1703), der Stammvater der heutigen Majoratslinie (I. schlesischer Stamm), kaiserl. wirkl. Geheimer-Rath, Kämmerer, Kammer-Präsident, Ober-Amts-Director und Erbhofmeister in Schlesien, Ritter des goldenen Vliesses, erhielt, nachdem ihm am 7. September 1662 das ungarische Baronat verliehen worden, s. d. 12. März 1674 vom Kaiser Leopold I. das

damals fürstliche Prädicat „Hochgeboren," auch ward derselbe d. d. Wien 6. October 1700 in den böhmischen Grafenstand erhoben. — Böhmischer Stamm. Johann Wilhelm Schaffgotsch hatte s. d. Wien 23. September 1696 den böhmischen Freiherrenstand erhalten. Seine Söhne Christoph Wilhelm u. Johann Ernst, (filiation s. unten sowie ihr Neffe Franz Wilhelm, Freiherren von Schaffgotsch, wurden s. d. 15. December 1703, in den böhmischen Grafenstand erhoben. 1. Johann Ernst (geb. 1685, † Juli 1747), Herr auf Sadova, Dohalic u. s. w. k. k. Geheimer Rath, Kämmerer und Oberst-Burggraf von Böhmen, vermählt mit Maria Elisabeth geb Gräfin von Waldstein (geb. 1675, † 23. Juli 1748); 2. Ernst Wilhelm (geb. 7. Jan. 1704, † 21. Februar 1766), k. k. Kämmerer, Geheimer Rath, Oberst-Lehenrichter in Böhmen, u. s. w. verm. mit Maria Maximiliana geb Gräfin Götz († 1772); 3. Johann Ernst (geb. 1742 den 23. August), k. k. Kämmerer, verm. in 2. Ehe 1790 mit Johanna Nepomucena geb. Gräfin Blümegen; 4 Johann Franz de Paula (geb. 30 Juni 1792, † 3. November 1866), k k. Kämmerer, Gemeimer Rath, General der Cavalerie, cet. cet. verm. 30. Januar 1817 mit Ernestine, geb. Gräfin Lamberg (†); 5. Franz de Paula, geb. 22. Juni 1829. k. k. Kämmerer und Oberst a. D. jetziger Familienchef.

Wappen I. Geviertet; 1. u. 4. in Silber vier rothe Pfähle; 2. u. 3. in Blau auf grünem Dreiberg ein gekrönter, goldener Greif, in den Vorderkrallen eine silberne Raute. — Kleinod: ein weisses Schaf mit rothem Halsband, goldener Glocke, vor einem natürlichen Kieferbaum stehend, auf der Krone; Decken: roth-silbern und blau-golden.

Wappen II. Geviertet mit Schild I. unter dem Fürstenhut als Herzschild 1. u. 4. in Gold schwarzer Adler mit silbernem Halbmond über Brust und Flügel; 2. u. 3. 4. zu 3. von Roth und Silber geschacht. Drei gekrönte Helme; I. auf Pfauenwedel goldene Scheibe mit dem Adler; Decken: roth-silbern und blau-golden. II. Das Stammkleinod. III Der Greif; Decken: blau golden. Hauptschild: Liegnitz Brieg. Barbara, Herzogin von Liegnitz, Mutter des Christoph Leop. Schaffgotsch.

Schärffenberg. (Taf. 74).

Ein uraltes Geschlecht der Steyermark, doch hat dasselbe auch ein Diplom im böhmischen Grafenstand aufzuweisen, u. z. Franziska Eleonore geb. Gräfin Lamberg, verwitwete Schärffenberg (geb. 14. Mai 1667, † Juni 1741), ward mit ihren vier Söhnen: Johann Leopold, Maximilian Christoph, Johann Joseph und Johann Karl in den böhmischen Grafenstand erhoben.

Wappen: In Blau eine goldene Krone. — Kleinod: ein zwölfmal (5, 4, 3) gespielter Pfauenwedel; Decken: blau-golden.

Schirnding (Taf 74).

Im 2. Hefte des böhmischen Adels wurde schon über die Abstammung und das erste Vorkommen, dieses ursprünglich deutschen Geschlechtes in Böhmen abgehandelt, daher darauf hin um Wiederholungen zu vermeiden, verwiesen wird. Johann Joachim Schirndinger Ritter von Schirnding, erbte nach seiner Mutter Anna Salome geb. Kfeller von der Sachsengrün die Herrschaft Neu-Zedlischt (Sedlisté nové) im Egerer Kreise, ausserdem war er Herr auf Schönwald (seit dem 17. Jahrhundert Familiengut) gleichfalls im Egerlande. Aus seiner Ehe mit Anna Maria geb. Thoss von Erlbach, hinterliess er unter mehreren Kindern die Söhne Johann Friedrich (Gründer der Schönwalder Linie), und Johann Leopold (Stammvater der Grafen Schirnding).

Johann Leopold († 1724) Herr auf Bliziva, Chotimiř, Stanetic, Vogelsang (Lhotka) und Nahošic, war vermählt mit Anna Ludmilla geb. Wiedersperger von Wiedersperg. Sein Sohn Leopold Wenzel vermählte sich mit Elonora Catharina Schirndingerin von Schirnding und der Sohn aus dieser Ehe Johann Anton, vermählt mit Maria Anna Freiin von Haugwitz, ward wegen seines uralten Adels und wegen vier und dreissigjähriger, bei dem Kammer- und Hoflehenrechte unentgeltlich geleisteter Dienste vom Kaiser Franz II. in den Grafenstand erhoben

Wappen: Geviertet; 1. u. 4. in Schwarz ein gegen die Theilung gekehrter, doppelschwänziger gekrönter, goldener Löwe; 2. u. 3. in Gold quer übereinander drei, oben je dreimal sowie an den rechten Enden flammende schwarze Baumstocke. — Zwei gekrönte Helme mit schwarz-goldenen Decken. I. Der Löwe wachsend; II. Die drei Brände wie Kamm gesteckt.

Schlick. (Taf. 74).

Haben ihren Ursprung im Egerlande und ist Heinrich von Lazan, Bürger zu Eger (1375), der Stammvater. Dessen Sohn Kaspar Schlik trat 1416 als Geheimschreiber in die Dienste Kaiser Sigmund's, dessen grösstes Vertrauen er sich bald zu erwerben wusste und dessen erklärter Liebling er bis zu des Kaisers Tode blieb. 1433 ward Kaspar Schlik oberster Reichs, sowie böhmischer Kanzler und 1437 d. d. Prag den 31. October in den Reichsgrafenstand erhoben, die reichsfreiherrliche Würde hatte er schon d. d. Nürnberg 16. Juli 1422 erhalten. Der Kaiser schenkte ihm ausserdem Holič (deutsch Weisskirchen) in Ungarn, Bassano) (böhm. Pasaun) in Italien, 1434 das Egerer Gericht, die böhmischen Herrschaften Ellbogen (Loket), Engelhaus (Andělská hora), Schlackenwerth (Ostrov), Hroznětin und noch andere. — Die drei Söhne des Reichsgrafen Mathias Schlik (Bruder des genannten Oberst-Kanzler) theilten das Geschlecht in drei Linien. — Nikolaus ist Stifter der Falkenauer, Hieronymus der Ellbogener und Kaspar II. der, der Schlalkenwerther, aus der die allein noch blühende Linie „Kopidlno-Vselis" hervorging.

Stephan Schlik Graf von Passaun und Ellbogen, fiel, tapfer kämpfend an der Seite seines Königs Ludwig in der unglücklichen Mohácser Schlacht in Ungarn 1526, 39 Jahre alt.

Im Titular auf das Jahr 1589 kommen folgende Grafen Schlik vor: Albrecht Schlik von Weissenkirchen, Graf von Passaun und Ellbogen, Herr auf Winteritz (Vintiřov); Abundus Sch. v. W. Gf. v. P. u E. Herr auf Heinrichsgrün, kais. Geheimer-Rath und Oberst Jägermeister des Königreiches Böhmen; Ferdinand Sch. v. W. Gf. v. P. u. E. Sr. Kais. M. Appellations-Rath; Philipp Sch v. W. Gf v. P. u. E, Friedrich Sch. v. W. Gf. v. P. u. E. Herr auf Hauenstein und Plan (Planá); Jörg Ernst Sch. v. W. Gf. v. P. u. E.; Christoph Sch. v. W. Gf. v. P. u. E. Herr auf Falkenau und Duppau; Sebastian Sch. v. W. Gf. v. P. u. E. Herr auf Petschau (Bečov); Stephan Sch. v. W. Gf. v. P. u. E. Herr auf Neudek; Viktorin Sch. v. W. Gf. v. W. Gf. v. P. u. E. Herr auf Hermannsgrün, dies, wie die früher genannten Güter im egerer Kreise. Ellbogen verlor die Familie schon i. J. 1507.

1589 starb Herr Abundus Schlik kais Geheimer-Rath und Oberst-Jägermeister des Königreiches Böhmen, 67 Jahre alt. Er ruht neben seiner Gemahlin Agnes geb. Herrin von Lipa auf dem Heinrichsgrüner Friedhofe.

Den 21. Juni 1621 bestieg die Blutbühne im Altstädter Rathhause zu Prag nebst vielen andern Edlen Böhmens, auch Herr Joachim Andreas Schlik von Weissenkirchen, Reichsgraf von Passaun und Ellbogen, unter Friedrich von der Pfalz, Oberst-Landrichter von Böhmen und Vogt der Ober-Lausitz. Das Urtheil lautete auf Viertheilung, wurde aber zur Köpfung und Abhauen der

rechten Hand gemildert, jedoch wurden Kopf und Hand nach der Hinrichtung am Altstädter Brückenthurme angenagelt. — Der Körper des Grafen ruht in der Dechanteikirche St. Joachim zu Joachimsthal. Joachimsthal war von Stephan Schlik, der, wie schon oben erwähnt, bei Mohács fiel, 1516 an der Stelle des ehemaligen Dörfchens Konradsgrün angelegt worden. Hier, wo die Schlike das Münzrecht hatten, wurden 1517 die ersten Thaler geprägt. (Joachimsthaler, später kurz Thaler, als Schlikthaler sehr gesucht).

1637 kaufte Graf Heinrich Schlik, kaiserl. Feldmarschall und Hofkriegsraths-Präsident, die Herrschaft Altenburg im Bidžover Kreise um die Summe von 120.179 fl.; desgleichen vertauschte Graf Heinrich seine Herrschaft Ejvanovic in Mähren gegen die dem Grafen Ludwig Dietrichstein gehörige Herrschaft Kopidlno im Bidžover Kreise. Der Tausch ward unterschrieben den 21. Mai 1638. Graf Heinrich starb den 5. Jänner 1650 und ihm folgte sein Sohn Franz Ernst, kaiserl. Reichshofrath und des grösseren Landrechts in Böhmen Beisitzer.

Den 27. October 1672 erhob Graf Franz Ernst die beiden ererbten und in einen Körper vereinigten Herrschaften zu einem Fideicommiss, worüber 5. November besagten Jahres die landesfürstliche Bestätigung erfolgte. Graf Franz Ernst trat kurz vor seinem Ableben das Fideicommiss dem Sohne Franz Josef aus erster Ehe mit Maria geb Gräfin Weissenwolf den 16. August 1675 ab; dieser starb 5. December 1740 als kaiserl. Geheimer Rath, Hofkammer-Präsident etc. etc. Derselbe hatte während seiner 65jährigen Regierung das Allodvermögen seines Hauses durch Güterkäufe bedeutend vergrössert und in seinem Testamente d. d. 3. October 1740 all' seinen Unterthanen sämmtliche Schulden in die Renten an Geld und Naturalien erlassen. Da seine beiden Ehen mit Sylvia Katharina, geb. Gräfin Kinský (1684), und Anna Josepha, geb. Krakovský, Gräfin Kolovrat (1716) kinderlos blieben, so folgte ihm im Fideicommiss Kopidlno und Altenburg Franz Heinrich Graf Schlik, erstgeborener Sohn seines Bruders Leopold Anton, eines Sohnes des Grafen Franz Ernst aus dessen zweiter Ehe mit Elisabeth, geb. Gräfin Traudisch. Franz Heinrich vermählte sich 18. Juli 1723 mit Marie Eleonora, geb. Gräfin von Trautmannsdorff (geb. 23. Febr. 1701, † 12. März 1769). Er starb als k. k. Geheimer Rath und Oberst-Landmarschall von Böhmen im Jahre 1766, im Alter von 70 Jahren. Seine Mutter war Marie Josephine, geb. Gräfin Vratislav von Mitrovic, zweite Gemahlin seines Vaters Leopold Anton (geb. 10. Juni 1663, verm. 6. Februar 1695, † 10. April 1723), k. k. Geheimen Raths, Kämmerers und Oberst-Kanzlers von Böhmen, sowie auch k. k. General-Feldmarschalls und Inhabers eines Dragoner-Regiments (6. Uhlanen-Regiment). Im Fideicommiss Kopidlno folgte nun sein den 29. Juli 1729 geborener Sohn Leopold Franz, seit 29. Januar 1754 mit Maria Antonie, geb. Gräfin von Trautmannsdorff (geb. 1. Januar 1729, † 14. August 1794) vermählt. Graf Leopold Franz starb den 26. Juni 1770 als k. k. Geheimer Rath, Kämmerer, Hofkammer- und Ministerial-Banco-Deputations-Vicepräsident. Sein Nachfolger war sein Sohn Joseph (geb. 11 October 1754, † 13 December 1806).

Reichsgraf Joseph, k. k. Geheimer Rath, Kämmerer, 1786 ausserordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister am kgl. dänischen und 1788 am kurmainzischen Hofe, vermählte sich 11. Februar 1781 mit Marie Philippine Ludomille Hermenegilde, geb. Gräfin Nostitz zu Rieneck (geb. 13. April 1765, † ?). Er brachte durch Kauf die schon einst der Familie gehörenden Herrschaften Veliš, Vokšic, Jičinoves und Bartoušov an sich. Aus seiner Ehe hatte er nebst den Töchtern Antonia und Elisabeth den Sohn Franz (geb. 23. Mai 1789, † 17. März 1862). Da des Reichsgrafen Franz, k. k. Geheim-Raths, Kämmerers, Generals der Cavallerie, Inhabers des 4. Husaren-Regiments und erblichen Raths einziger Sohn Heinrich († 11. August 1859), aus der Ehe mit Sophie, geb. Gräfin von Eltz († 4. September 1821), vor ihm starb, so folgte im Fideicommisse dessen ältester Enkel, Reichsgraf Erwein, geb. 22. Januar 1852.

Wappen I: Roth durch silberne bis oben reichende Spitze gespalten, jede Feldung mit einem Ring in verwechselten Farben belegt (Schlik); 2. u. 3. in Silber, gezinnter rother Thurm mit zwei Fenstern und Thor, den zu beiden Seiten je ein doppelschwänziger rother Löwe hält (Bassano). — Zwei gekrönte Helme mit roth-silbernen Decken. I. Geschlossener Flug mit Bild von Feld I. II. rother, doppelschwänziger Löwe wachsend.

Wappen II: Geviertet mit silbernem Herzschild, in diesem, von zwei gekrönten doppelschwänzigen rothen Löwen gehalten, eine golden gekrönte und ebenso gesockelte rothe Säule (verballhornt „Bassano"). Hauptschild: 1. u. 4. Alt-Schlik; 2. u. 3. in Blau ein goldener, doppelschwänziger, rechtsgekehrter Löwe, in den Vorderpranken eine weisse, roth-bedachte Kirche mit gleichem Thurm, spitzbedaeht, haltend (Weissenkirchen). Drei gekrönte Helme: I. Flug von Alt-Schlik; Decken: roth-silbern. II. sitzend auf der Krone rother, gekrönter, vorwärtsgekehrter, die Vorderpranken aufwärts schlagender Löwe; Decken; roth-silbern und blau-golden. III. zwischen blauem, mit gestürzten goldenen Lindenblättern bestreuten Flug der Löwe mit Kirche, wachsend; Decken: blau-golden.

Schönborn — Jüngster oder Böhmischer Ast. (Taf. 74).

Dieser jüngste Ast des uralten, früher reichsunmittelbaren, nun standesherrlichen Geschlechts wurde in Böhmen erst durch Auferbung der Herrschaften Dlaškovic, Malesic, Unter-Lukávic nach den Grafen von Hatzfeld-Gleichen und durch Ankauf der Güter Přestitz und Přichovic Ende (1794—96) des 18. Jahrhunderts durch Stiftung eines Fideicommisses gegründet. Der jedesmalige Fideicommiss-Nutzniesser ist erbliches Mitglied des österreichischen Herrenhauses.

Wappen I: In Roth auf dreigespitztem silbernen Fuss ein gekrönter, leopardirter, goldener, doppelschwänziger Löwe. Kleinod: zwischen zwei von Roth über Silber dreieingespitzt getheilten Hörnern der Löwe auf der Krone sitzend.

Wappen II: Geviertet; 1. u. 4. Alt-Schönborn; 2. u. 3. in Roth drei (2, 1) silberne Schildlein (Herrschaft Reichelsberg). Zwei gekrönte Helme: I. Kleinod und Decken von Alt-Schönborn. II. Zwischen zwei hörnerartig gekrümmten und gestürzten silbernen Salmen eine gekrönte Jungfrau mit offenem Haar, silbern-roth gespaltenem Kleide, die Arme um die Fische geschlagen, aus der Krone wachsend; Decken: roth-silbern.

Wappen III: Getheilt, schräggeviertet und unten gespalten (7 Felder), mit gekröntem Alt-Schönborn als Herzschild und auf der Spaltungslinie der österreichische Bindenschild unter dem Erzherzogshut im Hermelinmantel. — 1. Reichelsberg; 2. der deutsche Reichsschild; 3. in Blau silberner Balken, oben drei, unten zwei silberne Rauten nebeneinander (Herrschaft Heppenheim); 4. in Schwarz drei (2, 1) silberne Garben (Grafen Buchheim); 5. in Gold schreitender schwarzer Wolf (Grafschaft Wolfsthal); 6. im Hermelinfelde auf rothem, goldbequasteten Kissen der Reichsapfel (osterr. Erb-Truchsessenamt); 7. in Silber ein gekrönter blauer Löwe hinter zwei rothen Zwillingsbalken (Pommersfelden). — Sieben gekrönte Helme: I. der Reichsapfel auf dem Kissen; Decken: roth-silbern. II. eine silberne Garbe; Decken: schwarz-silbern (Buchheim). III. Reichelsberg, jedoch auf der Krone der Jungfrau drei silberne Blumen; Decken: roth-silbern. IV. Alt-Schönborn; Decken: roth-golden. V. zwei blaue, je von einem silbernen, oben und unten von einer gleichen Raute

begleiteten Balken durchzogene Hörner; Decken: blau-silbern (Heppenheim). VI. der Wolf auf der Krone; Decken: schwarz-golden (Wolfsthal). VII. gekrönter blauer Löwe, über den Leib zwei rothe Balken; Decken: blau-silbern (Pommersfelden). — N.B. Hiezu gehört noch der Fürstenhut und Mantel, ferner als Schildhalter zwei gekrönte auswärtssehende goldene Löwen, von denen der rechte mit der innern Vorderpranke an goldener Stange die römisch-deutsche Reichs-, der linke an silberner Stange die österreichische Hausstandarte hält.

Schönfeld (im Böhmen). (Taf. 75).

Eine nun ausgestorbene Familie aus österr. Niederlanden stammend, die sich ursprünglich „de Serein Champ" nannte. Nikolaus de Serein Champ erhielt um seiner Verdienste in der Schwedenbelagerung Prags 1648 willen nebst ansehnlichen Gütern in Böhmen auch den Freiherrnstand im genannten Königreich, sowie auch der Name in „Schönfeld" geändert und das Wappen gebessert wurde. Freiherr Nikolaus von Schönfeld starb als kaiserl. Regierungsrath, Hof- und Lehen-Kammerrechts-Beisitzer, sowie Oberst-Münzmeister von Böhmen mit Hinterlassung von drei Kindern, die 1678 den 16. December in den Reichs-Grafenstand erhoben wurden. I) Joseph Rudolf, Herr auf Peterswalde und Aussig, starb 1704 als kais. Kämmerer, Reichs-Hofrath und Vice-Jägermeister des Königreiches Böhmen unvermählt. 2) Rudolf Wenzel, Herr auf Salins, Lampringen in Niederlanden, dann Schönwald und Petershayn in Böhmen, auch dieser starb ohne Nachkommen, daher durch die Heirath seiner Schwester Maria Victoria mit dem Grafen Franz Ignaz Vratislav von Miteovic Name, Titel und Wappen an die Grafen Vratislav, Nachkommen dieser Ehe, überging.

Wappen I: In Silber ein schrägrechter, mit drei goldenen Rosen längsbelegter rother Balken. Kleinod: vor drei — roth-golden-rothen — Straussenfedern ein silberner, golden behalsbandeter Brakenkopf; Decken: roth-silbern.

Wappen II: mit goldenem Herzschild, in diesem ein silberner Brakenkopf mit rothem, goldgefassten und beringten Halsband. 1. u. 4. in Silber ein linker, rother, mit drei goldenen Rosen längsbelegter Balken; 2. u. 3. in Gold ein doppelschwänziger, rechtsgekehrter, rother Löwe. — Drei gekrönte Helme: I. drei — roth-golden-rothe — Straussenfedern, belegt mit dem Brakenkopf; Decken: roth-golden. II. der römisch-deutsche Reichsadler ohne Schwert und Apfel; Decken: schwarz-golden. III. Drei — roth-golden-rothe — Straussenfedern: Decken: roth-golden.

Schütz. (Taf. 75).

Schütz von Leipoldsheim, die auch in Böhmen u. z. auf Citolib und Benatek sassen und aus denen Ernst Gottfried Schütz von Leipoldsheim um seiner Verdienste als Hauptmann, später als Oberstlieutnant des Fussregiments La Corona 1665 den böhmischen Freiherrn- und später als Beisitzer des grösseren böhmischen Landrechts und kgl. Statthalter in Böhmen den Grafenstand erhielt, sind nicht mit dem hier vorkommenden, nun längst (18. Jahrhundert) ausgestorbenen Geschlechte der „Edlen Sic von Drahenic" (deutsch Schütz) zu verwechseln, die ein altes Geschlecht Böhmens waren und deren Reichthum im 16—17 Jahrhundert, ja bis zum gänzlichen Erlöschen derselben in Böhmen sprüchwörtlich geworden, und die gleichfalls, aber schon nach dem 30jährigen Kriege, den böhmischen Grafen- und Herrenstand erlangten, sich auch von den früher Obengenannten im Wappen gänzlich unterschieden.

I. Schütz von Leipoldsheim; Wappen: von Gold und Blau getheilt, oben ein schwarzer Adler, unten ein goldener Löwe.

Sic von Drahenic; Wappen: Gespalten und dreimal getheilt mit von Blau und Gold spitzenlängs viermal getheiltem, jeder Platz mit einem Ring in verwechselten Farben belegten Herzschild. 1. u. 6. in Silber ein rothgekleideter, barhäuptiger Mann, in der rechten Hand einen Pfeil, in der linken einen Flitschbogen, aus der Theilungslinie wachsend; 2. u. 5. in Gold, gegen die Spaltungslinie gekehrt, ein wachsender Hirsch; 3. u. 8. in Gold drei schwarze Balken; 4. u. 7. in Silber drei (2, 1) rothe Herzen. Drei gekrönte Helme: I. der Schütze wachsend; Decken: blau-golden. II. drei — blau-roth-blaue — Straussenfedern, vor denselben, entsprechend auswärts geneigt, zwei goldene Hahnenfedern; Decken: blau-golden und roth-silbern. III. Der Hirsch wachsend; Decken: roth-silbern.

Serény. (Taf. 75).

Um etwas Humor in die Sache zu bringen citire ich hier aus dem genealogischen Werke des Dominik Franz Calin von Marienberg, kaiserl. Historiographen (1679), mit Bezug auf die historico-genealogica collectanea des Johann Dressel die Interpretation des Namens „Serényi", welche zugleich den Beweis liefert, wie sich ernste Männer des 17. Jahrhunderts zur Erholung von ihren gelehrten Arbeiten an kindischen Spielereien mit Namensähnlichkeiten ergötzten:

„Temnevitus, ein sarmatischer Edler, wurde mit König Mieceslaus im Jahre 965 in Gnesen getauft und sein Name in „Serenus" umgeändert. Im Jahre 1094 flüchtete sich Casimir Serenus mit dem polnischen Könige Boleslav II. nach Pannonien, machte sich daselbst ansässig und ward unter König Ladislaus I. Heerführer gegen die Hunnen. Sein Sohn Ladislaus I. wurde schon damals, nach ungarischem Sprachgebrauch, „Serényi" genannt".

(Dies ist so richtig, wie die Definition vom Flusskrebs: „ein kleiner Fisch mit rothem Panzer, der stets rückwärts geht").

Die Stammtafel der Grafen Serényi beginnt nach dem genealogischen Taschenbuch der gräflichen Häuser, Gotha 1875, mit: Franz I. Serényi, königl. Geheimen Rath und Kammerpräsidenten in Ungarn, der 1530 vom König Ferdinand in den Magnatenstand erhoben wurde. Sein Urenkel, Franz III. Serényi († 1630), war Herr der mährischen Herrschaften Světlau, Luhačovic, Vlahovic und Vasilsko. Seine Gattin war Dorothea, geb. Jakusic von Orbova, der Sohn aus dieser Ehe, Gabriel, ward 14. August 1638 in den alten böhmischen Freiherren- und 7. April 1656 in den Grafenstand erhoben, er war 1644 Oberstlandrichter, 1648 Oberstlandkämmerer, 1655 Landeshauptmann in Mähren, Herr auf Svètlau, Vilotic, Kunevald, Lomnic in Mähren, und mit Elisabeth, geb. Zahradecký von Zahrádek vermählt († 1665). Ihm folgte Franz Graf Serényi, Herr auf Kunevald, Zlič und Lomnic, kaiserl. Rath, Kämmerer, Landrechtsbeisitzer und Kreishauptmann, verm. mit Maria Benigna Herrin Popel von Lobkovic († 1677). Sein Sohn Anton Amat († 1738) war Herr auf Lomnic, Lisic und Drnovic in Mähren, sowie auf Blatná und Skvořetic in Böhmen, k. k. Geheimer Rath, Kämmerer und Generalfeldwachtmeister (General-Major) und im Jahre 1707 kais. General-Adjutant, verm. mit Franziska, geb. Gräfin Waldstein, der er die Herrschaften Blatná und Skvořetic zum Nutzgenusse hinterliess. Dieselbe starb den 3. April 1787 im Alter von 88 Jahren. Blatná kam an die Grafen Josef Vincenz, Amand, Joh. Nep. und Ludwig Serényi, die diese Herrschaft sowie Skvořetic am 7. November 1798 an Wenzel Freiherrn Hildtprandt von und zu Ottenhausen verkauften. Graf Amand, k. k. Kämmerer, Herr auf Lomnic und Mitbesitzer von Blatná und

Skvoretic, vermählte sich mit Elisabeth, geb. Gräfin Serényi, Erbfrau der Herrschaft Luhačovic in Mähren, die 1770 starb. Sein Sohn Joseph, k. k. Kämmerer, war vermählt mit Maria, geb. Gräfin Csáky von Kereszthszég und Adorjan († 1810). Johann Nep. Graf Serényi von Kis-Serény (geb. 17. April 1776, † 29. November 1854), Sohn des Grafen Josef, Herr auf Putnok und Zabláth in Ungarn, auf Lomnic, Luhačovic, Tulešic und Rešic in Mähren, k. k. Bergrath und Kämmerer, hinterliess aus seiner den 16. Juli 1811 mit Aloisia (geb. 25. September 1791, † 2. Februar 1862), des † Gabriel Freiherrn Eötvös von Vásáros-Námény, k. k. Kämmerers cet. und der † Anna, geb. Almàsy von Zsadány und Török-Szent-Miklos Tochter, geschlossenen Ehe eine zahlreiche Nachkommenschaft.

Wappen: Gespalten; vorne in Silber eine gekrönte, blaue, sich schlängelnde Schlange zur Pfahlstelle; hinten in Blau ein blau-silberner Rautenschachbalken, über demselben ein einwärts rennendes, silbernes Flügelross. — Kleinod: Das Flügelross aus der Helmkrone wachsend; Decken: blau-silbern.

Sinzendorf. (Taf. 75).

Die Grafen von Sinzendorf waren ein uraltes, in Oesterreich ansässiges Geschlecht, das im Jahre 1611 den Freiherren- und eine Linie den Grafenstand erhielt. 1653 erhielten sie das Reichs-Erbschatzmeisteramt; das Erbschenkenamt, das Oberstlandvorschneider-, Erbschildträger- und Kampfrichteramt in Oesterreich aber 1712. Das Incolat im böhmischen Grafen- und Herrenstand 1665 durch Kauf der bis dahin den Grafen Schlik gehörigen Herrschaft Plan (Planá) im Egerer Kreise, die bei dem Hause bis zu dessen Erlöschen 1822 verblieb. Ausserdem besassen sie in Böhmen noch die Herrschaften Triebel (böhm. Třebel), Mitte des 17. Jahrhunderts von Ferdinand Grafen von Heissenstein gekauft, und die 1711 erstandene Herrschaft Trpist, Beides im Pilsener Kreise und unter ihnen in einen Körper vereinigt. Der St. Adalberti-Kalender 1788 nennt aus diesem Geschlechte in Böhmen: 1) Wenzel, des Heil. Röm. Reichs Erb Schatzmeister, Graf und Herr von Sintzendorf und Thanhausen, Burggraf zu Rheineck, Freiherr zu Ernstbrunn, Erb-Kampf-Richter und Schild-Träger, wie auch Erb-Land-Vorschneider in Ober- und Unter-Oesterreich, und Erb-Schenk in Oesterreich ob der Enns, Herr der Herrschaften Triebl, Trpis und der Burg Eychhorn, Ihro Kais. Kön. Apost Majestät Rath. 2) Franz Wenzel Joseph Joachim Anton Pantaleon (Titel gleich dem ersten Sinzendorf), Herr der Herrschaften Plan und Gotschau in Böhmen und Kfell (Gföhl?) in Unter-Oesterreich, Ihro Kais. Kön. Ap. Majestät würklich geheimer Rath, Cammerer, und Assessor, bey der Obrist-Justiz-Stelle. Majorats-Herr.

Wappen I: Von Roth und Blau getheilt, auf der Theilungslinie drei (1, 2) aneinandergefügte silberne Steine derart, dass 1. im rothen, 2. u. 3. im blauen Felde stehen. Kleinod: zwei dem Schilde gleiche Hörner; Decken: roth-silbern und blau-silbern.

Wappen II: Geviertet mit Alt-Sinzendorf als Herzschild, doch ruht hier auf dem obern Stein die Reichskrone. 1. u. 4. in Gold drei rothe Balken; 2. u. 3. zweimal getheilt, a. in Silber ein schwarzer Adler; b. in Roth silberner gekrönter Schwan auf einer goldenen Krone ruhend, c. in Silber drei rothe Balken. — Fünf gekrönte Helme mit roth-silbernen Decken: I. geschlossener, silbern-roth gevierteter Flug. II. zwischen den Hörnern von Alt-Sinzendorf goldener Deckelbecher, auf dem Knauf der Reichsadler. III. auf Purpurkissen die Reichskrone. IV. der Schwan auffliegend. V. der schwarze Adler.

Slavata von Chlum und Košmberk. (Taf. 75).

Ein uraltes Geschlecht, dessen erste Sitze Chlum und Košmberk im Caslauer Kreise waren, und das 1712 mit Johann Karl Grafen Slavata von Chlum und Košmberk, General des Karmeliterordens zu Rom erlosch. Vom Jahre 1627 an bis zum Erlöschen bekleidete der jeweilige Familienchef das Erbmundschenkenamt des Königreiches Böhmen und schrieb und nannte sich „Regierer des Hauses Neuhaus". Mundschenkenamt und Titel eines Regierers des Hauses Neuhaus überging durch Auferbung an das Haus der Grafen Černin von und zu Chudenic.

1360 wird Diviš (Dionis) Ritter Chlum auf Chlum genannt, dieser hatte vier Söhne: Dionis Wilhelm, Mstislav (hiefür gibt es keine Verdeutschung), Slavata (dasselbe wie bei Mstislav) und Ješek (siehe Mstislav). Bei der Erbtheilung nach dem Tode des Vaters fiel Košmberk an Dionis Wilhelm und dieser ist als Ahnherr der Grafen Slavata von Chlum und Košmberk zu betrachten. Johann, genannt Kepka (deutsch „der Unverschämte"), Sohn des obengenannten Dionis Wilhelm, war einer der Begleiter des Magister Johann Hus zur Rechtfertigung vor dem Concil zu Konstanz und auch sein standhafter und unerschrockenster Vertheidiger.

Dionis Slavata von Chlum, war Herr auf Čestin-Kostel, im Caslauer Kreise und seit dem 3. Jänner 1543 mit Elisabeth, Tochter des Herrn Adam von Neuhaus vermählt. Ausser Čestin-Kostel, besass er noch Schwarz-Kostelec, Košmberk, Chlum, Chrást und Chraustovic. Dionis Slavata, wenngleich in der römisch-katholischen Religion erzogen, trat doch später zu den Bekennern sub utraque über und da er in dem Streite der Herren und Städte gegen Ferdinand I. stark betheiligt war, ward ihm Schwarz-Kostelec von der kgl. Kammer eingezogen. Seine Kinder, von denen ihn vier Söhne und drei Töchter überlebten, hatte er in der utraquistischen Lehre erziehen lassen. Die Söhne waren Adam, Heinrich, Albrecht und Zacharias. Adam Slavata von Chlum und Košmberk, Herr auf Čestin-Kostel, war ein eifriger Pikardit, er war Kaiser Rudolf II. Rath, 1575 Hauptmann des Caslauer Kreises, 1583 Verordneter über das Bergwesen in Böhmen, 1593 königlicher Komissär bei Zusammenstellung der Landrechte und 1596 Hauptmann der deutschen Lehen im Königreiche Böhmen. Nebenbei war Herr Adam seinen Unterthanen ein etwas strenger Herr und Gebieter, denn im Kuttenberger Stadtarchiv steht zu lesen: „ist der dortige Scharfrichter in den Jahren 1590 bis 1593 achtmal zu Hinrichtungen auf Schloss Čestin-Kostel befohlen worden."

Herr Adam war zweimal vermählt. Mit seiner ersten Gattin Dorothea geborene von Kurzbach hatte er die Söhne: Dionis, Wilhelm, Michael und Joachim; mit der zweiten Sibilla geb. von Mansfeld den Sohn Adam. Wilhelm, geboren zu Čestin-Kostel den 1. December 1572, kehrte zur röhmisch-katholischen Religion zurück, wodurch er sich mit seinem Vater überwarf. Seit 1603 mit Lucia Ottilia, der Erbtochter des Hauses Neuhaus vermählt, ward er den 23. Mai 1618 als königl. Statthalter und Kammerpräsident mit Jaroslav Bořita Herrn von Martinic nebst dem Sekretär Fabricius Platter (der später das anmuthig klingende Prädicat „von Hohenfall" erhielt), aus dem Fenster im Prager Schlosse gestürzt. Die Ursache dieses Fenstersturzes ist bekannt genug, bedarf daher hier keiner Wiederholung. 1621 ward Wilhelm Slavata von dem Kaiser Ferdinand II. in den Reichs-Grafenstand erhoben und zum Geheimen Rath, Oberstlandrichter und Oberstlandkämmerer (1623), zum Oberstlandhofmeister und zum Obersterbmundschenk (1627) und zum Oberstkanzler ernannt. 1629 ward ihm und seinen Erben vom Kaiser der Titel eines „Regierers des Hauses Neuhaus" verliehen. Graf Wilhelm starb 1652 und ward auf seine Bitte im Jesuitenkleide beerdigt. — Den 26. Jänner 1691 starb Franz Leopold Graf Slavata ohne Erben. Da, wie schon in der Einleitung erwähnt Graf Johann Karl das Karmeliter-Ordensgewand trug, fiel Neuhaus an

Maria Josefa, Tochter des Grafen Johann Georg Slavata, die seit 12. Jänner 1687 mit Reichsgraf Hermann Jakob Černin von und zu Chudenic vermählt war.

Wappen I. In Gold drei blaue Balken. — Kleinod: ein goldener mit drei blauen Balken durchzogener Federköcher, in selbem sechs, abwechselnd blau und goldene Straussenfedern; Decken: blau-golden.

Wappen II. Gespalten mit dem österr. Bindenschild, gekrönt mit dem Erzherzogshut, in der Binde schwarz; „F. III." Vorne Alt Slavata, hinten zweimal getheilt: A. gespalten von Gold und Blau; B. Roth ohne Bild; C. in Blau eine goldene Lilie und ein gleicher Anker zur Pfahlstelle nebeneinander. (Neuhaus.) Zwei gekrönte Helme mit blau-goldenen Decken und zwischen denselben der Bindenschild, gekrönt und die Felder belegt in Gold mit: „F. II. M. und R." Helm I. Alt Slavata, Helm II. zwischen einem offenen blauen mit gestürzten goldenen Lindenblättern bestreuten Flug ein Kranz goldener Rosen. (Neuhaus).

Sparr. (Taf. 75).

Eine uralte, märkische Familie, die aus Schweden stammt, und aus welcher der kaiserl. General-Feld-Zeugmeister Georg Ernst 1654 in den Reichsgrafenstand erhoben wurde. Wann die Grafen von Sparr aus dem Hause Trampen das böhmische Herrenstands-Incolat erhielten, kann ich nicht mit Bestimmtheit sagen, doch jedenfalls um die Mitte des 17. Jahrhunderts. Johann Ernst Graf von Sparr, verkaufte 1687 nach dem Tode seiner Gemahlin Ludmilla Maximiliana geborenen Gräfin Waldstein mit Obervormundschaftlicher Bewilligung das seinen minderjährigen Kindern nach der Mutter zugekommene Gut Štěpanov nebst der gleichnamigen Stadt, die aber damals derart verwüstet war, dass sie nur 48 Bewohner zählte im Taborer Kreise, um die Summe von 32.500 fl. und 300 fl. Schlüsselgeld an Franziska Gräfin von Weissenwolf, Frau auf Vlášim, die Štěpanov mit Vlášim vereinte.

Der St. Adalberti Kalender für d. J. 1768 führt nur die zwei Brüder an: 1) Johann Carl Joseph aus dem des Heil. Römisch. Reichs-Gräfl. Geschlecht von Sparr, aus dem Hause Trampen, Brentn, Lanke und Danneberg, Sac. Ordin. Clericor. Regular. vulgó Theathinorum Presbyter. 2) Philipp Wilhelm Joseph des Heil. Röm. Reichs Graf von Sparr aus dem Hause Trampen, Brentn, Lanke und Danneberg. Die Familie blüht in Pommern.

Wappen I. In Blau ein goldener Schild, ringsumgeben von acht (3, 2, 2, 1) goldenen Sternen. Kleinod: geschlossener, silberner, von einem blauen mit vier goldenen Sternen belegten linken Balken, durchzogener Flug; Decken: blau-golden.

Wappen II. In Blau ein von sieben (3, 2, 2) silbernen Sternen umgebener, silberner mit gekröntem schwarzen Doppeladler belegter Schild. Drei gekrönte Helme mit blausilbernen Decken. I. u. III. je ein schwertschwingender, gekrönter, goldener Löwe wachsend, II. ein rother Adlerflügel den ein blauer mit vier silbernen Sternen belegter Rechtsbalken durchzieht.

Wappen III. Geviertet mit gekröntem „Alt-Sparr" als Herzschild. 1. u. 4. in Gold gekrönter Reichsadler, die Reichskrone über den Köpfen; 2. u. 3 in Silber übereinander drei rothe Sparren. — Drei gekrönte Helme. I. mit schwarz-goldenen Decken, 12 Standarten zu sechs auswärts geneigt; Feld 1. golden mit dem Reichsadler, 2. u. 4. silbern ohne Bild, 3. roth ohne Bild, 5. silbern mit rothem Patriarchenkreuz, 6. golden mit drei blauen Balken, 7. silbern mit österr. Bindenschild, 8. roth mit silbernem Kreuz, 9. roth ohne Bild, 10. golden ohne Bild, 11. roth ohne Bild und 12 silbern mit drei rothen Pfählen. II. mit blau-goldenen Decken, das Stammkleinod. III. mit blau-silbernen Decken zwölf Standarten zu sechs auswärts geneigt; Feld 1, golden mit dem Reichsadler, 2. silbern ohne Bild, 3. blau ohne Bild, 4. golden ohne Bild, 5. roth mit silbernem Adler, 6. roth mit silbernem Kreuz, 7. golden mit Reichsadler, 8. roth ohne Bild, 9. golden ohne Bild, 10. roth ohne Bild, 11. Blau ohne Bild und 12 der Danebrog.

Spork. (Taf. 75 und 76).

Johann von Spork, gebürtig aus Delbrück in Westphalen, der im dreissigjährigen Kriege und im Feldzuge gegen die Ungarn und Türken so bekannt gewordene Reitergeneral, war der nähere Stammvater dieser Familie. Er begann seine militairische Laufbahn in kurbayerischen Diensten und avancirte dort bis zum General-Major, nahm 1639 kaiserliche Dienste, ward vom Kaiser Ferdinand III. d. d. Prag 12. October 1647 in den alten Ritter- und Herrenstand für Reichs- und Erblande erhoben, erhielt d. d. Prag 21. Januar 1648 das böhmische Incolat und d. d. Wien 23. August 1664 den Reichs-Grafenstand; ein Jahr früher war Reichsgraf Johann zum kaiserl. General über die Cavalerie ernannt worden. 1647 schenkte ihm der Kaiser Stadt und Herrschaft Lissa (Lysá) im Leitmeritzer Kreise, ferner Gradlitz (Hradiště Chustnikovo, čili Labské, Hradischt an der Elbe, Elbe-Hradišt) im Königgrätzer Kreise, Ples (die heutige Festung Josephstadt). Reichsgraf Johann lebte seit 1675 auf seinen Gütern in Böhmen und starb zu Lissa in hohem Alter 1679, wo er in der St. Barbara Kirche beerdigt ist.

Er war zweimal vermählt: I) mit Anna Margaretha geb. von Linsinger, II) mit Eleonore Marie Catharine geb. von Fineck. Aus der zweiten Ehe stammten, neben zwei Töchtern, zwei Söhne: Franz Anton und Ferdinand Leopold.

Reichsgraf Franz Anton († 1738), war durch Frömmigkeit und Gelehrsamkeit ausgezeichnet, er war Herr der Herrschaften Gradlitz, Ples, Lissa und Malschau (Malešov), k. k. wirkl. Geheimer Rath und königl. Statthalter in Böhmen. Er hinterliess nur eine Tochter Anna Catharina, welche sich mit Franz Karl Rudolf Swéerts Reichsfreiherrn von Reist vermählte, der in Folge Adoption die nunmehr im Mannesstamme erloschene Familie der Grafen Swéerts-Spork gründete.

Reichsgraf Ferdinand Leopold, der jüngere der beiden Brüder, setzte die Stammlinie fort. Derselbe (geb. 13. November 1664, † 1711), Herr der Herrschaften Heřman-Městec, Morašic, Hořiněves Pürglitz (Křivoklat), cet. cet. k. k. Kämmerer und Ober-Jägermeister in Schlesien, cet. cet. vermählte sich 1684 mit Apollonia Rosalie geb. Reichsgräfin Vratislav von Mitrovic (geb. 1666, † 30. Septb. 1747), und hatte aus dieser Ehe den Sohn Johann Joseph (geb. 23. Novemb. 1695, † 1749), k. k. wirkl. Geheimen Rath, verm. 1720 mit Maria Anna geb. Gräfin von Věžník (geb. 1702, † 1738) Diesem folgte: Johann Wenzel (geb. 26. Januar 1724, † 25. Febr. 1805), k. k. Kämmerer, Geheimer-Rath, Oberst-Landhofmeister, cet. cet. verm. 11. April 1751 mit Eleonore geb. Gräfin Clary und Aldringen (geb. 28. Septb. 1733). Reichsgraf Johann Wenzel war der Urgrossvater des jetzigen Familienältesten, des Reichsgrafen Eduard.

Wappen I. Tafel 75.

In Blau ein doppelschwänziger, silberner Löwe, in den Vorderpranken an goldener Lanze eine silbern-rothgeschachte Fahne haltend. Kleinod: Die Schildfigur aus der Krone wachsend; Decken; blau-silbern.

Wappen II. Reichsgräflich. Tafel 76.

Geviertet mit gekröntem rothen Herzschild, in diesem ein schrägrechts gelegter Türkenkopf mit silbernem Turban. 1. u. 4. in Gold der römisch-deutsche Adler; 2. u. 3. Alt-Spork. — Fünf gekrönte Helme: I. natürlicher Pfauenwedel; Decken: schwarz-golden. II. Alt-Spork. III. Der Reichsadler; Decken: schwarz-golden. IV. Türke in weis-

sem langen Gewand, weissem Turban, rothem Mantel und Gürtel, die Rechte an die linke Brust gelegt, in der Linken einen zu Boden gesenkten Comandostab, aus der Krone wachsend. (Erinnerung an die Niederlage der Türken bei St. Gotthard in Ungarn, 1. August 1664); Decken: roth-silbern. V. geharnischter Schwertarm zur Pfahlstelle; Decken: blau-silbern.

Swéerts-Spork. (Taf. 76).

Eine der sieben Patricier-Geschlechter Brüssels, hiess ursprünglich „von Reist". Johann von Reist, welcher im siebzehnten Jahrhundert lebte, erhielt von seiner mütterlichen Grossmutter den Beinamen „Swéerts." Er hatte zwei Söhne. Der ältere, Adrian von Reist, genannt von Swéerts, pflanzte die brabantische Linie fort; der jüngere Franz Johann, wurde am 15. September 1653 Freiherr und am 22. April 1654 Indigena in Böhmen. Des Letztern Sohn Freiherr Karl Franz, verm. mit Maria Sabina geb. Gräfin Spork, war der Vater des Franz Karl Rudolf (geb. 14. Oct. 1688, † 30. Nov. 1757), verm. 17. April 1712 mit Anna Catharina geb. Gräfin von Spork (geb. 13. April 1689, † 19. Mai 1754, Tochter des Bruders seiner Mutter, des Reichsgrafen Franz Anton von Spork (geb. 1662, † 1738). Dieser ward, wie schon bei „Spork" gesagt wurde von seinem Schwiegervater adoptirt und in Folge dessen d. d. 15. Dec. 1718 mit dem Prädicat „Spork" in den böhmischen Grafenstand erhoben.

Mit Joseph († 12. Nov. 1848, geb. ?), k. k. Kämmerer und Rittmeister a. D. vermählt 22. August 1846 mit Adéle geb. Freiin von Puteani, Sternkreuzordens-Dame, wieder verm. 19. Februar 1862 mit Albert Reichsgrafen von Nostitz-Rieneck, erlosch das Geschlecht in Böhmen im Mannesstamme.

Wappen: Geviertet mit gekröntem blauen Herzschild, in diesem links gekehrt, silbern beturbanter bärtiger Kopf. 1. u. 4. durch einen blauen Balken von Silber und gold getheilt, oben je ein, gegen die Spaltung gekehrter, doppelschwänziger, rother Löwe aus der Theilungslinie wachsend; unten ein blauer Stern; 2. u. 3. quer spitzen längs sechsmal von Roth und Silber getheilt. — Fünf gekrönte Helme mit durchaus roth-silbernen Decken. I. natürlicher Pfauenwedel. II. Der rothe Löwe wachsend. III. Der Doppeladler von Spork, jedoch ohne die Reichskrone. IV. Türke, mit roth-silbernem Turban, blauem Mantel, rothem Kaftan, in der Rechten gesenkten Scepter, die Linke an die Brust gelegt. V. zwischen offenem rothen Flug geharnischter Schwertarm zur Pfahlstelle.

Stadion. (Taf. 76).

Heinrich Georg Reichsgraf von Stadion, Domprobst zu Bamberg und Domdechant zu Würzburg, erkaufte von den Erben des am 2. November 1696 zu Chodenschloss (Trhanov) verstorbenen Wolfgang Max von Lamingen und Albenreuth, die Güter (eigentlich Herrschaften) Chodenschloss, Kauth (Kouty) und Zahořan im Tauser Bezirk. Kreis Pilsen und stiftete aus diesem Complex zwei Majorate, das Chodenschlosser und das Kauther. — Mit Gründung dieser Fideicommisse erhielt selbstverständlich die erlauchte Familie der reichsunmittelbaren Grafen von Stadion das Incolat im Herren- und Grafenstand des Königreiches Böhmen, und zählt daher mit Recht zu den böhmischen Grafen.

Wappen I. In Schwarz übereinander drei goldene Wurfeisen. Kleinod: auf schwarzem, goldbequasteten Polster ein goldenes Wurfeisen in dem ein natürlicher Pfauenwedel steht; Decken: schwarz-golden.

Wappen II. Geviertet von Schwarz und Silber mit Stammschild als Herzschild. 1. u. 4. drei (2, 1) goldene Zirbelnüsse; 2. u. 3. ein rothes Kreuz. Drei Helme, I. u. III. gekrönt. I. Die Zirbelnuss; Decken: schwarz-golden. II. auf goldbequastetem, von Gold und Roth rautenförmig geschachten Kissen ein goldenes Wurfeisen, der Ring besteckt mit drei natürlichen Pfauenfedern; Decken: roth-golden. III. geschlossener silberner Flug; Decken: roth-silbern.

Stauffenberg (Schenk von). (Taf. 76).

Philipp Graf Schenk von Stauffenberg, geb. 24. November 1828; erbte mit seiner Gemahlin Caroline geb. Prinzessin von Lobkovic, nach derem Vater, dem 6. Juni 1878 gestorbenem Prinzen Johann Nepomuk Carl, Lobkovic, die Herrschaft Zinkau mit den Gütern Schittin (Zitin), Gross-Aujezd, Petrovic, Měčin, Malinec und Mečov. Der genannte Graf wählt im böhmischen Gross-Grundbesitz.

Wappen: In Silber ein rother Balken, oben und unten je ein doppelschwänziger, leopardirter blauer Löwe. Kleinod: niedere rothe, hermelingestulpte Mütze (manche machen daraus einen Fürstenhut) mit rothem Knopf der mit zwei silbernen, auswärts geneigten und mit je fünf schwarzen Hahnenfedern gefüllten Federköchern besteckt ist; Decken: blau-silbern.

Sternberg. (Taf. 76).

Der Stammsitz dieses uralten böhmischen Geschlechtes ist die Burg Sternberg, mit dem Städtchen gleichen Namens am linken Ufer der Sazava im Taborer Kreise gelegen.

Die ersten die urkundlich genannt werden (nach Palacký), sind Zdislav und Bláže̊j, im Jahre 1130. 1242 erbaute Zdislav, Sohn des Herrn Diviš (Dionys) von Divišov, in den Jahren 1220—1222 Zupan (Distriktsvorstand, comes) der Prachiner Zupe, 1224 königlicher Marschall, auf seinem Besitze Divišov (Diwischau) die Burg Sternberg, der er, nach damaliger in Böhmen herrschender Mode, ob des Sternes in seinem Schilde den deutschen Namen Sternberg gab, den die Familie führt; dass dieses Geschlecht: urkundlich ein uralt-böhmisches mit mit andern Geschlechtern Deutschlands, die zufällig denselben Namen führen auf einen Urahn zurück datirt wird darf nicht Wunder nehmen, denn so z. B. in Hellbachs Adels Lexikon S. 529 steht eben über Sternberg wie folgt zu lesen: „Ein Pater Johann Tanner soll von diesem Geschlechte ein Werk in 2. Folianten 1732 herausgegeben haben, worin er zu behaupten sich erdreustet, dass die Herren von St. in Westphalen von einem der heiligen 3 Könige abstammten, (deren Wappen auch sogar einige Ausgaben d. Siebmacherisch. Wappenbuchs haben), welche den Stern im Morgenlande gesehen." Nun, was der Pater Johann Tanner „sich erdreustet haben soll" hat Paprocký in seinem Diadochus, S. 171, o stavu panském, wirklich verbrochen, Paprocký versah eben bei dem, längst unter die Fabeldichter versetzten Hajek a Libočan den regulären Regimentstrompeter Dienst.

1253 gründete Zdislav Herr von Sternberg, der Vertheidiger und Befreier von Olmütz gegen die Ungarn, Stadt Sternberg in Mähren; von seinen fünf Söhnen erbte der älteste, Albrecht die mährischen und der zweite, Jaroslav die böhmischen Besitzungen und ward so der Stammvater der böhmisehen Linien. 1311 erwarb Jaroslav von dem Prager Kanonikus Tobias von Benešov die mit Sternberg gränzende Herrschaft Konopišt, daher sich seine Nachkommen „Herren von Sternberg und Konopišt" nannten. Unter der Regierung Kaiser Karl IV. sass Albrecht Herr von Sternberg auf Sternberg und Zdenko Herr von Sternberg auf Konopišt, sie waren die Söhne des Herrn Pešek von Sternberg auf Sternberg und Konopišt.

Um das Jahr 1415 war Herr Peter Konopištský von Sternberg, Herr auf Böhm. Sternberg; Herr Peter ist in der Geschichte seiner Zeit als der heftigste Ankläger des-

Magister Johann Hus bekannt, sowie sein Geschlecht in den damaligen Religionskriegen als die erbittersten Gegner der Streiter unter dem Kelche. Peter fiel 1420 im Gefechte gegen die Prager vor dem Vyšehrad, worauf seine Wittwe Perchta aus dem Hause Kravař mit den Pragern Frieden schloss, und sie sogar nach Kräften unterstützte.

Sein Sohn und Nachfolger Peter, starb schon 1441, worauf Konopišt an dessen Bruder Zdenko, Sternberg aber an Aleš Sternberg kam. Diese beiden Herren theilten nun das Haus Sternberg in Böhmen in den Konopišter und in den Holicer Ast, indem Herr Aleš, ausser Sternberg noch Jaječice im Chrudimer Kreise besass, sich nach der Burg Holic „Holický von Sternberg" nannte. Die Holický von Sternberg erloschen 1712. — Georg Herr von Kunstatt und Podèbrad, 1458 König von Böhmen, verm. sich 1441 mit Kunigunde, Tochter des Herrn Aleš von Sternberg, die Tochter aus dieser Ehe Zdenka, ward als Gemahlin des Herzogs Albrecht von Sachsen (Meissen), die Ahnfrau des jezt regierenden königlichen Hauses Sachsen.

Die Holický von Sternberg blieben bis zum Erlöschen dieser Linie 1712 mit Johann Wilhelm im Besitze von Sternberg und kam dies nach seinem Tode an die Tochter desselben, N. N. vermählt mit Johann Maximilian Grafen von Götzen, wurde jedoch nach 129 Jahren vom Grafen Zdenko Sternberg wieder zurückgekauft

Aus der böhmischen Linie wurden die Nachkommen des † Zdenko und † Alexis (Aleš) Herrn von Sternberg, unter Bestätigung des althergebrachten Herrenstandes d. d. 24. Dezember 1661 in den Reichsgrafenstand erhoben. Reichsgraf Adam Vratislaw Sternberg hatte zwei Söhne: Franz Damian († 1719) und Franz Leopold († 1745), welche diese böhmische Linie in zwei Speciallinien theilten.

Aus der älteren von Franz Damian abstammenden Speziallinie: Sternberg Manderscheid, wurde des Stifters Sohn Franz Philipp (geb. 1708, † 1786) als Personalist 1732 in das schwäbische Grafen-Collegium aufgenommen und dessen Sohn Grafen Philipp Christian (geb. 5. März 1732, † ?) erhielt durch Vermählung mit Auguste, Erbtochter des lezten Graf von Manderscheid-Blankenhain, die in der Eifel gelegene Grafschaft Blankenhain, Geroldstein, Manderscheid und Kehl, sowie als Realist Sitz und Stimme im westfälischen Grafen-Collegium. Philipp Christian hatte drei Söhne: 1) Franz Joseph Johann Nep.; 2) Johann Wilhelm; 3) Maximilian. — Irrthümlich giebt das historisch-heraldische Handbuch zum genealogischen Taschenbuch der gräflichen Häuser (das übrigens längst einer Auffrischung und Berichtigung bedürftig ist) an, dass mit dem 4. September 1763 geborenen, und den 8. April 1830 verstorbenen Reichs-Grafen Franz Joseph Johann Nep. (s. Oben), sei schon damals diese Linie erloschen, im Mannesstamme nämlich, aber 1836 lebte laut des genealogischen Taschenbuchs der fürstlichen und standesherrlichen Häuser noch Johann Wilhelm, geb. 25. Januar 1765, freilich als säcularisirter Domherr von Passau, Augsburg und Regensburg, aber doch als Mann.

Graf Franz Joseph hinterliess die Töchter: 1) Leopoldine, geb. 10. Juli 1791, vermählt 23. Oktober 1811 mit Franz Grafen Tarouca. 2) Christiane, geb. 28. März 1798 3) Erwine, geb. 27. August 1803, vermählt 4. Oktober 1828 mit Friedrich Grafen Wallis, Herrn der Fideicomiss-Herrschaft Kolešovic im Saazer Kreise, 29. Juni 1840, 4) Maria Franziska, geb. 2. November 1805, vermählt 10. November 1829 mit Prinz Joseph Marie August von Lobkovic II. Linie, Wittwe 20. März 1832, wieder vermählt 1837 mit N. Grafen O'Hegerty, Herrn auf Tillisburg Ober-Österreich — Die Herrschaften Zasmuk und Castalovic in Böhmen sowie die Lehensherrlichkeit über Stadt und Schloss Lieberose, die Güter Sarko, Lesko und Reicherskreuz in der Lausitz gingen nun an die jüngere die Serovicer Linie über, deren Stifter Franz Leopold (geb. 1688, † 1745), k. k. wirklicher Geheimerath, Statthalter und Kammerpräsident in Böhmen, Herr der Herrschaften Serovic, Počatek, Cernovic, Markvaric und Mirotin, sich den 4. Juni 1708 mit Maria Anna, geborene Prinzessin Schwarzenberg (geb. 25. September 1692, † 27. Oktober 1757) vermählte, war der Urgrossvater des dermaligen Familienchefs, des Reichs-Grafen Leopold, geb. 22. Dezember 1811, k. k. wirkl. Geheimen-Rathskämmerers, Generals der Kavallerie, Inhabers des 8. Dragoner-Regiments, erblichem Herrenhaus-Mitglied des österreichischen Reichsraths.

Die schlesische Linie ist ein Zweig der böhmischen und zwar seit dem 14. Jahrhundert. Conrad von Sternberg ward d. d. Wien 28. August 1698 böhmischer Freiherr und 8. November 1719 böhmischer Graf.

Wappen. In Blau ein achtspitziger goldener Stern. — Kleinod: auf dem gekrönten Helm geschlossener blauer Flug, zwischen dem der Stern hervorgeht; Decken: blau-golden.

Somssich de Sáard. (Taf. 76.)

Diese ungarische, aus Bosnien stammende Grafenfamilie wird hier deshalb angeführt da Graf Johann I. (geb. 1784, † 18. März 1861), k. k. Kämmerer und Rittmeister, sich mit Luise geb. Freiin von Sternfeld vermählte, welche ihm die Herrschaft Sternberg in Böhmen zubrachte, wodurch derselbe das Incolat im böhmischen Herrenstand erlangte. Sein Sohn Adolf (geb. 3. April 1808 zu Prag, † 26. Mai 1869 auf Babócsa in der Somogy in Ungarn) verkaufte Böhmisch Sternberg wie schon im vorhergehenden Artikel erwähnt wurde an den Grafen Zdenko Sternberg.

Wappen: In Blau auf golden gekröntem grünen Dreiberg ein doppelschwänziger goldener Löwe, in der rechten Vorderpranke drei hölzerne, roth geflitschte, Eisen abwärts kehrende und geschrägte Pfeile haltend. Kleinod: Der Löwe wie im Schilde aus der Helmkrone wachsend; Decken: roth-silbern (?) und blau-golden. (Entnommen dem Gothaischen, genealog. Taschenbuch der gräflichen Häuser, Jahr 1877).

Švamberk. (Taf. 76.)

Ratmir von Skvořín auf Skvořin im Egerlande (1224 bis 1247) ist der Stammvater dieses einst so reichen und mächtigen Herrengeschlechtes, das durch das Unglück der Schlacht am Weissen Berge soweit herabkam, dass, wie Balbin erzählt (Balbini Misscell. dec. I. l. 5), er den lezten Svamberk, Johann Friederich († 1659), in den Strassen Prags um das tägliche Brot betteln sah.

Nach dem Schwan im Schilde nannten sie die ihnen zuständige Burg Krasikov, derselben Mode wie die Zajice von Hazemburk, die Rosenberge, Neuhaus, Landstein und Andere, huldigend „Svanberk" und schrieben sich ebenso.

Unter den Herren dieses edlen Geschlechtes ragt namentlich Bohuslav Herr auf Svanberk (Krasikov) hervor. Als eifriger Katholik bekriegte er die Hussiten nach Kräften und war als Feldherr ihr gefürchtester Gegner, jedoch wurde 1421 die Burg Svanberk von den Hussiten unter Ziškás persönlicher Führung erstürmt und Herr Bohuslav gefangen. Ziška schenkte dem tapfern Gegner das Leben und gab ihm ritterliche Haft auf Přibenic, dies und dass Kaiser Sigismund so gar nichts für seine Befreiung that bewog Bohuslav, dass er 1422 zu den Taboriten übertrat und einer ihrer vorzüglichsten Führer wurde.

1425 zog er mit Johann Bzdina, Johann Zmrzlik, Peter Buček von Smolotil nebst fünfzig Reitern (die Fussknechte nebst den von den Hussiten zuerst angewandten Geschützen sind wohl nicht gezählt ?) vor die dem Ritter Kolmann von Křikava gehörige Burg Obořišt (Obo-

řiště) im Prager Kreise, nahm nach dreitägiger Belagerung die Burg ein, worauf der Besitzer, sowie Udalrich Holenský, Siegmund Stezka von Sokolovic und noch sieben Vertheidiger der Burg gebunden in die Flammen des von den Taboriten eroberten Objektes geworfen, Peter Žakovec aber nebst 45 Mann der Besatzung in die Gefangenschaft abgeführt wurden (Barloss. a. Gelas. Mon. T. I. p. 149).

Jm Titular vom Jahre 1589 kommen folgende Herren Svanberks vor: 1) Adam z Zsvanberka na Přindě a Volšý (Adam von Svanberk, Herr auf Pfrauemberg [Přimda] und Olši; ich behalte bei den angeführten Herren die verdorbene altcechische Orthographie des 16. Jahrhunderts bei). 2) Giřy Petr z Ss. na Ssvanberce a Bezdruzicych (Georg Peter auf Schwanberg und Weteritz); 3) Hendrich z Ss. na Strébly a Kunzwarte (Heinrich auf Třebelic und Kuschwarda); 4) Hanuss Wylim z. Ss. na Přindě á Kunzwarte) Johann Wilhelm auf Pfrauemberg und Kuschwarda); 5) Jan Hendrych z Ss na Bezdružicych, Přinde a Svanberku (Johann Heinrich auf Weseritz, Pfrauemberg und Schwanberg); 6) Jan Giřy z Ss. na Ronssperce, Boru a Worliku, G. M. C. Radda (Johann Georg auf Ronsperg, Haid und Worlik, Sr. Kaiser. Majestät Rath); 7) Jan Petrz Ss. na Přindě, Střebly, Kunzvarte, Bezdruzicych a Sswanbergku (Johann Peter auf Pfrauemberg, Třebelic, Kuschwarda, Weseritz und Schwanberg); 8) Jan Wylém z Ss. na Boru a Zwikowě (Johann Wilhelm auf Haid und Klingenberg); 9) Zdenek z Ss. na Přinde (Zdenko auf Pfrauemberg).

Johann Georg Herr von Schwanberg erbte nach dem letzten Rosenberger 1612 dessen fürstlichen Besitz und nahm die Rose in sein Wappen, doch schon nach der Schlacht am Weissen Berge ward er und sein ganzes Geschlecht des Vermögens verlustig und wie in der Einleitung bemerkt, bettelte der letzte Herr von Svanberk vor den Thüren in Prag.

Wappen I. In Roth ein silberner Schwan. Kleinod: die Schildfigur; Decken: roth-silbern.

Wappen II. Gleich I, nur steht der Schwan auf grünem Dreiberg; Kleinod und Decken wie bei I.

Wappen III. Gespalten; vorne in Silber eine rothe Rose (Rosenberg); hinten Svanberk I. zwei gekrönte Helme mit roth-silbernen Decken. I. Die Rose. II. Der Schwan.

Švihovský. (Taf. 76.)

Drslav (comas Plsnensis 1160–1165) war der Ahnherr aller Drslavice, die sich, wie schon bei Cernin erwähnt, in verschieden benannte Aeste theilten und zu denen zählten auch die Herren Svihovský von Risenberk, die als Grafen mit Wenzel Sihovský Grafen von Risenberk 1720 ausstarben.

Das allen Drslavicen gemeinsame Wappen: in Blau drei silbernen Balken, bedeutet im Volksmunde die drei durch das einst ihnen gehörige Gebiet strömenden Flüsse: Otava, Uhlava (Angel) und Vltava (Moldau).

Der erste der als Svihovský erscheint, ist Držikraj, dessen 1194 gedacht wird und der auf seiner Burg Svihov (Schwihau) Klattauer Kreise sass, Schwihau ist heute eine Stadt und in der Burg der Sitz der Cerninschen Gutsverwaltung. 1245 erscheint in verschiedenen Urkunden Drzikraj, Sohn des Budivoj Svihovský. Děpoltt, Sohn des Břetislav und Enkel des schon obengenannten Pilsner zu Inpans Drslav, besass die Burg Risenberg, gleichfalls im Klattauer Kreise (1251–1281), als nun der Ast der Drslavice, von dem hier gehandelt wird, auch noch im Laufe des 13. Jahrhunderts die Burg Skála (gehört zu Schwihau), erwarb, nannte er sich Svihovský von Risenberk und Skála.

Děpolt II. Herr von Risenberk war 1354 bei der Krönung Kaiser Carls IV. zum römisch-deutschen Kaiser in Rom in dessen Gefolge und that sich in allen dort veranstalteten Ritterspielen durch Mannhaftigkeit ebenso hervor, als die Pracht und der Glanz seines Auftretens den Neid gar vieler der dort weilenden Fürsten und Herren erregte. Jn den Stiftungsbüchern des Prager Domkapitels vom Jahr 1378 sind verzeichnet Aleš und Beneš de Ryzmberk als Wohlthäter, in demselben Jahre war Břenek Herr von Skál und Ryzmberk (so steht es geschrieben) Landrechtsbeisitzer, derselbe ward 1396 königlicher Hofrichter. 1399 stiftete er einen Altar in der St. Jacobi Kirche zu Schwihau, die Urkunde hierüber lautet: „Nos Brzenko de Skali, residens in Svihov pro remedio et salute Fratris nostri bonae memoriae Putonis de Skala, dicti de Rabi, et Dominae Elisabethae Contoralis nostrae et animae nostrae, ad Altare Sancti Jacobi donamus quatuor Sexagenas gross. Pragensium Actum Anno 1399 (Stiftungsbuch der Pfarre Schwihau v. J. 1402–1404).

Johann, ein Sohn des Herrn Wilhelm, war Oberst-Landeskämmerer von Böhmen und hatte aus der Ehe mit Anna, Tochter des Heinrich Herrn von Neuhaus, die Söhne: Wilhelm der ältere, Cenek, Puta und Wilhelm der jüngere, welche alle 1416 noch am Leben waren. Wilhelm der ältere, Kaiser Sigismunds Feldhauptmann (eine Stelle und Würde die ihn sein ganzes Vermögen an gemachten Geldvorschüssen kostete), war vermählt mit Scholastika Tochter des Plichta von Zerotin, die ihm den Sohn Vratislav gebar. Vratislav, vermählt mit N. Tochter Heinrichs Fürsten von Breslau, hatte den Sohn Puta II., derselbe war Oberst-Landrichter in Böhmen. Dieser baute die Burgen Schwihau und Rabi neu auf, und gründete das Kloster der Barfüsser Mönche zu Horazd'ovic. Seine Gemahlin war Bohunka, Tochter des Herrn N. von Mezeřic und Lomnic, Oberst Landeshauptmann von Mähren. Er liegt zu Horazd'ovic in der Kapelle Conceptionis Beatae Mariae Virginis (Presbyterium der von ihm erbauten Klosterkirche S. Michaël-Archangel. der Minoriten) begraben. Die Inschrift auf seinem Grabstein lautete: „Magnificusac Generosus Dominus Puta de Ryzmberk et Scala, Dominus in Svihov et Rabi, supremus Judex Regni Bohemi ae hic sepultus. Anno 1504. Obiit feria ante festum Mariae Magdalenae."

In derselben Kapelle liegt auch die Gemahlin des Herrn Heinrichs, Sohnes des Obigen, Oberst-Kanzlers von Böhmen, Frau Ursula, Tochter des Herzogs Albrecht von Münsterberg, aus dem Stamme König Georg's von Poděbrad begraben. Auf ihrem Grabstein liest man: „Tuležy pochowana Oswycena Knězna, Wysoce Urozena Pani Pani Worssyla rozena Knězna Minstrberska Hrabinka w Kladsku, Pani na Sswihavě a Rabi, Manzelka Pana Gindřicha z Ryzmberka, Kteraž umřela Leta Paně 1545." („Hier liegt begraben die erlauchteste Fürstin und hochgeborene Frau, Frau Ursala, geborene Fürstin von Münsterberg, Gräfin zu Glatz, Frau auf Schwihau und Rabi Gemahlin des Herrn Heinrich von Riesenberg, welche gestorben ist im Jahre des Herrn 1546." (Da ich voraussetzen darf, dass mein Leserkreis der klassischen Sprachen mächtig ist, so verdeutsche ich nur blos böhmische Inschriften. Der Verfasser).

Nach der Schlacht am Weissen Berge wurde dem Ferdinand Karl Svihovský Freiherrn von Riesenberg die Herrschaft Horázd'ovic konfiscirt und von der kgl. Kammer an Adam Freiherrn von Sternberg verkauft.

1615 war Friedrich Svihovský Freiherr von Rišenberk und Svihau Herr auf Silberberg (Hory stříbrne, Hory Nalzovské, sogenannt nach dem 1541 eingegangenem Silberbergwerk, das noch 1536 8676 Mark Silber Ausbeute gab). Bei der Linie des Freiherrn Friedrich blieb Silberberg bis auf Jaroslaw, mit dessen 1720 zu Prag im 22. Lebensjahre gestorbenen Sohne Wenzel Svihovský Grafen von Risenberk das Geschlecht erlosch.

Wappen: Gespalten; vorne Roth ohne Bild, hinten

in Blau drei silberne Balken. — Kleinod: auf dem gekrönten Helme ein geschlossener, dem Schilde gleicher Flug; Decken: roth-silbern.

Silva-Tarouca. (Taf. 76.)

Das Geschlecht der Silva gehört ursprünglich zu den ältesten der pyrenäischen Halbinsel und theilte sich schon früh in mehrere Zweige, von denen einige in Spanien blieben, andere nach Portugal zogen und sich dort ausbreiteten.

Johann Gomez da Silva, Sohn Emanuels Grafen von Villarmajor und Markgrafen von Allegrette, kgl. portugiesischen Finanzministers, und der Marchesa Ludovica da Coutinho aus dem Hause Masarenhas, vermählte sich mit Johanna von Menezes Gräfin von Tarouca, Erbin dieses Hauses, wodurch das Vermögen und der Name der Tarouca auf ihn und seine Nachkommen überging. Er starb 1738 als portugiesischer Botschafter am kaiserlichen Hofe zu Wien. Sein Sohn der k. k. Geheimerath, Ritter des Goldenen Vliesses und Präsident des niederländisch-italienischen Obersten Rathes Manuel Tellez, Menezes und Castro, Herzog von Sylva Tarouca und Tournhout, hatte vom Prinzen von Oranien die Baronie Tournhout in Brabant erkauft. Dieselbe wurde 1733 für ihn zum Herzogthum erhoben, und seit jener Zeit führt die Familie, obschon sie Tournhout nicht mehr besitzt, den herzoglichen Titel.

Don Manuel Tellez de Sylva Graf von Tarouca erhielt vom König Johann V. die Erlaubniss, sein noch in Portugal befindliches Vermögen nach Oesterreich übertragen zu dürfen. Er verkaufte Tournhout in Belgien und erwarb dafür die Herrschaft Cech in Mähren, welche er zu einem Fideicommiss constituirte, wodurch die Familie seit 1740 in den österreichischen Staaten ansässig geworden ist.

Sein Sohn Franz Stephan, k. k. Kämmerer und Oberst, erbte von seiner Mutter, Amalia, Herzogin von Holstein-Beck, die Besitzungen Sanfré, Strevi und Saccabonello in Piemont. Dieser war der Vater des Grafen Franz (geb. 1772, † 2. Dezember 1835), k. k. Kämmerers und Majors i. d. A., vermählt 23. Oktober 1811 mit Leopoldine geborne Gräfin Sternberg-Manderscheid (geb. 10. Juli 1791), Sternkreuz-Ordens-Dame.

Von dem Bruder des Grafen Franz, nämlich von Georg (geb. 9. Juli 1775, † 15. Mai 1839), k. k. Kämmerer und Major a. D., vermählt mit Christine geborne Gräfin Unwerth (geb. 1788, † 16. April 1841), stammt ein älterer Sohn, Graf Eugen (geb. 3. September 1813, † 20. Mai 1877), k. k. Kämmerer und Major a. D., welcher nach dem letzten Grafen von Unwerth († 1822) die Herrschaften Frauenthal (Pohled, Frantál, Vallis St. Mariae), im Caslauer Kreise, Termeshof (Termesivý ?) im selben Kreise und das Lehensgut Cisovic in Prager Kreise erbte, und nach den testamentarischen Bestimmungen den Namen Unwerth den seinen beifügte und so der Gründer der Linie: Sylva-Tarouca-Unwerth in Böhmen wurde.

Abstammung der Amalia Johanna (geb. 1719, † ?) Herzogin von Holstein-Beck, vermählte Gräfin Tarouca.

1. August Philipp (geb. 11. November 1652, † 1675), vierter Sohn Herzogs Alexander von Holstein-Sonderburg, nennt sich nach dem Besitze Beck in Westphalen Holstein-Beck, Gründer dieser Linie; 3) Gemahlin Maria Sibylla, des Wilhelm Ludwig Grafen zu Nassau-Saarbrücken Tochter (geb. 1623, vermählt 1650, † 9. April 1699). 2. August (geb. 1652, † vor Bonn 26. September 1689), Kur-Brandenburgischer Generalmajor, vermählt 1677 mit Hedwig Louise, Philipps Grafen von der Lippe-Bückeburg Tochter (geb. 6. Mai 1650, † 1731). 3. Friedrich Wilhelm, k. k. Feldmarschallieutenant, tritt zur römisch-katholischen Religion über (geb. 2. Mai 1862, † 26. Juni 1719 in Sizilien an einer tödtlichen Verwundung), vermählt 8. Februar 1708 mit Maria Antonia Josepha (geb. 8. Dezember 1682, † ?) Tochter des Anton Emanuel Grafen von Sanfré, Kur-Bayerischen Generals. 4. Amalia Johanna, vermählte Gräfin Tarouca.

Taaffe. (Taf. 77.)

In der von William Betham, Wappenkönig der Grafschaft Ulster in Irland lateinisch verfassten Genealogie der uralten und edlen Familie Taaffe, von Ballybragan, Ballyneglogh, Smermor etc. erscheint als der Erste: Nicolaus Taaffe de Ballybragan (villa Bragani) in Comitatatu Urielis in Hibernia Armiger, dieser trat die Ländereien von Kyllergy an den Templerorden ab um 1284 und starb 1288. Ihm folgte Richard, Vice-Graf von Uriel 1292 — 93 — durch Breve der Landesversammlung 1309 — Dominus Taaffe, derselbe hatte die Kinder: Richard der Jüngere vermählt mit Jacoba N. und Lecelina, Gattin des Johann von Travers. Richard der Jüngere die Söhne: Richard III., Herr auf Ballybragan, starb Kinderlos und Johann, armiger, Erbe seines Bruders 1384, vermählt mit Rosa N. dessen Sohn Johann II. erhielt Generalamnestie von Heinrich IV. 1403, vermählt N. N. Derselbe hatte die Söhne: 1) Thomas vermählt N. N. (dieser setzte den Stamm fort). 2) Nikolaus und 3) Richard IV. Der älteste Sohn des Thomas, Laurenz, Mitglied des St. Georgenbruderbundes 1471 — 72, war vermählt mit Elisabeth Tochter des N Chamblinge alias Chamberlain, mit ihm beginnt die unterbrochene Stammreihe der Grafen Taaffe in Oesterreich-Böhmen. 1) Stephan verm. N. N.; 2) Peter, † 1536 verm. Elinor geb. Bellew; 3) Nikolaus, Parlamentsmitglied, verm in zweiter Ehe mit Eliza Goulding; 4) Johann von Ballybragan und von Harristown verm. mit Anna des N. Plunket Tochter; 5) Wilhelm von Ballymotte († 9. Februar 1626) eques auratus (1604), Gem. Ismay geb. Bellew; 6) Johann Taaffe von Smermor und Ballymote, eques auratus; Baron von Ballymote und Lord Viscount Taaffe von Corran 27. Juni 1628, Gem.: Anna Tochter des Theobald Viscount of Dillon (in der irländischen Pairie.) 7) Honbl Wilhelm Taaffe (der vierte Sohn), Gem. Margaretha, Tochter des Cornelius Kennedy von Ballygart; 8) Franz Taaffe, Oberstlieutnant im Lothringischen Cuirassier-Regiment, erhielt 1676 den 20. August das böhmische Incolat, Gemahlin Maria geb. O'Crean. 9) Nikolaus Reichsgraf Taaffe (geb. 1677, † zu Elischau (Nálzov in Böhmen 31. Dezember 1769), k. k. Kämmerer und Generalmajor, 6. Viscount Taaffe, folgt seinem den 24. November 1738 zu Lille in franz. Flandern verstorbenen Oheim Theobald, 5. Viscount Taaffe und 4. Earl von Carlingford, in lezterer Würde als fünfter und lezter Earl von Carlingford; vermählt 30. Oktober 1729 mit Maria Anna geb. Gräfin von Spindler. Seiner Lordschaft ist der Anbau der Kartoffel in Schlesien zu verdanken, den er während der 1763 dort herrschenden Hungersnoth trotz der enormen ihm daraus erwachsenden pecuniären Kosten und den vielen Anfeindungen, die ihm deshalb wurden, glänzend durchführte und so der Wohlthäter der dortigen armen Bevölkerung wurde (Stadtarchiv zu Teschen). 10) Johann Reichsgraf Taaffe (geb. 1. Februar 1733, Sohosquare-London, † 11. Dezember 1765 zu Görz), k. k. Kämmerer, Geheimer und und Reichshofrath, verm. 1. Februar 1759 mit Marie geb. Gräfin Chotek von Chotkova und Vognin. 10) Rudolf Reichsgraf Taaffe, 7. Viscount (geb. 6. Oktober 1762 zu London, † 7. Juni 1830) Herr der Herrschaften Elischau in Böhmen und Wischenan in Mähren, k. k. Kämmerer, vermählt 11. April 1787 mit Josepha geb. Gräfin Haugwity († 30. Mai 1823); 12) Ludwig Reichsgraf Taaffe, 9. Lord Viscount Taaffe von Corran und Baron von Ballymote in der Grafschaft Sligo (Pairie in Irland, geb. 25. Dezember 1791, † 21. Dezember 1855), Besitzer der Herrschaften Elischau und Kolinetz in Böhmen, Ehren-Bailly des Malteser-Ordens, JUDr. gewesener Rector

Magnificus der Wiener Universität, k. k. Kämmerer, Geheimer Rath und erster Präsident des Obersten Gerichtshofes cet. cet. verm. 10. Juni 1822 mit Amalie geb. Fürstin Bretzenheim von Regecz (geb. 6. Oktober 1802, † 28. Oktbr. 1874 zu Wien), Ehrendame des Malteser-Ordens, Sternkreuz-Ordensdame und Palastdame I. M. der Kaiserin von Oesterreich; 13) Eduard Franz Joseph Reichsgraf Taaffe, 11. Lord Viscount Taaffe von Corran und Baron von Ballymote, Pair von Irland, geb. 24. Novbr. 1833, Besitzer der Herrschaften Elischau, Kolinetz, Tedražic, Zavlecom und Neprahov in Böhmen und Mitbesitzer der Güter Vilmány und Fony in Ungarn, Ritter des Ordens vom Goldenen Vliess, Ehrenbailli und Grosskreuz des souv. Malteserordens, k. k. Kämmerer, wirkl. Geheimer Rath, Ministerpräsident für die im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder und Minister des Innern, auch Mitglied des Herrenhauses des Reichsraths auf Lebenszeit, verm. 15. Febr. 1860 mit Irma geb. Gräfin Csaky von Kereszthszegh und Adorján, geb. 6. Januar 1838, Sternkreuzordens- und Palastdame.

Wappen: In Roth ein silbernes, schrägeblaugegittertes Kreuz. Crest: geharnischter, im Ellbogen gekrümmter Schwertarm. Supporters: rechts ein silbernes über Hals und Leib mit acht Hermelins hintereinander belegtes Pferd, links ein golden-grüner Basilisk. — Motto: „In hoc signo spes mea."

Earl of Carlingford.

Theobald, 2. Lord Viscount Taaffe von Corran und Baron von Ballymote, ältester Sohn des Johann Taaffe von Smermor und Ballymote, 1. Lord Viscount Taaffe von Corran und der Anna, Tochter des Theobald Viscount Dillon und dessen Gemahlin Elinor, des William Tuit de Tuitstown in der Grafschaft West-Meath, ward mittelst Patent d. d. 26. Juni 1662 Earl of Carlingford, starb 31. Dezember 1677 — mit seinem Neffen Nicolaus Reichsgrafen Taaffe, 5. Grafen von Carlingford erlosch dieser Titel den 31. Dezember 1769 wieder.

Wappen: In Allem dem vorhergehenden gleich, am rechten Obereck ein silberner Ring; das Pferd hier mit elf Hermelins belegt, wovon eines auf den Kopf, zwei auf den Schweif entfallen.

Taaffe-Brooklawn, Esg.

Wappen: Geviertet; 1. und 4. Taaffe in jedem rechten Obereck ein silberner Ring; 2. in Hermelin in der Mitte des Feldes zwei rothe Leistensparren übereinander, oben zwei, unten ein rothes Tatzenkreuz (Garvey); 3) Gold mit einer bis zur Mitte reichenden grünen eingekerbten Spitze in dieser ein laufender silberner Eber, ober der Spitze zwei leopardirte rothe Löwen (M'Donough). crests. I. Taaffe II. leopardirter rother Löwe. Motto wie bei Taaffe I.

Taaffe von Smermor, Esg.

Wappen: Geviertet; 1., 2. und 4. Taaffe, bei 1. und 4. im rechten Obereck eine silberne Schwalbe, bei 2. ein silbernes Nesselblatt; 3. in Silber ein rother Pfahl zu beiden Seiten je ein rother Stern. (Fotherell). Auf dem Schilde ruht ein eigenthümlich geformter Helm, dessen Visiertheil einem Menschenantlitz gleicht, über dem Helm Crest von Taaffe, Motto desgleichen.

Taaffe-Fotherell.

Wappen: Gleich Taaffe-Smermor, jedoch ohne den Helm.

(Sämmtliche Blasons sind nach der schon früher im Eingange erwähnten: Genealogia antiquae et nobilis Familia de Taaffe de Ballybragan, Ballyneglogh, Smermor cet. cet. deducta antiquis archivis legalis auctoritatis Gulielmo Betham, Ulsterio rege armorum inrotulata in officio Ulsterii MDCCCXXXVI. gebracht. Desgleichen ward für den genealogischen Theil benützt, die nicht im Buchhandel erschienene Monographie: Memoirs of the family of Taaffe, not published. Vienna 1856").

Tannenberg. (Taf. 77).

Alte wappenbefähigte tiroler Familie, dort in der Geschichte des Landes oft genannt, der ursprüngliche Name ist „von Tanauer". Reichsadel 1434. 1692 den 14. Juli erhielt die Familie vom Kaiser Leopold I. den Reichsfreiherrnstand und zugleich das Prädicat „von Tannenberg" dieses verdrängte bald darauf den ursprünglichen Familiennamen „Tanauer". Den Reichsgrafenstand erwarb Reichsfreiherr Joseph Anton Ignaz, oberösterr. Hofkammerrath, nebst seiner verwittweten Mutter Elisabeth Helene geb. Freiin von Risenfels und seinen Schwestern: Josepha, Maria Helena, Maria Anna und Maria Elisabeth, am 1. Juli 1737 vom Kaiser Karl VI.

Im St. Adalberti Kalender 1768 kommt als böhmischer Graf (ich bitte um Vergebung) als Herrenstandsmitglied vor, eben der genannte Reichsgraf Joseph Anton Ignaz von Tannenberg, Herr der Herrschaften Rottenburg a/m. Inn, Freiherr zu Tratzberg, Campan, Liebenaich, Grienburg und Schenwerth, Herr und Landmann ob der Enns und Tyrol, Ihro Kaiserl. Königl. Apost. Maj. Oberösterr. Hofkammerrath, Gerichtsherr der Herrschaften Freindsberg, Schwatz und Neuhaus, dann Gewerk- und Schmelzherr in Tyrol.

Auf den Grafen Joseph Anton Ignaz folgte Reichsgraf Ignas († 1810), Landeshauptmann in Tirol, verm. I) mit Therese geb. Gräfin Sarntheim († 17..), II. mit Victoria geb. Freiin Taxis von Bordogna († 1817). Letzterer war der Vater des Aloys Reichsgrafen von Tannenberg, Freiherrn zu Tratzberg (geb. 8 Juni 1771, † 11. Dezember 1846), Herrn zu Rottenburg, Kampan, Schönwerth und Liebeneich, Oberst-Erbland-Jägermeister in Tirol, k. k. Kämmerer und Geheimer Rath, verm. 7. Mai 1806 mit Crescentia geb. Reichsfreiin von Taxis-Bordogna und Valnigra (geb 1770) Rudolf Reichsgraf Tannenburg, Freiherr zu Tratzberg (Sohn des Reichsgrafen Ignaz, † 1810) aus dessen zweiter Ehe mit Victoria Reichsfreiin von Bordogna) geboren 16. Januar 1795, gestorben 6. Oktober 1846, Herr und Landmann in Böhmen, Mähren, Oesterreich ob der Enns und Tirol, war k. k. Kämmerer, Geheimer Rath, Präsident des Appellationsgerichtes für das Königreich Böhmen, sowie 1. Kommissär des k. k. hochadeligen Damenstiftes auf dem Hadschin zu Prag. Da die Familie im Mannesstamme erlosch, übergingen die Herrschaften Kampan, Liebeneich und Neuhaus mit der an den Franz Reichsgrafen von Enzenberg zum Freyen und Jöchelsthurm vermählten Schwester des Reichsgrafen Rudolf, Reichsgräfin Ottilie an die Familie ihres Gemahls.

Wappen I. Gespalten; vorne in Roth auf schwarzem Dreiberg drei dürre geästete goldene Baumstöcke; hinten in Blau zwei goldene, je mit einer schwarzen Kugel belegte Schrägrechtsbalken, zwischen den Balken ein goldener fünfeckiger Stern. — Zwei gekrönte Helme: I. bärtiger Mannesrumpf in schwarzem, weissaufgeschlagenem und gegurtetem Kleide; Decken: schwarz-golden. II. Vier blau-schwarz-golden-schwarze Straussenfedern; Decken; roth-golden.

Wappen II. Geviertet mit silbernen von einem rothen, zweigethürmten Kastell durchzogenen Herzschild; 1. und 4. in Blau zwei goldene schräglinke je mit einer schwarzen Kugel belegte Balken, zwischen denselben ein goldener fünfeckiger Stern; 2. und 3. die Stöcke von Tannenberg I. Drei gekrönte Helme: I. geschlossener Flug, vorne roth mit silbernen Balken, hinten golden; Decken: schwarz-golden. II. zwischen zwei von Silber und Roth dreimal getheilten und auswärts mit vier Pfauenfedern bestekten Hörnern die Schildfigur von Helm I. W. I. wachsend; Decken: roth-silbern. III. Kleinod II. von W. I. Decken: roth-golden.

Thun-Hohenstein. (Taf. 77).

Aus der Schweiz abstammend wo sie die Grafschaft Thun (dermalige berner Landvogtei) mit Schloss und Stadt am See gleichen Namens besassen. Zuerst kommen als Edle Herren von Thun vor: Werner mit zwei seiner Brüder in einem Streite zwischen dem Stifter von Trub und dem Kloster St. Blasien (1127). Ulrich und Werner von Thun, Ritter, waren Zeugen in der Schutzurkunde des Klosters Interlaken vom Kaiser Lothar (1133). Am Charfreitag 1191 (12. April) wurden die „Uechtländischen Dynasten, worunter die Grafen Thun", welche die Waffen ergriffen hatten, um sich von der zehringischen Unterdrückung zu befreien, vom Herzog Berthold gänzlich geschlagen, und der Untergang ihrer Macht wurde durch die Gründung der Städte Bern und Freiburg besiegelt.

In Oesterreich, wo das Geschlecht bereits um 1383 in mehreren Linien blühte, erscheint zuerst Erasmus von Thun (1329); Victor kommt 1487 als Landeshauptmann in Tirol vor.

Christoph Simon Freiherr von Thun, kaiserl. Oberst-Hofmeister, hatte den Kaiser Ferdinand II. die Summe von 100,000 fl. geliehen, wogegen ihm die in Niedersachsen gelegene, in das freie verfallene Herrschaft oder vielmehr Grafschaft Hohenstein verpfändet wurde Die Ritterschaft der Grafschaft und die Unterthanen huldigten, allein im dreissigjährigen Kriege wurde die Grafschaft von den Schweden besetzt, Brandenburg riss sie an sich, und da dieselbe in das freie verfallen gewesen war, die beiden streitigen Erben aber, Graf Johann Sigismund Georg Sigmund den Besitz nicht ergriffen, auch sich sonst bei dem Friedensschluss zu Münster 1648 nicht darum beworben hatten, so ging die Grafschaft — bis auf den der Familie davon gebliebenen Titel — verloren, und die Krone von Preussen geniesst die Einkünfte.

Freiherr Christian Simon von Thun und Hohenstein ward d. d. 24. Aug. 1629 für sich und sein ganzes Geschlecht in den Reichsgrafenstand erhoben, aus den Massakonfiskationon nach der Schlacht am Weissen Berge erwarb er 1623 den 2. Juni die dem Herrn Stephan Gersdorff konfiscirte Herrschaft Klöstrle (Klašterec) im Sadezer Kreise um 54,827 Schock und 40 Groschen, in selbem Jahre, gleichfalls von einem Gersdorff die Herrschaft Choltic im Chrudimer Kreise und 1628 den 2. August, von dem landesflüchtigen Herrn Rudolf von Bünau die Herrschaft und Stadt Tetschen (Děčin) im Leitmeritzer Kreise. Durch Breve des Papstes ward dem Reichsgrafen Christoph Simon, der Maltheser-Ritter und Grossprior des Ordens in Ungarn war, die Vollmacht über sein Vermögen frei testiren zu können und er setzte laut seines lezten Willens 1635 seinen Bruder Sigismund und seinen Vetter Johann Sigismund Grafen von Thun zu Erben seines sämmtlichen Vermögens mit dieser Bedingung ein, dass selbe seine Verlassenschaft an beweg- und unbeweglichen Gütern, baarem Gelde und Geldeswerth unter sich in gleiche Theile theilen sollen.

Georg Sigismund focht jedoch das Testament an und es entstand ein langwieriger Prozess, dem endlich, namentlich durch zuthun des Kardinals und Fürst-Erzbischofs von Salzburg Guidobald Reichsgrafen von Thun-Hohenstein, Sohnes des 1646 verstorbenen Johann Sigismund, während des Prozesses Administrator der Thunschen Besitzungen in Böhmen, durch einen zu Salzburg 19. September 1657 errichteten, vom Kaiser Leopold I. d. d. 22. Januar 1658 bestätigten und den 22. April 1659 der kgl. böhmischen Landtafel einverleibten Erbvergleich dahin geschlichtet wurde, dass alle in Böhmen von Christoph Simon Reichsgrafen von Thun und Hohenstein erkauften Güter den Johann Sigismund Graf Thun-Hohensteinschen Erben böhmischen Stollens belassen und zugleich die Tirolischen von weiland Johann Arbogast Freiherr von Thun herrührenden Lehensgüter denselben abgetreten und dagegen den Georg Sigismund'schen Erben Grafen Thun von Castell Brughier Tirolischen Stollens nur der vierte Teil hievon nebst der Grafschaft Hohenstein zuerkannt worden.

Johann Sigismund Reichsgraf von Thun-Hohenstein, Obersthofmarschall und Statthalter im Königreich Böhmen, vermählt mit Anna Margaretha Gräfin von Wolkenstein, ist daher der Stammvater der Reichsgrafen Thun-Hohenstein in Böhmen. Seine Urenkel: Franz Joseph, Wenzel Joseph und Johann Nep. Joseph sind die Stifter der noch bestehenden drei Majorate in Böhmen u. z.: I) Franz Joseph (geb. 1734, 14. September), k. k. Kämmerer und Geheimer Rath, vermählt 30. Juli 1761 mit Maria Wilhelmine geb. Gräfin von Ulefeld (geb. 12. Juni 1744, † 18 Mai 1800). Majorat Klösterle. Mit diesem Majorate ist die erbliche Reichsrathswürde im österreichischen Herrenhaus verbunden. II) Majorat Tetschen, Wenzel Joseph (geb. 6. Februar 1737, † 15. Dezember 1796), k. k. Kämmerer und Feldmarschall-Lieutenant, vermählt 22. November 1768 mit Maria Anna geb. Gräfin Kolovrat-Libsteinský (geb. 22. Januar 1752, † 24. August 1828), Besitzerin von Kulm. Auch hier ist die erbliche Reichsrathswürde an das Fideicommiss geknüpft. III) Johann Nepomuck Joseph (geb. 26. Juli 1742), Majoratsherr auf Choltitz, k. k. Kämmerer und Oberst a. D. vermählt 17. Oktober 1781 mit Maria Theresia geb. Gräfin Attens.

Wappen I. In Roth ein silbener Querbalken. — Kleinod: wachsendes rothes Einhorn über den Leib einen silbernen Gürtel; Decken: roth-silbern.

Wappen II. Geviertet mit Alt-Thun als Herzschild; 1. und 4. in Blau ein goldener Schräglinksbalken; 2. und 3. Gespalten, vorne in Silber ein rother Adler aus der Spaltungslinie wachsend, hinten in Schwarz ein silberner Querbalken. — Dreigekrönte Helme: I. zwei blaue je mit einem goldenen Balken durchzogene Hörner; Decken: blau-golden. II. Das Stammkleinod vorwärts gekehrt; Decken: roth-silbern. III. Geschlossener, dem 2. Felde gleicher Flug; Decken: schwarz-silbern.

Trčka von Lipa. (Taf. 77).

Ein altes zu Ende des 16. Jahrhunderts in den böhmischen Herrenstand erhobenes Geschlecht, einer Abstammung mit den Rittern Salaa, beide Geschlechter führten das Prädikat nach der Stammburg Lipa im Königgrätzer Kreise.

Mit Adam Grafen Trčka von Lipa, nächst dem Friedländer, dessen Schicksal er auch theilte, einer der reichsten Herren in Böhmen erlosch 1634 das Geschlecht. Die Beute nach seinem Tode ward getheilt.

Burian I. Trčka von Lipa, Ritter, wird in der Schlacht bei Aussig (Usti na Labem) im Leitmeritzer Kreise 1426 seiner Tapferkeit wegen gerühmt.

Burian II. Ritter Trčka von Lipa auf Lipnic lieh dem König Georg (Podébrad) von Böhmen 666 Schock böhmische Groschen. Der König im Streite mit Papst Paul II. in die Enge getrieben, verpfändete Burian Trčka die in Böhmen gelegenen Güter des Klosters Seelau, Prämostratenser Ordens, im Caslauer Kreise. Burian besetzte das Pfandgut, verjagte den Abt sammt dem Convent unter dem Vorwand, dass Abt und Convent die Sache des Papstes hielten und nachdem später weder das Kloster noch die königliche Kammer das dargeliehene Geld sammt Zins und Zinseszinsen den Trčka's rückerstatten konnten blieb Seelau (Zeliv) im Besitze der Trčkas bis auf das Jahr 1600, wo Rudolf Johann Herr Trčka von Lipa, auf Světla, Ledeč u. s. w wegen der Besitzung Konic an Prokop Dvorecký von Olbra movic, Seelau genanntem Herrn vertauschte. 1495 war Niclas der jüngere Trčka von Lipa und auf Lichtenburg, Opočno und Dobruška, Landeshauptmann in Böhmen, er erwirkte dem

Städtchen Dobruska die Befugniss jährlich zwei Markte abhalten zu dürfen. (Original im Dobruschka'er Stadtarchiv.) 1501 besass Niclas der jüngere in Böhmen die Güter: Lipnic, Veliš, Jenikau, Richenburg, Lichtenburg, Světla, Smiřic, Seelau, Chotěboř, Vlašim, Kamenic, Tetschen, cet. cet. Er starb den 3. April 1516.

Wilhelm Ritter Trčka von Lipa auf Veliš ward 1562 in den alten böhmischen Herren(Freiherrn)stand erhoben. (Kgl. Landtafel in der weissen Quatern L. w.). Er war Herr auf Veliš. Opočno, Frimburk, Ledeč, Smiřic, Bolchost, Königsfeld (Kunzvald), Jičin, Limburg und Paka. Seine Gemahlin Barbara, war die Tochter des reichen Freiherrn Hieronymus von Bibrstein und dessen Gemahlin Ursula geborenen Herzogin von Münsterberg aus dem Hause Poděbrad.

Wilhelm Freiherr Trčka von Lipa starb den 22. Oktober 1569 im 37. Lebensjahre und wurde in der von ihm errichteten Gruft zu Opočno beigesetzt. Seine Wittwe vermählte sich später mit dem Freiherrn Johann Dietrich von Zerotin (von Balbin der Koliner, nach seiner Herrschaft Kolin so genannt), ein Sohn des Freiherrn Carl von Zerotin auf Kolin und der Veronica, geb. Trčka von Lipa. Ihm hatte sein Oheim Wilhelm Freiherr von Trčka und Lipa die Herrschaft Opočno vererbt.

Johann Rudolf Freiherr Trčka und Lipa ein Sohn des Burian Trčka Unterkämmerers des Königreiches Böhmen und dessen Gemahlin Katharina geb. Herrin von Guttenstein a. d. Hause Hroznata, war Herr auf Ledeč, Opočno (fiel nach der kinderlosen Ehe des Johann Dietrich Zerotin an die Trčka'sche Familie heim), Frimburk und Dobruska, derselbe war vermählt mit Maria Magdalena, Tochter des Ladislaus Popel Freiherrn von Lobkovic, kgl. böhmischen Kammer-Präsidenten und dessen Gemahlin Magdalena geb. Gräfin von Salm. 1597 erscheint Freiherr Johann Rudolf unter den Theilnehmern eines zu Ehren des Kaisers Rudolf II. in Prag abgehaltenen Stechens. 1600 vergrössert er durch Ankauf des bis dahin dem Ritter Wenzel Zaruba von Hustiřan zu eigen gewesenen Gutes Ples die Herrschaft Smiřic um ein Bedeutendes, dem er 1615 noch den Hof Svinary beifügte.

Als 1618 in Böhmen die Unruhen ausbrachen und später der grössere Theil des böhmischen Adels auf Seite des gewählten Königs Friedrich von der Pfalz stand, blieb Freiherr Johann Rudolf, wenn gleich ein Bekenner sub utraque nebst seinen beiden Söhnen dem Kaiser Ferdinand II. treu. Es glückte ihm nach der Schlacht am Weissen Berge aus den konfiscirten Gütern theils durch Kauf, theils durch Tausch sein ohnehin enormes Besitzthum in liegenden Gütern noch zu vergrössern. Um jeden Verdacht von sich abzuwälzen, denn er blieb dem Glaubensbekenntnisse in dem er erzogen, bis zum Tode treu, schenkte er dem Jesuitenorden sein Haus in Kuttenberg zum Baue eines Collegiums und bedachte den Orden noch reich mit Geld. — Seine Gemahlin ob ihres Geizes und ihrer Hartherzigkeit gegen die Unterthanen allgemein „Manda Trčková" (ein Schimpfwort das ich mir nicht zu verdeutschen getraue) genannt, lebt eben ob ihrer angeführten Tugenden heute noch im Volksmunde.

Des Freiherrn Johann Rudolf's Sohn, Adam Erdmann Freiherr und später Graf Trčka von Lipa, Erbe sämmtlicher Besitzungen seines Vaters, war kaiserl. General der Cavalerie und Obrister über ein Regiment zu Pferd. Er war mit Maximiliana, einer Tochter Carl Bernhard's Grafen von Harrach, kaiserl. Geheimen Raths und Kämmerers, Ritter's des Goldenen Vliesses und dessen Gemahlin Maria Elisabetha geb. Herrin von Schrattenbach vermählt. Aus dieser Ehe hatte er nur die Tochter Isabella Maria später vermählte Gräfin von Götzen. Die Schwester seiner Gemahlin, Maria Isabella war die Gemahlin des Friedländers und seine Schwester Elisabeth Magdalena, die des Wilhelm Grafen Kinský von Chinic und Tetau.

Auch Graf Adam Erdmann ward nicht Convertit, doch schenkte er 1628 dem Jesuiten-Ordens-Professhaus zu Prag sein Gut Chuchel im Časlauer Kreise. In der Nacht des 25. Februar 1634 theilte er zu Eger das Schicksal seiner Schwäger, sich jedoch gegen die auf ihn eindringende Mörderrotte bis zum letzten Lebenshauch mannhaft vertheidigend.

Zum Glück erlosch mit seinem Tode das Geschlecht, denn das gesammte reiche Erbe seiner Ahnen ward eingezogen.

Wappen: Von Schwarz, Blau und Roth getheilt. — Kleinod: auf dem gekrönten Helm zwei dem Schilde gleich getheilte Hörner, aussen je mit sechs eingespitzten Fähnlein besteckt, deren Fahnenfeld; 1. u. 4. blau, 2. u. 5. schwarz und 3. u. 6. roth ist. — Decken: rechts: schwarz-blau, links: roth-blau.

Ulefeld, auch **Uhlefeld**. (Taf. 77.)

Eine ursprünglich dänische Familie, die Ende des 17. Jahrhunderts in Böhmen den Herren- und Grafenstand erwarb. In Dänemark seit dem 13. Jahrhundert als „Ulfvitz" bekannt, welcher Name im 14. Jahrhundert in den Namen „Ulfeld, Uhlfeld, Ulefeld" geändert wurde.

Cornifiz Ulefeld, Herr in Ulefeldholm, vermählte sich mit Eleonora Christina Gräfin von Schleswig und Holstein, Tochter des Königs Christian IV. von Dänemark aus dessen zweiter Ehe mit Christina Munck. Cornifiz Ulefeld, Dänemark's allmächtiger Reichskanzler ward von Kaiser Ferdinand III. 1641 in den Reichs-Grafenstand erhoben. Sein Fall, das unglückliche Schicksal seiner edlen Gemahlin, die 23 Jahre in harter Haft gehalten wurde, gehört der Geschichte an. — Cornifiz Reichsgraf von Ulefeld, dem es bekanntlich gelungen war aus Dänemark zu flüchten, kaufte in Böhmen die Herrschaft Gradlitz (Hradiště Chustnikovo) mit Heřmanic im Königgrätzer Kreise und ward hierauf unter den Herrenstand auf und angenommen.

Cornifiz Reichsgraf von Ulefeld hatte aus seiner Ehe mit der obengenannten Gräfin von Schleswig und Holstein die Töchter: Anna Katharina und Eleonore Sophia, sowie den Sohn Leo, der s. d. 19. Dezember 1711 k. k. Leibgarde-Arcieren Hauptmann wurde.

Leo Reichgraf Ulefeld vermählte sich mit Anna Maria geb. Gräfin Sinzendorf. Dieser Ehe entsprossen zwei Söhne: Cornifiz und Franz Anton. Cornifiz Reichsgraf Ulefeld, geb. 15. Juli 1699, widmete sich dem Staatsdienste in seinem neuen Vaterlande Oesterreich, er ward den 14 Februar 1742 zum k. k. wirklichen Geheimen Rath und österr. Hofkanzler ernannt, erhielt den Orden vom Goldenen Vliess und 1743 für sich und sein Geschlecht die Würde eines Oberst-Erblandsilberkämmerers des Königreiches Böhmen, er war vermählt mit Elisabeth geb. Prinzess von Lobkovic. 1768 war er Staats- und Konferenz-Minister und Obersthofmeister der Kaiserin und Königin. Söhne scheint er keine hinterlassen zu haben, wenigstens führt der St. Adalbertikalender 1768 keine an.

Proben der Maria Elisabeth Gräfin von Ulefeld, Tochter des Cornifiz Grafen Ulefeld und der Elisabeth geb. Prinzessin Lobovic.

1) Ulefeld H. in Ulefeldsholm 2) Brukenhusen und Egeskoff. 3) Christian IV. König von Dänemark. 4) Munk. 5) Fr. von Sinzendorf. 6) Fr von Trautmannsdorff. 7) Gr. von Zinzendorf zn Pottendorf. 8) Fr. zu Zelking. 9) Fst. zu Lobkowitz. 10) Pfalzgraf zu Sulzbach. 11) Fst. zu Nassau Hadmar. 12) Fst. zu Nassau-Siegen. 13) Gr. von Althann. 14) Gr. von Aspremont. 15) Gr. Lazanský von Bukowé. 19) Fr. von Spantko.

Maria Elisabeth Johanna Michaela Januaria, geb. 19. September 1747.

Wappen: Geviertet mit Herzschild und eingepropfter

Spitze. Im goldenen Herzschild ein linksgekehrtes gekröntes rothes Ungeheuer, das oben ein Wolf unten ein Adler ist. Dann 1. in Roth ein gekrönter schwarzer Doppeladler; 2. in Silber ein rother gekrönter doppelschwänziger Löwe einen goldenen Reichsapfel in den beiden Vorderpranken haltend; 3. in Silber ein schräglinks gelegter goldener Marschallstab in der Mitte mit einer rothen Schleife gebunden; 4) in Grün ein rother Wolf in der Rechten eine silberne Schlange haltend; Spitze blau, darin eine goldene Krone, oben zwei, unten eine rothe Rose. Zwei gekrönte Helme mit je drei silbernen Straussenfedern; Decken bei I. roth-golden, bei II. roth-silbern. Zwischen den beiden Helmen steht auf dem oberen Schildesrand das Ungeheuer des Herzschildes vorwärts gekehrt.

Unruh. (Taf. 77 u. 78.)

Alte, jetzt in Preussen und Würtemberg blühende gräfliche Familie, die, der Tradition zufolge aus dem Elsass stammend, sich über Bayern und Böhmen nach Sachsen, Schlesien und Polen verbreitet hat. In Böhmen existirte die Familie zu Ende des zwölften Jahrhunderts, in Schlesien vom vierzehnten Jahrhundert an. Johannes von Unruh war 1412 Propst zu Sorau; Christoph von Unruh a. d. Hause Lawalde in Schlesien kaufte 1594 die Herrschaft Birnbaum im Grossherzogthum Posen. Dessen Enkel gleichen Namens, Herr auf Birnbaum, Punitz, Karge, Neudorf u. s. w., war Starost zu Krone und Gnesen, polnischer Kämmerer und Obrist; er starb 1689 zu Lissa und hinterliess vier Söhne: Georg, Wladislaw, Johann Christoph und Bogislav. — 1719 ward Johann Wilhelm in den böhmischen Freiherren- und Herrenstand erhoben; am 13. September 1745 (im kursächsischen Reichsvicariate), erhielten die Brüder Christoph und Constantin die Reichs-Grafenwürde Der Erstere, vermählt mit einer geborenen Gräfin Kokořova, war königl. polnischer und kurfürstl. sächsischer Geheimer-Rath, Geh.-Kriegsraths-Präsident, General-Lieutenant und Commandant von Neustadt-Dresden; sein Sohn August († 1813), königl. preuss. Offizier, verm. mit Friederike geb. von Dziembowska, war der Vater des Reichsgrafen Eduard Stephan Leopold (geb. 4. August 1794, † 3. Dezember 1856), herzogl sachsen-altenburg. Kammerherrn. Der Andere, Constantin, Kammerherr und General-Commissarius bei der Stadt Danzig, vermählt mit einer geb. von Bömeln, starb ohne Descendenz.

Wappen I: In Gold ein doppelschwänziger rother Löwe. — Kleinod: Drei — roth-golden-rothe — Straussenfedern; Decken: roth-golden.

Wappen: Geviertet mit Alt-Unruh als Herzschild; 1. u. 4. in Roth silberner Adler aus der Spaltungslinie wachsend; 2. u. 3. von Roth und Schwarz gespalten (Kokořova). Drei gekrönte Helme: I. Alt-Unruh; Decken: roth-golden. II. silberner Anker zur Pfahlstelle; Decken: roth-silbern. III. zwischen einem rothen und einem schwarzen Horn ein silberner Würfel, dessen Vorderfläche die Würfelfünf (2, 1, 2) in Schwarz weist; Decken: schwarz roth. (Kokořova).

Unwerth. (Taf. 78.)

Eine ursprünglich schlesische, später in Böhmen reich begüterte Herrenstandsfamilie. Im Jahre 1440 werden sie in Böhmen zuerst genannt.

Der Freiherr Ignatz Unwerth ward im Jahre 1764 böhmischer Graf, er war Herr der Majoratsherrschaften: Mnišek und Chraštic. Seine Mutter Maria Victoria geborene Freiin von Engelfluss erbte nach dem Tode ihres Bruders Ignatz Karl, mit dem die Freiherren von Engelfluss 1743 im Mannesstamme erloschen, die obbenannten Herrschaften. Er hatte vier Söhne: 1) Johann Nepomuk Wenzel. 2) Joseph. 3) Emanuel und 4) Ignatz.

Nach dem Erlöschen dieser Familie überging Mnišek und Chraštic an die Nächstberechtigten Erben, die Grafen Pachta, Freiherrenn von Rayhofen; die Allod Besitzungen Frauenthal, Termeshof sowie das Lehen Čisovic, wie bei Sylva-Tarouca schon gesagt wurde, an diese Familie.

Wappen: Von Roth über Silber getheilt darüber ein schrägrechts gelegter, oben und unten abgehauener, mit vier (2, 2) gestümmelten Aesten versehener schwarzer Baumstamm. — Kleinod: auf der Krone drei natürliche links geneigte Rohrkolben nebeneinander; Decken: roth-silbern.

Verdugo. (Taf. 78.)

Ein uraltes, nun in Oesterreich-Böhmen erloschenes, spanisch-castilisches Geschlecht, aus dem Wilhelm Verdugo, der bekannte tapfere General der katholischen Liga im dreissigjährigen Kriege in den Grafenstand erhoben und reich mit Gütern in Böhmen dotirt wurde, wo er auch den Herrenstand erhielt. Seine Nachkommen machten sich auch im schlesischen Fürstenthum Oppeln mit ansehnlichen Rittergütern ansässig

Wappen: Geviertet; 1. u. 4. in Gold der röm.-deutsche, gekrönte Reichsadler, die Reichskrone ober den Köpfen (Gnadenzeichen Kaiser Ferdinand II. bei Erhebung in den Reichsgrafenstand nach der Schlacht am Weissen Berge 8. Novbr. 1620. 2. u. 3. in Roth mit silberner Borte, die acht blaue Kreuzchen belegen, ein goldener gegen die Theilung gekehrter Löwe. (Stammwappen).

Grafenkrone.

Věžnik. (Taf. 78.)

Die erst in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts im Mannesstamme erloschenen Ritter, späteren Grafen von Věznik, gehörten trotz des Alters ihres Herkommens bis zu der Zeit des dreissigjährigen Krieges dem niedern böhmischen Adel an, ohne bis dahin aus ihrer bescheidenen Stellung hervorzutreten; doch im Laufe dieses Krieges und in den, diesen folgenden Zeiten traten sie als gar mächtig hervor.

Der Stammsitz war Vězniky, einst eine Burg, jetzt ein Maierhof in der Nähe des Städtchen gleichen Namens, im Vlašimer Bezirk.

Děpolt Ritter von Věznik, der 1377 auf einer Schenkungsurkunde an die Popovicer Kirche als Zeuge unterfertigt ist, kann als der Stammvater des Geschlechtes auf Věžniky betrachtet werden. 1385 Montag nach St. Veit kaufte er die Veste, den Hof und das Patronatsrecht der Kirche zu Kundratec (Kondrac) im Vlašimer Bezirk, Taborer Kreis. Er starb um 1392 und hinterliess die Wittwe Zdena (Zděnka) und die Söhne Peter und Jarohněv. Im Laufe des 15. Jahrhunderts vertauschten die Ritter von Věznik das Dorf Kunratec mit dem Patronatsrechte an der dortigen Kirche, an die Herren von Vlašim gegen das zu Vezniký günstiger gelegene Dorf Radošovic nebst der dahin gehörigen Kirche und Ausübung des Patronatsrechtes bei selber.

1534 sass auf Vezniky Ritter Markvart von Veznik auf Veznik, gestorben 1564 als Oberster-Einnehmer des Königreiches Böhmen und ist zu Radošovic in der Kirche begraben. Derslbe hatte den Sohn Wenzel, vermählt mit Johanna, des Ladislaw Malešicky auf Cernošic und Ratáj (ehemals Rataje hrazené) im Caslauer Kreise, Tochter. Wenzel Ritter von Věznik schenkte 1574 der Radošovicer Kirche eine grosse Thurmglocke. Diese 8 Centner schwere Glocke hat die Umschrift: „Tento zwon vdielan gest od vrozeného pána Waczlawa Wieznika a na Wieznicych toho czasu pána diediczného toho zadussy 1574.“ (frei übersetzt: Diese Glocke ist gestiftet von Wenzel Věznik auf Věznik Erbherren dieses Kirchengutes, 1574). Im Titular 1589 kommt er noch als Herr auf Vězniký vor. Ihm folgte

Markwart der ältere Věžnik auf Věžnik, der 1615 starb, und der letzte Besitzer von Vežniky c. p. war, denn seine Wittwe, Katharina geb. von Hertenberk, Vormünderin der minderjährigen Kinder, sowie Nutzniesserin der Güter ihres Gatten, verkaufte 1620, Mittwoch nach Pfingsten, mit Bewilligung des Gerichtes und im Einverständnisse des bereits volljährigen Sohnes Johann Habart Ritter von Veznik, der sich aber der succession begeben hatte, Vézniký, Burg, Hof, Bräuhaus, Dorf; das ganz Radošovic mit dem Kirchenpatronat, ebenso ganz Lačinov und Antheile in Mesličan, Liběsic und Čeliv an Johann Vostrovec von Kralovic auf Vlašim um die Summe von 18,000 Schock Groschen Meisse.

In der St. Veit Kirche zu Radošovic finden sich folgende, 1852 in die innern Kirchenwände eingelassene Grabsteine aus der Familie Věžnik:

I. „Leta Páně 1564 ten pondělek po božim Těle umřel urozený a statečný rytiř Markvart Veznik z Věznik, tohočasu nejvyšši bernik Královstvé Českého, pán dědičný mista tohoto tuto jest pochovan. Pan Bůh rač duši jeho milostiv býti.“ (Im Jahre des Herrn 1564, Montag nach Frohnleichnamfest starb der wohlgeborene und tapfere Ritter Markwart Véznik von Věznik, zu der Zeit Oberster Einnehmer des Königreiches Böhmen, Erbherr dieses Ortes und ist allhier begraben. Der Herr sei seiner Seele gnädig. Unter der Aufschrift das Věznik'sche Wappen: ein Rüdenkopf mit Halsband Auf der Helmkrone die Schildfigur.

II „Leta Páně 1593 tu sobotu po sv..... (unleserlich), umřela urozená pani Johanka Véznikova z Černozic a na Véznicéck, tuto jest pochována. Pán Bůh rač jeji duši milostiv byti.“ (Im Jahre des Herren 1593 Samstag nach H..... starb die wohlgeborene Frau Johanna Věznik von Černosic (geb. von Černošic) auf Věznik und ist hier begraben. Der Herr sei ihrer Seele gnädig). Das Wappen zeigt eine Schlange zur Pfahlstelle, die sich auf dem gekrönten Helm wiederholt.

III. „Leta Páně 1598 v něděli den hromnic pán, Bůh všemohouci prostředkem smrti z tohoto světa pojiti ráčil urozenou pani Mandelinu Věznikovu z Adláru a na Věznicích, a tuto jest pochována. Pán Bůh rač duši její milostiv býti.“ (Im Jahre des Herren 1598 Sonntag am Lichtmesstag (2. Februar) hat der Allmächtige durch den Tod aus dieser Welt abberufen die wohlgeborene Frau Magdalena Véznik von Adlar auf Věžnik, die hier begraben ist. Der Herr sei ihrer Seele gnädig). Darunter das Adlar'sche Wappen: Im Schild ein einköpfiger Adler. Auf der Helmkrone drei Straussenfedern.

IV. „Leta 1609 v neděli masopustní umřel Jindřich, urozeného pána Markvarta staršího Vežníka z Věžník syn; též i dcera, kteráž umřela leta 1610 den božiho v stoupení, jmenem Eleonora Anna, tuto odpočiva.“ (Im Jahre 1609 den Faschingsonntag starb Heinrich, des wohlgeborenen Herrn Markwart des ältern Vežník von Vežnik Sohn; desgleichen die Tochter, die gestorben ist im Jahre 1610 an des Herren Himmelfahrt, mit Namen Eleonora Anna, und ruht dahier). Darüber die ausgemeisselten Brustbilder zweier Kinder.

Der fünfte Grabstein zeigt in meisterhafter hautrelief-Arbeit die lebensgrosse, ruhende Figur eines vollkommen geharnischten Ritter's, das Schwert an der Seite, den Kopf auf einem Kissen, die Rechte ruht auf dem, auf einem Sockel stehenden Wappenhelm. Zu Füssen des Ritters, heraldisch rechts, der Věžnik'sche bekannte Schild, darunter die Initialen: „M. S V. Z. V. A. N. V.“; heraldisch links der Schild der Ritter von Hertenberk, zwei geschrägte Bärentatzen, darunter: „K V. Z. H.“ Die Umschrift um den Stein lautet: „Leta Páně 1615..... umřel urozený a statečný rytiř Markwart starší Věžnik z Veznik a na Věznicích, v tomto místě odpočívá. Tento kámen urozená paní Kateřina Věžníková z Hertenberka manželi svému udělati dala 1616.“ (Im Jahre 1615..... starb der wohlgeborene und tapfere Ritter Markwart der ältere Věžnik von Věžnik und auf Věžnik, ruhet allhier. Diesen Stein liess die wohlgeborene Frau Katharina Věžnik von Hertenberk ihrem Gemahl setzen 1616).

In der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts wurden die Ritter von Věžník in den Grafen- und Herrenstand Böhmens erhoben und hatten Bukovan im Prachiner, sowie Gross-Všelis im Bunzlauer Kreise im Besitz. Der St. Adalberti Kalender a. d. Jahr 1768 führt folgende Grafen Věžník an: 1) Franz Xaver, Herr auf Gross-Bukovan, Všelis und Řečic, Commandeur des kgl. ungarischen St. Stephan-Ordens, k. k. wirklichen Geheimen Rath, Kämmerer und Präsident des kgl. Appellations-Gerichtes für das Königreich Böhmen. Ferner zwei Brüder: 1) Marianus, vormals Franz, Canonicus Regularis Sacri ac Candidissimi Ordinis Praemostratensium zu Seelau Professus.

2) Anton Herr auf Košetic im Caslauer Kreise.

Joseph, dessen Sohn: Ferdinand Joseph Johann Baptist.

Joseph Benedict, Herr auf Liboun im Taborer Kreise, k. k. Rittmeister im Graf Trautmannsdorffischen Cürassier-Regiment.

Mit Walburga (geb. 26. Oktober 1803, † 20. Dezember 1877, vermählt 1 Mai 1827 mit dem Reichsgrafen Joseph Johann Maria Spork (geb. 5. Dezember 1795, † 29. Januar 1850), Besitzer der Güter Krnsko mit Řehnic und Katusic, dann Gross-Všelis im Bunzlauer Kreise, ist dieses Geschlecht zur Gänze erloschen.

Wappen I: In Blau ein silberner Rüdenkopf mit goldenem Halsband. Kleinod: Die Schildfigur auf der Krone; Decken: blau-silbern.

Wappen II: Geviertet mit rothem Herzschild, in diesem ein doppelschwänziger goldener Löwe. 1. u. 4. in Schwarz ein querliegendes, goldenes Hiefhorn mit einmal aufwärts geschlungener goldener Schnur; 2. in Gold gekrönter schwarzer Adler; 3. Stammschild. — Zwei gekrönte Helme: I. Der Adler auf der Krone; Decken: schwarz-golden. II. Der Rüdenkopf auf der Krone; Decken: blau-silbern.

Vetter von Lilienberg. (Taf. 78.)

Unter der Regierung des Kaisers Maximilian II. wurde dieses reichsritterliche, dermalen im Mannesstamme erloschene gräfliche Geschlecht, welches aus Holland abstammt, Vetter van der Lilien hiess und sich in Böhmen sesshaft gemacht hat, auch dort unter den Adel aufgenommen. Ritter Eusebius Vetter von der Lilien, der als Oberst-Lieutenant gegen die Anhänger Friedrichs von der Pfalz gefochten hatte, erhielt wegen Treue und Tapferkeit vom Kaiser Ferdinand II. eine Veränderung seines Wappens und Prädicats, aus letzterm wurde nämlich „Lilienberg“; und Wenzel Vetter von Lilienberg (geb. 1770, † 6. Februar 1840), k. k. Kämmerer, Geheimer-Rath. Feldzeugmeister, Civil- und Militair-Gouverneur in Dalmatien und Inhaber des 18. böhm. Inf.-Regiments, vermählt 1809 mit Therese geb. Gräfin Daun (geb. 1787, † 10. Juni 1815), wurde 1813 vom Kaiser Franz I. „wegen vieler Auszeichnung vor dem Feinde“ mit abermaliger Abänderung des Wappens in den Grafenstand erhoben.

Mit dem Sohne des Grafen Wenzel: Walafried (geb. 29. Juni 1811, † 25. August 1847), k. k. Oberst-Lieutenant in der Armee, verm. 27. Juni 1842 mit Angelica Henriette geb. von Liebenberg, erlosch diese gräfliche Familie im Mannesstamme.

Wappen: Geviertet mit rothem Herzschild, in diesem auf drei silbernen Felsspitzen ein gekrönter goldener Greif, der in der rechten Vorderklaue eine weisse Gartenlilie an ihrem Blätterstiel hält, im rechten Obereck ein silberner Stern. 1. u. 4. in Silber ein schrägrecht liegender grüner Lorbeerzweig, auf demselben eine gekrönte, ringförmig gelegte goldene Schlange; 2. u. 3. in Schwarz

ein geflutheter, schräglinker, silberner Balken, oben rechts ein oberhalber silberner Adler, unten links ein silbernes Patriarchenkreuz. Grafenkrone.

Zur Vergleichung lasse ich hier das Wappen der mährischen Grafen Vetter von der Lilie, von denen im mährischen Adel ausführlich gehandelt werden wird, folgen.

Von Schwarz und Roth geviertet mit blauem Herzschild, in diesem drei (2, 1) silberne Lilien; 1. u. 4. ein gekrönter, goldener, gegen die Theilung gekehrter Löwe; 2. u. 3. eine silberne Burg mit zwei spitzbedachten Thürmen, doppelter Zinnenmauer, geschlossenem schwarzen Thor, in jedem Thurm zwei Fenster, in der äussern Mauer beiderseits vom Thore fünf (3, 2) Schusslöcher. — Drei Helme, hievon I. u. III. gekrönt. I. Der Löwe auf der Krone; Decken: schwarz-golden. II. Blaue hohe Mütze mit gleichen Stulp, auf diesem nebeneinander drei silberne Lilien, auf der Spitze der Mütze eine goldene Kugel auf derselben ein goldenes, mit drei — blau-golden-blauen — Straussenfedern besteckte Krönlein; Decken: blau-silbern. III. Die Burg auf der Krone; Decken: roth-silbern. Zum vollständigen Wappen gehören noch zwei gekrönte, goldene Löwen als Schildhalter; die Krone des Löwen zu rechts bestecken drei — schwarz-golden-schwarze — die des zu links, drei — roth-golden-rothe — Straussenfedern.

Voračický, Freiherren von Paběnic. (Taf. 78).

Eine der ältesten Familien Böhmens als deren urkundlich bekannter Ahnherr Veit von Paběnic, der in einem Schreiben König Otakar's von Böhmen 1212 genannt wird, anzusehen ist.

In den Herrenstand wurden die Ritter Voracisky von Paběnic 1695 erhoben, die Grafenwürde erhielten sie 1704. Die Stammsitze waren Paběnic im Časlauer und Voračic im Berauer Kreise.

1279 nennt man auf Paběnic Volkmar und Wilhelm Ritter von Paběnic, Brüder, und 1337 Pešek Ritter von Paběnic. Zur Zeit der Hussitenkriege, Anfang des 15. Jahrhunderts gehörte jedoch Paběnic den Rittern Kaplíř von Sulevic. Der erste Ritter von Paběnic der sich Voračický schrieb, war Johann, Bruder des Peter und des Přibik von Paběnic, welcher um Anfang des 15. Jahrhunderts nach seinem Vater Johann Ritter von Pabenic, Veste und Dorf Voračic (seit dem 13. Jahrhundert im Besitze der Familie) erbte. Nach seinem Tode bekam sein Bruder Peter, Voračický von Paběnic, Voračic, derselbe war vermählt mit Magdalena geb. von Osečan; ihm folgte der Sohn Wenzel Voračický von Paběnic auf Voračic und Radič, das er nach seiner Mutter geerbt hatte. Wenzel's Ehefrau war Johanka aus dem Geschlechte der Markwarte von Hrádek, diese gebar ihm den Sohn Johann, dieser kaufte 1540 von Herrn Mracký von Duba die Burg und das Städtchen Prčic im Taborer Kreise, das sein Enkel Nicolaus 1595 der Frau Dorothea Hodějovská von Hodějov verkaufte. Voračic erbte sein Sohn Peter III., dieser hatte zur Gattin Frau Anna Pětipeský von Chýš und Egerberk, Tochter des Odolan Pětipeský von Chýš; Peter III. Ritter Voračický von Paběnic († 1561), hatte aus dieser Ehe die Söhne: Johann IX., der durch mehrere Jahre im Hofdienste des Königs Karl IX. von Frankreich stand und in der bekannten Bartholomäusnacht 1572 wie durch ein Wunder dem Tode, da er als Bekenner sub utraque auf der Proscriptionsliste stand, entrann, † 1576; Nikolaus, von dem schon oben die Rede war, Wenzel, als Kind gestorben, desgleichen Albert, Burian, Herr auf Kokovic im Prager Kreise, kaiserl. Feldobrister, vermählt mit Anna Katharina, des Habart Ritter von Hertenberg auf Pichelberg im Egerlande und der Helene Schlik Gräfin von Passaun Tochter; Leopold und Adalbert (Vojtěch) der längere Zeit in Polen weilte und 1614 zu Prag starb; dann die Töchter: Katharina, starb als Nonne 1572 und Dorothea welche die Gattin des Ritter Adam Velemyšeský von Velemyšl auf Olbramovic wurde.

Johann Leopold Ritter Voračický von Paběnic, Herr auf Proseč, Sohn des Johann Adalbert Ritter Voračický von Paběnic Herrn auf Chrastow und Smikov (? . ?) und dessen Gattin Katharina geb. Chrt von Crtin, kaiserl. Kämmerer, stand als Oberstlieutnant und später als Obrist zu Pferd in kaiserl Diensten, schlug die Schlachten am Weissen Berge bei Prag, dann bei Leipzig, Lutter, Lützen und Nördlingen tapfer mit. Er starb als kaiserl. General-Kriegs-Commissarius den 25. Mai 1654 und ist in der Franziskanerklosterkirche zur h. Katharina V. M. zu Neuhaus begraben. Er war zweimal vermält, von seiner ersten Gattin Osana (deutsch weis ich den Namen nicht) Běřkovský von Šebířov, Wittwe des Herrn Ladislav Vostrovec von Kralovic (sie starb 1630), hatte er keine Nachkommenschaft; von der zweiten: Anna Katharina, Tochter des Herrn Johann Georg Kořenský von Terešov und dessen Gattin Magdalena geborene Vrchotický von Lautkov, hatte er zwei Kinder: 1) den Sohn Adalbert Georg, Herrn auf Proseč, Čizkov, Mislovic, Dobřejovic, Unter-Kralovic, Hamerstadt, Šebířovic, Chrustěnic u. s. w. kaiserl. Oberstlieutnant und kur-bayrischer Kammerherrn, gestorben zu Prag den 19. Januar 1687 im 39. Lebensjahre, in Prag bei den unbeschuhten Augustinern begraben. Er war dreimal vermählt:

I. mit Franziska Juliana Freiin Stoš von Kaunic, gestorben kinderlos 1669, ist in der Voračický'schen Familiengruft zu Neuhaus beigesetzt.

II. Katharina Tochter des Johann Malovec von Malovic aus dessen Ehe mit Sophia Gräfin von Sparr. — Katharina starb zu Prag 1672 und ist bei St. Jacob begraben.

III. mit Theresia Antonia, Tochter des kaiserl. Geheimen Raths, Generalfeldzeugmeisters, königl. Statthalters und kaiserl. commandirenden Generals in Böhmen Johann Franz Freiherrn von Kayserstein und dessen Gemahlin Maria Elisabeth geb. Škuhrovský von Skuhrov. Theresia Antonia Voračicka vermählte sich als Wittwe, 1692 mit Ferdinand Ernst Grafen von Herberstein, kaiserl. Kämmerer und Appellations-Rath zu Prag. Sie starb plötzlich am Schlagfluss 1710.

und 2) die Tochter Franziska Eusebia, geb. 1648, diese ward die Gemahlin des Marquard Freiherrn von Věznik, königl. Hauptmann des Znaimer Kreises in Mähren.

Adalbert Ferdinand Voračický Freiherr von Paběnic, geboren in seines Vaters Adalbert Georgs, dritter Ehe, den 12. März 1681, Herr auf Čižkov und Neu-Cerekvé, kaiserl. Oberstlieutnant, wurde 1704 in den Reichs-Grafenstand erhoben. Seine Gemahlin war Philippine, Tochter Leopolds Freiherrn von Pranck aus der Ehe mit einer geb. von Egg in Schlesien, sie vermählte sich 1708 den 4. April und starb den 8. November desselben Jahres, ist in der Familiengruft zu Neuhaus beigesetzt.

Der St. Adalberti-Kalender 1768 nennt nurmehr folgenden Reichsgrafen Voračický Freiherrn von Paběnic: Joachim, Herrn auf Altburg, Božejov, Mislov, Chvatěrub, Kozorovic und Choustník, Ihro Kaiserl. Königl. Apostol. Majestät Rath, dann Kammer- und Hof-Lehen-Rechts Beisitzer im Königreich Böhmen. Die Reichsgrafen erloschen im 18. Jahrhunderte und die sich in zwei Linien theilenden jetzigen Grafen Voračický wurden von Kaiser Joseph II. d. d. 21. Juli 1783 in der Person des Anton Freiherrn Voračický, k. k. Oberst-Lieuteuant in den Grafenstand erhoben. Seine Söhne: Joachim Heinrich und Johann Anton, theilten den Stamm in die nachstehenden zwei Linien:

I. Johann Anton Woraczicky (so beliebt man den Namen seit Ende des 18. Jahrhunderts zu schreiben), Herr und Graf von Pabienitz (geb. 12 Oktober 1787,

† 7. April 1829), vermählt 1. Oktober 1833 mit Rosalie geb. Freiin Stillfried-Ratenicz (geb. 12. Januar 1796, † 29. Januar 1862). ist der Gründer der ersten Linie auf Petrovic (das Gut 1867 an M. Bellot, um 140,000 fl. verkauft).

II. Graf Joachim Heinrich von Bissingen vermachte testamentarisch die Herrschaft Smilkau seiner Schwester Sohn dem Grafen Joachim Heinrich von Woraczicky, jedoch mit der Beschränkung, dass seine hinterlassene Wittwe, Gräfin Franziska von Bissingen geb. Freiin von Astfeld, und nach deren Ableben die Frau Anna Bubna von Warlich den lebenslänglichen Niessbrauch davon haben sollte, so, dass der Graf Joachim Heinrich Woraczicky erst nach dem Tode der Letztern (1813) in den Besitz der Herrschaft gelangte und zugleich nach dem Willen des Testators den Namen „Bissingen" seinem Geschlechtsnamen beifügte.

Diese Linie ist im Mannesstamme erloschen.

Wappen: Von Silber und Blau geviertet ohne Bild. — Drei gekrönte Helme mit blausilbernen Decken: I. geschlossener, Blau über Silber getheilter Flug. II. Der doppelköpfige, ungekrönte Reichsadler, die Reichskrone über den Köpfen. III. Von Silber über Blau getheilter, geschlossener Flug.

Die erloschenen Reichsgrafen führten denselben Schild, nur fügte Kaiser Josef I d. d. 1. April 1710 den österr. Bindenschild unter einer Grafenkrone (sic) als Herzschild bei, belegt in der Hauptstelle mit: „F. III." und in der Fussstelle mit: „L. I." beides in Gold; als Kleinod: den, auch jetzt von der gräflich Woraczicky'schen Familie auf dem 2. Helm geführten ungekrönten Reichsadler.

Vratislav. (Taf. 78.)

Das Geschlecht der heutigen Grafen von Vratislav war schon zu Anfang des sechszehnten Jahrhunderts ein viel verbreitetes und angesehenes und lässt sich auch dessen Abstammung von dem Regentenstamm der Přemysliden urkundlich nicht mit Bestimmtheit nachweisen, so zählen doch die Vratislave zu den ältesten und edelsten Geschlechtern der Krone Böhmens.

Zdenko Vratislav fiel in der Schlacht auf dem Marchfelde den 26. August 1278 tapfer kämpfend an der Seite seines Königs Otakar II., nebst ihm fiel in dieser für Böhmens Geschick so unglücklichen Schlacht, die Blüthe und der Kern der böhmischen Ritterschaft.

Mutina Vratislav begleitete 1354 Kaiser Karl IV. auf seinem Römerzuge; Mutina's Bruder Heinrich war Grossmeister der Kreuzherren mit dem rothen Stern in Böhmen.

Benedikt Vratislav auf Třemsín, Kaiser Sigmund's Ober-Feldhauptmann verlor sein Leben 1420 gegen die Hussiten vor dem Vyšehrad bei Prag. Oreš Vratislav auf Skřipel und Třemšin ward 1421 auf dem Časlauer Landtage zu einem der vier königlichen Statthalter ernannt, deren Aufgabe es war, Böhmen die so sehr nothwendige Ruhe wieder zu schaffen. Von seiner Gemahlin, einem Fräulein aus dem Hause der Herren Krajiř von Krajk, hinterliess er den Sohn Vratislav von Vratislav auf Mitrovic im Berauner Kreise, der von dieser Veste auch das, von den Grafen Mitrovský Vratislav geführte Prädicat „von Mitrovic" annahm und ist dieser Vratislav als der Stammvater aller Linien der Grafen Vratislav anzusehen. 1448 war der Edling (Panoš) Vratislav von Vratislav auf Mitrovic und Skřipel ein treuer Bundesgenosse des Herrn Udalrich von Neuhaus, gegen den Herrn Georg von Poděbrad (den spätern König Georg von Böhmen), damals Gubernator (Regierer) des Königreiches Böhmen, im Namen des minderjährigen Königs Ladislav, und seit dem 24. Juni 1448 auf dem Landtage zu Kuttenberg von den die Uebermacht habenden sich zum Kelche bekennenden Adel zum Schirmvogt (za hajtmana) desselben ausgerufen. Vratislav von Mitrovic, ward dann 1455—1457 Vicelandrichter und vom Jahre 1462—1463 Burggraf der königlichen Prager Burg. Sein Sohn Johann, aus der Ehe mit Margaretha geb. Tluksa Vrabský von Vrabý, Herr in Dobřan, Litic, war Oberst-Jägermeister des Königreiches Böhmen und starb 1500; von seiner Gemahlin Anna geb. Karel von Svarova hinterliess er den Sohn Wenzel auf Skřipel († 1554), des grösseren Landrechtsbeisitzer, vermählt mit Barbara geb. Vambersky von Rohatec, die ihm sieben Söhne gebar: I. Nicolaus. II. Johann. III. Sebastian. IV. Christophor. V. Stephan. VI. Vratislav. VII. Georg, vermählt mit Eufemia geb. Hozlaur von Hozlau. Dessen Enkel Adam Wilhelm, hat 1629 den 20. Oktober in der Ordens-Assemblea zu Wien unter dem Gross-Prior von Böhmen Wilhelm Gfen. Vratislav im Malteser-Orden mit folgenden 16 Ahnen aufgeschworen: 1. Jan Vratislav z Mitrovic. 2. Anna Karel z Svarova. 3. Hynek Vambersky z Rohatec. 4. Johanka Rochčovná z Žinkova. 5. Wolf Hozlaur z Hozlavý. 6. Elíška z Myslína. 7. Vladislav Běsín z Běšína. 8. Anna Muchkovna z Bukova. 9. Ctibor Předenický z Předenic. 10. Markéta z Běšín. 11. Mikolaš Syc z Drahenic. 12. Kateřina Maldotka z Solopisk. 13. Jan Malovec z Malovic. 14. Kateřina Pendlovna z Aušavý. 15. Petr Zaleský z Prosteho. 16. Barbora z Jelenová. Als Aufschwörer sind auf dem Akt unterschrieben: Heinrich Libsteinský, Herr von Kolovrat auf Žichovic, Hradek, Střela, Hoštic und Frimburk, kais. Rath, Kämmerer und Oberstlandrichter; Bernhard Hyzrle Freiherr von Chodau auf Želiboric und Šernadic, kais. Rath; Friedrich Švihovský Herr von Rizmberk und Švihov auf Nalzov, Neprachov und Zdikau, kais. Rath; Wenzel Reichsfürst von Lobkovic; Přibik Jeníšek von Ujezd auf Čvrčovic, Štěpánovic und Březnic, kaiserl. Rath, Kämmerer und Landesunterkämmerer — Jakob Roden von Hirtzenau, Prioratskanzler und Professor Juris zu Prag.

1629 ward Wenzel der ältere Vratislav von Mitrovic in den böhmischen Freiherrnstand erhoben. 1701 wurden die Freiherren Vratislav von Mitrovic in den Reichsgrafenstand erhoben, jedoch waren einzelne des Geschlechtes schon im 17. Jahrhundert in den böhmischen Grafenstand erhoben worden; so z. B. der früher genannte Gross-Prior des Malteserordens Wilhelm.

Der Malteserorden zählt folgende Vratislave als Gross-Prioren von Böhmen: Wilhelm Zdenko aus der Vransky'schen Linie (1627, † 19. Januar 1637, 61 Jahre alt, hievon 37 im Orden). In der Prager Schlosskirche, St. Sigmunds Kapelle beigesetzt. Adam aus der Zalšy'er Linie, dessen Aufschwörungsakt vorne vorkommt (1662, † 11. Oktober 1666), begraben zu Prag in der Kirche St. Maria sub catena; Franz Sebastian, leiblicher Bruder des Grafen Adam (1666, † 1684 auf Malta und dort in der Kirche der H. drei Könige begraben). Johann Wenzel, Herr auf Jinec, Dirna und Zálšy, Sohn des Christoph Franz und dessen Gemahlin Maria geb. Gräfin Waldstein (1711, † 21. September 1712 zu Wien). Er war kais. Geheimer Rath, Oberstlandrichter, später Obersthofmeister des Königreiches Böhmen, 1699 kaiserl. ausserordentlicher Botschafter am königl. englischen Hofe, desgleichen 1707 in besonderer Mission an dem kgl. Polnischen und an dem kgl. Schwedischen. Er ruht zu Prag in der Minoritenkirche bei St. Jacob unter einem prachtvollen Grabmal.

Das Geschlecht theilt sich seit dem 17. Jahrhundert in zwei Speciallinien und die Speciallinie Kost wieder in vier Zweige.

I. Linie Kost (abstammend von dem Reichs-Grafen Franz Ignaz geb. 1659, † 1715, vermählt mit Maria Victoria geb. Reichsgräfin von Schönfeld, geb. 1665, † 1727; von dieser Erbtochter des † Schönfeld'schen Hauses das Prädikat.

1. Speciallinie Kost, abstammend von des Reichs-Grafen Franz Ignaz ältestem Sohne, dem Reichsgrafen

Johann Joseph (geb. 1688, † 1742), dessen vier Söhne, Franz Wenzel, Franz Joseph, Johann Veit und Procop, die Stifter von vier Aesten wurden.

I. Speciallinie Kost, abstammend von Franz Wenzel (geb. 1727, † 1799), vermählt mit der ältesten Tochter des Wenzel Casimir Grafen Netolický, Freiherrn von Eysenberg, Majorathsherrn auf Kost im Bunzlauer Kreise. Graf Anton Wratislaw, Sohn des genannten Grafen Franz Wenzel, erbte nach dem kinderlosen Ableben seines Oheims Johann Grafen Netolický, die Fideicommissherrschaft Kost und fügte nach den Bestimmungen des Fideicommissinstrumentes den Namen Netolický dem seinen bei. Mit seinem Sohne, dem Reichsgrafen Eugen von Wratislaw-Netolický (geb. 8 Juli 1786, † 14. Februar 1867), Ritter des Goldenen Vliesses, k. k. Geheimer Rath, Kämmerer, Feldmarschall cet. cet. ist diese Linie wieder erloschen. 2. Ast auf Votic, abstammend vom Reichsgrafen Franz Josef (geb. 1723, † 1787), ruht auf zwei Augen: Ludwig, geb. 16. März 1805 (Abony im Pester Comitat, Ungarn). 3. Ast, auf Cimelic, abstammend von Johann Veit (geb. 1730, † um 1790), ist mit dem Sohne des Gründers dem Reichsgrafen Joseph Anton († 17. Februar 1830) im Mannesstamme und mit dem 17. April 1881 zu Wien erfolgtem Tode seiner ältesten Tochter Josephine (geb. 16. April 1802), verm. 26. Juli 1823 mit Karl Prinzen von Schwarzenberg (II. Majorat, † 25. Juni 1858), k. k. Geheimen-Rath, Feldzeugmeister cet.; und mit dem 20. September 1880 erfolgten Tode der jüngeren Tochter Gabriele (geb. 2. November 1804) vermählt 21. Februar 1821 mit Joseph Grafen Dietrichstein-Proskau, später Fürsten von Dietrichstein zu Nikolksburg, dessen Wittwe 10. Juli 1858, ist dieser Ast zur Gänze erloschen. 4. Ast, abstammend von Procop Reichs-Grafen Vratislav von Mitrovic, k. k. Kämmerer und General-Major, dessen Enkel Eduard Joseph Constantin Johann Nepomuk, geb. 21. Mai 1820, früher k. k. österreichischer Officier, war später Oberst in Diensten der Vereinigten Staaten von Nordamerika, weitere Schicksale unbekannt. Jetzt blühen nur mehr zwei Hauptlinien u. z. I. mit dem Fideicommisse Dirna und Zalšy, deren Chef Reichsgraf Eugen Franz Adam Leopold Josef, geb. 17. Juni 1855, Oberst-Erblandküchenmeister des Königreiches Böhmen (eine erbliche Würde des Geschlechtes seit 1781), und k. k. Kämmerer ist; und von der II. Hauptlinie die 2. jüngere Speciallinie auf Kaladey deren Haupt Graf Eugen, geb. 1843, ist.

Die sämmtlichen Reichsgrafen führten und führen, mit Ausnahme der mit Eugen Reichsgrafen Wratislaw-Netolický 14. Februar 1867 erloschenen Koster Speciallinie den Beinamen Schönfeld, daher der volle Titel lautet: „Reichsgrafen Wratislaw von Mitrovic und Schönfeld."

Wappen: Das ursprüngliche Wappen war wohl ein von Silber und Roth gespaltener Schild (s. b. Mitrovský), Kleinod ein geschlossener hinten silbern, vorne aber rother Flug, Decken roth-silbern; doch mit der Zeit ward das Silber schwarz und man findet nun den Schild von Schwarz und Roth gespalten; auf dem gekrönten Helm ein schwarzes und ein rothes Horn, Decken: schwarz-roth; (meist wird jedoch beliebt den Schild schrägrechts in einem schwarzen, roth gefütterten, durch den Kleinodhelm oben zusammengehaltenen Wappenmantel schwebend zuführen, was sich unvergleichlich wohlthuend für das Auge macht, so wie etwa ein schiefhängendes Bild an der Wand).

Vrbna und Freudenthal. (Taf. 79.)

Die Grafen dieses Namens sind schlesischen Ursprungs und ihr Stammsitz war Vrbno im Schweidnitzischen, nach der Herrschaft Freudenthal (Bruntál) nahmen sie das Prädikat „und Freudenthal" an. In Böhmen wurden sie erst während des dreissigjährigen Krieges sesshaft, in den Reichs-Grafenstand ward das Geschlecht d. d. Wien 5. August 1624 erhoben, worüber eine wiederholte Bestätigung „als Reichs-Grafen von Wrbna und Freudenthal, Freiherren von Hultschin" d. d. 16. April 1642 erfolgte. Die Vorgeschichte dieses alten Geschlechtes gehört Schlesien an und wird Herr Pfarrer Blazek in Nieder-Hillersdorf, mein gelehrter und sehr lieber Kollege, der Oesterr. Schlesien für den Neuen Siebmacher übernahm, darüber gewiss sehr interessante, historisch begründete Daten bringen; jedoch eine Wappensage dürfte ihm entgangen sein und diese erlaube ich zu bringen, so wie sie geschrieben steht: „Vrboslav der 895 p. Ch. n. gelebt hat, war ein tapferer und mächtiger Kriegsheld und in den Kriegen wieder Frankreich um die Abhängigkeit Lothringens, sowie in Jenen, um die Wiedervereinigung Deutschlands mit Italien ruhmgekrönt. Der französische König legte diesem gefürchteten Gegner, nach der Weise ritterlicher Tafelrunde, durch Wortesgruss und Handschlag den Brudernamen bei, theilte Tisch und Becher mit ihm; der Kaiser setzte ihm drei Lilien in seines Schildes Obertheil, und der französische König fügte noch drei Lilien in den untern Theil hinzu. — Als der Trotz der Römer gebrochen wurde, durchschoss Vrboslav mit seinem gewaltigen Wurfpfeil ihren Feldherrn aus dem Geschlechte der Colonna. — Darum setzte Kaiser Otto I. die vom Pfeile durchschossene Säule (Colonna) auf Vrboslav's kriegerischen Helm. (Amen!).

Johann Franz Reichsgraf von Vrbna und Freudenthal († 1705) k. k. wirkl. Geheimer Rath, Kämmerer, Ritter des Goldenen Vliesses und Oberstkanzler von Böhmen, war zweimal vermählt: I. Maria Elisabeth Franziska geb. Gräfin von Martinic, die ihm die Herrschaft Hořovic im Berauner Kreise zubrachte und nach dem Tode seiner ersten Gemahlin; II. mit deren Schwester Theresia Franziska; Beide waren die Töchter des Bernhard Ignatz Bořita Reichsgrafen von Martinic, Ritters des Goldenen Vliesses; k. k. wirkl. Geheimen Raths und Oberst-Burggrafen des Königreiches Böhmen.

Der dritte Sohn des Reichsgrafen Johann Franz Vrbna und Freudenthal, Joseph Franz, war 1719 k k. wirkl. Geheimer Rath, Kämmerer und Vice-Kanzler von Böhmen.

Die Herrschaft Hořovic blieb in der Familie bis auf das Jahr 1852 wo selbe der letzte Kurfürst von Hessen-Kassel kaufte.

Wappen: In Blau ein goldener Balken, ober und unter demselben je drei goldene Lilien neben einander. — Kleinod: Auf dem gekrönten Helm eine silberne, von einem silbern geflitschten Pfeil schräg aufwärts durchschossene Säule; Decken: blau-golden.

Vrtbý. (Taf. 79.)

Ein Zweig des einst mächtigen Stammes der Hroznata, dessen Stammvater der reiche Hroznata, ein Sohn des Sezima, der 1179 in der Schlacht bei Lodenic fiel, war. Hroznata stiftete auf seiner Herrschaft Chotěsau Ende des 12. Jahrhunderts (1179) ein Jungfrauenkloster der Norbertinerinnen (Prämonstratenser Ordens) zu dessen Erhalt er die ganze Nutzung der Herrschaft einräumte, das Kloster ward 1782 unter Kaiser Joseph II. aufgehoben und die Herrschaft fiel an den Religionsfond; desgleichen stiftete Hroznata 1193 das Prämonstratenserkloster Tepl im Kreise Eger, das er gleichfalls reich bedachte (heute noch hat das Stift an Gesammt-Areal 7091 Hektaren). — Zu den verschiedenen Aesten des Stammes zählten die Herren von Běla, Krašov und die, Anfang des 18. Jahrhunderts 1716 mit Wenzel Hroznata Grafen von Guttenstein, k. k. wirkl. Geheimen Rath, Kämmerer, Generalfeldzeugmeister, Inhaber eines Infanterie-Regiments und Commandirendem General in Böhmen erloschenen Grafen von Guttenstein. Allen war das Wappen, drei (2, 1) Hirschgestänge sammt Grind in Gold gemein, nur durch die Tingirung des Gestänges unterschieden sich die Aeste, so z. B. Béla blau in Gold, Guttenstein schwarz

in Gold. — Die oben genannten Klöster führten den Vrtbý'schen Schild: Drei rothe Hirschgestänge (2, 1) in Gold. Der Sitz der Grafen Guttenstein war die gleichnamige Burg bei Scheiben-Radisch (Hradiště okrouhlé) im Pilsener Kreise; der 1830 mit dem Tode des Franz Joseph Grafen Vrtby erloschenen Grafen gleichen Namens, die Burg Vrtba bei Bèla im Pilsener Kreise. Die Grafen Vrtbý bekleideten vom Jahre 1723, bis zu ihrem Erlöschen die Würde der „Oberst-Erblandschatzmeister des Königreiches Böhmen. — Erbe der Besitzungen nach dem letzten Grafen Vrtby, der Herrschaften Konopišt, Křimic, Nekmíř und Žinkau, ward Johann Nepomuk Carl Prinz von Lobkovic (geb. 14. Januar 1799, † 6. Juni 1878). — In der Franziskanerordens-Kirche zu Votic im Taborer Kreise ist zur rechten Seite des Hauptaltares das Bild des Hroznata, des schon früher genannten Stifters der Prämonstratenserklöster Chotěšau und Tepl, angebracht. Er ist in dem Gewande der Prämonstratenser abgebildet, in der Rechten hält er die Märtyrerpalme (weshalb?) zu seinen Füssen wirft vor einem Baume ein Hirsch sein Geweih ab; unter dieser schönen Malerei liest man: „Beatus Hroznata e principibus (sic) Bohemiae sanguine familia comes de Vrtby (nochmals sic, denn die Burg Vrtba besass dieser Ast der Hroznata erst im 14. Jahrhundert; das „comes" bedeutet „Župan" Vorstand der Žůpa, des Kreises, aber nicht Graf, nach unsern Begriffen), assumto ex manibus Coelestini III. summi pontificis (Hyacinth Bubona regiert von 1191 — 1198), canonici ordinis praemonstratensis habitu ecclesian Teplensem et Chotiessoviensem parthenon in Bohemia munifice fundat, et martirii palmam coelo gloriose infert. Ao. 1228." (Der gottselige Hroznata, aus dem fürstlichen Blute der Herzoge von Böhmen entsprossen, vom Geschlechte der Grafen Vrtbý, erhielt aus den Händen des Papstes Coelestin III. das Ordensgewand der Prämonstratenser, bedachte reich die Kirche zu Tepl, sowie das Chotieschaner Kloster in Böhmen, und bringt in den Himmel siegreich mit die Palme des Märtyrers. Ao. 1228). — Das Martyrium dieses Herrn konnte ich trotz allem Nachschlagen und Nachforschen nicht ergründen).

Sezima der erste Graf von Vrtbý († 6. März 1648, 70 Jahre alt) Oberst-Kämmerer des Königreiches Böhmen, cet. cet. hinterliess aus der Ehe mit Barbara Eusebia, Tochter des bekannten Jaroslav Bořita Reichsgrafen von Martinic, die sich nach seinem Tode wieder mit Christian Wilhelm Markgrafen von Brandenburg vermählte, die Söhne Johann Franz, Ferdinand Franz, Jaroslav Franz und Wenzel Franz, ferner die Tochter Maria Franziska, vermählt in erster Ehe mit Johann Weichard Grafen von Vřešovic, in zweiter mit Johann Christian Grafen von Heissenstein Freiherrn von Starkenheim, k. k. Kämmerer und Herrn auf Schwamberg, Bezdružic (Weseritz) und Guttenstein.

Nach erlangter Volljährigkeit theilten die vier Söhe des Sezima Grafen Vrtbý, für die bis dahin die Mutter als Vormünderin bestellt war, den 21. April 1657 die väterlichen Güter unter sich derart, dass Johann Franz Amschelberg (Kosová hora) mit Vojkau und Roth Hradek, Ferdinand Franz Votic und Janovic, Jaroslav Franz Křimic und Wenzel Franz Nezdašov bekam. Die beiden letztgenannten starben ohne Nachkommen.

Johann Franz ward der Gründer der 1830 erlosehenen Konopišter und Ferdinand Franz der 1807 mit Adam Franz ausgestorbenen Voticer Linie.

Wappen: In Gold drei (2,1) rothe zehnendige Hirschgestänge. Kleinod: auf der Helmkrone eines der Gestänge; Decken roth-golden.

Waffenberg. (Taf. 78).

Diese Familie, nun erloschen, die den Namen Grafen von Waffenberg, Freiherrn zu Mödling führte, soll ursprünglich „Mittermayr" geheissen haben und bei Erhebung in den Adelsstand sei das Prädicat „von Waffenberg" hinzugekommen. Kaiser Ferdinand III. ertheilte der Familie 1651 die Reichsritterwürde.

Der Familie gehörte die Herrschaft Mödling in Schlesien und die Söhne des Georg Mittermayr von Waffenberg, vermählt mit Susanne geb. von Luckner, Ferdinand Franz, k. k. Rath und niederösterr. Landrechts-Beisitzer, vermählt mit Maria Josephine geb. Raschaur von Weyereck, Johann Ludwig, k. k. Rittmeister und Karl Joseph, wurden im Jahre 1702 mit dem Prädikate „zu Mödling" und dem Incolat in Oesterreich vom Kaiser Leopold I. in den Herren- und Freiherrnstand erhoben. Der zweite der genannten Brüder, Johann Ludwig Freiherr von Waffenberg und zu Mödling, war 1737 Pfandinhaber der k. k. Herrschaft Prieborn in Schlesien, k. Land-Hofrichter, Landesältester, deputatus ad conventus publicos, cet. und erhielt s. d. 15. Dezember 1718 nebst dem Incolate in Böhmen, Mähren und Schlesien vom Kaiser Karl VI. die böhmische Grafenwürde.

Wappen: Geviertet mit dem Kaiserschild als Herzschild, auf der österreichischen Binde golden „L. I". 1. und 4. in Gold aus unterm Stande wachsend, bis zu den Knien, einwärts gekehrter Mohr mit goldenen Armringen, das Haupt mit einer blau-silbernen Zindelbinde auf der Pfauenfedern zur Krone gesteckt stehen bedeckt, goldenem Gürtel und Pfauenfederschurz, in der Rechten drei silberne Aehren, die Linke in die Seite gestemmt; 2. und 3. von Roth und Silber sechsmal getheilt, darüber eine aus Harnisch, Helm nebst zwei kleinen, rechts blauen, links goldenen Fähnlein gebildete Trophäe; unter dem Harnisch zwei unten sich berührende ovale blaue Schildchen; 1. belegt mit rechtsgekehrtem silbernen Mond, 2. mit einer silbernen Lilie. — Drei gekrönte Helme: I. der Mohr des Feldes I.; Decken: schwarz-golden. II. Der Kaiseradler; Decken: schwarz-golden und roth-silbern. III. Drei silbern-blau-rothe Straussenfedern; Decken roth-silbern.

Waldorf. (Taf. 78).

Aus dieser, zum wenigsten in Böhmen erloschenen gräflichen Familie ward Gottfried von Waldorf den 13. September 1664 böhmischer Incola und erhielt den 6. Dezember 1671 den alten böhmischen Ritterstand; desgleichen Jakob von Waldorf den 29. April 1682. Katharina verwittwete von Waldorf ward mit ihren Kindern Gottfried Anton, Gottfried Ignaz und Maria Katharina im Jahre 1702 in den böhmischen Freiherrnstand erhoben. Gottfried Ignaz Freiherr von Waldorf, des grösseren Landrechts in Mähren Beisitzer ward den 27. November 1727 böhmischer Graf.

Wappen: Geviertet mit von Gold und Schwarz gespaltenem Herzschild, in diesem ein gekrönter Doppeladler in verwechselten Farben. 1. und 4. fünfmal von Roth und Silber gespalten; darüber gezogen ein schwarzer mit einem goldenen vorwärts gekehrten Löwenkopf belegter Schrägrechtsbalken; 2. und 3. in Blau drei (2,1) silberne Widerhaken zur Pfahlstelle. — Drei gekrönte Helme: I. doppelschwänziger goldener Löwe wachsend; Decken schwarz-golden. II. Der Adler des Herzschildes; Decken schwarz-golden und blau-silbern. III. Wachsend ein schnurrbärtiger Mann mit blau-silbernem Turban, silbern blau-gespaltenen Kleide, am rechten Aermel ein blauer Aufschlag, und goldenen Gürtel, in der Rechten einen silbernen Widerhaken haltend, der linke Arm ober dem Ellbogen abgehauen; Decken blau-silbern.

Waldstein. (Taf. 79).

Die Grafen von Waldstein führen ihren Ursprung auf einen uralten Stamm zurück, dessen Glieder zu jeder Zeit in der Geschichte Böhmens durch ihren Muth, durch ihr

staatsmännisches Wissen, durch Opferwilligkeit für das Vaterland und durch Sinn für Wissenschaft und Kunst hervorragten. Zu diesem zählten noch die längst erloschenen Aeste der edlen Markvartice, deren Gesammtahnherr Markvart z Ralská war, die Herren von Lemberk (Gallus. in den Jahren 1233—1253); Zvířetic (Zdislav, (1283); Michalovic (s. dort); und Wartenberg (Beneš 1283).

Die Söhne des Markvart waren: Hermann auf Ralsko, um 1173—1197; Gallus Zaviš, 1175—1189. Der durch die von Nichtkennern viel angefeindete Königinhofer Handschrift verherrlichte Held Beneš Hermanov (Heinrichs Sohn) war ein Sohn des obengenannten Herrmann auf Ralsko.

Der erste der Herren, später Grafen von Waldstein, den die Geschichte Böhmens unter diesem Namen kennt ist Zdenko Herr auf Valštein bei Kadeřavec im Bunzlauer Kreise, in der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts. Die Burg ist Ruine, doch das Geschlecht blüht mächtig fort. Den Reichsgrafenstand erhielten die Freiherrn von Waldstein von Kaiser Ferdinand II. d. d. Znaim 25. Juni 1628, bestätigt für Böhmen d. d. Wien 21. Oktober 1628.

Die Namen- und Wappenvereinigung für die I. Hauptlinie als „Grafen von Waldstein und Herrn von Wartenberg" erfolgte 16. August 1758. Schon 1656 kam an das Geschlecht nach dem zu dieser Zeit erfolgten Erlöschen des letzten Zweiges der Vitkovice, der Herren Sezima von Usti, das bis dahin von demselben bekleidete Oberst-Erblandvorschneider Amt im Königreiche Böhmen.

Adam Herr (Freiherr) von Waldstein auf Hradek ob der Sázava (Kammerburg) im Prager Kreise, Oberstlandrichter des Königreiches Böhmen, venmählt mit Johanna Emilia geb. Herrin von Zerotin auf Lomnic in Mähren, erhielt von Kaiser Ferdinand II. d. d. 20. September 1621 nebst dem Prädikate „Hoch- und Wohlgeboren" und dem geheimen Rathstitel eine Wappenverbesserung, d. h. sein alter, angestammter Schild: „In Gold ein blauer Löwe; Kleinod: geschlossener, hinten golden, vorne blauer Flug" wurde geviertet und jetzt kommen sich zwei Löwen, der eine gelb, der andere blau, freundlichst entgegen. Adam Herr von Waldstein machte von der Reichsgrafenwürde bis zu seinem 1638 erfolgten Tode nie Gebrauch, sondern schrieb stets: „Adam Herr von Waldstein auf Hradek ob der Sázava".

Es würde zu weit führen eine detaillirte Filiation bis auf unsere Zeit herab zu geben und ich begnüge mich deshalb zu sagen, dass von Herrn Adam die I. Hauptlinie „Waldstein-Wartenberg" mit den Speziallinien Münchengrätz und Dux und von Zdenko Herrn von Waldstein auf Arnau († 1525), vermählt mit Ursula geb. Herrin von Wartenberg, die II. Hauptlinie: Waldstein-Arnau stammt und dieser Linie entstammte der berühmte Friedländer.

Hier eine Probe der früher in Böhmen gewöhnlichen Art der Ahnentafeln, aus einem gleichzeitigem Buche über den Friedländer.

Octo Majores Ducis Fridlandiae.

Zdenko de Waldstein
Arnoviae Dominus.
Ursula Wartenbergica
soror Joannis Burgravii

Sigismundus Smirziczky
Liber Baro
Cunka de Ficztum

Georgius de Waldstein, Arnoviae Dominus
Catharina Slawata soror Dionysii Slawata

Albertus Smirzicky
Hedwigis ab Hazmburg

Wilhelmus de Waldstein, Hermanicii Dominus. †. 24. Febr. 1595

Margaretha Baronissa de Smirzicz. † 2. Julii 1593

Albertus Dux Fridlandiae.

Wappen I.: In Gold ein blauer Löwe. Kleinod: geschlossener vorne blauer, hinten aber goldener Flug; Decken: blau-golden.

Wappen II. 1621. Geviertet von Gold und Blau mit je einem gegen die Theilungslinie gekehrten Doppelschwänzigen Löwen in verwechselten Farben. Kleinod und Decken wie bei Wappen I.

Wappen III.: Waldstein-Wartenberg. Aelteres: Hauptschild wie Wappen II. Herzschild runder von Gold und Schwarz gespaltener, von einem grünem Lint umwundener Schild. (Wartenberg). — Zwei gekrönte Helme: I. Waldstein. II. in einem goldenen Kahn ein gekröntes Frauenbild mit offenem Goldenhaar, in golden-schwarz gespaltenem Kleide, ein silbernes Ruder mit beiden Händen führend; Decken: schwarz-golden. (Wartenberg).

Wappen IV.: Waldstein. Jetzt geführt.

Hauptschild Wappen II. auf der Spaltungslinie von einem Lorbeerkranz umgebener Kaiserschild, ober demselben und unter selben der Wartenbergische Schild. Drei gekrönte Helme: I. gekrönter, blauer doppelschwänziger Löwe wachsend; Decken: blau-golden. II. Zwei geschlossene Flüge (sic), a. vorne Blau hinten Gold; b. hinten golden, vorne schwarz mit gestürzten goldenen Lindenblättern bestreut; Decken: blau-golden. III. in natürlichem Kahn ein Schiffer mit golden-schwarz gespaltenem Hut und Kleid (die metamorphosirte Königstochter der Wartenberge), das Ruder in beiden Händen; Decken: schwarz-golden.

Wappen V.: Herzog von Friedland, nach einer Münze v. J. 1627.

In Roth ein gekrönter goldener Adler, auf der Brust den Schild vom II. Fürstenhut.

Wappen VI.: Herzog von Mecklenburg und Sagan. Münze v. J. 1631.

Zweimal getheilt; Hauptstück zweimal, Fusstück einfach gespalten mit Waldstein II. als Herzschild. 1. In Gold vorwärts gekehrter, rothgekrönter schwarzer Stierkopf mit silbernem Nasenring und Hörnern (Mecklenburg). 2. In Roth ein gekrönter gold. Adler (Friedland). 3. Getheilt, oben in Roth wachsender goldener Engel, unten in Blau gekrönter goldener Greif (Sagan-Schwerin). 4. In Gold rothgekrönter schwarzer Stierkopf mit silbernen Hörnern und gleichem Nasenring schrägrechtsgestellt (Rostock). 5) Von Roth und Gold getheilt (Stargard), 6. in Blau ein goldener Greif (Wenden). 7. In Roth aus Wolken am linken Schildesrand wachsend ein nackter Arm einen goldenen Ring mit einem Diamant in den Fingern haltend. (Grafschaft Schwerin). Herzogshut.

Wahl, auch **Wal.** (Taf. 79.)

Nach von Hellbach gab und giebt es verschiedene Familien dieses Namens in Deutschland, doch in Böhmen war nur das gräfliche Haus begütert. Joachim Christian von Wahl wurde von Kaiser Ferdinand II. in den Grafenstand erhoben. (Sinap. II. 480).

Die Besitzungen in Böhmen wurden im Jahre 1714 an das fürstliche Haus Liechtenstein verkauft.

Wappen: Geviertet mit silbernem Herzschild, in diesem ein schwarzer Doppeladler. 1. u. 4. in Roth drei gestürzte, je mit drei rothen Kugeln belegte silberne Sparren; 2. u. 3. in Gold geschrägt zwei, oben und unten gespitzte Eisenstangen (nach der ziemlich undeutlichen, mir vorliegenden Zeichnung nicht anders anzusprechen). Zwei gekrönte Helme: I. offener silberner Flug; Decken: roth-silbern. II. Drei Pfauenwedeln in Federköchern, je sechsmal (3, 2, 1) gespiegelt; Decken: schwarz-silbern.

Wallis, Freiherren auf Karighmain. (Taf. 79.)

Nach dem historisch-heraldischen Handbuche zum Taschenbuche der gräflichen Häuser 1855, wäre der Ursprung dieses in Oesterreich, Böhmen, Mähren und Galizien blühenden Geschlechtes in Frankreich zu suchen, jedoch schon zu den Zeiten König Heinrichs II. von England (Plantagenet), daher zwischen den Jahren 1141—1189, hätte das Geschlecht Schloss und Gebiet von Karighmain in Irland, von welchem es noch gegenwärtig den freiherrlichen Titel führt, besessen. Dem mag nun sein wie es will, in Oesterreich's Diensten stand zuerst Richard Wallis († 1632 zu Magdeburg an seinen bei Lützen erhaltenen Wunden), derselbe war 1612 nach Deutschland gekommen, und war ein Urenkel des Sir William Walsh, Baron of Karighmain, vermählt mit Margarethe, des Richard Fitz-William of Baggotroth Tochter.

Richard Walsh, in Deutschland Wallis genannt war zweimal vermählt: I. mit Johanna geb. von Consee; II. mit Barbara geb. Gräfin Schlik, die ihm die Herrschaft Welchau (Velichov) im Kreise Eger als Mitgift zugebracht hatte. Richards Sohn Olivier (geb. 1600, † 21 Juni 1667 in Ungarn, begraben 22. August desselben Jahres in der Pfarrkirche zu Welchau), war kaiserl. Kämmerer, Hofkriegsrath, General-Feldwachtmeister von der Infanterie und Herr der Herrschaft Welchau. als solcher erhielt er 1652 das Incolat im böhmischen Herrenstande unter den Freiherren. Aus seiner Ehe mit Maria Agnes. Tochter des Grafen Lorenz Hroznata von Guttenstein auf Hostau im Pilsener Kreise, hatte er zwei Söhne: I. Georg (geb. 1637, blieb vor Mainz 6. Sept. 1689), k k. Kämmerer, General-Feldmarschall und Obrist über ein Regiment zu Fuss, vermählt 24. April 1673 mit Maria Magdalena des Grafen Ludwig Attems zu Petzenstein Tochter. Dieselbe war 1657 geboren und starb 1712. Von ihm stammen die eigentlich böhmischen Grafen Wallis, Freiherren auf Karighhmain. II. Franz Ernst auf Leskau († 12. Dezember 1712), k. k. Kämmerer, verm. mit Maria Theresia († 1722), des Jaroslav Grafen von Ričan Tochter, ist der Stifter der böhmisch-mährischen Grafen von Wallis.

Freiherr Georg hatte mehrere Kinder, hier jedoch kommt des Raumes wegen nur der älteste Sohn Georg Olivier böhmischer Graf (seit 18. März 1706) von Wallis, Freiherr auf Karighmain, in Betracht. Derselbe wurde den 8. Februar 1676 geboren und starb den 19. Dezember 1744 als k. k. Kämmerer, wirkl. Geheimer-Rath, General-Feldmarschall, Inhaber eines Infanterie-Regimentes, sowie Ritter des k. polnischen Weissen Adlerordens. Er war zweimal vermählt: I. 8. April 1714 mit Maria Franziska Antonia geb. Gräfin von Götzen († 28. Februar 1743), diese Ehe scheint kinderlos geblieben zu sein, denn schon den 18. August 1743 schritt Graf Georg Olivier zur zweiten mit Maria Theresia Josephine Maximiliane geb. Gräfin von Kinský (geb. 18. Oktober 1721, † 13. August 1751), k. k. Stern-Kreuz-Ordens-Dame. Er erlebte noch die Freude, dass er dem Sohne aus dieser zweiten Ehe Stephan Olivier (geb. 19. Juli 1744, † 5. Februar 1832) das 1724 von ihm gestiftete Fideicommiss bestehend aus der Herrschaft Kolešovic und den Gütern Dekau und Hokau hinterlassen konnte.

Graf Stephan Olivier, k. k. Kämmerer und Hoflehnrechtsbeisitzer vermählt 27. November 1765 mit Maria Franziska de Paula geb. Gräfin von Colloredo, Herr auf Kolešovic, Petrovic und Hoch-Libin, war der Urgrossvater des jetzigen Fideicommiss-Besitzers des Grafen Carl, k. k. Kämmerers und Rittmeisters a. D.

Der Sohn des Freiherrn Franz Ernst, Franz Wenzel Reichsgraf (seit 17. April 1724) und erbländisch-österreichischer Graf (seit 16. Mai 1736) von Wallis, Freiherr auf Karighmain (geb. 4. Oktober 1696, † 14. Januar 1774), Herr auf Leskau, Mährisch Budwitz, Budischkowitz, Ober-Latein, cet. in Mähren, k. k. Kämmerer, Geheimer Rath, Feldmarschall und Inhaber des 11. Infanterie-Regiments, auch Ritter vom Goldenen Vliess, hatte aus der 1726 geschlossenen Ehe mit Maria Rosa Regina geb. Gräfin von Thürheim (geb. 7. September 1705, † 20. September 1770) k. k. Sternkreuz-Ordens-Dame zwei Söhne I. Franz Ernst auf Mährisch Budwitz (geb. 28. Februar 1729, † 1824 (?)) k. k. Kämmerer und Geheimen Rath; II. Oliver (geb. 16. Oktober 1742, † 27. Juni 1799) k. k. General-Feldzeugmeister. Durch diese theilte sich die mährische Linie in zwei Nebenlinien A. auf Mährisch-Budwitz (Fideicomiss) und B. in die Oliver'sche.

Haupt der Linie A. ist Josef Anton Reichsgraf von Wallis, Freiherr auf Karighmain (geb. 7. September 1822) Herr der Herrschaften Budischkowitz, Butsch und Budwitz in Mähren und Planitz im Bezirke gleichen Namens in Böhmen. Der Linie B. Oliver Reichsgraf von Wallis, Freiherr von Karighmain (geb. 1821) k. k. Kämmerer und Feldmarschall-Lieutenant a. D.

Wappen I.: In Blau ein doppelschwänziger, gekrönter, silberner Löwe hinter einem von Silber und Roth gespaltenen Balken. — Kleinod: die Schildfigur, den Balken als Gürtel, aus der Helmkrone wachsend; Decken: blau-silbern.

Wappen II.: Gespalten und zweimal getheilt mit dem gekrönten Stammschild als Herzschild. 1. u. 6. in Gold rechts gekehrt, doppelschwänziger, gekrönter, blauer Löwe; 2. u. 3. in Roth geharnischter Rechtarm, ein Schwert in der Hand; 4. u. 5. abgeledigter betagleuchteter, dreizinniger, silberner Thurm in Schwarz. Vier gekrönte Helme: I. Stammkleinod; Decken: blau-silbern. II. Der Thurm auf dessen Mittelzinne ein durch den Hals links durchschossener silberner Schwan steht; Decken: schwarz-silbern III. Der Schwertarm zur Pfahlstelle; Decken: rothsilbern. IV. Der Löwe von Feld I wachsend; Decken: blau-golden.

Zedtwitz. (Taf. 79).

Nach Vlasák wären die jetzigen Grafen und Freiherren von Zedtwitz ein uraltböhmisches Geschlecht dessen ursprünglich slavischer Name „Čabicar" im Laufe der Jahrhunderte in den deutschen „Zedtwitz" gewandelt wurde. Diese etwas gewagte Behauptung mag Vlasak selbst vertreten, ich übernehme die Verantwortung der Richtigkeit derselben nicht.

Mit dem Ascher Gericht im Egerlande, das zum heil. röm. Reiche gehörte, aber der Krone Böhmen zu Lehen ging, wurde Albertus von Zedtwitz d. d. Parma 1331 vom Könige Johann dem Lützelburger belehnt.

Im Lehensbriefe wird es „das im egerischen Bezirke liegende ascher Gericht" genannt. Heinrich von Zedtwitz ward 1413 mit der Veste Neuberg (Neidberg), gleichfalls kgl. böhm Kronlehen im Ascher Gericht belehnt. Ausserdem erwarben die Herren von Zedtwitz so viele Güter im Egerlande, dass es drei Hauptlinien, die zu Liebenstein (seit 1426) Königswart (1426) und die zu Neuberg, später Asch gibt die sich wieder in Speciallinien oder Häuser theilen, die hier aufzuführen, ebenso die verschiedenen

Grafenstandserhebungen würde zu weit führen, es genüge zu sagen, dass die Grafen Zedtwitz ihre alten Besitzungen in Böhmen bis auf das nach der Schlacht am Weissen Berge verlorene Königswarth noch immer inne haben und in sechs Häusern blühen.

Wappen: Von Silber, Roth und Schwarz getheilt. — Auf dem gekrönten Helm zwischen, dem Schilde gleich getheilten Hörnern ein hoher Spitzhut mit einer silbernen Kugel oben, in gleicher Theilung. Decken: rechts roth-silbern und schwarz-silbern, links schwarz-silbern und roth-silbern.

Zuker von Tamfeld. (Taf. 79.)

Die 1796 zur Gänze erloschenen Grafen Zuker von Tamfeld sind in Böhmen seit dem 15. Jahrhundert bekannt. Ein Zuker von Tamfeld auch Štamfeld ward 1506 in Prag in einer Trinkstube im Streite von einem Junker Kopidlnanský von Kopidlna erschlagen, wofür den Junker wegen Verletzung des Stadtbanns der Prager Magistrat noch im selben Jahre öffentlich enthaupten liess (Scriptores rerum boh. 3. Theil S. 278).

Anna Theresia Zuker von Tamfeld, Wittwe des Herrn Zdenko Kaplíř von Sulevic, erbte 1686 nach ihrem Gatten die Güter Heiligen Kreuz (Ujezd Chodový, Ujezd sv. Křize), Weissensulz (Bělа) und Eisendorf, sämmtlich im Pilsener Kreise.

Wenzel Joseph Zuker von Tamfeld, Herr auf Heiligenkreuz, Weissensulz und Eisendorf ward den 13. September 1712 in den alten böhmischen Freiherrnstand erhoben und den 16. December desselben Jahres böhmischer Graf.

In der Heiligen-Kreuzer Pfarrkirche ruhen in der dortigen Gruft: Wenzel Ignaz Zuker von Tamfeld † 1699; Anna Theresia Gräfin Metternich-Winneburg und Pailstein geb. Zuker von Tamfeld, Frau der Herrschaften Heiligen-Kreuz, Weissensulz und Eisendorf † 1712; Polyxena Zuker von Tamfeld † 1714. Der letzte Graf von Zuker war Johann Erasmus, der 1790 starb. Mit seiner 1796 verstorbenen Tochter Franziska Romana vermählten Freiin Koc von Dobř erlosch das Geschlecht zur Gänze und die Güter gelangten an ihren Sohn Wenzel Freiherrn Koc von Dobř.

Wappen: fünfmal von Silber und Schwarz getheilt, darüber ein grüner Rautenkranz. Kleinod: auf der Helmkrone ein Kranz von acht abwechselnd silbern schwarzen Rosen, jede Rose auswärts mit je einer Straussenfeder in verwechselten Farben besteckt; Decken: schwarz-silbern.

Fürstenhäuser.

Reichstadt, Herzog von. (Taf. 80.)

Die Geschichte des Herzogs der in der Wiege als König von Rom begrüsst wurde und den man mit Majestät anredete ist zu bekannt als dass ich darüber noch ein Wort verlieren sollte, nur das will ich erwähnen, dass für den Herzog aus den ehemals bayerischen, später toskanischen Herrschaften Reichstadt (Zákupy), Ploškovic und Buštěhrad (Buckov) unter dem Namen Herzogthum Reichstadt eine Dotation gebildet wurde. Der Herzog von Reichstadt erhielt den Rang unmittelbar nach den Prinzen des kaiserlichen Hauses als „Hochfürstliche Durchlaucht."

Wappen I: als König von Rom. Unter blaugefütterter Königskrone, in blausammtnem Hermelinmantel der ovale napoleonische Kaiserschild.

Wappen II: als Herzog von Reichstadt. Im ovalen rothen Schild eine goldene Leiste, ober und unter derselben je ein rechtsgekehrter leopardirter goldener Löwe. Schildhalter: zwei Greife, Brust und Flügel schwarz, das Uebrige golden (aus dem kaiserl. österr. Reichswappen) in der innern Kralle an goldenen Lanzen eine Standarte haltend, deren Feld den Schild wiederholt; dies Alles unter der Herzogskrone im hermelingefütterten Purpurmantel

Arenberg, Herzöge von. (Taf. 80.)

Ueber dieses durchlauchtige Geschlecht ist so viel geschrieben worden, das wollte ich mich eines Weiteren ergehen dies nur Wiederholung wäre. In Böhmen besitzen die Herzöge von Arenberg die Herrschaft Ober-Widim mit Kokořin im Bunzlauer Kreise, 1807 von Barbara Gräfin O'Reilly geb. Gräfin Sweerts-Spork Freiin von Reist käuflich erworben; finden daher hier ihren gebührenden Platz.

Wappen I: In Roth drei (2, 1) goldene Nesselblumen. — Auf dem gekrönten Helm ein sechszehnmal (5, 4, 4, 3) gespiegelter natürlicher Pfauenwedel; Decken: roth-golden.

Wappen: Geviertet mit geviertetem Herzschild, in diesem, 1. u. 4. in Gold schrägrechter rother Balken (Ligne); 2. u. 3. in Silber drei (2, 1) gekrönte rothe Löwen (Dynasten von Barbançon). Hauptschild; 1. u. 4. Alt-Arenberg; 2. u. 3. in Gold ein von Roth und Silber in drei Reihen geschachter Balken (Grafen von der Mark). Drei gekrönte Helme: mit roth-goldenen Decken: I. ein roth-silbern geschachtes und ein goldenes Horn. II. Kleinod von Alt-Arenberg. III. acht, oben gespitzte, wie Fächer gestellte Pfähle, abwechselnd von Silber und Gold. — Schildhalter: rechts ein gekrönter goldener Greif, links ein ebensolcher Löwe, das Ganze unter dem Fürstenhut im Fürstenmantel.

Auersperg, Fürsten von. (Taf. 80.)

Von diesem Hause will ich nur erwähnen, dass dasselbe ein altslavisches Geschlecht in Krain ist u. z. ist der erste von dem dokumentarisch nachzuweisen ist „Adolf auf Auersperg, slovenisch Turjak (993 † um 1060)." Dietrich Herr von Auersperg, Erbkämmerer und Erb-Marschall in Krain ward für seine und seiner Vorfahren jederzeit bewiesene Treue ausgezeichneten Dienste im Kriege und im Frieden von Kaiser Ferdinand II. d. d. 24. Jänner 1631 in den Reichsgrafenstand erhoben, er starb den 25. August 1634. Johann Weigand Reichsgraf von Auersperg, erster Herzog von Münsterberg, Ritter vom Goldenen Vliess, Sr. K. u. K. Majestät Geheimer Rath, Sohn des Vorhergehenden, ward 17. September 1653 von Kaiser Ferdinand III. nach dem Rechte der Erstgeburt in den Reichsfürstenstand erhoben. Gestorben 11. November 1677 und zu Laibach begraben; sein Sohn Franz Karl, nach dem Tode des Vaters Reichsfürst von Auersberg, Herzog zu Münsterberg erbte die väterlichen Besitzungen; dessen Sohn Heinrich Joseph Johann, Ritter vom Goldenen Vliess, cet. cet. geboren 23. Juni 1696, nahm nach der Besitznahme Schlesiens durch Preussen (1742) nach seiner Herrschaft Gottschee (slovenisch Kočevja) den Titel eines Herzogs von Gottschee an. Er starb 9. Februar 1783. Seine beiden Söhne Karl Joseph Anton, geboren den 17. Februar 1720, vermählt 26. März 1744 mit Maria Josepha geborenen Gräfin Trautson, Besitzerin der Herrschaft Vlašim und Johann Adam, der mit seiner Gemahlin Katharina geborenen Gräfin von Schönfeld die grosse Herrschaft Nassaberg (Nasavrký) erhielt, brachten dies Geschlecht nach Böhmen.

Der jedesmalige Besitzer von Vlašim und Herzog von Gottschee ist erbliches Mitglied des österr. Herrenhauses.

Wappen I: In Roth auf grünem Fuss ein rechts schreitender goldener Ur mit goldenen Hörnern und gleichem Nasenring. — Kleinod: der Ur aus der Helmkrone wachsend; Decken: roth-golden.

Wappen II: Freiherren.

Geviertet; 1. u. 4. in Roth auf grünem Fuss goldener Ur mit gleichen Hörnern und Nasenring gegen die Theilungslinie schreitend; 2. u. 3. in Gold ein schwarzes

vierbeiniges Bänkchen. — Zwei gekrönte Helme: I. Alt-Auersperg, II. zwei goldene Hörner; Decken: schwarz-golden.

Wappen III. Grafen.

Hauptschild wie II. nur auf dem Bänkchen ein schwarzer Adler; Herzschild, in Silber eine goldene Rose. Drei gekrönte Helme: I. Kleinod von Alt-Auersperg; Decken: schwarz-golden. II. Der Adler auf dem Bänkchen; Decken: schwarz-golden und roth-golden. III. zwei von Blau und Roth verwechselt getheilte Hörner; Decken: roth-golden.

Wappen IV. Fürsten.

Gespalten und zweimal getheilt mit silbernem Herzschild, in diesem ein gekrönter rother Löwe. 1. gespalten, vorne in von Gold und Silber gespaltenem Felde ein von Schwarz und Roth längs getheilter Adler, auf der Brust einen silbernen Halbmond; hinten in Roth ein gekrönter silberner Löwe; 2. durch einen blauen geflutheten Balken von Roth und Gold getheilt, oben leopardirter, gekrönter, doppelschwänziger, silberner Löwe, unten der schlesische Adler; 3. u. 6. Alt-Auersperg; 4. u. 5. Adler auf dem Bänkchen in Gold. — Fürstenhut und Mantel.

Beaufort-Spontin, Herzöge von. (Taf. 80.)

Bekannt seit dem Jahre 881 als Grafen von Beaufort sur Meuse, bestätigt als Schirmherren und Grafen der Stadt und Grafschaft Huy durch Kaiser Heinrich II. 1005; souveraine Herren auf Schloss Thierry sur Meuse und anderen Herrschaften; Vicomtes von Esclayes, Dinant, Oudenburg, Stolzenburg und Courtefroid; erste Pairs der Grafschaften Namur und Rochefort, der Herzogthümer Luxemburg und Bouillon 1689; Marquis von Florennes und Courcelles; Grafen von Beauraing; Vicomtes von Noyelles; bestätigt als Grafen von Beaufort-Spontin unter Erhebung zu gefürsteten Marquis desselben Namens durch Kaiserin Maria Theresia 1746; zur Herzogswürde (in den Niederlanden, Oesterreich und Böhmen) erhoben durch Kaiser Josef II. 1782.

In Böhmen besitzen die Herzöge von Beaufort-Spontin die Fideicomisse: Petschau (Bečov) mit Gabhorn (Javoři) und Gängerhof im Egerer Kreise, 1813 von den Erben des Grafen von Kaunitz-Rietberg-Questenberg gekauft, dann Pürles (Brlozec) mit Theussing (Touzim) gleichfalls im Egerer Kreise, 1837 bei der öffentlichen Feilbiethung von der königl. Kammer erstanden und endlich das Allodialgut Pauten (Poutnov) am rechten Ufer der Tepl', in demselben Kreise wie die beiden Fideicomisse, 1865 von den Erben des Grafen Friedrich Deym von Stritř erworben.

Der Chef des herzoglichen Hauses ist erbliches Mitglied des österreichischen Herrenhauses.

Wappen: Geviertet mit goldenem Herzschild, in diesem ein von zwei rothen rechten Schrägleisten begleiteter, gleicher mit drei goldenen Löwenköpfen belegter Balken. 1. u. 4. in Gold das Bild des Herzschildes, jedoch ohne Löwenköpfe; 2. u. 3. von Gold und Roth siebenmal getheilt. Fürstenhut und Mantel; hiezu gehören noch als Schildhalter zwei, doppelschwänzige, auswärts sehende, goldene Löwen.

Colloredo-Mansfeld, Fürsten von. (Taf. 80 u. 81.)

Das Haus Colloredo ist eine Linie des Hauses Wallsee, welche sich im Friaul ansässig machte, und um 1031 die Vice-Grafschaft Mels erhielt.

During II. (um 1214) besass das Gebiet Venzone, die Schlösser Mels, Sattinberg und Montforte. Er hinterliess drei Söhne: Heinrich, der älteste, gründete den noch jetzt in der Grafschaft Görz und in Friaul blühenden Hauptstamm der Grafen von Mels und Colloredo (22. Juli 1626 vom Kaiser Ferdinand II. in den Reichsfreiherrnstand, 9. Juli 1707 vom Kaiser Josef I. in den Reichsgrafenstand erhoben); Variondus gründete den 1758 erloschenen und von der colloredo'schen Linie zu Moschelet (Moscoletto) beerbten Stamm der Herren von Prodolone; Glizojus endlich wurde der Stammvater der Fürsten und Grafen von Colloredo.

Wilhelm, Sohn des letzteren verkaufte um 1280 die Herrschaft Venzone an Herzog Marquard von Kärnthen und erhielt 1302 von dem Patriarchen Ottobono zu Aquileja die Erlaubniss zum Bau des Schlosses Colloredo. Seine Söhne Asquinus, Bernhard und Weickard gründeten drei Hauptlinien. — Die ältere asquinische Hauptlinie erlosch 2. Januar 1738. Belius und Ludwig aus ihr wurden von Kaiser Rudolf II. mit allen übrigen Gliedern des Geschlechts 19. März 1588 in den erbländischen, 31. Juli 1591 mit dem Titel von Wallsee in den Reichsfreiherrnstand erhoben. Ludwigs Sohn, Lelio, erlangte von Kaiser Ferdinand II. 26. Oktober 1624 den Reichsgrafenstand; dem Grafen Rudolf, Gross-Prior des Malteser-Ordens in Böhmen, verlieh Ferdinand III. 30. August 1636 die Herrschaft Opočno (1634 dem ermordeten Trčka eigenthümlich und von der kgl. Kammer konfiscirt) im Königgrätzer Kreise, die er als Fideicommiss konstituirte.

Die mittlere bernhardinische Hauptlinie zerfiel in: A) den mantuaner Ast (Reichsgrafen 1624), dieser in 1) den mantuaner Zweig, 2) den böhmischen Zweig und B) den venetianer Ast zu Moschelet, den Erben der erloschenen Herren von Prodolone.

Die jüngste Hauptlinie begreift die Nachkommenschaft Weickards. Ferdinand (geb. 1635, † 1689) hatte zwei Söhne Hieronymus und Rudolf. — Graf Rudolf gründete den fürstlichen Ast. Er selbst erlangte mit seinen Brüdern 13. September 1723 das Obersterbland-Truchsessenamt des Königreichs Böhmen; sein Sohn Rudolf Josef, 17. August 1737 als Personalist, Sitz und Stimme im schwäbischen Reichsgrafen-Collegio, auch 29. Dezember 1763 den Reichs- und 24. Dezember 1764 den böhmischen Fürstenstand nach dem Rechte der Erstgeburt.

Des letztern Sohn, Fürst Franz Gundakkar erheiratete mit Maria Isabella Gräfin von Mansfeld die Herrschaften Dobříš mit Bukova, Langlhota, Vobořišť, Heiligfeld, Stězov und Křizovský, Suchdol und Nusle und hat nach Cessions-Diplom vom 26. Februar 1789 Namen und Wappen von „Mansfeld" angenommen; von der Gräfin Maria Dominica von Martinic erbte er 1784 die böhmischen Herrschaften Grünberg (Zelená hora), Nepomuk und Pradlo, jetzt mit der Herrschaft Grünberg vereint.

Mit dem Fideicommiss Opočno ist für den jeweiligen Nutzniesser die erbliche Reichsrathswürde im österreichischen Herrenhause verbunden, desgleichen der Titel „Colloredo-Mansfeld". Aufschwörung des Anton Grafen Colloredo von Wallsee geb. 1707, Comthur in Fürstenfeld, gestorben 1785 als Grossprior von Ungarn des souv. ritterlichen Malteser-Ordens, auf 16 Ahnen: 1 Nicolaus Herr Colloredo; 2. Laura Gräfin Pola; 3. Horatius Graf Colloredo; 4. Lucia Gräfin Portia; 5. Anton Graf Rabatta; 6. Felicitas Gräfin Colloredo; 7. Johann Philipp Graf Thurn; 8. Eleonora Markgräfin Gonzaga a. d. H. Mantua; 9. Wenzel Freiherr Kinský; 10. Elisabeth Krajiř, Herrin von Krajk; 11. Johann Portia Graf von Portia; 12. Anna Maria Freiin von Raunach; 13. Jaroslav Bořita Graf von Martinic; 14. Maria Eusebia Gräfin Sternberg; 15. Wenzel Bukuvky von Buková; 16. Katharina Soběkurský von Soběkur.

Proben des Johann Franz Colloredo, geb. 1731, gestorben 1814 als Bailli Grosskreuz und Comthur zu Wien, des souv. Malteser-Ordens auf 16 Ahnen.

1. Horatius Graf Colloredo-Mels; 2. Lucia Gräfin Portia; 3) Issepinus Ulysses Graf Colloredo-Mels; 4. Fiametta Anna de Gallo; 5. Johann Georg Freiherr Purgstall; 6. Maria Salome Freiin Pfeilberg; 7. Johann Max Graf Herberstein; 8. Anna Maria Magdalena Gräfin Thun; 9. Octav Reichsfürst von Gonzaga-Mantua; 10. Eleonore

Prinzessin von Savoyen; 11. Anton Grimani, Senator und Nobile von Venedig; 12. Helena Markgräfin von Gonzaga; 13. Galeazzo conte Trotti; 14. Paula Cuttica Markgräfin delle Cassine; 15. Augustin Cambolatti, Markgraf von Litta; 16. Donna Maria Anna Feretti.

Wappen I. Stamm-Wappen.

In Schwarz ein silberner Balken. — Gekrönter Helm mit einem geschlossenen schwarzen von einem silbernen Balken durchzogenen Flug; Decken: schwarz-silbern.

Wappen II. Colloredo-Wallsee.

Schild wie bei I. der Balken jedoch mit einem schwarzen Doppeladler belegt. — Kleinod: gekrönter schwarzer Adler, über Brust und Flügel ein silberner Balken; Decken: schwarz-silbern.

Wappen III. Grafen Mansfeld-Querfurt.

Geviertet; 1. u. 4. in Silber zwei rothe Balken; 2. u. 3. rothsilbernes Rautenschach. — Auf dem gekrönten Helm mit roth-silbernen Decken acht je zu vier auswärts geneigte Standarten deren Felder das Bild des Schildes bringen.

Wappen IV. Fürsten Mansfeld und Fondi. Taf. 81.

Geviertet; 1. u. 4. Mansfeld-Querfurt; 2. in Schwarz ein silberner Adler (Arnstadt); 3. in Blau ein gekrönter goldener Löwe hinter einem in zwei Reihen von Roth und Silber geschachten Balken (Heldrungen). — Zwei gekrönte Helme; I. Mansfeld-Querfurt; II. zwischen einem geschlossenen, hinten schwarzen, vorne aber silbernen Flug ein goldener, gekrönter Löwe, die Krone mit drei — silbern-roth-goldenen — Straussenfedern besteckt, wachsend, Decken: schwarz-silbern.

Wappen V. Fürsten Colloredo-Mansfeld. Taf. 81.

Hauptschild von Fürst Mansfeld-Fondi. Herzschild von Colloredo-Wallsee. — Vier gekrönte Helme. I. Stammkleinod. II. Wallsee. III. die Querfurtischen Standarten. IV. gesehlossener silberner mit drei rothen Balken durchzogener Flug; Decken: roth-silbern.

Croy, Herzöge von. (Taf. 81.)

Die Abstammung dieser Familie ist zu bekannt als dass hier noch des Weiteren die Rede sein sollte.

Prinz Alexis von Croy-Dülmen (geb. 13. Januar 1825), kgl. preuss. Premier-Lieutenant a. D. kaufte 1866 von Hugo Grafen Nostitz, die Herrschaft Slabec mit Hořkau, Modřjovic. Krakov und Sadlno im Rakonitzer Kreise. Da nun der Prinz durch diesen Besitz die Wahlstimme im böhmischen nichtfideikommissarischen Grossgrundbesitze hat, so glaubte ich ihn mit Recht hier anführen zu dürfen.

Stammwappen: in Silber drei rothe Balken. — Kleinod; zwischen einem offenen, rechts rothen, links silbernen Flug, ein schwarzer Brakenrumpf mit goldenem Halsband aus der Krone wachsend; Decken: roth-silbern.

Fürstliches Wappen.

Geviertet mit dem grossen herzogl. Lothring'schen Wappen als Herzschild. A. Hauptschild: 1. u. 4. Alt-Croy; 2. u. 3. in Silber drei rothe Aexte mit den kurzen gleichfalls rothen Stielen in Göpel gestellt. B. Herzschild: getheilt und dreimal gespalten mit dem lothring'schen Balkenschild belegt. 1. in Roth vier (eigentlich nur drei) silberne Balken (Ungarn). 2. blau mit goldenen Lilien bestreut, oben ein rother Turnierkragen. 3. Das Jerusalemkreuz in Silber (Jerusalem); 4. in Gold vier rothe Pfähle (Aragonien); 5. mit rother Bordure, blaues mit goldenen Lilien bestreutes Feld (jüngeres Haus Anjou). 6. in Blau links gekehrter, gekrönter goldener Löwe (Geldern). 7. in Gold rechts gekehrter, gekrönter, schwarzer Löwe (Jülich). 8. in Blau zwei goldene, auswärts gekrümmte Barben begleitet von vier (1, 2, 1) goldenen Wiederkreuzchen. — Herzogskrone.

Curland, aus dem Hause Biron, Hezöge von. (Taf. 81.)

Ernst Johann Bühren geb. 23. November 1690, der Herzogin Wittwe und Regentin von Curland, Anna Ivanovna (1730 Kaiserin von Russland, † 1740), Stallmeister, später Oberst-Kämmerer, wurde auf ihre Veranlassung von Kaiser Karl VI. unter dem Namen „Biron" in den Deutschen Reichsgrafenstand erhoben. Er kaufte 1734 von dem Burggrafen von Dohna die freie Standesherrschaft Wartenberg in Schlesien und wurde von dem Könige von Polen August III. Kurfürsten von Sachsen, nach dem Erlöschen, d. h. seit die Herzogin Wittwe (s. oben), sich der Regierung begeben, (des Kettler'schen Stamms) Herzog Friedrich Wilhelm geb. 19. Juli 1692, † 21. Januar 1711), der Herzöge von Curland (4. Mai 1737) und nachdem ihn die curischen Stände auf russischen Antrieb zum Herzoge erwählt hatten, am 20. März 1739 zu Warschau als solcher mit Curland beliehen. Nach dem Tode der Kaiserin Anna erhielt er zufolge des Manifestes vom 17. Oktober, die Kaiserin starb den 28. Oktober, 1740 für den unmündigen Kaiser Ivan III. die Regentschaft des russischen Reichs, ward aber am 29. November der Regentschaft von der Mutter Ivans (Elisabeth Katharina Christina, seit 1732 Anna, Tochter des Karl Leopold Herzog von Mecklenburg-Schwerin und dessen Gemahlin Katharina, Tochter Ivan's Czár's von Russland, Bruders Peter des Grossen) vermählt 1739 mit Anton Ulrich Prinzen von Braunschweig-Lüneburg-Wolffenbüttel, die sich 20. November 1740 als Regentin von Russland erklärte, entsetzt und mit seiner ganzen Familie nach Sibirien verschickt. Peter III. von Russland rief ihn 1762 aus dem Exil zurück; und die Kaiserin Katharina II. bewirkte 1763 auch seine Wiedereinsetzung in die Standesherrschaft Wartenberg und in die Regierung des Herzogthum Curland, wo ihm der 1758 gekürte Prinz Karl von Kur-Sachsen, Sohn des Königs August III. von Polen, weichen musste und nur den Titel eines Herzogs von Curland und Semgallen behielt. Dem Herzoge Ernst Johann wurde 1763 von neuem gehuldigt. Der polnische Reichstag bestätigte ihm 1764 den Besitz des Herzogthums und König Stanislaus II. August (aus dem Hause Poniatowski) belieh ihn am 3. Januar 1765. Am 14. November 1769 resignirte er zu Gunsten seines ältesten Sohnes Peter, welcher 1785 vom dem fürstlichen Hause Lobkovic das Hezogthum Sagan in Schlesien, von den Erben des Fürsten Piccolomini 1792 die Standesherrschaft Nachod mit Studenic und Lhota Rešetová, dann Ratibořic, Schweinschädl (Sviništány) sämmtlich im Königgrätzer Kreise kaufte und hiedurch die Landstandschaft im Fürstenstand des Königreiches Böhmen erlangte.

Nach „der durchlauchtigen Welt zum ein und dreysigsten mal neu vermehrter und verbesserter Geschichts-, Geschlechts- und Wappen-Kalender auf das Jahr nach der heilbringenden Geburt Jesu Christi 1753, Nürnberg, in Verlegung Christoph Weigels, des ältern, seel. Erben, gedruckt bei Andreas Bieling" ist die Stammtafel des Herzog Ernst Johann folgende: Karl von Biron, geb. im Februario 1653, Königl. Polnischer und Chur-Sächsischer General-Lieutenant, † 1734. Sohn: Ernst Johann, Reichs-Graf von Biron, und freier Standes-Herr in Schlesien, geb. 12. November 1790 st. v. der Russischen Kaiserin Anna Ivanovvna (wozu das zweite v dient begreife ich nicht recht) Ober-Kammer-Herr, Ritter von St. Andreas, Polnischen weissen Adler und St. Alexander-Orden, ward zum Herzog in Curland erwählet 13. Juli 1737. Regent von Russland 28. Oktober 1740, wird dieser Würde entsetzt 20. November a. c. und nach Sibirien mit der gantzen Familie gebracht, kam wieder in einige Freyheit 1742 und lebt zu Jeroslaw (?). Gemahlin: Benigna Gottliebe Trotte, gen. von Dreyden, geb. 4. Oktober 1703. Kinder: Peter, geb. 4. Januar 1724, Obrister von dem Russischen Garde-Regiment 1738, muss mit dem Vatter

ins Exilium 1740. Hedwig Elisabeth, geb. 23. Junii 1727, trat den 26. August 1749 zur Griechischen Religion, erhielt von der Russischen Kaiserin Erlaubniss wieder bey Hofe zu erscheinen, und wurde e. a. Dame du Palais. Gem. Graf Soltikow verm. 1751. Carl, gebohren 30. September 1728."

Herzog Peter von Curland starb 13. Januar 1800, vermählt mit Anna Charlotte Dorothea, Tochter des Reichs-Grafen Johann Friedrich von Medem (geb. 16. Sept. 1722, † 4. Aug. 1785), k. polnischen Kammerherrn, Starosten auf Okmian und Herrn der Herrschaften Alt-Autz und Elley in Kurland und dessen zweiter Gemahlin Luise Charlotte geb. von Manteuffel genannt Szöege, hatte er nur vier Töchter: 1. Katharine Friederike Wilhelmine Benigna Herzogin von Sagan (geb. 8. Februar 1781, † ?). 2. Pauline (geb. 19. Februar 1782, † ?) vermählte Fürsten Hohenzollern-Hechingen. 3. Johanna Katharina (geb. 24. Juni 1783) vermählt 18. März 1801 an Franz Pignatelli de Behnonte, Herzog von Acerenza, († ?). 4. Dorothee, geb. 21. August 1793, vermählt 22. April 1809 an Edmund Grafen von Talleyrand-Perigord, Herzog von Dino. Sagan und Nachod kam nach dem Tode des Herzog Peter an seine vorbenannten vier Töchter, Wartenberg aber gedieh an die Nachkommen seines Bruders Karl, die jetzigen Fürsten Biron-Wartenberg.

Wappen I. Biron.

Gespalten mit goldenem Schildeshaupt, in diesem ein schwarzer Doppeladler aus dem Fusse wachsend; vorne in Roth aus dem Schildesfusse wachsend ein dürrer Baumstamm mit zwei linken gestümmelten Aesten quer belegt mit einem rechtsgekehrten goldenen Schlüssel, auf dem Stamme sitzt ein schwarzer Rabe ein Aestchen mit drei goldenen Eicheln im Schnabel; hinten in Purpur (russische Heraldik) die Initialen-A. III. (König August III. von Polen) in Silber. — Herzogskrone.

Wappen II. Curland — Haus Biron.

Geviertet mit Stammschild unter dem Fürstenhut als Herzschild. Hauptschild: 1. u. 4. in Silber gekrönter, rother, gegen die Theilungslinie gekehrter Löwe; 2. u. 3. in Blau aus dem Schildesrand hervorgehender, gekrönter und stehender, natürlicher Hirsch. (1. u. 4. Curland; 2. u. 3. Semgallen). Herzogskrone.

Wappen III. Curland — Haus Kettler.

Geviertet mit Herzschild, dieser von Roth und Gold gespalten, vorne unter einer goldenen Krone ein silberner Kesselhaken, hinten gekröntes schwarzes Monogramm „SA". Hauptschild wie bei Wappen II. Monogramm Sigismund August König von Polen, der den letzten Heermeister der Schwertbrüder Gottfried Kettler, als Herzog von Curland und Semgallen, 1560 mit genannten Herzogthümern als erbliches Herzogthum belieh.

Dietrichstein, Fürsten von. (Taf. 81 u. 82.)

Ueber den Ursprung dieses uralten, früher reichsunmittelbaren Geschlechts ist im Adel von Steiermark und Kärnthen nachzulesen. In Böhmen waren die Fürsten von Dietrichstein seit dem 17. Jahrhundert reich begütert, das Fideicomissband der böhmischen Herrschaften Libochovic (1670 gekauft), Budin (1670), Pomeisl (Nepomyšl, 1661), (N. Freiin Questenberg, vermählte Dietrichstein), Wallisch Bircken (Vlachovo březi 1680), Polná (1623 dem Herrn Rudolf Zeidlic von Schönfeld konfiscirt und an den Cardinal, Fürstbischof von Olmütz, Franz Reichsfürsten von Dietrichstein käuflich überlassen), wurde nach dem am 10. Juli 1858 erfolgtem Tode des letzten Fürsten Dietrichstein Proskau, Joseph, im Jahre 1862, so lange dauerten die Verhandlungen, gelöst und nebst den noch übrigen fürstlichen Besitzungen in Böhmen, Mähren, Steiermark und Kärnthen bei der Erbtheilung in das freie Eigenthum der vier Töchter des Fürsten überlassen.

Auf Grund eines Diploms des Kaisers Ferdinand II. vom 26. März 1621, durch welches dem Fürsten Franz von Dietrichstein, Cardinal und Fürst-Bischof zu Olmütz, der Reichsfürstenstand nebst Titel „Oheim des Kaisers" sowie die Ermächtigung, zu seinem Erben und Nachfolger einen der Grafen und Herren von Dietrichstein oder einen Andern zu setzen und demselben mit kaiserl. Genehmigung den Fürstentitel mit allen Rechten und Vorzügen zu übertragen, verliehen worden war, übertrug Kaiser Franz Joseph I. durch Cabinetsschreiben vom 23. Dezember 1868 und Diplom vom 20. März 1869 auf den Grafen Alexander von Mensdorff-Pouilly, Gemahl der Gräfin Alexandrine, Tochter des † Fürsten Joseph von Dietrichstein und Besitzerin der seit 1866 bekannten Herrschaft Nikolsburg in Mähren, den Titel „Fürst Dietrichstein zu Nikolsburg" (Durchlaucht), als erblichen Titel in der männlichen Linie nach dem Rechte der Erstgeburt, so dass dem jeweiligen Chef dieses neuen Fürstenhauses das Recht auf die Titel, Namen und Wappen eines Fürsten Dietrichstein zu Nikolsburg und Grafen von Mensdorff-Pouilly zusteht.

Wappen I. Stammwappen. Taf. 81.

Von Roth und Gold schrägrechts getheilt mit zwei silbernen, die Schneide auswärts kehrenden, nebeneinander zu Pfahl gestellten s. Winzermessern an goldenen Heften. Gekrönter Helm mit roth-goldenen Decken und einem schwarzen, mit der Schildfigur belegten Hahnenfederbusch.

Wappen II. Hollenburg. Taf. 81.

In Silber ein blutiger schwarzer Geierfuss mit goldenem Ständer. — Kleinod: die Schildfigur stehend auf der Helmkrone; Decken: schwarzsilbern.

Wappen III. Rothal (A). Taf. 81.

In Roth ein silbernes Kreuz. — Kleinod: zwischen einem offenen, rothen Flug das Kreuz auf der Krone; Decken; Decken: roth-silbern.

Wappen IV. Rothal (B). Taf. 81.

Schild wie bei A. — Kleinod: geschlossener, rother, vorne mit dem Kreuze belegter Flug; Decken: roth-silbern.

Wappen V. Schenk von Osterwitz (A). Taf. 81.

In Schwarz ein erniedrigter, silberner Sparren. — Kleinod: auf dem gekrönten Helm mit schwarz-silbernen Decken ein offener schwarzer, je mit dem Sparren belegter Flug.

Wappen VI. Schenk von Osterwitz (B). Taf. 82.

Schild und Decken wie bei A. Der Flug geschlossen und vorne mit dem Sparren belegt.

Wappen VII. Finkenstein. Taf. 82.

In Gold zur Pfahlstelle eine sich schlängelnde, schwarze Schlange. Gekrönter Helm mit drei goldenen Straussenfedern, die mittlere mit der Schildfigur belegt; Decken: schwarz-golden.

Wappen VIII. Dietrichstein (17. Jahrhundert, n. Spener). Taf. 82.

Geviertet mit Alt-Dietrichstein als Herzschild. 1. Hollenburg; 2. Rothal; 3. Schenk von Osterwitz; 4. Finkenstein. — Fünf gekrönte Helme: I. Schenk von Osterwitz (B). II. Hollenburg. III. auf drei schwarzen Straussenfedern die Winzermesser von Dietrichstein, Decken roth-golden. IV. Rothal (A). V. Finkenstein.

Wappen IX. Proskau. Taf. 82.

Von Gold und Schwarz getheilt mit einem rechts aufspringenden Hirsch in verwechselten Farben. — Kleinod: die Schildfigur aus der Krone wachsend; Decken: schwarz-golden.

Wappen X. Žerovský. Taf. 82.

Von Silber und Roth gespalten mit zwei die Stollen auswärts kehrenden, an der Spaltungslinie zusammenstossenden Hufeisen in verwechselten Farben. — Kleinod: geschlossener rother Flug; Decken: roth-silbern.

Wappen XI. Erloschene Fürsten Dietrichstein-Proskau. Taf. 82.

Getheilt und dreimal gespalten (8 Felder) mit Alt-

Dietrichstein als Herzschild. 1. u. 8. Proskau, der Hirsch jedoch natürlicher Farbe (nonsens) und rechts schreitend; 2. Hollenburg; 3. Rothal; 4. u. 5. Žerovský; 6. Osterwitz; 7. Finkenstein. — Fünf gekrönte Helme: I. Osterwitz A. II. Hollenburg. III. Stammkleinod. IV. Rothal B. V. natürlicher Hirsch wachsend; Decken: schwarzgolden (Proskau).

Wappen XII. Dietrichstein zu Nikolsburg. Taf. 82. Getheilt und zweimal gespalten (6 Felder) mit geviertetem Herzschild, in diesem 1. u. 4. silbern mit blauem, rothbewehrten Löwen (Mensdorff); 2. u. 3. Alt-Dietrichstein. Hauptschild: 1. Rothal; 2. Hollenburg; 3. Osterwitz, 4. in Blau ein silbernes Kastell mit gezinnten Thürmen, in diesen je zwei Fenster, in der gezinnten Mauer über einem schwarzen Thor zwei Fenster (Neu-Ravensburg); 5. Finkenstein; 6. Proskau und Žerovský. Sieben Helme, hievon 1, 2, 5, 6, 7 auf die gewöhnliche Art gekrönt, 3. trägt den Fürstenhut und 4. eine Bügelkrone. Kleinode: I. Finkenstein. II. Rothal A. III. Dietrichstein, 17. Jahrhundert. IV. Mensdorff (s. b. Grafen). V. Hollenburg. VI. Osterwitz. VII. Proskau. Hiezu gehören als Schildhalter zwei goldene Greife, deren Köpfe in den entsprechenden äussern Helmen stecken und die auf einem blauen Bande mit der silbernen Legende: „Fortitudine et caritate“ stehen. Fürstenhut und Mantel.

Fürstenberg, Fürsten von. (Taf. 82.)

Das Haus Fürstenberg ist aus dem berühmten Stamm der Grafen von Urach entsprossen und führt seinen Namen seit der Mitte des dreizehnten Jahrhunderts von dem Schlosse und Städtchen Fürstenberg am Schwarzwalde. Nach mehreren Theilungen vereinigte Friedrich III. († 1559), vermählt mit der Tochter und Erbin des Grafen Christoph von Heiligenberg und Werdenberg, das Besitzthum des Hauses. Von seinen Söhnen stiftete Christoph I. die kinzigerthaler, Joachim die heiligenberger Linie. Graf Hermann Egon, aus der letzteren, wurde mit seinen Brüdern am 12. Mai 1664 in den Reichsfürstenstand erhoben; diese heiligenberger Linie gelangte am 6. September 1667 zu einer Virilstimme im Reichsfürstenrathe, starb aber am 10. Oktober 1716 mit dem Fürsten Egon Franz, Statthalter in Kursachsen aus. — Zwei Söhne Christophs II., von der kinzigerthaler Linie, Wratislaus II. und Friedrich Rudolf, gründeten in dieser Stammlinie zwei neue Hauptlinien, die mösskircher und stühlinger. Wratislaus II. erwarb nämlich durch Vermählung mit der Erbtochter des 1627 gestorbenen Grafen Rudolph von Mösskirchen und Gundelfingen die beiden Herrschaften dieses Namens; sein Enkel Frobenius Ferdinand wurde am 9. November 1716 in den Reichsfürstenstand erhoben; seine, die mösskircher, Linie erlosch mit dem Fürsten Karl Friedrich am 7. September 1744.

Der Stifter der stühlinger Linie, des jüngeren Hauptastes der kinzigthaler Stammlinie, Friedrich Rudolph, brachte durch seine Vermählung mit der Erbtochter des Grafen Max von Pappenheim und regierenden Landgrafen von Stühlingen, die Landgrafschaft Stühlingen und die Herrschaft Hohenhöwen an seine Nachkommen, die sich mit des Landgrafen Prosper Ferdinand beiden Söhnen, Joseph Wilhelm und Ludwig August Egon, in die fürstliche oder ältere und in die landgräfliche oder jüngere Speciallinie theilten.

I) Joseph Wilhelm erlangte im Februar 1762, im letzten Jahre seines Lebens vom Kaiser Franz I. die Ausdehnung des Reichsfürstenstandes auf seine gesammte Nachkommenschaft; von seinen zwei Söhnen Joseph Wenzel († 2. Juni 1783) und Karl Egon († 11. Juli 1787) gründete jener den ältern, mit dem Fürsten Karl 17. Mai 1804 erloschenen Primogenialast, und dieser die fürstliche Subsidial-Linie in Böhmen.

Maria Anna Gräfin Waldstein, vermählte Fürstin Fürstenberg, Erbin der Herrschaften Pürglitz (Křivoklat, bekannt durch den Aufenthalt der schönen Philippine Welser) und Krušovic, errichtete aus diesen und der 1747 von ihr käuflich erworbenen Herrschaften Podmokly, Skřivan und Všetaten ein Familienfideikommiss und sind ihre Nachkommen die böhmischen Fürsten von Fürstenberg, deren Chef erbliches Mitglied des österreichischen Herrenhauses ist. — Prinz Emil Maximilian Friedrich Karl Egon Leopold Wilhelm Franz, geb. 12. September 1825, gründete ein zweites Fideikomiss in Böhmen bestehend aus der Herrschaft Königshof (Králův dvůr).

Wappen: In Gold innerhalb silbern-blauer Wolkenbordüre ein rother Adler, auf der Brust einen roth-silbern gevierteten Schild, in diesem 1. u. 4. eine silberne Kirchenfahne (Werdenberg); 2. u. 3. stufenförmig rechter, schwarzer Schrägbalken (Heiligenberg). — Fünf Helme, 1, 2, 4, 5 gekrönt, 3 auf rothem, golden bequastetem Kissen eine silberne Kugel, Decken roth-golden (Grafschaft Fürstenberg). I. Jünglingsrumpf wachsend, auf dem Kopfe eine blaue, weissaufgeschlagene Ungarmütze, gleiches Kleid; Decken: blau-silbern. II. mit roth-silbernen Decken eine rothe, reich verzierte Bischofsmütze (Werdenberg). IV. Kopf und Hals eines silbernen Braken, auf dem Ohr der Balken von Feld 2; Decken: schwarz-silbern. V. zwischen zwei gekrönten, goldenen, oben mit je einem Pfauenwedel besteckten Federköchern, ein gekrönter, silberner Schwan; Decken: blau-silbern.

Wappen des Franz Egon, aus dem Hause Fürstenberg, Reichsfürsten und Bischof zu Strassburg i. J. 1662. Taf. 82.

Geviertet mit Alt-Fürstenberg unter Fürstenhut als Herzschild, der Adler ist aber hier nicht mit dem Werdenberg-Heiligenberg'schen Schild belegt. Hauptschild: 1. in Roth silberner Schrägrechtsbalken (Bisthum Strassburg); 2. gespalten; vorne in Silber ein aufgerichteter schwarzer Brake mit goldenem, rothberingten Halsband, hinten in Roth aus silbernen Wolken wachsend, silberne Schwurhand zur Pfahlstelle (Reichsabteien: Luders und Murbach, der jeweilige Bischof und Reichsfürst von Strassburg, war zugleich Abt dieser beiden Stifte); 3. geviertet von Werdenberg und Heiligenberg; 4. in Roth gerade gezogener silberner Rautenbalken (Landgrafschaft Elsass, im kaiserl. deutschen Reichswappen ist dies Wappen ganz richtig auf den alten Blason „silberner Rechtsbalken begleitet oben und unten, von je drei Krönlein, die unteren gestürzt-zurückgeführt). Fünf Helme: I. gekrönt, Werdenberg. II. Fürstenhut, auf selbem ein rother mit silbernem Schrägrechtsbalken durchzogener Adlerflügel; Decken: roth-silbern (Bisthum Strassburg); III. gekrönt, rothe bischöfliche Infel aus der eine roth-gekleidete, gekrönte Jungfrau, in der erhobenen Rechten einen goldenen Fingerring, die Linke auf das Herz gelegt, hervorwächst; Decken: roth-silbern. (Landgrafschaft Nieder-Elsass); IV. Alt-Fürstenberg; V. Heiligenberg.

Wappen II: Neueres Wappen desselben Reichsfürsten und Bischofs. Taf. 82.

Geviertet mit dem Alt-Fürstenberg'schen Schild, vom Fürstenhut bedeckt, als Herzschild, der Adler hier als Träger von Werdenberg und Heiligenberg. Hauptschild: 1. Bisthum Strassburg; 2. gespalten; vorne Murbach, hinten Luders; 3. gespalten; vorne in Silber auf grünem Fuss ein Basilisk (Reichsabtei Malmedy), hinten in Roth auf grünem Dreiberg das Lamm Gottes mit der roth bekreuzten Fahne (Reichsabtei Stablo); 4. Landgrafschaft Elsass. — Die fünf Helme des vorhergehenden Wappens.

Hatzfeld-Trachenberg, Fürsten von. (Taf. 82 u. 83.)

Als seinen ältesten bekannten Ahnherrn nennt dies Geschlecht Richard von Hatzfeld, der 968 dem Turnier zu Merseburg beigewohnt haben soll (Brrr!). Gotthards des Rauhen († um 1420) zwei Söhne, Johann und

Gotthard, stifteten zwei Hauptlinien: I. Die ältere oder hatzfeld-wildenberg-hessische, deren a) erste Speciallinie, die ältere oder wildenberg-hessische mit dem Freiherrn Casimir Friedrich Karl erlosch; b) die andere Speciallinie, die jüngere oder wildenberg-hessisch-crottorfische, später auch die trachenberg-rosenbergische genannt, wurde vom Kaiser Ferdinand III. 1641 (6. August) unter dem Titel: Grafen zu Gleichen und Herren zu Wildenberg, in den Reichs-Grafenstand erhoben. Graf Melchior, kaiserl Geheimer Rath und österr. Feldmarschall, erhielt von Kurmainz die von dem Grafen von Gleichen heimgefallenen Lehen, von dem Markgrafen von Brandenburg-Anspach die Herrschaft Rosenburg, vom Kaiser Ferdinand III. 1641 die freie Standesherrschaft Trachenberg in Schlesien, Franz Philipp Adrian († 1779) erlangte von Preussen 31. Okt. 1741 für Trachenberg den Titel eines Fürstenthums für sich und seine Nachkommen den preussischen Fürstenstand, auch 25. Mai 1748 vom Kaiser Franz I. den Reichsfürstenstand.

Diese jüngere Speciallinie erlosch 23. Mai 1794 mit Franz Friedrich Cajetan und es übergingen die böhmischen, schon bei Schönborn (s. dort) genannten Herrschaften an dieses Haus.

Wappen: Stammwappen Hatzfeld.

In Gold eine schwarze Doppelwolfsangel (sowohl in der Durchlauchtigen Welt als im historisch-heraldischen Handbuch der gräflichen Häuser zwar als doppelter Hausanker angesprochen, was aber nach der Zeichnung eben in der durchlauchtigen Welt entschieden unrichtig ist). — Kleinod: gekrönter Helm mit offenem, goldenen, je mit der Schildfigur belegten Flug; Decken: schwarz-golden.

Wappen: Grafen Gleichen. Taf. 82.

In Blau, doppelschwänziger, silberner und golden gekrönter Löwe, auf der Krone drei — blau (richtiger wohl roth) silbern-blaue — Federn; Decken: blau-silbern.

Wappen: Hatzfeld und Gleichen, Fürsten von, freie Standesherren zu Trachenberg. Taf 83.

Zweimal getheilt, Hauptreihe zweimal, Ehrenreihe und Fussreihe einmal gespalten. Stammschild unter dem Fürstenhut als Herzschild. — 1. der gekrönte kgl. preussische Adler mit Scepter und Reichsapfel; 2 der deutsche Reichsadler ohne Kaiserkrone und mit leeren Fängen; 3. Gleichen; 4. der schlesische Adler; 5. in Gold drei (2, 1) rothe Mispelblüthen; 6. in Silber eine rothe Rose; 7. getheilt und von Silber und Roth viermal gespalten. Sieben gekrönte Helme: I. Stammkleinod. II. bärtiger Mannesrumpf in schwarzem, golden besetzten und von gleichen Knöpfen geschlossenem engen Kleid, auf dem Kopfe eine schwarze golden aufgeschlagene, niedere, runde Mütze auf dem Stulp drei schwarze Muscheln; Decken: schwarz-golden. III. Der Reichsadler; Decken: schwarz-golden. IV. der Löwe von Gleichen, vorwärts gekehrt, sitzend; Decken: blau-silbern. V. der schlesische Adler; Decken: schwarz-golden. VI. zwischen zwei verwechselt von Silber und Roth gethelten Hörnern eine rothe Mispelblüthe; Decken: roth-silbern. VII. geschlossener silberner, vorne mit einer rothen Rose belegter Flug. Hiezu gehören als Schildhalter zwei silberne, auswärts sehende, doppelschwänzige Löwen, auf der Krone des rechten drei — blau-silbern-blaue, auf der des linken drei silberne Straussenfedern, ferner hält der rechtsstehende Löwe eine goldbefranste und bequastete, eingespitzte, schwarze Fahne, in derem Felde in Gold „F." steht an silberner Turnierlanze, und der zur Linken eine gleiche Fahne deren Feld „I." zeigt. Legende: „Virtus Et Honos." Fürstenhut und Mantel.

Hanau, Fürsten von. (Taf. 83.)

Kurfürst Friedrich Wilhelm I. von Hessen (geb. 20. August 1802, † zu Prag 6. Januar 1875) kaufte 1852 von den Grafen von Vrbna und Freudenthal die Herrschaften Hořovic, Jinec mit Bezděd̆ic um 2,000,000 Gulden Conv. Mze. welche er zuerst als Nutzgenuss seiner Gemahlin Gertrude Fürstin von Hanau und Gräfin von Schaumburg geb. Falkenstein (geb. zu Bonn 18. Mai 1806, † zu Prag 9. Juli 1882) derart bestimmte, dass nach derem Tode diese Herrschaften in der Familie der Fürsten von Hanau und Grafen von Schaumburg nach dem Senioratsrechte von Vater zu Sohn forterben sollen. Prinz Moritz Philipp Heinrich, geb. 4. Mai 1834, ist heute Besitzer der genannten Herrschaften und übt das Wahlrecht im Grossgrundbesitze des Königreiches Böhmen aus.

Wappen: Getheilt und zweimal gespalten mit rothem, goldbordirtem Herzschild ohne Bild. 1. in Gold drei rothe Sparren übereinander; 2. von Roth und Gold siebenmal getheilt; 3. in Gold ein doppelschwänziger, rother Löwe; 4. unter goldenem Schildeshaupt Roth ohne Bild; 5 in Silber mit rother Borte ein doppelschwänziger, schwarzer Löwe; 6. in Roth zwei silberne Balken. Fürstenhut und Mantel.

Wappen der 1736 erloschenen, regierenden Grafen Hanau-Münzenberg. Taf. 83.

Der Schild wie bei den Fürsten von Hanau, wurde er doch der ersteren Familie aus dem kur-hessischen Wappen verliehen.

Wilhelm VIII. Landgraf zu Hessen-Kassel (geb. 10. März 1682, † 1760), bekam 1737 die sämmtlichen Gräflich Hanau'schen Lande.

Sechs gekrönte Helme: I. u. II. ein silberner Kopf und Hals eines Schwanes; Decken: roth-golden. III. zwischen zwei Pfauenwedeln ein rother Löwe wachsend; Decken roth-golden. IV. niedere rothe, hermelingestülpte Mütze auf selber ein Pfauenwedel zwischen zwei roth-golden getheilten Fähnlein an goldenen Stangen; Decken: roth-golden. V. ein silberner Schwan auf der Krone stehend; Decken: roth-golden. VI. ein Heidenmännlein, Mütze und Kleid roth mit zwei silbernen Balken durchzogen; Decken: roth-silbern

Hohenlohe-Bartenstein, Fürsten von. (Taf. 83.)

Diese Linie des durchlauchtigen Fürstenhauses der Hohenlohe wird hier nur deshalb angeführt da Ihrer Durchlaucht der Frau Fürstin Rosa Hohenlohe-Bartenstein, geborenen Gräfin Sternberg, Wittwe des 23. Mai 1877 verstorbenen Fürsten Carl Ludwig Constantin Heinrich (1837), als Besitzerin der Herrschaften Nedèlišt mit Chlum (seit 1866 bekannt genug) Hodečin und Jeřkovic im Königgrätzer, dann Weiss- und Roth-Poličan mit Vele Hradek und Rohoznic im Hořicer Bezirk, das Wahlrecht im nicht fideicommissarischen Grossgrundbesitz Böhmens zusteht. — Ihre Durchlaucht ist zwar den 5. Mai 1881 eine zweite Ehe mit dem Prinzen Leopold von Croy-Dülmen eingegangen, jedoch wurde der Name Hohenlohe-Bartenstein in der kgl. Landtafel noch nicht gelöscht.

Stamm-Wappen.

In Silber übereinander zwei schwarze leopardirte Löwen (die sogenannten Hohenlo'schen Katzen). — Kleinod: nach einem, im Jahrbuch des Adler 1881 von dem Altmeister der Sphragistik, Sr. Durchlaucht Dr. Friedrich Karl Fürsten von Hohenlohe-Waldenburg-Schillingsfürst auf Kupferzell in Würtemberg, gebrachten Reitersiegel: zwei Hörner, je besetzt mit fünf silbernen Lindenstäbchen, die Blätter golden; Decken: schwarz-silbern.

Wappen II.

Geviertet; 1. u. 4 den Stammschild; 2. u. 3. getheilt, oben in Schwarz ein gekrönter, goldener und schreitender, doppelschwänziger Löwe, unten von Silber und Schwarz in drei Reihen rautenförmig geschacht. — Fürstenhut und Mantel.

Hohenzollern-Sigmaringen, Fürsten von. (Taf. 83.)

Karl Anton Friedrich regierender Fürst von Hohenzollern-Sigmaringen (geb. 20. Februar 1785, † 11. März 1853), kaufte 1839 von dem Fürsten von Palm-Gundelfingen die Herrschaft Bistritz an der Angel (Bystřice nad Uhlavou) im Bezirke Neuern, ferner Petrovic, Braunpusch, Dobřihau, Smrzovic, Lipkau, Wyhořan, Slavikovic, Zdaslav, Klein-Bukovina, Glosau, Miletic, Janovic, Veselý, Opalka, Dešenic, St. Katharina, Seewiesen, Kochet, Hammern, Haidl und Eisenstrass, und bildete aus diesem 3466 Hektaren betragenden Gütercomplex mit kaiserl. österr. Bewilligung ein Fideicommiss.

Stammwappen.

Von Silber und Schwarz geviertet. Kleinod: ein von Silber und Schwarz gevierteter Brakenkopf und Hals; Decken: schwarz-silbern.

Hohenzollern-Sigmaringen.

Geviertet mit rothem Herzschild, in diesem zwei geschrägte, goldene Szepter (des h. röm. Reiches Erb-Kämmerer). 1. u. 4. von Silber und Schwarz geviertet; 2. u. 3. in Blau auf grünem Fuss ein rechtsschreitender, zehnendiger, goldener Hirsch. — Drei gekrönte Helme: I. Stammkleinod. II. ein goldenes Szepter zur Pfahlstelle; Decken: roth-golden. III. ein rothes Hirschgestänge; Decken: blau-golden. (Felder 2. u. 3. sowie Kleinod III. Grafschaft Sigmaringen).

Khevenhüller-Metsch, Fürsten von. (Taf. 83 u. 84.)

Ueber dieses uralte, in der Geschichte Oesterreichs so ruhmvoll bekannte Geschlecht ist von Berufeneren als ich, namentlich erst in jüngster Zeit im Kärntner Adel, so viel und eingehend geschrieben worden, dass es Eulen nach Athen tragen hiesse, wollte auch ich noch des Weiteren mich mit der Geschichte dieses durchlauchtigen Hauses befassen und mein kleines, schwaches Lämpchen leuchten lassen; nur soviel sei gesagt, dass Johann Joseph Reichsgraf von Khevenhüller zu Aichelberg, Graf zu Osterwitz und Freiherr auf Landskron und Wernberg, Obersterblandstallmeister von Kärnten, k. k. wirkl. Geheimer und Conferenz-Rath, Ritter vom Goldenen Vliess, der sich 1728 mit Karoline, Erbtochter der Grafen Metsch, die ihm die Herrschaft Kammerburg (Hrádek komorné) im Prager Kreise als Mitgift zubrachte, unter die Herrenstände des Königreiches Böhmen aufgenommen wurde. Der Schwiegervater des Reichsgrafen Johann Joseph, Johann Adolph Reichsgraf von Metsch, Reichshofvicekanzler. starb 1740 und da auch dessen Neffen, Söhne des Sächsischen Kammerherrn Grafen Johann Friedrich Metsch ohne Nachkommen gestorben waren, so erfolgte, nach dem 1739, 23. September erlassenen kaiserl. Patente des dem obengenannten Reichsgrafen Johann Adolph Metsch verliehenen grossen Palatinat, Münzrecht, hohe Gerichtsbarkeit u. s. w. mit dem Rechte, dass dies Alles auch an seinen Schwiegersohn den Reichsgrafen Johann Joseph von Khevenhüller übergehen solle und er Namen und Wappen mit dem seinen angestammten zu vereinigen habe, den 11. März 1751 die Vereinigung. Reichsgraf Johann Joseph von Khevenhüller-Metsch, ward als kaiserl. Conferenzminister den 30. Dezember 1763 in den Reichsfürstenstand nach dem Rechte der Erstgeburt erhoben. Die Herrschaft Kammerburg ist fürstliches Fideicommiss, auch ist der jeweilige Fürst erbliches Mitglied des österr. Herrenhauses.

Die obersten sechszehn Ahnen aus den Aufschwörungen des a) Johann Joseph geb. 1776, Domicellar zu Eichstädt, später k. k Kämmerer; b) Johann Vincenz Ferrarius Joseph geb. 1780 Domicellar zu Passau und Eichstädt; c) Franz Joseph Anton, geb. 1783, 1787 Malteser-Ritter, † 1867 als Malteser-Ordens-Grossprior von Böhmen und der Maria Theresia Josepha, Kinder des Reichsgrafen Johann Joseph von Khevenhüller-Metsch († 21. Februar 1792) und dessen Gemahlin Marie Josepha Franciska, geb. Gräfin Schrattenbach, † 1806 als Fürstin Wittwe Franz Gundaccar Colloredo.

I. Emerich Graf Khevenhüller. II. Benigna Rosina Gräfin Herberstein. III. Franz Andreas Graf Rosenberg. IV. Amalie Therese Gräfin Löwenstein-Wertheim. V. Johann Ernst Freiherr Metsch. VI. Eleonora Dorothea von Tumshirn. VII. Kristof Wilhelm Graf Aufsess. VIII. Anna Sophie Freiin Schifer. IX. Johann Balthasar Graf Schrattenbach. X. Anna Elisabeth Gräfin Wagensperg. XI. Kristof Franz Graf Wildenstein. XII. Anna Therese von Mündorf. XIII. Stefan Graf Wrbna. XIV. Marie Elisabeth Gräfin Kinský. XV. Prosper Graf zu Fürstenberg. XVI. Anna Sofie Gräfin Königsegg.

Wappen (nach dem Kärntner Adel, Siebmacher 1879).

I. Stammwappen. 1419.

Schwarz: goldener geflutheter Balken, auf diesem oben eine goldene Eichel, zwischen zwei gleichen Blättern. Kleinod: wachsend ein Steinbock: Gold und Schwarz; Decken: schwarz-golden.

II. Kellerberg. Anna von Kellerberg, Erbtochter, vermählt 1494 an Herrn Ulrich Khevenhüller. Wappenvereinigung durch Kaiser Karl V. Esslingen, 4. September 1525.

Von Roth und Silber gespalten: gesenkter Flug in verwechselten Farben. Kleinod: geschlossener, hinten rother, vorne silberner Flug; Decken: roth-silbern.

III. Mannsdorf. Herr Hans Monstorffer zu Oberaich bei Spital starb 1535, seine Töchter Elisabeth und Wandula brachten das Wappen an ihre Gatten, die Khevenhüller'schen Brüder Christoph (Stifter der Linie Frankenberg) und Bernhard. Die Verleihung erfolgte durch König Ferdinand I., Prag, 22. Juli 1544.

Unter goldenem Haupt Schach von dreimal drei, schwarz und silbern, je mit einem Rund schattirt. (Ich kann mich mit den Ofenkacheln des gelehrten Herrn Verfassers „Kärntner Adel" nicht befreunden, fasse ich den Schild eben als Schild, daher Schutzwaffe auf). Kleinod: geschlossener, dem Schilde gleicher Flug; Decken: schwarz-golden.

IV. Auffenstein. Brief des Erzherzogs Karl von Oesterreich, worin den Freiherren von Khevenhüller verstattet wird, dass sie sich Herren auf Hohenosterwitz nennen und „der von Auffenstein angeborenes Wappen gebrauchen dürfen" Graz 28. Mai 1571.

Golden: auf den beiden Erhöhungen eines in der Mitte eingekerbten blauen Steines stehend ein schwarzer Auf (Eule) mit rothen Fängen, gelben Lichtern und Schnabel; Kleinod: ein flacher mit abhängenden Lindenblättern rings um den breiten Rand besetzter goldener Hut auf selben der Auf; Decken: schwarz-golden.

V. Weisspriach. Siguna, Tochter des Herrn Ulrich von Weisspriach auf Eisenstadt und Forchtenstein, der 1498 noch lebte, ward die Gemahlin des Herrn Augustin Khevenhüller. Herr Hans von Weisspriach, der letzte dieses uralten Geschlechts starb 1570 (1571); die Wappenverleihung an Khevenhüller erfolgte durch Kaiser Maximilian II., Wien 10. Jänner 1572.

Geviertet; 1 u. 4 gespalten, vorn in Silber drei schwarze rechte Spitzen, hinten Schwarz ohne Bild; 2 u. 3 in Silber gekrönter, golden bewehrter und halbmondbelegter, schwarzer Adler. — Kleinod: sieben abwechselnd silbern-schwarze Straussenfedern; Decken: schwarz-silbern.

VI. Metsch. Uraltes, vogtländisches Geschlecht. Reichsfreiherrnstand 27. Dezember 1699; Reichsgrafen 12. Dezember 1703. Die Wappenvereinigung mit Khevenhüller ist im genealogischen Theil bereits berührt.

A) Stammwappen.

In Silber ein bis oben reichender, eingebogener blauer

Sparren (Schleife). Kleinod: zwei von Silber und Blau verwechselt getheilte Hörner; Decken: blau-silbern.

B) Reichsfreiherrenstand.

Geviertet: 1 u. 4 Alt-Metsch; 2 u. 3 in Roth eine goldene Krone. — Kleinod des Stammwappens, der Helm gekrönt; Decken: blau-silbern.

C) Reichsgrafen.

Geviertet mit dem römisch-deutschen Kaiserschild als Herzschild, sonst dem Reichsfreiherrlichen gleich, nur in der Schildeskrone drei goldene Straussenfedern. — Zwei gekrönte Helme: I. Alt-Metsch. II. drei goldene Straussenfedern; Decken: roth-golden. Schildhalter zwei goldene Löwen.

VII. Khevenhüller, Grafen. 1673, 23. Juli.

Getheilt und fünfmal gespalten mit gespaltenem Herzschild, in diesem vorne in Silber auf grünem Büchel eine natürliche Eule, den Kopf mit drei Pfauenfedern besteckt, hinten getheilt, oben schwarz ohne Bild, unten dreimal drei von Gold und Schwarz geschacht mit je einem Rund schattirt. Hauptschild: 1. u. 12. in Schwarz zwei erniedrigte, goldene, gefluthete Balken, aus dem obern eine goldene Eichel zwischen zwei gleichen Blättern wachsend; 2. querspitzenlängs von Schwarz und Silber achtmal getheilt; 3. u. 10. Schwarz ohne Bild; 4. u. 9. in Silber zwei die Sachsen zukehrende rothe Adlerflügel; 5. u. 8. in Roth zwei silberne Sachsen gegeneinander kehrende Flügel; 6. u. 7. in Silber golden gekrönter, bewehrter und halbmondbelegter, schwarzer Adler; 11. von Silber und Schwarz neunmal querspitzenlängs getheilt. Sechs gekrönte Helme: I. Weisspriach. II. goldener Steinbock mit schwarzen Hörnern, wachsend; Decken: schwarz-golden. III. Der Auf; Decken: roth-silbern (?). IV. Kellerberg. V. schwarzer, golden bewehrter, gekrönter und halbmondbelegter Adler; Decken: schwarz-silbern. VI zwischen offenem, schwarzen Flug der Rückschild des Herzschildes; Decken: schwarz-golden.

Khevenhüller-Metsch, Fürsten von. 1751. aus dem „Kärntner Adel" nach dem amtlichen Brief.

Geviert mit Mittelschild und mit Haupt. Das Haupt (Metsch) in drei Felder gespalten, deren erstes wieder gespalten, vorn silbern: Sparren blau. hinten roth: mit drei gelben Straussenfedern besteckte Krone; das mittlere golden: schwarzer Doppeladler, über welchem die Kaiserliche Krone mit beiderseits abfliegenden Bändern schwebt; das dritte gleich dem ersten nur mit gewechselten Spalthälften. Der Mittelschild gespalten, vorn blau: auf grünem Hügel einwärts gekehrte Eule, naturfarben, gekrönt, und noch mit drei Pfauenspiegeln besteckt (Auffenstein), hinten getheilt von Schwarz und Gold, der goldene Theil zweimal gespalten und dreimal getheilt und jedes Viereck als Ofenkachel (Bravo!) mit einem Rund schattirt. Gevierter Rückenschild, 1. in drei gespalten a) schwarz: zwei erniederte Schrägbäche, aus dem obern ein zweiblättriger Zweig mit einer Eichel golden (Stammwappen), b) silbern: fünf linke Spitzen schwarz, c) schwarz ohne Bild (b. u. c.) Weisspriach; 2. ebenfalls in drei gespalten a) silbern: offener Flug roth, b) roth: offener Flug silbern (diese beiden Felder wegen Kellerberg. c) silbern: gekrönter Adler schwarz, die Brust mit goldenem Halbmond belegt (auch Weisspriach); 3. die drei Felder des zweiten Quartiers in umgekehrter Ordnung; 4. die Felder des ersten Quartiers in der Ordnung. b) c) a) Grafenkrone und neun blaue gekrönte Helme, wovon die äusseren den beiden schildhaltenden goldenen Löwen, auf die Häupter gesetzt sind Von vorn gezählt der erste mit blau-weisser Decke trägt offene Hörner geviert von Silber und Blau (Metsch); der folgende mit schwarz-goldener Decke zwischen schwarzem offenen Flug den Mannsdorf'schen Schild unten abgerundet; der dritte mit eben solcher Decke einen oberhalben Steinbock golden (wegen Khevenhüller); der vierte mit blau-weisser Decke das Auffenstein'sche Wappenthier; der mittlere den Doppeladler, auf dessen Häuptern die Kaiserkrone liegt, dazu eine Decke in den Farben von Römisch Reich; der nächste ein offenes Flügelpaar, der vordere roth, der hintere silbern und die Decke von entsprechenden Farben; der siebente schwarz-weisse Decke und den Adler vom neuern Weisspriach'schen Schild; der vorletzte ist auch mit einer Decke nach den Farben von Weisspriach und mit sechs abwechselnd weiss und schwarzen Straussenfedern geschmückt; der hinterste Helm hat rothgoldene Decke und die drei gelben Straussenfedern von Metsch.

Liechtenstein, Fürsten von. (Taf. 84.)

Dieses ruhmvolle Haus wird hier nur deshalb angeführt, weil Sr. Durchlaucht der regierende Fürst im Besitze von Auřinoves mit Škvorec, Fideicommiss, Kaunic Allod Besitz, Landskron Fideicommiss, Linhartovský ländlicher Freihof (103 Hektaren), Radim und Klosterskalitz Allod, Ratlay mit Kohljanovic Allod, Rumburg Fideicommiss und Schwarzkostelec mit Přestoupin, Planan und Unter-Kschell, Allod, ist. Eingehenderes ist in Kärntner Adel nachzulesen.

Wappen: Geviertet mit von Gold und Roth getheiltem Herzschild (Stammwappen) und eingepfropfter, gebogener, blauer Spitze, in dieser ein goldenes Hiefhorn, daran silbernes Mundstück, Schalloch und Band, dies an einer silbernen Schnur herabhängend (Jägerndorf). 1. in Gold silbern bewehrter und halbmondbelegter schwarzer Adler (Schlesien); 2. der sächsische Rautenkranzschild; 3. von Roth und Silber gespalten (Troppau); 4. in Gold gekrönter, schwarzer Jungfrauenadler (Schellenberg).

Lobkowitz, Herzöge von Raudnitz, Fürsten von. (Taf. 84.)

Der Ursprung dieses uralten Hauses verliert sich in das Dunkel der Vorzeit, jedoch unter dem Namen Lobkovic erscheint es erst Anfang des 15. Jahrhunderts, wo Nicolaus von Ujezd, Herr auf Miličoves, Sohn des Herrn Mareš von Ujezd sich nach der von seinem Vater von dem Wladyken Wenzel Ruknr 1408 erworbenen Burg Lobkovic, die ihm von seinem Vater überlassen worden war, sich zuerst „Nicolaus Chudy (der Arme, trotzdem er sehr reich war) de Ujezd alias de Lobkowicz" später aber mit Hinweglassung des ererbten Namens, blos Nicolaus de Lobkowicz schrieb; in der Geschichte Böhmens begegnet man ihm auch als „Nicolaus de Praga" da derselbe in Prag ein Haus, das sogenannte Augustinische besass.

Nicolaus von Lobkovic war ein grosser Liebling des Königs Wenzel IV. und bewirkte es, dass in dem bekannten Streite um das Stimmrecht an der Prager Universität 1409 seinen Landsleuten drei Stimmen zuerkannt wurden. Er war damals königlicher Obernotär des Urburs (Landessteuer von Bergwerken) zu Kuttenberg.

Als ihm 1418 der König Wenzel IV. die Burg Hassenstein verpfändet hatte, nannte er sich „von Lobkovic und Hassenstein. Nicolaus starb 1435 als Oberstlandschreiber des Königreiches Böhmen, welch' hohe Würde er seit dem Jahre 1416 bekleidete. In den Hussitenkriegen zeichnete er sich als Feldherr der Königlichen rühmlichst aus. Er hinterliess zwei Söhne, von denen der ältere Nikolaus II. Hassenstein sammt Zugehör und Johann Popel Lobkovic erhielt und diese Beiden sind die Stifter der Linien Lobkovic Hassenstein und Popel Lobkovic.

Die Hassenstein'sche verschwand in Böhmen während des 30jährigen Krieges, doch soll in Sachsen (nach Vlasak) noch eine Familie „Lobkovitz von Hassenstein blühen, über die mir nichts bekannt ist. Die Popelische Linie theilte sich später in zwei Aeste ab, von denen der ältere mit Udalrich Felix Popel Grafen von Lobko-

vic, Oberst-Jägermeister des Königreiches Böhmen 1722 erlosch, der jüngere Popelische, nun fürstliche Ast verehrt als seinen Ahnherren den grossen Staatsmann Adalbert Zdenko Popel Herrn von Lobkovic (dass Herr bei dem altböhmischen Adel stets Freiherr bedeutet, habe ich an andern Orten schon erwähnt), auf Chlumec, Jistebnic, Sedlčan, Raudnic, Neustadt, Rybnic, Bohdalic, Ilsenbuch, Holešau etc. etc., Ritter vom Goldenen Vliess u. s. w., der 17. August 1624 vom Kaiser Ferdinand II. in den Reichsfürstenstand erhoben wurde und 1628 starb. Adalbert Zdenko Reichsfürst von Lobkovic war vermählt mit Polixena Herrin von Pernstein. Zdenko Adalbert, der mit 80 Jahren gestorben war, hinterliess einen einzigen Sohn Wenzel Eusebius Reichsfürsten von Lobkovic (geb. 30. Januar 1609, † 22. April 1677) Ritter vom Goldenen Vliess, kaiserl. Feldmarschall, Hofkriegsraths-Präsident, Oberst-Hofmeister und oberster Landeshauptmann in Schlesien. Dieser wurde der Begründer des immerwährenden Familien-Fideikommisses und der Primogenitur. Wenzel Euseb erkaufte 1646 vom Kaiser Ferdinand III. die Herrschaft Sagan, die zum Herzogthum erhoben wurde, erhielt 30. Juni 1653 wegen der Reichsherrschaft Neustadt an der Waldnabe im Nordgau, 1641 zur gefürsteten Grafschaft Sternstein erhoben, Reichsstandschaft mit einer Virilstimme im Reichsfürstenrathe. Die Einführung geschah 12. October 1654. Seine beiden Enkel Philipp und Georg, Söhne des Fürsten Ferdinand (geb. 7. September 1655, † 3. October 1715), haben die beiden noch blühenden Linien gestiftet. Das Haus Lobkowitz verkaufte 1786 das Herzogthum Sagan an Herzog Peter von Curland, worauf der Herzogtitel auf die 1766 zu einem Herzogthume erhobene erste Majoratsherrschaft Raudnitz übertragen wurde. Die gefürstete Grafschaft Sternstein, 12. Juli 1806 unter bayerischer Staatshoheit und die Reichsherrschaft Waldthurm wurden 1807 an die Krone Bayern verkauft. — Der jeweilige Chef der I. Linie ist erbliches Mitglied des österr. Herrenhauses.

Wappen I. Stammwappen.

Von Roth und Silber getheilt. Kleinod: rother Federköcher mit einer silbernen Straussenfeder. Decken: roth-silbern.

Wappen II. Žerotin, Haus Janovic.

In Silber schwarzer Adler; geschlossener, hinten silbern, vorne aber schwarzer Flug als Kleinod. Decken: schwarz-silbern.

Wappen III. Lobkovic-Žerotin. 1457. Nicolaus II. auf Hassenstein, verm. mit Sophie von Žerotin aus dem Hause der Janovice.

Geviertet; 1. u. 4. Lobkovic; 2. u. 3. Žerotin, der Adler schräg links gestellt. Kleinod und Decken von Lobkovic I.

Wappen IV. Pernstein.

In Gold vorwärts gekehrter schwarzer Büffelkopf mit silbernen Waffen und goldenem Nasenring. Kleinod: auf dem gekrönten Helm die Schildfigur. Decken: schwarz-golden.

Wappen V. Lobkowitz, Fürsten.

Gespalten und zweimal getheilt mit Lobkovic-Žerotin als Herzschild; 1. Pernstein; 2. in Roth goldener Engel aus der Theilungslinie wachsend; 3. in Blau unter drei (2, 1) goldenen Sternen drei silberne Berge (Sternstein); 4. in Blau gekrönter goldener Löwe; 5. in Gold drei schwarze Pfähle (4. u. 5. Gnadenwappen); 6. Schlesien. — Vier gekrönte Helme: I. Lobkowitz; II. Pernstein. III. sechs, je zu drei gekehrte — roth-silbern-roth-silbern — getheilte Cornettleins; Decken: blau-silbern; IV. sechs mal neun roth-silbern geschachtes viereckiges Schirmbrett, oben ein Pfauenwedel; Decken: blau-golden.

Löwenstein-Wertheim-Freudenberg und Rosenberg. (Taf. 85.)

Die beiden Linien dieses alten Fürstenhauses werden nur der Besitzungen derselben in Böhmen wegen hier angeführt und zwar besitzt das fürstliche Haus Löwenstein-Wertheim-Freudenberg das Allod Lukaveč mit Slavětin (1462 Hektaren) im Bezirke Patzau, seit 1843 im Besitze der Familie, die Linie Rosenberg dagegen die Fideikommissherrschaft Haid (Bor) mit Pernartic im Saazer Kreise, 1720 von den Grafen von Götzen an Dominik Markwart Reichsfürsten von Löwenstein-Wertheim-Rochefort um 280.000 fl. verkauft und zum fürstlichen Fideikommiss bestimmt (Gesammt-Areal 5635 Hektaren, Schätzungswerth 1853 603.009 fl. Conv. M.), ferner Allod Gut Kopetzen (Kopec) mit Prostiboř und Darmschlag (Darmyšil) im Pilsener Kreise (253 Hektaren) 1859 gekauft; Allod Lichtenstein (Léštány) mit Hundschütz (Hunčice), Dohalic, Radlavic und Jopplovitz (Joplovice) im Pilsener Kreise (1356 Hektaren), 1862 von den Freiherren Dobřenský von Dobřenic um 450 000 fl. ö. W. gekauft; Allod Gut Lippna' mit Tichodil (497 Hektaren) Bezirk Tuschkau und endlich die Fideikommissherschaft Weseritz (Bezdružic) mit Zebau (Cebio), Guttenstein (Gutenstein), Skupsch (Skupeč) und Schwamberg (Krasikov) im Egerer Kreise (Gesammt-Areal 6313 Hektaren), 1712 vom Grafen Johann Joseph von Vrtbý gekauft und seit der Zeit fürstliches Fideikommiss.

Wappen I. Löwenstein-Freudenberg, früher Virnenburg (nach Spener).

Zweimal getheilt und zweimal gespalten. 1. in Silber auf viergespitztem, goldenem Fuss links gekehrt, gekrönter, doppelschwänziger, rother Löwe. 2. in Silber rother Adler. 3. in Gold schwarzer Adler wachsend. 4. in Silber ovale goldene Gurtschnalle, Dornspitze linksgekehrt. 5. der bayerische Weckenschild. 6. in Blau drei (2, 1) goldene Rosen. 7. in Silber zwei rothe Balken. 8. in Gold sieben (4, 3) rothe Rauten. 9. in Roth einwärts gekehrter, gekrönter, doppelschwänziger, silberner Löwe. Vier gekrönte Helme: I. gekrönter, silberner Adler mit rothen Flügeln, wachsend; Decken: roth-silbern. II. der Löwe von 1 auf den Felsspitzen sitzend; Decken: roth-silbern. III. silberner Adler wachsend, hinter vier, je zwei auswärts, Fähnlein, die im Tuch Feld 7 geben; Decken: roth-silbern. IV. zwischen zwei schwarzen Hörnern, aussen je mit drei silbernen Kugeln besteckt, Feld von 8 als Schild; Decken: roth-silbern (golden?)

Löwenstein-Wertheim-Rochefort I. (Spener). (Taf. 85.)

Gespalten und dreimal getheilt mit den bayerischen Rauten als Herzschild. 1. in Silber auf vier goldenen Felsspitzen, gegen die Theilung gekehrt, gekrönter, leopardirter, rother Löwe, 2. in Silber gekrönter rother Adler. 3. in Gold gekrönter schwarzer Adler aus der Theilungslinie wachsend. 4. in Silber, ovale, goldene mit der Dornspitze links gekehrte Gurtschnalle. 5 in Blau drei (2, 1) goldene Rosen. 6. in Silber zwei rothe Balken. 7. in Gold ein dreimal sechs von Roth und Silber geschachter Balken. 8. in Roth ein doppelschwänziger gekrönter, silberner Löwe. Drei gekrönte Helme; I. gekrönter silberner Adler mit rothen Flügeln wachsend; Decken: roth-silbern. II. gekrönter, vorwärts gekehrt, sitzender, rother Löwe; Decken: blau-golden. III. silberner wachsender Adler, vor vier, eingespitzten Fähnlein, Fahnentuch silbern mit zwei rothen Balken; Decken: roth-silbern.

Löwenstein-Wertheim-Rochefort. 1753. II.

Zweimal getheilt und ebenso oft gespalten; 1. in Silber auf vier goldenen Spitzen im Fuss stehend, linksgekehrt, ein gekrönter rother Löwe. 2. in Silber gekrönter, rother Adler. 3. in Gold gekrönter, schwarzer Adler aus der Theilungslinie wachsend. 4. in Silber eine viereckige, eingebogene, rothe Gurtschnalle mit Kleeblattecken, Dorn golden und links gekehrt. 5. Die bayrischen Rauten. 6. in Blau drei (2.1) goldene Rosen. 7. in Silber zwei rothe Balken. 8. in Gold gekrönter, rother Löwe aus einem dreimalsechs von Roth und Silber geschachten Balken wachsend. 9. in Roth ein gekrönter, doppelschwänziger, gegen die Spaltung gekehrter, silberner Löwe. — Die drei Helme von I.

Löwenstein-Rochefort. III. 1753.

Gespalten und getheit mit Bayern als Herzschild. 1. u. 4. in Silber auf 4. Felsenspitzen gekrönter rother Löwe, gegen die Theilung gekehrt; 2. getheilt, oben in Gold wachsender schwarzer Adler, unten in Blau drei (2,1) goldene Rosen; 3. in Silber ein rother Adler. Im Fusse auf der Spaltungslinie ein silbernes Schildchen belegt mit 2 rothen Balken. Die drei Helme von Wappen I.

Löwenstein-Rochefort. IV.

Zweimal gespalten, zweimal getheilt mit Herzschild, dieser durch schwarze Spitze gespalten vorne in Gold schwarzer Löwe, hinten Bayern 1. in Silber rother, gekrönter, doppelschwänziger Löwe. 2. in Silber gekrönter rother Löwe. 3. in Gold schwarzer Adler wachsend. 4. in Silber roth viereckige Gurtschnalle mit Kleeblattecken 5. Herzschild. 6. in Blau drei (2,1) goldene Rosen. 7. in Silber 2 rothe Balken. 8 in Gold roth-silberner Schachbalken mit wachsendem rothen doppelschwänzigen und gekrönten Löwen. 9. in Roth doppelschwänziger gekrönter silberner Löwe. Fürstenhut und Mantel.

Lynar, Fürsten und Grafen (Taf. 85).

Ein altes, italienisches Geschlecht, eigentlich „Linari" genannt, wo es 1068 die unweit Faenza gelegene Grafschaft Linari mit dem Castell dortselbst besass. — 1360 in die Kriege der benachbarten Städte verwickelt, verlor Graf Johann di Linari sein festes Castell, welches die Florentiner schleiften. Johann's Enkel, Baptista Guerrino, starb 1416; von ihm nahmen dessen Nachkommen, die während der republikanischen Unruhen ihrer gräflichen Würde und ihrem Geschlechtsnamen entsagten, den Namen Guerrini an, doch mit Beibehaltung des linarischen Wappens. Erst dessen Urenkel Graf Rochus führte den eigentlichen Familiennamen wieder; das von dem Herzog Cosmo de Medicis auf sein Ansuchen über seine Abstammung ertheilte Attestat ist vom 25. Mai 1564 aus Pisa datirt; er nahm französische Dienste, die er aber, als General-Inspector aller französischen Festungen, wegen Annahme der lutherischen Confession wieder verliess. Er hinterliess bei seinem Tode (1596) einen Sohn Johann Casimir, dessen Wittwe, Elisabeth von Diestelmaier, 1621 die Herrschaft Lübbenau, seitdem Stammsitz der Familie, und die Herrschaft Glinick für ihren Sohn Johann Sigmund erkaufte. Johann Sigmund starb 1665.

Mit zwei Söhnen des Grafen Rochus Friedrich († 13. November 1781) theilte sich das Haus in 2 Linien, die ältere zu Lübbenau, die jüngere zu Drehna. Jene, die noch blühende gräfliche Linie, stammt von dem Grafen Christian Ernst († 28. April 1784) ab; diese von dem Grafen Moritz († 15. August 1807), welcher 1793 die freie Standesherrschaft Drehna und die Stadt Vetschau in der Niederlausitz, wie auch 1805 Brandeis am Adlerflusse in Böhmen (Brandýs nad Orlicí), die er als Fideikommiss und Majorat für seine männlichen Nachkommen nach der Ordnung der Erstgeburt bestimmte, erkaufte, und im December 1806 vom Kaiser Franz, mit der Nachfolge für den jedesmaligen Erstgeborenen seiner männlichen Nachkommen in den Fürstenstand erhoben wurde.

Fürst Moritz Ludwig Ernst, war vermählt mit Friederike Juliane, Tochter des Grafen Otto Manderup von Ranzau-Brahesburg, geb. 23. October 1755 verm. 8. October 1784.

Wappen I.

In Blau ein abgeledigter, silberner, dreigezinnter Thurm, auf jeder Zinne drei Flachsblüthen. Kleinod: Schildfigur; Decken: blau-silbern.

Wappen II.

Geviertet von Blau und Gold; 1. u. 4. abgeledigter, dreizinniger Thurm, auf jeder Zinne drei Flachsblüthen; 2. u. 3. gegen die Theilung gekehrt zur Pfahlstelle dreimal gewundene blaue Schlange, drei Flachsblüthen im Munde. (redend: Flachs, italienisch: „lino"). Zwei gekrönte Helme: I. der Thurm; Decken: blau-silbern. II Die Schlange; Decken: blau-golden.

Wappen II Fürsten.

Dem Gräflichen gleich. Fürstenhut und Purpurmantel.

Metternich, Fürsten von. (Taf. 85. 86).

Ueber dieses Fürstengeschlecht zu schreiben fühle ich mich nicht berufen und beschränke mich nur darauf zu sagen seit wann sich der fürstlich Besitz und dadurch der Herrenstand des Königreiches Böhmen datirt. Die Besitzungen sind: die Fideikommissherschaft Königswart (Kynzvart) mit Miltigau (Miltikov) im Saazer Kreise, nach der Schlacht am weissen Berge den Herren von Zedtwitz konfiscirt und den Freiherren, jetzigen Fürsten von Metternich verkauft, ferner die Allodherrschaft Plass (Plasy) mit Kačérov, Krašov und Bèla im Pilsener Kreise (13.387 Hektaren), 1826 vom Religionsfonde in der executiven Feilbietung vom Staatskanzler Fürsten Clemens Wenzel Lothar Metternich um 1,000,000 fl. C. M. erstanden.

Das jedesmalige Familienoberhaupt ist erbliches Mitglied des österreichischen Herrenhauses.

Stammwappen.

In Silber drei (2.1) gestürzte, schwarze Muscheln. Kleinod: silberner Schwanenhals mit schwarzem Schnabel, der kammartige Rücken mit schwarzem Federbüscheln besteckt; Decken: schwarz-silbern.

Gräfliches Wappen. 1690. (Spener).

Geviertet mit Stammschild als Herzschild. 1. u. 4. in Roth schrägrechter staffelförmiger silberner Balken, oben und unten von drei goldenen Kreuzchen 1, 2 u. 2, 1 begleitet. (Winneberg); 2. u. 3. in Roth drei (2,1) silberne Hiefhörner mit goldenen Spangen und Schnüren (Beilstein). Zwei gekrönte Helme mit schwarzsilbernen Decken. I Der Schwan von Metternich. II. von Schwarz und Silber gespaltener Steinbocksrumpf mit goldenen Waffen (Winneberg).

Fürstliches Wappen. 1814.

Getheilt und zweimal gespalten, Alt Metternich unter der Fürstenkrone als Herzschild. 1. und 6. Winneberg. 2. gespalten: vorne der österr. Bindenschild, hinten Lothringen (Gnadenwappen seit Mai 1814). 3. u. 4. Beilstein. 5. getheilt; oben in Gold schwarzer Stierkopf (Königswart), unten in Blau silbernes Tatzenkreuz von vier goldenen Ballen begleitet. (Portella). Fünf gekrönte Helme. I Winneberg; Decken: roth-silbern. II. Der Reichsadler (Gnadenwappen); Decken: schwarz-golden. III. Königswart; Decken: schwarzgolden. IV. Alt Metternich; Decken:

schwarz-silbern. V. wilder Mann mit Keule auf der Schulter, wachsend (Portella); Decken: roth-silbern. Schildhalter: rechts von Schwarz und Silber gespaltener Steinbock mit goldenen Waffen; links wilder Mann mit Keule. Devise: „Kraft im Recht." Dies Alles unterm Fürstenhut, im Fürstenmantel.

IV. Metternich-Kur Mainz (Lothar Friedrich. 1673).

Zweimal gespalten und getheilt mit Stammwappen als Herzschild. 1. u. 6. in Schwarz mit goldenen Kreuzchen bestreut, schrägrechts ein silberner Schlüssel (Fürstbisthum Worms). 2. u. 5. in Roth ein sechsspeichiges, silbernes Wagenrad. (Kur Mainz) 3. in Blau ein silbernes gemeines Kreuz. (Fürstbisthum Speyer). 4. ein Roth ein abgeledigtes und betagleuchtetes silbernes Castell mit zwei wälschen Zinnen, hinter demselben schrägrechts gestellt ein gold und silberner Bischofsstab, über dem Castell schwebend eine goldene Krone. (freie Reichsabtei Weissenburg). Sechs Helme. I. geschlossener rother Flug mit Bild von Weissenburg; Decken: roth-silbern. II. auf rothen goldbequasteten Polster sechseckiges schwarzes, weissgefasstes und mit Pfauenfedern besteckte Schirmbrett mit Worms; Decken: schwarz-silbern. III. auf rothem goldbequastetem Kissen die erzbischöfliche Inful; Decken: rot-silbern. IV. auf dem Kurhute das Mainzer Rad; Decken: rot-silbern. V. Im sechseckigen, Pfauenfedern besteckten Schirmbrett auf rothen, goldgequasteten Kissen Speyer; Decken: blau-silbern. VI. gekrönt Kopf und Hals eines Schwanen mit schwarzem Schnabel; Decken: roth-silbern. Hinter dem Schilde geschränkt Bischofsstab und blankes Schwert, Simbol der geistlichen und weltlichen Hoheit.

V. Metternich-Kur-Mainz.

(Carl Heinrich, Freiherr. 1678) Geviertet mit dem vollen gräflichen Schild als Herzschild. 1. u. 4. Kur-Mainz. 2. u. 3. Fürstbisthum Worms. Fünf Helme: I. gekrönt mit Schwanenkopf und Hals; Decken: roth-silbern. II. auf dem Kurhute das Rad von Mainz; Decken: roth-silbern. III. auf Purpurkissen, die erzbischöfliche Infel; Decken: schwarz-silbern. IV. auf rothem Kissen sechseckiges, Pfauenfedern besteckte Schirmbrett mit Worms; Decken: schwarz-silbern. V. gekrönt mit Steinbockkopf von Winneberg; Decken: roth-silbern.

Hinter dem Schild Bischofstab und Schwert geschränkt.

Öttingen-Wallerstein, Fürsten. (Taf. 86.)

Dies Fürstenhaus gehört dem böhmischen hohen Adel erst vom Jahre 1827 an, wo Friedrich Kraft Heinrich Fürst von Oettingen-Wallerstein die Herrschaft Königsaal (Zbraslav, Aula regia, Einst das reichste Benediktinerkloster Böhmens und das St. Denis der böhmischen Könige) an der Einmündung der Mies (Berounka) in die Moldau, im Bezirke gleichen Namens gelegen kaufte Zu Königsaal gehören noch Třebotov und Mokropec.

Wappen I. XII. Jahrhundert. Schild.

Blauer Schild mit roth-gelb gestükter Borte von Kürsch, über den ganzen Schild gezogen ein silbernes Andreaskreuz.

Wappen II. 1322.

Wolkenfeh mit Schildlein und darüber gezogenem Andreaskreuz. (Nach einem Siegel Hohenlohe-Oettingen.

Wappen III.

In von Roth und Gold bordirten Gegeneisenhütlein ein blauer Schild, darüber ein silbernes Andreaskreuz. — Kleinod: goldener Brakenrumpf, das rothe Ohr von einem silbernen Andreaskreuz überzogen; Decken: roth-golden.

Wappen IV. Fürsten.

Schild gleich III. nur das Andreaskreuzt belegt mit einem goldenen Schildchen, in diesem ein rother Wiederhaken. Fürstenhut und Mantel. Schildhalter: zwei auswärts sehende goldene Braken, das rothe Ohr mit einem silbernem Andreaskreuz durchzogen.

Paar, Fürsten. (Taf. 86.)

Eine aus Italien nach Deutschland verpflanzte Familie.

Peter Joseph Freiherr von Paar machte sich bei der Einführung des Postwesens verdient. Johann Baptist, welcher die Herrschaft Hartberg in Steiermark erkaufte, erlangte um 1570 vom Kaiser Rudolf II. das Erbland-Postmeisteramt in Steiermark für den jedesmaligen Aeltesten des Geschlechts. Seinem Sohne Hans Christoph Freiherrn von Paar zum Krottenstein und Hartberg gab Kaiser Ferdinand II. am 4 September 1624 das Oberst-Hof-Postmeisteramt in Ungarn und Böhmen, wie auch im Erzherzogthum Oesterreich von neuem als Mannlehen. Hans Christoph war vermält 12. November 1606 mit Catharina Eleonora, ehelichen Tochter des Andreas Freiherrn von Herbersdorff und der Livia geb. Gräfin Arco; sein Bruder Rudolph Freiherr Paar auf Hardtberg und Krottstein, Herr zu Stein und Fürstenberg, Malteserritter, war vom Jahre 1626—1627. Grossprior des Ordens durch Böhmen, Mähren, Schlesien, Oesterreich etc. etc. Herr auf Strakonitz, Ober-Liebich (Libchava hořejní, Chotohošt) und Warwaschau (Varvazov) sämmtlich dem jeweiligen Gross-Prior von Böhmen zur Nutzniessung angewiesen. Freiherr Rudolf war der Erste der den, seit Bavor von Strakonitz 1245 dem Johannitermeister in Böhmen zustehenden Titel eines General-Priors fallen liess und dafür den, eines Gross-Priors annahm. Hans Christoph hatte den Sohn Karl, getauft den 30. August 1615, dieser vermählte sich den 2 August 1651 mit Franziska Polixena, Tochter der verwittweten Johanna Herrin von Schwanberg geb. Gräfin Trčka und Lípa. Er war der erste Graf in dieser Familie und starb 1673. Zu Vormündern seiner minderjährigen Kinder: Karl Joseph († 1725), Joseph Ignaz, Maria Fränzl, Eva Rosina, Maria Anna, Maria Josefa und Esther, wurden nebst deren Mutter, die Herren Helmhard Christof Graf von Weissenwolf und August Graf von Sinzendorf bestellt Karl Joseph Reichsgraf von Paar, kaiserl. Kämmerer, Oberreichshof- und der kaiserl. Erbkönigreiche und Lande General-Erbpostmeister wurde mit seinem Bruder Joseph Ignaz am 11. Februar 1694 in den n. ö. Herrenstand aufgenommen.

Karl Joseph Graf Paar verehelichte sich laut Heirathscontract datirt Wien 4. Mai 1678 mit Maria Renata Gräfin von Sternberg, des Adolf Wratislaw Reichsgrafen von Sternberg und der Anna Lucia geb. Gräfin von Slavata Tochter, welche ihm zwei Söhne: Johann Adam und Johann Leopold und zwei Töchter Maria Theresia die Joseph Graf von Trautmannsdorff zur Ehe nahm und Augustina gebar. Er war auch Ritter vom Goldenen Vliess und machte sein Testament zu Wien den 27. November 1723, womit er seine zwei Söhne zu Erben einsetzte und seiner Gemahlin Renata, seines Enkels Wenzeslaus, seiner Töchter Maria Theresia und Augustina, sowie der Töchter der ersteren Renata und Walburga und seines Bruders Joseph Ignatz Grafen von Paar Sohn Guido gedachte. Johann Adam Graf von Paar, Freiherr auf Hartberg und Krotenstein, Herr der Herrschaften Ziadowitz Fürstenfeld und Schalka, der römisch. kaiserl. Majestät Geheimer Rath, Kämmerer und Oberstreichshof- und Generalerblandpostmeister, hatte zur Ehe Maria Josepha Antonia des Johann Wilhelm Grafen von Oettingen-Spielberg und dessen Gemahlin Maria Theresia Anna geb. Gräfin von Oettingen-Wallerstein, Tochter, und starb ohne Kinder zu hinterlassen den 2. Mai 1737. Joseph Ignaz Graf von Paar, des obgenannten Karl Joseph Bruder, Freiherr auf Hartberg, Krottenstein, Fürstenfeld und Stein, kais. Kämmerer, Hofkammerrath und Obersthofküchenmeister war mit Maria Anna Franziska Gräfin von Waldstein vermählt und hinterliess bei seinem am 21. Dezem-

ber 1735 im 76. Jahre seines Alters erfolgten Tode einen Sohn Guido Joseph.

Johann Leopold Graf Paar, des genannten Johann Adam Bruder, kais. Kämmerer. Geheimer Rath und Oberst-hof- und Generalerblandpostmeister war mit Maria Theresia, des Johann Joseph Grafen von Sternberg Tochter vermählt, dieselbe hatte ihm als Heiratsgut die Herrschaft Bechin (Bechyně) im Taborer Kreise zugebracht und dadurch auch die Aufnahme in das böhmische Herrenstandsconsortium. Sie gebar ihm 1719 einen Sohn Johann Wenzeslaus Joseph, nachmaligen Fürsten Paar (5. August 1769 nach dem Rechte der Erstgeburt) Johann, Leopold Graf Paar starb zu Wien 25. Juni 1741. Sein Sohn der früher genannte Fürst war mit Maria Antonia Fürstin Liechtenstein vermählt und hatte aus dieser Ehe: I.) Karl geb. 17?? gestorben als Fürst 30. Dezember 1819, vermählt 18?? mit Guidobaldine, des Grafen Ludwig Cavriani Tochter. II) Maria Antoinette geb. 5. Dezember 1768, verm. 1. Mai 1792 mit Karl Joseph Fürsten von Salm-Reifferscheid. III.) Therese, geb. 12. Juli 1773, verm. 8. November 1803 mit dem Grafen von Merçy d'Argenteau, Geheimen Rath und Präsidenten des Senates der Niederlande. IV.) Johann Baptist geb. 12. April 1780, k. k. Kämmerer und Oberst a. D. V.) Ludwig Joseph, geb. 2. September 1783, k. k. Kämmerer und Major a. D. Fürst Karl, Ritter vom Goldenen Vliess, k. k. Geheimer Rath, Kämmerer, General Major und Inhaber des 43. Infanterie-Regiments war der Grossvater des jetzigen Familienchefs des Fürsten Carl.

Das fürstliche Haus besitzt in Böhmen die Herrschaften; Bechin, Allod, Kardaš-Rečic mit Žd'ár pluhovy, Allod, Volanic. Allod, Vopořan mit Bernartic, Boroviny, Dobranic und Drazic Allod und das Allod Zdechovic.

Wappen, Gräfliches.

Geviertet mit gespaltenen Herzschild, in diesem vorne zweimal getheilt: a. in Silber rothe Rose, b. gold ohne Bild, c. in Silber drei rothe Balken, hinten in Roth silberner Schwan (dies Alles Rosenberg-Schwanberg. Hauptschild: 1. u. 4. in Gold ein schwarzer Adler; 2. u. 3. in Roth drei silberne schräg links Balken. Laubkrone, der Schild ruht auf der Brust des Hauptbescheinten kaiserl. Doppeladlers über den Häuptern die Kaiserkrone.

Wappen, Fürstliches, bei Wissgrill, Schauplatz des nieder-österr. landsässischen Adels.

Von Gold geviertet; 1. u. 4. drei blaue Schrägrechtsbalken; 2. u. 3. ein schwarzer Adler. Herzschild von zwei schwebenden schwarzen Bären gehalten, gespalten und vorne getheilt, a in Silber rothe Rose. b. in Roth drei silberne Schrägrechtsbalken, hinten in Roth auf grünen Hügel silberner Schwan. Laubkrone Das Ganze auf der Brust des Kaiseradlers wie bei W. I.

Wappen II., Fürstliches. Nach einer colorirten Zeichnung a. d. 18. Jahrhundert.

Auf der Brust des Reichsadlers, mit Nimbus und schwebender blaugefütterter Kaiserkrone, ein von einem Fürstenhut gedeckter Schild; dieser getheilt und durch einen silbernen Pfahl, der als Herzschild - Rosenberg-Schwanberg gekrönt, aber ohne die Bären trägt und mit vier Reichskronen belegt ist, gespalten; 1. u. 4. in Gold drei blau schrägrechte Balken; 2. u. 3. in Silber gekrönter blauer Adler.

Palm, Fürsten von. (Taf. 86 u. 87.)

Dies Geschlecht stammt aus den österreichischen Erblanden und blühte schon im 16. Jahrhunderte in Böhmen, jedoch zur Zeit der Religions-Spaltung wendete es sich nach Deutschland u. z. nach Schwaben. Davon lebte Johann Heinrich von Palm bis 1618 als Rath und Patricier in der Reichsstadt Esslingen und hinterliess vier Söhne; Johann David, Johann Heinrich, Franz und Johann Jonathan. — Die beiden ersteren machten sich wieder in Oesterreich sesshaft. während letztere zwei dem schwäbischen Reichsritterschafts Canton am Kocher einverleibt wurden.

Johann David von Palm des h. r. Reichs - Ritter, kais. Hofkammerrath, geheimer Referendar und General-Feldkriegs - Commissariatsamts - Director (Oh! Kotzebue Du hattest mit den Titulaturen in Krähwinkel nicht so Unrecht!) war am 28. Mai 1711 als Landmann in Niederösterreich unter die neuen Ritterstandsgeschlechter aufgenommen worden, kaufte die Herrschaft und Landveste Brunn am Steinfelde und ward auch Landmann in Ungarn und Tirol. Er starb 1721. Mit seiner Gemahlin Anna Maria von Mondenz erzeugte er die Söhne: Karl Joseph, Leopold und Johann Gottlieb und die Töchter: Josepha, welche Clarisser Nonne und Aebtissin des Klosters St. Nicolai in Wien geworden und am 2. Jänner 1777 im 84 Jahre ihres Alters gestorben ist, Gabriela, die ebenfalls Nonne des Clarisserinen-Ordens wurde, und Elisabetha, die mit Johann Baptist Markus von Zuana, kaiserl. Hofkammerrath und geheimen Referendar vermählt war und am 12. April 1783 starb.

Der älteste der Söhne Karl Joseph Freiherr, hernach Graf von Palm, anfangs n. ö. Regierungsrath, im Jahre 1725 kais. Resident am grossbrittanischen Hofe, dann Gesandter in Rom und Hannover, k. k. wirkl. Geheimer Rath, bevollmächtigter Minister und Commissär bei der Reichsversammlung zu Regensburg. ward s d. Wien 4 October 1750 vom Kaiser Franz I. sammt seiner Descendenz in den Reichsgrafenstand erhoben.

In Böhmen besass Reichsgraf Karl Joseph, die Herrschaften: Karlswald (Pavinov, deutsch eigentlich Pfauendorf, denn Karlswald heisst das Schloss in dem 418 Joch grossen Parke und Thiergarten, zum Andenken, dass Kaiser Karl VI. dort gejagt und übernachtet hat); Friedenau (Fridnava), Schrittenz (Střitez ein Dominium mit Karlswald bildend), Šlapanic, Smilov (gleichfalls mit Schrittenz einverleibt), Peterkau (Petrkov, Dominium Schrittenz), Linden (Lipa, gleichfalls Schrittenz), Gross-Lipnitz (Lipnice), Bistritz ob der Angel (Bystřice nad Uhlavou), Petrovic, Deschenitz (Dnešic), Braunbuch (Prapořiště), Berenau, Freihofmühl, Habermanshof, Bastinov und Pfaffendorf, sowie er noch kurz vor seinem Tode von dem letzten Fürsten Johann Wilhelm von Trautson, dessen Herrschaften Martinic, Kralovic, Hammerstadt, Čechtic, Křivsoudov, Geblau und Zahradka in Mähren, nebst den freien Reichsherrschaften Heraichheim und Hohengundelfingen durch Kauf an sich gebracht hatte. Er starb 1769.

Reichsgraf Karl Joseph war zweimal vermählt: I.) mit einer geb. von Mayern, die ihm eine Tochter, Josepha gebar, welche im Jahre 1773 mit dem k. k. Kämmerer von Bánffy vermählt wurde; II) im J. 1745 mit Maria Theresia Reichsfreiin von Plettenberg, Friedrichs Christian Reichsfreiherrn von Plettenberg Tochter, die im Jahre 1760 starb. Von dieser letzteren entspross ein Sohn, gleichfalls des Namens Karl Joseph Graf von Palm. Herr der freien Reichsherrschaften Heraichheim und Hohengundelfingen, Freiherr zu Mühlhausen am Neckar und Herr der obgenannten väterlichen Herrschaften, k. k. wirkl. Kämmerer, n. ö Regierungsrath und des Churpfälzischen Löwenordens Ritter, der am 5. September 1771 in den n. ö. Herrenstand (in Böhmen war es schon sein Vater) aufgenommen und am 24. Juli 1783 in den Fürstenstand erhoben wurde. Von seiner Gemahlin Maria Jesepha geb. Reichsfreiin von Gumppenberg, k. k. Sternkreuz-Ordensdame hatte er den einzigen Sohn, den Fürsten Karl Joseph Franz, geb. 28. Juni 1773, mit dem den 14. December 1851. das Geschlecht im Mannesstamme und mit seiner Wittwe Leopoldine Gräfin Traun (seine fünfte Frau), in neuester Zeit zur Gänze erlosch. Die Besitzungen in Böhmen waren schon zu Lebzeiten des

letzten Fürsten verkauft worden (S. über Bistritz, Hohenzollern).

Wappen I. Stammschild.
In Blau drei silberne Pfähle.

Wappen II.
In Blau drei silberne Pfähle, darüber ein rother Löwe! Kleinod: der Löwe wachsend; Decken: blau-silbern.

Wappen III Gräfliches.
Getheilt und zweimal gespalten und einem silbernen von einem rothen Balken durchzogenen Herzschild, in diesem, im Fusse wurzelnd ein natürlicher Palmbaum, auf dem Balken rechts in Gold J. links I. (Kaiser Joseph I.). Hauptschild: 1. in Blau die Kaiserkrone; 2. u. 3. in Silber gegen die Theilung gekehrter natürlicher Leopard; 4. in Blau drei silberne Pfähle, belegt mit einem goldenen Löwen; 5. u. 6. in Gold gekrönter schwarzer Adler. — Grafenkrone sic) und vier gekrönte Helme: I. der Reichsadler; Decken: schwarz-golden. II. Der goldene Löwe, in den Vorderpranken einen grünen Palmzweig haltend; Decken: blau-silbern. III. eine natürliche Eule zwischen zwei grünen Palmenzweigen; Decken: roth-silbern IV. auffliegende, silberne Taube innerhalb eines Schlangenringes; Decken: grün-silbern. Schildhalter zwei goldene, auswärts sehende Löwen, jeder ein silbernes auswärts fliegendes Panier an goldener Stange haltend, in welch ersterem die Worte: „Justus ut Palma" im anderen aber ein grüner Palmbaum angebracht sind. Unter dem Schilde auf einem Spruchbande ist zu lesen: „Virtuti et Fidei".

Wappen IV. Fürstliches, wie das gräfliche, nur noch Fürstenhut u. Mantel.

Wappen V. Fürstliches, wie es ober dem Schlossthor zu Bistrtz in Stein gemeisselt zu sehen war. Eintheilung und Herzschild wie bei Wappen III. 1. u. 3. gegen die Theilung gekehrt, in Silber ein rother Leopard. 2. in Blau die Kaiserkrone. 4. u. 6. in Gold gekrönter schwarzer Adler aus der Spaltungslinie wachsend. 5. in Blau drei silbernen Pfählen belegt mit einem rothen Löwen. Fürstenkrone und Mantel.

Piccolomini, Herzöge von Amalfi und Arragona, Reichsfürsten. (Taf. 87).

Uralte aus Siena stammende Familie, urkundlich 1050 vorkommend. Der letzte eigentliche, männliche Sprosse dieser Familie war der Papst Pius II. (erwählt 17. August 1458, geb. 1405, gestorben 14. Aug. 1464).

Derselbe adoptirte die Kinder seiner Schwestern und verlieh ihnen den Namen „Piccolomini". Die ältere seiner Schwestern hiess Laudemia und war vermählt mit einem Herrn Todeschini, Herrn von Sartcano. Die Söhne bildeten verschiedene Linien, von denen die eine von Villa Nuova 1757 der sogenannten deutschen Linie, nach dem Tode des Fürsten Octavio II. auf der Herrschaft Nachod im Königreiche Böhmen succedirte. Unter vier Söhnen der Laudemia wurde der eine Francesco, am 22. September 1503 unter dem Namen Pius III. Papst und starb am 18. October desselben Jahres. Ein anderer aber, Antonio, leistete von seinem Oheime Papst Pius II. dem Könige Alfonso V. von Arragonien, Neapel und Sicilien zur Hilfe gesandt, diesem in dessen Kämpfen mit Renatus von Anjou, Herzog von Lothringen, um die Krone von Neapel so kräftige Hilfe, dass ihm Alfons seine natürliche Tochter Maria zur Ehe gab, das Herzogthum Amalfi im Neapolitanischen verlieh und ihm erlaubte, sich „de Arragona" zu schreiben, sowie das Wappen von Arragon zu führen. Daher kommt dasselbe in das 2. u. 3. Feld des Piccolomini'schen Schildes. (Die durchlauchtige Welt 1753, hat aber Arragon in 1. u. 4.). Das Herzogthum Amalfi kam 1566 aus dem Besitze der Familie, wurde aber 1639 vom Könige Philipp IV. von Spanien dem Octavio I. Piccolomini aufs Neue verliehen. — Zu weit würde es führen, die ganze Geschichte dieses Geschlechtes und wäre es auch nur im Auszuge zu bringen, es genüge hier auf den bekannten Octavio I. des h. röm. Reichsfürsten Piccolomini zurückzugehen. Octavius Piccolomini, Sohn des Silvio Piccolomini Herrn zu Sticciano, des milit. Ritterordens St. Stephani zu Pisa Prior, Kriegshauptmanns des Alexanders Farnese Herzogs von Parma, und der Violanta Gerini, war den 16. Mai 1599 geboren. Er erhielt im Mai 1934 nach der Ermordung des Grafen Trčka (s. dort) die an den kaiserl. Fiskus heimgefallene grosse Herrschaft Nachod von Kaiser Ferdinand II., zum Geschenke. Octavio machte daraus ein Fideicomiss. Da er selbst von seiner Gemahlin, Maria Benigna Franziska, Tochter des Herzogs Julius Heinrich von Sachsen-Lauenburg (geb. 19. Juli 1635, verm. 4. Juni 1651 und gestorben 4 December 1701) keine Kinder hatte, so vermachte er das Fideicomiss seinem Gross-Neffen Aeneas Silvius, derselbe war der Sohn des Francesco Piccolomini Herzogs von Amalfi und der Emilia Gräfin Strozzi. Er starb unvermählt 1673 in Ungarn an einer Stichwunde. Ihm folgte im Fideicommiss sein Bruder Lorenzo (geb. 1656, gestorben 1712 auf dem Nachoder Jagdschlosse Ratibořic), Prior des Ritterordens St. Stephani zu Pisa, vermählt 8. September 1689 mit Anna Victoria Libsteinský Gräfin von Kolovrat (geb. 1. Mai 1668, † zu Prag den 21. December 1738, begraben in der Nachoder Stadtkirche). Sein Sohn Johann Wenzel, geb. 30. Juni 1695, folgte ihm als Reichsfürst, Herzog von Amalfi, Erbprior St. Stephani und Herr aller Besitzungen. Da er wahnsinnig wurde, führte seine Mutter und später sein Bruder Octavio II die Vormundschaft über ihn. Er starb zu Nachod am 27. Februar 1742 wo er auch beigesezt wurde. Ihm folgte sein Bruder und Vormund Octavio II. geb. 1698, k. k. Feldmarschall, Erbprior des St. Stephans Orden, Inhaber des 25. Infanterie Regiments, er starb im Lager bei Königgrätz am 25. Jänner 1757 und da sein jüngerer Bruder Johann Norbert vor ihm mit Tod abgegangen war (1746) so erbte wie schon erwähnt, die Besitzungen die Linie Villa Nuova. Nach dem Tode des letzten aus dieser Linie, Pompeo, gelangte Nachod 1786 an die Grafen Des-Fours, Söhne der Ludmilla Maximiliana Piccolomini, Schwester des Fürsten Octavio II. (geb. 1. Mai 1703, † 1768) die sich mit dem 1748 verstorbenen Grafen Adalbert Des-Fours zu Mont und Athienville vermählt hatte.

Proben des Johann Norbert (geb. 1700, † 1746) Reichsgrafen Piccolomini und seiner Geschwister, Lorenzo, † 1690. Maria Emilia, † unvermählt 1771, Johann Wenzel, Reichsfürst, † 1742 unvermählt, Maria Magdalena, † 1725 als Gemalin des Max Grafen Frankenberg, Octavio II., Reichsfürst, † 1757 und Ludmilla Maximiliana, † 1768 als Wittwe Gräfin Adalbert Des-Fours auf 16 Ahnen.

Urur-Grosseltern:

1. Silvio Piccolomini de Arragona. 2. Violanta Gerini. 3. Rafael Adimari. 4. Oretta Acciajoli. 5. Lorenzo Strozzi. 6. Emilia Guicciardini. 7. Lorenzo Machiavelli. 8. Virginia Seragli. 9. Johann Libsteinský Freiherr von Kolovrat. 10. Katharina von Boimont, Freiin von Payersberg. 11. Wilhelm Graf von Wolkenstein. 12. Eleonora Herrin Lamberg. 13. Alexander Krakovský, Freiherr von Kolovrat. 14. Ludmilla Tejřovský von Einsiedl. 15. Wenzel Graf von Rozdražov. 16. Anna Maria Freiherrin von Berka, Duba und Lipa (die Kolovratschen Proben s. auch in meinem böhm. Adel, Grafen, Neuer Siebmacher).

Ur-Grosseltern:

1. Aeneas Silvio Piccolomini de Arragona. 2. Katharina Adimari. 3. Lorenzo Strozzi. 4. Maria Machiavelli. 5. Albert Libsteinský, Freiherr von Kolovrat. 6. Sabina

(Siguna) Victoria Gräfin von Wolkenstein. 7. Wilhelm Albrecht (nicht Albert) Krakovský I. Reichsgraf von Kolovrat. 8. Anna Katharina Gräfin Rozdražov.

Grosseltern:

1. Franz Piccolomini von Arragona, Herzog von Amalfi. 2. Emilia Strozzi. 2. Leopold Libsteinský Graf von Kolovrat. 4. Katharina Barbara Krakovský Reichsgräfin Kolovrat.

Eltern:

1. Lorenzo Piccolomini von Arragona, Reichsfürst, Herzog von Amalfi. 2. Anna Victoria Gräfin von Kolovrat-Libsteinsky.

Johann Norbert Graf Piccolomini von Arragona und seine Geschwister s. oben. (Prager Malteserordensarchiv v. J. 1708).

Wappen I. Stammwappen.

In Silber blaues Kreuz, belegt mit fünf (1, 3, 1) aufwärts gekehrten goldnen Monden. Blätterkrone.

Wappen II. Piccolomini de Arragona, Herzöge von Amalfi. XV. Jahrhundert.

Geviertet; 1. u. 4. Stammwappen; 2. u. 3. in Gold vier rothe Pfähle. (Arragonien), Blätterkrone.

Wappen III. Fürsten.

Geviertet; 1. u. 4. Stammwappen; 2. u. 3. dreimal gespalten; a) Aragon; b) siebenmal von Roth und Silber getheilt (Ungarn); c) blau mit achzehn (3, 2, 3, 2, 3, 2, 3) goldenen Lilien, oben ein rother Turnierkragen (Neapel) d) Silber mit goldenem Krückenkreuz, in jedem Winkel ein goldenes Kreuzchen (Jerusalem). Fürstenhut und Mantel.

Rohan Fürsten von. (Taf. 87. 88).

Durch fast 900 Jahre ist von Generation zu Generation die Stammfolge documentarisch zu verfolgen.

Die Familie Rohan, aus Frankreich, der Bretagne und zwar aus dem Herzogshause dieses Landes entstammend, kam im Anfange dieses Jahrhunderts, durch Erbfolge und die kriegerischen Umwälzungen jener Zeiten veranlasst, nach Oesterreich, woselbt sie bis heute in Böhmen reich begütert ist.

Herr Dr. Eduard Gaston Pöttikh Graf von Pettenegg, k. k. Kämmerer, Comthur des h. deutschen Ritterordens, der gelehrte Genealog und Heraldiker, brachte im Jahrbuche 1882 der k. k herald. Gesellschaft Adler in Wien, die ununterbrochene Stammfolge dieses durchlauchtigsten Geschlechtes, aus der ich mir nur zu ziehen erlaube, dass selbe mit Guethenoc von Bretagne, Vicomte von Châteautro, 951—1021, Sohn des Herzogs der Bretagne Conan le tort, beginnt. Dessen Urenkel Alain, Sohn Eudon I. Vicomte von Porhoët und Rennes, 1066—1124 aus dessen 1. Ehe mit Anna oder Emma von Léon, war der 1. Vicomte von Rohan, u. z. der vierte Sohn dieser Ehe, 1118—1129. Gemahlin: Villana. — Von Alain I. Vicomte von Rohan in 7. Generation stammt ab Johann I. Vicomte von Rohan, 1351, gest. 1396. Gemahlinnen: I. Johanna Erbtochter von Léon, einzige Tochter Hervé VII. und Schwester des Letzten von Léon, Hervé VIII. ihres Bruders. Sie brachte ihrem Gemahl alle ihre Güter und die Domaine Léon zu, mit welcher der Vorrang im Parlament und in der Ständeversammlung der Bretagne vor verschiedenen Herren verbunden war, gest. 10. September 1372.

II. Johanna von Navarra, genannt die Jüngere, vermählt im October 1377, gest. 20. November 1403, Tochter Philipp's III., König von Navarra und der Johanna von Frankreich, Tochter des Königs Ludwig X. von Frankreich und der Margaretha von Burgund. Daher die mütterliche königliche Abstammung der Rohan und ihre nahe Verwandschaft mit den Bourbons.

Dessen erstgeborener Sohn zweiter Ehe Karl von Rohan, war Herr von Gnémenée-Gié, Guingamp, de la Rochemoisan, ect. 1396, gest. 1438. Gemahlin: 10. März 1405 Katharina du Guesclin, Frau von Uerger, Tochter Bertrand's II. du Guesclin, Herrn von Moreliere und der Isabella von Ancènis, Frau von l'Isledauville und Romefort, sie lebte noch 1461.

Sohn dieser Ehe: Ludwig I. von Rohan, Herr von Guémenée, Rocheperion, Rochemoisan, Gié cet cet, 1438, gest. 15. December 1457; vermählt am 24. April 1443 mit Maria von Montauban, Frau von Montauban. Landal, Romilly und Marigny, einzigen Tochter und Erbin von Johann Herrn von Montauban, Admiral von Frankreich Marschall der Bretagne und der Anna von Kerenrais, gest. Mai 1477. Der Sohn seines Ururenkels, des Ludwig V. von Rohan, Herrn von Guémenée, Rochemoisan, Montbazon, Sainte Maure, Baron von Lavaux, gest. 14. Mai 1557, vermählt am 18. Juni 1529 mit Margaretha von Laval, Frau du Perrier, Tochter Guido VI. Grafen von Laval, Montfort und Quentin, Herrn von Vitré, Gouverneur und Admiral der Bretagne und der Anna von Montmorency, war Ludwig VI. von Rohan, I. Fürst von Guémenée, Graf von Montbazon, Baron von Marigny und Lavaux, Herr von Montauban, geboren im Schlosse zu Guémenée am 3. April 1540. König Karl IX. von Frankreich erhob durch Patent d. d. Montceau im September 1570 und eingetragen im folgenden Jahre im Parlamente zu Rennes, die Domainen Guémenée zum Fürstenthume. Grand-Sénéchal (Ober-Landvogt) von Anjou und La Flèche gest. 4 Mai 1611. Gemahlinnen. I. Leonore von Rohan, Gié und du Verger, älteste Tochter des Franz von Rohan, Herrn von du Verger und Gié und der Katharina von Silly-la Roche-Guyon Gräfin von Rochefort. II. Franzisca von Laval, Tochter des Renatus von Laval, Herrn von Bois-Dauphin und der Katharina von Baif, gest. 16. December 1614, kinderlos. Dritter Sohn erster Ehe.

Hercules von Rohan, Herzog von Montbazon, Pair, Oberstjägermeister von Frankreich, Graf von Rochefort in Iveline, Chevalier des Ordres du Roi sans dispense (Hercules ven Rohan, obwohl erst 29 Jahre alt, erhielt den Orden des heiligen Geistes, sowie die Prinzen von Geblüt, und die der regierenden Häuser ohne Dispens, da die übrigen Grossen in Frankreich den Statuten dieses Ordens gemäss denselben erst nach zurückgelegten 35. Lebensjahre erhalten konnten und es ihnen nur ausnahmsweise in sehr seltenen Fällen vor dem 35. Jahre, und dann nur mit Dispens verliehen wurde), Generalstatthalter der Stadt Paris und der Jsle de France, gest. zu Couziêres in Tourraine am 16. October 1654.

König Heinrich IV. von Frankreich erneuerte durch Patent, gegeben zu Chartres im Monat März 1594 und einverleibt in die Parlamentsakten am 13. Mai 1595, zu Gunsten des vorbenannten Hercules von Rohan die durch den Tod seines Bruders Ludwig von Rohan erloschene Pairie und das Herzogthum Montbazon. Gemahlinnen: I. vermählt am 24. October 1594 mit Magdalena von Lenoncourt, Tochter Heinrichs II. von Lenoncourt und Coupevray, Baron von Vignory und der Francisca von Laval, gest. 1602. II. 1628 mit Maria von Bretagne von Avaugour, ältesten Tochter des Claudius von Bretagne Grafen von Vertus und von Goello und der Katharina Fouquet de la Varenne. Erstgeborener Sohn erster Ehe: Ludwig VII. von Rohan. Fürst von Guémenée, Herzog von Montbazon, Pair und Oberstjägermeister von Frankreich, Baron von Coupevray in Brie und von Verger in Anjou, durch seine Gemahlin Graf von Rochefort, geb. am 5. August 1519, wurde als Graf von Rochefort am 31. December 1619 Chevalier des Ordres du Roi (Heiliger Geist-Ritter) sans dispense d'âge, vermählt 1617 mit seiner Cousine Germaine Anna von Rohan, Prinzessin von Guémenée, Herr von du Verger und Magdalena von Rieux-Châteauneuf, dessen erste Gemahlin, gest. zu Rochefort 14. März 1684. Durch dessen Ururenkelin Louise Julia

Constantia von Rohan-Rochefort, geb. am 28. März 1734, Stiftsdame zu Remiremont am 10. December 1742, trat das Haus Rohan in nahe verwandschaftliche Beziehungen mit der französischen Linie des Hauses Lothringen. Sie wurde vermählt am 3. October 1748 mit Karl Ludwig, Prinzen von Lothringen, Grafen von Brionne, Oberststallmeister von Frankreich, gest. am 28. Juni 1761. Sie war bekannt unter dem Namen la belle Comtesse de Brionne. Deren Kinder: I. Josef Maria Prinz von Lothringen, gest. 1812 als k. k. Feldmarschall-Lieutenant. II. Carl Eugen von Lothringen, Prinz von Lambesc, gest. 1829 den 29. November, k. k. General der Cavalerie, Inhaber des 7. Kürassier Regiments (Herzog Wilhelm von Braunschweig-Dragoner N. 7, Ritter vom goldenen Vliess und des Heiligen Geist Ordens, Commandeur des Milit. Maria-Theresien-Ordens, der Letzte der französischen Linie des Hauses Lothringen. III. Josefine Therese Charlotte Prinzessin von Lothringen, vermählt mit Victor Amadeus von Savoyen, Prinzen von Carignan.

Da der letzte, kinderlos verstorbene Lothringen (genannt Prince de Lambesc) eine Rohan-Rochefort zur Mutter hatte, so anerkannte er auch die Rohan's als nächste Blutsverwandte und ernannte in seinem Testamente seinen Neffen Benjamin Prinzen Rohan (den jüngeren Bruder des jetzt lebenden Chefs des Hauses Rohan) zu seinem Universalerben. Es sind somit die Kinder des Prinzen Benjamin Rohan die rechtmässigen Successoren und Representanten der Prinzen von Lothringen in Frankreich.

Auch die Schwester des Prinzen Karl von Rohan-Soubise, Marschall von Frankreich, Marie Louise, geb. am 7. Jänner 1720, war mit einem Prinzen des Hauses Lothringen vermählt und zwar mit Gaston Johann Baptist Karl von Lothringen, Grafen von Marsan, dessen kinderlose Wittwe sie am 2. Mai 1742 wurde.

Dieselbe besass grosse Güter in der österreichischen Niederlande und substituirte ihre Neffen, die drei Prinzen: Carl Alain Gabriel, geb. 18. Jänner 1764, Louis Meriadek Victor geb. 20. Juli 1766 und Julius Armand Ludwig geb. 20. October 1768 von Rohan, die Oheime des gegenwärtigen Chefs des Hauses als Erben.

Der Vater dieser drei Prinzen, Fürst Heinrich von Guémenée, trat mit seinen drei Söhnen durch diese Erbschaft in den österreichischen Unterthanen-Verband und erhielt, als noch im Jahre 1808 mehrere böhmische Besitzungen angekauft wurden, von Kaiser Franz I. von Oesterreich im selben Jahre ein Indigenatsdiplom, wodurch der Familie Rohan und ihren männlichen und weiblichen Nachkommen alle Titel, Vorrechte und Prärogative bestätigt und sie zugleich als österreichische Fürsten mit dem Titel „Durchlaucht" anerkannt wurden.

Dieses Indigenats Diplom ist einfach nur eine Bestätigung der althergebrachten Vorrechte des Hauses Rohan, keineswegs aber eine neuerliche Erhebung dieses Hauses in dem Fürstenstand.

Alain IX Vicomte von Rohan vermählte sich nach dem Tode seiner ersten Gemahlin, Margaretha Prinzessin von Bretagne, im Jahre 1455 mit Maria von Lothringen, Tochter Antons von Lothringen, dessen männliche Nachkommenschaft noch heute den Kaiserthron Oestereichs einnimmt.

Im Jahre 1449 vermählte sich Margaretha von Rohan, Tochter Alain's IX. und der Margaretha von Bretagne, mit Johann von Orleans, Grafen von Angoulême, Grossvater des König's Franz I. von Frankreich. Durch diese Heirath stammt die ganze Reihenfolge der Könige von Frankreich: Franz I., Heinrich II., Franz II., Karl IX. und Heinrich III. von einer Rohan ab.

Katharina von Rohan, vierte Tochter desselben Alain IX. Vicomte von Rohan, vermählte sich mit Johann von Albret und wurde die Mutter des Alain von Albret, Vater Johann's von Albret, Königs von Navarra und Grossvater König's Heinrich IV. von Frankreich; durch diese Verbindung stammen die Könige aus dem Hause Bourbon gleichfalls von einer Rohan ab. — Die in Böhmen reichbegüterten Fürsten von Rohan stammen von Karl Armand Fürsten von Rohan-Rochefort. geboren am 29. August 1729, Gouverneur von Nismes und St. Hippolite, Maréchal de Camp, einem Bruder der schon oben genannten Louise Julia Constantia, vermählten Gräfin Brionne, ab. Fürst Karl Julius Armand, vermählte sich am 24. Mai 1702 mit Maria Henriette Charlotte Dorothea von Orleans, Rothelin, Tochter Alexanders von Orleans, Marquis von Rothelin, General-Lieutenant der Armee des Königs, Gouverneur von Pont-Louis und der Maria Katharina Dorothea von Roncherolles Pont Saint Pierre. Zweiter Sohn dieser Ehe: Karl Ludwig Kaspar von Rohan-Rochefort und Montauban, in seiner Jugend genant der Vicomte von Rohan, geb. am 1. November 1765, gest. 7. März 1843. Gemahlin: vermählt am 12. Juli 1780 mit seiner Cousine Marie Louise Josefine Fürstin von Rohan-Guémenée, geb. am 13. April 1765, gest. 21. September 1839, Tochter des Heinrich Ludwig Maria Fürsten von Rohan, genannt Fürsten von Guémenée und der Victorine Armande Josephe von Rohan Soubise Sohne:

1) Camill Josef Philipp Idesbald Fürst von Rohan-Rochefort und Montauban, durch Adoptions Vertrag d. d. 15. Mai 1833 Fürst von Rohan-Guémenée, geb. 19. December 1800, succedirt seinem Onkel Ludwig Victor Meriadek, Fürsten von Rohan Prinzen von Guémenée, Herzog von Montbazon und Bouillon, k. k. österr. Feldmarschall-Lieutenant etc. etc. (geb. 20 Juli 1766, gest. 10. December 1846) und wird durch dessen Ableben Chef des Hauses und Herzog von Montbazon und Bouillon; Ritter des Ordens vom Goldenen Vliess, Grosskreuz des kaiserl. österr. Leopold und des herzogl. sächs. Ernestinischen Hausordens, etc. etc., erbliches Herrenhausmitglied des österr. Reichsrathes, Herr der Herrschaften und Güter in Böhmen: Alt-Aicha (Dubstary) mit Domaslovic und Jilovey (783 Hectaren, Einschätzung i. J. 1835, 174. 566, fl. Conv. M.)) Böhm. Aicha (Dub ceský) mit Liebenau (Hodkovice), Allodherrschaft (1702 Hektaren, Einschätzung i J. 1838, 512.200 fl. Conv. M.), Jeseny, Allodgut, (305 Hektaren, Einschätzung 1873, 295,000 fl. osterr. Whrg., Lomnic und Cista, Fideicommiss-Herrschaft (1339 Hektaren, Einschätzung i. J. 1834, 513.383 fl. C. M.) Semil mit Olešnic und Skodejov, Allod Herrschaft (3425 Hektaren, Einschätzung 1824 304 000 fl C. M.), Siebendörfel und Vyska, Fideicommissgut (411 Hektar ohne Einschätzungsangabe), Svijan mit Laukovec, Kurovodic, Sichrov und Albrechtic, Allod Herrschaft (5329 Hektaren, Einschätzung 1820, 650.000 fl. Conv. M.), — Gemahlin: vermählt am 28. Mai 1826 mit Adelheid Prinzessin von Löwenstein-Wertheim-Rosenberg, geb. am 19. December 1806. Die Ehe ist kinderlos.

II. Prinz Benjamin Armand Julius Mariadek von Rohan-Guémenée, Rochefort und Montauban (geb. 13. Juni 1804, gest. 5. August 1846). Dessen Wittwe: Prinzessin Stephanie geb. 5. Juni 1805, des ⁜ Fürsten August von Croÿ-Dülmen Tochter; verm. 3. October 1825. — Söhne 1) Prinz Arthur; 2) Prinz Victor; 3) Prinz Louis; 4) Prinz Benjamin.

Wappen I.

In Roth neun (3. 3. 3.) golden durchbrochene Rauten.

Wappen II.

Gespalten; vorne in Roth neun (3, 3, 3.) durchbrochene goldene Rauten (Macles, Rohan); hinten Hermelin ohne Bild, (Bretagne). Altfranzösische Dynastenkrone. Dies Wappen, das eigentliche Hauswappen, wird von dem Chef des Hauses für gewöhnlich geführt, auch ist es das Wappen der jüngeren Söhne des Hauses, jedoch jetzt mit der modernen Fürstenkrone.

Wappen III. Navarra.

In Roth die bekannte, durch goldene Kettenglieder gebildete Wappenfigur v. Navarra. Königliche Krone.

Für Leser denen diese sonst heraldisch richtige Blasonirung etwa zu ungenau wäre, folgt die ausführliche aber schwülstige: goldene Figur gebildet durch zwei parallel ineinander gelegte Quadrate, deren Ecken mit Diagonalen verbunden und ausserdem durch den Mittelpunkt berührende senkrechte und wagrechte Linien durchschnitten werden.

Spener in: „Historia insignium illustrium seu operis heraldici pars specialis" pag. 121. „Aliqui dicunt esse catenas in crucem, decussim et peribolum dispositas cohaerentes, smaragdum medium continentes: Chaines d'or posces en croix, en sautoir et en double orle, enfermans une esmeraude en coeur. Brianvill. jeu d'arm." ebendort

Wappen IV. Rohan, Herzöge v. Montbazon. (Spener). (Taf. 88.)

Getheilt und dreimal gespalten mit Rohan-Bretagne als Herzschild. 1. in Blau drei goldene Lilien (2, 1. Frankreich). 2. Navarra. 3. in Gold vier rothe Pfähle (Arragonien). 4. in Gold in rothem, lilienbesetzten freirahmen gekrönter rother Löwe Schottland). 5. Bretagne. 6. in Silber gekrönte, blaue pfahlweise sich windende Schlange im Rachen eine rothgekleidete Menschenfigur (Visconti-Mailand). 7. in Gold rother mit drei silbernen Adlern belegter Schrägrechtsbalken (Lothringen). 8. in silbernem blaubortirtem Felde ein rother Querbalken (Sanseverino). Altfranzösische Herzogskrone: schmaler goldener Reif auf dem fünf laubgeschmückte Spitzen und zwischen diesen vier kleinere oben je mit einer Perle besetzte stehen.

Wappen V. Rohan, Herzöge von Soubise.

Geviertet mit Rohan-Bretagne als Herzschild. 1. wieder geviertet und hievon A. u. D. nochmals quadrirt: a und d. Navarra; b und c. in Blau ein von Silber und Roth sechsmal gestückter Schrägrechtsbalken, im Ober- und Untereck des Feldes eine goldene Lilie; B. u. C. Frankreich. 2. gespalten; vorne Sanseverino, hinten Arragon. 3. gespalten; vorne Visconti-Mailand, hinten Lothringen. 4. Schottland. Krone wie Montbazon.

Wappen VI. Bouillon, Herzöge von.

Geviertet mit gespaltenem Herzschild, in diesem vorne in Gold eine rothe Kirchenfahne, hinten in Roth ein silberner Balken. 1. u. 4 in blauem mit goldenen Lilien bestreuten Felde ein abgeledigter, viergezinnter silberner Thurm mit rothem Thor. 2. in Gold drei (2, 1) rothe Kugeln. 3. von Roth und Gold neunmal schrägrechts getheilt. — Auf dem gekrönten Helm zwischen zwei blauen Hörnern der Thurm; Decken: blaugolden. Zwei goldene Löwen als Schildhalter.

Wappen VII. Das grosse fürstlich Rohan'sche Wappen.

Getheilt und dreimal gespalten (8 Felder), mit Rohan-Bretagne als Herzschild. 1. in blauem mit goldenen Lilien besäten Felde ein achtmal von Silber und Roth gestückter Schrägrechtsbalken (Evreux). 2. Navarra. 3. Arragon. 4. Schottland. 5. Bretagne. 6. Visconti. 7. Sanseverino. 8. Lothringen.

Die Krone von Montbazon und Fürstenmantel.

Salm-Reifferscheidt, Fürsten u. Altgrafen. (Taf. 89).

Früher Nieder- oder Alt-Salm in den Ardennen genannt.

Erich Adolf † 1678 erhielt die Grafschaft Salm in den Ardennen und die Herrschaft Reifferscheid, und gründete die Hauptlinie Salm-Reifferscheid; dessen Sohn Franz Wilhelm, † 4. Juni 1734, hatte drei Söhne: 1. Karl Anton, Gründer der Linie Krautheim, vormals Bedbur († 1755), 2. Leopold Anton, von dem schon bei den Grafen die Rede war (s. dort) und 3. Anton, Gründer der Linie Krautheim († 1769). Dieser erhielt die Grafschaft Niedersalm in den Ardennen. Sein Sohn Altgraf Karl Josef, geb. 3. April 1750, † 1838 erlangte 3. Februar 1784 die ansehnlichen Herrschaften in Mähren: Raitz, Jedovnic, Blansko, etc. und wurde am 9. October 1790 für sich und seinen Mannesstamm, nach dem Rechte der Erstgeburt. in den Reichsfürstenstand erhoben.

Nach dem Luneviller Frieden behielt das fürstliche Haus zwar die Domaine Nieder-Salm; für die Hoheits- und Feudalrechte aber erhielt es durch den Reichs-Deputations-Hauptschluss vom Jahre 1803 eine Jahresrente von 12.000 fl. auf die an Würtemberg gekommene Abtei Schönthal angewiesen. —

Fürst Karl Josef war zweimal vermählt: I. mit Pauline † 1791, Tochter des Fürsten Karl Josef Anton von Auersperg; II. 1. Mai 1792 mit Marie Antonie, geb. 5. December 1768, Tochter des Fürsten Wenzel zu Paar.

Aus der ersten Ehe hatte er den Sohn Hugo Franz (geb. 1. April 1776, † 31. März 1836, verm. 6. September 1802 mit Marie Josefine Gräfin Mac-Caffry, Maghuire a Keanmore (dem er mit Cession vom 8 September 1811 alle Güter und Lehen abgetreten hatte). Des verstorbenen Altgrafen Hugo Franz Sohn, Hugo Karl, geb. 15. September 1803, Ritter des Ordens vom Goldenen Vliess, erblicher Reichsrath, k. k. wirkl. Kämmerer und Geheimer Rath ist Chef dieses Hauses. Der fürstliche Besitz in Böhmen ist die Allodherrschaft Podersam (Podhořaný) und die Allodherrschaft Rust mit Weitentrebetisch (Rohozec a široká Třebčice). Beide Herrschaften im Saazer Kreise.

I. Stammwappen.

In Roth neben einander zwei mit den Rücken zugekehrte Köpfe und Schwänze auswärts krümmende silberne Salme der Schild mit silbernen Wiederkreuzchen besät. — Kleinod: auf niederm rothen Hut mit breitem weissen Stulp, die Salme gestürzt und hörnerartig gekrümmt Decken: roth-silbern.

II. Fürstliches.

Geviertet mit silbernem Herzschild, in diesem drei (2, 1) rothe Rauten. I. gespalten, vorne die Salme roth in Silber, hinten in Silber ein rothes unten abgerundetes Schildchen unter einem blauen fünflätzigen Turnierkragen. 2. in rothem mit silbernen Schrägschindeln bestreuten Felde ein doppelschwänziger silberner Löwe. 3. in Gold vier rothe Balken, belegt mit einem doppelschwänzigen silbernen Löwen. 4. in Gold ein doppelschwänziger silberner Löwe. Drei Helme: 1. die rothen Salme gestürzt und hörnerartig auf niederm rothen, breitweissgestulpten Hut; Decken: roth-silbern. 2 auf rothem Hut mit gleichem Stulp ein rothes und ein silbernes Eselsohr; Decken: roth-silbern. 3. gekrönt, eine natürliche im Sprunggelenke auswärts gekrümmte Rehkeule, der Lauf aufwärts; Decken: roth-silbern.

Schönburg, Fürsten. (Taf. 89).

Dieses uralte obersächsische Geschlecht ist in Böhmen seit dem 14. Jahrhunderte bekannt und ging im Laufe der Zeit viele Verbindungen mit den ältesten und edelsten Geschlechtern dieses Landes ein.

Die Stammbesitzungen dieses Geschlechtes, in denen es schon im 12. Jahrhundert erscheint, liegen vorzüglich zwischen Meissen und dem Vogtlande. Einige derselben (Glauchau, Waldenburg und Lichtenstein) waren Reichsafterlehen von Böhmen, andere (namentlich Hartenstein) kursächsische Landeslehen. Ueber ihre von Schönburg behauptete Reichsunmittelbarkeit entstanden Streitigkeiten, die durch 2 Recesse mit Kursachsen vom 4. Mai 1740 beendigt wurden. Reichsstandschaft hatte Schönburg durch einfache Theilnahme an der reichsgräfl. wetterauischen Curiatstimme. Im Jahre 1779 kamen die böhmischen Reichslehen-Gerechtsame an Kursachsen. In einer der Wiener Congressacte beigefügten Declaration vom 18. Mai 1815 verpflichtete sich der König von Sachsen, den Inhalt des Recesses v. 4. Mai 1740 aufrecht zu erhalten, und die Vortheile und Rechte anzuerkennen, welche

dem Hause Schönburg im deutschen Bunde versichert werden würden. Hierauf gründete letzteres einen Antrag an die Bundesversammlung (1818), über welchen Antrag am 7. August 1828 dahin entschieden wurde, dass dem Hause Schönburg dieselben Vorrechte, wie den mediatisirten reichsständischen Familien eingeräumt sein sollten.

Ernst († 1534) ist der gemeinschaftliche Stammvater des Hauses, das sich mit seinen Söhnen Hugo († 1565) und Wolfgang († 1518) in die obere und untere Linie theilte.

Für Böhmen hat nur die obere Linie (Schönburg-Waldenburg) Interesse, diese stammt von dem obbenannten Hugo ab.

Die vier Söhne seines Urenkels Ludwig († 22. Nov. 1701) gründeten vier Unterlinien, von denen die erste (zu Hartenstein) am 18. Dez. 1786, die zweite (zu Lichtenstein) am 14. August 1790, die vierte zu (Waldenburg) am 29. Juli 1754 erlosch; es blieb nur die dritte Unterlinie, zu Stein- oder Russdorf, gestiftet von Ludwig Friedrich († 3. April 1736), welche die übrigen Herrschaften erbte und hiezu Remissau kaufte.

Die reichsgräfliche Würde hatte Otto Ludwig mit seinen Vettern Christian Ernst († 14. April 1718), und Wolfgang Heinrich († 18. Juni 1704) von der unteren Linie am 7. August 1700 vom Kaiser Leopold erhalten. Graf Otto Karl Friedrich wurde am 9. October 1790 in den Reichsfürstenstand erhoben. — Dessen Söhne theilten das fürstliche Haus neuerdings u. z. bekam der älteste Fürst Otto Victor, verm. 11. April 1817 mit Thecla, geb. 23. Februar 1795, Tochter des Fürsten Ludwig Friedrich von Schwarzburg-Rudolstadt, die Herrschaften Waldenburg, Lichtenstein und Remissau, sowie die Güter Callenberg, Reichenbach, Tirschheim, Ziegelheim und Oelsnitz. Fürst Otto Victor, geb. 1. März 1785, starb 16. Februar 1859. Der zweite Sohn Friedrich Alfred, geb. 24. April 1786, † 13. Januar 1840 erhielt die niedere Grafschaft Hartenstein, die Herrschaft Stein und das Rittergut Zschoken, sämmtlich in Sachsen gelegen; überdiess kaufte er noch die Herrschaften Idolsberg, Neu-Hartenstein, Hohenwang und Krottenhof in Oesterreich hinzu; der dritte der Brüder Heinrich Eduard (geb. 11. October 1787, † 16. November 1872) verm. 1. Marie Pauline Therese Eleonore († 1811), Tochter des Fürsten Joseph Johann von Schwarzenberg; und 2. 20. October 1823 mit deren Schwester Aloisia Eleonore Franziska Walpurga, geb. 8. März 1803, erbte die vormals gräflich Clarri'schen Herrschaften Dobqčan und Tuchořic im Saazer Kreise Böhmens und ward dadurch Herrenstandsmitglied des Königreiches Böhmen. Chef der österr. Linie Schönburg-Hartenstein ist nun der Sohn des ebengenannten — Fürst Joseph Alexander Heinrich Otto Paul Friedrich, geb. 5. März 1826, k. k. wirkl. Geheimer Rath, Kämmerer und a. Gesandter und bevollmächtigter Minister i. Disponibilität erbl. Reichs-Rath und Vicepräsident des Herrenhauses, sowie Ritter des Ordens vom Goldenen Vliess.

Wappen.

Von Roth und Silber dreimal schrägrechtsgetheilt. Kleinod: offener, rechts schräglinks, links ebenso rechts dem Schilde gleich getheilter Flug; Decken: roth-silbern.

Schwarzenberg. (Taf. 88 u. 89).

Genealogen von Fach ist die Stammgenossenschaft der Seinsheime und Schwarzenberge nicht unbekannt. Die gemeinsame Wiege beider stand in Mainfranken in der sogenannten alten „Franconia orientalis". An der Hand der Geschichte kann man die Spuren der Seinsheime bis in die zweite Hälfte des 12. Jahrhunderts hinauf verfolgen.

Von diesem an bis in das 15. Jahrhundert hinein wird man den Namen Seinsheim in den verschiedenartigsten Formen begegnen, als „Sowensheim". Sawenheim und auch als „Sauensheim" oder aber „Sauwesheim", auch als „Sawisheim", „Savensheim" und „Saunsheim" und sonst noch in anderen Gestalten. Den Seinsheimern des 13. und 14. Jahrhunderts begegnen wir als „Milites", „Armigeri", „Advocati" oder auch „Officiales Curiae", als Amtsleuten, Erbburgmännern und Lehensträgern namentlich des Hochstiftes Würzburg, zu welchem sie meistens auch im Ministerialverhältnisse standen.

Häufig machen sie auch fromme Widmungen, stiften Seelenmessen oder errichten Altarstiftungen oder widmen anderweitige fromme Stiftungen. Treten sie in Urkunden des 13. und 14. Jahrhunderts als Zeugen auf, so erscheinen sie nach den Herren und Grafen. Daher sind auch ihre Siegel in jener Zeit nicht selten. Ihr Wappen ist das denkbar einfachste: im Dreieckschilde 5 Spalten oder Striche, Streifen (striae), welche sich zu drei Pfählen combiniren liessen. Um des Schildes inneren Rand lief sodann die Siegellegende.

Der fünfmal gespaltene Schild der Seinsheime zeigte sich das ganze 14. Jahrhundert hindurch und bis in das folgende Jahrhundert hinein als die Regel und Abweichungen hievon sind nur als zufällige Ausnahmen anzusehen.

Geschlossene oder Stechelme mit einem Mannesrumpf als Helmkleinod zieren den Seinsheimischen Schild mit den fünf Spalten oder Strichen in späterer Zeit, zumal im Anfange des 15. Jahrhunderts, wie dies an Siegeln vom Jahre 1407 und 1427 zu ersehen.

Schon im Laufe des 14. Jahrhunderts hausten die Seinsheime auf den verschiedensten Sitzen, wie: Wiesenbrunn, Wässerndorf, Kottenheim (später „Hohenkottenheim" genannt), Stephansberg u. a. a. O. Am häufigsten kommen die Kottenheimer und Stephansberger vor. Heinrich, Hildeprand, Götz oder Gottfried, Arnold, Conrad und Erkinger sind ihre häufigsten Namen, besonders der letztere, der oft gleichzeitig mehrere seiner Träger aufzuweisen hat, w. z. B. gleich 1409. Auf Stephansberg, zwischen Kitzingen und Volkach, dessen Namensursprung einer Tratition in Sigmund Meisterlin's-Chronik von Nürnberg, zufolge auf einen Besuch des Papstes Stephan II. zu Schwarzach am Main zurückgeführt wird, siedelte auch der Ritter Michael von Sawensheim. Seinem Namen begegnet man in den Würzburger Lehensbüchern schon 1360 und 1363, und so wie sein Epitaph in der Franziskanerkirche zu Würzburg, so ist sein Todtenschild von 1399 in der Rittercapelle, eben auch zu Würzburg, zu finden. Wegen seiner Treue und Anhänglichkeit wurde er vom Bischofe Gerhard von Würzburg zum Hauptmann des Schlosses Frauenberg ob Würzburg gesetzt.

Michaels und Margaretha's von Rosenberg aus dem fränkischen Geschlechte dieses Namens (1632 ausgestorben) Sohne Erkinger von Savensheim zum Stephansberg war es vorbehalten, seinem Namen ein besonderes Relief zu geben und sich zur Bedeutung eines Dynasten empor zu schwingen.

Erkinger war ein streitbarer Mann. In den Kämpfen der Bischöfe von Würzburg mit den Städten Würzburg, Schweinfurt und Ochsenfurt stand er an der Seite der ersteren, als deren Magister Curiae er zu wiederholten Malen erscheint; aber es fehlte auch nicht an Streit und Fehde mit den Bischöfen von Würzburg und mit dem Domcapital, sowie auch mit den Burggrafen von Nürnberg. Erkinger hielt aber auch treu zu Kaiser und Reich, und wiederholt nahm er an den deutschen Kreuzzügen gegen die Hussiten Theil. Zufolge geleisteter Vorschüsse erhielt er auch königliche Pfandschaften in Böhmen und wurde oberster Hauptmann von Kadaň (Kaaden) und Točnik. Noch als römischer König ernannte ihn Sigmund zu seinem Rathe, 1912 zum Reichsamtmanne der freien Reichsstadt Windsheim, 1416 zum Reichsvogt der Reichsstadt Schwein-

furt und 1429 unterordnete er ihm auch die Judenschaft in deutschen und wälschen Landen mit deren Abgaben und Steuern. Uebrigens stand er auch durch seine zweite Gemahlin Barbara von Abensberg, einer Base der Gemahlin Sigmund's, Barbara von Cilli, der Person des Kaisers nahe.

Ausser zahlreichen Würzburgischen und Castell'schen Lehen und wohl auch Pfandschaften besass Erkinger auch freie eigene Güter; zu diesen zählten, das schon genannte Stephansberg, ein ansehnlicher Besitz zu Astheim jenseits des Mains gegenüber von Volkach, der Markt Reinsheim, insbesondere aber das seit 1405 stückweise von ihm erkaufte Schloss Schwarzenberg, früher eine Vestenbergische und Abensbergische Ganerbschaft. Nicht nur erweiterte Erkinger das Gebiet von Schwarzenberg durch Zukäufe, sondern er erwarb auch mit Würzburgischer Zustimmung vom letzten Grafen von Truhendingen, Oswald, 1406 das Erboberjägermeisteramt des Hochstiftes Würzburg im Herzogthum Franken. Nachdem er Schwarzenberg dem Kaiser und Reiche zum Lehen aufgetragen, erhob ihn und seine gegenwärtige und künftige eheliche Descendenz Kaiser Sigmund mit Zustimmung der Reichsstände zu einem rechten Freien, wie andere recht gefreite Bannerherren des Reiches auf sein frei eigenes Haus Schwarzenberg und auf das stets von Grafen und Herren innegehabte Jägermeisteramt in Franken mit Majestätsbrief vom St. Laurenztage (10. August) 1429. Auch ertheilt er ihm das Recht, mit rothem Wachs zu siegeln sowie auch das Recht des freien Geleites auf seinem Gebiete u. s. w.

Als „Erkinger von Sawnsheim zu Swartzenberg" pflegte sich Erkinger wohl schon seit 1421 zu schreiben, von dem Standeserhebungsjahre 1429 an nannte und schrieb er sich regelmässig „Herr zu Schwartzenberg und von Sawnsheim."

Zu Ende des Jahres 1437 segnete Freiherr Erkinger, zu Schwartzenberg das Irdische und fand in dem von ihm und seiner ersten Gemahlin Anna von Bibra 1409 zu Astheim gestifteten Karthäuserkloster an der Seite der ersteren seine letzte Ruhestätte. Dahin folgten ihm auch seine zweite Gemahlin und eine zahlreiche Nachkommenschaft.

Stephansberg und andere alt Seinsheimische Güter übergingen an Erkinger's Descendenz aus erster Ehe, Schwarzenberg hingegen und das 1435 neu erworbene Landsberg (Hohenlandsberg) an die Söhne aus zweiter Ehe. Durch diese Filiation und Gütertheilung ging das Haus Schwarzenberg in zwei Linien auseinander, von welchen die ältere mit Michael I. an der Spitze sich die „Stephansbergische", die jüngere, von den Brüdern Johann I. und Sigmund I. repräsentirt, sich die „Hohenlandsbergische" nannte.

Am 21. Mai 1566 auf dem Reichstage zu Augsburg erhob Kaiser Maxmilian II., nachdem er die schon von Kaiser Ferdinand I. 1559 confirmirten Privilegien, Freiheiten und Rechte der Schwarzenberge neuerdings bestätigt hatte, die Brüder Johann III., Friedrich und Paulus, Söhne des Freiherrn Friedrich von der Hohenlandsberger Linie, zugleich aber auch Otto Heinrich, Sohn Christoph I., dann Johann Gerwick und Christoph II., Enkel Christoph's I. von der baierischen Linie in den Reichsgrafenstand und die Reichsherrschaft Schwarzenberg zur Grafschaft. Unter Einem bestätigte und vermehrte der Kaiser auch das Wappen der Genannten.

Die Hohenlandsbergische Linie erlosch mit dem Grafen Johann III. im Jahre 1588, und die Grafschaft Schwarzenberg ging auf den jüngeren Zweig des baierischen Astes, nämlich an den Grafen Otto Heinrich zu Schwarzenberg über; aber schon mit dessen Sohn Wolfgang Jacob, † 1618, verdorrte auch dieser Zweig. Im Besitze von Hohenlandsberg und Schwarzenberg succedirte nun der damals vom Grafen Georg Ludwig, dem nachmals ausgezeichneten Diplomaten und zugleich General an den petrinischen Grenzen, repräsentirte ältere baierische Zweig. Im Jahre 1646 verwelkte aber auch dieser, nach dem Georg Ludwigs männliche Nachkommenschaft dem Vater in zarter Kindheit vorangegangen war.

Auf Grund eines besonderen Familienvertrages ging die Grafschaft Schwarzenberg und Hohenlandsberg schon im Jahre 1642 an einen späteren Descendenten der alten Stephansbergischen Linie, welche aber mittlerweile ihren Namen verändert hatte, über.

Da der uralte Stammsitz Stephansberg durch den Freiherrn Sigmund d. J., Sohn Michael's II. und Urenkel des Ahnherrn Erkinger I. zu Schwarzenberg, an das markgräfliche Haus Brandenburg 1502 verkauft worden, so kann füglich jener Sigmund, † 1529, als letzter Stephansberger genannt werden. Sein Bruder Erkinger II. hatte das heimathliche Franken längst verlassen und dürfte schon 1477 mit dem röm. Könige Maximilian I. in die Niederlande gegangen sein, befand sich auch mit seinem Vater und Bruder, sowie mit seinen Hohenlandsbergischen Vettern 1488 mit den kaiserlichen Heer im Lager vor Gent Später erscheint er als „Drossard" und auch als „Truchsess des Landes Valkenburg", einer burgundischen Pfandschaft.

Zufolge seiner Ehe mit Apollonia Gräfin von der Mark, Wittwe Theodorich's von Pallant, Herrn von Wittem bei Maestricht, blieb er auch dort im Lande, starb 1510 und fand seine Ruhestätte in Mecheln bei Wittem. Von da ab wurde auch die von ihm stammende Linie die „niederländische" genannt. Mit seinen Söhnen Wilhelm I. und Edmund I. theilte sich dieselbe wieder in zwei Aeste. Die sich nur in wenigen Generationen fortsetzenden Abkömmlinge Edmund's I hiessen nachgerade die „Edmundsche", oder auch von ihrer Ansässigkeit im Lüttich'schen die „Lütticher Linie", während die Descendenz Wilhelm's I. noch in dem seit bereits vollen zwei Jahrhunderten fürstlichen Hause Schwarzenberg fortblüht.

Wilhelms I. Enkel, Freiherr Adolf, frühestens 1550 geboren, weihte sich frühzeitig dem Kriegsgotte. Nach dem Raab damals als Hauptbollwerk der Christenheit angehen, 1594 in die Hände der Türken gefallen, warb Freiherr Adolf ein Regiment in den Rheinlanden und führte es dem Kaiser zu Hilfe. Bald erscholl sein Name auf dem ungarischen Kriegstheater und Adolf's glänzendste Waffenthat, die Wiedereroberung von Raab am 29 März 1598, wurde im ganzen christlichen Abendlande gepriesen.

Der dankbare Kaiser Rudolf II. verewigte dieses Ereigniss, indem er den Helden Raabs am 5. Juni 1599 auf dem Prager Schlosse, angesichts einer glänzenden Versammlung zum Ritter schlug und ihn mit seiner männlichen und weiblichen Nachkommenschaft in den Reichsgrafenstand erhob. Bei diesem Anlasse mehrte und besserte er sein Geschlechtswappen mit Majestätsbrief vom 5. Juni 1599. Graf Adolf blieb den 29. Juni 1600 vor Pápa in Ungarn. Dessen Sohn Graf Adam, war kurbrandenburgischer Oberkammerherr, Statthalter und seit 1625 auch Meister des Johanniterordens zu Sonnenburg, er fügte seinem Wappen das Johanniterkreuz ein.

Im Jahre 1642 gelangte die Grafschaft Schwarzenberg durch Cession vom Grafen Georg Ludwig, Letztem der älteren baierischen Linie Schwarzenberg an dessen Vetter Johann Adolf, Sohn des Grafen Adam, von der niederländischen oder rheinischen Linie.

Graf Johann Adolf wurde, nachdem er noch nach Abgang der ältereren baierischen Linie 1646 Wesserndorf und Geisselwind in Franken und Murau in Steiermark geerbt, auch von Franz Ludwig Herrn von Seinsheim 1655 die streitig gewesenen Fideicommissgüter in Franken: Marktbreit, Hohen- und Nieder Kottenheim, Sechaus, Haundorf und Amphorach vergleichsweise an sich gelöst, endlich in Böhmen die Herrschaften Wittingau (Třebon, lat. Trebona,

1660 für geleitstete Vorschüsse in den Kriegen von Kaiser Leopold I. verliehen), Frauenberg (Hluboká, 1661, 1. October von Don Bartolomaeo Conte di Salent y Marradas, Grossenkel der Geissel des südlichen Böhmens, des kais. Generals Don Balthasar de Maradas, und dessen Erbe, um 385.000 fl. rhn. gekauft), Postelberg (Postoloprty, lat. Porta apostolorum) und Kornhaus) (Mšec,) von den Grafen Fürstenberg 1662 erstanden) an sich gebracht, wurde er am 14. Juli 1670 in den Reichsfürstenstand erhoben und mittelst grossem Palatinatsbriefe vom 20. October 1671, ihm die Grafschaft Schwarzenberg gefürstet. Obgleich ihm in diesem Briefe ausdrücklich das Recht zugestanden wurde, Veränderungen und Vermehrungen seines Wappens vorzunehmen, wies er alle ihn diesfalls herantretenden vielseitigen Versuchungen mit der Bemerkung ab: „dass der Türkenkopf mit dem Raben in reminiscentiam rerum abavo nostro praeclare gestarum aus dem Siegel nicht zu expurgiren und selbst im Falle einer Wappenveränderung insbesondere beizubehalten sei."

Fürst Ferdinand (v. 1683—1703 Fürst), Sohn des Fürsten Johann Adolf war seit 1674 mit Maria Anna, Erblandgräfin zu Kleggau und Gräfin von Sulz vermählt, succedirte gleichwohl nach dem Erlöschen dieses landgräflichen Hauses mit dem Epigonen Johann Ludwig im Jahre 1687 nicht Fürst Ferdinand zu Schwarzenberg, sondern auf Grund der Fideicomiss und Primogenituralornung vom Jahre 1676 Maria Anna, vermählte Schwarzenberg, und deren männliche Descendenz in der genannten Landgrafschaft. Das mit Kleggau verbundene kaiserliche Erbhofrichteramt zu Rothweil wurde mit kaiserlichem Decrete vom 6. Februar 1688 an Maria Anna's Söhne: Adolf Ludwig und Adam Franz übertragen und dieselben empfingen schon 18. Juli 1689 die kaiserliche Belehung.

Der kaiserliche Majestätsbrief vom 8. Februar 1688, welcher Maria Anna's männlicher und weiblicher Descendenz neben dem ursprünglichem Erbnamen die Führung des Titels „Landgrafen und Landgräfinnen zu Kleggau, Grafen und Gräfinnen zu Sulz für immer gestattete, wurde auch in heraldischer Hinsicht für das Haus Schwarzenberg wichtig, indem derselbe auch das uralte Wappen der Landgrafen zu Kleggau und Grafen zu Sulz mit dem Schwarzenbergischen vereinigte.

Dieses vermehrte Wappen wird von dem fürstlichen Hause noch heute geführt.

Dem ruhmgekrönten k k.österr. Feldmarschall Fürsten Karl, wurde zum steten Andenken seiner Verdienste d. do. 21. April 1814 das vereinigte Habsburgisch-österr.-lothringische Wappen in sein angeerbtes verliehen.

Johann Christian Fürst von Eggenberg verordnete in seinem am 16. December 1696 errichteten Testamente, dass nach seinem Ableben das Herzogthum Krummau von seiner Gemahlin Maria Ernestine aus dem fürstlichen Hause Schwarzenberg lebenslänglich genossen und nach ihrem Hintritte in das Eigenthum des Johann Anton Fürsten zu Eggenberg, Sohnes seines Bruders Johann Seyfried und wenn der Fürst Johann Anton der Fürstin Maria Ernestine verstorben und keine männliche Descendenz hinterlassen sollte, in das Eigenthum seines Neffen des Fürsten Adam Franz zu Schwarzenberg übergehen solle. — Johann Christian starb 1710; Johann Seyfried 1713, dessen Sohn Johann Christian, der letzte männliche Sprosse des fürstlichen Hauses Eggenberg am 23. Februar 1719. Maria Ernestine starb am 4. April 1719. Am 29. April 1719 wurde Adam Franz, Reichsfürst zu Schwarzenberg, in den Besitz des Herzogthums Krummau landtäflich eingeführt, worauf Kaiser Karl VI. (im Majestätsbrief vom 28. September 1723) die Herrschaft Krummau mit allen in der kaiserlichen Ferdinand'schen Donation enthaltenen Corporibus von Neuem zu einem Fürstenthume mit dem herzogliehen Titel erhob und verordnete, dass die an den Fürsten Adam Franz zu Schwarzenberg erblich gediehene Herrschaft Krummau von ihm und seiner männlichen Descendenz sub titulo ducali besessen werden, und dass ihnen der Titel „Herzog zu Krummau" mit allen Prärogativen, welche nach der böhmischen Landesverfassung die böhmischen Herzoge vor den böhmischen Fürsten haben, so lange sie in dem Besitze des ganzen Herzogthums sein werden, zukommen solle. Seitdem befindet sich das Herzogthum Krummau in dem Besitze der fürstlich Schwarzenberg'schen Primogenitur als ein allodiale a fideicommisso inseparabile.

Das am 22. October 1703 errichtete Majorat Murau Reiffenstein, Frauenberg und Authal in Steiermark übertrug Fürst Johann Joseph, ein Urenkel des Fürsten Adam Franz, auf die böhmischen Herrschaften Vorlik und Klingenberg und trat dieses Majorat 1802 an seinen Bruder, den vorerwähnten Feldmarschall Karl Fürsten von Schwarzenberg ab.

Die beiden Häupter der fürstlichen Fideicommisse sind erbliche Mitglieder des österr. Herrenhauses.

Wappen:

I. Siegel des Hildebrand von Seinsheim, v. 30. Juni 1258.

„Fünfspaltiger Dreieckschild, 1, 3 und 5. Platz damascirt."

II. Seinsheimsches Siegel v. J. 1407—1427.

Dreieckschild fünfmal von Blau und Silber gespalten. — Auf dem Stechhelm ein bärtiger Mannesrumpf in weissem Kleide und rother, weissgestülpter Heidenmütze; Decken: weiss-blau.

III. Wappen Erkinger I. Freiherrn von Schwarzenberg, d. do. 10. August 1429.

Schild siebenmal von Blau und Silber gespalten. — Auf dem offenen gekrönten Helm zwischen zwei, dem Schild in Farben gleich, siebenmal getheilten Hörnern, die auswärts je längs mit Pfauenfedern besteckt sind ein Heidenmännlein in weissem Kleide, rothem weissgestülpten Hute, der oben gekrönt und mit blau, weiss und rothgesprenkeltem Straussenfedernbusch besteckt ist, Decken: blau-silbern.

IV. Wappen des Freiherrn Wilhelm I. zu Schwarzenberg, des Gründers der „niederländischen Linie" und Ahnherrn der Fürsten zu Schwarzenberg, v. J. 1525.

Geviertet; 1 u. 4. siebenmal von Blau und Silber gespalten; 2. u. 3 in Gold ein dreimal sechs roth-silbern geschachter Balken aus dem rechtsgekehrt ein doppelschwänziger rother Löwe in der rechten Pranke eine silberne Rose wächst. (Grafen v. d. Mark). — Kleinod und Decken wie bei Wappen III.

V. Wappen der Grafen von Schwarzenberg, Linie Hohenlandsberg, und der Linie in Bayern. Majestätsbrief Kaiser Maximilian II. d. do. Augsburg 21. Mai 1566.

Geviertet: 1. u. 4. siebenmal von Blau und Silber gespalten; 2. u. 3. in Roth auf schwarzem Dreiberg ein silberner Zinnenthurm mit drei (1, 1, 1.) schwarzen Fenstern und gleichem Thor. Zwei gekrönte Helme: I. Kleinod und Decken von Wappen III. II. ein silberner Schwan mit ausgebreiteten Flügeln; Decken: roth-silbern.

VI. Gräfliches Wappen für Adolf Freiherrn von Schwarzenberg, der niederländischen Linie, d. do. Prag, 5. Juni 1599.

Geviertet; 1. u. 4. Siebenmal von Blau und Silber gespalten; 2. u. 3. in Gold querliegend ein abgehauener natürlicher Türkenkopf, ohne Turban, dem ein, auf selben stehender natürlicher Rabe das rechte Auge auskrazt. — Drei gekrönte Helme: I. die Hörner von Wappen III.; Decken: blau silbern. II. Bild von Feld 2, zwischen sechs je zu drei auswärts flatternden, golden-schwarz-getheilten und eingespitzten Fähnleins; Decken: schwarz-golden. III. das Heidenmännlein, Kleid dem Felde 1. gleich gestreift, ebenso die blaugestülpte, mit drei blau-weiss-blauen Straussenfedern besteckte Mütze; Decken: blau-silbern.

VII. Wappen des Grafen Adam zu Schwarzenberg, Sohnes des Grafen Adolf, seit 1615 Herrenmeister zu

Sonnenburg. Schild gleich Wappen VI. nur mit Beifügung eines mit dem Johanniterkreuze belegten rothen Herzschildes. Die Helme und Kleinode von Wappen VI.

VIII. Wappen der Grafen von Sulz und Auferbung des Brandis'schen Wappens (Schweiz) i. J. 1508.

Geviertet; 1. u. 4. in Silber drei rothe Spitzen (Sulz); 2. u. 3. in Silber ein schräglinker schwarzer Brand. (Brandis). Zwei gekrönte Helme: I. eine dem Felde 1. gleich getheilte bischöfliche Mütze; Decken roth-silbern II. der Brand zur Pfahlstelle; Decken: schwarz-silbern.

IX. Wappen der Fürsten zu Schwarzenberg. Herzoge von Krummau , (1719), Landgrafen im Kleggau, Grafen zu Sulz (1688). Primo-Genitur.

Geviertet mit gespaltenem Herzschild, in diesem vorne auf schwarzem Dreiberg in Roth ein silberner Zinnenthurm mit drei schwarzen Fenstern und gleichem Thor; hinten in Blau drei (2, 1) goldene Korngarben (Kleggau). Hauptschild: 1. siebenmal von Blau und Silber gespalten. 2. in Silber drei rothe Spitzen. 3. in Silber ein schräglinker schwarzer Brand. 4. in Gold ein querliegender, abgehauener Türkenkopf dem ein natürlicher, auf ihm stehender Rabe das rechte Auge auskratzt. — Fünf Helme, hievon I., II., IV. und V. auf gewöhnliche Art, III. aber mit dem Fürstenhute gekrönt. I. mit roth-silberner Decke, die Bischofsmütze von Sulz. II. das Heidenmännlein von Wappen VI ; Decken: blau-silbern. III mit schwarz-goldenen Decken das Bild von Feld 4. besteckt mit sechs, zu drei auswärts flatternden schwarz-goldenen getheilten und eingespitzten Reiterfähnlein. IV. die Hörner von Wappen III.; Decken: blau-silbern. 5. Decken schwarz-silbern; der Brand zur Pfahlstelle. Fürstenhut u. Mantel.

X. Wappen der Secundo-Genitur des fürstlichen Hauses seit d. Jahre 1814.

Ist dem Wappen der Primo-Genitur in allem vollkommen gleich, nur ist zwischen das erste und zweite Feld ein Pfahl mit dem Habsburg-österr.-lothringischen Wappen eingeschoben, der Bindenschild ist mit einem pfahlweise aufgerichteten blanken Schwert an goldenem Griffe belegt. — Die fünf Helme von Wappen IX, ebenso Fürstenhut und Mantel.

Eggenberg, regierende gefürstete Grafen von Gradisca, Herzöge von Krummau in Böhmen.

Aus einer hochinteressanten Arbeit des in Fachkreisen, rühmlichst bekannten, gelehrten und gründlichen Kenners der Genealogie Steiermarks, k. k. Hauptmann von Beckh-Widmannstetter, veröffentlicht in der Vierteljahresschrift des Herold 1878 — S. 173; — entnehme ich wörtlich folgendes: „Schon am 6./12. 1622 hatte der Kaiser dem damaligen Freiherrn Hans Ulrich von Eggenberg, die einst den erloschenen Herren von Rosenberg eigenthümlich gewesene, 16. Quadratmeilen mit 313 Ortschaften umfassende Herrschaft Krummau sammt allen dazu gehörigen Städten, Vorstädten, Märkten, Dörfern Mayer und andern Höfen und aller Zugehör an Gülten, Grundstücken und Gebäuden, nebst den von Alters her zu dieser Herrschaft gehörigen „Schuz-Collatur und Gerechtigkeit“ über die Cysterzienserstifte Goldenkron und Hohenfurth, weiters die Stadt Prachatitz, den Markt Wallern, die Dörfer Tirschowitz, Rohanowy, Idenize, Jeffrey und Meyroff, das Städtl Nettolitz mit den Thiergarten und Lusthaus daselbst Markt und Schloss Elheniz sammt Zugehör, Schloss und Herrschaft Helfenberg mit den zugehörigen Märkten Borau und Struckhowitz, endlich Weingärten bei Krems und Stein in Niederösterreich geschenkt, worüber der Monarch 5 Jahre später „zu Seiner Liebden grösserer Versicherung“ den Donationsbrief d. do. Schloss Prag 15./4. 1628 ausfertigen liess, den Fürsten damit förmlich unter die böhmischen Stände aufnahm, in welcher neuen Eigenschaft Eggenberg zu Prag den 30. Mai 1628 den üblichen Revers gab

In dieser Schenkungsurkunds bezeugt der Kaiser zugleich, dass er die geschenkten Herrschaften zu einem Fürstenthum erhoben und mit dem herzoglichen Titel geziert habe. Der Beschenkte wird in der Urkunde angeredet als Johann Ulrich Herzog zu Crumau und Fürst zu Eggenberg, Graf zu Adelsberg, unser lieber Oheim und Fürst.“

Stammtafel.

Altes Bürgergeschlecht zu Radkersburg in Steiermark.

1. Balthasar Eggenberg, geadelter Bürger und Münzmeister Kaiser Friedrich's IV., † 1493.

2. Wolfgang, † 1536, verm. mit Ursula Sibilla Panichar.

3. Seifried Eggenberger von Eggenberg, Ritter, 1555 Bürgermeister der Stadt Graz. † 1594 verm. 1558 mit Anna Benigna Freiin Galler von Schwerg.

4. Hans Ulrich, geb. 1568, Freiherr 1598, Ritter des Goldenen Vliesses 1620, Landeshauptmann in Krain 1603, in Steiermark 1621, Obersthofmeister, dann erster Minister Kaiser Ferdinands II. v. 1615 an, Gubernator der innerösterr. Lande 1625, Besitzer der Herrschaft Krumau 1622, Reichsfürst d. do. Regensburg 25. Februar 1623, Herzog zu Krumau 1628, nach Wallensteins Tode gestürtzt † 18./10. 1634 zu Laibach. Verm. Sidonie Freiin von Thannhausen.

5. Johann Anton I., Ulrich, Reichsfürst zu Eggenberg, Herzog zu Crumau, 1647 auch gefürsteter Graf zu Gradisca, Ritter des Goldenen Vliesses. Feb. 1610, † 19. Febr. 1649. Verm. 1639 mit Anna Maria Markgräfin von Brandenburg.

6. Johann Christian I., Reichsfürst zu Eggenberg, regierender gefürsteter Graf zu Gradisca, Ritter des Ordens vom Goldenen Vliesse, geb. 7. Sept. 1641, 1653 (mit 12 Jahren) in das Reichsfürstenkollegium eingeführt, erhielt bei der Theilung des väterlichen Vermögens das Herzogthum Crumau, dann die übrigen böhmischen und österreichischen Güter; † 12. Decbr. 1710 zu Prag, begraben in Graz. Verm. 21. Febr. 1666 mit Maria Ernestine Fürstin zu Schwarzenberg, geb. zu Brüssel 1649, † zu Wien 4. April 1719. (Kinderlos).

Wappen. Zweimal gespalten und getheilt mit Herzschild; in letzterem in Silber eine goldene Krone, der drei (oben zwei, unten ein) schwarze Raben zufliegen und diese halten. Dann 1. in Silber fünf (2, 1, 2) rothe Rosen mit goldenen Butzen (Crumau). 2. von Gold und Blau getheilt mit silbernem Ankerkreuz auf silbernem Mond (Gradisca). 3. in Roth ein silberner Adler (Aquileja). 4. in von Roth und Blau gespaltenem Felde ein gekrönter silberner Adler (Adelsberg). 5. in Blau ein goldener Anker (Pettau). 6. in Roth ein achtspeichiges, silbernes Wagenrad (Radkersburg). — Sieben gekrönte Helme: I. silberner Adler mit fünf (2, 1, 2, rothen Rosen mit goldenen Butzen, belegt; Decken: roth-silbern (Crumau). II. das silberne Ankerkreuz von Gradisca; Decken: blau-golden. III. blauer Flug, darauf ein goldener Becher; Decken: blau-golden. IV. der Reichsadler, Haupt bescheint mit Reichskrone, auf der Brust Haus Oesterreich, die Binde belegt mit goldenem „F. II.“ (Ferdinand II.); Decken: schwarz-golden. V. rother Flug belegt mit zwei geschrägten goldenen Sceptern; Decken: roth-golden. VI. blauer Flug mit dem Pettauer Anker; Decken: blau-golden. VII. das silberne Rad; Decken: roth-silbern. Fürstenhut und Mantel.

Thurn und Taxis. (Taf. 89 u. 90).

Ueber den Ursprung und die weitere Ausbreitung dieser hohen Familie soll hier nicht gesprochen werden,

sondern im Kurzen nur das berührt werden, was eben Böhmen im Vereine dieses Fürstenhauses angeht. Es ist dies der landgräfliche Grossgrundbesitz, durch den das Haus den Herrenstand unter den böhmischen Fürsten erlangte u. z. bei den Fürsten zu Regensburg die dem jeweiligen Familienchef zustehenden Fideicommisse als: Chotěšov mit Blatnik und Prestavlk (7.737 Hektaren, bücherlicher Einlagswerth 1822, 1,089.200 Gld. Conv. Mze. Vom Anfange des 13. Jahrhunderts bis zum Jahre 1782 Besitz des fürstlichen freien Klosters der Norbertinerinnen), Chroustovic (2.690 Hekt. bücherlicher Einlagswerth 1874, 450,000 Gld. Conv. Mz. 1823 von Graf Kinský gekauft), Koschumberg (535 Hekt. bücherlicher Einlagswerth 1826, 83.333 Gld. Conv. Mz. ehemals dem Jesuitenorden zugehörig), Leitomischl (6,930 Hekt. bücherlicher Einlagswerth 1859 mit 1,886.000 Gld. Conv. Mz. früher Anton Graf Waldstein), Richenburg (7.679 Hekt. bücherlicher Einlagswerth 1823, 550.000 Gld. Conv. Mz., 1821 vom Grafen Kinský erkauft); dem Fürsten Hugo gehören in Böhmen die Herrschaften und Güter: Dobravic mit Loucin, Vlkava und Mzell, Allod 9277 Hectare bücherlicher Einlagswerth: 2,104.260 Gld. C. M.) Auferbung laut Testament der Fürstin Josepha Fürstenberg v. J. 1808), Nimeřic und Cetno, Allod (291 Hekt. bücherlicher Einlagswerth $18^{71}/_{72}$ 220.000 Gld. O. W. Anfang des 19. Jahrhundertes im Besitze des Freiherrn Lazari), Seltsch, Allod (407 Hekt. bücherlicher Einlagswerth 1876, 350.000 Gld. Ö. W. gekauft von J. U. Dr. Damm).

Der volle Titel des Chefs der älteren Special-Linie lautet: N. N. Fürst von Thurn und Taxis, Fürst zu Buchau und Krotoszyn, gefürsteter Graf zu Friedberg-Scheer, Graf zu Valle-Sassina, auch zu Marchthal, Neeresheim, etc., etc., Erb-General Postmeister, erbl. Reichs-Rath in Oestereich und Bayern, erbl. Mitglied des preuss. Herrenhauses und der ersten Kammer in Württemberg.

Wappen.

I. Stammwappen.

In Blau ein silberner Dachs. Gekrönter Helm mit einem natürlichen Pfauenwedel der mit einem schwarzen, goldbeschlagenen Horn mit einmal aufwärts geschlungener Umhangschnur belegt ist; Decken: blau-silbern.

II. 1753. Fürsten.

Geviertet mit Wappen I. als Herzchild. 1 und 4 in Silber ein rother drei gezinnter Thurm mit blauem Thor, hinter demselben zwei geschrägte, blaue Lilienscepter (de la Torre); 2. u. 3. in Gold rechts gekehrter, gekrönter, rother Löwe (Valle-Sassina). Fürstenhut und Mantel.

III. seit 1803.

Geviertet mit einem gespaltenen und zweimal getheilten Herzschild, dieser wieder belegt mit dem Stammschild. Im Herzschilde: 1. u. 4. de la Torre; 2. 3. und 6. Valle-Sassina; 5. in Roth aufwärts geöffnete silberne Schafscheere. Hauptschild: vorne geviertet, hievon in A. Felder 1. und 4. nochmals geviertet: a. und d. je in Gold drei rothe leopartirte Löwen nach Rechts übereinander, b. und c, von Silber und schwarz gerautet; 2. u. 3. in Grün rothes Tatzenkreuz im rechten Obereck eine goldene Strahlensonne, im Linken ein rechts gekehrter goldener Mond. B. 1. in Blau silberner linker Schrägbalken, oben und unten hintereinander zwei goldene, doppelschwänzige, leopardirte Löwen; 2. u. 3. sechsmal von Schwarz und Silber getheilt, belegt mit einem rechts gekehrten goldenen Löwen; 4. in Schwarz schwebend ein goldenes Kleeblattkreuz. Hinten oben dreimal gespalten; 1. in Gold eine rothe Kirchenfahne 2. u. 4. blaues Ziegelfeh, 3. Hermelinfeh; unten in Silber auf grünem Boden eine natürliche Buche, über den Stamm quergelegt ein natürlicher Karpfe. — Schildhalter zwei auswärts sehende goldene Löwen. Fürstenhut, der Hermelinmantel zeigt in den Seitentheilen das Spiegelbild des Herzschildes.

Trauttmannsdorff. (Taf. 90).

Uralte, bekannte österreichische Familie, aus der Adam Mathias († 1684) Sohn des Maximilian Stifter der böhmischen Hauptlinie wurde, die sich mit dessen zwei Söhnen: Rudolf Wilhelm († 1689) die jetzt fürstliche, und Georg Sigismund († 1708), die steirische, in zwei Speciallinien verbreitete.

Adam Mathias Reichsgraf von Trauttmannsdorff, kaufte 1623 die dem Wilhelm Popel Herrn von Lobkovic nach der Schlacht am weissen Berge bei Prag konfiscirte Herrschaft Bischof-Teinitz, richtiger Horschau-Teinitz (Horšův Tyn) an der Radbuza im Pilsener Kreise und stiftete diese Herrschaft mit kaiserlicher Bewilligung zu einem Fideicomiss, ein zweites fürstliches Fideicommis in Böhmen ist Kumburg (früher Jičin genannt) mit Radim, Ende des 17. Jahrhunderts von Graf Sternberg gekauft. Reichsgraf Ferdinand, Urenkel des oben genannten Reichsgrafen Rudolf Wilhelm erhielt als Herr der reichsfreien Herrschaft Umpfenbach bei Miltenberg am Main, den 13. Januar 1803 die Reichsfürstenwürde nach dem Rechte der Erstgeburt und wurde die Herrschaft Umpfenbach zur gefürsteten Grafschaft erhoben, jedoch in Folge des Pressburger Friedens unter Baden'sche Oberhoheit gelangt, den 23. November 1812 an den Geheim-Rath Dr. von Feder verkauft. Die Familienchefs der fürstlichen und der, der gräflichen Linie sind erbliche Mitglieder des österr. Herrenhauses.

Wappen.

I. Trautmannsdorff.

Von Roth und Silber gespalten, belegt mit einer goldbesamten Rose in verwechselten Farben. — Auf dem gekrönten Helm mit roth-silbernen Decken ein von Roth und Silber gespaltener Hahnenfederbusch mit dem Bilde des Schildes.

II. Castelalt.

Durch Heirath des Tiroler Nicolaus Trautmannsdorff mit Dorothea von Castelalt im Valsugana Gebiete aufgenommen. Castelalt war ein Lehen des Stiftes Velders, der letzte Herr von Castelalt, Franz lebte 1518.

Von Roth und Silber fünfmal schrägrechts getheilt. — Kleinod: zwischen zwei von Roth und Silber fünfmal schräggetheilten Hörnern ein bärtiger Mannesrumpf mit spitzer, weissgestülpter, rother Mütze, weiss und roth gespaltenem Kleide aus der Helmkrone wachsend; Decken: roth-silbern.

III. Holzler:

„Edle Höltzel haben das Haus (allwo jetzt der Zoll Lueg stehet) anno 1480 aigen gehabt (und unter Erzherzog Sigmund die Hauptmannschaft Bysein und Clausen versehen (und ob zwar des letzten Namen nicht wissend (so ist doch ihr guter Adelstand aus dem abnehmlich) dass die Herren von Trautmannsdorff ihnen in der Erbschaft) und auch einem Theil des Wappens anno 1518 nachgefolgt." Brandis, Tirol. Adel. Ehrenkräntzlein. pag. 66.

In Silber drei rothe Pfahldreiecke. (Spener blasonirt sie nach Siebmacher: „instar pileorum Cardinalitiorum", und bringt auf Tafel XXIV, glücklich drei weisse, rothgekrempte Cardinalshüte in Pfahl gestellt). Kleinod: dem Schilde gleicher Flug; Decken: roth-silbern.

IV. Kirchberg.

Herr and Trautmannsdorff hatte in erster Ehe Katharina von Kirchberg aus der steierischen Familie zur Frau; in zweiter Maximiliana Hölzler.

Halblängs und quergetheilt von Roth, Silber nnd Gold. — Kleinod: zwischen einem von Silber und Roth und einem von Roth und Gold gespaltenen und viermal getheilten Horn ein weissgekleideter Mohrenrumpf mit goldenen Eselsohren, aus der Helmkrone wachsend; Decken: roth-silbern.

V. Fürstliches Wappen.

Geviertet mit Trautmannsdorf als Herzschild, 1. Castelalt. 2. u. 3. Holzler. 4. Kirchberg. Die gekrönten Helme und Decken von Castelalt, Trautmannsdorff und Kirchberg. Fürstenhut und Mantel.

Trautson. (Taf. 90).

Diese, Anfang des 19. Jahrhundertes erloschene Familie, aus Tirol stammend, führte ihren Ursprung auf Conrad Trautson von Matray um das Jahr 1160 zurück und teilte sich bald in mehrere Linien. Hervorragend ist Johann, Ritter und Freiherr, dreier Kaiser Geheimer Rath, Oberhofmeister und Burggraf von Tirol, desgleichen sein Sohn Paul Sixtus, Ritter vom Goldenen Vliess und Statthalter von Oesterreich, der mit seines Bruders Balthasar Sohn, 1598 von Kaiser Rudolf II. in den Reichsgrafenstand und die Herrschaft Falkenstein zur Grafschaft erhoben wurde. Johann Leopold Donatus, Reichsgraf von Trautson und Falkenstein, geb. 21. Mai 1659, † 19. October 1724, Oberhofmeister der Kaiser Josef I. und Carl VI., Sohn des Grafen Johann Franz, Statthalters und Land-Marschall's von Nieder-Oesterreich, aus dessen Ehe mit Maria Margaretha. Freiin von Rappach, ward von Kaiser Josef I. d. do. Wien 14. März 1711 in den Reichsfürstand nach dem Rechte der Erstgeburt erhoben. Seine Gemalin Maria Theresia, geb. Ungnad, Gräfin von Weissenwolf, brachte ihm die Herrschaft Vlaším im Taborer Kreise zu, wodurch er 1695 unter die böhmischen Herrenstände aufgenommen wurde. Nach seinem Tode gelangte die Herrschaft Vlaším an seine Tochte Maria Franciska, vermälte Fürstin von Auersperg.

Wappen.

I. Stammwappen. In Blau ein mit den Stollen abwärts gekehrtes, silbernes Hufeisen. — Kleinod: auf blauem goldbequasteten Kissen ein gestürzter Hut von Hermelin mit rothem Stulp in dem fünf schwarze Hahnenfedern stehen; Decken: blau-silbern.

II. Nach einem Wappenmanuskripte auf Pergament aus dem Anfange des 16. Jahrhundertes, im Besitze des Herrn M. M. Edlen von Weittenhiller in Wien. Geviertet; 1. u. 4. Stammschild; 2. u. 3. gegen die Teilung gekehrt in Gold ein schwarzer, roth bekammter und geglockter, schreitender Hahn. — Zwei Helme: I. Stammkleinod und Decken; II. auf goldenen Kissen der Hahn stehend; Decken: schwarz-golden.

III. Fürstliches Wappen.

Geviertet mit Stammschild als Herzschild. 1. in Gold der kaiserliche Adler, auf der Brust ein goldenes R. (Gnadenwappen von Kaiser Rudolf II.). 2. in Roth weisser Querbalken, vor demselben auf drei weissen Felsen ein natürlicher Falke. (Grafschaft Falkenstein). 3. in Silber auf schwarzem Dreiberg ein schwarzer Hahn, gegen die Teilung gekehrt. 4. in Gold ein oberhalber schwarzer Steinbock mit gezadelten rothen Abschnitt (auch als Flammen angesprochen). Fünf Helme. I. auf schwarzem Kissen ein von Blau und Silber gewundener Wind-Wadel mit schwarzen Straussenfedern; Decken: blau-silbern. II. schwarzer Hahn auf der Helmkrone stehend; Decken: schwarz-silbern. III. auf der Helmkrone der kaiserliche Doppeladler, Haupt bescheint, goldenes R. auf der Brust, die Kaiserkrone über den Köpfen; Decken: schwarz-golden. IV. auf der Krone der Falke auf den Felsen stehend; Decken: roth-silbern. V. schwarzer Steinbock, aus der Krone wachsend; Decken: schwarz-golden.

Windisch-Graetz. (Taf. 90 u. 91).

Das Geschlecht der Grafen von Windisch-Grätz leitet seinen Ursprung, mit Beziehung auf das gräfliche Erneuerungs-Diplom des Kaisers Ferdinand I. v. J. 1557, urkundlich vom Markgrafen Ulrich von Kärnthen, her, welcher angeblich aus dem Geschlechte der Grafen von Weimar abstammen soll. Es theilte sich frühzeitig in 2 Linien: die ältere ruprechtische (Ruprecht kaufte 1468 das Schloss Waldstein) und die sigismundische, von denen jetzt nur noch die ältere besteht. Die gräfliche Würde scheint 1557 nur einem Zweige der Familie, wahrscheinlich aus der jüngeren Linie, erneuert worden zu sein; aus der älteren wurden die Brüder Pancratius († 1591) und Erasmus in den Freiherrenstand erhoben. Graf Gottlieb 25. Dec. 1695), ein Nachkomme des Erasmus, der nächste Stammvater des jetzt fürstlichen Hauses erlangte am 29. Nov. 1682 vom Kaiser Leopold I. die reichsgräfliche Würde. Am 23. Januar 1664 beschloss das wetterauische Grafen-Collegium, „den Grafen," von Windisch-Grätz unter der Bedingung und mit Vorbehalt gehöriger Qualification aufzunehmen; dieser Beschluss hatte keine Folge; dagegen wurde Graf Gottlieb am 28. Juni 1684, vorerst als Personalist, in das fränkische Grafen-Collegium eingeführt. Sein Urenkel Josef Nikolaus († 24. Januar 1802) erbte 22. April 1781 die böhmischen Güter der Grafen Losy von Losymthal (Tachau, Čehenic, Langendörfel Mladějovic, Paracov, Pursău, Rovná, Rèpic, Schönbrunn, Schossenreut, Sluha, Štěkná, Urschau, Winteritz und Wittengreut), und erhielt durch diesen Besitz die Aufnahme in den böhmischen Herrenstand. Im Jahre 1804 kaufte des letzteren Sohn Alfred (geb. 11. Mai 1787, † zu Wien den 21. März 1862, als k. k. Feldmarschall, Ritter vom Goldenen Vliess, Regiments-Inhaber u. s. w.), die reichsunmittelbare Herrschaft Egloffs, welche zur Theilnahme an der reichsgräflich-schwäbischen Curialstimme berechtigte, nebst der reichsunmittelbaren Herrschaft Siggen von den Grafen Abensberg-Traun; Egloffs und Siggen wurden am 24. Mai 1804 vom Kaiser Franz II. unter dem Namen Windisch-Grätz zu einem Reichsfürstenthum erhoben; die Rheinbundacte aber stellte dieses Fürstenthum standesherrlich unter k. württembergische Staatshoheit. — Die Familie besitzt seit 25. Juni 1565 das Oberst-Erb-Land-Stallmeisteramt in Steiermark, und die Magnatenwürde in Ungarn; ebenso ist der Familienchef erbliches Mitglied des österreichischen Herren-Hauses.

Wappen. I. Stammwappen.

In Roth Kopf und abgerissener Hals eines silbernen Wolfs. — Kleinod: Schildesfigur; Decken: roth-silbern.

Wappen. II. Gradner. Alte steirische Familie. Bernhard und Virgil Gradner, kommen 1464 als Freiherren vor. Jacob, Herr von Windisch-Grätz, war vermählt mit Maria Gradnerin.

Geviertet mit rothem Herzschild, in diesem schräglinks ein goldenes Fischgerippe (Fischgrat). 1. u. 4. in Roth eine silberne Kirchenfahne; 2. u. 3. in Silber ein schwarzer Schräglinksbalken. — Kleinod: auf drei rothen Straussenfedern quer das Fischgerippe; Decken: roth-golden.

Wappen. III. Fürstliches.

Geviertet und belegt mit dem Gradnerischen Wappen. 1. u. 4. in Roth gegen die Theilung gekehrt. Kopf und abgerissener Hals eines silbernen Wolfes; 2. in Schwarz drei goldene Byzantiner (2. 1); 3. in Schwarz ein silberner Hauptsparren. — Drei gekrönte Helme; I. der Wolfskopf; Decken: roth-silbern. II. Gradner; Decken: roth-golden. III. runde, schwarze Scheibe belegt, im Kreise mit sechs goldenen Byzantinern; Decken: schwarz-golden.

Nachträge.

Absolon von Ledské. (Taf. 92).

Absolon von Ledske 1496.

Johann der ältere auf Ledské und Mezilesic 1520, † schon 1544.

Victorin, † 1528.

Friedrich in Licna 1540—1556.

Wenzel auf Ledské 1544—1563.

Nicolaus auf Utinevic ψ Katharina v Ujezdec.

Johann der jüngere 1528.

Albrecht 1587 auf Ledské und Dobřinov ? ψ Maria Anna von Kralovic 1587—1590.

Absolon 1566—1586.

Victorin 1566.

Johann auf Uřinévic 1566—1606. ψ 1. Anna v. Tumnic 1588—1592. 2. Johanka v. Radeč 1603.

Nicolaus auf Hodečin und Ledske 1607—1612.

Die alte Veste Ledske gelegen im Dorfe Gross-Ledské (Ledetz) im königgrätzer Kreise war keineswegs der Stammsitz der späteren Ritter Absolon von Ledské, vielmehr entstammten dieselben einem Bürgergeschlechte in der Stadt Hohenmauth. Jiřik Absolon wird in den Hohenmauther Gedenkbüchern 1470 als Besitzer eines Hofes genannt den er 1503 verkaufte; und der Absolon von Ledske, der 1496 erscheint, war wohl kein Anderer als eben Jiřik Absolon. Dieser kaufte Ledské, erwirkte zweifelsohne die königliche Bewilligung sich von Da schreiben zu dürfen und ward mit einem Wappen beschenkt.

Er hatte die Söhne Johann und Victorin; ersterer besass ein Haus in Hohenmauth, als dies vom Feuer zerstört wurde, baute er selbes nicht wieder auf sondern verkaufte 1520 die Brandstätte, ausserdem gehörte ihm das Dorf Mezilesic bei Chrudim, das er 1538 dem Diviš Bošinský von Božejov käuflich abtrat; ferner nannte Johann einen Bauernhof in Dobřinov, sowie gleiche Höfe in Ješkovic sein eigen, die er zum Gute Hodëcko verkaufte.

Victorin, der Bruder Johanns, starb jähen Todes 1528 und hinterliess die Söhne Nicolaus und Johann den jüngeren, nebst mehreren Töchtern.

Den 30. November 1528 fand die Erbteilung statt. Nicolaus nahm für sich, den Bruder und die Schwestern im Dorfe Ličná sieben Hörige und eine Einschichte, in Radostovic zwei, in Urinëvic elf Leute, die Fischerei und 100 Schock Groschen in Baarem. Johann behielt Ledské sammt Maierhof und zwei angesetzten Teichen, einen kleinen Brutteich, einen ausgefischten Teich in Termecov, den Wald Hrádišt bei Ledské, das Waldrevier Liska, in Ledské elf Leute und das Wirthshaus, in Hodëčin die Zinsung und das Patronat der Ličnaer Kirche.

1544 starb Johann mit Hinterlassung der Söhne Friedrich und Wenzel. Letzterer war Herr auf Ledské und erscheint den 25. Juli 1565 unter den Teilnehmern der den Bewohnern des Städtchens Boruhradek gewordenen Begünstigungen. (Befreiung vom Unterthanenverband, gegen Erlegung einer jährlich festgesetzten Summe). Sein Nachfolger auf Ledské war Albrecht Absolon von Ledské. Albrecht verkaufte zuerst durch mündliches Uebereinkommen (22. October 1586) Ledské um 2150 Schock Groschen böhm. dem Johann Absolon von Ledské auf Uřinëvic, wogegen sich Johann erklärte Albrechts Schulden zu bezahlen. Als aber Albrecht von Maria Anna Absolon von Kralovic auf Hodëčin ein grösseres Anbot erhielt, überliess er ihr Ledské den 7. März 1587 gegen Erlag von 2250 Schock böhm. wobei er den Hof Dobřinov statt 400 Schock baar, übernahm. Die 1590 eingereichte Beschwerde des Johann blieb unberücksichtigt.

Nach Maria Anna's Tode erbte Ledské und Hodëčin, ihr Sohn Nicolaus, dieser sah sich nach einiger Zeit genötigt Beides zu verkaufen; 1608 trat er Hodëčin an Nicolaus von Hustiřan ab, die Veste Ledské verkaufte er den 1. November 1612 nebst Zugehör Friedrich dem älteren von Oppersdorf auf Dub und Frydstein, kaiserl. Rat um 2500 Schock böhm.

Wappen: Von Schwarz und Silber gespalten mit je einem, auswärts längs mit drei Krebsscheeren besetzten Horn in verwechselten Farben. — Kleinod: ein schwarzes und ein weisses Horn, auswärts längs herab mit drei Krebsscheeren besetzt. Decken: schwarz-silbern.

Adler von Hohenaar. (Taf. 92).

Der Vater des Adelserwerbers war Besitzer des landtäflichen Gutes Lipkowawoda im Taborer Kreise. Bei Errichtung der böhmischen Legion (Landwehr 2. Aufgebots), während der Kriege mit Frankreich, verliess derselbe zum Hauptmann ernannt, Haus und Familie um an den Kämpfen gegen den Feind theilzunehmen und zeichnete sich am 8. Juli 1809 als Commandant der Avantgarde, als welcher er die Stadt Gefräs im Baireuth'schen und das hinter derselben stehende 11. Armee-Corps zu decken hatte, mit einer Mannschaft, die noch nie einen Feind gesehen hatte, durch besondere Bravour aus, infolge dessen der dreifach überlegene Feind die Angriffe aufgeben und sich zurückziehen musste. — Er starb im Jahre 1816 zu Prag, 47 Jahre alt. Dessen Sohn Procop, geb. zu Lipkovavoda 16. Juli 1809, trat im Jahre 1827 als Cadet bei 1. Feld-Artillerie-Regimente ein, kam in das damals

bestandene Bombardier-Corps und von diesem mit Beförderung zum Officier in das 8. Grenz-Regiment.

Nach 44jähriger, sowohl im Frieden wie im Kriege ausgezeichnet tadelloser Dienstzeit, wurde er vom Kaiser Franz Josef I. mit dem Prädicate „von Hohenaar" d. d. Wien 7. Nov. 1882 in den österr. Adelsstand erhoben.

Wappen: Von Gold und Roth geviertet; 1. u. 4. ein einwärts sehender schwarzer Adler; 2. drei (2. 1) silberne Sterne; 3. ein silberner Querbalken. — Kleinod: offener, rechts Gold und Schwarz, links Roth und Silber getheilter Flug. Decken: schwarz-golden und roth-silbern.

Aggermann von Bellenberg. (Taf. 92).

Anton Aggermann, k. k. Grenadier-Hauptmann bei Graf Lamezan-Salins Infanterie-Regiment Nr. 54, erhielt in Folge seiner ausgezeichneten im Frieden und Kriege bewährten Dienstleistung d. d. 23. April 1825 den österr. Adelsstand mit „Edler von Bellenberg."

Wappen: durch eine aufsteigende luftblaue (sic) Spitze von Gold und Roth gespalten; rechts ein schwarzer Adler, links aus äusserm Schildesrand wachsender, geharnischter Schwertarm; in der Spitze eine Landschaft; vorne auf grünem Boden Tannen, im Hintergrunde, durch die Tannen scheinend eine weisse Kirche mit Thurm, auf selbem ein goldenes Kreuzchen. — Kleinod: Ein Mann bekleidet mit schwarzem Bauernhut. blauer Ober-weisser Unterjacke, schwarzem engen Beinkleid, in der Rechten ein eisernes Pflugeisen, die Linke in die Seite gestützt, aus der Helmkrone wachsend. — Decken: schwarz-golden und roth-silbern.

Amcha von Borovnic. (Taf. 92).

Gehörten zu dem uralten Stamme der Hrabišice und starben 1727 aus; sie sassen meist auf kleinen Gütern im Königgrätzer, auch im Caslauer Kreise, wo der letzte Amcha von Borovnic, Johann Mathias, die Güter Neuesdorf (Nová ves) und Bačkov im Besitze hatte.

Wappen: In Roth zur Pfahlstelle ein silberner Rechen. — Kleinod: auf roth-silberner Sendelwulst zu Pfahl die Schildfigur. Decken: roth-silbern.

Arlt, Ritter von. (Taf. 92).

Ferdinand Arlt, geboren zu Obergraupen in Böhmen 18. April 1812, med. et chir. Doctor, k. k. Hofrat, ordentl. öffentl. Professor der Augenheilkunde an der Wiener Universität, Ritter des Ordens der Eisernen Krone etc. etc, erhielt für seine hervorragenden Leistungen in der Augenheilkunde und auf wissenschaftlichem Gebiete mittelst Allerhöchsten Handschreiben d. d. 9. Mai 1870 den österr. Orden der Eisernen Krone und wurde infolge dessen d. d. Wien 27. October 1870 in den österr. Ritterstand erhoben.

Wappen: Geviertet; 1. in Schwarz zwei gekreuzte oculistische Lanzetten (Staarmesser) mit silbernen Stielen. 2. in Gold ein natürliches Menschenauge mit Brauen. 3. in Roth ein aufrecht stehendes aufgeschlagenes Buch mit goldenem Schnitt, auf dessen oberer Kante eine goldene Schale steht, aus der eine sich um dieselbe windende silberne Schlange trinkt. 4. in Schwarz Schlägel und Eisen mit goldenen Stielen geschrägt. — Zwei gekrönte Helme: I. Schlägel und Eisen geschrägt vor drei — schwarz-golden-schwarzen — Straussenfedern; Decken: schwarz-golden. II. rother Flügel mit Bild von Feld 3. Decken: roth silbern.

Arnoldin von Clarstein. (Taf. 92).

Andreas Arnold, kaiserl. Reichs-Hofrath, ward 1. März 1631 in den Ritterstand erhoben. Dorothea, Tochter und Erbin des Mathias Arnoldin von Clarstein und der N. geb. Mayer von Taudlowitz, vermählte sich mit Theodor Hartmann von Hartenfels, der als Hartmann von Klarstein in den Freiherrnstand erhoben, und Ahnherr der erloschenen Grafen Hartmann von Klarstein in Böhmen wurde. (Neuer Siebmacher, Böhm. Adel, Grafen, S. 127).

Wappen: Geteilt; oben in Gold ein Mohr, in der weggestreckten Rechten einen Pfeil, in der weggestreckten Linken einen Flitschbogen, aus der Theilungslinie wachsend; unten von Silber und Roth fünfmal acht geschacht. — Gekrönter Helm auf dem ein schwarzer, goldbewehrter Adler, dessen Brust ein goldenes Patriarchenkreuz mit fehlendem linken untern Arm belegt, steht. Decken: schwarz-golden und roth-silbern.

Aulner von Birkenfels. (Taf. 92).

Adelsstand für Johann Aulner mit „von Birkenfels" 1600.

Wappen: Im Zinnenschnitt von Roth und Silber schräglinks getheilt mit aus der Theilungslinie wachsendem geharnischten Schwertarm. Kleinod: auf der Helmkrone aufruhender geharnischter Schwertarm, geschrägt mit einer linksflatternden von Roth und Gold quer-getheilten Fahne; Decken: roth-silbern.

Bareis Edle von Barnhelm. (Taf. 92.).

Leopold Bareis († 27. September 1852), k. k. Artillerie-Oberstleutnant im Ruhestande, erhielt auf Grund seiner mehr als 30jährigen ununterbrochenen, im Frieden und im Kriege ausgezeichneten Dienstleistung d. d. 15. Dezember 1835 den österr. Adelsstand mit „Edler von Barnhelm."

Wappen: Von Gold und Blau geviertet. 1. u. 4. goldbewehrter, schwarzer Adler. 2. u. 3. schräglinker, silberner, geflutheter Balken, im Ober- und Untereck je ein goldener Stern. — Kleinod: ein goldener Stern auf der Helmkrone; Decken: blau-golden.

Bayerhueber von Hueb. (Taf. 92).

Augustin Bayerhueber, königl. böhm. Hofrath ward den 20. April 1723 mit dem Prädicate „von Hueb in den böhmischen Ritterstand erhoben.

Wappen: Von Blau und Roth geviertet. 1. u. 4. ein einwärts gewendeter goldener Löwe, in den Vorderpranken einen grünen Kranz; 2. u. 3. ein silberner Sparren, oben zwei, unten eine silberne Lilie. — Kleinod: ein silbern gekleideter Engel mit goldenem Haar und gleichen Flügeln, in der Rechten eine silberne Lilie, in der Linken ein goldenes Szepter, aus der Helmkrone wachsend. Decken: blau-golden und roth-silbern.

Bayer von Bayersburg. (Taf. 92).

Der k. k. Hauptmann des böhmischen Infanterie-Regiments „Graf d'Argenteau" Nr. 35, Carl Bayer, erhielt vom Kaiser Franz I. von Oesterreich, für seine langjährige Dienstzeit und seine in 22 Schlachten und Gefechten bewiesene Tapferkeit und Umsicht im Jahre 1815 den österr. Adelsstand mit dem Prädicate „von Bayersburg."

Wappen: Gespalten; vorn in Roth eine goldene Lilie, hinten von Silber und Blau getheilt, oben ein Stern, unten ein geharnischter Schwertarm, Beides in verwech-

selten Farben. — Kleinod: der Schwertarm auf der Helmkrone aufruhend; Decken: roth-golden und blausilbern.

Baubinský von Ujezdec. (Taf. 92).

Hovorka z Ujezdce wird 1257 zuerst genannt (Paprocky: ostavu rytiřském, pag. 297) 1720 erloschen (Vlasak).

Johann Baubenský von Ujezdec, war laut den Urkundensammlungen des Herrn Přech von Hodějova im Jahre 1420 nebst den Herren Peter Záluský von Podhoří, Slaup von Chotetic, des Počepický und des Tetaur, Bürge für Diviš und Bedřich von Doudleb auf Zdikau.

Des Herrn Johann Ehegemal war Barbara von Zelibořic, aus einer Familie die im blauen Schilde einen Bärschling führte, der sich auch als Kleinod wiederholte. Dies ersah Paprocký im Schlosse Střela (Strahl, Geschoss, Flitschbogen) eine Meile vor Strakonic auf einem gemalten Stammbaum des Herrn Johann. — Aus der Ehe des Herrn Johann Baubinský und der Barbara Zelibořic, setzte der Sohn Peter Herr auf Drslavic den Stamm fort; dieser vermälte sich mit Susanna von Hirschberg (bei Paprocky-Girezperk), deren Geschlecht, im weissen Schild einen halben rothen Hirsch, als sein Wappen nannte; Frau Susanna gebar ihrem Herren den Sohn Dionis (Diviš) der eine Ehe einging mit Jungfrau Katharina, des Herrn Zděnek von Malovec auf Kamenic und der Frau Zdjna (Sidonia) geborenen Kořenský von Terešov, Tochter. Die Mutter der Frau Zdjna, Elisabeth, war aus dem Geschlechte der „Rous" von Lipna. Peter II, Sohn des Herrn Dionis, war zweimal vermählt: I. mit Kunigunde, geb. von Lub auf Střela, das nach ihrem Tode dem Gatten zufiel. II. mit Katharina geb. Kaba von Ribňan. — Beide Ehen waren kinderlos. — Wie, und durch wen sich der Stamm weiter fortpflanzte, ist mir nicht bekannt.

Wappen: In Gold ein, in ein, über das Hinterhaupt gezogenes, faltiges, weisses Tuch, gehülltes Mohrenbrustbild. — Kleinod: drei silberne Straussenfedern; Decken: schwarz-golden.

Beer von Beerau. (Taf. 92).

Schlesisches, aber unter den böhmischen Adel aufgenommenes Geschlecht. Georg Beer von Beerau starb 1592 als Senator zu Jauer in Schlesien.

Wappen: Von Blau und Gold gespalten; vorn eine goldene Lilie, hinten einwärts gekehrt, ein aufgerichtet sitzender natürlicher Bär. — Kleinod: zwischen einem blau-golden und einem golden-schwarz getheilten Horn der Bär wachsend; Decken: blau-golden und schwarz-golden.

Bělský, Ritter von. (Taf. 93).

Ueber die Adelsstandserhebung dieser Familie ist im 1. Hefte des böhmischen Adels nachzulesen, hier folgt nur das berichtigte Wappen, wie's im genealogischen Taschenbuche der adeligen Häuser 1884, S. 30, gebracht wird.

Wappen: In Silber ein schrägrechter mit einer schräglinks gekehrten silbernen Mauerkrone belegter rother Balken, oben von einem Flammenschwerte mit goldenem Griffe, unten von einem grünen Palmzweige begleitet. — Zwei Helme: I. eine goldene Kornähre zwischen einem offenen silbernen, rechts mit einem schrägrechten, links mit einem schräglinken rothen Balken, die je mit einem goldenen Sterne belegt sind, durchzogenen Flug. II. doppelschwänziger, silberner Löwe, in der rechten Vorderpranke einen grünen Palmzweig, aus der Helmkrone wachsend. — Decken der Helme: roth-silbern.

Berbisdorf, von. (Taf. 93).

Wie schon der Name weist, deutsche, jedoch in Böhmen angesiedelte Familie; doch sind die Notizen die mir über die Berbisdorfe wurden äusserst spärlich. — Im Titular 1598 findet man: Giřjk Berbisdorf auf Berbisdorf, Sr. kaiserl. Majestät Rath. Um dieselbe Zeit: Esther, Tochter des Anton von Berbisdorf und der Eugenie von Psnov, war die zweite Gemahlin des Ritter Brykcius von Stampach auf Knčžic im Saazer Kreise. Ehrenfried von Berbisdorf war 1600, Forstmeister der königl. Kammerherrschaft Pardubic, und vermählt mit Hedwig, geborene Zaruba von Hustiřan.

Wappen: Von Roth und Schwarz gespalten; auf der Spaltungslinie ein goldener Stern, unter demselben eine goldene Krone, gehalten von zwei in verwechselte Farben gekleideten Menschenarmen. — Kleinod: die Schildfigur vor einem offenen, rechts rothen, links schwarzen Flug; Decken: schwarz-roth.

Beřkovský von Šebiřov. (Taf. 93).

Der Stammsitz dieses uralten Geschlechtes (Šebiř, † 1067, der sechste Bischof von Prag) das 1700 erlosch, war Šebiřov im Taborer Kreise. 1363 kommt zu Šebiřov in den Confirmationsbüchern die dortige Kirche zum h. Abt Gallus bereits als Pfarrkirche vor. (In Decanatu Vltaviensi et in Archidiaconatu Bechin). — In eben dem oben genannten Jahre wählten die Brüder Wilhelm, Bušek und Oldřich, Ritter von Šebiřov dort einen neuen Pfarrer. Die Herren von Zastřizl in Mähren waren Stammgenossen.

1414 schenkte, laut den Prager Kapitelbüchern, Frau Anna geborene Svojkova, Wittwe des Ritter Zdenko Beřkovský, das halbe Dorf Pořičan, oder als Ablösung desselben, 3 Schock Groschen dem Neustädter Kloster in Prag.

Von Ritter Radslav Beřkovský, unter den Königen Wladislav II und Ludwig, Oberst-Landschreiber des Königreiches Böhmen geschieht in den Jahren 1476 und 1525 Erwähnung. Sein Sohn war Ignaz auf Kokořin, der hatte zur Gemalin Margaretha von Klinstein und Rostok aus dem Hause der Ronovice, mit dieser zeugte er den Sohn Johann, der sich mit Salomena Kapliř von Sulevic vermählte. Die Söhne aus diesem Ehebündniss waren: 1. Giřjk auf Bechlin, vermählt mit Veronika Krajiř von Krajk; 2. Sebastian, Gemahlin: Anna Malesicka von Černožic; 3. Friedrich auf Kobýl, vermählt mit einer Tochter des Hauses Zettritz; 4. Radslav auf Beřkovic, diesem gebar seine Gemalin Elisa geb. Vančura von Rehnic folgende Kinder: a. Söhne: 1. Johann auf Beřkovic, vermählt mit Agnes Lukavecký von Lukavec; 2. Radslav; 3. Nicolaus, auf Košetic, vermählt mit Julia von Amstatt, deren Nachkommenschaft, der Sohn Albrecht, und die Töchter: Polixena und Oziana. Radslav I. Töchter waren: 1. Salomena, Gemalin des Ritter Johann Lukavecký von Lukavec auf Kaunic, und 2. Johanna, dem Ritter Albrecht Kapliř von Sulevic auf Čiškovic vermählt.

Die Töchter des Herrn Johann und der Frau Agnes, geb. Lukavecká, vermählten sich folgends: 1. Magdalena mit Wenzel Malesécký auf Ratáj; 2. Maria Anna mit Johann Sekerka auf Lobkovic; 3. Johanna mit N. Hochhauzr auf Psowlcý; 4. Sabina mit Herrn Georg Sezima von Usti auf Usti.

Andere Beřkovský von Šebiřov, Ende des 16. Jahrhunderts waren: Johann, Herr auf Brazdin, verm. mit Magdalena Vančura von Řehnic, beide starben die ersten Jahre des 17. Jahrhunderts ohne Nachkommen, daher Brazdin dem Nikolaus Beřkovský, Sohn des Ritter Radslav und der Elisa, geb. Vančura zufiel. — Jaroslav, verm. Katharina, geb. von Gersdorff. 1575 im Gefolge des polnischen Gesandten Andreas Taranovski am türkischen Hofe. — Sebastian, Herr auf Benešau, Gemalin

Magdalena Vojkovský von Vojkau. — Friedrich, Gemalin nicht genannt, Söhne: Wilhelm, Giřjk, Constantin und Wenzel. — Heinrich auf Ločovic, verm. Elisabeth Břyzký von Břyzí. — Oldřich, Sr. kaiserl. Majestät Truchsess, Gemahlin Anna Maria aus dem Geschlechte der Voknár.

Wappen I. der Hauptlinie. Tafel 93.

In Roth eine silberne Lilie. — Kleinod: silberner, roth gestulpter Spitzhut; oben besteckt mit sieben schwarzen Hahnenfedern; Decken: roth-silbern.

Wappen II. Tafel 93.

Schild und Decken, gleich Wappen I. — Gekrönter Helm mit natürlichem Pfauenwedel, belegt mit einer silbernen Lilie.

Wappen III. Tafel 93.

Schild und Decken wie bei den vorhergehenden. Kleinod: sechs silberne Straussenfedern auf dem ungekrönten Helm.

Betengel von Neuenberg. (Taf. 93).

Aus der Schweiz stammend, erlangten sie das Bürgerrecht in Prag, wo sie durch ihren Reichthum glänzten. Christof Betengel von Neuenberg besass die Herrschaft Boruhradek im Königgrätzer Kreise, hiezu kaufte er im Jahre 1587 von Herrn Burian von Trčka und Lipa, Oberst-Landesunterkämmerer von Böhmen, die Herrschaft Reichenau (s. b. Kolovrat) um die Summe von 33.750 Schock böhm. Groschen. (Böhm. Landtafel. Aschfarbe Gedenk-Quatern, E. 25).

Christof, ein eifriger Pikardit, liess für die böhmische Brüdergemeinde zu Reichenau 1594 eine Kirche erbauen und widmete in dieselbe eine Glocke von 140 Ctr. Gewicht, starb aber vor Vollendung des Kirchenbaues 1602 zu Prag. Sein ältester Sohn Eustach folgte im Besitze der väterlichen Herrschaften und als dieser 1617 unbeweibt starb, gemeinschaftlich die jüngeren Söhne Christof und Johann, deren gesammtes Vermögen nach der unglücklichen Schlacht am Weissen Berge von der königl. Kammer eingezogen wurde, worauf sie Böhmen verliessen.

Wappen. In silbernem mit zwei rothen Balken durchzogenen Schilde eine bis oben reichende blaue Spitze, in dieser auf grünem Dreiberg ein gemauerter runder Zinnenthurm mit rothem Spitzdach, rundem Schussfenster aus dem rechtsgekehrt ein goldenes Geschützrohr hervorragt und geschlossenem schwarzen Thor. — Kleinod: zwischen offenem, silbernen, je mit zwei rothen Schrägbalken durchzogenen Flug, ein goldener Stern auf die Helmkrone gestellt; Decken: blau-silbern und roth-silbern.

Bišinský von Bišina. (Taf. 93).

Stammten aus dem schon früher (2. Heft) gebrachten Geschlechte der Perger, genannt Vrchovský von Vrchovina.

Kaiser Rudolf II. bestätigte mittelst Majestätsbrief, Prag 1602, den Brüdern Adalbert, Adam und Mathias Bišinký, Söhnen des Bartholomäus Bišinský, genannt Jakel, Hauptmann unter dem kaiserlichen Regimente „Engelhard Kurz“ dem bei Belagerung des Schlosses Fülek im Neograder Comitat in Ungarn 1592, der Fuss abgeschossen wurde, an welcher Verwundung er auch gestorben, den althergebrachten Vladykenstand und verleiht ihnen ein neues Wappen, wobei der Wappenhelm gekrönt wird, als „Bišinský von Bišina“.

Wappen. Von Roth und Blau gespalten; vorne an die Spaltungslinie anschliessend ein mit der Spitze ab- und einwärts gekehrtes silbernes Senseneisen, hinten ein, gleichfalls an die Spaltungslinie schliessendes, dem Bild der rechten Seite zugewendetes halbes goldenes Hufeisen, über Sense und Hufeisen durch die Spaltungslinie getheilt ein Kreuzchen, rechts silbern und mit einem Arm, links roth und mit zwei Balken. — Kleinod: Blutiges Panzerbein mit goldenem Sporn, im Kniee auf der Helmkrone ruhend; Decken: roth-silbern und blau-golden.

Bistřický von Studenec. (Taf. 93).

Mathias Bistřický, 1492 Herr auf Olbersdorff und 1513 auf Stekin, beides in Schesien, sowie 1607 Johann Bistřický, Prager Bürger, erhielten den böhmischen Vladykenstand, beide mit gleichem Prädicat und Wappen.

Wappen. In Blau ein goldener Gegenzinnenbalken. — Kleinod: vor einem schwarzen Hahnenfederbusch auf der Helmkrone eine silberne, roth geschopfte Ente; Decken: blau-golden. —

Die Krone ist, falls in der Zeichnung kein Irrthum vorkam, was nicht ausgeschlossen bleibt, hier als besonderes Gnadenzeichen anzusehen, da den Vladyken in der Regel kein gekrönter Helm zustand.

Boeck und Greissau, Freiherren. (Taf. 93).

Ein Zweig der uralten böhmischen Familie „von Boek, Bek“, wanderte Ende des 15. oder Anfang des 16. Jahrhunderts in das heutige preussische Schlesien aus, erwarb daselbst Güter und trat in Heirathsverbindungen mit den dortigen ersten Familien. — Grutschreiber, sowie auch Sinapius (Tom. II. pag. 517), bezeichnen dieselben als eine Familie, welche den Freiherrntitel geführt, wie denn auch ihre Mitglieder in den an sie gerichteten Erlässen von drei Jahrhunderten her als freiherrlich bezeichnet werden.

Die ununterbrochene, documentarisch nachgewiesene Stammreihe der Freiherren von Boeck und Greissau beginnt mit dem um 1550 geborenen Georg von Bek auf Griesa (Greissa, später Greissau), dessen Kinder waren: 1) Mathes von Boeck auf Kritgau (Krickau) bei Namslau, vermählt mit Magdalena, Tochter des Israel von Reichell auf Grüneiche und der Magdalena, geb. von Holtz; 2) Georg von Boeck, vermählt mit Rosina, geb. von Trugler; 3) Susanna (geb. 1590, † 1. November 1617), vermählt mit Paul Uthmann von Rathen.

Mathes von Boeck setzte den Stamm fort. Hier kömmt nur dessen Sohn: Hans von Boeck und Greissau auf Kritgau, als Urgrossvater des Carl Friedrich III. (geb. 6. Juli 1713 auf Tworsemirke, † 5. September 1778 zu Eger in Böhmen, als k. k. Oberts-Leutnant und Festungs-Commandant daselbst) in Betracht. Hans von Boeck und Greissau war viermal vermählt: I. mit Anna, geb. von Siegroth und Schlawickau a. d. H. Beesewitz; II. mit einer geborenen von Koschlig; III. mit einer geborenen von Jaloffký; IV. mit Margaretha von Langenau. Aus der dritten Ehe stammte nebst zwei Töchtern, der Sohn Carl Friedrich I. (geb. um 1670, † vor 1711), k. k. Leutnant, verm. mit Anna Elisabeth, Tochter des Friedrich von Motschelnitz auf Tworsemirke und Protsch und einer geb. von Rackel. Dieser war der Grossvater des vorbenannten Carl Friedrich III., der 1729 in österr. Militärdienste getreten war und sich mit Maria Katharina von Ottenthal vermählt hatte. Seine Kinder, sämmtlich in Böhmen geboren und theilweiee auch dort ansässig, liess er in der katholischen Religion erziehen und ist diese von ihm abstammende, die allein noch blühende.

Mittelst Allerhöchster Entschliessung Sr. M. des Kaisers Franz Josef I. d. d. 10. April 1881 wurde den ehelichen Nachkommen des im Jahre 1713 geborenen und 1773 verstorbenen k. k. Oberst-Leutnant und Festungs-Commandanten zu Eger in Böhmen, Carl Friedrich, Freiherrn von Boeck und Greissau, auf Grund der glaubwürdig nachgewiesenen altadeligen Abstammung die Fortführung des bisher ge-

führten freiherrlichen Titels und Prädicates gestattet.

Wappen. Gespalten; vorne in Roth ein silberner abgesetzter Pfahl, hinten in Gold ein schwarzer, aus einem steinernen Brunnen wachsender Steinbock. — Auf dem gekrönten Helm zwischen einem rechts von Roth und Silber, links von Gold und Schwarz getheilten Horn, der Bock im Brunnen. Decken: roth-silbern und schwarz-golden.

Boskovic und Černáhora, Herren von. (Taf. 93).

Eines der ältesten Geschlechter Mährens, worüber im mährischen Adel ausführlich gehandelt werden wird, hier folgt nur die Stammtafel des böhmischen Zweiges, der sich nach den Hauptsitzen Brandeis und Svojanov in die zwei Aeste der Herren Brandyský von Boskovic und Svojanovský von Boskovic theilte.

Johann von Boskovic auf Brandeis a. d. Adler, † 16. Jan. 1362
Ψ Anna von Lomnic

Oldřich 1363—1388 auf Boskovic	Ješek 1365—1407 Dechant zu Kremsier	Tas von Brandeis 1363, † 1404 Ψ Machna			Vaněk auf Žumberk 1363—1340 Ψ Marg. v. Sternberg
Oldřich auf Svojanov 1420—1434 Ψ Ofka von Castolovic	Jaroslav 1420	Johann auf Brandeis 1400—1423 Ψ Eliška von Kunstat	Jindřich 1420	Beneš 1400—1425	Anna Ψ 1. Oldřich. Sternberg 2. Joh. v. Lomnic
Jesek von Boskovic auf Roudnic 1447—1848 Ψ Johanka	Jindrich 1451—1475	Veronika Ψ Jaroslav von Šelmberk 1447			
Johann Svojanovský von Boskovic auf Skal und München-Grätz 1488 † 1528	Jindřich Svojanovský von v. Boskovic auf Skal 1492 † 1509 Ψ Katharina von Kvedl.				

Wappen. In Roth ein silberner Spitzensparren (7.). — Kleinod: auf rothen. goldbequasten Kissen zwei geschrägte grüne Wedeln; Decken: roth-silbern.

Bošinský von Božějov. (Taf. 93).

Adeliges Geschlecht des Chrudimer Kreises und hatten im 16. Jahrhundert die Güter Duban und Mateřov in Besitz. Diviš Bošinský verkaufte Mateřov 1537 an Johann Herren von Pernstein. Duben gehörte zu dieser Zeit den Heinrich Bošinský, möglicherweise des Diviš Bruder. Heinrich war in den Jahren 1538 bis 1541 Burggraf zu Nachod und besass auch ein Haus zu Pardubic. Einige Jahre später starb Heinrich und hinterliess eine Tochter Katharina, die aber 1558 gezwungen war, Duban ob der darauf haftenden Schulden zu verkaufen.

Wappen. In Roth zwei geschrägte silberne Hämmer an goldenen Stielen — Kleinod: geschlossener, vorne silbern, hinten aber rother Flug; Decken: roth-silbern.

Bračický von Chořov. (Taf. 93).

Gehörten gleichfalls dem Chrudimer Adel an, doch fand ich ausser dem Wappen nur eine kurze Notiz, dass Jiřik Bračický von Chořov im Jahre 1641 zu Třemosnic in seiner Schlafkammer von Heinrich dem jüngeren Kustoš von Zubři, meuchlings im Schlafe überfallen und durch Degenstiche schwer am Körper, namentlich den beiden Händen verletzt wurde.

Wappen: In Roth zwei geschrägte, gegeneinander gewendete silberne Fischangeln. — Kleinod: auf dem ungekrönten Helme die Schildesfigur; Decken: roth-silben.

Bradlecký von Mečkov. (Taf. 94).

Stammkreis, der Pilsener, wo sie Mečkov, Nedanic, Lhota und Cinov hielten. Jeník von Mečkov war 1425 einer der ersten Feldhauptleute der vereinigten Waisen und Orebiten und hielt das eroberte Leitomischl durch längere Zeit besetzt. Sein Sohn Wilhelm Jenik von Mečkov besass Uhersko im Chrudimer Kreise; gleich seinem Vater ein berühmter, tapferer Krieger, kämpfte er 1439 in Mähren, war 1443 Rottmeister unter König Vladislav von Ungarn und 1449 unter den Gliedern der Podébrader Union. Er starb wohl um das Jahr 1469. Von seinen Söhnen Bohuslav und Zdislav, starb Bohulav sehr jung, Zdislav wird zuerst 1474 genannt. Hynek Tluksa Bradlecký von Mečkov verkaufte den 29. Juni 1507 in Holic, gleichfalls Chrudimer Kreis, die Veste, den Maierhof, das Städtchen und das unterthänige Dorf, ferner Ober- und Unter-Chvojnov. in Redic zwei Bauernhöfe, in Ostřetin das Jahreserträgniss aus den Obstgärten, dem Brauhause, der Fleischbank und der Mälzerei an den Herrn Wilhelm von Pernstein um 2.500 Schock böhm. Groschen.

Wappen. In Roth zwei aufwärts geschrägte blanke Schwerter an goldenen Griffen. — Kleinod: die Schildesfigur; Decken: roth-silbern.

(Redend: Mec-böhm. Schwert).

Brechler von Troskowitz. (Taf. 94).

Joseph Brechler, Besitzer des Gutes Liten und der Lehen Vlenec und Lenec in Böhmen, wurde für seine um den Staat erworbenen Verdienste mit Allerhöchster Entschliessung vom Kaiser Franz I. d. d. Wien 13. März 1813 mit „von Troskowitz in den österreichischen Adelsstand erhoben und erhielt mittelst Allerhöchster Entschliessung d. d. Fiume 16. Mai 1816 (Diploms-Ausfertigung: Wien 18. Juli 1816) den Ritterstand nebst dem böhmischen Incolat.

Wappen. Halb gespalten und getheilt von Silber, Gold und Blau: 1) ein blauer Stern; 2) ein schwarzer Adler; 3) silberne Zinnenmauer mit offenem Thore zwischen zwei Thürmen. — Zwei gekrönte Helme. I. Blauer Stern zwischen offenen silbernen Flug; Decken: blau-silbern. II. Drei — schwarz-golden-schwarze Straussenfedern; Decken: schwarz-golden.

Brunner von Brunnberg. (Taf. 94).

Die Familie stammt aus Oberfranken und standen drei Brüder zu Bamberg bei dem Fürst-Bischofe, Grafen von Schönborn — nachmaligen Reichsvicekanzler zu Wien — im Dienste, und zwar: 1) Johann Georg Brunner als Hofkapellan, wurde Consistorialrath und mit der Patronatspfarre Abskerdorf belehnt; — 2) Adam Stefan Brunner als Architekt, bekam einen Ruf nach Linz, wo er Bürgermeister wurde und ein namhaftes Capital zur Gründung eines Waisenhauses widwete. Dem-

selben wurde vom Kaiser Karl VI. das Prädicat „von Brunnberg“ verliehen, er starb jedoch ohne männliche Nachkommen. Dessen Tochter heirathete den k. k. Postmeister Gross von Ehrenstein zu Linz. Das Präsentationsrecht obiger Stiftung fiel an die Regierung und beim Antritt der Regierung des Kaisers Josef II. wurde obige Stiftung zum Religionsfonde eingezogen; — Johann Christof Brunner, als Director beim Fürstbischof Schönborn bedienstet, trat in Pension und nahm die Domcapitularherrschaft Hollabrunn in Pacht. Dessen Sohn Johann Jacob Brunner, geb. zu Hollabrunn (das Geburtsjahr ist uneruirt, da die Matriken der Pfarre Hollabrunn im J. 1809 nach der Schlacht von Wagram durch Brand zu Grunde giengen), starb zu Wien 27. Februar 1822. Derselbe war vermählt zu Ebelsberg in Oberösterreich 29. Februar 1764 mit Maria Anna Margaretha, geb. Steyrer von Rothenthurm, geb zu Ebelsberg in Oberösterreich 19. Juli 1746, † zu Moosbrunn in Niederösterreich 31. Juni 1800. Johann Jacob war hochfürstlich passauischer Hofkammerrath und Pfleger der Herrschaft Pürnstein in Oberösterreich, später Pfleger und Landgerichtsverwalter der Herrschaft Schwadorf in Niederösterreich und wurde ob der sich in obigen Eigenschaften erworbenen besonderen Verdienste vom Kaiser Josef II. d. d. 23. September 1784 in den Reichsadelstand mit dem Prädicat „von Brunnberg“ und privilegio ut non usus non praejudicit erhoben.

Aus der Ehe des Johann Jacob Brunner von Brunnberg und der Margaretha, geb. Steyrer von Rothenthurm, entspross nebst andern Söhnen und Töchtern auch Leopold Emerich Heinrich, k. k. Bergoberamts-Assessor, geb. zu Schloss Pürnstein in Oberösterreich 6. November 1779, † zu Přibram in Böhmen 30. Mai 1855, vermählt: 1) zu Rudolstadt in Böhmen 1805 mit Antonie, geb. Prückel; 2) zu Přibram in Böhmen 1815 mit Anna, geb. Kubanec († 1860 zu Birkenberg in Böhmen), der das Geschlecht nach Böhmen verpflanzte, wo es noch heute blüht.

Wappen. Von Gold über Blau getheilt, darin ein aus einer goldenen Krone wachsender schwarzer Adler. — Kleinod: der Adler des Schildes. — Decken: blau-golden und schwarz-golden.

Brunner von Görgenthal. (Taf. 94).

Von dieser Familie kann ich leider nur das Wappen bringen.

Wappen. In Roth Schlägel und Eisen von Gold und geschrägt. — Kleinod: drei — roth-silbern-rothe — Straussenfedern, belegt mit der Schildfigur; Decken: roth-silbern.

Brusch, Ritter von Neiberg. (Taf. 94).

Der Name dieses Geschlechtes erscheint als „Bruš“ und dies das richtigste, als Prusch und Brusch“, der des Prädicates als „Negenberg, Neiberg, auch als Neuberg“ geschrieben.

Das Geschlecht war schon 1554 in Böhmen landtafelfähig und in und um Schlaggenwald (Slavkov) im egerer Gebiet begütert.

Zur Zeit des 30jährigen Krieges zogen die Brusch von Schlaggenwald nach Eger, wurden dieser Stadt Bürger und gaben derselben vier Bürgermeister, als: 1689 Johann Prusch von Neyenberg; 1699 Peter Ernst Brusch von Neiberg; 1722 Georg Adam Brusch von Neyberg und gleichfalls 1722 Johann Christof Ernst Brusch von Neiberg. — Benannter Johann Christof erkaufte am 29. November 1670 die Herrschaft Ottengrün bei Eger. Von ihm kam sie an Otto von Ottengrün und nach dessen Ableben an seine Wittwe Katharina, die sie 1709 wieder an Johann Andreae Brusch von Neiberg verkaufte, der auch den Freihof Hart dazu erwarb. In der Folge schrieb sich die von Johann Andrä abstammende jüngere Linie „auf Ottengrün und Hart.“

Peter Ernst (geb. 1656, † 1. September 1721), war 1699 ältester Bürgermeister von Eger und wurde 1722 (?) unter Beilegung des Namens „Edler von Bruschen“ von Kaiser Karl VI. in den Reichsritterstand erhoben. Von ihm stammt die ältere, mit dem 1812 bei der Bestürmung Praga's gefallenen k. k. österr. Majors, Edler von Bruschen, erloschene Linie ab.

Johann Andrä (geb. 1673, † 10. Febr. 1743), J. U. Dr. und Kanzler des fürstlichen Stiftes Neu-Zell, erhielt im Jahre 1709 den alten böhmischen Ritterstand und ist der Stammvater der gegenwärtig noch in Venedig blühenden Linie, wohin dieselbe um die Mitte dieses Jahrhunderts kam. Johann Andrä's Urenkel Franz (geb. 1767 zu Neuhaus in Böhmen; † vor Thorn als k. k. Oberst und Generalstabs-Chef des Erzherzog Ferdinand d'Este), hatte 1802 das Ritterkreuz des k. k. österr. Militär-Maria-Theresia-Ordens erhalten.

Wappen I. Böhmischer Ritterstand 1709. Tafel 94.

Roth durch eine blaue Spitze, in dieser eine silberne Lilie, gespalten. Im Schilde vorn und hinten je ein goldener Stern.

Zwei gekrönte Helme: I. wachsend ein Frauenbild mit offenem Goldhaar, blauem Kleide mit weiten Halbärmeln, die Rechte in die Seite gestützt, in der erhobenen Linken einen goldenen Stern haltend: Decken: roth-golden; II. zwischen zwei goldenen Hörnern wachsend ein Mohr mit weisser Kopfbinde und gleichem Schurze; die Rechte in die Seite gestemmt, die Linke fasst das entsprechende Horn an. Decken: blau-silbern.

Wappen II. Reichsritter „Edle von Bruschen“. Tafel 94.

In Allem dem Wappen I. gleich, nur bei Helm II. die Hörnerspitsen je mit einem goldenen Stern besetzt.

Bünau, Grafen. (Taf. 94).

Dieses uralte Geschlecht (1166 Rudolf in einer Schenkungsurkunde Bischofs Heinrich von Naumburg als Zeuge), kömmt hier insoweit in Betracht, als es sich aus seinem Stammlande nicht nur über Hessen, Franken u. s. w., sondern auch über Böhmen verbreitet hat.

Der Titulař v. J. 1556 nennt: Günter den älteren von Bina auf Blankstein, Günter den jüngeren (Sohn des vorgenannten) von Bina auf Dětjn und Libstein, sowie Rudolf von Bina; J. 1589: Günter von Bina auf Dětjn und Libstein, Heinrich von Bina auf Dětjn und Rudolf II. von Bina auf Blankstein. Rudolf vermählt mit Elisabeth Schenk von Schweinsberg war der Stifter des böhmischen Hauses, er war Herr auf Ober-Ella, Liebstadt und Wesenstein. — Seine Nachkommen wandten sich der Religionswirren in Böhmen wegen, wieder nach Sachsen. Aus ihnen erhielt Rudolf (geb. 1750, † 1808), kursächsischer Geheimer-Rath und zuletzt königlicher Gesandter, vermählt mit Charlotte Louise Maria Anna, geb. Gräfin Cosel, 21. April 1792 die Reichs-Grafenwürde.

Wappen I. Tafel 94.

Geviertet: 1. von Roth und Silber; 4. von Silber und Roth gespalten; 2. u. 3. in Roth gegen die Theilung gewendet der Kopf eines goldenen Löwen, im Rachen an der mittleren Blattspitze eine goldene Lilie haltend. — Zwei gekrönte Helme: I. offener, rechts roth, links silberner Flug; Decken: roth-silbern; II. niedriger rother Hut mit Hermelinstulp, oben besteckt mit zwei natürlichen Pfauenwedeln in goldenen Federköchern; Decken: roth-golden.

Wappen II. Tafel 94.

Der Schild dem des I. Wappens gleich, nur die Lö-

wenköpfe vorwärts gekehrt. — Auf dem II. Helm niedriger rother Hut mit weissem Stulp, in diesem zu beiden Seiten je ein goldener Federköcher mit Pfauenwedel.

Buresch von Greyffenbach. (Taf. 94).

Jetzt in Steiermark. — Dem kgl. böhmischen Geheimen Commerzienrath, Franz Ignatz Buresch von Greyffenbach, wurde von der Kaiserin Maria Theresia d. d. 10. April 1749 unter ausdrücklicher Anerkennung desselben, der alte böhmische Adel bestätigt.

Wappen: Geviertet von Gold und Blau, 1. u 4. auf grünem Fuss ein wilder Mann, in der Rechten einen entwurzelten belaubten Baum haltend, 2. u. 3. ein schräglinker silberner Bach in dem eine Ente schwimmt. — Kleinod: ein goldener Greif aus der Helmkrone wachsend; Decken: blau-golden.

Bydžovinus a Florentino. (Taf. 94).

Markus Moravec, Sohn des Bürgers und Primators zu Neu-Bjdžov, Wenzel Moravec († 1569), ward zu Neu-Bjdžov 1540 geboren, ward 1559 Baccalaureus an der Prager Universität und 1565 Magister. Schon da schrieb und nannte er sich „M. Bydžovinus a Florentino"; 1575 erhielt er die Wappenbestätigung. An der Universität lehrte er Astronomie und sechsmal ward er Rector derselben (1589, 1590, 1594–96 und 1602). Nach einer 37jährigen Professur und im 64. Lebensjahre heirathete er die Wittwe Katharina Slivenska, die eine Wirthsnahrung auf der Neustadt Prag ausübte, sofort nach der Vermählung erhielt Markus das Bürgerrecht und die Aufnahme in die Bräuerinnung, ohne aber, dass er auf die Professur und die akademischen Würden freiwillig Verzicht geleistet hätte. Dies bot seinen Feinden willkommene Gelegenheit gegen ihn auf Verletzung der akademischen Statuten, durch Ausübung eines bürgerlichen Gewerbes, zu klagen, der Process zog sich bis zum Jahre 1608 hin und endete zu seinen Ungunsten.

Bydžovinus lebte dann noch bis 1612, wo er als Bürger, Haus- und Gewerbebesitzer, sowie Rathsherr der Neustadt Prag starb. Er liegt in der Frohnleichnamskirche begraben. Ob er Nachkommen hinterliess, ist mir nicht bekannt.

Wappen. In Blau eine dreigezinnte rothe Mauer, aus der mittleren Zinne wächst ein goldener Adler, unter demselben die Mauer mit einer silbernen Lilie belegt. — Kleinod: auf von Blau-Gold-Roth-Silber-Blau gewundener Sendelwulst zwischen einem offenen, rechts gold und blau, links silber-roth-getheilten Flug eine silberne Lilie; Decken: blau-golden und roth-silbern.

Chlumecky, Ritter von. (Taf. 94).

Die Familie Chlumecký ist böhmischen Ursprungs. Nach einer Tradition gehörte dieselbe dem böhmischen Ritterstande an und wurde nach der Schlacht am weissen Berge bei Prag (8. November 1620) ihrer Güter und des adeligen Standes verlustig.

Anton Chlumecký (geb. 11. October 1777, † 1864), k. k. Hofrath und Truchsess, Herr auf Rikovic und Aujezdl in Mähren, erwarb sich als politischer Beamter in den verschiedensten Dienstleistungen in Böhmen, dann als Armee-Commissär (Intendant) bei den Gubernien zu Triest, Zara und Brünn, solche Verdienste, dass er in Anerkennung derselben im Jahre 1827 in den österreichischen Adelstand und 1844 in den Ritterstand erhoben wurde.

Wappen I. 1828 Tafel 94.

Halb gespalten und getheilt von Gold, Blau und Silber: 1. ein einwärts gewendeter, roth bekammter und beglockter, schwarzer Basilisk; 2. einwärts gekehrt eine silberne Taube; 3. auf grünem Büchel ein gekrönter rother Phönix auf dem Scheiterhaufen. — Gekrönter Helm besteckt mit drei — golden-schwarz-silbernen — Straussenfedern; Decken: blau-golden und blau-silbern.

Wappen II. Ritterstand mit Incolat in Böhmen 1844. Tafel 94.

Geviertet: 1. in Gold ein einwärts gekehrter, roth bekammter und beglockter schwarzer Basilisk; 2. in Blau eine gegen die Theilung gekehrte silberne Taube; 3. in Silber auf grünem Büchel ein gekrönter rother Phönix im Flammennest; 4. in Roth einwärts gewendet ein goldener Löwe, in den Vorderpranken einen schwarzen Anker haltend. — Zwei gekrönte Helme: I. der Phönix; Decken: schwarz-golden; II. zwischen einem offenen, rechts — silbern-blau, links — roth-golden — getheilten Fluge, drei — silbern-schwarz-goldene — Straussenfedern; Decken: blau-silbern und roth-golden.

Chaule, Edle von. (Taf. 95).

Anton Chaule, geb. zu Ranšic in Böhmen 6. Januar 1815, k. k. Major der böhmischen Landwehr-Dragoner-Escadron Nr. 7, Besitzer der goldenen Tapferkeits-Medaille und der silbernen Tapferkeits-Medaillen I. und II. Classe, erhielt für 29jährige ausgezeichnete Dienste d. d. Wien 7. April 1872 den österreichischen Adelsstand mit „Edle von".

(Wohnsitz: Budweis in Böhmen).

Wappen. Von Roth und Blau geviertet: 1. u. 4. ein schrägrechts gestelltes goldenes Signalhorn; 2. u. 3. ein rechts gewendeter weisser Pferdekopf mit Hals. — Kleinod: zwei gekreuzte Fähnlein mit braunem Schaft und gelb-schwarz quergetheiltem eingespitztem Tuche; Decken: roth-golden und blau-silbern.

Charvát von Barnstejn. (Taf. 95).

Altes ritterliches Geschlecht im Leitmeritzer Kreise. Johann Ritter Charvat von Barnstejn auf Bělošic, hatte aus der Ehe mit Margaretha von Karlik die Tochter Eva, die sich mit Ritter Johann Stampach auf Skytal und Lub im Saazer Kreise vermählte. (Paprocký: „o stavu rytířskem" pag. 171).

Wappen. In Blau ein aufrechter silberner Bär. — Kleinod: die Schildfigur; Decken: blau-silbern.

Cihlarz, Ritter von. (Taf. 95).

Franz de Paula Cihlarz, geb. zu Neu-Bistric in Böhmen 14. März 1815 (Sohn des zu Veselý an der Lužnic 12. Dezember 1826 verstorbenen Hausbesitzers Mathias Cihlarz und der zu Neu-Bistric 10 Mai 1816 verstorbenen Katharina, geb. Eleder) k. k. Hofrath und Polizeidirector a. D., wurde als Ritter des österr Leopold-Ordens (der ihm aus Anlass seiner Versetzung in den Ruhestand für langjährige ausgezeichnete Dienste mit Allerhöchster Entschliessung d. d. 31. Mai 1880 verliehen war), mit Diplom d. d. Wien 4. November 1880 in den österr Ritterstand erhoben.

Wappen. Im silbernen Felde mit blauer Bordüre, die mit 14 goldenen Sternen belegt ist, an grünem Stengel mit sechs Blättern eine heraldische rothe, goldbesamte und grün bespitzte Rose. — Zwei Helme: I. wachsender, doppelschwänziger rother Löwe, mit beiden Pranken ein roth umschnürtes Fascesbündel tragend; Decken: roth-silbern; II. geschlossener Flug, vorn blau, hinten golden; Decken: blau-golden.

Cimburk, Herren von. (Tafel 95).

Wenngleich mährischer Abstammung besassen sie doch auch in Böhmen Besitzungen und bekleideten Landesämter, so z. B. Aleš von Cimburk Herr auf Vesli, 1378 dem Sterbejahr Kaiser Carl IV., Burggraf von Königgrätz. Ursprünglich nannten sie sich „Herren von Lipnic" doch nach dem Wappenbilde, im Böhmischen „cimbuř" Zinne modernisirten sie nach deutscher Mundart im 14. Jahrhundert denselben und nannten auch die von ihnen erbaute Burg „Cimburk" Zinnenburg. Im Titular a. d. J. 1589 kommen noch vor: Johann und Christof Herren von Cimburk auf Dvorec, mit denen Anfang des 17. Jahrhunderts das Geschlecht in Böhmen erlosch.

Wappen: In Roth drei silberne Würfelkantenbalken. — Kleinod: geschlossener roter, vorne mit der Schildfigur belegter Flug; Decken: roth-silbern.

Crauss von Craussendorf. (Taf. 95).

Im Mannesstamme erloschenes schlesisches Geschlecht.

Hans Georg Crauss (Ahnherr), Herr auf Craussendorf, Lindenpusch, Schönaich, Reichau, Ober- und Nieder-Brestau, wurde von Kaiser Leopold I., d. d. Wien, 19. Januar 1696 in den böhmischen Adelsstand erhoben, und ihm das Prädicat „von Craussendorf" verliehen.

Die 16 Ahnen der Bertha Crauss von Craussendorf, geb. 14. April 1827 zu Reussendorf bei Waldenburg in Schlesien, vermählt zu Reussendorf 3. Mai 1852 mit Otto Ernest August Christian von Borwitz und Hattenstein, geb. 27. März 1811. Frau Bertha Borwitz ist die Letzte ihres Geschlechtes und Tochter des 10. April 1848 † königl. preuss. Rittmeisters a. D. und Erbherrn auf Reussendorf, Carl Crauss von Craussendorf, und dessen Gemahlin Henriette, geb Freiin Butler.

1) Hans Georg Crauss von Craussendorf auf Reussendorf, Kuhlberg, Stein, Bärengrund und Haunold in Schlesien, geb. 166?, † um 1742; 2) Johanna Elisabeth von Waldau a. d. H. Schwanowitz; 3) Hans Wilhelm von Dobschütz und Plauen auf Waldchen und Reissau, geb. 1704; 4) Eva Eleonora Crauss von Craussendorf, verm. 2. November 1729; 5) Hans Sigismund von Czettritz und Neuhaus auf Seitendorf, geb. 12. Sept. 1682, † 1. Jan. 1728; 6) Eva Susanna von Sack a. d H. Lübchen, geb. 15. Decbr. 1688, verm 28. Novbr. 1708, † 8. August 1750; 7) Adam Gotthard Freiherr von Czettritz und Neuhaus auf Schwarzwaldau, Berghof, Wenigmohnau etc, geb. 18. April 1712, † 9. Decbr. 1753; 8) Helene Ernestine von Kreckwitz a. d. H. Görblitz, geb. 13. März 1718, verm. 17 Mai 1735, † 2. Novbr. 1763; 9) August Friedrich von Butler, geb. 9. Juni 1698 † 1. März 1766; 10) Juliana von Weicken aus Harzgerode; 11) Georg von Biesenrodt, landgräfl. hessen-kasselscher General; 12) Anna Eleonora von Oeyenhausen; 13) Anton Wilhelm Reichs graf von Nostitz auf Conradswaldau und Neusorge, geb. 8. Februar 1700, † 29. Februar 1764. fürstl. schwarzburg'scher Hofmarschall; 14. II. Gemahlin: Anna Charlotte Katharina von Rhediger, verwittwete von Winterfeldt, verm. 1731, † 5. April 1746; 15) Adam Gotthardt Freiherr von Czettritz und Neuhaus etc.; 16) Helene Ernestine von Kreckwitz a. d. H. Görblitz etc. etc.

Der obgenannte Hans Georg Crauss von Craussendorf, war der Sohn des Adelserwerbers Hans Georg Crauss, dieser geboren zu Schmiedeberg in Schlesien den 8. December 1639, gestorben 28. August 1703 und begraben in der St. Peter und Paulskirche zu Liegnitz, war zweimal vermählt: I.) mit Rosina, geb. Latzke, gestorben nach einer $^3/_4$jährigen Ehe, und II.) 1664 mit Susanna, geb. Rasper, geb. 16.., † 27. November 1703.

Wappen: Gespalten, vorne getheilt; oben in Blau drei (2. 1) goldene Sterne, unten in Roth auf grünem Büchel ein aufspringendes weisses Pferd mit goldenem Zaume, Sattel und Steigbügel; hinten in Silber ein Tannenbaum. — Kleinod: zwischen einem blauen, offenen Fluge ein goldener Stern. — Decken: blau-golden und roth-silbern.

Častolovic, Herren von. (Taf. 95).

Sind ein Ast der Herren von Pottenstein (Potštein) und erbauten zu Častolovic (gegründet von Častolov aus dem Geschlechte der Hronovice im 13. Jahrhundert) im Anfange des 14. Jahrhunderts eine Veste nach der, oder vielmehr nach dem Orte sie den Namen „Častolovic" annahmen.

Puta Herr von Častolovic kämpfte tapfer gegen die Polen, wofür ihm den 20. Juni 1345, Markgraf Carl (später Kaiser Carl IV.) allen Schaden und alle Kosten zu ersetzen versprach, und in der That ward Puta schon 1355 königl. Burggraf auf Potštein, wo sein Reichthum begann. Ausser Častolovic besass er noch Kostomlat, Lehengüter um Schwarz-Kostelec und Nedělišt, und als er um das Jahr 1377 oder noch früher Landeshauptmann in der Lausitz wurde und hier den Heimfall nach den Herren von Berg erhielt, wuchs sein Vermögen zusehends. Ihm war es leicht 1387 die Herrschaft Skuhrov und Rychemberk zu gleicher Zeit das bis dahin zu Opočno gehörende Städtchen Tyništ zu kaufen, 1379 war er Herr auf Boruhradek, 1390 auf Nachod, 1393 auf Uhřinov, 1394 auf Opočen und Clumec bei Bydzov. Einige dieser Güter verkaufte er wohl wieder, aber Častolovic, Skuhrov mit dem hiezu gehörenden, sowie Opočen (Opočno) und kleinere Güter hielt er bis zu seinem Lebensende in Besitz Vom Jahre 1382 bis zu seinem Tode war er Landrechtsbeisitzer, 1384 ernannte ihn Kaiser Wenzel IV. zum Landeshauptmann in Luxemburg, und 1395 erneuert zum Landvogt in der Lausitz und kaiserl. Rath. — Gemeinschaftlich mit seiner Gemahlin Machna und seinem Sohne Puta stiftete er mit Urkunde d. d. Častolovic 24. Nov. 1365 eine Kapelle St. Katharina und eine Kapellanstelle für ewige Zeiten bei der Častolovicer Kirche und damit der Kapellan seinen Verpflichtungen eifrig nachkomme baute er nahe der Kirche für denselben ein Haus und wies zum Unterhalte desselben die Zinsungen aus seinem Dorfe Desna bei Leitomischel. Er starb 1397.

Ihm folgte der Sohn Puta; bis dahin der jüngere genannt, der schon 1365 genannt wird. Auch er war Landrechtsbeisitzer. Er starb 1403. Ihm hätte im Besitze der damals minderjährige Sohn Puta, für den die Mutter Anna die Vormundschaft führte, folgen sollen, doch schon 1413 erscheint als Besitzer von Častolovic, Johann Puška von Kunštat genannt von Častolovic.

Wappen: In Silber drei blaue Schrägrechtsbalken. — Kleinod: offener silberner Flug; Decken: blau-silbern.

Donik von Ždánic. (Taf. 95).

Böhmischer Uradel, seit Mitte des 15 Jahrhunderts im Glatzer Gebiet vorkommend.

Wappen: In Silber ein roth bekammter und geglokter, golden gewaffneter, streitfertiger schwarzer Hahn. — Kleinod: vor einem belaubten Baume die Schildfigur; Decken: schwarz-silbern.

Donin (Dohna) Burggrafen von. (Taf. 95).

Wie die Genealogisten schreiben wäre der Ahnherr dieses Geschlechtes zur Zeit Karl des Grossen aus den französischen Landen in das Meissnerland gekommen, wo er Burggraf auf der Burg Donin wurde. Soviel ist sicher, dass schon 1160 in einer Schenkungsurkunde des

Königs Vladislav I. als Zeuge „Henricus prafectus urbis Donin“ angeführt wird. (Erben Regesta p. 135). Kaiser Friedrich II. schenkte 1212 die Burg Donin dem Könige Přemysl Otakar I. von Böhmen, und da waren Burggrafen: 1226 „Otto, castellanus de Donin“ und 1241 „Henricus, Filius Ottonis praefecti de Donin.“ (Erben Regesta p. 329 u. 498) Als sich dann das Geschlecht ausbreitete und ihr Stammsitz, Donin, vom Markgrafen Wilhelm 1403 zerstört wurde, kamen die Angehörigen des burggräflichen Geschlechtes nach der Lausitz, Schlesien, Böhmen und anderwärts. Der burggräfliche Titel blieb ihnen dann als Geschlechtstitel auch in Böhmen, wo sie noch lange nach dem 30jährigen Kriege genannt wurden. Paprocký führt im Diadochus „ostavu Panském, p. 330“ als zu seiner Zeit (1602) lebend folgende Burggrafen von Donin (Dohna) an: 1) Herr Heinrich Burggraf von Donin auf Herzogswaldau und Wilkendorf, Sr. Kais. M. Rath und Hauptmann zu Glogau; 2) Herr Abraham, aus den Burggrafen zu Donin, auf Wartemberg, Bralin und Krasin, Freiherr, Ritter vom Goldenen Vliess und St. Georgi, Sr. Kais. M. Rath, oberster Hauptmann der Unter- und Landvogt der Ober-Lausitz, sowie des Erzherzogs Maximilian Rath und Kämmerer. — In Böhmen: 1) Friedrich und 2) Heinrich, Burggrafen von Donin auf Benatek; 3) Jaroslav Burggraf von Donin; 4) Johann Burggraf von Donin auf Zehušic; 5) Heinrich der jüngere, Burggraf von Donin; 6) Wenzel der ältere, Burggraf von Donin; 7) dessen Sohn, Herr Friedrich von Donin, vermält 1602 mit Isolde Herrin von Martinic; 8) Wenzel der jüngere Burggraf von Donin auf Zehušic.

Wappen: in Blau zwei geschrägte silberne Hirschstangen. — Kleinod: zwischen einem silbernen Hirschgestänge eine gekrönte Jungfrau in blauem Kleide, losem Goldhaar mit beiden Händen je eine der Stangen fassend aus der Helmkrone wachsend; Decken: blau-silbern.

Doudleb, Ritter. (Taf. 95.)

Balbin leitet dieses Geschlecht von Diviš Doudlebský von Doudleb (1510) her (Tab. Stemmat. P. III.).

Im Titulař 1534: Wenzel auf Liebich; Diviš auf Zičkov; Franz; Peter; 1556: Cenèk; Friedrich auf Dikov; Peter; 1572: Divis auf Lhota; Friedrich auf Dikov; 1589; Friedrich der ältere auf Dikov; Friedrich der jüngere auf Lhota; Peter auf Lhota und den Oldřich.

Dies Geschlecht ist mit dem nachfolgenden, der Daublebský, die heute blühen, aber auch ein ganz anderes Wappen führen, nicht zu verwechseln.

Wappen: In Blau ein silbern geharnischter, oberhalber Mann, mit offenem Visier, auf dem Helme drei — silbern-blau-silberne — Straussenfedern, in der Rechten ein blankes Schwert, die Linke in die Seite gestützt. — Kleinod: die Schildfigur aus der Helmkrone wachsend; Decken: blau-silbern.

Daublebský von Sterneck und Ritter Daublebský v. Sterneck. (Taf. 95).

Die Daublebský von Sterneck sind ein altadeliges böhmisches Geschlecht, dessen Abstammung von den Rittern Doudlebský von Doudleb zwar nicht unwahrscheinlich, jedoch nie erwiesen wurde.

Die nachfolgende Stammtafel giebt eine Uebersicht wie sich das Geschlecht theilte:

Georg Daublebský, 1582 Gemeindeältester der Stadt Budweis.

Caspar Daublebský von Sterneck, Bürgermeister von Budweis, wurde d. d. Wien 1. Juli 1620 in den böhmischen Adelsstand mit „von Sterneck“ erhoben.

David, geb. 8. Januar 1600.

Johann Gerorg I., geb. 7. Febr. 1618 (?)

Johann Georg II. geb 6 April 1678 (?), Bürgermeister der Stadt Budweis, erhielt d. d. Wien 9. April 1735 eine Wappenbesserung und eine goldene Gnadenkette; verm. mit Therese geb. von Koch.

Jacob Ignaz Dominik, geb. 1717, verm. mit Elisabeth geb. von Brägent.

Jacob Ignaz Eusebius Freiherr Daublebsky von Sterneck zu Ehrenstein, wurde d. d. Wien 22. Mai 1786 in den österr. Ritterstand; d. d. München 7. Juli 1792 durch den Reichsvicar Kurfürsten Karl Theodor von Bayern mit „zu Ehrenstein“ in den Reichsfreiherrnstand und d. d. Wien 20. Aug. 1812 in den österr. Freiherrnstand erhoben; geb. 18. Juni 1748, † 3. Mai 1826, k. k. Gubernialrath und Kammer-Procurator in Mähren, verm. mit Josefine, geb. Kapp von Keilberg. Stifter der freiherrl. Linie.

Franz Jacob, Primator von Budweis

Ignaz, verdienstvoller Primator von Budweis 1805.

Jakob, geb. 26. Mai 1800, † zu Prag 9. December 1878, Landesadvocat in Prag, Präsident der Advocatenkammer, emeritirter Decan der juridischen Facultät, verm. mit Maria, geb. Kalina von Jäthenstein († 9. August 1875).

Karl Daublebský von Sterneck, geb. 17. Juni 1830, Dr. juris und k. k. Notar, Chef der Familie.

Wappen I: Daublebský von Sterneck. (Taf. 95).

Gespalten von Roth und Blau; vorne ein schräglinker silberner mit drei blauen Sternen belegter Balken. Hinten aus der Spaltungslinie wachsend ein silberner Adler. — Kleinod: Offener Flug, rechts blau, links silbern, beiderseits mit einem schräg einwärts gerichteten rothen, mit drei silbernen Sternen belegten Balken überdeckt Zwischen diesem Fluge hängt, um die beiden obersten Schwungfedern desselben geschlungen, eine goldene Kette mit goldener Münze, welche das Bildniss des Kaisers Karl VI. zeigt, herab. (Die dem Johann Georg verliehene Gnadenkette). — Decken: roth-silbern und blau-silbern.

Wappen II: Ritter Daublebský. (Taf. 95).

Schild wie oben. — Zwei gekrönte Helme: I. Offener silberner Flug, beiderseits überdeckt mit je einem schräg einwärts gerichteten rothen, mit je drei silbernen Sternen belegten Balken. Zwischen dem Fluge herabhängend die goldene Gnadenkette; Decken: roth-silbern. II. Wachsender silberner Adler; Decken: blau-silbern.

Wappen III: Freiherren Daublebský von Sterneck zu Ehrenstein. (Taf. 95).

In Silber drei (1, 2) blaue Sterne. Freiherrnkrone. Schildhalter: zwei einwärts sehende goldene Löwen. Um den untern Teil des Schildes ist die goldene Gnadenkette geschlungen.

Drasche Ritter von Wartenberg. (Taf. 96).

Oesterreichischer Ritterstand mit dem Prädicate

„von Wartinberg“ 18. April 1870. Besitz in Böhmen: die frühere Kronherrschaft „Pardubic“ (17.729 Hektaren; bücherlicher Einlagswerth: 4,151.000 fl. ö. W.

Wappen: In Gold ein schrägrechter schwarzer Balken, belegt oben und unten mit einer goldenen Biene, in der Mitte aber mit goldenem Schlägel und Eisen; unter dem Balken auf spitzem Felsen ein rother Wartthurm mit blauem Thore und sechs (3. 3) gleichen Fenstern; über dem Balken ein rother, blau bewehrter und bezungter Löwe. — Zwei gekrönte Helme: I. geschlossener, vorn schwarzer mit einer goldenen Biene belegter, hinten aber goldener Flug, zwischen dem eine natürliche Eule steht; Decken: schwarz-golden. II. geschlossener, vorne rother mit einer goldenen Lilie belegter, hinten goldener Flug; Decken: roth-golden.

Dubánek von Duban. (Taf. 96).

Die Dubánek's von Duban waren zum alten böhmischen Adel zu zählen. Johann Dubánek war 1451 Besitzer des bischöflich olmützer Lehengutes Čivic bei Pardubic in Böhmen, daher er sich auch „Duban von Čivic“ schrieb. 1440 war er bei der Ständeversammlung zu Časlau anwesend. 1456 verbriefte ihm Bischof Bohuš Zvole von Olmütz die Güter Čivic und Žerotic als Mannslehen; er lebte noch 1464.

Sein Zeitgenosse Wilhelm Duánek von Čivic, vielleicht sein Bruder, ein tapferer Krieger und grosser Liebling des Königs Georg (Podèbrad), des Landes Unterkämmerer, blieb 1468 zur grossen Betrübniss des Königs bei der Belagerung von Konopišt; zur Frau hatte er Magdalena, geb. von Vyšěnèvic.

Heinrich von Duban stellte mit Bewilligung des Erzbischofes Stanislaus das Heiratsgut seiner Frau Anna, geb. von Sekyřic, 1503 auf Čivic sicher.

Die Dubánek von Duban sind einer Stammverwandtschaft mit den Rittern Žehovec von Duban. (Böhm. Adel 2. Heft).

Wappen: In Roth auf grünem Boden ein schreitendes silbernes Lamm. Kleinod: eine silberne Lilie; Decken: roth-silbern.

Dyrix von Bruck und Rotenberg. (Taf. 96.)

Alte böhmische Familie, aus der Johann George, geb. 1616 zu Prag, 1642 in fürstlich ölsnische Dienste trat und 1667 als Vice-Kanzler des Fürstenthums Oels mit Hinterlassung einer Tochter starb.

Jakob Dyrix von Bruck und Rothenberg war 1810, k. k. Ober-Lieutenant des böhmischen Cürassier-Regimentes „Prinz Carl von Lothringen“ Nr. 7 (heute Dragoner-Regiment „Wilhelm Herzog von Braunschweig, Nr. 7).

Wappen: Geviertet von Roth und Schwarz. 1. u. 4. rechts gewendet ein silberner Löwe. 2. u. 3. eine goldene Eiche. — Kleinod: zwischen zwei von Gold und Schwarz geteilten Hörnern ein silberner Löwe aus der Helmkrone wachsend; Decken: roth-silbern und schwarz-golden.

Eckersdorf von. (Taf. 96).

Im Jahre 1464 ward Wenzel Eckersdorf vom Könige Georg (Podèbrad) unter den böhmischen Adel aufgenommen.

Wappen: In Blau ein gestümmelter silberner Baumstamm geschrägt mit einem rothgeflitschten Pfeil. — Kleinod: auf geschlossenem blauen Fluge vorne die Schildfigur; Decken blau-silbern.

Eitner von Eiteritz. (Taf. 96).

Zacharias Eitner, Expeditor der königl. böhmischen Hofkammer-Procuratur erhielt 1653 den böhmischen Vladykenstand mit dem Prädicate „von Eiteritz.“ — Augustin Eitner von Eiteritz, königl böhmischer Hofkammer-Procurator ward 1660 in den böhmischen Ritterstand erhoben. — Hans Christof Ritter Eitner von Eiteritz war 1720 kaiserlicher Rat in Breslau.

Wappen: Von Roth und Silber viermal getheilt mit einer erniedrigten blauen Spitze, in dieser oben innerhalb eines grünen Lorbeerkranzes „F. III.“ von Gold, unter dem Kranz ein silberner Pelikan seine Jungen im Neste atzend. — Kleinod: der Pelikan auf der Helmkrone; Decken: blau-golden und roth-silbern.

Eitner, Freiherren. (Taf. 96).

Dieses nun erloschene, schlesische Geschlecht steht in gar keinem Verwandtschaftsverhältnisse zu dem früher genannten der Eitner von Eiteritz.

Tobias Josef von Eitner, kaiserl. Ober-Salzamtmann zu Tarnowitz in Schlesien, ward 1672 in den alten böhmischen Ritterstand erhoben; 1691 erhielt er mit seinem Bruder Gottfried Franz den böhmischen Freiherrnstand.

Mathias von Eitner starb den 29. November 1599 als Propst zu Neisse und Canonicus zu Breslau 1720 war Johann Josef Freiherr von Eitner, Canonicus zu Breslau und General-Vicariatsamts-Assessor. Er starb den 23. December 1753.

Wappen: In Roth ein quergelegter schwarzer Kamm. Auf dem gekrönten Helme eine schwarz gestulpte mit goldenen Quasten geschmückte rothe Tatarenmütze, oben mit drei schwarzen Hahnenfedern besteckt; Decken: schwarz-roth.

Elsnitz, von. (Taf. 96).

Schlesische uralte, aber auch in Böhmen ansässige Familie. Im Titulař v. J. 1534: Wolf Elsnic von Elsnic; Friedrich Elsnic von Elsnic auf Svojkau; Christof Elsnic von Elsnic; 1556: Nicolaus Elsnic von Elsnic; Wenzel Elsnic von Elsnic auf Vrbčan; 1572: Bernhard Elsnic von Elsnic auf Vrbcan; 1589: Bernhard Elsnic von Elsnic auf Vrbčan im Schlaner Kreise; Christof Elsnic von Elsnic auf Kokovic

Wappen: In Schwarz ein schräglinker, goldener, dreimal rund durchbrochener Balken. — Auf dem gekrönten Helm offener, rechts goldener, links aber schwarzer Flug; Decken: schwarz-golden.

Erhart, Freiherren (Taf. 96).

N. Erhart, J. U. Dr. und kur-bayerischer Regierungsrath, trat in kaiserliche, resp. österreichische Dienste über, wurde 1677 in den böhmischen Ritterstand, 1687 von Kaiser Leopold I. aber in den Freiherrnstand erhoben.

Wappen: In Blau die Attribute der Gerechtigkeit: Schwert, Wage und fasces, geschrägt und belegt mit einem aufgeschlagenen Buche auf dessem rechten Blatte in schwarzen Lapidarbuchstaben: „Suum“, auf dem linken: „Cuique“ zu lesen ist. — Kleinod: doppelschwänziger silberner Löwe aus der Helmkrone wachsend; Decken: blau-silbern.

Esterreich von Jimeřic. (Taf. 96).

Alte, im Königgrätzer Kreise angesiedelte Familie des böhmischen Ritterstandes.

1589: Georg der ältere, Georg der jüngere, dann Hieronymus Esterreich von Jimeřic.

Durch Vermählung ward Ritter Johann Albert Esterreich, Besitzer von Jimeřic und nahm für sich und seine

Nachkommen dies Prädicat. Eva Maria Esterreich von Jiměřic vermälte sich mit Max Erdmann Ritter Čachovský von Svemyslic und verkaufte 1676 den 20. Juni, das Gut Jesenic an Jacob Grafen von Leslie, Besitzer der Herrschaft Neustadt an der Mettau, um 3.500 fl. rhein.

Wappen: In Blau zur Pfahlstelle ein silberner Anker, oben begleitet von zwei goldenen Sternen. — Gekrönter Helm mit drei — golden-blau-silbernen Straussenfedern; Decken: blau-golden und blau-silbern.

Fabricius von Lipsche. (Taf. 96).

König Ferdinand II. (deutscher Kaiser 1619) von Ungarn anerkannte d. d. 22. Dezbr. 1621 den Reichsadelstand dieser Familie, welche Urkunde in der General-Kongregation des Sohler Komitats zu Alt-Sohl am 11. Mai 1623 publizirt wurde. — Den 19. Mai 1674 erhielt die Familie den alten böhmischen Ritterstand.

Die Familie blüht in Böhmen und Ungarn.

Wappen: In Blau eine silberne bis oben reichende Spitze, in dieser auf grünem Dreiberg drei grün bestielte rothe Rosen; zu beiden Seiten der Spitze, je ein goldener Stern. — Kleinod: ein Junkherr einen Pfeil abschiessend, bekleidet mit grünem Spitzhut, gleichem langen Kleide, aus der Helmkrone wachsend; Decken: blau-golden und roth-silbern.

Fiedler, Ritter von. (Taf. 96).

Josef Fiedler, geb. 17. März 1819 zu Wittingau in Böhmen, k. k. Sectionsrath, Vice-Director des k. k. Haus-, Hof- und Staats-Archives, wirkliches Mitglied der k. k. Academie der Wissenschaften etc. etc. Ehrenbürger der Stadt Wittingau; wurde als Ritter der k. k. Eisernen Krone, d. d. 15. März 1882 in den österr. Ritterstand erhoben

Wappen: Gespalten. Vorn in Gold ein schwarzer Adler aus der Spaltlinie wachsend; hinten in Blau ein halbes an die Spaltlinie mit der Schnittfläche anschliessendes, silbernes Mühlrad. — Zwei gekrönte Helme: I. ein schwarzer Doppeladler; Decken: schwarz-golden II. ganzer natürlicher Löwe der das halbe Mühlrad trägt; Decken: blau-silbern.

Filek von Wittinghausen. (Taf. 96).

Der k. k. Gubernialrath Josef Anton Filek (geb. zu Wittingau, Třebon, in Böhmen, den 16. März 1783, † zu Prag den 26. Jan. 1868), wurde von Kaiser Franz Josef I. d. d. Wien 6. Octbr. 1864 mit dem Prädicate „von Wittinghausen" in den österr. Adelsstand erhoben. Die Nachkommen des Adelserwerbers leben meist in Böhmen. (Wittinghausen — Vitkuv Kámen — war eine von Vitiko von Prčic, dem Ahnherrn der Rosenberge in Böhmen, erbaute und noch im 17. Jahrhundert bewohnte Burg. — Wittingau — gleichfalls von den Vitkovicen angelegt. — „Pilgerimus de Wittigenowe" — urkundlich in den Jahren 1255–1261).

Wappen: Gespalten von Blau und Roth mit goldenem Schildeshaupt, in diesem nebeneinander drei blaue, goldbesamte Rosen. Im Schilde vorne sieben (1. 2. 1. 2. 1) silberne Sterne; hinten einwärts gewendet ein silberner doppelschwänziger Löwe. Kleinod: geschlossener, vorne roth-silbern, hinten golden blau-getheilter Flug; Decken: blau-golden und roth-silbern

Friedl, Ritter von. (Taf. 97).

Wenzel Friedl, Sohn des Josef Friedl (geb. 1777 zu Popovic bei Beraun in Böhmen, † 2. November 1826 zu Lieben bei Prag) und der Antonia, geb. Roubiček (geb. 1773, † 1839 zu Lieben), trat 1833 in den k. k. österr. Militär-Rechnungsdienst, und erhielt als k. k. Militär-Ober-Rechnungsrath 1. Classe mit Allerhöchster Entschliessung d. d. 16. April 1876 den Orden der Eisernen Krone III. Classe, in Folge dessen er vom Kaiser Franz Josef I. d. d. 1. Juni 1876 in den österr. Ritterstand erhoben wurde.

Wappen: Von Blau und Silber stufenweise schrägrechts getheilt, die Stufen steigt ein rother Greif hinan; unter dem Greife drei (1. 2) goldene Sterne. — Zwei gekrönte Helme: I. silberner Löwe wachsend; Decken: roth-silbern. II. drei — blau-golden-blaue — Straussenfedern; Decken: blau-golden.

Frimburk (Mazanec), Ritter von. (Taf. 97).

Uraltes Geschlecht. Die Stammburg, Frimburk, Frumburk, im Chrudimer Kreise ward 1467 von König Georg (Podèbrad) mit Beihülfe der Königgrätzer belagert, erstürmt und zerstört. Neptalin Ritter von Frimburk war 1491 Besitzer von Holic im Chrudimer Kreise.

Adam Herr Slavata von Chlum verkaufte 1602 dem Ritter Karl Mazanec von Frimburk, das Schloss Cestinkostel nebst dem Städtchen, der Patronatskirche. zwei Höfen, ferner die Dörfer Zichovic, Kasanic, Tlučen, Milotic, Bostic und Nesperic.

Wappen: Geviertet von Schwarz und Silber. 1. u. 4. rechts gewendet ein goldener Greif; 2. u. 3. gleichfalls rechts gekehrt ein doppelschwänziger, rother Löwe — Auf dem gekrönten Helm zwischen einem schwarz-golden und einem silbern-roth getheilten Horn ein vorwärts gekehrter sitzender ungekrönter Löwe, der mit den Vorderpranken je eines der Hörner fasst; Decken: schwarz-golden und roth-silbern.

Früh, Freiherren. (Taf. 97).

Die Familie stammt aus Thüringen.

August Ritter von Früh, k. k. Sectionschef im Reichs-Kriegsministerium und Vorstand der Oeconomie-Section daselbst, erhielt d. d. 28. Octbr. 1878 den k. k. österr. Orden der Eisernen Krone II. Klasse und den Statuten dieses Ordens gemäss, mittelst kaiserlichen Diploms d. d. Wien 20. November 1878 den österr. Freiherrnstand.

Wappen: Gespalten von Gold und Blau; vorne ein schwarzer Adler aus der Spaltungslinie wachsend; hinten ein goldener Querbalken, über und unter demselben je ein goldener Stern. — Zwei gekrönte Helme: 1. geschlossener von Gold und Schwarz getheilter Flug; Decken: schwarz-golden. II. geschlossener — blau-golden — getheilter Flug; Decken: blau-golden.

Fürer von Haimendorf. (Taf. 97).

Altes nürnberger rathsfähiges (seit 1496) Geschlecht, das sich nun in zwei Linien theilt, von denen die erste, katholische, in Böhmen angesiedelt ist. – Reichsadelstand durch Kaiser Karl V. (Datum?). Kaiserliche Wappenbestätigung 30. Dec 1599. Kaiserliche Wappenbesserung 9. März 1688. Eintragung der älteren Christof'schen Linie in die königl. bayerische Adelsmatrikel: 4. März 1813. Immatriculirung der jüngeren Carl Gottlieb'schen Linie; ebenfalls 4. März 1813

Wappen I: der älteren Linie in Böhmen. (Taf. 97).

Geviertet mit Stammwappen als Herzschild, dieser von Roth und Silber gespalten; vorne eine Lilie, hinten ein Rad, beide Bilder aus der Spaltungslinie wachsend und in verwechselten Farben. — 1. u. 4. in Gold ein gekrönter schwarzer Adler. 2. u. 3. unter Wolkenschildeshaupt (wohl Silber?) von Schwarz und Gold getheilt,

mit einem gegen die Theilungslinie gekehrten, gekrönten Löwen in verwechselten Farben. Zwei gekrönte Helme: I. gekrönter schwarzer Adler wachsend, zwischen offenem, rechts von Silber und Roth und links von Roth und Silber gespaltenem, je mit den Bildern des Stammschildes in verwechselten Farben belegten Fluge; Decken: roth-silbern; II der Löwe des 2. Feldes zwischen zwei von Schwarz und Gold verwechselt getheilten und in den Spitzen je mit drei Pfauenfedern besteckten Hörnern; Decken: schwarz-golden.

Wappen II. der jüngeren Linie. Tafel 97 führt den Stammschild (Herzschild 1. Linie) und den 1. Helm, jedoch mit ungekröntem Adler.

Gabler von Adlersfeld. (Taf. 97).

Der Magistratsrath zu Eger, Anton Gabler wurde 1795 Reichsritter mit Edler von Adlersfeld.

Wappen. In Roth gestürzte goldene Spitze, in dieser ein schwarzer Fischspeer (Fischgabel, Harpune) über derselben ein rother Stern, zu beiden Seiten der Spitze je eine goldene Rose. — Kleinod: schwarzer Scherbvogel in der rechten Kralle den Fischspeer schrägrechts haltend, auf der Helmkrone: Decken: roth-golden.

Gioanni de Montechiaro. (Taf. 97).

Der k k. Hauptmann Franz Gioanni wurde nach 34jährigen ausgezeichneten Diensten durch die Kaiserin Maria Theresia d. d. 4. Juni 1874 mit „de Montechiaro" in den österr. Adelsstand erhoben.

Diese Familie soll einer älteren italienischen Adelsfamilie angehören. aus welcher Dominicus de Gioanni aus Montechiaro nach Oesterreich kam, daselbst in Kriegsdienste trat und als k. k. Hauptmann 1751 in der Schlacht bei Mollwitz gegen die Preussen im 45. Lebensjahre geblieben ist. Sein Sohn Franz, geb. zu Prag 2. Octbr. 1723, † 22. März 1782 als k. k. Hauptmann (Adelserwerber), hinterliess einen Sohn Vincenz, ebenfalls k. k. Hauptmann in der Armee; und des Letzteren Sohn Anton, k. k. Cameral-Zollamts-Official, geb. 1800, starb als Letzter dieser Familie 4. Dezbr. 1864. Aus seiner Ehe mit Maria, Tochter des Oberst-Amts-Controlors Josef Padowetz entspross die Tochter Maria, geb. zu Prag 8. August 1844, verm. daselbst 7. Jan. 1865 mit Ferdinand Ritter Jenik-Zásadsky von Gamsendorf (geb. zu Zamrsk 16. März 1832), k k. Major im Landwehr-Ruhestande. (Prag).

Wappen. Geschrägt geviertet. Vorn in Roth drei (1. 2.) goldene Sterne; hinten in Roth ein rechtsgewendeter geharnischter Mann, in der Rechten ein blankes Schwert, die Linke in die Seite gestützt; oben in Gold ein schwarzer Adler; unten in Blau auf grünem Boden ein rechtsschreitendes, weisses Opferlamm. — Kleinod: der Geharnischte aus der Helmkrone wachsend; Decken: schwarz-golden und roth-silbern.

Glatz von Althaus. (Taf. 97).

Uralte Familie, im Stammbuch des Herrn Jaroslav. Beřkovsky findet sich: „Adam Klac z Starého Domu (Glatz v. Althaus) á na Klisy, 1580. — Nach Vlasák um 1786 erloschen.

In einer Urkunde vom J. 1704 die königlich Stadt Klattau betreffend, erscheint: „Maximilian Glatz z Althauzu, Slawné Compagnié Misliwetske negwizgssj Wachtmajster". Maximilian Glatz von Althaus, der löblichen Jäger-Compagnie Oberstwachtmeister).

St. Alberti Kalender d. d. 1737 zählt folgende auf: 1. Johann Franz Gl. v. Alth., Stallmeister beim Grafen Franz Josef Schlik; 2. Johann Ferdinand Josef Gl. v. Alth. auf Woprechticz; 3. Wenzel Josef, Cornet im kaiserl. Cuirassier-Regiment „Stein". — 1768: Wenzel Josef Gl. v Alth., k. k. Lieutenant im Cuirassier-Regiment „Marquis de Ville". 1775: Wenzel Josef Gl. v. Alth., k. k. Lieutenant im Infanterie-Regiment „Koch".

Maria Anna Josefa Glatz von Althaus war die erste Vorsteherin des von J. M. der Kaiserin Maria Theresia den 28. August 1755 gestifteten kaiserlichen Damenstiftes auf dem Hradschin zu Prag; sie starb als des Stiftes Dechantin 1796, nachdem sie diese Würde durch 41 Jahre bekleidet hatte.

Attest des Philipp Grafen Kolovrat, Oberstburggrafen des Königreiches Böhmen, des Franz Grafen Buquoi, k. k. wirkl. Geheimen Raths, des Karl Grafen Schaffgotsche, k. k. wirkl. Geheimen Rath und Oberst-Landrichter im Königreiche Böhmen und des Ernst Malowez von Cheinov und Winterberg, auf Ansuchen der Maria Anna Josefa Glatz von Althaus, dass die in ihrem Stammbaume vorkommenden 16. Ahnen und zwar: Mathias Glatz von Althaus; Anna Rychnovský, Freiin von Rychnov; Udarlrich Fremut von Tropčic; Anna Freinar von Szedelic; Mathias Jacob von Capellen; Sidonia von Hacken zu Bromin; Johann Bernard von Stillfried; Barbara von Tschischwitz und Gubertstorf; Sigmund Kropatsch von Krimlau; Anna von Rosenfeld und Hohenfall; Johann Rudolf Trcka von Lipa; Maria Magdalena von Lobkovic; Johann Bsènsky von Přerubenic; Anna Maria von Hersdorff; Nicolaus Deym von Střitez; Elisabet Wratislav von Mitrovic — altadelig und gut ritterbürtig waren. Prag 28. August 1755.

(Copia aus dem Archive des k. k. Maria Theresianischen Damenstiftes auf dem Hradschin zu Prag).

Wappen. In Silber ein goldener Cherubkopf mit rothen Flügeln. — Kleinod: die Schildfigur; Decken: roth-silbern.

(Ich besitze eine Farbenskizze, wo der Kopf ein Christuskopf mit rothen Flügeln ist; doch ist der Cherubkopf der richtige).

Glaubitz, Freiherren. (Taf. 97).

Uraltes Geschlecht, erst in der Grafschaft Glatz sesshaft, dass nachher in Schlesien sich niedergelassen hat und das Okolsky auch unter den polnischen Adel rechnet. Dubravius erwähnt auf das Jahr 1361, den 18. September: „Theodorus Glaubs cum non contemnenda manu Polonorum venit in fines Morauiae, sed pulsus et fugatus á Venceslao Rege".

Im böhmischen Titulař 1534: Hanuš Glaubic z Dubjna.

Christof Franz Glaubitz, wurde den 13. April 1699, Johann Georg, den 26. November 1700, Balthasar Abraham, Christof Ferdinand und Carl Sigismund im Jahre 1728, und Franz Erdmann mit Caspar Friedrich, den 8. April 1736 in den böhmischen Freiherrenstand erhoben.

Wappen. In Blau schrägrechts ein silberner Fisch. (Paprocký spricht ihn an „eine Karausche" böhm. Karás). — Kleinod: fünf silberne Straussenfedern; Decken: blau-silbern.

Glommer, Ritter von. (Taf 97).

Ferdinand Ignaz Glommer, Amtssecretär zu Oppeln und Ratibor in Schlesien, wurde im Jahre 1737 für sich und seine eheliche Nachkommenschaft beiderlei Geschlechts in den alten böhmischen Ritterstand erhoben.

Wappen. Gespalten; vorne von Blau und Gold geschacht, hinten in Roth drei silberne Sterne zu Pfahl. — Kleinod: zwischen einem schwarzen offenen Fluge ein silberner Stern auf der Helmkrone; Decken: blau-golden und roth-silbern.

Glouchova, vom. (Taf. 97).

Ueber dieses notorisch alte böhmische Geschlecht stehen mir leider nur sehr spärliche Notizen zu Gebote. Eva von Glouchova, Wittwe des Herrn Heinrich Kustoš von Zubři auf Ober-Studenêc, Bezděkov und Třibřichy, kaufte 1660, Freitag nach Exaudi, zu Handen ihrer unmündigen Kinder von Frau Katharina, erst verwittwete Hubrik (Hochberg), dann Wittwe Mýška von Žlunic, geborene Hamza von Zabědovic, ferner von den Brüdern Peter Friedrich und Jaroslav Wilhelm Hubrik von Hendrstorf, einen Theil von Mezilesic um 5.500 rhein., der Gulden zu 60 Kreuzer gerechnet und erlegte die Kaufsumme baar (kgl. Landtafel 314. G. 1). — Anna von Glouchova war vermählt mit Johann de Vitte von Lilienthal, der 1629 von Johann Kinský, das Städtchen Kacov, Hof Čabelic, die Dörfer Zliv, Holčic, Brandeisl, Čizov, Polipsy, Zdizuby, Velkov, Hroznic, Koblasko, Losin mit der Veste, Zderadý, Čenovic, Kněz, Samechov, Řendov, Jiřice kaufte, und 1635 starb. —

Eva Ludmilla von Glouchova, war die 2. Gemahlin des Johann Victorin, Grafen von Waldstein auf Kammerburg ob der Sazava. (Vergleich zwischen den Brüdern Adam Maximilian, Ferdinand Karl und Johann Karl, Grafen Waldstein auf Kammerburg ob der Sazawa. Vater: Johann Victorin, Graf von Waldstein). Stiefmutter: Eva Ludmilla, geb. von Glouchova. — (Cop. vid. de dato 24. Juni 1673. — Nedopil's „Deutsche Adelsproben." Nr. 7443). —

St. Adalberti Kalender 1734: Johann Friedrich Mathias von Glouchova, königl. böhmischer Appellations- und Commerzienrath. 1768: Die Brüder: Franz Mathias, Priester Soc. Jesu, und Friedrich Mathias, dieser 1775, k. k. Hauptmann im Infanterie-Regiment „Marschall".

Wappen. Geviertet; 1. u. 4. in Gold ein schwarzer Adler aus der Spaltungslinie wachsend; 2. getheilt; oben Roth ohne Bild, unten in Silber ein bartloser Manneskopf mit roth-silbern gewunder Zindelbinde und roth-silbernen abfliegenden Enden; 3. in Roth eine silberne Lilie über einem die Hörner aufwärts kehrenden silbernen Mond, in jedem Obereck ein silberner Stern. — Kleinod: natürlicher, zehnmal (5.: 5) gespiegelter Pfauenwedel. Decken: schwarz-golden und roth-silbern.

Goebel, Edle von. (Taf. 97).

Der 1876 zu Wien verstorbene k. k. Oberst des Ruhestandes Carl Edler von Goebel, war nach einer mehr als 30jährigen, vor dem Feinde und im Frieden ausgezeichneten Dienstzeit von Sr. M. Kaiser Franz Josef I. mit Allerhöchster Entschliessung d. d. 9. April 1867 in den österr. Adelsstand mit dem Ehrenworte „Edler von" erhoben worden.

Wappen. In Gold ein schräglinker blauer mit zwei silbernen Sternen belegter Balken; über dem Balken ein rother Löwe, unter dem Balken fünf grüne Gerstenähren. — Kleinod: zwischen einem offenen, rechts blau-silbern, links roth-golden getheilten Fluge eine silberne Lilie; Decken: blau-silbern und roth-golden.

Grisbek von Grisbach, Herren von. (Taf. 98).

Die Herren von Grisbek waren in Böhmen im 15., 16. und im 17. Jahrhundert in Böhmen reich begütert und kommen da noch im 18. Jahrhundert, aber schon sehr herabgekommen vor.

Vom Jahre 1542 an gehörte den Freiherrn von Grisbek, Stadt und Herrschaft Kralovic. — Herr Florian, Sohn des Herrn Maximilian, der Kaiser Maximilian I. und Ferdinand I., Rath, und der Katharina, geb. von Grünhof, Sohn, ward 1519 zu Innsbruck geboren, gestorben zu Mühlhausen (Nelahozeves) auf seinem Schlosse 15. März 1589, beigesetzt in der zu Kralovic von seinen Söhnen erbauten Familiengruft. Er war Eques auratus, der Kaiser Karl V. und Ferdinand I., Rath, dann des Kaisers Maximilian II., Geheimer Rath und Oberst-Bergmeister. Aus der Ehe mit Rosina, geb. Holz von Silian, hatte er 14 Söhne und 10 Töchter. Ausser Kralovic, Mühlhausen hatte er noch andere Besitzungen. Darunter auch das feste Schloss Kaceřov. Dieses Schloss wurde einem seiner Nachkommen nach der Schlacht am weissen Berge konfiscirt. Wie schon früher erwähnt, ward er in der Familiengruft zu Kralovic beigesetzt, nebst ihm ruhen noch vierzehn seiner Nachkommen darin und zwar merkwürdig bis in meine Zeit hinein wohl erhalten. Dies gab Anlass zu der schauerlichen Sage von dem Kaceřover Todesmahl: „der Herr von Grisbek, der sich bewusst war", das Henkerbeil verdient zu haben, habe die Nacht vor Eintreffen der kaiserlichen Commission seine Familie auf Kaceřov zum festlichen Mahle versammelt und mit Kind und Kindeskindern den Giftbecher geleert, dies genossene Gift habe die Leichname unverwest erhalten.

Zu Střezimiř (Domäne Teinitzl) im Klattauer Kreise, starb den 27. Dezember 1678 auf seinem Freihofe, Herr Joachim Grispek von Grispach und wurde zu Teinitzl in der Pfarrkirche in der Gruft beigesetzt. Bei Eröffnung der Gruft 1839 wurde in dem Sarge noch sein Siegelstock, der das Grisbek'sche Wappen mit der Legende: „Joachim Griespeck von Griespach" zeigt, gefunden.

Wappen. Geviertet mit blauem Herzschild, in diesem ein silberner gezinnter Thurm mit rothem spitzen Dach. 1. u. 4. von Gold und Blau gespalten mit drei Sparren in verwechselten Farben; 2. u. 3. gespalten; vorne in Silber ein rother Adler, hinten von Roth und Silber gespalten. — Zwei gekrönte Helme und zwischen denselben der Thurm. I. offener, dem 1. Felde gleich bezeichneter Flug; Decken: blau-golden; II. ein rother Adler; Decken: roth-silbern.

Gruber, Edle von Rehenburg. (Taf. 98).

Josef Gruber, k. k. Hauptmann im 32. Infanterie-Regiment erhielt nach mehr als dreissigjähriger ausgezeichneter, im Kriege und Frieden bewährter Dienstleistung d. d. 28. November 1879 den österr. Adelsstand mit: „Edler von Rehenburg".

Wappen. Von Silber und Roth getheilt; oben ein natürliches Reh aus der Theilungslinie wachsend, unten eine Festung, vom Ausfallsthor ist die Brücke über den Graben geworfen. — Kleinod: ein silberner Löwe, ein Schwert in der rechten Pranke, aus der Helmkrone wachsend; Decken: roth-silbern.

Gryllus (Gryll) von Grylova. (Taf. 98).

Johann Cverček (deutsch Grille), geboren 1526 zu Rakonitz in Böhmen, studierte in seiner Jugend im Auslande. Später versah er in seiner Vaterstadt das Amt eines Rechtsconsulenten und vertrat dieselbe in ihren Streitigkeiten mit der angrenzenden Herrschaft Pürglitz mannhaft.

Seiner Gelahrtheit und klassischen Bildung wegen, erhob ihn Kaiser Rudolf II. 1571 in den böhmischen Wladykenstand mit der Erlaubniss seinen Namen Cverček in „Gryll" ändern zu dürfen und gab ihm das Prädicat „von Grylova". Johann Gryll von Grylova, starb als Primator seiner Vaterstadt 1600 mit Hinterlassung der Söhne: Johann, Paul und Mathias. — Johann Gryll ist auch als böhmischer Schriftsteller des 16. Jahrhundertes rühmlichst bekannt.

Mathias, der dritte Sohn des vorbenannten Johann, ward 1551 zu Rakonitz geboren. Decan der philosofischen Facultät der Prager Universität. Berühmt als Mathematiker und Sternenkundiger. Gestorben zu Saaz

den 2. September 1611. Gleichfalls böhmischer Fachschriftsteller.

Wappen. In Silber ein rothes, von unten aufwärts von einem golden gefassten Dolch durchbohrtes Herz; auf dem Herzen steht ein blaues, goldgerändertes Kleeblattendenkreuz. — Kleinod: auf roth-silberner Sendelwulst zwischen zwei silbernen Hörnern die Schildfigur; Decken: roth silbern.

Gynterod (Günterod) z Raunsteina. (Taf. 98).

Abraham, der jüngere Sohn des Christof Günterod von Raunstein, Hauptmann des Herrn Christof von Lobkovic auf Bilin, Kost und Beřkovic, studierte 1590 zu Wittenberg, namentlich Griechisch. — In sein Vaterland Böhmen rückgekehrt, kaufte er 1594 einen Hof zu Straškov um 900 Schk. meiss., den er jedoch 1602 wieder verkaufte. Er schrieb meist in der griechisch Sprache und starb 1609 zu Kopidlno.

Wappen. In Blau auf silbernem, dürren, oben zweimal geasteten Stamme stehend eine vorwärts gekehrte, oben von zwei goldenen Sternen begleitete, gekrönte, natürliche Eule. Kleinod: die Schildfigur auf der Helmkrone; Decken: blau-golden.

Haase von Buchstein. (Taf. 98).

Oesterreichischer Adelsstand 10. Januar 1869 für Gottlieb Haase, Chef der Buchhandlung „Gottlieb Haase & Söhne in Prag".

Wappen schrägrechts getheilt; unten in Gold 3 (1, 2) natürliche, entwurzelte Eichen; oben in Schwarz ein goldener Stern. — Kleinod: geschlossener, vorne schwarzer mit einem goldenen Stern belegter, hinten aber goldener Flug; Decken: schwarz-golden.

Haberland, von. (Taf. 98).

Albrecht Haberland, Zeugwart in der Ober- und Nieder-Lausitz, ward den 11. März 1598 in den böhmischen Adelsstand erhoben. 1655 waren die von Haberlands in Schlesien begütert.

Wappen. Geviertet von Gold und Silber. 1. u. 4. rechts springender silberner Widder; 2. u. 3. zwei blaue Pfähle. — Kleinod: geharnischter Schwertarm aus der Helmkrone wachsend; Decken; blau-silbern.

Halama von Jicin. (Taf. 98).

Bekannt seit dem 15. Jahrhundert. Böhmischer Freiherrenstand für Heinrich Philipp, Ritter Halama von Jicin, Beisitzer der schlesischen Landrechte zu Troppau, 1742. — Die Familie war im Troppau'schen und im Jägerndorf'schen sehr begütert.

Wappen. Von Schwarz und Gold getheilt; oben von einem links gekehrten, goldgeflitschten Pfeil quer durchschossen, neben einander drei rothe Hahnenköpfe; unten rechts gewendet ein rother Hahn, schräglinks aufwärts von einem goldgeflitschten Pfeil der Kragen durchbohrt. Kleinod, der Hahn auf der Helmkrone; Decken: schwarz-golden und roth-silbern.

Haradauer von Heldendauer. (Taf. 98).

Johann Haradauer, k. k. Major und Commandant des 2. Landwehrbataillons im böhmischen Infanterie-Regimente „Herzog Wilhelm von Nassau" Nr. 29, erhielt d. d. Wien, 5. September 1821 von Kaiser Franz I. den österr. Adel mit dem Prädicate „von Heldendauer".

Wappen. Von Gold und Blau getheilt; oben ein natürlicher, grünbelaubter Eichenast mit drei Früchten, unten ein vorwärts gekehrter Türkenkopf mit rothem weiss umwundenen Turban, die Wangen von einem links fliegenden Pfeile durchschossen. — Auf dem gekrönten Helm drei — golden-blau-goldene — Straussenfedern; Decken: blau-golden.

Haradauer, Edle von Weissenau. (Taf. 98).

Der Bruder des obbenannten k. k. Majors, Johann Haradauer der k. k. Generalmajor Georg Haradauer, erhielt als Major im k. k. Fürst Alois Liechtenstein'schen Infanterie-Regimente Nr. 12 für 33jährige Dienstzeit von Kaiser Franz I., d. d. Wien 1. December 1821 mit „Edler von Weissenau" den österr. Adelsstand mit einem anderen Wappen.

Wappen. Geviertet; 1. u. 4. von Silber und Roth geschacht; 2. u. 3. in Blau eine goldene Lilie. — Kleinod: schwarzer Adler aus der Helmkrone wachsend; Decken: roth-silbern und blau-golden.

Hartenberg von Hartenberg. (Taf. 98).

Gleicher Abstammung mit den Rittern Blatenský von Blatna. Die Hartenberge, auch Hertenberk, blühten in Thüringen noch 1760.

In den böhmischen Titularien findet man: 1534. Wenzel von Hertmbergk; 1556. Heinrich von Hertemberg; 1572. Veit von Hertemberg auf Hogenzdorff; 1589. Adam von Hertmberk auf Pachelburk und Veit Hertenberk von Hertenberk auf Kostrčan; 1556. Wenzel Blatenský von Blatná auf Třebuticek; 1589. Albert Blatenský von Blatna auf Gistrbich, † zu Prag 1599.

Wappen. In Blau zwei geschrägte goldene Bärenbranten. — Kleinod: die Schildfigur auf der Helmkrone; Decken: blau-golden.

Haslauer von Haslau. (Taf. 98).

Aus der österreichischen Mark nach Böhmen gekommenes, bis in die Neuzeit blühendes Geschlecht. (Josef von Hasslauer, k. k. Oberst in Pension, 1845 zu Brünn). In der Schlacht auf dem Marchfelde, in der König Otakar II. von Böhmen fiel, trug ein Holzlauer (so ward der Name böhmisch genannt), das Banner des Herrn Heinrich von Lichtenstein, es war dies ein schon bejahrter Mann.

In einer Urkunde des Städtchens Bechin vom Jahre 1549 geschieht Erwähnung des Ritters Wolf des älteren Hozlaur von Hozlau. Dieser hatte den Sohn Wenzel, der mit seiner Gattin Anna, geborenen von Svarova, sechs Söhne zeugte und 1560 starb.

In den Titularbüchern findet man: 1534. Martin Hozlauer von Hozlau in Kffel; Wolf H. v. H. auf Dobronic; Heinrich H. v. H. auf Dobronic; Jörg H. v. H. in Psowlc; N. H. v. H. in Talovic; Christof H. v. H.; Wolf der ältere auf Bzy; Stefan H. v. H.; Wenzel H. auf Rudna.

1572. Hieronymus Hozlaur von Hozlau auf Bzy; Sebastian H. v. H. auf Bzy; Stefan H. v. H.; Wenzel H. auf Rudna.

1589. Abraham Hozlaur von Hozlau auf Talovic; Dietrich H. v. H. auf Volši; Jörg H. v. H. auf Strlin; Heinrich H. v. H. in Stipoklas; Hieronym H. v. H. auf Hněvkovic; Christof H. v. H. in Valtin; Ladislaus H. v. H. auf Bzy; Nicolaus H. v. H. auf Rudna; Sebastian H. v. H. auf Bzy; Wilhelm H. v. H. Sigmund H. v. H. auf Rodichau.

Wappen. Von Silber und Roth durch eine Spitze in verwechselten Farben gespalten. — Kleinod: eine natürliche, roth gebundene Korngarbe; Decken: roth-silbern.

Hassek, Edle von. (Taf. 98. u. 99).

Diese Familie war noch zu Ende des 18. Jahrhunderts in Böhmen begütert. Schon im 17. und 18. Jahrhundert kommen mehrere Hasseks als Militärs im kaiserlichen Heere vor. Peter Hassek, zeichnete sich in den Feldzügen der Jahre 1848 - 49 in Italien aus. Er wurde als k. k. Major im Infanterie-Regimente Nr. 23 d. d. Wien 31. December 1855 mit „Edler von" in den österr. Adelsstand erhoben.

Wappen I. Stammwappen. Tafel 98.

In Silber ein schreitender grüner Drache. — Kleinod: die Schildfigur wachsend; Decken: grün-silbern.

Wappen II. 1855. Tafel 99.

Getheilt von Silber und Blau. Oben auf der Theilungslinie schreitend ein grüner Drache; unten auf grünem Boden eine silberne Burg mit zwei Zinnenthürmen und geschlossenem hölzernen Thor. — Kleinod: geharnischter Schwertarm zwischen offenem von Silber und Blau gewechselt getheilten Fluge; Decken: blau-silbern.

Herberstein, Grafen. (Taf. 99).

Therese, Gräfin Herberstein, geborene Gräfin Dietrichstein (s. b. Dietrichstein) erhielt bei der Erbtheilung nach ihrem Vater Josef, dem letzten Fürsten Dietrichstein-Proskau, die Herrschaften: Budyn, Libochovic sammt Podbradec und Zerotin, dann Pomeisl und Wallisch-Birken, ferner die Güter Jungfer-Teinitz und Vrbican in Böhmen.

Wappen. Gespalten und zweimal getheilt mit gekröntem Herzschild, in diesem in Roth eine silberne Schleife (Stammwappen Herberstein). 1. u. 4. in schwarzem mit goldenen Herzen (Lindenblättern?) bestreuten Felde ein links springender silberner Wolf (Neuberg, Neidberg, 1542); 2. u. 5. gespalten; vorne in Roth ein goldenes Castell, hinten Haus Oesterreich (Castilien u. Oesterreich, Geschenk Kaiser Carl's V. d. d. Gent 4. Januar 1522); 3. u. 6. in Roth schrägrechts gestelltes goldenes Pferdekummet (Hag, die Erbtochter vermälte sich mit Günter von Herberstein, Wappenvereinigung, Diplom des Herzogs Ernst des Eisernen, d. d. Ebenfurt 2. Febr. 1409). — Fünf gekrönte Helme: I. geschlossener schwarzer mit goldenen Herzen bestreuter Flug, zwischen diesem wachsend ein silberner Wolf; Decken: schwarz-silbern (Neidberg): II. wachsender geharnischter, gold gekrönter Mann, in der Rechten ein Schwert, in der Linken vier goldene Scepter; Decken: roth-silbern. (Andenken an die Gesandschaften Sigismunds, Freiherrn von Herberstein an vier königliche Höfe); III. wachsend ein Kaiserbild mit Krone, Scepter und Reichsapfel; Decken: roth-silbern (Urkunde Kaiser Karl V., Gent, 4. Januar 1522); IV. wachsend ein Moskovite, rother, pelzverbrämter Mütze, rothem, goldverschnürtem Kleide, in der Rechten drei geschrägte goldene Pfeile, über die linke Schulter gehenkt einen goldenen Pfeilbogen; Decken: roth-silbern. (Gleichfalls von Karl V.) — V. Das Pferdekummet, oben besteckt mit einem Adlerfedernbusch; Decken: roth-silbern.

Hermann, Ritter von Hermannsdorf. (Tafel 99).

In frühester Zeit in Oesterreich und Deutschland ansässig. Der alte Adel wurde Einzelnen des Geschlechtes zu wiederholtenmalen bestätigt; so dem Jacob Kaspar, 1. September 1622, dem Johann Michael und dessen Vetter Elias, 1719, der letztere erhielt im Jahre 1727 den böhmischen Ritterstand; und endlich dem Johann Franz, welchem im Jahre 1772 die Adelsbestätigung, und 1786 die Erhebung in den Reichs- und erbländischen Ritterstand zu Theil ward. Jetzt in Niederösterreich begütert.

Wappen. Von Roth und Blau geviertet mit silbernem durch rothes Lindenblatt gespaltenem Herzschild. 1. u. 4. ein geharnischter Schwertmann; 2. u. 3. zu Pfahl drei silberne Sterne, hinter denselben rechts gewendet ein silberner Mond. — Zwei gekrönte Helme: I. drei — roth-weiss-blaue — Straussenfedern; Decken: roth-silbern; II. Bild von 1. wachsend; Decken: blau-silbern.

Heussenstamm (Heissenstein), Grafen. (Taf. 99).

Uralte deutsche, später österreichische Familie. Sebastian von Heissenstein (Heussenstamm), geb. 1510, † 15. März 1555. Derselbe ward 1545 Erzbischof und Kurfürst zu Mainz. Er hatte die Familie mit dem Erbmarschall-Amte des Kurfürstenthums Mainz beliehen, wovon dieselbe das Prädicat „Erbmarschälle von Mainz" führt. Das Geschlecht theilte sich schon früh in mehrere Linien. — Die rheinische Linie — ihr gehörte das Schloss Heussenstamm ($2^1/_2$ Stunden von Frankfurt) erlosch mit den Brüdern Johann Hartmann und Philipp Hartmann.

Die Besitzung Heussenstamm wurde von der Linie, die sich in Österreich ansässig gemacht hatte, im Jahre 1630 an Erwin, Grafen von Schönborn verkauft, woher eine in neuerer Zeit wiedererloschene Seitenlinie der Grafen von Schönborn den Namen Schönborn-Heussenstamm führte.

Johann, Freiherr von Heussenstamm oder auch Heissenstein († 1598), des Erzstiftes Mainz Erbmarschall, Sohn des Martin und Neffe des oben genannten Kurfürsten Sebastian von Heussenstamm, vermälte sich 1565 mit einer Tochter aus dem österreichischen Geschlechte der Welzer von Spiegelfeld. Er war der Gründer der österreichischen Linie. Seine Enkel erschienen als Grafen, seine Urenkel aber als Reichs-Grafen von Heissenstein zu Gräfenhausen. Von Einem der Letzteren stammte Otto Felician von Heissenstein und Gräfenhausen, Erbmarschall von Mainz und nieder-österreichischer Vice-Statthalter, welcher das Haus fortpflanzte und 1693 starb.

Sein Sohn Christoph Carl von Heissenstein und Gräfenhausen, des Erzstiftes Mainz Erbmarschall, k. k. Kämmerer, Herr der Herrschaften Starhemberg-Vischau, Hörnstein, Emersberg, Oberwaltersdorf, Erbherr auf Reiz, vermält mit Maria Anna Elisabeth geb. Freiin von Gilleis, gründete das Familien-Fideicommiss. Dessen Söhne: Franz und Carl Josef, sind die Stifter der beiden noch blühenden Linien geworden.

In Böhmen besass die Familie die Herschaft Weseritz vom Jahre 1669 bis 1696 und infolge dessen das Incolat im Herrenstande.

Erbserklärung des Christoph Karl Grafen von Heissenstein in noe. seiner Söhne Otto, Julius, Franz, Karl und Heinrich, dann seiner Töchter Maximiliana, Leopoldina und Agnes für den Antheil ihrer verstorbenen Mutter nach Absterben der Sabina Christina Freiin von Gilleis geborenen Gräfin von Starhemberg vom 28. Juni 1725. (Nedopil „deutsche Adelsproben" N. 2446).

Stammbaum des Franz Xaver Grafen von Heissenstein auf 16 Ahnen. Adelsgeschlechter: 1. Freih. von Heissenstein, 2. Freiin Welzer von Eberstein, 3. Berka von der Daub und Leippa, 4. Burggr. v. Dohna, 5. Herr zu Mörsberg und Beffort, 6. Graf von Pfirt, 7. Stommel von Gleiberg, 8. Riedesel von Bellersheim, 9. Freih. von Ritschan, 10. Czeika von Olbramowitz, 11. Freih. von Ritschan, 13 Fr. von Swirdwi (z. Vrtby), 14. Adler, 14. Welser Fr. von Cimburg, 15. Zdiarski von Chrast, 16. Freih. von Kollowrat (Nedopil „Deutsch Adelsproben" N. 2447).

Attest des Ferdinand Ludwig Grafen von Kollowrat und Karl Leopold Grafen von Herberstein auf Ersuchen

des Christof Karl Grafen von Heissenstein über die Proben mit welchen sein Bruder Franz Xaver Grafen von Heissenstein acceptirt worden. Orig. de dato den 6. December 1699. (Nedopils „deutsche Adelsproben" N. 2448).

Wappen: Spitzenquer (3) von Roth und Silber geteilt. — Kleinod: vorwärts gekehrte silberne Dogge mit rothem Halsband aus der Helmkrone wachsend: Decken: roth-silbern.

Hirsch von Kronenwerk. (Taf. 99).

Ferdinand Hirsch, k. k. Platz-Oberstlieutenant zu Theresienstadt in Böhmen, wurde in Folge seiner ununterbrochenen 46jährigen Dienstleistung von Kaiser Franz Josef I. d. d. Wien 3. April 1869 in den österr. Adelsstand mit „von Kronenwerk" erhoben.

Wappen: halbgespalten und geteilt von Gold, Roth und Blau. 1. ein natürlicher Hirschkopf; 2. ein silberner Stern; 3. auf felsigen Fuss eine Burg mit zwei Thürmen. — Kleinod: geharnischter Schwertarm auf der Helmkrone aufruhend; Decken: roth-golden und blau-silbern.

Hložek von Žampach. (Taf. 99).

Seit dem 13. Jahrhundert bekannte, mit dem edelsten böhmischen Geschlechtern verschwägerte und noch im 18. Jahrhundert in Böhmen, namentlich im königgrätzer Kreise begüterte Familie.

Die Titularbücher des 16. Jahrhunderts führen folgende Hlozek's an: 1534 — Heinrich auf Března, Georg, Mathias, Nikolaus den älteren und Nikolaus den jüngeren; 1572 — Adam und Georg; 1589 — Albrecht auf Alt-Veliš, Heinrich, Karl und Johann auf Liban. —

Wappen: In Silber ein mit dem Schallloche rechts quer liegendes, schwarzes, goldbeschlagenes Hifhorn mit aufwärtsgeschwungener rother Schnur. - Kleinod: die Schildfigur auf der Krone liegend; Decken: schwarz-silbern.

Hochberger Ritter v. Hieronimshof. (Taf. 99).

Aus der Markgrafschaft Baden stammend, seit dem 18. Jahrhundert in Böhmen. — Josef Hochberger, Sohn des Hieronymus Hochberger, 1795 zu Wohlau geboren, trat nach absolvirten Rechtsstudien als Concepts-Practikant der böhmischen Kammer Prokuratur in den österr. Staatsdienst. Im Jahre 1826 übertrat er als Sekretär zum Prager Magistrate, später wieder in k. k. Staatsdienste übernommen, ward ihm als k. k. Ober-Landesgerichtsrat und Ritter der Eisernen Krone 3. Klasse, d. d. Wien 28. September 1862 der erbliche Ritterstand mit dem Prädicate „von Hieronymshof."

Wappen: Von Blau und Gold gespalten; vorne drei (1, 2) aufwärtsfliegende goldene Bienen, hinten auf grünem Büchel ein streitfertigen, rothbekammter und beglockter schwarzer Hahn. — Zwei gekrönte Helme: I. Justitia in rothem Kleide wachsend; Decken: blau-silbern. II. der Hahn vor einer goldenen Lyra; Decken: schwarz-golden.

Hofer von Lobenstein, Freiherr von. (Taf. 99).

Dieses uralte bayrische Geschlecht blühte in einer Linie auch in Böhmen und kömmt in den alten Titularbüchern als „Hovar, Huvar und Hovor z Lobnšteina" häufig genug vor. Bis Ende des 18. Jahrhunderts prävalirte sich der böhmische Zweig noch des Adels, doch durch missliche Vermögensverhältnisse gezwungen entsagte er den Adelsprärogativen. Einer dieses Zweiges, ich glaube der Letzte, ist im Besitze aller Familienpapiere, er ist in Pilsen in einem Privatdienste angestellt.

Wappen: In Silber drei, aussen je dreimal gezinnte rothe Sparren übereinander. — Kleinod: eine gekrönte, oben mit drei Pfauenfedern besteckte goldne Fischreuse; Decken: roth-silbern.

Horčic z Prosteho. (Taf. 99).

Böhmischer Uradel. Domka Wittwe nach Vicemil Ritter von Horčic auf Mačic, nebst der Tochter Elise schenken dem Kloster zu Strakonic zwei Schock Groschen jährlicher Zinsungen, dies bestätigt der Prior des Klosters im Jahre 1413.

1415 war Hermann Ritter Horčic z Prosteho, Herr auf Mačic. 1425 sind Herren von Mačic; Hermann und Adalbert Brüder Horčic. Genannter Adalbert Ritter von Horčic wird noch 1457 genannt. Derselbe hinterliess zwei Söhne: Stephan und Dobrohost. Von Dobrohost geschieht Erwähnung im Jahre 1466, als Jost von Rosenberg, des Johanniterordens in Böhmen General-Prior und Bischof zu Breslau nach Strakonic kam, berief er unter anderen Herren und Rittern, auch Dobrohost von Prosté.

Wappen: In Blau neben einander gestellt zwei natürliche Bärenbranten. — Kleinod: die Schildfigur; Decken: schwarz und blau.

Hottendorf Ritter von. (Taf. 99).

Vladislav König von Ungarn, Böhmen, etc. erhob 1493 mit Majestätsbrief die Gebrüder Lorenz und Kasper von Hottendorf für sich und ihre Nachkommen beiderlei Geschlechtes als „Birka von Hottendorf" in den böhmischen Ritterstand.

Wappen: In Blau goldener Hirschkopf mit Hals. — Kleinod: geharnischter Arm ein goldenes Hirschgestänge in der Hand, aus der Helmkrone wachsend; Decken: blau-golden.

Hoyer Ritter von Blumenau. (Taf. 99).

Johann Martin Hoyer, Inhaber des Gutes Schönbach im Ellbogener Kreise, sowie Amtmann der Ritter Mulz'schen Lehen: Wahlhof, Dürrengrün und Vatzenkreut, wurde durch den Kurfürsten Carl Theodor, Pfalzgrafen bei Rhein, in Ober- und Nieder-Bayern Herzog, als Reichs-Vicar, d. d. München 7. Juli 1792 in den Reichs-Vicariats-Ritterstand mit dem Prädicate „Edler von" erhoben. — Kaiser Franz II. bestätigte demselben, als nunmehrigen Besitzer des Gutes Frankenhammer in Böhmen den erlangten Ritterstand als einen erbländischen mit dem Prädicate „von Blumenau," nebst Wappenbesserung d. d. Wien, 1. December 1796.

Wappen v. J. 1796.: Unter blauem Schildeshaupte in dem drei silberne Sterne nebeneinander stehen, von Roth und Silber gespalten; vorne ein goldenes mit eben solchen Blumen gefülltes Füllhorn, hinten ein einwärts gewendeter blauer Löwe. — Zwei gekrönte Helme: I. zwischen einen offenen, rechts Gold über Roth, links Blau über Silber geteilten Fluge ein silberner Stern; Decken: roth-golden. II. zwischen zwei silbernen Hörnern der blaue Löwe wachsend; Decken: blau-silbern.

Hoyer von. (Taf. 99).

N. Hoyer, geboren 27. October 1713 zu Schönbach in Böhmen, Bruder des vorbenannten Johann Martin Ritter Hoyer von Blumenau, erhielt durch die Kaiserin Maria Theresia d. d Wien 31. Januar 1767 als königl. böhmischer Gubernial-Buchhalterei-Raitrevisor den erbländischen Adelsstand mit dem Ehrenworte „von", sodann als königl. böhmischer Gubernialrat ebenfalls durch genannte Kaiserin, d. d. Wien, 18. Januar 1772 den erbländischen Ritterstand, und d. d. Wien, 26.

Januar 1772 das Incolat im böhmischen Ritterstande; er starb kinderlos und es beerbte ihn sein Bruder Johann Martin.

Johann Paul Hoyer, geschworener Landesbuchhalter des Königreiches Böhmen, wurde von der Kaiserin Maria Theresia d. d. Wien, 14. Mai 1767 in den österr. erbländischen Adelsstand erhoben.

Dessen Grossoheim Adam war der Stammvater der Ritter Hoyer von Blumenau, die noch blühen; während die „von Hoyer" im Mannesstamme erloschen sind.

Wappen: Unter blauem silbern schmalgesäumten und unten gefluthetem Schildeshaupt in welchem drei silberne Sterne neben einander stehen, in Roth ein pfahlweise gestelltes mit goldenen Blumen gefülltes gleichfalls goldenes Füllhorn. — Kleinod: zwischen einem offenen, rechts von Blau und Silber, links von Gold und Roth geteilten Fluge ein silberner Stern. Decken: roth-golden und blau-silbern.

Hradecký Ritter von. (Taf. 100).

1534 — Aleš Hradecký von Hradec; Johann Hradecký von Hradec; Wenzel Hradecký von Hradec. — 1556 — Aleš Hradecký von Hradec in Lanov; Čeněk Hradecký von Hradec, Friedrich Hradecký von Hradec. — 1572 — Jörg Hradecký von Hradec auf Hradec; Johann der ältere Hradecký von Hradec; Přibik Hradecký von Hradec. — 1589 — Jörg Hradecký von Hradec in Trautenau; Heinrich Hradecký von Hradec; Johann der ältere von Hradec auf Radostov; Johann Konrad Hradecký von Hradec auf Rádec.

Wappen: In Silber auf querliegendem natürlichen oben und unten je zweimal geästetem Baumstamme ein linksgekehrter schwarzer Rabe, goldenen Ring im Schnabel und um dem Hals. — Kleinod: Schildfigur zwischen zwei silbernen Hörnern; Decken: schwarz-silbern.

(Dasselbe Wappen führen die Grafen Hunyady von Kéthely in Ungarn)

Hroch von Mezilesic. (Taf. 100).

Etwa eine Stunde nördlich von Chrudim ist das Gut Mezilesic (deutsch Medleschitz) gelegen, zu dem, bis zur Auflösung des Unterthanenverbandes im Jahre 1848 die Dörfer Mezilesic, Dřenic, Hof Holický, die Einschichte Kozojed und ein Teil des Dorfes Janovic pflichtig waren.

Das Dorf Mezilesic war der Stammsitz der uralten und reichen Vladyken Hroch von Mezilesic, und führt den Namen nach seinem Gründer „Meziles", sowie Dřenic den Namen von dem ersten Besitzer „Dřen" erhielt. Wann diese Orte eigentlich angelegt wurden, ist schwer zu sagen, doch geschieht von Mezilesic schon 1229 in einer Urkunde des jungen Königs Wenzel, Sohnes König Přemysl Otokar's I. Erwähnung, der dem Opotovicer Kloster den Hof Předhrad und einen grossen Wald „nahe dem Dorfe Mezilesic" schenkt (Pelzel's, Chron. II. S. 471).

Aus Urkunden des 14. Jahrhunderts ist zu entnehmen, dass damals schon in Mezilesic, Dřenic und Kozojed Vesten standen und im 15 Jahrhunderte werden schon deren Besitzer genannt.

Im Jahre 1408 kauften Johann, Mathias und Mareš von Mezilesic dem chrudimer Bürger Soběslav von Roznov seine Grundstücke in Banov und Roznov um 29 Schock und 40 Groschen ab. (Archiv Český, III. 478). 1409 wird angeführt Beneš von Dřenic als Schiedsrichter und Bürge des Georg Roznovský aus Chrudim, der seine Grundstücke in Vlčnov an Wenzel von Vlčnov verkauft hatte. (Archiv. Český, III. 478).

Buzek von Mezilesic mitfertigte gleich den übrigen Herren und Vladyken des Chrudimer Kreises, die bekannte (durch Beschwerdeschrift an das Konstanzer Concil im Jahre 1415 Archiv Č., III. 189).

In der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts war Mezilesic im gemeinschaftlichen Besitze. Bonuša von Rozhovic verschrieb 1437 dem Litwin von Janovic und dessen Kindern 700 Schok Groschen auf ihren Gründen zu Mezilesic, Rozhovic und Ostřesan (Arch. Č., 516).

Bei dem 17. März 1440 geschlossenen Landfrieden der vier Kreise Časlau, Chrudim, Königgrätz und Kauřim unterschrieben sich auch Andreas und Peter von Mezilesic, Johann von Dřenic, Paul und Nicolaus von Kozojed, ferner Johann Hroch von Mezilesic (Arch. C. I. 160).

Derselbe ward bald darauf Besitzer von Teinitz im Chrudimer Kreise, nach ihm „Hrochov Teinitz" genannt; eine zeitlang auch von Bylin und war 1448 im Heere des Herrn Georg von Poděbrad bei der Einnahme Prags; 1455 gemeinschaftlich mit Anděl von Ronovec Besitzer von Kozojed. — Vaněk und Nikolaus Hroch von Mezilesic waren allem Anscheine nach dessen Söhne. Vaněk von Hrochov Teinitz verkaufte 1480 eine Ruthe Feld an einen Mann aus Chrudim, wobei Zeuge war Nicolaus Hroch auf Bořic, dieser besass später Teinitz und Chroustovic, letzteres verkaufte er 1488; er war 1491 Zeuge bei der Uebereinkunft des Herrn Wilhelm von Pernstein mit Frau Agnes von Chlum, er unterfertigte da schon: „Herr auf Teinitz", während er sich bis dahin „und in Teinitz" schrieb. Nicolaus starb 1510. Sein Sohn Hroch war schon 28 Jahre Besitzer als den 2. Juni 1541 zu Prag die alte Landtafel abbrannte, er legte daher den 15. November 1543 das Teinitzer Eigenthum, u. z. Hrochov Teinitz, Veste, Städtchen und Maierhof, dann in Zajezdec zwei zur Kirche pflichtende Bauernhöfe in die neue Landtafel ein. 1550 verkaufte er Hrochov Teinitz mit Ausnahme des Städtchens an Peter Hamza von Zabědovic um 900 Schock Groschen.

Wappen: In Roth ein silberner Querbalken, darüber zu Pfahl ein eiserner Flitschbogen. — Kleinod: auf rothsilberner Sendelwulst zu Pfahl der Flitschbogen; Decken: roth-silbern.

Hrubý Ritter von. (Taf. 100.)

Georg Hrubý, k. k. Hof und Ministerialrath wurde als Ritter der Eisernen Krone 3. Klasse von Kaiser Franz Joseph I. d. d. Wien 10. Juli 1875 in den österr. Ritterstand erhoben.

Wappen: Halbgespalten und geteilt von Blau, Roth und Gold. Oben auf der Spaltungslinie ein silberner Adler, unten ein schwarzer Anker geschrägt mit einem eisernen Morgenstern (Angriffswaffe, böhm. Řemdih, auch Čakan). — Zwei gekrönte Helme: I. geschlossener, vorne rother mit zwei goldenen Sternen zu Pfahl belegter, hinten aber silberner Flug; Decken: roth-silbern. II. ein schwarzer Anker zwischen zwei von Blau und Gold verwechselt geteilten Hörnern; Decken: blau-golden.

Jchtryc, von. (Taf. 100).

Unter diesem Namen kommen die Freiherren v. Uechtritz in den böhmischen Titularien des 16. Jahrhunderts als landsässig vor.

Wappen: Von Silber und Blau gespalten, belegt mit zwei, die Bärte auf- und auswärts weisenden geschrägten goldenen Schlüsseln. — Kleinod: zwei von Silber und Blau verwechselt getheilte Hörner; Decken: blau-silbern.

Isakovics, von. (Taf. 100).

Gabriel Isakovics, Proto-Presbyter zu Mitrovic in der Peterwardeiner Militärgränze, erhielt für sein ausgezeichnetes, patriotisches Wirken in seinem Berufskreise

von Kaiser Franz I. d. d. Wien, 14. August 1806 den ungarischen Adelsstand. Seine Nachkommenschaft ist seit mehr als fünfzig Jahren in Böhmen ansässig.

Wappen: Durch ein goldenes Tatzenkreuz von Blau und Roth geviertet. 1. u. 4. auf grünem Fuss ein silberner die Jungen atzender Pelikan; 2. u. 3. ein silberner Greif in der rechten Kralle einen Ungarsäbel haltend. — Kleinod: zwischen einem offenen schwarzen Flug wachsend ein Ungar in blauem gold verschnürtem Kleide, rother Mütze, in der Rechten einen Säbel haltend, die Linke in die Seite gestemmt; Decken: blau-golden und roth-golden.

Jevišovic, von. (Taf. 100).

Uralte Familie des Chrudimer Kreises.

Jacob von Jevišovic war nach den Husitenkriegen, anfangs pfandrechtlich, im Besitze von Sedlišsko, Veste, Hof und Dorf, den 4. November 1437 ward ihm's durch Majestätsbrief Kaiser Sigismunds in's freie Erbeigenthum zugesprochen. Er hatte Agnes von Boskovic zur Frau die ihn überlebte und beerbte.

In ihrem letzten Willen d. d. 4. December 1460 gab sie Sedlištko an die Frau Elisabeth von Liblic, Zinsungen in Cerekvic und Bohunovic ihrem Schwager Petřik andere Zinsungen ihrem Gesinde und der H. Kreuzkirche zu Leitomischel 10 Schock Groschen böhm.

Wappen: In Silber Kopf und Hals eines rothbezungten schwarzen Adlers. — Kleinod: zehnmal (5 : 5) gespiegelter Pfauenwedel; Decken: schwarz-silbern.

Johnston und Kroegeborn, von. (Taf. 100).

Stammen aus Schottland und sind in der Grafschaft Glatz ansässig. Rudolf Sebastian von Johnston und Kroegeborn, Erbherr auf Peterwitz, geb 1683, † 1756, wurde von Kaiser Karl VI. d. d. Laxenburg 18. Juni 1733 in den böhmischen Ritterstand erhoben.

Wappen: In Silber ein schwarzes Andreaskreuz. Im rothen Schildeshaupte neben einander drei viereckige goldene, bequastete Kissen — Kleinod: ein goldener, mit dem Rade nach aufwärts gestellter Sporn zwischen einem offenen, rechts von Roth und Gold, links von Silber und Schwarz getheilten Fluge; Decken: schwarz-golden und roth-silbern.

Junker von Ober-Conreut. (Taf. 100 u. 101).

Dieser niederösterreichische Uradel ist in Böhmen seit Incorporirung des Egerlandes 1725 zu diesem Kronlande, dem dortigen Adel beizuzählen, besass jedoch schon seit 1569 landtäfliche Güter im Ellbogener Kreise

Was die Geschichte dieses Geschlechtes anbelangt so erlaube ich mir auf den vortrefflich geschriebenen Artikel im genealogischem Taschenbuche der adeligen Häuser, 1882, S. 213 — 227, aufmerksam zu machen; ebenso auf die böhmischen Freiherren im neuen Siebmacher.

Wappen I. Stammwappen. (Taf. 100).

In Roth auf grünem Dreiberg ein silbern gekleideter Jungherr (Jüngling), in jeder Hand einen silbernen Streitkolben. Kleinod: wachsend derselbe Jungherr, hier die Streitkolben gekreuzt über den Kopf haltend; Decken: roth-silbern.

Wappen II. Ein Zweig v. J: 1386—1418. (Taf. 100).

Dem vorhergehenden gleich, nur dass der Junker in der Rechten statt des Kolbens einen Zweig mit drei Blumen hält. Kleinod: Schildfigur wachsend; Decken: roth-silbern.

Wappen III. Diplom v. J. 1483. (Taf. 100).

Der Junker gekrönt, die Streitkolben golden. Kleinod: Schildfigur wachsend, die Kolben über dem Kopfe gekreuzt; Decken: roth-silbern.

Wappen IV. v. 6. August 1498 u. 12. Januar 1562. (Taf. 100).

Geviertet von Roth und Silber. 1. u. 4. Bild von Wappen III. 2. u. 3. rothgekleidete Jungfrau auf dem Kopfe einen Perlenkranz. — Kleinod und Decken vom Wappen III.

Wappen V. v. 10. Februar 1565 und 7. September 1570. (Taf. 100).

Das Wappen in Allem, das v. Jahre 1483.

Wappen VI. (Taf. 101).

Erbländisch-böhmischer Freiherrenstand unter Vereinigung des Namens und Wappens der erloschenen Familie „von Bigatto" von Kaiser Franz I. d. d. 16. März 1814 für Anton Carl Josef, der Linie auf Woppenhof.

Geviertet: 1. u 4. der Junker v. Jahre 1493; 2. u. 3. unter goldenem Schildeshaupt, in diesem ein schwarzer Adler, in Roth aus Wolken an den Seitenrändern wachsende natürliche Hände, die ein von einem goldenen Stern überhöhtes silbernes Tuch halten — Zwei gekrönte Helme: I. der Junker von Wappen III. — II. schwarzer Adler, auf jedem Flügel ein goldner Stern. Decken der Helme: roth-silbern.

Kadich, Edler von Pferd. (Taf. 101).

Der k. k. Oberst der Militär-Gestüts-Branche, Heinrich Kadich, wurde in Anerkennung seiner langjährigen Dienstleistung von Kaiser Franz Josef I. d. d. Wien, 14. Mai 1871 mit dem Prädicate „Edler von Pferd" in den österr. Adelstand erhoben.

Wappen: In Blau ein schräglinker silberner Balken, oben ein silberner Pferdekopf bis zum Halse, unten zwei, mit dem Balken gleich gestellte, natürliche beschlagene Pferdehufsohlen. — Kleinod: drei — blau-silbern-blaue — Straussenfedern. Decken: blau-silbern.

Kahlert, Edle von. (Taf. 101).

Gustav Kahlert, k. k. Oberst und Regimentscommandant bei Erzherzog Johann Dragonern N 1. wurde mit Allerhöchster Entschliessung Sr. M. des Kaisers Franz Josef I., d. d. 30. September 1858 in den Adelsstand erhoben.

Wappen: Von Roth und Gold geteilt mit einem Greif in verwechselten Farben, der in der rechten Kralle einen goldenen Stern trägt. — Kleinod: auf dem gekrönten Helm drei — roth-golden-rothe — Straussenfedern; Decken: roth-golden.

Kalenický von Kalenic. (Taf. 101).

Böhmischer Uradel. — In den Prager Kapitelbüchern a. d. J. 1418 geschieht von Hinko von Kalenic folgender massen Erwähnung: „Ego Rector Caspar Ecclesiae Parochialis in Kalenicz recognosco, quia famosus Vir Hinko de Kalenicz proremedio animae Patris sui, de mandato ipsius Patris, dedit mediam Sexagenam grossorum Pragensium argenteorū census annui et perpetui in Villa Kalenicz etc. etc."

Im Titular 1534 kommem vor: Jörg Kalenický von Kalenic auf Zruč; Hinko auf Nedrahonyc. — 1589 — Bohuslav auf Chřestovic, Ihrer Königlichen Gnaden Beamter der Landtafel; Beneš auf Skořetic; Hinko in Vred; Joachim auf Zruč; Sigmund auf Lipnic; Zdenko in Tisov.

Wappen: In Silber zwei schwarze Hörner nebeneinander. — Kleinod: die Schildfigur; Decken: schwarz-silbern.

Kalkreiter (als Freiherren und Grafen Kalkreuth). (Taf. 101).

Diese in Preussisch-Schlesien begüterte gräfliche Familie stammt aus Thüringen. Volpert de Calcrute wurde 1292 von Dietrich III., Landgrafen von Thüringen belehnt. — Vom 14. Jahrhundert an beginnen die Namensänderungen, so im ebengedachten Jahrhunderte in „Kalkrüte", im 15. Jahrhundert „Kalkreuter, Kalkreiter", ein Jahrhundert später der jetzt geführte Name „Kalkreuth", Titular: 1589 — Krysstoff Kolchreyter z Kolchreytu á na Habyzy" und „Lew Kolchreyter z Kolchreytu á na Pořici." — Thino von Kalkrüte war 1342 Kanzler der Herzogsbrüder Wenzeslaus und Ludwigs I. von Liegnitz.

Carl Friedrich von Kalkreuth, brachte d. d. 31. August 1678 den böhmischen Freiherrenstand an das Geschlecht.

Wappen I. (Taf. 101).

Von Silber und Schwarz gespalten, belegt mit zwei geschrägten, goldenen Kalkreuten. — Kleinod: golden gekrönte Jungfrau mit loosem Goldhaar, das Kleid silbern-schwarz gespalten, in jeder Hand eine der Kalkreuten aufwärts gekehrt, wachsend; Decken: schwarz-silbern.

Wappen II. Freiherrlich. (Taf. 101).

Geviertet von Gold und Silber. 1. u. 4. die geschrägten Kalkreuten roth und durch einen grünen Kranz gesteckt; 2. u. 3. auf grünem Büchel einwärts gewendet ein gekrönter, schwarzer Scherbvogel. Drei gekrönte Helme mit schwarzgoldenen Decken. 1. u. 3 einwärtsgewendet ein gekrönter schwarzer Scherbvogel. 2. wachsend, ein Mohrenknabe in langem grünen Gewande, in jeder Hand aufwärts gerichtet eine rothe Kalkreute.

Wappen III: Gräflich. (Taf. 101).

Geviertet von Roth und Blau und silbern-schwarz gespaltenem Herzschild, in diesem zwei geschrägte Kalkreuten von verwechselten Farben. 1. u. 4. eine goldene Krone; 2. u. 3. vierzehn (4, 4, 3, 2, 1) silberne Kugeln. — Drei gekrönte Helme. I. ein natürlicher Palmen- und ein gleicher Lorbeerzweig. II. wachsend eine Jungfrau mit weisser Augenbinde, silbern-schwarz geviertetem Kleide, in jeder Hand aufwärts eine schwarze Kalkreute haltend. Decken: der Helme: roth-golden und blau silbern.

Kalser Edle von Maasfeld. (Taf. 101).

Johann Kalser wurde als k. k. Oberstwachtmeister d. d. Wien, 23. April 1825 mit dem Prädicate „Edler von Maasfeld" in den österr. Adelsstand erhoben. Abstammend aus Pilsen.

Wappen: Geviertet: 1. in Roth geharnischter Schwertarm; 2. in Gold drei blaue Balken; 3. in Blau auf grünem Grund ein Thurm aus Quadern; 4. in Roth drei hohe schroffe Felsen. — Kleinod: drei — blau-golden-blaue — Strausenfedern; Decken: roth-silbern und blau-golden.

Kamenec von Kamena. (Taf. 101).

Alte Ritterstandsfamilie des Königgrätzer Kreises. Georg Kamenec Ritter von Kamena erhielt von seiner Hausfrau Jitka, geb. Veselicka von Veselic im Jahre 1566 ihren Antheil an Jesenic, nämlich den Švikovsker und den Chlupačovsker Hof, sammt den hiezu gehörigen Aeckern, Wiesen Weiden und Wald verschrieben.

Wappen: In Roth ein Z förmiger silberner Mauerhaken mit breiten Enden. — Kleinod: drei — roth-silbern-blaue — Straussenfedern. Decken: roth-silbern.

Klein von Hermansfels. (Taf. 101).

Diese Familie war in Eger in Böhmen ansässig und ist eine alte Soldatenfamilie. Ludwig Klein, geb. zu Eger 1803, trat 1818 als Cadet in das k. k. böhmische Infanterie-Regiment „Graf Erbach" Nr. 42, wurde 1848 Major im Regimente und für seine vierzigjährige ausgezeichnete Dienstleistung vom Kaiser Franz Josef I. d. d. Wien 1. April 1866 in den österr.-erbländischen Adelsstand mit dem Prädicate „von Hermansfels" erhoben.

Wappen: Halbgespalten und getheilt von Schwarz, Roth und Silber. 1. ein goldener Stern. 2. geharnischter Schwertarm. 3. auf grünem Boden hoher, zackiger, natürlicher vielfach zerklüfteter Felsen. — Kleinod: geharnischter Schwertarm zwischen offenem, rechts schwarz-golden, links silbern-roth getheilten Fluge. — Decken: schwarz-golden und roth-silbern.

Kleist, von. (Taf. 101).

Pommerscher Uradel. Das Geschlecht theilt sich in sieben Linien, diese wieder in Unterlinien, Zweige und Aeste.

Aus der III. Linie, Unterlinie D. ist der 2. Zweig in Böhmen begütert u. z. Anna Marie Rosalie Ferdinande von Kleist, geb. 1830 (Tochter des 14. September 1876 † Freiherrn Heinrich Werner Eduard, Herrn auf Neudeck und Tippelsgrün bei Karlsbad in Böhmen), verm. 28. Februar 1854 mit Bernhard Grafen von der Asseburg; Wittwe seit 13. November 1869, ist Besitzerin von Neudeck.

Friedrich Bernhard Maria Werner Alexius, geb. 12. Febr. 1851 (Sohn des 26. Mai 1868 † Bernhard Heinrich Werner von Kleist, k. k Hauptmann-Auditor a. D. Erbherrn auf Mlazov bei Kolinec in Böhmen, verm. 6 Februar 1850 mit Maria, geb. von Neupauer, aus der Familie der Ritter von Neupauer auf Hostačov und Golč-Jenikau) ist Herr auf Mlazov, Bořikau und Hradištl, Abgeordneter des Grossgrundbesitzes im böhmischen Landtag und Mitglied aus dem Grossgrundbesitze des Ausschusses für den Bezirk Klattau in Böhmen.

Wappen: das Stammwappen.

In Silber ein rother Querbalken, oben und unten je ein rechtslaufender rother Fuchs. — Kleinod: drei fächerförmig gestellte Jagdspiesse mit goldenen Stielen und silbernen Eisen auf drei — silbern-roth-silberne — Rosen gestürzt. — Decken: roth-silbern.

Klusak von Kostelec. (Taf. 101).

Der Letzte adelig vorkommende dieses seit dem 14. Jahrhundert in Böhmen blühenden Geschlechtes starb 1752 und ist in der Sedlecer Kirche beigesetzt; nach Vlasak jedoch sei in Milčin eine Familie, die nach Ueberlieferung hieher zähle.

Der ältestbekannte Ritter Klusák von Kostelec ist Daniel, der in den Zügen Königs Johann des Luxemburgers, gegen Oesterreich 1330 nebst vielen andern böhmischen Herren und Rittern fiel, er ist zu Krems in Niederösterreich beigesetzt. — Adelsbestätigung und Reichsritterstand von Kaiser Friedrich III. d. d. Linz 20. August 1492, für Wenzel Klusak von Kostelec, Ritter.

Derselbe Wenzel ward mittelst Schreibens König Vladislav von Ungarn und Böhmen d. d. Ofen, Sonntag vor St Venceslai 1500 zum königl. Steuereinnehmer des Bunzlauer Kreises in Böhmen ernannt. Albrecht der ältere, Ritter Klusak von Kostelec war 1590 Rath des Königgrätzer Burggrafenrechts.

Wappen: In Blau zur Pfahlstelle nebeneinander zwei goldene Thürbeschläge. — Kleinod: geschlossener blauer, vorne von einem goldenen schrägrechten Balken durchzogener Flug; Decken: blau-golden.

Kocziczka von Freibergswall, Edle und Ritter. (Taf. 102).

Die sechs Söhne: Josef, Ernst, Alexander, Franz, Wenzel und Karl, ebenso die Gattin Theresia, geb. Edle von Unfred, des im Jahre 1841 verstorbenen k. k. Rittmeisters im Militär-Fuhrwesens-Corps, Ludwig Johann Kocziczka, erhielten in Ansehung der von Letzterem erworbenen, vielfachen Verdienste in den Reihen des k. k. Chevauxlegers-Regiments „Freiherr von Vincent" (Fürst zu Windisch-Grätz-Dragoner), namentlich bei der Erstürmung von Freiberg in Sachsen (1813) bezeugten Tapferkeit, von Kaiser Franz Josef I. d. d. Wien, 8. April 1859 den österr. Adelsstand mit dem Prädicate „Edle von Freibergswall.

Alexander Kocziczka Edler von Freibergswall, k. k. General-Major im Ruhestande erhielt als Ritter der Eisernen Krone 3. Klasse, den statutenmässigen Ritterstand und eine Wappenbesserung.

Wappen I. (Taf. 102).

In Grün eine die ganze untere Schildeshälfte ausfüllende silberne, schwarz ausgefugte Zinnenmauer mit offenem Thore und schwarzen Thorflügeln, zu deren jedem eine eiserne Kette von den beiderseits angebrachten Ringen herabhängt. Ueber der Mauer ein geharnischter, rechter Schwertarm, beiderseits begleitet von je drei übereinander gestellten goldenen Sternen. — Gekrönter Helm, auf diesem ein brauner Scherbvogel; Decken: grün-silbern und grün-golden.

Wappen II: Ritterstandserhebung, 1882. (Taf. 102).

Schild und Helm I. mit grün-silbernen Decken, wie bei Wappen I. — Helm II. geschlossener von Grün und Gold verwechselt getheilter Flug; Decken: grün-golden.

Koldic, Herren von. (Taf. 102.)

Uraltes Herrengeschlecht das die Bergherrschaft Kraupen im Leitmeritzer Kreise vom 14. Jahrhunderte an besass. Das Geschlecht erlosch um 1530.

Wappen: Getheilt; oben in Gold ein rother Löwe, unten in Silber drei schwarze schrägrechte Balken. — Kleinod: der Löwe; Decken: roth-golden und schwarz-silbern.

Kolens von Kolna. (Taf. 102).

Kaiser Rudolf II. ertheilte dem Johann Kolens, Rechtslehrer, mit Majestätsbrief d. d. Pilsen, 11. November 1599, den Vladykenstand.

Wappen: In Blau mit schwarz-silbern gestückter Bordüre auf grünem Dreiberg ein silberner, wachsamer Kranich. — Kleinod: schwarz-silbern-blau-silberne Sendelwulst, auf dieser die Schildfigur; Decken: blau-silbern und schwarz-silbern.

Konecchlumský, Ritter von Konecchlum. (Taf. 102).

Uraltes 1700 erloschenes Geschlecht. Der Stammsitz war die Burg Konecchlum am Ausläufer des seit 1866 genugsam bekannt gewordenen Chlum-Berges, daher der Name: „Konec Chlumu" (Ende des Chlum, scil. Berges).

Dalibor z Konecchlumi erscheint als Zeuge und Mitfertiger einer königlichen Urkunde vom Jahre 1226 an das fürstliche Kloster der Prämonstratenserinen zu Doksan. (Dieses Kloster, eines der reichsten Böhmens, wurde 1143 von Vladislav II. gestiftet, und zu dessen Aebtissinen, bis zum Erlöschen des Přemysliden-Stammes, Töchter aus diesem Königshause genommen; das Kloster unter Kaiser Josef II., 1782 aufgehoben).

Wappen: In Silber drei rothe Schrägrechtsbalken. Kleinod: eine silberne Straussenfeder; Decken: roth-silbern.

Kopetz, Ritter von. (Taf. 102).

Diese Familie war im 18. Jahrhundert zu Kuttenplan (Chodová Plána) bei Marienbad in Böhmen sesshaft, wo sich ein Vorfahre aus Komorn in Ungarn (Kopetz klingt so recht ur-magyarisch!), nach Ende des dreissigjährigen Krieges niedergelassen hatte, und in der Pfarrmatrikel als: „Filius militis" eingetragen ist.

Der Adelserwerber, Wenzel Gustav Kopetz, geb. 15. Januar 1781 zu Kuttenplan, studierte zu Prag und Wien die Rechte und erhielt an der letztern Universität den Grad eines Doctor's der Rechte. — Infolge seiner vielfachen Verdienste um die Rechtswissenschaften, desgleichen auch in Folge seiner patriotischen Haltung während der napoleonischen Kriege, ward er d. d. 1. März 1833 in den österreichischen Adelsstand erhoben. —

Auf Grund der im Jahre 1836 erfolgten Allerhöchsten Verleihung des Ritterkreuzes des k. k. Leopolds-Ordens wurde er, d. d. Wien, 3. März 1837 in den österr. Ritterstand erhoben.

Als Besitzer des landtäflichen Gutes Sukohrad, erhielt er im Jahre 1846 das Incolat im Ritterstande von Böhmen, Mähren und Schlesien.

Wappen I v. J. 1833. (Taf 102).

Durch eine aufsteigende goldene Spitze, in der ein grüner Hügel (redend: „Kopec" Hügel) steht, von Blau und Roth gespalten; vorne ein schräglinks gelegtes offenes Buch mit rothem Schnitt, überlegt mit einer natürlichen Schreibfeder; hinten geschrägt ein Lictorenbündel mit einem goldenen Scepter (Rectorswürde), Beides umschlungen von einem grünen Lorbeerkranz.

Kleinod: drei — roth-golden-blaue — Straussenfedern; Decken: roth-silbern und blau-golden.

Wappen II. v. J. 1837. (Taf. 102).

In Gold auf sechs (1, 2, 3) grünen Bergen ein rother Thurm.

Zwei gekrönte Helme: I. offener, rechts Gold über Roth, links Grün über Gold getheilter Flug; Decken: roth-golden. II. drei — roth-golden-grüne — Straussenfedern; Decken: grün-golden.

Kosořký von Kosoř. (Taf. 102).

Uradel. — Nach den Aufzeichnungen des Herrn Přech von Hodějova, erhielt 1384 der Vladyke Mikšik von Kosoř für sich und seine ehelichen Nachkommen von Kaiser Wenzel, König von Böhmen, das Dorf Nemedic in das Erbeigenthum und ward durch den königl. Hauptmann Ignatz Herrn von Berka und Lipa in den Besitz eingeführt.

1539 lebte Paul von Kosoř genannt Hrubeš, er war Besitzer einer abgabenfreien Mühle in Kosoř und hatte einen Sohn Namens Nikolaus. — Auf Ansuchen der Gebrüder Mathias und Nikolaus bestätigen die zu Neu-Bidžov anwesenden Herren Zdenko von Chlum, Hereš von Hustiřan und Johann von Janovic, Donnerstag nach der Taufe des Herrn 1512, den genannten Brüdern deren, ihnen wohlbekannten Adel und das althergebrachte Wappen.

Wappen: Fünfmal sechs von Schwarz und Silber geschacht — Kleinod: zwei natürliche Trappenflügel; Decken: schwarz-silbern.

Krabice von Weitmil. (Taf. 102).

Gehörten zum Uradel und blühten, theils im Herren-, theils im Ritterstande bis in die Mitte, ja im Nachbar-

lande Mähren bis Ende des 17. Jahrhunderts. Der Stammsitz war die Veste Veitmil unweit Smrkovic im Bidžover Kreise.

Die Prager Kapitelbücher Ao. 1362 nennen als besondere Wohlthäter der Kirche zu Slivno, drei Söhne des Beneš von Vojtmil, als: Beneš, Domherr zu Prag, Johann, Pfarrer (Plebanus) zu Lipa und Peter, Herrn auf Slivno. — 1356, Dienstag vor St. Venceslai, erscheint Vilém Krabice von Veitmil, vor dem Prager Burggrafenrecht mit der Erklärung: „er habe als Witthum seiner Ehefrau Přiběna, geborenen Martinic, auf Hof und Veste Veitmil, dann auf dem Dorfe Chomulic 200 Schock Groschen sicherstellen lassen."

Herr Beneš Krabice von Veitmil auf Košátek, als Vormund der Tochter des Herrn Johann Krabice von Veitmil, vermählte diese dem Herrn Wenzel von Kolovrat und gab ihr Košátek als Heirathsgut mit (1486); die Nachkommen aus dieser Ehe nannten sich „Košatecký von Kolovrat." Derselbe Herr Beneš verkaufte 1466 Slivno an Jaroš von Stranov; seine Gemalin N. geborene von Calta (?) brachte ihm die Herrschaft Komotau (Chomutov) zu. Beneš von Veitmil ward 1470 von König Vladislaus, für sich und seine ehelichen männlichen Nachkommen in den Herren- und Bannerstand des Königreiches Böhmen erhoben. Herr Beneš ward darauf Burggraf aus dem Herrenstande auf dem Carlstein und königlicher Münzmeister.

1560 verkaufte Herr Johann Krabice von Veitmil die Herrschaft Komotau an den Erzherzog Ferdinand von Oesterreich.

Wappen: In Roth ein silberner Mühlstein mit eingeschlagenem Eisen. — Kleinod: auf der Helmkrone natürlicher Pfauenwedel belegt mit der Schildfigur; Decken: roth-silbern.

Králik von Brocen. (Taf. 102).

Ueber diese, jedenfalls alte Familie, fand ich nur die Notiz, dass Wenzel Kralik von Brocen, des Walter Grafen Leslie, Hauptmann, 1639, auf dessen Herrschaft Neustadt an der Mettau war.

Wappen: Von Silber und Blau geviertet; 1. u. 4. ein schwarzer Adler; 2. u 3. ein entwurzelter grüner Lindenbaum. — Kleinod: der Adler; Decken: blau-silbern.

Krämer von Grünau. (Taf. 102 u. 103).

Böhmischer Ritterstand von Kaiser Rudolf II. d. d. Prag, 17. October 1595, für Mathias, Rat bei der königl. Appellationsbehörde und Georg, kaiserl. Hofdiener, Gebrüder Kremer, für Mathias mit dem Prädicate „von Grünau", wobei ihnen ihr bis dahin geführtes angeerbtes Vladykenwappen geändert und gebessert wurde. — Bis zur Erhebung in den Ritterstand nannten sie sich nach der Veste: Alt-Smolivec, „Kremer von Smolivec."

Wappen I: Kremer von Smolivec. (Taf. 102).

In Gold ein blauer Schrägrechtsbalken, aufwärts belegt mit einem doppelschwänzigen, goldenen Löwen, der in den Vorderpranken einen natürlichen Granatapfel trägt. Kleinod: auf dem gekrönten (sic) Helm ein offener goldener, je mit einem blauen Schrägbalken, in diesem ein goldener Granatapfel, durchzogener Flug; Decken: blau-golden.

Wappen II für Georg, 1595. (Taf. 102).

Geviertet von Blau und Roth; 1. u. 4. rechts gewendet ein doppelschwänziger goldener Löwe; 2. u. 3. eine aufsteigende silberne Spitze, in dieser ein gestürzter natürlicher Granatapfel. — Kleinod: offener, rechts roth-silbern, links blau-golden getheilter Flug und zwischen demselben auf die Helmkrone gestürzt der Granatapfel; Decken: roth-silbern und blau-golden.

Wappen III für Mathias, mit „von Grünau" 1595. (Taf. 103).

Ist im Schilde dem vorbeschriebenen Wappen, bis auf den Umstand, dass hier der Apfel aufrecht gestellt ist, vollkommen gleich. — Kleinod: zwischen einem offenen, rechts Gold über Blau, links Roth über Silber getheilten Fluge, der Apfel aufrecht auf die Helmkrone gestellt; Decken: blau-golden und roth-silbern.

Kraus von Elislago. (Taf. 103).

Der kais. Hofrath und Referendar beim Hofkriegsrathe, Rudolf Kraus, wurde d. d. 6. Juli 1782 in den österr. Adelsstand erhoben. — Dessen Sohn, der k. k. Hofrath der allg. kais. Hofkammer, Anton Edler von Kraus wurde als Ritter des österr. Leopold-Ordens d. d. 8. October 1845 mit dem Prädicate „von Elislago" in den österr. Ritterstand erhoben.

Wappen: Geviertet von Gold und Blau. 1. u. 4. ein schwarzer Adler; 2. u. 3. ein schräglinker silberner Balken, der mit drei rothen Rosen mit goldenen Butzen belegt ist, beiderseits von einem goldenen Sterne beseitet. Zwei gekrönte Helme: I. zwischen einem offenen schwarzen Flug ein goldener Stern; Decken: schwarz-golden. II. drei — blau-silbern-blaue — Straussenfedern; Decken: blau silbern.

Krticzka von Jaden, Ritter. (Taf. 103).

Der k. k. Gubernialrath, Kammer-Procurator und Vice-Hoflehnrichter im Königreiche Böhmen Josef Krticzka wurde als Ritter des Leopold-Ordens d. d. 11. Januar 1810 mit „von Jaden" in den österr. Ritterstand erhoben.

Wappen: Getheilt; oben in Roth die Göttin der Gerechtigkeit, weissgekleidet, rother Stirnbinde, in der Rechten das Schwert, in der Linken die goldene Waage, aus der Theilungslinie wachsend; unten von Gold und Blau gespalten mit zwei darüber gelegten, geschrägten Fascesbündeln. Zwei gekrönte Helme: I. Justitia wachsend; Decken: roth-silbern. II. Die geschrägten Fascesbündel; Decken: blau-golden.

von der Kron, Freiherren. (Taf. 103).

Johann de la Corona, kais. General-Feld-Wachtmeister und wirkl. Oberst eines Dragoner-Regiments (1640), wurde in den Freiherrnstand als „von der Kron" erhoben. Er erhielt aus den konfiscirten Besitzungen des 1634 zu Eger ermordeten Wilhelm Freiherrn von Kinský, das Gut Zahořan im Leitmeritzer Kreise zum Geschenk, und baute 1633 dort die Pfarrkirche prachtvoll auf. Seine einzige Tochter, so glaube ich, vermählte sich mit Franz Helfried v. Kaiserstein der böhm. Linie, kais. General-Feldzeugmeister.

Wappen: Geviertet mit Herzschild, dieser gespalten von Gold und Schwarz, vorne schwarzer Adler, hinten links gekehrt silberner Löwe, ober und unter dem Herzschild je ein achteckiger goldener Stern. 1. u. 4. in Gold brennender rother Zinnenthurm. 2. u. 3. in Blau goldene Krone mit pfahlweise nach aufwärts durchgestecktem rothen Pfeil. — Zwei gekrönte Helme: I. zwischen offenem rechts silbern roth, links gold-schwarz getheilten Fluge ein achteckiger goldener Stern; Decken: schwarz-golden. II. wachsend geharnischter Schwertarm; Decken: blau-roth.

Kübeck von Kübau, Freiherren. (Taf. 103).

Oesterr. Ritter mit „von Kübau" Wien, 20. Oct. 1816, österr. Freiherren Wien, 29. März 1825.

Wappen: Blau mit gestürzter silberner Spitze, in

dieser ein gekrönter, schwarzer Doppeladler. Drei gekrönte Helme: I. u. III. je drei — blau-weiss-blaue — Straussenfedern; Decken: blau-silbern. II. gekrönter schwarzer Doppeladler; Decken: schwarz-silbern.

Kunovic (Kunowitz), Herren von. (Taf. 103).

Ein ursprünglich mährisches Geschlecht aus dem Arkleb Herr von Kunovic einen Ast nach Böhmen verpflanzte; derselbe hatte mit Elisabeth Herrin von Sternberg, die Herrschaft Konopišt erheirathet.

In den folgenden Zeiten der Religionswirren des 17. Jahrhunderts in Böhmen sah sich nebst Andern dieses Geschlechts auch Johann Dietrich Herr von Kunovic gezwungen auszuwandern; er wendete sich nach Hessen, wurde des regierenden Landgrafen Geheimer Rath und Präsident. Durch Ankauf der verfallenen Burg Sehnstein, die er herstellen liess und zu seinem Wohnsitze erkor, ward er landsässig. Carl Herr von Kunowitz diente unter dem landgräflichen Truppen-Contingent und lebte noch Anfang des 18. Jahrhunderts (Winkelmann's „Beschreibung von Hessen). — Nach Mittheilung des Hrn. Pfarrers Blažek sind die Freiherren v. Kynowitz, bei Siebmacher; III. 42; — sowie die Herren von Rumonitz, bei eben demselben, V. 8. identisch mit den Herren von Kunowitz.

Wappen: In Blau ein breiter rother Schrägrechtsbalken, der Länge nach aufwärts belegt mit zwei silbernen, oberhalben Hirschen. Kleinod: vor einem geschlossenen Flug mit blauen Sachsen und rothen Schwingen ein silberner Hirsch aus der Helmkrone wachsend; Decken: blau-roth.

Kurzbach von Militsch und Trachenberg, Freiherren. (Taf. 103).

Die Herren, späteren Freiherren von Kurzbach sind einer Abstammung mit den böhmischen, ursprünglich aber schlesischen Geschlechtern: Bechyně von Lázan und Cejdlic von Senfeld, alle diese führten drei Fische quer übereinander im Schilde, nur jedes von besonderer Farbe.

Heinrich der jüngere Kurzbach wurde 1567 in den böhmischen Herrenstand (Freiherrnstand) aufgenommen. Heinrich der ältere Kurzbach, hatte Anna, Tochter Wilhelms des jüngeren Herrn von Ilburk, des letzten seines Geschlechtes geheirathet; dieselbe besass die vormals Ilburk'sche Herrschaft Ronov im Leimeritzer Kreise und vermählte sich nach dem Ableben des Herrn Heinrich mit Ludwig Bezdružický, Herrn von Kolovrat und starb 1554. Den 19. April 1554 wurde zwischen ihrem zweiten Gemahl Herrn Bezdružický von Kolovrat und den Söhnen erster Ehe, Wilhelm und Heinrich Kurzbach ein Vertrag geschlossen, demzufolge Ronov bei Kurzbach verblieb. Wilhelm starb früh und unbeweibt, Heinrich starb 1589 und ist in der Kirche zu Drum im Leitmeritzer Kreise beigesetzt. Seine Enkelin Eva, Herrin von Lobkovic, vermählt mit Joachim Malcan, Freiherrn von Penclin, erbte Ronov mit Drum.

Mit Heinrich Freiherrn Kurzbach von Militsch und Trachenberg erlosch der böhmische Ast (s. b. Astfeld böhm. Freiherren); doch in Schlesien blühten sie noch bis 1616—1618.

Wappen: In Schwarz drei nach rechts gewendete, quer über einander liegende silberne Fische. — Kleinod: schwarze, oben mit fünf, abwechselnd roth-silbernen Straussenfedern besteckte Tatarenmütze, um deren silbernen Stulp ein Kranz von fünf, wechselnd — roth-weissen — Rosen gelegt ist; Decken: schwarz-silbern.

Kyaw von. (Taf. 103).

Von diesem schon im 13. Jahrhundert in Urkunden des Burggrafenthums Meissen und des Klosters Alt-Celle als „Kya, Kio, Kudeschov, Kyec", vorkommenden, nun in Preussen und Sachsen begütertem uralten Geschlecht, ist hier nur insoweit die Rede, als dies seinen Aufenthalt in Böhmen betrifft.

Christof I. von Kyaw erwarb um 1533 die böhmischen landtäflichen Güter Arnsdorf und Berzdorf, auch Berthelsdorf genannt, dann die Herrschaft Albrechtic im Bunzlauer Kreise und war der Stifter der böhmischen Linie, die später noch im Besitze von Rübenau, Neudorf, Brocen u. s. w. war.

Die harten Massregeln, die in Böhmen nach der Sshlacht am weissen Berge den besitzenden, sub utraque, Adel trafen berührten auch die Kyaw's auf das härteste; denn Wenzel von Kyaw ward 1623 die Hälfte der Herrschaft Brocen genommen und dem Grafen von Waldstein (Friedländer) gegeben. Der Herzog von Friedland kaufte auch 1628 von der Mutter, der in die Ober-Lausitz geflüchteten Brüder, Jaroslav und Christof von Kyaw, die Herrschaft Albrechtic, die er mit Friedland vereinigte, um 16,000 Schock Groschen meiss. oder = 18,666 fl. 40 kr. rhein., ohne aber, dass Frau von Kyaw mehr, als die Anzahlung von 3,000 fl. des Kaufschillings, trotz allen Recurses etc. je erhalten hätte.

Mit Ehrenfried Jaroslav, Sohn des vorbenannten Jaroslav von Kyaw, starb 1701, die Linie der böhmischen, nach der Ober-Lausitz ausgewanderten Kyaw aus.

Wappen: In Gold ein schwarzer Adlerflügel. — Kleinod: offener schwarzer Flug; Decken: schwarz-golden.

Lachnit von Hartenberg. (Taf. 103).

Böhmischer Adelsstand d. d. 25. Jan. 1596, für Kaspar Lachnit auf Seifersdorf, mit der Bewilligung, sich fortan statt: „Lachnit", „Hartenberg von Seifersdorf" schreiben zu dürfen.

Wappen: Von Silber und Schwarz gespalten; vorne zu Pfahl drei schwarze Lilien; hinten schrägrechts längs drei silberne Lindenblätter. — Kleinod: drei Straussenfedern: 1. u. 3. schwarz, 2. silbern, diese belegt mit einer schwarzen Lilie; Decken: schwarz-silbern.

Lamatsch und Hoffmann, Edle von Waffenstein. (Taf. 103).

Adalbert Lamatsch, Hauptmann der k. k. Garnisons-Artillerie († 6. April 1836), ward seiner langen, vor dem Feinde und im Frieden ausgezeichneten Dienste wegen von Kaiser Franz I. d. d. 10. März 1825 mit dem Prädikate „Edler von Waffenstein" für sich und seine ehelichen Nachkommen beiderlei Geschlechtes in den österreichischen Adelsstand erhoben.

Auf den Gemahl seiner Enkelin Bertha, Tochter seines Sohnes Josef, k. k. Artillerie-Oberst a. D., Ferdinand Hoffmann, k. k. Rittmeister a. D. wurde durch Allerhöchste Entschliessung des Kaisers Franz Josef I. vom 30. April 1874, Diploms-Ausfertigung, 20. Dezember 1874, der Name und das Wappen seines Schwiegervaters übertragen.

Wappen: Von Roth über Blau getheilt. Oben auf natürlichem Felsen ein goldener Löwe, in der rechten Pranke eine eiserne Bombe tragend, in jedem Obereck ein goldener Stern; unten auf einem Altar von vier silbernen Stufen ruht auf grünem Eichenkranz, der auch die oberste Stufe umwindet, eine goldene Zackenkrone, schräg links, mit dem goldenen Griffe aufwärts, durchsteckt von einem blanken Degen. — Kleinod: drei — roth-golden-blaue — Straussenfedern; Decken: roth-golden und blau-golden.

Landek von. (Taf. 103).

Böhmischer Adelsstand für Adam, 1. April

1570. Derselbe starb 24. Dezember 1600 als Domherr von Breslau und Archi-Diacon zu Liegnitz.

Wappen: Von Schwarz und Silber schräg links getheilt mit einem Einhorn in verwechselten Farben. — Kleinod: auf schwarz-silberner Sendelwulst ein geharnischter Arm einen silbernen Pfeil in der Hand; Decken: schwarz-silbern.

Lange von Langenau. (Taf. 103).

Böhmischer Adelsstand d. d. 1576 für Johann, und 10. Oktober 1601 für Andreas Lange († 13. Dez. 1637) Rath des Markgrafen Johann von Brandenburg im Fürstenthum Jägerndorf. — Das Geschlecht noch 1830 in Preuss. Schlesien begütert.

Wappen: Gespalten; vorne in Schwarz ein goldener Löwe, hinten schrägrechts getheilt, hievon vorne roth-silbernes Rautenschach, hinten golden ohne Bild. — Kleinod: offener Flug, rechts: schräg links getheilt; oben schwarz ohne Bild, unten roth-silbernes Rautenschach; links: schräg rechts getheilt, rechts roth-silbernes Rautenschach, links golden ohne Bild; Decken: roth-silbern und schwarz-golden.

Langenthal, Freiherren. (Taf. 104).

Böhmischer Ritterstand d. d. 5. October 1721, für Martin Ignaz; böhmischer Freiherrenstand d. d. 4. Juli 1733 für Ferdinand Augustin von Langenthal.

Wappen: Geviertet von Roth und Blau; 1. u. 4. gegen die Theilungslinie gewendet je ein silberner Greif. im 1. Felde einen Oel- und einen Palmenzweig, im vierten aber zwei natürliche, bestielte Lilien tragend; 2. u. 3. drei (2. 1.) goldene Sterne. — Zwei gekrönte Helme; I. der Greif des ersten, II. der des vierten Feldes, Beide wachsend. Decken des I. Helmes roth-silbern, des II. blau-golden.

Languette, Freiherren. (Taf. 104).

Ernestine Freiin von Languette kommt in Professor Dr. Eberhard Jonaks werthvollem Werke: „der land- und lehentäfliche Grundbesitz im Königreiche Böhmen, Prag 1865", als Nutzniesserin der Fideicommiss-Herrschaft Bistra (Bistrau), Bezirk Policka. vor. — Mehr ist mir nicht bekannt.

Wappen: Geviertet mit blauem Herzschild, in diesem ein vorwärts gekehrter, sitzender und gekrönter goldener Löwe, die Vorderpranken vor die Brust geschlagen; 1. u. 4. in Gold ein aus der Spaltungslinie wachsender schwarzer Adler. 2. u. 3. in Roth ein silberner Schräglinksbalken mit spikelweis rothsilbernen Leisten. — Kleinod: offener Flug; rechts Blau mit silbernem linken Balken und spikelweis roth-silbernen Leisten; II. Roth mit silbernem rechten Balken und spikelweis-roth-silbernen Leisten. Decken: roth-silbern.

Lasota von Steblau. (Taf. 104).

Böhmischer Adelsstand für Johann Lasota, königl. böhm. Appellationsrath zu Prag, d. d. 1582 und 1615 für Erich Lasota, Rath bei der königl. böhmischen Kammer und des Erzherzogs Maximilian.

Wappen: In Roth silberner Flitschbogen. — Kleinod: natürlicher Pfauenwedel quer nach links belegt mit der Schildfigur; Decken: roth-silbern.

Latour (Baillet de), Grafen. (Taf. 104).

Diese altadelige Familie stammt aus Burgund. Unter Philipp dem Guten Herzog von Burgund wurde die ältere Linie in den Niederlanden ansässig. Schon am 1. Sept. 1674 bestätigte zu Madrid König Karl II. von Spanien den alten Adel der Familie, und dieselbe erhielt am 10. März 1719 die Grafenwürde. Bei dieser Standeserhebung ward das Familien-Majorat La Tour im Luxemburgischen zur Grafschaft erhoben. Der 1806 zu Wien gestorbene k. k. Feldzeugmeister und Hofkriegsraths-Präsident Maximilian Graf Baillet de La Tour, war der letzte Besitzer dieser Grafschaft, deren Schloss in den Revolutionsstürmen (1794) zerstört wurde. —

Graf Maximilian hinterliess zwei Söhne. Von diesen war Josef (geb. 24. November 1775, † 18. September 1831) k. k. Kämmerer und Oberst, vermählt mit Franzisca, geb. Freiin Fürler (geb. 1790, † 31. März 1853 zu Wien). Theodor (geb. 13. Juni 1780, † 6. October 1848) k. k. Kämmerer, Geheimer Rat, Feldzeugmeister und Kriegsminister, vermählt 11. Juli 1816 mit Sofie, geb. Gräfin Bourcier.

Graf Josef hinterliess einen Sohn, Josef, geb. 19. März 1816, k. k. Major i. d. A., vermählt 20. October 1846 zu Prag, mit Henriette, geb. Reichs-Gräfin Kolovrat-Krakovský, geb. 28. Juli 1829. Diese erbte 1878 nach dem Tode ihres Vaters, des Reichsgrafen Heinrich, die Herrschaft Radenin mit Vlčoves in Böhmen und ist diese Linie in Böhmen ansässig.

Wappen: In Blau ein goldenes, schwellendes Segel, das an fünf goldenen Ringen von einem dergleichen quer liegenden Stabe herabhängt. — Grafenkrone.

Lehmann, Edle von. (Taf. 104).

Die Familie stammt nach einer vorhandenen bis in das Jahr 1540 zurückreichenden Stammtafel und Familien-Chronik aus Sachsen und war protestantischer Confession bis zu Johann Adam Lehmann, welcher der Erste aus dieser Familie nach Oesterreich kam, zur röm.-kathol. Kirche übertrat, als Doctor med. zu Prag sesshaft war und daselbst im Jahre 1762 starb.

Dessen Sohn Josef Lehmann, geb. 22. April 1718 war Doctor der Rechte und Stadt-Syndikus zu Gabel im Bunzlauer Kreise, starb im 39. Jahre seines Alters am 1. April 1757.

Dessen Sohn Josef Marian Lehmann, geb. 1. October 1750, trat in den Staatsdienst bei der Bankal- und Domänen-Administration, wurde von der Kaiserin Maria Theresia wegen seiner Verdienste mit Diplom vom 10. Juli 1780 als „Edler von" in den österr.-erbländischen Adelsstand erhoben.

Wappen: Durch eine aufsteigende silberne Spitze, in dieser auf grünem Boden eine rechts gewendete. natürliche Eule; von Gold und Roth gespalten. Vorne ein schwarzer Adler; hinten ein silberner Löwe. — Kleinod: vier — silbern-roth-golden-schwarze — Straussenfedern; Decken: schwarz-golden und roth-silbern.

Lehmann, Edle von. (Taf. 104).

Edmund Lehmann, k. k. Major a. D., wurde d. d. 1. Februar 1869 in den österr. Adelsstand erhoben.

Wappen: In Roth eine schrägrechte silberne Lanze. Kleinod: ein braunes Pferd wachsend; Decken: roth-silbern.

Lendl von Murgthal, Ritter von. (Taf. 104).

Oesterr. Ritterstand mit „von Murgthal": 18. Mai 1856. (Böhm. Adel. 1. Heft).

Wappen: Von blau und roth schräg geviertet. Oben auf grünem Boden eine natürliche Burg mit einem Thurm Unten über einem natürlichen Wasser ein hölzerner Brückensteg auf drei gabelförmigen Böcken, darüber

ein eingebogener geharnischter Schwertarm; rechts ein einwärts gewendeter goldener Löwe; links drei aufeinander stehende natürliche Schanzkörbe (1 : 2). Zwei Helme: I. der Schwertarm; Decken: blau-silbern. II. drei — roth-golden-rothe — Straussenfedern; Decken: roth-golden.

Lenk auf Dietersberg, Ritter von. (Taf. 104).

Ritterstand und Adel mit „Edler von" d. d. 1. October 1790, für Johann Lenk, Glashüttenmeister in Böhmen und Inhaber der Johannes-Strass- und Goldbrunnerhütten.

Wappen: Durch einen silbernen mit zwei grünen Kleeblättern belegten Balken von Blau und Roth getheilt ohne Bild. — Kleinod: zwischen offenem, rechts roth-silbernem, links silbern-blau getheiltem Fluge ein goldener Löwe aus der Helmkrone wachsend; Decken: blau-silbern und roth-silbern.

Leškovec, Herren von. (Taf. 104).

Wurden im 16. Jahrhundert in den Herrenstand erhoben.

Der urkundlich Aeltestbekannte ist Christof Leskovec unter den Schiedsrichtern im Streite des Herrn Johann von Wartenberg mit Herrn Wenzel Vršovec, 1090.

1410 in den Prager Kapitelbüchern steht zu lesen, dass Johann Leskovec, Armiger, an Zbinco von Žirovic das Patronatsrecht der Kirche zu Onšov verkauft habe. 1416 nach Lupacius, wäre Johann, Unterkämmerer des Königreiches Böhmen gewesen, wie dies im Calendarium folgendermassen lautet: „Vir nobilitate, virtute, consilio praestans, manúq. promptus, Joannes a Leskova, Regni Bohemiae Subcamerarius, in Oppido ad Przindam caepit quosdam, numero ad 30 qui latrocinia exercentes vias publicas reddiderant infestas suis maleficiis: duo mandato Regis in furcis publicis, sunt strangulati. 5. Martii." Der genannte Johann Leskovec ward 1424, wie Lupacius berichtet, ermordet: „Interfectus est vir praestans Equestris ordinis, Dominus Joannes Leskovicius. Anno ut supra Mense Septembri." 1490 war Ješek Leskovec, Landesunterkämmerer.

Die Titularbücher des 16. Jahrhunderts weisen auf: 1534 — Johann Leskovec von Leskovec auf Kamenic; Georg L. v. L.; Nicolaus L. v. L. auf Lutkau. — 1556 — Bohuslaw Leskovec von Leskovec. — 1572 — Johann Leskovec von Leskovec auf Neu-Cerekvic und Lestna, Sr. Kais. Majestät Rath (er erscheint hier noch im Ritterstande); Christof der ältere L. v. L. auf Nesmiřic; Sebastian L. v. L. auf Alt-Rot-Řičic; Wenzel L. v. L. auf Střela; Vlachin (?) L. v. L. auf Neu-Reichenau. — Im Herrenstande 1589 — Ernst Leskovec auf Cerekvic, Božejov und Lestna; Christof der jüngere L. v. L. auf Rot-Božejov, Mislov, Neuschloss und Cerekvic; Nicolaus L. v. L. auf Lestna — Der Letzte dieses Herrengeschlechtes war Johann Christof, dieser vererbte mit Bewilligung des Kaisers Leopold I. 1669, sein Familienwappen dem Abte des Prämonstratenser-Ordens zu Seelau, wie es bis heute der jeweilige Abt führt. Er starb 1678 in genanntem Kloster, wo sein Bild mit der Unterschrift: „J. K. L. z. L. aetatis suae 78 an. — 1678.", aufbewahrt wird.

Wappen I. (Taf. 104).

In Blau zwei geschrägte silberne, krumme Gabeläste. — Kleinod: die Schildfigur; Decken blau-silbern.

Wappen II: Herrenstand. (Taf 104).

Geviertet; 1. u. 4. Stammschild; 2. u. 3. in Roth zwei goldene, geschrägte, die Bärte aufwärts und von einander kehrende Schlüsseln. (Vielleicht ein Gnadenzeichen und Hinweis, auf die zweimal bekleidete Landeskämmererwürde). — Kleinod: die Gabeläste über einer königlichen Krone; Decken: roth-golden und blau-silbern.

Levetzow, Freiherren von. (Taf. 104).

Von diesem uralten Geschlechte, wird aus dem Mecklenburger Aste, Haus Teschow-Koppelow, Ulrike, Stiftsdame zum heil. Grabe, als Besitzerin der Herrschaft Ober- und Unter-Tříblic. Bezirk Lobosic in Böhmen, angeführt.

Wappen I: In Silber ein rothes, aufrechtstehendes, siebenspitziges, mit fünf Querstangen und einem Fussgestell versehenes Fallgatter. — Kleinod: das halbe Fallgatter querliegend mit den Spitzen nach rechts, vor sieben Pfauenfedern. Decken: roth-silbern.

Wappen II: (Variante. Mecklenb. Adel. N. Siebm.). (Taf. 104).

Schild wie I. jedoch das Fallgatter nur fünf Spitzen. Kleinod: die Schildfigur vor einem Pfauenwedel; Decken: roth-silbern.

Lev von Rožmital, Freiherren. (Taf. 105).

Wie schon bei den Herren Lev von Rožmital und Blatná gesagt wurde, sahen sich die Kinder des prunkliebenden Zdenko Lev von Rožmital und Blatná, als nach dessen Tode 1535 alle Besitzungen desselben, seinen Gläubigern ausgefolgt wurden, genöthigt nach Mähren zu wandern. — Es waren dies die Freiherren: Johann und Zdenko, sowie die Fräuleins: Katharina und Anna.

Wappen: Geviertet von Silber und Gold. 1. u. 4. ein rother Löwe; 2. u. 3. ein schwarzer Eberkopf. — Kleinod: der Eberkopf; Decken: roth-silbern und schwarz-golden.

Lhotský von Koberovic. (Taf. 105).

Wenzel Lhotský, wurde mit Majestätsbrief Kaiser Rudolfs II., d. d. Prag 1596 Mittwoch am St. Gallus-Tag in den böhmischen Wladykenstand mit „von Koberovic" erhoben. Dasselbe Prädicat und Wappen erhielten auch: Mathias Neffenstein, Schreiber des böhmischen Kammergerichtes und Nicolaus Brodský.

Wappen: In Gold eine vom rechten untern, zum linken obern Schildesrand sich hinziehende Felswand, aus der rechts gewendet ein schwarzer Bär wächst. — Auf schwarz-goldener Sendelwulst ein natürliches sechsendiges Hirschgestänge; Decken: schwarz-golden.

Lichnovský, Grafen. (Taf. 105).

Uralte schlesische Familie. Franz Bernhard III. Freiherr Lichnovský ward d. d. 1. Januar 1721 böhmischer Graf, dann d. d. 27. Mai 1727 in den Reichs-Grafenstand erhoben. Dessen Enkel Karl Johann Reichs-Graf Lichnovsky, erhielt vom Könige Friedrich II. d. d. 30. Januar 1773 die preussische Fürstenwürde nach dem Rechte der Erstgeburt und für den Erbfolger, noch zu Lebzeiten des Chefs des Hauses, den fürstlichen Titel. Dem Enkel Karl Johannes, Fürst Eduard Maria (geb. 19. Septbr. 1789, † 1. Januar 1845), verm. 24. Mai 1813 mit Fürstin Eleonore, des † k. k. österr. Staats- und Conferenz-Ministers Karl Grafen Zichy Tochter, wurde auch am 4. September 1824 die österreichische Fürstenwürde nach dem Rechte der Erstgeburt zu Theil.

Othenio Bernhard Julius Eudoxius Maria, geb. 7. Mai 1826, Sohn des † Fürsten Eduard Maria (s. oben), ist Fürst-Grossprior von Böhmen und Oesterreich des souv. Malteser-Ritter-Ordens, erster Landesprälat des Königreiches Böhmen, Herr der Grossprioratsherrschaften Strakonitz (Ordens Besitz seit 1336), Ober-Liebich (Besitz seit 1623), Detenic (Besitz seit 1866) in Böhmen, etc. etc., mit dem Titel: „fürstliche Gnaden."

Wappen I. Gräfliches. (Taf. 105).

In Roth zwei abgerissene und pfahlweise nebeneinander gestellte natürliche Weinranken, jede derselben trägt oben eine blaue Traube, die sich, auswärts biegend, über ein darunter befindliches, grünes Blatt neigt. Auf dem gekrönten Helme die Schildfigur; Decken: roth-silbern.

Wappen II. des Fürst-Grossprior. (Taf. 105).

Im Schildeshaupt das Ordenswappen, silbernes Balkenkreuz in Roth, im Schilde selbst, Figur von Wappen I. Fürstenkrone. Das Wappen ruht auf dem Malteserkreuze und ist umgeben von dem Rosenkranze an dem unten ein kleines Ordenskreuz, königlich gekrönt, hängt.

Lichtemburk, Herren von. (Taf. 105).

Auch ein Zweig des mächtigen Hronovicenstammes.

Die Memorabilien Bücher des Klosters Vilimov gedenken auf das Jahr 1281, dreier Brüder: Heinrich, Smil und Raimund, Söhne des Herrn Smil von Lichtemburk, die dem Abte obengenannten Klosters die Dörfer Heřmnic und Malovic verkauften.

„Henricus, Smilo, et Raymundus Filii Smilonis Domini de Lichtemburk duas Villas vendiderunt Abbati Vilimouiensi et Conuentui ejus videlicet Herzmanicz et Malouicz, inter possessiones ipsius Monasterii sitas in utroq. littore cu fluuiis, moledinis etc. Actum Anno 1281."

Smil und Udalrich, Brüder, Söhne des obengenannten Herrn Smil von Lichtemburk, trugen vom Wilimover Kloster die Dörfer Opačnic und Golic zu Lehen. (Prager Kapitelbücher. J. 1285).

1306 lebte Herr Ignaz Krušina von Lichtmburk, der hatte zur Ehefrau eine Tochter des Herrn Zaviš von Skalic, auch von Lednic genannt.

Wappen: In Gold zwei fünfmal geästete schwarze Baumstämme, geschrägt. — Kleinod: natürliches Pfauenspiel quer nach rechts belegt mit einem silbernen Fisch; Decken: schwarz-golden.

Lichtner, Ritter von. (Taf. 105).

Wilhelm Lichtner, k. k. Major a. D., Sohn des Wenzel Lichtner, Doctors der Rechte und Landesadvokaten in Prag (geb. 1773, † 1853) und der Franziska, geb. d'Huvé (geb. 1780, † 1864) erhielt mit kais. Kabinetsschreiben, d. d. 16. Dezember 1860, in Würdigung seiner ausgezeichneten Dienstleistung im Präsidialbureau des Gouvernements der bestandenen serbischen Woiwodschaft und des Temeser Banats, den kais. österreichischen Orden der eisernen Krone III. Klasse, infolgedessen er mit Diplom d. d. Wien, 25. Juli 1861 vom Kaiser Franz Josef I. in den österr. Ritterstand erhoben wurde.

Wappen: Gespalten; vorne in Schwarz drei goldene Balken, hinten in Roth ein silberner, schwertbewehrter Löwe. — Zwei Helme: I. zwischen einem offenen schwarzen, mit je drei goldenen Balken belegten Fluge ein schwarzer Hund mit goldenem Halsbande wachsend; Decken: schwarz-golden. II. ein silberner Löwe in der rechten Pranke ein Schwert, aus der Helmkrone wachsend; roth-silbern.

Lichtner von Elbenthal, Edle von. (Taf. 105).

Oesterr. Adelsstand mit „Edle von Elbenthal:" 15. December 1876.

Wappen: Gespalten. Vorne unter blauem mit drei silbernen Sternen neben einander belegtem Schildeshaupte in Roth ein pfahlweise aufgerichtetes goldenes Füllhorn mit goldenen Früchten. Hinten in Gold ein schrägrechter blauer, mit einem blanken Schwerte belegter Balken, begleitet oben und unten von je einer rothen Rose. Kleinod: Wachsender silberner Löwe, ein Schwert in der rechten Pranke; Decken: roth-golden und blau-silbern.

Liedlau, Freiherren. (Taf. 105).

Böhmischer Freiherrnstand d. d. 18. März 1720. Besitz: Königshain bei Trautenau in Böhmen.

Mathias von Liedlau starb 1570, als königl. Berghauptmann in Böhmen. Georg von Liedlau, königl. böhmischer Ober-Kriegscomissarius, starb 1589 Andreas von Liedlau, königl. Ober-Grenzcommissarius in Böhmen, gestorben 1613. Das Geschlecht erlosch 11. März 1796 mit Sophie Juliane Freiin Liedlau, verm. von Schweinitz.

Wappen: In Blau drei in Göppel gestelle, mit den Griffen verschränkte silbern Schlüssel — Kleinod: Auf blau-silberner Sendelwulst sitzender Fuchs mit aufgerichteter Lunte, der Kopf besteckt mit drei Hahnenfeder: silbern, blau, blau. Decken: blau-silbern.

Ligthowler von Stahlberg. (Taf. 105).

Der Fabrikant Thomas Ligthowler, wurde im Jahre 1795 mit dem Prädikate „von Stahlberg" geadelt.

Wappen: Von Grün über Blau geteilt, oben schräg rechts ein goldener Merkurstab; unten ein goldener Berg mit drei Kuppen, im Fusse schräglinks belegt mit einem schwarzen Uhrweiser (eigentlich das technische Zeichen für „Stahl"). — Kleinod: offener schwarzer Flug; Decken: blau-golden (Nach einem Siegelabdruck).

Lindenovsky, Ritter von. (Taf. 105).

Alte schlesische Familie die im Oels'nischen das Gut Bogschütz besass. — Böhmisches Incolat für Valentin den 26. April 1566; böhmischer Ritterstand 19. November 1581 für Lorenz nebst Gebrüdern. (Sinap. Oelsnograph. I. 926. — II. der Curios. 783). — Der alte Adel des Kriegsrats Johann Christof von Lindenowski, Residenten in Danzig, ist am 21. Dezember 1799 vom Könige Friedrich Wilhelm III. von Preussen bestätigt worden. (v. Hellbach, Adelslexion, II. S. 53).

Wappen: Schräglinks getheilt. Vorne in Roth ein goldener Löwe aus der Teilungslinie wachsend; hinten der Theilungslinie längs, von — Silber-Blau-Silber-Blau — getheilt. Kleinod: der Löwe aus der Helmkrone wachsend; Decken: blau-silbern und roth-golden.

Lippa von Kozarzov. (Taf. 105).

Böhmische Adelsanerkennung für Jiřik und Samuel Lippa von Kozarzov. 3. April 1859.

Wappen: In Roth ein grauer (sic) Steinbock aus einer goldenen Krone wachsend. — Kleinod: Die Schildfigur; Decken: roth-golden.

Lippe-Schaumburg, Fürsten. (Taf. 105).

Sr. Durchlaucht Wilhelm Prinz zu Schaumburg-Lippe, erbliches Mitglied des Herrenhauses des österr. Reichsraths, ist Besitzer der Fidei-Commissherrschaft Nachod mit Studenic, und Lhota Rešetová (5.986 Hekt. bürgerl. Einlagswerth v. 1843 — 1,634.072 fl. Conv. Mze.). Sr. Durchlaucht waren auch bis 1883 — Mitglied des böhmischen Landtages, aus dem Wahlkörper des Fideicommisses.

Wappen: Geviertet mit rothem Herzschild in diesem das silberne, sogenannte Schaumburgsche Nesselblatt. 1. u. 4. in Silber eine rothe Rose (Lippe). 2. u. 3. in Roth ein goldener Stern, auf diesem rechtsgekehrt eine schwarze Schwalbe. (Schwalenberg). Fürstenkrone.

Logau, Grafen. (Taf. 106).

Altes mit August Leopold Grafen von Logau und Altendorff, dem 7. Januar 1877 im Mannesstamme erloschenes Geschlecht in Preussen (Provinz Schlesien).

Der Erstbekannte war der Ritter Heinrich Logau, der um das Jahr 1341 auf seiner Burg im Schweidnitzischen lebte.

Fast zu derselben Zeit (1442) wird Hans von Logau als Burggraf zu Hayn und Hofrichter zu Jauer genannt; Derselbe kommt auch 1367 in einem vom Herzoge Bolco in Schlesien der Stadt Guben verliehenen Privilegium urkundlich vor.

Nicol war 1424 Hauptmann der Standesherrschaft Wartenberg; Wenzel 1503 herzoglich münsterbergischer Marschall. Kaspar († 1574) wurde 1562 zum Bischof von Breslau erwählt. Er hatte vier Brüder, von welchen Mathäus Landeshauptmann der Fürstenthümer Schweidnitz und Jauer, nachher kaiserl. Rath und Kammer-Präsident, und Heinrich Landeshauptmann zu Breslau war. Mathäus erkaufte auch gemeinschaftlich mit seinen Brüdern das Fürstenthum Münsterberg vom Herzog Christof von Münsterberg; jedoch traten die Landstände, welche nicht gerne einen Oberherrn vom Adel haben wollten, in den Kauf und wandten das Fürstenthum dem Kaiser Maximilian II. zu. — Heinrich von Logau war Generalprior des Maltheser-Ordens in Böhmen, erster Landesprälat des Königreiches und Herr auf Strakonic vom J. 1621 bis 1626. Balthasar Friedrich von Logau, Abgeordnetem des Fürstenthums Brieg bei den allgemeinen Landes-Conventen, auch als Gelehrter bekannt, ward d. d. 31. Dezember 1687 vom Kaiser Leopold I. die böhmische Freiherrnwürde, welche schon Bartholomäus und Mathäus von den Kaisern Karl V. und Ferdinand den I. erhalten hatten, bestätigt.

Heinrich Fridrich Freiherr von Logau wurde d. d. 30. Dezember 1733 von Kaiser VI. in den böhmischen Grafenstand erhoben.

Wappen: Geviertet mit silbernem Herzschild, in diesem zwei, die Sachsen einander zuwendende schwarze Adlerflügel und über denselben mit den Sachsen abwärts ein gleicher Flügel. 1. u 4. von Blau und Silber schrägrechts geweckt mit einem darüber gezogenen schrägrechten, roten Balken, der mit einem silbernen, doppelschwänzigen Löwen belegt ist; 2. u. 3. Gold mit gefluthetem blauen Schildesfufs, darauf ein rechts gewendeter silberner Schwan mit rothem Schnabel und Füssen, sich aufschwingend.

Drei gekrönte Helme: I. viereckiges blau-silbern geschachtes, mit Balken und Löwen belegtes, auf die eine Spitze gestelltes Schirmbrett, die obere Ecke mit fünf — golden-roth-silbern-roth-blauen — Straussenfedern besteckt, die Seitenecken mit je einem silbernen Oval. II. Bild von Feld 2. III. silbernes Rad, aussen rund mit fünf — golden-roth-silbern-roth-blauen — Straussenfedern besteckt. Decken der Helme: roth-silbern und blau-golden.

Lorenz von Riesenstett. (Taf. 106).

Diese Familie ist deutsch-böhmischen Ursprungs und stammt aus Arnau in Böhmen. Franz Lorenz (geb. 24. Juli 1806 zu Arnau) wurde für seine Verdienste um die einheimische Industrie, namentlich die Papierfabrikation mit dem Orden der österr. eisernen Krone 3. Klasse ausgezeichnet; worauf den Ordensstatuten gemäss d. d. 17. August 1870 die Erhebung in den österr. Ritterstand erfolgte. Besitz: Chotělic bei Smidár in Böhmen.

Wappen: Von Gold und Roth geviertet. 1. ein schwarzer Adler; 2 drei silberne, golden besamte, grün bespitzte Rosen (2, 1); 3. ein weisses halb aufgerolltes Blatt Papier; 4. ein schwarzes Kammrad. — Zwei gekrönte Helme: I. fünf abwechselnd — golden-schwarze — Straussenfedern; Decken: schwarz-golden. II. fünf — silbern-roth-silbern-roth-silberne — Straussenfedern; Decken: roth-silbern.

Lukovec (Tabor) von. (Taf. 106).

Sind eines Stammes mit den Rittern Kuneš von Lukovec. (S. Böhm. Adel. 1. Heft. Neuer Siebmacher).

1499 erscheint unter andern Herren, Rittern und Wladyken auch Ritter Nicolaus Tabor von Lukovec als Hochzeitsgast in der Stadt Laun.

1508 wurde genannter Ritter Nicolaus, von der Ritterschaft, den Wladyken des Saazer Kreises Rath und Bürgerschaft der Stadt Laun nach Ofen in Ungarn an König Ladislav von Böhmen und Ungarn abgesandt, um demselben das Wohl genannter Stände betreffende Vorträge zu halten. — Er hatte zur Hausfrau Agnes aus dem ritterlichen Geschlechte der Škola, die im rothen Felde zwei geschrägte goldene Heugabeln als Wappen führten. Aus dieser Ehe stammten die Söhne: Heinrich und Girsa.

Girsa vermählte sich 1512 mit Margaretha, des Wladyken Nicolaus Šavel von Vlkov, Tochter und zeugte mit ihr zwei Söhne: Šavel und Jaroslav.

Wappen: In Silber ein bäumendes rothes Einhorn. — Kleinod: ein silberner Schwanenrumpf; Decken: roth-silbern,

Mach, Edler von Palmstein. (Taf. 106).

Adelsstand mit obigen Prädicat d. d. 27. Juni 1792 für Josef Mach, böhmischen Advocaten, fürstlich Löwenstein- und fürstlich Palm'schen Justizrath, sowie bischöflich budweiser Consistorialrath. Derselbe erhielt 25. Februar 1794, eine kaiserliche Bestätigung seines Reichs-Edelstandes.

Wappen: Geviertet von Blau und Roth. 1. u. 4. ein goldener Löwe einen silbernen Palmenzweig in der rechten Pranke; 2. u. 3. sechs (1, 2, 3) pyramidal geschichtete silberne Würfel. Zwei gekrönte Helme: I. der Löwe wachsend zwischen zwei von Gold und Blau verwechselt getheilten Hörnern; Decken: blau-golden. II. Bild von Feld 2. zwischen zwei silbern-roth verwechselt getheilten Hörnern; Decken: roth-silbern.

Maltitz, von. (Taf. 106).

Die Maltitz gehören zum sächsischen Uradel und stammen aus dem alten Burggrafenthum Meissen; verzweigten sich später im ganzen jetzigen Königreich Sachsen, kamen in die Mark Brandenburg, dann nach Brandenburg, dann nach Böhmen, Mähren, Schlesien, Grafschaft Glatz und Ost-Preussen.

Heinrich von Maltic ist der erste dieses Geschlechts, der 1556 seinen Besitzstand in die kgl. böhmische Landtafel einlegt.

Wappen: In Schwarz drei silberne Balken. (Der mir vorliegenden Skizze nach, sonst 8 mal von Schwarz und Silber getheilt). — Kleinod: auf schwarz-silberner Sendelwulst sieben schwarze Hahnenfedern durch ein rothes Band gebunden; Decken: schwarz-silbern.

Maltzan. (Taf. 106).

Uraltes Geschlecht, 1194 im Bisthum Ratzeburg vorkommend, welches sich schon sehr früh in Mecklenburg niedergelassen hat.

1487 theilte sich mit zwei Brüdern der Maltzansche Stamm in zwei grosse Zweige: 1) Behrend auf Wolde

erkaufte die Herrschaften Graupen und Teplitz in Böhmen und wurde 1501 mit der Freiherrschaft Penclin belehnt. Er ist der Stammvater der blühenden reichsgräflichen und reichsfreiherrlichen Linie gewesen. — 2) Lüdeke auf Sarow und Osten, herzogl pommerscher Erb-Landmarschall. Von ihm stammen die adeligen Herren von Maltzan, welche in Pommern und Mecklenburg ansässig und im Besitze zahlreicher Rittergüter, sowie des Erbmarschallamtes von Pommern sind.

Behrend's Söhne, Joachim II. und Georg, veräusserten die böhmischen Besitzungen des Vaters und erwarben dafür die Standesherrschaft Wartenberg in Schlesien. Joachim II. kämpfte mit eigenen sechshundert Söldnern in Italien gegen Franz I von Frankreich, siegte auch am ersten Schlachttage von Marignano 1515, trat aber nachher in die Dienste dieses Königs und schloss 1519 ein Bündniss zwischen Frankreich und Mecklenburg gegen den Kaiser. Als Böhmen an Ferdinand I. fiel, nahm er Dienste bei seinem neuen Lehensherrn, dessen Heere er in Ungarn und Italien befehligte. Seiner hohen Verdienste wegen wurde er sowohl als sein Bruder Georg, auf dem Reichstage zu Augsburg 10. August 1530, vom Kaiser Karl V. und König Ferdinand von Ungarn und Böhmen in den heil. röm. Reichs- und böhmischen Freiherrenstand mit dem Prädicat „zu Wartenberg und Penzlin“ erhoben.

Georgs Nachkommenschaft erlosch 1774. Joachim's II. Sohn Hans Bernhard und sein Enkel Joachim III. zeichneten sich ebenfalls in kaiserlichen Diensten ruhmvoll aus. Letzterer, der Kaiser Mathias I. und Ferdinand II. wirkl. Rath und Gesandter an mehreren Höfen, verm. mit Eva geb. Freiin von Lobkovic (s. b. Kurzbach), kaufte 5. Decbr. 1590 die seit 20. Mai 1527 minderfreie und seit 18. Mai 1599 freie Standesherrschaft Militsch in Schlesien, nach dem seine Vormünder während seiner Minderjährigkeit Wartenberg veräussert hatten. Er hatte auch in Böhmen die Herrschaften Ronov, Helfenberg und Stoliki erworben und laut Diplom d. d. Prag 18. März 1589 vom Kaiser Rudolf II. alle Rechte der schlesischen Fürsten erhalten. Durch seine Grossmutter Anna Bernhardine, geb. Freiin von Waldstein, seine Mutter Elisabeth, geb. Freiin von Lomnic und Mezeřic, und durch seine Gemahlin Eva, geb. Freiin von Lobkovic wurde das Geschlecht mit dem piastischen, poděbrad'schen und (kurfürstl.) brandenburgischen Hause verwandt, sowie mit den angesehensten Geschlechtern des böhmischen Herrenstandes.

Wappen. Gespalten; vorne in Blau zwei aus der Spaltungslinie über einander hervorwachsende goldene Hasenköpfe mit gebogenen Hälsen; hinten an die Spaltlinie gelehnt eine grüne Weinrebe, aus welcher zwischen zwei grünen Blättern eine purpurne Traube hervorgeht. — Kleinod: blau-gold-purpurne Sendelwulst, auf dieser an sieben goldenen, oben zugespitzten Stäben ein Pfauenfedernfächer; Decken: blau-golden und purpurn-golden.

Manšvic von Armenruhe. (Taf. 106).

Joachim Manšvic, erhielt im Jahre 1558 mit dem Prädicate „von Armenruhe“ den böhmischen Adel. Derselbe kaufte den 23. Mai 1567 von Sigmund Licek von Ryzmburk die Veste Rokytnic mit dem gleichnamigen Städtchen, Hof und Dorf, dann das Dorf Ober-Vorlik, sowie zwei unterthänige Ackerhöfe, um 4.000 Schock Groschen. Joachim Manšvic von Armenruhe starb den 23. März 1585, 95 Jahre alt, und wurde in der Rokytnicer Pfarrkirche begraben. — Der Titulař v. J. 1589 nennt Christof Manšvic von Armenruhe als Besitzer von Rokytnic. Dieser liess die Rokytnicer Veste niederreissen und erbaute an deren Stelle 1600 das heutstehende Schloss, 1615 kömmt er als Besitzer von Rokytnic noch vor. Nach Klagen des Nikolaus Vratislaw Bubna auf Litic vom J. 1595; des Adam von Bliziva auf Petrovic v. J. 1591; des Gregor Donik von Ždánic auf Šlegl und des Melichar Donik auf Niederstein v. J. 1602, sämmtlich Nachbarn des Christof Manšvic, beim Burggrafenrecht zu Prag zu urtheilen, scheint derselbe ein etwas unruhiger Nachbar gewesen zu sein, der sich sein vermeintliches Recht ohne Behelligung der hiezu bestellten Behörden, mit gewaffneter Hand selbst zu verschaffen suchte.

Wappen. In Silber ein bestieltes grünes Seeblatt, dessen Wurzeln nach Links gebogen sind, zur Pfahlstelle. Kleinod: zwischen offenem schwarzen Fluge das Seeblatt auf der Helmkrone; Decken: grün-silbern.

Marklovský von Žebrác und Pernstein, Freiherren. (Taf. 106).

Uraltes schlesisches Geschlecht (b. Bucelini u. Spener „Markowsker“, b. Lucä „Marowsker, gen. Otto“, b. Sinap. I. 628, II. 377—81, b. Gauhe I. 973 u. ff. „Marklovsky, Marklovscy) theilte sich allem Anscheine nach in zwei Linien, von denen wohl nur der 20. October 1716 in den böhmischen Freiherrenstand in der Person der Brüder-Joachim, Christof und Bernard, erhobenen Linie das Prädicat „Žebrác“ zustand. Ob diese freiherrliche Linie noch blüht, ist mir nicht bekannt; aus der, der „Marklovský von Pernstein“ dient Herr Johann Marklovský von Pernstein, als k. k. Oberleutnant im 11. Husarenregiment.

Wappen. In Gold ein vorwärts gekekrter schwarzer Stierkopf mit gleichen Hörnern und goldenem Nasenring. — Kleinod: die Schildfigur; Decken: schwarzgolden.

Marrazana de. (Taf. 106).

Besassen bis zur Hälfte des 18. Jahrhundertes die Herrschaft Oucin mit Kolinec im Prachiner Kreise, die früher den Grafen Terzi de Sissa gehörte. — In Schallers Topographie Böhmens, Prachimer Kreis, 1786, kömmt auf das Jahr, Maria de Marazzani, noch als Beisitzerin vor.

Wappen. In Silber mit purpurnem Rahmen ein goldener Dreiberg, auf dem mittelsten ein blaues Kastell mit doppeltem Zinnenkranz, vier (2, 2) Fenstern, und geschlossenem blauen Thore; zu beiden Seiten des Thurmes und über demselben, je ein achteckiger, goldener Stern. Italienische Krone. (Aus dem gemalten Stammbaum der Gräfin Kolovrat, geb. Anguisola).

Massow von. (Taf. 106).

Pommerscher Uradel. Aus vielen Zweigen des Geschlechtes findet sich einer in Böhmen, dessen Mitglieder theils zu Schüttenitz bei Leitmeritz, theils zu Jung-Bunzlau ansässig sind.

Wappen. In Silber zwei rothe Querbalken. — Kleinod: zwei silberne mit den zwei rothen Querbalken belegte Hörner. Decken: roth-silbern.

Mathes von Bilabruck, Ritter. (Taf. 106).

Josef Mathes, k. k. General-Auditor, geb. 27. April 1806 zu Görkau (Borek) in Böhmen, wurde in Anerkennung seiner vieljährigen, erspriesslichen Dienste von Kaiser Franz Josef I. d. d. Wien, 26. April 1873 mit „von Bilabruck“ in den Ritterstand erhoben.

Wappen. Von Blau und Silber geviertet: 1. eine silberne Lilie; 2. ein blauer rothbewehrter Lint; 3. eine zweibogige blaue Brücke. (Die Brücke über den Bilafluss, an dem Görkau liegt); 4. drei silberne Herzen schrägrechts übereinander gestellt. Zwei gekrönte

Helme: I. geschlossener, vorne blauer mit einer silbernen Lilie belegter, hinten silberner Flug; II. wachsender blauer, rothbewehrter Lint. Decken der Helme: blau-silbern.

Mattencloit, Freiherren von. (Taf. 106).

Schlesisches, dort begütertes Geschlecht. Böhmischer Ritterstand mit Incolat und Wappenvereinigung „von Löwenich", 5. Mai 1689. Böhmischer Freiherrnstand (Franz Ludwig, fürstl. liegnitz'scher Regierungsrath) 30. Januar 1730.

Wappen. Roth geviertet. 1. u. 4. ein ruhendes silbernes Einhorn auf runder, blauer Scheibe; 2 u. 3. drei goldene Balken. — Zwei gekrönte Helme mit roth-golnen Decken. I. geschlossener silberner, vorne mit Bild v. Feld 1. belegter, Flug; II. goldener sitzender Brake.

Matuschka, Edle von Wendenkron. (Taf. 107).

Österreichischer Adelsstand mit „Edler von Wendenkron" d. d. 23. Mai 1876, für Alois Matuschka, k. k. Major im 15. Infanterie-Regiment.

Wappen: Von Gold und Blau getheilt; oben ein wachsender schwarzer Löwe, ein Schwert in der rechten Pranke; unten ein goldener Sparren, begleitet von drei goldenen Mauerkronen, deren mittelste Zinnen je mit einem goldenen Kreuzchen besteckt sind. Kleinod: der Löwe aus der Helmkrone wachsend; Decken: schwarz-golden und blau-golden.

Matzák vom Ottenburg. (Taf. 107).

Die Brüder: Johann, Jakob und Daniel Macák, erhielten den 20. October 1580 den böhmischen Vladykenstand; Wenzel Macák auf Třemošin erhielt 11. December 1642 das Prädicat „von Ottenburg". Die kaiserliche Bestätigung des althergebrachten Adels erfolgte für die Brüder. Franz und Josef Matzak von Ottenburg, d. d. 3. Decbr. 1763. Man findet den Namen auch „Maczak" geschrieben, was ganz unrichtig ist.

Wappen. In Roth auf grünem Büchel ein gekrönter silberner Löwe. Kleinod: der Löwe zwischen zwei rothen Hörnern aus der Helmkrone wachsend; Decken: roth-silbern.

Mayern, Freiherren von. (Taf. 107

Erbländischer Adelsstand mit „Edle von Mayern" d. d. 16. März 1770, für Johann Mayer, Sesretär des Kaurimer Kreises; Freiherrnstand im Reichsvicariate 2. Juni 1792 für Anton Friedrich, Edlen von Mayern, k. k. Hofrath, Referenten bei der k. k. Hof-Kammer-Banco-Commission, cet. cet.; Bestätigung des Freiherrenstandes 28. März 1795 und Incolat in Böhmen 11. April 1795, für denselben.

Wappen. In Gold eine durchgehende silberne Zinnenmauer, mit schwarzem gezinnten Thurm, in diesem zwei Schusslöcher und ein Thor. Die Mauer ist schrägrechts belegt mit einem an beiden Enden goldbeschlagenen blauen, längs mit drei goldenen Sternen gezierten, breiten Stab. — Drei gekrönte Helme: I. zu Pfahl der Stab zwischen einem offenen silbernen Flug; II. der Thurm zwischen zwei silbernen Hörnern; III. drei — blau-silbern-blaue — Straussenfedern. Decken der drei Helme: blau-golden.

Mayer von Mayerfels, Ritter und Edle. (Taf. 107).

Dieses uralte, südtirolische, mit dem berühmten deutschen Heraldiker, Kulturhistoriker, Archeologen, cet. Doctor Philosophiae, cet. Karl II., Heinrich Otto Josef Anton, Ritter und Edlen, Mayer von Mayerfels, im Mannesstamme erloschene Geschlecht, hat auch drei böhmische Diplome unter den vielen Anderen zu verzeichnen und zwar:

A. Georg, Bürgermeister und Bergwerks-Einnehmer zu Proschnitz und Christof, Vettern. Reichsadelstand mit Prädicat und Wappenverbesserung, d. d. Prag 19. Mai 1590.

Wappen. Tafel 107.

Schrägrechts von Schwarz und Gold getheilt, darüber drei weisse Lilien an grünen Blattstengeln, welche sich unten vereinigen. Kleinod: weisse Lilie ohne Stengel zwischen schwarzem Adlerfluge; Sendelwulst und Decken: schwarz-golden.

B. Georg Heinrich, kais. Rittmeister (gleichfalls Vetter der vorigen Beiden, Georg und Christof). Bestätigung des böhmischen Ritterstandes, d. d. Wien, 14. Januar 1667.

Wappen. Tafel 107.

Schräg geviertet; oben und unten Silber mit drei rothen Pfählen, die beiden Seitenfelder golden mit je einer blauen Lilie. Kleinod: wachsender schwarzer Löwe, eine blaue Lilie in den Vorderpranken zwischen einem offenen, rechts silbern mit drei rothen, links goldenen mit drei schwarzen Pfählen belegten Fluge; Decken: schwarz-golden und roth-silbern.

C. Mathias Mayer von Mayerfels, kais. Hof-Kriegs-Kanzleibeamter, dann Joachim, Michael, Eustach, erhielten Bestätigung und Besserung ihres Wappens im rittermässigen Reichs-Adelsstande, nebst dem Prädicate „von und auf Maschcowitz (welches Maschcowitz, denn wir zählen deren in Böhmen mehre, gemeint ist, kann ich nicht mit Bestimmtheit sagen, vermuthe aber das zur Herrschaft Ploškovic gehörige), statt des früher geführten von Mayerfels; Befreiung von allen bürgerlichen Aemtern und fremden Gerichten; Verleihung der Hof-Quartier-Befreiung, dann im Reiche und Erblanden adelige Landgüter zu besitzen und sich davon zu nennen; ferner Verleihung des kaiserlichen Schutzes, Schirmes und der Salvia guarda, dann des Titels eines „Hofdieners". — Durch Kaiser Rudolf II. d. d Prag 28. September 1610.

Wappen. Tafel 107.

Geviertet von Schwarz und Silber. 1. u. 4. ein einwärts gewendeter, gekrönter, goldener Löwe, ein Schwert in der rechten Vorderpranke; 2. u. 3. ein schrägrechter, rother mit drei goldenen Sternen längs belegter Balken. — Kleinod: zwischen einem offenen, rechts von Gold und Schwarz, links von Roth und Silber getheilten Fluge ein vorwärts sitzender, gekrönter, goldener Löwe, in der rechten Pranke ein Schwert, in der Linken eine goldene mit Maienblumen besteckte Krone haltend; Decken: schwarz-golden und roth-silbern.

Mehl vom Strelitz. (Taf. 107)

Alte böhmische Familie. Georg Mehl von Střelic kaufte 1562 von den Brüdern Albrecht und Rudolf Burggrafen von Dohna (Donin) die Herrschaft Grafenstein im Bunzlauer Kreise Böhmens, um die Summe von 30.000 fl. rhein. und verkaufte selbe später wieder um die gleiche Summe an N. Hofmann, Freiherrn von Grünbühl und Streuchew. (Prager Landtag vom Jahr 1576). Georg Mehl starb zu Prag 1589.

Wappen. Von Silber und Roth geviertet mit blauem von drei silbernen Lilien belegten Querbalken, die Felder ohne Bild. Kleinod: zwischen geschlossenem blauen, vorne zu Pfahl mit drei silbernen Lilien belegten Fluge ein silberner Schwanenrumpf durch den goldenen Schnabel von einem goldenen Pfeil nach abwärts durchschossen; Decken: blau-silbern.

Melzer von Tapferhaim. (Taf. 107).

Josef Melzer (geb. zu Neu-Gramatin in Böhmen, 16. Januar 1774, † 14. Januar 1843), k. k. Leutnant der 1. Abtheilung des Militär-Grenz-Cordons, wurde d. d. 28. Oktober 1830 mit dem Prädicate „Edler von Tapferhaim" in den Adelsstand erhoben.

Wappen: Geviertet; 1. in Schwarz ein pfahlweise aufwärtsgestelltes, blankes, goldgefasstes Schwert; 2. u. 3. in Roth drei silberne Schräglinksbalken; 4. in Gold ein natürlicher Lorbeerkranz. — Kleinod: ein Schwarz und Gold und ein Silber und Roth getheiltes Horn; Decken: schwarz-golden und roth-silbern.

Merold von Kneislstein. (Taf. 107).

Simon Merold, Actuar der königl. böhmischen Kanzlei, erhielt den 22. April 1577 mit „von Kneislstein" den böhm. Adel.

Wappen: In Schwarz ein mit einem aufwärts laufendem schwarzem Hunde belegter goldener Schrägrechtsbalken, im Ober- und Untereck je drei — (1: 2 2: 1) goldene Rosen. — Kleinod: zwischen zwei von Schwarz und Gold verwechselt getheilten Hörnern eine golden gekleidete und gekrönte Jungfrau aus der Helmkrone wachsend; Decken: schwarz-golden.

Metternich, Grafen. (Taf. 108).

Verspätet mir zugekommen, wo die Tafel 107 bereits fertig gestellt war, musste der Artikel hier eingereiht werden, was ich gütigst zu entschuldigen bitte. (Der Verfasser).

Reichs- und böhmischer Grafenstand d. d. Laxenburg 28. Mai 1696 für Ernst Freiherrn von Metternich, kur-brandenburg'schen Geheimen-Rath. Anerkennung des Grafenstandes vom Herzoge Johann Adolf von Sachsen-Weissenfels, 6 Mai 1697.

Wappen: Von Gold und Blau geviertet mit silbernem Herzschild in diesem drei (2 : 1) schwarze Muscheln. — 1. und 4. der hauptbescheinte Kaiseraar die Reichskrone über den Köpfen; 2. und 3. gesenkter goldener Anker. — Drei Helme: I. und II. gekrönt; III. mit dem Kurhute bedeckt I. Der Schwan von Metternich; Decken: schwarz-silbern; II. der Kaiseradler; Decken: schwarz-silbern und blau-golden; III. zwischen zwei von Blau und Gold verwechselt getheilten Hörnern der gesenkte Anker; Decken: blau-golden.

Michael (Michl) von. (Taf. 107).

Wappenbrief d. d. Speyer 10. September 1570 für Mathias Michl. Reichsadel d. d. 10. Mai 1652 für Julius Michael, kgl. Amtschreiber in Böhmen.

Wappen: In Gold ein mit drei silbernen achtstrahligen Sternen belegter blauer Balken begleitet von zwei blauen links gekehrten Löwen. — Kleinod: silbern gekleidet und wachsend die Göttin der Gerechtigkeit; Decken: blau-golden.

Michl Ritter von Westland. (Taf. 107).

Vincenz Alfred Michl, geb. zu Prag 5. April 1817, kaiserl. Rath und Vicedirector der Kaiserin Elisabeth-Bahn, wurde als Ritter der eisernen Krone III. Klasse von Kaiser Franz Josef I. d. d. Wien 17. Juni 1870 mit „von Westland" in den Ritterstand erhoben.

Wappen: In Gold ein blauer mit fünf goldenen Sternen belegter Balken; oben ein wachsender schwarzer Doppeladler, unten ein schwarzes Ross mit rothen Hufen, aus Maul und Nüstern feuersprühend. — Zwei Helme: I. geschlossener vorne blauer und mit einer goldenen Biene belegter, hinten aber goldener Flug; Decken: blau-golden. II das feuersprühende Ross wachsend; Decken: schwarz-golden.

Miličovský von Brunnberg. (Taf. 107).

Von dieser alten böhmischen Familie ist mir ausser dem Wappen nur noch bekannt, dass selbe im Jahre 1736 in Böhmen erlosch.

Wappen: Geviertet; 1. u. 4. in Gold schräglinkes, Felsgebirge von dem eine schwarze Gemse hinabsezt; 2. von Schwarz-Gold und Roth; 3. von Silber, Gold und Blau getheilt. — Kleinod: zwischen offenem, rechts wie Feld 2, links wie 3. getheiltem Fluge, die Gemse aus der Helmkrone wachsend; Decken: schwarz-golden und roth-golden.

Mingwitz von Minckwitzburg, Freiherren. (Taf. 108).

Deutschen Ursprungs, doch behauptet Balbin böhmischen Stammes mit dem Sitze auf „Mikovic" im Rakonitzer Kreise.

Freiherrnstand mit „von Minckwitzburg", d. d. 16. Mai 1586 für Karl von Mingwitz und Ehrenfried, Reichshofraths-Vicepräsident und Gutsbesitzer in Böhmen. — Uebertragung des Freiherrnstandes 1646 auf Hans Friedrich von Mingwitz und dessen Sohn Franz Friedrich, Beide, Räthe des kgl. böhmischen Appellationsgerichtes zu Prag; Aufnahme in den böhmischen Herrenstand im selben Jahre, der Freiherren Hans Friedrich und Franz Friedrich Mingwitz von Minckwitzburg.

Wappen I. Tafel 108.

In Schwarz aus dem rechten Schildesrand brechend drei silberne Wolfszähne. — Kleinod: silbern-roth-geviertete runde Scheibe, aussen rund besteckt mit sechs — abwechselnd schwarz-silbernen — Straussenfedern; Decken: schwarz-silbern.

Wappen II. Freiherren. Tafel 108.

Geviertet von Gold und Blau mit einem im Zahnschnitt von Schwarz und Silber längsgetheiltem Herzschild. 1. und 4. gegen die Theilung gewendet ein blauer gekrönter Greif; 2 und 3. gleichfalls einwärts gekehrt, ein goldener, doppelschwänziger und gekrönter Löwe. — Zwei gekrönte Helme: I. der Greif, das Kleinod von Wappen I. auf dem Kopfe: zwischen zwei von Silber und Schwarz getheilten Hörnern stehend; Decken: blau-golden. — II. vor einem schwarzen mit goldenen Lindenblättern bestreutem schwarzem Fluge stehend der Löwe; Decken schwarz-golden.

Mirbach-Kosmanos, Grafen. (Taf. 108).

Friedrich Gotthard von Mirbach, kursächsischer Capitain a. D. wurde 1786 Reichs-Ritter und vom Kaiser Leopold II. d. d. 9 August 1791 in den Grafenstand erhoben.

Er kaufte von der verwittweten Gräfin Bolza, geb. Reichs-Gräfin Martinic die grosse Herrschaft Kosmanos (2,831 Hektaren, Einlagswerth 1,508,792 fl.) im Bunzlauer Kreise Böhmens, erhielt in Folge dieses Kaufes das Incolat im böhmischen Herren- und Grafenstande und ist der Gründer des Hauses der Grafen Mirbach von Kosmanos in Böhmen.

Wappen: In Schwarz ein silbernes zehnendiges Hirschgestänge. Kleinod: die Schildfigur; Decken: schwarz-silbern.

Mitis, Reichs-Ritter und Freiherren. (Taf. 108).

Stammen urkundlich aus Böhmen. Johann Wenzel Mitis,

gestorben 1764, war zuerst bei dem böhmischen Münz- und Bergwesen bedienstet wo er sich das höchste Vertrauen des Kaisers Karl VI. erwarb, so dass ihm dieser die Stelle eines Bergwerk-Directors in dem damals noch unter österreichischer Oberhoheit stehendem Königreiche Sicilien verlieh, als dann Sicilien für Oesterreich verloren gieng, erhielt Mitis die oberste Stelle bei dem böhmischen Bergwesen, die eines königlichen Berghofmeisters zu Kuttenberg, eine Stelle die sonst zum mindesten den alten böhmischen Ritterstand bedingte.

In dieser hohen Stellung wirkte Mitis auf das glänzendste und erfolgreichste, in den Kriegen unter Maria Theresia, deren Schauplatz so häufig Böhmen war, gelang es ihm bei dreimaliger feindlicher Besetzung Kuttenbergs, die kais. Kassen und Aerarialgüter zu retten, wofür er von der Kaiserin zum Merkmale besonderer Huld im Jahre 1758 mit einer goldenen Gnadenmedaille beschenkt wurde.

Mitis Söhne: Wenzel Ignaz, Ferdinand Georg, Bernhard Heinrich und Franz de Paula, widmeten sich insgesammt dem Bergwesen und wurden mit ihrer Descendenz von der Kaiserin Maria Theresia laut Diplom, d. d. Wien 25. März 1780 in den Reichsritterstand (?) mit dem Ehrenworte „Edler von“ erhoben.

Georg Ritter von Mitis (geb. 17. April 1810), ein Enkel des 1812 als k. k. Hofrath, verstorbenen Ferdinand Georg Ritter von Mitis, k. k. Sectionschef in Justizministerium, erhielt 1849 das Ritterkreuz und 1867 das Commandeurkreuz des Leopold-Ordens. Mit allerhöchster Entschliessung vom 7. Dezember 1867 (Diplomsausfertigung d. d. Wien 18. Februar 1868) wurde ihm, den Statuten des Ordens gemäss, der österr. Freiherrnstand zuerkannt und gleichzeitig aus kaiserlicher Gnade gestattet, dass diese Standeserhöhung auch auf seinen Schwiegersohn (zugleich Geschwisterkind) Peter Ritter von Mitis, k. k. Landesgerichtsrath, übertragen werde.

Wappen: Reichsritter. Tafel 108.

Geviertet; 1. u. 4. in Roth ein einwärts gewendeter goldener Löwe, in der rechten Vorderpranke eine silberne Münze, in der linken eine goldene Schalwage mit silbernem Balken und gleichen Schnüren haltend; 2. u. 3. von Gold und Silber gespalten, im Fusse ein niederer grauer Fels auf dem mit ausgespreizten Beinen ein Bergknappe im dunkelbraunen Anzuge, gleichem Schachthut und schwarzem Rutschleder, in der erhobenen Rechten eine Silberstufe, in der Linken aber geschrägt Schlägel und Eisen haltend steht. — Zwei gekrönte Helme: I. der Knappe wachsend; Decken: schwarz-silbern. II. der Löwe wachsend; Decken: roth-golden.

Wappen II. Freiherren. Tafel 108.

Das Wappen der Reichsritter unter Hinzufügung eines goldenen Herzschildes, in diesem ein Liktorenbündel, roth umwunden zu Pfahl. — Drei gekrönte Helme: I. und III. Kleinod der Reichsritter; II. zwischen offenem, rechts roth-golden, links silbern-schwarz getheiltem Fluge das Liktorenbündel zu Pfahl. Decken der drei Helme: rechts roth-golden, links schwarz-silbern.

Moller vom Mollerstein. (Taf. 108).

Görlitzer Geschlecht. Böhmischer Adel d. d. 1. August 1570 mit „von Mollerstein“, für Ambrosius Martin Moller.

Das Geschlecht theilte sich später in zwei Zweige, von denen der eine 1781, der andere 1788 erlosch.

Wappen: Gespalten von Gold und Roth; vorne ein schwarzer Adler aus der Spaltlinie brechend; hinten silbernes, aus der Spaltung hervorgehendes Mühlrad. — Kleinod silbernes Mühlrad zwischen einem offenen, rechts goldenem mit rothem schräglinkem Balken, links schwarzem mit goldenem Schrägrechtsbalken durchzogenem Flug; Decken: roth-silbern und schwarz-golden.

Moren von. (Taf. 108).

Kommen im 16. Jahrhundert auch als: „Mouřín, Morín, Mouřinovský“ vor. Das Wappen ist auch in der čechischen Sprache redend: der Mohr (Mouřenín).

Im Titular 1534: Jörg Mouřinovský auf Miličín; Titulař 1536: Adam Morín auf Miličín; Wenzel von Mouřín.

Später fand ich die Moren's nirgend.

Wappen: In Gold ein oberhalber Mohr, auf dem Kopfe hohe schwarze, weissgestülpte, oben mit drei Pfauenfedern besteckte Mütze, goldenen Ohrringen und gleichem Halsschmuck, sowie rothem Schurz, in beiden Händen einen weissgeflitschten Pfeil nach links aufwärts haltend. — Kleinod: die Schildfigur aus schwarz goldener Sendelwulst wachsend; Decken: schwarz-golden.

Mosch, Ritter von. (Taf. 108).

Früher „Moš“. Böhmischer Ritterstand 1606 für Felician von Moš (Schlesien).

Wappen: Von Silber und Blau gespalten mit zwei pfahlweise gestellten und von einander gewendeten Steigbäumen in verwechselten Farben. — Drei — silbern-blau-silberne — Straussenfedern; Decken: blau-silbern.

Mošovský von Moravčin. (Taf. 108).

Dürften dem Wappen nach zu urtheilen mit den Vorhergehenden einer Abstammung sein. Der weitergegebenen Schreibweise nach als: „Moszewski, Moszowski von Morawczyn“ in Schlesien vorkommend.

Felix Ritter Mošovský von Moravčín, Malteser, bereiste in seiner Jugend viel fremde Länder, war auch eine zeitlang im Dienste der spanischen Krone. — Kaiser Rudolf II. zog ihn an seinen Hof und verlieh ihm 1599 die kgl. Burghauptmannsstelle auf dem Hradschin zu Prag.

Paprocky dessen Zeitgenosse Felix Mošovský war, sagt; er sei: „Catholicissimus quod est initium Sapientiae“, gewesen.

Wappen: In Roth zur Pfahlstelle zwei von einander gewendete silberne Steigbäume. — Kleinod: fünf abwechselnd — roth-silberne — Straussenfedern; Decken: roth-silbern.

Mracký von Dubé. (Taf. 108).

Aus dem Stamme der Benešovice mit dem Wappen-Odřivous (Bartraufer). Das Wappen selbst kommt im Siegel das erstemal in dem des Herrn Ondřej z. Cavčihori 1284 vor.

Die Benešovice waren über Böhmen, Mähren und Schlesien verbreitet, ihre Sitze waren in Böhmen: Stadt Benešau a. d. Sazava, die Burgen Leštna und Lopřetic bei Bystřic, Dub a. d. Sazava, Bechyn und Kamenic a. d. Linde, Štitné, Litošic bei Časlau, Mezilesic bei Chrudim und Kopidlno. — Was die Benešovice in Mähren betrifft werden diese unter dem mährischen Adel zu finden sein, die Schlesischen findet man dort. In Böhmen und Mähren sind die Benešovice erloschen.

Die Herren Mracký von Dubé, sassen auf der nun verfallenen Burg „Alt-Eicha“ (Dub stari) im Kaurimer Kreise und von der Veste „Mráč“ im Berauner Kreise führten sie den Namen und erloschen im Mannesstamme mit Herrn Karl Mracký von Dubé, unter Kaiser Mathias, einer der Statthalter des Königreiches Böhmen. Ihm wurde nach der Schlacht am weissen Berge die Herrschaft Pišeli im kaurimer Kreise confiscirt, jedoch den 20. April 1624 an dessen Tochter, Fräulein Dorothea, um 53,010

Schock, 12 Groschen, 6 Pfennige rückverkauft. Herr Karl, der auf Andringen eben seiner Tochter die eine eifrige Katholikin war, sich bekehrt hatte, lebte dann bei ihr in Pišeli, wo er auch starb und in der dortigen Kirche neben seiner Gemalin, einer geborenen Burggräfin von Dohna beigesetzt wurde.

Beniaš Herr von Duba auf Leštna, dessen Hausehre Margaretha aus dem Geschlechte Zvěřetic und deren Söhne Andreas Hašek und Bohuš, weisen der Kirche in Bystřic eine Schenkung von 14 Schock, 2 Groschen auf die Dörfer Senovic und Radošovic zu. (Urkunde v. J. 1389).

In den Kapitelbüchern Prags, 1406, findet man, dass Předbor von Dubé und Žandov (Sandau) mit dem Sitze auf Zebiň, der Kirche zu Jandau zwei Schock Groschen aus dem Ertrage der Jandauer Mühle anwies.

Dionis von Dubé und Předbořic, findet sich 1444 auf einer Schuldurkunde der Frau Anna von Dědic, über 50 Schock Groschen nebst anderen Herren als Bürge unterschrieben.

Wappen I. Duba. Tafel 108 .

In Roth ein silberner Flitschbogen. — Kleinod: ein natürlicher Pfauenwedel; Decken: roth-silbern.

Wappen: II. Mráčky. Tafel 108.

Schild wie Duba. — Kleinod: betende, rothgekleidete Jungfrau mit offenem Goldhaar, aus der Helmkrone wachsend; Decken: roth-silbern.

Muck von Muckenthal. (Taf. 109).

Johann Muck wurde d. d. 1584 mit „von Muckenthal" in den böhmischen Adelsstand erhoben.

Um der grossen Wappenähnlichkeit willen habe ich die Janequin's ausser der alfabetischen Reihenfolge besserer Vergleichung wegen hier aufgenommen.

Janequin von. Tafel 109.

Franz Janequin wurde 1690 dem böhmischen Adel beigezählt. Weiteres ist mir über diese beiden Familien nichts bekannt.

Wappen: Muckenthal. Tafel 109.

In Blau eine silberne Spitze oben belegt mit einem goldenen von zwei goldenen doppelschwänzigen Löwen, die in den blauen Feldern stehen, gehaltenem Stern; in der Spitze selbst drei (1 : 2) natürliche Fliegen (Mucken). — Kleinod: auf der Helmkrone ein goldener doppelschwänziger Löwe, in den Vorderpranken einen goldenen Stern; Decken: blau-golden und roth-silbern (sic.).

Wappen: Janequin. Tafel 109.

Dem vorhergehenden gleich, jedoch in der Spitze ein schwarzer Adlerkopf und statt des Sternes eine goldene Kugel. — Kleinod: der Löwe mit der Kugel; Decken: blau-golden und roth-silbern.

Multz von Multz und Ober-Schönfeld. (Taf. 109).

Böhmischer Vladykenstand 27. April 1577 für Wolf Multz.

Wappen: Von Schwarz und Gold getheilt mit einem geflügelten, bäumendem Einhorn in verwechselten Farben. — Kleinod: auf schwarz-goldener Sendelwulst zwischen offenem schwarzen Flug ein goldenes Einhorn wachsend; Decken: schwarz-golden.

Müller, Ritter von. (Taf. 109).

Adel und Ritterstand d. d. 7. Juli 1792 für Christof, kgl. böhmischen Advocaten zu Neu-Albenreuth und Anton, Gebrüder Müller.

Wappen: Von Blau und Gold geviertet. 1. u. 4. die goldene Wage der Gerechtigkeit; 2. u. 3. aus dem äussern Schildesrand wachsender mit kurzem rothem Aermel bekleideter Menschenarm, in der Hand ein schwarzgefasstes blankes Schwert haltend. (Das Richterschwert). — Zweigekrönte Helme: I. blau gekleidet, weiss verschleiert, die goldene Wage in der Rechten, aus der Helmkrone wachsend, die Gerechtigkeit; Decken: blau-silbern. II. zwischen von Gold und Roth verwechselt getheilten Hörnern wachsend ein Mann mit schwarzem Barte, kurzem gleichen Haar, in engem rothen, gelbbesetzten Kleide, mit der Rechten das Schwert der Gerechtigkeit schwingend, die Linke in die Seite gestützt; Decken: roth-golden.

Müller, Ritter von. (Taf. 109).

Friedrich Müller, prager Familie, dort 1822 geboren, k. k. Artillerie-Oberstleutnant, erhielt als Ritter der eisernen Krone III. Klasse, d. d. 2. Januar 1874 den Ritterstand.

Wappen: Von Gold und Roth geviertet. 1. u. 4. rechts gewendet ein schwarzer Löwe; 2. u. 3. ein silbernes Mühlrad. — Zwei gekrönte Helme: I. geschlossener von Gold und Schwarz verwechselt getheilter Flug; Decken: Schwarz Gold. — II. geschlossener von Silber und Roth verwechselt getheilter Flug; Decken: roth-silbern.

Müller, Edle von Mülleneck. (Taf. 109).

Franz Müller, k. k. Hauptmann des 14. Infanterie-Regiments wurde d. d. 1. März 1866 mit „Edler von Mülleneck" in den öster. Adelsstand erhoben.

Wappen: Halbgespalten und getheilt. 1. in Gold ein schwarzes Kammrad; 2. in Schwarz zwei blanke geschrägte Schwerter; 3. in Roth ein goldener Sparren begleitet von drei (2 : 1) goldenen Sternen. — Kleinod: geharnischter Mann, der Helm mit drei — schwarz-golden-schwarzen — Straussenfedern besteckt, in der Rechten eine Turnierlanze zu Pfahl, die Linke in die Seite gestützt, aus der Helmkrone wachsend; Decken: schwarz-golden und roth-golden.

Mytmayer von Blogotic. (Taf. 109).

Böhmischer Adelsstand mit „von Blogotic" d. d. 1586 für Christof Mytmayer.

Wappen: In Blau drei (2 : 1) silberne Tauben. — Kleinod: eine silberne aufliegende Taube; Decken: blau-silbern.

Nachod, Grafen von. (Taf. 109).

Aus dem Hronovicen-Stamme, führten aber seit Mitte des 13. Jahrhunderts ein anderes Wappen. Dalemil berichtet darüber in seiner Chronik, Cap. 88, folgendermassen: „Hron by najmudřejšiem nazvan, proto jemu črny lev na zlatem ščitě řiesskym Kralem dan." (Hron als der Weiseste erkannt, ward vom Könige des Reiches (id est röm. deut. Kaiser) mit einem schwarzen Löwen auf goldenem Schilde beliehen). Es bezieht sich dies auf Hron von Nachod, der als böhmischer Abgesandter zur röm. deut. Kaiserwahl 1250, Konrad IV. hiezu verhalf und von diesem das oben angeführte Wappen erhielt. — Die Grafen von Nachod erloschen u. z. in Mähren zu Ende des 17. Jahrhundertes.

Besitzer von Nachod waren sie schon im 12. Jahrhundert und wurde 1270 die Stadt von Hron Berka Herrn von Nachod, mit Mauern und Gräben umgeben.

1291 ist Lev Hron von Nachod, Herr auf Nachod. Nachod blieb bei dem Geschlechte bis auf das Jahr 1425, wo dasselbe von den in Böhmen eingedrungenen Schlesiern erstürmt und geplündert wurde, worauf das Schloss

Nachod an den Herrn Johann Holy um 1500 Sch. meiss. abgetreten wurde.

Wappen: In Gold ein schwarzer doppelschwänziger gekrönter Löwe. Kleinod: geschlossener schwarzer mit goldenem Schrägrechtsbalken durchzogener Flug. Decken: schwarz-golden.

Namedy (Husmann) Freiherren. (Taf. 109).

Rheinischer Uradel als: „Husmann, Hussman, Hausman."

Freiherr Philipp Husmann von Namedy und Riolsburg, kaiserl. wirklicher Obrister über 1100 wallonischer Kürisser; er erhielt nach der Schlacht am weissen Berge bei Prag nebst der Stadt Tachau, sämmtliche derselben bis dahin unterthänige Güter, darunter auch die Herrschaft Hals vom Kaiser Ferdinand II. zuerkannt, vermutlich als Ersatz der Kosten für die Aufrichtung des Kürassier-Regiments. Schaller in seiner Topografie Böhmens, Pilsener Kreis, sagt, benannte Stadt und Güter wären dem Freiherrn Philipp den 4. Dezember 1623 um die, für die, damaliger Zeit sehr anständige Summe von 96.859 Sch. 31 Gr. verkauft worden; mit diesem Besitz erhielt Freiherr Philipp Husmann von Namedy und Riolsburg gleichzeitig den böhmischen Freiherrnstand. 1639 widmet Freiherr Philipp gemeinschaftlich mit seiner Gemalin Amalia, geb Burggräfin von Dohna laut Errectionsinstrument, Schloss Tachau 5. Februar 1639, zur Gründung eines Klosters für 12 Brüder des Paulaner Ordens die Summe von 40.000 fl. ausserdem hinreichenden Grund zur Erbauung des Klosters, Baumaterialien und 10.000 Gulden Baubeitrag. — Jedoch schon 1. September 1664 sah sich die Vormünderin von Herrn Husmann's hinterlassenen Kindern, Theodora Elenora Gräfin Capra, geb. Gräfin Ladron genötigt, Tachau nebst Hals an den Grafen Johann Adam von Losimthal zu verkaufen. — Die genannte Gräfin Capra, war die Wittwe des Freiherrn Philipp Husmann von Namedy und Riolsburg (ob der erstgenannte, oder aber ein Sohn desselben gemeint, ist mir nicht bekannt), die nach dessen Tode den Grafen (Schaller sagt Marchese) Capra, geheiratet hatte. In der 1785 aufgehobenen Paulaner Klosterkirche zu Tachau ist das Grabmal der Gemalin des Stifters, des Freiherrn Philipp, der am 3. November 1643 verstorbenen Amalia, geb. Burggräfin von Dohna. Ausser Tachau und Hals besass Freiherr Philipp noch die jetzt gräflich Kolovrat'schen Fideicommissherrschaften Maierhöfen und Minichsfeld im Pilsener Kreise.

Wappen: Von Silber und Schwarz getheilt, belegt mit einem achtspeichigen goldenem Glefenrade. — Kleinod: zwischen offenen dem Schilde gleichem Fluge ein silberner Brakenrumpf aus der Helmkrone wachsend; Decken; schwarz-silbern.

Neipperg, Grafen von. (Taf. 109).

Aus diesem uralten, früher reichsunmittelbarem Hause war Karl Vincenz Hieronymus, geb. 30. September 1757, k. k. Kämmerer, Gross Prior des souv. Malteser-Ritter-Ordens in Böhmen, L. Landesprelat dieses Königreiches und Herr der Grosspriorat sherrschaften Strakonitz, Warwaschau und Ober-Liebich vom Jahre 18 . . bis 18 . .

Wappen: In Roth drei (2 : 1) silberne Ringe, als Haupt das Ordenswappen: in Roth ein silbernes Balkenkreuz. — Fürstenkrone

Neupauer von Wiesenfeld, Ritter von (Taf. 109).

Johann Georg Neupauer wurde den 17. November 1742 geadelt. Die Familie blüht noch in Böhmen.

Wappen: Halbgespalten und geteilt; vorne in Schwarz zu Pfahl eine gestürzte silberne Pflugschar: hinten in Silber ein Bauer bekleidet mit schwarzem runden Hut, weissem Hemde, rother Weste, gelben Kniebeinkleidern, blauen Strümpfen, schwarzen Schuhen, in der erhobenen Rechten eine Sichel, die Linke nach hergebrachter Sitte in die Seite gestützt; unten eine natürliche Wiese.

Nobis Freiherrn von. (Taf. 109).

Johann Baptist de Nobis ward 10. August 1672 in den böhmischen Ritter- und 7. Mai 1696 in den böhmischen Freiherrenstand erhoben. Mit seinem Tode 1710 erlosch der Name.

Wappen: Von Roth und Gold geviertet; 1. u. 4. auf grünem Dreiberg geharnischter, schwertschwingender Mann, den Helm mit vier weissen Straussenfedern besteckt; 2. u 3. schwarzer Doppeladler, jeder Flügel von einem silbernen mit drei rothen Rosen belegtem Balken durchzogen — Kleinod: offener schwarzer, mit silbernen, je von drei rothen Rosen belegten Balken durchzogener Flug; Decken: schwarz-golden und roth-silbern.

Nogarola di Nadano Grafen (Taf. 110).

Uraltes, ursprünglich tiroler (Nagaroll), dann veroneser (Nogarola) Geschlecht. — Seit 1623 wo die Herrschaft Winteritz im Saazer Kreise erworben wurde, gehörte das Geschlecht dem böhmischen Herrenstande an. Franziska Polixena Maria Gräfin Nogarola vermälte Gräfin von Pötting und Persing. brachte 1651 bei ihrer Vermälung die Herrschaft in die Familie ihres Gemals. Sie war die Tochter des Ferdinand Grafen von Nogarola (Nagarol) und der Anna, geb. Freiin von Rotenburg, und starb 1654. Der Wappen Kalender des kgl. bayrischen Haus-Ritter-Ordens vom heiligen Georg, der Ritter verzeichnet unter den Rittern zwei Reichs-Grafen von Nogarola: I. Franz, Ritter, 26. April 1767; Comthur, 24. April 1768; Gross-Comthur, 8. Dezember 1780; † 17. März 1809. II. Nadino aufgeschworen und zum Ritter, geschlagen, 24. April 1774; Comthur, 24 April 1802; † 15. Dezember 1827.

Wappen: In Gold vier blaue Gegenzinnenschrägrechtsbalken. — Kleinod: grüner Drache aus der Helmkrone wachsend; Decken: blau-golden.

Nowack Freiherren. (Taf. 110).

Kommen auch als: „Nowagk, Noback, Nobak", vor.

Heinrich Wenzel Nowack, Hofrat und Kämmerer des Königs von Polen und Schweden, erhielt den 4 Februar 1660 den böhmischen Freiherrenstand, der aber mit seinem Tode wieder erlosch.

Wappen I. (Taf. 110).

In Roth ein nach rechts laufender goldener, silbern gegurteter Fuchs, ein weisses Huhn im Rachen. Im rechten Obereck eine silberne goldbesamte Rose. — Kleinod: die Rose; Decken: roth-golden.

Wappen II. böhmischer Freiherr. (Taf. 110).

Von Roth und Silber geviertet. 1. Bild von Wappen I.; 2. u 3. gekrönter schwarzer Adler aus der Spaltlinie brechend; 4. silberner Mühlstein, über demselben ein goldenes Kreuzchen. — Zwei gekrönte Helme mit roth-silbernen Decken: I. silberner doppelschwänziger Löwe wachsend. II. zwischen offenem schwarzem Fluge eine silberne goldbesamte Rose.

Obernitz von. (Taf. 110).

Uraltes Geschlecht in Thüringen und Meissen das 1623 das böhmische Incolat erhielt.

Wappen: In Silber ein roter Pfahl. — Kleinod: zwei goldene Kornähren; Decken: roth-silbern.

Odrský von Lidřova (Taf. 110).

Adam Odrský ward 1595 in den böhmischen Adelstand erhoben.

Wappen: In Roth ein silberner Greif. — Kleinod: silberne Ente mit rothem Schopf; Decken: roth-silbern.

Okrouhlický von Kněnic. (Taf. 110).

Stammtafel der Okrouhlický.

N. Okrouhlický.

Johann 1526, † 1529		Wenzel 1517, † 1562			Bohuš auf Hlinna, 1322 † 1543
ψ. Anna v. Bezděkov.		ψ Biancifora v. Pařizek, † 1587.			Johann, † 1594.
Wenzel	Burian	Bohunka	Barbara	Helena	Katharina
1529 † 1543	† 1543	ψ Vaněk von Bubna	1565	1565	ψ Johann Kapoun von Svojkov.

Dieses Rittergeschlecht stammt aus dem Časlauer Kreise, wo Okrouhlic und Knènic die Sitze waren.

Die drei oben angeführten Brüder: Johann, Wenzel und Bohuš machten sich durch Erwerbung verschiedener Güter im chrudimer Kreise ansässig.

Katharina Herrin von Pernstein, Gemalin Herrn Heinrichs des älteren von Švamberk verkaufte um 1530 das ihr gehörige Borovnic im chrudimer Kreise an Wenzel Okrouhlický von Knènic und als Besitzer von Borovnic ist Wenzel im Titular v. J. 1534 angeführt. 1536 kauft Wenzel Okrouhlický von Anna Bezdékovská (vielleicht Schwiegermutter seines Bruders Johann), ihren Anteil auf Bezděkov; 1545 von Griselda von Ričck die Veste Doudleb nebst Zubehör; ferner gehörte ihm noch die Herrschaft Litic und ein Teil von Žamberk. In seinem letzten Willen 1561 Freitag nach Beisetzung des H. Wenzel, setzte er zu Erben seiner Besitzungen, mit Ausnahme von Borovnic das seiner Gemalin verblieb, seine Töchter ein, wodurch z. B. Doudleb und Litic in die Familie der jetzigen Grafen Bubna kam und Doudleb sich als Fideicommiss in derselben erhielt.

Wappen: In Gold schwarzes Steinbockgehörn. — Kleinod: drei — golden-blau-silberne — Straussenfedern; Decken: schwarz-golden.

Osovský von Doubravic. (Taf. 110).

Benešovice, Wappen: Odřivous. Mähren.

Vratislav Herr von Pernstein verkauft 1556 die Herrschaft Trebitsch in Mähren an Burian Herrn Osovský von Doubravic, dem im Besitze genannter Herrschaft der Sohn, Herr Johann und diesem Herr Smil mit dem 1613 dieses uralte Herrengeschlecht erlosch, folgten. Die Wittwe und Erbin des Herrn Smil, Katharina, geborene Herrin von Waldstein, vermälte sich wieder mit Herrn Karl dem älteren von Žerotin und vererbte Trebitsch 1637 ihrem Bruder Adam dem jüngeren Herrn von Waldstein Oberstburggrafen des Königreiches Böhmen.

Wappen: In Roth ein silberner Flitschbogen. — Kleinod: natürlicher Pfauenwedel quer durchsteckt mit der Schildfigur; Decken: roth-silbern.

Ostroměrský von Rokytnik. (Taf. 110).

Altes böhmisches Geschlecht, erloschen um 1700. Stammsitz „Ostroměř" im königgrätzer Kreise, sesshaft seit 1576 auf Rokytnik. Böhmischer Ritterstand 1628 für Nicolaus Ostroměřsky von Rokytnik auf Gross-Barchow.

Oheimb von. (Taf. 110).

Böhmischer Adelsstand d. d. 2. October 1727 für Johann Leonhard Oheimb.

Wappen: In Roth auf grünem Büchel ein wachsamer silberner Kranich. — Kleinod: ein rothes und ein silbernes Horn: Decken: roth-silbern.

Wappen: In Blau ein geharnischter Rechtarm, silbernes Beil an goldenem Stiele in der Hand haltend. — Kleinod: Die Schildfigur zu Pfahl; Decken: blau-silbern.

Otmar von Holohlav. (Taf. 110).

Uraltes, 1700 erloschenes Geschlecht. Stammsitz Veste Holohlavy bei Smiřic im königgrätzer Kreise, längst verschwunden, nur das gleichnamige Dorf erinnert an das Geschlecht. — Johann und Miroslav (1318) sind die urkundlich ältest bekannten Besitzer Holohlavy's; später kennt man Olkmár († 1365) und seine Söhne: M. Hrabiše († 1380); Beneš (1365—1395); Johann (1365—1380) und Mathias genannt Hrachovec (deutsch: Erbsenbrei). Diese bedachten die Holohlaver Kirche reich mit Grundbesitz und Zinsungen zu derselben.

Das Patronatsrecht übten sie gemeinschaftlich mit den Vladyken von Cernozic und mit der Stadt Caslau aus.

Beneš übersiedelte nach Cernožic, wo auch sein Sohn Macéjek von Cernozíc alias de Holohav sass. (1395—1407). Johann starb bald. Sein Sohn Olkmár oder Otmar (1395—1415) war ein besonderer Wohlthäter der Žizeliver Kirche und stiftete 1409 bei der Holohlaver Kirche eine neue Kaplansstelle, deren Erhaltung aus dem Erträgnisse von Zizeliv sichergestellt wurde; nach seinem Tode 1415 ward Holohlav an Smiřic verkauft

Wappen: In Gold ein grosser schwarzer Vogel (kein Rabe) einen goldenen Armring im Schnabel. — Kleinod: die Schildfigur; Decken: schwarz-golden.

Ott von Los. (Taf. 110).

Uraltes Geschlecht des böhmischen Ritterstandes, das aber genötigt war, während des 30jährigen Krieges sein Vaterland zu verlassen.

Paprocký führt aus den verschiedenen Titularbüchern folgende an: 1534 — Georg Ott von Los auf Alt-Hütten; Johann auf Nišburk. — 1538 — Christof auf Nišburk; Zdenko I. und Albrecht. 1602 — Adam auf Alt-Hütten; Georg und Heinrich auf Nišburk; Jaroslav und Zdenko II. auf Hlažovic.

Wappen: In Blau silberner aufgerichteter Fischotter. — Kleinod: drei silberne Straussenfedern: Decken: blau-silbern.

Otten Freiherren von. (Taf. 110 u. 111.)

Reichsritterstand d. d. Wien 16. April 1698 für Ignaz Anton Otten, Reichshof- und Geheimer Rath, Prinzipal-

gesandter und Reichs-Director zu Regensburg. Reichsfreiherrnstand mit Wappenbesserung d. d. Wien 7. Dezember 1705 und böhmisches Incolat, d. d. 5. Februar 1726, für denselben.

Wappen: I. Tafel: 110.

Durch rothen Pfahl gespalten, auf selbem ein schwarzer Herzschild mit einem goldenen Stern. Vorne getheilt durch einen schwarzen Balken; oben in Blau ein rothes Ordenskreuz, unten in Roth zwei blaue einander zugewendete ungesichtete und die Spitzen kreuzende Monde. Hinten geteilt; oben in Gold ein blauer Schragen, unten in Silber ein goldgekrönter Löwe mit goldenem Kopfe, Brust und Zagel, rothem Leibe, den Rachen von einem golden geflitschtem Pfeile durchbohrt. — Kleinod: zwischen offenem schwarzen Fluge das rothe Ordenskreuz; Decken: schwarz-silbern-blau-roth-golden — gemischt.

Wappen II. Freiherrlich. (Taf. 111).

Durch rothen Pfahl gespalten und von Silber und Gold geviertet mit silbernem Herzschild, in diesem ein rothes Ordenskreuz. 1. und 4. ein rother, gleich gekrönter einwärts gewendeter Löwe durch den Rachen von einem weissgeflitschten Pfeile geschossen; 2. u. 3. die in einander geschlungenen blauen Monde. Kleinod: zwischen offenem — rechts silbern-roth, links blau-golden — geteiltem Fluge das Ordenskreuz; Decken: roth-silbern und blau-golden.

Pachaly von. (Taf. 111).

Gedeon Pachaly, Rathsmann zu Breslau, ward d. d. 22. August 1730 in den böhmischen Adelsstand erhoben. (v. M. E., 395. — v. Hellbach. — Adels-Lexikon, II. S. 198).

Wappen: In Blau auf grünem Fuss nach rechts schreitender goldener Hirsch. — Kleinod: Der Hirsch aus blau-goldener Sendelwulst wachsend; Decken: blau-golden.

Pachta von Rayhofen. (Taf. 111).

Durch gütige Mittheilung des hochwürdigen Herrn Pfarrers, Conrad Blazek zu Nieder Hillersdorf, des gelehrten Verfassers „der Adel von Oesterr. Schlesien" im neuen Siebmacher, bin ich in den Stand gesetzt, dies Wappen, das Herr Pfarrer Blazek aus einem Malovec'schen Stammbaum copirte, zu bringen. Leider fehlt das Jahr und Name dessen, der das Wappen führte.

Wappen: In Roth ein gekrönter schwarzer Adler, auf der Brust einen blauen Schild, belegt mit einem goldenen „M." — Drei gekrönte Helme: I. gekrönter silberner doppelschwänziger Löwe in den Vorderpranken einen grünen Palmenzweig, aus der Helmkrone wachsend; Decken: roth silbern. II. gekrönter schwarzer Adler; Decken: schwarz-golden. III. natürlicher Pfauenwedel; Decken: roth-silbern.

Palm Freiherren. (Taf. 111).

Ob und wie diese, einst in Böhmen begüterte Familie mit den erloschenen Fürsten gleichen Namens verwandt war, ist mir nicht bekannt.

Wappen: Geviertet mit silbernem Herzschild, in diesem auf grünem Dreiberg ein natürlicher Palmenbaum vor einem rothen Balken, den rechts ein goldenes „J." und links ein gleiches „I." belegt. — 1. u. 4. in Silber ein rother Löwe; 2. u. 3. in Roth drei schrägrechts über einander liegende silberne Mühleisen durch die sich eine goldgrüne gekrönte Schlange windet.

Drei gekrönte Helme: I. auffliegende natürliche Eule zwischen zwei natürlichen Palmenzweigen; Decken; grün-silbern. II. gekrönter schwarzer Adler, auf der Brust ein goldenes Malteserkreuz; Decken: grün-silbern, und roth-silbern. III. ein Schlangenring, in selbem eine weisse auffliegende Taube; Decken: roth-silbern.

Pansky von Střežetic. (Taf. 111).

Königgrätzer Kreis. Jacob Pansky von Střežetic kauft den 18. October 1574 von Bohuslav Nejedly von Vysoka dessen Freihof Plotišt unweit Königgrätz. Felix Pansky, Sohn des Jacob, stellt die verfallene Veste in Plotišt wieder her und kauft noch Jesenic dazu, verkauft jedoch den 16. Januar 1599 die Veste und den Hof Plotišt nebst der Fischerei-Gerechtigkeit eine Strecke Elbaufwärts an Johann Kral von Dobrá Voda um 3000 Schock böhm.

Wappen: In Blau zwei in einander geschlungene die Schaufeln oben von einander kehrende silberne Ankerarme. — Kleinod: auf blau-silberner Sendelwulst geschlossener vorne blauer, hinten aber silberner Flug; Decken: blau-silbern.

Panvic von Lomnic. (Taf. 111).

Schlesisches, aber auch in Böhmen begütertes Geschlecht, mit denen „Ott von Los" versippt. Joachim Panvic von Lomnic erhielt d. d. 25. Mai 1575 das böhmische Incolat.

Wappen I. (Taf. 111).

Halb gespalten und getheilt von Silber, Roth und Schwarz ohne Bild. — Kleinod: ein von Silber und Schwarz und ein von Roth: und Silber getheiltes Horn; Decken: roth-silbern.

Wappen II. Tafel 111.

Schild gleich dem vorhergehenden. — Kleinod: ein von Silber und Schwarz und ein von Roth und Schwarz getheiltes Horn; Decken: roth-silbern.

Pauspertl Vladyk von Drachenthal. (Taf. 111).

Die einzige, zum Wenigsten mir bekannte Familie die noch den altehrwürdigen Vladykentitel führt.

Johann und Peter Pauspertl erhielten d. d. 1563 Montag nach St. Petrikettenfeier mit „von Drachenthal" den böhmischen Vladykenstand. Adelsbestätigung mittelst Plakats d. d. 16. October 1845 für die Brüder Johann und Tobias Pauspertl Vladyken von Drachenthal.

Wappen: In Blau bis zu den Knieen ein Jungherr in rothem, grün besetztem Kleide, auf dem rothen Hute ein grüner Drache. In der erhobenen Rechten und gesenkten Linken hält der Jungherr je einen goldenen Apfel. Kleinod: der Jungherr; Decken: blau-roth.

Paust von Liebstadt. (Taf. 111).

Johann alias Jonas Paust, Handelsmann in Teschen wurde d. d. 10. Januar 1604 mit „von Liebstadt" geadelt und erhielt gleichzeitig das böhmische Incolat; er erwarb 1610 Scharfenstein und Gross-Bukowin in Böhmen und ward d. d. 9. November 1610 in den böhmischen Ritterstand erhoben. Dessen Tochter Anna, vermält mit Haubold von Starschedl (1615), war in dem Todesjahre ihres Gemals, Besitzerin von Scharfenstein, Benešov und Gross-Buckowin. Haubold Paust von Liebstadt war 1637 Herr auf Gross-Bukowin und Ebersdorf.

Wappen: Getheilt; oben in Roth ein silberner Löwe aus der Theilungslinie wachsend; unten in Blau rechtsgekehrte silberne Melusine in der Rechten einen goldenen Dreizack schrägabwärts haltend. — Kleinod: zwischen einem offenen von Blau und Silber verwechselt

getheiltem, je mit einem rothen Balken durchzogenem Fluge der Löwe aus der Helmkrone wachsend; Decken: blau-silbern und roth-silbern.

Pauzár von Michnic. (Taf. 111).

Der Stammsitz dieses noch blühenden Geschlechts ist Michnic im Budweiser Kreise; ausser Michnic besassen sie noch Olešnic (deutsch Ellexnitz) gleichfalls im Budweiser Kreise, dies Ende des 16. Jahrhunderts.

Im Titular v. J. 1536 findet man: Heinrich Senior und Heinrich junior, Beide auf Zumberk (Sonnberg); — 1572 — Sveis auf Cuknstein (Zuckenstein) unfern des Städtchens Strobnic im Budweiser Kreise; ferner: Vok. — 1610 — Albrecht Pauzar von Michnic, Mitfertiger des berühmten letzten Willens Peter Voks, des letzten Herrn von Rosenberg in Böhmen.

Wappen: In Schwarz ein golden geharnischter oberhalber Mann mit offenem Visier, der Helm blau-weiss besteckt, auf der rechten Schulter einen Zweihänder, die Linke in die Seite gestemmt. Kleinod: die Schildfigur; Decken: schwarz-golden.

Pecingár von Bydžín. (Taf. 111).

Altes Rittergeschlecht im königgrätzer Kreise.

In den Titularien des 16. Jahrhunders sind verzeichnet: 1534 — Friedrich Nicolaus auf Hradišt, und Albrecht; — 1572 — Baltasar, Nicolaus der ältere auf Petrovic, Nicolaus der jüngere und Wilhelm auf Nechanic; 1589 — Albrecht auf Hradišt, Hermann auf Chaustnik und Wilhelm auf Nechanic. — Dem Wilhelm Nicolaus Pecingar von Bydzin ward nach der Schlacht am weissen Berge der dritte Theil von Wamberg und Lhotka zur königlichen Kammer eingezogen.

Wappen: Von Roth und Silber gespalten und mit einem goldenen gestürztem halbgeöffneten mit Gradbogen versehenem goldenen Zirkel belegt — Kleinod: Der Zirkel, zwischen dessen Schenkeln drei weisse Straussenfedern stehen; Decken: roth-silbern.

Peithner von Lichtenfels. (Taf. 111. u. 112).

Stammen aus Tirol, wo das Geschlecht seit dem 14. Jahrhundert in Landesdiensten stand und 1580 geadelt wurde. Die Brüder Augustin und Andreas, sowie ihre Vettern Peter und Bartholomäus, aus der Herrschaft Rodenegg in Tirol gebürtig, erhielten vom Erzherzog Maximilian von Österreich, gefürstetem Grafen von Habsburg und Tirol laut Diplomes d. d. Innsbruck, 6. November 1609 die Bestätigung des Adels, ein adeliches Wappen und als tirolische Landmänner die Lehensfähigkeit.

Ein Sohn des obgenannten Augustin, Johann Christian diente im 30jährigen Kriege, liess sich dann 1647 in der Stadt Gottesgab in Böhmen, an der sächsischen Gränze nieder und widmete sich dem Bergbau.

Johann Christian v. Peithner, 1647 in Gottesgab.

Johann Georg, Bürger und Rathsverwalter der Stadt Gottesgab.

Johannn Christian, durch 17 Jahre Stadtrichter zu Gottesgab.

Johann Christian Stadtphysikus.

Johann Christoph Josef, Bergknappschaft's-Vorsteher und Schichtmeister.

Johann Thaddäus Anton Peithner Ritter von Lichtenfels, k. k. Hofrath d. Hofkammer für Münz- und Bergwesen, wurde 1. Dezember 1780 in den Ritterstand erhoben.

Josef Wenzel Peithner Ritter v. Lichtenfels, k. k. Bergrath, wurde gleichzeitig mit seinem Bruder in den Ritterstand erhoben.

Johann, Doctor der Medizin zu Prag.

Wappen I. 1609. Taf. 111.

In von Silber und Roth getheiltem Schilde ein rechts emporspringender natürlicher Hirsch mit rothem Passionskreuze zwischen dem Gestänge, auf grünem Dreiberg. — Stechhelm mit grünem Kränzchen belegt, aus selben der Hirsch wachsend; Decken: roth-silbern.

Wappen II. 1780. Taf. 112.

Geviertet; 1. u. 4. Schild von 1609. 2. u. 3. von Blau und Gold getheilt; unten schroffer Fels, oben eine goldene Strahlensonne. — Zwei Helme: I. der Hirsch aus der Helmkrone wachsend; Decken: roth-silbern. II. zwischen zwei von Blau und Gold verwechselt getheilten Hörnern der Fels und über demselben die Sonne; Decken: blau-golden.

Pešik von Komarov. (Taf. 112).

Dass bei einem solchen Wappen wie das der Pešik's die Versuchung zu fabuliren zu gross ist, als dass man sich versagen könnte Ungereimtes zusammen zu reimen, wird mir Jeder gerne glauben, jedoch ist die Wappensage die Paprocky bringt, so absurd, dass sie besser unerzählt bleibt.

Kunát Pešik von Komárov blieb zu Anfang der Hussitenkriege vor Prag; ein anderer Kunát Pešik ward von König Ladislaus von Böhmen und Ungarn, zu Ofen 1511 an St. Eligii, mit Schloss Valdek beliehen und dem Könige angelegentlichst zur Würde eines Oberst-Landschreibers des Königreiches Böhmen anempfohlen. Kunát Pešik von Komarov war vermählt mit Katharina Herrin von Vrtby und hatte aus dieser Ehe den Sohn Johann Valdecký (nach dem Schlosse Valdek) Pešik von Komárov, der mit Katharina Kaplič von Sulevic vermählt war, der Sohn aus dieser Ehe Kunát starb in Ungarn in türkischer Sklaverei.

Wappen: In Blau ein aufrechtes im Knie gebogenes oben abgehauenes, geharnischtes Bein mit goldener Fessel und herabhängender, gleicher gebrochener Kette. — Kleinod: auf blau-silberner Sendelwulst die Schildfigur stehend; Decken: blau-silbern.

Peters von Pitersen. (Taf. 112).

Hermann Peters, k. k. Oberst wurde d. d. 17. März 1861 mit dem Prädicate „von Pitersen" in den österr. Adelsstand erhoben.

Wappen: In Blau ein silberner mit einem achtstrahligen goldenem, blau eingefasstem Stern belegter Schrägrechtsbalken. — Kleinod: geharnischter aufruhender Säbelarm; Decken: blau-golden und blau-silbern.

Pflug von Rabenstein, Freiherren. (Taf. 112).

Ein uraltes meissnisches Geschlecht, nach Vlasák blüht es in seinem ursprünglichen Vaterlande noch, in Böhmen seit dem 14. Jahrhundert, um die Mitte des

16. Jahrhunderts aber begannen die reichen Freiherren Pflug von Rabenstein ihr neues Vaterland wieder mit dem Rücken anzusehen. — Die Herrschaft „Rabenstein" die das Geschlecht v. 1308 bis 1458 im Besitze hatte, gab das Prädicat; dort wurde die Pfarrkirche unter dem Titel „St. Mathäus, Apost." von Udalrich Pflug, Unter-Kämmerer des Königreiches Böhmen 1308 erbaut und 1395 von Joachim Pflug reich dotirt. Johann Pflug von Rabenstein, Kanzler des Königreiches Böhmen und oberster Hauptmann der deutschen Lehen in genanntem Königreiche, kaufte 1494 von dem Herrn Heinrich von Plauen, Burggrafen zu Meissen die Herrschaft Petschau (Bečov) im ellbogener Kreise, 1537 nennt sich Herr Kaspar Pflug von Rabenstein, Herr auf Petschau, Rabenstein und Königswart; derselbe, 1546 von Ferdinand I. zu den höchsten Landesämtern in Böhmen befördert, fiel bald darauf in Ungnade, ward des Landes verwiesen, sein Vermögen eingezogen; unter Maximilian II. zurückberufen, in seine Würden wieder eingesetzt, bekam er seine Güter mit Ausnahme Petschau's das in der Zeit an die Stadt Schlaggenwald verkauft worden war, wieder zurück und starb 1585 (?) zu Falkenau.

Wappen: Von Roth und Silber geviertet. 1. u. 4. schrägrechts eine silberne Pflugschar; 2. u. 3. schrägrechts ein natürlicher Lindenast mit drei (2 : 1) Blättern. — Kleinod: zwei silberne, schräg von einander gestellte, je aussen rings mit sieben abwechselnd roth-silbernen — Straussenfedern besteckte Pflugscharen; Decken: roth-silbern.

Pilsack von Wellenau. (Taf. 112).

Oesterr. Adelsstand d. d. 5. Dezember 1825 für den k. k. Hauptmann der Garnisons-Artillerie Wenzel Pilsak.

Wappen: Von Blau und Roth geviertet; 1 goldene Strahlensonne; 2. zwei silberne Lilien; 3. zwei geschrägte goldene Geschützrohre; 4. ein schwertschwingender silberner Löwe. Kleinod: silberner, aus der Helmkrone wachsender Löwe; Decken: blau-silbern und roth-silbern.

de Piqueseiche, le Marchand. (Taf. 112).

Der Name wird mit aller Reserve gegeben, des Weiteren ist mir nur bekannt, dass Johann Bapt. de Piqueseiche le Marchand, kais. kgl. Rath, des Fürsten Schwarzenberg als Herzog zu Krumau General-Bevollmächtigter war und 1790 im Taborer Kreise begütert, das böhmische Incolat hatte.

Wappen: Von Blau und Silber gespalten; vorne drei (2 : 1) silberne Sterne; hinten rechts gewendet ein blauer Greif. — Kleinod: zwischen zwei von Silber und Blau verwechselt getheilten Hörnern der Greif aus der Helmkrone wachsend; Decken: blau-silbern.

Pitha, Ritter von. (Taf. 112).

Franz Pitha, geb. zu Řakom bei Klattau, Dr. Med. et Chirurgiae, Mitglied des k. k. Unterrichtsrathes, Professor der praktischen Chirurgie und Operationslehre an der k. k. Josephischen Academie für Militärärzte in Wien, k. k. Hofrath, ward als Ritter der eisernen Krone III. Klasse in den österr. Ritterstand erhoben. Mit dem 1879 erfolgtem Tode des Adelserwerber ist, da dessen einziger Sohn, den 28. Juni 1866 als k. k. Leutnant im Kürassier-Regimente im Feldzuge in Böhmen vor dem Feinde blieb, der Adelsstand der Pitha's wieder erloschen.

Wappen: Geviertet; 1. in Gold auf grünem Fusse ein natürlicher Pflug; 2. in Roth ein silberner Arm gleich bekleidet, aus der Theilungslinie wachsend; 3. in Roth ein goldener Aesculapstab mit gleichem Scepter geschrägt; (Decanswürde der medicinischen Facultät). 4. in Schwarz goldener, dreimal längs rund durchbrochener Schräglinksbalken. — Zwei gekrönte Helme: I. drei — schwarz-golden-schwarze — Straussenfedern; Decken: schwarz-golden. II. offener Flug, Sachsen silbern, Schwingen roth; Decken: roth-silbern.

Pitreich, Ritter von. (Taf. 112).

Johann Michael Pitreich, k. k. Hof- und Schrannenadvocat, Decan der grazer Universität und fürstl. salzburgischer Consistorialrat wurde d. d. 24. October 1769 in den Reichsadelsstand erhoben. Dessen Sohn Josef, inner- und oberösterreichischer Regierungs- und Appellationsrath zu Klagenfurt wurde am 7. Februar 1791 in den erbländisch-österreichischen Ritterstand erhoben. 1802 erhielt die Familie das Incolat von Böhmen und Mähren, sowie das Patriciat von Triest, im Jahre 1791 aber schon die Landsmannschaft in Kärnthen, Krain und Steiermark.

Wappen: Geviertet von Blau und Roth; 1. u. 4. ein goldenes rechts gekehrtes und gestürztes Füllhorn; 2. ein goldener Sparren begleitet von drei goldenen Denkmünzen; 3. ein silberner Sparren, begleitet von drei silbernen Denkmünzen. — Zwei gekrönte Helme: I. ein schwarzer Adler wachsend; Decken: blau-golden. II. wachsend ein roth gekleideter Jungherr mit weissem Kragen und Aufschlägen, unter dem linken Arme ein mit der Mündung abwärts gerichtetes und mit der Spitze hinter dem Rücken und über die rechte Schulter hinauf reichendes goldenes Füllhorn tragend, welches die Rechte des Junghern über der rechten Schulter umfasst. Aus dem Füllhorn fallen goldene und silberne Denkpfennige; Decken roth-silbern.

Plauen, Herren von (Reuss), Burggrafen zu Meissen. (Taf. 112).

Hier wird nur kurz berührt was dies hohe Haus in Berührung mit Böhmen brachte und dessen Aufnahme in den Herrenstand dieses Königreiches.

Die ältere plauensche Linie erhielt um 1307 die Herrschaft Plauen mit Voigtsberg und empfing später ihre Besitzungen von Böhmen zu Lehen. Hiezu kam das feste Schloss Wirschengrün und die Herrschaft Königswart, beides im Pilsener Kreise Böhmens, das Burggrafentum Meissen, die Grafschaft Hartenstein und die Herrschaft Frauenstein. Unter Heinrich II., Burggrafen von Meissen fielen die Hussiten ins Land (1430) und plünderten an vielen Orten. Ein Streit zwischen dem Burggrafen und dem Kurfürsten von Sachsen wegen des Burggrafenthums ward von Kaiser Albrecht II. 1439 dahin geschlichtet, dass, der Kurfürst das Burggrafenthum gegen eine Summe von 16,000 fl. rheinl. abgetreten erhielt, der Burggraf aber durfte noch den Titel und das Wappen führen. Im Jahre 1490 ward Heinrich III. von dem Kaiser für sich und seine Erben in der Reichsstandschaft und in der burggräflichen Würde bestätigt. Er starb 1492. Sein Nachfolger, Heinrich IV. starb 1520. Heinrich V. ward 1542 oberster Kanzler des Königreiches Böhmen und starb 1554. Die Linie erlosch mit Heinrich VII. 1572.

1466 gehörten der Linie die Herrschaften Engelhaus im ellbogener und Teusing im pilsener Kreise, Heinrich V. war der letzte Besitzer genannter Herrschaften.

Wappen: In Schwarz ein gekrönter goldener Löwe. — Kleinod: silbern-schwarz-gespaltener Brakenrumpf; Decken: schwarz-golden.

Poběžovic von Tuněchod. (Taf. 112).

Im 15. Jahrhundert im chrudimer Kreise ansässig. Dionis von Poběžovic war vermählt mit Machna von Tuněchod, die ihm Tuněchody zubrachte, daher sich seine

Nachkommen Tuněchodský von Poběžovic nannten. Die Brüder Vitek, Mikeš und Sigmund Poběžovic, führten mit den Besitzern von Slatina und Kochonovic in den Jahren 1480–1496 Streit und zogen dieselben zu Oefternmalen vor die Landrechte. Sie bauten die Kirche zu Tuněchod wie dies ihr daselbst angebrachtes Wappen nachweist.

Aus den chrudimer Stadtbüchern ist zu ersehen, dass Nicolaus Poběžovic, Dorothea, die Tochter des dortigen Patriciers Johann Steblo von Lomnic, zur Frau hatte. Die Kinder aus dieser Ehe waren der Sohn Vanek und die Töchter Anna und Margaretha.

Wappen: In Silber ein rother runder Hut mit gleicher beqnasteter einmal abwärts geschlungener Schnur. — Kleinod: Die Schildfigur; Decken: roth-silbern.

Poděbrad, Herren von. (Taf. 112 u. 113).

Boček, von Gottes Gnaden Graf von Bernek und dessen Brüder Kuno und Smil sind 1255 die urkundlich erst bekannten des Hauses Kunštat das sich später in die Aeste: Kunštat und Poděbrad, Kun von Kunštat und Zajémac von Kunštat theilte, zu denen auch die Herren Drnovský von Drnovic in Mähren zu zählen sind. Die Nachkommen des Königs Georg von Böhmen, aus dem Hause Poděbrad († 22. März 1471) waren bis zu ihrem Aussterben mit Karl Friedrich, 1647, Herzöge von Münsterberg in Schlesien.

Boček IV. Herr von Kunstat ist Ende des 14. Jahrhunderts der erste, der als Besitzer von Poděbrad, sich Herr von Poděbrad nennt, ihm folgte sein Sohn Victorin. Boček V., alias Hynek genannt, Herr von Kunstat und Poděbrad, Oberstlandrichter von Mähren, Gegner Kaiser Sigismunds, der ihn den 8. November 1420 auf seinem Schlosse zu Poděbrad belagerte; eine zweite Belagerung gleichfalls zu Poděbrad hielt Herr Victorin 1426 von den Taboriten aus, gegen die er noch im selben Jahre trotz seines hohen Alters bei Aussig und Nymburg tapfer focht, jedoch bei Einnahme letztgedachter Stadt unter dem Stadtthore sein Leben verlor. Er war der Vater König Georgs von Böhmen, zuerst Hauptmann des königgrätzer Kreises, dann v. J. 1444 bis 1450 Gubernator und von letztgenanntem Jahre an bis zu seinem Tode König von Böhmen. — König Georg war zweimal vermählt: I. Kunhuta Herrin von Sternberg, gestorben 13. October 1448 zu Poděbrad und in der dortigen Dechanteikirche beigesetzt; II. Johanna aus dem Hause der Herren Lev von Rožmital, die ihn überlebte. Aus der ersten Ehe hatte er die Söhne: Victorin, Heinrich und Hynek, die 1462 vom Kaiser Friedrich III. zu Reichsfürsten, Herzögen von Münsterberg und Grafen von Glatz erhoben wurden, dann die Töchter: Katharina, vermählt mit Mathias Corvinus, König von Ungarn und Zděnka, vermählt mit Albrecht Herzog von Sachsen (Meissen) die die Ahnfrau des jetzt regierenden königlichen Hauses Sachsen wurde; — aus der zweiten, den Sohn Boček, Herrn von Kunstat, Poděbrad, Litic, Pottenstein, Rychemberk, Častolovic, Jeleni, Tyništ, Velis und Jičin, der 1496 ohne Nachkommenschaft starb.

Wappen I. Boček Graf von Bernek. Taf. 112.

In Silber drei schwarze Balken. — Kleinod: offener dem Schilde gleicher Flug; Decken: schwarz-silbern.

Wappen II. Herren von Kunstat und Poděbrad. Taf. 112.

Oben von Silber und Schwarz fünfmal getheilt, unten Silber ohne Bild. — Kleinod: geschlossener dem Schilde gleicher Flug; Decken: schwarz-silbern.

Wappen III. Münsterberg v. J. 1541. Taf. 113.

Geviertet mit Poděbrad als Herzschild 1. gespalten von Gold und Silber darüber ein von Schwarz und Roth gespaltener Adler mit silberner Binde. (Alt-Münsterberg). 2. in Gold schwarzer, roth bewehrter Adler mit silberner Binde und darauf stehendem gleichen Kreuze. (Öls). 3. Viermal vier von Roth und Silber geschacht (alt-schweidnitz-münsterberg-ölsnische-Schach). 4. Zwei goldene linke Bogen in Roth. (Glatz). — Drei gekrönte Helme: I. zwei von Roth und Silber geschachte, quer übereinander aufwärts liegende Monde, in dem obern steht ein natürlicher Pfauenwedel; Decken: roth-silbern. (Schweidnitz). II. offener, rechts schwarz-silbern, links gleichfalls schwarz-silbern — schräg gegen die Mitte getheilter Flug; Decken: schwarz-silbern. (Poděbrad). III. natürlicher Pfauenwedel belegt mit Bild von Öls; Decken: schwarz-golden.

Wappen IV. Münsterberg-Glatz. Taf. 113.

Geviertet; 1. u. 4. Alt-Münsterberg; 2. u. 3. Glatz. Drei gekrönte Helme: I. Schweidnitz; Decken: Schwarz und Gold. II. Poděbrad v. Wappen II, jedoch offener Flug; Decken: Schwarz und Silber. III. offener, bogenweise einwärts, dreimal von Gold und Roth längsgetheilter Flug; Decken: Roth und Gold (Glatz).

Podhradezký, Edle von Stauffenheim. (Taf. 113).

Leopold Podhradezký, k. k. Hauptmannn im 74. Infanterie-Regiment, erhielt nach 30jähriger, tadelloser Militär-Dienstzeit d. d. Wien 20. October 1862 mit „von Stauffenheim" den österr. Adel.

Wappen: Von Gold durch eine silberne Zinnenmauer getheilt; aus der Mauer wächst ein schwarz geharnischter Mann mit offenem Visier, den Helm mit drei — schwarz-roth-schwarzen — Federn besteckt hervor. Die Rechte hält schräg links ein blankes Schwert vor die Brust, die Linke in die Seite gestemmt. — Kleinod: zwischen einem offenen von Schwarz und Gold verwechselt getheiltem Fluge, ein natürlicher Wolf aus der Helmkrone wachsend; Decken: schwarz-golden.

Podvinský von Doubravan. (Taf. 113).

Schlesien. Böhmischer Ritterstand d. d. 6. Mai 1596 für Johann Podvinský von Doubravan, Kämmerling der kgl. böhmischen Landtafel.

Wappen: Von Roth und Blau getheilt; oben nach rechts rennendes, silbernes geflügeltes Einhorn; unten durch goldene Spitze gespalten und die drei Plätze je mit einer Lilie in verwechselten Farben (2 : 1) belegt. — Kleinod: Das Einhorn aus der Helmkrone wachsend; Decken: roth-silbern und blau-golden.

Prakšický von Zastřizl. (Taf. 113).

Stamm „Šebířov" (s. Beřkovský — VI. Heft, böhm. Adel. Taf. 93 S. 215).

Böhmischer Ritterstand 1560 für Sigismund Prakšický von Zastřizl. Später im mährischen Herrenstande. Susanna Liboria, Stanislai Freiherrn von Zastřizl Tochter und Karl Franz Freiherrn Zastřizl's Wittwe, vermälte sich 12. Juli 1687 mit Walther Xaver Anton Fürsten Dietrichstein († 3. Nov. 1738), und starb 8. April 1691, ohne Kinder zu hinterlassen.

Wappen: In Roth eine silberne Lilie. — Kleinod: drei — roth-silbern-rothe — Straussenfedern; Decken: roth-silbern.

Predenický von Předenic. (Taf. 113).

Uraltes böhmisches Geschlecht. 1366 geschieht ihrer in den Confirmationsbüchern der Prašýner Kirche Erwähnung, ebenso 1400: Peter Předenický von Předenic, schenkt in genanntem Jahre dem Prašýner Pfarrer zur besseren Erhaltung des dortigen Kaplans den Genuss aus dem Fischereierträgnisse bei Prašýn.

Ctibor Předenický war vermählt mit Margaretha von

Bösin; dessen Sohn Tristam hatte Katharina, Tochter des Ritter Nicolaus Syc und der Katharina, geb. Mladota von Solopisk zur Frau, der Sohn aus dieser Ehe Adam war 1602 Herr auf Dešenic und vermählt mit Anna, des Bohuslaw Malovec von Malovic und der Christina geb. Zaleská von Prosté, Tochter.

Wappen: In Schwarz ein silberner Schrägrechtsbalken. — Kleinod: geschlossener dem Schilde gleicher Flug; Decken: schwarz-silbern.

Přepický von Richenburk, Freiherren. (Taf. 113).

Böhmischer Uradel, auch in Mähren ansässig und dort Anfang des 19. Jahrhunderts erloschen.

Die Brüder: Isidor, Josef und Johann Wenzel Přepický von Richenburk wurden d. d. 28. November 1726 in den böhmischen Freiherrenstand erhoben und erhielten zugleich eine Wappenbesserung.

Wappen I. Stammwappen. Taf. 113.

Schrägrechts von Gold und Roth getheilt. — Kleinod: geschlossener, vorne goldener, hinten rother Flug; Decken: roth-golden.

Wappen II. Freiherren. Taf. 113.

Schrägrechts von Roth, Silber und Gold getheilt. — Kleinod: offener, je nach einwärts dem Schilde gleich getheilter Flug; Decken: roth-silbern.

Přibik von Otaslavic. (Taf. 113).

1549 nennt sich Jörg Přibik von Otaslavic, Herr auf Holišovic im chrudimer Kreise, später auch auf Březovic. Derselbe kaufte 1551 zu Holišovic noch das Dorf Lipec, 1552 die Bauernhöfe zu Synčan und vererbte den Holišovicer Hof seiner Gattin Johanka, geb. von Vokov, als Wittwensitz. Nach dem Tode der Mutter theilten die Söhne Adam und Johann das Erbe; Adam nahm den Holišovicer Hof den er mit Honbic vereinigte, Johann die unterthänigen Leute in Holejšovic und gesellte sie den seinen in Březovic zu. — Adam, genannt der älteste, baute in Holišovic kurz vor seinem Tode ein neues Herrenhaus. — Den 5. October 1616 verkauften die Přibiks-Holišovic, dann die Dörfer Honbic und Nabočan an Anna Maria Kapoun von Svojkov, geb. von Damstorff auf Zaječic um 10,900 Sch. Grosch. böhm.

Wappen: In Blau zwei schräglinke silberne Balken. — Kleinod: zwei blaue Hörner; Decken: blau-silbern.

Přidalek von Bandin-Odžiak, Ritter von. (Taf. 113).

Aus Mähren stammend. Franz Josef Albert Přidalek, erhielt als Hauptmann des 38. Infanterie-Regiments für hervorragende Leistungen und besondere Tapferkeit im bosnischen Feldzuge des Jahres 1878 den Orden der Eisernen Krone III. Klasse mit der Kriegsdekoration und infolge dessen auch mittelst Diplom d. d. 22. Januar 1879 den Ritterstand.

Wappen: Von Roth und Gold getheilt; oben ein silberner Pfahl, rechts von demselben ein einwärts gewendeter, gesichteter silberner Mond, links ein abgehauener, aufrecht gestellter Türkenkopf mit grünem, weiss umwundenem Turban; unten drei bewaldete Bergkuppen, die Mittlere höher als die beiden Andern, jede von einem links ansteigendem Steinwall umgeben. — Zwei gekrönte Helme: I. wachsender, schwertschwingender, doppelschwänziger silberner Löwe; Decken: roth-silbern. II. Drei — roth-golden-rothe — Straussenfedern; Decken: roth-golden.

Pröllhofer von Purkersdorf. (Taf. 113).

Alte dem Namen nach zu schliessen aus Österreich stammende Familie, jedoch schon seit dem 16. Jahrhunderte in den böhmischen Titularbüchern als „Prolhoffer z Purgrsstorffu" vorkommend. — 1599: „Hons Hendrych Prolhoffer z Purgrsstorffu na Hersstorssicych a Lukách."

Wappen: Von Silber und Blau gespalten, auf der Spaltlinie aus grünem Dreiberg wachsend ein unbeblätterter, natürlicher Eichenzweig mit sieben (1, 2, 2, 2) Früchten. — Kleinod: drei goldene Waizenähren; Decken: blau-silbern.

Promber, Ritter von. (Taf. 113).

Robert Promber, k. k. Hauptmann a. D. und Ehrenbürger der Stadt Grottau in Böhmen, erhielt als Ritter der Eisernen Krone III. Klasse d. d. 11. November 1868 den Ritterstand.

Wappen: Geviertet von Gold und Blau. 1. und 4. ein rother, in 1. dreimal, in 4. zweimal sternförmig durchbrochener Schrägrechtsbalken; 2. eine goldene, pfahlweise aufwärts mit einem Schwerte durchsteckte Krone; 3. auf grünem Fusse ein silberner Zinnenthurm. — Zwei gekrönte Helme: I. Der Zinnenthurm; Decken: roth-golden. II. Bild von Feld 2 zwischen offenem von Silber und Blau getheiltem Fluge; Decken: blau-golden.

Puthon, Freiherren von. (Taf. 114).

Diese eminent österreichische Familie hatte durch Güterbesitz in Böhmen daselbst die Landtafelfähigkeit.

Wappen: Geviertet von Silber und Roth mit blauem Schildeshaupt, in diesem zwei goldene Lilien neben einander. 1. und 4. gegen die Theilungslinie gekehrt ein rother, auf seinen beiden Füssen und dem einwärts aufgeringeltem Stachelschwanze sitzender Basilisk; 2. u. 3. einwärts springender silberner Brake mit schwarzem Maulkorbe. — Drei gekrönte Helme: I. Bild des 1. Feldes; Decken: roth-silbern. II. offener, je mit einer goldenen Lilie belegter Flug; Decken: blau-golden. III. Bild des 2 Feldes; Decken: roth-silbern.

Putz von Adlersthurn, Freiherren. (Taf. 114).

Aus Deutschland stammend, besassen im bunzlauer Kreise seit 1630 die Herrschaften Gross- und Klein-Roll, dann Niemes und Dèvin, sowie Podsedic. — Die Dechanteikirche zu Niemes wurde laut letztem Willen des Besitzers, Johann Freiherrn Putz von Adlersthurn, k. k. Hofrath, durch dessen Wittwe Juliana Barbara geb. Rinkart von Multenau, 1663 erbaut und 1689 eingeweiht. Johann Ignaz Freiherr Putz von Adlersthurn, königl. böhmischer Hofkammerath, ein jüngerer Bruder des früher genannten war zu der Zeit Herr auf Podsedic. Die Familie kommt in Böhmen bis auf das Jahr 1726 vor.

Wappen: Geviertet von Gold mit dem österreichischen Bindenschild, auf der Binde goldenes „L", als Herzschild. 1. und 4. gekrönter schwarzer Adler aus der Spaltlinie brechend; 2 u. 3. ein rother, rund eingedeckter Schöpfbrunnen, der linke Eimer sichtbar. — Zwei gekrönte Helme: I. zwischen offenem schwarzem Fluge auf goldenem Bogen ein einfaches goldenes Kreuz; Decken: schwarz-golden. II. runder Zinnenthurm mit drei Fenstern und Thor mit Fallgatter; Decken: roth-golden.

Quernheim von. (Taf. 114).

Böhmischer Adelstand für Hilmar von Quernheim d. d. 1579.

Wappen: In Silber ein rother Balken. — Kleinod: offener, dem Schilde gleicher Flug; Decken: roth-silbern.

Quoos von. (Taf. 114).

Böhmischer Ritterstand 1590, für Ludwig Quoos von Quoos und Pernsdorf.

Wappen: Von Schwarz und Silber schräg links getheilt, darüber dürrer rother Ast, geschrägt mit einem golden geflitschtem Pfeile. — Kleinod: drei — schwarz-roth-silberne — Straussenfedern; Decken: schwarz-silbern.

Rabenau auf Rabenau. (Taf. 114).

Böhmisches Incolat 1579 für Seifried Rabenau auf Rabenau.

Wappen: Getheilt von Gold und Roth; oben ein aus der Theilung wachsender schwarzer Ziegenbock, unten ohne Bild. — Kleinod: ein natürlicher Rabe; Decken: roth golden.

Raeckel von. (Taf. 114).

Ein in Schlesien und in der Lausitz begütertes Geschlecht aus dem Benedikt und Adam Ferdinand von Raeckel d. d. 27. December 1664 das böhmische Incolat erhielten.

Wappen: Von Roth und Blau getheilt, darüber zwei gestürzte, von einander gekehrte, oben und unten gebundene, goldbeschlagene silberne Hiefhörner. — Kleinod: sieben, entsprechend auswärts geneigte schwarze Hahnenfedern; Decken: roth-silbern.

Raisky von Dravenau. (Taf. 114).

Der k. k. Hofrath und Finanz-Landesdirector Mathias Raisky, wurde als Ritter des kais. österr. Leopold-Ordens d. d. 12. September 1875 mit „von Dravenau" in den Ritterstand erhoben.

Wappen: Geviertet; 1. u. 4. von Schwarz und Gold getheilt mit einem einwärts gewendeten Löwen in verwechselten Farben; 2. in Roth ein silberner Wellenbalken, oben eine, unten zwei goldene Bienen; 3. in Roth ein silberner Sparren. — Zwei gekrönte Helme: I. wachsend ein goldener Löwe; Decken: schwarz-golden. II. geschlossener rother mit silbernem Wellenbalken durchzogener Flug; Decken: roth-silbern.

Ralsko von Wartenberg, Herren. (Taf. 114).

Aus den Markvarticen. Stammsitz die Burg Ralsko im nördlichen Theile des bunzlauer Kreises, zwei Stunden von der Landesgrenze gegen die Lausitz auf einem 750 Meter hohem Berge, heute eine der ältesten Ruinen Böhmens, der Berg heisst der Rollberg. Von den Besitzern nennen wir: Johann Ralsko Herrn von Wartenberg, Voigt der Sechslande und Städte Budissin, Görlitz, Zittau, Lauban, Camenz und Löbau, starb hochbetagt zu Bautzen am St. Martini Tag 1464 und dort in der Kirche des Barfüsserklosters begraben. Sein Sohn Christof erbte Ralsko, Tollenstein und Schluckenau, Sigismund, Bruder des Christof, war Oberschenk des Königreiches Böhmen und Landvogt der Ober-Lausitz. Beide Brüder waren treue Anhänger König Georgs. (Podébrad) und eifrige Utraquisten. Christof, Schwager König Georgs, verkaufte die Stammburg Ralsko den 10. Dezember 1481 an Hans Zedlitz von Zedlitz um 100 Schock Groschen.

Wappen: Von Gold und Schwarz gespalten, umgeben von einem grünen Lint. Zwei Helme: I. in einem goldenen Kahn, das silberne Ruder führend eine Jungfrau mit offenem Goldhaar in golden-schwarz längsgetheiltem Kleide. II. schwarzer geschlossener mit goldenen Lindenblättern bestreuter Flug. Decken: durchaus schwarz-golden.

Reibold von. (Taf. 114).

Böhmischer Adelstand d. d. 27. October 1549 für Johann Reibold, meissnischen Rath und Rentmeister.

Wappen: Von Blau und Silber getheilt; oben ein linksgewendeter aus der Theilung wachsender silberner Greif, unten ohne Bild. — Kleinod: auf blau-silberner Sendelwulst der Greif wachsend; Decken: blau-silbern.

Reichenbach-Lessonitz, Grafen. (Taf. 114).

Folgende zwei Wappen, von denen das zweite, das gräflich Reichenbach-Lessonitz'sche Wappen im historisch-heraldischen Handbuch der gräfl. Häuser 1855, richtig stellt, wurden mir von Herrn Pfarrer Conrad Blazek in Nieder-Hillersdorf, Österr. Schlesien, gütigst eingesendet.

Wappen I. Grafen in Kur-Hessen, 1821. Tafel 114.

Gespalten; vorne in Blau gegen die Spaltung gewendet ein goldener gekrönter Löwe eine rothe Flamme in den Vorderpranken; hinten in Silber ein schwarzer Hahn mit Ziegenkopf, auf der Brust ein silbernes Schildchen, in diesem fünf (3 : 2) rothe Flammen. — Zwei gekrönte Helme: I. Zwischen zwei — schwarz-blau-silbern — getheilten Hörnern die aussen längs je mit drei silbernen Fähnlein, belegt mit drei (2 : 1) rothen Flammen, besteckt sind, der Löwe wachsend; Decken: blau-golden. II. geschlossener silberner Flug, in diesem vorne drei (2 : 1) rothe Flammen; Decken: blau-silbern.

Wappen II. Österr. Grafen: 18. Jäneer 1824. Incolat v. Böhmen: 31. Mai 1824. Taf. 114.

Geviertet von Blau und Silber mit von Gold und Silber gespaltenem Herzschilde, in diesem vorne ein schwarzer aus der Spaltlinie brechender Adler, hinten zwei, von Roth und Silber je achtmal gestückte (?) Pfähle. — 1. u. 4. ein goldner gekrönter, einwärts gewendeter Löwe eine rothe Flamme in den Vorderpranken; 2. und 3. in Silber ein schwarzer Hahn mit Ziegenkopf, auf der Brust einen rothen Schild, in diesem unter silbernem Haupte vier silberne aufsteigende Spitzen. — Vier gekrönte, deckenlose Helme: I. drei — schwarz-golden-schwarze — Straussenfedern. II. zwei — silbern-blau-schwarz — getheilte Hörner, aussen je mit drei — golden gestäbten — roth-silbern — quer getheilten Fähnlein besteckt, zwischen den Hörnern der Löwe wachsend. III. schwarzer Flügel belegt mit dem Schilde von des Hahnes Brust. IV. drei — roth-silbern-rothe Straussenfedern. Das ganze Wappen im purpurnem, silbern gefüttertem Mantel der oben durch die neunzackige Grafenkrone zusammengehalten ist.

Reusner von. (Taf. 114).

Böhmischer Adelsstand. 16. Februar 1562 für Christof Reusner.

Wappen: Von Silber und Schwarz gespalten; vorne auf grünem Dreiberg rechts gewendet ein rother doppelschwänziger Löwe, goldenen Stern in der rechten Vorderpranke, hinten zwei goldene Balken. — Kleinod: der Löwe aus der Helmkrone wachsend; Decken: roth-silbern und schwarz-golden.

Reychl von Reych. (Taf. 115).

Dietrich Reychl von Reych auf Srbic, Ritter vom heiligen Grabe zu Jerusalem, focht unter König Ludwig in der unglücklichen Schlacht bei Mohács 1526. Einer der

wenigen Glücklichen die ihr Vaterland wieder sahen, vermählte er sich mit Margaretha Rechenberger von Rechenberg und hatte aus dieser Ehe die Tochter Eva, die dem Ritter Mathias Stampach auf Kornhaus und Přerubenic vermählt wurde und Srbic als Mitgift bekam.

Im Titulař v. J. 1534 — Burian und Heinrich Reychl von Reych — Nikl Reychl von Vimonin und ein zweiter Nikl in Kralovic.

Wappen: In Silber ein schwarzer aus grünem Dreiberg wachsender Adler. — Kleinod: auf schwarz-silberner Sendelwulst ein schwarzes und ein silbernes Horn; Decken: schwarz-silbern.

Richter von Walspeck. (Taf. 115).

Böhmischer Ritterstand 28. Mai 1728 für Georg Richter von Walspeck. Mit Karl Maximilian Ritter Richter von Walspeck ist diese Familie 11. Juli 1807 erloschen.

Wappen: Von Roth und Schwarz gespalten; vorne ein goldener Löwe ein Schwert in der rechten Vorderpranke, hinten zwei geschrägte goldene Bischofstäbe. — Kleinod: Mohrenrumpf mit goldener Kopfbinde und gleichem Kleide, aus der Helmkrone wachsend; Decken: roth-golden und schwarz-golden.

Riedl, Ritter von. (Taf. 115).

Hier ist mir nur das Wappen bekannt.

Wappen: In Blau fünf (1, 2, 2) silberne Sterne, der erste grösser als die übrigen. — Zwei gekrönte Helme: I. geschlossener blauer, vorne mit einen silbernen Schrägrechtsbalken durchzogener Flug; Decken: blau-silbern. II. geschlossener goldener, vorne mit einem rothen Schräglinksbalken durchzogener Flug; Decken: roth-golden.

Rodtwitz von Friedsdorf. (Taf. 115).

Kommen im 16. Jahrhundert in Böhmen als Besitzer der Herrschaft Svojkau vor, sind aber schlesischen Ursprungs. In Böhmen erloschen 1786–88.

Wappen: Von Gold und Schwarz gespalten mit einem schrägrechts gestellten, je zweimal geästeten Baumstamm in verwechselten Farben. Im rechten Unter- und linkem Obereck je eine Rose in verwechselten Farben. — Kleinod: drei — golden-schwarz-goldene — Straussenfedern; auf der schwarzen Feder eine goldene Rose; Decken: schwarz-golden.

Rogoiský von Rogosnik. (Taf. 115).

Böhmischer Ritterstand d. d. 1586 für Stanislaus Rogoiský von Rogosnik. Die Familie zählt zum mährisch-schlesischen Adel.

Wappen: In Silber ein nach rechts flüchtender schwarzer Hirsch mit goldenen Waffen und gleichem Gurt. — Kleinod: goldenes Hirschgestänge sammt Grind; Decken: schwarz-silbern.

Röhm, Ritter von Hermannstädten. (Taf. 115).

Josef Röhm, M. U. Dr. k. k Ober-Stabsarzt I. Classe, erhielt als Ritter der Eisernen Krone III. Classe, d. d. 16. Dezember 1873 den österr. Ritterstand.

Wappen: In Blau auf grünem Fusse ein doppelschwänziger silberner Löwe, in den Vorderpranken einen Äskulapstab tragend. Zwei gekrönte Helme: I. silberner, die Jungen atzender Pelican. III. Der — Löw wachsend. Decken der Helme: blau-silbern.

Ronovec, (Anděl) von. (Taf. 115).

Alter Adel des chrudimer Kreises, erloschen.

Die Herzöge von Münsterberg aus dem Hause Poděbrand, verpfänden 19. November 1482 dem Junker (Panoš) Stefan Anděl von Ronovec das Städtchen Přelouč, gegen ein Darlehen von 2,900 ungarischer Goldgulden. — 1533 am St. Philippi-Tage stehen die Brüder Burian und Sigismund Anděl von Ronovec vor dem Landtafelgerichte mit dem von ihnen dahin geforderten Paul Choltický von Ujezd auf Choltic, wegen ihnen schuldiger 200 Sch. Gr. 1538 verkauft Nicolaus Anděl von Ronovec sein Gut Benešau an Wilhelm Dobřenský von Dobřenic. 1545 stehen vor der königlichen Landtafel die Brüder Stefan und Christof Anděl von Ronovec mit der Erklärung: „es habe seiner Zeit ihr Vater Sigismund, die Veste und den Hof in Štěpanov, sowie das Dorf Jedousov dem Vincenz Střela von Rokyc um 500 Sch. Gr. verkauft, und lassen diese Summe sicher stellen.

Wappen: In Blau ein rechts schreitender schwarzer Ur mit goldenen Waffen und Nasenring. — Kleinod: offener schwarzer Flug; Decken: schwarz-blau.

Rosarius von Rosenberg. (Taf. 115).

Der Stammvater dieser als „von Rosenberg“ in Preuss. Schlesien blühenden Familie war Johann Rosarius, geb. um 1560, gestorben nach 1596, vermählt mit N. Minor. Dessen Sohn Johann Rosarius, geb. 16. Juli 1596 zu Schweidnitz. gest. 27. Dezember 1677 zu Breslau, kaiserl. und herzogl. brieg'scher Rath und Landesbestellter der schlesischen Fürsten und Stände, Herr auf Wammen, Sadewitz und Gunschwitz in Schlesien, wurde den 30. März 1648 in den böhmischen Adelsstand mit „von Rosenberg“ erhoben.

Schon sein Enkel Ernst Wilhelm auf Puditz bei Trebnitz in Schlesien, nennt sich bei Weglassung des alten Familiennamens „Roarius“ — „Rosenberg.“

Wappen: Von Schwarz und Blau gespalten; vorne ein goldener Greif, hinten ein rother mit drei silbernen Rosen belegter Schräglinksbalken. — Kleinod: Der Greif aus der Helmkrone wachsend; Decken: schwarz-golden und blau-silbern.

Rosenbaum, Ritter von. (Taf. 115)

Wenzel Rosenbaum, gräflich Wrbna'scher Hammerwerksdirector zu Hořovic in Böhmen, wurde von Kaiser Franz I. d. d. Wien 16. September 1813 in den österr. Ritterstand erhoben.

Wappen I. Taf. 115.

Getheilt und oben von Roth, Silber und Blau gespalten, in jedem der drei Plätze eine rothe grün besamte Rose; unten von Blau und Roth gespalten, vorne ein Eisengebirge, belegt mit dem Zeichen des Mars (♂), darüber geschrägt von Silber, Schlägel und Eisen, hinten ein gcharnischter Rechtarm, in der Hand einen blanken Säbel mit goldenem Officiers-Portepee. — Zwei gekrönte Helme: I. der Säbelarm. II. zwischen zwei blauen Hörnern eine goldene Rose. Decken der Helme: blau-golden.

Wappen II. richtig gestelltes 1883. Tafel 115.

Getheilt und oben zweimal, unten einmal gespalten. (5 Plätze). 1. in Roth eine silberne goldbesamte Rose; 2. in Silber eine rothe goldbesamte Rose; 3. in Blau eine goldene Rose; 4 in Blau ein rothes Eisengebirge belegt mit dem goldenen Marszeichen, überdem geschrägt silbern, Schlägel und Eisen; 3. in Roth geharnsichter Rechtarm in der Hand Säbel mit goldenem Portepee. — Zwei gekrönte Helme: I. der Säbelarm; Decken: roth-silbern.

II. zwischen zwei blauen Hörnern eine goldene Rose; Decken: blau-golden.

Rueber von Pixendorf und Grafenberg, Freiherren. (Taf. 115).

Böhmischer Freiherrenstand 1572 für Johann Rueber von Pixendorf und Grafenberg, obersten Feldhauptmann; böhmisches Incolat 1611 Dienstag nach St. Wenceslai, für die Brüder Georg und Johann Freiherren Rueber.

Wappen I. 1572. Taf. 115.

In Roth ein goldener Balken, belegt mit einer querliegenden silbernen grün beblätterten Rübe. — Kleinod: offener rother je mit einem goldenen Balken durchzogener Flug, zwischen demselben die Rübe auf die Helmkrone gestellt; Decken: roth-golden.

Wappen II. 1611. Taf. 115.

In Gold ein rother Querbalken belegt mit einer silbernen Rübe deren grüne Blätter in das obere Feld reichen. — Kleinod: zwischen offenem schwarzem von einem mit silberner Rübe belegtem goldenem Balken durchzogenem Fluge an goldener Stange eine Fahne in derem rothen Felde ein schwarzer Doppeladler steht; Decken: roth-golden.

Rut von Dirna. (Taf. 116).

Der Stammvater soll Hrozek, Sohn des Zdravoslav, gewesen sein der 1072 in der Versammlung der Župane, Vladyken und Lechen (die 3. Stände des Adels) zum Sprecher derselben vor Herzog Vratislav II., gewählt wurde.

1321 am Feste der „sieben Brüder, M.", beurkundet der Abt das Dominikanerklosters zu Aussig a./d. Luznic (Usti nad Lužnici), dass die Brüder: Johann, Peter und Smil Rut von Dirna zu den besonderen Wohlthätern genannten Klosters zählen.

Im Titular a. d. J. 1534 findet man: Wenzel Rut v. Dirna auf Skřečovic, Albrecht auf Dirna und Peter. — Bohuchvál Rut v. Dirna, der in seinen jungen Jahren viel fremde Länder gesehen, wurde als 1596 gegen den Erbfeind der Christenheit gerüstet wurde, von Kaiser Rudolf II. zum Führer des böhmischen Contingents ernannt (?); 1601, erscheint derselbe als Logotenent einer Fahne schwerer deutscher Reiter.

Wappen: In Blau ein durch silbernes Weidengeflecht verbundener goldener Pallisadenzaun von 10 Stücken. — Kleinod: ein goldener Faschinenkorb mit silbernen Pfählen; Decken: blau-golden.

Rychnovsky von Rychnova, Herren. (Taf. 116).

Wappen: Leken. Herrenstandsgeschlecht, mit Kounic, Martinic, Stoš, Drnholec, Choustnik, Ujezdec, Talmberk, von Sezima, dem grossen und mächtigen Zupan (1165) abstammend. (Palacký — Geschichte Böhmens — I. 1. S. 482).

Der Stammsitz war Reichenau (Rychnov) im königgrätzer Kreise. In der 2. Hälfte des 13. Jahrhunderts erscheint am Hofe König Otakars II. des Grossen, Hermann von Reichenau — 1258—1267. (Palacký — Geschichte Böhmens, I. Thl. 2 Absch. S. 482).

Aus den Nachrichten des 14. u. 15. Jahrhunderts (Lib. erect.), der Reichenauer Pfarrkirche lässt sich die Stammreihe der Rychnovský;s ersichtlich machen:

Heinrich von Reichenau. 1361.

Theodoricus, 1361—1398	Hermann	Ignaz
ψ Opka/Euphemia, 1189		
Johann, 1411—1433	Ignaz, 1411—1433	Dietrich, 1398—1411
Johann der jüngere, 1440—1448		Wenzel 1448

Johann auf Reichenau 1471

Die Brüder: Allbrecht und Hermann, gemeinschaftlich auf Reichenau 1487—1497.

In der von den Rychnovský's in der 2. Hälfte des 13. Jahrhunderts erbauten St Gallus-Pfarrkirche stiftete der obige Theodorikus mit seiner Gemalin Ofka einen Altar und zu demselben eine Kaplansstelle. (Lib. erect. apud Balbin. T. V. pag. 80), desgleichen Johann, 1411, der bei dem Altare „C. CH., BMV und O. SS.", eine Kaplanstelle creirte, zu derem Unterhalte er einen jährlichen Zins von 7 Sch. Gr. auf die Dörfer Tisnov und Dobřenov anwies.

Paprocký führt in seinem Diadochus „o stavu Panskem." S. 302 u. f. f. einen Majestätsbrief, leider ohne Datum, des Königs Wenzel IV. an, wo dieser dem Friedrich Josua Rychnovský von Rychnova in Anerkennung seiner der Krone Böhmen stets treu geleisteten Dienste, den seinen Vorfahren von König Vladislav I. (1109—1125) verliehenen Herrenstand neuerdings bestätigt u. z. derart, dass Friedrich Josua und dessen Nachkommen vor kein Gericht gezogen werden können und nur dem Könige von Böhmen allein über ihr Thun und Lassen Rechenschaft zu geben schuldig seien; desgleichen hebt er das Heimfallsrecht über Stadt und Land von Reichenau an die königliche Kammer für ewige Zeiten auf und überlässt Reichenau dem Friedrich Josua und dessen Nachkommen in das freie und unbestreitbare Erbeigenthum.

Die Brüder Albrecht und Hermann Rychnovský, verkauften 1497 Stadt und Herrschaft Reichenau an Wilhelm Herrn von Pernstein.

Die letzten bekannten, aber im Vermögen sehr herabgekommenen, Herren Richnovský, sind die Brüder Albrecht Ignaz und Friedrich Jaroslav. Albrecht Ignaz verkaufte 1685 das Gut Ober-Kötzelsdorf (Koclířovhorni) im königgrätzer Kreise an das Jesuiten-Collegium bei St. Anna in Wien um 12 000 fl

Wappen: In Roth zwei silberne, beblätterte, bewurzelte und geschrägte Seerosen. — Kleinod: rother geschlossener, vorne mit der Schildfigur belegter Flug; Decken: roth-silbern.

Sadlo von Kladrubec. (Taf. 116).

Heinrich Sadlo ward 1616 mit „von Kladrubec" in den böhmischen Adelstand erhoben.

Wappen: In Roth zwei silberne durch Grind verbundene Hörner. Kleinod: die Schildfigur; Decken: roth-silbern.

Saedtler. (Taf. 116).

Christof Saedtler, Stadtphysicus in Eger, wurde 12. Februar 1791 in den Adels- und Ritterstand erhoben.

Das Diplom blieb unausgefertigt und erhielt derselbe 11. Mai 1792 ein neues Diplom. — 1795 den 30. März wurde er vom Kaiser Franz II. mit dem Namen „Städtler Edler von Treuenfeld" in den Reichsritterstand erhoben.

Wappen: Dreimal gespalten: Gold; Schwarz; Roth;

Blau, alles ohne Bild. Kleinod: fünf Straussenfedern, jede gespalten: 1) schwarz-golden; 2) blau-roth; 3) golden-schwarz; 4) roth-blau; 5) golden-schwarz. — Decken: schwarz-golden und roth-blau.

Sahrer von Sahr (Žďarský z Žďáru). (Taf. 116).

Stamm: Janovice. Wappen: Orlice. Das Adlerwappen findet sich zuerst im Siegel des Herrn Purkart von Janovic und Winterberk 1284. Purkart, Sohn des Konrad, Burggrafen von Klingenberg, war Obersthofmeister des Königs Vladislav II. Zu dem Wappen gehörten die Herren von Žirotín, Vrana, Kolovrat, Adlár, Zbraslavic, Slavošov, Chřenovic. Seitenzweige dieses mächtigen Stammes sind die Vladyken von Lomařic und Milikovic im Budweiser, die Lipčic im Prachiner Kreise, die Zahradka, Krchleb, Nechvalic und Orlik, die ältesten Herren von Vlašim (mit dem Sprössling der Čeče von Nemyčeves bei Jičin), die Čejka und Dorecký von Olbramovic und endlich die allein, ausser Kolovrat, als „Sahrer von Sahr" noch blühenden Herren Žďárský von Žďár.

Als Žďárský sind sie in ihrem Vaterlande Böhmen im Reichs-Grafenstande 1670 erloschen, als Sahrer von Sahr aber blühen sie in Sachsen kräftig fort

Der Stammsitz war Žďar (Zďary) im ellbogener Kreise, wo nach der Publication des Herrn A. von Dachenhausen im Jahrbuche a. d. J. 1882 der k. k. heraldischen Gesellschaft Adler in Wien, über Zďarský und Sahrer, urkundlich „Stanislaus, 1080" vorkömmt. — Die von Herrn v. Dachenhausen in dem genannten Jahrbuche gebrachte ununterbrochene Stammtafel beginnt mit: Johann Žďárský von Žďár auf Šmikousý — 1430—1490, vermählt mit Margaretha v. Guttenstein, a. d. H. Hroznata, ihm folgt:

Friedrich auf Šmikous, ψ

I. Katharina, geb. Doupovec v. Doupova. — II. Elisabeth geb. von Rodvic.

Johann, auf Běsic, Mecholub, Rot. Ujezd, † 1526 ψ Maruša. geb. Kladenská von Kladno, die letzte des Geschlechtes und Erbin von Kladno, dort 1536 gestorben und in der dortigen Pfarrkirche vor dem Hochaltar neben ihrem Gemal beigesetzt.

Stanislaus auf Šmikous, Všetat. ψ. I) Margaretha geb. v. Keycink. II) Barbara, geb. Kapliř v. Sulevic (Dessen Nachkommenschaft weiter unten.

Oldřich auf Běsic, Kladno, Rot-Ujezd, Měcholub, Tachlovic, Jeneč und Hostivic, geb. zu Kladno 1481, † ebendort 1532 und neben seinen Eltern beigesetzt; ψ. mit Ludmilla, geb. Doupovec von Doupova. — Er ist der Stifter der Linie auf Kladno.

Johann II. geb. 1503, Herr auf Svarov, Tachlovic, Jeneč und Hostivic, † 1578, beigesetzt zu Kladno in der vom Grossvater gestifteten Familiengruft. ψ. Magdalena, geb. Jesenský v. Jesenic † 1568 ruht neben ihrem Gemal.

Georg Stanislaus, geb. 1507, Herr a. Kladno, Rot-Ujezd und Měcholub; Hauptmann des Schlaner Kreises. † 1574 vererbt Kladno seinem Bruder Johann. Liegt zu Kladno. ψ 1548 mit Ludmilla, Schwester des Herrn Bořita Martinic auf Smečna., † zu Kladno, und dort beigesetzt 1579.

1) Albin, Herr auf Tachlovic geb. 1539, † 1580 ledig.

2) Gotthard Florian, a. Rot-Ujezd, Jeneč, und Hostivic, geb. 1542, † 1604, ψ Katharina Reychl v. Reych † 1608.

3) Peter Vok auf Kvic, geb. 1542 † 1582, ψ Anna Strauch v. Chlumek † 1582.

4) Ctibor auf Kladno, cet. geb. 1545, † 1615, ψ Sibilla, geb. Hradecká von Hořovic. † 1613

Johann III., auf Rot-Ujezd u. Tachlovic, † 1598, begraben zu Svárov, ψ Katharina d. Felix Škrovadský v. Škrovád u. der Agnes, geb. Zďárský v. Žďár. Tochter.

1) Joh. Georg auf Kladno, † 1626 ψ Elise, geb. Berka v. Duba u. Lipa, † 1665. Kinderlos.

2) Katharina Griseldis, geb. 1599 † 1631, ψ I) N. Čejka v. Olbramovic. II) N. v. Schönkirchen.

3) Anna Maria, geb. 1590 † 1635. ψ I) Hartvig Vratislav v. Mitrovic. II) Paris Grafen von Lodron.

Florian Theodor Reichsgraf Zďarský v. Žďár, Herr auf Kladno (seit 1626), Roth-Ujezd, Hostivic, Jenec, Tachlovic, Bišic und Gottersdorf, geb. 1598, mit 16. Jahren mündig gesprochen, † 1653. Sr Röm. Kais. M. Rath und Kämmerer, sowie kgl. Hauptmann des Schlaner Kreises. Verlässt nach Ausbruch der Unruhen in Böhmen das Land, worauf seine Besitzungen von den, durch die evangelischen Stände bestellten Landesdirectoren mit Sequester belegt werden, kehrt nach der Schlacht am weissen Berge zurück und erhält seine Besitzungen vom Kaiser zurück, nebst einer Entschädigung für die Sequestrationsdauer, die auf die Konfiskationsmassa bei der kgl. Kammer angewiesen wird. Wird d. d. Wien 4. August 1622 in den Reichs- und d. d. 22. Mai 1627 in den böhmischen Freiherren-, d. d. Prag 10. Juni 1628 aber in den Reichs-Grafenstand erhoben. Vermählt 1618 mit Elisabeth Corona, Tochter des berühmten Jaroslav Bořita Reichs-Grafen Martinic, Regierer des Hauses Smečna, und dessen Gemahlin Maria Eusebia, geb. Herrin von Sternberg. — Gräfin Elisabeth starb zu Prag 3. Juli 1649, und wurde im St. Veits Dome in der Zďársky'schen St. Anna Gruftkapelle beigesetzt.

1) Franz Adam Reichgraf Žďárský von Zďár, Herr auf Kladno, cet. geb. 1623, † 1670. Mit ihm erloschen die Zďarský's in Böhmen im Mannesstamme, mit dem Tode seiner Schwestern zur Gänze.

Euseb. 2) Polixena Ludmilla Febronia ψ. A) Ferdinand Wenzel Švihovský v. Rzzmburk. B) Ignaz Grafen Sternberg.

3) Maria Maximiliana Eva Theresia. ψ A) Heinrich Wilhelm Grafen Slavata. B) Franz Freiherrn Hyzrle.

4) Johanna Eusebia Barbara. ψ A) Sigismund Mislik von Šova. B) Leopold Caretto, Grafen Millesimo.

5) Therese Eleonore ψ Peter Grafen Ugarte.

6) Katharina Maria ψ A) Hartvig Grafen Nostitz. B) N. Grafen Magnis.

Nach den Bestimmungen des Testamentes Franz Adam Eusebs Reichs-Grafen Žďárský, sollte Kladno cum pert. an die im Sachsen weilende Stanislaus Žďárskýsche Linie fallen und dem werden der zum röm. Katholischen Glauben zurückkehren würde, da dies aber, selbst nach 16jährigem Zuwarten nicht geschah, ward ein Uebereinkommen getroffen, demgemäss Kladno c. pert. an die Töchter der katholischen Kladno'er Linie fallen, den Meissnischen Žďárský's aber 53.000 fl. ein für allemal hinausbezahlt werden sollten. Dies Uebereinkommen wurde von Kaiser Leopold I. d. d. 12. November 1686 bestätigt und in die königliche Landtafel eingelegt. (Rosinenfarbe Gedenkquatern, VI., 16. Januar, N. 2 der königlichen Landtafel).

B. Sahrer von Sahr.

Stanislaus Žďárský von Žďár auf Šmikous u. Všetat.
ψ. 1) Margaretha von Keycink. II Barbara Kapliř von Sulevic.

Friedrich auf Šmikous. Všetat u. Haj, 1520, † 1536.
ψ. Euphrosine, Herrin von Plauen. II. Ottilie Kapliř von Sulevic.

1) Stanislaus 1542, † 1572, Herr in Neřic u. Buškovie. Paul Stanislav in Slibic 1587.

2) Georg II. 1565.

3) Zibřid auf Smilovic, † 1582, ψ Agnes von Weikersdorf.

4) Wenzel auf Slatina 1534, Smilovic u. Všechlap 1546 Žďár 1567. † 1595, ψ 1) Anna Zdárská. 2) Eufemia v. Hozlaur, † 1635.

5) Christof † 1565, ledig.

6) Maria Anna ψ Johann Nedecký v. Nedvězec.

7) Elisabeth † 1574 zu Kladno, 85 Jahre alt. ψ. 1) Heinrich Udrcký v. Udrc. 2) Georg Šanovec v. Šanova.

8) Anna, ψ Wenzel Voračický von Paběnic.

1) Johanna, 1565, ψ. A) Bohuslav Doupovec von Doupova auf Hořalic. B) Wilhelm Udrcký v. Udrc.

2) Anna Maria, ψ Christof Doupoec von Doupova auf Libočan.

3) Ottilia, ψ Friedrich Doupovec v. Doupovec auf Libetic.

1) Joh. Wenzel auf Žďár, das ihm 1621 konfiscirt wurde, † 1635. ψ Magdalena v. Stampach.

2) Nicolaus ψ. Katharina von Ličkov.

3) Dietrich ψ Agnes v. Doupova.

4) Joh. Sebastian auf Přivlaky, † 1628 als Exulant in Sachsen. ψ Elisabeth Vitzthum v. Apolda.

5) Ottilie ψ Joachim v. John auf Otovic, 1613 Wittwe.

6) Udalrich auf Slatina, † 1598.

Dessen ältester Sohn Leo, geb. 28. Dezember 1624, † 16. Dezember 1680, vermählt 3. März 1663 mit Eva, geb. von Schleimitz, Herr auf Ragewitz, Zschortau und Laue, nennt sich der erste „Sahrer von Sahr" und ist daher als der eigentliche Stammvater der Herren Sahrer von Sahr in Sachsen zu betrachten.

Wappen v. Sahrer. (Taf. 116).

In Blau silbern-roth-gespaltener mit goldenem Kleeblattstengel belegter Adler. — Kleinod: offener rechts silberner, links rother, je mit goldenem Kleeblattstengel belegter Flug; Decken: blau-silbern und roth-silbern.

Saar Freiherren und Herren von. (Taf. 116).

Ich bin mir sehr gut bewusst, dass die Freiherren und Herren von Saar, die in Niederösterreich und Ungarn blühen, durchaus nicht dem böhmischen Adel beizuzählen sind, zieht man aber das Wappen in Betracht und weis man, dass der Stammsitz der Žďárský „Z d'ary" deutsch „Saar" heisst, so ist die Möglichkeit einer und derselben Abstammung durchaus nicht ausgeschlossen, wenn gleich die Stammreihe der „Saar" von Johann Saar, 1660 kais. Hofcourier, 1662 Postmeister in Traiskirchen, eröffnet wird.

Wappen: Von Silber und Blau geviertet mit einem Adler in verwechselten Farben. — Kleinod: geschlossener vorne blauer, hinten aber silberner Flug; Decken: blau-silbern.

Salek, Grayffinger von. (Taf. 116).

Kamen unter Kaiser Maximilian II., 1571 aus Tirol nach Böhmen. (Paprocký „o stavu rytírskím" S. 340).

Heinrich Grayffinger von Salek hatte aus der Ehe mit Anna, geb. Zadubská von Schönthal drei Söhne: Maximilian, Mathias und Karl. Der Vater des Heinrich, Johann Grayffinger von Salek, war ein Sohn des Wilhelm Grayffinger und der Agnes, geb. von Trausmannsdorff. Johann's Frau war Katharina Romeryn von Maretsch.

Wappen: Geviertet; 1. u. 4. von Silber und Roth gospalten mit je zwei von einander gekehrten Palmenzweigen in verwechselten Farben; 2. u. 3. in Silber über schwarzem Dreiberg ein schwarzer Zikzackbalken. Zwei Helme: I. gekrönt. Zwölf (6 : 6) verwechselt silbern-rothe Straussenfedern; Decken: roth-silbern. II. verwechselt von Silber und Schwarz gespaltene Heidenmütze, oben goldene mit drei schwarzen Straussenfedern besteckte Kugel; Decken: schwarz-silbern.

Salm-Neuburg, Grafen. (Taf. 116).

Carl Otto Graf von Salm-Neuburg (Neufville), vermälte sich 1747 mit Eleonore, Tochter des zweiten und zugleich letzten Grafen Zaruba von Hustiřan und der Eleonore, geb. Gräfin von Oppersdorf.

Graf Carl Otto wurde durch diese Vermählung Herr auf Svojanov im chrudimer Kreise und Mitglied des Herrenstandes im Königreiche Böhmen.

Nach Carl Otto's 1776 erfolgtem Tode, erbte Svojanov dessen Sohn Carl Vincenz der jedoch 1784 als der letzte Graf Salm-Neuburg starb und drei unmündige Töchter hinterliess; deren Vormund, Franz Anton Graf Khevenhüller, verkaufte Svojanov 1797 an Wenzel Ignaz Freiherrn Ubelli von Siegburg.

Wappen: Geviertet; 1 u. 4. in rothem mit goldenen Wiederkreuzchen besäetem Felde nebeneinander

zwei silberne auswärts gekrümmte Salme; 2. u. 3. in Silber rechts gekehrt ein rother Greif einen rückwärts schauenden Hasen in den Krallen.

Zwei Helme: I. auf eine rothe, weissgestülpte Mütze, zwei hörnerartig gekrümmte silberne Salme gestürzt. II. Der Greif mit dem Hasen aus der Helmkrone wachsend. Decken der Helme: roth-silbern.

Sandilieri Grafen. (Taf. 116).

Ueber dies, jedenfalls italienische Geschlecht, ist mir nur das bekannt, dass dasselbe 1652 in den böhmischen Grafenstand erhoben wurde, sowie, dass die Gräfin Maria Justina Sandilieri zu dieser Zeit Mitbesitzerin der Herrschaft Böhmisch-Aicha im bunzlauer Kreise war.

Wappen: In gold drei (2 : 1) gestürzte Speereisen. Marquisenkrone.

Schick, Edle von Markenau. (Taf. 116).

Bis zu den 60ger Jahren in Prag sesshaft. Rosenthaler Cattunfabrick in Carolinenthal (Vorort Prags).

Der Grossindustrielle Jakob Christian Schick († 20. März 1871), wurde für seine industriellen Verdienste und für seine opferwillige und patriotische Haltung während des Krieges 1866, durch Verleihung des Ritterkreuzes des k. k. Franz Josef Ordens ausgezeichnet Er war vermählt mit Amalia, geb. Lederer († 1874). Sein Sohn Karl August, Mitbesitzer des obgenannten industriellen Etablissements, erhielt in Folge seiner industriellen und humanen Verdienste d. d. 22. Dezember 1881 den österr. Adelsstand mit „Edler von Markenau."

Wappen: Von Gold und Roth geviertet; 1. u. 4. ein schwarzer Adler; 2. u. 3. vier silberne Pfähle. — Kleinod: geschlossener, vorne schwarzer mit einer goldenen Rose belegter, hinten aber goldener Flug; Decken: schwarz-golden und roth-silbern.

Schidlach Ritter von. (Taf. 116).

Franz Xaver Schidlach, wurde als k. k. Oberst und Commandant des 9. Feldjäger-Bataillons, infolge Verleihung des österr. kaiserl. Leopold-Ordens für besondere Tapferkeit und hervorragende Leistungen vor dem Feinde im Gefechte bei Oeversee im Feldzuge gegen Dänemark 1864, d. d. Wien, 16. August 1866 in den Ritterstand erhoben.

Wappen: Von Roth und Blau gespalten; vorne über geflutetem silbernem Fuss ein aufgerichtetes blankes Schwert; hinten auf silbernem Dreifels ein natürliches Edelweiss. — Zwei gekrönte Helme: I. rother Flügel mit Bild der Vorderseite des Schildes; Decken: roth-silbern. II. wachsender silberner, doppelschwänziger Löwe; Decken: blau-silbern.

Schön von Schönegg. (Taf. 116).

Böhmischer Adelsstand d. d. 25. November 1560, für Wenzel Schön, Secretär der Fürstentümer Oppeln und Ratibor, desgleichen für Georg Schön, d. d. 12. Februar 1614, beiden mit gleichem Prädicate und Wappen.

Wappen: Von Blau und Roth getheilt; oben aus der Theilungslinie wachsend ein gekrönter goldener Greif, goldenen Stern in den Krallen, unten ein silberner Schrägrechtsbalken Kleinod: Der Greif aus der Helmkrone wachsend; Decken: blau-golden und roth-silbern.

Schubert Ritter von. (Taf. 117).

Otto Karl Eduard Alois Schubert, prager Familie, gestorben zu Wien, 11. März 1883 als Hofrath des k. k. Obersten Gerichts-Cassationshofes. Ritter der österr. Kais. Orden des h. Leopold, und der Eisernen Krone III. Klasse, erhielt als Präsident des k k. Handelsgerichtes zu Prag, d. d. 20. Juni 1866 den österr. Ritterstand.

Wappen: In Blau ein eingebogener silberner Sparren begleitet von drei goldenen Sternen Von dem Sparren hängen sieben natürliche, auf eine goldene Schnur aufgezogene Perlen herab, die nach beiden Seiten hin kleiner werden. — Zwei gekrönte Helme: I eine natürliche Melusine, in jeder Hand einen goldenen Stern; Decken: blau-silbern. II. offener Flug, rechts von Gold und Blau schräglinks, links von Blau und Gold schrägrechts getheilt; Decken: blau-golden.

Schulte, Ritter von. (Taf. 117).

Der k. k. o. ö. Professor des canonischen und deutschen Rechtes, Johann Friedrich Schulte, wurde als Ritter der Eisernen Krone III. Klasse in den österr. Ritterstand mit Diplom S. M. des Kaisers Franz Josef I. d. d. Wien, 24. Januar 1869, erhoben.

Wappen: Von Silber und Roth geviertet; 1. u. 4. ein schwarzer Adler; 2. u. 3. ein aufgeschlagenes Buch mit schwarzem Einband und goldenem Schnitt, schrägrechts überlegt mit einer weissen Schreibfeder. — Zwei gekrönte Helme: I. Der Adler; Decken: schwarz-silbern. II. wachsend ein gebarnischter Mann mit offenem Visier, rothem Helmbusch, in der Rechten ein Schwert, in der Linken ein schwarz gebundenes Buch zur Brust gekehrt haltend; Decken: roth-silbern.

Schweinitz und Pilmesdorf. (Taf. 117).

Eines der ältesten Geschlechter Schlesiens, das den 26. Januar 1727 in den böhmischen Freiherrnstand erhoben wurde.

Die von diesem Geschlechte abstammenden Grafen von Schweinitz in Preuss. Schlesien führen in ihrem vermehrten Wappen nachbeschriebenen Schild als Herzschild.

Die Herren von Schweinitz waren Uebrigens schon im 17. Jahrhundert in Böhmen begütert.

Wappen: Von Roth, Schwarz und Silber getheilt. — Kleinod: zwei dem Schilde gleich getheilte Hörner; Decken: roth-silbern und schwarz-silbern.

Sendražký von Sendražic. (Taf. 117).

Stammsitz die Veste Sendrazic im königgrätzer Kreise. Andreas von Sendrazic, i. J. 1297. — Ctibor v. Sendrazic auf Sendrazic, Anno 1392, Pfarrer zu Městec und Archi-Diacon des königgrätzer Kreises. — Peter Hrosek v. Sendrazic, Herr der Veste und des Dorfes Sendrazic, dann Rtýn, verkauft um 1384, einige Grundstücke an die Herren v. Pardubic; 1392 schenkt er der Sendrazicer Kirche die Abgaben eines seiner Unterthanen zu Rodov.

Er starb vor 1411, seine Gemahlin Ofka, lebte bis z. J. 1418 zu Sendrazic, dann in Prag, wo sie auch in ihrem Hause starb. 1417 lebte Mathias von Sendrazic. Nicolaus v. Sendrazic war 1450 unter denen des utraquistischen Adels die der katholischen Liga der südböhmischen Herren mit dem Sitze zu Strakonitz, die Fehde ansagten. 1480 organisirte er den Heerhaufen des königgrätzer Kreises zum Zuge gegen Ungarn, er war im genannten Kreise der Führer der Bekenner sub utraque und wird noch 1483 neben seinem Sohne Beneš genannt. Nicolaus ist der Ahnherr der heutigen preussischen Grafen Sandreczky von Sandraschütz, die den 11. Februar 1797 in den böhmischen Freiherrenstand erhoben wurden.

Wappen: In Gold auf grünem Büchel ein Rabe, goldenen Fingerring im Schnabel. — Kleinod: die Schildfigur; Decken: schwarz-golden.

Skrbenský von Hristě Freiherren. (Taf. 117).

Uralte mährisch-schlesische Familie, dort auch begütert. Böhmischer Freiherrenstand d. d. Wien, 25. November 1650.

Anton Freiherr Skrbenský von Hřistě, geb. 11. October 1831, Sohn des 3 April 1882 † Freiherrn Anton, k. k. Kämmerers und dessen Gemahlin Anna, geb. Gräfin Arz von Arzio-Wasegg, (geb. 24. April 1798, † 12. Februar 1868) k k. Sternkreuz-Ordens-Dame, ist Comthur des h. souv. Malteser-Ritter-Ordens zu Měcholub bei Klattau in Böhmen.

Stammwappen. Tafel 117.

In Silber ein schwarzer Pfahl. — Kleinod: ovaler golden gefasster aussen ringsherum mit 11 schwarzen Hahnenfedern besteckter Spiegel: Decken: schwarz-silbern. (Bei freier Wahl würde ich den Spiegel als „ovalen goldenen Reif" ansprechen, und das zerbrechliche Glas ruhig bei Seite lassen. Mglia).

Wappen II. Freiherren. Tafel 117.

In Silber ein schwarzer Pfahl, im rechten Unter- und im linken Obereck eine goldene Krone in der das Kleinod des Stammwappens steht. — Drei gekrönte Helme mit schwarz silbernen Decken. I. u. III. wachsender goldener Greif; II. Stammkleinod.

Sluský von Chlum. (Taf. 117).

Ursprünglich „Chlum von Chlum". Sudomir Chlum schenkt 1358 dem St. Caritas Kloster 4. Sch. Gr. (Lib. Benefic.).

Die Gedenkbücher des St. Margarethenklosters (Břevnov velký, 993 von Herzog Boleslav gestiftet, das älteste noch bestehende Kloster Böhmens), besagen, dass die Brüder Aleš und Petřik von Chlum, nebst den Brüdern Ceněk und Georg von Roztok und Klinstein (ein Zweig der Hronovice) als Zeugen anwesend waren bei einem Vergleiche des Abtes Bavor mit Ignaz, Probst der Prager Domkirche und die Urkunde darüber auch fertigten. Anno 1387.

In den Büchern der Prager Domkirche auf das Jahr 1398 liest man, dass Mstich von Chlum und dessen Sohn Johann sich zu einer ewigen Abgabe von 1 Sch. Gr. zur Jeničover Kirche verpflichten und dies auf ihr Dorf Hostivlic versichern lassen.

Als sich 1414 Magister Hus dem Concil zu Konstanz stellen musste, gab ihm König Wenzel die Ritter Wenzel von Lestno und Johann von Chlum mit ihren Reisigen als Begleiter und Schirmer mit

Ctibor Chlum von Chlum auf Chlum, theilte seinen Besitz unter seine vier Söhne, der älteste bekam Chlum und dessen Nachkommen blieben die Ritter Chlum von Chlum, der zweite Johann, bekam Sluh und von dem stammten die Ritter „Slusky von Chlum", den dritten auf Litoboř, nennen die Ritter Litobořský von Chlum ihren Stammvater, den vierten Ctibor auf Všejany aber die Ritter Všejanský von Chlum.

Ctibor Slusky von Chlum, 1564 Herr auf Tuchoměřic, wurde häufig zu Gesandtenschaften verwendet.

Achaz Slusky von Chlum focht 1529 in Ungarn gegen Sultan Soliman. Unter Herrn Johann von Hazmburk diente Wenzel Slusky von Chlum in der Fehde Kaiser Ferdinands I. mit Kurfürst Johann von Sachsen. Wenzel Slusky von Chlum war 1562 bei der Krönung Maximilian II. zum König von Böhmen, Wachtmeister der von den vier Prager Städten errichteten Ehrengarde.

Alle vier Linien Chlum führten das gleiche Wappen.

Wappen: Von Roth und Silber mit linker Stufe getheilt. — Kleinod: geschlossener, dem Schilde gleicher Flug; Decken: roth-silbern.

Spanovský von Lisova. (Taf. 117).

Dieses uralte, Ende des 18. Jahrhunderts im böhm. Grafenstande als „Lisau" erloschene Geschlecht, hatte seinen Stammsitz in Lisov, Pilsener Kreises. In einer Urkunde v. J. 1243 werden als Zeugen angeführt: „Předvoj et Lubko de Lyzov" und dies sind die ältest urkundlich bekannten. (Erben, Reg. p. 520).

Stefan Spanovský ward 1591 in den böhmischen Freiherrenstand erhoben.

Wappen: In Gold ein schwarzer Pfahl. — Kleinod: zwei schwarze, aussen mit je fünf weissen Straussenfedern längs besetzte Hörner; Decken: schwarz-golden.

Štefek von Kolodějˇ. (Taf. 117).

Tobias Štefek, Bürger und Rathsmann (Konšel) in Prag, wurde mit dem Prädicate „von Kolodějˇ in den böhmischen Ritterstand erhoben.

Wappen: Geviertet von Blau und Roth mit blauem Herzschild, in diesem ein goldener mit aufwärts flüchtigem natürlichem Hirsch belegter Schrägrechtsbalken. — 1. u. 4. ein goldener Stern; 2. u. 3. eine silberne Lilie. — Kleinod: zwischen einem offenen rothen, je mit einer silbernen Lilie belegtem Fluge ein goldener Stern. Decken: roth-silbern und blau-golden.

Steidl von Tulechov, Ritter von. (Taf. 117).

Schlesische Familie mit böhmischen Incolat. Was die Geschichte anbelangt muss auf den Adel „Oesterr. Schlesiens" im neuen Siebmacher gewiesen werden.

Wappen: In Gold ein oberhalber natürlicher Hirsch. — Kleinod: offener, rechts blau-, links goldener Flug; Decken: blau-golden.

Steinhausen, Ritter von. (Taf. 117).

Was die ältere Geschichte anbelangt wird auf den böhm. Adel im neuen Siebmacher, Heft 2 verwiesen, hier nur die Notiz, dass der Familie der alte böhmische Ritterstand nebst Wappenbesserung d. d. Wien, 3. November 1676 wurde.

Wappen: Geviertet von Gold und Roth mit silbernem Herzschild, in diesem drei rothe Sparren. 1. u. 4. drei rothe Schräglinksbalken; 2. ein goldener Löwe in der rechten Pranke einen aufwärts gerichteten Pfeil haltend; 3 ein geharnischter Mann mit rother abflatternder Leibbinde, in der Rechten ein Schwert, die Linke in die Seite gestützt. — Zwei gekrönte Helme: I. Der Mann wachsend; Decken: roth-silbern-schwarz; II Der Löwe wachsend; Decken: schwarz-golden-roth.

Stellwag von Carrion. (Taf. 117 u. 118).

Diese Familie stammt aus Franken und ist seit 1600, urkundlich nachweisbar. Im Dienste des deutschen Ordens standen Mitglieder über 200 Jahre lang ununterbrochen. Johann Philipp Vincenz Franz Xaver, k. k. Appellationsrath wurde d. d. 15. Februar 1794 in den Adelsstand dem Prädicate „von Carrion" erhoben, sowie sein Bruder Alois Petrus Franz de Paula mit eben demselben Prädicate unterm 7. Juli 1828. Dessen Enkel wurden den 5. Juli 1856 in den österr. Ritterstand erhoben.

Wappen I. Stammwappen. Taf. 117.

In Blau ein rechts gewendeter, graugekleideter Mann ohne Beine (Kniestück) mit schwarzem Hut, in der Rechten über die Schulter tragend eine schwarze Wagendeichsel mit Spreng und Vorlag-Wage und Ortscheiten, die Linke

in die Seite gestützt — Kleinod: Schildfigur aus der Helmkrone wachsend; Decken: blau-silbern.

NB. Dieses Wappen wird vom 2. u. 3. Zweig der Familie geführt.

Wappen II. wird vom älteren Zweige geführt. Taf. 118.

Geviertet; 1. u. 4. Stammschild; 2. von Blau und Silber — 3. von Silber und Blau getheilt, in dem Blauen eine goldene Lilie, in dem Silber ein schwarzer Adler. — Zwei gekrönte Helme: I. Stammkleinod und Decken. II. Der Adler; Decken: blau-golden und blau-silbern.

Sternbach zu Stock und Luttach, Freiherren. (Taf. 118).

Tiroler Adel. Ferdinand Edler von Wenzel, Freiherr von Sternbach zu Stock und Luttach, des Sterzinger Astes, zählt jedoch als Besitzer der Fideicommissherrschaft Landstein im Taborer Kreise mit vollem Rechte zum landsässigen böhmischen Adel.

Wappen I. Stammwappen. Taf. 118.

In Schwarz ein Silberner geflueteter Schrägrechtsbalken, im Unter- und Obereck ein goldener Stern. — Kleinod: geschlossener dem Schilde gleicher Flug; Decken: schwarz-golden.

Wappen II Taf. 118.

Geviertet mit Stammschild als Herzschild. 1. u. 4. in Roth abgeledigte silberne Spitzzinnenmauer; 2. u. 3. in Roth drei silberne Balken. — Drei gekrönte Helme: I. Zwei roth-silbern verwechselt getheilte Hörner; Decken: roth-silbern. II. Stammkleinod; Decken roth-silbern. III. bärtiger, gekrönter, rothgekleideter Mannesrumpf über Kopf, Rücken und linke Schulter ein schwarzes Tuch, aus der Helmkrone wachsend; Decken: roth-silbern.

Wappen III. Freiherren. Taf. 118.

Dem Wappen II gleich, nur: 1. u. 4. Silber mit rother Mauer und bei Helm II Decken schwarz-golden.

Steydler, Ritter von. (Taf. 118).

Der Bügermeister von Aussig a./d. Elbe, Franz Johann Steydler, wurde (wann?) in den böhmischen Ritterstand erhoben.

Wappen: Von Silber und Roth schrägrechts getheilt; rechts ein entwurzelter grüner Baum, links zwei goldene Balken. Zwei gekrönte Helme: I. offener rother, je mit zwei goldenen Balken durchzogener Flug; Decken: roth-golden. II. Der Baum hervorwachsend; Decken: schwarz-golden.

Stillfried-Rattonitz und Stillfried-Ratěnic, Grafen und Freiherren (Taf. 118 u. 119).

Uradel. Blühen als Grafen in Preuss. Schlesien, als Freiherren in Böhmen, Mähren und Ober- wie Nieder-Schlesien.

Wappenerneuerung 9. April 1499, d. d. Mainz von Kaiser Maximilian; böhmische Freiherren und Vereinigung des Familienwappens mit den angeerbten der Herren: „von Werder, von Tschischwitz und von Walditz, d. d. Linz, 29. Dezember 1680. — Aelteres Haus: Reichs-Grafen, 18. September 1729, preuss. Grafen, 24 Mai 1794. Neueres Haus: Portugiesische Grafen „von Alcantara“ 28. April 1858, preuss Bestätigung 16 April 1859; preuss Grafen: 14. October 1861, 17. März und 4. Juli 1868. — Früherer landtäflicher Besitz in Böhmen, die Güter Terešov und Prasno Ujezd.

Bernhard II. Stillfried von Ratěnic, schlesischer Landeshauptmannschafts-Verwalter und kaiserlicher Rath, wurde in Berücksichtigung seiner und der Verdienste seines Geschlechtes im Kriege und im Frieden, von Kaiser Leopold I am 25. März 1662 in den böhmischen Freiherrenstand erhoben und sein Wappen mit „etlichen seiner Befreundten Wappenstücken gnädigst melioriret und gebessert“ Freiherr Bernhard II., als Freiherr richtiger der „Erste“, hinterliess nur zwei Töchter, wesshalb mit ihm sogleich auch diese freiherrliche Linie erlosch; dies war auch der Grund, dass Bernhard III., der Sohn Hans Bernhard's, der ebenfalls das Ansehen und die Besitzungen der Stillfriede bedeutend vermehrte, von Kaiser Leopold I. eine neuerliche Erhebung seines Geschlechtes in den Freiherrnstand sich erbat, welches ihm auch unterm 29. Dezember 1680 gewährt wurde, wobei er das gegenwärtige freiherrliche Wappen erhielt.

Freiherr Bernhard III. ist der eigentliche Stammvater aller nunmehr existirenden Grafen und Freiherren von Stillfried.

Wappen I. Stammwappen. Taf. 118.

Von Schwarz und Gold schrägrechts getheilt. — Kleinod: zwischen zwei von Gold und Schwarz verwechselt getheilten Hörnern fünf, zwei rechts, drei links flatternde, wie Fächer gestellte, schwarz-golden — schräg getheilte Rennfähnlein an goldenen Stangen: Decken: schwarz-golden.

Wappen II. Des Freiherrn Bernhard II. v. J 1662. Taf. 118.

Blauer, durch eine eingebogene, von Gold über Schwarz schrägrechts getheilte Spitze gespaltener Schild, zu beiden Seiten der Spitze je eine silberne Hirschstange (Dohna). Drei Helme: I von Blau und Silber viermal fünfgeschachtes Schirmbrett; Decken: blau-silbern. (Borschnitz). II. Kleinod und Decken von Wappen: I. III. zwischen zwei silbernen Tartschen drei — roth-silbern-blaue — Straussenfedern.

Wappen III. von Tschischwitz. Taf. 118.

Von Blau und Roth geviertet ohne Bild; darüber gezogen ein silbern gesäumter, viermal fünf blau-silbern geschachter Balken. — Kleinod: zwei gestürzte spitze Hüte (Federköcher?), vorne Roth mit blauem, hinten Blau mit rothem Stulp; Decken: blau-roth.

Wappen IV. von Werder u. Schlenz. Taf. 118.

In Roth silberner Schragen, in jedem Winkel eine goldene Rose. - Kleinod: zwischem natürlichem 12 endigem Hirschgestänge eine rothgekleidete Jungfrau mit losem Haare, in den über dem Kopfe gefalteten Händen ein goldenes Kreuz, aus der Helmkrone wachsend; Decken: roth-silbern.

Wappen V. von Walditz. Taf. 118.

Getheilt; oben in Silber rechts laufender natürlicher Tiger; unten sechsmal sechs schwarz-silbernes Rautenschach. — Kleinod: Der Tiger aus der Helmkrone wachsend; Decken: schwarz-silbern.

Wappen VI. Freiherren v. J. 1680. Taf. 118.

Halbgespalten und getheilt mit Stillfried als Herzschild. 1. Werder-Schlenz. 2. In Blau zweimal fünf silbern-roth-geschachter Balken. (Tschischwitz). 3. in Silber über silbern schwarz-rautenförmig geschachtem Fuss der Tiger von Walditz. — Drei gekrönte Helme: I. Walditz; Decken: schwarz-golden; II. Stillfried; Decken: schwarz-golden und roth-silbern; III. Werder; jedoch die Jungfrau Hauptbekränzt und mit leeren Händen; Decken: roth-silbern.

Wappen VII. Reichsgrafen v. J. 1792.

Halbgespalten und getheilt mit Stillfried als Herzschild. 1. Werder, jedoch statt der Rosen vier silberne Lilien. 2. Tschischwitz v. Wappen: VI.; 3. Walditz, der Fuss schwarz mit silbernem Schraggitter. — Drei gekrönte Helme: I. Walditz; Decken: roth-silbern. II. Stillfried: drei rechts, zwei links flatternde Fähnlein an goldenen Turnierlanzen; Decken: schwarz-golden. III. Die Werdersche Jungfrau v. Wappen VI.; Decken: roth-silbern. Schildhalter: zwei auswärts sehende natürliche Tiger.

Wappen VIII. Preussische Grafen 1794. Tafel 119.

Schild und Schildhalter wie bei den Reichsgrafen Wappenmantel mit Grafenkrone. Drei gekrönte Helme: I. Walditz; Decken: schwarz-silbern. II. Stillfried; Decken: schwarz-golden. III. Werder, der Reichsgrafen; Decken: roth-silbern.

Stransky von Stranka u. Greyffenfels, Ritter. (Taf. 119).

In Böhmen, Bayern und Sachsen.

Kaiser Leopold I. verlieh dem Martin Karl Stranský von Stranka, d d. Laxenburg, 4. Juli 1682 den Reichsritterstand. Des Letzteren Söhne Johann Jakob, kaiserl. Hauptmann, und Martin Josef, erhielten d. d. Halbthurn 28. September 1734 vom Kaiser Karl VI. eine Bestätigung des ihrem Vater verliehenem Adel und den böhmischen Ritterstand.

Der Urenkel des Johann Jakob, Franz Ritter Stranský von Stranka und Greyffenfels, kgl. bayrischer Medicinal- und Regierungsrath des Ober-Donau-Kreises und Stadtgerichtsarzt zu Amberg (geb. 1778), wurde d. d. 26. October 1819 in die bayrische Adelsmatrikel eingetragen.

Vincenz Ritter Stranský von Stranka und Greyffenfels, starb 1853, als fürstl. hohenzollern-sigmaringscher Ober-Forstrath zu Bistritz ob der Angel bei Klattau in Böhmen. Dessen Sohn Vincenz, k. k. Rittmeister und Präsident des Kleinthierzucht-Vereines für das Königreich Böhmen, Gutsbesitzer, starb 1883 in Prag. Felix Stranský von Stranka und Greyffenfels, bis 1850 Magistratsrath und Strafrichter zu Klattau, später k. k. Ober-Landesgerichtsrath in Prag, lebt als Landesadvocat zu Teplitz in Böhmen.

Wappen: Von Blau und Gold geviertet; 1. und 4. auf schroffem silbernen Fels ein rechts gewendeter goldener Greif; 2. und 3. auf grünem Büchel ein geharnischter Mann mit offenem Visier, roth-silbernen — Helmfedern, in der Rechten ein Schwert, die Linke in die Seite gestützt. — Kleinod: zwischen zwei blauen Hörnern der Greif aus der Helmkrone wachsend; Decken: blau-golden.

Strassoldo, Grafen. (Taf. 119).

Aus diesem aralten Geschlechte war Graf Leopold, († 1809), k k. Kämmerer, Feldmarschall-Leutnant und Inhaber des 27. Infanterie-Regimentes, Comthur des souv. Malteser-Ritter-Ordens zu Měcholub bei Klattau in Böhmen.

Leopold Adam Graf Strassoldo hat mit folgenden 16 Ahnen im Malteser-Ritter-Orden aufgeschworen: 1) Bernhard Graf Strassoldo; 2) Anna a. d. H. Fratina; 3) Fabius Graf von Colloredo-Wallsee; 4) Johanna Freiin von Mels und Wallsee; 5) Johann Mathias Borbone, a. d. H. der Markgrafen v. Monte Santa Maria; 6) Catharina contessa di Morsciano; 7. Galeazzo a. d. Markgrafen von Gerini; 8) Theodosia a. d H. Soderini; 9) Wolfgang Paradeiser; 10) Anna Schoffman; 11) Georg Adam Freiherr Rauber; 12) Maria Freiin von Sauer; 13) Georg Freiherr von Holler; 14) Maria Freiin von Raunach; 15) Zacharias Schnewais in Fruhaimb; 16) Susanna Freiin von Globitzer. (Der Stammbaum in Oehl gemalt, befindet sich in der Comende Měcholub).

Wappen: Geviertet mit von Gold u Schwarz fünfmal getheiltem Herzschild. 1. Der Kaiseradler; 2. u. 3. oberhalber Mohrenrumpf mit silberner Kopfbinde, Korallenschmuck in den Ohren und um den Hals; 4. sechs in Fächer gestellte abwechselnd schwarz und weisse Straussenfedern. Der Schild ruht auf dem Malteserkreuze, das von dem Rosenkranze an dem das Ordenskreuz hängt, umgeben ist. Keine Helme.

Střela von Rokyc. (Taf. 119).

Böhmischer Herrenstand: 28. September 1618; ansässig im chrudimer Kreise.

Vincenz von Rokyc, kaufte 1530 von Sigmund Anděl von Ronovec, die Veste und den Hof Stěpanov um 500 Sch. böhm. Vincenz's Sohn, David Střela von Rokyc auf Krucmburk, erwarb mit seiner Ehefrau Helena, geb. von Drazovic († 1567) das Gut Cerhenic und versicherte ihr auf Štěpanov (1545) 625 Sch. böhm. Davids Sohn Nicolaus, war Herr auf Cerhenic, Krucmburk und Štěpanov.

Purkhart Střela von Rokyc, kaiserl. Rath, Herr auf Štepanov, vergrösserte durch Kauf und Erbschaft das Vermögen bedeutend. Er betheiligte sich an dem Aufstande 1618, und: angeklagt die Waffen gegen seinen angestammten Monarchen ergriffen zu haben, sollte er gefänglich eingezogen werden, da sich aber sein Vergehen als sehr gering darstellte, wurden ihm blos 1622 die Besitzungen Cerhenic, Krucmburk, Krasoňovic. Libodřic und Štěpanov in königliche Lehen verwandelt, worauf er den 20. Juni 1626 den Lehenseid leistete. Er starb 1629. Auf die von seiner ihn überlebenden Gattin Sabina, geborenen Kinský von Vchynic, gestellte Bitte um Aufhebung des Lehensbandes, wurden die Güter als Lehen in den Hofkammerbüchern gelöscht und als freivererbliche in die königlichen Landtafel eingetragen.

Purkhart's hinterlassene Söhne: Rudolf Wenzel und Wilhelm Udalrich, theilten nach erlangter Volljährigkeit 28. Juli 1638 das väterliche Erbe; es bekam Rudolf, Libodřic, Krucmburk und Krasoňovic, Wilhelm aber Cerhenic und Štěpanov; in kinderloser Ehe mit Johanna, geb. Šleglovský von Sicndorf lebend, verkaufte Wilhelm den 24. August 1667 die Veste und den Hof Štepanov, die Dörfer Sedousov und Klenovka, sowie zwei Einschichten in Nechleb um die Summe von 12,000 fl. an Johann Ctibor Jenik Zasadský von Gamsendorf. Er starb als der letzte seines Geschlechtes 1689 zu Cerhenic.

Wappen I. Taf. 119.

In Silber ein rother Pfahl. — Kleinod: drei — silbern-roth-silberne — Straussenfedern; Decken: roth-silbern.

Wappen II. Taf. 119.

Schild wie Wappen I. — Kleinod: geschlossener, vorne rother, hinten aber silberner Flug; Decken: roth-silbern.

Strohbach, Edle von. (Taf. 119).

Hier ist mir nur das Wappen bekannt.

Wappen: In Blau ein gefluteter silberner Balken, über demselben fünf silberne Sterne zu Pfahl, im Fusse ein natürlicher Fluss über den eine dreibogige weisse Brücke führt. — Kleinod: ein silberner Löwe in der rechten Pranke drei goldene Gerstenähren, aus der Helmkrone wachsend; Decken: blau-silbern.

Stubenberg, Grafen und Herren. (Taf. 119).

Dieses uralte Geschlecht war schon im 16 Jahrhundert in den böhmischen Herrenstand aufgenommen worden.

Wappen I. In Schwarz zu Pfahl gestürzter silberner Anker mit goldenem Tau (der poetisch angehauchte blonde Haarzopf der schönen Gräfin Agnes von Achsperg, Gemalin des i. J. 1000 genannten Herrn Wülfing von Stubenberg). — Kleinod: sechs, drei schwarze und drei silberne Straussenfedern; Decken: schwarz-silbern.

Wappen II. Bei Spener. Taf. 119.

Geviertet mit rothem Herzschild, in diesem ein gestürzter silberner Anker mit drei goldenen Querhölzern und gleichem Tau. (Ankenstein, seit Caspar († 1524) v. Stubenberg). 1. und 4. Der Stammschild; 2. und 3. in

Go eine sich pfahlweise schlängelnde schwarze Schlange. (Wurmberg, Leuthold v. Stubenberg, lebte 1452, war vermählt mit Agnes, Tochter des Herrn Bernhard von Pettau, sie bekam als Heirathsgut Wurmberg). Drei Helme: I. gekrönt mit dem Kleinod des Stammwappens; Decken: schwarz-silbern. II. roth-silberne Sendelwulst mit dem Ankensteiner Bild, auf selben oben eine goldene Krone in der sechs — drei roth — drei weisse Straussenfedern stehen; Decken: roth-silbern. III. gekrönt, ein schwarzer Drache mit goldenen Flügeln: Decken: schwarz-golden. (Wurmberg).

Sturmfeder v. u. z. Oppenweiler, gen. Erbsass-Lerch v. Dirmstein. (Taf. 119).

Die Geschichte dieses uralten, seit je stiftsfähigen Geschlechtes ist zu bekannt als, dass sie hier erst wieholt werden sollte.

Carl Theodor Freiherr Sturmfeder v. u. z. Oppenweiler, gen. Erbsass-Lerch v. Dirmstein, geb. in Esslingen 8. März 1795 gest. auf Schloss Hradek-Desfours bei Schüttenhofen in Böhmen, 25. März 1867, beigesetzt in der Familiengruft zu Zbynic bei Hradek, vermählte sich: I. 26 August 1823 mit Franziska Romana (geb. 26. August 1799, † 16. Mai 1826) des † Franz Josef Reichsgrafen Desfours zu Mont- und Athienville und der † Maria Anna, geb. Reichsgräfin von Kageneck, Tochter, Erbin der Herrschaften Hradek-Desfours und Velhartic im Bezirke Schüttenhofen, Böhmen. Freiherr Carl Theodor erbte 1826 nach dem Tode seines Sohnes Carl Theodor, die genannten Herrschaften und erlangte d. d. 26. November 1830 das Herrenstands-Incolat von Böhmen.

Die obersten 16. Ahnen des Freiherrn Carl Theodor. 1) Johann Friedrich Franz Sturmfeder von Oppenweiler, † 1691; 2) Maria Katharina Auwach; 3) Wilhelm Friedrich Graf von Löwenstein-Wertheim; 4) Maria Sibilla Lang von Leinzell; 5) Friedrich Sittig Hacke von Linsingen; 6) Maria Sabina Nuland; 7) Hermann Adrian Wachtendonk; 8) Anna Maria Weichs! 9) Georg Philipp Greiffenklau von Vollraths; 10) Anna Margaretha Buseck; 11) Johann Ludwig Frankenstein von Ockstadt; 12) Anna Magdalena Breidbach v. Burresheim; 13) Johann Adolf Dehren; 14) Katharina Judith von Koppenstein; 15) Franz Ludwig Hutten von Stolzenberg; 16) Johanna Juliana Bicken.

Mit dem Tode des Freiherrn Carl Theodor (25. März 1867) ist diese böhmische Linie wieder erloschen.

Wappen I. Stammwappen. Taf. 119.

In Blau zu Pfahl, zwei goldene, mit den Rücken einander zugekehrte Sturmfedern. (Streitäxte). — Kleinod: die Schildfigur; Decken: blau-golden.

Wappen II. Vermehrt mit Erbsass zu Dirmstein. Taf. 119.

Geviertet; 1. und 4. Der Stammschild; 2. getheilt; oben golden-schwarzes Eisenhutfeh, unten spitzen längs von Gold und Schwarz getheilt; 3. getheilt; oben golden-schwarzes Eisenhutfeh, unten schräg spitzen längs von Gold und Schwarz getheilt. Zwei Helme: I. Stammhelm mit blau-goldenen Decken. II. Federnkorb mit sieben weissen Straussenfedern; Decken: schwarz-golden.

Styrnský von Styrn. (Taf. 119).

Peter Styrnský, Hauptmann der königlich böhmischen Kronherrschaft Poděbrad, wurde 1628 in den böhmischen Adelsstand mit „von Styrn" erhoben, das Incolat erhielt derselbe 8. Juli 1633.

Wappen: In Blau ein die Hörner aufwärts kehrender goldener Mond, über demselben ein goldener Stern. — Kleinod: ein natürlicher Pfauenwedel, in diesem die Schildfigur. Decken: blau-golden.

Svarova, Ritter von. (Taf. 119).

Uradel. Die Ritter Karel nannten sich nach ihrem Sitze, der Veste „Svarova" Ritter von Svarova. Im 17. Jahrhundert erhielt das Geschlecht die Erblandthürhüterwürde im Ritterstande, die sie bis zu ihrem Erlöschen im 18. Jahrhunderte bekleidete. — Die Ritter Karel von Svarova kommen auf Svarova schon 1250 vor und 1380 übten sie dort das Patronatsrecht aus. — Svarova ist jetzt ein Dorf und gehört zur Herrschaft Tachlovic im Rakonicer Kreise.

In den Titularien findet man: 1586 — Karel von Svarova auf Hutě und in Kidlin — 1534 — Heinrich von Svarova in Popovic. 1589 — Johann Karel von Svarova in Luboš, Wenzel Karel von Svarova auf Suchomast, Wenzel der jüngere Karel von Svarova in Přibram.

Wappen: In Blau eine schwarze Rossstirne. — Kleinod: geschlossener schwarzer Flug; Decken: blau-silbern (sic.).

Svemyslic, (Čachovský), Ritter von. (Taf. 120).

Altes bis zum Jahre 1750 vorkommendes Geschlecht des königgrätzer Kreises. Wenzel der jüngere Zaruba von Hustiřan verkaufte den 29. März 1604 der Barbara Hamza z. Habědovic, vermählter Čachovsky von Svemyslic das Gut Veselice um 6,200 Sch. meiss. Barbara's Eheherr, Wenzel ‚Čachovský von Svemýslic und der Sohn Johann, waren ihrer Unverträglichkeit wegen im ganzen Kreise gefürchtet und ob ihrer Gewaltthaten oft vom Kammergericht empfindlich gebüsst. — Im St. Adalbertikalender 1737 findet man die Brüder: Wenzel und Maximilian Čachovský von Svêmyslic auf Bučin, und diese dürften die letzten Čachovsky's gewesen sein.

Wappen: In Blau ein abgehauener, geharnischter Rechtarm in der blossen Hand einen roth bekammten und beglockten schwarzen Hahnenkopf beim Kragen haltend. Kleinod: zwischen einem offenen schwarzem Fluge die Schildfigur; Decken: blau-silbern.

Šarovec von Šárova. (Taf. 120).

Mährisch-schlesischen Ursprungs; aber schon 1400 findet sich in den Kapitelbüchern des St. Veit-Domes in Prag, dass Borek Šarovec von Šarova auf Neudorf (Nova ves), sich zu einer jährlichen Opferung von 2 Sch. prag. Gr. zu benanntem Dome verpflichtet hat.

Stammtafel der Šarovec von Šarova auf Ledeč.

Daniel v. Šarova in Ledeč, 1482.

Petr, 1528, † 1537 auf Šrub. ψ Maria Anna v. Tamfeld. — Johann, † 1528, ψ Elisa v. Barchov.

Wenzel, 1528—1438 auf Ledeč. Ceněk 1528—1572. Zdenko 1528—1538.

Wenzel, 1542 a. Libnikovic. Johann, 1547—1579 a. Jenikovic ψ. Daniel 1547 a. Šrub.
Johanka v. Pašiněves.

Heinrich, a. Šrub 1579, † 1599, ψ. Magdalena v. Chodau. — Wilhelm Jacob, a. Jenikovic, 1589, † 16 5.

Nicolaus Lorenz, † 1606. Johann Wenzel 1606—1623 a. Jenikovic und Šrub, ψ. Sophia Ryzanská.

Rudolf Sigmund.

Diese führten das Wappen I, während die mährisch-schlesischen Šarovce, aus denen nach den schlesischen Landtafelbüchern, Christof, 1659—1664, Obristlandschreiber des Herzogthums Schlesien war, das Wappen II führten.

Wappen I. In Gold ein rothes Winkelmass mit Senkblei. — Kleinod wachsend geharnischter Schwertarm; Decken: roth-golden.

Wappen II. In Blau ein goldenes Winkelmass mit Senkblei. — Kleinod: die Schildfigur; Decken: blau-golden.

Šellenberk, Herren von. (Taf. 120).

Zweig der Buzice. Stammsitz die Burg Šellenberk (Schönberg) im taborer Kreise, erloschen mit Herrn Johann von Šellenberk auf Kost, Mráč und Touzetin, Sr. Kais. Majestät Rath, 1597.

Wappen: In Gold ein abgehauener schwarzer Eberkopf mit silbernen Waffen. — Kleinod: die Schildfigur; Decken: schwarz golden.

Škopek von Otradovic. (Taf. 120).

Altes, in mehreren Kreisen Böhmens verbreitetes Geschlecht. Nach Vlasak „der altböhmische Adel und dessen Nachkommen nach dem 30jährigen Kriege“ um 1736 ausgestorben.

Der Hauptsitz scheint Roth-Třemešna im bydzover Kreise gewesen zu sein; in der dortigen Kirche St. Jacobi. Maj. Apost., die schon 1384 als Pfarrkirche genannt wird, findet sich eine Glocke, deren Legende bezeuget: dass selbe 1554 gegossen wurde als Frau Anna Škopek, geborene Holovoussky von Holovous, Besitzerin des Gutes war; in derselben Kirche fand P. Jaroslaus Schaller, Piaristenordens-Priester, der schon öfter von mir angeführte verdienstvolle Verfasser einer Topografie Böhmens, 1790, einen in Oehl gemalten Stammbaum auf 16 Ahnen des Peter Škopek von Otradovic, mit dem, wie P. Schaller irrig bemerkt, das Geschlecht den 17. Dezember 1623 erlosch.

Wappen: In Roth ein goldenes Wasserschaff (redend: Škopek — böhm. Wasserschaff). — Kleinod: geschlossener, vorne rother, hinten aber goldener Flug; Decken: roth-golden.

Šleglovský von Šicndorf. (Taf. 120).

Ein ursprünglich mährisches Geschlecht das Jamná in Besitz hatte. Simon Šleglovský von Šicndorf, war durch 40 Jahre im Dienste des Herrn Zacharias von Neuhaus (Vitkovice), oberstem Kämmerer des Markgrafenthums Mähren und starb 1583 im 80. Lebensjahre; aus seiner Ehe mit Katharina, geb. Syndl von Blumenau (neu. Siebm. böhm Adel, 2. Lfg.), hatte er den Sohn Johann, der in seinen jungen Jahren mit Herrn Karl Tetaur von Tetau, Italien bereiste, auf Malta an einigen Zügen des Ordens theilnahm und durch seine Tapferkeit sich die grösste Achtung der dortigen Ritter erwarb In sein Vaterland rückgekehrt, vermählte er sich mit Johanna, des Ritter Bernklau von Schönreut, königl. Einnehmers und Richters des prachiner Kreises und der Anna, geb. Koc von Dobř, Tochter — Johann Šleglovský hatte aus dieser Ehe die Söhne: Conrad, Karl und Wilhelm

Wappen: In Grün ein silberner Greif. — Kleinod: auf grün silberner Sendelwulst eine grüne und eine silberne Straussenfeder; Decken: grün-silbern.

Šlepoticky von Sulic. (Taf. 120).

Paprocký erzählt, er habe im Stammbuche des Herrn Jaroslav Běřkovský von Šebířov, das gemalte Wappen der Šlepotický gefunden mit der Unterschrift: „Heřman Diviš Šlepotický z. Sulic.“ Paprocký vergass die Jahreszahl beizusetzen.

Wappen: In Blau ein goldener Kahn in dem ein geharnischter Mann mit geschlossenem Visier steht, die Rechte auf das Schwert, die Linke in die Seite gestützt. — Auf blau-silberner Sendelwulst das Bild des Schildes; Decken. blau-silbern

Šleynic, Herren von (Taf. 120).

Die heutigen Grafen und Freiherren von Schleinitz, sind ein uraltes meissnisches, seit dem 16. Jahrhundert dem böhmischen Herrenstand angehörendes Geschlecht, in früheren Jahrhunderten in Böhmen reich begütert, so gehörte ihnen z. B. Schluckenau (Sluknov), Tollenstein, Koldenburk und Hainspach.

Hugolt von Schleinitz, Oberst-Marschall von Meissen, machte 1490 durch Kauf von Tollenstein das Geschlecht in Böhmen landtafelfähig, das die benannten Herrschaften bis Ende des 17. Jahrhunderts inne hatte

Adalbert von Schleinitz war zur Zeit Kaiser Rudolf's II, Herr auf Schlukenau; dessen Sohn Max Rudolf, geboren zu Schluckenau, Domherr zu Olmütz und Prag, Herr auf Schluckenau, Tollenstein, Mokrovic und Voníklo, nach dem Tode des Johann Sixt von Lerchenfeld, der 62. Probst zu Leitmeritz, ward bei Gründung des dortigen Bisthums 1655, dessen erster Bischof. Er starb 18. Oc-

tober 1675 zu Leitmeritz und wurde in der, im Zeitraume von 8 Jahren von ihm mit einem Aufwande von 148.000 fl. aus eigenem Vermögen erbauten Katedralkirche beigesetzt. Johann Freiherr Schleinitz war 1572 Herr auf Hainspach.

Wappen: Von Roth und Silber gespalten, vorne zwei Rosen übereinander, hinten eine Rose, dies in verwechselten Farben. — Kleinod: zwischen zwei silbernen Hörnern eine silberne Rose; Decken: roth-silbern.

Sváb von Chvatlin. (Taf. 120).

Bekannt seit dem 14. Jahrhundert, lässt sie Vlasák 1736 aussterben, was, wie weiter unten ersichtlich, auf einem kleinen Irrthum beruht.

In den Titularien kommen folgende Šváb v. Chvatlin vor: 1534 — Duchek, Johann; 1572 — Burian auf Lysic, Sigmund auf Žilkovic; 1589 — Johann Moriz auf Lysic, Johann der jüngere auf Žilkovic und Sigmund auf Žilkovic.

Im St. Adalberti Kalender a. d. J. 1740: Franz Leopold Schwab von Chvatlin, dessen Söhne: 1) Franz Leopold; 2) Emanuel.

Wappen: In Roth eine Burg mit zwei gezinnten Eckthürmen, in jedem Thurm ein Fenster, in der Burgmauer ein geschlossenes schwarzes Thor; von dem linken Thurm springt gegen den rechten ein weisses Lamm, um den Hals ein goldenes Band mit Schelle. — Kleinod: zwischen geschlossenem schwarzen Flug das Lamm wachsend; Decken: roth-silbern.

Svanda von Zemšic. (Taf. 120).

Gehören nach Vlasák gerade nicht dem Uradel an, die Kaiserin Maria Theresia erneuerte d. d. 28. August 1767 dem Wenzel Schwanda von Zemschitz das schon längst in Vergessenheit gerathene Adelsdiplom und erklärte darin denselben sammt seinen Leibeserben „neuerdings für adelig und zu Turnieren, adeligen Lehen und allen Gerichten würdig und fähig." (Kgl. Landtafel im 6. himmelfarbenen Relations-Quatern sub. Lit. L. 22; dann im 3. gesprenkelten Nobilitations-Quatern A. 1768, den 26. April, sub Lit A. 22).

Im Jahre 1798 war Anton Schwanda von Zemschitz Kanzellist der städtischen Buchhalterei zu Prag, und neuester Zeit einer dieses Namens Theaterdirector zu Pilsen und Marienbad

Wappen: Von Roth und Schwarz geviertet; 1. und 4. zwei silberne Balken; 2 und 3. ein geharnischter Mann, in der Rechten ein Schwert, die Linke in die Seite gestützt. — Kleinod: zwischen offenem rothen, je mit zwei silbernen Balken durchzogenem Fluge der Geharnischte aus der Helmkrone wachsend; Decken: roth-silbern und schwarz-silbern.

Šyc, Ritter von. (Taf. 120).

Uraltes im 17. Jahrhundert erloschenes Geschlecht. Im Titulař 1554: Johann und Heinrich auf Benyc; 1556: Bořivoj; 1572: Adam auf Poříc, Albrecht auf Suchei, Nicolaus, diese Drei noch 1589.

Wappen: In Blau zwei geschrägte eiserne Reuten an goldenen Stielen. — Kleinod: die Schildfigur; Decken: blau-golden.

Talmberk, Herren von und Černčický. (Taf. 121).

Gehören gleichfalls zum Leken-Wappen.

Die Talmberke oder später Tallenberg, erloschen im ersten Viertel des 18. Jahrhunderts, ihr Zweig, die Herren Černčický etwas früher.

Hroznata auf Uzic im caslauer Kreise, 1284—1286, Burggraf der prager Städte, wurde von diesem Herrengeschlechte als Ahnherr verehrt.

Von Beginn der Hussitenkriege, 1420 angefangen bis 1702, wo Rudolf Franz Freiherr von Tallenberg die Herrschaft Jankau im kaurimer Kreise an Johann Anton Grafen Kořenský von Terešov, verkaufte, war die genannte Herrschaft im ununterbrochenen Besitz des Geschlechtes Talmberk. Als erster Besitzer von Jankau wird Herr Wilhelm von Talmberk, ein treuer Anhänger Kaiser Sigismunds zur Zeit der Hussitennoth genannt; seinem, und noch einiger Landesherren Böhmens Auftreten allein war es zu danken, dass auf dem Landtage 1433 am Tage St. Martini zu Prag, den Wirren im Lande endlich ein Ende gemacht wurde. — Herr Wilhelm, nach dem Besitze Jankau, „Jankovský" genannt, ein Nachkomme des früher Genannten, ein sehr gelehrter Herr, wurde auf dem Landtage 1575, mit der Umarbeitung und Verbesserung der Stadtrechte betraut. Dessen Sohn Georg, Herr auf Jankau und Nemyšl, hatte zur Gemalin Elisabeth Herrin von Lobkovic; er war 1613 Oberstlandrichter von Böhmen und trug 1616 bei der Krönung der Kaiserin Anna, Gemalin des Kaisers Mathias, zur Königin von Böhmen, ihr den Reichsapfel vor; er starb als Oberstkämmerer des Königreiches Böhmen 1623. Von seinen Söhnen erreichte Friedrich die höchsten Staats- und Landeswürden, wie er auch mit Gütern reich gesegnet war. Er erbte nach den Vater Nemyšl, der jüngere Bruder Johann aber Jankau. Friedrich war ein treuer Anhänger des Kaisers Ferdinand II. Dafür wurden seine Besitzungen von Gegners Seite auf das ärgste verwüstet und ausgesogen, so dass der angerichtete Schaden 25,000 Sch. meiss. betrug, dem ungeachtet kaufte Friedrich von Talmberk die dem reichen Johann Vostrovec von Kralovic nach der Schlacht am weissen Berge konfiszirten Herrschaften Vlašim, Domašin und Věznik im kaurimer Kreise um die Summe von 60,000 Sch. meiss., wobei ihm 1628 aus kais. Gnade der oben berührte Schaden von 25,000 Sch. meiss. in Abschlag gebracht wurde. Herr Friedrich war 1616 kais. Kämmerer und Präsident des kgl. böhmischen Appellations-Gerichtes, 1623 - 1625 Burggraf aus dem Herrenstande auf dem Karlstein und seit 1638 Obersthofmeister des Königreiches Böhmen. Kaiser Ferdinand ernannte ihn zum Protector der Prager Carls Universität mit dem Rechte Professoren der Medicin und der Rechtswissenschaft zu ernennen und akademische Würden zu verleihen. Sein Testament d. d. 27. August 1643 setzt seine beiden Söhne: Franz Wilhelm, seit 1640 mit Ursula, des grossen Pappenheimers Caspar Gottfrieds, Tochter vermählt, und Johann Ernst, zu Erben ein. Franz Wilhelm erhielt Rataj, das 1712 Johann Franz Freiherr von Tallenberg an Herrn Wenzel Octavian Kinský von Vchynic und Tetau verkaufte; und Nemyšl, ferner in Prag ein Haus. Altstadt - Karpfengasse und eines, Kleinseite, Badgasse; — der jüngere, bei Errichtung des Testamentes noch minderjährige Johann Ernst, bekam Vlašim, Neu-Domasin, Věznik nebst Téchov und Zdislavic, dann ein Haus auf dem Hradschin zu Prag; zu Vormündern desselben waren bestellt: Friedrichs Bruder, Herr Johann Talmberk auf Jankau und Herrn Friedrichs Schwager, Freiherr Přibik Jenisek von Ujezd auf Březnic.

Johann Franz Christof Freiherr von Tallenberg, ein Enkel des Franz Wilhelm, Domherr bei St. Veit ob dem königlichen Schlosse zu Prag, Probst bei Allen Heiligen auf dem Hradschin und seit 15. Jänner 1678 Bischof zu Königgrätz. Er starb auf Schloss Chrást (bischöfl. königgrätzer Herrschaft) den 3. April 1698.

In den Ruinen der Veste Černčic, Herrschaft Neustadt a. d. Mettau, wurde vor 70 Jahren ein Siegelstock gefunden, der im Dreieckschilde des 13. Jahrhunderts die Talmberk'schen Seerosen weist und dessen Legende in Majusceln: „S. Arnusti de Tallenberc", lautet; der gleiche Schild mit den Seerosen findet sich auf der

Černčicer Kirchenthüre. 1318 wird Ernst von Černčic noch urkundlich genannt. Seine Nachfolger (Söhne?), die Brüder Johann und Wilhelm, die 1353 einen neuen Pfarrer für Černčic präsentieren, nennen sich noch „Černčický de Tallenberc", später aber nur mehr „von Černčic".

Ernst von Černčic, Sohn des Wilhelm, lebte noch 1395. Vitek ein Bruder des eben genannten Ernest war 1397 Domdechant auf dem Vyšehrad bei Prag und des Königs Wenzel, Hofkaplan.

Ernst von Kacova, aus dem Zweige Černčický, schrieb sich nach seinem Besitze „Kacov" so, seine Nachkommen nannten sich „Černčický von Kacova". 1483 wird Johann Černčický von Kacova als Herr auf Černčic genannt.

Wappen: Der Talmberk, Černčický u. Kacova. Tafel 121.

In Roth lang bestielte, beblätterte und bewurzelte, geschrägte silberne Seerosen. — Kleinod: offener rother, je mit einer silbernen Seerose belegter Flug; Decken: roth-silbern.

Tattenbach, Rheinstein und, Grafen. (Taf. 121).

Eines der ältesten Geschlechter Alt-Bayerns, welches ursprünglich aus Oesterreich stammt und das ehemalige Schloss Tattenbach in Nieder-Bayern, Gerichts Pfarrkirchen erbaut hatte. Otto Tättenpäck (1280) Ritter in Tettenbach, ist der erstbekannte Stammvater des Geschlechts. Erzherzog Ferdinand von Oesterreich ertheilt dem Hans Christof von Tattenbach und seinen Brüdern einen Gnadenbrief sich des Prädicates „Freiherren auf Gannowitz" bedienen zu dürfen, d. d. 24. März 1598.

Grafen Diplom von Kaiser Ferdinand III., dem Hans Adolf, Wolf Friedrich, Gotthard, Gottfried, Wilhelm Leopold und Georg Sigmund Freiherren von Tattenbach, resp. Brüdern und Vettern ertheilt d. d. Prag 8. Juni 1637.

Wilhelm Leopold († 1661), oben genannt, Oberst-Kämmerer des Erzherzogs Leopold Wilhelm, erhielt von dem erwähnten Erzherzog als Bischof zu Halberstadt, die dem Stifte nach dem mit Johann Ernst 4. Juni 1599 erfolgtem Erlöschen der alten Grafen von Rheinstein zurückgefallene Herrschaft Rheinstein (Regenstein) im Harze als Lehen. Wilhelm Leopold Graf von Rheinstein und Tattenbach, Malteser-Ordens-Ritter, ward den 28. Januar 1658 des Ordens in Böhmen Grossprior, erster Landesprälat des Königreiches, Herr auf Strakonic, Ober-Liebich und Warwaschau, kaiserlicher Geheimer Rath und königl. Statthalter in Böhmen.

Wappen I. Stamm-Wappen. Taf. 121.

In Silber ein rother Schrägrechtsbalken. — Kleinod: zwischen zwei roth-silbern — verwechselt getheilten Hörnern ein Melusinenrumpf, rothem Fischleib, auf dem Haar eine rothe, weissgestulpte Heidenmütze; Decken: roth-silbern.

Wappen II. Des Grosspriors Wilhelm Leopold. Taf. 121.

Geviertet; 1. und 4. in Roth silbernes Balkenkreuz. (Ordenswappen). 2. u. 3 der Stammschild. Der Schild ruht auf dem Ordenskreuz, das von einem Rosenkranze mit daran hängendem Ordenskreuze umgeben ist. Keine Helme.

Wappen III Rheinstein. Taf. 121.

Schrägrechts getheilt; vorne in Silber längs der Theilungslinie rothe, sechsendige Hirschstange, hinten in Roth gleichfalls längs der Theilung ein mit Schallloch links gekehrtes silbernes Hiefhorn mit gleicher geschlungener Umhangschnur. — Kleinod: Stange und Horn einander zugekehrt; Decken: roth-silbern.

Wappen IV. Rheinstein und Tattenbach i. J. 1660. Taf. 121.

Gespalten; vorne Tattenbach, hinten Rheinstein. Zwei gekrönte Helme mit roth-silbernen Decken: I. Rheinstein. II. Tattenbach.

Wappen V. Rheinstein u. Tattenbach Grafen I. (Hefners bayr. Grafen). Taf. 121.

Geviertet mit silbernem Herzschild, in diesem ein rother geschuppter Schrägrechtsbalken. 1. u. 4. getheilt; oben in Schwarz drei goldene Rauten nebeneinander, unten Silber ohne Bild. 2. u. 3. in Silber ein rechts gewendeter, wachsender, rother Greifenkopf. im Rachen eine schrägrechts gestellte goldene Leiste haltend. — Drei gekrönte Helme: I wachsend, goldgekleideter Mohrenrumpf, eine goldene, in der Spitze mit drei schwarzen Straussenfedern besteckte, schwarz gestülpte, mit drei goldenen Rauten belegte Heidenmütze auf dem Kopfe; Decken: schwarz-golden. II. Stammkleinod; Decken: schwarz-golden und roth-silbern. III. Der Greifenkopf, die Leiste an beiden Enden rechtwinklig aufgebogen, gekrönt und je mit einem Pfauenwedel besteckt; Decken: roth silbern.

Wappen VI. Rheinstein u. Tattenbach Grafen II. (Hefners bayr. Grafen). Taf. 121.

Gespalten und viermal getheilt, (10 Felder) mit silbernem ebenfalls getheiltem Herzschild, in diesem oben ein rother geschuppter Schrägrechtsbalken, unten ein goldener mit fünf schwarzen Eisenhütlein belegter Schrägrechtsbalken. 1. u. 10. in Silber aufwärts gekehrte rothe Hirschstange; 2. u. 9. rother Greifenkopf, goldene Leiste im Rachen haltend, in Silber; 3 u. 6. in Schwarz drei goldene Rauten neben einander; 4. und 7. in Silber aufwärts gekehrte schwarze Hirschstange; 5. und 8. Gold ohne Bild. — Fünf gekrönte Helme: I. der 1. Helm von Wappen V.; Decken: schwarz-golden. II. eine rothe u. eine schwarze Hirschstange; Decken: roth-silbern u. schwarz-silbern III. Stammkleinod; Decken: roth-silbern. IV. silberner mit goldenem von sieben schwarzen Eisenhütlein belegtem Schrägrechtsbalken durchzogener Flügel; Decken: schwarz-golden. V. Helm 3 vom Wappen V; Decken: roth-silbern. Zu beiden Seiten des Schildes, an selben gelehnt je ein kleines Wappen: A. von Roth über Silber schräg-links getheilt; oben aufwärts gekehrt silbernes, golden beschlagenes Hiefhorn mit geschlungener, goldener Umfangschnur; unten abwärts gekehrte rothe Hirschstange. Kleinod: Hirschstange und Hiefhorn einander zugekehrt; Decken: roth-silbern. B. in Silber wachsender rother Hund — Kleinod: die Schildfigur: Decken: roth-silbern.

Těmin von Těmic. (Taf. 121).

Im königgrätzer Kreise begütert. Die Zeit des Aussterbens mir nicht bekannt.

1403 bekennt Anna, Wittwe des Johann Těmin von Těmic auf Těmic, ihr dort versichertes Heirathsgut von 50 Sch. Gr. durch den Junker Busek von Dědic ausbezahlt erhalten zu haben - 1418 überlässt Andreas von Temin eine järtliche Zinsung von 48 Groschen auf dem Batelovsker Burgrechte an den Junker Nicolaus von Horčic auf Šymburk. — 1440 erscheint Bušek von Těmic urkundlich als Zeuge und Bürge der Dorothea von Petrovic, Wittwe von Buchau. — 1588 hielten die Témine, Doubravic a d. Upa im Besitz und kauften noch die Veste Jesenic nebst Maierhof und Dorf dazu, doch schon 1599 verkauften sie Jesenic an Felix Pánský von Střezetic. Doubravic hatten sie 1584 von den Erben des Jörg Chvalkovský von Hustiřan um 1,825 Sch. böhm. gekauft.

Wappen: In Silber ein schräglinker rother Balken. — Kleinod: ein dem Schilde gleicher geschlossener Flug; Decken: roth-silbern.

Thun, Freiherren. (Taf. 121.)

Freiherren seit 16. November 1530, führte die jetzige gräfliche Familie bis 1604 das nachbeschriebene Wappen.

Wappen: Geviertet 1. u. 4. in Blau ein schrägrechter goldener Balken; 2. u. 3. gespalten; vorne ein rother, aus der Spaltungslinie hervorbrechender Adler, hinten in Schwarz ein silberner Balken — Zwei gekrönte Helme: I. zwei blaue, je mit einem goldenen Schrägbalken durchzogene Helme; Decken: blau-golden. II. geschlossener, Feld 2 wiederholender Flug; Decken: schwarz-silbern.

Tománek, Edler von Beyerfels. (Taf. 121.)

Josef Emanuel Tománek, k. k. Postmeister und Landtagsabgeordneter, wurde in Anbetracht seiner vielfachen patriotischen Verdienste, die er sich namentlich durch die Mitbegründung der fünf ersten österreichischen Militär-Invaliden-Versorgungsfonde, dann durch seine grosse Opferwilligkeit und durch die treue Anhänglichkeit an das österr. Kaiserhaus 1848 und 49 erworben, vom Kaiser Franz Josef I. mit Allerhöchster Entschliessung vom 17. April 1873 in den Adelstand erhoben.

Wappen: Von Silber und Roth getheilt; oben ein von Gold und Roth geschachter Adler aus der Theilungslinie wachsend; unten ein goldenes Posthorn mit schwarzgelber Schnur und gleichen Quasten. — Kleinod: zwischen einem offenen, rechts Roth über Silber, links Gold über Roth getheiltem Fluge zu Pfahl ein goldener Merkurstab; Decken: roth-silbern und roth-golden.

Trmal von Tauschitz, Ritter von. (Taf. 121.)

Die ältere Geschichte ist im böhm. Adel, 2. Heft, neuer Siebmacher, nachzulesen, hier das von der Familie jetzt geführte Wappen.

Wappen: In Blau ein goldener Kübel, aus dem sieben rothe Nelken wachsen. — Zwei Helme: I. der Nelkenkübel. II. zwischen offenem von Gold und Blau getheiltem Fluge ein goldener Mond; Decken der beiden Helme: blau-golden.

Tropčic (Freimut), Ritter von. (Taf. 121.)

Ein vom 14. Jahrhundert bis 1780 blühendes Geschlecht, von dem ich aber nur spärliche Nachrichten bringen kann.

1534 — Joachim und Burian Freimut von Tropčic hatten Besitz in Letna; Heinrich auf Mirkov schrieb sich Mirkovský von Tropčic; 1572 — Burian und Joachim Freimut von Tropčic auf Béhářov; 1589 — Nicolaus Freimut von Tropčic auf Borovan.

Andere des Geschlechtes hatten das Prädicat „Schönhof" (z Krasného dvora). — 1534 — Johann der ältere Freimut von Schönhof auf Hluban; Udalrich und Georg Freimut von Schönhof auf Buškovic; Wilhelm Freimut von Schönhof auf Chotovin; 1572 — Christof Freimut von Schönhof auf Buškovic. (Paprocký „o stavu rytířskem".)

Wappen: In Silber ein schwarzer Pfahl. — Kleinod: ein silbernes und ein schwarzes, aussen längs je mit sechs Straussenfedern in verwechselten Farben besteckes Horn; Decken: schwarz-silbern.

Ullmann, Edle von. (Taf. 122.)

Die Familie stammt aus dem ehemals sogenannten Egerlande (Deutschböhmen), soweit sich dies laut mündlichen Ueberlieferungen bis zu den Ur-Urgrosseltern des Adelserwerbers zurückführen lässt.

Oesterr. Adelstand d. d. 19. April 1880 für Emanuel Ullmann, geboren 22. April 1833 zu Elbogen in Böhmen, k. k. Major des 10. Infanterie-Regiments.

Wappen: Gespalten; vorne in Gold auf grünem Büchel ein natürliches blühendes Edelweiss, hinten in Blau ein silberner mit rothem Sterne belegter Balken über einem zu Pfahl gestellten Schwerte. - Kleinod: geharnischter, auf der Helmkrone aufruhender Schwertarm; Decken: blau-golden und blau-silbern

Ungár von Rittersburg und Wallborn, Ritter und Edle von. (Tafel 122).

Ein altes Rathsgeschlecht, das seiner Geburtsstadt Saaz mehrere Bürgermeister gab. Das Geschlecht ist erloschen.

Die Brüder Ernest Ignaz und Christian Friedrich Ungar wurden 1701 böhmische Ritter, und der erstere erhielt d. d. 5. November 1708 mit von Wallborn und Edler von Rittersburg" den alten böhmischen Ritterstand.

Wappen: Von Gold und Roth geviertet; 1. u. 4. ein schwarzer Adler; 2. u. 3 rechts gewendet eine silberne Melusine, einen ovalen goldgerahmten Spiegel in der Rechten und natürlichen Schilfkranz auf dem losen Goldenhaar. — Kleinod: die Melusine, den hörnerartig aufgeschlagenen Fischleib mit beiden Armen umfassend; Decken: schwarz-golden und roth-silbern

Ungár von Ritterburg, Edle von. (Tafel 122

Ferdinand Ungár, geboren zu Saaz 1835, k. k. Oberst und Commandant des „G. d. C. Leopold Graf Sternberg" 8 Dragoner-Regimentes, ward als Oberstleutnant im k. k. Dragoner-Regimente „Wilhelm Herzog von Braunschweig" Nr. 7 von Kaiser Franz Josef I. d. d. 1883, auf Grund der mehr als 30jährigen ununterbrochenen, ausgezeichneten Militär-Dienstleistung mit dem Prädicate „Edler von Ritterburg" in den österr. Adelstand erhoben

Die Familie des Adelserwerbers zählt zu den ältesten Familien Saaz's, die in dessen Rathe sassen, und besass dort das erbliche Postmeisteramt Auf einem 1701 von der Familie Ungár gestiftetem Altare befindet sich das Wappen, das sich Ferdinand Ungár Edler von Ritterburg, k. k. Oberst, zur Fortführung erbat.

Wappen: In Blau drei (2. 1) silberne Jacobsmuscheln. — Kleinod: an goldenen Lanzen drei von Gold und Schwarz quergetheilte Fähnlein; Decken: blau-silbern.

Unger, Ritter von. (Taf. 122)

Der k. k. Ober-Stabsarzt, M. U. Dr. Anton Unger, wurde als Ritter der k. k. österr. Eisernen Krone III. Classe d. d. 21. April 1868 in den österr. Ritterstand erhoben.

Wappen: In Roth ein silberner doppelschwänziger Löwe, in den Vorderpranken die „Rothe Kreuz"-Fahne haltend. — Zwei gekrönte Helme: I. wachsend der Löwe, jedoch ohne Fahne. II. geschlossener, vorne silberner mit dem rothen Kreuze belegter, hinten aber rother Flug; Decken der Helme: roth silbern.

Urban, Ritter von. (Taf. 122.)

Franz Urban, k. k. Statthaltereirath bei der Statthalterei von Böhmen zu Prag, erhielt mit A. H. Entschliessung vom 14. October 1878 den Orden der k. k. österr. Eisernen Krone III. Classe und infolge dessen durch Diplom d. d 16. Dezember 1878 den österr. Ritterstand.

Wappen: Gespalten und halb getheilt; vorne in Grün ein goldener einwärts springender Hirsch mit rothem Halsband; hinten oben in Silber ein blauer mit fünf goldenen Sternen belegter Schrägrechtsbalken, unten in Roth eine silberne Zinnenmauer mit Schiessscharten, dahinter aufsteigend ein grüner Berg, auf dessen Kuppe eine weisse Kapelle mit rothem Dache steht. — Zwei gekrönte Helme: I. Hals und Kopf eines goldenen 10endigen Hirsches mit rothem Halsbande; Decken: grün-golden. II. geschlossener, vorne Feld 2 wiederholender, hinten aber rother Flug; Decken: roth-silbern.

Valkoun von Adlár. (Taf. 122.)

Eines der ältesten Geschlechter Böhmens, erloschen Anfang des 18. Jahrhunderts mit Wenzel Johann Ritter Valkoun von Adlár, Herrn auf Zlonic im Rakonitzer Kreise, das auf sein Ansuchen 1705 vom Kaiser Josef I. vom Dorfe zum Markt erhoben wurde Die Ritter Valkoun von Adlár hatten Zlonic durch 300 Jahre im Besitz, der Stammsitz jedoch war Adlary im Böhmerwald; auch sie zählten zu den Janovicen mit dem Adlerwappen. Die Pfarrkirche zu Zlonic unter dem Titel Maria Himmelfahrt kömmt schon 1384 vor; sie besitzt ihr eigenes Gut. das aus den Dörfern Chřyn, Tmeín und dem Maierhof Křovic besteht; dies genannte schenkte 1623 Ritter Bohuslav Valkoun von Adlár der Zlonicer Kirche. Im Jahre 1534 sind bekannt: Burian und Bohuslav Ritter Valkoun von Adlár; 1556 Görg Ritter Valkoun von Adlár auf Wolfsfeld; Wenzel, Veit und Udalrich Ritter Valkoun von Adlár; 1572 Sigmund der ältere Ritter Valkoun von Adlár auf Roth-Hradek, und Siegmund der jüngere auf Wolfsfeld; 1589 Wenzel auf Wolfsfeld.

Wappen: In Gold ein schrägrechts gelegter schwarzer Adler mit silbernem Halbmond über die Flügel. — Kleinod: drei silberne Straussenfedern; Decken: schwarz-golden.

Verdugo, Grafen. (Taf. 122).

Die Herrschaft Duppau im Ellbogener Kreise wurde 1620 dem Herren Joachim Andreas Schlik von Weissenkirchen, Reichsgrafen von Passaun und Ellbogen, konfiscirt und 30. August 1622 an Don Wilhelm Verdugo, kaiserl. General etc. etc., verliehen, der dadurch die Aufnahme in den böhmischen Herrenstand erlangte. Duppau und Welchow wurde 1698 von den Grafen Verdugo's an Gottfried Grafen von Lützow verkauft.

Ferdinand Johann Anton Reichsgraf Verdugo auf Duppau und Welchow, k. k. Kämmerer und Truchsess, † 2. September 1672 zu Tuppau, vermählt mit Maximiliana Appollonia Libsteinsky, Freiin von Kolovrat, geb. 1637, † 6. November 1695 (beigesetzt bei St. Thomas in Prag). — Franz Julius Josef Reichsgraf Verdugo (Sohn des Vorbenannten), auf Tuppau in Böhmen, Tworog etc. in Oberschlesien, k. k. Kämmerer, geb. 23. Mai 1661 zu Tuppau, † 5. Mai 1712 zu Tworog, vermählt mit Johanna Franz; Elisabeth Freiin Pawlowský von Pawlowitz a. d Hause Niewodnig in Oberschlesien. Die Tochter aus dieser Ehe: Maximiliana Liboria Josefa Reichsgräfin Verdugo a. d. H. Tuppau in Böhmen, geb. 16.., † 19. Februar 1749, Sternkreuz-Ordens-Dame, vermählte sich 1709 mit Karl Heinrich Grafen von Sobek und Kornitz, Freiherrn von Rauthen auf Ratibor etc., k. k. Kämmerer, wirkl. Geheimer-Rath, Landeshauptmann etc., † 1738.

Wappen: Geviertet; 1. u. 4. der röm.-deutsche Kaiseradler in Gold (Gnadenzeichen Kaiser Ferdinands II. bei Erhebung in den Reichs-Grafenstand nach der Schlacht am weissen Berge bei Prag, 8. November 1620). 2. u. 3. in Roth mit silberner von 8 blauen Kreuzchen belegter Borte, ein einwärts gewendeter, goldener, gekrönter und doppelschwänziger Löwe. — Drei gekrönte Helme: I. wachsend der böhmische Löwe; Decken: blau-golden. II. der Kaiseradler; Decken: blau-golden und blau-silbern. III. wachsend der goldene Löwe; Decken: blau-silbern.

Veselicky von Veselice. (Taf. 122).

Die Herren von Veselic im königgrätzer Kreise waren wohl Hronovice, denn manche ihrer Siegel führen den Löwen, andere getheilt, oben der Löwe wachsend, unten die geschrägten Aeste der Hronovice.

Die vier Brüder von Veselic: Mladota, Johann, Peter und Heinrich sind 1371 und 72 als Patronatsherren der Kirche zu Rohynic genannt. — 1399 übten zu Rohynic das Patronatsrecht aus die Brüder Johann, Vyšek, Nicolaus und Ješek Herren Veselický von Veselic. Bavor Herr von Veselic lebte noch 1494, ein treuer Anhänger König Georgs (Poděbrad); Jörg 1468; Hynek (1475 – 82); Vilém (1511); Vyšek (1509 — 18); Hynek Šesták († 1522); David Veselický von Veselic sass auf einer Veste im Dorfe Unter-Veselic. Mit seinem kinderlosen Tode 1564 erlosch dies einst reiche und mächtige Herrengeschlecht.

Wappen: In Blau ein silberner doppelschwänziger Löwe. — Kleinod: Drei — roth-golden-blaue — Straussenfedern; Decken: blau-silbern.

Vetter von Lilienberg, Grafen. (Taf. 122.)

Hier erlaube ich mir das vollständige Wappen einzufügen.

Wappen: Geviertet mit rothem Herzschild, in diesem auf drei silbernen Felsspitzen ein goldener gekrönter Greif, eine weisse Gartenlilie am Blätterstengel in den Krallen haltend, im rechten Obereck ein silberner Stern. 1. u. 4. in Silber ein grüner Lorbeerzweig schrägrechts gelegt, auf demselben eine goldene gekrönte, in Ring gelegte Schlange; 2. u. 3. in Schwarz ein gefluteter schräglinker silberner Balken, rechts ein oberhalber silberner Adler, links ein silbernes Patriarchenkreuz. — Drei gekrönte Helme: I. der Greif mit der Lilie; Decken: blau-golden (sic.). II. gekrönter schwarzer Adler; Decken: blau-golden und schwarz-silbern. III. silberner Mond zwischen offenem silbernem Fluge; Decken: schwarz-silbern.

Vicek, Ritter von. (Taf. 122).

Ein mährisches, aber auch unter dem böhmischen Adel vorkommendes Geschlecht. Als Ahnherr wird Vicek, 1185, genannt, der den Sohn Přemysl hatte.

Wappen: Gespalten, vorne Roth ohne Bild, hinten von Schwarz und Silber dreimal getheilt. — Kleinod: auf roth-silbern-schwarzer Sendelwulst ein rothes und ein von Schwarz und Silber dreimal getheiltes Horn; Decken: roth-silbern und schwarz-silbern.

Vignolles, Grafen. (Taf. 122.)

Uraltes lothringisches Geschlecht.

Eugen Graf Vignolles, Ritter des kgl. französischen Ludwig-Ordens, k. k. Kämmerer und Major, ward 1793 mit dem Corps der Prinzen von Condé, u. z. mit den Huszaren von Rohan, in k. k. österr. Dienste übernommen und als Oberleutnant in das wallonische Dragoner-Regiment „Graf Baillet-Latour" (Windisch-Grätz-Dragoner Nr. 14) eingeteilt. Graf Vignolles focht in den Reihen dieses ausgezeichneten Regimentes in allen Schlachten und Gefechten der 90 ger Jahre tapfer mit, ebenso in denen der Befreiungskriege uud trat nach 1817, wo das

Regiment zu Klattau garnisonirte, als Major in den Ruhestand, erwarb landtäflichen Grundbesitz und damit das Incolat. Unbeweibt gestorben sind die Grafen Vignolles in Böhmen wieder erloschen.

Wappen: In Blau mit roth-silbern gestückter Bordüre ein goldener Greif. — Kleinod: die Schildfigur wachsend; Decken: roth-silbern. (Besitze eine colorirte Federzeichnung, wo Feld grün, Greif silbern und gekrönt, Decken grün silbern sind.)

Villani, Freiherren. (Taf. 122.)

Italienischer Uradel, sich mehrfach abzweigend, für Böhmen kommen nur die Villani's von „Castell Pilonico" bei Perugia in Betracht.

Carl Hyacinth Villani ex Castello Pilonico, kaiserl. General-Feldoberstwachtmeister, wirklicher Oberst eines Regimentes zu Fuss, Commandant zu Liegnitz, später zu Prag, kais. Geheimer Rath, Hof-Kriegsrath, Hoflehen- und Kammergerichts-Beisitzer, erhielt 27. Februar 1642 das Incolat in Böhmen, Mähren und Schlesien, wurde 10. Januar 1649 böhmischer Freiherr. Freiherr Carl Hyacinth war Herr auf Bartušov, Liboch, Cukorad, Drahobuz, Kostelec und Ujezd. Dessen Sohn Carl Ludwig, Herr auf Liboch, Cukorad, Drahobus, Kostelec, Viklantic, Strězimiř und Přestavlk, k. k. Oberst und Commandant eines Regimentes zu Fuss, gestorben in Ungarn. Freiherr Franz Karl (1686—1736), Herr auf Kladrub, Gutwasser und Kundratic, königl. Hauptmann des Prachiner Kreises war des Freiherrn Carl Ludwig Sohn und Urgrossvater des Freiherrn Carl Villani von Castell Pilonico († 1883), Herren auf Kundratic und Strizkov, Reichstags- (1848—49) und Landtagsabgeordneten für Böhmen. Freiherr Carl war auch bekannter böhmischer Dichter und 1848 vom 13. März bis nach den Prager Juni- oder Pfingsttagen Commandant des nationalen bewaffneten Vereines „Svornost" in Prag, in dem die damals grassirende Gespensterfurcht den Cadre von Ziška's neuzuerstehendem Heere erblickte. — Die Freiherren Villani's blühen in Böhmen rüstig fort.

Wappen I. Stammwappen. (Taf. 122).

In Blau ein gekrönter schwarzer Adler. — Kleinod; ein Phönix; Decken: blau-golden (sic.).

Wappen II. Wappenvermehrung und Besserung, d. d. 27. Februar 1642. (Taf. 122.)

Rother Schild geviertet, mit vier goldenen, doppelschwänzigen, gegen einander gewendeten Löwen und Schild I. als Herzschild. Zwei gekrönte Helme: I. Adler des Herzschildes; Decken: blau-golden. II. der Phönix im Schnabel eine goldene Strahlensonne (???); Decken: roth-golden.

Vitzthum, Grafen. (Taf. 123.)

Diese jetzt gräfliche Familie blühte seit Alters her in Böhmen, da als „Fictum von Fictum" vorkommend und mit den ältesten Geschlechtern versippt.

Wappen I. Stammwappen. (Taf. 123.) Hefners „bayr. Grafen" Taf. 19).

In Gold zwei rothe Pfähle, überdeckt mit einem silbernen Balken. — Kleinod: ein silbern-roth gespaltener Spitzhut (könnte nach der Zeichnung auch als „Spitze" angesprochen werden), oben besetzt mit einem goldenen Stern, vor sechs, je auswärts geneigten grünen Schilfblättern (Hahnenfedern?); Decken: roth-golden.

Wappen II. Grafen. (Taf. 123.) (Hefners „bayr. Grafen" Taf. 19).

Geviertet von Purpur und Grün mit Schild I. als Herzschild. 1. u. 4. einwärts gewendet ein goldener doppelschwänziger und gekrönter Löwe, in der rechten Vorderpranke einen grünen Palmenzweig haltend; 2. u. 3. ein einwärts sehender schwarzer Adler. — Drei Helme: I. der Löwe mit der Palme aus roth-goldener Sendelwulst wachsend; Decken: roth-golden. II. gekrönt mit spitzem rothen, oben mit einem goldenen Stern besetzten Hute, vor sechs, je auswärts geneigten Hahnenfedern, von denen rechts die unterste, links die oberste roth, die andern aber silbern sind; Decken: roth-silbern. III. gekrönter schwarzer, aus der Helmkrone wachsender Adler; Decken: roth-silbern.

Vlk von Kvitkov. (Taf. 123.)

Johann Vlk wird 1303 zuerst genannt. Stammsitz: Kvitkov im leitmeritzer Kreise. Vlasak zählt sie unter die, noch im Anfange des 18. Jahrhunderts vorkommenden alten Geschlechter.

In den Prager Gedenkbüchern v. J. 1410 findet sich eine ewige Stiftung von vier Sch. Gr. jährlich des Ritters Johann Vlk von Kvitkov, Sohnes des Johann Vlk, an die Kvitkover Kirche. — 1602 Adam Vlk von Kvitkov auf Čakovic; Friedrich Vlk; Johann der jüngere Vlk auf Snědovic; Johann der ältere Vlk auf Sedlau und Wenzel Vlk auf Nemeslovic.

Wappen: In Silber ein rechts aufspringender schwarzer Wolf (redend: „Vlk" deutsch Wolf). — Kleinod: die Schildfigur aus schwarz-silberner Sendelwulst wachsend; Decken: schwarz-silbern.

Vranovsky von Doubravic. (Taf. 123).

Doubravic a./d. Upa, ist der Stammsitz der Vranovský und deren Stamm- wie Wappengenossen: Slanský und Tamchyn, die sämmtlich das Prädicat „von Doubravic" führten; jedoch gehörte nur ein Teil von Doubravic den genannten Geschlechtern. — Die Vranovský, besassen ausser dem noch „Vranov" das nun nebst Doubravic zur Herrschaft Opočno gehört.

Johann Georg Vranovský auf Vranov, gestorben 1508, liegt zu Hoch-Ujezd begraben. Jörg Vranovský auf Vranov (1520), verkaufte Hodečín und starb 1535. Seine Söhne: Dobec, Hermann, Peter, Johann, Bohuš und Friedrich, erbten nach ihm Veste, Maierhof und unterthänige Höfe zu Vranov, die Dörfer Brekeš, Lhota und Výrov zur Gänze und einen unterthänigen Hof zu Rohenic und legten das Ganze den 11. Juni 1544 in die Landtafel ein.

Auf Tošov, gleichfalls Herrschaft Opočno, sassen nach 1507, Johann, Wenzel, Hynek und Heinrich Tamchyn von Doubravic, Brüder. Johann Tamchyn von Doubravic, war vom Jahre 1529 bis 1533, Hauptmann aller Besitzungen des Herrn Adalbert von Pernstein und zweimal vermählt. Seiner zweiten Frau, Johanna, geborenen von Talmberk, trat er 1539 sein Haus, Neustadt-Prag und einen Hof in Krčín ab und starb 1555, mit Hinterlassung der Söhne: Vaněk, Adalbert und Benjamin.

Wappen: In Blau ein oberhalber goldener Hirsch. — Kleinod: die Schildfigur; Decken: blau-golden.

Vřešovec von Vřešovic. (Taf. 123).

Uraltes, weitverzweigtes Geschlecht, von dem die Grafen Kostomlatský und die Freiherren Kišperský, beide mit dem Prädicate „von Vřešovic", erst im 18. Jahrhundert erloschen.

Der Stammsitz „Vřešovice", ist bei den vielen gleichnamigen Orten schwer zu bestimmen, doch nimmt Schaller in seiner Topografie des prachiner Kreises „Vřezovíce — Vrčovice" — Herrschaft Drhovl, dafür an, während Trajer in seiner Topografie der budweiser Diöcese hievon gar keine Erwähnung macht.

Bavor von Vřešovic auf Citolib, 1300 in den Gedenkbüchern des Klosters Vilimov genannt. — Jakob von

Vřešovic auf Waltsch (Valeč) im saazer Kreise, Landesunterkämmerer von Böhmen und dessen Sohn Johann, des Königs Kämmerer, fielen in der unglücklichen Schlacht bei Mohács in Ungarn, 28. August 1526.

1561 starb zu Prag Joachim von Vřešovic, der eine Schenkung von 2000 Thlrn. zur Anschaffung des jährlich nothwendigen Communionweines machte. (legauit Senatui Minoris Pragae 2000 Joachimucos, cet). — Im Titular 1589, kommen folgende Vřešovice vor: Wilhelm und Wolf auf der Doubravská Hora (bei Teplitz) und Podsedic, des Herrn Burggrafen von Königgrätz Herren Söhne; Jaroslav Kišperský auf Klomin. Ober-Kämmerling der kgl. böhm. Landtafel († 1601); Jakob auf Ksenic; Johann auf Košenic; Johann Ilburg auf Obora und Křec; Johann Wilhelm auf Hasic; Wilhelm auf Neuschloss (saazer Kreis); Peter Paul, Sigmund Christof und Udalrich, Brüder Kostomlatský auf Kostomlat; Jörg Kostomlatský auf Vohnic; Johann der älteste auf Vchynic; Jaroslav der jüngste auf Ujezd; Jakob der jüngere in Buchlovic; Dietrich auf Klenčín; Sebastian v. d. Doubravska Hora auf Neuschloss; Wolf Ilburg v. d. Doubravská Hora auf Hostivic und Kystřé; Sigmund v. d. Doubravska Hora auf Obora; Peter Kostomlatský auf Ploškovic. endlich Hans Wilhelm auf Lipšov.

Wappen: In Blau ein aufwärts gewendeter goldener Mond. — Kleinod: Der Mond aufwärts gewendet auf der Helmkrone; Decken: blau-golden.

Wachenheim, Freiherren von. (Taf. 123).

Uraltes, rheinländisches, schon 1209 vorkommendes Geschlecht.

Confirmation des Freiherrnstandes d. d. 15. Juli 1790, für Franz Freiherrn von Wachenheim, k. k Oberstleutnant bei Wurmser Huszaren.

Anerkennung des Freiherrnstandes und Incolat im Herrenstande Böhmens, d. d. Wien, 20. April 1793 für denselben.

Wappen: Durch einen rothen mit drei links gewendeten natürlichen Raben belegten Balken von Gold und Silber getheilt, ohne Bild. — Kleinod: offener, dem Schilde gleicher Flug jedoch ohne die Raben; Decken: roth-golden.

Waldstein. Grafen. (Taf. 123).

Wappenvermehrungsbrief vom Reiche, 1621 — 20. September; desgleichen von Böhmen 1621 — 13. Dezember: Reichsgrafenstand d. d. Znaym, 1628 — 25. Juni, für Adam Grafen von Waldstein, a. d. Wartenberger Linie: kursächs. Anerkennung 1628 — 11. August und böhm. Grafenstand 1628 — 21. October.

Wappen: Geviertet von Gold und Blau mit je einem gegen die Theilung gewendetem doppelschwänzigen gekröntem Löwen in verwechselten Farben und einem von grünem Kranze umrahmten silbernen Herzschilde, in diesem der golden bewehrte und hauptbescheinte schwarze Reichsadler mit goldenem F. II. auf der Brust, schräggestürztem Anker in dem rechten, grünem Palmenzweig in dem linken Fange. — Kleinod: geschlossener, vorne blauer, hinten aber goldener Flug; Decken: blau-golden.

Walluschek von Wallfeld. (Taf. 123).

Johann Walluschek († 19. März 1847), k. k. Oberstleutnant, ward als Leutnant im 4. Feld-Artillerie-Regiment d. d. 21. Dezember 1811 mit „von Wallfeld" in den Adelsstand erhoben.

Wappen (Nach einer Zeichnung).

Geviertet; 1. u. 4. in Gold ein natürliches, durchfurchtes, theilweise mit Gras bestandenes Feld; 2. u. 3. in Schwarz ein rechts gekehrter goldener Löwe in der rechten Pranke ein Schwert, in der linken an rothweiss gestreiftem Bande die k. k. österr goldene Tapferkeits-Medaille haltend. — Kleinod: der Löwe wie im Schilde aus der Helmkrone wachsend; Decken: schwarz-golden und roth-silbern.

Weingartner, Edle von Münzberg. (Taf. 123).

Johann Michael Weingartner, k. k. Regierungsrath und Haupt-Münzmeister wurde in Ansehung seiner langjährigen und insbesondere auf dem Gebiete des österreichischen Münzwesens vorzüglich geleisteten Dienste von Kaiser Franz I. d. d. Wien, 20. November 1820, mit „Edler von Münzberg" in den österr. Adelsstand erhoben.

Wappen: Von Blau über Silber getheilt; oben durch einen schwarzen Faden gespalten, vorne ein goldenes Füllhorn aus dem goldene und silberne Münzen fallen, hinten zwei natürliche geschrägte Hämmer; unten ein Weingarten in welchem an einem Weinstocke ein graugekleideter Mann mit grauem Hute arbeitet — Kleinod: ein schwarzer Adler; Decken: blau-silbern.

Welzenstein Ritter von. (Taf. 123).

Diese Familie hiess früher Richter.

Der Minderschreiber der Landtafel Johann Michael Richter, wurde in Anerkennung seiner vielfachen Verdienste von der Kaiserin Maria Theresia am 23. Dezember 1774 unter dem Namen „Ritter von Welzenstein" in den Adelstand erhoben.

Wappen: Von Blau und Roth durch einen schwarzen, mit drei goldenen Rosen belegten Balken getheilt; oben drei silberne Straussenfedern, unten aus dem Fusse wachsend ein goldener Löwe ein Schwert in den Pranken. Zwei gekrönte Helme: I. Der Löwe wachsend; Decken: roth-golden. II. Drei silberne Straussenfedern; Decken: blau-silbern.

Wendlingen, Ritter von. (Taf. 123).

Ein böhmisch-schlesisches Geschlecht, aus dem der Rath des böhmischen Burggrafenrechtes Johann Georg von Wendlingen im Jahre 1702 die Bestätigung des alten böhmischen Ritterstandes erhielt.

Wappen: Von Silber und Schwarz getheilt; oben neben einander zwei rothe Lindenblätter, unten ein goldenes Lindenblatt. — Kleinod: ein von Gold und Schwarz und ein von Silber und Roth getheiltes Horn, das rechte in der Spitze mit einem schwarzen, das linke mit einem rothen Lindenblatt besteckt; Decken: schwarz-golden und roth-silbern.

von Wening-Ingenheim auf Hirschhorn. (Taf. 123).

Hans Friedrich Wening, geb. 25. Juli 1684, Consul Auerbachensis, ist der Stammvater dieser Familie. Dessen beide Urenkel: Johann Nep. Franz Xaver Leopold, geb. 1790 zu Hohenaschau, † zu München 15. October 1831, k. bayr. Hofrath, Rittergutsbesitzer auf Hirschhorn, Ritterskirchen und Plöcking und Franz Xaver Max Christian, geb. zu Hohenaschau 20 Dezember 1793, † als k. bayr. Appallationsgerichts-Director zu Passau, wurden, der Erstere d. d. 30. Juli 1821 als: „von Wening-Ingenheim auf Hirschhorn-, der Letzere d. d. 9. April 1839, in den bayr. Adelstand erhoben.

Des Herrn Johann Nep. Xaver Leopold von Wening-Ingenheim auf Hirschhorn, Sohn aus dessen .I. Ehe mit Anna geb. Freiin Prielmayer von Priel, Hans Wilhelm Max Franz von Wening-Ingenheim auf Hirschhorn, geb. zu Landshut in Bayern 27. October 1816, JUDr., Donat I. Classe des souv. Malteser-Ritter-Ordens, Deco-

ration für Jerusalem und Marianer des Deutschen Ordens, Grossgrundbesitzer auf Bolechovic im taborer Kreise Böhmens erhielt die österr. Anerkennung des bayr. Adels d. d. 9. September 1846 und 27. Dezember 1851. Derselbe hat die Familie in Böhmen landtafelfähig gemacht.

Wappen: Geviertet von Silber und Blau mit gekröntem silbernem Herzschild, in diesem ein schwarzer Zickzackbalken. 1. u. 4. ein rechtsgewendeter rother Greif; 2. u. 3. ein silberner Stern. — Zwei gekrönte Helme: I. Drei — silbern-blau-silberne — Straussenfedern; Decken: blau-silbern. II. silberner Spitzhut mit schwarzem Zickzackbalken, goldenem mit zwei schwarzen Hahnenfedern bestecktem Knopfe; Decken: schwarz-silbern.

Wrschowetz-Sekerka und Sedčžičž, Grafen. (Taf. 124).

Ursprünglich Vladyken „von Sečic" deren Wappen, eine Sichel ein redendes war: die Mahd, böhmisch „Seč", der Mäher „Sečec." — Sečic, deutsch Scheditz, ist im Saazer Kreise gelegen.

Ob die Sekerka von Sečic wirklich aus dem Stamme der mächtigen, aber 1108, zu Grunde gegangenen Vršovecen ihre Abkunft haben, dies historisch zu begründen und diplomatisch nachzuweisen, ist sehr schwer, man hat hiefür nur Dubravius, dem, wie so Manch' Altem mitunter die Lust des Fabulierens kam, Hajek á Libočan, von dem es nicht mit Unrecht heisst: „Kteryż ku podivu mnoho věděl a — lhal". (Der zum Erstaunen viel wusste, und — log), und endlich Paprocky; der auch manchmal auf Hajekš vertrautem Leibross die Schule ritt; auf die genannten hin könnte man dies annehmen, wenn dem nicht entgegenstände, dass bei den Sekerka's der Name oder Beiname „Vršovec" vor dem 16. Jahrhundert gar nicht vorkommt; erst als Jaroslav Sekerka von Sečic mit seinem ganzen Geschlechte von Kaiser Leopold I. d. d. 31. März 1666 in den Grafenstand erhoben wurde, nicht aber wie es im histor. herald. Handbuche zum geneal. Taschenbuche der gräfl. Häuser, 1855 heisst „ihm derselbe bestätigt wurde", erhielt er von der kaiserlichen Hofkanzlei das Recht, sich „Graf von Wrschowetz schreiben zu dürfen."

Die Grafen Wrschowetz, theilen sich in zwei Linien: A. Grafen Wrschowetz-Sekerka und Sedczicz, deren böhmischer Grafenstand von Preussen 19. October 1717 anerkannt wurde, und die Bewilligung zur obigen Schreibweise des Namens 28. Februar 1830 und 21. März 1850. B. Wrschowetz-Sekerka von Naglovice-Rey. In Oesterreich (Galizien), Ungarn und Russland

Michael Ritter von Rey erhielt s. d. 19. August 1785 eine Adelslegitimation bei der galizischen Landtafel. Cajetan Rey von Werszowice und Naglowice ward s. d. 1. April 1808 in den österr. Grafenstand erhoben. Carl Rej (Rey) Graf von Werszowice und Naglovice, Besitzer der Herrschaft Mitrovic in Böhmen, kgl böhmischer Landwehrhauptmann, erhielt mit kaiserl. Entschliessung d. d. Luberek 10. Juni 1810 (und Diplomsausfertigung d. d. Wien 20. November 1810) eine Bestätigung seines Grafenstandes und zugleich das böhmische Incolat im Herrenstande.

Wappen I. Vršovec. Taf. 124.

In Blau schrägrechts eine goldene Fischreuse (redend „Vrš böhmisch: Fischreuse"). — Kleinod: ein natürlicher Fischreiher; Decken: blau-golden.

Wappen II. Sekerka. Taf. 124.

In Blau zwei geschrägte goldene Hellbarten. (redend: Sekerka, deutsch: Hellbarte.) — Kleinod: vor offenem blauen Flug die Schildfigur; Decken: blau-golden.

Wappen III. Wrschowetz-Sekerka und Sedczicz, Grafen. Taf. 124.

Gespalten; vorne Sekerka, hinten Vršovec, die Reuse jedoch zu Pfahl. — Kleinod und Decken: Sekerka.

Wappen IV. Wrschowetz-Sekerka von Naglowice-Rey. Taf. 124.

A. Rey. (Oksza).

In Roth ein rechtsgekehrtes zu Pfahl gestelltes silbernes Beil; Kleinod: die Schildfigur schrägrechts auf der Helmkrone; Decken: roth-silbern.

Wappen V. B. Rey von Werszowice und Naglowice. Taf. 124.

Gespalten und vorne getheilt; oben in Roth drei aneinander gereihte überall anstossende silberne Rauten, unten in Gold eine blaue Lilie; hinten in Silber ein links aufgerichtetes, golden bewehrtes, rothes Einhorn. — Grafenkrone und rother, silbern gefütterter Wappenmantel.

Werth, Freiherr von. (Taf. 124).

Der bekannte, tapfere, kaiserliche Reitergeneral Johann Freiherr von Werth erhielt 1647 vom Kaiser die früher den Burggrafen von Dohna gehörige Herrschaft Benatek nebst dem Gute Drazic im bunzlauer Kreise Böhmens zum Geschenke und das Incolat im Herrenstande des Königreiches Böhmen.

Johann von Werth, um 1602 als der Sohn einer verarmten adeligen Familie geboren, wurde 1635 in den Reichsfreiherrnstand erhoben, wo es in dem Diplome ausdrücklich heisst, dass Werth „sein uralt anererbtes adelich rittermässiges Wappen" — einen kampfbereiten silbernen Löwen in Schwarz — wie bisher fortführen sollte. Freiherr von Werth war viermal vermählt: 1) Christine Beuth, die Tochter Irmgard vermählte sich mit dem Freiherrn Winand Raitz von Frentz zu Schlenderhan; 2) Gertrud Jenten; 3) N. Gräfin Spaur; 4) Marie Gräfin Kuefstein; und starb auf Schloss Benatek den 16. September 1652.

Wappen: I. St. W. (Taf. 124).

In Schwarz ein silberner Löwe. — Kleinod: Die Schildfigur wachsend; Decken: schwarz-silbern.

Wappen II. Freiherr. 1635. (Taf. 124).

Geviertet mit Schild I. als Herzschild; 1. u. 4. in Blau ein goldener Reif begleitet von drei (2 : 1) schwarzen Mühleisen. 2 u. 3. in Gold ein schwarzer Adler. — Drei gekrönte Helme: I. Stammkleinod. II. offener von Gold und Schwarz verwechselt getheilter Flug, die obern Teilungen je mit einem dem 1. Felde gleichem Schildchen belegt. III. ein schwarzer Adler. Decken: der 3 Helme: Gold-Schwarz-Blau — gemischt.

Wessely, Ritter von. (Taf. 124).

Diese Familie ist älteren böhmischen Ursprungs und war urkundlich nachweissbar seit der Mitte des 17. Jahrhunderts in Prag sesshaft, wo zur angegebenen Zeit Wenzel Ignaz Wessely das Amt eines Schöffen verwaltete. Die Familie besass ein Haus in der Spornergasse Prags und Grundbesitz in Böhmen, wovon sich das Gut Molitorov im kaurimer Kreise im Besitze einer Seitenlinie, u. z. gegenwärtig im Besitz des Dr. Hubert Wessely befindet.

Ignaz Alois Wessely, ein Urenkel des Wenzel Ignaz (geb. 31. Juli 1764, † 1817), vermählt mit Katharina, geb von Geistinger, verwaltete als Hofrat die ausgedehnten Besitzungen der Grafen von Thun und Hohenstein in Böhmen.

Karl Ignaz, Sohn des Vorigen (geb. 29. Juli 1808 zu Prag. † 27. September 1881 zu Wien), k. k. Finanz-Landesdirector in Schlesien, erhielt 1879 das Ritterkreuz des k. k. österr. Leopold-Ordens und den Ritterstand.

Wappen: Von Gold und Roth getheilt; oben ein schwarzer Doppeladler aus der Theilungslinie wachsend; unten zwei geflutete goldene Balken. — Zwei gekrönte

Helme: I. wachsend ein schwarzer Doppeladler; Decken: schwarz-golden. II. geschlossener rother mit zwei goldenen gefluteten Balken durchzogener Flug; Decken: roth-golden.

Weszely, Ritter von. (Taf. 124).

In meiner Wappensammlung findet sich das hier folgende nur mit der kurzen handschriftlichen Notiz „wurden 1772 in den Ritterstand erhoben" versehen. — Die Zier der beiden Helme kann doch wohl nur auf eine höhere Kirchenwürde, die irgend ein Glied der Familie bekleidete, gedeutet, schwer aber als das Kleinod angesprochen werden?

Wappen: In Gold unter blauem mit goldenem Stern belegtem Schildeshaupt drei natürliche, von rechts nach links an Höhe zunehmende Felsen. — Zwei gekrönte Helme mit blau-goldenen Decken. I. rothe, goldgezierte und blau gefütterte Bischofsmütze. II. in der Helmkrone steht ein goldener Bischofsstab

Wessenberg-Ampringen, Freiherren. (Taf. 124).

Besassen in Böhmen die Herrschaft Dettenitz (Jetenic) im bunzlauer Kreise, die Philipp Heinrich Reichsfreiherr von Wessenberg-Ampringen, Ehrenritter des Souv. Malteser-Ritter-Ordens im böhm. Grosspriorate (geb. 1837, † 1866), mit dem dies uralte Geschlecht erlosch, dem Grosspriorate von Böhmen, testamentarisch vererbte.

Wappen I. Wessenberg. Taf. 124.

In Silber ein rother Balken, oben und unten je eine blaue Kugel. — Kleinod: silberner Brakenkopf; Decken: roth-silbern.

Wappen II. Ampringen. Taf. 124.

In Roth zwei silberne Pfähle mit darüber gezogenem goldenen Balken. — Kleinod: zwei silberne auswärts gekehrte Bärenbranten, je eine rothe Kugel haltend; Decken: roth-silbern.

Wappen III. Wessenberg-Ampringen. Taf. 124.

Namen- und Wappenvereinigung nebst Verleihung des Reichsfreiherrenstandes d. d. 16. August 1681. —

Geviertet; 1. u. 4. Wessenberg; 2. u. 3. Ampringen. — Zwei Helme: I. ungekrönt, Wessenberg. II. Ampringen, jedoch die Branten naturfarben; Decken: der Helme: roth-silbern.

Westphalen, Grafen. (Taf. 125).

Uraltes rheinländisches Geschlecht. Erbschenken im Fürstenthum Hildesheim, Erboberjägermeister im Fürstenthum Osnabrück und Erbküchenmeister im Hochstifte Paderborn.

Freiherr Clemens von Westphalen zu Fürstenberg, (geb. 1726, † 1778), fürstl. Hildesheim- und Paderbornscher Geheimer Rath und Landdrost des Hochstifts Paderborn, vermählte sich in 1. Ehe 1750 mit Theresia Isabella, geb. Freiin von Brabeck, und in zweiter mit Ferdinandine „Adolfina", geb. Freiin von der Asseburg. — Sein Sohn Clemens August Wilhelm (geb. 12. Januar 1754, † 26. Dezember 1818), k. k. wirkl. Kämmerer und Geheimer Rath, etc. etc, vermält in 1. Ehe, 16. Juni 1778, mit Antoinette, geb. Gräfin Waldbott-Bassenheim († 30. Septb. 1787), ward s. d. 28. Juni 1792 als Burggraf zu Friedeberg, von Kaiser Franz II. in den Reichs-Grafenstand erhoben. Er war der Vater des Reichs-Grafen Friedrich Wilhelm Ferdinand (geb. 12. October 1780, † 19. April 1809), vermählt 11. Juni 1804, mit Elisabeth geb. Gräfin Thun-Hohenstein zu Tetschen, Tochter des Wenzel Josef Grafen Thun-Hohenstein, Besitzers des Majorates Tetschen (geb. 8. Februar 1737, † 15. Dezember 1796), k. k. wirkl. Kämmerer und Feldmarschall-Leutnant von der Infanterie, und dessen Gemahlin Maria Anna, geb. Reichs-Gräfin Libsteinský-Kolovrat (geb. 22. Jan. 1752, † 24. August 1828), Besitzerin der Herrschaft Kulm im leitmeritzer Kreise, Böhmens. — Elisabeth Gräfin Westphalen-Thun, vermählte sich in 2 Ehe mit ihrem Schwager Josef Clemens Reichs-Grafen Westphalen zu Fürstenberg (1817). Die ihr nach dem Tode ihrer Mutter zugefallene Herrschaft Kulm ging an die Nachkommenschaft aus ihrer ersten Ehe über und es bildet diese den böhmischen Zweig des gräflichen Hauses Westphalen.

Wappen: In Silber ein rother Balken, über demselben ein schwarzer fünfläziger Turnierkragen. — Kleinod: zwei silberne mit dem Turnierkragen belegte Straussenfedern; Decken: roth-silbern.

Winkelmann von Hasenthal. (Taf. 125).

Johann Winkelmann ward von Kaiser Ferdinand I. im Jahre 1558 unter dem Namen „von Hasenthal" geadelt. Wolf Winkelmann, sowie Blasius Winkelmann, Hauptmann der Klöster Ossegg und Schwatz (Světec), dann des königl. Schlosses Brüx (Most), wurden von Kaiser Rudolf II. d. d. Prag, 22. September 1600 in den böhmischen Adelstand erhoben.

Wolf Winkelmann von Hasenthal und seine Brüder, Christian, Wolf, Ernest und Friedrich, erhielten s. d. Wien, 12. Mai 1625, nebst der Adelsbestätigung, die Erlaubniss, sich von dem ihnen gehörendem Rittergute „Mechlichgrün", die Winkelmann zu Mechlichgrün schreiben zu dürfen.

Wappen I Tafel 125.

Von Schwarz und Roth gespalten; vorne auf grünem Büchel ein aufrechter silberner Hase, hinten ein aufgerichteter silberner Windhund mit goldenem Halsbande, beide Bilder einander zugewendet. — Kleinod: Der Windhund aus der Helmkrone wachsend; Decken: schwarz-silbern und roth-silbern.

Wappen II. Tafel 125.

Gespalten; vorne in Schwarz auf grünem Fuss ein gezinnter silberner Thurm mit spitzem rothen Dache, drei (2 : 1) schwarzen Fenstern und gleichem Thore, rechts vom Thurm ein natürlicher Tannenbaum; hinten in Roth gegen die Spaltlinie gewendet ein aufrechter silberner Windhund, mit goldenem Halsband. — Kleinod: Der Windhund aus der Helmkrone wachsend; Decken: roth-silbern und schwarz-silbern.

Winkler von. (Taf. 125).

Wappenbrief mit Lehensbesitzfähigkeit für Clemens Winkhler, Mitbürger und Rath zu Eger. — Prag 23. Januar 1589.

Wappen: In Gold aus grünem Dreiberg wachsend, ein bärtiger Mann in goldverschnürtem schwarzem Rocke, der gelben Kragen und gleiche Aufschläge hat, blauer abflatternder Leibbinde, in der Rechten ein eisernes Winkelmass, die Linke in die Seite gestützt. — Stechhelm mit schwarz-goldener Sendelwulst, aus der der Mann wächst; Decken: schwarz-golden.

Winkler von. (Taf. 125).

Wappen mit Krone für die Brüder Adam und Daniel Winkhler, Kauf- und Handelsleute in Breslau, d. d. Prag, 13. Juli 1591.

Wappen: Getheilt von Roth und Blau; oben ein aus der Theilungslinie wachsender silberner Luchs, unten über einem goldenen Stern ein goldenes Winkelmass mit der Spitze aufwärts. — Stechhelm mit Krone, aus dieser der Luchs wachsend; Decken: roth-silbern und blau-golden.

Winkler von Rottenburg. (Taf. 125).

Rittermässiger Adelsstand mit dem Prädicate „von Rottenburg“ und Wappenbesserung für Christof Winkler, „der beim Appellationsgerichte in Prag und bei verschiedenen Comissionen seit fünfzehn Jahren in Diensten gestanden,“ d. d. Wien, 26. Februar 1630.

Wappen: Zweimal getheilt. 1. in Blau ein bleifarbiger (sic) Phönix in dem Flammennest; 2. gespalten, rechts in Schwarz eine goldene Lilie, links in Roth drei silberne Schräglinksbalken; 3 Farbe des Feldes im Diplom ausgelassen, zwei in einander gestellte offene Dreieck-lineale mit der Spitze nach Oben, das äussere roth, das innere silbern. Kleinod: Der Phönix in den Flammen; Decken: roth-silbern und schwarz-golden.

Winkhler Ritter von Winkhlern. (Taf. 125).

Rittermässiger Adelsstand mit dem Prädicate „von Winkhlern“ für Johann Winkhler. (Derselbe erhielt bereits 7. Mai 1652 das Incolat für Schweidnitz, Jauer und Glatz, und war vom Kurfürsten zu Sachsen mit dessem Brustbild und einer Kette begnadet worden). Er machte den Feldzug in Ungarn mit und standen bereits Vater und Grossvater in kaiserlichen Kriegs- und Friedensdiensten. Pressburg, 25. August 1662.

Wappen: Von Roth und Gold getheilt; oben aus der Teilungslinie wachsend ein goldener, gekrönter doppelschwänziger Löwe in den Pranken ein eisernes Winkelmass, unten drei silberne Schräglinksbalken. — Kleinod. zwischen einem offenen schwarzen, je mit einem schrägeinwärts gelegten und mit drei silbernen Balken durchzogenem goldenem Schrägbalken überdecktem Fluge der Löwe wie im Schilde aus der Helmkrone wachsend; Decken: roth-silbern und schwarz-golden.

I. Winkler, Ritter von Wincklersberg. (Taf. 125).

Ritterstand für Alexander Heinrich Winckler mit „von Wincklersberg“, Doctor Philos et Med., Landschafts-Physicus des Olmützer Kreises. (Sein Vater zeichnete sich 1642 beim Einfall der Schweden und bei Einnahme der königlichen Stadt Olmütz aus, war lange Zeit in schwedischer Gefangenschaft, denuncirte alle Geheimnisse der Schweden; die er im Gefängnisse erhorcht, mit Leib und Lebensgefahr und wurde vom General Ernst Grafen von Traun († 1668), zum Spion gebraucht) d. d. Wien, 8. Dezember 1684.

Wappen: Geviertet von Aschfarbe (sic) und Blau; 1. u. 4. wachsend ein schwarzer gekrönter Adlerkopf mit Hals; 2. u 3 über grünem Hügel ein goldener Sparren überhöht von einem goldenen Stern. — Kleinod: zwei geschrägte grüne Palmenzweige vor einem Pfauenwedel; Decken: blau und aschfarben.

II. Wincklersberg, Ritter von. (Taf. 125).

Alter böhmischer Ritterstand nebst Wappenbesserung, d. d. Wien, 7. März 1721, für Anton von Wincklersberg, kais. Rath, dessen Vater (s. Winklersberg, I) d. d. Wien, 8. Dezember 1684, den neuen Ritterstand erhalten hatte.

Wappen: Geviertet von Aschfarbe und Blau. 1. u 4. schwebend, rechts gewendeter schwarzer gekrönter Adlerkopf; 2. u 3. über grünem Dreiberg ein goldener Sparren, in jedem Obereck ein goldener Stern. — Kleinod: zwei geschrägte grüne Palmenzweige vor vier Pfauenfedern; Decken: schwarz-golden und blau-aschfarben.

Winckler von Sternenheimb. (Taf. 125).

Böhmischer Adelstand, d. d. Wien, 17. Februar 1745, für Bernhard Winckler, Rector des königl. Gymnasiums zu Brieg mit „von Sternenheimb

Wappen: Ueber silbernem geflutetem Schildesfuss von Schwarz und Blau gespalten, rechts ein altartiger goldener Leuchthurm, über demselben ein goldener Stern, links ein gefluteter silberner schräglinker Balken. — Kleinod: auf golden-schwarz-silbern-blauer - Sendelwulst ein offener, rechts von Schwarz und Gold, links von Silber und Blau getheilter und rechts oben, sowie links unten je mit einem goldenen Stern belegter Flug; Decken: schwarz-golden und blau-silbern

Winkler von Hainfeld. (Taf. 125).

Johann Winkler Besitzer von Sachsengrün. Herrschaft Duppau, im ellbogener Kreise, erhält 1581 den böhmischen Adelstand mit „von Hainfeld.“

Um der grossen Aehnlichkeit willen habe ich des Vergleichens wegen das Wappen des 1806 in den Reichsadelstand erhobenen Karl Alexander Ferdinand Winkler der dem böhmischen Adel durchaus nicht angehört, sowie das polnische Wappen Szienuta hier aufgenommen.

I. Wappen Hainfeld. Taf. 125.

In Blau ein silbernes mit den äussern Kanten paralell mit dem linken und unterm Schildesrand gestelltes Winkelmass, innerhalb des Winkels ein goldener Stern. — Kleinod; geschlossener blauer mit der Schildfigur belegter Flug; Decken: blau-silbern.

II. Wappen Winkler. Taf 125.

In Blau ein mit den äussern Kanten paralell mit dem obern und linken Schildesrand gestelltes goldenes Winkelmass, innerhalb des Winkels ein goldener Stern. — Kleinod: zwischen blauem geschlossenem Fluge ein goldener Stern; Decken: blau-golden.

III. Wappen Szienuta. Taf. 126.

In Roth ein mit den äussern Kanten paralell mit dem obern und rechtem Schildesrand gestelltes silbernes Winkelmass, an der oberen innern Kante ein kleines silbernes Ordenskreuz. — Kleinod: drei weisse Straussenfedern; Decken: roth-silbern.

Winterhalder, Freiherren von. (Taf. 126).

Karl Winterhalder, geb. zu Prag, 1. Juli 1828, Sohn des Josef Winterhalder, k. k Militär-Verpflegsverwalters i. P verm. 1822 zu Prag mit Karoline, Tochter des k. k. Majors Ferdinand Stecher von Sebenitz und der Franziska Antonia, geb. von Freitag, wurde für seine Verdienste als Chef des Büreau's für Eisenbahn-Dampfschifffahrts- und Telegrafenwesen im k k. Generalstabe, damals Oberst im 7. Infanterie-Regimente, 1876 mit dem k. k. österr. Orden der Eisernen Krone III. Classe ausgezeichnet und statutengemäss am 11. Dezember 1880 in den österr. Ritterstand erhoben.

Als k. k. General-Major und Commandant der 47. Infanterie-Truppen-Division erhielt derselbe für seine Leistungen als Truppen-Divisions-Commandant in Süd-Dalmatien im Jahre 1882 mit Allerhöchstem Handschreiben d. d. 10. Mai 1882 den Orden der Eisernen Krone II. Classe mit der Kriegsdecoration, infolge dessen gleichfalls den Ordenstatuten gemäss laut kaiserl Diplom d. d. 23. August 1882 dessen Erhebung in den österr. Freiherrnstand erfolgte.

I. Wappen 1880. Taf. 126.

Blau mit silbernem Schildesfuss, in diesem fächerförmig drei eiserne Turnierlanzenkrönlinge (wohl aus dem Stecher von Sebenitz'schen Wappen? S. böhm. Adel, 2. Heft). Im Schilde selbst ein silberner Anker den zwei

auf den Armen desselben stehende goldene Greifen packen.

Zwei gekrönte Helme: I. Goldener Löwe wachsend, in der rechten Pranke ein Schwert, in der linken einen silbernen Anker zu Pfahl; Decken: blau-golden. II. drei — blau-silbern-blaue — je mit einem der Krönlinge belegte Straussenfedern; Decken: blau-silbern

II. Wappen 1882. Taf. 126.

Schild, Kleinode und Decken wie bei dem Wappen v. J. 1880. Schildhalter: zwei einwärts gewendete geharnischte Männer mit geschlossenem Visier, auf dem Helme des rechtsstehenden fünf, abwechselnd silbern-rothe Straussenfedern, die Rechte des Mannes hält einen ovalen Schild mit darunter gestelltem gesenktem Schwerte. die Linke den Schild; der Geharnischte zur Linken führt auf seinem Helme zwei schwarze Straussenfedern zwischen drei goldenen, die Rechte stützt den Schild, die Linke stemmt ein golden gefasstes blankes Schwert gegen den Boden.

Wohlrab, Ritter von. (Taf. 126).

Karl Wohlrab, geb 21. November 1807 zu Prag, Ehrenbürger der Stadt Dauba, k. k. Statthaltereirath in Pension, erhielt als k. k. Bezirkshauptmann die k. k. österr. Eiserne Krone III. Classe und hiemit statutengemäss d. d. 15. März 1867 den österreichischen Ritterstand.

Wappen: Gespalten von Gold und Blau; vorne ein mit der Sachse einwärts gekehrter schwarzer Flügel, hinten ein silberner Balken, oben und unten je eine silberne Lilie.

Zwei gekrönte Helme: I. drei — golden-schwarz-goldene — Straussenfedern; Decken: schwarz-golden. II. ein blauer mit einer silbernen Lilie belegter Flügel; Decken: blau-silbern.

Wojkowsky-Biedau von Poborow. (Taf. 126).

David Wojkowský, erhielt den 8 August 1713 den Reichsadel, den 20 Mai 1715 den böhmischen Ritterstand mit „von Poborow. Derselbe war kaiserlicher Kammer-Burggraf zu Breslau. Die Familie ist in Preuss. Schlesien ansässig.

Wappen I. Wojkovsky Taf. 126.

Getheilt und oben von Roth und Silber gespalten mit einem Flug in verwechselten Farben; unten in Gold ein blauer Löwe. — Kleinod: zwischen einem offenen, rechts rothem, links silbernem Fluge der Löwe wachsend; Decken: roth-silbern und blau-golden.

Wappen II. Biedau. Taf. 126.

In Silber auf goldenem Dreiberg drei von Gold über Roth getheilte Fähnlein an rothen Stangen. — Kleinod: die drei Fähnlein; Decken: roth-golden,

Wappen III. Wojkowsky-Biedau von Poboron. Taf. 126.

Gespalten; vorne Wojkowský, hinten Biedau. — Kleinod: Wojkowský, hinter den Löwen sind die Biedauschen Fähnlein gestellt; Decken: roth-silbern und blau-golden.

Wolf Edler von Glanwell. (Taf. 126).

Ignaz Josef Anton Wolf, k. k. Major des Ruhestandes, wurde in Ansehung seiner langjährigen und ausgezeichneten Dienstleistung im Frieden und vor dem Feinde von Kaiser Franz Josef I. mit A. H. Entschliessung vom 17. Dezember 1878, mit dem Prädicate „Edler von Glanwell“ in den Adelsstand erhoben.

Wappen: In Blau ein gefluteter silberner Balken, oben ein goldener Stern, unten ein laufender goldener Wolf. Kleinod; zwischen einem offenen, rechts von Blau und Gold, links von Silber und Blau getheiltem Fluge ein aufrechtgestelltes, goldgriffiges Schwert; Decken: blau-golden.

Wolff von Wolffsburg, Ritter von. (Taf. 126).

Hans Wolff erhielt 1563 einen Wappenbrief. Gottfried Wolff, kais. Rath und Sindicus zu Breslau wurde 4. Mai 1669 in den böhmischen Ritterstand mit „von Wolffsburg erhoben, und erhielt eine Wappenbesserung.

I. Wappen 1563. Taf. 126.

In Schwarz ein goldener mit einem natürlichen, laufendem Wolfe belegter Schrägrechtsbalken. — Kleinod: zwischen zwei von Gold und Schwarz verwechselt getheilten Hörnern der Wolf wachsend; Decken: schwarz-golden.

II. Wappen 1669. Taf. 126.

Geviertet von Silber und Roth mit Schild I. als Herzschild. 1. u. 4. golden gekrönter und bewehrter schwarzer Adler aus der Spaltlinie hervorbrechend; 2 u. 3. vorwärtsgekehrter goldener Löwenkopf. Zwei gekrönte Helme: I. Stammkleinod und Decken II. zwischen offenem von Roth und Silber verwechselt getheiltem Fluge ein gekrönter goldener Löwe wachsend; Decken: roth-golden

Wolffinger von Wolfsbach und Ploškovic. (Taf. 126).

Alte böhmische Familie, die in Redels „sehenswürdiges Prag“; Zedler, 38. B. S. 1268; Gauhe, II. Th. S. 1304; und von Hellbach, „Adelslexikon, II. S 778“ genannt wird.

Wappen: Gespalten und oben mit einem blauen Schildchen, in diesem ein goldenes „F“ belegt. Vorne in Roth ein silberner erniedrigter Schräglinksbalken, vor demselben, rechts gekehrt, ein aufrechter natürlicher Wolf den eine blosse Menschenhand in blauem, gelbaufgeschlagenen Aermel, aus der Spaltlinie wachsend, beim Halse hält; hinten in Gold eine blaue vier gezinnte Mauer, zwischen der zweiten und dritten Zinne hängt an silbernem Bande ein gleicher Schlüssel herab, aus der Mauer wächst ein Jungherr in kurzem blauen Rocke, weissen Ellbogeneinsätzen, desgleichen Halslätzen und gleicher rechts abflatternder Leibbinde, engem blauem Beinkleide, blauer niederer Mütze mit links flatternden Bändern hervor. Er hält in der Rechten einen Krummsäbel, während die Linke die Säbelscheide oben erfasst. — Kleinod: der Jungherr am Gürtel den Schlüssel, aus der Helmkrone wachsend; Decken: roth-silbern und blau-golden.

Wolkenstein-Trostburg, Grafen. (Taf. 126 u. 127).

Ahnherr der Linie: Michael von Wolkenstein, um 1405, Herr auf Trostburg, Burggraf und Landeshauptmann in Tirol.

Reichs-Grafen d. d. Regensburg, 24 October 1630.

Die 2. Linie zu Trostburg besitzt in Böhmen die vormals Martinic-, später Althann'schen Herrschaften: Brunnersdorf, Hagensdorf, Göttersdorf, Wiltschitz, Priesen und Luschitz, sämmtlich im saazer Kreise. (Gesammt-Area: 5.304 Joch, 426 Quadrat Klftr., bücherlicher Einlagswerth: 505 000 fl).

Wappen I. Tafel 126.

Geviertet; 1. u. 4. im Wolkenschnitt schrägrechts von Roth und Silber getheilt. (Wolkenstein.); 2. u. 3. auf rothem Fusse in Blau drei aufsteigende silberne Spitzen. (Villanders zu Pradell). Zwei Helme; I. gekrönt zwischen zwei rothen, aussen je mit drei Pfauenfedern besteckten Hörnern ein goldener Schanzkorb; Decken: roth-silbern II. ungekrönt: zwischen einem natürlichen Hirschgestänge eine hohe blaue weiss gestülpte, oben mit

drei schwarzen Straussenfedern besteckte Mütze; Decken: blau-silbern.

Wappen II. Wolkenstein-Rodenegg. Taf. 127. (Hefners, bayr. Grafen.)

Geviertet mit rothem Herzschild, in diesem eine silberne Schleife (ein gebogener Sparren). 1. u. 4. im Wolkenschnitt schräglinks von Roth über Silber getheilt; 2. u. 3. Villanders-Pradell.

Zwei Helme: I. gekrönt: zwischen zwei rothen, in den Spitzen und aussen längs je mit drei Pfauenfedern besteckten Hörnern, ein goldener Schanzkorb, der mit zwei weissen Straussenfedern besteckt ist; Decken: roth-silbern. II. zwischen natürlichem Hirschgestänge ein weissgestülpter, gekrönter, mit drei – blau-silbern-blauen Straussenfedern besteckter. von Blau und Roth gespaltener Spitzhut; Decken: blau-silbern

Wappen III. Wolkenstein-Eberstein. Taf. 127. Hefners, bayr. Grafen).

Hauptschild von Trostburg. Herzschild von Silber und Gold getheilt; oben eine rothe Rose, unten auf grünem Boden ein stehender, rechtsgewendeter schwarzer Eber. — Drei Helme: I. u. II. gekrönt. I. Rodenegg, jedoch nur die Hörnerspitzen besteckt. II. wachsend ein Mannesrumpf in weissem mit einer rothen Rose belegtem Kleide, auf dem Haupte silberne Bischofsmütze mit rothen abflatternden Bändern; Decken: roth-silbern. III. Das Kleinod II. von Rodenegg, jedoch ohne das Hirschgestänge; Decken; blau-silbern.

Wostrowský von Skalka und Witzab. (Taf. 127).

Uraltes böhmisches Geschlecht. Die Veste Ostrov gab den Namen, Skalka den Beinamen. Beide Objekte liegen im königgrätzer Kreise. — Die Ostrovský von Skalka und Vičap sind seit 1650 in Schlesien sesshaft

In böhmischen Urkunden findet man 1487 die Junker Prokop von Skalka und Tobias Skalka auf Ostrov. — Der Beschwerdeschrift an das Costnitzer Concil 1415 sind auch die Siegel des Peter und des Sčepan Ostrovský von Vicapy angehängt. 1634 kennt man Nicolaus und Gregor Ostrovský von Skalka auf Skalka.

Adam Ostrovský von Skalka und Vićapy, 1606 zu Vićapy geboren, machte sich erstlich in Mähren, dann in Schlesien ansässig, er erwarb 1666 Rosenau bei Brieg und starb den 4. October 1667. Aus der Ehe mit N, Tochter des Wenzel Ritter Konas von Vidřy auf Kunic, hatte er die Tochter Maria Polyxena (geb. 1632 zu Böhm. Olesna in Mähren, † 29. November 1665). Diese vermählte sich 1650 mit Johann Ernst Willibald Alman von Almanstein auf Platsch und Böhm. Olešna, kais. Rath und Vice-Landkämmerer von Mähren.

Wappen: In Roth übereinander quer zwei silberne Fische Kleinod: ein silberner auf die Helmkrone gestürzter Fisch; Decken: roth-silbern.

Zablacky von Tulešic. (Taf. 127).

Ein altes böhmisches Geschlecht aus dem Anton Raphael Zablacký Vladyk von Tulešic, Herr auf Cermakovic und Tulešic in Mähren, den 7. August 1719 den alten böhmischen Ritterstand erhielt. Derselbe kommt im St Adalberti Kalender a. d. J. 1738, als kaiserl. Rath und Landrechtsbeisitzer in Mähren vor; er hatte vier Söhne, von denen Ernst Maximilian, Mitglied Soc. Jesu war, dieser lebte noch 1775, sein Bruder Johann Josef war 1768. Vice-Landrichter von Mähren und Herr auf Tulešic und Ober-Dubnan.

Ein Adolf von Zablatzký ist im Militär-Schematismus a. d. J. 1845, als Oberleutnant im k. k. 3. Hussaren-Regiment angeführt, ob aber dieser den Zablackýs von Tulešic angehört, das ist mir nicht bekannt.

Wappen: Im blauem, silbern bordirtem Schilde über, aus dem Schildesfusse wachsenden goldenen Palmenzweigen eine goldene, goldgeflügelte Kiste. — Kleinod: offener silberner Flug; Decken: blau-golden und roth-silbern (?).

(Nach einer Federzeichnung).

Zaffauk Edler von Orion. (Taf 127).

Österreichischer Adelsstand für Josef Zaffauk, k. k. Major des Armeestandes und Lehrer an der militär-technischen Academie in Wien, 1879.

Wappen: Blau und durch einen silbernen Balken getheilt, oben drei silberne Sterne nebeneinander, unten hinter grünem Dreiberg aufgehende goldene Sonne (redend, das Prädicat). — Kleinod: silberner, schwertschwingender Löwe aus der Helmkrone wachsend; Decken: blau-silbern.

Zatetzky Edle von Robelswald. (Taf. 127).

Anton Zatetzký, dessen Grossvater Žáteckỳ hiess, wurde als k. k. Oberst und Commandant des 2. Walachen-Grenz-Regimentes für mehr als 40jährige Dienstzeit, d. d. 16. October 1818 mit „Edler von Robelswald“ in den Adelstand erhoben

Wappen: Getheilt und unten gespalten. 1. in Gold ein rother Löwe, Schwert in der Pranke; 2. in Roth auf grünem Boden eine Burg mit geschlossenem Thor und drei Zinnenthürmen; 3. in Blau zwischen zwei hohen grünen Bergen ein in die Tiefe sich schlängelnder Fluss. — Kleinod: drei — roth-golden-blaue – Straussenfedern; Decken: roth-golden und blau-golden

Zepharovich Ritter und Edle von. (Taf. 127).

Daniel Zepharovich, k. k. Rath und Cameral-Buchhalterei-Raitrath erhielt wegen seiner 24jährigen Dienstleistung vom Kaiser Josef II. d. d. 21 März 1782, den Ritterstand mit dem Ehrenworte „Edler von.“

Wappen: Von Blau und Roth geviertet; 1. und 4. ein einwärts gekehrter geharnischter Mann, rothe Straussenfedern auf dem Helme, in der Rechten eine pfahlweise sich windende natürliche Schlange, die eine schattenfarbe Kugel im Maule hält, die Linke in die Seite gestützt; 2. u. 3. einwärts gewendet ein goldener Löwe, einen silbernen Anker in den Vorderpranken.

Zwei gekrönte Helme: I. zwischen offenem schwarzen Fluge der Mann mit der Schlange wachsend; Decken: blau-silbern II. Der Löwe mit dem Anker wachsend; Decken: roth-golden.

Zeidlern, genannt Hofmann. (Taf. 127).

Stammen aus Kur-Sachsen. Hans von Zeidlern, gen. Hofmann erhielt 21. September 1623 die dem Johann Milner von Mühlhausen wegen seiner Betheiligung an dem Aufstande, nach der Schlacht am weissen Berge konfiscirten Herrschaften Niemes und Devin, für eine Schuld von 34.650 fl. rheinl., gleich 32.000 Schk. meiss. auf 18 Jahre verpfändet, doch schon den 12. Mai 1626 die genannten Herrschaften in das Erbeigenthum und hiedurch durch Eintragung in die Landtafel auch das Incolat in Böhmen. Hans von Zeidlern, gen. Hofmann, war zu der Zeit, kursächsischer Rath und Resident am kaiserlichen Hofe.

Wappen: In Roth ein schrägrechtsliegender, oben und unten je zweimal geästeter goldener Baumstamm, den ein schwarzer gekrönter Bär hinanklimmt. — Kleinod: auf schwarz-goldener Sendelwulst zwischen zwei goldenen Hörnern von denen das rechte schwarz, das

linke roth durchzogen ist, auf silbernem Dreifels eine auffliegende weisse Taube; Decken: schwarz-golden und roth-golden.

Zigan, eine Linie Freiherrlich. (Tafel 127).

Dieses alte polnische Geschlecht, Stamm Kytlic, findet man auch bald Czigan, Cygan, selbst Czygan geschrieben. Es breitete sich über Mähren und Schlesien aus; eine 1590 in den böhmischen Freiherrenstand erhobene Linie besass 1688 Freistadt im Fürstenthum Teschen.

Wappen I.: Czigan in Schlesien. Taf. 127. In Blau ein goldenes Schächerseilkreuz. — Kleinod: Drei — blau-golden-blaue — Straussenfedern; Decken: blau-golden.

Wappen II.: Zigan. Tafel 127. Geviertet; 1. und 4. Wappenschild I. 2. und 3. in Roth rechts gewendeter silberner doppelschwänziger Löwe. — Kleinod: Drei — blau-golden-blaue — Straussenfedern; Decken: blau-golden.

Ziulach von Lilienfels. (Tafel 144).

Böhmischer rittermässiger Adelsstand mit „von Lilienfels". d. d. 20 August 1641, für Martin Silvester Ziulach, gewesenen Stadtältesten zu Iglau und Einnehmer des iglauer Kreises. Die Familie blüht in Iglau.

Wappen: Getheilt; oben in Schwarz ein aus dem rechten Schildesrand hervorkommender Felsenberg, gegen welchen ein natürlicher Hirsch ansteigt; unten in Silber eine rothe aufsteigende Spitze belegt mit einer silbernen Lilie. — Kleinod: Die silberne Lilie zwischen offenem, rechts von Gold und Schwarz, links von Roth und Silber getheiltem Fluge; Decken: schwarz-golden und roth-silbern.

Zuber Edle von Sommacampagna. (Taf. 127).

Eduard Josef Zuber, aus Nimburg in Böhmen, zeichnete sich als Cadet im 18. Infanterie-Regimente in dem Feldzuge des Jahres 1848 und 49 in Italien derart aus, dass er mit der k. k. goldenen und der silbernen Tapferkeitsmedaille I. und dem kais. russ. Georgskreuze 5. Classe ausgezeichnet und ausserdem zum Leutnant im Regimente befördert wurde. Später als Rittmeister in die k. k. Arcieren-Leibgarde übersetzt, erhob ihn S. M. Kaiser Franz Josef I. d. d. Wien, 5. März 1876 mit dem Prädicate „Edler von Sommacampagna" in den Adelsstand.

Wappen: Geviertet; 1. und 4. in von Schwarz und Gold getheiltem Felde ein Löwe in verwechselten Farben, in der rechten Pranke ein Schwert schwingend; 2. in Blau auf grünem Berge eine rothbedachte Kapelle mit drei Fenstern, deren rechtsstehender Thurm mit einem goldenen Kreuze besteckt und mit Thor und Fenstern versehen ist: 3. auf grünem Dreiberg ein silberner Stern. — Kleinod: goldener, schwertschwingender Löwe aus der Helmkrone wachsend; Decken; schwarz-golden und blau-silbern.

Zwiedinek Edle von Südenhorst. (Tafel 127).

Der k. k. Artillerie-Oberst Ferdinand Leopold Zwiedinek, wurde d. d. 20. August 1884 mit „Edler von Südenhorst" in den österr. Adelsstand erhoben. Sein Sohn Julius Roman erlangte als k. k. General-Consul und Ritter der k. k. Eisernen Krone III. Classe d. d. 20. September 1875 den österr. Ritterstand und endlich als Ritter der II. Classe desselben Ordens Statutengemäss d. d. 9. Juni 1880 den Freiherrenstand. — Dem Bruder des Genannten, dem k. k. Major i. Pension Anton Maria wurde das zweite Prädicat „und Schidlo" verliehen.

Wappen: Halbgespalten und getheilt von Schwarz, Gold und Blau. — 1. geharnischter Linkarm mit blanken, gegen das linke Obereck gerichtetem Dolche; 2. auf grünem Boden einwärts gewendeter rother Löwe, in der rechten Vorderpranke eine sprühende Bombe; 3. auf grünem Boden hinter goldenen Pallisaden eine silberne Burg mit 2. Zinnenthürmen, offenem goldenen Thore und halbaufgezogenem Fallgatter, oben besteckt mit einer silbernen Fahne. — Kleinod: Drei — schwarz-silbern-rothe — Straussenfedern; Decken: schwarz-silbern und rothgolden.

Arnold, Ritter von. (Tafel 128).

Dr. Med. Karl Ferdinand Arnold, Professor der Wundarzneikunde an der Prager Universität und kais. Rath, wurde von Kaiser Franz II. d. d. 3. December 1795 in den erbländ. österr. Ritterstand erhoben.

Wappen: In Roth unter blauem mit drei goldenen Sternen neben einander belegten Schildeshaupte ein rechts gewendeter goldener Löwe. — Zwei gekrönte Helme: I. Drei — blau-gold-blaue Straussenfedern; Decken: blau-golden. — II. Drei — roth-gold-rothe — Straussenfedern; Decken: roth-golden.

Benischko Ritter von Dobroslav. (Tafel 128).

Wenzel Benischko und sein Sohn Johann, gemeinschaftliche Besitzer der landtäfl. Güter Welmschloss und Kolozoruk im saazer Kreise Böhmens, erhielten 3. September 1816 den Adelsstand mit dem Prädicate „von Dobroslav" und 19. April 1818 den Ritterstand. Die Familie ist zahlreich über Böhmen ausgebreitet.

Wappen: In Blau auf grünem Boden überhöht von einem goldenen Stern ein früchtebeladener Apfelbaum durch dessen Stamm ein goldgefasstes Gartenmesser schrägrechts gestossen ist. — Zwei gekrönte Helme: I. offener blauer Flug, rechts mit dem Sterne, links mit dem Messer zu Pfahl belegt; Decken: blau golden. II. Drei — roth-silbern-rothe — Straussenfedern; Decken: roth-silbern.

Fuchs Edle von Fichtenthal. (Tafel 128).

Ritterstand und Adel d. d. 7. Juli 1792 für Anton Fuchs, Glasmeister zu Fichtenbach im Böhmerwalde mit dem Prädicate „von Fichtenthal."

Wappen: Geviertet; 1. in Silber auf grünem Fuss ein rechts laufender rother Fuchs; 2. in Silber auf grünem Fusse ein vierzackiger mit fünf Fichten bestandener Felsen von dem ein Wasserfall herabstürzt; 3. in Blau rechter geharnischter Schwertarm; 4. in Silber ein blauer Stern. — Kleinod: zwischen offenem, rechts — silbern-roth, links — blau-silbern — getheiltem Fluge natürlicher Hirschhals; Decken: roth-silbern und blau-silbern.

Gebler, Reichsritter und österr. Freiherren. (Taf. 128).

Oberrheinische Familie. Tobias Philipp Ritter von Gebler, k. k. Staatsrath in inländischen Geschäften, später k. k. wirkl. Geheimer Rath und Vicekanzler der vereinigten Hofkanzlei, Hofkammer- und Banko-Deputation, wurde von der Kaiserin Maria Theresia 8. Dezember 1768 mit dem Incolate der k. k. Erblande in den Freiherrenstand erhoben. 1763 war er als Hofrath der böhmisch-österr. Hofkanzlei in den Reichsritterstand erhoben worden, erhielt 1765 das Incolat in Böhmen, Mähren und Schlesien und wurde 1765 unter die tyrolischen, 1766 die niederösterreichischen, kärntner und krainer, 1770 die steyrischen Stände aufgenommen und 1783 der Ritterschaft des Breisgaus einverleibt.

Wappen I.: Reichsritter. Tafel 128.

Geviertet mit Herzschild, dieser getheilt; oben in Gold schwarzer Doppeladler aus der Theilungslinie wachsend, unten von Roth und Silber schrägrechts getheilt. Hauptschild: 1. u. 4. in Blau drei, (1:2) goldene Sterne; 2. und 3. in Gold zwei abwärts geschrägte silbern geflitschte Pfeile. — Drei gekrönte Helme: I. rothe Straussenfeder zwischen zwei silbernen; Decken: blau-golden. II. golden gewaffneter schwarzer Adler; Decken: blau-golden und roth-silbern. III. zwischen zwei von Gold und Blau verwechselt getheilten Hörnern die geschrägten Pfeile; Decken: roth-silbern.

Wappen II.: Freiherren. Tafel 128.

Geviertet mit Herzschild, dieser getheilt; oben in Gold aus der Theilungslinie wachsend ein schwarzer Doppeladler, unten von Silber und Roth schrägrechts getheilt. Hauptschild: 1. und 4. in Blau drei — (1. 2) goldene Sterne; 2. und 3. in Roth zwei aufwärts geschrägte goldene und ebenso geflitschte Pfeile. — Drei gekrönte Helme: I. Drei — silbern-roth-silberne Straussenfedern; Decken: blau-golden. II. schwarzer Doppeladler: Decken: blau-golden und roth-silbern. III. zwischen zwei von Gold und Blau verwechselt getheilten Hörnern die Pfeile; Decken: roth-silbern.

Glückselig, Ritter von. (Tafel 128).

Ritterstand und Adel d. d. 9. Juli 1791 für Martin Glückselig, beeideten Advocaten im Königr. Böhmen, Prager fürsterzbischöflichen Consistorialadvocaten und ersten Magistratssecretär in Eger. Dies Diplom blieb unausgefertigt und erhielt derselbe mit „Edler von" 11. Mai 1792 ein neues Diplom.

Wappen: Von Roth und Grün achtfach geständert. — Kleinod: gekrönter goldener Löwe auf der Helmkrone; Decken: Roth-Grün.

Herbig, Ritter von. (Tafel 128).

Anastasius Herbig, Besitzer des Gutes Ullitz in Böhmen und gewesener k. k. Landrath wurde von Kaiser Franz I. d. d. 27. Jänner 1808 in den erbl. österr. Ritterstand erhoben.

Wappen: In Blau auf grünem Hügel ein rechtsgekehrter goldener Greif in den Krallen eine silberne Lilie, in jedem Obereck ein goldener Stern. — Zwei gekrönte Helme mit blau-goldenen Decken. I. zwischen offenem schwarzen Fluge eine silberne Lilie. II. zwischen zwei blauen Hörnern ein goldener Stern.

Hirsch von Sternfeld, Freiherren. (Tafel 128).

Erbl. österr. Adel d. d. Wien 5. Dezember 1791 mit „Edler von Sternfeld" für Ferdinannd Hirsch, Dr. jur. und böhm. Landesadvocaten bei der obersten Gerichtsbehörde in Prag; Freiherrenstand im Reichsvicariate 21. Mai 1792 für Denselben und Reichsfreiherrenstand d. d. Wien 21. August 1794 ebenfalls.

Wappen: Gespalten von Blau und Gold; vorne drei (1:2) silberne Sterne, hinten ein schwarzer Adler. Freiherrenkrone.

Högelmüller, Edle von. (Tafel 128).

Johann Georg Högelmüller, Grosshändler in Prag, wurde von Kaiser Franz II. d. d. 14. Dezember 1793 mit dem Prädicate „Edler von" in den Reichsritterstand erhoben.

Wappen: Geviertet; 1. und 4. in Roth drei (2:1) silbern geflitschte Pfeile überhöht von einem aufwärts gekehrten silbernen Mond; 2. u. 3 von Gold und Schwarz getheilt mit hauptbescheintem Reichsadler in verwechselten Farben. — Zwei gekrönte Helme: I. Bild von Feld, 2.; Decken: roth-silbern. II. aus dem Rachen feuersprühender rother Drachenkopf mit Hals; Decken: schwarz-golden.

Jonak von Freyenwald. (Tafel 128).

Erbl. Adelsstand mit „von Freyenwald" d. d. Wien 9. September 1752 für Mathias Franz Jonak, Richter in der Neustadt Prag; Ritterstand mit „Edler von" für Johann Jonak von Freyenwald, d. d. 2. Juni 1792.

Wappen: In Silber auf grünem Fuss zwei neben einanderstehende natürliche Palmenbäume durch eine goldene Kette von der eine golden geränderte, mit gleichem M belegte blaue Denkmünze herabhängt, verbunden. — Zwei gekrönte Helme: I. hauptbescheinter Reichsadler wachsend; Decken: blau-golden. II. offener, grün-silbern verwechselt getheilter Flug; Decken: grün-silbern.

Kirchner von Neukirchen. (Tafel 128).

Wappenbrief 1644 dem Andreas Kirchner, Apotheker in Königgrätz. — Landtafelmässiger Adelsstand mit „von Neukirchen" für Georg Adalbert, Enkel des Andreas Kirchner, von Kaiser Carl VI. d. d. Wien 2. Jänner 1731.

Wappen: Gespalten mit grünem Fuss; vorne in Schwarz eine dreithürmige Kirche, alles roth bedacht, jeder Thurm golden bekreuzt und je ein Fenster; im Kirchengebäude 4. schwarze Fenster und gleiches Thor; hinten in Blau unter goldenem Stern ein natürlicher vielfach zerklüfteter Felsen. — Kleinod: auf blau-silbern-schwarzer — Sendelwulst ein offener, rechts blauer, links schwarzer Flug; Decken: blau-silbern und schwarz-silbern.

(Mittheilungen des Herrn Adolf Kirchner von Neukirchen, k. k. Bezirkhauptmanns in Klattau. — Mglia.).

Kolbenschlag von Rheinhartstein, Ritter von. (Tafel 128).

Josef Kolbenschlag, Herr auf Mostau in Böhmen, wurde mit seinen drei Brüdern Karl, Christoph und Thomas von Kaiser Franz II. den 18. Juni 1797 mit dem Prädicate „von Rheinhartstein" in den erbl. österr. Ritterstand erhoben.

Wappen: Geviertet von Blau und Silber. 1. und 4. auf schroffem natürlichen Fels, eine silberne, zweithürmige und betagleuchtete Burg mit drei Fenstern; 2. und 3. auf grünem Fuss vorwärts gekehrter wilder Mann mit der Rechten eine Keule schwingend, die Linke in die Seite gestützt. — Zwei gekrönte Helme mit blau-silbernen Decken. I. zwischen offenem schwarzen Flug der wilde Mann wachsend. II. Drei — blau-silbern-blaue — Straussenfedern.

Kriegelstein von Sternfeld, Ritter von. (Tafel 129).

Christoph Kriegelstein, Senior des Magistrates der Stadt Eger und Besitzer des Gutes Dölitz bei Eger, stammend aus dortigem Patriciergeschlechte, wurde im kursächsischen Reichsvicariate d. d. Dresden 1. Juni 1792 mit „Edler von" in den Reichsritterstand erhoben und erhielt hierüber von Kaiser Franz II. 1793 eine Bestätigung mit dem Prädicate „von Sternfeld."

Wappen: Schrägrechts von Roth und Blau getheilt mit darübergezogenem breiten schwarzen Schräglinksbalken und gekröntem silbernen Herzschild, in diesem ein gekrönter natürlicher Löwe, eine gekrönte Marmorsäule, vor, dieser zwei geschrägte grüne Palmenzweige, tragend; auf dem Schrägbalken nächst dem Herzschilde je ein goldener achteckiger Stern, dieser wieder von einer goldenen

Kugel begleitet. — Kleinod: offener von Schwarz und Silber verwechselt getheilter Flug, die schwarzen Plätze mit Kugel und Stern belegt u. z. dass rechts die Kugel über, links aber unter dem Sterne steht; Decken: roth-silbern.

Leiner, Ritter von. (Tafel 129).

Josef von Leiner, k. k. Gubernialrath in Böhmen und ständischer Deputirter, wurde von Kaiser Josef II. 17. Mai 1784 in den erbl. österr. Ritterstand erhoben. Derselbe war als k. k. Rath und Ober-Steueramts-Direktor in Prag 22. December 1763 mit dem Prädicate „Edler von" in den Adelstand erhoben worden.

Wappen: Durch einen blauen mit drei goldenen Sternen längs belegten Schräglinksbalken von Gold und Silber getheilt; vorne ein schwarzer Adler, hinten ein rother Löwe. — Zwei gekrönte Helme: I. gekrönter schwarzer Adler; Decken: blau-golden. II. offener, rechts von Roth und Silber, links von Blau und Gold getheilter Flug; Decken: roth-silbern.

Peyerl von Peyersfeld, Ritter. (Tafel 129).

Ignaz Anton Peyerl Edler von Peyersfeld, k. k. Kreiscommissär zu Chrudim wurde von Kaiser Josef II. 9. October 1781 in den erbl. österr. Ritterstand erhoben. Derselbe hatte 1769 von der Kaiserin Maria Theresia den Adelsstand als Hauptmann und Quartiermeister des k. k. Infanterie-Regiments „Graf von Wied-Runkel," mit dem Prädicate „Edler von Peyersfeld" erhalten.

Wappen: Durch einen blauen mit drei goldenen übereinandergestellten Sternen belegten Pfahl von Silber und Gold gespalten. Vorne auf grünem Boden ein vorwärts gekehrtes Bäuerlein in der erhobenen Rechten eine Schreibfeder, die Linke in die Seite gestützt, bekleidet mit runder schwarzer Mütze, blauer Jacke und gleichen Strümpfen, rother Weste und eben solchen Kniebeinkleidern, schwarzen Schuhen; hinten einwärts gewendet schwertschwingender rother Löwe. — Zwei gekrönte Helme: I. zwischen zwei, rechts Gold und Roth, links Blau und Silber getheilten Hörnern ein vorwärts gekehrter, geharnischter und schwertschwingender, aus der Helmkrone wachsender Mann; Decken: blau-silbern. II. wachsender, schwertschwingender — rother Löwe; Decken: roth-golden.

Riedel von Leuenstern, Freiherren. (Tafel 129).

Kaiser Rudolf II. ertheilte laut Diplom d. d. Prag 6. Dezember 1596 den Brüdern Peter und Georg Riedel einen Wappenbrief. („Von Neuem gnädiglich verliehen und gegeben").

Kaiser Ferdinand II. ertheilte laut Diplom d. d. Wien, 7. Mai 1636 den 3 Söhnen des vorbenannten Peter nämlich dem Matheus, Lorenz und Georg den rittermässigen Reichsadel, sowie auch den erbländ. österr. Adel nebst Wappenbesserung, dem Rechte in rothen Wachse zu siegeln, Prädicat „von Leuenstern" und Salva Guardia; ausserdem dem Matheus Riedel ad personam den Titel eines kaiserlichen Hausdieners nebst Exemption von bürgerlichen Aemtern.

Vier Ahnen Vater- und Mutterseits wurde allen drei Brüdern bestätigt.

Kaiser Ferdinand III. ertheilte laut Diplom d. d. Wien 12. Dezember 1642 die Confirmation der vom Kaiser Ferdinand II. ertheilten Privilegien für Matheus, Lorenz und Georg

Riedel von Leuenstern, Gebrüder.

Kaiser Leopold I. ertheilte laut Diplom d. d. Wien 18. November 1700 dem Mathäus von Riedel (Sohn des vorstehenden Lorenz) den Freiherrenstand für Böhmen und dessen incorporirten Lande mit dem Prädicate „Wohlgeboren" desgleichen eine Wappenbesserung.

Freiherr Matheus von Riedel war 1700 Kammerjunker des Herzogs Johann Christian zu Sachsen-Gotha und Hilgershausen und bereiste mit dem ältesten Prinzen desselben (Ernst Friedrich) ganz Frankreich, England und Holland; auch machte er unter den kais. alliirten Truppen zwei Feldzüge in Brabant mit.

Die Familie war von Matheus Freiherrn Riedel von Leuenstern an, durch 3 Generationen in Hildburgshausen, dann in Böhmen und neuester Zeit in Ungarn ansässig, wo Freiin Marie Emma (geb. 8. Septb. 1851 zu Waitzen), Tochter des Freiherrn Josef (geb. 6. Jänner 1815 zu Zleb in Böhmen, † 13. Juli 1876 zu Bojanow (?) verm. 18. Oktober 1844 mit Marie geb. von Schulz (geb. 1826, † 7. Februar 1868 zu Grosswardein), seit 20. Februar 1871 zu Budapest mit Hanns Freiherrn Stokinger von Ankerstock (dessen Freundlichkeit ich vorstehenden Artikel verdanke) Herrn der adeligen Herrschaft Csurgo, Mitbesitzer in Odány, Högyesz und Tevel, Virilisten des Tolnaer Comitates und Marianer des Deutschen Ordens, vermält ist. Dieselbe dürfte der letzte Sprosse dieser freiherrlichen Familie sein.

Wappen I.: v J. 1636. Tafel 129.

Getheilt und oben Blau durch schwarze aufsteigende Spitze gespalten, in den blauen Plätzen je ein goldener Stern; unten Gold mit geflutetem blauen Fuss auf dem ein schwarzer Kahn steht, in demselben 2 aufwärts geschrägte goldene Ruder, die die schwarze Spitze belegen. — Kleinod: gekrönter, doppelschwänziger goldener Löwe in den Vorderpranken einen goldenen Stern, aus der Helmkronewachsend; Decken: schwarz-golden.

Wappen II.: Freiherrlich v. J. 1700. Taf. 129.

Geviertet; 1. und 4 in Schwarz rechts gewendet, ein gekrönter, doppelschwänziger goldener Löwe mit der rechten Vorderpranke einen goldenen Stern empor haltend; 2. Getheilt, oben nochmals von Schwarz und Gold getheilt, unten natürliches, die Theilung ausfüllendes Wasser, auf dem ein goldener Kahn in dem 2 gleiche geschrägte Ruder stehen, schwimmt; 3. in Blau ein goldener Stern. — Keine Helme, sondern reichgearbeitete Krone, wie solche auch die beiden doppelschwänzigen goldenen Löwen (Schildhalter) tragen.

Schubert Edle von Schutterstein. (Taf. 129).

Der Ahnherr dieser in Böhmen blühenden Familie, der Prager Bürger Wenzel Schubert wurde 1. Juni 1790 mit „Edler von Schutterstein" geadelt. Dessen Sohn Johann Schubert Edler von Schutterstein (geb. 17. Oktober 1790 zu Prag, † 25. Oktober 1834 zu Hoštic), war Besitzer des landtäfl. Gutes Hostic (Hoštice Chlumčanské) im Voliner Bezirke (ehemals Piseker oder Prachiner Kreis) in Böhmen und mit Johanna geb. Zimmermann (geb. 1787, † 21. Juni 1859), vermält

Besitzer von Hostic ist nun Herr Heinrich Edler von Schutterstein. (Landtäfl. Grossgrundbesitz von Böhmen, herausgegeben von Dr Eberhard Jonák, Prag 1865!).

Wappen: Blau durch goldenen Balken getheilt; oben goldene Setzwage mit Senkblei, unten auf grünem Fusse drei natürliche Laubbäume neben einander. Gekrönter Helm mit drei — blau-golden-blauen — Straussenfedern; Decken: blau-golden.

Steiner von Steinern. (Tafel 129).

Andreas Steiner, Bürgermeister von Prag, wurde von Kaiser Franz I. d. d. 13. März 1809 in den erbländl. österr. Ritterstand mit dem Prädicate „von Steinern" erhoben.

Wappen: Von Roth und Blau durch einen silbernen Balken getheilt; oben schrägrechts an goldener Stange eine kaiserliche Fahne, unten drei grüne Berge über dem ersten und dritten je ein goldener Stern. — Zwei gekrönte Helme: I. zwischen zwei silbernen, eine rothe Straussenfeder; Decken: roth-silbern. II. Drei — silbern-blau-silberne — Straussenfedern; Decken: blau-silbern.

Tiegel von Lindenkron. Ritter. (Tafel 129).

Wilhelm Tiegel von Lindenkron, k. k. Capitain-Lieutenant im Infanterie-Regimente Heinrich XII. Fürst Reuss-Greitz Nr. 18 und Besitzer der landtäfl. Güter Sazau im Caslauer und Střezmiř im Berauner Kreise in Böhmen, wurde von Kaiser Franz I. in den österr. erbländ. Ritterstand (wann?) erhoben und erhielt zugleich das Incolat im böhm. Ritterstande. 1816 war derselbe mit dem Prädicate „von Lindenkron" in den Adelsstand erhoben worden. Heute ist Besitzer von Sazau Herr Emanuel Ritter Tiegel von Lindenkron.

Wappen: Unter blauem mit drei goldenen Sternen neben einander belegten Schildeshaupte bricht in Roth aus den beiden Schildesrändern je ein geharnischter Schwertarm gegen eine goldene aufsteigende mit rechts gewendetem rothen Löwen belegte Spitze hervor. — Zwei gekrönte Helme: I. schwarzer Adler wachsend; Decken: blau-golden. — II. Drei — blau-golden-rothe — Straussenfedern; Decken: roth-golden.

Žerotin, Freiherren von Lilgenau, Grafen. (Taf. 129).

Uradel in Böhmen und Mähren. — Unscho de Sconewald (Oneš z Šumwaldu), dessen letztes Siegel v. J. 1297 im Prager Malteser Archiv, aufbewahrt wird, zeigt den Löwen auf felsigem Grunde. —

Zu dem Stamme gehörten in Mähren noch die: Konic, Adam (1342) und Sulik (1420); Vekoš, Dětoch (1359); Domažlic, Buna (1369); Račic, Ořech (Klobuk, Ješek (1391); Rakúsek, Přech (1391); Kokor, Zděnek (1379) und Manetin, Unko (1354), zu denen noch nach Boček's Diplomatarium (VIII. 164), die Sokolom's (1362) gehörten.

Als Ahnherr wird Zdislav, der um das Jahr 1160 lebte, genannt. Er hatte die Söhne Budiš und Zemislav, von Ersterem stammt die erloschene böhmische, von letzterem die noch blühende reichsgräfliche Linie in Mähren.

Carl Herr von Zěrotin, Johanniter-Comthur zu Klein-Öls im Fürstenthum Brieg, kaiserl. General-Feldmarschall und commandirender General in Ungarn, brachte das Erbkämmereramt des Markgrafenthums Mähren an sein Haus. Er starb 1560. — Friedrich Herr von Žerotin auf Zidlochovic, kais Rath und Landeshauptmann von Mähren, stand bei den Kaisern Carl V., Ferdinand I., Maximilian II. u. Rudolf II. in hoher Gunst. — Johann Friedrich Herr auf Strážnic, kais. Rath und Landvogt der Ober- und Nieder-Lausitz, starb 1596 im 95. Lebensjahre. — Carl Freiherr von Žerotin auf Ullersdorf, kais. Rath und Landeshauptmann von Mähren starb Anfang des 17. Jahrhunderts ohne Leibeserben; er vermachte seine reiche Bücherei dem Kloster S. Mariae Magdalenae in Breslau. — Přemislav Herr von Žerotin auf Ullersdorf und Wiesenberg war 1674 Landrechtsbeisitzer in Mähren. — Carl Heinrich Graf Žerotin auf Schön-Johnsdorf im Münsterberg'schen, kais. Kämmerer und Oberstleutnant des Cürassier-Regiments „Carl Philipp Prinz von Pfalz-Neuburg," blieb 1707 den 30. September beim Sturme auf Gaeta. Aus seiner Ehe mit Anna Charlotte Tochter Philipp II. Grafen von Mannsfeld, hinterliess er nur eine Tochter Maria Carolina Josefa die dem Grafen Friedrich von Herberstein vermält war.

Den Reichs-Grafenstand erhielt das Geschlecht 18. September 1706; böhmische Grafen seit 17. August 1711.

Johann Joachim Reichs-Graf Žerotin, kais. Rath und Landrechtsbeisitzer in Mähren, cet., war vermält mit Louise Wilhelmine, Erbtochter des freiherrlichen Hauses Lilgenau auf Prauss, diese Herrschaft ward zum Fideicommiss erhoben und er erhielt für sich und seine Nachkommen d. d. 3. April 1740, die kais. Befugniss, den Namen eines Reichs-Grafen von Žerotin und Freiherrn von Lilgenau führen zu dürfen.

Wappen I.: St. W. Tafel 129.

In Silber aus grünem Dreiberg wachsend ein gekrönter, doppelschwänziger rother Löwe. — Kleinod: Der Löwe wachsend; Decken: roth-silbern.

Wappen II.: Tafel 129.

In Roth auf silbernem Dreiberg ein doppelschwänziger schwarzer Löwe, auf dem Kopfe eine silberne, purpurgefütterte Bügelkrone (Form der russ. Knesenmützen) oben mit silbernem Knopfe. — Kleinod: Der Löwe aus der Helmkrone wachsend; Decken: roth-silbern.

Wappen III.: Freiherren von Lilgenau auf Prauss. Tafel 129.

Geviertet mit goldenem Herzschild, in diesem ein schwarzer Adler. 1. und 4. in Roth einwärts gewendet ein doppelschwänziger goldener Löwe; 2. und 3. in Blau ein silberner Schräglinksbalken, im Ober- und Untereck je eine silberne Lilie. — Zwei gekrönte Helme: I. gekrönter schwarzer Adler; Decken: schwarz-golden. II. zwischen einem goldenen und einem schwarzen Horn zwei geschrägte, zweizipflige blaue Fähnlein, über denselben eine silberne Lilie; Decken: roth-golden.

Wappen IV.: Žerotin-Lilgenau. Tafel 129.

Gespalten. Vorne Žerotin, Schild II.; hinten Lilgenau. — Drei gekrönte Helme: I. gekrönter schwarzer Adler; Decken: schwarz-golden. II. das Žerotinsche Löwenkleinod von Wappen II.; Decken: roth-silbern. III. das 2. Kleinod und Decken von Lilgenau.

Abgestorbener Adel.

Aujezdecký von Aujezdec (Ujezdečti z Ujezdce). (Tafel 130).

Aus dem uralten Stamme der Počepický, der nur mehr in dem Zweige der Freiherren Dobřenský von Dobřenic blüht.

Titulař a. d. J. 1534. — Enoch Aujezdecký, Johann auf Spitkovic. — 1556 — Sebastian und Jörg. — 1572 — Johann und Sebastian. — 1589 — Jaroslav in Povlčín und Sebastian in Modřejovic. — Erloschen Mitte des 17. Jahrhunderts.

Wappen: In Blau ein stehender natürlicher Storch. — Kleinod: Die Schildfigur auf der Helmkrone; Decken: blau-silbern.

Bejček von Nespečov. (Béjčkové z Nespečova). (Tafel 130).

Mit den Seitenästen der Velevecký von Nespečov und denen von Hlinan. Im Titulař v. J. 1534 — Wenzel Bejček von Nespečov auf Čechtic — Johann und Bernard. — 1544 — die Brüder Johann und Čeněk auf Čechtic und Třevtivec. — 1589 — Lyther von Hlinan, Wenzel auf Klein Blanic. — Johann Ditleib Bejček auf Chomutic, 1676 der Letzte seines Geschlechtes. (Nach Vlasák erlosch das Geschlecht 1780).

Wappen: In Blau zwei von einander geneigte silberne Straussenfedern durch ein gleiches Band gebunden. — Kleinod: auf blau-silberner Sendelwulst die Schildfigur; Decken: blau-silbern.

Bergmann von Lindenberg. (Tafel 130).

Uraltes Kuttenberger Geschlecht, im Mannesstamme 1676 den 26. April mit Christoph Bergmann von Lindenberg, Sr. Kais. Majestät Richter von Kuttenberg und Herrn des landtäfl. Gutes Neu-Lhota, erloschen.

Wappen: Von Silber und Schwarz gespalten mit grünem Fusse aus dem ein goldener breitästiger Lindenbaum, dessen Stamm die Spaltlinie deckt, hervorwächst und der rechts von einem schwarzen Scherbvogel, links von einem goldenen Löwen gefasst wird. — Kleinod: auf schwarz-silberner Sendelwulst drei goldene Lindenzweige; Decken: schwarz-silbern.

Bohdanecký von Hodkov, Ritter. (Tafel 130).

Uradel. Stammsitz das jetzige Pfarrdorf, früher Städtchen Bohdaneč (deutsch Bohdanetz) im Caslauer Kreise; ausser Bohdaneč hielten sie noch die benachbarten Vesten Hodkov (daher das Prädicat), Pertoltic und Chřenovic im Besitz. — Der ältest bekannte, Pertolt, verlor den 18. December 1250 zu Prag als er durch das Brückenthor ritt, durch einen von der Wölbung herabfallenden Stein sein Leben. (Kosmas: Chronik v. Böhmen. — Scriptores rerum bohemicarum. I. 379). — Die Vladyken von Bohdanec waren die Gründer der in der 2. Hälfte des 13. Jahrhundertes dort erbauten Kirche, wo sich Heute noch viele Grabsteine dieses Rittergeschlechtes finden. — 1367 wählen Johann, Kropáč, Kuneš und Nicolaus Brüder Bohdanecký gemeinschaftlich mit Horyna, Johann und Jarek Brüdern von Šlechtin (Šlechtin benachbarte Veste und Sitz der Vladyken „Šlechtin von Sezemic, kommen noch 1643 vor, Jörg Šlechtin von Sezemic auf Šlechtin) zur Pfarrkirche in Bohdanec einen neuen Pfarrer. — Desgleichen geschah 1390 von Rober, Ctibor und Johann, Junkern von Bohdanec und Vacek von Šlechtin. — Ctibor Bohdanecký wohnte der Zusammenkunft mehrerer Herren im Hause des Herren Peter Zmrzlik von Svojšin den 30. August 1414 bei. — Beneda Bohdanecký focht tapfer in der blutigen Schlacht bei Aussig a. d. Elbe, 16. Juni 1426. — Die Ritter Bohuslav und Herrman Bohdanecký wohnten dem 17. März 1440 zu Caslau abgehaltenen Landtage bei. (Archiv český, I. 254). —

Ritter Bohuslav war auch dem Könige Georg (Poděbrad) bei Einnahme Prags 1448 behülflich. — 1525 verkaufte der Ritter Bohdanecký von Hodkov und Bohdanec den ehrwürdigen Sitz seiner Väter, Veste und Städtchen Bohdanec, Dörfer Kotaučov, Vickovic und Třebětin, nebst dem Patronatsrechte der Kirchen zu Třebětin und Bohdanec. — Mit Adam Abraham, Herrn auf Adersbach und dessem Sohne Jaroslav die beide ihr Leben den 1. Februar 1620 bei der Pulverexplosion in den Kellern des Schlosses zu Jičin, verloren, erlosch das uralte Geschlecht der Ritter Bohdanecký von Hodkov dem Schwerte nach.

Wappen: In Silber ein goldener Schranken. — Kleinod: Die Schildfigur auf silbern-goldener Sendelwulst; Decken: gold-silbern.

Maržan Bohdanecký von Hodkov, Ritter. (Tafel 130).

Georg Maržan Bohdanecký, geb. 1603 zu Bubšovic (?), wurde 30. Dezember 1659 in den Wladykenstand erhoben; er leitete seine Abstammung von den uralten Rittern Bohdanecký von Hodkov her und erhielt als kgl. Kammerrath und Herr auf Vlasenic, Pišek, cet. 4. Septb. 1668 den alten böhmischen Ritterstand mit „von Hodkov." — Sein Sohn Johann Nicodem war Oberhauptmann der Herrschaft Telč, dessen Sohn Johann Carl, Herr auf Ober-Stankau (geb. 1666, † 1721) war, da ihm seine drei Söhne vorstarben, der Letzte des neuen Geschlechtes „Bohdanecký von Hodkov."

Wappen: Halbgespalten und getheilt von Blau, Roth und Silber. 1. Drei goldene Sterne zu Pfahl; 2. aufwärts gekrümmte silberne Forelle durchbohrt zu Pfahl von einem aufwärts gekehrten golden geflitschten Pfeil; 3. auf grünem Hügel ein goldener Schranken. — Kleinod: goldener Schranken auf der Helmkrone; Decken: blau-golden-roth-silbern — vermischt.

Borovský von Borova. (Borovšti z Borové). (Tafel 130).

Reiches und angesehenes Geschlecht des 16. Jahrhunderts in der Stadt Caslau. — Gregor Borovský, wurde für seine vielen Verdienste und sein adeliges Benehmen von Kaiser Ferdinand I. mit Majestätsbrief,

Znaim 1535 Donnerstag nach Invocavit, in den Adelsstand mit „von Borova“ erhoben. Weiter erhielt er von demselben Monarchen d. d. Prag Freitag nach S. Lucia 1541 die Vollmachtsurkunde, dass er über sein Vermögen frei verfügen und testiren könne. Sein Sohn gleichfalls Gregor des Namens, besass einen Freihof zu Caslau und erscheint im Titulař 1559, sowie in verschiedenen Urkunden und Handfesten der Jahre 1550—56.

Verwandt mit vorbenanntem Geschlechte waren die Caslauer „Piseckỳ,“ aus denen Mathias Piseckỳ mit Majestätsbrief Kaiser Ferdinand I. Prag Dienstag nach St. Stanislaus 1542 mit dem Prädicate „von Borova“ und dem Wappen der Borovskỳ in den Wladykenstand erhoben wurde. Seit Mitte des 17. Jahrhunderts fehlt über beide Geschlechter jede Kunde.

Wappen: In Roth ein aufgerichteter oberhalber silberner Widder, die Schnauze auf den Füssen aufruhend. Kleinod: aus grünem Kranze die Schildfigur wachsend; Decken: roth-silbern.

Brandlinskỳ von Štěkře, Grafen. (Tafel 130).

Uraltes Geschlecht das sich früher „Volbram von Štěkře“ später nach ihrem Sitze „Brandlin“ im Budweiser Kreise „Brandlinskỳ“ nannte. 1699 wurde das Geschlecht in den Freiherren- und später aber in den Grafenstand erhoben. Ausgestorben Anfang des 19. Jahrhundertes.

Wappen: In Silber drei gebrochene rothe Turnierlanzen, von denen fünf Theile, die Krönige in der Mitte, auf den sechsten im Schildfusse quer liegenden fächerförmig gestellt sind. — Kleinod: auf dem gekrönten Helme vor einem offenen silbernen Flug die Schildfigur; Decken: roth-silbern.

Braum von Miřetic (Broumové z Miřetic). (Tafel 130).

Uradel, bekannt seit dem 14. Jahrhundert, erloschen 1725, ein Zweig der Herren von Svojšin und Stammesvettern der 1877 im Mannesstamme erloschenen Ritter Zadubskỳ von Schönthal.

1550 legt Johann Braum von Miřetic sein Gut Ujezd in die Landtafel ein — 1552 kauft Wenzel B. v. M. Höfe in Lipna und wohnt dem Landtage 1561 bei. — In den Titulaturbüchern: 1556 — Wenzel auf Lestkov, Sigmund; 1589 — Niclas auf Lipna, Christof und Sigmund auf Těchodely; 1654 Wilhelm auf Skalic im Pilsener Kreise. — Thadeus Braum von Miřetic, Landrechtsbeisitzer in Böhmen, war der Letzte des Geschlechtes.

Wappen: In Blau drei rothe Schrägrechtsbalken. — Kleinod: auf gekröntem Helme geschlossener, dem Schilde gleichen Flug; Decken: blau-roth.

Buzický von Buzic, Ritter. (Tafel 130).

Urkundlich erwähnt schon im 14. Jahrhundert, starben sie Anfang des Achtzehnten aus.

Titulař 1534 — Alexander Buzickỳ von Buzic, Hieronymus, Wenzel, Wilhelm, der sich schrieb von Buzic und auf Vylimic und Zdislav. — 1556 — Zdislav, Sohn des obengenannten Zdislav. 1572 — Bohuslav auf Střetěz. — 1601. — Bohuslav auf Střetěz, Sohn des Bohuslav; v. J. 1572, Johann junior auf Voldřichov, Johann sen. auf Přerubenic, Wenzel I. auf Přerubenic, Wenzel II. auf Střitěz.

Wappen: Von Schwarz, Roth und Silber getheilt. — Kleinod: auf schwarz-roth-silberner — Sendelwulst drei Pfauenfedern, je statt des Spiegels mit einem ovalen, schwarz, roth, silbern getheiltem Schildchen belegt; Decken: — schwarz-roth-silbern — gemengt.

Cervelli, Freiherren. (Tafel 130).

Altadelige Familie aus Ferrara im ehemaligen Kirchenstaate stammend.

Fortunat Cervelli erhielt 1729 den österr. Adelsstand und als k. k. Rath und Resident zu Ferrara 1737 den Reichs- und erbländ. österr. Freiherrenstand.

Alexander von Cervelli, k. k. Comerzien- und Gubernialrath (lebte in Prag in Pension), gründete im Allerhöchsten Auftrage der Kaiserin Maria Theresia die noch jetzt bestehenden Glas- und venetianischen Spiegelfabriken zu Heida und Bürgstein bei Leipa in Böhmen und wurde 1763 in den erbländ. österr. Freiherrenstand erhoben. Er hatte aus 2 Ehen 10 Kinder. Mit dem Sohne Josef (geb. zu Prag 1786, † 29. April 1854 zu Prag) vermält mit Marie (geb. 1804 zu Libotschan, † 21. November 1871 zu Prag), Tochter des Josef Schreitter Ritter von Schwarzenfeld († 1850 zu Saaz), Besitzer der Herrschaften Weiten-Trebetitsch cet, cet, welche Ehe kinderlos blieb, k. k. Gubernialrath, cet. ist diese Familie im Mannesstamme in Böhmen erloschen. Die Mutter des Freiherrn Josef war Barbara Freiin von Wolff, die 2. Gemalin seines Vaters.

Wappen: Geviertet mit goldenem Herzschild, in diesem ein schwarzer Adler. 1. und 4. in Schwarz ein rechts gewendeter goldener Löwe; 2. und 3. in Silber zwei rothe Schrägrechtsbalken. — Drei gekrönte Helme: 1. goldener Löwe wachsend; Decken: schwarz-golden. II. gekrönter schwarzer Doppeladler; Decken: schwarz-golden und roth-silbern. III. zwei — silbern-roth — verwechselt getheilte Hörner; Decken: roth-silbern.

Crafft von Lammersdorf, Freiherren. (Taf. 130).

Abstammung aus dem Hause Lammersdorf im Jülich'schen. Reichsfreiherrenstand 1636 für Ignaz, Johann, Wilhelm und Heinrich von Crafft. — Ignaz (geb. 20. Februar 1592), Abt des Klosters Lilienfeld, k. k. Rath und Hofkammer Präsident. II. Wilhelm (geb. 7. Oktober 1595), kais. Oberst. III. Johann (geb. 21. November 1597) kais. Reichshofrath; Gemalin: M. Ludomilla, geb. von Hegenmüller. IV. Heinrich (geb. 20. Jänner 1600; † 1656), kais. Oberst und Commandant zu Regensburg Herr auf Cěrnikovic und Radibor, im königgrätzer Kreise Böhmens; verm. M. Anna, geb. Vita von Zrzavỳ († 1652 zu Cernikovic). Kinder: a) Barbara Anna (geb. 1636; verm. 1657 mit Franz Sweerts Freiherrn von Reist; † 1683). b) Maria Ludmilla (verm. 1667 mit Franz Ignaz Grafen von Rozdražov. (s. Böhm. Adel pag. 165). c) Katharina († 1665 als Braut eines Grafen Kinskỳ). d) Leopold Wilhelm († 1663 zu Paris). e) Karl Wenzel Wolfgang, kgl. böhm. Hof-Lehnrechtsbesitzer, Herr auf Cěrnikovic, cet.; Gemalin: Ludmilla Franciska geb. Vita von Zrzavỳ. Er starb im ersten Jahre seiner Ehe; ein Posthumus: Nicolaus Heinrich starb 1672 jung. Seine Wittwe vermälte sich mit Ferdinand Wilhelm Grafen Lobkovic zu Eisenberg.

Wappen: (Siebm. III., 43). Tafel 130.

Geviertet mit silbernem Herzschild, in diesem ein schwarzer Doppeladler. 1. und 4. in Silber drei (2. 1) fallende grüne Weidenblätter; 2. und 3. in Gold ein blauer in der Kniestelle mit einer goldnen Rose belegter Schragen. — Zwei gekrönte Helme: I. golden gekrönter und bewehrter Adler; Decken: schwarz-golden. II. Drei — roth-silbern-rothe — Straussenfedern; Decken: roth-silbern.

Cukrman von Ruprstorff. (Tafel 130 u. 131).

Alte Wladykenfamilie aus der Johann Cukrmann von Ruprstorf im Titulař v. J. 1534 angeführt erscheint.

Dieser Johann war auch ein berühmter Xilograf, dessen Hauptwerk, das reich mit Holzschnitten gezierte

Buch: „Hádáni Lži s Pravdou“ (der Streit der Lüge mit der Wahrheit) sich in vielen Bibliotheken Böhmens, darunter ein Exemplar in der Prager Universitätsbibliothek befindet, während die Originalstöcke gezeichnet und geschnitten von Cukrmann in den Sammlungen des kgl. böhmischen Museums in Prag aufbewahrt sind und eine Zierde desselben bilden. — Johann Cukrmann von Ruprstorf lebte noch 1556, doch 1580 erlosch das Geschlecht im Mannesstamme. Nun wurden einige Verwandte von weiblicher Seite her bei Kaiser Rudolf II. um Verleihung des Wappens und Prädicates bittlich, welcher Bitte der Kaiser auch willfahrte und mit Majestätsbrief d. d. Prag 15. November 1588 die Brüder Jörg und Wenzel Humel, den Wenzel Svička, Alexander Dvorský und Paul Šetel mit dem Cukrmann'schen Prädicate und ebenso geändertem, wie gebessertem Wappen in den Wladykenstand erhob.

Wappen I.: Cukrmann. Tafel 130.

Von Roth und Blau getheilt; oben zwei goldene achteckige Sterne nebeneinander; unten am linken Schildesrand silberne Wolken, aus denen ein geharnischter Arm hervorwächst, der in der behandschuhten Hand eine bestielte goldene Weintraube abwärts hält. — Kleinod: auf roth-golden-blaugoldener — Sendelwulst ein offener, rechts rother mit dem obern Bilde, links blauer mit dem von unten belegter Flug; Decken: roth-golden und blaugolden.

Wappen II.: v. J. 1588. Tafel 131.

Von Blau und Roth gespalten; vorne aus dem Schildesrande wachsend ein roth bekleideter Arm in der blossen Hand eine goldene Weintraube an ihrem Stiele abwärts haltend; hinten ein silberner mit drei goldenen achteckigen Sternen belegter Schräglinksbalken. — Kleinod: auf roth-blauer Sendelwulst ein offener, rechts blauer, links rother Flug; Decken: roth-blau.

Čakovec von Bohušic, Ritter. (Tafel 131).

Altes Rittergeschlecht, doch schon als Paprocký seinen Diadochus (1602) schrieb. erloschen. Das Jahr 1572 nennt noch Jörg Čakovec von Bohušic auf Cakovic der auch noch 1589 dort als Besitzer genannt wird.

Wappen: Von Roth und Silber gespalten ohne Bild. — Gekrönter Helm mit einem silbernen und einem rothen Horn; Decken: roth-silbern.

Čejka von Klizov, Ritter. (Tafel 131).

Von diesem wohl noch im 16. Jahrhundert erloschenen Geschlechte fand ich blos Paul Cejka im Titular v. J. 1534, auch Freiherr von Wunschwitz hat in seinen Sammlungen (jetzt im Landesarchiv) blos das Wappen.

Wappen: In Blau ein natürlicher Kibitz (böhm. redend, Kibitz, Vanellus cristatus, böhm. „Cejka“). — Kleinod: auf der Helmkrone die Schildfigur; Decken: blau-silbern.

Černčický von Černčic. (Taf. 131).

Uradel, Anfang des 17. Jahrhunderts erloschen.

Die Gedenkbücher der Cernčicer, Pfarrkirche urkunden, dass Ritter Udalrich Cernčický auf Cernčic, sowie dessen Frau Mutter, 1405, gewisse Zehente und Zahlungen der dortigen Kirche angewiesen haben.

Herr Nikolaus von Cernčic adoptirte einen gewissen Paul und erbat sich vom Könige Vladislav für denselben den Adelsstand und Führung des Namens „Cernčický von Cernčic,“ was der König mit Majestätsbrief 1483 erfüllte.

Wappen I.: In Roth schrägrechts unter einander drei goldene Sterne. — Kleinod: auf gekröntem Helm geschlossener rother mit Schildfigur belegter Flug; Decken: roth-golden.

Wappen II.: 1483. Tafel 131.

In Roth blauer mit drei goldenen Sternen belegter Schrägrechtsbalken. — Kleinod: geschlossener dem Schilde gleicher Flug; Decken: roth-blau.

Wappen III.: Variante von Wappen II, bei Wunschwitz. Tafel 131.

Schild und Kleinod, dann Decken dem Wappen II. vollkommen gleich, nur die Sterne statt golden, silbern und statt der Krone, roth-blaue Sendelwulst.

Čestic, Herren von. (Tafel 131).

Uradel, stammverwandt mit den Herren Hodějovský von Hodějov mit denen sie das gleiche Wappen nur Silber statt Gold führten, erloschen gegen Ende des 16. Jahrhunderts; die Erbtochter Johanka, brachte ihrem Gemahl, Herrn Bernard Hodějovský von Hodějov auf Tloskov, Elčovic, Maršovic und Milevsko das Stammgut Cestic im Prachiner Kreise und das adelige Haus in der obern Stadt Strakonic (heute Fesfabrik des Herrn Bernard Ritter von Fürth) als Heiratsgut zu.

Urkunde vom Jahre 1384: „Nos Dominus Einhardus de Czesticz, Dominus Johannes Plebanus ibidem et Przecho ibidem de Czesticz, Fratres germani, donamus quinque sexagenas annis singulis census perpetui, in villa integra Daroskov, duas sexagenas cum viginti grossis, in villa Drazov partem census residui, videlicet in curia in Vacov 24 gr. Anno 1384.“ 1400 verkauft Herr Přech von Cestic einen Bauernhof in Raděšov an einen gewissen Bláže] und giebt ihm nach Burggrafenrecht am St. Georgi Tage genannten Jahres darüber einen Kaufbrief, an den als Zeugen ihre Siegel hingen Herr Hněvek von Hodějov und Herr Zubek von Zalezl. — 1407 war Nicolaus von Cestic, Burggraf auf Helfenburg. 1499 stellt Herr Stefan von Cestic seinen Grossbauern in Smečna einen Verkaufsbrief über den ihnen käuflich überlassenen Maierhof aus. Es geschah dies an St. Georgen Tag und waren Zeugen dessen Sulek von Zalezl und Štěkavec von Cubic.

Wappen: In Blau schrägrechts ein silberner Karpfe. — Kleinod: Der Karpfe auf die Helmkrone gestürtzt: Decken: blau-silbern.

Dačický von Barchov, Ritter. (Tafel 131).

Uradel, wohl zu unterscheiden von denen „Dačičký von Heslova, die erst Anfang des 16. Jahrhunderts in Böhmen vorkommen, während die von „Barchov“ Ende genannten Jahrhunderts ausstarben. — Johanka Dačická von Barchov ward dem Herrn Jaroslav Bořita von Martinic auf Běrunic und Veltrub vermält, der 1580 starb.

Wappen: In Gold ein schwarzer roth bewehrter, ebenso bekammter und beglokter Hahn. — Kleinod: Die Schildfigur auf der Helmkrone; Decken: schwarz-golden.

Dalibor von Kozojed, Ritter. (Tafel 131).

Aus diesem uralten Geschlechte ist der bekannteste der Ritter Dalibor, der Paganini des 15. Jahrhunderts, dem das, Ende des 15. Jahrhunderts neuerbaute Staatsgefängniss in Prag seinen Namen verdankt (Daliborka). — Auf Ploškovic (jetzt Lustschloss Sr. k. und k. Apostolischen Majestät Franz Josef I.) sass gegen Ende des 15. Jahrhunderts der Ritter Adam Ploškovský von Drahonic, ein arger Bedrücker seinen Unterthanen. Diese aufgestachelt von dem Ritter Dalibor von Kozojed überfielen unter dessen Führung Ploškovic, nahmen Ritter Ploškovský gefangen und übergaben ihn in Gewahrsam des Ritter Dalibor; dieser wusste durch harte Behandlung seinem Gefangenen eine Urkunde, worin dieser sich Plošk-

kovic zu Gunsten Dalibor's begab, abzuzwingen und gab ihm die Freiheit. Dieser befreundet mit den Leitmeritzern, wandte sich an dieselben und mit ihrer Hülfe wurde Ploškovic zurückerobert, Dalibor nach Prag geschickt und festgesetzt. Während der langen Haft soll er ohne alle Anleitung das Geigenspiel gelernt und es darin bis zur Virtuosität gebracht haben. — In den Titulaturbüchern geschieht dieses Geschlechtes keine Erwähnung mehr.

Wappen: Von Blau und Gold gespalten; vorne drei (2:1) goldene Kugeln; hinten ein rother Adler aus der Spaltungslinie brechend. — Kleinod: auf roth-goldener Sendelwulst drei — golden-roth-goldene — Straussenfedern; Decken: roth-golden.

Dařejov, Ritter von. (Tafel 131).

Von diesem Geschlechte das in keinem Titulař, eben so wenig wie das folgende zu finden ist, kann ich nur die entsprechenden Wappen aus den Freiherr Wunschwitz'schen Sammlungen bringen.

Wappen: In Silber drei rothe Balken. — Kleinod: geschlossener dem Schilde gleicher Flug auf gekröntem Helm; Decken: roth-silbern.

Dejmek von Těptin. (Tafel 131).

Wappen: In Silber drei rothe Balken. — Kleinod: auf roth-silberner Sendelwulst zwei rothe, aussen längs mit drei Fähnlein, ein silbernes zwischen zwei rothen, besteckte Hörner; Decken: roth-silbern.

Dentulin von Turtlstein. (Tafel 131).

Aus Raudnitz an der Elbe, wo sie im 16. Jahrhunderte als Zoubek eine der angesehendsten Bürgerfamilien waren, doch schon in der zweiten Hälfte des genannten Jahrhunderts wurde der cechische Name „Zoubek" (deutsch „Zähnchen" Zub, Zahn) nach der damaligen Sitte oder vielmehr Unsitte latinisirt und der angenehmer klingende Name „Dentulinus" angenommen, und als solche wurden die drei Brüder Johann, Martin und Veit, die nach zurückgelegten Studien an der Prager Universität, wo sie sämmtlich die Magisterswürde erlangten, sich der Erziehung der Söhne des böhmischen Hochadels gewidmet hatten, um ihrer Verdienste im Erziehungsfache und adeligen Betragens wegen, von Kaiser Rudolf II. mit Majestätsbrief d. d. Prag 1598 Freitag nach Pauli Bekehrung (25. Jänner) mit dem Prädicate „von Turtlstein" in den Wladykenstand erhoben. — 1628–30 war Heinrich Dentulin von Turtlstein, böhmischer Registrator der böhmischen Hofkanzlei, wohl der Letzte seines Stammes, da weiter von den Dentulin's keine Rede mehr ist.

Wappen: In Roth auf grünem Dreiberg rechts gewendet eine silberne Turteltaube im Schnabel einen Wolfszahn haltend und den Hals quer nach rechts von einem silbern geflitschten Pfeil durchbohrt. — Kleinod: auf roth-silberner Sendelwulst ein goldener Stern innerhalb eines oben mit einer weissen und einer rothen Straussenfeder besteckten natürlichen Lorbeerkranzes; Decken: roth-silbern.

Diblik von Votin, Ritter. (Tafel 132).

Wenzel Diblik erhielt 1556 Samstag nach Sigmund den Vladykenstand und ward etwas später Ritter. Titulař 1572 Jörg Diblik, Wenzel Diblik auf Votin, Johann auf Votin. Erloschen im 17. Jahrhundert.

Wappen: In Roth rechts gekehrter silberner Greif aus einer gleichen, schwarz gefugten Zinnenmauer mit offenem goldenen Thore wachsend. — Kleinod: Der Greif aus der Helmkrone wachsend; Decken: roth-silbern.

Dobřikovský von Dobřichovic, Ritter. (Tafel 132).

Altes Rittergegeschlecht im Kaurimer Kreise. Auf der 1572 gegossenen grossen Glocke der Planianer Kirche befindet sich auch das weiter unten befindliche Wappen mit der Legende: „Pawel Dobrzichowský z Dobrzichowicz." Der Stammsitz war Dobřichov, Dorf zur Herrschaft Planan gehörig. Im 17. Jahrhundert findet man sie nicht mehr, müssen daher noch vor den Wirren in Böhmen Anfang genannten Jahrhunderts erloschen sein.

Wappen: In Blau ein springender 10endiger natürlicher Hirsch. — Kleinod: Die Schildfigur aus der Helmkrone wachsen; Decken: blau-silbern.

Drachovský von Drachov, Ritter. (Taf. 132).

Drachau (Drachov) im Taborer Kreise war der Stammsitz dieses uralten, noch im Jahre 1700 erwähnten Geschlechtes. In der dortigen Pfarrkirche zum heil. Wenzel, errichteten 1386 Johann von Rosenberg, Mrakso von Petrovic, Burggraf von Přibenic und Heinrich von Radholčovic, Burggraf zu Krumau, als Vormünder der Waisen nach Přibik von Drachov für dessen Seelenheil eine Stiftung. Später besassen die Drachovský das Gut Bromovic gleichfalls im Taborer Kreise. — 1534 — Ctibor, Jörg und Benes Drachovský von Drachov auf Bromovic, ebenso 1589 ein zweiter Beneš auf Bromovic. — In der Pfarrkirche Maria Himmelfahrt zu Neustupov, wohin Bromovic eingepfarrt ist, findet man den Grabstein der Frau Eliška Drachovská, geb. Malovec, † 1584.

Wappen: In Silber das Brustbild eines bartlosen Mannes mit Eselsohren, ohne Arme, bekleidet mit schwarzem weiss aufgeschlagenem Rocke. — Kleinod: auf gekröntem Helme drei — schwarz-silbern-schwarze — Straussenfedern; Decken: schwarz-silbern.

Dubenský, Ritter von. (Tafel 132).

Adel des Prachiner und Budweiser Kreises, zählten dem Wappen nach gleich den Herren von Nečtin, Zhon und Háje, Stěkna, Blatná, Vitějovic, Porešin, Stropnic, Drahonic, Kremž, Chlum, Dvořec, Stradov, Maškov, Steinkirchen, Velimóvic, Otvic zu dem Stamme der Herren Bavor von Strakonic. Erloschen im 16. Jahrhundert.

Wappen: In Roth ein schrägrechts aufwärts gerichteter silberner, ebenso geflitschter Pfeil. — Kleinod: auf der Helmkrone vor einem offenen rothen Flug die Schildfigur gleichfalls schrägrechts gestellt; Decken: roth-silbern.

Gelena von. (Tafel 132).

Name und Wappen sind mir ein Einzigesmal und z. in den Proben des Adam Wilhelm Vratislav von Mitrovic, der 1629 im Malteserorden aufschwur, in den obersten Sechszehn vorgekommen. Barbara z Gelena war vermält mit Peter Zaleský von Prosté. (Vgl. Hrubi und Geleni) S. 68 Taf. 45.

Wappen: In Silber ein rothes Herz von einem goldenen Wurfspies schrägrechts durchbohrt. — Kleinod: auf roth-silberner Sendelwulst die Schildfigur; Decken: roth-silbern.

Habartický von Habartic, Ritter. (Taf. 132).

Im Titulař a. d. J. 1589. — Christof Habartický von Habartic — Sigmund. H. v. H. — Johann H. v. H. in Radist. Erloschen noch vor Beginn des 30jährigen Krieges.

Wappen: In Roth goldener Schrägrechtsbalken. —

Kleinod: geschlossener rother Flug auf der Helmkrone; Decken: roth-golden.

Hlaváč von Vojnic, Ritter. (Tafel 132).

Sehr alter Adel. In den verschiedenen Titularien findet man: 1534 — Nikolaus Hlavač von Vojnic auf Chvalkovic, Wenzel auf Holešic; — 1572 — Adam auf Chvalovic und Nikolaus auf Hřib; 1589 — Jaroš auf Pasenec, Nikolaus auf Chvalovic, Nikolaus der jüngere auf Klein-Cerhynek. — Karl Hlavac von Vojnic, kaufte 1617 von Johann Dionys Hostačovský von Petrovic das Gut Kbell im Caslauer Kreise. Nach Vlasák wäre das Geschlecht nicht erloschen, wohl aber hätte sich dasselbe während des 30jährigen Krieges, aus Ursachen die nicht hieher gehören des Adels begeben. Für die Richtigkeit des Vorstehenden mag Vlasak die Verantwortung übernehmen.

Wappen: In Blau aus linkem Schildesrand wachsend ein geharnischter Arm, in der blossen Faust einen goldgriffigen Dolch zum Stosse nach abwärts haltend. — Kleinod: auf silbern-blauer Sendelwulst ein geschlossener, hinten blauer, vorne aber silberner Flug; Decken: blau-silbern.

Hložek von Bislavic, Ritter. (Tafel 132).

1556—67 — Nataniel; 1589 — Niclas. — Bald darauf erloschen.

In Silber auf erhöhtem blauen Fuss ein natürlicher Lindenbaum. — Kleinod: auf dem gekrönten Helm mit blau-silberner Decke, ein geschlossener, vorne silbern, hinten aber blauer Flug.

Hornatecký von Dobrožovic, Ritter. (Taf. 132).

Deren Sitze im 16. Jahrhundert waren Zalešany und Žabonosy. beide kleinen Güter im kaurimer Kreise gelegen. — Der Titulař v. J. 1534 — bringt: Bohuslav auf Zalešany, ebenso 1556—61, dann Karl; — 1572 — Bohuslav Johann Hornatecký von Dobrožovic und Karl auf Žabonosy und Zalešany. — In der St. Wenzelskirche zu Žabonosy, bereits 1384 als Pfarrkirche erwähnt, finden sich folgende Grabsteine der Hornatecký von Dobrožovic: „Leta Panie 1573 ten Pondielek pržed Bozim Wstaupenim umržel gest Jan Syn urozeneho Pana Karla Hornateczkeho z Dobroczowicz a na Zalessanech, a tuto pochowan gest". (Im Jahre des Herren 1573, Montag vor Christi Himmelfahrt starb Johann, Sohn des wohlgeborenen Herrn Carl Hornatecký von Dobrozovic auf Zalešany und liegt allda begraben. — „Leta 1531 Umrzela gest Kateřina z Wostrowa a z Kagu Manželka Bohuslawa Hornateeczkeho z Dobroczowicz ten Auterek po S. Marketie." (Im Jahre 1531 ist gestorben Katharina von Ostrov und Kaj, Gemalin Bohuslav Hornatecky's von Dobrožovic, Dienstag nach St Margareth). Erloschen Anfang des 17. Jahrhunderts.

Wappen: Geviertet; 1. und 4. in Blau drei grüne Flammenberge nebeneinander; 2. und 3. Roth ohne Bild. — Kleinod: auf gekröntem Helm ein von Blau und Gold getheilter Flug; Decken: blau-golden.

Hornatecký von Ostroměř, Ritter. (Taf. 132).

Sind durchaus kein Zweig des vorstehenden Geschlechtes, sondern einer Abstammung mit den Rittern Ostroměrský von Rokytnik, (S. böhm. Adel 7. Heft), wie denn auch beider Wappen im Čechischen ein redendes ist: ostře miřiti, scharf zielen, scharf hauen, bei Rokytnik die Schärfe des Handbeiles, hier die des Schwertes bezeichnend.

Starben Ende des 17., oder Anfang des 18. Jahrhunderts aus.

Wappen: Von Silber und Roth gespalten; vorne eisern geharnischter, freier, linker Schwertarm, hinten gegen die Spaltungslinie gewendet ein gekrönter blauer Löwe. — Zwei gekrönte Helme mit — blau-roth-silbern — gemengten Decken. I. Der Schwertarm; II. Der Löwe wachsend.

Hostakovský von Hostakov. (Tafel 132).

Ein Einziger findet sich im Titulař v. J. 1434 verzeichnet u. z. Christoph Hostakovský von Hostakov, sonst fand ich über dieselben nichts, wohl aber 2. ververschiedene Wappen.

Wappen I: Tafel 132.

Von Silber, Schwarz und Blau gespalten. — Kleinod: ein blaues und ein silbernes Horn auf gekröntem Helm; Decken: blau-silbern-schwarz.

Wappen II.: Tafel 132.

Von Silber, Schwarz und Blau getheilt. — Kleinod: auf blau-silberner Sendelwulst zwei silberne Hörner; Decken: blau-silbern.

Hradek. (Tafel 133).

Aus dem Stamme der Drslavice, theilten sich in drei Zweige: Bohuchval, Markvart und Sulek; der erste und dritte Zweig erlosch noch vor Beginn des 30jährigen Krieges, während die Markwart von Hradek, Erbpaniere des Ritterstandes in Böhmen bis über die Mitte des 18. Jahrhunderts blühten. — Das Wappen der Suleks ist mir nicht bekannt.

Wappen I.: Bohuchval Ritter von Hradek.

In Roth ein silberner Balken. — Kleinod: auf silbern-rother Sendelwulst ein sprühender eiserner Feuerballen; Decken: roth-silbern.

Wappen II.: Markvart Ritter von Hradek.

In Roth ein goldener Balken. — Kleinod: auf der Helmkrone ein eiserner, sprühender Feuerballen; Decken: roth-golden.

Hradištský von Hrádišt. (Tafel 133).

Andreas Hradištský, Primator der Stadt Caslau, wurde von Kaiser Ferdinand I. mit Majestätsbrief d. d. 1556 Samstag nach Anbetung des A. H. Altar Sacramentes in den Wladykenstand mit dem Prädicate „von Hradišt" erhoben. — 1561 Dienstag vor Allerheiligen vermacht Johann Hradistský, testamentarisch sein Haus sammt der Bräuerei und Mälzerei in Caslau seiner Ehefrau Katharina geb. von Karyšov, seinen Kindern Johann, Andreas und Elisabeth zu gleichen Theilen. 1573 starb Katharina Hradištska von Hradišt, geb. von Karyšov, ihren Besitz in Caslau und Brandeis ihren Kindern vererbend. Später scheint dies Geschlecht verarmt zu sein und nach dem Jahre 1617 erloschen.

Wappen: In Blau Kopf und Hals eines goldenen 12endigen Hirschen aus dem Schildesfusse wachsend. — Kleinod: 12endiges goldenes Hirschgestänge auf blau-goldener Sendelwulst; Decken: blau-golden.

Hroch von Mezilesic. (Tafel 133).

Ueber dieses Geschlecht wurde schon des ausführlichen im 6. Hefte des böhmischen Adels p. 229 berichtet und das Wappen auf Taf. 100 gebracht. Hier folgt nur das Wappen des 1594 verstorbenen und in der Prager Teinkirche beigesetzten Abraham Hroch von Mezilesic, kgl. Geh. Rath, aus der Wunschwitz'schen Sammlung.

Wappen: In Silber ein schwarzer Flitschbogen. — Kleinod: auf der Helmkrone die Schildfigur: Decken: schwarz silbern.

Hruška von Strkov. (Tafel 133).

Nach Schiman (Adel v. Böhmen, Mähren und Schlesien), erhielt Johann Hruška von Trkov (Strkov), kgl. böhm. Kammerrath den 23. März 1575 den böhmischen Adelsstand. — Das Wappen sah Freiherr Gottfried von Wunschwitz, der grosse böhmische Heraldiker und Genealog des 18. Jahrhunderts, 1725 auf der Burg Karlstein unter den Wappen deren Vasallen aus dem Ritterstande.

Wappen: In Blau ein silbern geharnischter, kniender Ritter mit umgürtetem Schwerte, entblösstem bärtigem Haupte, die Hände vor der Brust zum Gebete zusammengelegt. — Kleinod: auf gekröntem Helme zwei silberne Straussenfedern; Decken: blau-silbern.

Chotek von Chotkova und **Vojnin**, Ritter. (Tafel 133).

Um allfallsigen Fragen zu begegnen, bemerke ich hier, dass das „Ch" im böhmischen Alfabete auf das „H" folgt.

Die abgestorbenen Ritter von Chotek waren einer Abstammung mit den nunmehrigen Grafen gleichen Namens. — Der erste der genannt wird war N. de Chotek 1181; 1390–97 — Wenzel von Chotkov, 1388 — Chotek de Broda, Consul zu Prag; 1404 — Johann de Chotek; 1404–16 — Albert Chotek de Choteček. — Der älteste Sitz war die jetzige Ruine Chockov im Pilsener Kreise.

Wappen: In Roth mit rechter silberner Vierung ein halbes, die Nabe aufwärts kehrendes silbernes Wagenrad von vier Felgen. — Kleinod: auf gekröntem Helme drei — silbern-roth-silberne — Straussenfedern; Decken: roth-silbern.

Chotěmiř, Ritter von. (Tafel 133).

Ein im 15. Jahrhunderte erloschenes Geschlecht, dessen Stammsitz „Chotimiř" im Pilsener Kreise war.

Wappen: Von Blau und Silber getheilt. — Kleinod: geschlossener blauer Flug auf blau-silberner Sendelwulst; Decken: blau-silbern.

Chotuchovský von Nebovid, Ritter. (Taf. 133).

Aus dem Caslauer Kreise, werden noch 1700 genannt.

Wenzel Chotuchovsky von Nebovid verkaufte 1615 seine grosse Herrschaft Zleb an Herrmann Cernin von Chudenic um 60.000 Schock Groschen und siedelte sich in Kuttenberg an und wurde 1616 von den Ständen sub utraque zum dortigen Münzmeister an der Stelle des verjagten königlichen Münzmeisters Wilhelm Vřesovec von Vřesovic ernannt, doch schon 1618 im September nebst dem Herrn von Lammersdorf in Caslau von einigen Soldaten, mit denen sie in Streit gerathen waren, erschossen. Er hatte zur Gemahlin Helene, geb. Bohdanecká von Hodkov, die sich dann 1619 mit Wenzel Heralt Libsteinský Herrn von Kolovrat vermälte.

Wappen: In Roth ein silberner Schrägrechtsbalken. — Kleinod: Ein rothes und ein silbernes Horn auf der Helmkrone; Decken: roth-silbern.

Chrástký von Chrast, Ritter. (Tafel 133).

Drslavicen, wenn gleich sie ein ganz anderes Wappen, als die übrigen Drslavicen führten.

Die Gedenkbücher der Kirche zu Heiligenfeld erwähnen unter andern Wohlthätern auch den Peter von Chrast mit einer ewigen Stiftung von ein Schock Groschen, und dies im Jahre 1414. — 1572 — geschieht Erwähnung von Christoph Chrastký von Chrást auf Malkov und Friedrich auf Lesek.

Wappen: In Roth schwebend ein in Schleier gehüllter natürlichen Frauenkopf. — Kleinod: Die Schildfigur auf der Helmkrone; Decken: roth-silbern.

Chřinovský von Chřinova und **Hořic.** (Tafel 133).

Ein uraltes, schon im Anfange des 17. Jahrhunderts erloschenes Geschlecht.

Den 16. December 1515 starb der Ritter Nicolaus aus diesem Geschlechte, Oberstlandschreiber des Königreiches Böhmen und vor dem Obersthofmeister des Königs Georg (Poděbrad) und wurde zu Prag in der Teinkirche beigesetzt. Margaretha Chřinovská war vermält mit dem Ritter Stefan Horčic von Prosté auf Mačic, von dem in einer Urkunde des Jahres 1463 Erwähnung geschieht.

Wappen: In Blau ein roth-silbern geschachter Schragen. — Kleinod: natürlicher Pfau mit entfaltetem Spiel auf der Helmkrone stehend; Decken: roth-silbern und blau-silbern.

Ilburg (Eulenburg) Herren von. (Tafel 133).

Aus der Familie der heutigen Grafen Eulenburg in Preussen, zählen zu dem abgestorbenen Adel in Böhmen, da sie daselbst nicht mehr existiren.

Eine Linie dieses Dynastengeschlechtes war im 13. Jahrhunderte aus dem Meissen-Torgauer Lande nach Böhmen gekommen und hatte allda Besitzungen erworben.

Wilhelm von Ilburg, Sohn des Ellbogener Burggrafen Poto, erwarb um 1430 die Ronburg im Leitmeritzer Kreise und fügte seinem Familiennamen; „und von Ronov" bei, ein Prädicat das seine Nachkommen bis zu ihrem Aussterben führten. 1434 erwarb Wilhelm auch die benachbarte Taboritenburg „Kelch," und war nun im Besitze von zwei der festesten Punkte der Gegend; ferner erwarb er 1457 gemeinschaftlich mit seinem Verwandten Zbyněk Zajic Herrn von Hasenburg die ehemals zum Kloster Doxan gehörigen Dörfer Woleschko, Nutschnitz, Liboteinitz und Godowitz sammt vereinzelten Zinsbauern und Wäldern von der Stadt Leitmeritz erbeigenthümlich. Er starb in hohem Alter am 11. September 1489 und wurde in der unter seinem Patronate stehenden Kirche zu Charvatec bei Mscheno begraben. Wilhelm's I. von Ilburg und Ronov Sohn und Besitznachfolger, Wilhelm II., eschloss als letzter Sprosse die böhmische Linie der Ilburg oder Eulenburg. Er starb 1538 und ward neben seinem Vater beigesetzt. Seine Güter hatte er in seinem schon den 25. Mai 1531 aufgesetztem letzten Willen seiner Gemalin Agnes geborenen Gräfin Helfenstein zum lebenslänglichen Genusse mit dem Bedeuten vermacht, dass nach ihrem Tode dieselben seiner Tochter Anna, vermählt mit Heinrich Kurzbach von Trachenberg erblich zufallen sollten.

Wappen: Getheilt; oben in Gold ein schwarzer doppelschwänziger Löwe aus der Theilungslinie wachsend, unten in Blau drei (2:1) goldene Sterne. — Kleinod: Zwischen geschlossenem hinten golden, vorne aber schwarzem Fluge ein schwarzer Löwenrumpf aus der Helmkrone wachsend; Decken: blau-golden.

Illo, recte Illow, Freiherr. (Tafel 133 u. 134).

Des Friedländers bekannter General, Illo, der seines Feldherrn Schicksal theilte, war vom Jahre 1631–34, Herr auf Lischna im Kaurimer Kreise, und als solcher in den böhmischen Herrenstand aufgenommen. Mit seinem Tode erlosch dieses Geschlecht in Böhmen wieder.

Wappen I.: Von Gold und Blau getheilt mit einem grünem Kranze, besetzt mit vier weissen Rosen. — Kleinod: goldhaarige Jungfrau, den Spenser golden, den Rock

blaue in den weggestreckten Händen geschrägte dürre Aeste, aus der Krone wachsend; Decken: blau-golden.

Wappen II.: Tafel 134.

Von Gold und Blau geviertet, belegt mit einem Kranze in den vier, (1:2:1) rothe Gartenlilien (natürliche) eingefügt sind. — Kleinod: Die Jungfrau von Kleinod I. jedoch Kleid von Gold — Blau — geviertet. Decken: blau-golden.

Jezberovský von Olivenberg (z Olivé hory). (Tafel 134).

Johann Jezberovský von Olivenberg. kgl. böhmischer Rath, erhielt 2. November 1630 den böhmischen Ritterstand.

Wenzel Jezberovsky Ritter von Olivenberg, kais. Geheimer Rath und Vicelandschreiber von Böhmen erhielt von Kaiser Ferdinand III. mit Diplom d d. Prag 19. October 1652 eine Wappenbesserung. Diese sonst wenig bekannte Familie erlosch noch im Laufe des 17. Jahrhunderts.

Wappen: In Roth ein silberner Leopard goldgriffiges Schwert in der rechten Vorderpranke. — Kleinod: Die Schildfigur aus der Helmkrone wachsend; rother, innen weiss gefütterter Wappenmantel. (Nach Wunschwitz).

Kalenic von Kalenic, Ritter. (Tafel 134).

Wie Name und Wappenbild zeigen eines Stammes mit den „Kalenický von Kalenic" (s. böhm. Adel. Heft 6 pag. 230 Taf. 101), waren im 16. Jahrhundert im Budweiser Kreise begütert und starben um 1700 aus

Bohuslav Kalenic von Kalenic kauft 23. Februar 1594 Veste und Gut Bzy im Budweiser Kreise um 22.500 Schock meiss. und vereinigt dasselbe mit seinem Gute Chřeštóvic. Er war vermählt mit Maria Anna geb. von Tetau, deren Mitgift 1595 auf Bzy versichert wird. Von seinen Söhnen war der älteste Johann 1592 Beamter der kgl. Landtafel und 1598 Vormund seines jüngsten Bruders Joachim; der zweite Udalrich war Herr auf Chřeštóvic, der dritte Sohn Bohuslav erhielt seinen Antheil hinausbezahlt. Der Wittwe des Bohuslav, geb. Tetauerin, blieb Bzy, die dasselbe 1601 an Magdalena von Tetau vermälte Hložek von Zampach verkaufte.

Udalrich Kalenic von Kalenic, starb als Rosenberg'scher Forstmeister zu Wittingau, den 14. März 1609.

Wappen: In Roth zwei silberne Hörner. — Kleinod: Die Schildfigur auf der Helmkrone; Decken: roth-silbern.

Kamenický von Hojovic, Ritter. (Tafel 134).

Erloschen nach 1700, bekannt schon im 14. Jahrhundert.

1588 Samstag nach S. Dorothea erhält Mathias Kamenický von Hojovic mit Majestätsbrief des Kaisers Rudolf II. eine Bestätigung für sich und seine Nachkommen des uralten ihm von seinen Vorfahren überkommenen Adels und eine Wappenbesserung. — Im Titulař 1572 der genannte Mathias und dessen Sohn, gleichfalls Mathias, beide auf Hojovic.

Wappen: In Blau ein goldenes Repphuhn (war v. 1588, silbern). — Kleinod: die Schildfigur auf der Helmkrone; Decken: blau-golden.

Kamický von Čachrov, Ritter. (Tafel 134).

Gleichfalls um Anfang des 18. Jahrhunderts ausgegestorbenes seit dem 15. Jahrhundert bekanntes Geschlecht.

1534 — Johann Kamický von Cachrov in Kamyk; 1556 — Jörg K. v. C. auf Metnic; 1572 — Jörg K. v. C. und Johann K. v. C. beide in Kamyk; 1589 — Johann K. v. C. auf Vlčim und Wilhelm K. v. C. auf Vlhobřich. —

Wappen: In Silber ein blauer Pfahl. — Kleinod: auf blau-silberner Sendelwulst ein blaues und ein silbernes Horn; Decken: blau-silbern.

Karyk von Březan, Ritter. (Tafel 134).

Alte im 17. Jahrhunderte erloschene Familie. — Titulař 1556 — bringt Johann und Niklas Karyk von Březan; 1569 — Niklas auf Chvaly; 1572 — Niklas und Sigmund Karyk von Březan.

Wappen: In Silber zwischen zwei rothen Schrägrechtsbalken drei goldene ebenso gestellte Sterne. — Kleinod: auf silbern-rother — Sendelwulst, geschlossener den Schild wiederholender Flug; Decken: roth-silbern.

Kauč von Kauč, Ritter. (Tafel 134).

Erloschen Mitte des 18. Jahrhunderts.

Titulař 1534 — Johann Kauč von Kauč, Kaspar K. v. K. auf Trnic; 1556 — Heinrich K. v. K. auf Trnic; 1572 — ein zweiter Heinrich K. v. K. auf Podivin und Dubeč, Johann K. v. K. in Kotovic, Mathias K. v. K. auf Trnic, und 1589 — Heinrich und Joachim K. v. K.

Wappen: In Gold ein blauer Adlerflügel. — Kleinod: Der Flügel auf der Helmkrone; Decken: blau-golden.

Kazibaba von Kosmáčov. (Tafel 134).

Adam Kazibaba, berühmter böhmischer Miniaturmaler und Kalligraph des 16. Jahrhunderts wurde von Kaiser Ferdinand I. mit Majestätsbrief d. d. Pardubitz Donnerstag vor St. Mathias 1554 gleichzeitig mit seinem Vetter Andreas Montana, erstem Schreiber des Burggrafengerichtes, beide mit dem Prädicate „von Kosmačov" in den Vladykenstand erhoben. Adam Kazibaba von Kosmačov war in seiner Kunst noch im Jahre 1572 thätig, scheinen aber weder er noch Montana Nachkommen hinterlassen zu haben, da der Name und Adel weiter nicht mehr vorkommt.

Wappen: In Blau ein hinter einem Zaun von fünf goldenen Planken hervorwachsender rother Hirsch, mit goldenen Waffen, wovon die rechte Stange nahe am Grinde abgebrochen ist. — Kleinod: auf blau-gold-blau-rother Sendelwulst ein durch einen blauen Schrägrechtsbalken von Gold über Roth getheilter geschlossener Flug; Decken: blau-golden und roth-blau.

Keblansky von Hvoždna, Ritter. (Tafel 134).

Der Stammsitz war die Veste Keblan (jetzt als Dorf zum Dominium Krummau gehörend) im Budweiser Kreise, und sie schrieben sich auch davon „Keblanský von Keblan."

Mitte des 18. Jahrhunderts fand der schon oft hier genannte Freiherr von Wunschwitz im Schlosse Strahl und Prachiner Kreise das Wappen mit der Ueberschrift: „Mikulass starssi Keblanský ze Hwozdowa á na Schlanech." Dieser Nicolaus lebte 1605.

Wappen I.: Von Silber und Schwarz gespalten. — Kleinod: auf der Helmkrone ein schwarzes und ein silbernes Horn; Decken: schwarz-silbern.

Wappen II.: Dem Vorhergehendem in Allem gleich, nur Blau statt Schwarz.

Keč von Kečan. (Tafel 134).

Von diesem längst ausgestorbenen Geschlechte findet

sich blos der Schild ohne Kleinod in den Wunschwitz'schen Sammlungen.

Schild: in Roth ein goldener, von drei gleichen Kugeln (2:1) begleiteter Sparren.

Kékule von Žirovic. (Tafel 134).

Wenzel Kekule von Stradonitz (darüber s. „Slach von Hřyvic" im böhm. Adel) erbat beim Kaiser Mathias, Prag 14. August 1612 die Legitimirung seiner ausserehelichen Kinder Nicolaus, Wenzel und Ulrich Kekule und diese wurden denn auch mit Majestätsbrief Prag 17. Februar 1614 mit dem Prädicate „von Žirovic" in den böhmischen Adelsstand erhoben. — An dem bald darauf ausgebrochenen Aufstande betheiligten sie sich eifrigst und sahen sich nach der Schlacht am weissen Berge genöthigt auszuwandern. Daher dieses Geschlecht in Böhmen wieder erlosch.

Wappen: Von Roth und Silber getheilt, darin auf grünem Dreiberg ein Löwe in verwechselten Farben, in den Vorderpranken einen grünen Blätterzweig. — Kleinod: Der Löwe aus der Helmkrone wachsend; Decken: rothsilbern und grün silbern.

Konařovsky von Libanic, Ritter. (Tafel 135).

Starben um das Jahr 1700 aus. 1528 war Jaroslas Konařovský von Libanic, Herr auf Martinic im Berauner Kreise: „Leta 1528 ponděli před Hromnicemi koupen jest tento Mšal do Martinic za 11 kop gr. českych skrze mne Jaroslava Konářovského z Libanic, držitele tychz Martinic sjich příslušenstvím." (Im Jahre 1528 Montag vor Lichtmesse ist dies Missale nach Martinic um 11 Schock böhm. Groschen durch mich Jaroslav Konařovský von Libanic, Besitzer von Martinic sammt Zubehör gekauft worden). Bald darauf aber verkaufte Jaroslav Konařovský das Gut an den Ritter Wenzel Předbor von Radejšin auf Janovic.

1558 war Zdenko Konařovský von Libanic, Besitzer eines Maierhofes in Blato, Chrudimer Kreises; derselbe tauschte diesen Hof gegen Nënkovic an Burian Nënkovský von Medonos aus.

Wappen: Von Blau und Silber gespalten mit je einem Horn in verwechselten Farben. — Kleinod: auf der Helmkrone ein silbernes und ein blaues Horn; Decken: blau-silbern.

Kopidlnansky von Kopidlna, Ritter. (Taf. 135).

„Vanko de Kopydlna dedit sex Sexagenas census annui perpetui in tribus laneis agrorum in Villa Trzewacz Ecclesiae in Kopydlna, cet. Anno 1361." 1427 war Johann Kopidlnanský Herr auf Třevař, wie dies ein von ihm zu Handen des Herrn Johann von Šelnberk ausgestellter Schuldschein nachweist. Ein zweiter Johann auf Třevař und Peter Kopidlnanský erscheinen 1485 als Mitfertiger einer Urkunde. — Schon bei Zucker von Tamfeld (böhm. Grafen) erwähnte ich, dass Einer dieses Geschlechtes von einem Junker Kopídlnanský in Prag im Streite erschlagen und dieser Kopidlnanský als Friedensstörer dort 1506 öffentlich hingerichtet wurde. Der Bruder des Hingerichteten, Ritter Jörg Kopidlnanský von Kopidlna, hierüber empört, sagte den Pragern Fehde an und diese währte bis in das Jahr 1509, wo es zu einem Vergleiche kam, in dem die Prager für das niedergebrannte Städtchen Kopidlno eine Entschädigung von 6000 Schock böhm. Groschen leisteten. — Der Titular a. d. J. 1534 nennt den Sigmund Kopidlnanský; der v. Jahre 1589 den Johann Kopidlnanský auf Hořin und Gutwasser. Ausgestorben 18. Jahrhundert. (Vgl. Stranik v. Kopidlna, S. 35 Taf. 25 böhm. Adel).

Wappen: In Gold ein springender rother Ziegenbock (Steinbock?). — Kleinod: Die Schildfigur aus der Helmkrone wachsend; Decken: roth-golden.

Korkyna von Drachkov. (Tafel 135).

Gehörten gleichfalls zum Storchenwappen, dem Stamme „Počepicky" und werden von Paprocký noch 1602 erwähnt. — Wenzel, Sohn des Johann, vermält mit Magdalena geb. Winkler von Falkenstein, Söhne: Johann Christof, Peter und Heinrich.

Wappen: In Blau ein goldener Stern. — Kleinod: auf blaugoldener Sendelwulst ein natürlicher Storch; Decken: blau golden

Kotva von Freyfeld. (Tafel 135).

Johann Kotva, Pilsener Bürger wurde 28. Dezember 1599 als „Kotva von Freyfeld" in den Vladyken- und Andreas Kotva von Freyfeld, kgl. böhm. Appellationsrath 24. September 1644 in den böhmischen Ritterstand erhoben. Ctibor Kotva von Freyfeld, Sohn des obigen Johann, war 1615 Dechant in Smečna, bald darauf Domherr zu Olmütz; 1617 Domherr bei St. Veit in Prag. 1618 wagte er sich bei eigener Lebensgefahr zu den aus dem Fenster hinabgestürzten Herren Slavata und Martinic um die Schwerverletzten mit dem Sterbesacramente zu versehen. 1622 ward ihm die Pfarre am Teyn in Prag übergeben, 1623 war er als Commissarius in spiritualibus Albrecht von Waldstein beigegeben. 1629 ward er Probst von Leitmeritz und war vom Herzoge von Friedland für das von selben zu Jičin zu errichtende Bisthum bestimmt. Er starb 29. September 1637 und ist bei St. Michael in Prag begraben.

Wappen: Von Silber über Roth getheilt, darüber ein gesenkter schwarzer Anker mit goldenem Ringe. — Kleinod: silbernes Einhorn aus der Helmkrone wachsend; Decken: roth-silbern. (Der Anker ist redend: Kotva-Anker).

Kottwitz, Ritter von. (Tafel 135).

Erloschen Anfang 18. Jahrhunderts. — 1534 — Kaspar Ritter von Kottwitz; 1664 — Abraham auf Draškov, Adam, Johann Fabian und Johann Andreas auf Štětkovic.

Wappen: In Silber ein rother Balken. — Kleinod: auf rothsilberner Sendelwulst ein halbes silbernes Wagenrad von 3. Felgen, in dessen aufwärts gekehrter Nabe ein schwarzer Hahnenfedernbusch (3:3) steht; Decken: rothsilbern.

Kovanicky von Kovanic, Ritter. (Tafel 135).

Vermag nur das Wappen aus den Sammlungen des Freiherrn von Wunschwitz zu bringen.

Wappen: In Blau ein goldenes Fallgatter (4:4) unten silbern beschlagen — Kleinod: Drei — golden-blau-goldene — Straussenfedern in der Helmkrone; Decken: blau-golden.

Krajíř von Krajk, Herren von. (Tafel 135).

Die alten Herren Kreig, von Chreich in Kärnthen — 1091 Dietrich von Kriwig; von 1163 an erscheinen sie als Vasallen, von 1249 als Truchsessen des Herzogs; gleichzeitig waren sie Ministerialen von Gurk; auch waren sie Obersterbhofmeister von Kärnthen.

Conrad II. Hofmeister in Prag 1383, kommt bis 1400 vor. ♀. Anna von Ehrenfels.

Leopold, waffenberühmt, ward Herr der österr. Besitzungen.	Conrad III., ward Bamberg'scher Hauptmann in Wolfsberg und landesfürstlicher Landeshauptmann in Kärnthen † 1446.	Juan kommt 1450 vor. | Conrad IV. blieb in Kärnthen.

Wolfgang übernahm Güter in Böhmen und gründete die dortige Linie.

Wolfgang II. Herr Krajiř von Krajk, Oberstkanzler, später Oberstburggraf von Böhmen, besass die Herrschaften Gross-Rohozec und Bistřic. Gross Rohozec war ihm von seinem kinderlosen Oheime überlassen worden. 1534 vertauschte er gegen Aufzahlung von 5.000 Schock Gr. Rohozec an Herrn Johann von Wartenberg auf Zvířetic gegen die kgl. Pfandherrschaften Točnik und Žebrák. — 1569 war Herr Zdenko Krajiř von Krajk auf Landstein, Muster Herr (Colonelherr) aus dem Herrenstande über das Kriegsvolk des Bechiner Kreises. Die böhmische Linie erlosch zu Ende des 16. Jahrhunderts.

Wappen I.: v. J. 1091. Tafel 135.

Von Silber und Roth schrägrechts getheilt. — Kleinod: geschlossener dem Schilde gleicher Flug; Decken: roth-silbern.

Wappen II.: v. J. 1249. Tafel 135.

Wie das I. Wappen, nur steht der Flug auf einer weissen, roth gelatzten Mütze.

Wappen III: v. J. 1412. Tafel 135.

Wie die Vorhergehenden, nur statt der Mütze eine goldene Krone.

Wappen IV: v. J. 1446, in Böhmen. Tafel 134.

Geviertet; 1. und 4. von Silber und Roth schrägrechts getheilt; 2. und 3. in Gold eine schwarze Heidenmütze. — Kleinod: zwischen offenem, je nach auswärts von Roth über Silber schräg getheiltem Fluge auf der Helmkrone eine zweimal eingeschnittene, rechtsgekehrte Fahne, deren Tuch roth mit silbernem Schrägrechtsstreifen, die Stange golden und die Spitze blau ist; Decken: roth-silbern.

Křesynic, Ritter von. (Tafel 135).

Gehörten gleichfalls zum Drslavicen-Stamme, starben jedoch sehr bald aus, so dass in keinem Titulař des 16. Jahrhunderts von ihnen Meldung geschieht.

Wappen: In Silber drei blaue Balken. — Kleinod: geschlossener dem Schilde gleicher Flug; Decken: blau-silbern.

Kříš (Krisch), Ritter von. (Tafel 135).

Ein Geschlecht des 18. Jahrhunderts. Josef Ignaz von Krisch, kgl. böhm. Hofsecretär wurde 24. Juni 1700 in den böhmischen Ritterstand, und Wenzel Max von Kriš, Oberstlandschreiber von Mähren, 17. Oktober 1748 in den Freiherrenstand erhoben.

Wappen: Geviertet; 1. und 4. in Gold eine silberne, roth gebutzte Rose; 2. und 3. von Silber und Blau dreimal schräglinks getheilt. — Kleinod: zwischen offenem, rechts roth-silbern — links golden-blau getheiltem Fluge ein silbernes Einhorn aus der Helmkrone wachsend; Decken: roth-silbern und blau golden.

Kroštevic, Ritter von. (Tafel 136).

Hier gilt dasselbe wie bei Křesynic.

Wappen: In Roth gespaltener fünfmal von Schwarz und Silber verwechselt getheilter Schrägrechtsbalken; Kleinod: sechs, abwechselnd silbern-schwarze Straussenfedern; Decken: schwarz-silbern.

Krsovsky von Krsovic. (Tafel 136).

Von diesem längst erloschenem Geschlechte fand ich blos im Titulař v. J. 1534 — Johann Krsovský von Krsovic.

Wappen: In Gold ein blauer Schrägrechtsbalken. — Kleinod: auf blau-goldener Sendelwulst, zwei goldene Straussenfedern zwischen drei blauen; Decken: blau-golden.

Krynes von Rothenhof (z červeného dvora). (Tafel 136).

Titulař 1539 — Albrecht Krynes z Cerveného Dvora, Donyk K. z. C. D.; Fabian K. z. C. D.; 1567—72 — Stefan K. z. C. D.

Wappen: Halbgetheilt und gespalten von Silber, Schwarz und Gold. — Kleinod: auf schwarz, silber, golden-schwarzer Sendelwulst ein offener, rechts silbern-schwarz getheilter, links aber goldener Flug: Decken: schwarz-silbern und schwarz-golden.

Kutnovec von Uraz. (Tafel 136).

Kuttenberger Geschlecht. — Johann Kutnovec von Uraz findet man in der kgl. Landtafel, weisse Gedenkquatern pag. 58. K. z. Jahr 1566 eingetragen; Benjamin Kutnovec von Uraz war 1581, kgl. Landtafelschreiber, vermälte sich im selben Jahre mit Anna, Tochter des reichen Kuttenberger Gewerken Kaspar Fifka, die ihm 3000 Schock Groschen als Mitgift zubrachte. 1599 war Benjamin Kutnovec, Hofrichter der kgl. Leibgedingstädte in Böhmen und starb zu Solnic an der Pest, vor der er aus Prag geflüchtet. — Weiter fand ich über das Geschlecht nichts.

Wappen: In Blau ein silberner Adler, goldenen Ring mit rothem Stein in Schnabel aus einem Hörner aufwärts kehrendem, schwebendem Monde wachsend. — Kleinod: auf blau-silberner Sendelwulst die Schildfigur; Decken: blau-silbern.

Kuzy, Ritter von. (Tafel 136).

Hier ist mir nur das Wappen aus den Sammlungen des Freiherrn von Wunschwitz bekannt. Der Stammsitz — Kuzy, im Dorfe gleichen Namens, Domäne Teinitzl bei Klattau ist nun ein Bauernhof.

Wappen: In Roth ein weiss gekleideter Mohrenrumpf. — Kleinod: auf roth-schwarzer Sendelwulst geschlossener, vorne mit der Schildfigur belegter rother Flug; Decken: schwarz-roth.

Kyi von Kyjova, Ritter. (Tafel 136).

Titulař v. J. 1532 — Alexander Kyi von Kyjova, Hauptmann der Herrschaft Rybnan. — 1572 — Adam K. v. K. auf Bartelsdorf und dessen Sohn Christof; Johann

K. v. K. auf Albrechtic. — 1589 — Adam der Aeltere K. v. K. auf Albrechtic und Bartelsdorf, Adam den jüngeren, Johann K. v. K., Wenzel K. v. K. und Christof gemeinschaftlich auf Albrechtic.

Wappen: In Gold ein mit den Sachsen rechts gekehrter schwarzer Adlerflügel. — Kleinod: auf gekröntem Helme offener schwarzer Flug; Decken: schwarz-golden.

Kyselowsky, Ritter von. (Tafel 136).

Gehörten zum Stamme Vřešovec (s. böhm. Adel Heft 7 pag. 266 Taf. 123) und waren im Budweiser Kreise angesiedelt, starben jedoch schon im 16. Jahrhunderte aus.

Wappen: In Blau ein die Hörner aufwärts kehrender Mond, über demselben ein goldener Stern. — Kleinod: in der Helmkrone ein dreimal fünf gespiegelter natürlicher Pfauenwedel; Decken: blau-golden.

Labaun, Ritter von. (Tafel 136).

Drei Rittergeschlechter, ausgestorben im 17. und Anfang des 18. Jahrhunderts führten das Prädicat „von Labaun," nämlich: Labaunský, Bradský und Žlivský" und ebenso ein gemeinschaftliches Wappen.

Wappen: Geviertet; 1. und 4. in Gold ein rechts schreitender rother Auer; 2. und 3. durch gestürzte silberne Spitze von Roth und Schwarz ohne Bild gespalten. — Kleinod: von Silber-Roth-Schwarz und Gold geviertete Scheibe auf der Helmkrone; Decken: Roth-Silber-Schwarz-Silber gemengt.

Lamingár von Albenreuth, Grafen. (Taf. 136).

Balbin sagt, sie wären einer Abstammung mit denen „Rut von Dirna" (böhm. Adel Heft 7 p. 253 T. 116), die Ende des 17. Jahrhunderts ausstarben, was aber Vlasák bestreitet da die Rut reincechischen Ursprungs waren und die Lamingárs Deutscher Abstammung, zwar in Böhmen schon Anfang des 16. Jahrhunderts genannt, kamen sie doch erst nach dem 30jährigen Kriege empor, wurden in den Freiherren- dann Grafenstand erhoben und starben als „Grafen von Lamingen und Albenreuth" Ende des 18. Jahrhunderts aus.

Wolfgang Freiherr von Laminger, verm. 12. April 1627 mit Maria Barbara von Mörsberg. (Nedopil: Deutsche Adelsproben Nr. 3449). — Stammbaum des Wolf Ferdinand Freiherrn von Lamminger und Albernreuth — auf 8 Ahnen. Adelsgeschlechter: Lamminger und Albernreuth. — von Reitzenstein — von Schirnding — von Stambach — Fr. zu Mörsberg und Bettfort — zu Pfirt — Stommel zu Gleiburg — Riedesel zu Wellerstain. (Nedopil Nr. 3450). Wolf Friedrich Freiherr von Lamminger und Albernreuth hat 1663 im Erzstifte zu Salzburg aufgeschworen (Nedopil Nr. 4174).

Wappen I: Tafel 136.

In Roth auf grünem Dreiberg ein silberner Schranken. Kleinod: auf roth-silberner Sendelwulst der Schranken; Decken: roth-silbern.

Wappen II: Freiherrlich. Tafel 136.

Geviertet; 1. und 4. Stammschild; 2. und 3. in Gold gesenkter schwarzer Anker über den nach rechts ein rother Fuchs rennt. — Zwei gekrönte Helme: I. Der Schranken; Decken: roth-silbern. II. Bild von Feld 2; Decken: schwarz-golden.

Lapáček von Ravého, Freiherren. (Tafel 136).

Uradel. Der kaiserliche Oberst Leonard Alexander Lapáček von Ravého wurde 30. Oktober 1691 alter böhmischer Freiherr. Mit ihm erlosch 1710 das Geschlecht.

Wappen: In Silber ein rother Schrägrechtsbalken. Kleinod: auf goldbordirtem und bequastetem Purpurkissen ein silbener, golden behalsbandeter, sitzender Windhund; Decken: roth-silbern.

Lawin von Ottenfeld, Ritter von. (Tafel 136).

Wenzel Lawin erhielt 27. Februar 1571 den böhmischen Adelsstand und ist im Titulař 1589 unter dem Ritterstande angeführt. — 1590 Montag nach St. Mathias wurde er unter die Landstände aufgenommen.

Wappen: Halbgespalten und getheilt; 1. In Roth schwarzer mit drei goldenen Sternen belegter Schräglinksbalken; 2. in Blau eine silberne Lilie; 3. von Blau, Roth und Schwarz gespalten. — Kleinod: zwischen einem offenen Gold und Roth und Gold und Blau getheiltem Fluge eine silberne Lilie auf der Helmkrone; Decken: Gold: Blau und Gold: Roth.

Lechner vom Lechfeld, Ritter. (Tafel 137).

Paul Lechner, aus Forchheim gebürtig, Fürstl. Lobkovic'scher Rath und Kanzlei-Director wurde 1695 in den böhmischen Ritterstand erhoben. In dem ihm hierüber verliehenem Diplome wird gesagt, dass die Vorfahren des Paul Lechner bereits von Kaiser Carl IV. einen Wappenbrief erhalten hätten.

Wappen: Geviertet mit rothem Herzschild, in diesem geschrägt ein silberner Fischerhaken und gleicher Pfeil. — 1. und 4. in Roth drei (1:2) goldene Sterne; 2. und 3. in Silber drei (1:2) rothe Rosen. — Kleinod: zwischen zwei rothen mit einem silbernen Balken, der rechts mit einem goldenen Stern, links mit einer rothen Rose belegt ist, durchzogenen Hörnern ein aufwärts gerichteter Pfeil auf der Helmkrone; Decken: roth-silbern.

Lehonsky von Malevic. (Tafel 137).

Aus diesem, mit Korbel, Rusecký und den allein noch blühenden Grafen Lažanský eines Stammes Rittergeschlechte erhielt Adolf Florian Ritter Lehonský von Malevic, den 27. Oktober 1653 eine Bestätigung seiner uralt adeligen Abstammung.

Wappen: In Roth ein mit der Nabe abwärts gekehrtes, gebrochenes, silbernes Wagenrad von zwei Speichen. Kleinod: geschlossener vorne roth, hinten aber silberner Flug; Decken: roth-silbern.

Leskov, Ritter von. (Tafel 137).

Christof Ritter von Leskov, Johann Sokol und Wenzel auf Cerekvic werden Ersterer als 1534 gestorben, Letztere in einem Streite auf Herauszahlung der Mitgift ihrer Schwester Ludmilla im Jahre 1544 genannt. Mehr fand ich nicht.

Wappen: In Roth ein nakter silberner Rechtarm in der Hand an grünen Blätterstielen drei weisse tulpenähnliche Blümchen. — Kleinod: die Blümchen auf der Helmkrone; Decken: roth-silbern.

Leux von Leuxenstein, Ritter. (Tafel 137).

Schlesischen Ursprungs. — Gerhard Leux von Leuxenstein, kais. Rath und Hofrath der böhmischen Hofkanzlei, starb 11. December 1667 zu Wien; Anton Leux von Leuxenstein, kais. Rath, Kammer-Procurator und Comes Palatinus starb zu Wien 21. Juni 1672. — Anton Franz Leux von Leuxenstein, erhielt mit Diplom d. d. Wien 24. Juni 1723 den böhmischen Ritterstand. (Vgl. Luchsenstein S. 15 Taf. 13).

Wappen: Geviertet mit gekröntem rothen Herzschild, in diesem drei (1:2) natürliche Luchsköpfe. — Hauptschild: 1. und 4. in Gold ein schwarzer Adler aus

der Spaltungslinie brechend; 2. und 3. in Roth gekehrt geharnischter Schwertarm, je gegen die Theilungslinie. — Zwei gekrönte Helme: I. gekrönter natürlicher Luchs wachsend, in der rechtenKralle ein Schwert; II. Drei — schwarz-roth-schwarze — Straussenfedern. Decken: der beiden Helme: roth-golden. (Wunschwitz).

Leva von Brožánek, Ritter. (Tafel 137).

Titulař 1534. — Adam, Georg, Johannn I., Johann II. Hauptmann zu Mělnik, Paul, Wenzel auf Vekava, Johann III., Veit und Sigmund. — Titulař 1556. — Heinrich, Georg, Johann, Wenzel und Sigmund, letzterer auf Kolči. — 1589 — Johann. — Noch im 18. Jahrhundert wird ein Glied dieses Geschlechts erwähnt, da dem Wenzel Duchoslav Ritter Leva von Brozánek, den 6. Mai 1704 das Incolat bestätigt wird.

Wappen: In Blau zwölf, je zu vier neben einander stehende silberne, ausgebrochene Würfel. — Kleinod: Drei — roth-silbern-rothe — Straussenfedern in der Helmkrone; Decken: blau silbern.

Lhota von Gross-Lhota (z vysoké Lhoty). (Tafel 137).

Mathäus de Lhota, erhielt 17. August 1499 den Vladykenstand. — Seine Nachkommen, die Vettern Johann von Lhota und Johann Mlikovský von Lhota erhielten 1627 Dienstag nach Christi Geburt die Bestätigung ihres Adelsstandes. — Noch Mitte des 18. Jahrhunderts weit verzweigt.

Wappen: In Roth ein silberner Steigbaum zu Pfahl. — Kleinod: auf der Helmkrone eine rothe Straussenfeder zwischen zwei weissen; Decken: roth-silbern.

Libák von Radovezic. (Tafel 137).

Hier vermag ich nur das Wappen zu bringen.

Wappen: In Blau ein schwebender, geharnischter, rechter Säbelarm. — Kleinod: auf blau goldener Sendelwulst die Schildfigur; Decken: blau-golden.

Libenicky von Vrchovišt, Ritter. (Tafel 137).

1556. — Benedict Libenický von Vrchovist auf Libenic. — 1589 — Johann L. v. V. auf Libenic und Janikov, und Wilhelm L. v. V. auf Libenic. (Vgl. Smišek-Vrchovišt I. S. 31 Taf. 25).

Wappen: In Blau ein rechts bäumendes goldenes Einhorn. — Kleinod: das Einhorn aus der Helmkrone wachsend; Decken: blau golden.

Licek von Riesenburg. (Tafel 137).

Sind zu unterscheiden von dem andern älteren Herrenstandsgeschlechte Riesenburg aus dem Stamme der Hrabišice, die einen Rechen im Schilde führten.

Zu den Licek von Riesenburg zählten die Ritter Rašin und Jestřibský von Risenburg. — Die Herren Licek von Risenburg, deren Stammsitz Risenburg im königgrätzer Kreise war, starben Mitte des 17. Jahrhunderts aus, die Freiherren Rašin und die Ritter Jestřibský von Riesenburg, blühten in Böhmen noch Ende des 18. Jahrhunderts. (Jestribský und Rašin S. 24 Taf. 20).

Wappen: In Roth ein goldenes mit den Stollen abwärts gekehrtes Hufeisen. — Kleinod: natürlicher Pfauenwedel auf der Krone; Decken: roth-golden.

Liturg (Liturgus) von Tursko. (Tafel 137).

Johann Liturg studierte in Prag Medicin, wo er 1548 Baccalaureus wurde. Um seiner Verdienste als medicinischer Schriftsteller willen erhob ihn Kaiser Ferdinand I. 1556 in den Vladykenstand mit dem Prädicate „von Tursko." — Er ward später königl. Kammerschreiber; nach dem ihm seine drei Söhne 1576 in einem Monate an der Pest gestorben waren, erlosch mit ihm noch vor 1589 das Geschlecht der „Liturg von Tursko" wieder.

Wappen: In Gold ein breiter blauer, mit einer silbernen, auf goldener Harfe spielenden Sirene belegter Balken: — Kleinod: auf golden blauer — Sendelwulst ein geschlossener goldener, mit blauem Balken durchzogener Flug; Decken: blau-golden.

Lochner von Falitz. (Tafel 137).

Aus diesem Geschlechte lebte zu Anfang des 17. Jahrhunderts Johann Adam, Herr auf Bernetsreit im Pilsener Kreise, der 26. Juli 1615 seinem Schwiegervater Johann Kfeller von der Sachsengrün, Herrn auf Alt-Zedlitsch und Schossenreut, dies Gut um 4,000 Schock meiss. und 50 Ducaten Schlüsselgeld verkaufte.

Wappen: Von Roth und Blau gespalten und mit einem silbernen Balken durchzogen. — Kleinod: auf gekröntem Helm ein rothes und ein blaues, je mit einem silbernen Balken durchzogenes Horn; Decken: roth-blau-silbern — gemengt.

Lorecky von Elkusch, Ritter. (Tafel 137).

Dubravius libro 10. Historiae Bojemicae, pag. 82, schreibt: „Breui tamen post, Vladislav aduersa valetudine grauiter laborante, in Poloniam est reuocatus. Ex Comitibus ejus noblilioribus Lorecus tantum Wrssovicensis in Bojemia substitit, cet."

Svatomir, Bohuš, Sukoslav und Boček, Brüder Lorecký von Lkoš (Olkuš) erhielten mit Majestätsbrief d. d. Kornburg (?) den 8. December 1462 von Kaiser Friedrich III. eine Bestätigung ihres uralten Adels, Wappens und der dem Geschlechte von Herzog Soběslav von Prag, 1128 verliehenen Burg Lorecko mit den Dörfern Lukoš und Olkuš. — Heinrich Ritter Lorecký von Elkuš wurde mit Majestätsbrief König Vladislav's von Böhmen und Ungarn, cet. d. d. Fünfkirchen (Ungarn) 18. März 1495, zum königl. Kämmerling und Münzmeister zu Kuttenberg in Böhmen ernannt und mit der Burg Pakoměřic, dann den Dörfern Dornic und Lov erbeigenthümlich beschenkt.

Wenzel Lorecký Ritter von Elkuš auf Zděchovic und Lorek, dem König Ludwig von Böhmen und Ungarn cet. einen besonderen Schutzbrief d. d. Oedenburg in Ungarn, Samstag nach Dionys 1523, ausstellt, war mit Anna aus dem Geschlechte der Hatlák von Ujezdec vermählt und hatte aus dieser Ehe drei Söhne, von diesen ward Ludwig mit seinen beiden Söhnen Adam und Zdenko, Freitag an Bartholomäi 1571 in seinem Maierhofe zu Šamonic vom eigenen Hausgesinde und dem Dorfrichter im Schlafe meuchlings ermordet und in der Kirche zu Cižova beigesetzt. Es waren dies die letzten Lorecký.

Den Kriminalprocess und die furchtbare Hinrichtung der Thäter kann man bei Paprocký, der dies Alles mit breitem Behagen erzählt, nachlesen.

Wappen: Gespalten von Blau und Silber; vorne aus der Spaltungslinie brechender silberner Adler, hinten drei rothe Schrägrechtsbalken. — Kleinod: auf blau-golden-silbern-rother — Sendelwulst geschlossener, vorne rother, hinten blauer Flug; Decken: blau-silbern und roth-silbern.

Löw von Erlsfeld, Ritter. (Tafel 138).

Johann Franz Löw (geb. 1648 zu Plan im Pilsener Kreise), Dr. der Phil. Med. et Juris, Professor an der Prager Universität und Comes Palatinus erhielt 28. August 1699 den Ritterstand, der mit seinem Sohne, Johann,

kaiserl. Rath, Kammer- und Hofgerichtsbeisitzer 1716 erlosch.

Wappen: Getheilt von Gold und Silber; oben rother senkrechter Faden aus dem je ein schwarzer Adler hervorbricht; unten goldener Löwe in der rechten Pranke eine goldene Kugel (Pille). — Helm hat Freiherr von Wunschwitz keinen gebracht.

Löwenfels, Ritter von. (Tafel 138).

Der Sohn des 1636 geadelten und im Jahre 1656 in den neuen Ritterstand erhobenen Johann Heinrich Löwenfels, Johann Hieronymus Ritter von Löwenfels, Herr auf Ober- und Nieder-Graupen wurde 4. November 1680 in den alten böhmischen Ritterstand erhoben. — Er war der Letzte männliche Löwenfels da ihm in vier Ehen blos Töchter geboren wurden.

Wappen I: Tafel 138. — v. J. 1636.

In Roth ein schwarzer, aufwärts mit goldenem, gekröntem, geleopartem Löwen in der rechten Vorderpranke einen Anker, belegter Schrägrechtsbalken; unten rechts ein silberner Balken, oben links eine silberne Rose. — Kleinod: zwischen einem silbernem und einem schwarzen Horn ein gekrönter goldener Löwe in den Vorderpranken einen aufrechten Anker, aus der Helmkrone wachsend; Decken: schwarz-golden.

Wappen II: Tafel 138. — v. J. 1680.

Von Schwarz und Roth geviertet mit goldenem Herzschild, in diesem ein schwarzer Adler. — Hauptschild: 1. und 4. einwärts gekehrter, gekrönter, goldener Löwe einen aufrechten Anker in den Vorderpranken; 2. und 3. in Roth, silberne Rose über gleichem Dreiberg. — Zwei gekrönte Helme: I. schwarzer Adler auf der Helmkrone; Decken: schwarz golden. — II. zwischen einem silbernen und einem schwarzen Horn der Löwe mit Anker auf der Helmkrone; Decken: roth-silbern.

Lukavec von Lukavic, Ritter. (Tafel 138).

Titulař: 1534 — Heinrich Lukavec von Lukavic und auf Lukavic, Prokop Lukavec von Lukavic und Stillfried L. v. L., sowie Zdeněk L. v. L.; 1567 — Friedrich auf Kněvkovic, Theodor der ältere und Theodor der jüngere, Heinrich auf Vonšov, Zdenko auf Sousic; 1572 — Adam auf Kumberg, Friedrich auf Hněvkovic; 1664 — Ladislav auf Zaječic und Holečov im Chrudimer Kreise, Georg auf Radonic im Kauřimer Kreise, Adam, Sigmund, Burian, Bohuslav und Johann Burian.

Wappen: Silber mit linker, oberer rother Vierung. — Kleinod: quer aufwärts liegendes, silbernes Hiefhorn mit einmal geschlungener Schnur auf der Helmkrone; Decken: roth-silbern.

Maggauer von Greifenau, Ritter. (Tafel 138).

Hanns Maggauer, Mauthner zu Walchen in Oesterreich erhielt vom Comes Palatinus Martin Köttl d. d. Kirchberg 24. Oktober 1616 einen Wappenbrief, auf Grund dessen sein Sohn Elias, kgl. Rentmeister und Kammerrath in Böhmen mit Diplom d. d 20. Juni 1629 mit dem Prädicate „von Greifenau" in den Reichs-Adelsstand und 18. November 1642 in den böhmischen Vladykenstand erhoben wurde. Er starb 1660 zu Prag.

Sein Sohn Johann Carl, Herr auf Račin und Rath des kgl. böhmischen Appellations-Gerichtes (geb. zu Prag) wurde 1670 in den alten Ritterstand erhoben, vermählt mit Elisabet, geb. Aulik von Třebnic; hinterliess er 14 Kinder, darunter sieben Söhne, und doch ist die Familie erloschen!

Wappen: Getheilt und halb gespalten; oben in Blau rechts gekehrter goldener Greif; unten vorne von Gold und Blau gespalten mit einer Lilie in verwechselten Farben, hinten von Silber und Roth fünfmal schrägrechts getheilt. — Kleinod: eine goldene, eine blaue und eine rothe Straussenfeder auf der Helmkrone; Decken: blau-golden und roth-silbern.

Majovsky von Lubin. (Tafel 138).

Nach Freiherr von Wunschwitz wäre dies ein polnisches Geschlecht, das im 17. Jahrhundert auch in Böhmen bekannt war, später aber nicht mehr vorkommt.

Wappen: In Roth drei natürliche die Waffen einander zukehrende Eberköpfe in Gegen-Deichselstellung, begleitet von drei (1:2) goldenen Sternen. — Helm bringt Freiherr Wunschwitz nicht.

Malešicky von Malešic und von Pautnov. (Tafel 138).

1416 wird Simon von Malešic in einem Streite wegen Besetzung der Kaplanstelle bei St. Peter und Paul in Caslau genannt. 1556 — Friedrich Malešický von Pautnow. Das 2. Wappenbefand sich unter den vielen Andern alfresco gemalten im Klattauer Rathaussaale.

Wappen I: Malešic. Tafel 138.

In Blau ein silberner, unten doppelt verspreitzter Dachsparren. — Kleinod: natürlicher Lindenbaum aus der Helmkrone wachsend; Decken: blau-silbern.

Wappen II: Pautnov. Tafel 138.

Schildfigur von Wappen I., Feld jedoch schwarz. — Kleinod: natürlicher Eichenzweig mit drei (1:2) Früchten und acht (2, 3, 3) Blättern aus der Helmkrone wachsend; Decken: schwarz-silbern.

Malešov, Ritter von. (Tafel 138).

Budweiser Kreis. Anfang des 15. Jahrhunderts nahm König Wenzel IV. den Herren Kladenský von Kladno ohne bekannte Ursache ihren Stammsitz Kladno weg und schenkte selben seinem Liebling Martin Ritter von Malešov, der jedoch nach des Königs Tode genöthigt wurde Kladno den rechtmässigen Eigenthümern zurückzustellen.

Wappen: In Blau schwebender, abgehauener, geharnischter Rechtarm in der blossen Hand einen goldenen Sporn emporhaltend. — Kleinod: Die Schildfigur mit dem Ellbogen auf der Krone aufruhend; Decken: blau-silbern.

Měděnec von Ratibořic, Ritter. (Tafel 138).

Titulař 1534. — Johann Ritter Měděnec von Ratibořic; 1556 — Nicolaus M. v. R. in Kvasejovic, Peter M. v. R. auf Neuhof; 1572 — Bohuslav M. v. R. auf Neuhof, Johann I. M. v. R. auf Kvasenic, Johann II. M. v. R. auf Jilna, Wenzel M. v. R. in Žleb; 1589 — Albrecht Měděnec von Ratibořic.

Wappen: In Roth drei (1:2) silberne Lilien. — Kleinod: auf der Helmkrone ein Reiter, bekleidet mit spitzer rother Mütze, kurzem rothen Rocke, schwarzem Beinkleid und gleichen hohen Stiefeln, mit der Rechten einen Krummsäbel schwingend; das weisse Pferd ist schwarz gezäumt und der Sattel mit einer goldbetressten Purpurdecke belegt; Decken: roth-silbern.

Melantrych von Aventin. (Tafel 138).

Dem berühmten Buchdrucker Georg Melantrych in Prag wurde von Kaiser Ferdinand I. mit Majestätsbrief d. d. Wien 1557 Samstag nach St. Laurenz, der Vladykenstand mit dem Prädicate „von Aventin" verliehen. Derselbe starb 1580 und mit ihm erlosch der Name und Adel.

Wappen: Von Schwarz und Gold schrägrechts getheilt; vorne aus dem Schildesfusse wachsend ein lorbeerbekränzter, geharnischter Mann mit der Rechten eine brennende Fakel schwingend, die Linke in die Hüfte gestemmt; hinten eine silberne Lilie. — Kleinod: zwischen einem von Schwarz und Gold und einem Silber und Schwarz getheiltem Horn, der Mann aus gold schwarz-silbern-schwarzer — Sendelwulst wachsend; Decken: schwarz-golden und schwarz silbern.

Mezeřicky, Herren von Lomnic. (Tafel 138).

Mährisches Dynastengeschlecht, mit Recht ihres Reichthumes und hohem Ansehens wegen: „die mährischen Rosenberge," genannt. — Der Ahnherr war Demetrius von Bukov im brünner Gebiete bei Pernstein 1283 urkundlich genannt. — Palacký führt drei Hauptzweige an: Die Herren Lomnic im brünner Gebiete, die von Mezeřic und die von Tasov im iglauer Kreise.

Nach Urkunden im Wittingauer und Wiener Archive zählten hieher die Herren von Skuhrov, im königgrätzer Kreise Böhmens, die Herren von Křizanau im iglauer Kreise, die von Ejvan auch Popovic genannt bei Rosic im brünner Kreise, die Měšic und die von Raitz gleichfalls im brünner Kreise, sämmtlich in Mähren. — Auch die Herren von Kostomlat in Böhmen, unweit Nimburg gehören dem Wappen nach hieher: „Theodoricus auditor curiae regiae et Raymundus de Kostomlat." — Mit Tas von Lomnic, Oberstlandrichter von Mähren erlosch das ganze Geschlecht im Jahre 1600.

Wappen: In Gold ein die Sachsen abwärts kehrender schwarzer Adlerflügel. — Kleinod: auf gekröntem Helme mit schwarz-golden Decken, geschlossener, schwarzer Flug.

Milin, Ritter von. (Tafel 139).

Bringt blos der Titulař v. J. 1556 — Johann Ritter von Milin auf Bubkov.

Wappen: In Roth zwei silberne Lilien neben einander. — Kleinod: silberne Lilie auf der Helmkrone; Decken: roth-silbern.

de Minetti, Ritter. (Tafel 139).

Aus dem Mailändischen stammend. — Laurenz de Minetti kam Anfangs des 17. Jahrhunderts als Kaufmann nach Prag. Mit seinem Enkel Johann Baptist, der 15. Jänner 1717 in den böhmischen Ritterstand erhoben wurde, starb das Geschlecht Mitte des 18. Jahrhunderts wieder aus.

Wappen: Getheilt; oben in Gold ein schwarzer Adler; unten in Roth über grünen Dreiberg laufend ein silberner Windhund, rechts oben ein goldener Stern. — Kleinod: zwischen geschlossenem schwarzen Fluge der Hund aus der Helmkrone wachsend; Decken: schwarz-golden und roth-silbern.

Mirek von Solopisk, Ritter. (Tafel 139).

Ueber dieses, um 1786 erloschene Geschlecht wurde schon im „böhmischen Adel" gehandelt. — Freiherr Wunschwitz bringt ein 2. Wappen desselben, ohne Angabe, ob dies etwa das ältere sei, oder aber einer besonderen Linie angehört habe. (Vgl. böhm. Adel Seite 17 Tafel 15).

Wappen: In Gold ein dürrer, oben und unten je viermal geästeter, unten abgehauener Holzstamm, geschrägt mit blankem, goldgriffigem, die Spitze aufwärts kehrendem Schwerte. — Kleinod: Schildfigur auf der Krone; Decken: schwarz-golden.

Miseroni von Lison. (Tafel 139).

Mailändische Familie. — Die Brüder Octavio, Alexander, Johann, Ambrosius und Aurelius erhielten von Kaiser Rudolf II. mit Diplom d. d. Prag 2. September 1608 eine Adels- und Wappenbestätigung, ferner die Söhne Octavio's, Dionys, Herrmann, Franz und Johann Ambrosius 1653 den Reichs-Adelsstand und deren Vettern Norbert Adolf und Johann August d. d. 24. November 1644 den böhmischen Ritterstand. Schliesslich erhielt auch Dionys (ob der 1653 geadelte?) 1700 den alten böhmischen Ritterstand. — Anton Wenzel Ritter Miseroni von Lison, war 1699 Besitzer des Gutes Cestinkostel im Caslauer Kreise das er den 19. Februar 1713 an Karl Joachim Grafen Bredov, Herrn auf Kacov verkaufte. — Ausgestorben Mitte des 18. Jahrhunderts.

Wappen: In Blau drei silberne Balken, der erste oben gezahnt. — Kleinod: golden gekrönter und gewaffneter schwarzer Adler, im rechten Fang einen eisernen, die, mit einem goldenen „F" belegte Schliessplatte auf- und auswärts kehrenden Schlüssel, im linken einen rautenförmigen, golden gefassten Smaragd haltend; Decken: blau-silbern.

Mlazovsky von Těšnic. (Tafel 139).

Der Stammsitz war die Veste (Heute Schloss) Mlazov im Planicer Bezirke. In der dortigen Pfarrkirche St. Johanni Bapt., fand Freiherr von Wunschwitz den Grabstein des dort 1527 beigesetzten Ritters Johann Mlazovský vor, Heute würde er den Stein vergebens suchen. Ein zweiter Johann Mlazovský, war 1595 Hauptmann der Herrschaft Kolin.

Wappen: In Roth ein goldenes Hirschgestänge sammt Grind. — Kleinod: Die Schildfigur auf der Helmkrone; Decken: roth-golden.

Močidlnansky von Dražovic, Ritter. (Taf. 139).

1556 — Albrecht z Močidlan; Hrdon z Močidlan, wird bei Austrag eines Strittes über die Collatur der Kladnoer Kirche, als Zeuge in den „libri errectionum" dort, genannt. Ende des 14. Jahrhunderts.

Wappen: In Blau zwei, Eisen aufwärts, geschrägte durchaus goldene Pfeile. — Kleinod: Schildfigur auf der Helmkrone; Decken: blau-golden.

Mráz von Milleschau, Ritter. (Tafel 139).

1565 — N. Mráz von Milešov auf Celin — dies ist Alles was Freiherr Wunschwitz bringt. — Ueber das Wappen erlaube ich mir kein Urtheil.

Wappen: Gespalten; vorne in Roth silberner, aus schwarzer, silbern gefugter Zinnenmauer wachsender Löwe; hinten in Blau schroffer, geklüfteter goldener Felsen. — Kleinod: silberner, aus der Helmkrone wachsender Löwe; Decken: roth-silbern und blau-golden.

Muchek von Bukova, Ritter. (Tafel 139).

Gehörten nicht zu dem Stamme, der seinen Stammsitz, auf Bukova im klattauer Kreise hatte, wie Lažanský, die Korbels, die Chuchelský, cet. sondern deren Sitz war Bukova im Berauner Kreise. Die Muchek von Bukova erloschen Mitte des 18. Jahrhunderts. — Titulař 1534. — Johann Muchek von Bukova auf Voseč, Bohuslav M. v. B. in Borov, Jörg M. v. B.; 1556 — Adam M. v. B. auf Horomysl, Christoph M. v. B. in Mlazov, Peter M. v. B., Wilhelm M. v. B., Udalrich M. v. B. auf Tchořovic; 1572 — Adam M. v. B. auf Pečin, Wenzel M. v. B. auf Tchořovic, Udalrich M. v. B. auf Tchořovic, Udalrich M.

v. B. auf Morotin, Wolf M. v. B. auf Tchořovic; 1589 — Jörg M. v. B. in Klattau, Wilhelm M. v. B.

Wappen: In Blau ein rechts gekehrtes, abgehauenes, im Sprunggelenke gebogenes, silbernes Pferdebein. Kleinod: auf blausilberner Sendelwulst geschlossener, vorne silbern, hinten aber blauer Flug; Decken: blausilbern.

Müllner von Mühlhausen, Ritter. (Tafel 139).

Johann Müllner, kgl. böhm. Hofkanzleisecretair erhielt 1592 den böhmischen Adelstand und 1593 Mittwoch nach St. Crispin das Incolat im Ritterstande. —

Wappen: Gespalten von Blau und Gold; vorne goldenes, aus der Spaltungslinie hervorgehendes Mühlrad; hinten schwarzer mit drei silbernen Herzen hinter einander belegter Schrägrechtsbalken. — Kleinod: auf goldenblau-silbern-rother Sendelwulst offener, rechts — golden-blau, links silbern-roth — getheilter Flug; Decken: blau-golden und roth-silbern.

Myslin, von. (Tafel 139).

Wappen und Name kam mir nur einmal, u. z. in den Proben des Malteserordens Ritters Adam Wilhelm Vratislav von Mitrovic, 1629, vor: „Elisabeth von Myslin, war mit Wolf Hozlaur von Hozlau vermält." Bessere und gewiegtere Kenner der böhmischen Adelsgeschichte als ich, wie z. B. Herr Professor Martin Kolař in Tabor, Herr Professor, Phil. Dr. J. V. Prášek in Kolin, u. A. m, vermochten wir keine Auskunft zu geben. — Das Wappen, aus dem prager Malteserarchiv copirt, ist jedenfalls ein „glänzendes" zu nennen.

Wappen: In Silber ein goldener Balken. — Kleinod: auf silbern-goldener Sendelwulst ein offener, rechts golden, links silberner Flug; Decken: gold-silbern.

Nebřechovský von Nebřechovic. (Tafel 139).

Der Titulař v. J. 1534 — Nicolaus Ritter Nebřechovský von Nebrechovic; 1556 — Johann Ritter Nebřechovský von Nebřechovic; 1589 — Andreas Ritter Nebrechovský von Nebřechovic auf Pišely.

1539 wurde Wenzel Ritter von Hiršperk von Margaretha Nebřechovská, Ehefrau des Wilhelm Rendl von Oušavý, gerichtlich belangt, dass er in ihr Haus gewaltsam eingedrungen und sie in ihrer Kemenate jämmerlich geschlagen habe.

Wappen: In Roth neben einander, zwei mit den Bärten auf und auswärts gekehrte goldene Schlüssel. — Kleinod: auf roth-goldener Sendelwulst die Schildfigur; Decken: roth-golden.

Buzický von Nebřechovic. (Tafel 139).

Gehören dem Wappen nach zu den Vorhergehenden, woher der Name Buzický kommt ist mir nicht bekannt; Freiherr Wunschwitz, dem ich das Wappen entlehnte, sagt nichts darüber, auch dié Titularbücher sind stumm.

Wappen: In Blau neben einander, zwei, die Schliessplatten ab- und auswärts kehrende goldene Schlüssel. — Kleinod: auf blau-goldener Sendelwulst die Schildfigur; Decken: blau-golden.

Nepolicky von Zachráštan, Ritter. (Taf. 140).

Einer Abstammung, wie dies auch das Wappen bezeugt mit den noch blühenden Grafen Bořek Dohalský und den Herren Prittwitz in Schlesien. — Bořek Nepolický von Zachráštán lebte 1579.

Wappen: Gespalten; vorne schwarz ohne Bild, hinten viermal acht von Schwarz und Gold geschacht. — Kleinod: blaugekleideter Mädchenrumpf mit losem Haar und blauer abfliegender Stirnbinde, aus der Helmkrone wachsend; Decken: schwarz-golden.

Netolicky von Eisenberg, Ritter. (Tafel 140).

Wenzel Netolický, Forstmeister des Herren Rosenberg zu Frauenberg, erhielt 1597 einen Wappenbrief mit „Eisenberg" — Ferdinand Netolický von Eisenberg wurde 3. April 1660 in den neuen böhmischen Ritterstand erhoben.

Wappen: Von Gold und Roth gespalten; vorne schwarzer aus der Spaltungslinie hervorbrechender Adler, hinten drei ebenso unter einander an grünen Stielen hervorwachsende silberne Weinblätter, im Schildesfusse ein schwarzer Dreiberg. — Kleinod: auf gekröntem Helm ein blauer geschlossener mit einem silbernen Balken durchzogener Flug; Decken: schwarz-golden und roth-silbern.

Netolicky von Eisenberg, Grafen. (Taf. 140).

Wenzel Kasimir Netolický Ritter von Eisenberg, Landesunterkämmerer und General-Kriegscommissär in Böhmen und Herr auf Kost im Bunzlauer Kreise, erhielt 26. Oktober 1741 den böhmischen Freiherren- und 15. Jänner 1759 als kgl. böhmischer Obersthofmeister und Präsident der Representationskammer den böhmischen Grafenstand. — Er erklärte nun Kost zum Fideicommiss und setzte, da sein einziger Sohn Johann unvermählt war, nach dessem Ableben, die Söhne seiner mit dem Grafen Vratislav von Mitrovic vermählten Tochter als Fideicommissnachfolger mit der Bedingniss, dass diese den Namen „Netolický" dem ihren beifügen sollten, ein. Mit Wenzel Kasimir erlosch das Geschlecht um 1790, sowie auch die Grafen Vratislav von Mitrovic und Netolický, 1867 erloschen sind. (S. dal Borgo — Netolický im böhm. Adel 1. Heft).

Wappen: Gespalten von Gold und Roth, vorne aus der Spaltungslinie hervorbrechender gekrönter schwarzer Adler einen Grünen Palmenzweig im Schnabel; hinten auf natürlichem Fels in Roth ein gekrönter goldener Löwe drei weisse Tulpen ähnliche Blümchen in der rechten Vorderpranke haltend. Zwei gekrönte Helme: I. Der Adler wachsend; Decken: schwarz-golden. II. Der Löwe wachsend; Decken: roth-golden.

Neumann, Ritter von Neuberg. (Tafel 140).

Johann Friedrich Neumann, erster Rathsherr und kgl. Rath der Stadt Prag wurde 1710 in den Ritterstand Böhmens erhoben. Erloschen noch in demselben Jahrhunderte.

Wappen: Von Silber und Gold gespalten; vorne schwarzer aus der Spaltung hervorbrechender Adler, hinten zwei rothe Balken. — Kleinod ist Freiherr Wunschwitz schuldig geblieben.

Niemetz von Niemetc, Freiherren. (Tafel 140).

1525 — Leonard Niemetz von Niemetc. — Die Brüder Johann Friedrich und Sigmund Ritter von Niemetz erhielten 10. März 1660 den böhmischen Freiherrenstand. In Böhmen ausgestorben.

Wappen: Von Roth und Silber gespalten mit einem sparrenweise abwärts gebrochenen Balken in verwechselten Farben. — Kleinod: auf gekröntem Helme mit rothsilbernen Decken, ein silbernes und ein rothes, je mit einem Balken in verwechselten Farben durchzogenes Horn.

Nosák, Ritter von. (Tafel 140).

Das Wappen des Balthasar Nosák auf Modlochovic, fand Paprocký (1602) im Stammbuche des Jaroslav Beřkovský von Sebířov.

Wappen: In Roth ein rechts aufspringender silberner Brake: Kleinod: auf roth-silberner Sendelwulst, Brake wachsend; Decken: roth-silbern.

de Nuce, Ritter. (Tafel 140).

Aus dem Walliserlande. Johann Anton de Nuce erhielt mit seinem Bruder Claudius und seinen Vettern Peter, Franz und Johann Caspar vom Kaiser Carl VI. d. d. 17. März 1732 den Reichsadelsstand, worüber aber das Diplom seinerzeit nicht ausgefertigt wurde, wesshalb Kaiser Josef II. 5. November 1780 durch ein besonderes Diplom den, dem Geschlechte verliehenen Reichsadelsstand bestätigte, welches d. d. 10. Mai 1781 von der kaiserl. Reichskanzlei der kgl. böhmischen Hofkanzlei angezeigt und der kgl. böhmischen Landtafel einverleibt wurde.

Josef de Nuce, war 1790, Donat des souv. Malteser-Ritterordens und Kanzler des böhmischen Grosspriortes genannten Ordens.

Wappen: Getheilt; oben in Silber der gekrönte Reichsadler; unten in Blau eine aufsteigende silberne Spitze, in dieser auf grünem Boden ein natürlicher Baum, zu beiden Seiten der Spitze und gegen dieselbe gewendet je ein goldener, doppelschwänziger Löwe. — Kleinod: zwischen einem offenen, rechts roth-silbern, links silbern-blau — getheiltem Fluge der Baum aus der Helmkrone wachsend; Decken: schwarz silbern und blau-silbern.

Nuss von Reygersdorf. (Tafel 140).

In der St. Wenzelskirche zu Trautenau findet man mehrere Epitaphien dieser uralten Trautenauer Familie, die den 24. September 1606 mit Caspar Nuss von Raygersdorf, kais. Hauptmann und Forstmeister der trautenauischen Dörfer und Gebirge, der durch 36. Jahre drei Kaisern (Ferdinand I., Maximilian II. und Rudolf II.) gedient, erlosch.

Wappen: Von Grün und Gold gespalten, vorne rechts gekehrt Kopf und Hals eines goldenen Reihers, hinten ein gleicher rother Kopf und Hals. — Kleinod: ein natürlicher Reiher mit erhobenen Flügeln auf der Helmkrone stehend; Decken: grün-golden und roth-golden.

Ojíř vom Protivec, Ritter. (Tafel 140).

Sie theilten sich in die Zweige: Očedělic, Protivec und Modřejovic. — Blud und Nicolaus Ojíř von Očedělic, Brüder, machen 1389 eine Kirchenstiftung von 5 Schock Groschen, die auf ihrem Sitze Očedělic sicher gestellt wird. Titulař 1534 — Johann Ojíř von Očedělic, auf Pošovic, Albrecht Ojíř von Modřejovic, Ctibor Ojíř von Protivec auf Řimau. — 1589 — Heinrich Ojíř von Očedělic auf Kamena, Joachim Ojíř von Protivec.

Wappen: In Roth zwei silberne aufwärts gerichtete Pfeile neben einander. — Kleinod: auf gekröntem Helm offener rother, je mit einem der Pfeile schräg aufwärts belegter Flug; Decken: roth silbern.

Pakoměřic, Ritter von. (Tafel 140).

Stammsitz war das gleichnamige Pakoměřic im Kauřimer Kreise. — Ceček Ritter von Pakoměřic, lokte 1432 seinen Eidam Mathias von Hřenov sammt dessen Gemalin Margaretha nach Pakoměřic, setzte sie gefangen und beraubte sie ihrer ganzen Habe. Doch schon im Anfange des 16. Jahrhunderts sind die Ritter von Pakoměřic nicht mehr im Besitze ihres Stammsitzes, wie man sie auch in den Titularbüchern des 16. Jahrhunderts nicht findet.

Wappen: In Roth ein nach rechts schreitendes Kameel. — Kleinod: die Schildfigur auf der Helmkrone; Decken: roth-golden.

Plánsky vom Eberg, Herren. (Tafel 140).

Der Stammsitz dieses noch zu Balbins Zeiten (zweite Hälfte des 17. Jahrhunderts), blühenden Geschlechtes war die Burg Egerberg bei Lestkov und von da und der ihnen lange Zeit gehörenden Stadt Plán im Pilsener Kreise nannten sie sich: „Herren Plánský von Egerberg."

Bereits 1409 bestätigen die „Herren von Elsterberg" (so hiess ursprünglich „Egerberg") der Stadt Plan ihre Privilegien, desgleichen 1473 als Herren von Seeberg (so bei Schaller). der Name entstand, dass das čechische „z" (von) in den Namen „Eberg" gezogen wurde.

Wappen: In Roth ein silberner mit drei grünen Lindenblättern aufwärts belegter Schrägrechtsbalken. — Kleinod: auf gekröntem Helm ein geschlossener, den Schild wiederholender Flug; Decken: roth-silbern.

Prosté, Čabusky und Zalesky, Ritter von. (Tafel 140. 141).

Eines Stammes und einer Schildfigur mit denen schon früher gebrachten Horčic von Prosté, von derem Wappen ich hier noch eine Variante beifüge. Zu Ende des 14. Jahrhunderts hatten die Horčice das Gut Mačic im Prachiner Kreise im Besitze. — Hermann Horčic von Prosté, Herr auf Zalezli im Prachiner Kreise 1560, ist der Stammvater der Ritter „Zalesky von Prosté" die 1720 mit Johann, Herren des Städtchens Mirotic ausstarben; die Cabusky, gleichfalls Anfang des 18. Jahrhunderts erloschen, sassen auf der Veste „Cabuze" im Prachiner Kreise. Titulař 1584 — Georg Cabusky von Prosté; Johann Cabusky von Prosté auf Melkov; 1589 — Georg und Johann Cabusky von Prosté auf Malkov. — Georg Tristram Cabusky von Prosté verkauft 1670 Malkov dem Jenišek, Ritter von Ujezd.

Wappen I: Variante von Horčic. Taf. 140.

In Silber zwei geschrägte schwarze Bärenbranten. Kleinod: auf schwarz-silberner Sendelwulst geschlossener, vorne silbern, hinten aber schwarzer Flug; Decken: schwarz-silbern.

Wappen II: Zalesky. Tafel 141.

In Blau zwei rothe, golden bekrallte und von einander gekehrte Bärenbranten neben einander gestellt. — Kleinod: auf blau-rother — Sendelwulst die Schildfigur; Decken: blau-roth.

Wappen III: Cabusky. Tafel 141.

Schild wie II. Feld jedoch golden, Figur schwarz. — Kleinod: Schildfigur auf dem gekrönten Helme; Decken: schwarz-golden.

Pořešin, Ritter von. (Tafel 141).

Aus dem hier schon oft genannten Stamme der mächtigen Dynasten Bavor's zu denen die Herren von Strakonic, die Nectin, Dubensky und so Viele noch zählten. Ihr Sitz die Burg Pořešin (Pořešin velky), jetzt ein Dorf mit den Ruinen der Burg, im Prachiner Kreise. — Přibik I. von Pořešin auf Pořešin, schenkt 1312 dem Dominikanerordenskloster zu Budweis einen Theil seines Dorfes „v Dubu" bei Pflanzen (Blanské) im Budweiser Kreise. Sein Sohn Valkoun starb den Heldentod in der Schlacht bei Crecy am 26. August 1346. — Nach dem Tode Marquard II. von Pořešin mit allen zugehörigen Dörfern an den König Ladislav fallen; dieser trat aber solche Heimfallsrechte im Jahre 1455 dem Herrn Ulrich von Rosenberg erblich ab. Im genannten Jahre war diese Burg noch unzerstört, weil sie damals ausdrücklich noch „Castrum Poressin cum oppido, villis cet. cet." genannt wird.

Wappen: In Blau schräg links fliegender goldener Pfeil. — Kleinod: auf der Helmkrone geschlossener, dem Schilde gleicher Flug; Decken: blau-golden.

Rendl von Ušavy, Ritter von. (Tafel 141).

Im Budweiser Kreise. Titulař 1572 — Bartholomäus Rendl von Ušavy. — Katharina Rendl von Usavy war vermählt mit Johann Malovec von Malovec. — Von den beiden Wappen ist das erste aus der 16feldigen, im Malteserarchive zu Prag erliegenden Ahnentafel des Malteserritters Adam Wilhelm Vratislav von Mitrovic (1629), das zweite bringt der prager Heraldiker, Herr Král von Dobrá-Voda in Professor A. Sedlaček's: „Hrady, zámky a tvrze Kralovstvi Ceského," einem Prachtwerke, das für jeden Forscher Böhmens Vorzeit unentbehrlich ist.

Wappen I.

In Roth schrägrechts ein silberner Rosskamm. — Kleinod: auf dem ungekrönten mit rothem, blau (sic) gefüttertem Wappenmantel bedecktem Helme ein rothes und ein blaues Horn.

Wappen II.

In Roth ein gebogener oben gezähnter silberner Schrägrechtsbalken. — Kleinod: auf dem gekrönten Helm ein silbernes und ein rothes Horn; Decken: roth-silbern.

Rezler von Lyšic. (Tafel 141).

Ein altes in der Stadt Brüx (Most) Saazer Kreises begütertes Geschlecht. — Im Titulař 1556 findet man Sebastian Rezlar von Lysic. — Von Brüx übersiedelten mehrere dieses Geschlechtes nach Laun, gleichfalls Saazer Kreis.

Urban Rezler von Lyšic lebte in Laun v. J. 1570 bis zu seinem 1590 dort erfolgtem Tode, 1588 hatte er von Adam Hruška von Března das Gut Hradek gekauft. Dessen Sohn bekleidete die Primatorstelle in Laun. Bei dem 1. April 1517 in Laun ausgebrochenem Brande der die Stadt bis auf wenige Häuser in der prager Vorstadt einäscherte, war mit dem Stadtarchive auch der Majestätsbrief der Rezler's zu Grunde gegangen, es erbat sich daher Johann Rezler bei Kaiser Rudolf II. eine erneuerte Bestätigung des Wladykenstandes, die auch mit Majestätsbrief d. d. Prag, Mittwoch nach St. Elisabeth (24. Novb.) 1604 erfolgte. Er starb 1610 und hinterliess den Sohn Urban, der das Gut Hradek 1614 der Stadt Laun verkaufte und mit dem Mitte des 17. Jahrhunderts das Geschlecht erlosch.

Wappen: Von Roth und Blau gespalten, auf der Spaltungslinie eine silberne von einem gleichen Pfeile schräglinks durchschossene Rose. — Kleinod: auf dem gekrönten Helme ein offener, rechts rother, links blauer mit der Schildfigur belegter Flug; Decken: roth-silbern und blau-silbern.

Rosodovský von Nešov. (Tafel 141).

Wunschwitz sagt es wäre dies ein sehr frühe ausgestorbener, daher wenig bekannter Zweig der Herren von Pardubic, wofür allerdings das Wappen spricht. (Vergl. Malovec, im 3. Hefte, böhm. Adels, S. 78 u. 79 Taf. 48).

Wappen: In Blau ein oberhalbes silbernes Pferd. Kleinod: das Pferd aus der Helmkrone wachsend; Decken: blau-silbern.

Rot-Ujezd, Ritter von. (Tafel 141).

Uraltes im 17. Jahrhundert erloschenes Geschlecht des Pilsener Kreises. — 1590 verkauft Johann Ujezdecký von Rot-Ujezd an Christof Heinrich Krakovský von Kolovrat, sein Gut Krakovec. — Sebastian von Rot-Ujezd auf Modřovic und Slabec, war 1618 Vormund des Adam Heinrich und der Dorothea Polyxena Teyřovský von Einsiedl. — Dorothea von Rot-Ujezd war vermält mit Christof Teyřovský von Einsiedl, deren Tochter Ludmilla war die Gemahlin des Bernhard Alexander Krakovský Herrn von Kolovrat, dem sie 1600 den Sohn Wilhelm Albrecht, den spätern 1. Reichsgrafen Kolovrat, den Ahnherren der gräflich Krakovský'schen Linien gebar.

Das 1. Wappen ist aus der 16feldigen Ahnentafel des Emanuel Krakovský, Reichsgrafen Kolorat, 1708 Malteserritter, aus dem Prager Malteser Archiv, entnommen, daher authentisch, doch findet sich hie und da auch das Zweite.

Wappen I.

In Gold auf naturfarbem Holzbänkchen ein schreitender Rabe mit emporgehobenen Flügeln und goldenem Ringe im Schnabel — Kleinod: der Rabe auf der Helmkrone; Decken: schwarz-golden.

Wappen II.

In Blau ein silberner Rabe, schreitend und flügelschlagend, goldenen Ring im Schnabel. — Kleinod: Schildfigur auf der Helmkrone; Decken: blau-silbern.

Sadlna, Ritter von. (Tafel 141).

Theilten sich in zwei Linien: „Oře und Vrš." Ansässig im Budweiser Kreise. Titulař 1572 — Beneš, Heinrich; 1589 — Heinrich.

Wappen I: Oře.

In Gold in Gegendeichselstellung, drei schwarze, die oberen zwei die Stollen auf- das untere abwärtskehrende Hufeisen. — Kleinod: auf golden-schwarzer Sendelwulst eine goldene mit einem schwarzen mit den Stollen aufwärts gekehrten Hufeisen belegte Straussenfeder zwischen zwei schwarzen; Decken: schwarz-golden.

Wappen II: Vrš.

Wie Oře, Feld jedoch Gold, Eisen blau. — Kleinod: auf der Helmkrone rothe mit blauem Eisen belegte Straussenfeder zwischen zwei goldenen; Decken: roth-golden (sic.).

Skuhrovský von Skuhrova. (Tafel 141).

Uradel, erloschen im Mannesstamme 31. August 1652 mit Udalrich Sezima Ritter Skuhrovský von Skuhrova, Herrn auf Aumonin, Cestinkostel u. s. w. im ⸗Caslauer Kreise.

Tas von Skuhrov fertigt als Zeuge eine Urkunde i. J. 1320. Vaněk Ritter Skuhrovský von Skuhrova 1447 als Zeuge und Mitfertiger einer Schenkung an das Prager Domcapitel genannt; ferner werden genannt; 1556 — Christof; 1568 — Nicolaus; 1572 — Christof Přech, †; 1594 — Udalrich, †; Barbara, vermält mit Christof dem älteren Leskovec von Leskovec, auf Rot-Rečic, der 1595 stirbt und ihr das Gut vererbt; Katharina, geborene Kokořova, Gemahlin des oben genannten letzten, männlichen Skuhrovský, erbt nach ihm Aumonin und Cestinkostel; eine etwas strenge Herrin, findet ihren Tod durch einen Sturz in den Aumoniner Teich als sie von der Abendandacht am Charfreitag, 14. April 1656 aus der Kirche heimkehrte; ihre Tochter Elisabeth Katharina, vermählt mit Johann Franz Freiherrn von Kaiserstein, verkauft Cestinkostel 20. April 1668 an Johann Adalbert Freiherrn Vernier.

Wappen: In Schwarz ein silberner Balken. — Kleinod: auf gekröntem Helm geschlossener silberner mit drei schwarzen Schrägfäden durchzogener Flug; Decken: schwarz-silbern.

Slavkovsky von Šonova. (Tafel 142).

Von diesem Geschlechte ist mir nur bekannt, dass dasselbe zu dem Adel des Budweiser Kreises zählte. (Vgl. Slavkovský S. 30 Taf. 25).

Wappen: In Roth auf natürlichem zerklüfteten Felsen ein rechtsgekehrter nach links sehender silberner

Scherbvogel. — Kleinod: gekrönter Helm mit offenem silbernen Flug; Decken: rothsilbern.

Smrčka von Mnich, Ritter. (Tafel 142).

Stammsitz, das jetzige Pfarrgebäude im Dorfe Mnich, Taborer Kreises, bekannt bereits im Jahre 1384. — Titulař 1534 — Johann I. Smrčka von Mnich, Johann II. S. v. M. in Zabřezi, Nicolaus S. v. M., Victorin der Aeltere S v. M. — 1556 — Heinrich S. v. M. auf Světic, Jörg S. v. M. auf Oblajovic, Johann S. v. M.; — 1572 — Heinrich S. v. M. auf Obědenic, Jörg S. v. M. auf Oblajovic. Johann der Aeltere auf Hořic, Johann der Jüngere auf Oblajovic, Peter S. v. M. auf Krasovic, Udalrich d. Aeltere S v. M. auf Radenin; 1589 — Jörg S. v. M. auf Oblajovic, Johann I. S. v. M. auf Vodic, Johann II. S. v. M. auf Vodic, Johann II. S. v. M. auf Obědenic, Johann III. auf Hořic, Nicolaus S. v M. auf Donamyšl, Peter I. S. v. M. auf Krasovic, Peter II. S. v. M. auf Oblajovic, Udalrich S. v. M. auf Radenin, Wenzel S. v. M. auf Cečelic.

Wappen: In Blau schrägrechts ein goldener Karpfe. — Kleinod: auf gekröntem Helm eine silberne, eine goldene und eine blaue Straussenfeder; Decken: blau-golden.

Spulič von Jiter, Ritter. (Tafel 142).

Erloschen Ende des 17. Jahrhunderts, gehörten zum Adel des budweiser Kreises. — 1534 — Johann Spulič von Jiter; 1556 — Augustin S. v. J.; 1572 — Augustin S. v. J.; 1589 — Wenzel S. v. J.

Wappen: In Roth golden bewehrter silberner oberhalber Widder. — Kleinod: zwischen geschlossenem rothen Fluge der Widder aus der Helmkrone wachsend; Decken: roth-silbern.

Svojšin, Herren von. (Tafel 142).

Drslavicen. Nannten sich so nach ihrem Stammsitze Schweiszing (Svojšin) an der Mies, im Pilsener Kreise, schon im 12. Jahrhundert bekannt. — 1367 — Ctibor — Oberstburggraf.

Wappen: In Roth drei silberne Balken. — Kleinod: auf dem gekrönten Helme mit roth-silbernen Decken, geschlossener dem Schilde gleicher Flug.

Šlechta-Vlčihrdlo von Všehrd. (Taf. 142).

Uradel. Diplom der Adelsbestätigung für Gregor aus dem Stamme des Geschlechtes „Vlčihrdlo von Všehrd" d. d. 22. December 1503. — Johann Vlčihrdlo v. Všehrd, Herr auf Všehrd, Bezděkau, Krsovic, Jiřic, Rudeč, Choděov, Želevic und Třimic, Doct. Phil., starb 1539. — Das Geschlecht erlosch im 17. Jahrhunderte.

Wappen: Roth, im Schildesfusse goldene drei Wolken, aus deren mittelster ein natürlicher Wolf wächst. — Kleinod: der Wolf aus der Helmkrone wachsend; Decken: roth-golden.

Šmerovský von Lidkovic, Ritter. (Tafel 142).

Kommen im 17. Jahrhunderte als Herren auf Přestavlk vor. Bernard Ferdinand Ritter Šmerovský von Lidkovic, Herr auf Přestavlk, war vermält mit Anna Polixena, Tochter des Johann Georg Radecký von Radec auf Uhřic; diese starb 48 Jahre alt, den 7. September 1702, und stiftete zur Kirche in Přic, wo sie beerdigt wurde 150 fl. auf eine jährliche Seelenandacht, welche Summe ihr Sohn Franz Wenzel Šmerovsky 1712 auf seinem Hofe Měšetic einverleiben liess. Bernard Ferdinand Šmerovsky hatte Přestavlk so wie er's von seinen Vorfahren erblich übernommen 1708 seinem Sohne Franz Wenzel käuflich abgetreten. Die Šmerovsky's, bevor sie Přestavlk im Moldauer Kreise an sich brachten, sassen früher auf Lidkovic und starben erst Anfang des 19. Jahrhunderts aus.

Wappen: In Roth silbernes Einhorn aus dem Schildesfusse wachsend. Kleinod: das Einhorn aus der Helmkrone wachsend; Decken: roth-silbern.

Šnobl von Choustnik. (Tafel 142).

Johann Šnobl, wurde von Kaiser Rudolf II. d. d. Prag, Mittwoch nach St. Andreas 1578, in den Vladykenstand erhoben.

Wappen: In Roth ein goldener Balken, oben und unten je ein silberner Löwe. — Kleinod: auf golden-roth-silberner — Sendelwust drei-golden-roth-silberne — Straussenfedern; Decken: roth-golden und roth-silbern.

Švanec von Reč, Ritter. (Tafel 142).

1593 Mittwoch am Tage des H. Sebastian erhielt Christof Švanec von Reč von Kaiser Rudolf II. den Vladykenstand und ein neues Wappen.

Wappen: Von Blau über Roth getheilt; im Schildesfuss reiches Felsgestein aus dem ein Baum mit grün und goldenen Blättern nach Oben wächst; zu beiden Seiten des Baumes auf der Theilungslinie je ein goldener Stern. — Kleinod: vor einem offenen, rechts von Silber und Roth, links von Blau und Gold, je mit einem goldenen Stern belegten, getheiltem Fluge ein natürlicher Straussvogel auf der Helmkrone stehend; Decken: roth-silbern und blau-golden.

Švihovský von Ryzmberk, Herren. (Tafel 142).

Drslavicen. Als Herren von Ryzmberk seit dem 13. Jahrhundert bekannt. Děpold Herr von Ryzmberk, 1251 — 81 Oberstlandrichter von Böhmen. Der Stammsitz war die Burg Ryzmberk, später Švihov, beides im klattauer Kreise. Mit Wenzel Grafen Švihovský von Risenberk, der 1720 zu Prag im 22. Lebensjahre starb, sind sie erloschen. — Ausser den benannten Burgen besassen sie noch Rabi (durch Zižka's Erblindung bekannt) und Skala. „Nos Brzenko de Skala, residens in Švihov pro remedio et salute Fratris nostri bonae memoriae Putonis de Skala, dicti de Rabi, et Dominae Elizabethae Contoralis nostrae, et animae nostrae, ad Altarae Sancti Jacobi donamus quatuor Sexagenas gros. Pragensium. Actum Anno 1398." — In der dem h. Markus geweihten noch wohl erhaltenen Burgkappelle zu Švihau befindet sich auf der Brustwehre des Chores folgende Inschrift in goldenen Majuskeln: „Puta de Rizmberg et de Skala dnus in Raby et in Švihov, Supremus judex regni Boh. ista aedificia fecit 1489." — Wenzel Švihovský verkaufte 1554 die Burg Švihau an Haralt Kavka Říčanský von Říčan.

Wappen I.

Gespalten; vorne Roth ohne Bild, hinten in Blau drei silberne Balken. — Kleinod: geschlossener, hinten rother, vorne aber blauer mit drei silbernen Balken durchzogener Flug auf der Helmkrone; Decken: blau-silbern.

Wappen II.

Geviertet; 1. und 4. in Silber ein schwarzer Adler; 2. und 3. Schild von Wappen I. — Kleinod und Decken wie bei I.

Taborský von der Klokotská hora. (Tafel 142).

Johann Taborský, dessen Künstlerhand so herrliche Miniaturen schuf, erhielt von Kaiser Ferdinand I. einen Wappenbrief (Datum fehlt) und wurde im Jahre 1556

mit dem Prädicate „z Klokotské hori“ in den Vladykenstand erhoben und ihm das Wappen gebessert.

Wappen I.

Von Silber und Schwarz geviertet ohne Bild. — Kleinod: auf schwarz-silberner Sendelwulst geschlossener, dem Schilde gleicher Flug; Decken: schwarz-silbern.

Wappen II.

Schild von Wappen I. jedoch mit einem rothen gekrönten Kleeblattendenkreuz überzogen, in Feld 3 eine silberne links gekehrte Taube, in 4. eine rechts gekehrte gekrönte, zweimal geringelte schwarze Schlange zu Pfahl. — Kleinod: auf roth-silbern-schwarzer — Sendelwulst die Taube; Decken: roth-silbern und schwarz-silbern.

Tichtl von Tuczingen. (Tafel 143).

Aus Bayern stammend. — Kaiser Maximilian II. verlieh dem Bernhard Tichtl für seine tapfere Dienstleistung vor dem Feinde einen Wappenbrief. 1580 den 19. November erhob Kaiser Rudolf II. die Brüder Georg und Paul Tichtl, Vettern des obgenannten Bernhards in den Reichs- und erbländischen Adelsstand und besserte ihr Wappen. Zu dieser Zeit siedelten sich mehrere Glieder dieser Familie in Böhmen an und waren in Diensten der Herren und Probsteien Böhmens. August Leopold Tuczingen war 1598 Forstmeister auf der Zedtwitz'schen Herrschaft Königswart im Pilsener Kreise. In der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts war Michael Tichtl von Tutzingen durch 50 Jahre in Diensten des Grafen Sinzendorf und zuletzt Regent dessen sämmtlicher Besitzungen; dessen drei Söhne Michael, Franz und Rudolf waren in Staatsdiensten und erhielten von Kaiser Carl VI. 10. Jänner 1736 eine Adelsbestätigung und Wappenbesserung.

Wappen I.

In Silber ein blauer mit drei goldenen Sternen längs belegter Schräglinksbalken. — Kleinod: aus der Helmkrone wachsend ein bärtiger Mann mit weggestreckten, am Ellbogen abgehauenen Armen, in anliegendem blauem silbernverschnürtem Kleide, auf dem Kopfe weiss gestülpte blaue Tatarenmütze; Decken: blau silbern.

Wappen II.

Geviertet von Silber und Roth; 1. und 4. ein blauer mit drei goldenen Sternen belegter Schrägrechtsbalken; 2. und 3. ein silberner Sparren. — Zwei gekrönte Helme: I. geschlossener rother mit dem Sparren belegter Flug; Decken: roth-silbern. II. Kleinod und Decken des 1. Wappens.

Tuchoraz, Ritter von. (Tafel 143).

Gehörten zum Adel des budweiser Kreises, mehr ist mir nicht bekannt, da sie in keinem Titulař vorkommen.

Wappen: Gespalten von Roth und Silber, auf der Spaltungslinie schrägrechts ein schwarzes Schildchen aus dem in Deichsel (1:2) drei grüne Kleestengel hervorwachsen. — Auf dem gekrönten Helme geschlossener, den Schild wiederholender Flug; Decken: roth-silbern.

Tuchorský von Tuchořic, Ritter. (Tafel 143).

Stammsitz war Tuchořic im Saazer Kreise. 1445 kaufte Wenzel von Tuchořic das Dorf Keblan im Pilsener Kreise von Peter von Chrast aus dem Stamme Dobrohost, um 247½ Schock Gr. — Titulař 1534 — Friedrich Tuchorský von Tuchořic; 1572 — Mathias Tuchorský von Tuchořic.

Wappen: In Schwarz ein silberner Sparren. — Kleinod: auf dem gekrönten Helme ein silbernes und ein schwarzes Horn, aussen längs mit je drei Fähnlein, ein silbernes zwischen zwei schwarzen, an goldenen Stangen, besteckt.

Valatka von Klenč, Ritter. (Tafel 143).

Zählten gleichfalls zu dem Stamme der Bavor, wie schon das Wappen weist, daher zu dem Adel des Budweiser, Taborer und Prachiner Kreises; sehr bald erloschen, da sie in keinem Titulař des 16. Jahrhunderts zu finden sind.

Wappen: In Roth ein silberner quer rechts fliegender Pfeil, zwischen zwei gleichen quer links fliegenden. — Kleinod: Drei — roth-silbern-rothe — Straussenfedern auf der Helmkrone; Decken: roth-silbern.

Velemiský vom Velemisl, Ritter. (Tafel 143).

Titulař 1534 — Nicolaus Velemiský von Velemisl auf Velemisl, Peter V. v. V. in Hogensdorf; 1572 — Adam Nicolaus V. v. V., Heinrich V. v. V. auf Veleisl, Johann V. v. V. auf Teinitz ob der Sazava, Hauptmann des Moldauer Kreises; 1589 — Adam V. v. V. auf Olbramovic, Heinrich V. v. V. auf Benic, Nicolaus V. v. V. auf Mitrovic

Wappen: In Roth aus felsigem Schildesfusse wachsend zwei von einander gekehrte silberne Gemsen. — Kleinod: aus roth-silberner — Sendelwulst silberne Gemse wachsend; Decken: roth silbern.

Višně und Pasovarský von Větřni, Ritter. (Tafel 143).

Větřni, (Deutsch Wettern) war der Stammsitz der Ritter von Višně, welche bereits 1380 urkundlich erwähnt werden.

Vetřni, oder deutsch Wettern, ist ein Dorf 1¼ Stunden von Krumau und dahin eingepfarrt. „Literae donationis Petri Wišně de Wetřni unius lanei in Ranšic ad eccl. paroch. Crumlov.“ 1603 erkaufte die Stadtgemeinde Krumau das Gut Wettern (bestehend aus den Ortschaften Niemsching, Wettern, Mödling und Gollitsch) von Johann Višně von Větřni um 11,675 Schock meissn.

Passern (Pasovary) zur Domäne, Stadt Krumau gehörendes Dorf war der Sitz der zweiten Linie der Ritter von Vetřni. 1534. Adam von Vetřni auf Passern (Adam z Větřni na Pasovarych), daher sie sich „Pasovarsky“ nannten. Nach der Schlacht am Weissen Berge wurde Passern dem Johann Weichseln (der verdeutschte Name „Višně“) von Wettern confiscirt und 1624 an die Stadt Krumau verkauft. Beide Linien nach der Schlacht am Weissen Berge des Vermögens ledig und Landes verwiesen erloschen im Auslande in dürftigen Verhältnissen.

Wappen I: Višně.

In Silber sechs rothe Zirkelstreife zu je drei quer gegen einander gewendet. — Kleinod: auf roth-silberner Sendelwulst ein oben mit drei weissen Straussenfedern bestecktes goldenes Fässchen; Decken: roth-silbern.

Wappen II: Pasovarský.

Schild von Višně. — Kleinod: auf dem gekrönten Helm ein geschlossener, dem Schilde gleicher Flug; Decken: roth-silbern.

Vilhartic und Heršteinský von Vilhartic, Herren. (Tafel 143).

Der Stammsitz beider Geschlechter war die noch Heute erhaltene Burg Vilhartic, später Velhartic, ober dem gleichnamigen Markte, im Bezirke Schüttenhofen. — Das älteste Siegel dieses Geschlechtes ist das des „Svoj von Staetlin“ 1290 — Bohuslav von Budětic legte 1290 an dem Flüsschen Pstružna die Burg Vilhartic an, zu der er die Dörfer Radětic, Přestanic, Stanikov, Druhaveč und Konin fügte. 1373 erbaute mit Bewilligung des Besitzers von Vilhartic, Herrn Ješek von Vilhartic der dortige Pfarrer Zdatka auf einem Hügel neben dem Markte

auf eigne Kosten eine neue Kapelle in honorem Ss. Corporis Christi et B. Magdalenae (L. L. Erect. V. I. H. Z.). Mit Herrn Ješek erlosch im Mannesstamme das Geschlecht der Herren von Vilhartic und dessen Tochter Katharina, brachte den Besitz ihrem Gemahl Herrn Johann von Neuhaus (Vitkovice) zu.

In der Nähe des Dorfes Němčic im Pilsener Kreise erhebt sich auf dem Schlossberge, den ein dichter Laubwald bedeckt, die imposante Burgruine Heršteín. Diese Burg war der Stammsitz der Herren Heršteinský von Heršteín. 1350 war Sezima Hersteinský, Herr auf Herstein. 1470 wurde Johann Hersteinský von Heršteín und Vilhartic, Erbherr auf Herstein. Derselbe gerieth mit dem Herzoge Albrecht von Bayern in blutigen Krieg, welcher zur folge hatte, dass die Bayern ins Land fielen, und nach einer heftigen Belagerung die Burg Herstein erstürmten, wobei ihnen der Schlossherr Johann Hersteinský mit all' den Seinigen in die Hände fiel und als Gefangener nach Bayern geschleppt wurde. Herstein aber wurde geplündert und gieng in Flammen auf, und ist seitdem Ruine. Noch zu Anfang des 17. Jahrhunderts wird erwähnt: Georg Hersteinský von Herstein und Vilhartic.

Wappen I: Vilhartic.

In Silber schrägrechts eine rothe Krone. — Kleinod: zwei natürliche Pfauenwedel in goldenen Federköchern aus der Helmkrone ragend; Decken: roth-silbern.

Wappen II: Hersteinský.

In Silber eine rothe Krone. — Kleinod und Decken wie Vilhartic.

Vosečanský von Vosečan, Ritter. (Tafel 143).

Hier kann ich nur das Wappen aus den Wunschwitz'schen Sammlungen bringen, es ist dies in der böhmischen Heraldik ein äusserst seltenes.

Wappen: In Gold ein Mönch oder Einsiedler in schwarzer Kutte, das Haupt mit der Kapuze bedeckt, die Rechte führt einen oben bekreuzten Pilgerstab, während die linke im Gewande verborgen ist. — Kleinod: gekrönter Helm mit drei — silbern-schwarz-goldenen — Straussenfedern; Decken: schwarz-golden.

Vrchotický von Loutkov, Ritter. (Tafel 143).

Adel des Taborer Kreises. — Titulař 1554. — Ctibor Vrchotický von Lutkov auf Vrchotic, Nicolaus V. v. L. 1572 — Heinrich V. v. L. auf Libenic, Johann V. v. L. auf Vodeč, Nicolaus V. v. L. auf Vřesn, Ctibor V. v. L. auf Vřesn; 1589 — Burian V. v. L. auf Vřesn, Heinrich V. v. L auf Uhřic, Johann V. v. L. auf Žd'ar-Pluhový, Sigmund V. v. L. auf Vřesn und Ctibor V. v. L. auf Vřesn.

Wappen: In Silber drei schwarze Balken. — Kleinod: roth bekammter, beglokter und bewehrter schwarzer Hahn auf der Helmkrone stehend; Decken: schwarz-silbern.

Zaborský von Brloh, Ritter. (Tafel 144).

Adel des 14. Jahrhunderts, ausgestorben um d. J. 1715. Bekannt sind: Gallus, 1378; Johann, der 1386 sein Gut Brloh im Saazer Kreise gegen das Dorf Libořic im Ellbogener Kreise und 300 Schock Gr. baar an den Probst Mathias von Raudnic, eintauscht. Mathias, 1457; 1541 Nicolaus; 1616 Adam auf Jesenic und Georg.

Wappen: Im Blau ein rechts gekehrter, aufrechter silberner Bär mit goldenem Halsband. — Kleinod: Der Bär aus der Helmkrone wachsend; Decken: blau-silbern.

Zavěta von Zavětic. (Tafel 144).

Nachrichten über dieses Geschlecht habe ich bereits im 2. Hefte des böhmischen Adels, S. 48, T. 36, unter „Zavětovský von Zavětic" gebracht, hier nur das Wappen aus Wunschwitz.

Wappen: In Gold ein erniedrigter blauer Schräglinksbalken über demselben ein schwarzer Adler. — Kleinod: auf der Helmkrone eine blaue, eine schwarze und eine goldene Straussenfeder; Decken: schwarz-golden und blau-golden.

Žitenic, Koudel und Niklasek. (Tafel 144).

Beide eines Stammes und der Stammsitz war Žitenic im Časlauer Kreise. — Der ältest bekannte Koudel ist Michael, der treueste und bewährteste Hauptmann Žižkás, in dessen Armen hauchte auch Žižka 1424 seine Heldenseele aus. Im 15. und 16. Jahrhundert besassen die Koudel's Güter in und um Časlau und findet man sie in Časlauer Urkunden häufig als Zeugen. — Im Titulař v. J. 1534 erscheint Veit Koudel von Žitenic auf Řečic; 1556 — Augustin und Nataniel, ersterer auf Řečic, letzterer in Alt-Žleb. 1582 Johann Koudel von Zitenic, der seiner Hausehre, Magdalena geb. Popel von Vesec, für seinen Todesfall 100 Schock Gr. sicherstellt. 1589 — Nataniel Koudel von Žitenic auf Řečic, ein Enkel des schon genannten Nataniel auf Alt-Zleb. Noch 1790 erscheint der letzte Koudel, Johann, als Mitbesitzer des Gutes Břevnic im Časlauer Kreise. —

Wie schon früher gesagt wurde, waren die Niklásek's mit den Vorbenannten eines Stammes, Anfang des 16. Jahrhunderts hatte Johann Niklásek von Zitenic das Gut Chotouchov vom Sazaver Kloster in Pfand, das er später kaufte und von König Ludwig einen Majestätsbrief d. d. 1523 erwirkte, dass ihm Chotouchov ins freie Erbeigenthum überlassen wurde.

Derselbe der noch im Titulař 1534 zu finden ist, hinterliess die Söhne: Wenzel, Hendrich, Nicolaus und Peter, die 1542 das väterliche Erbe theilten! Nach dem Titulař 1556 war Wenzel, Herr von Chotouchov, Nicolaus u. Peter gemeinschaftlich auf Bořetic, 1561 kaufte Nicolaus von Frau Elisabeth von Landstein das Gut Březany, und 1565 Peter von Johann Popel von Vesec das Gut Raševic. 1588 tauschte der obbenannte Nicolaus von Georg Hostačovský von Petrovic, das Gut Vostrov gegen seine Höfe in Březan und Pečka, sowie eine Aufzahlung in Baargeld ein, starb jedoch das Jahr darauf. In seinem, Montag nach St. Mathias 1590 in die Landtafel eingelegtem letzten Willen vererbte er Vostrov und Jelčan dem Adam Niklasek, Sohn seines Bruders Hendrich. Das Gut Chotouchov erbte nach Wenzel Niklásek, dessen noch 1569 gedacht wird, dessen Sohn Nicolaus, der noch im Titulař 1589 als Besitzer erscheint.

Im 17. Jahrhundert starben die Niklásek von Žitenic aus.

Wappen I: Koudel.

In Silber eine offene, reiche goldene Krone, von deren unterm Reif neben einander drei goldene Schellen an gleichen Kettchen herabhängen — Kleinod: auf silbern-goldener Sendelwulst offener, rechts goldener, links silberner und dieser mit drei goldenen Schellen neben einander belegter Flug; Decken: gold-silbern.

Wappen II: Žitenic.

In Blau eine silberne Spitzenkrone von deren unterm Reif drei goldene Schellen neben einander, an gleichen Kettlein herabhängen. — Kleinod: geharnischter, mit dem Ellbogen auf der Helmkrone aufruhender Schwertarm; Decken: blau-silbern.

Žižka von Trocnov, Ritter. (Tafel 144).

Der fürstlich Schwarzenberg'sche Maierhof Trocnov im Budweiser Kreise ist der Geburtsort des Helden Johann

Žižka von Trocnov der da um das Jahr 1354 geboren wurde. Im Archive des Cisterzienserstiftes Hohenfurt befindet sich eine Urkunde vom Jahre 1378 in der er als Zeuge angeführt wird. Bekanntlich starb Žižka am 12. Oktober 1424 bei Belagerung der Stadt Přibislau an der Pest, und wurde zuerst in der Königgrätzer Kirche zum h. Geiste, später aber in der Caslauer Pfarrrkirche begraben. Die Inschrift seines ehemaligen Grabmals in der Caslauer Kirche lautete: „Anno 1424 die Jovis-ante Festum Galli vita functus Joannes Žižka a calice, rector rerumpublicarum laborantium in nomine et pro nomine Dei, hoc templo conditus est.“ — Sonst sind die Nachrichten äusserst spärlich, nur so viel ist bekannt, dass sie den ärmlichen Hof Trocnov ihr Eigen nannten, dass Johann Žižka's Gattin Katharina hiess, die Carl Herloszsohn in seinem Roman „die Hussiten“ zu dessen Schwester und einer Art „Velleda“ umwandelt, dass er einen Bruder Jaroslav, und eine Tante Anna hatte, von Nachkommenschaft weiss die Geschichte nichts. — Das weiter unten folgende Wappen ist das der Žižka's von Trocnov, als Führer siegelte Žižka mit einem Petschaft das einen Kelch in Lilien damascirtem Felde zeigte.

Im Jahre 1735 wurde der fürstl. Liechtein'sche Wirthschaftsrath Johann Maximilian Zischka mit dem Prädicate „von Troznau“ in den Reichsadelsstand erhoben, angeblich ein Nachkomme des berühmten Hussitenführers.

Wappen I: Žižka z Trocnova.

In Silber ein rother Krebs zu Pfahl. — Kleinod: Die Schildfigur zu Pfahl auf die Helmkrone gestellt; Decken: roth-silbern.

Wappen II: Zischka von Troznau.

Geviertet von Blau und Gold; 1. und 4. drei (2:1) silberne Lilien; 2. und 3. auf grünem Boden rechts schreitender schwarzer Bär. — Kleinod: In Kettenpanzer mit Sturmhaube bedeckt, schwertschwingender Mann aus der Helmkrone wachsend; Decken: blau-silbern und schwarz-golden.

Žnovský von Korkyně, Ritter. (Tafel 144).

Bei Vlasák „Zinovský“ erloschen eben nach demselben Schriftsteller in Böhmen 1799, gehören allem Anscheine nach zu dem Stamme der bei Paprocký „O stavu rytířskem“ v. S. 109—116, abgehandelten „Ritter Kurka von Kurkyné“ die Paprocký sich aus Polen, wo sie mächtig waren, auch über Böhmen verbreiten lässt, es zählten auch die Ritter Myška von Žlunic (böhm. Adel, S. 17, T. 15) hieher. Anna von Korkyně (1534) war vermählt mit Johann Ritter Lipanský von Lipan auf Hoch-Vesely. Wenzel Michael Ritter Znejovský von Korkyně, war 1685 Vormund des Vratislav Mathiseus von Hostina auf Keblov. (S. böhm. Adel, S. 10, T. 9).

Wappen I: Kurka-Kurkyně.

In Blau ein goldener Kahn. — Kleinod: auf gekröntem Helm natürlicher mit der Schildfigur belegter Pfauenwedel; Decken: blau golden.

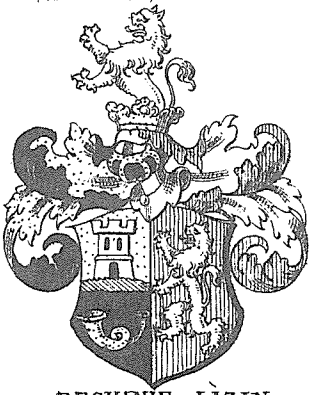
Wappe II: Žnovsky.

Geviertet; 1. und 4. in Gold drei blaue Pfähle; 2. ein goldenes aufwärts gekehrtes Wurfeisen in dem ein natürlicher Pfauenwedel steht. (Sollte das ursprünglich nicht der Kahn gewesen sein, der durch die Zeit so gebessert wurde?) 3. rechts gewendeter, doppelschwänziger goldener Löwe in den Vorderpranken einen schwarzen Flitschmond. — Kleinod: der Löwe aus der Helmkrone wachsend; Decken: blau-golden.

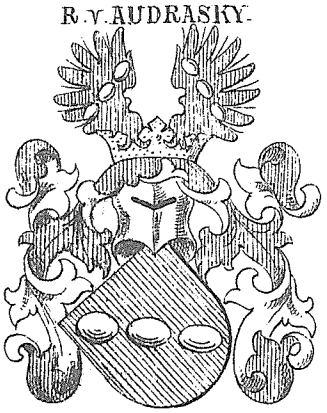
BOEHMISCHER ADEL.

AHSBAHS R.v.d.LANZE.

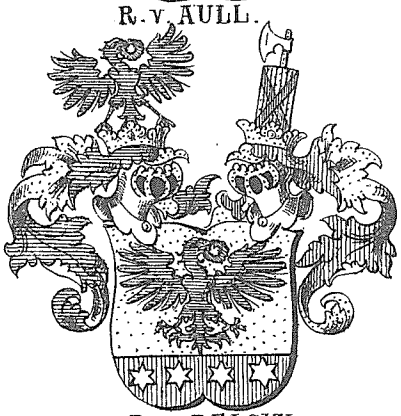
AHSBAHS, Edl.v.REVENNA.



R.v.AUDRASKY.

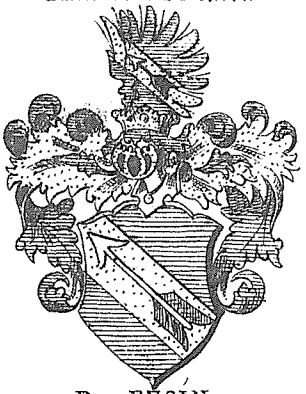


R.v.AULL.

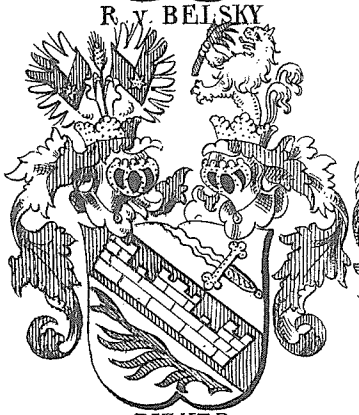


BECHINIE v LÀZAN.

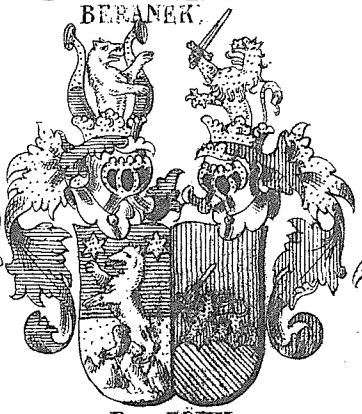
BENEDA v.NEC.TN.



R.v.BELSKY



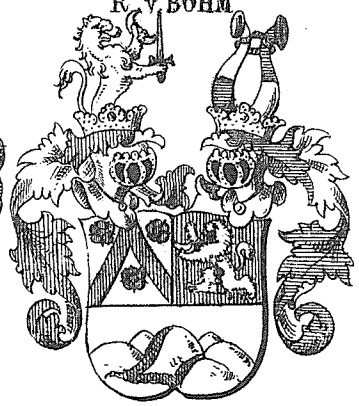
BERÁNEK.



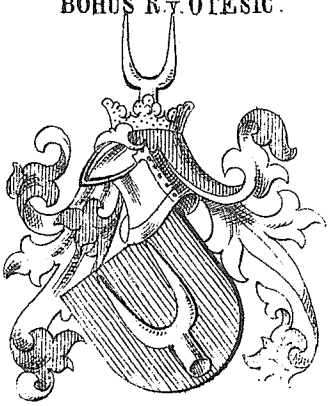
R.v.BESÍN.

BIENER.

R.v.BOHM.



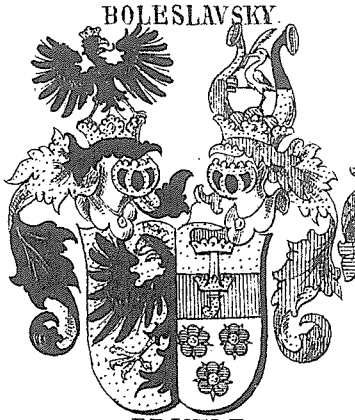
BOHUS R.v.OTĚSIC.



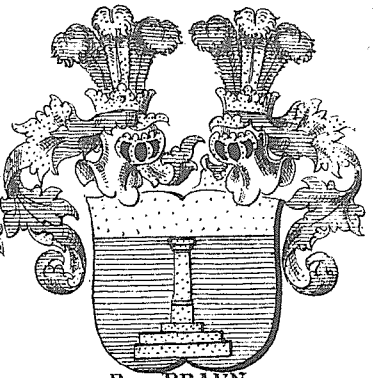
BOEHMISCHER ADEL.

BOJAKOWSKY v. KNUROW.

BOLESLAVSKY.

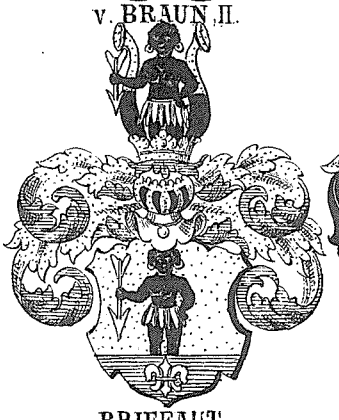


R. v. BRAULIK.



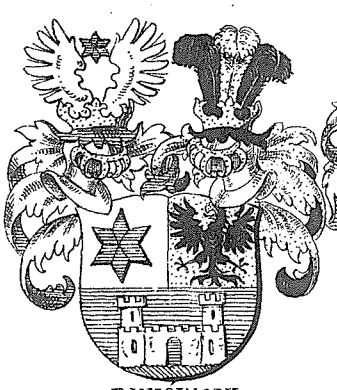
v. BRAUN I.

v. BRAUN II.



R. v. BRAUN.

BRECHLER.



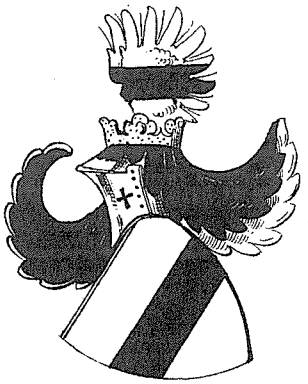
BRIFFAUT.

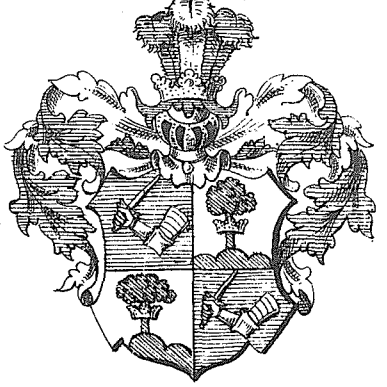
BRUNNER.

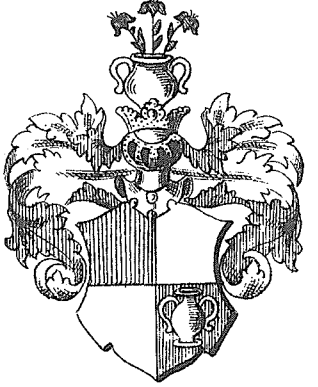
BUKOWSKI.

BUKOVSKY.

BUKOVANSKY.

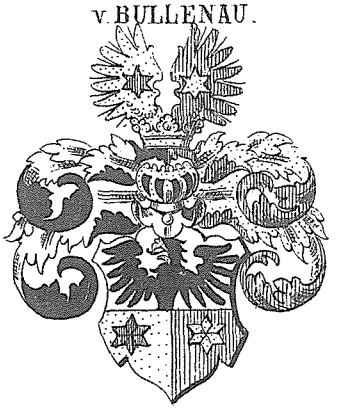




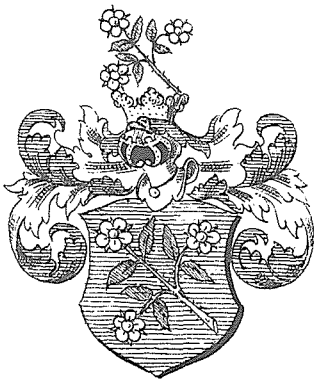


BOEHMISCHER ADEL.

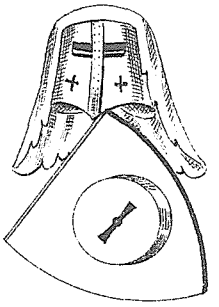
v. BULLENAU.



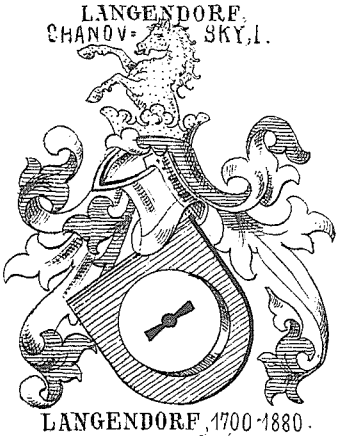
CAMPANUS.



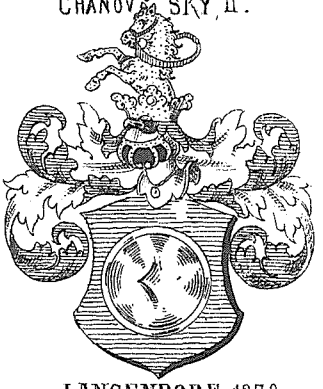
LANGENDORF, St. W.



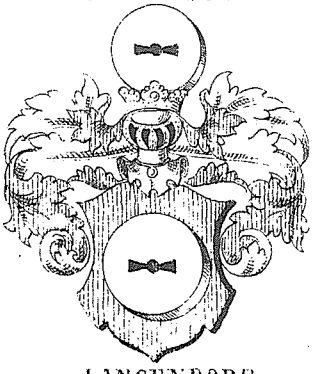
LANGENDORF, CHANOVSKY, I.



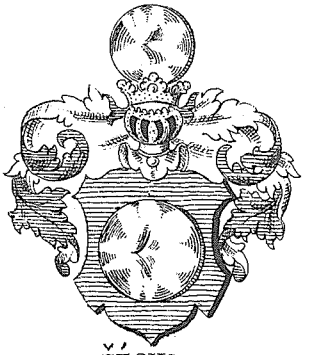
LANGENDORF, seit 1700. CHANOVSKY, II.



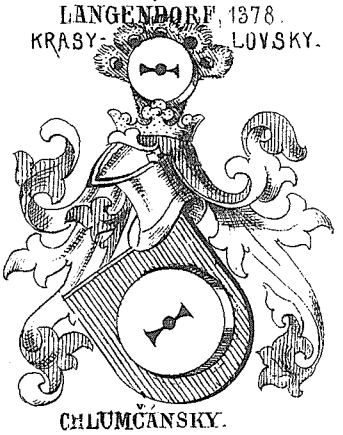
LANGENDORF, 1515. CASTOLARSKY.



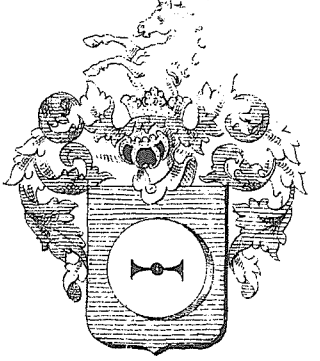
LANGENDORF, 1700-1880. OLAUHOVESKY.



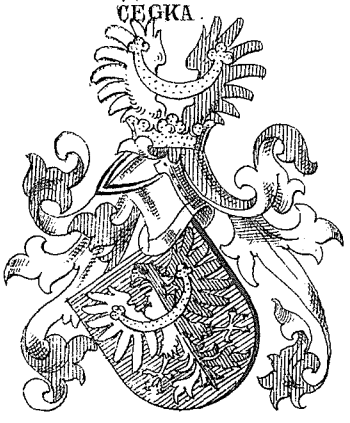
LANGENDORF, 1378. KRASY-LOVSKY.



LANGENDORF. OSELECKY.

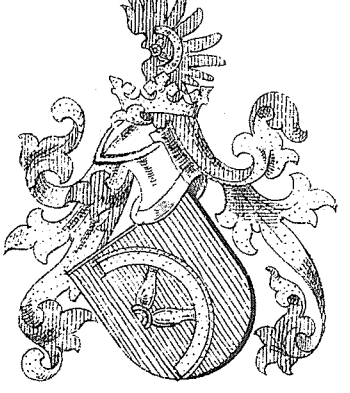


ČÉGKA.



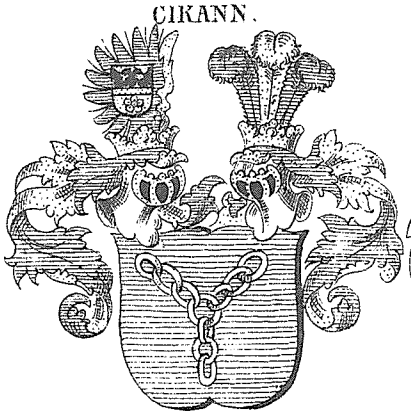
CHLUMČANSKY.

CHUCHELSKY.

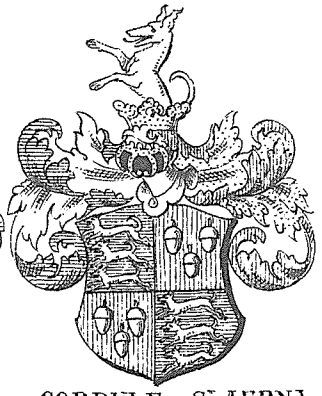


BOEHMISCHER ADEL.

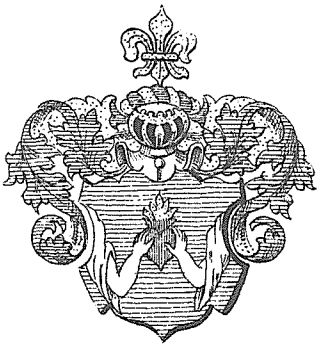
CIKANN.



COLLAR.

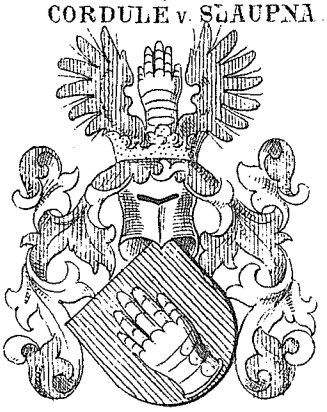


COENENS.

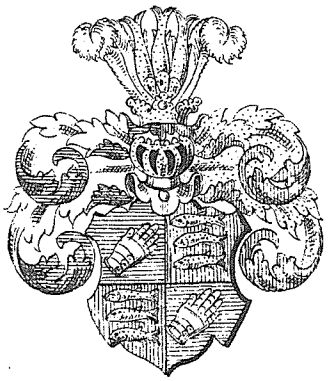


CONVAY.

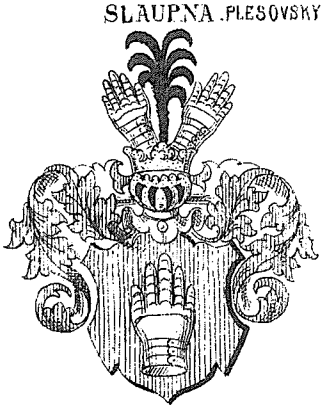
CORDULE v. SLAUPNA.



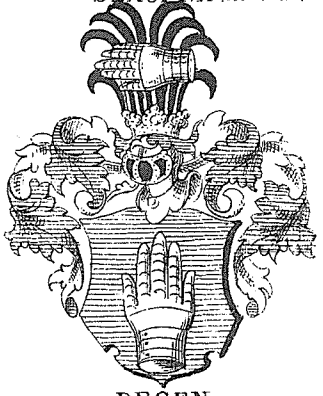
SLAUPNA. HERYNK.



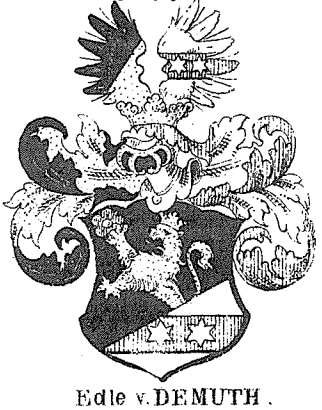
SLAUPNA. PLESOVSKY.



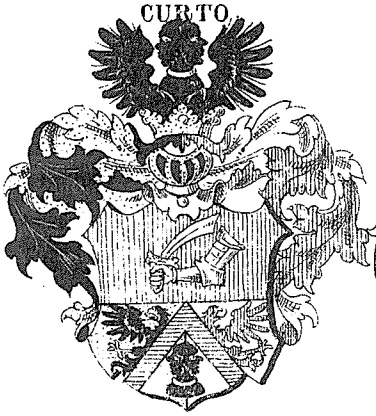
SLAUPNA SADOVSKY.



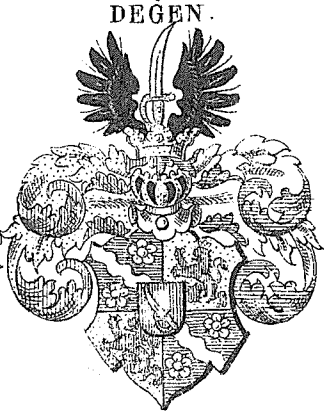
CROCIN.



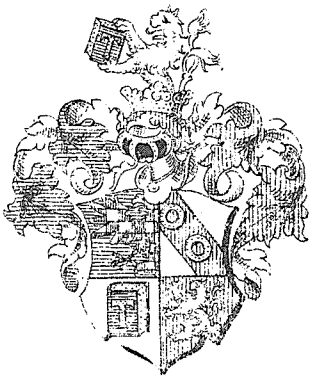
CURTO.



DEGEN.

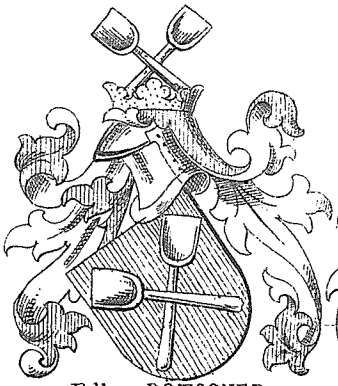


Edle v. DEMUTH.

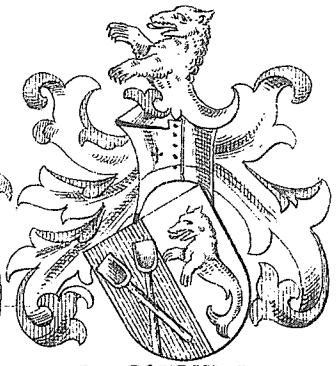


BOEHMISCHER ADEL.

DOBŘIKOWSKY. St. W.



DOBŘIKOWSKY.

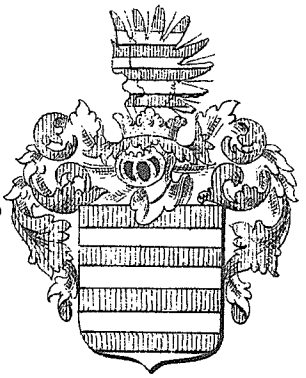


DOBROWSKY.

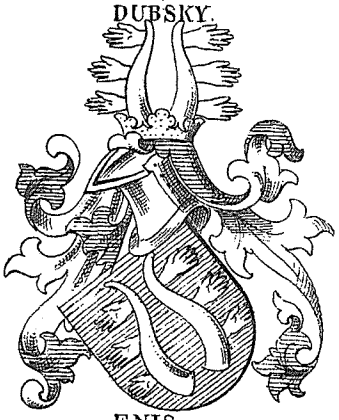
Edle v. DOTSCHER.

R. v. DOTZAUER.

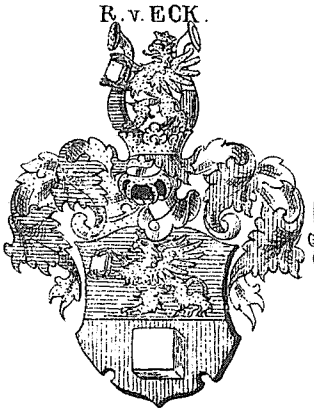
DOUPOVEC.



DUBSKY.

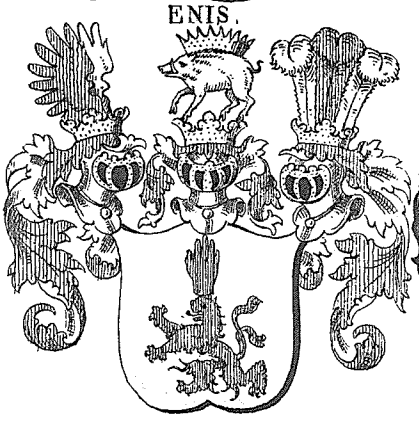


R. v. ECK.



EISNER.

ENIS.

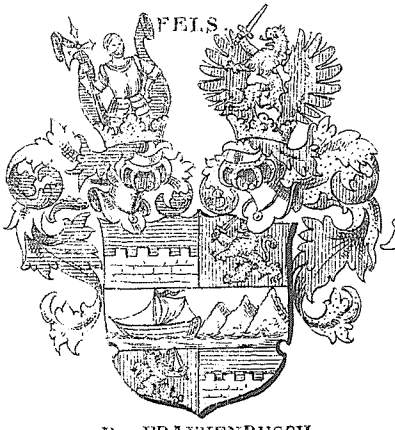


EYSSELT.

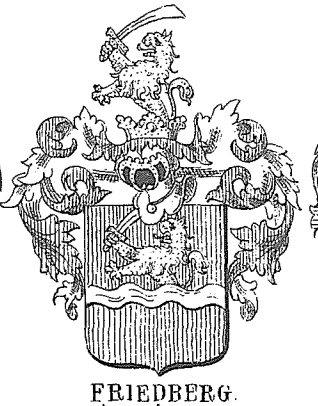
FELLNER.

BOEHMISCHER ADEL.

FELS.

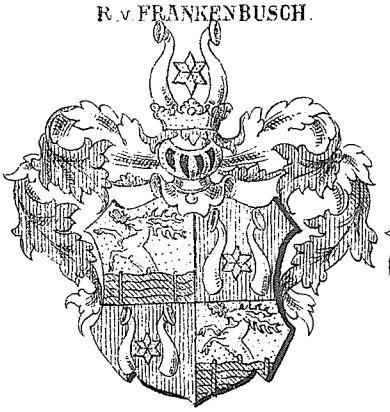


FLEISCHMANN.

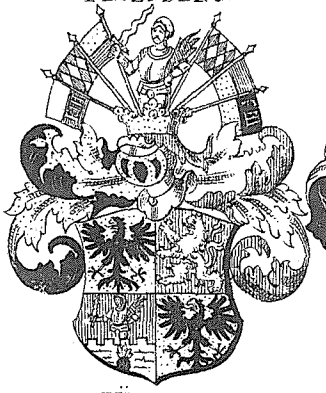


R. v FORSTER.

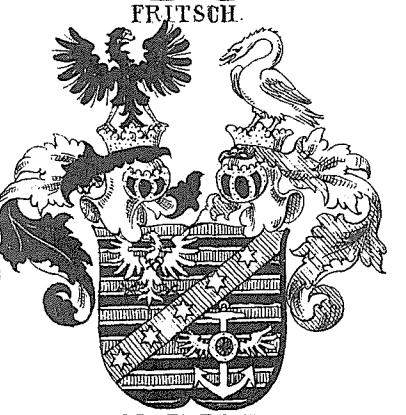
R. v FRANKENBUSCH.



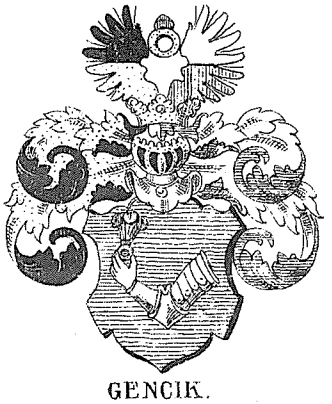
FRIEDBERG.



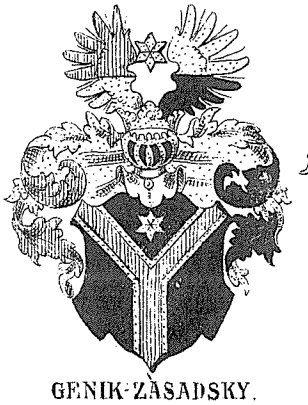
FRITSCH.



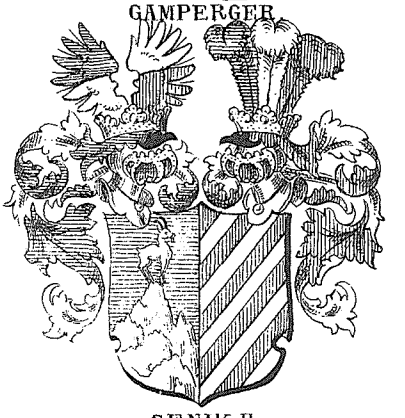
FRUEWEIN.



FÜRSTEL

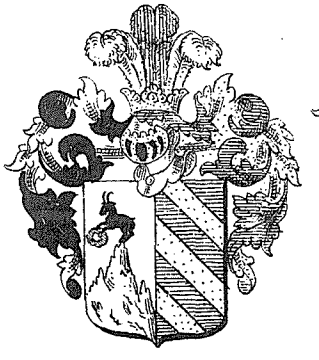


GAMPERGER

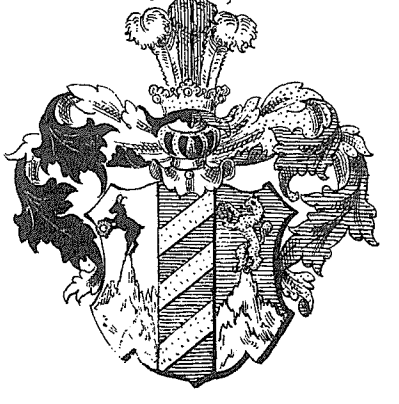


GENCIK.

GENIK-ZASADSKY.



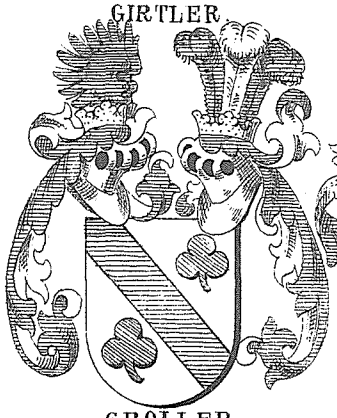
GENIK, II.



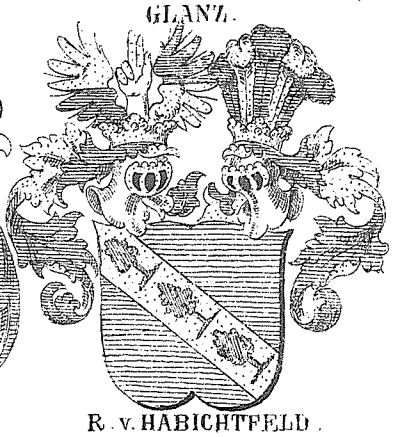
BOEHMISCHER ADEL.

GENISĚK.

GIRTLER.

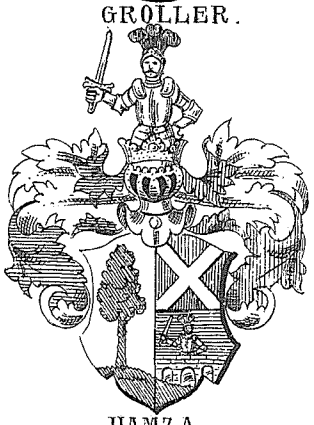


GLANZ.



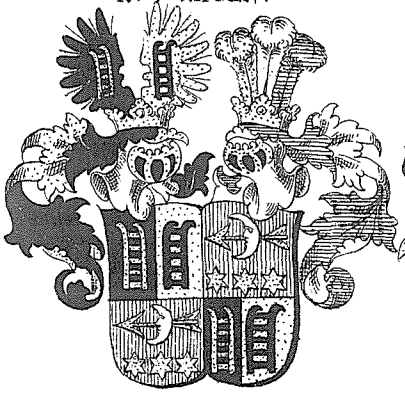
GLASERSFELD.

GROLLER.



R. v. HABICHTFELD.

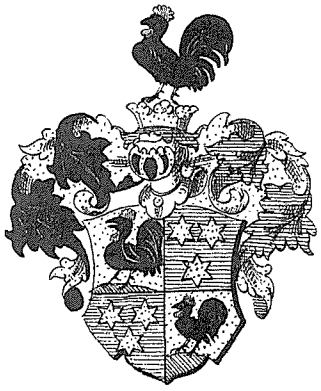
R. v. HAGEN.



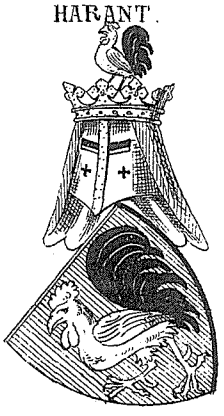
HAMZA.

HANISCH.

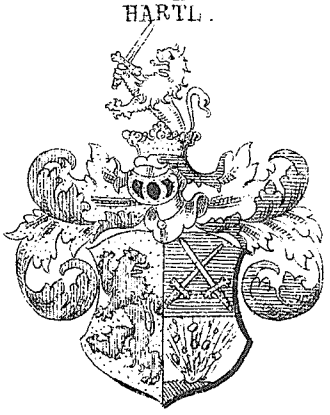
HANL.



HARANT.

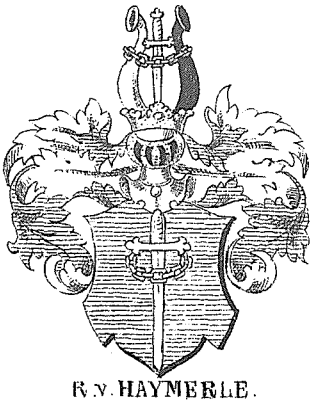


HARTL.

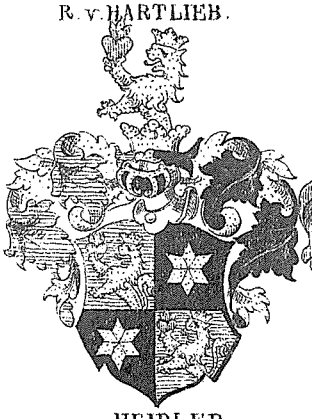


BOEHMISCHER ADEL.

R.v. HARNACH.

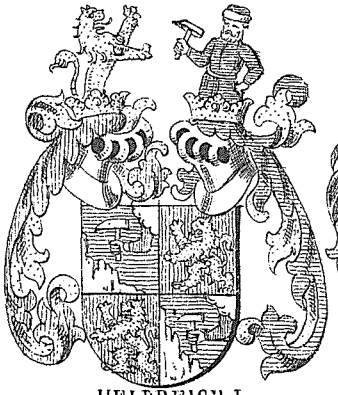


R.v. HARTLIEB.

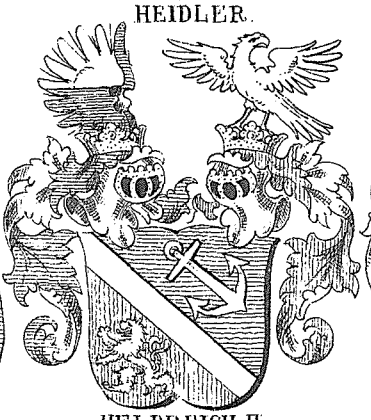


R.v. HASSMANN.

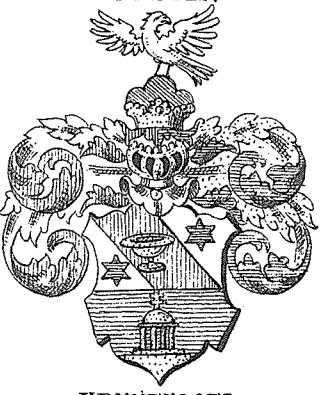
R.v. HAYMERLE.



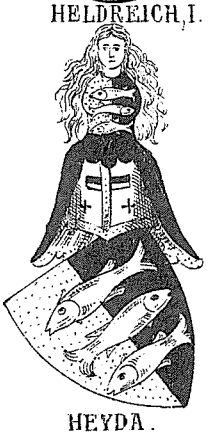
HEIDLER.



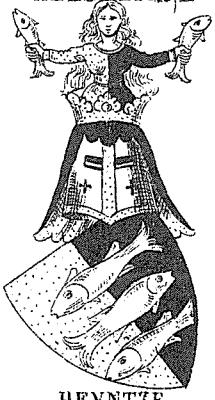
HEIDLER.



HELDREICH, I.

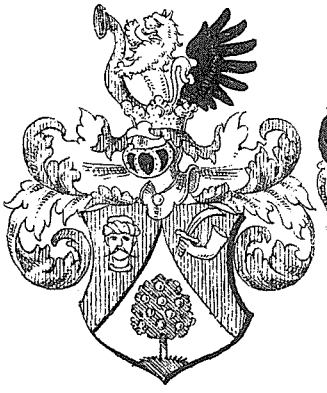


HELDREICH, II.



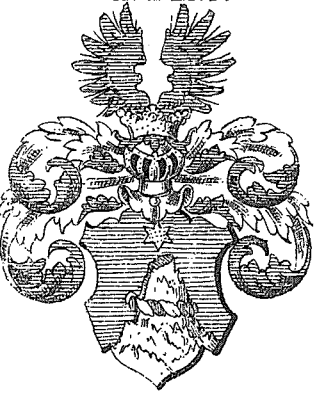
HENNEVOGEL.

HEYDA.



HEYNTZE.

HILBERT.

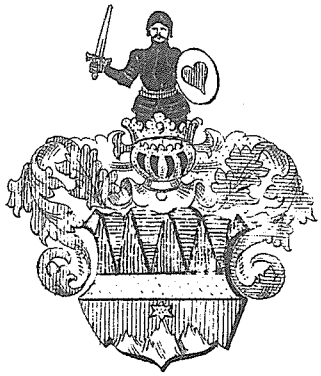


BOEHMISCHER ADEL.

R. v. HILLMAYER.

HOFFMANN.

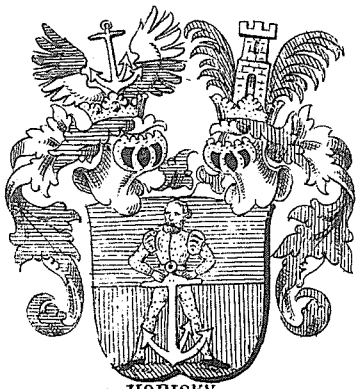
R. v. HOCH.



HORA.

HODĚGOVSKY.

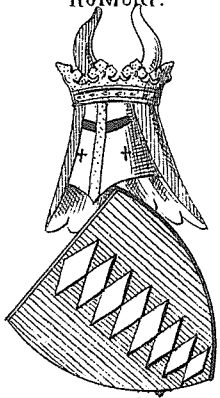
HORECKY.



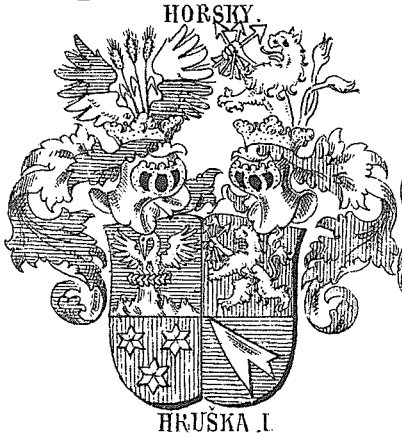
HORICKY.

HORSKY.

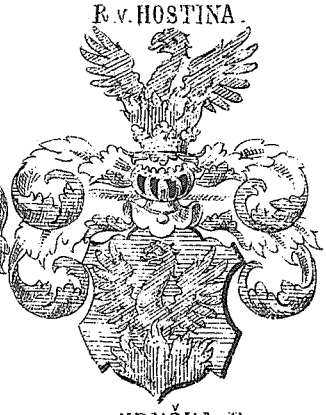
R. v. HOSTINA.



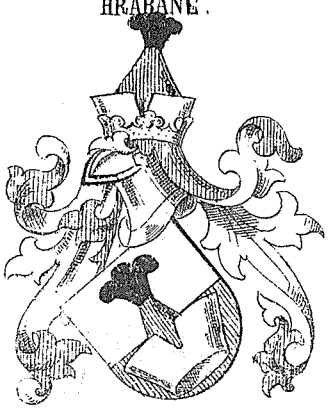
HRABANĚ.

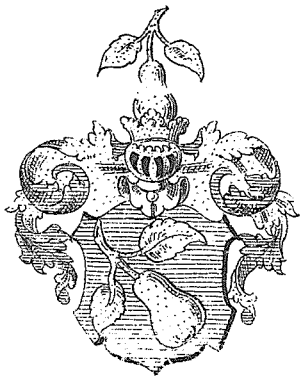


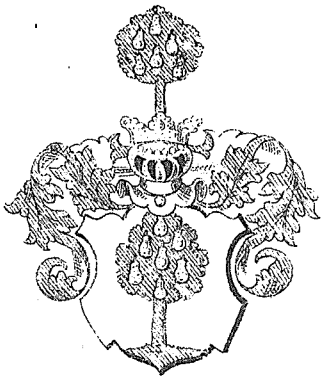
HRUŠKA I.



HRUŠKA II.

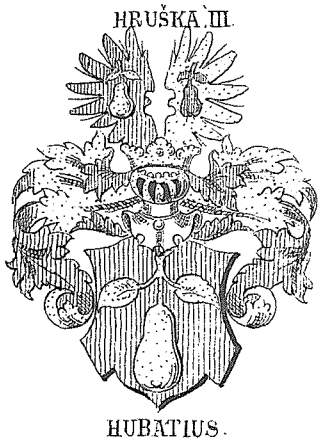




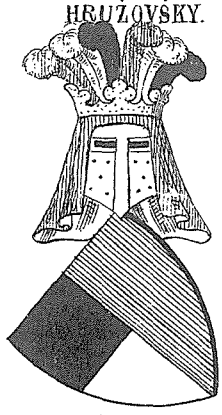


BOEHMISCHER ADEL.

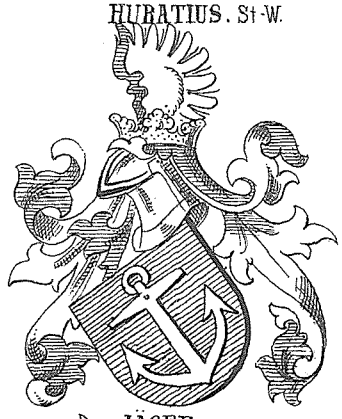
HRUŠKA III.



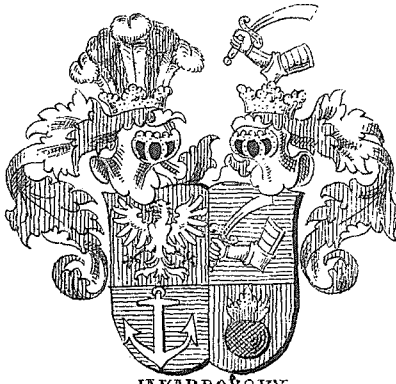
HRUŽOVSKY.



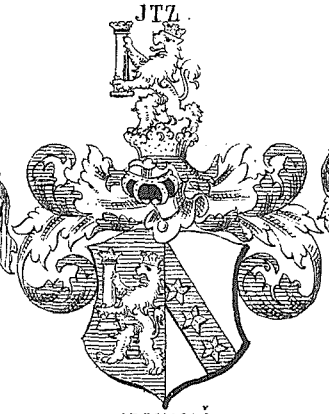
HUBATIUS. St-W.



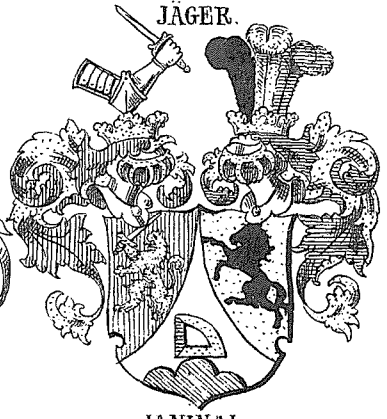
HUBATIUS.



JTZ.



JÄGER.



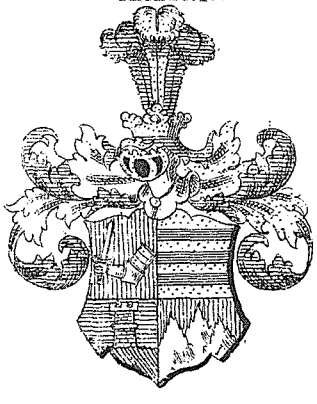
JAKARDOVSKY.

JAKUSIČ.

JANINAL.

KABA.

KALSER.

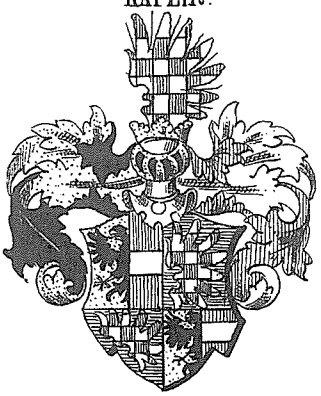


KAPAUN.

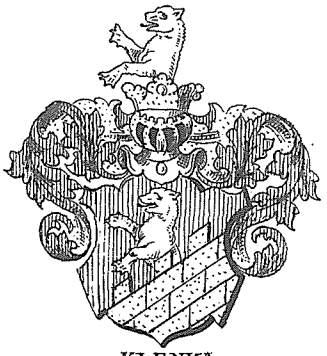
BOEHMISCHER ADEL.

KAPLIŘ, St-W.

KAPLIŘ.



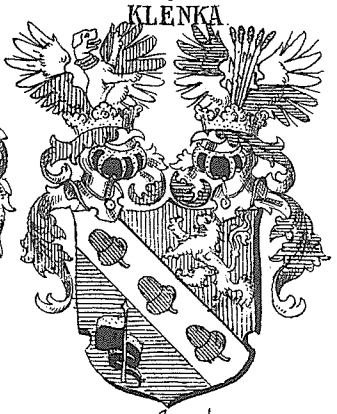
KAUSEK.



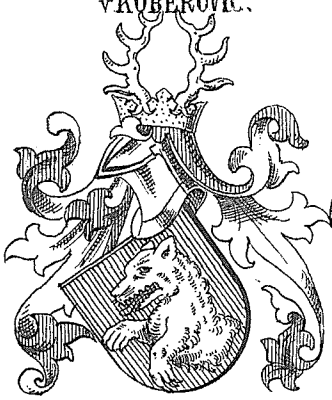
KHEK.

KLAUDY.

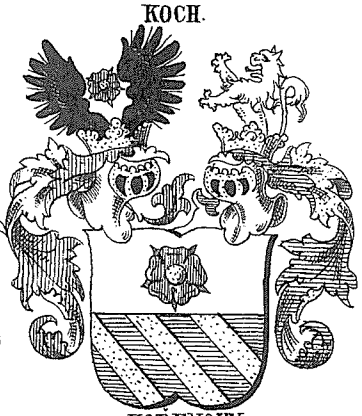
KLENKA.



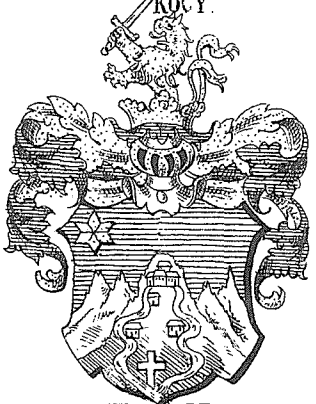
v KOBEROVIC.



KOCH.

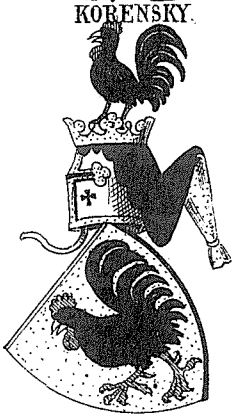


KOCÝ.



KOKORSKY.

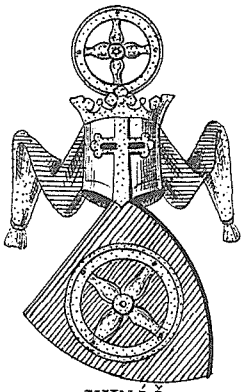
KORENSKY.



KOSTELECKY.

BOEHMISCHER ADEL.

KOTZ.

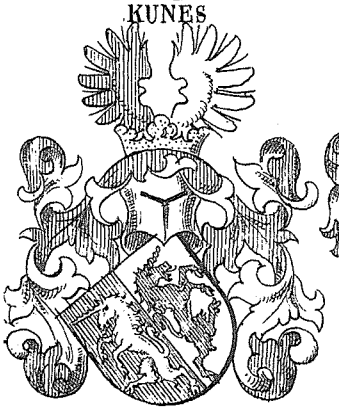


KRAUS.

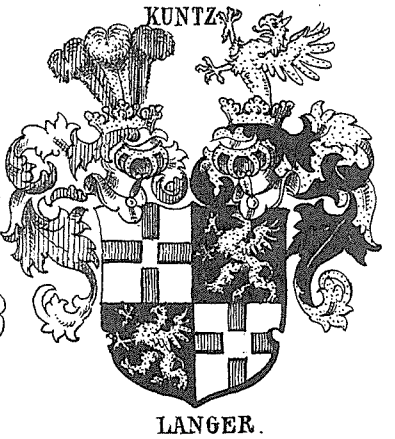
KRUCHINA.

KUNÁŠ.

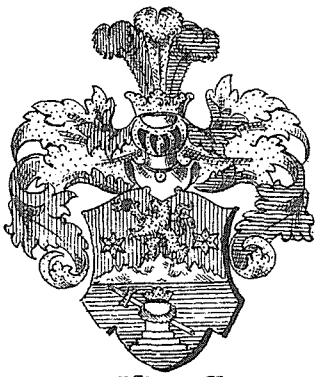
KUNES.



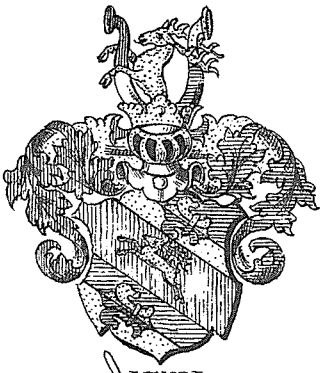
KUNTZ.



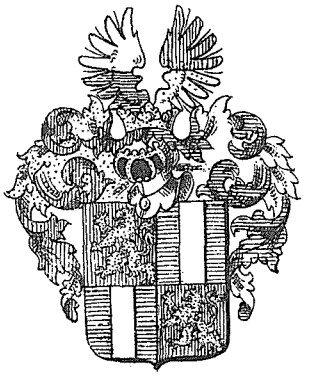
LAMATSCH.



LANKISCH.

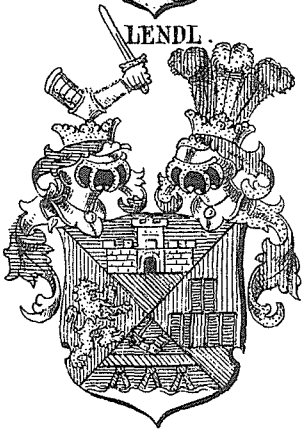


LANGER.

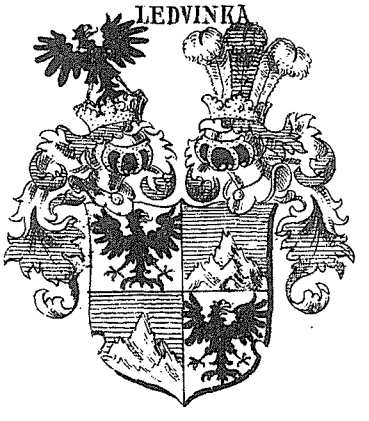


LAUNSKY.

LENDL.



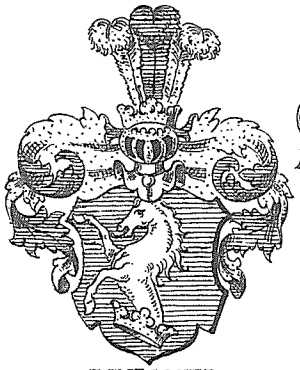
LEDVINKA.



BOEHMISCHER ADEL.

LETOŠIC.

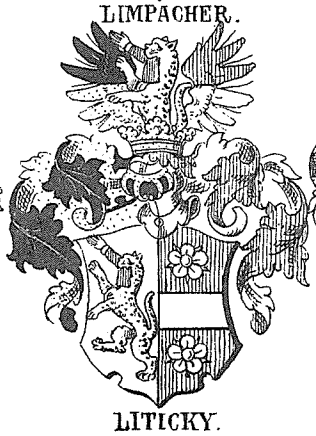
LHOTSKY.



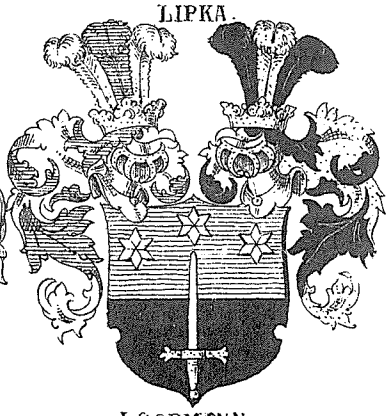
R. v. LIMBECK.

LIMBECK.

LIMPACHER.



LIPKA.

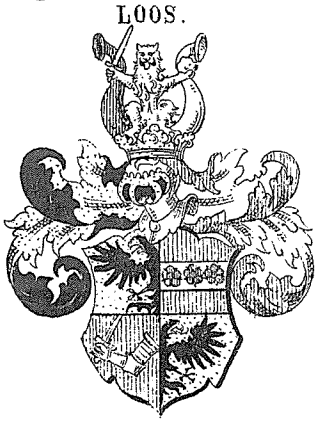


LIPOWSKY.

LITICKY.

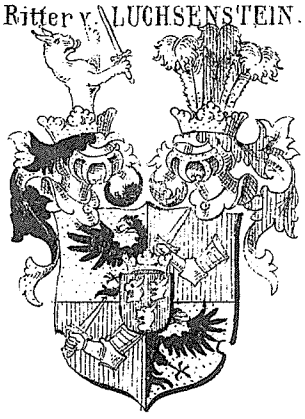
LOGIMANN.

LOOS.



LOSY.

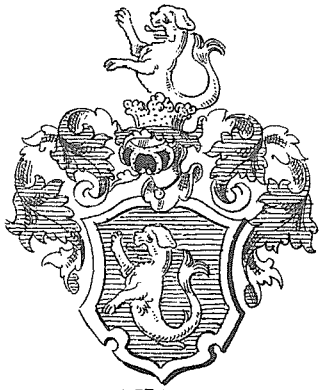
Ritter v. LUCHSENSTEIN.



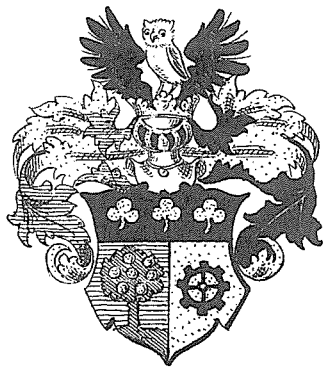
BOEHMISCHER ADEL.

LUDWIG.

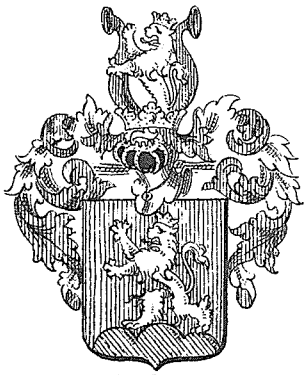
LUKAWSKY.



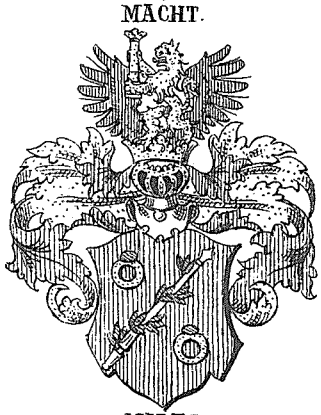
LUMBE.



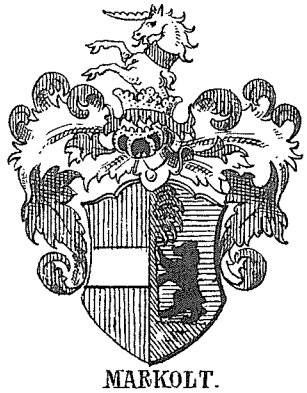
MACÁK.



MACHT.



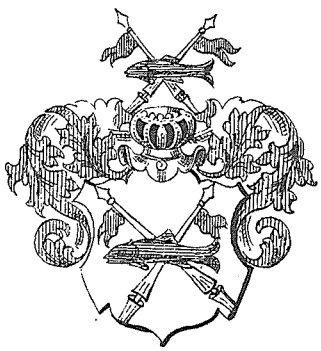
MALANOTTE de CALDES.



MALLIK.

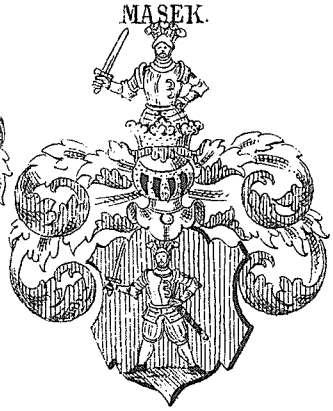
MALTZ.

MARKOLT.

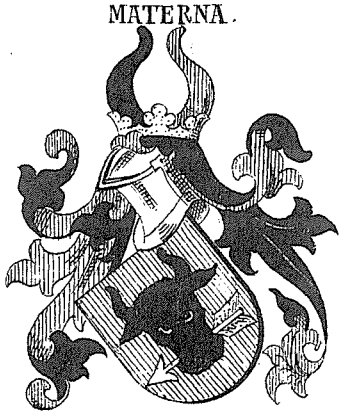


MARX.

MASEK.



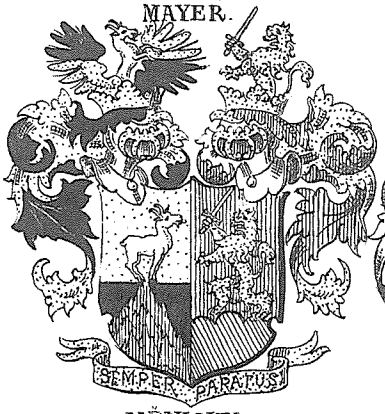
MATERNA.



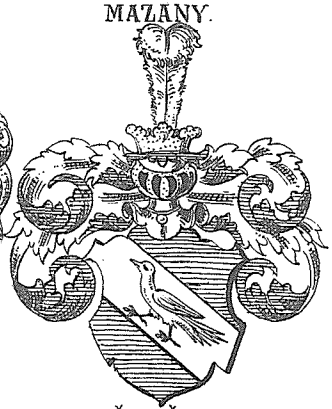
BOEHMISCHER ADEL.

MATEŘOWSKY.

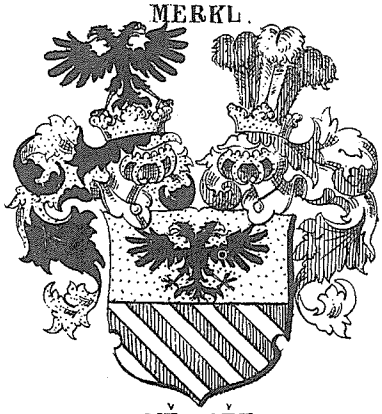
MAYER.



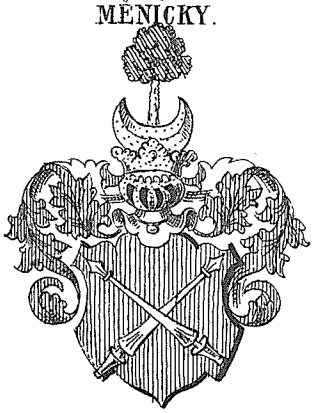
MAZANY.



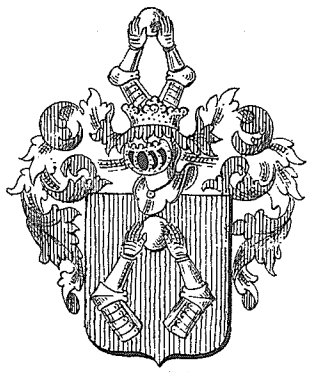
MERKL.



MĚNICKY.

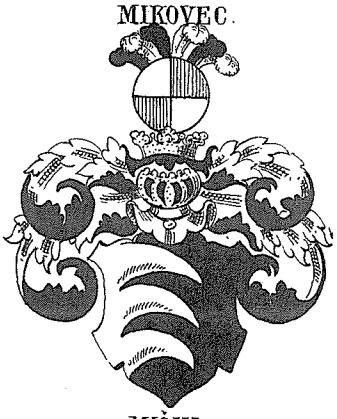


MĚREŠOVSKY.

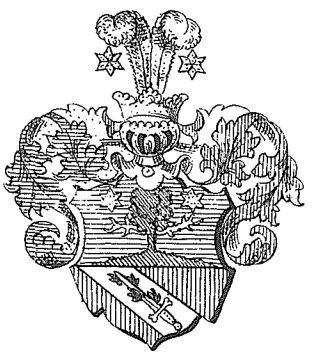


MĚSICĚK

MIKOVEC.

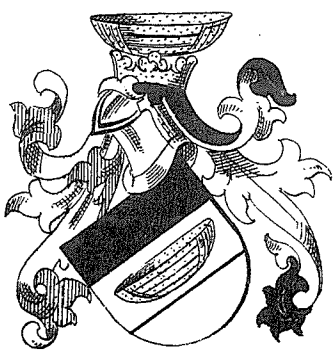


MINDL.

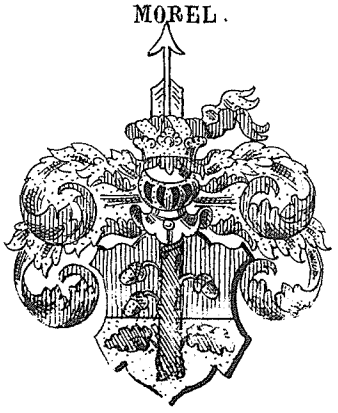


MIREK.

MIŠKA.

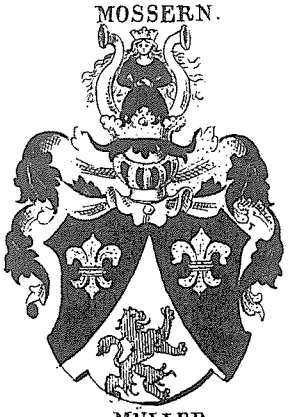


MOREL.



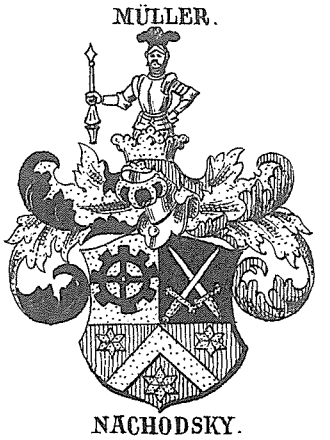
BOEHMISCHER ADEL.

MOSSERN.



MÜHLENSDORF.

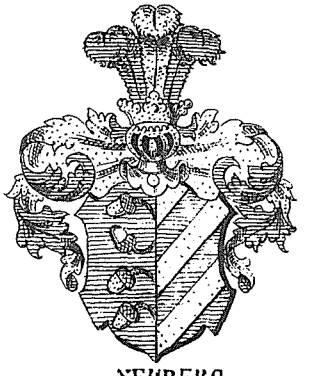
MÜLLER.



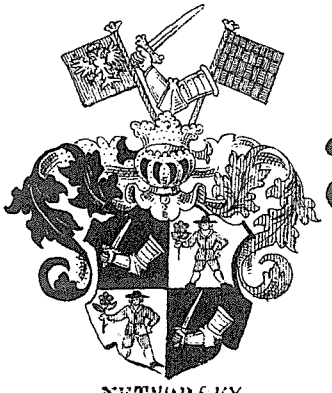
MÜLLER.

MULZ.

NACHODSKY.



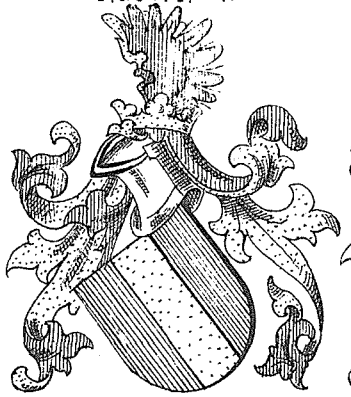
NESSLINGER.



DAL BORGO-NETOLICKY.

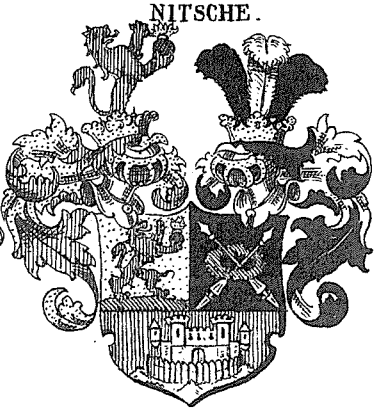
NEUBERG.

NETVORSKY.



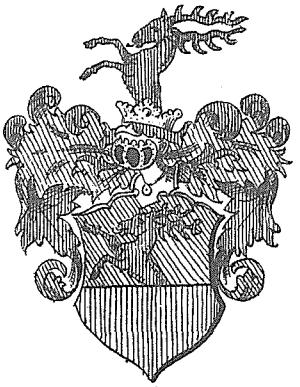
NĚNKOWSKY.

NITSCHE.

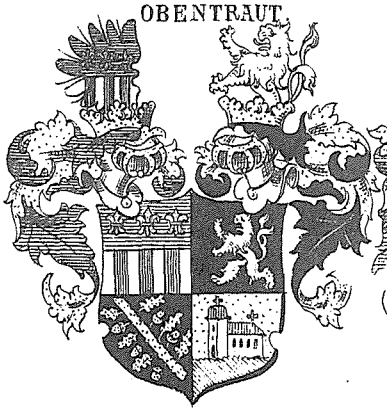


BOEHMISCHER ADEL.

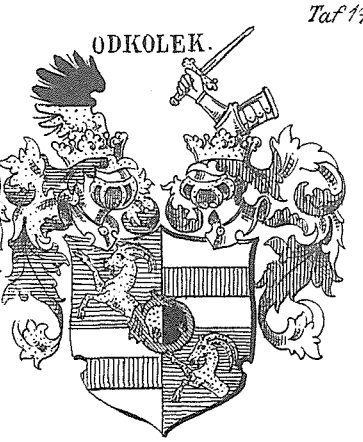
v. NUNKEL.



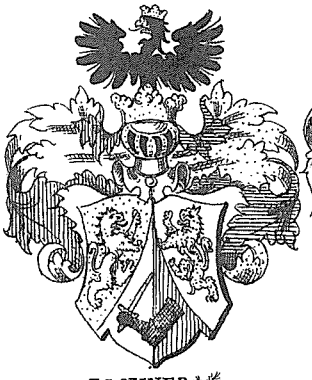
OBENTRAUT.



ODKOLEK.

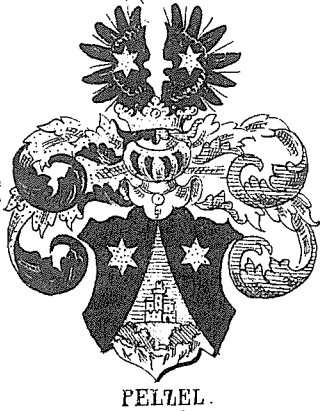


OTTO, R.v. OTTENFELD.



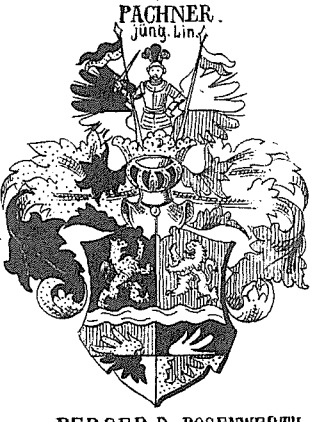
OTTO, R.v. OTTILENFELD.

OTTO, R.v. OTTENTHAL.

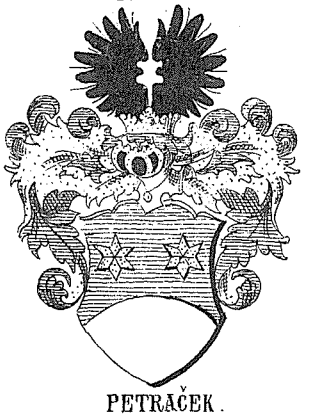


PACHNER. ält. Lin.

PACHNER. jüng. Lin.



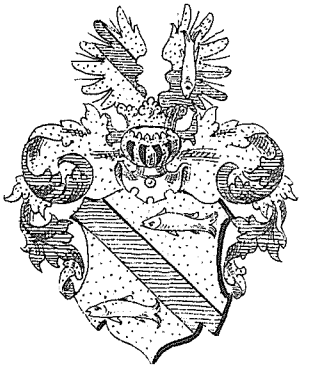
PELZEL.



R. v. PERGER.

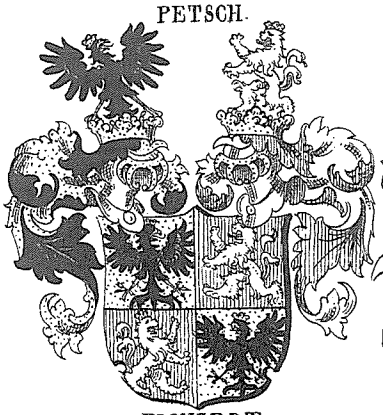
PERGER R. v. ROSENWERTH.

PETRAČEK.



BOEHMISCHER ADEL.

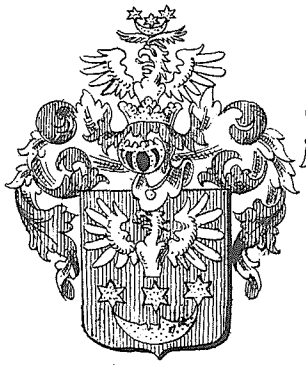
PETSCH.



PĚTIPESKI.

PFEFFERKORN.

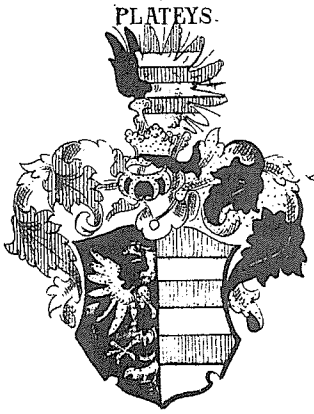
PICKARDT.



PLAČEK.

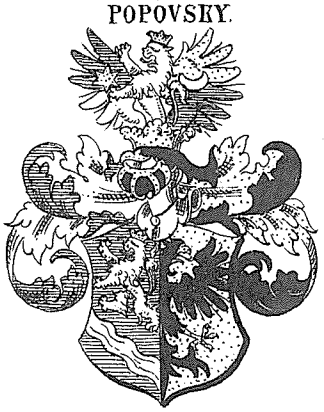
PLACHY.

PLATEYS.



PODHAGSKY.

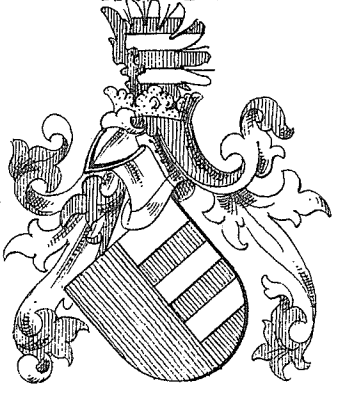
POPOVSKY.



POPPEL.

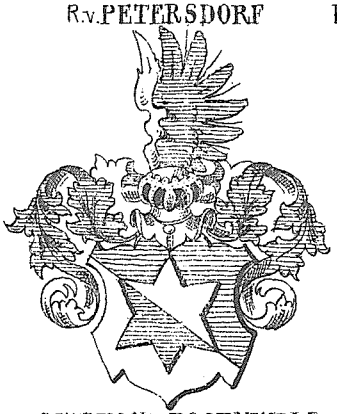
PROŠKOVEC.

PROSTIBOR.



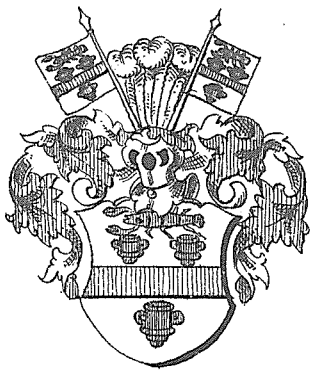
BOEHMISCHER ADEL.

R.v.PETERSDORF



PŘIBYSLAVSKY v. MODLIKOV.

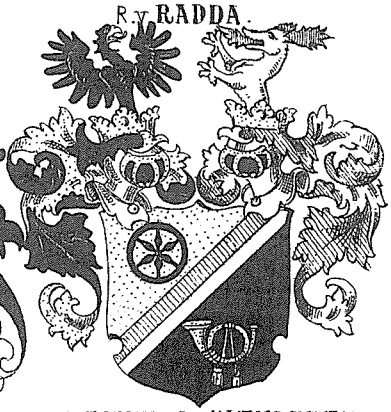
PUTEANI.



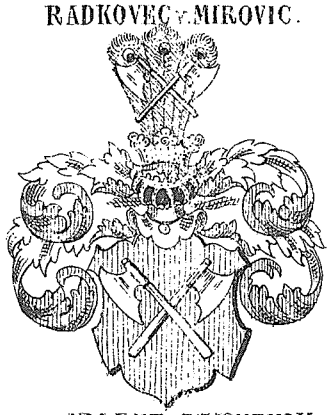
QUIETON v. ROSENWALD.

RAČIN.

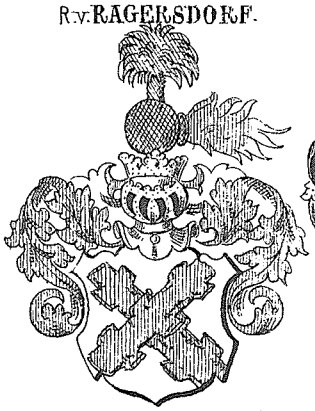
R.v.RADDA.



RADKOVEC v. MIROVIC.

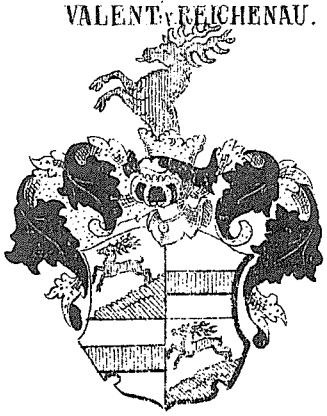


R.v.RAGERSDORF.



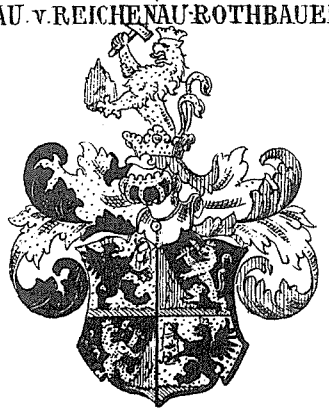
REGNER, R.v.BLEYLEBEN.

VALENT v. REICHENAU.



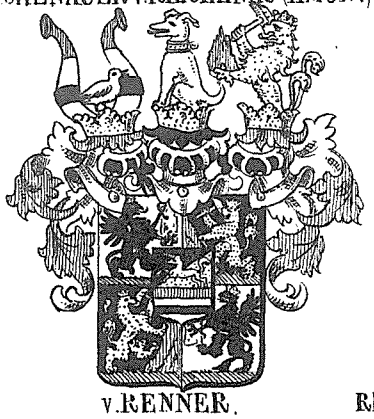
REICHENAUER v. REICHENAU.

v. REICHENAU-ROTHBAUER.

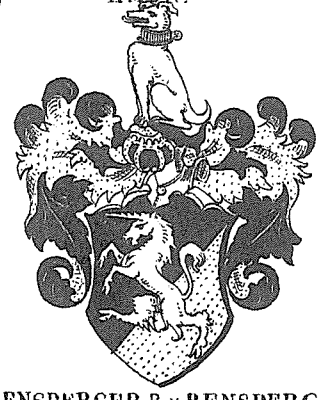


BOEHMISCHER ADEL.

REICHENAUER v. REICHENAU (AMON.)



AMON.

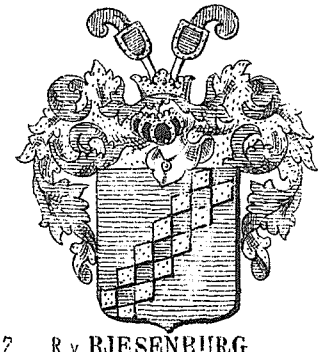


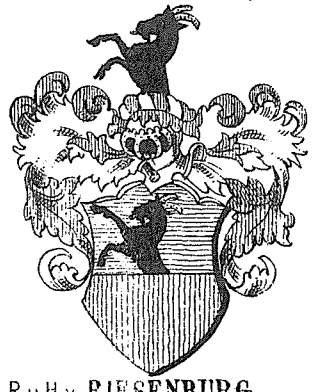
R. v. REICHENBACH.

v. RENNER.

RENSPERGER, R. v. RENSPERG.

KOZEL v. REYZENTOL, 1568.

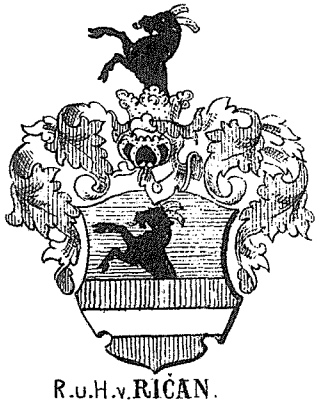




KOZEL v. REYZENTOL, 1587.

R. v. RIESENBURG.

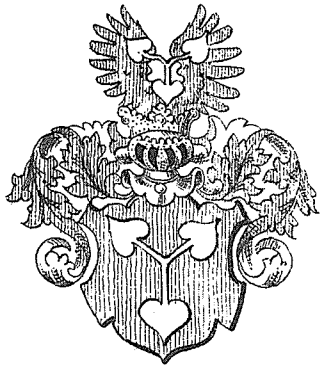
R. u. H. v. RIESENBURG.

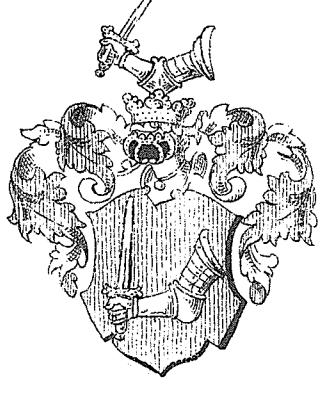


R. u. H. v. RIČAN.

RIZNICKY R. v. RYZNIC.

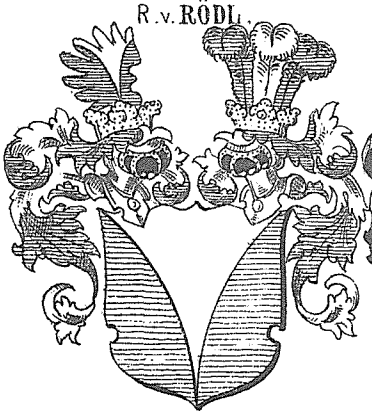
ROZUM v. BILEJOV.



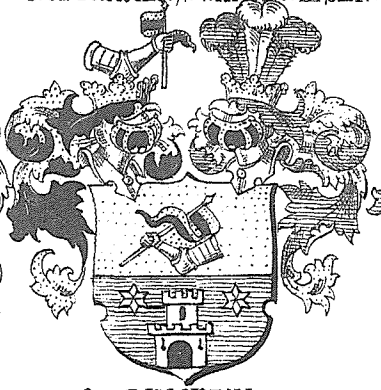


BOEHMISCHER ADEL.

R. v. RÖDL.

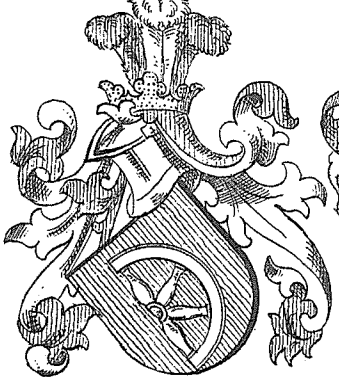


RÜBSAAMEN, R. v. KRONWIESEN.



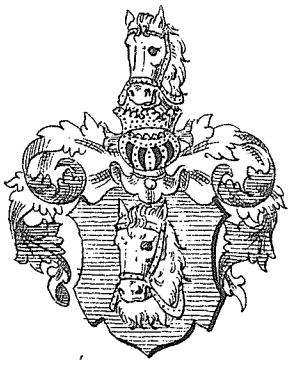
RUDHART v. MALESOV.

RUSECKY R. v. IVAN



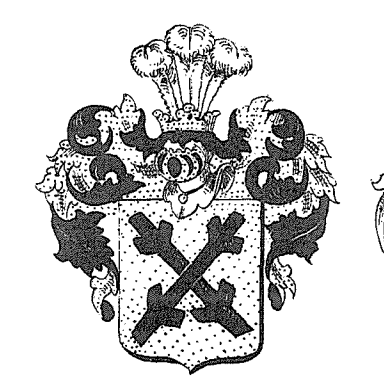
R. v. RUSSHEIM.

RYBENSKÝ v. HUMPOLECKY.

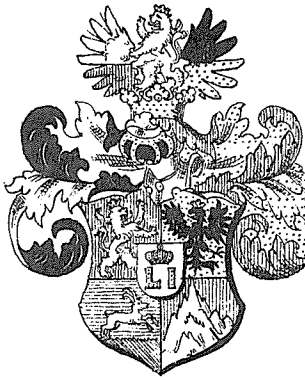


RYKER v. HORNFELS.

SAK v. BOHUŇOVIC.



SÁK v. RADOBEYL.



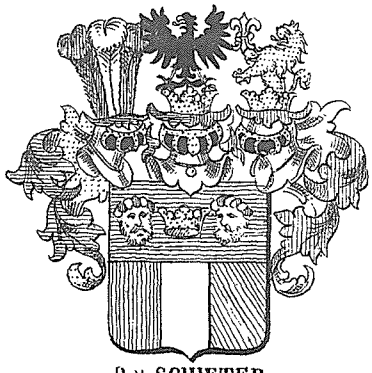
SADLO R. v. VRÁŽNÝ.

R. v. SAFFRAN.

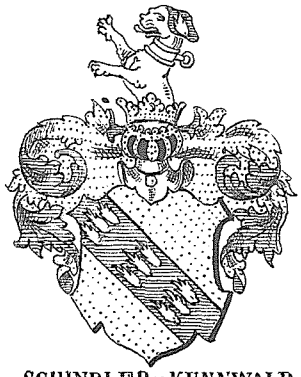
R. v. SCHAECK.

BOEHMISCHER ADEL.

SCHERZER R.v.KLEINMÜHL.



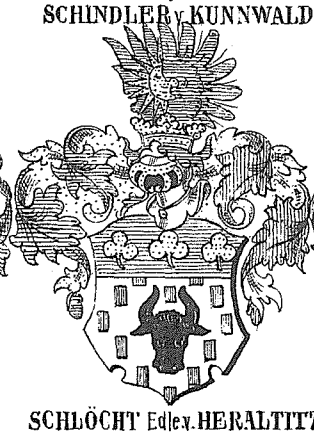
Edle v.SCHEURL.



R.v. SCHICK.

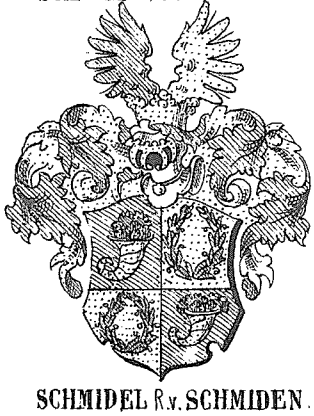
R.v. SCHIFTER.

SCHINDLER v.KUNNWALD.

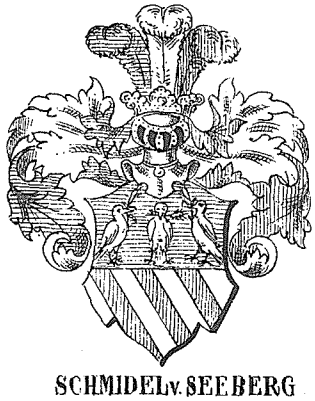


SCHIRNDINGER, R.V.

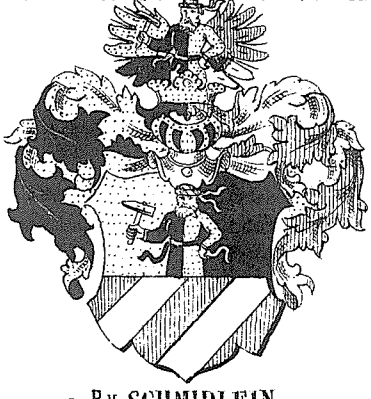
SCHITTRA v.EHRENHEIM.



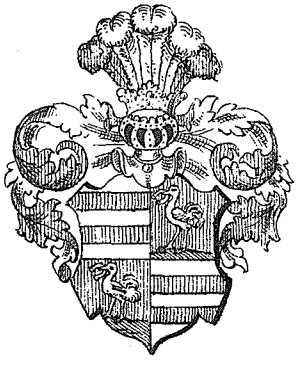
SCHLÖCHT Edle v.HERALTITZ.



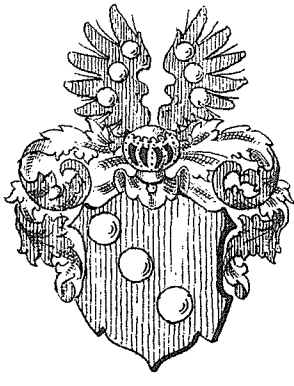
SCHMIDGRÄBNER R.v.LUSTENEGK.



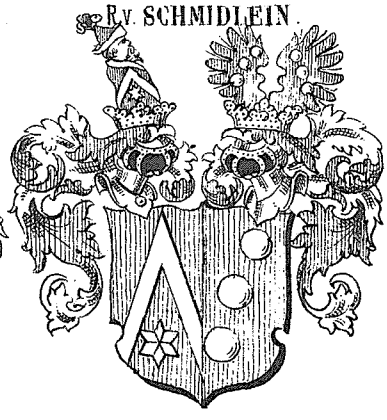
SCHMIDEL R.v.SCHMIDEN.



SCHMIDEL v.SEEBERG

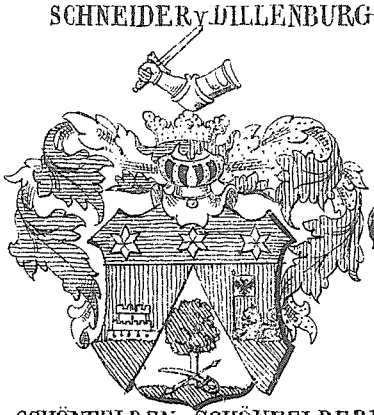


R.v. SCHMIDLEIN.

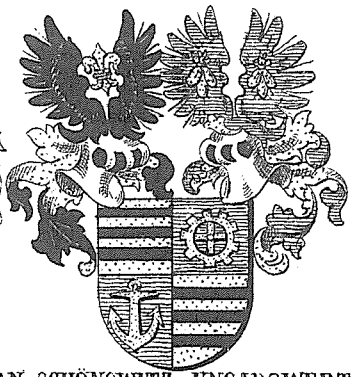


BOEHMISCHER ADEL.

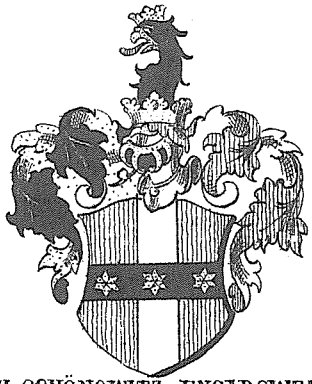
SCHNEIDER v. DILLENBURG.



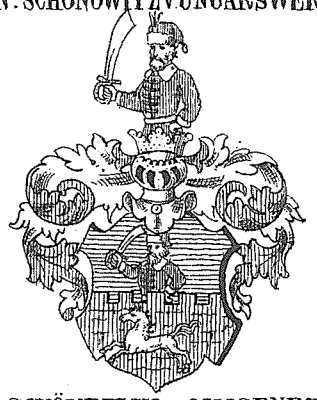
SCHÖLLER.

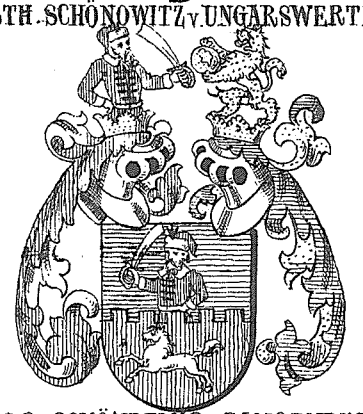


SCHÖNFELD.

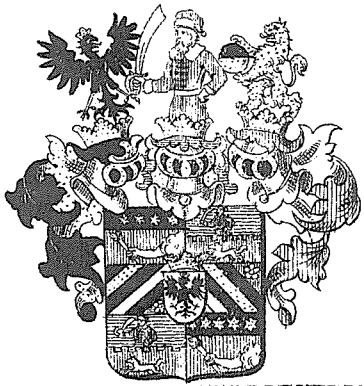


SCHÖNFELDEN. SCHÖNFELDERN. SCHÖNOWITZ v. UNGARSWERTH. SCHÖNOWITZ v. UNGARSWERTH, Fhr.

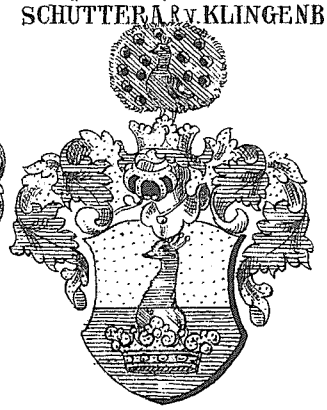




SCHÖNOWITZ v. UNGARSWERTH. SCHÖNPFLUG v. GAMSENBERG. SCHÖNPFLUG v. GAMSENBERG.

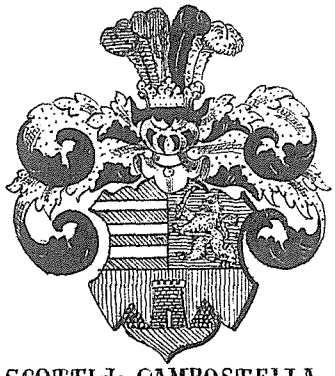


SCHREITER v. SCHWARZENFELD. SCHURDA. SCHÜTTERA R v. KLINGENBERG.

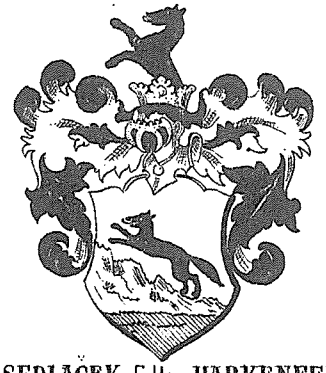


BOEHMISCHER ADEL.

Edle v. SCHWARZ.

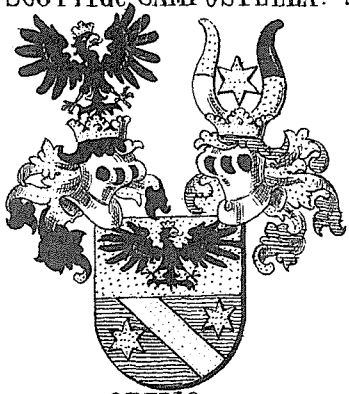


SCHWARTZENWOLFF.

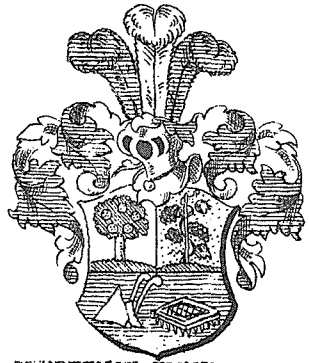


de SCOTTI.

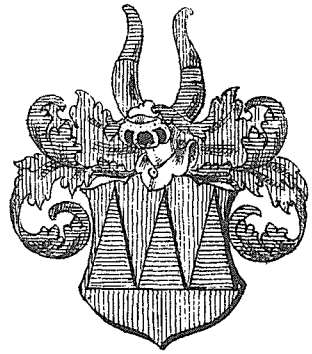
SCOTTI de CAMPOSTELLA.



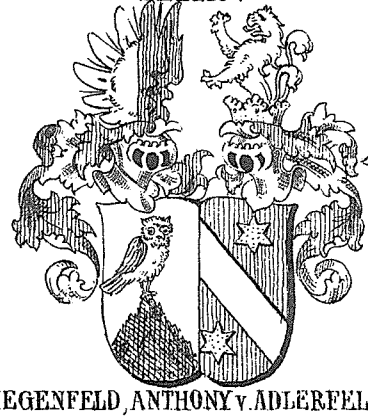
SEDLAČEK, Edle v. HARKENFELD.



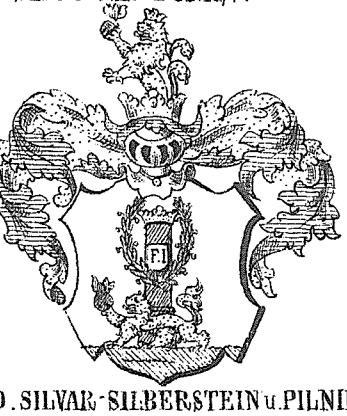
SEDLECKY v. AUGEZDEC.



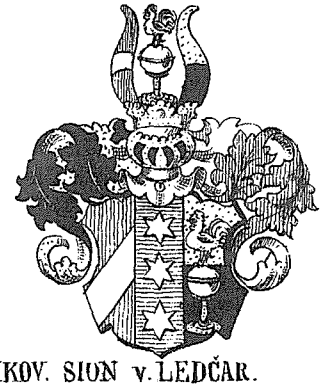
SEELIG.



SEIFTENAU FUNK, v.



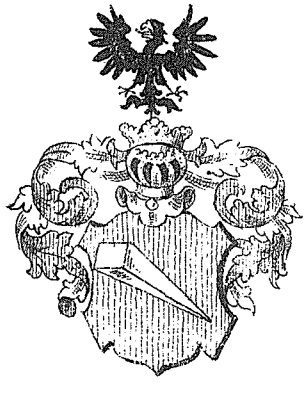
SSFERYN.



SIEGENFELD, ANTHONY v. ADLERFELD.

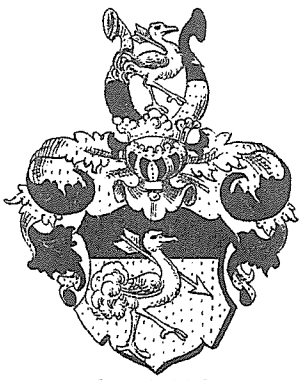
SILVAR-SILBERSTEIN u. PILNIKOV.

SION v. LEDČAR.

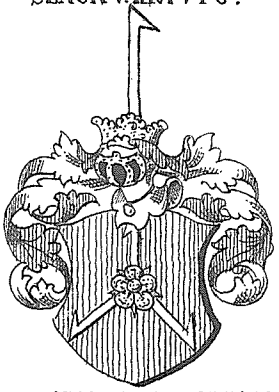


BOEHMISCHER ADEL.

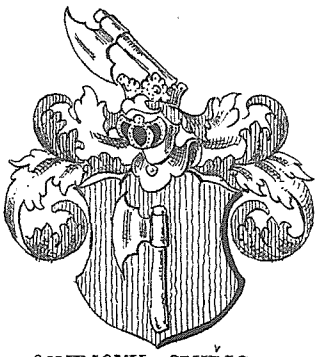
SKRONSKY v. BUDZOV



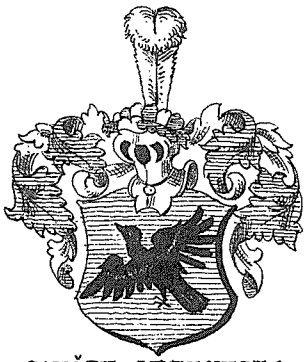
SLACH v. HŘYVYC.



SLADOVSKY v. SLADOVA.



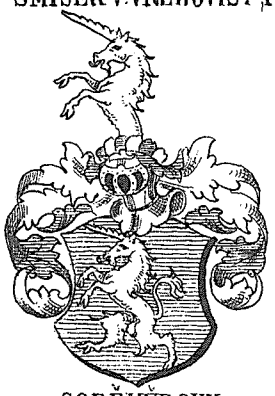
SLAVATYN.



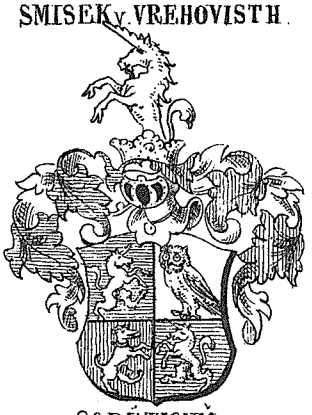
SLAVKOVSKY R v. SKALIC.

SMIRICKY v. SMIŘIC.

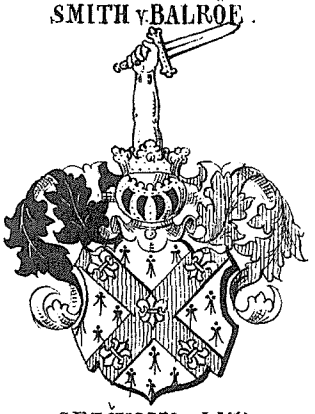
SMIŠEK v. VREHOVIST I.



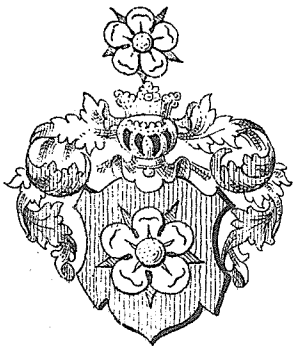
SMISEK v. VREHOVIST II.



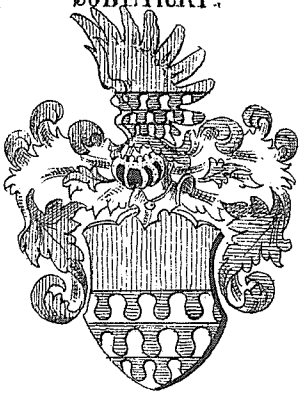
SMITH v. BALRÖE.



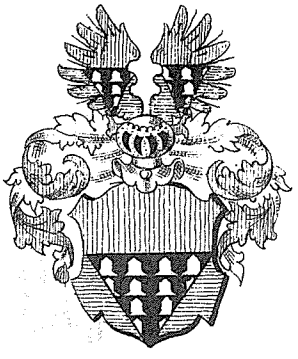
SOBĚKURSKY.



SOBĚTICKÝ.

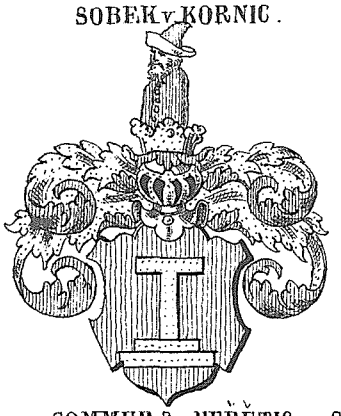


GEZOVSKY v. LUB.

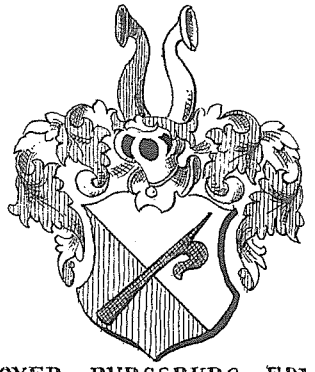


BOEMISCHER ADEL.

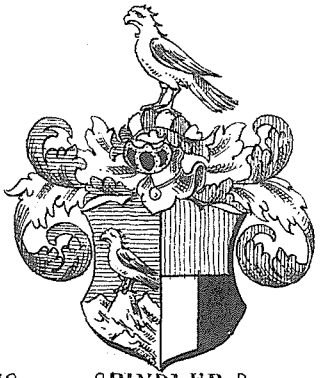
SOBEK v. KORNIC.



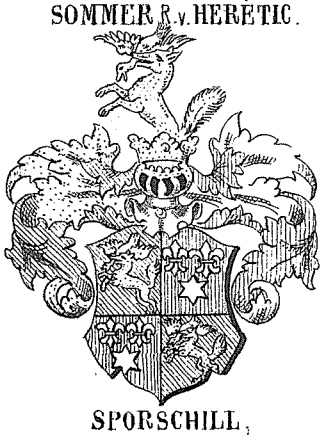
SOKOL R. v. MOR.



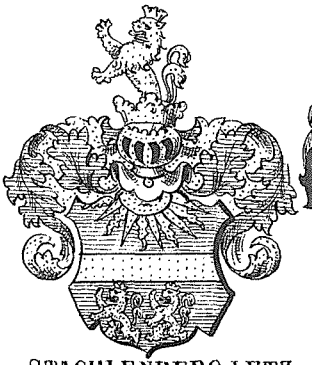
SOKOL v. OTVOVIC.



SOMMER R. v. HEŘETIC.

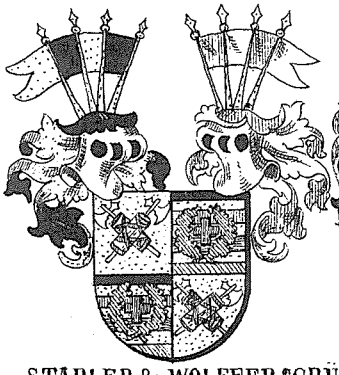


SOYER v. BURGSBURG u. EDLING.



SPINDLER, R. v.

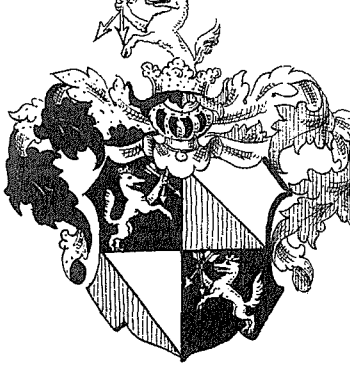
SPORSCHILL,



STACHLENBERG LUTZ.

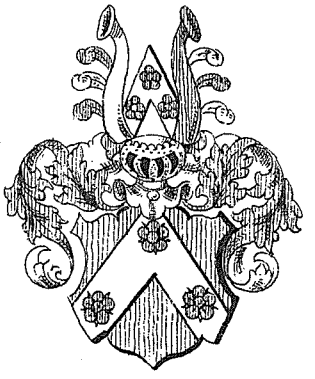
STADLER v. WOLFFERSGRÜN.

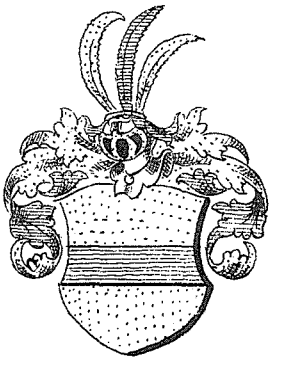
STADLER R. v. WOLFFERSGRÜN



STAMPACH, v. KAGER.

STAŘIMSKY R. v. LIBSTEIN.

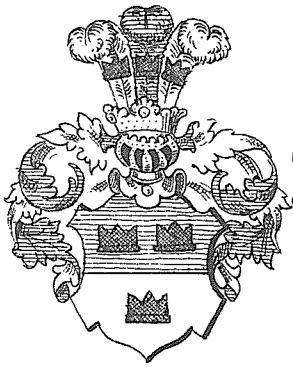




BOEHMISCHER ADEL.

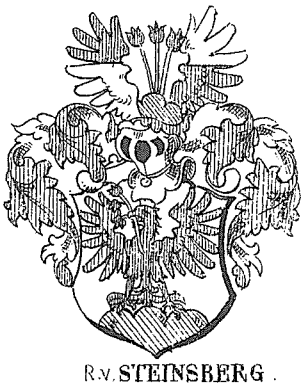
STECHER v. SEBENITZ I.

STECHER v. SEBENITZ II.



R. v. STEFFEK.

R. v. STEHLIK.



STEINBACH R. v. KRANIGSTEIN.

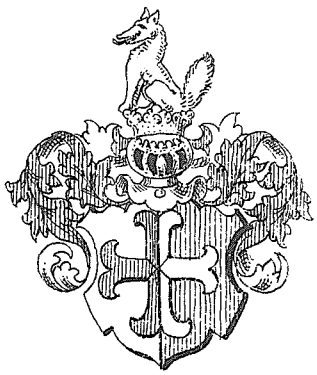
R. v. STEINHAUSEL.

R. v. STEINSBERG.

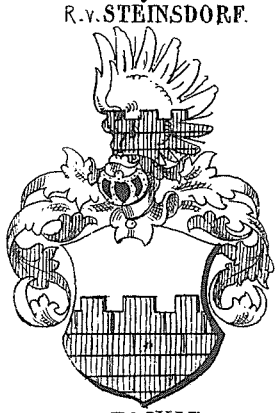
R. v. STEINSDORF.

STEPHAN R. v. KRONENFELD.

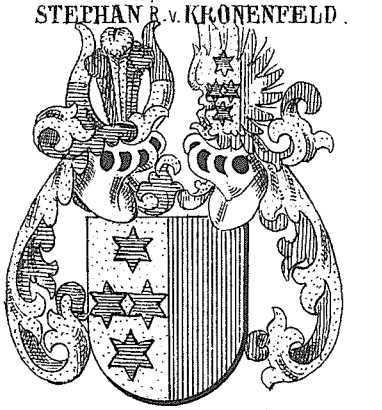
STERNHEIM.

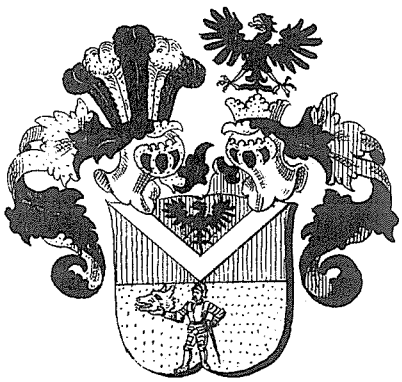


v. STOCKAR.



STOCKARD R. v. BERNKOPF.

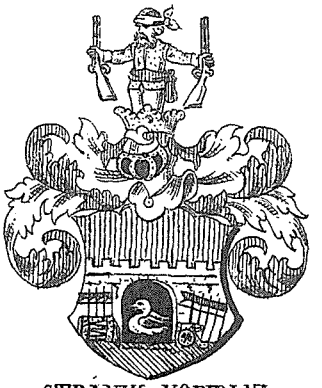




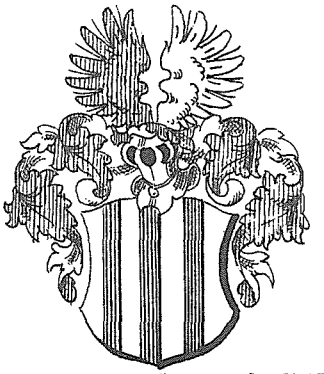
BOEHMISCHER ADEL.

STOCKARD, Fhr. v. BERNKOPF

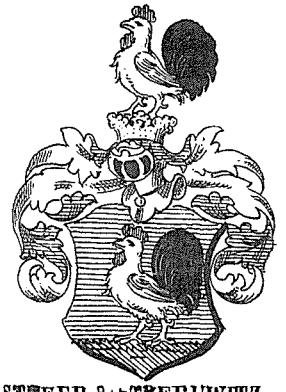
STOCĚK R. v. SCHWANENTHOR.



STRACHOVSKY, R. v.

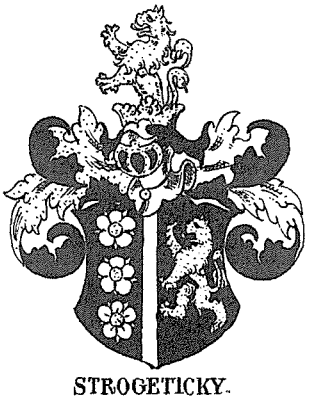


STRAKA v. NEDABYLIC.

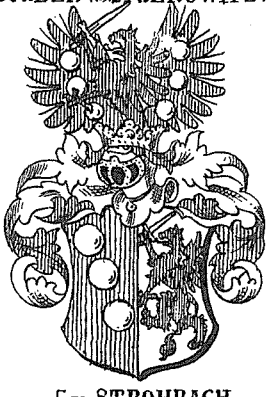


STRÁNÍK v. KOPIDLNA.

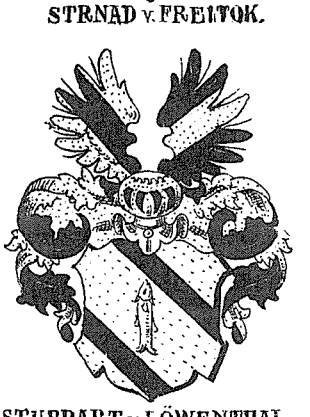
STRASSER Edle v. OBENHEIMER.



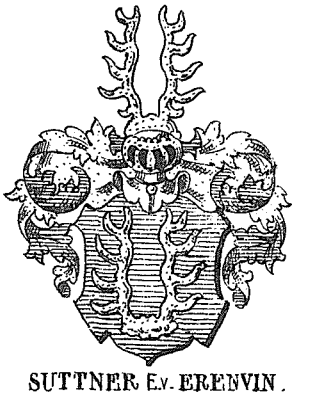
STREER R. v. STREBUWITZ.



STRNAD v. FREITOK.



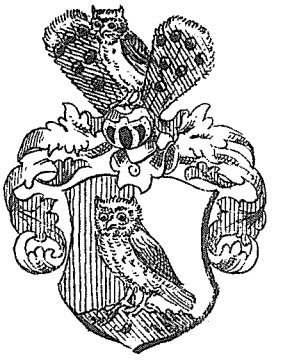
STROGETICKY.



E. v. STROHBACH.

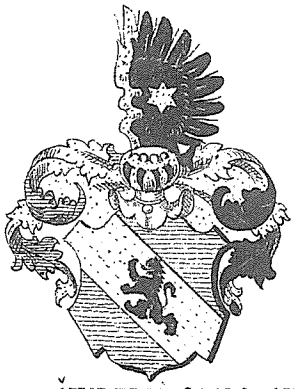
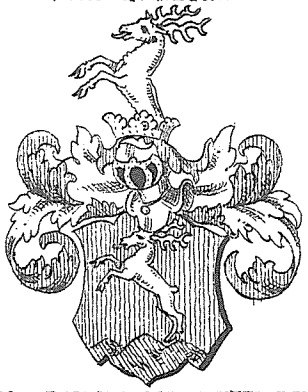
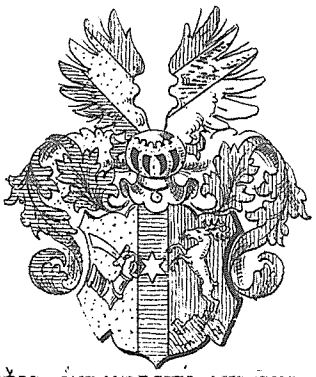
STUPPART v. LÖWENTHAL.

SUTTNER E. v. ERENVIN.

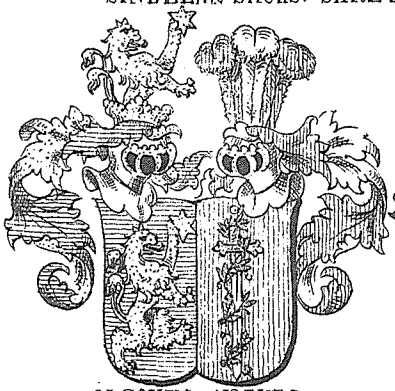
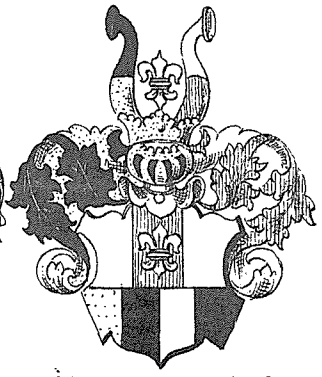


BOEHMISCHER ADEL.

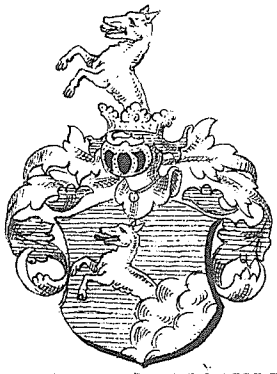
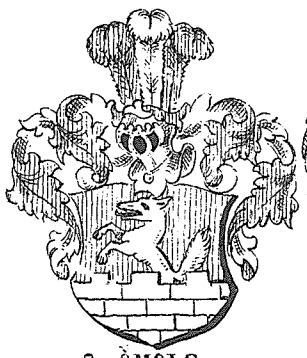
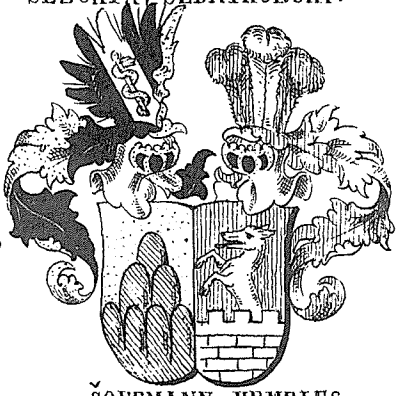
SVOBODA I v FERNOW. ŠICH v ZVIRETIN. SIXT u PRIMUS v ZVIRETIN.

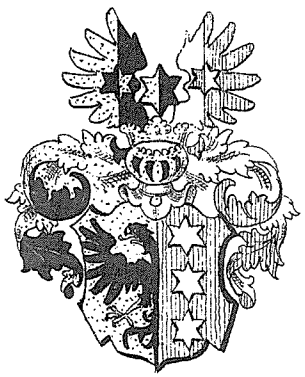
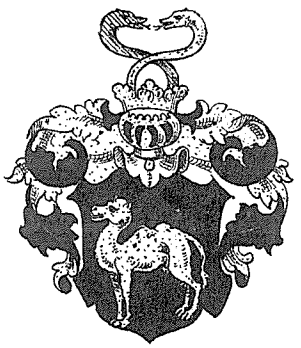
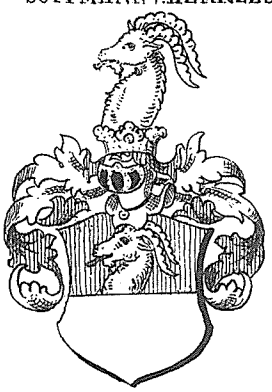
ŠINDELAR SACHS. SKRETA u POLLIUS, SOTNOVSKY v ZAVOŘIC. ŠKROVADSKÝ v SKROVAD.

SLECHTA v VSEHRD. ŠLECHTA v HROCHOV. ŠLECHTA v SEDMYHORSKY.

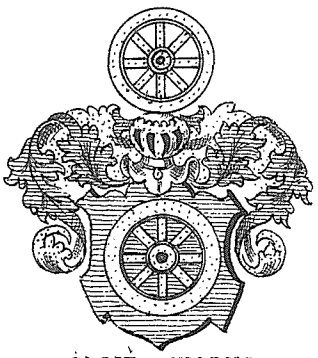




SLECHTA v KIRŠFELDT. R v ŠMOLC. ŠOFFMANN v HEMRLES.

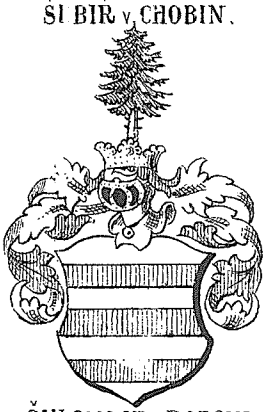




BOEHMISCHER ADEL.

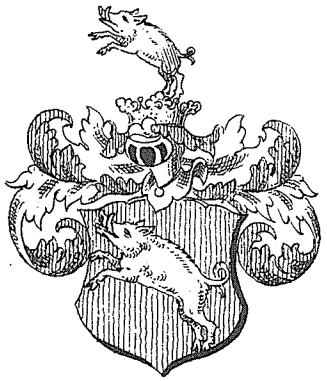
STĚNOVSKY v. KADOVA.



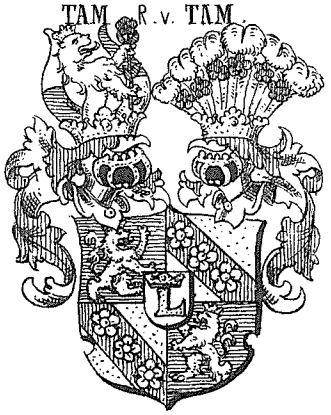
ŠI BIŘ v. CHOBIN.



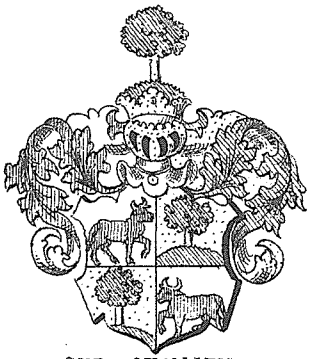
ŠVAGNOCH v. BOROVA.



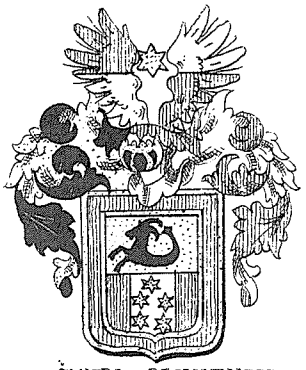
TAM R. v. TAM.



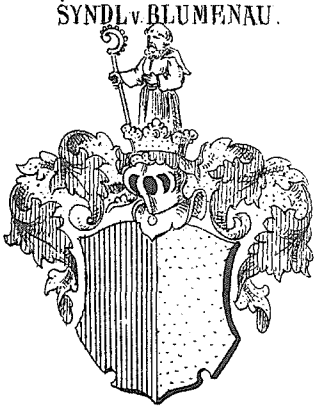
ŠTĚPANEK v. TAURORA.



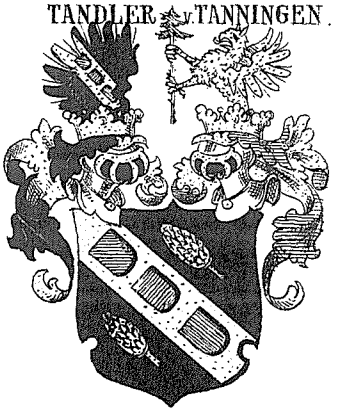
SUD v. SEMANIN.



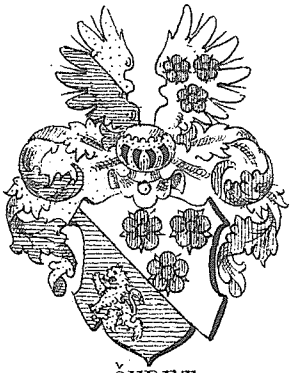
ŠYNDL v. BLUMENAU.



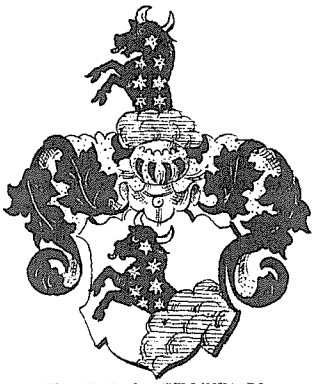
TANDLER v. TANNINGEN.



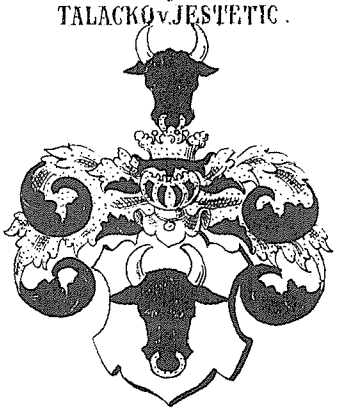
ŠTYFL v. KOLPERK.



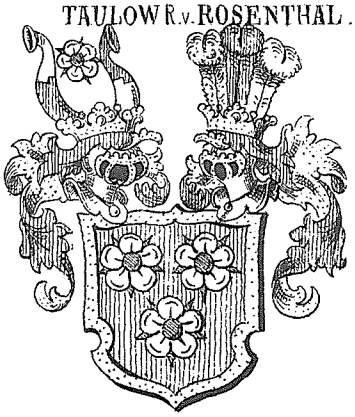
V. ŠUDET.



TALACKO v. JESTETIC.

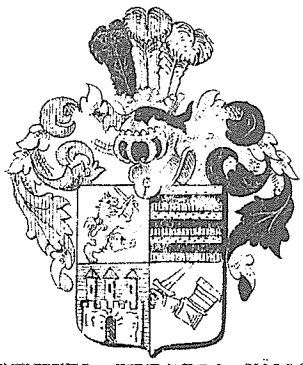


TAULOW R. v. ROSENTHAL.

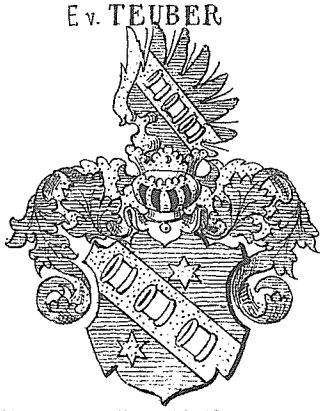


BOEHMISCHER ADEL.

TAUTZ E v. TAUENSTEIN.



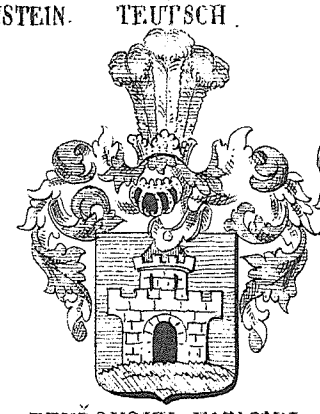
E v. TEUBER



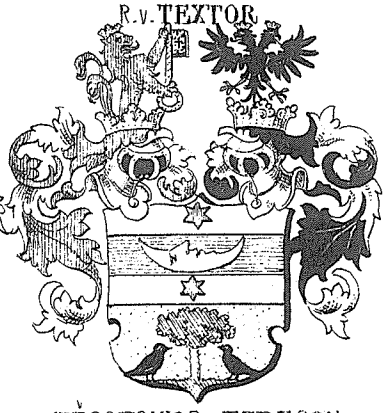
TEYFFEL v. ZEILBERG I.

TEYFFEL v. ZEILBERG u. HÖLLENSTEIN.

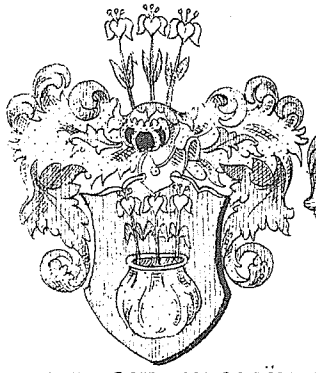
TEUTSCH.



R. v. TEXTOR

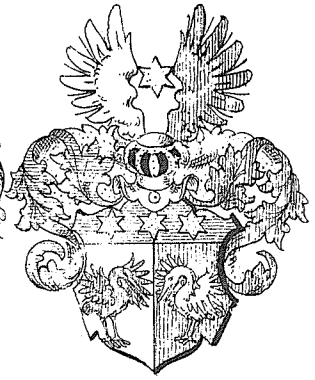


TEYN v TEYN



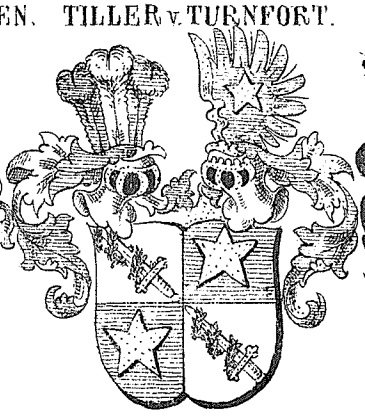
TEYŘOVSKY v. EYNSIDL.

TĚSOVSKY R. v. TERESOV.



THIERSCH v. SIEGSTÄTTEN.

TILLER v. TURNFORT.

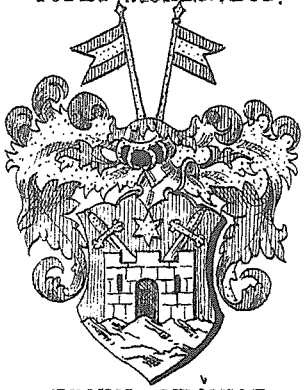


R. v. TILLY

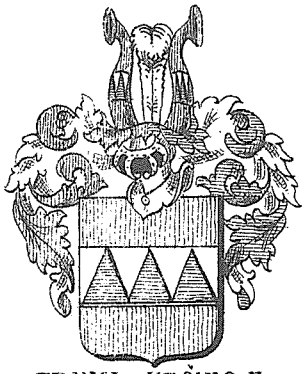
BOEHMISCHER ADEL.

TOMEK v. CEGKOW.

TÖPLY v. HOHENVEST.

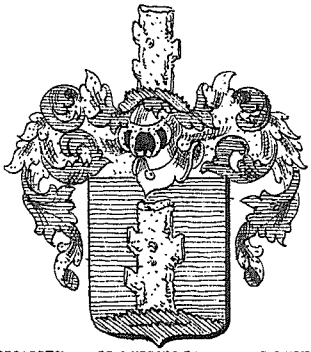


TRAUTTENBERG. R. u. Fhrn.

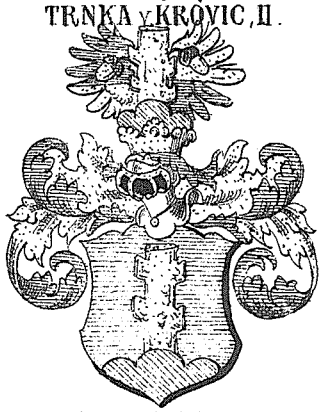


TRMAJ v. TOŽIC.

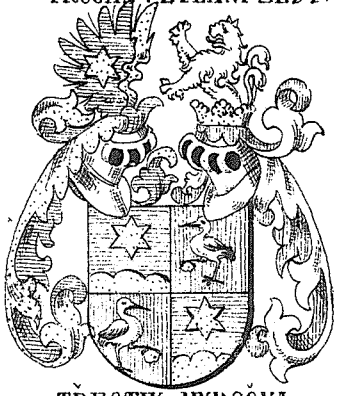
TRNKA v. KROVIC I.



TRNKA v. KROVIC, II.

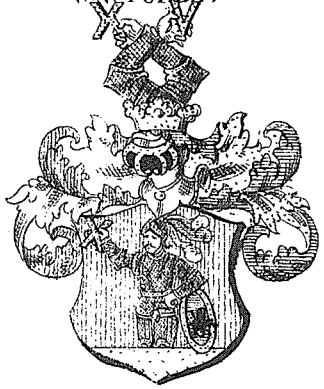


TROJAN v. BYLANFELDT.

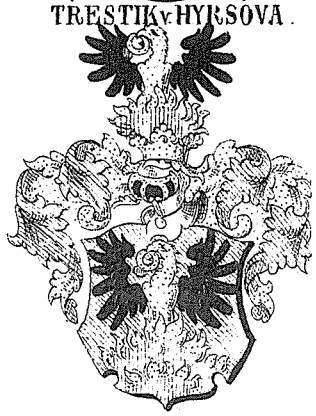


TUNKL v. HOHENST: u. ASCHBR:

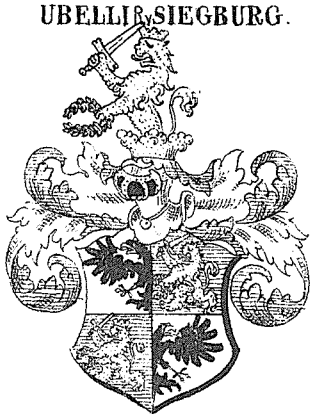
R. v. TURBA.



TŘESTIK v. HYRSOVA.



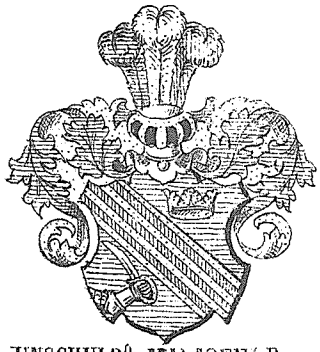
UBELLI v. SIEGBURG.



UBELLI Fhr. v. SIEGBURG.

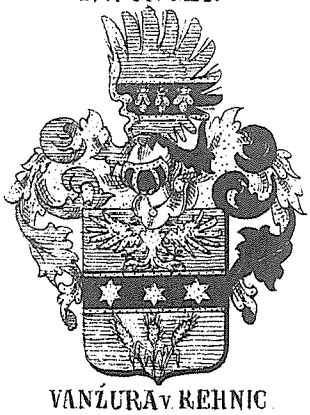
BOEHMISCHER ADEL.

ULRICH v. ULRICHSTHAL.

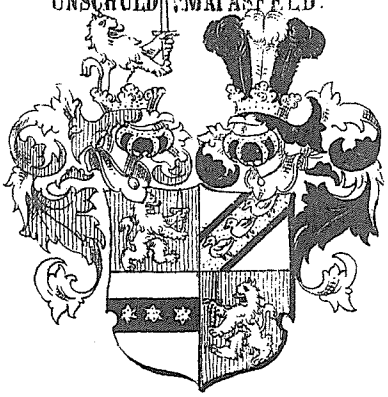


UNGAR v. RAAB.

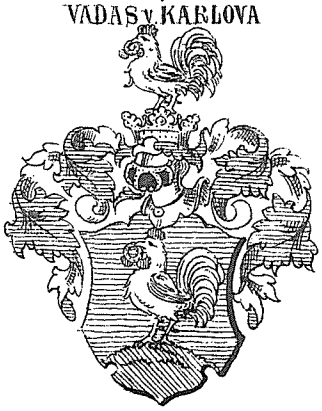
E. v. UNGER.



UNSCHULD v. MALASFELD.

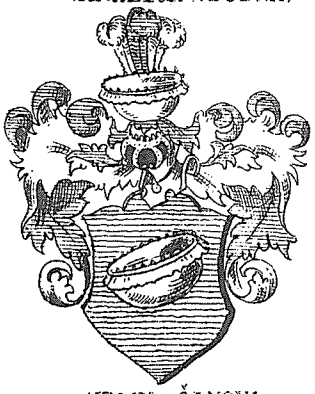


VADAS v. KARLOVA

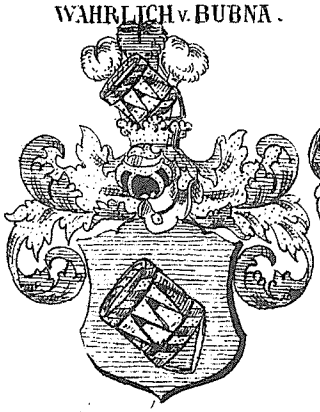


VANŽURA v. REHNIC

VARLEYCH v. BUBNA.

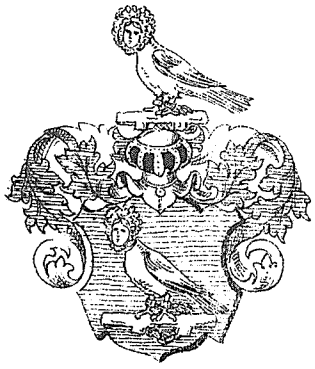


WAHRLICH v. BUBNA.

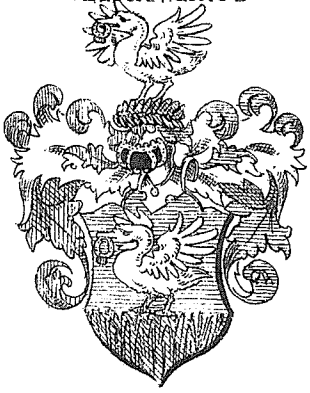


BUBNA v. LITIC

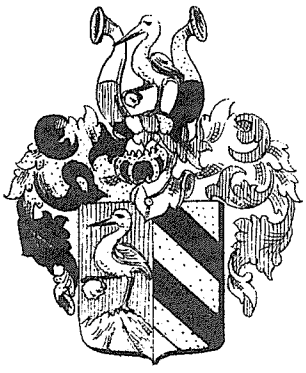
VELIK v. ŠANOVA.



VEZSKY v. LIMUL.

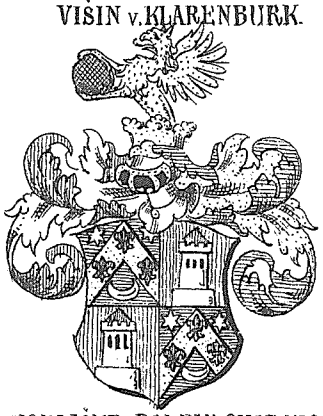


VEVERIN v. KRANICHFELD.

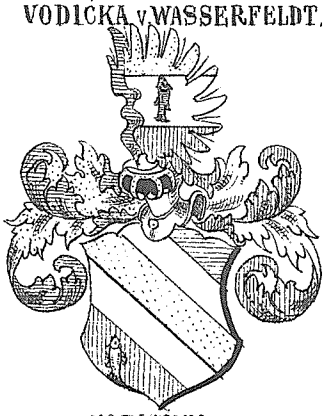


BOEHMISCHER ADEL.

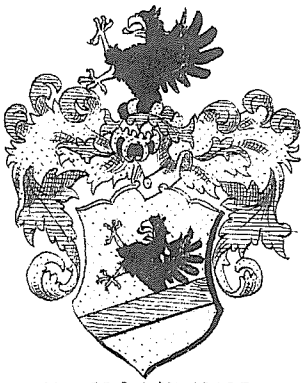
VIŠIN v. KLARENBURK.



VODIČKA v. WASSERFELDT.

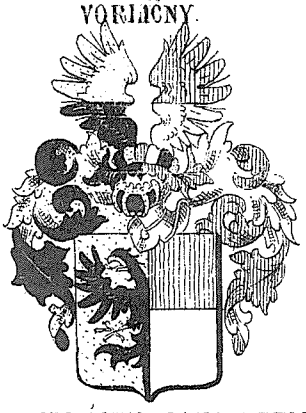


VODOLINSKY v. VODOLIN.



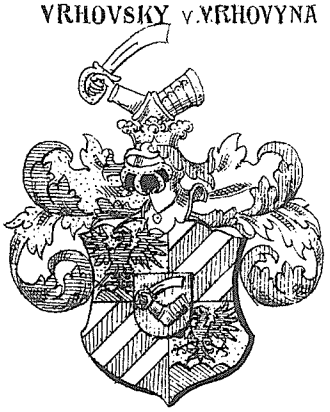
VORLIČNE, BALBIN, SKORNIC.

VORLICNY.



VOSTROV v. VLADYK.

VRHOVSKY v. VRHOVYNA

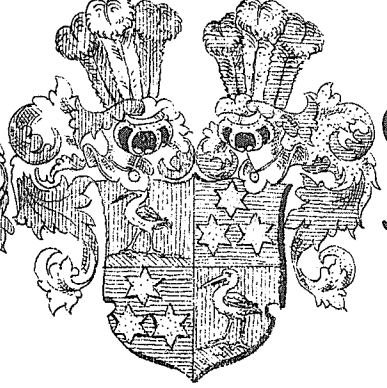


VYTÁSEK v. GAMSENFELD.

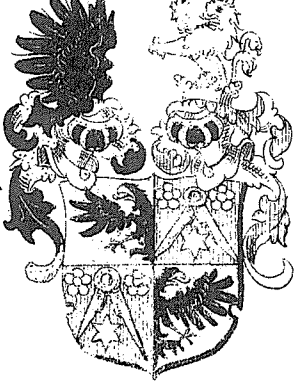
WAAGNER v. WALLERSTÄDT

WAIDELE R. v. WILLINGEN.

WANEČEK v. WERNHEIM.

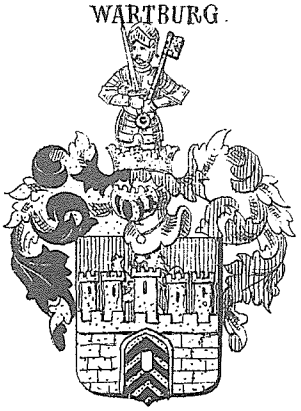


WANĚK v. DOMYSLOV.

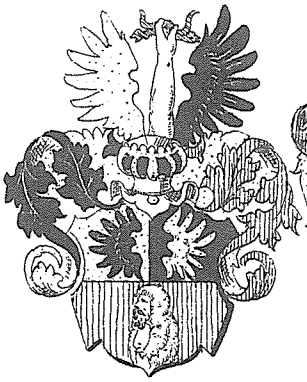


BOEHMISCHER ADEL.

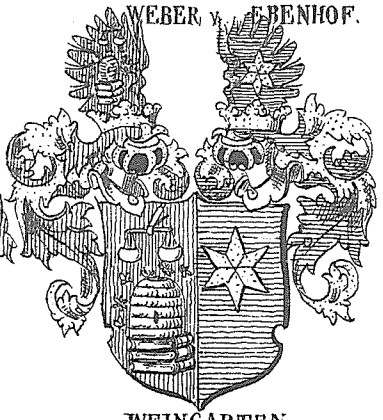
WARTBURG.



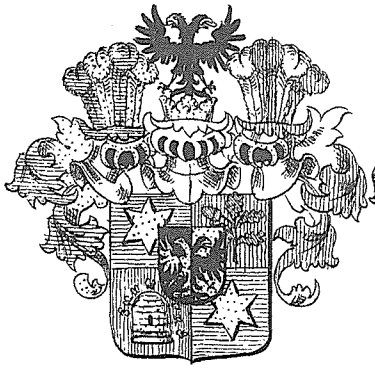
WASMUTH.



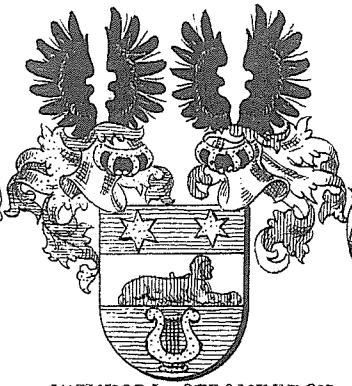
WEBER v. EBENHOF.



WEBER v. EBENHOF.



R. v. WEIL.



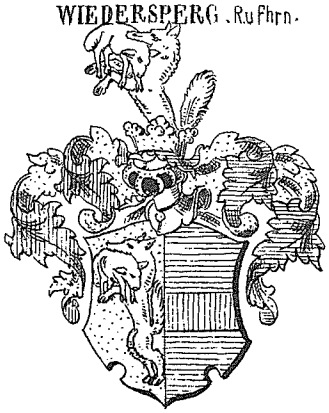
WEINGARTEN.

WERNDL v. LEHENSTEIN.

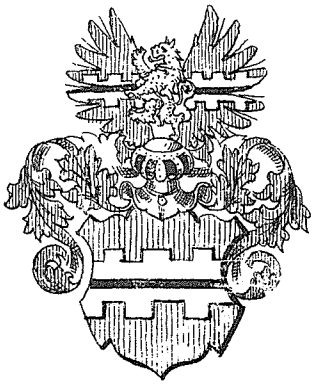
WEYNODA v. STROMBERGH.

WIDMANN.

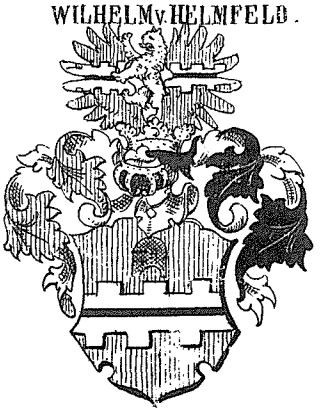
WIEDERSPERG. Ruhrn.



WILHELM.

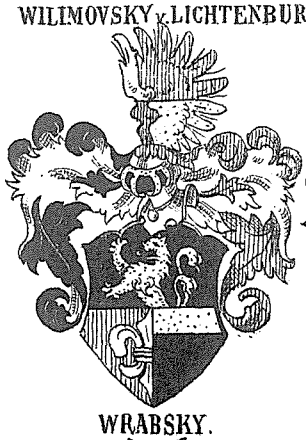


WILHELM v. HELMFELD.



BOEHMISCHER ADEL.

WILIMOVSKY v. LICHTENBURG.

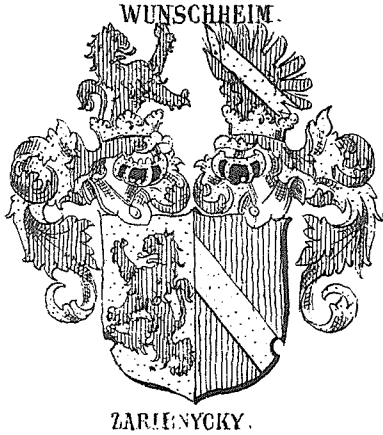


WOLKAR.

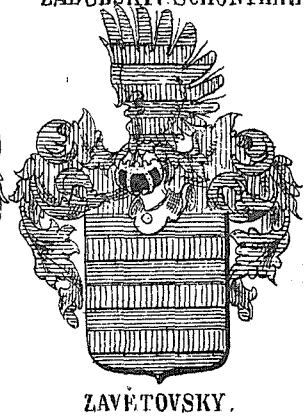
WORJKOVSKY v. KUNDRATIC.

WRABSKY.

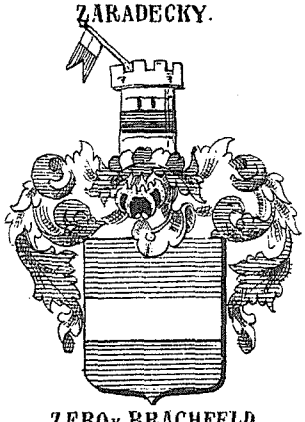
WUNSCHHEIM.



ZADUBSKY v. SCHÖNTHAL.

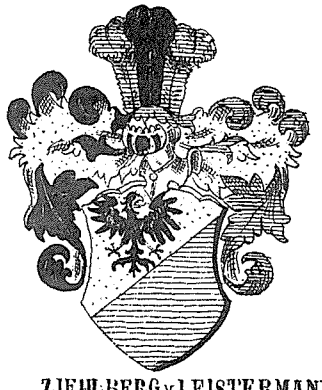


ZARADECKY.

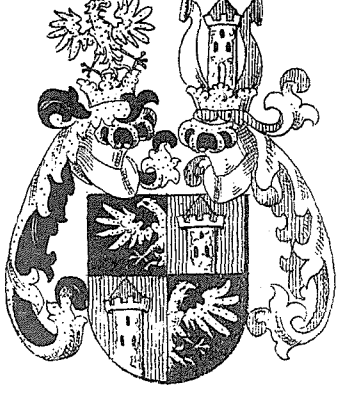


ZARIENYCKY.

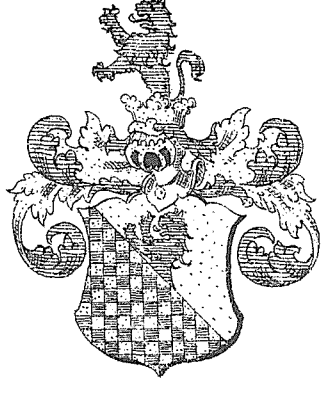
ZAVĚTOVSKY.



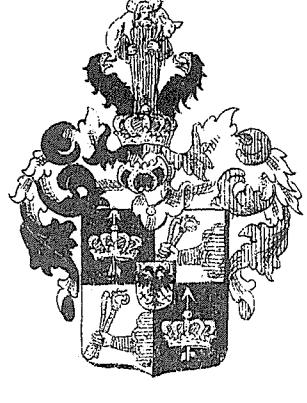
ZEBO v. BRACHFELD.



ZHORSKY.

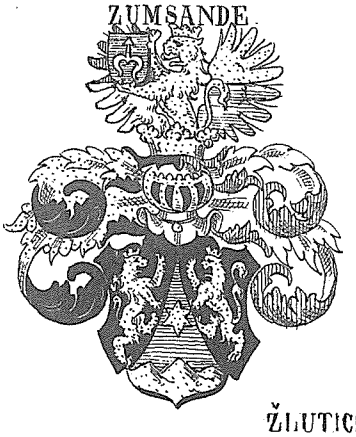


ZIEHLBERG v. EISTERMANN.

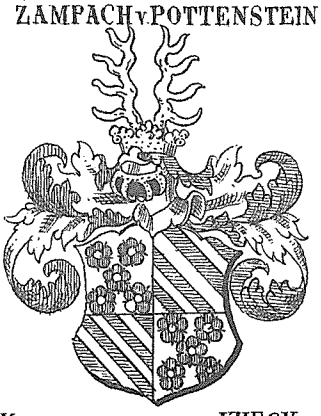


BOEHMISCHER ADEL.

ZUMSANDE.

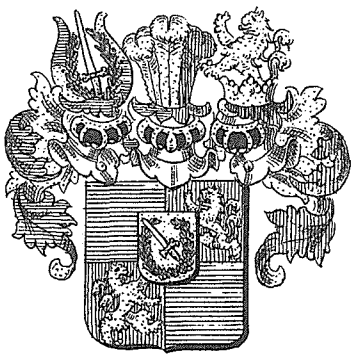


ŽAMPACH v. POTTENSTEIN.

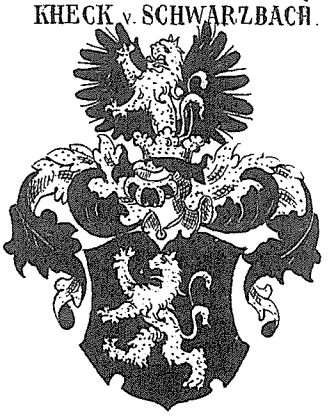


ŽEHOVEC v. DUBAN.

ŽLUTICKY.



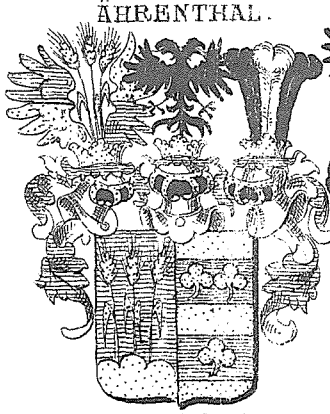
KHECK v. SCHWARZBACH.



BOEHMISCHER ADEL.

FREIHERREN

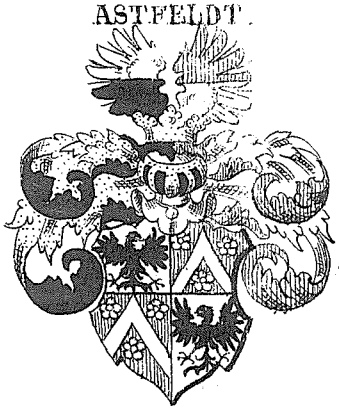
ÄHRENTHAL.



ARGENSOL.

ASTFELDT.

ASTFELDT.



KONIASvVIDRY.

VYTA v. BZAVEHO.

ASTEELDT, verm.

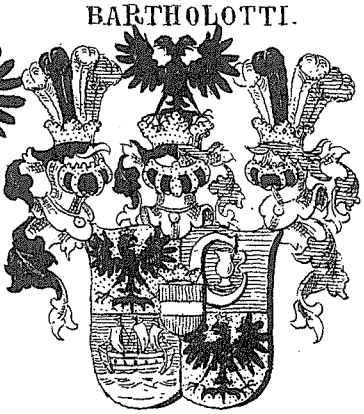
AUDRICKY

AUGUSTINETZ.

BARATTA

BARTENSTEIN.

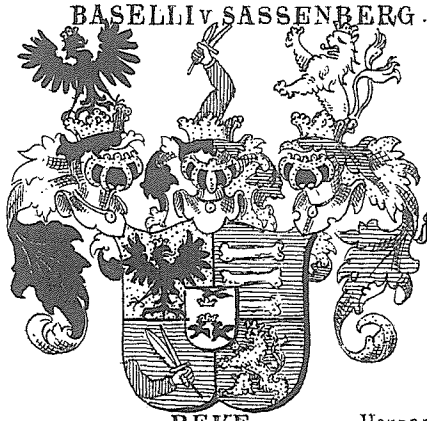
BARTHOLOTTI.



BOEHMISCHER ADEL.

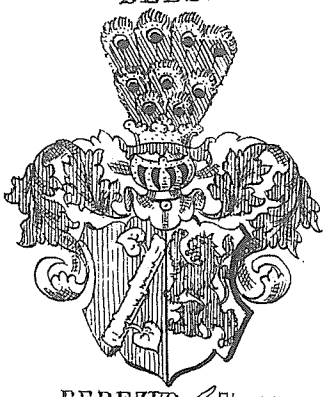
FREIHERREN.

BASELLI v. SASSENBERG.

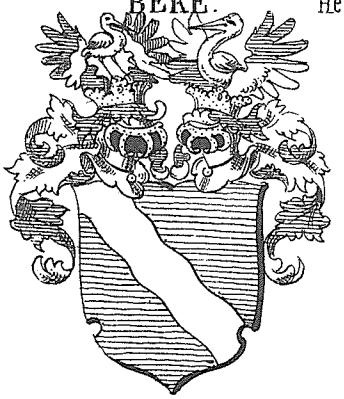


BATTAGLIA.

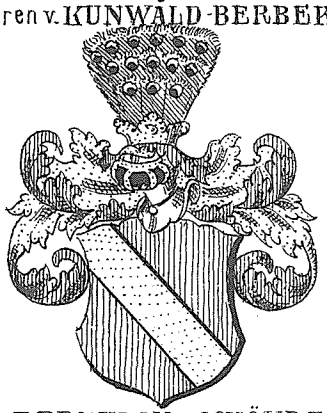
BEES.



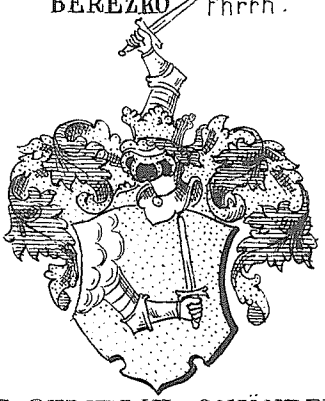
BEKE.



Herren v. KUNWALD-BERBEK.

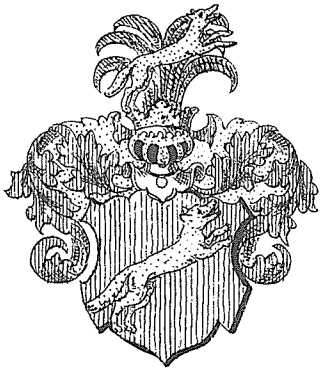


BEREZKO Fhrrn.



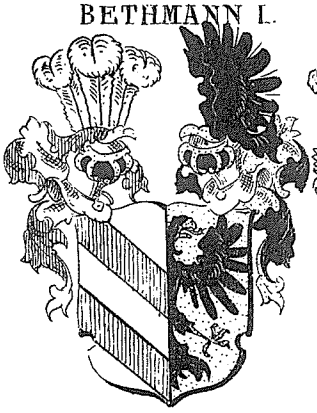
BERKA-DUBA.

BERNKLAU v. SCHÖNREIT.

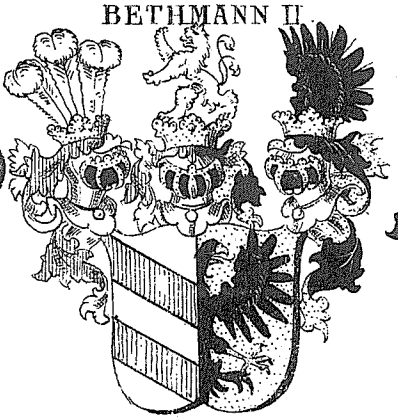


BERNKLAU v. SCHÖNREIT

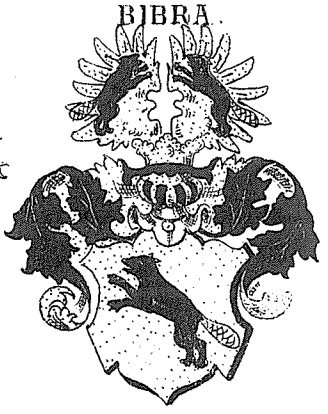
BETHMANN I.



BETHMANN II.



BIBRA.

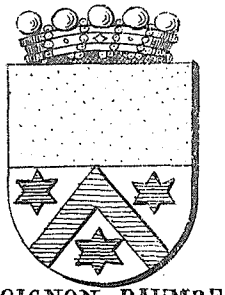


BOEHMISCHER ADEL.

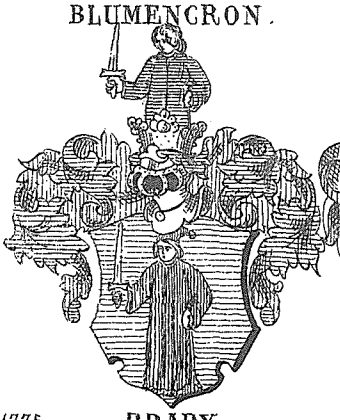
FREIHERREN

Taf. 40.

BIELAGH.

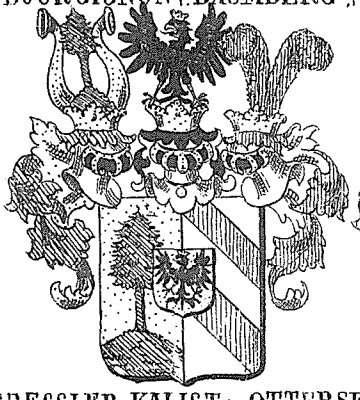


BLUMENCRON.

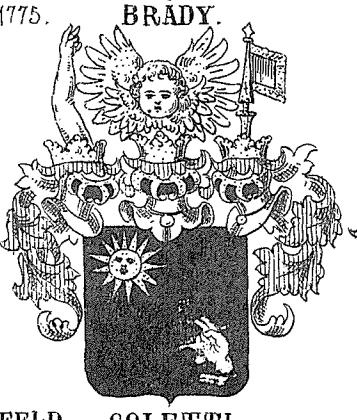


BOURGIGNON v. BAUMBERG 1757.

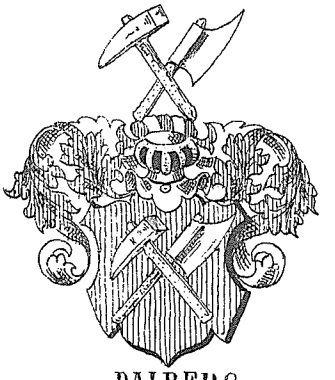
BOURGIGNON v. BAUMBERG 1775.



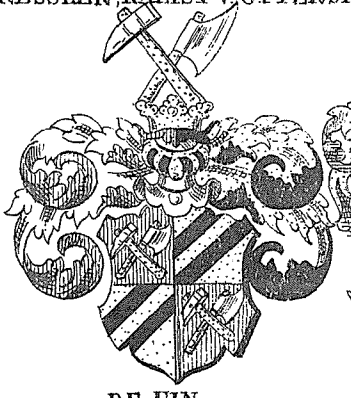
BRADY.



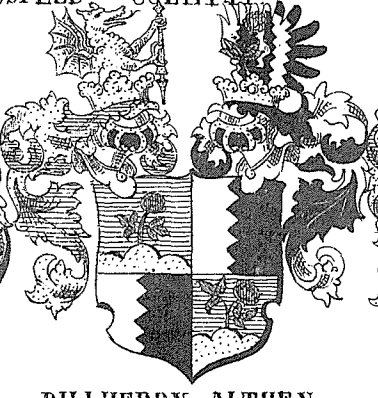
BRESSLER v. OTTERSFELD.



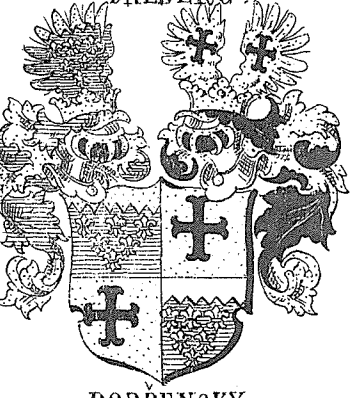
BRESSLER, KALIST v. OTTERSFELD.



COLETTI.

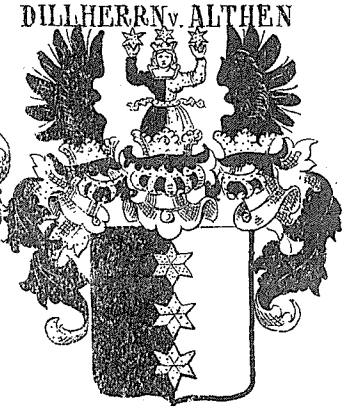


DALBERG.



DE FIN.

DILLHERR v. ALTHEN.



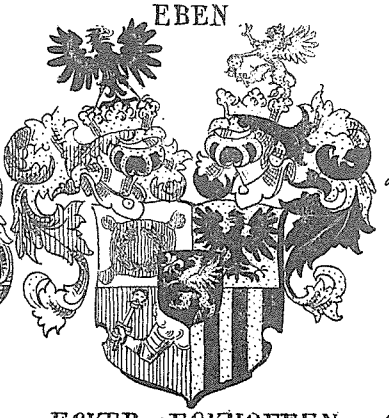
DOBŘENSKY.

BOEHMISCHER ADEL

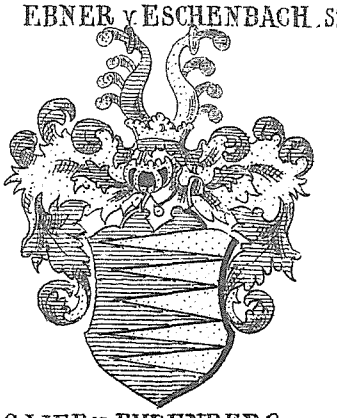
FREIHERREN

DÖPFNER.

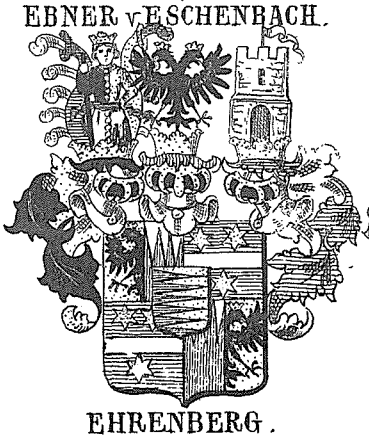
EBEN.



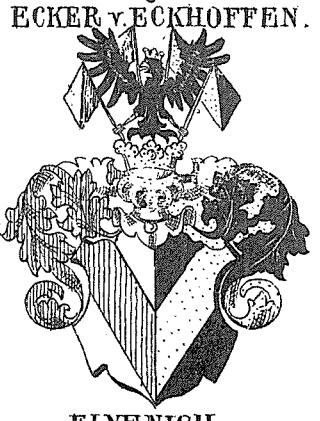
EBNER v. ESCHENBACH. St. W.



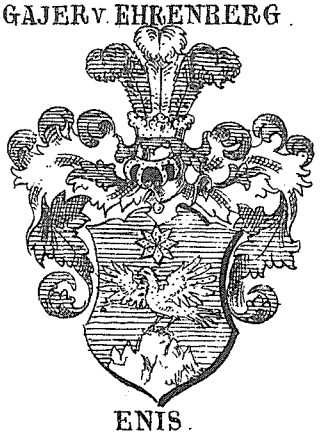
EBNER v. ESCHENBACH.



ECKER v. ECKHOFFEN.



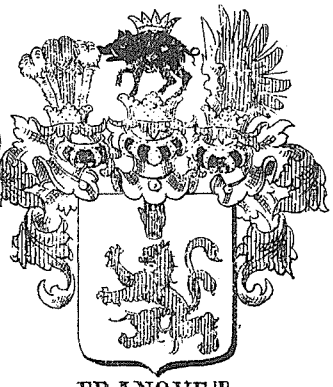
GAJER v. EHRENBERG.



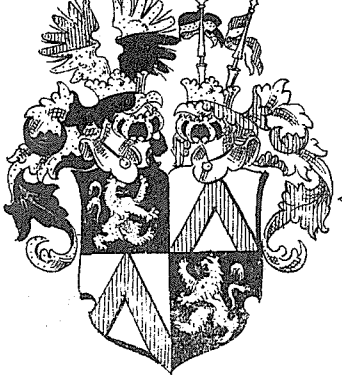
EHRENBERG.

ELVENICH.

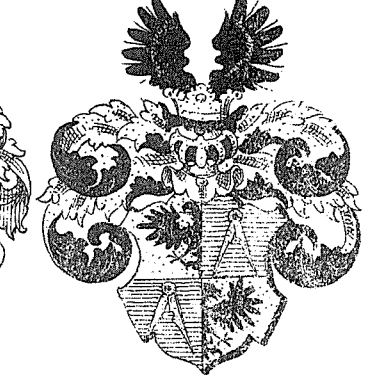
ENIS.



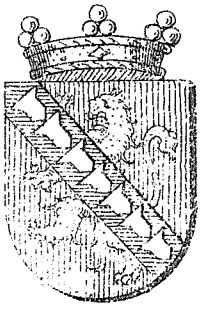
FELLNER v. FELDEGG.



FEISSNER.



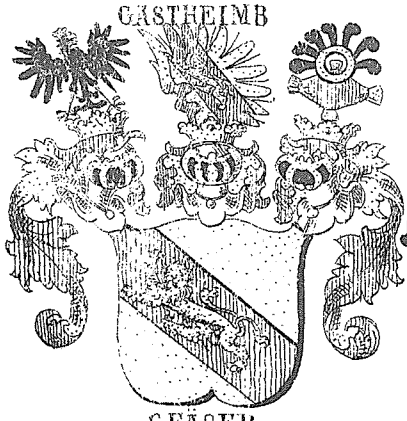
FRANQUET.



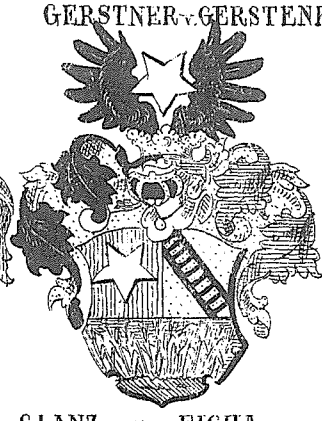
BOEHMISCHER ADEL.

FREIHERREN.

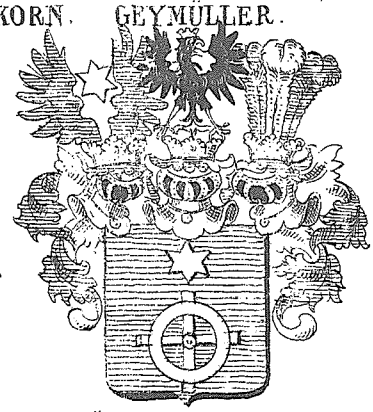
CASTHEIMB



GERSTNER v. GERSTENKORN.



GEYMÜLLER.

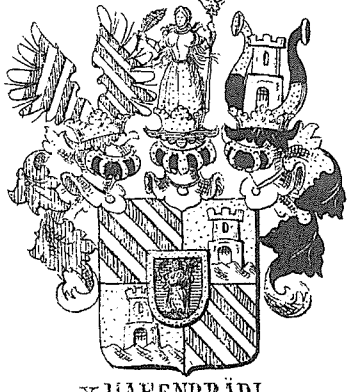


GFÄSER.

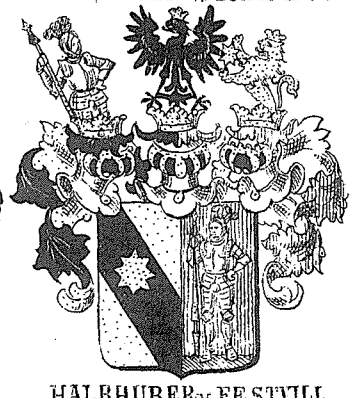
GLANZ v. EICHA.

GÖLDIN v. TIEFENAU

GUDENUS.



GÜNTHER v. STERNEGG.

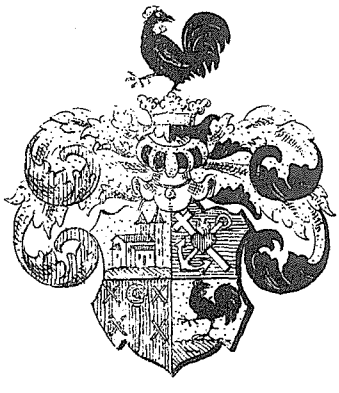


v. HAFENBRÄDL. St. W.

v. HAFENBRÄDL.

HALBHUBER v. FESTVILL.

HANL v. KIRCHTREU.

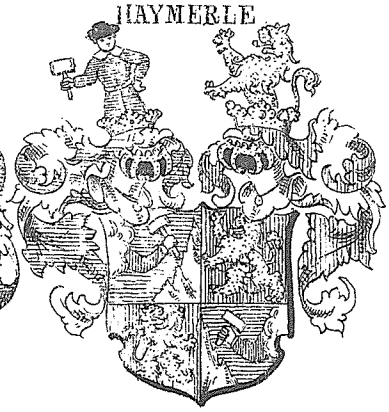


BOEHMISCHER ADEL.

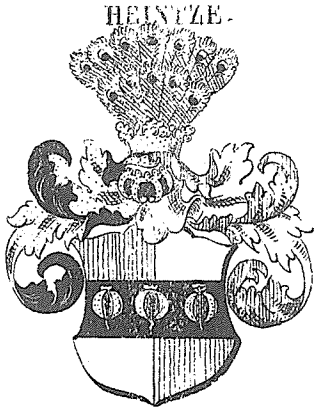
FREIHERREN.

HÄRDTL.

HAYMERLE.

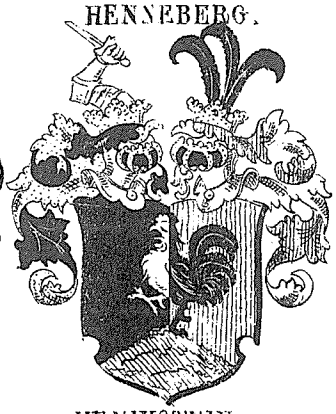


HEINTZE.

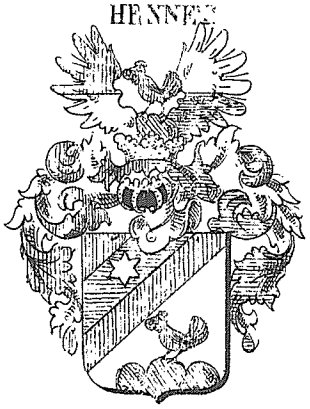


HELVERSEN.

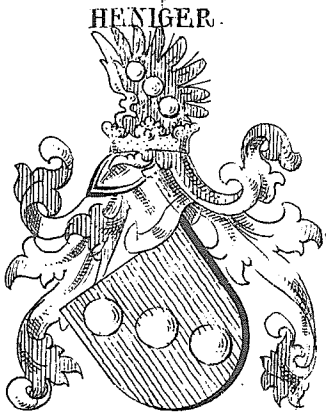
HENNEBERG.



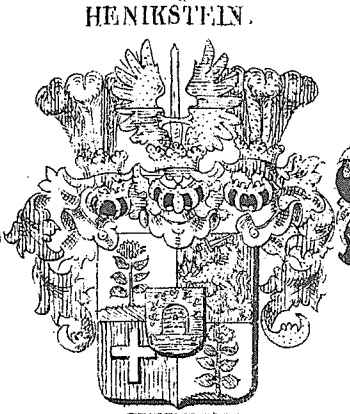
HENNE[illegible]



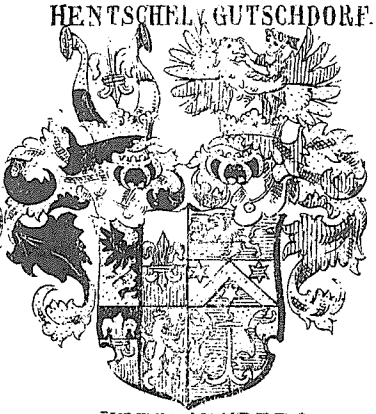
HENIGER.



HENIKSTEIN.



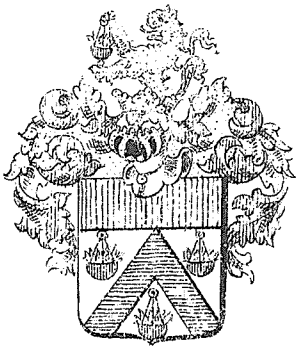
HENTSCHEL v. GUTSCHDORF.

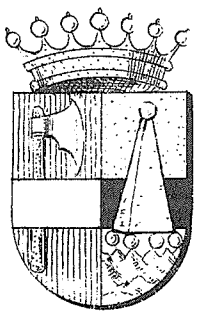


HERITES

HERRING.

HERZOGENBERG.

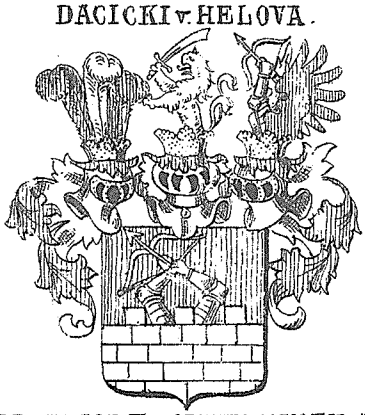




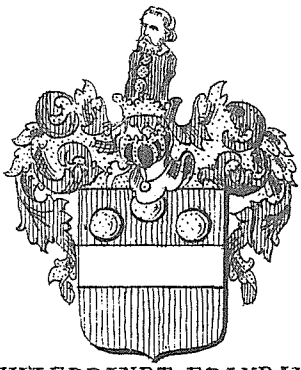
BOEHMISCHER ADEL.

FREIHERREN

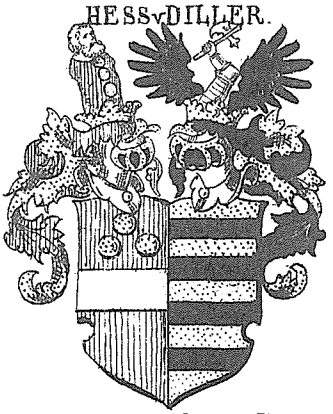
DACICKI v. HELOVA.



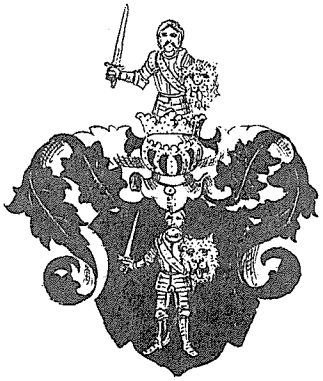
HESS.



HESS v. DILLER.

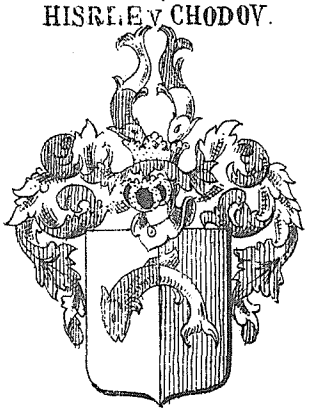


HILDTPRANDT v. OLTENHAUSEN.

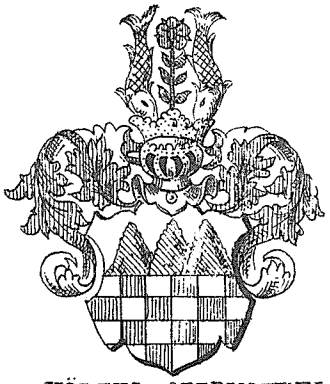


HILLEBRANDT-PRANDAU.

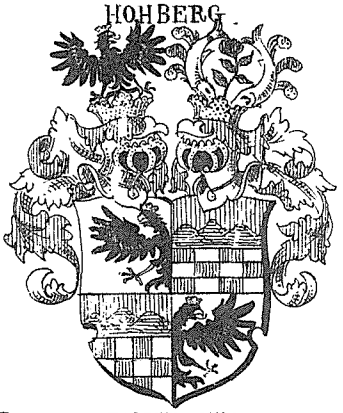
HISRLE v. CHODOV.



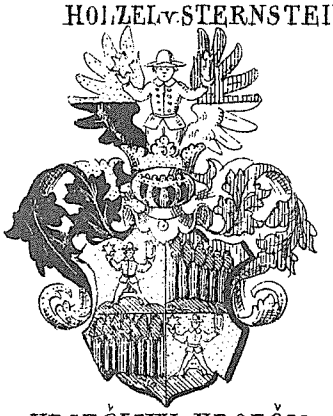
v. HOCHBERG.



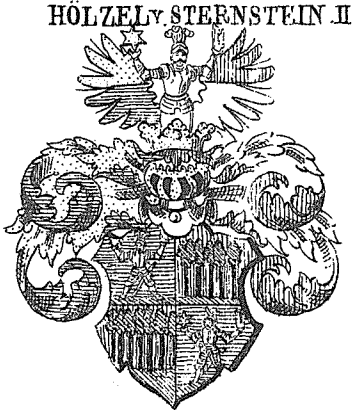
HOHBERG.



HOLZEL v. STERNSTEIN I.

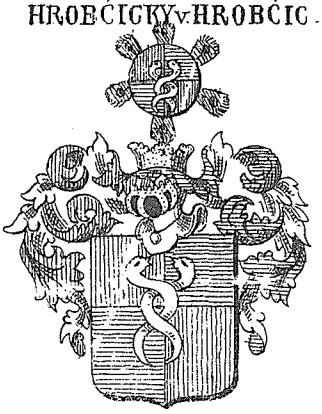


HÖLZEL v. STERNSTEIN II.



HONRICHS.

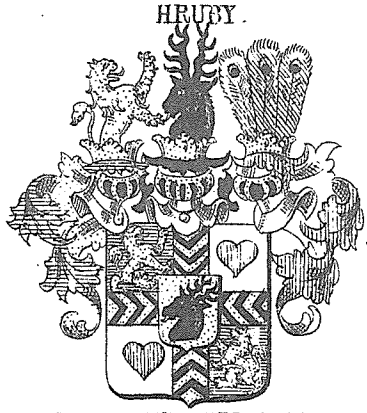
HROBČICKY v. HROBČIC.



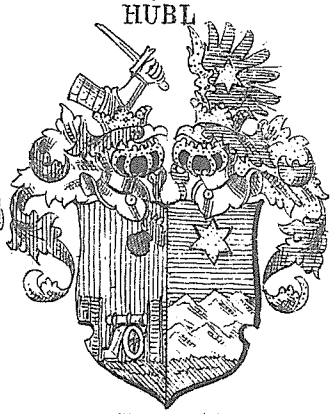
BOEHMISCHER ADEL.

FREIHERREN

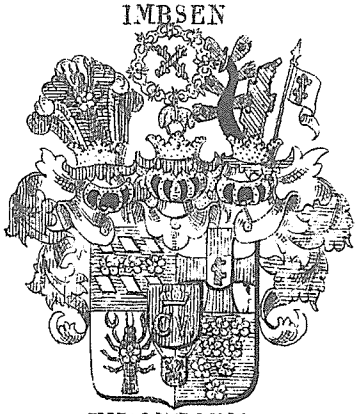
HRUBY.



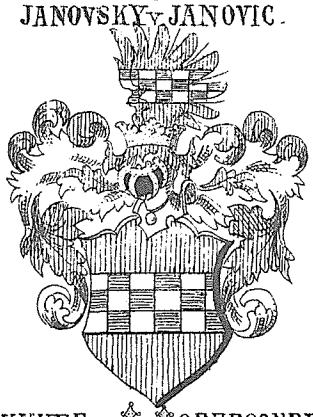
HUBL



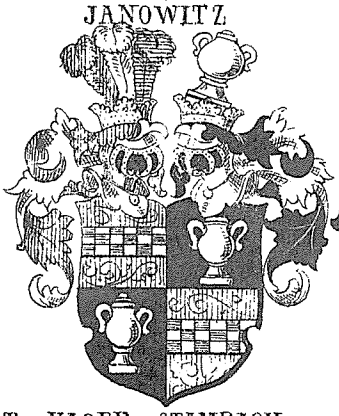
IMBSEN



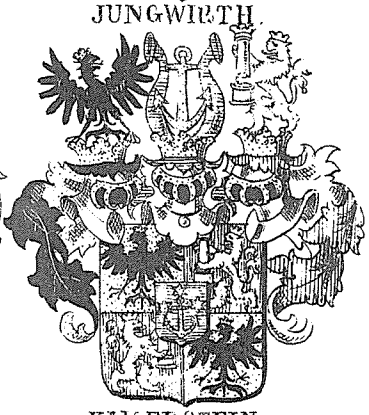
JANOVSKY v. JANOVIC.



JANOWITZ.

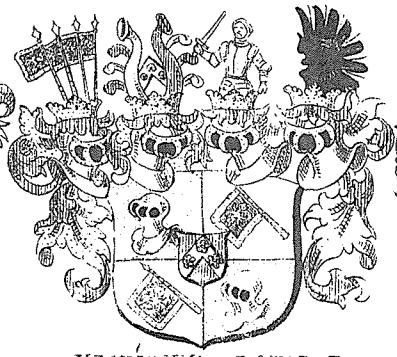


JUNGWIRTH.

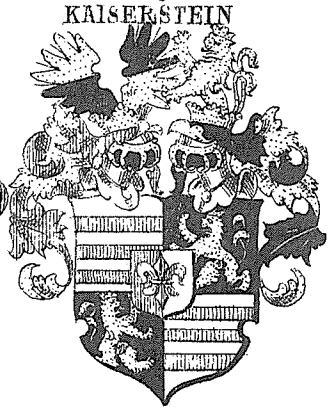


JUNKER v. OBERCONREIT.

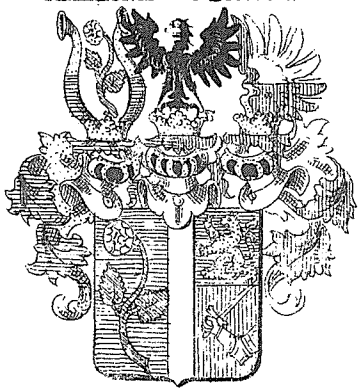
KAGER v. STAMBACH.



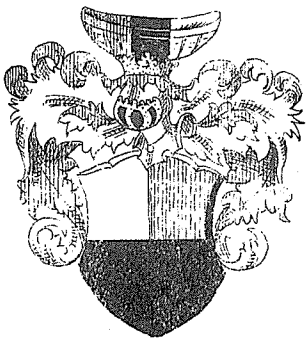
KAISERSTEIN



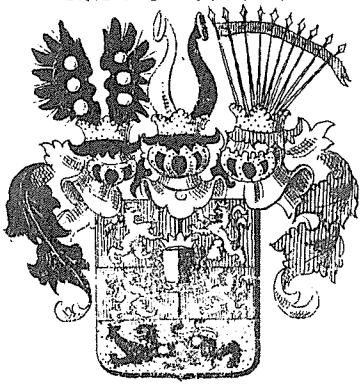
KALLINA v. URBANOW.



KAMÝCKY v. LSTIBOR.



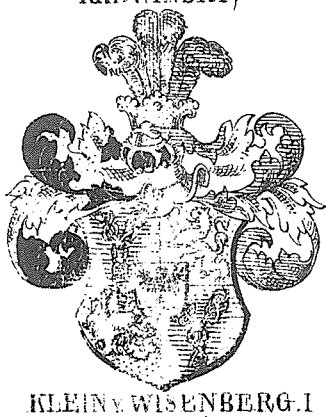
KAPAUN v. SVOGKOV.



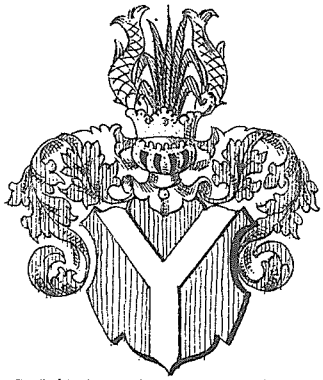
BOEHMISCHER ADEL.

FREIHERREN.

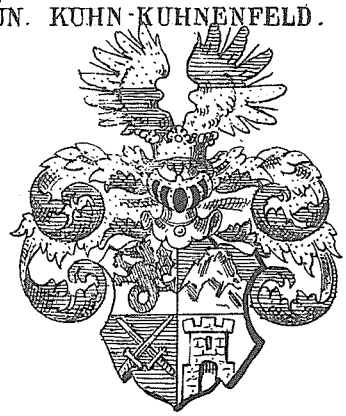
KARWINSKY.



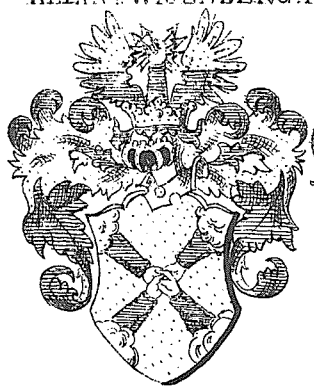
KFELLER v. SACHSENGRÜN.



KUHN-KUHNENFELD.

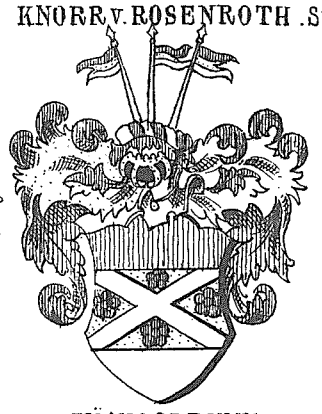


KLEIN v. WISENBERG. I

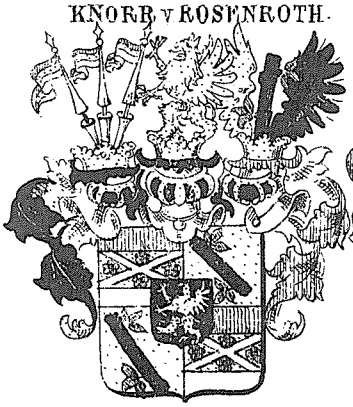


KLEIN v. WISENBERG. II.

KNORR v. ROSENROTH. St. W.

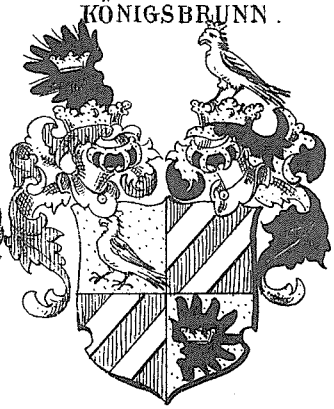


KNORR v. ROSENROTH.

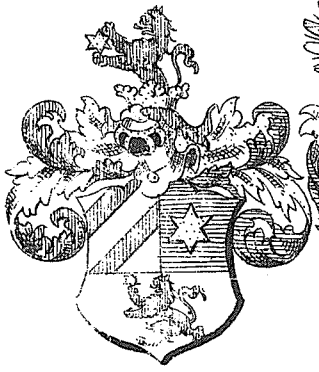


KOCH.

KÖNIGSBRUNN.

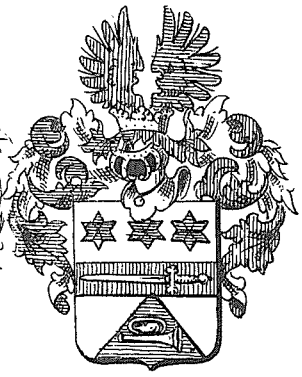


KOLLER.



KOMERS v. LINDENBACH.

KOPAL.

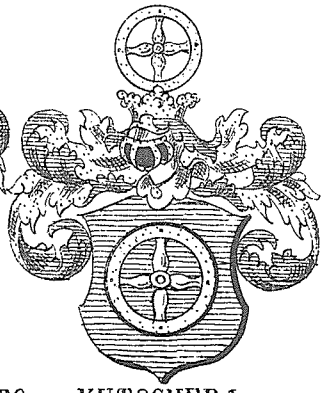


BOEHMISCHER ADEL.

FREIHERREN.

KORB v. WEIDENHEIM.

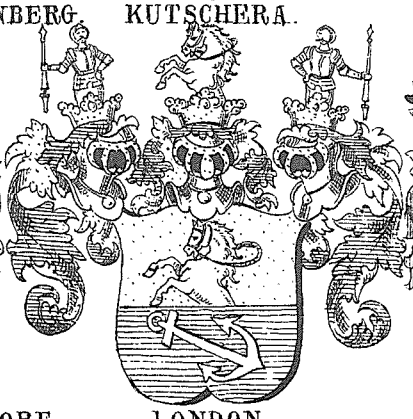
KOC v. DOBR. I.



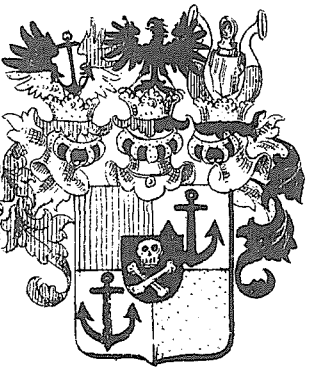
KOC v. DOBR. II.

KRESSEL v. GWALTENBERG.

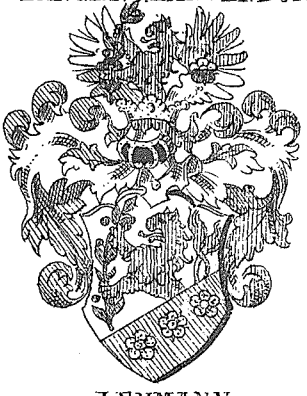
KUTSCHERA.



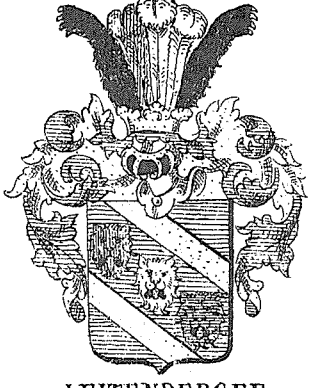
LAMOTT v. TRINTROPP



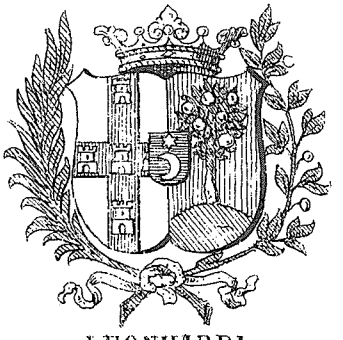
LANGER v. LANGENDORF.



LONDON.



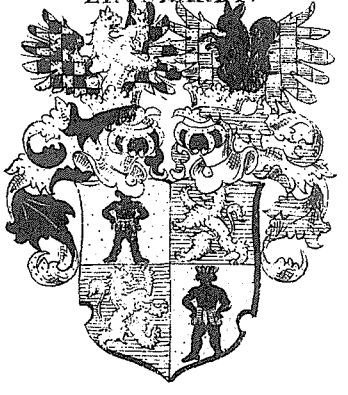
LAZARI.



LEHMANN

LEITENBERGER.

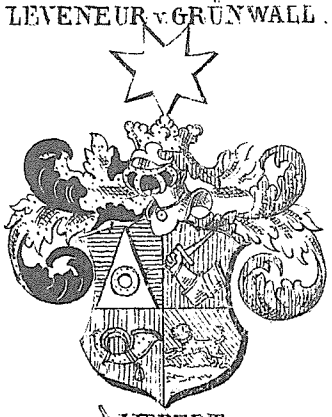
LEONHARDI.



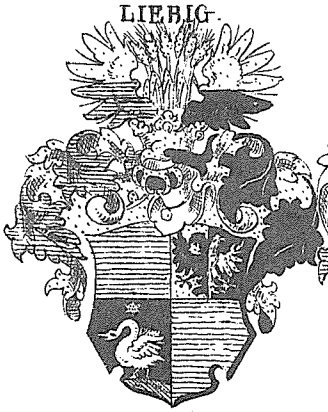
BOEHMISCHER ADEL.

FREIHERREN.

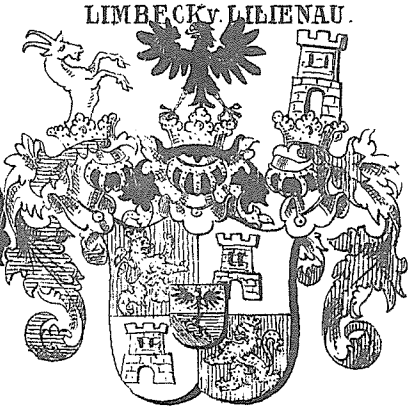
LEVENEUR v. GRÜNWALL.



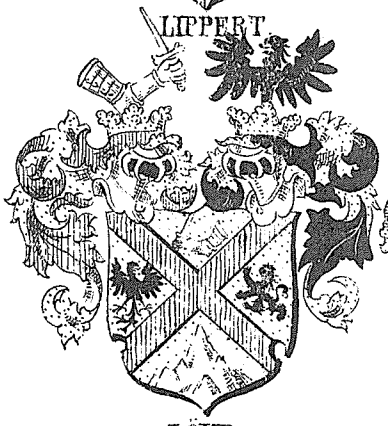
LIEBIG.



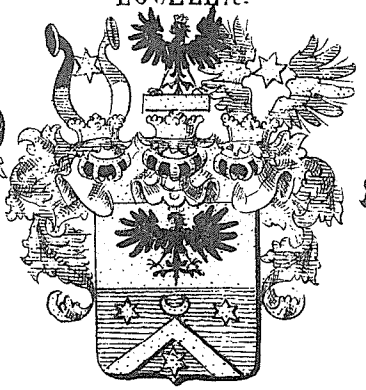
LIMBECK v. LILIENAU.



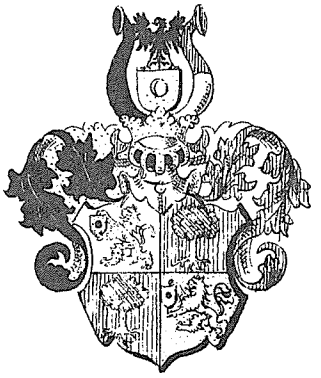
LIPPERT.



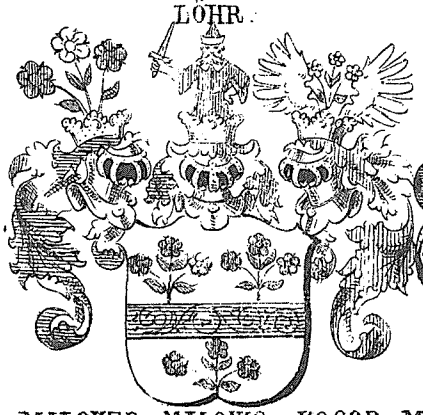
LOCELLA.



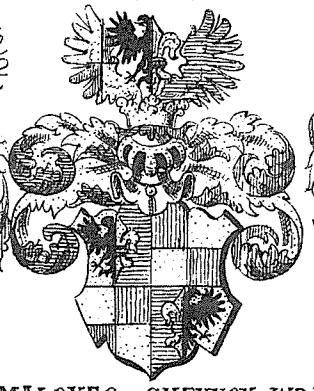
LOCHER, Frh. v. LINDENHEIM.



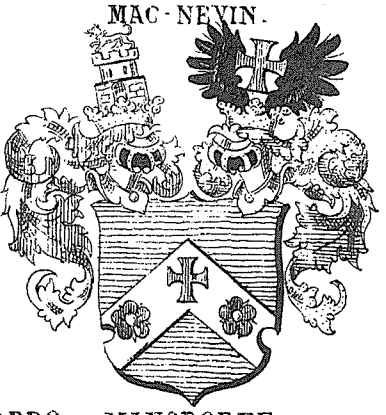
LÖHR.



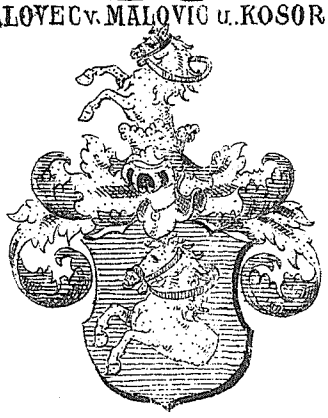
LOKSAN.



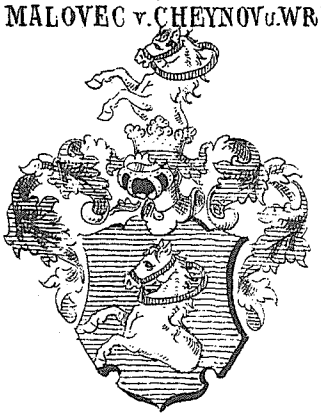
MAC-NEVIN.



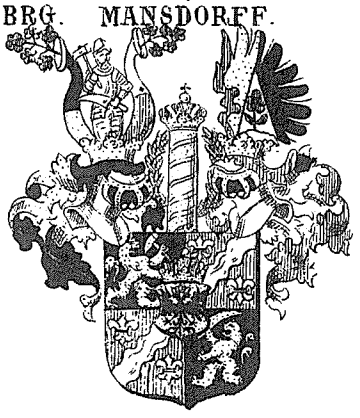
MALOVEC v. MALOVIČ u. KOSOR.



MALOVEC v. CHEYNOV u. WRBRG.



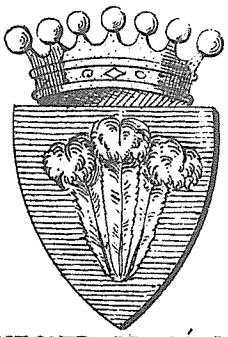
MANSDORFF.



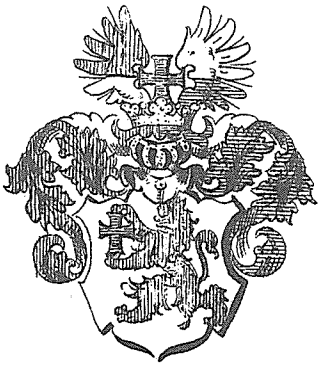
BOEHMISCHER ADEL.

FREIHERREN.

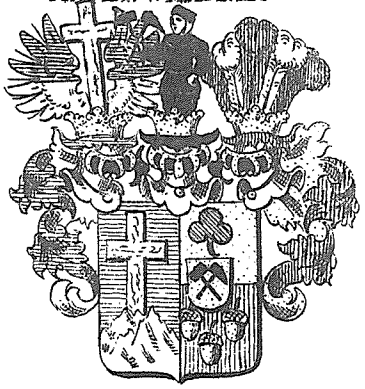
MARGELIK.



MATTL v. LÖWENKREUZ.



MAYER v. MAYRAU.

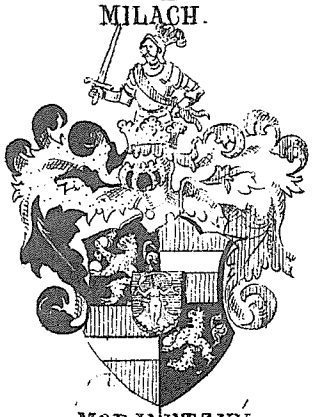


MECSERY DE TSÓOR.

MEERHEIMB.

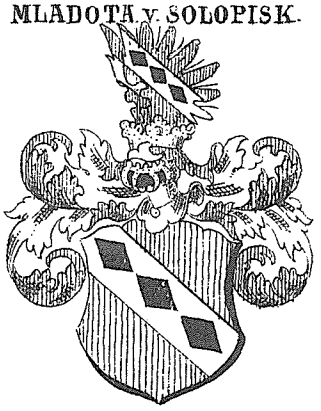
METZBURG.

MILACH.

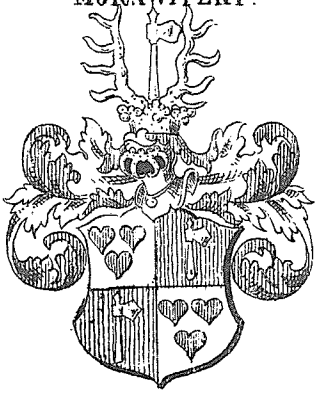


MINUTILLO

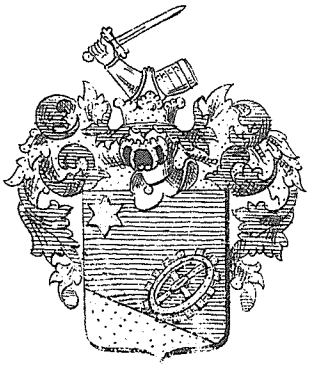
MLADOTA v. SOLOPISK.



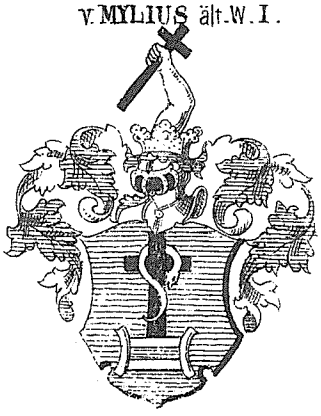
MORAWITZKÝ.



MUMB v. MÜHLHEIM.



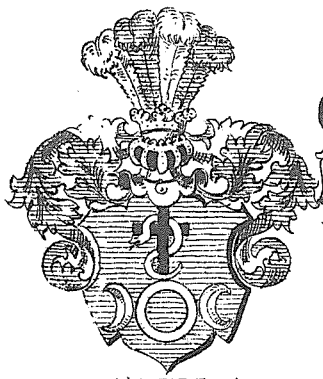
V. MYLIUS ält. W. I.



BOEHMISCHER ADEL.

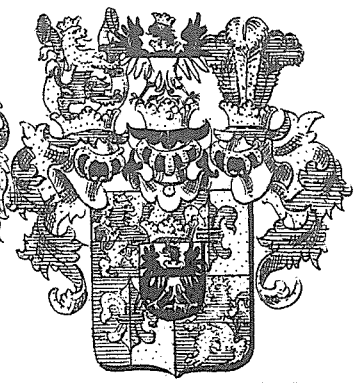
FREIHERREN

MYLIUS. II.

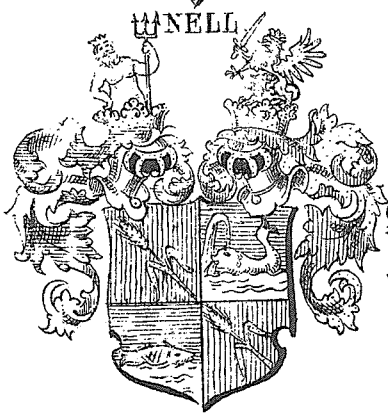


NEFZER.

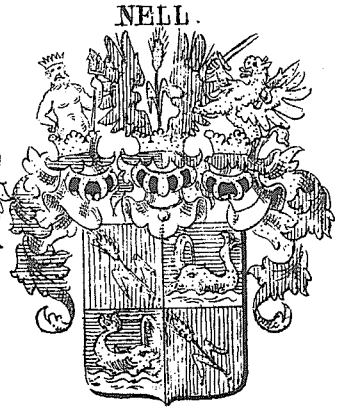
NEFFZERN.



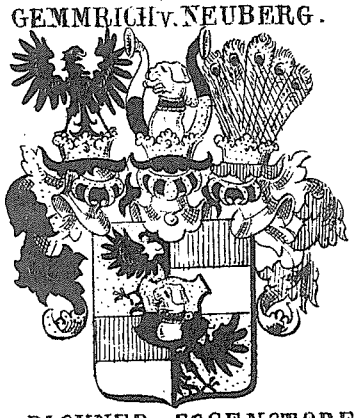
WNELL.



NELL.

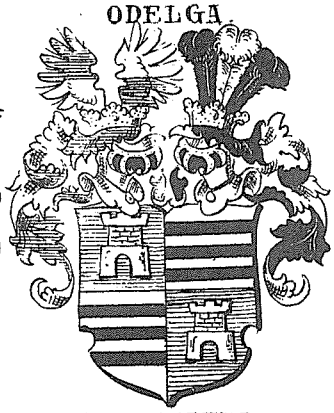


GEMMRICH v. NEUBERG.



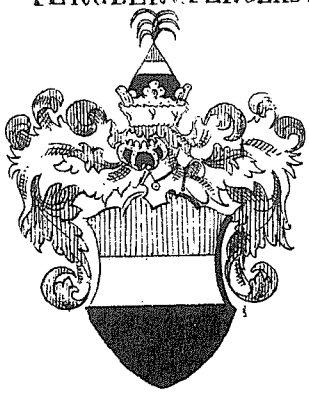
OBITECKY.

ODELGA.

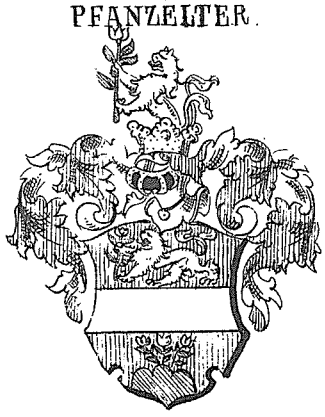


PACHNER v. EGGENSTORF.

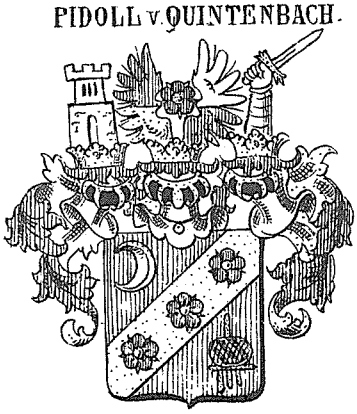
PERGLER v. PERGLAS.



PFANZELTER.



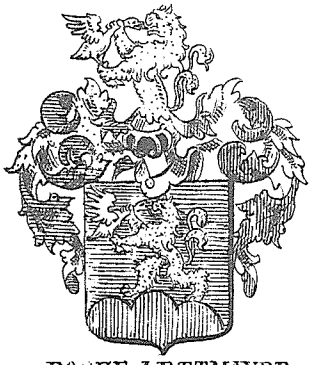
PIDOLL v. QUINTENBACH.



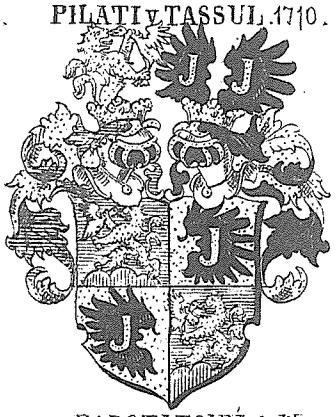
BOEHMISCHER ADEL.

FREIHERREN.

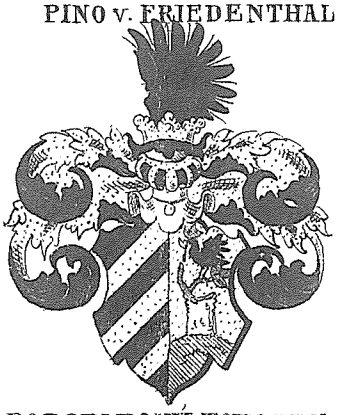
PILATI v. TASSUL. St.W. 1602.



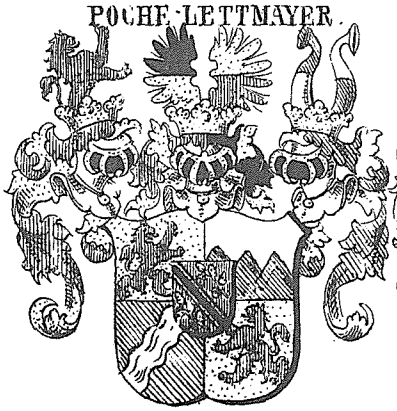
PILATI v. TASSUL. 1710.



PINO v. FRIEDENTHAL.

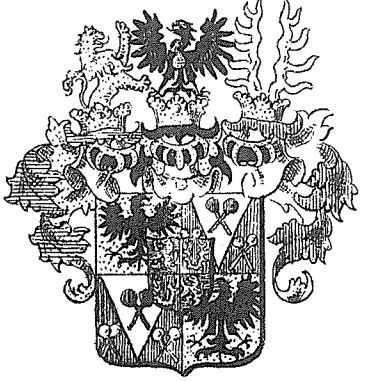


POCHE-LETTMAYER.



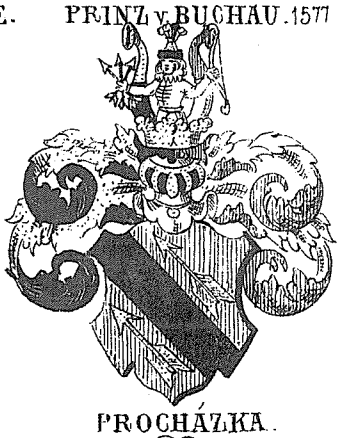
PODSTATSKÝ. St.W.

PODSTATSKÝ-TOUSERN.

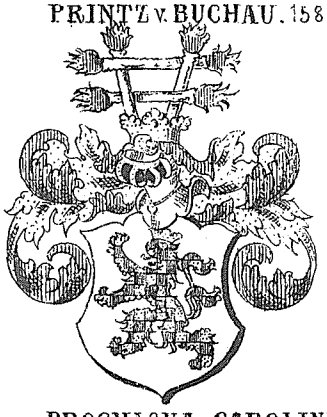


PONTE RENO v. PONNRODE.

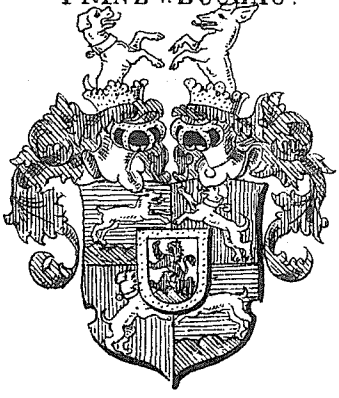
PRINZ v. BUCHAU. 1577



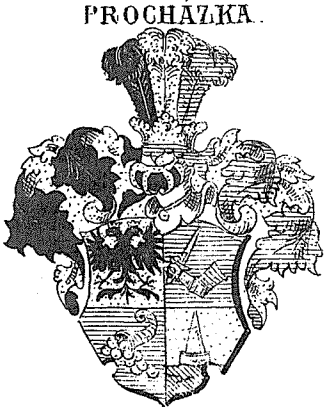
PRINTZ v. BUCHAU. 1588.



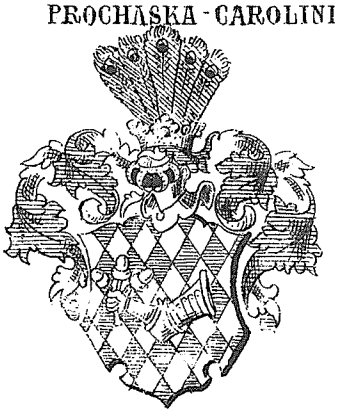
PRINZ v. BUCHAU.



PROCHÁZKA.



PROCHASKA-CAROLINI.



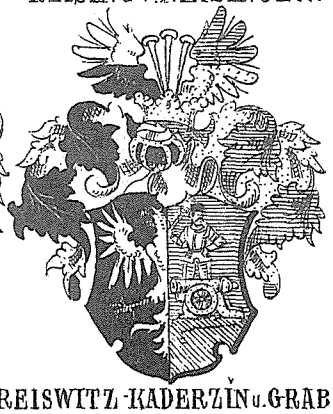
BOEHMISCHER ADEL.

FREIHERREN

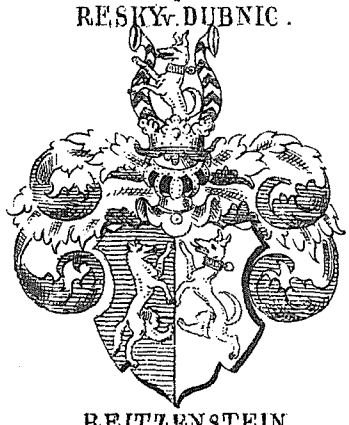
PŘICHOVSKÝ

RADETZKY.

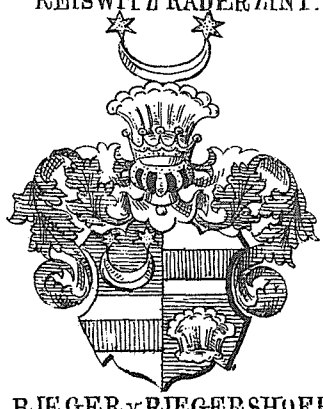
REISING v. REISINGER.



RESKY v. DUBNIC.

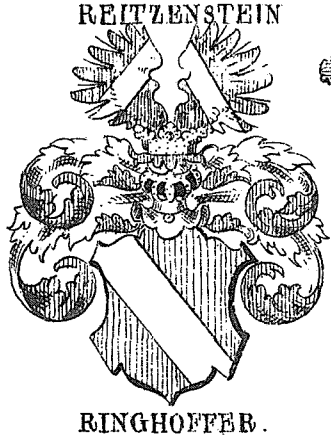


REISWITZ-KADERZÍNI.

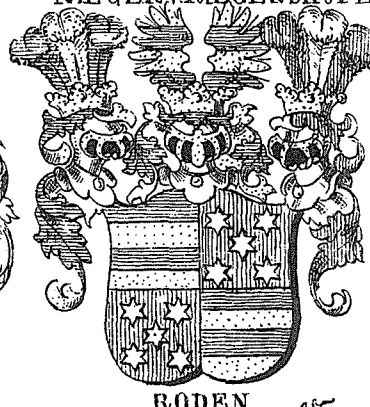


REISWITZ-KADERZÍN u. GRABOWKA.

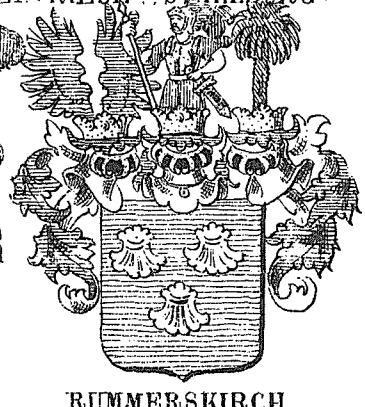
REITZENSTEIN



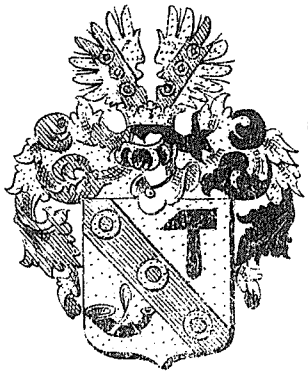
RIEGER v. RIEGERSHOFEN.



RIESE v. STALLBURG.



RINGHOFFER.



RODEN.

RUMMERSKIRCH.

BOEHMISCHER ADEL.

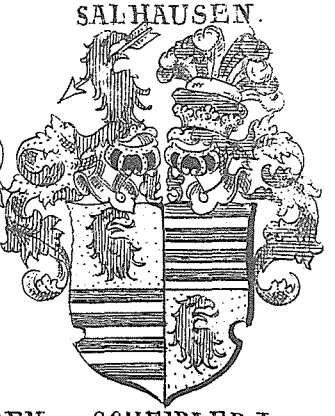
FREIHERREN.

Taf. 5-7.

v. SAAMEN I.

SAAMEN II.

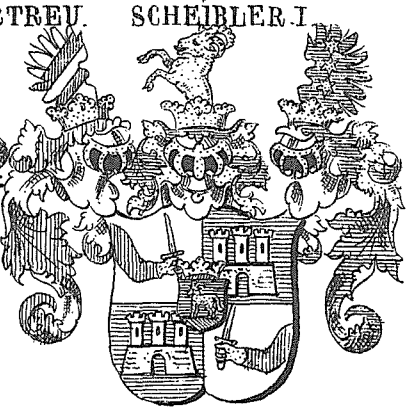
SALHAUSEN.



SALZBERG-WILTEK.

SCHARSCHMIDT v. ADLERTREU.

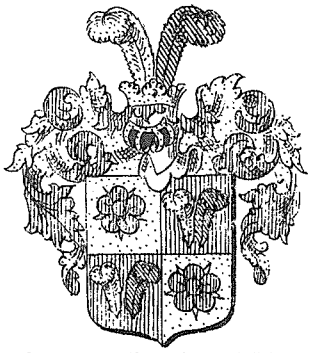
SCHEIBLER I.



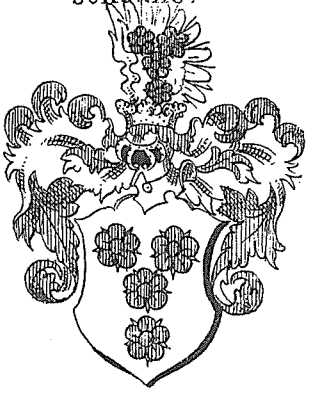
SCHEIBLER II.

SCHLOSSER.

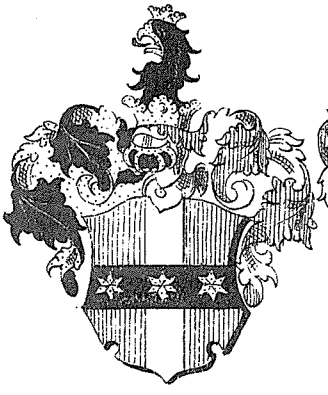
SCHOLLEY.



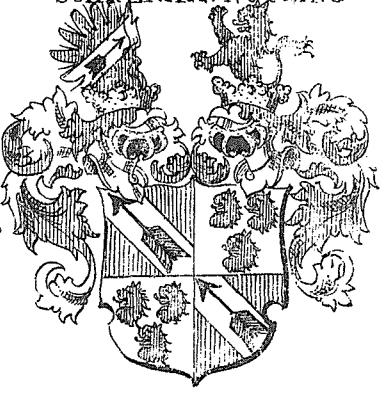
SCHONAU.



SCHÖNFELD.



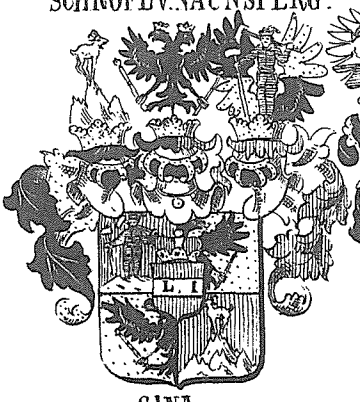
SCHRENK auf NOTZING.



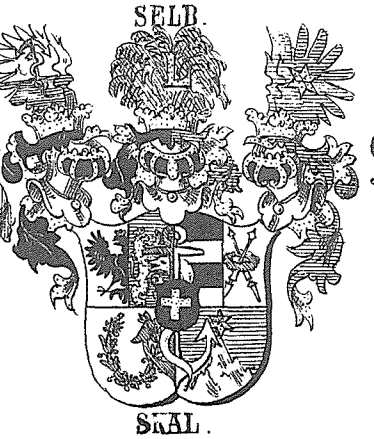
BOEHMISCHER ADEL.

FREIHERREN.

SCHRÖFL v. NAUNSPERG.



SELB.



SELDERN.

SINA.

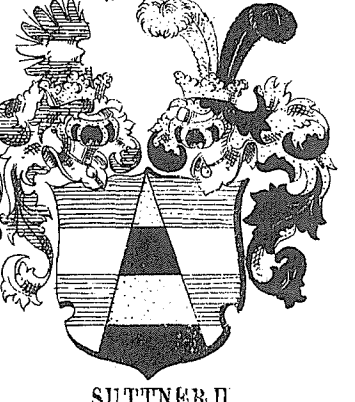
SKAL.

SONNENFELS.

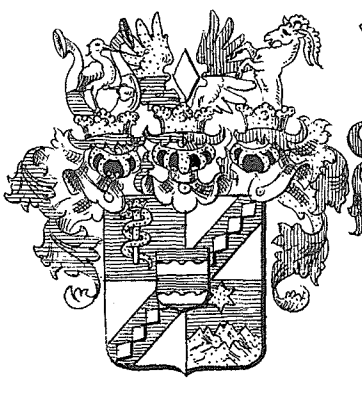
SPENS v. BODEN.

SPIELMANN.

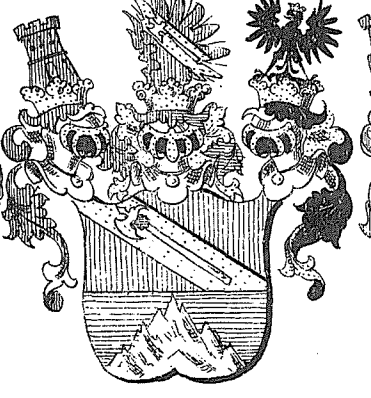
STAHL.



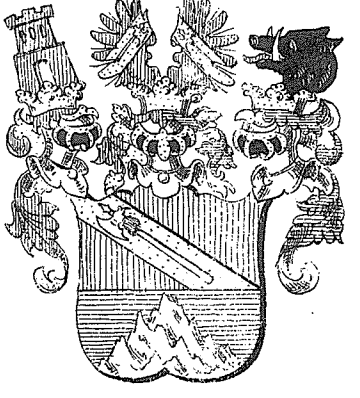
STEINER v. PFUNGEN.



SUTTNER I.



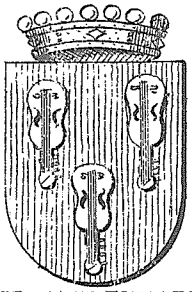
SUTTNER II.



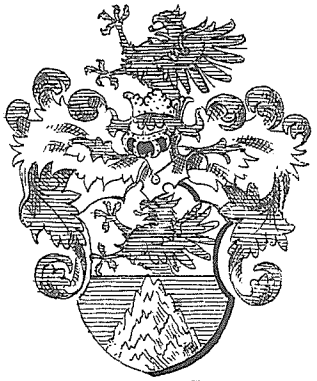
BOEHMISCHER ADEL.

FREIHERREN.

SWIETEN.



THER v. SILBERSTEIN.

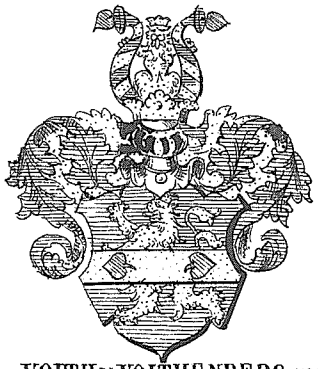


TEUCHERT.

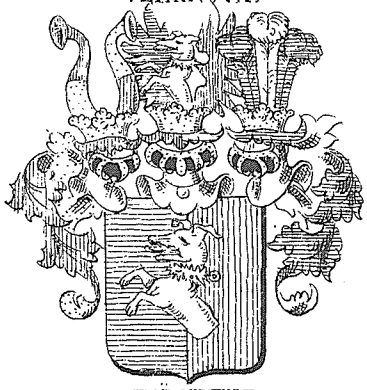
TITZ v. TITZENHOFER.

TOUSSAINT.

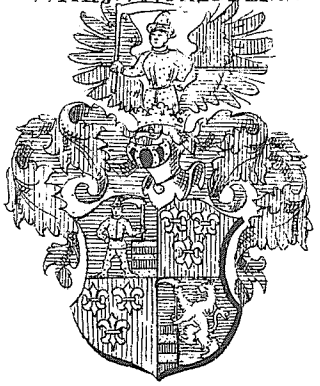
VERNIER.



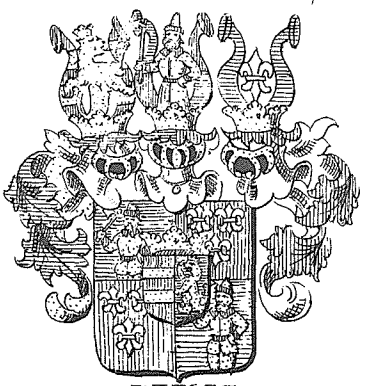
VLKANOVA.



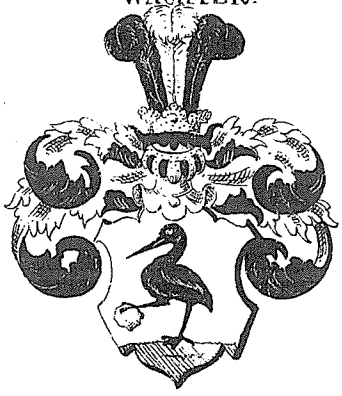
VOITH v. VOITHENBERG.



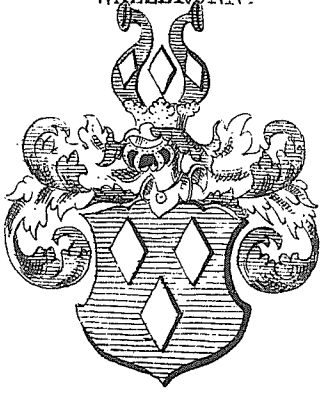
VOITH v. VOITHENBERG, verm.



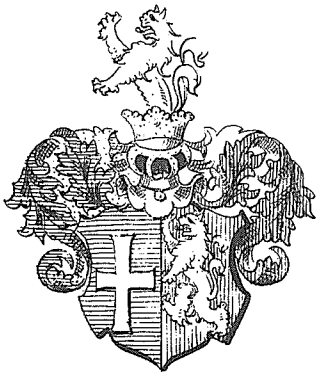
WÄCHTER.



WALLBRUNN.



WATLET.

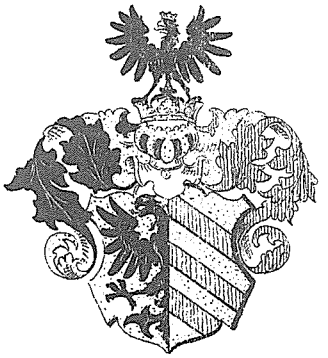


BOEHMISCHER ADEL.

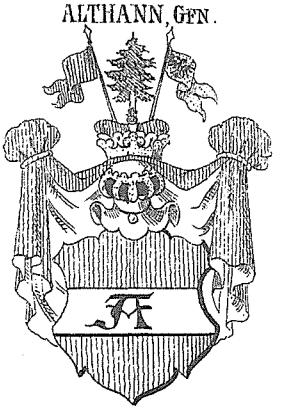
FREIHERREN.

BOEHMISCHER ADEL.

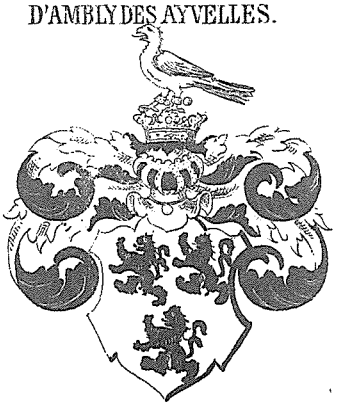
ALLEMAGNA, GFN.



ALTHANN, GFN.



D'AMBLY DES AYVELLES.



ASSEBURG I.

ASSEBURG, GF. V. D.

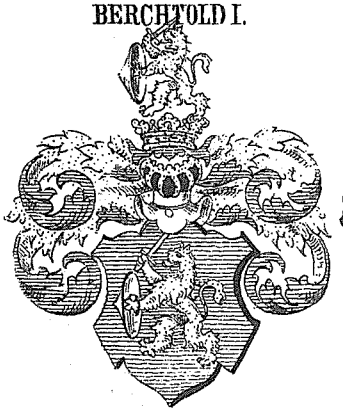
BELCREDI, GFN.

BELLEGARDE.

BERCHEM I.

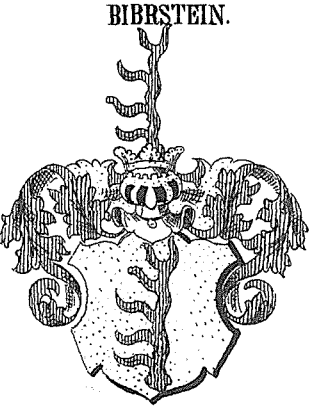
BERCHEM-HAIMHAUSEN.

BERCHTOLD I.



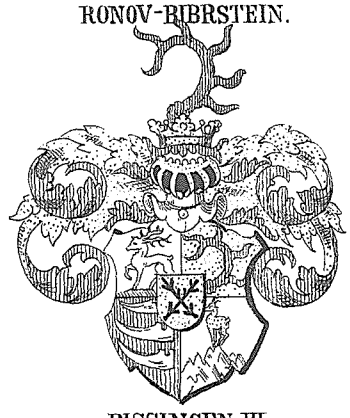
BERCHTOLD II.

BIBRSTEIN.

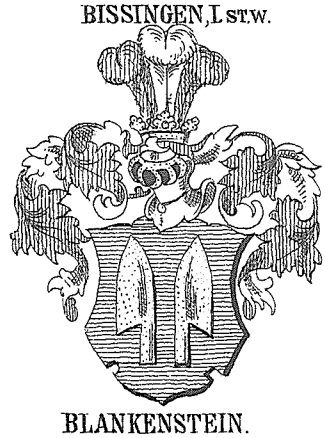


BOEHMISCHER ADEL.

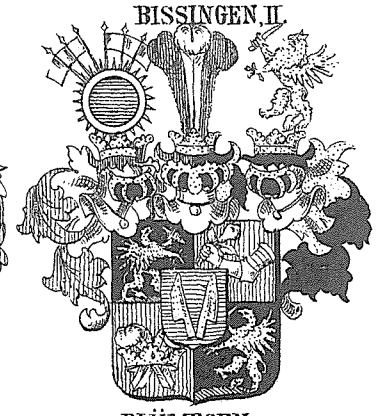
RONOV-RIBRSTEIN.



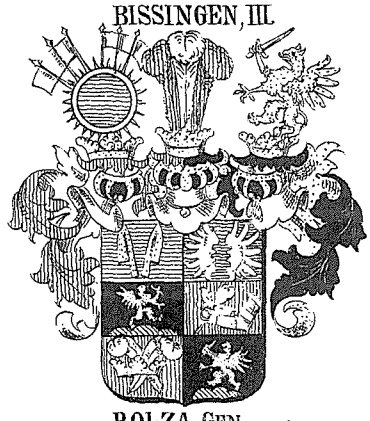
BISSINGEN, I ST.W.



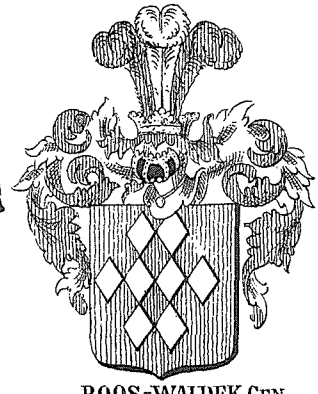
BISSINGEN, II.



BISSINGEN, III.

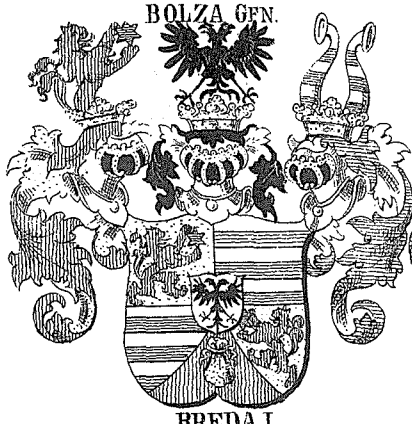


BLANKENSTEIN.

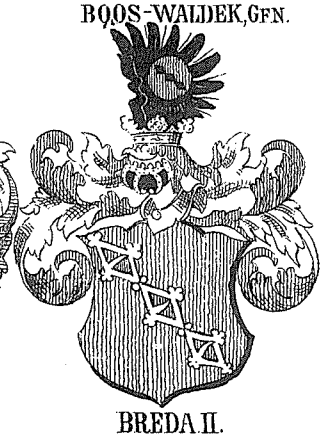


BLÜMEGEN.

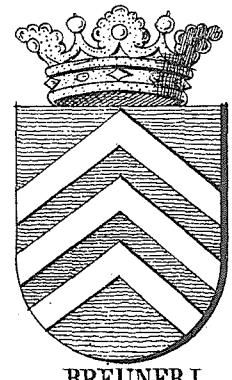
BOLZA, GFN.



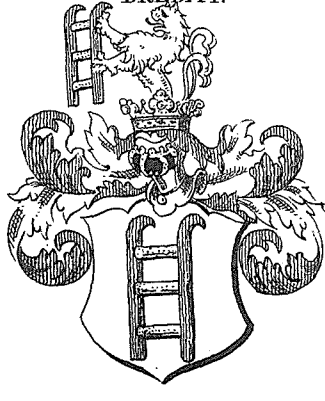
BOOS-WALDEK, GFN.



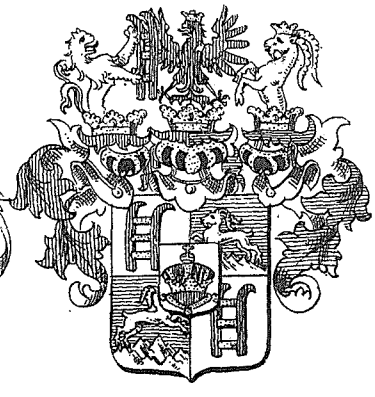
BRAIDA.



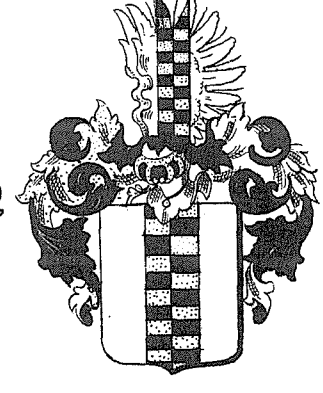
BREDA I.



BREDA II.



BREUNER I.

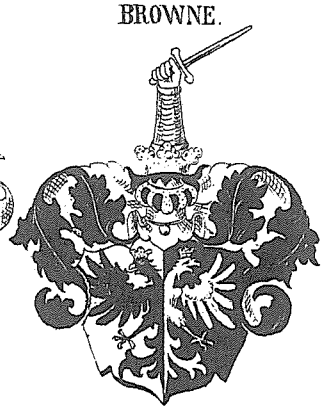


BOEHMISCHER ADEL.

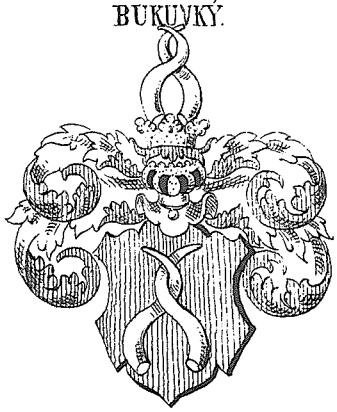
BREUNER II.

BREUNER III.

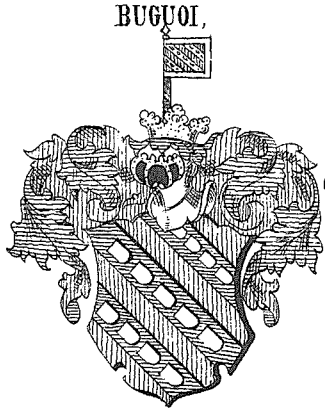
BROWNE.



BUKUVKÝ.



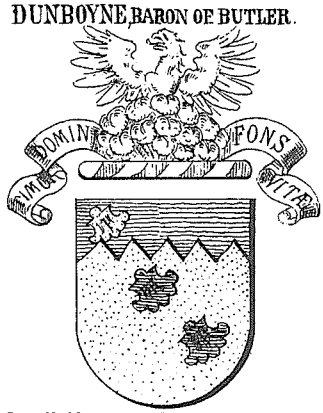
BUGUOI,



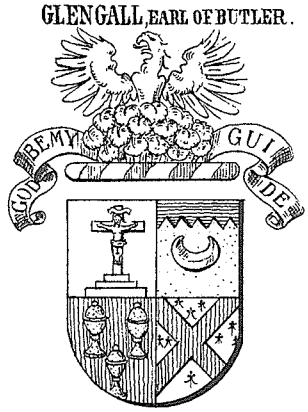
BUTTLER.

CARRIK, EARL OF BUTLER.

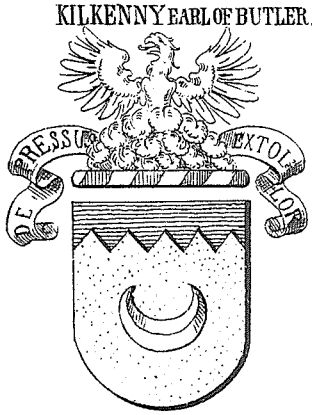
DUNBOYNE, BARON OF BUTLER.



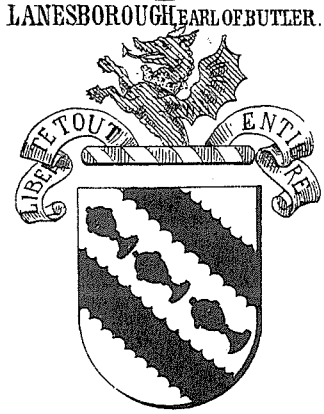
GLENGALL, EARL OF BUTLER.



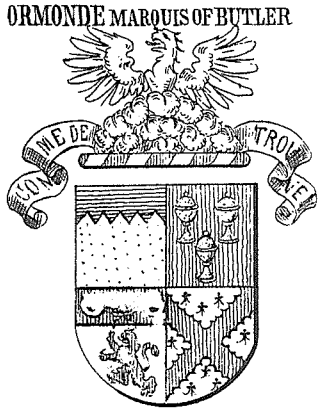
KILKENNY, EARL OF BUTLER.



LANESBOROUGH, EARL OF BUTLER.

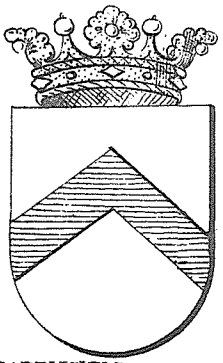


ORMONDE, MARQUIS OF BUTLER.



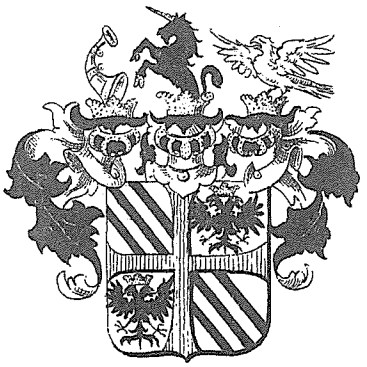
BOEHMISCHER ADEL.

CANAL MALABAILÂ.



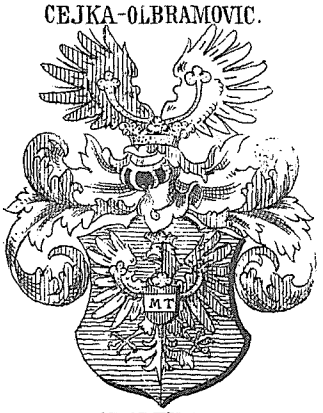
CAVRIANI GFN. I.

CAVRIANI IN MANTUA, II.

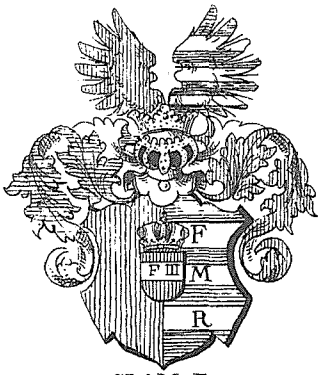


CABELICKY GFN. V. SOUTIC.

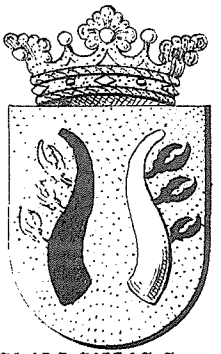
CEJKA-OLBRAMOVIC.



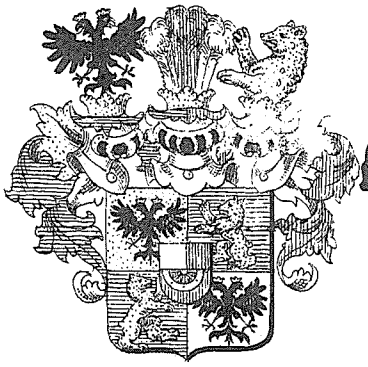
CERNIN-CHUDENIC, GFN.



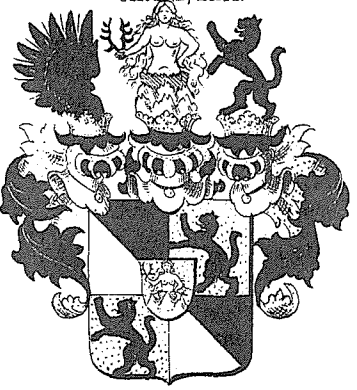
CHORYNSKI, FHR. V. LEDSKE.



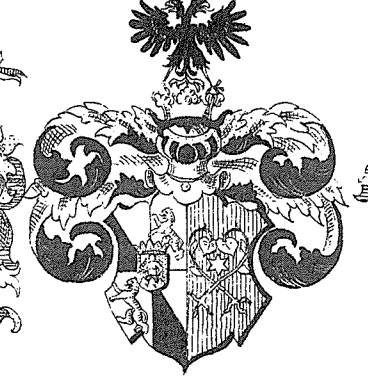
CHOTEK, GFN.



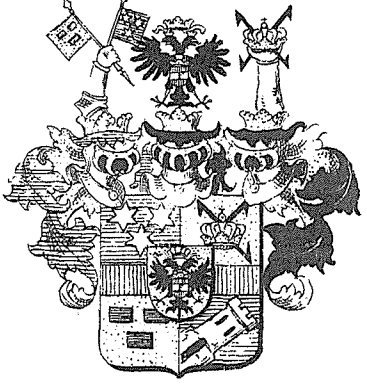
CLAM, FHR.



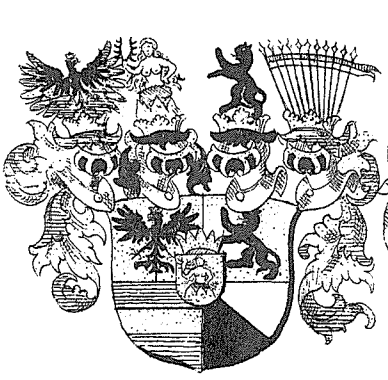
CLAM-GALLAS, GFN.



CLAM-MARTINIC, GFN.

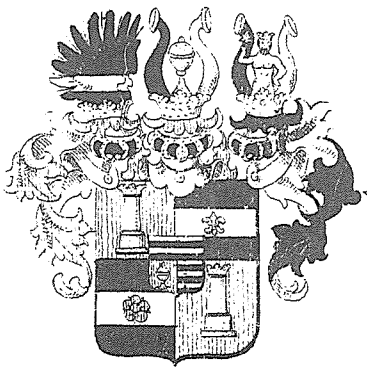


CLARY-ALDRINGEN.



BOEHMISCHER ADEL.

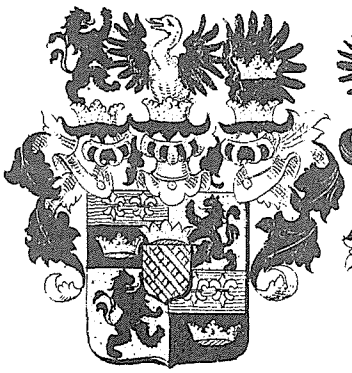
COLONNA-FELS.



COUDENHOVE, GFN.

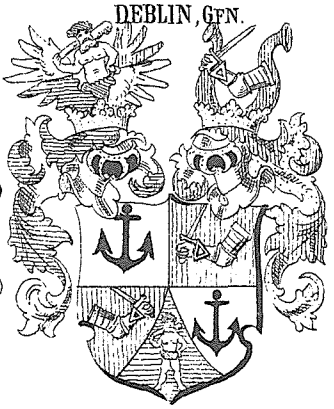
DAUN I.

DAUN II.



DAUN III.

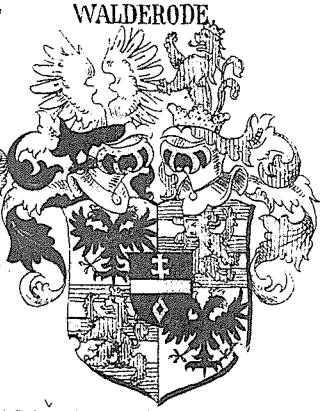
DEBLIN, GFN.



DES FOURS.

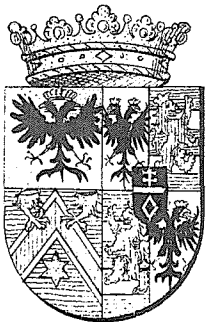
WALDERODE.

DES-FOURS-WALDERODE.

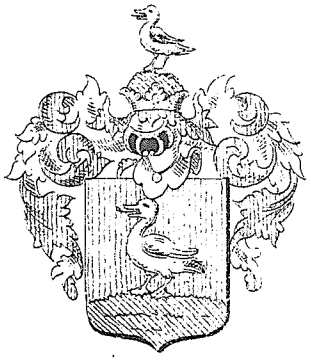


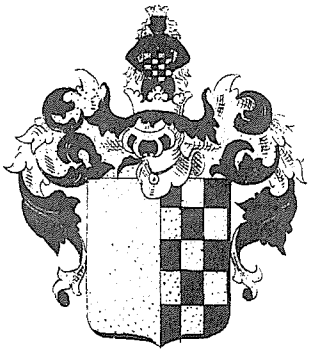
DEYM, GRAFEN

GRAFEN BOŘEK DOHALSKÝ-DOHALIC.



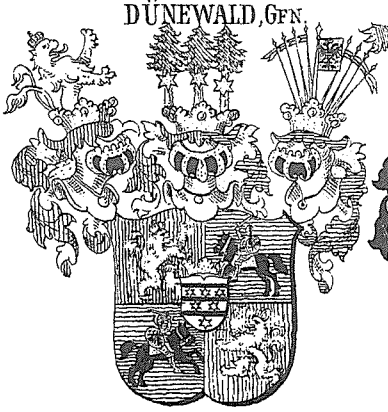
DOHALSKÝ v. DOHALIC.





BOEHMISCHER ADEL.

DÜNEWALD, GFN.

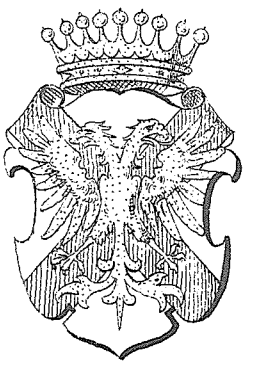


FRANKENBERG.

FEUERSTEIN, GFN.

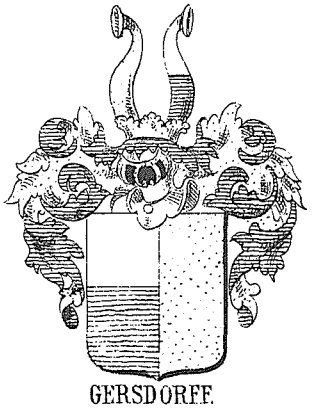
FÜNFKIRCHEN.

FOLLIOT CRENNEVILLE.

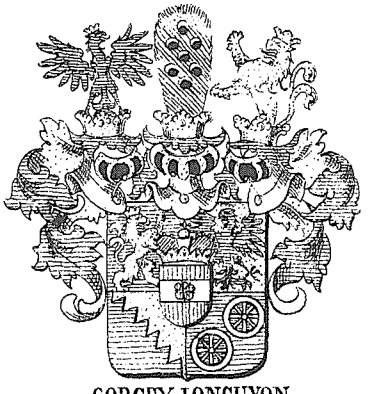


GFN. V. GASCHIN.

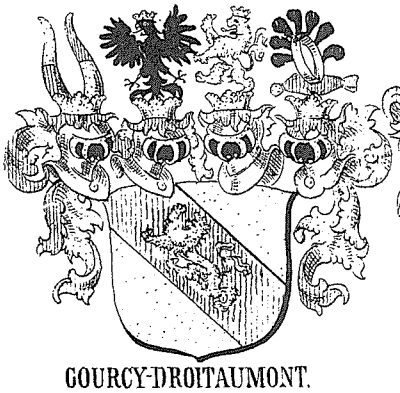
GASTHEIMB.



GERSDORFF.

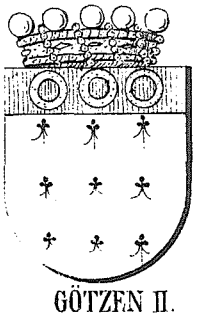


GORÇEY-LONGUYON.

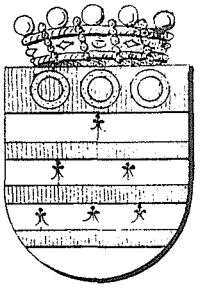


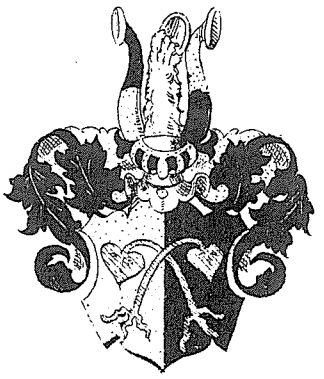
GOURCY-DROITAUMONT.

GÖTZEN I. ST.W.



GÖTZEN II.





BOEHMISCHER ADEL.

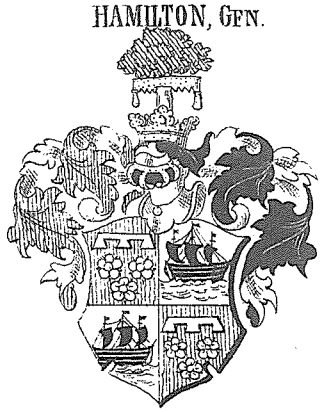
GÖTZEN III.

ABERKORN (MARQUIS OF HAMILTON)

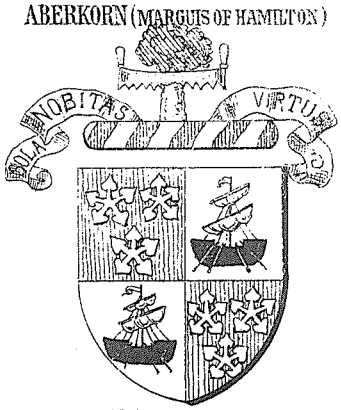
GUICCIARDI.

ABERDEEN EARL OF (GORDON-HAMILTON)

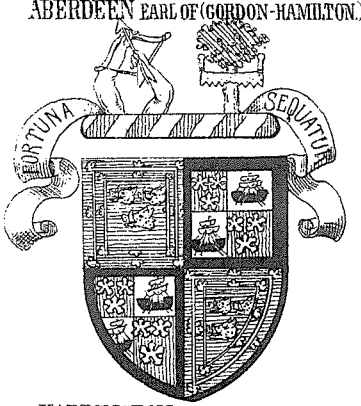
HAMILTON, GFN.



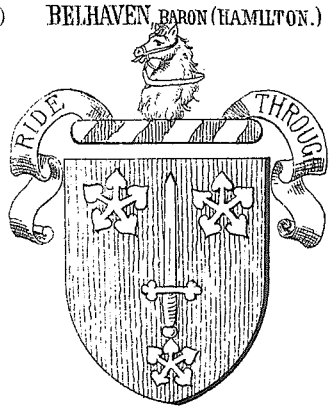
BELHAVEN, BARON (HAMILTON.)



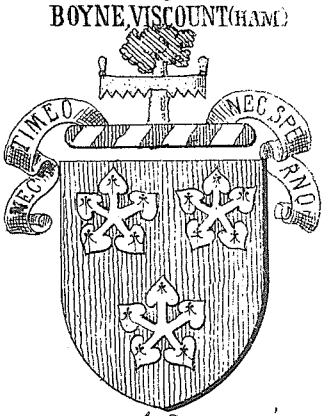
BOYNE, VISCOUNT (HAM.)



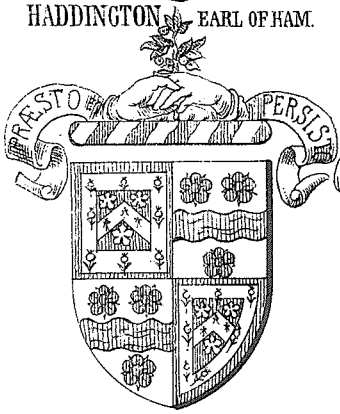
HADDINGTON EARL OF HAM.



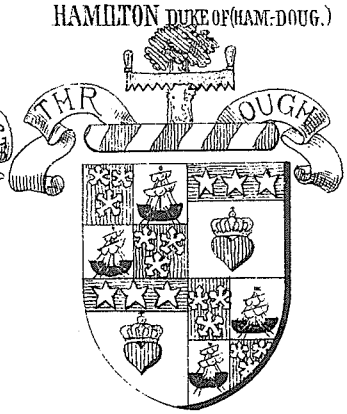
HAMILTON DUKE OF (HAM: DOUG.)



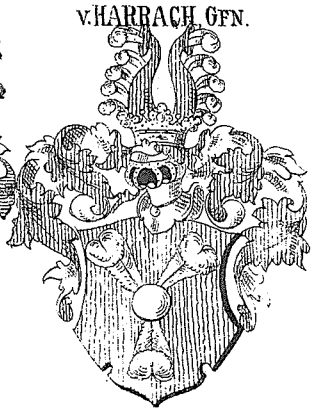
HARBUVAL ET CHAMARÉ, GFN.



v. HARRACH, GFN.



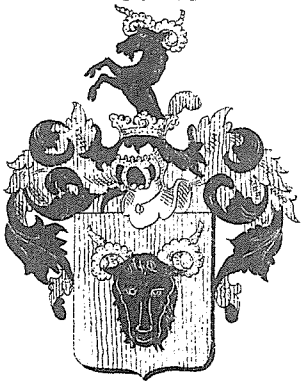
HARTIG, GFN.



BOEHMISCHER ADEL.

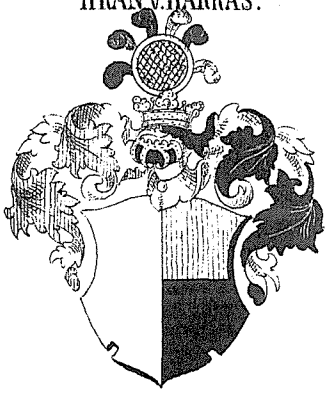
HARTMANN-KLARSTEIN, GFN.

HAUGWITZ.

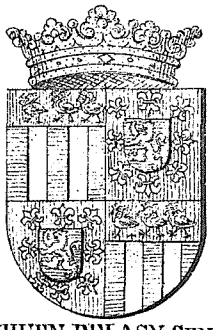


HOCHENRAIN.

HŘAN v. HARRAS.

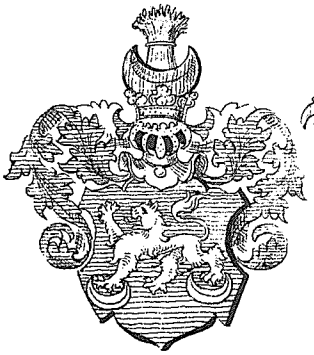


JOYEUSE.



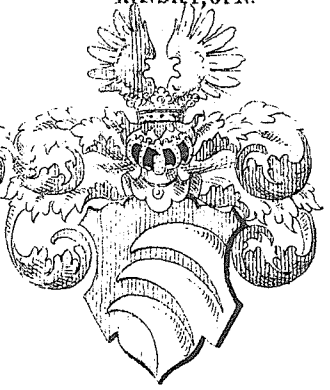
v. KAUNITZ, GFN.

KAVANAGH, GFN.



KHUEN-BELASY, GFN.

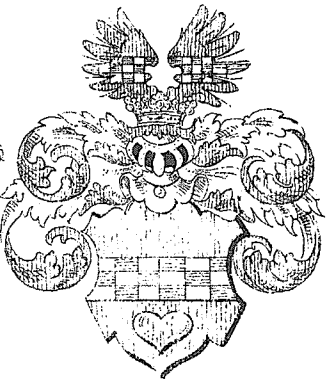
KINSKY, GFN.



KLEBELSBERG, GFN.

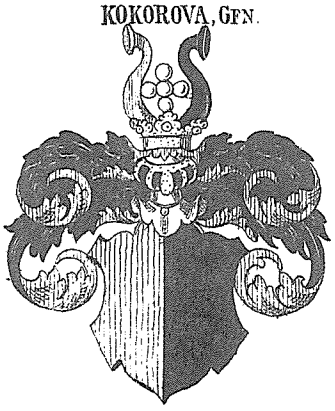
KLEBELSBERG, GFN. II.

GRAF KLENAU.

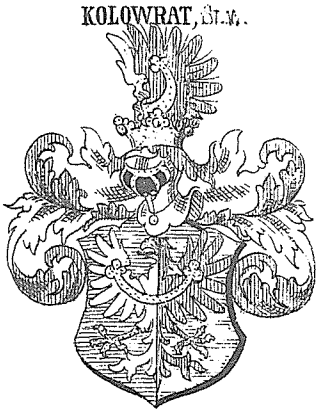


BOEHMISCHER ADEL.

KOKOROVA, GFN.



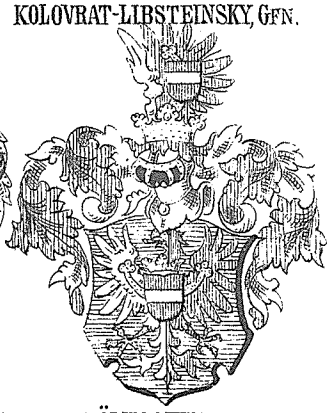
KOLOWRAT, GL.M.



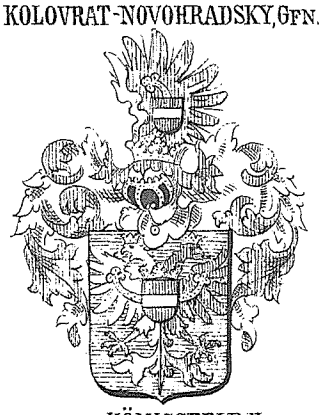
KOLOWRAT-KRAKOWSKY, GFN.

KOLOV.-KRAK, GFN. FHN v. UGEZD.

KOLOVRAT-LIBSTEINSKY, GFN.

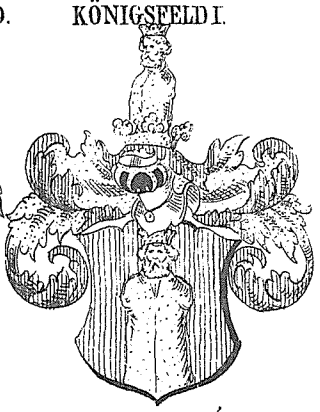


KOLOVRAT-NOVOHRADSKY, GFN.

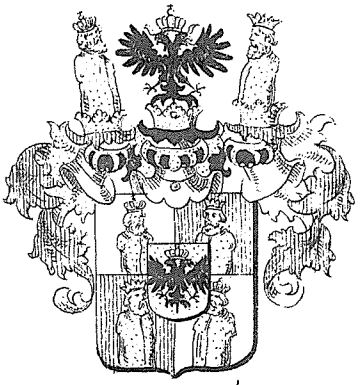


KOLOV-KRAKOV-NOVOHRAD., GF. u. FHR. v. UGEZD.

KÖNIGSFELD I.

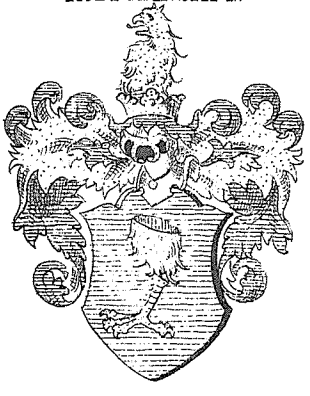


KÖNIGSFELD II.

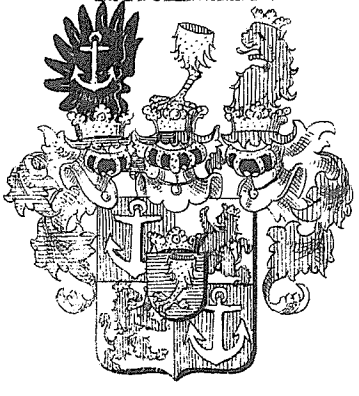


KORENSKY v. TEŘESOV, GFN.

KOTTULINSKÝ I.



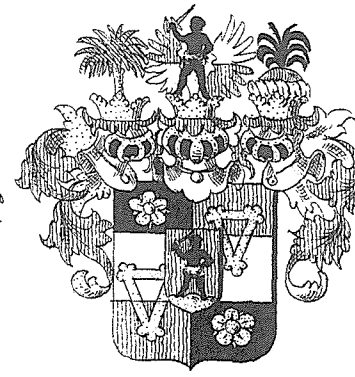
KOTTULINSKÝ II.



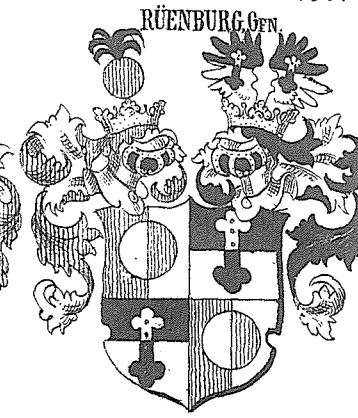
BOEHMISCHER ADEL.

KUEFSTEIN I.

KUEFSTEIN, II.

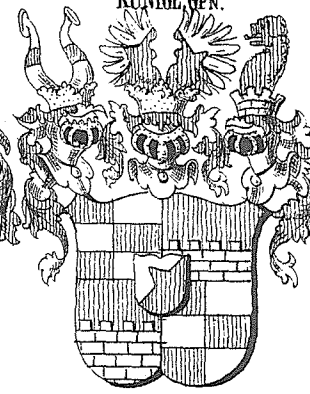


RÜENBURG, GFN.

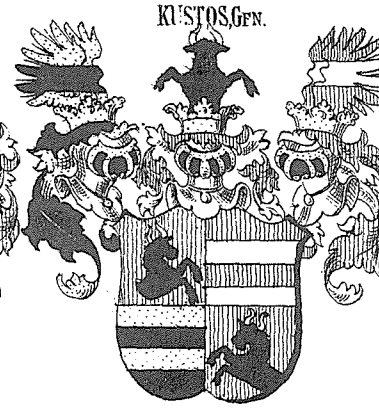


KULHANEK v. CLAUDENSTEIN, GFN.

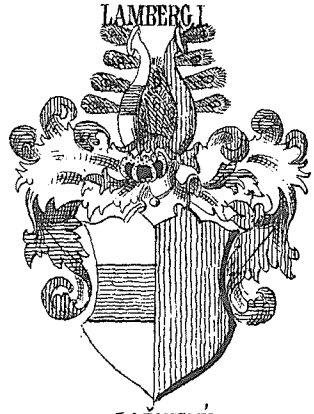
KÜNIGL, GFN.



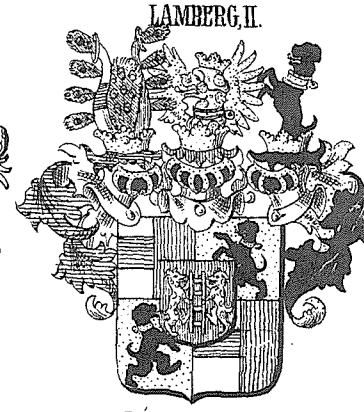
KUSTOS, GFN.



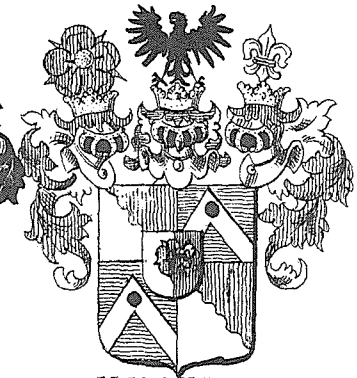
LAMBERG I.



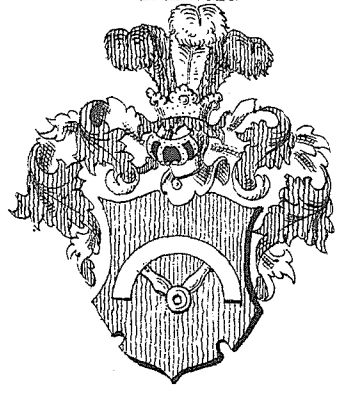
LAMBERG, II.



LANIUS v. WELLENBURG.

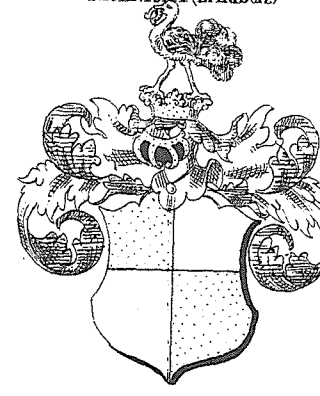


LAŽANSKÝ.



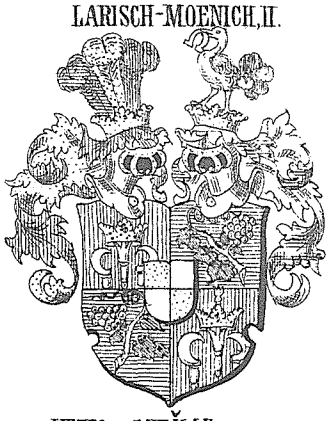
LÁRISCH, I. ST. W.

MOENICH I (LARISCH)

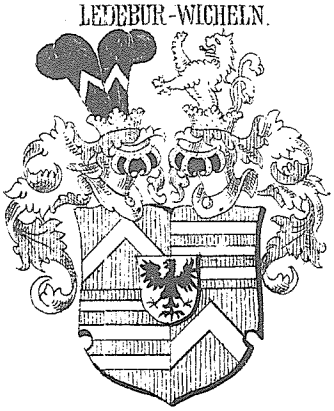


BOEHMISCHER ADEL.

LARISCH-MOENICH, II.

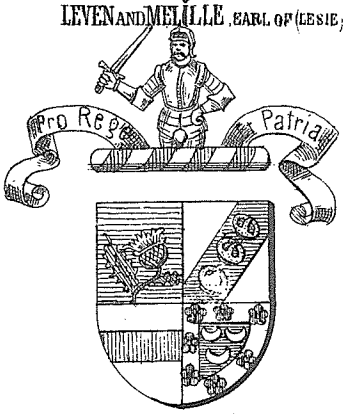


LEDEBUR-WICHELN.

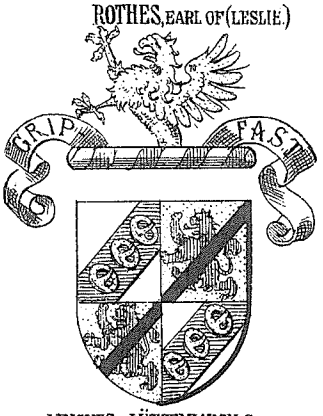


LESLIE.

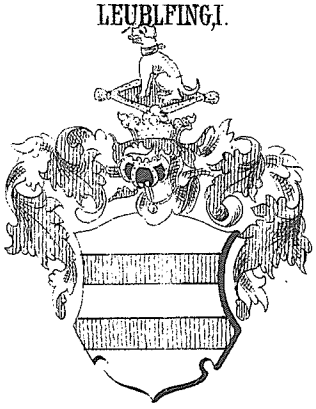
LEVEN AND MELVILLE, EARL OF (LESIE).



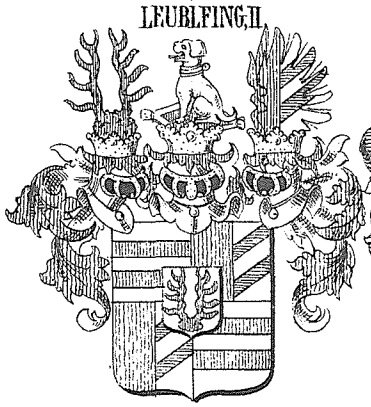
ROTHES, EARL OF (LESLIE.)



LEUBLFING, I.



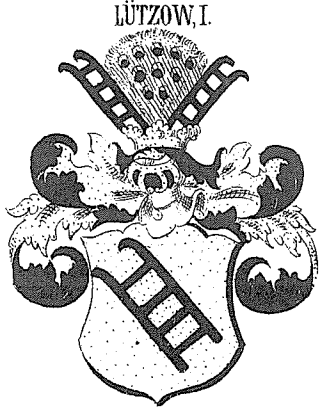
LEUBLFING, II.



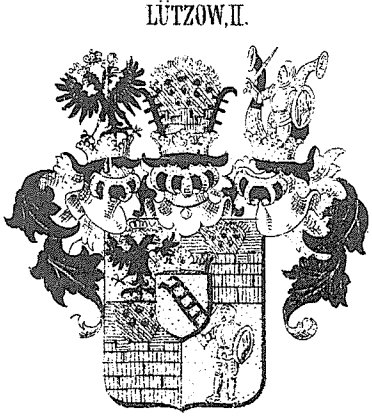
LINCKES v. LÜTZENWICK, GFN.

LOSY v. LOSINTHAL, GFN.

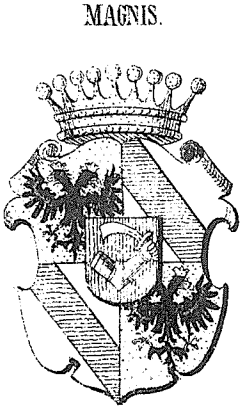
LÜTZOW, I.



LÜTZOW, II.



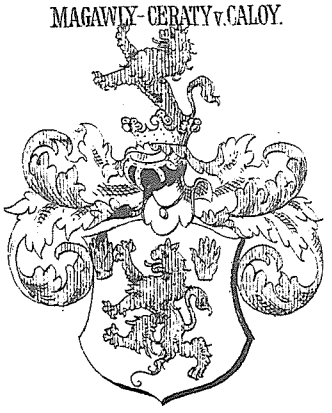
MAGNIS.



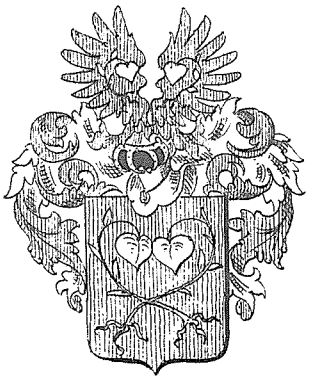
BOEHMISCHER ADEL.

Taf. 68.

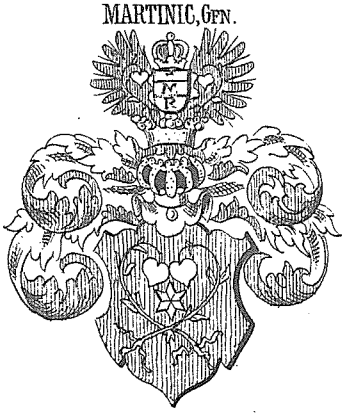
MAGAWLY-CERATY v. CALOY.



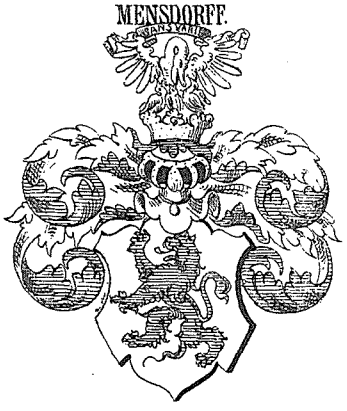
MARTINIC, St. W.



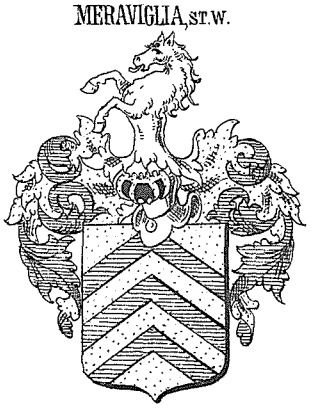
MARTINIC, Gfn.



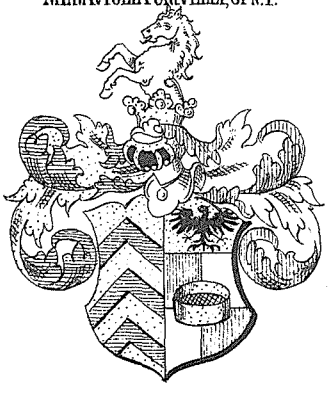
MENSDORFF.



MERAVIGLIA, St. W.

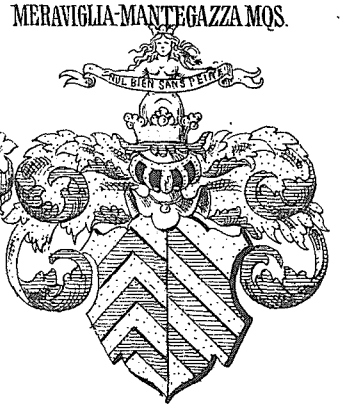


MERAVIGLIA CRIVELLI, Gfn. I.

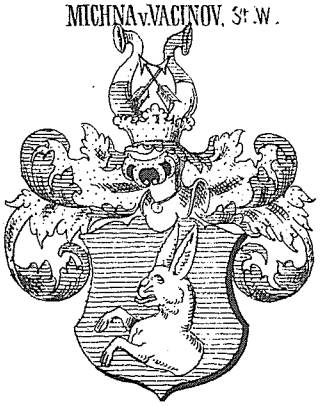


MERAVIGLIA CRIVELLI, Gfn. II.

MERAVIGLIA-MANTEGAZZA MQS.

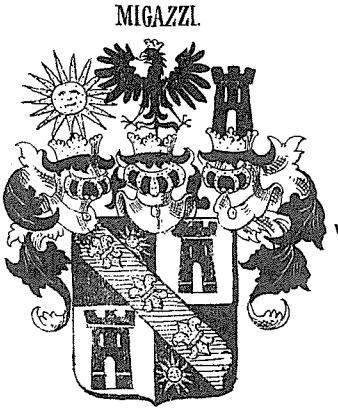


MICHNA v. VACINOV, St. W.



MICHNA v. WAITZENAU, Gfn.

MIGAZZI.

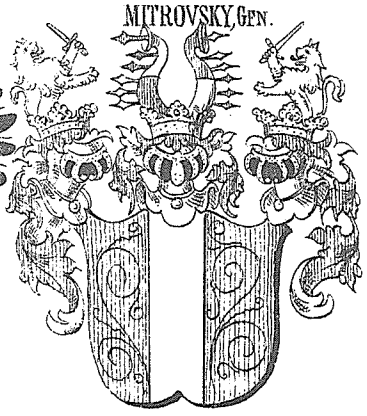


MICHALOVIČ (MICHELSPERG.)

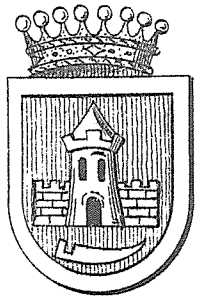
BOEHMISCHER ADEL.

MILLESIMO & CARETTO.

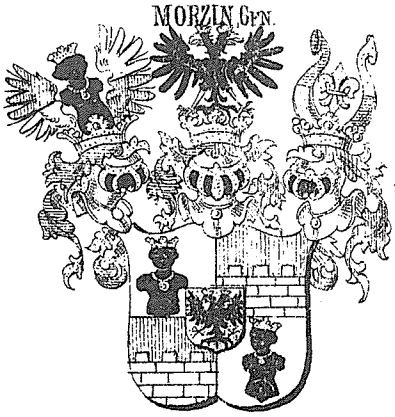
MITROVSKY, GEN.



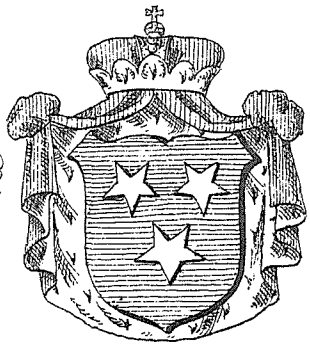
MONTAIGU, GEN.



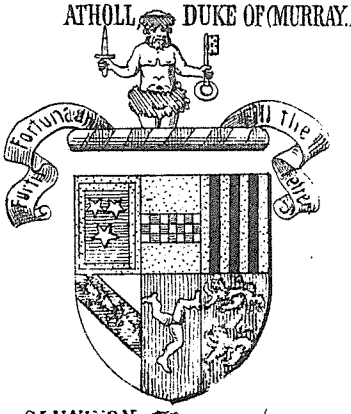
MORZIN, GEN.



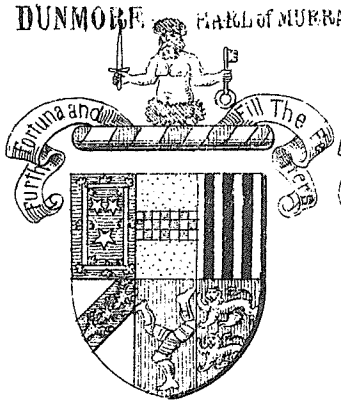
MURRAY-MELGUN.



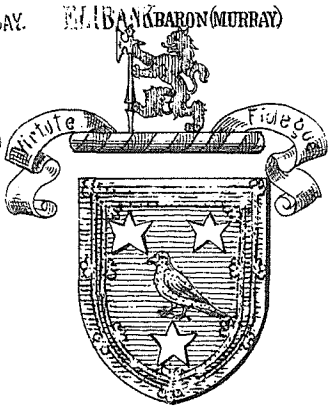
ATHOLL, DUKE OF (MURRAY.)



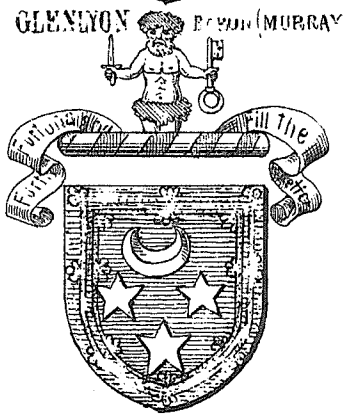
DUNMORE, EARL of MURRAY.



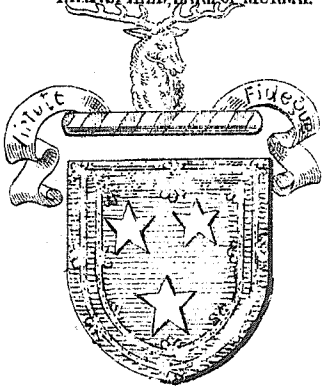
KILBAN, BARON (MURRAY)



GLENLYON, BARON (MURRAY.

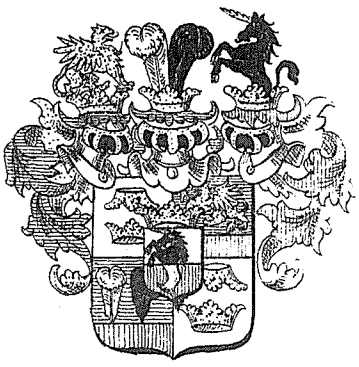


MANSFIELD, EARL OF MURRAY.



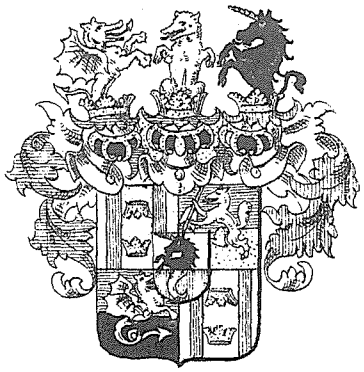
NIMPTSCH, I. ST. W.

NIMPTSCH, II.

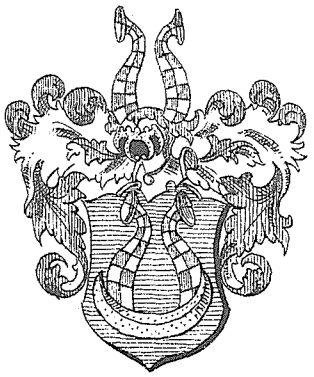


BOEHMISCHER ADEL.

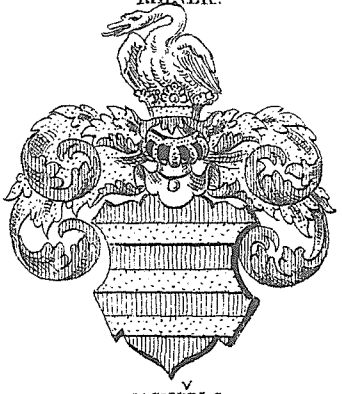
NIMPTSCH, III.



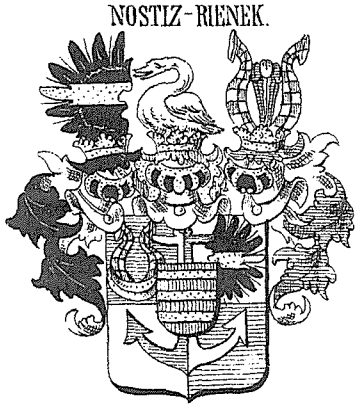
NOSTITZ ST.W.



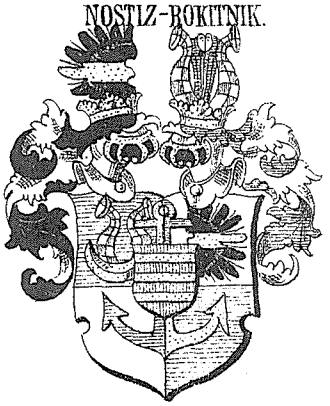
RIENEK.



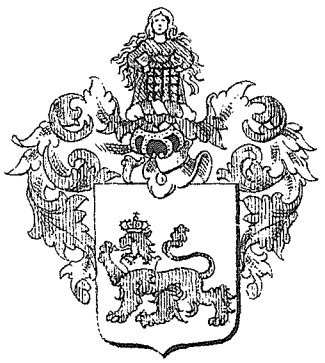
NOSTIZ-RIENEK.



NOSTIZ-ROKITNIK.

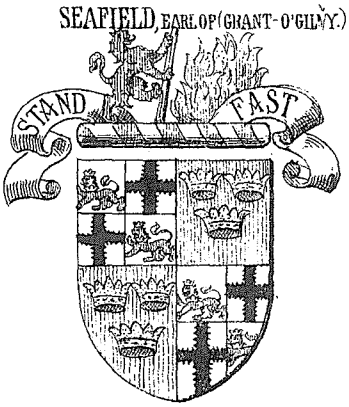


O'GILVY, GFN.

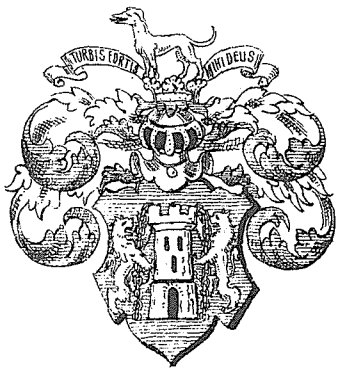


AIRLE, EARL OF O'GILVY.

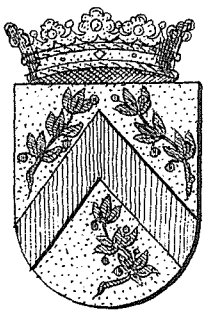
SEAFIELD, EARL OF (GRANT-O'GILVY.)



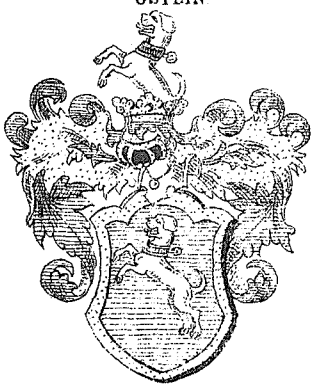
O'KELLY.



O'REILLY.



OSTEIN

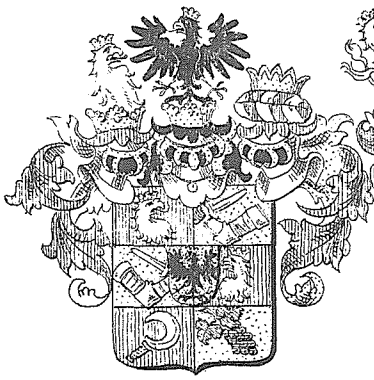


OPPERSDORF, GFN. I.

BOEHMISCHER ADEL.

Taf. 71.

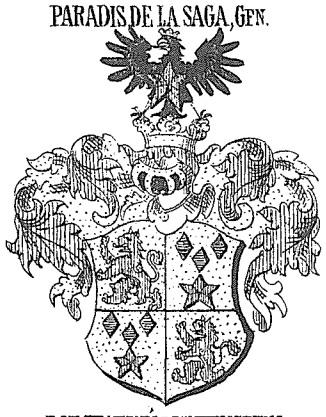
OPPERSDORF, II.



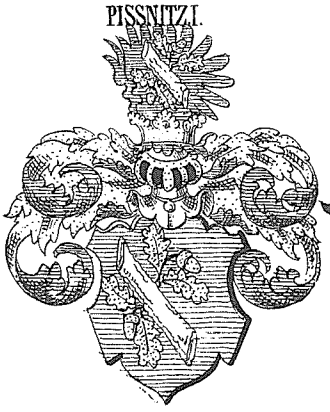
PACHTA v. RAYNHOFEN, GFN.

PÁEFFY, GFN. FEHRN. v. UGEZD.

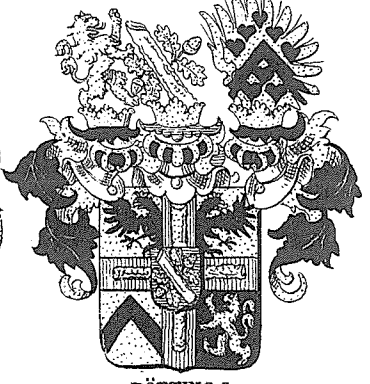
PARADIS DE LA SAGA, GFN.



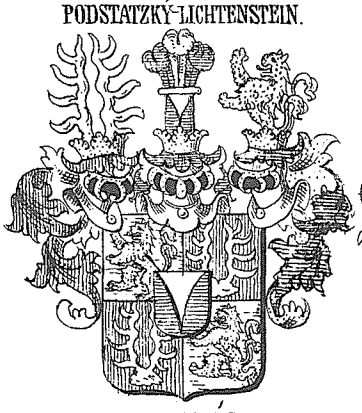
PISSNITZ I.



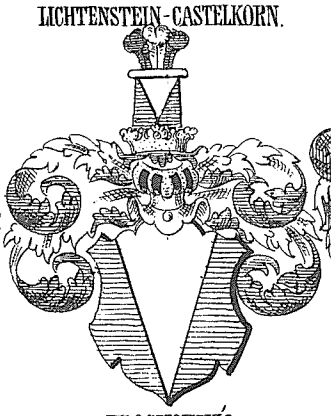
PISSNITZ II.



PODSTATZKÝ-LICHTENSTEIN.



LICHTENSTEIN-CASTELKORN.



PÖTTING, GFN.

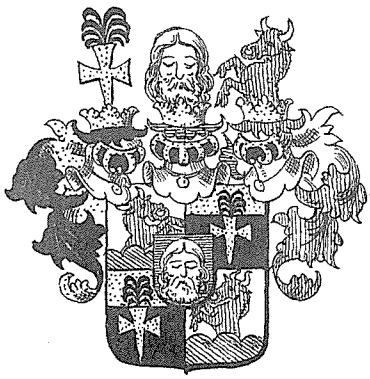
POURTALÉS.

PROSKOVSKÝ.

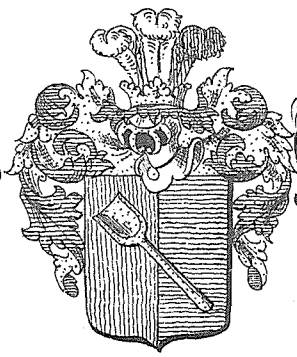
PRICHOVSKY, GFN.

BOEHMISCHER ADEL.

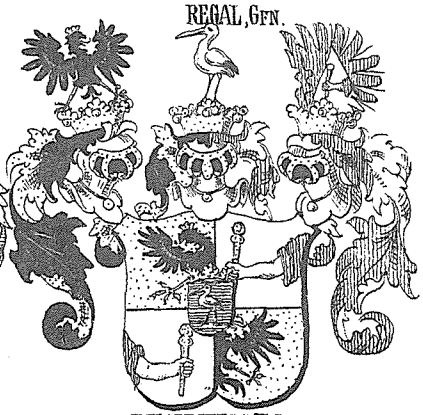
PURGSTALL.



RADETZKY, GFN.



REGAL, GFN.



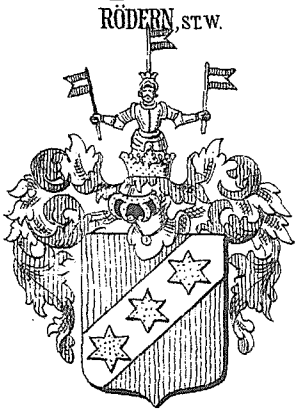
REICHENBACH-LESSONITZ, GFN.

REIGERSBERG, GFN.

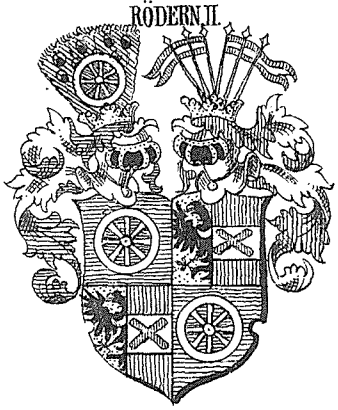
REIGERSBERG, II. GFN.

RINDSMAUL.

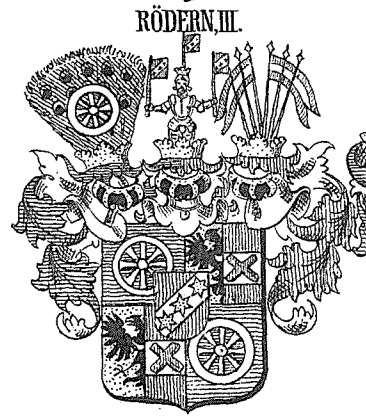
RÖDERN, ST. W.



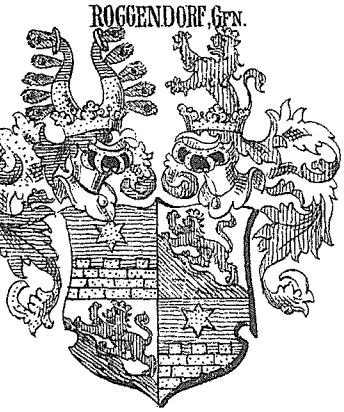
RÖDERN, II.



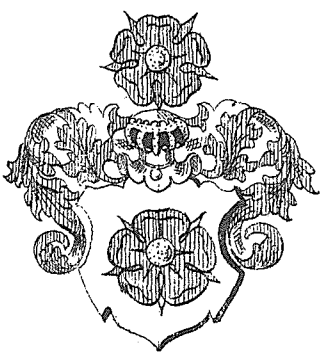
RÖDERN, III.



ROGGENDORF, GFN.

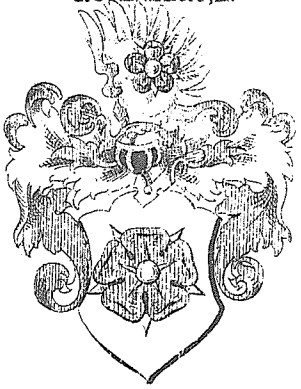


ROSENBERG, I.

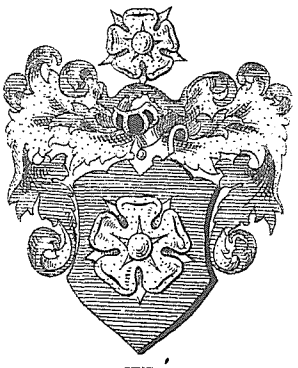


BOEHMISCHER ADEL.

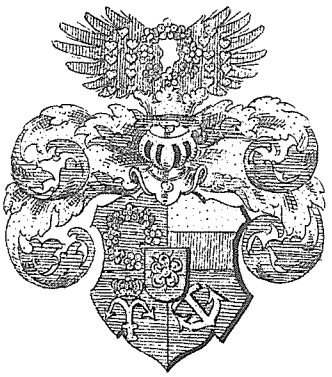
ROSENBERG, II.



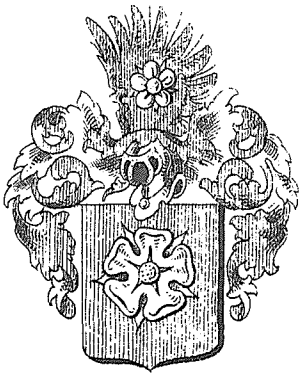
NEUHAUS, I. ST. W.



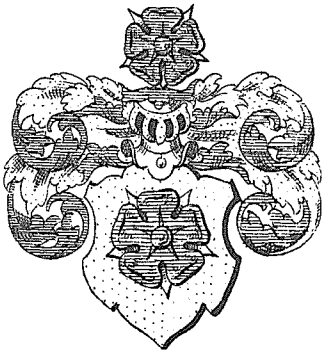
NEUHAUS, II.



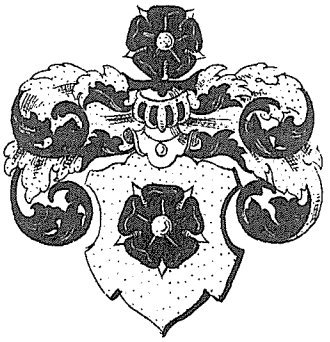
LANDSTEIN.



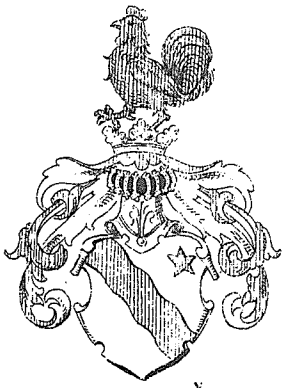
STRÁZ.



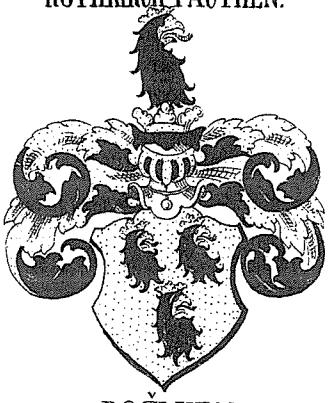
SEZYMA z. USTI.



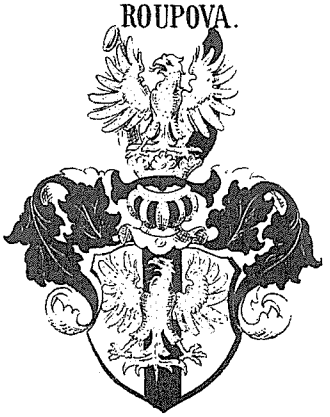
ROTENHAHN.



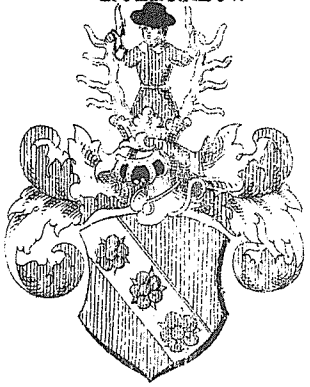
ROTHKIRCH-PAUTHEN.



ROUPOVA.



ROZDRAŽOV.

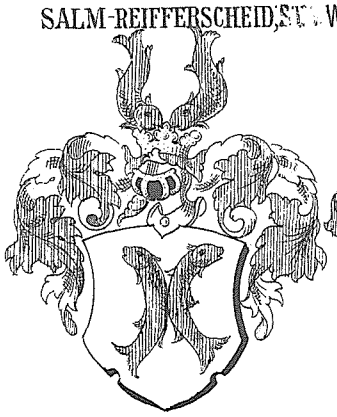


ROŽMITAL.

RUMMERSKIRCH, GFN.

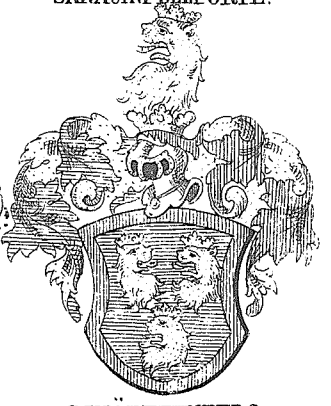
BOEHMISCHER ADEL.

SALM-REIFFERSCHEID, St. W.



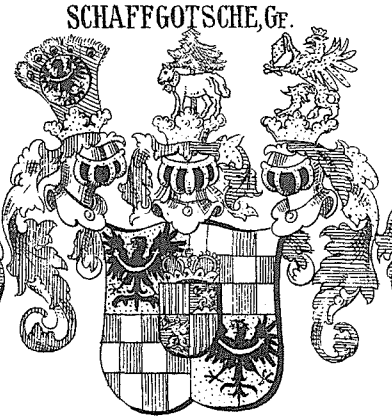
SALM-REIFFERSCHEID, T. II

SARACINI-BELFORTE.

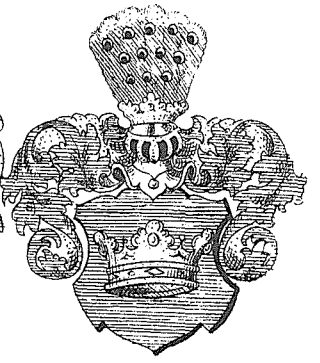


SCHAFFGOTSCHE, ST. W.

SCHAFFGOTSCHE, Gf.

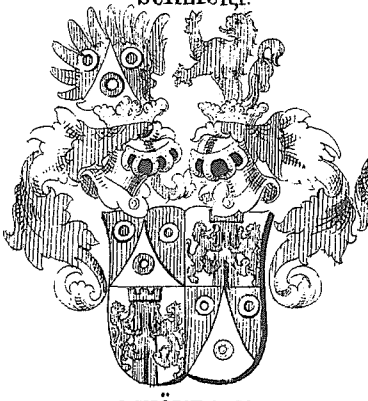


SCHÄRFFENBERG.

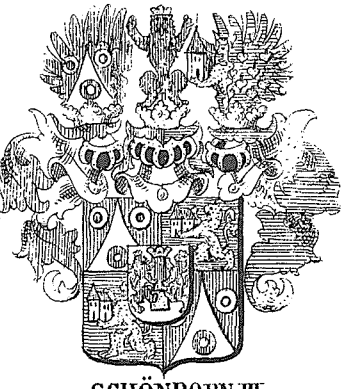


SCHIRNDING.

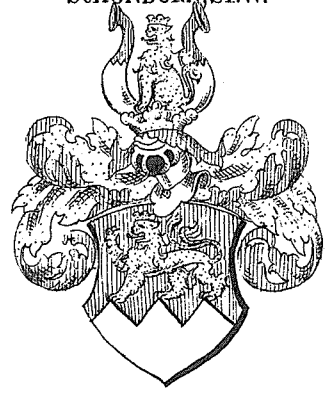
SCHLICK I.



SCHLIK, II.

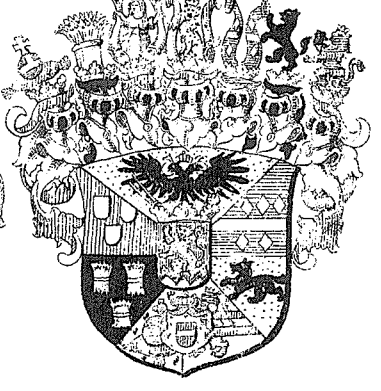


SCHÖNBORN, ST. W.



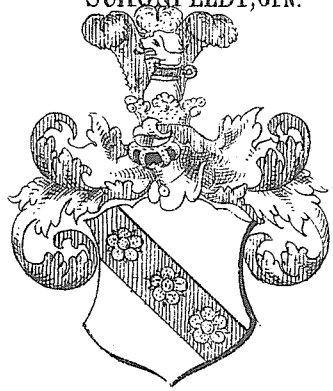
SCHÖNBORN, II.

SCHÖNBORN, III.

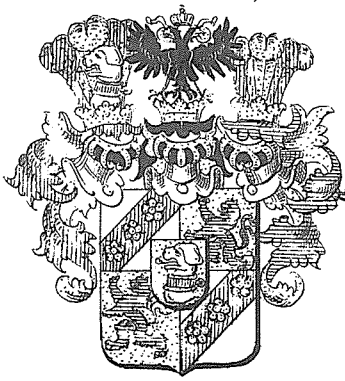


BOEHMISCHER ADEL.

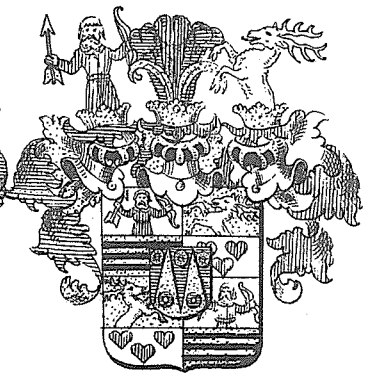
SCHÖNFELDT, Gfn.



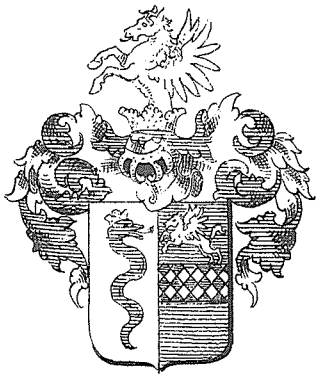
SCHÖNFELD, II.



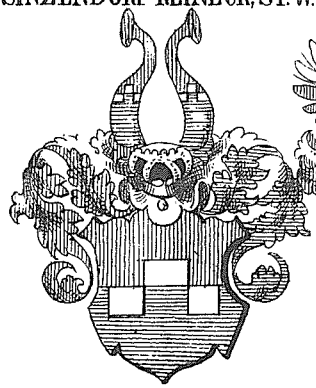
SCHÜTZ.



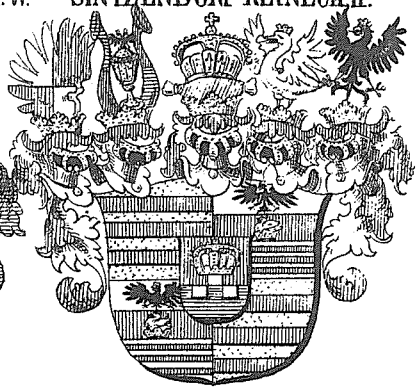
SERENYI.



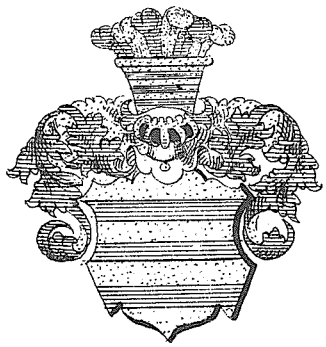
SINZENDORF-REINECK, ST.W.



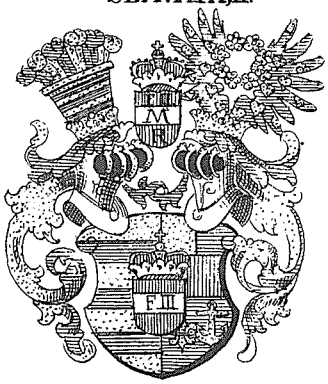
SINTZENDORF-REINECK, II.



SLAVATA, I.

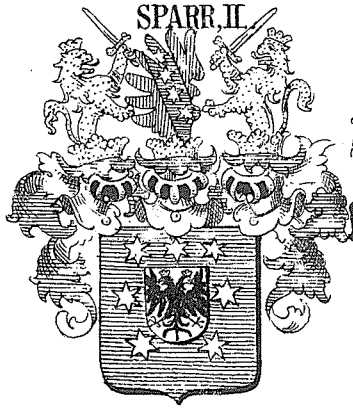


SLAVATA, II.



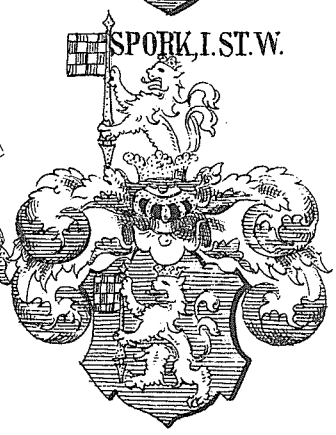
SPARR, ST.W.

SPARR, II.



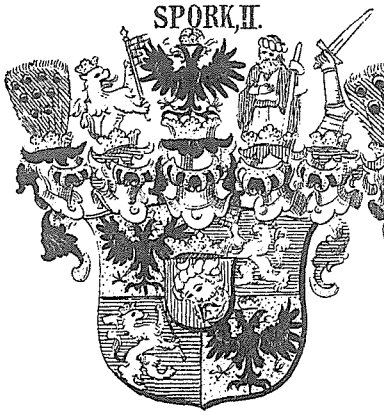
SPARR, III.

SPORK, I. ST.W.

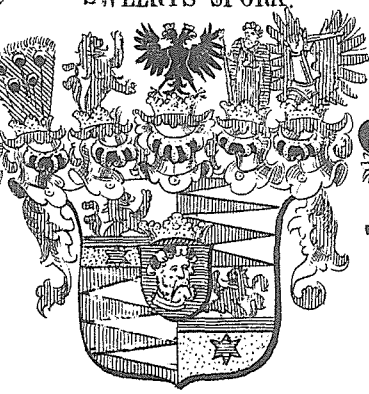


BOEHMISCHER ADEL.

SPORK, II.

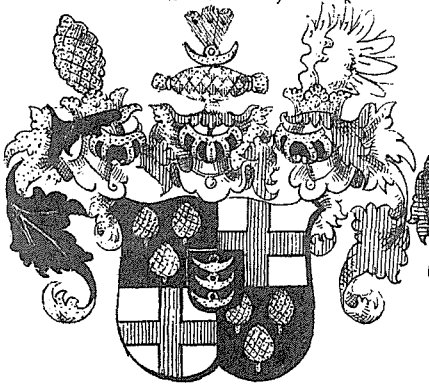


SWEERTS-SPORK.

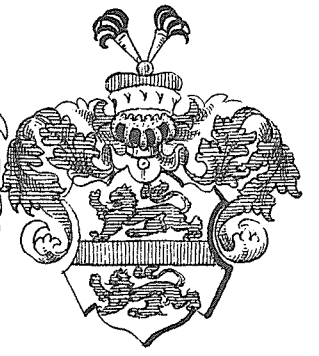


STADION, ST. W.

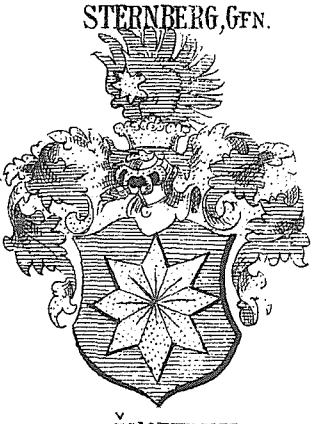
GF. v. STADION, VERM. W.



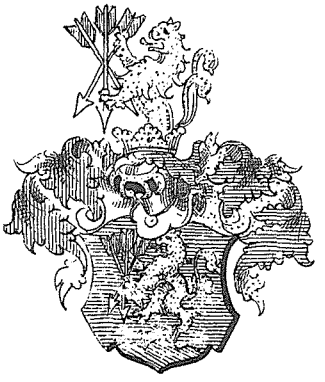
STAUFFENBERG, GFN.



STERNBERG, GFN.



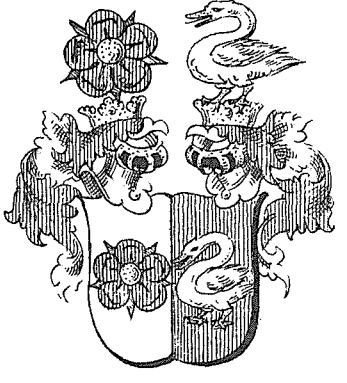
SOMSICH.



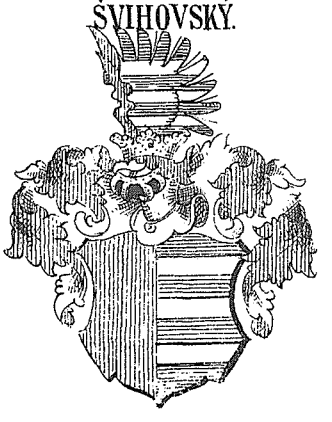
SCHWANBERG, FHRN. I.

ŠVABERK, II.

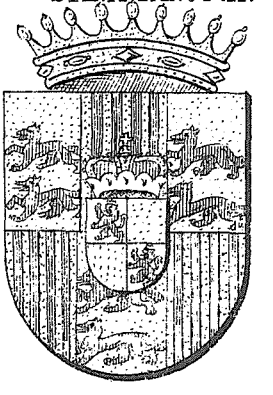
SCHWANBERG, FHRN. III.



ŠVIHOVSKÝ.

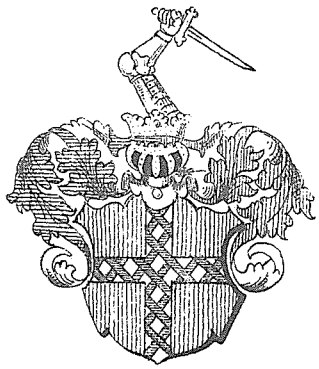


SYLVA-TAROUCA.

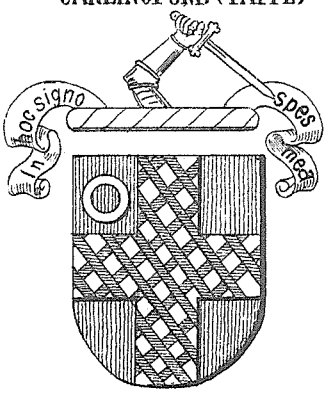


BOEHMISCHER ADEL.

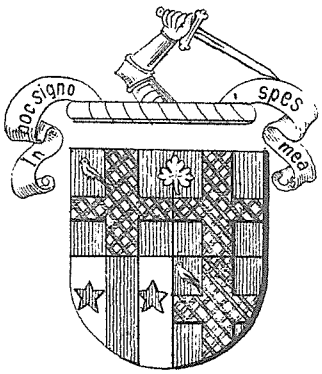
TAAFFE, GRF.



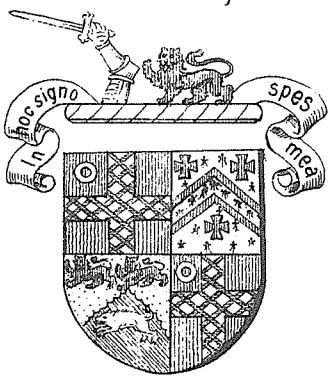
CARLINGFORD (TAFFE.)



TAAFFE-FOTHERELL.

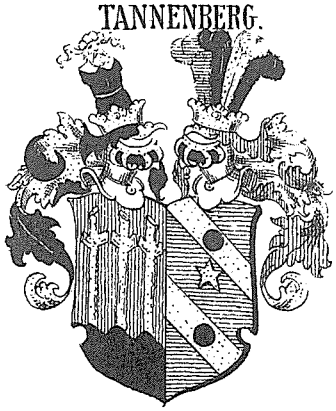


TAAFFE, II.

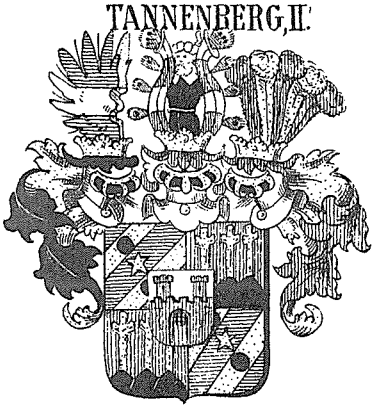


TAAFFE DE SMERMOR.

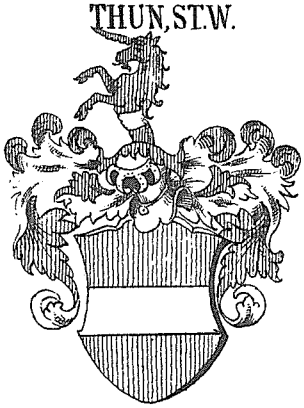
TANNENBERG.



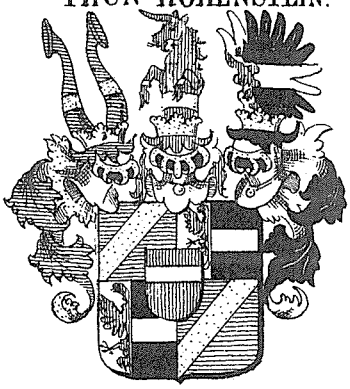
TANNENBERG, II.



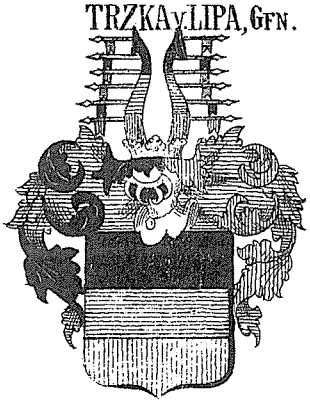
THUN, ST. W.



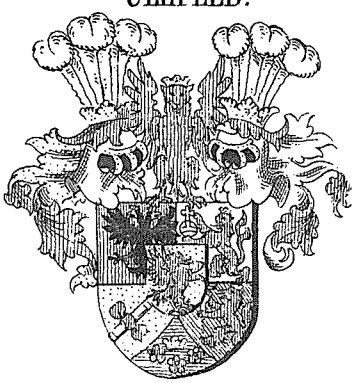
THUN-HOHENSTEIN.



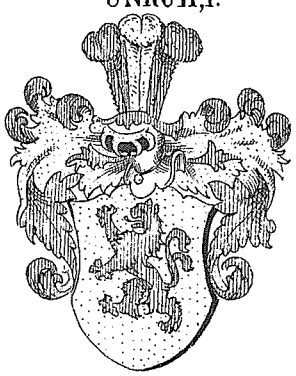
TRZKA v. LIPA, GFN.



ULEFELD.

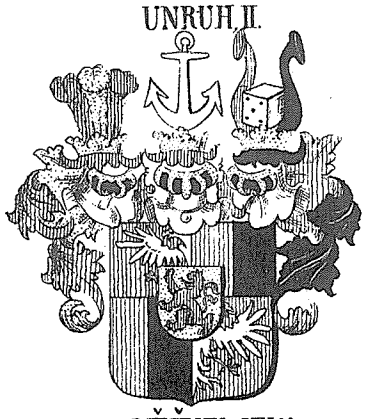


UNRUH, I.

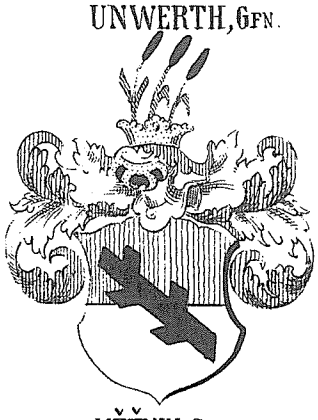


BOEHMISCHER ADEL.

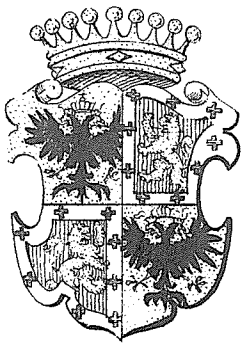
UNRUH II.



UNWERTH, GFN.



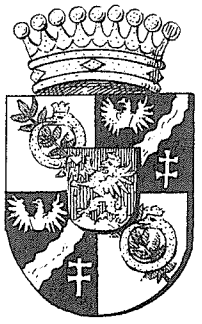
VERDUGO.



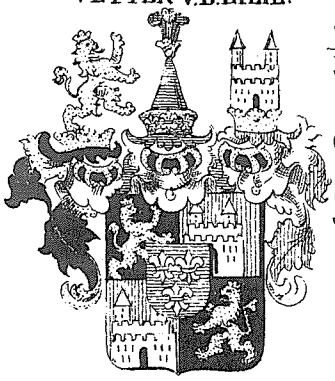
VĚŽNIK, ST.W.

VĚŽNIK, GFN.

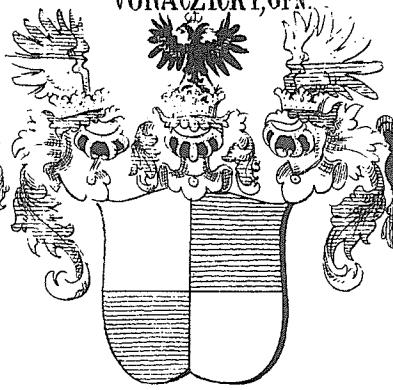
VETTER v. LILIENBERG.



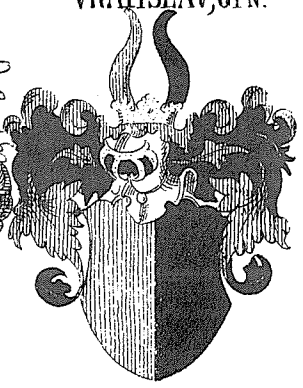
VETTER v. D. LILIE.



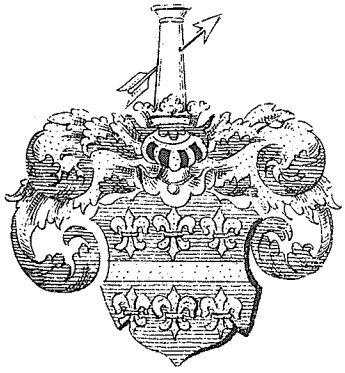
VORAČZICKÝ, GFN.



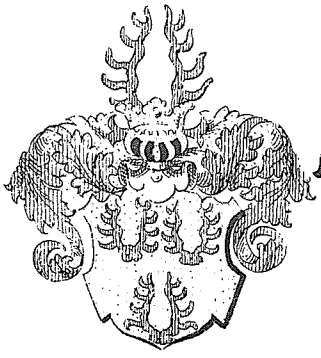
VRATISLAV, GFN.



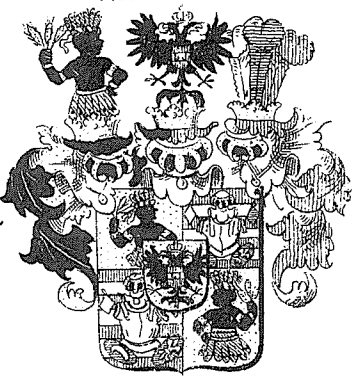
VRBNA-FREUDENTHAL, GFN.



VRTBÝ, GFN.

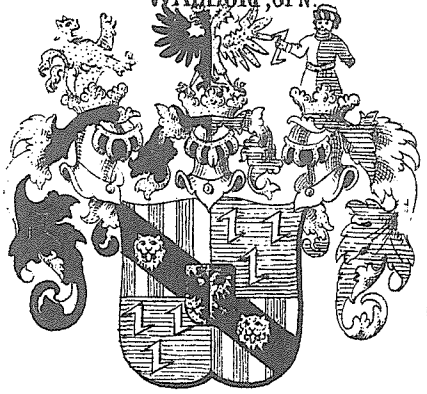


WAFFENBERG.



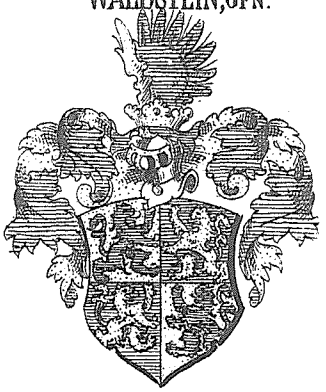
BOEHMISCHER ADEL.

WALDORF, GFN.



WALDSTEIN, ST. W.

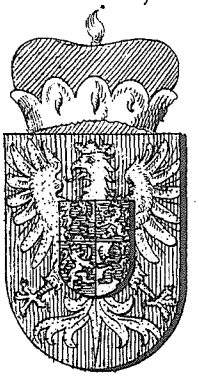
WALDSTEIN, GFN.



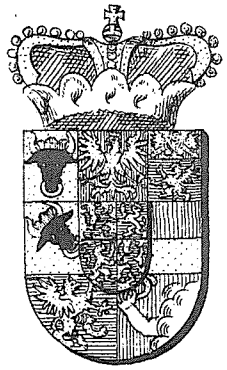
WALDSTEIN-WARTENBERG, GFN.

WALDSTEIN.

FRIEDLAND, 1627.

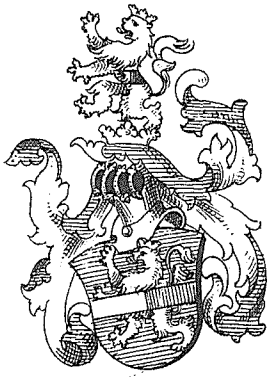


MECKLENBURG-WALDSTEIN, 1631.

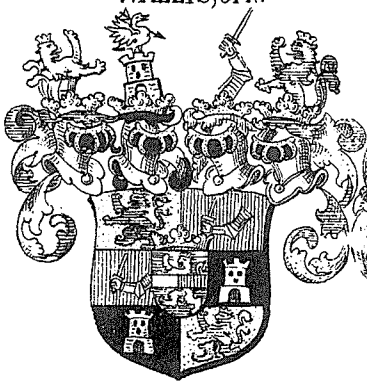


WAHL.

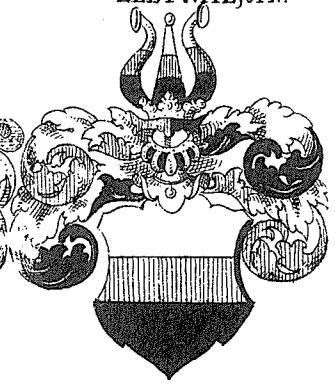
WALLIS, I.



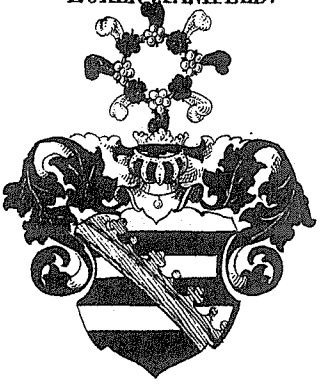
WALLIS, GFN.



ZEDTWITZ, GFN.



ZUKER v. TAMFELD.

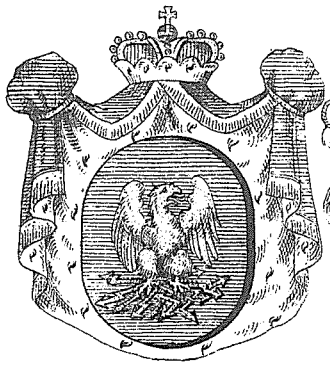


BOEHMISCHER ADEL.

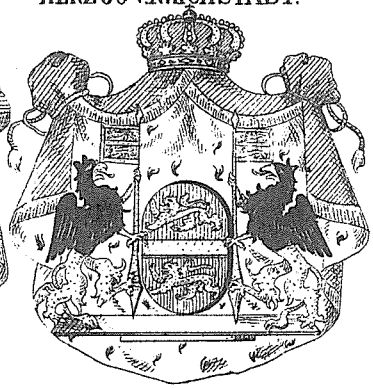
FÜRSTENHÄUSER.

Taf. 80.

KÖNIG v. ROM.

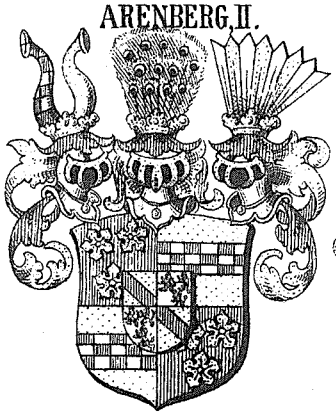


HERZOG v. REICHSTADT.



ARENBERG, I.

ARENBERG, II.



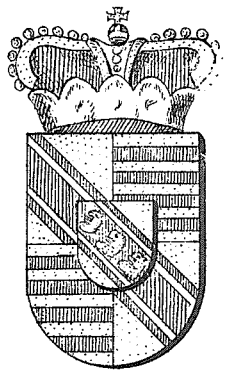
AUERSPERG, ST. W.

AUERSPERG, FHRN.

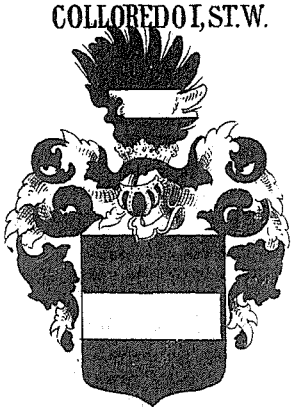
AUERSPERG, GFN.

AUERSPERG, FÜRSTEN.

BEAUFORT-SPONTIN.

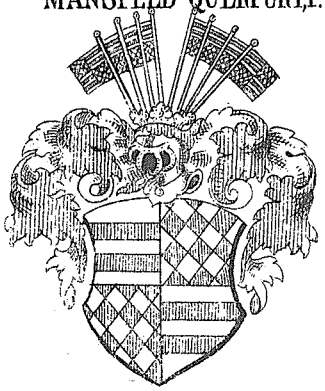


COLLOREDO I, ST. W.



COLLOREDO-WALLSEE, II.

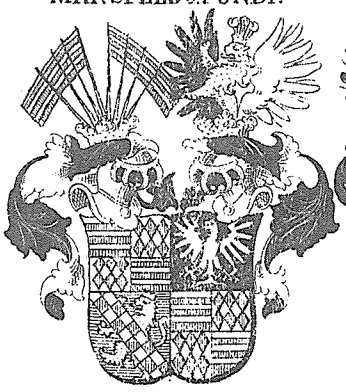
MANSFELD-QUERFURT, I.



BOEHMISCHER ADEL.

FÜRSTENHÄUSER.

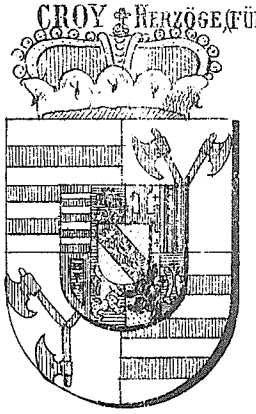
MANSFELD u. FONDI.



COLLOREDO-MANSFELD.

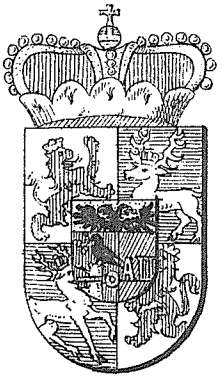
CROY, HERZÖGE.

CROY ✠ HERZÖGE (FÜRSTL.)

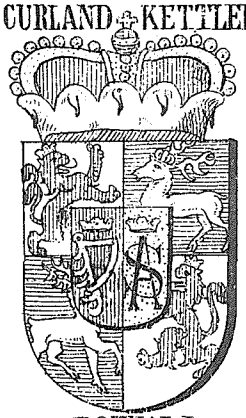


CURLAND BIRON, I.

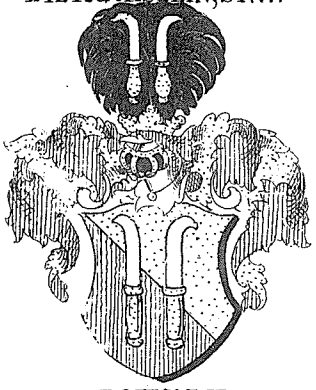
CURLAND BIRON, II.



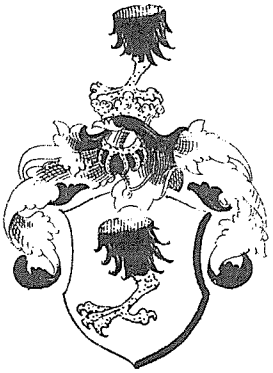
CURLAND ✠ KETTLER.



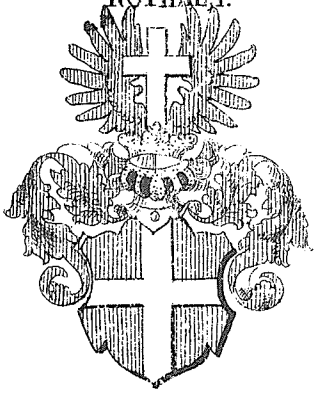
DIETRICHSTEIN, ST.W.



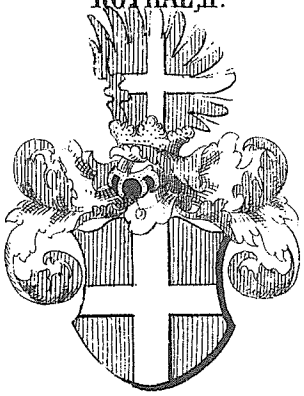
HOLLENBURG.



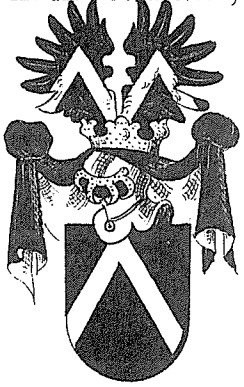
ROTHAL, I.



ROTHAL, II.



SCHENK v. OSTERWITZ, I.

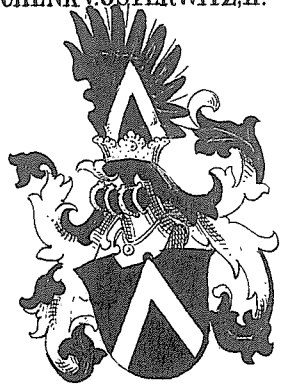


BOEHMISCHER ADEL.

FÜRSTENHÄUSER.

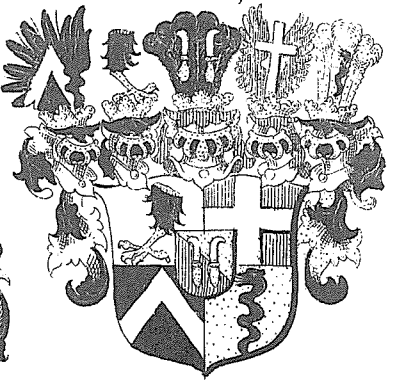
Taf. 82.

SCHENK v. OSTERWITZ, II.



FINKENSTEIN.

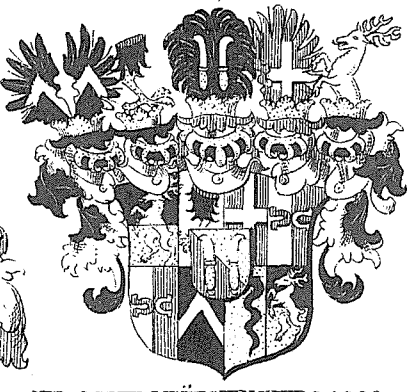
DIETRICHSTEIN, 17. SÄCUL.



PROSKAU.

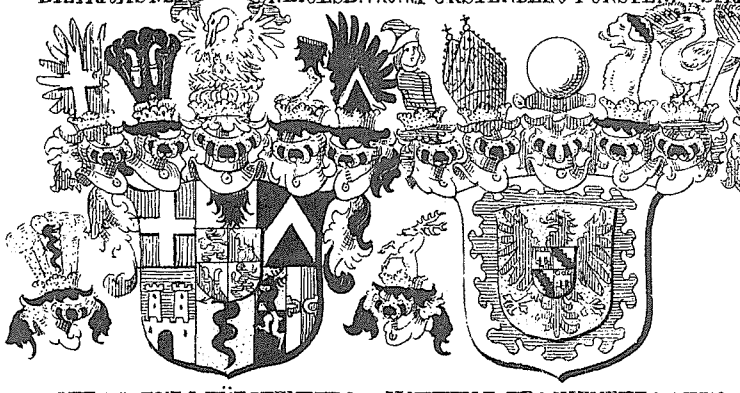
ŽEROVSKÝ.

DIETRICHSTEIN PROSKAU, FÜRSTEN 1858+.

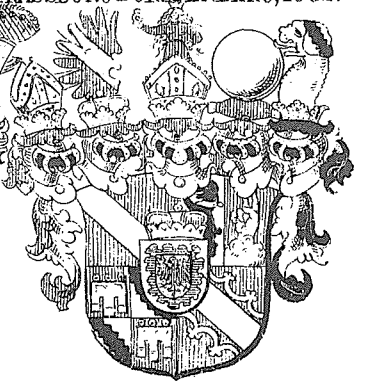


DIETRICHST. z. NIKOLSB. FRSTN.

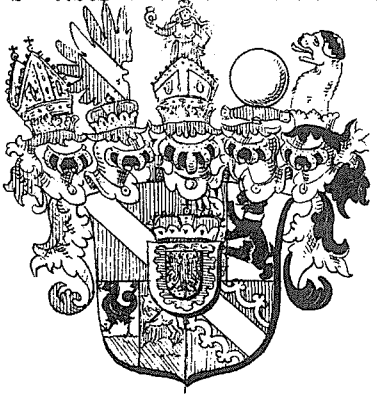
FÜRSTENBERG-FÜRSTEN.



STRASSBURG FÜRSTENBERG, 1662.



STRASSBURG-FÜRSTENBERG.



HATZFELD-TRACHENBERG, ST. W.

GLEICHEN, GFN.

BOEHMISCHER ADEL.

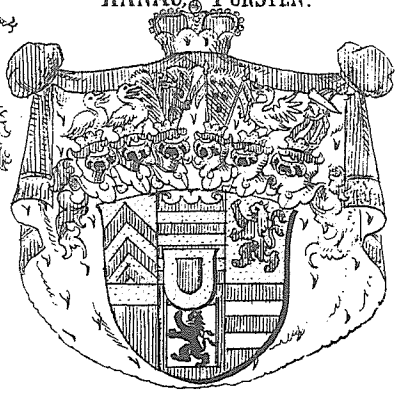
FÜRSTENHÄUSER.

Taf. 83.

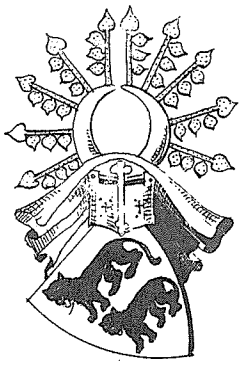
HATZFELD-GLEICHEN, FÜRSTEN.

HANAU GFN. +1736.

HANAU, ♔ FÜRSTEN.

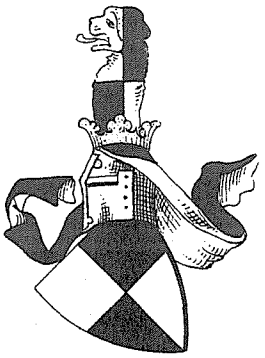


HOHENLOHE-BARTENST. ST.W.

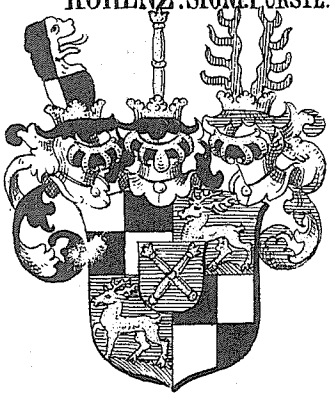


HOHENLOHE-BARTENST. FSTN.

HOHENZ.-SIGMARINGEN, ST.W.

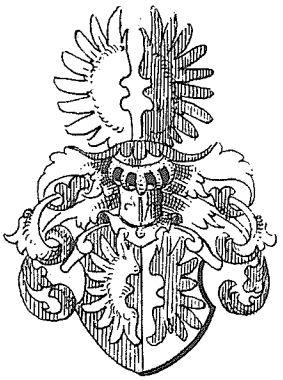


HOHENZ. SIGM. FÜRSTL.

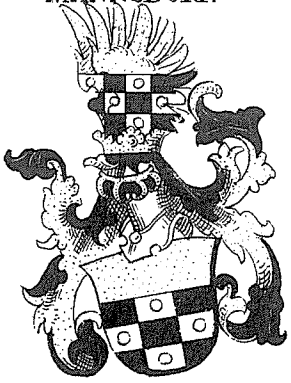


KHEVENHÜLLER-METSCH, ST.W.

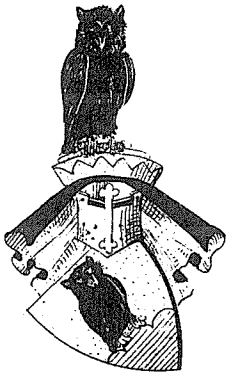
KELLERBERG.



MANNSDORF.



AUFFENSTEIN.



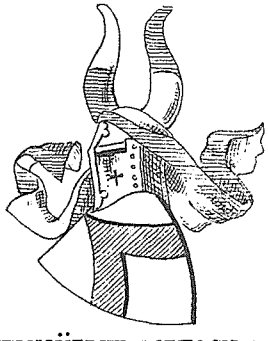
WEISSPRIACH.

BOEHMISCHER ADEL.

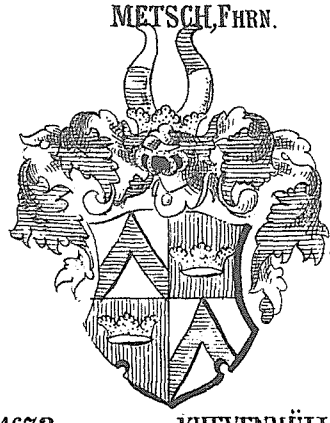
FÜRSTENHÄUSER.

Taf. 84.

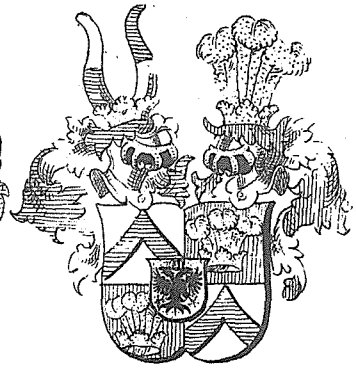
METSCH, ST.W.



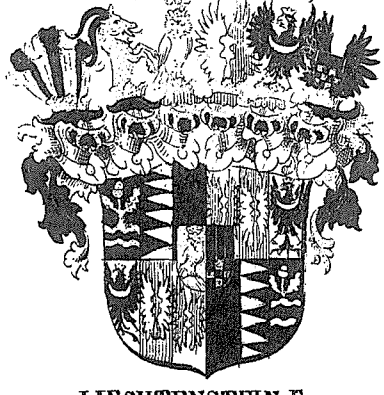
METSCH, FHRN.



METSCH, GFN.



KHEVENHÜLLER-METSCH, GFN. 1673.

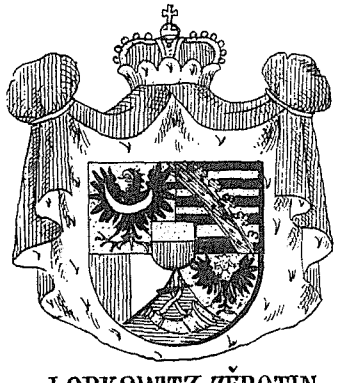


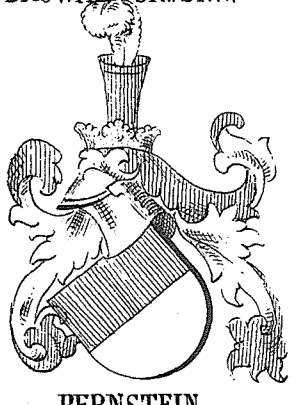
KHEVENHÜLLER-METSCH, FSTN.

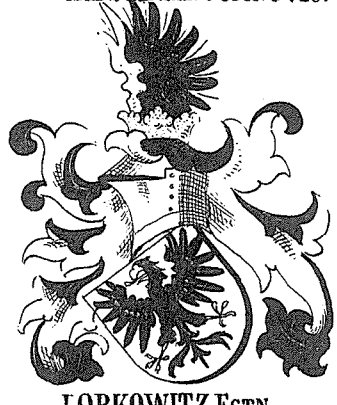
LIECHTENSTEIN, FSTN.

LOBKOWITZ FSTN. ST.W.

ZĚROTIN HAUS JANOVIC.



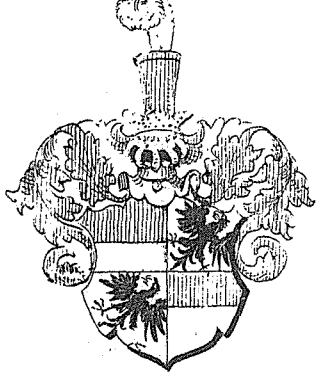




LOBKOWITZ-ZĚROTIN.

PERNSTEIN.

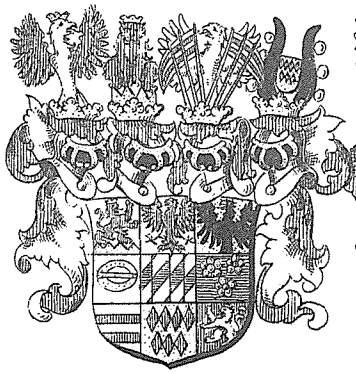
LOBKOWITZ, FSTN.



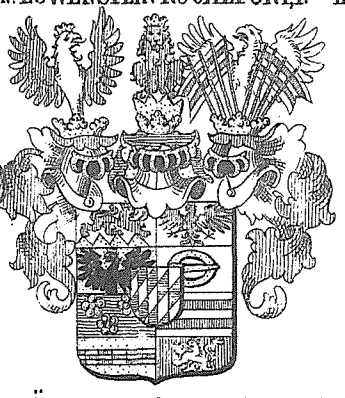
BOEHMISCHER ADEL.

FÜRSTENHÄUSER.

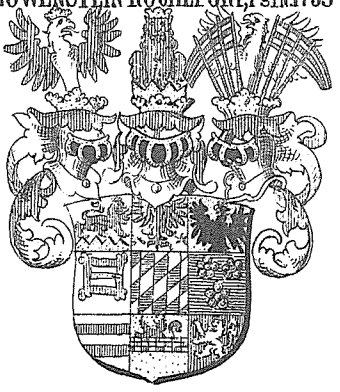
LÖWENST.WERTHEIM,FREUDENBRG.FSTN.



LÖWENSTEIN-ROCHEFORT,I.

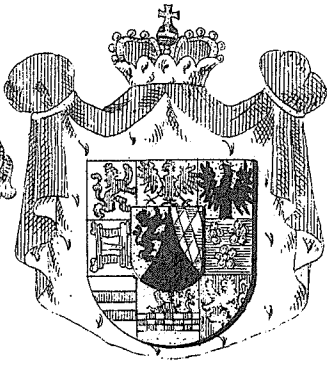


LÖWENSTEIN-ROCHEFORT,FSTN.1753



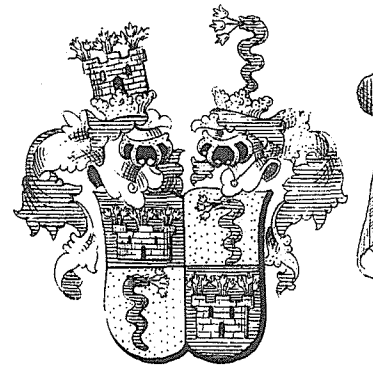
LÖWENST.ROCHEFORT,III.1753.

LÖWENSTEIN-ROCHEFORT,IV.

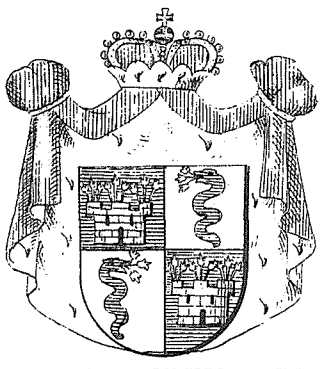


LYNAR,FSTN.U.GFN.ST.W.

LYNAR,GFN.



LYNAR,FSTN.III.



METTERNICH,FSTN.ST.W.

METTERNICH,GFN.1690.

METTERNICH,FSTN.III.

KUR-MAINZ(METTERNICH)1673.

BOEHMISCHER ADEL.

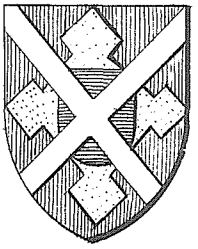
FÜRSTENHÄUSER.

Taf. 86.

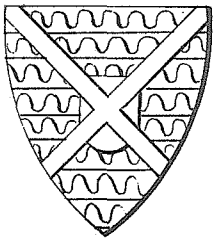
KUR-MAINZ(METTERNICH)1678. ÖTTNGN-WALLERST.FSTN.XII.JAHRH. ÖTTINGEN-WALLERSTEIN,II.1322.

Siegel.

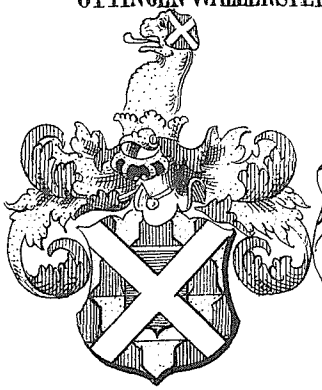
ÖTTINGEN-WALLERSTEIN,III.



ÖTTINGEN-WALLERSTEIN,FSTN.

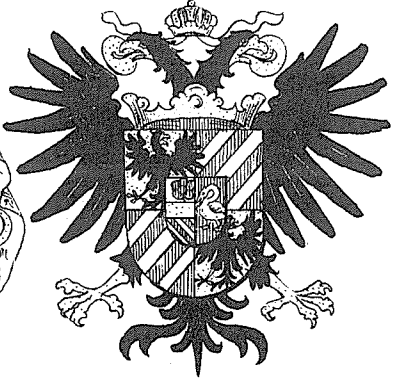


PAAR,FSTN.

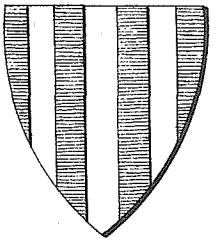


PAAR,FSTN.

PAAR 18.JAHRH.

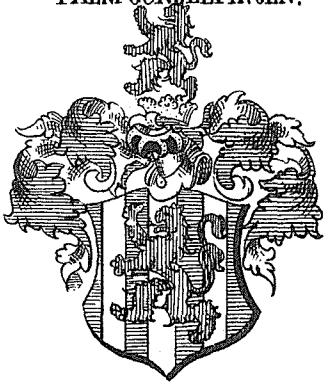


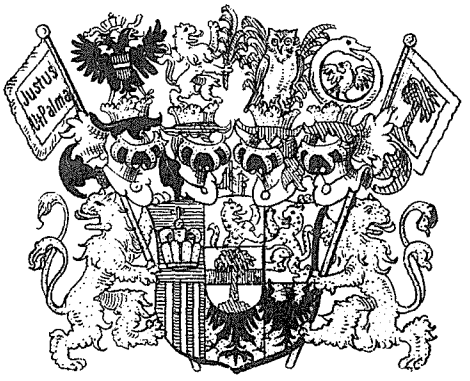
PALM, ST.W.



PALM GUNDELFINGEN.

PALM,GFN.



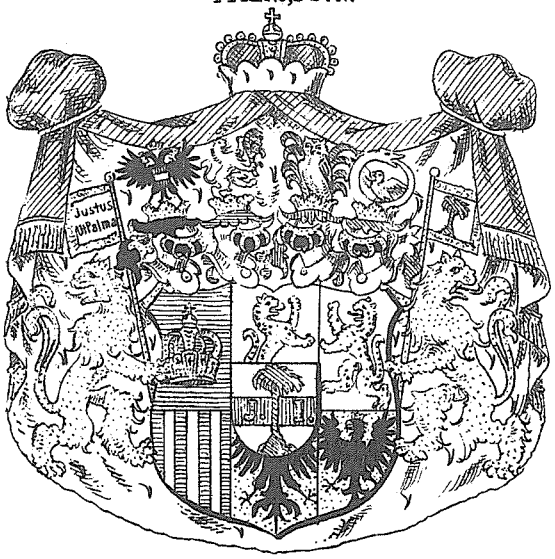


BOEHMISCHER ADEL.

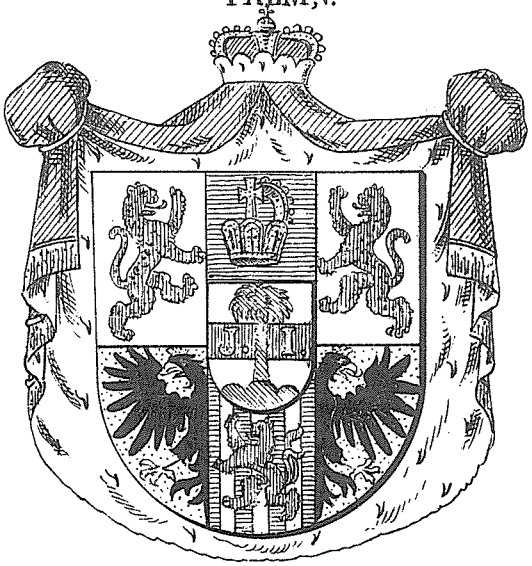
FÜRSTENHÄUSER.

Taf. 84.

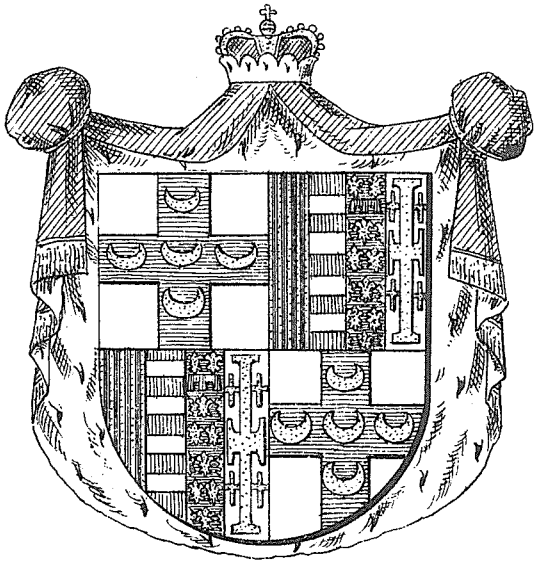
PALM, FSTN.



PALM, V.



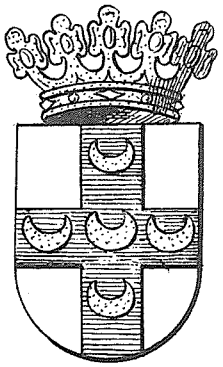
PICCOLOMINI, III. FSTN.

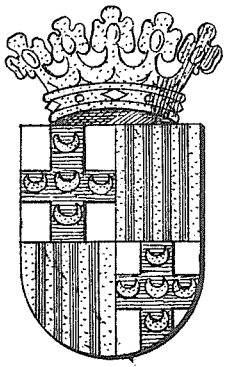


PICCOLOMINI

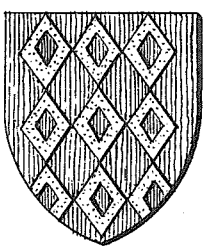
I.

ARAGONA.

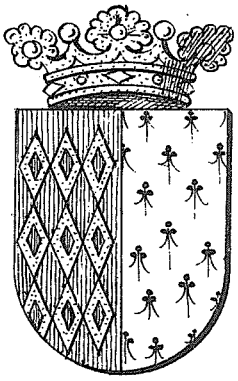




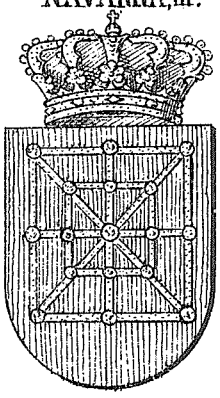
ROHAN, ST. W. I.



ROHAN BRETAGNE, II.



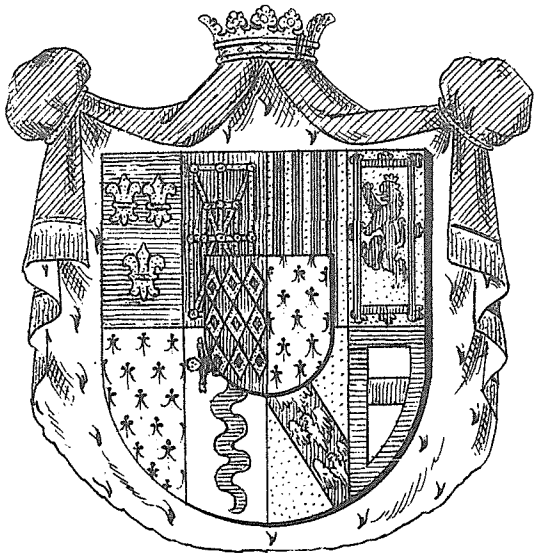
NAVARRA, III.



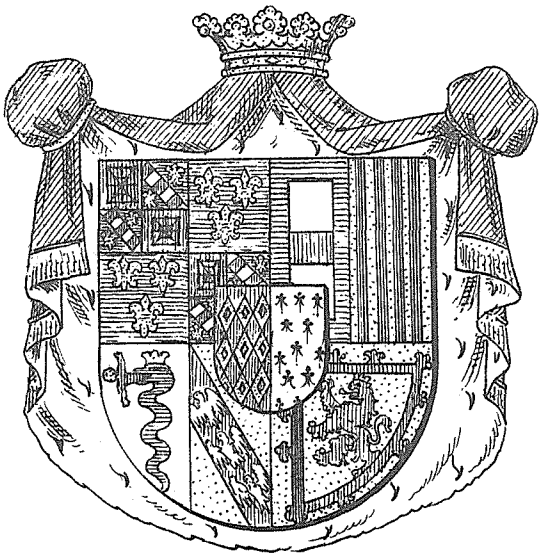
BOEHMISCHER ADEL.

FÜRSTENHÄUSER.

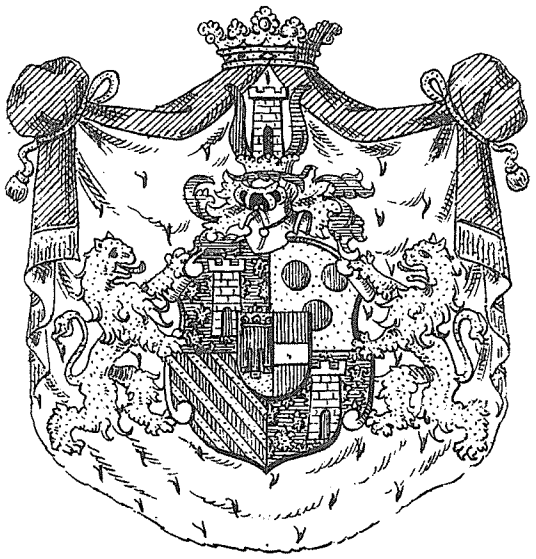
ROHAN-MONTBAZON.



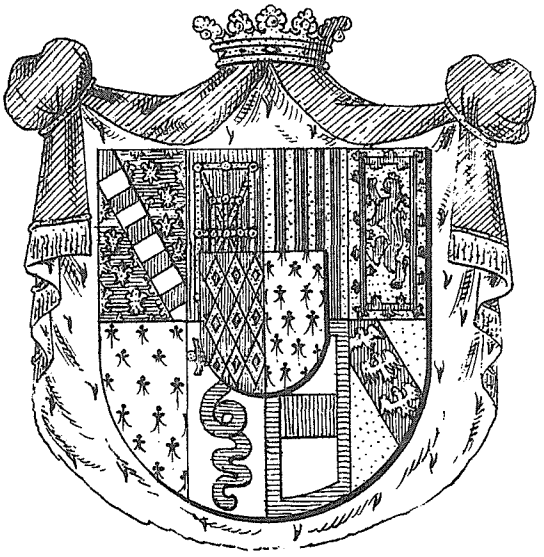
ROHAN-SOUBISÈ.



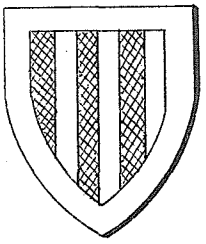
BOUILLON, HERZÖGE.



ROHAN, FSTN. GR. W.



SEINSHEIM, 1258.

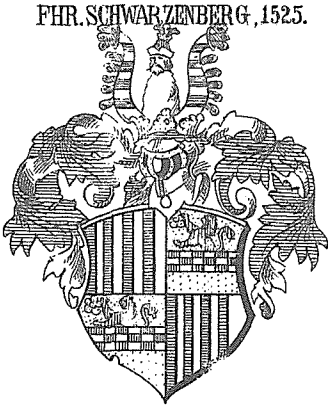


SEINSHEIM, 1407-1427.

FHR. SCHWARZENBERG, 1429.

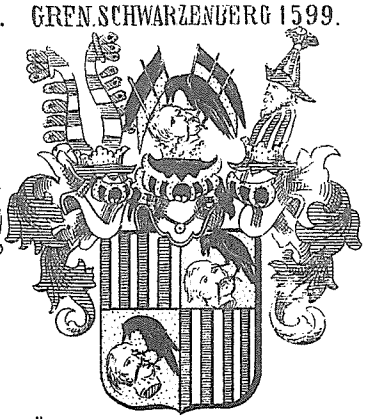
BÖHMISCHER ADEL.

FHR. SCHWARZENBERG, 1525.



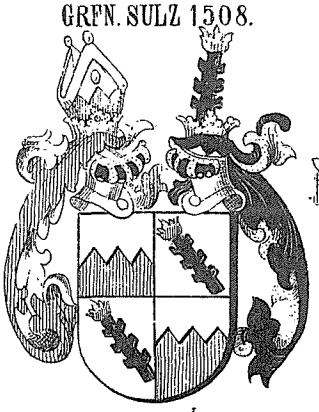
GR. SCHWARZENBERG 1566.

GRFN. SCHWARZENBERG 1599.



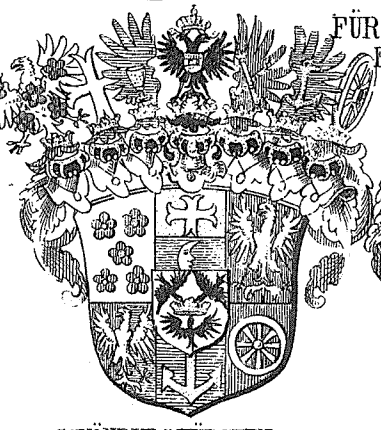
GRF. SCHWARZENBERG 1615.

GRFN. SULZ 1508.



FÜRSTEN SCHWARZENBERG 1688.

FRSTN. SCHWARZENBERG 1814.



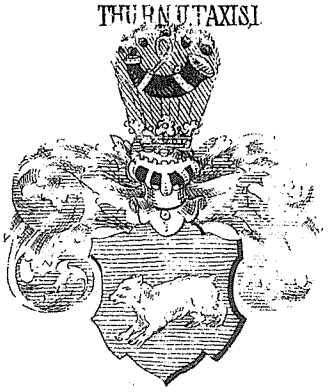
FÜRSTEN V. EGGENBERG.

SALM. ST. W.

SALM-REIFFERSCHEID FÜRST.

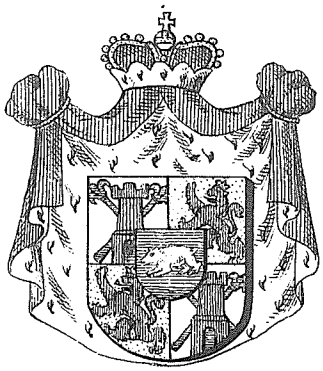
SCHÖNBURG FÜRSTEN.

THURN U. TAXIS I.

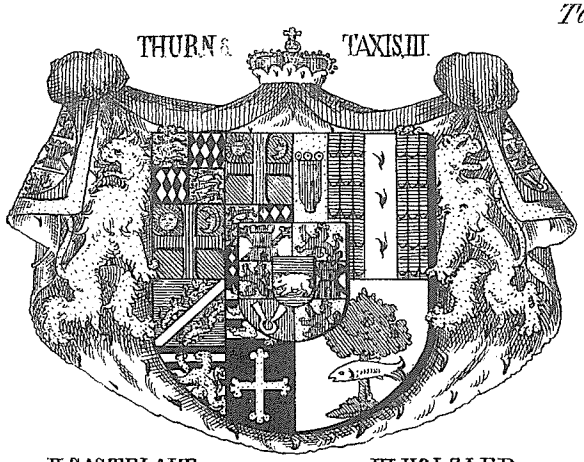


BÖHMISCHER ADEL.

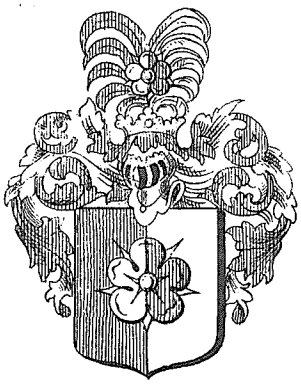
THURN U. TAXIS II.



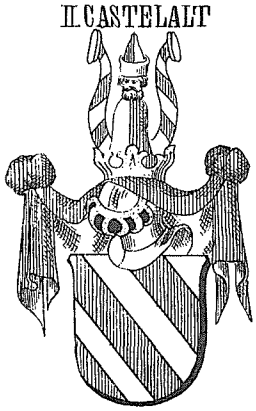
THURN & TAXIS III.



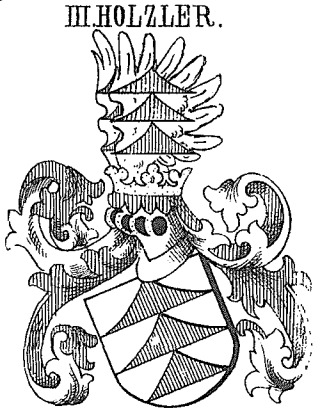
TRAUTTMANNSDORFF. ST. W.



II. CASTELALT

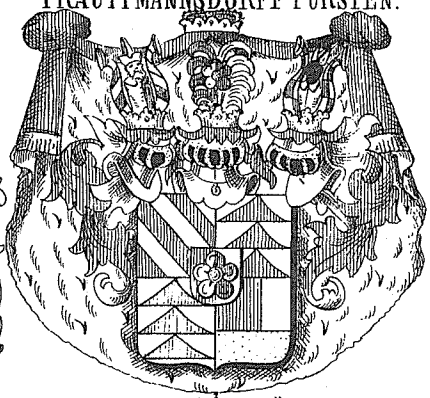


III. HOLZLER.

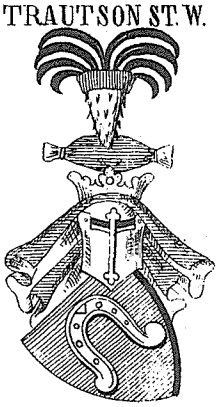


IV. KIRCHBERG.

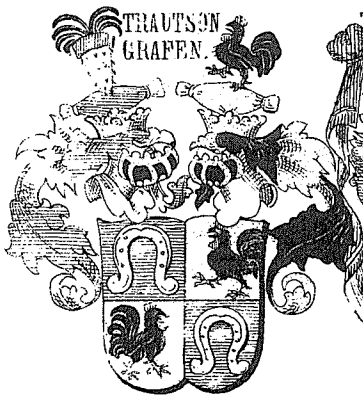
TRAUTTMANNSDORFF FÜRSTEN.



TRAUTSON ST. W.



TRAUTSON GRAFEN.

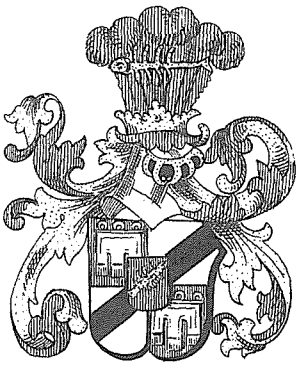


TRAUTSON, FÜRSTEN.

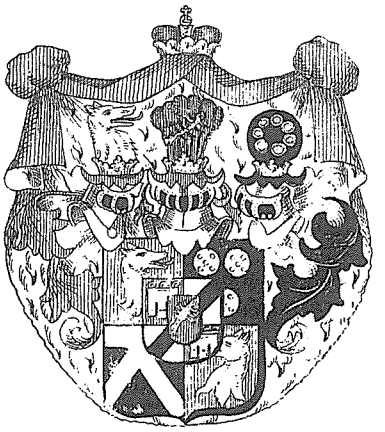
WINDISCH-GRÄTZ. ST. W.

BÖHMISCHER ADEL.

(WINDISCH-GRÄTZ).
GRADNER.

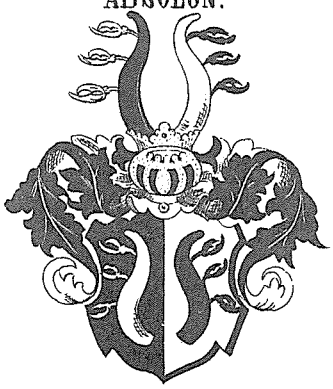


WINDISCH-GRÄTZ.

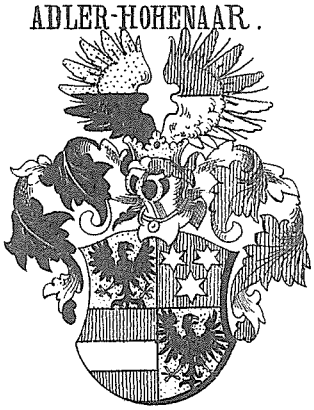


BÖHMISCHER ADEL.

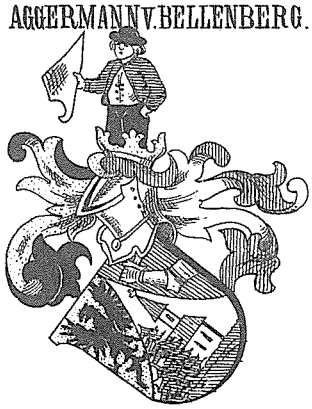
ABSOLON.



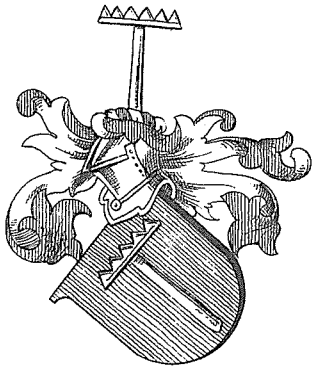
ADLER-HOHENAAR.



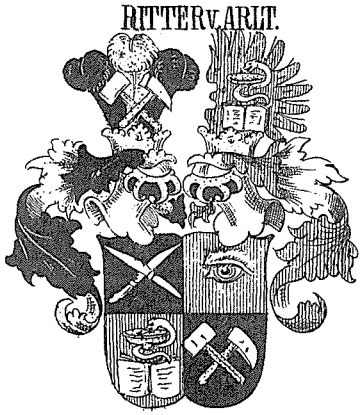
AGGERMANN v. BELLENBERG.



AMCHA v. BOROVNIC.

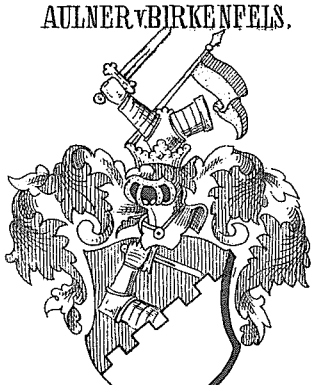


RITTER v. ARLT.

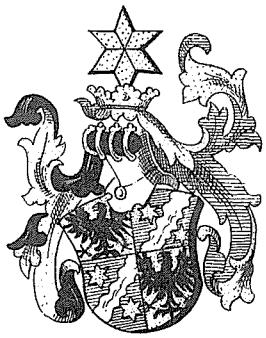


ARNOLDIN v. KLARSTEIN.

AULNER v. BIRKENFELS.

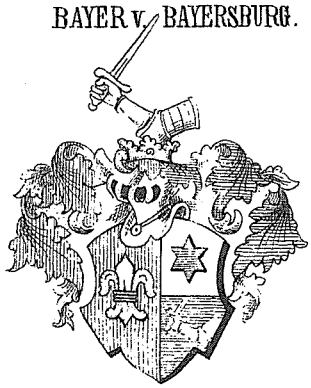


BAREIS EDLER v. BARNHELM

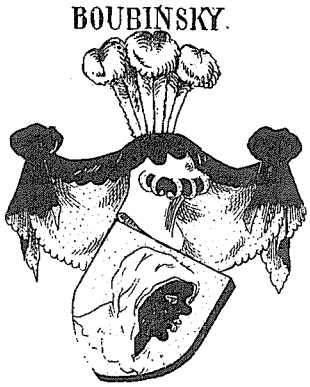


BAYERHUEBER v. HUEB.

BAYER v. BAYERSBURG.



BOUBINSKY.

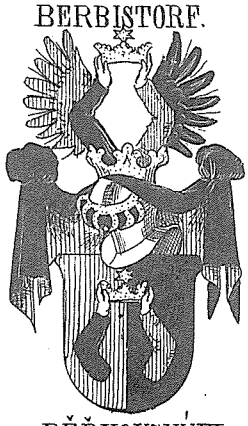


BEER v. BEERAU.

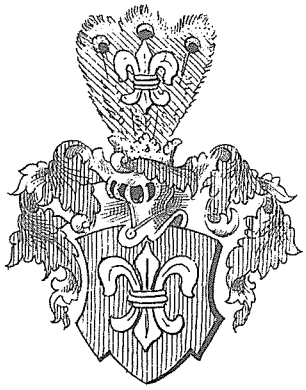
BÖHMISCHER ADEL.

BĚLSKÝ.

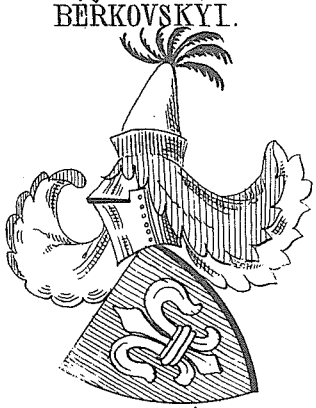
BERBISTORF.



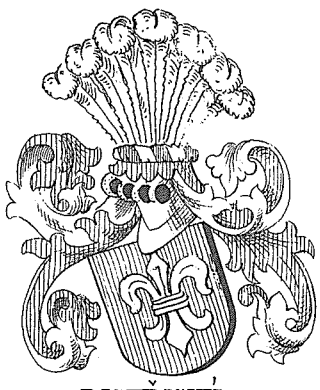
BĚŘKOVSKÝ II.



BĚŘKOVSKÝ I.

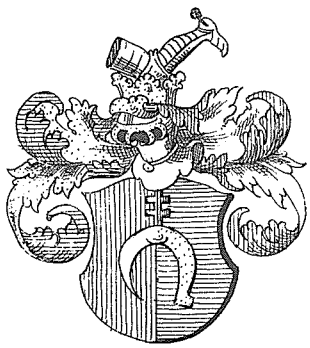


BĚŘKOVSKÝ III.

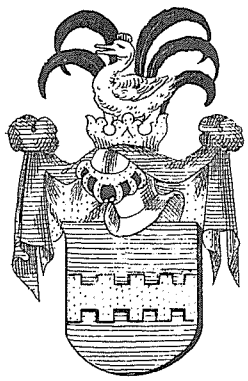


BETENGL.

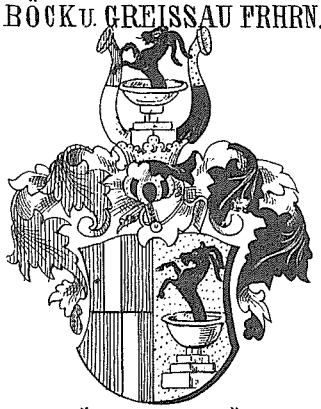
BIŠINSKÝ.



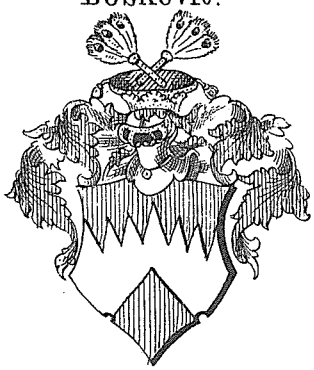
BISTŘICKÝ.



BÖCK U. GREISSAU FRHRN.

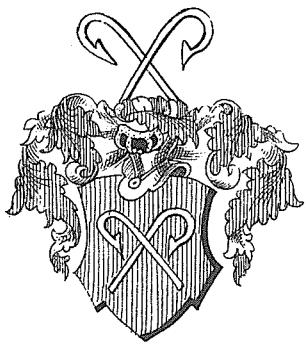


BOSKOVIC.



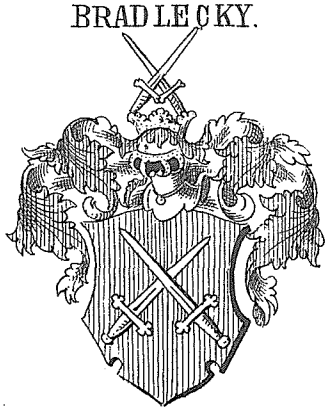
BOŠINSKY.

BRAČICKY V. CHOŘOV.



BÖHMISCHER ADEL.

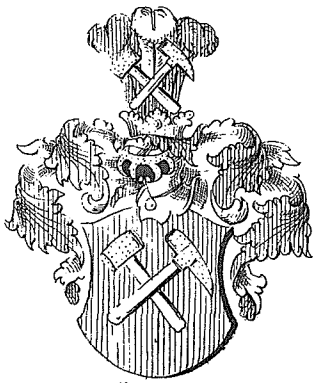
BRADLECKÝ.



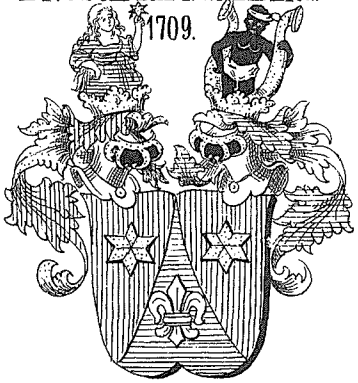
BRECHLER.

BRUNNER v BRUNNBERG.

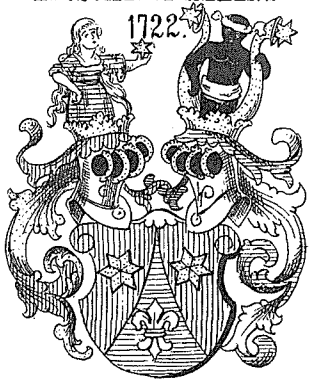
BRUNNER v. GÖRGENTHAL.



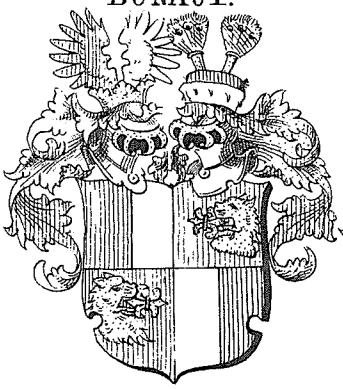
BRUSCH RITT. v. NEIBERG. 1709.



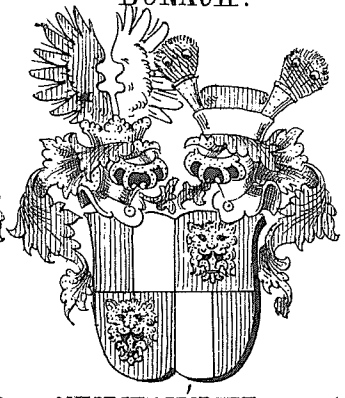
BRUSCH RITT. v. NEIBERG. 1722.



BÜNAU I.

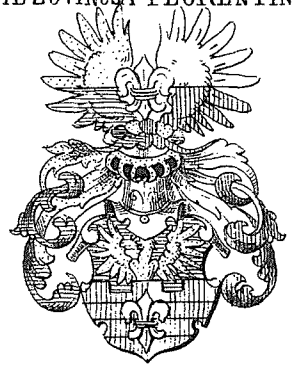


BÜNAU II.

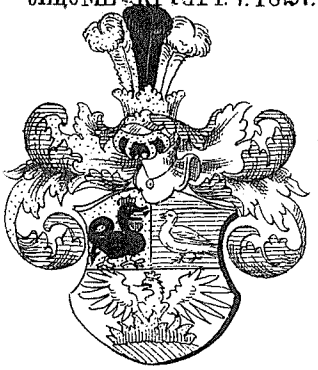


BURESCH v. GREYFFENBACH

BYDZOVINUSA FLORENTINO.



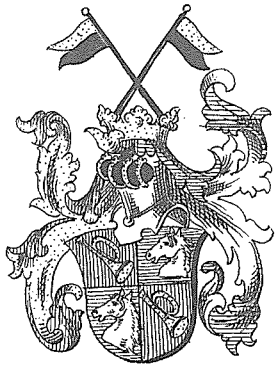
CHLUMECKÝ RITT. v. 1827.



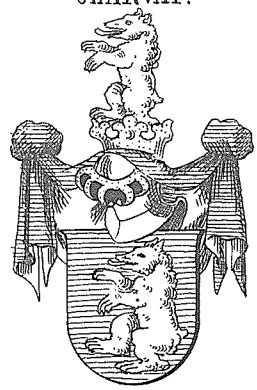
CHLUMECKÝ RITT. v. 1844.

BÖHMISCHER ADEL.

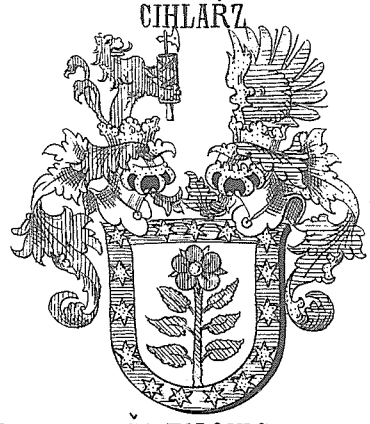
CHAULE.



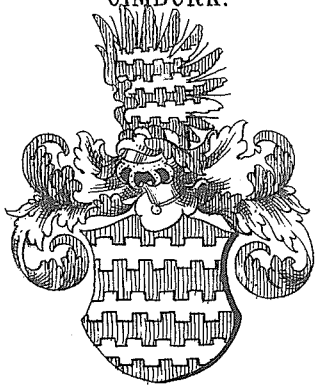
CHARVAT.



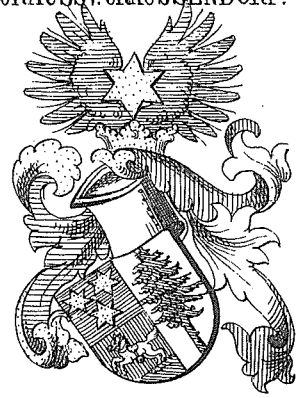
CIHLAŘZ



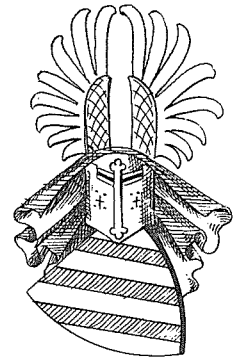
CIMBURK.



CRAUSS v. CRAUSSENDORF.



ČASTOLOVI.



DONIK v. ŽDÁNIC.

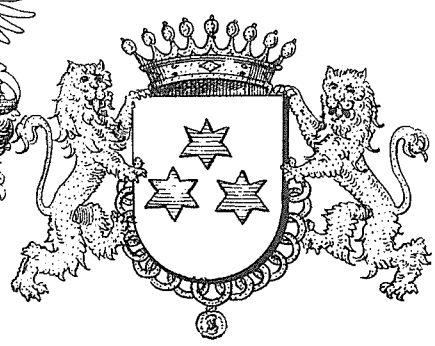
DONIN.

DAUDLEBSKÝ

DAUBLEBSKÝ v. STERNEK.

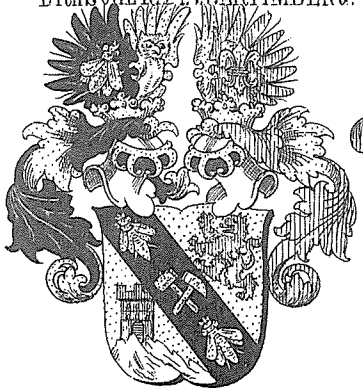
DAUBLEBSKÝ RITT. v.

STERNEK FRHR.



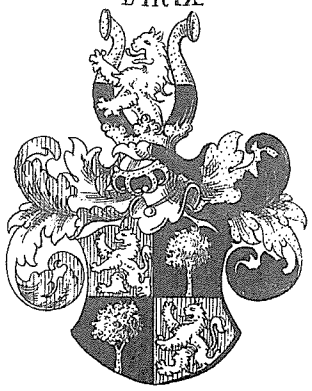
BÖHMISCHER ADEL.

DRASCHERITT v. WARTIMBERG.



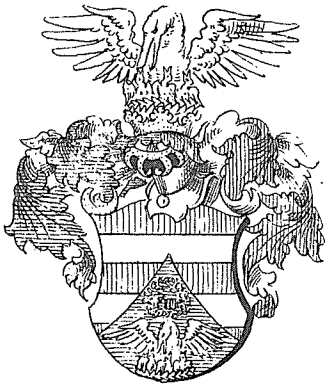
DUBANEK.

DYRYX.

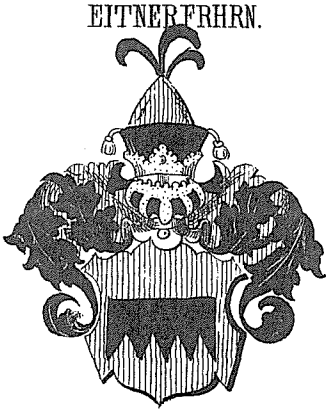


ECKERSDORF.

EITNER v. EITERITZ.



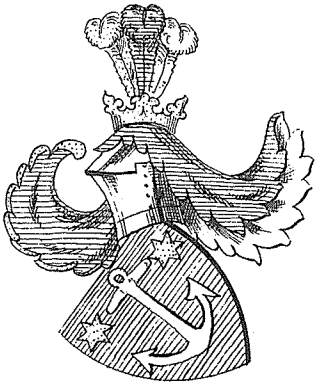
EITNER FRHRN.



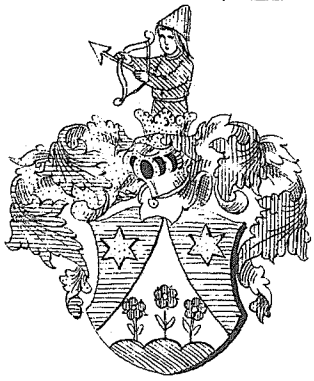
ELSNITZ.

ERHART.

ESTERREICH.



FABRICIUS v. LIPSCHE.

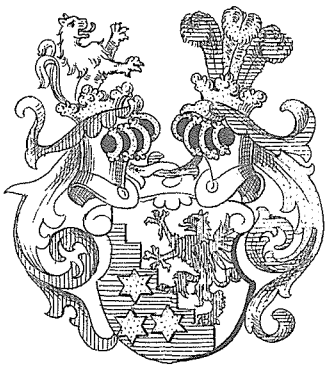


FIEDLER.

FILEK v. WITTINGHAUSEN.

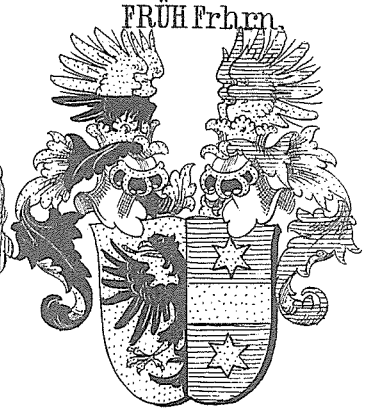
BÖHMISCHER ADEL.

FRIEDL Ritt. v.



FRIMBURK.

FRÜH Frhrn.

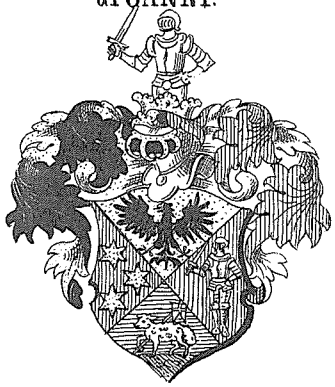


FÜHRER v. HAIMENDORF.

FÜHRER v. HAIMENDORF.

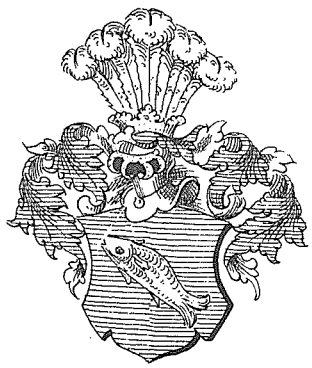
GABLER v. ADLERSFELD.

GIOANNI.

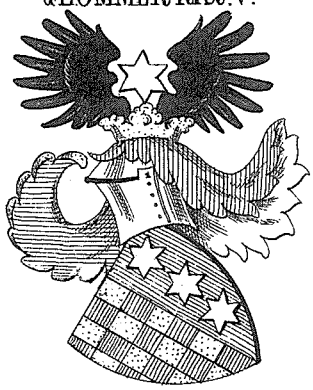


GLATZ v. ALTHAUS.

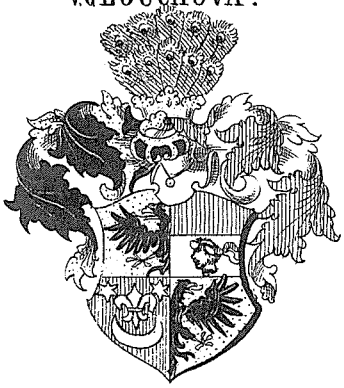
GLAUBIC.



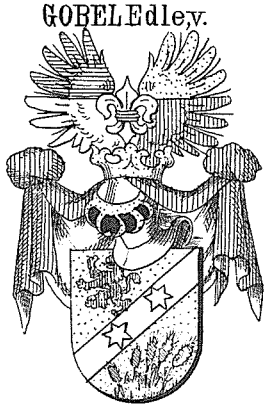
GLOMMER Ritt. v.



v. GLOUCHOVA.



GÖBEL Edle v.

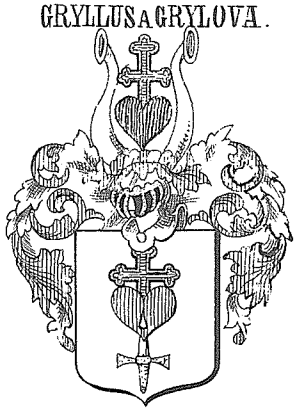


BÖHMISCHER ADEL.

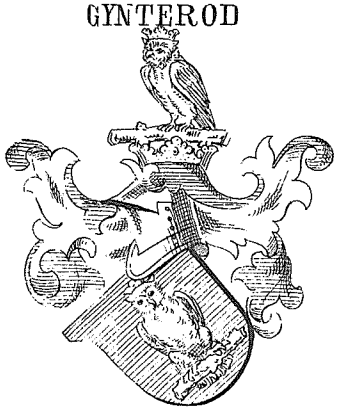
GRIESPECK.

GRUBER Edle v. REHENBURG.

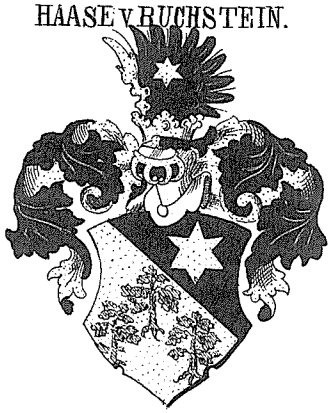
GRYLLUS a GRYLOVA.



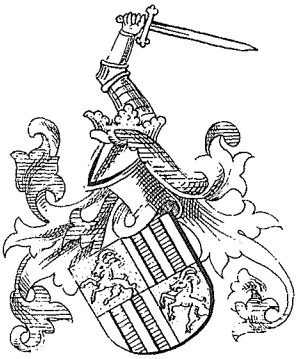
GYNTEROD



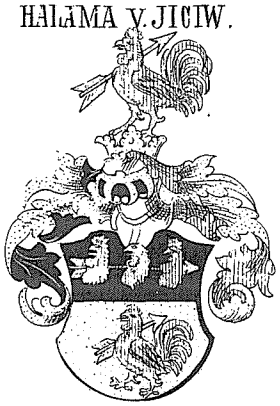
HAASE v. RUCHSTEIN.



HABERLAND.

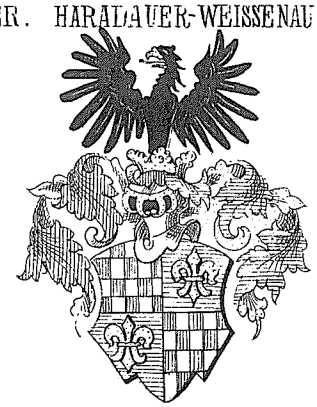


HALAMA v. JICIW.

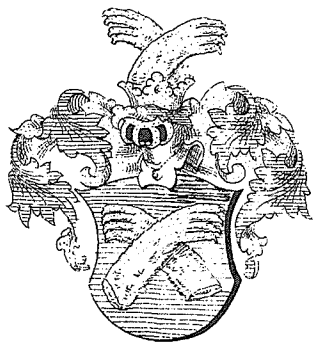


HARADAUER, Edle v. HELDENDAUER.

HARADAUER-WEISSENAU.



HARTENBERG.



HASSLAUER Ritt. v.

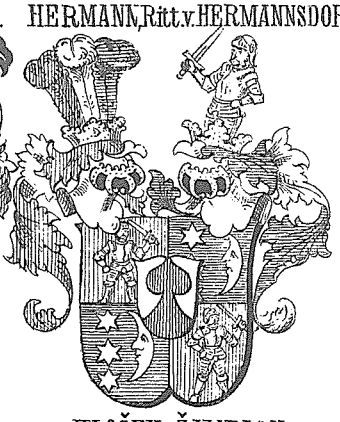
HASEK I.

BÖHMISCHER ADEL.

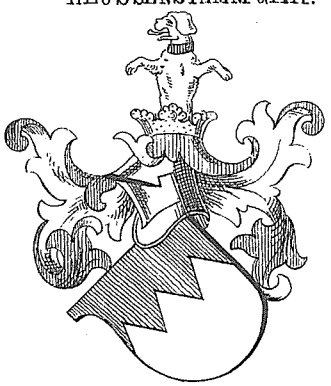
HASEK II.

Grafen HERBERSTEIN.

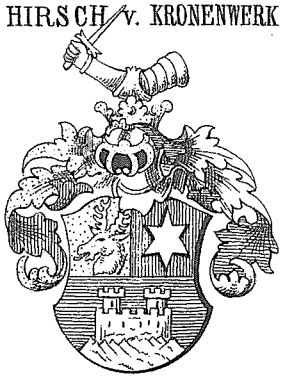
HERMANN, Ritt. v. HERMANNSDORF.



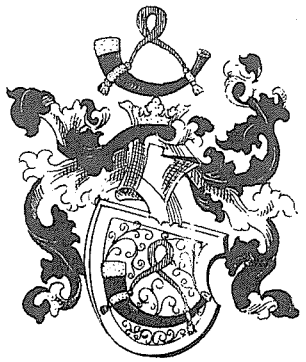
HEUSSENSTAMM Grfn.



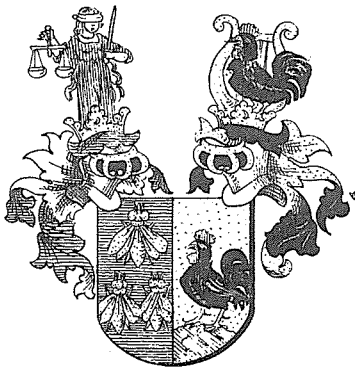
HIRSCH v. KRONENWERK.



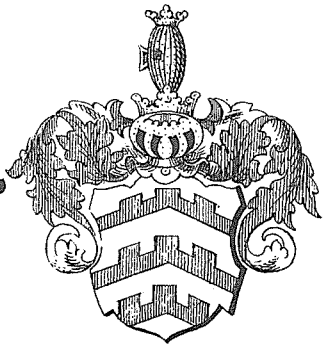
HLOŽEK v. ŽAMPACH.



HOCHBERGER, Ritt. v. HIERONIMSHOF.

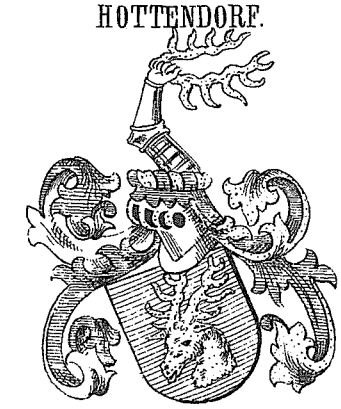


HOFER-LOBENSTEIN.

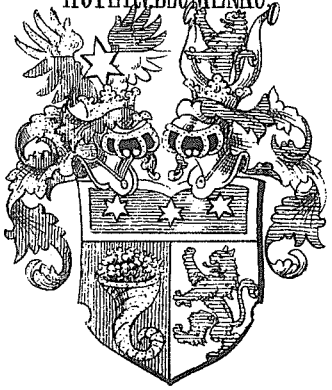


HORČIC.

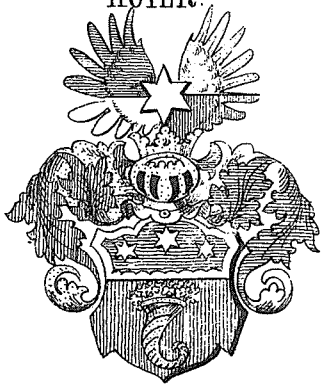
HOTTENDORF.



HOYER v. BLUMENAU.



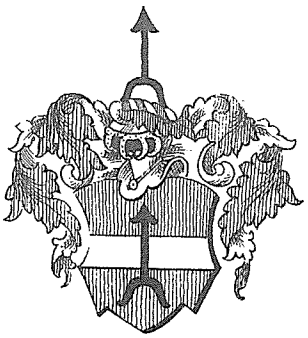
HOYER.



BÖHMISCHER ADEL.

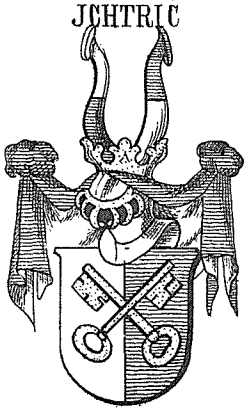
HRADECKÝ v. HRADEC.

HROCH.

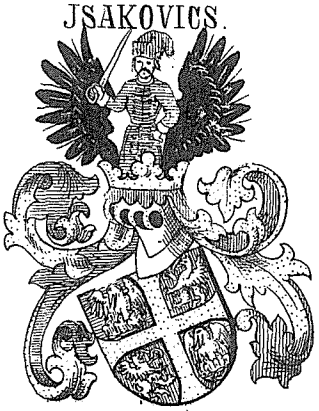


HRUBÝ Ritt. v.

JCHTRIČ



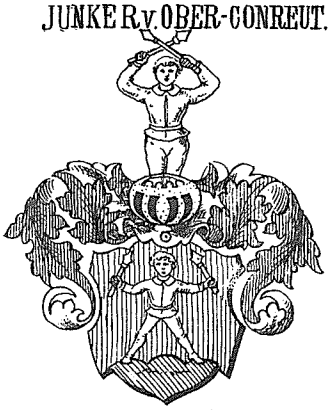
JSAKOVICS.



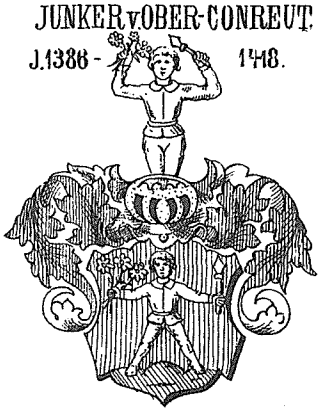
JEVIŠOVIC.

JOHNSTON.

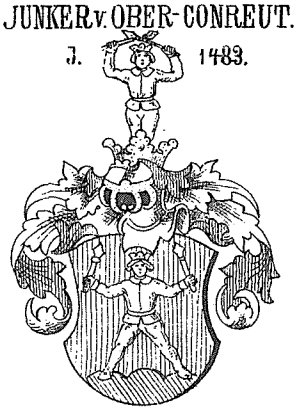
JUNKER v. OBER-CONREUT.



JUNKER v. OBER-CONREUT.
J. 1386 - 1418.

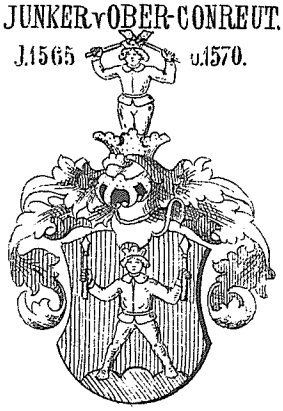


JUNKER v. OBER-CONREUT.
J. 1483.



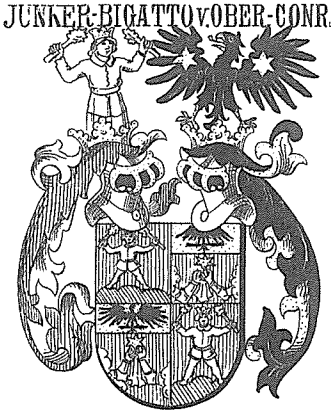
JUNKER v. OBER-CONREUT.
J. 1498 u. 1562.

JUNKER v OBER-CONREUT.
J. 1565 u. 1570.

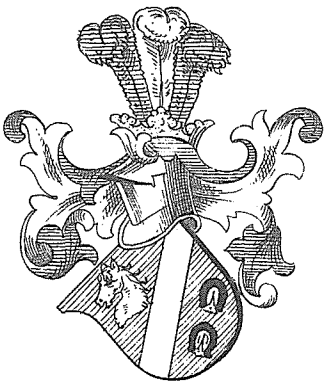


BÖHMISCHER ADEL.

JUNKER-BIGATTO v. OBER-CONREUT.

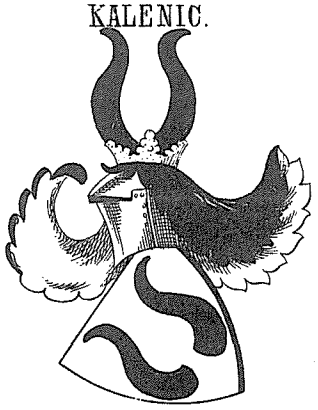


KADICH.

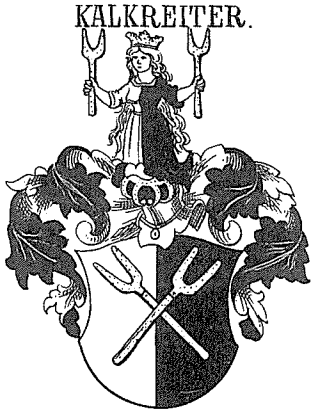


KAHLERT.

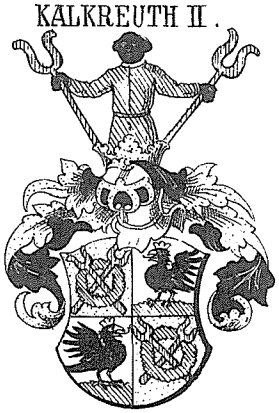
KALENIC.



KALKREITER.

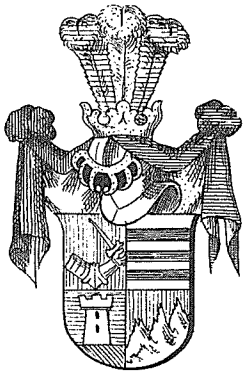


KALKREUTH II.

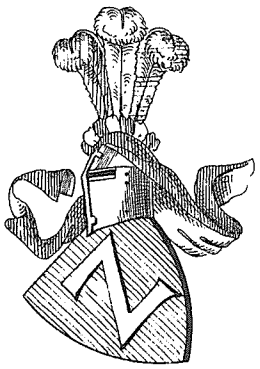


KALKREUTH Grafen.

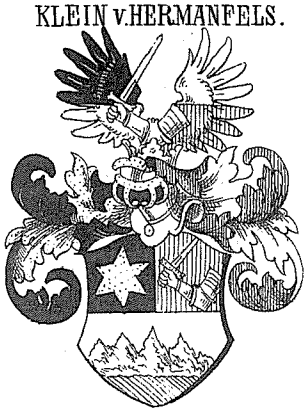
KALSER.



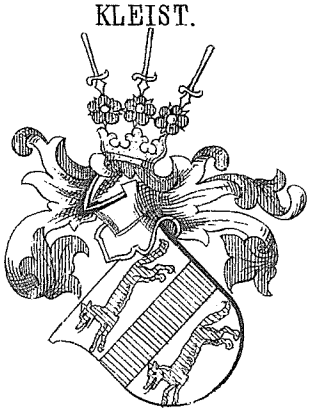
KAMENEC.



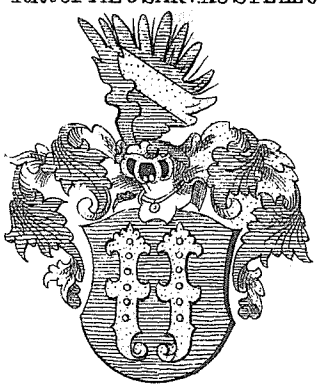
KLEIN v. HERMANFELS.



KLEIST.

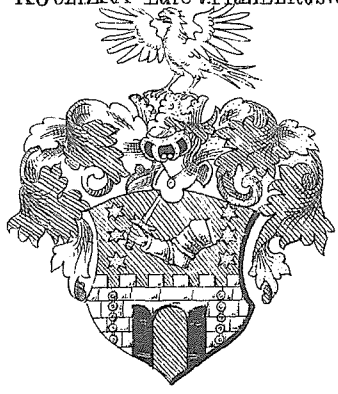


Ritter KLUSAK v. KOSTELEC.

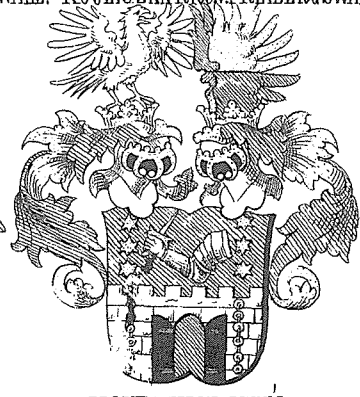


BÖHMISCHER ADEL.

KOCZIZKA Edle v. FREIBERGSWALL.



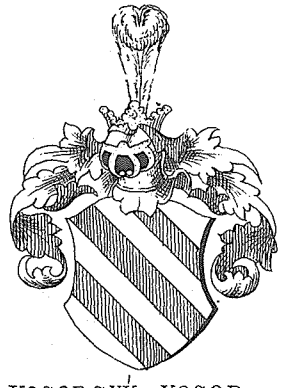
KOCZICZKA Ritt. v. FREIBERGSWALL.



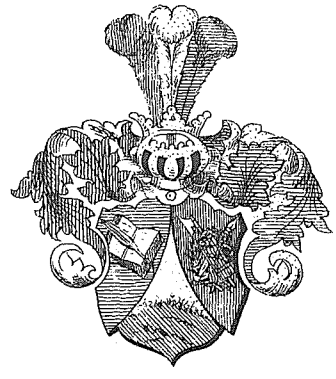
KOLDIC Herreny.

KOLEN S.

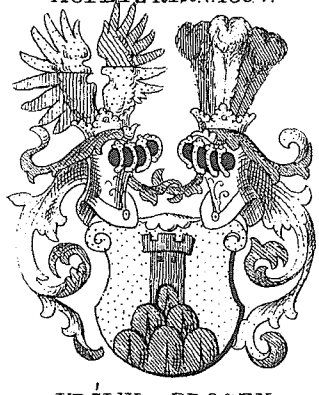
KONECCHLUMSKÝ.



KOPETZ Ritt. v. 1833.

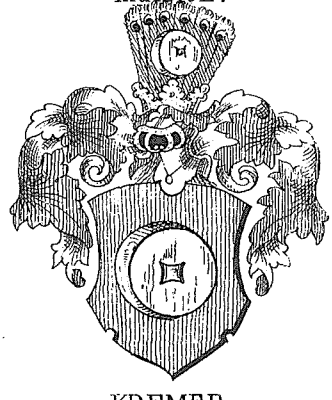


KOPETZ Ritt. v. 1837.



KOSORSKÝ v. KOSOR.

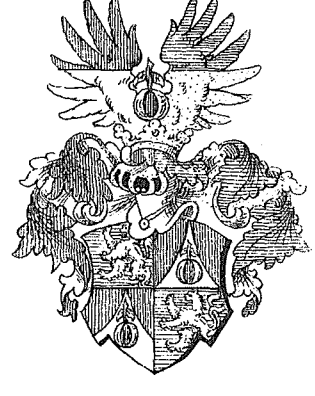
KRABICE.



KRÁLIK v. BROCEN.

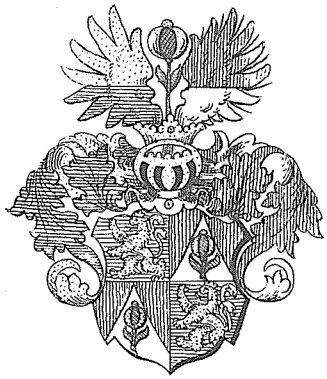
KREMER I.

KREMER.

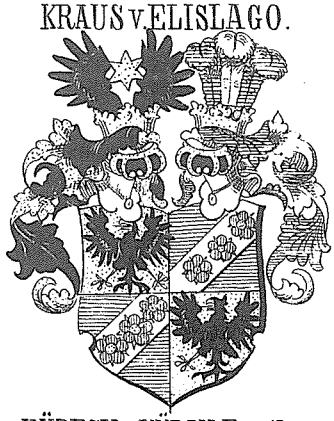


BÖHMISCHER ADEL.

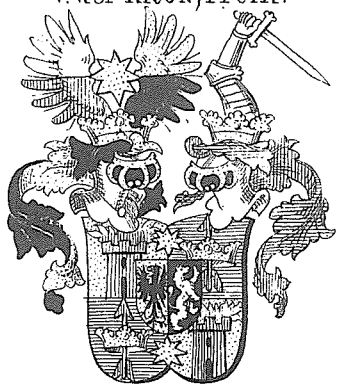
KREMER v. GRÜNAU.



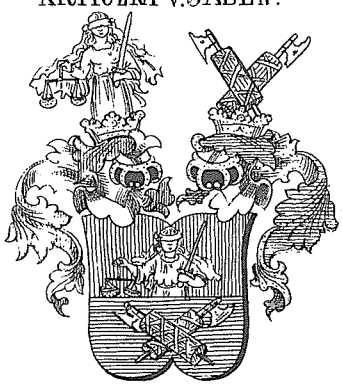
KRAUS v. ELISLAGO.



v. der KRON, Freih.

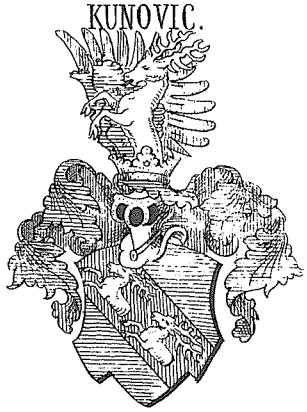


KRTICZKA v. JADEN.



KÜBECK v. KÜBAU, Freih.

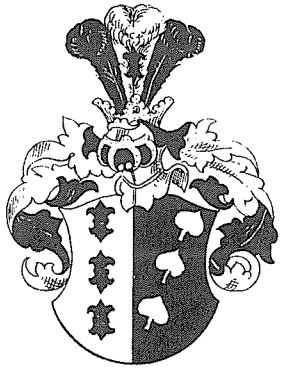
KUNOVIC.



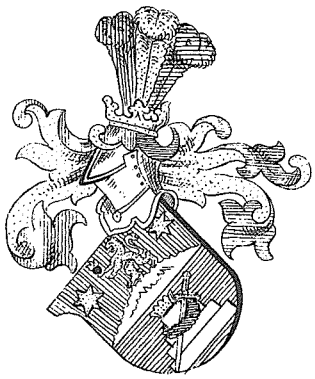
KURZBACH Frh. v. TRACHENBERG.

KYAW.

LACHNIT v. HARTENBERG.



LAMATSCH.

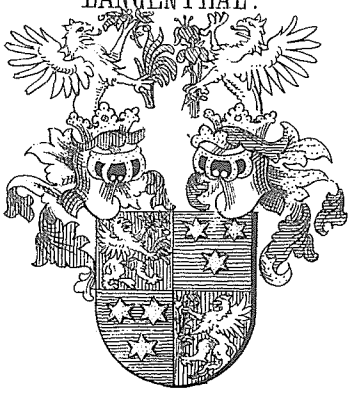


LANDECK.

LANGE v. LANGENAU.

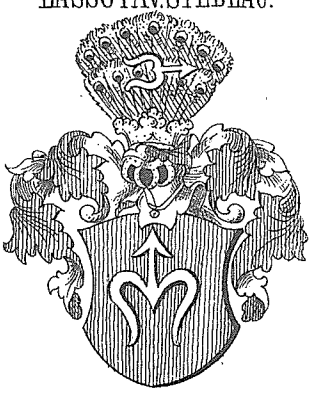
BÖHMISCHER ADEL.

LANGENTHAL.



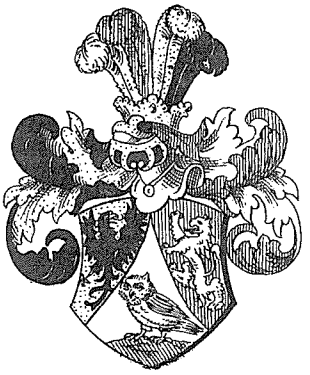
LANGUETTE Fhr.

LASSOTA v. STEBLAU.



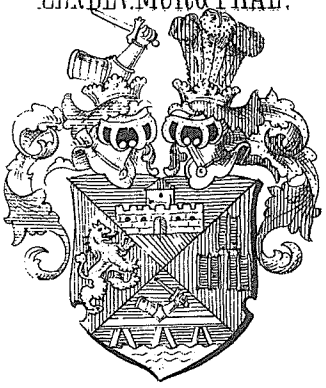
LATOUR (BAILLET) Grafen.

LEHMANN I.

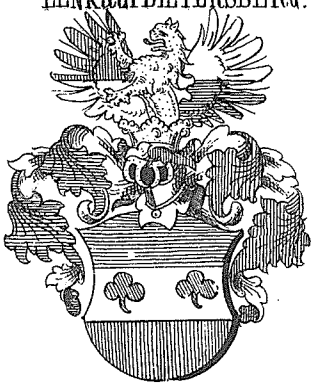


LEHMANN II.

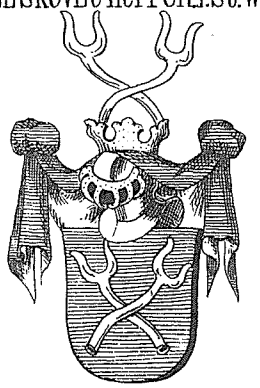
LENDL v. MURGTHAL.



LENK auf DIETERSBERG.

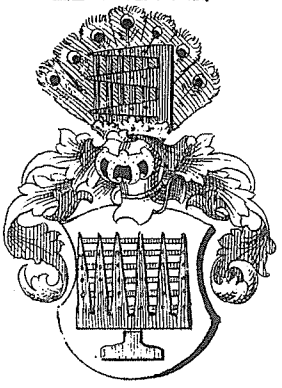


LEŠKOVEC Herren I. St. W

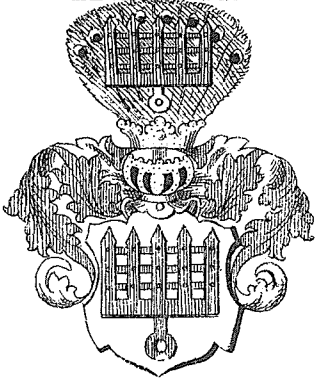


LESKOVEC Herren II. 1602.

LEVETZOW I.

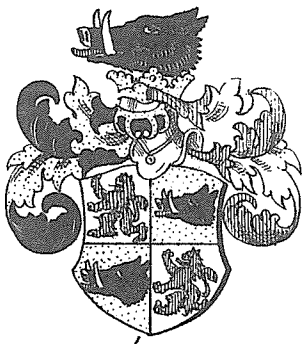


LEVETZOW II.



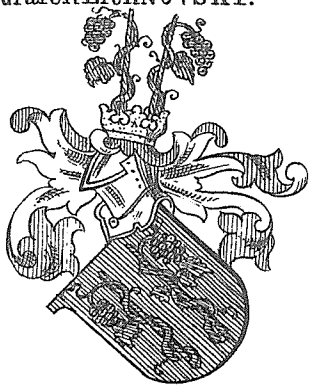
BÖHMISCHER ADEL.

LEV, v. ROŽMITÁL Frhrn.

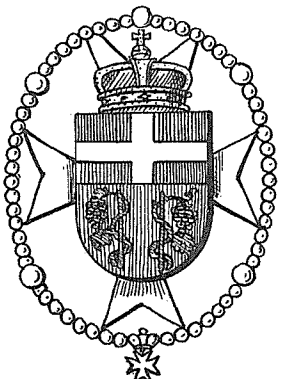


LHOTSKY v. KOBEROVIC.

Grafen LICHNOVSKÝ.



LICHNOVSKÝ Fürst-Grofsprior



LICHTENBURK.

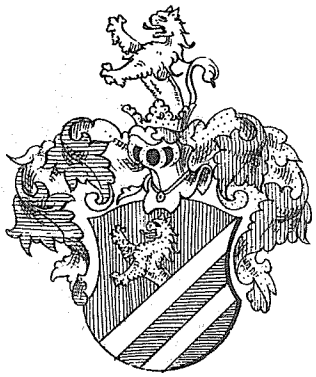
LICHTNER Ritter I.

LICHTNER v. ELBENTHAL.

LIEDLAU Frhrn.

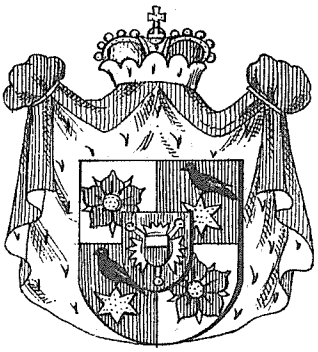
LIGTHOWLER v. STAHLBERG.

LINDENOVSKÝ.



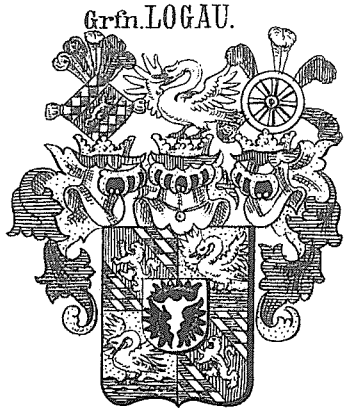
LIPPA v. KOZARCOW.

LIPPE-SCHAUMBURG, Fürst.

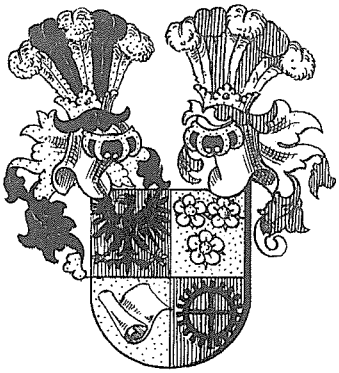


BÖHMISCHER ADEL.

Grfn. LOGAU.

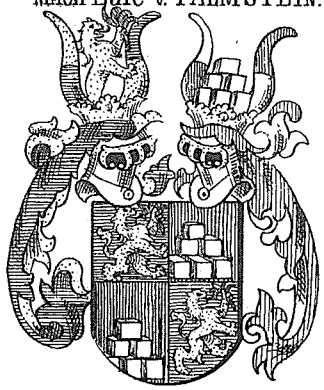


LORENZ v. RIESENSTETT Ritter.



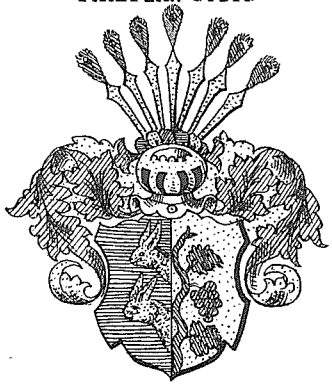
LUKOVEC.

MACH Edle v. PALMSTEIN.

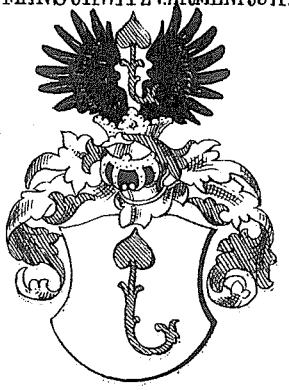


MALTITZ.

MALTZAN Grfn.

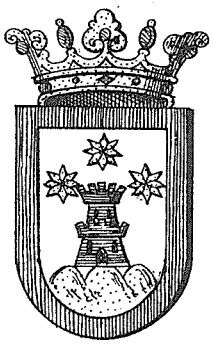


MANSCHWITZ v. ARMENRUH.

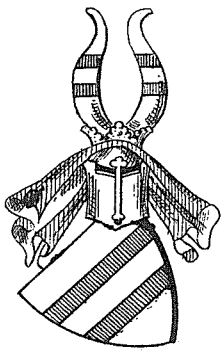


MARKLOVSKÝ v. ŽEBRÁC & PERNSTEIN.

MARAZZANA.



MASSOW.

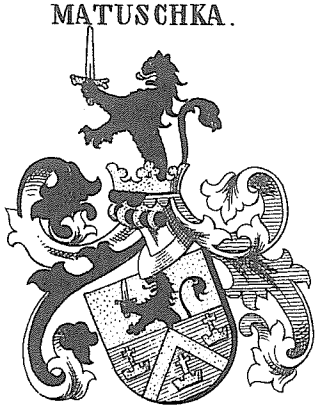


MATHES Ritter v. BILABRUCK

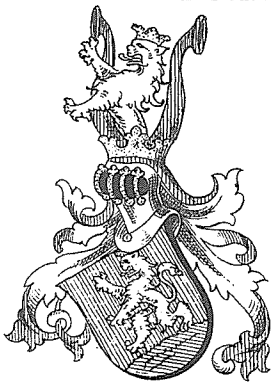
MATTENCLOIT Frhr.

BÖHMISCHER ADEL.

MATUSCHKA.



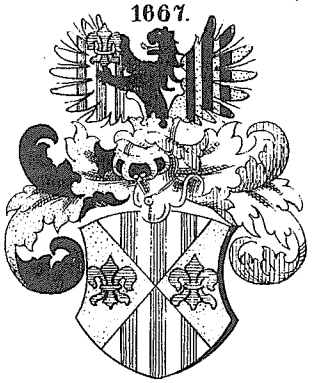
MATZAK v. OTTENBURG.



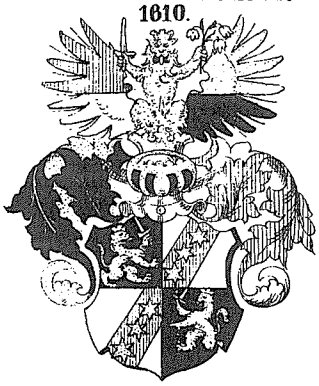
Frhrn. v. MAYERN seit 1795.

MAYERFELS I.

MAYER v. MAYERFELS. Böhm. Ritter 1667.

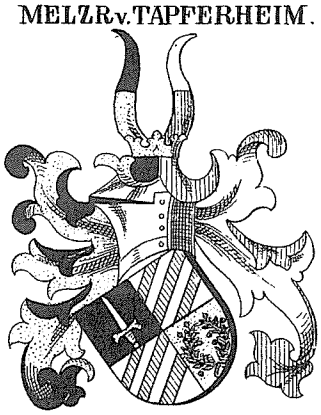


MAYER auf MOŠKOVIC 1610.

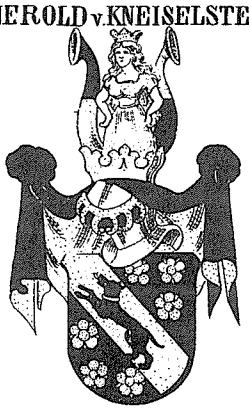


MEHL v. STRELITZ.

MELZR v. TAPFERHEIM.



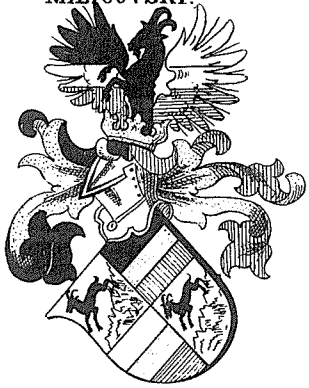
MEROLD v. KNEISELSTEIN.



MICHAEL.

MICHEL Ritt. v.

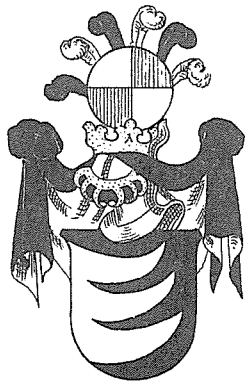
MILIČOVSKÝ.



BÖHMISCHER ADEL.

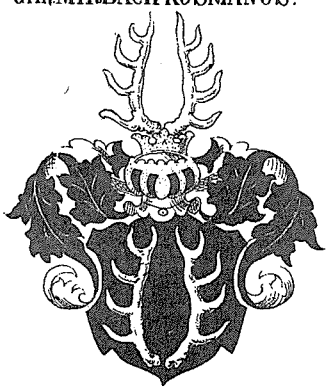
METTERNICH Graf.

MINGWITZ I.



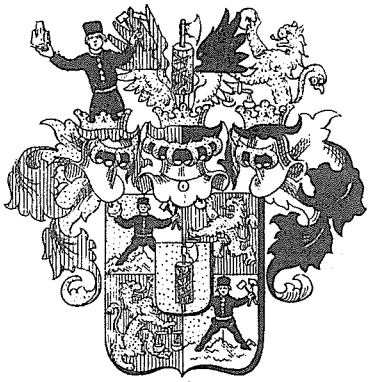
MINKWITZ Frhrn.

Grfn. MIRBACH-KOSMANOS.

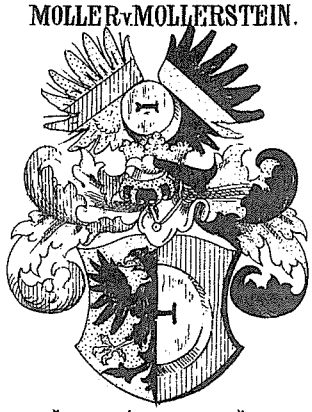


MITIS, Reichsritt. v. I.

MITIS Frhrn. II.

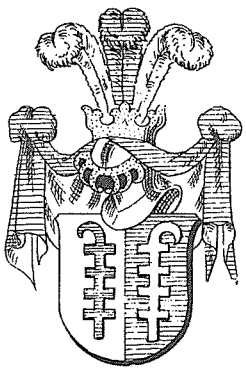


MOLLER v. MOLLERSTEIN.

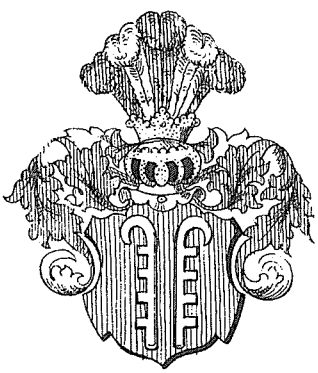


MOREN v.

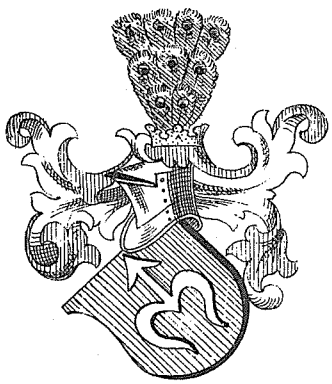
MOŠ.



MOŠOVSKÝ v. MORAVIČIN.



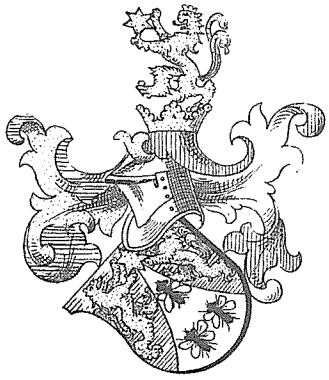
Herren v. DUBA.



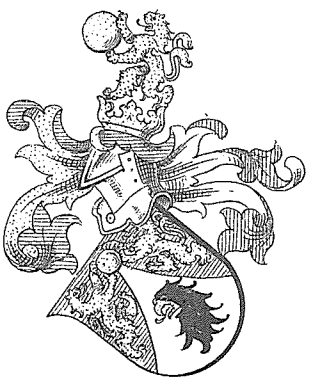
Herren MRACKÝ v. DUBA.

BÖHMISCHER ADEL.

MUCK v. MUCKENTHAL.

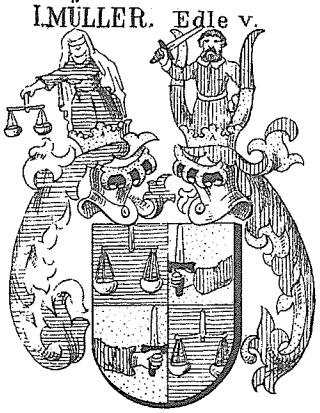


v. JANEGUIN.

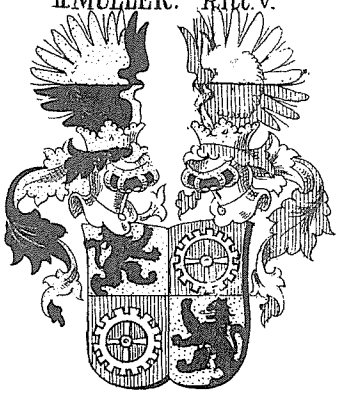


MULTZ v. MULTZ u. OBERSCHÖNFELD.

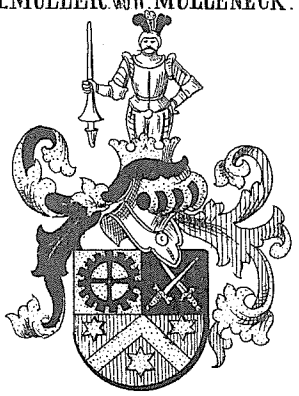
I. MÜLLER. Edle v.



II. MÜLLER. Ritt. v.



III. MÜLLER von MÜLLENECK.

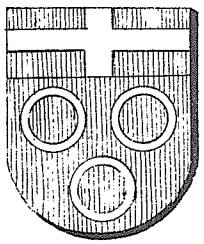


MYTMAYER v. BLOGOTIC.

NACHOD, Grfn.

NAMEDY (HUSMANN) Frhrn.

FRÁ CARL NEIPPERG MALTESER-RITT: ORDENS-GROSSPRIOR v. BÖHMEN.



NEUPAUER v. WIESENFELD.

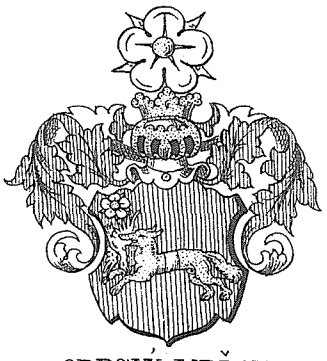
NOBIS.

BÖHMISCHER ADEL.

NOGAROLA Grfn.

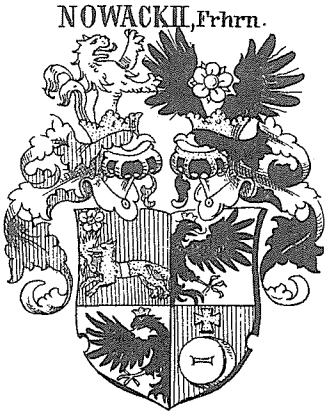
OBERNITZ.

NOWACKI, Frhrn.



ODRSKÝ v. LIDŘOVA.

NOWACKII, Frhrn.

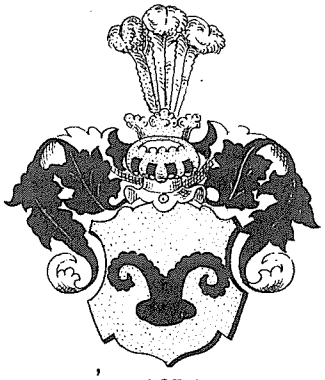


OHEIMB.

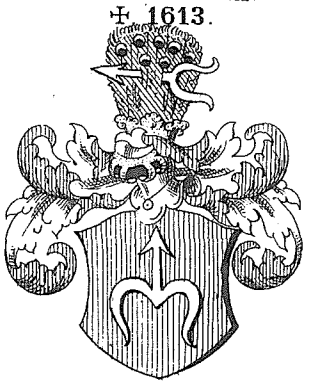
O KROUHLICKÝ v. KNĚNIC.

OSOVSKÝ v. DOUBRAVIC
† 1613.

OSTROMĚRSKÝ v. ROKYTNIC.

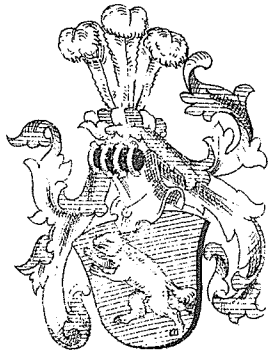


OTMÁR v. HOLOHLAV.



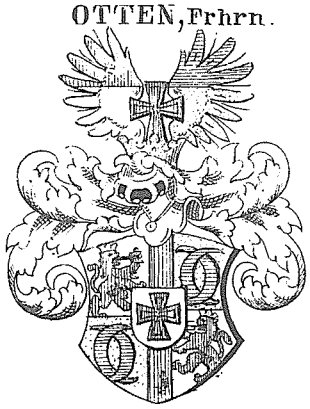
OTT v. LOS.

OTTEN v. I.



BÖHMISCHER ADEL.

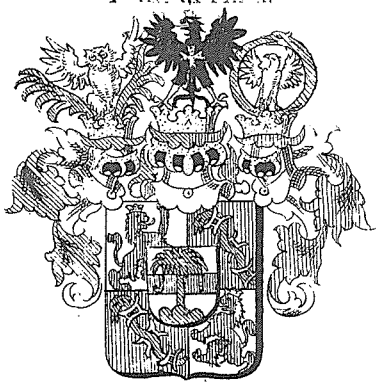
OTTEN, Frhrn.



PACHALY.

PACHTA v. RAJOVA.

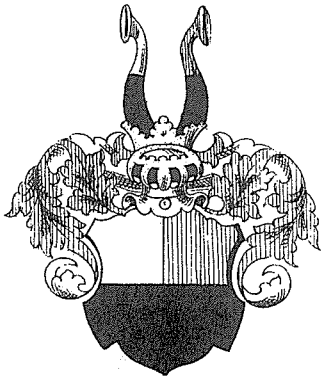
PALM, Frhrn.



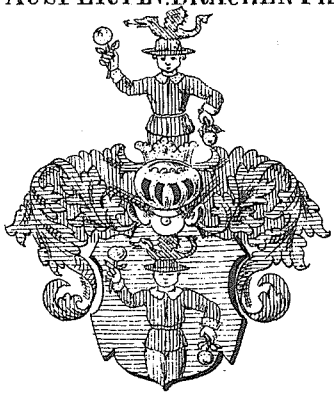
PANSKÝ.

PANNWITZ I.

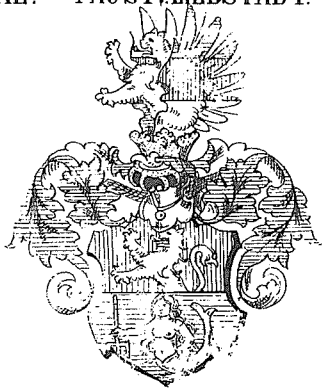
PANVIC II.



PAUSPERTL v. DRACHENTHAL.

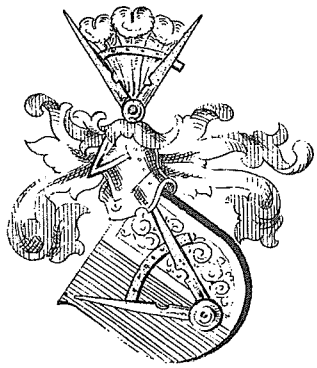


PAUST v. LIEBSTADT.



PAUZAR v. MICHNIC.

PECINGAR.

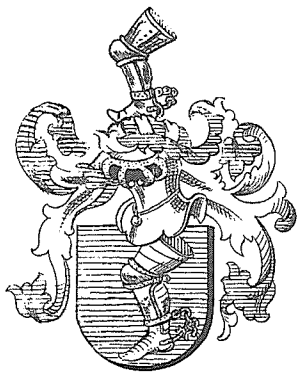


PEITHNER I, v. LICHTENFELS.
ST.W. 1709

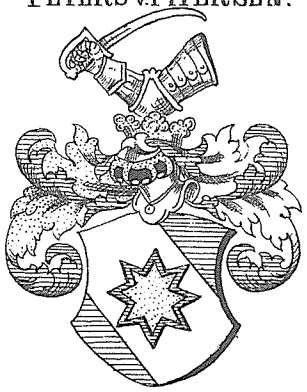
BÖHMISCHER ADEL.

PEITHNER v. LICHTENFELS. II. 1780

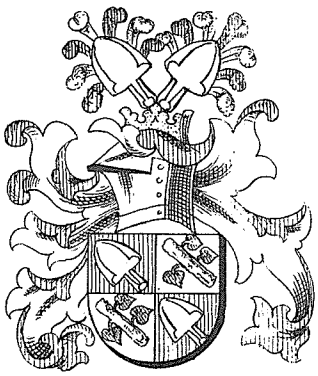
PEŠIK v. KOMAROV.



PETERS v. PITERSEN.

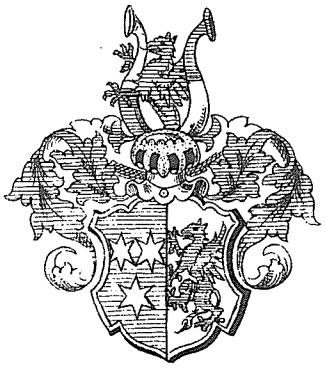


PFLUG v. RABENSTEIN.

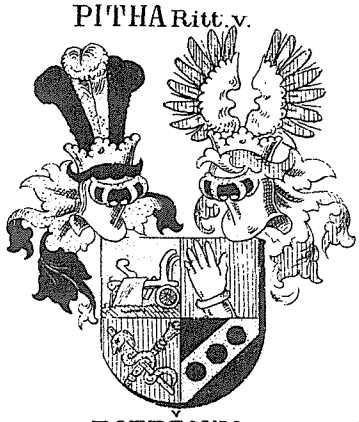


PILSAK v. WELLENAU.

MARCHAND.



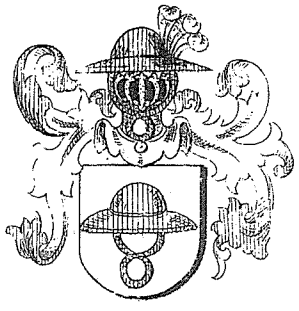
PITHA Ritt. v.



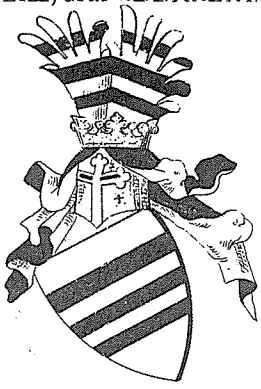
PITREICH, Ritt.

PLAUEN H. v.

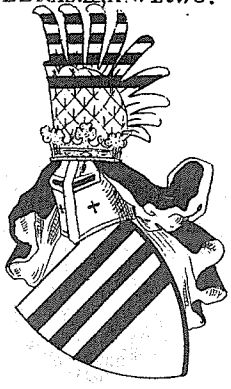
POBEŽOVIC.



BOČEKI, Graf v. BERNEK 1250.

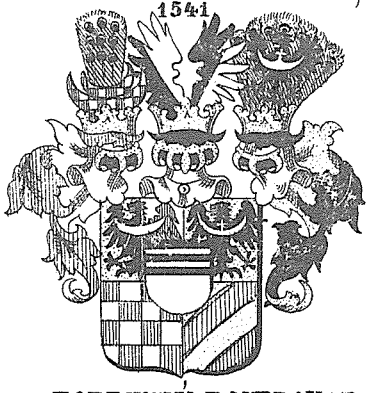


PODĚBRAD II, H. v. 1255.



BÖHMISCHER ADEL.

I. Hzg. v. MÜNSTERBERG (PODĚBRAD) 1541

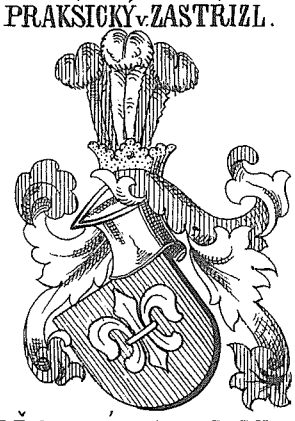


II. Hzg. v. MÜNSTERBERG (PODĚBRAD)

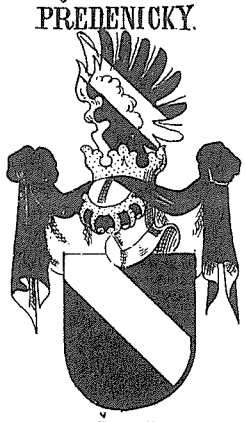
PODHRADEZKY.

PODRINSKÝ v. DOUBRAVAN.

PRAKŠICKÝ v. ZASTŘIZL.

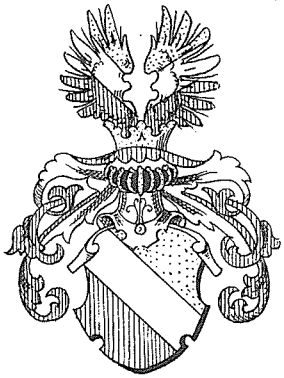


PŘEDENICKY.

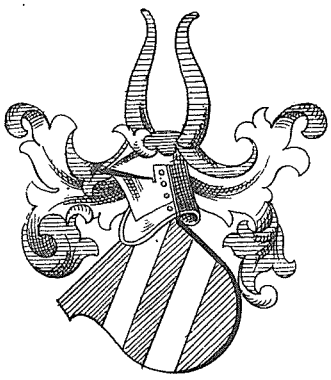


PŘEPICKÝ v. RYCHMBURK I.

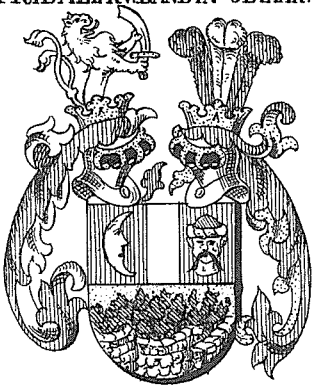
PŘEPICKÝ v. RYCHMBURK, Frhrn.



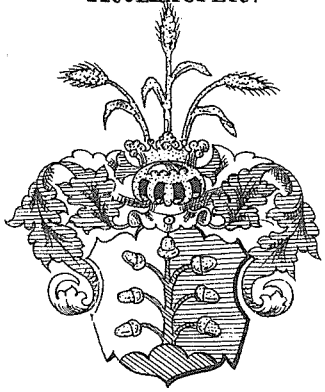
PŘIBIK.



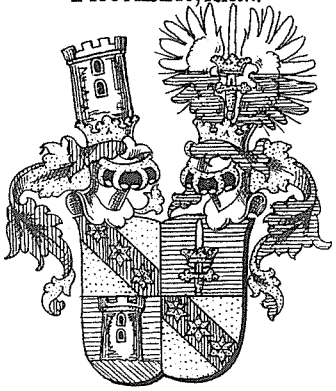
PŘIDALEK v. BANDIN-ODŽIAK.



PRÖLLHOFER.

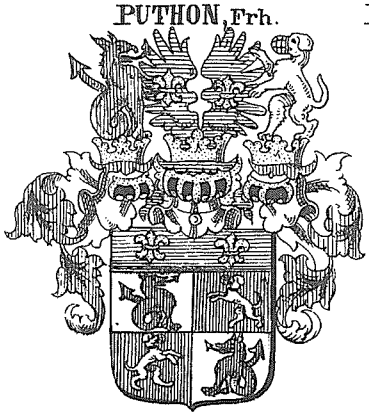


PROMBER, Ritt. v.

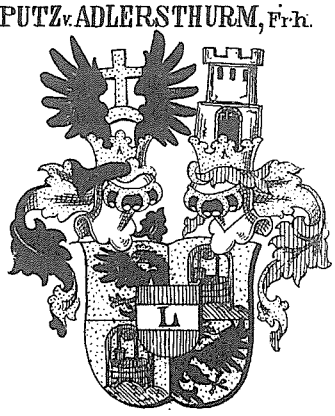


BÖHMISCHER ADEL.

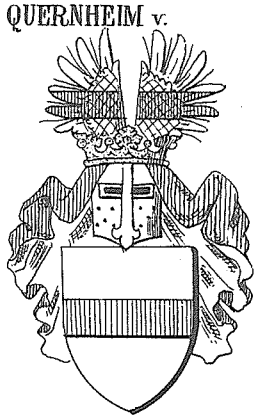
PUTHON, Frh.



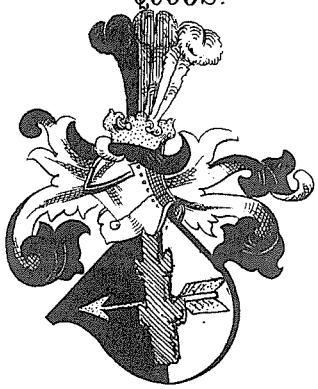
PUTZ v. ADLERSTHURM, Frh.



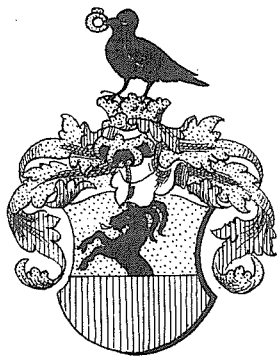
QUERNHEIM v.



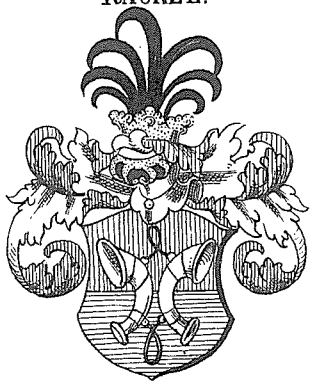
QUOOS.



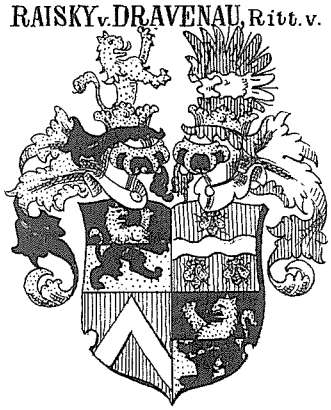
RABENAU.



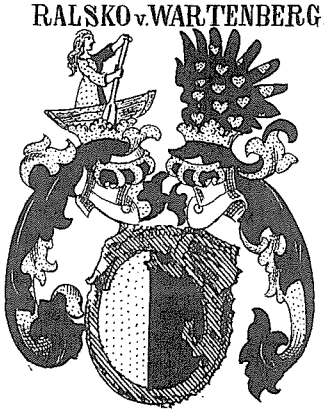
RACKEL.



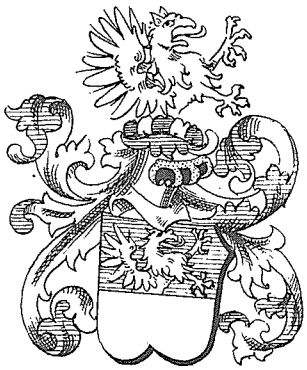
RAISKY v. DRAVENAU, Ritt. v.



RALSKO v. WARTENBERG.

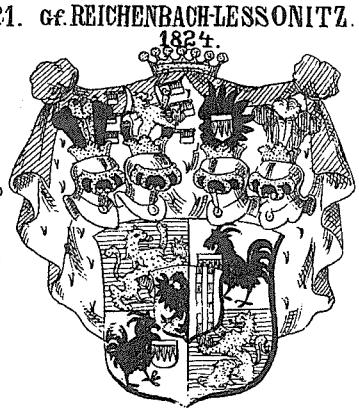


REIBOLD.

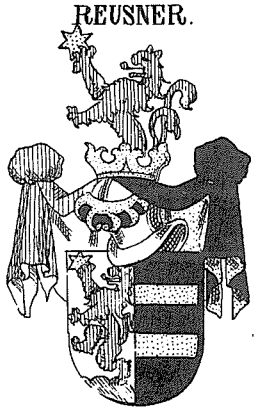


Gf. REICHENBACH-LESSONITZ. 1821.

Gf. REICHENBACH-LESSONITZ. 1824.



REUSNER.

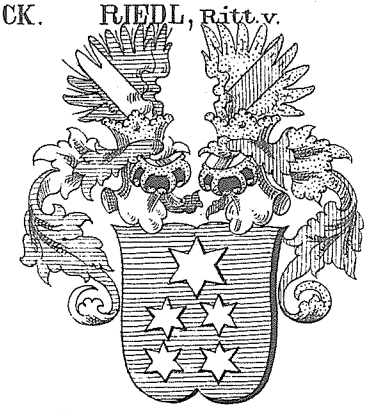


BÖHMISCHER ADEL.

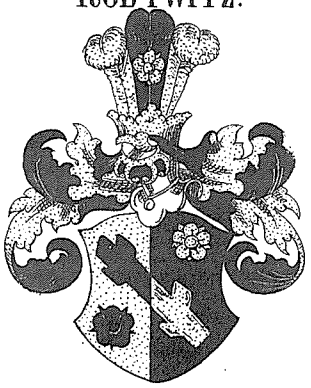
REYCHL v. REYCH.

RICHTER v. WALSPECK.

RIEDL, Ritt. v.



RODTWITZ.



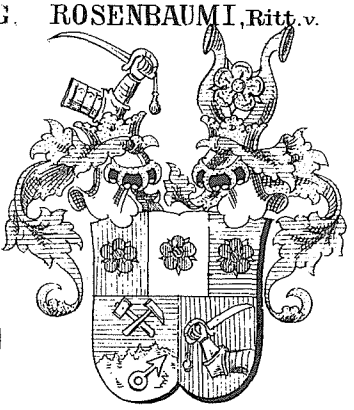
ROGOISKÝ v. ROGOSNIK.

RÖHM, Ritt. v. HERMANNSTÄDTEN.

RONOVEC (ANDĚL) v.

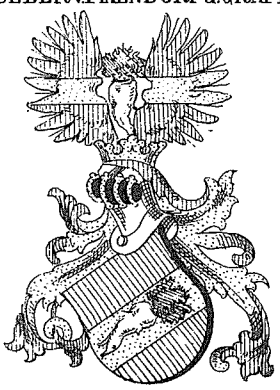
ROSARIUS v. ROSENBERG.

ROSENBAUM I, Ritt. v.

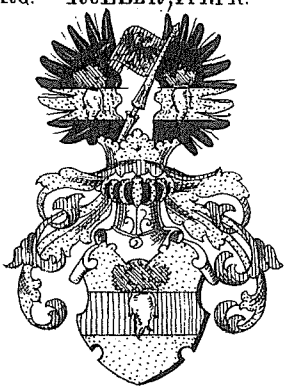


ROSENBAUM II, Ritt. v.

RUEBER v. PIXENDORF u. GRAFENBERG.

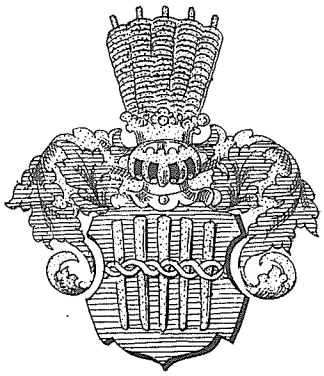


RUEBER, Frhrn.

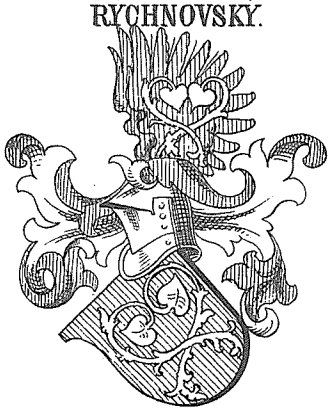


BÖHMISCHER ADEL.

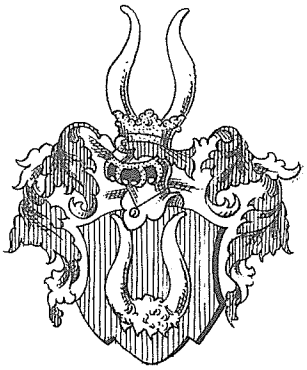
RUT v. DIRNA.



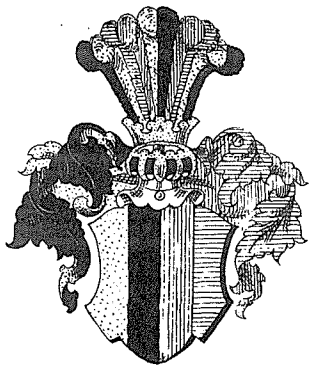
RÝCHNOVSKÝ.



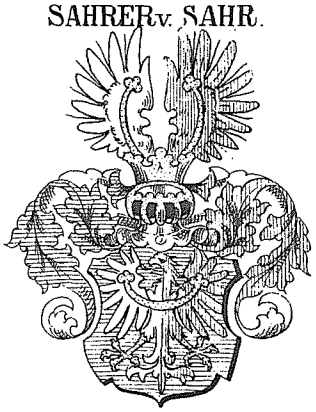
SADLO v. KLADRUBEC.



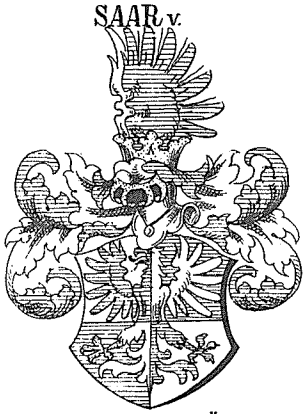
SAEDTLER, Ritt. v.



SAHRER v. SAHR.

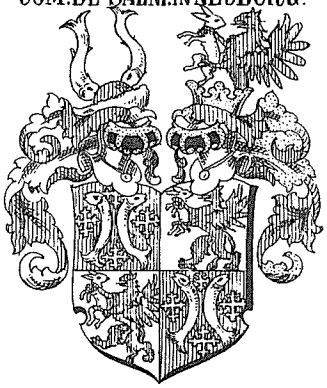


SAAR v.

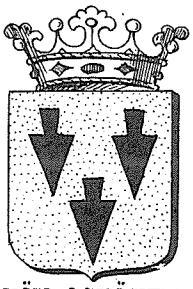


SALEK (GRAYFFINGER)

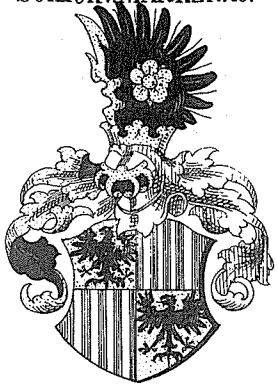
COM. DE SALM. IN NEUBURG.



SANDILIERI, Grfn. v. BÖHMEN 1652.

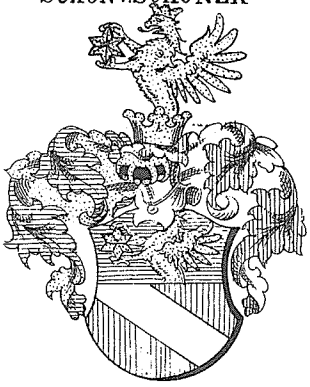


SCHICK v. MARKENAU.



SCHIDLACH, Ritt. v.

SCHÖN v. SCHÖNEK

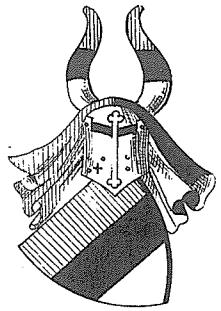


BOHMISCHER ADEL.

SCHUBERT, Ritt. v.

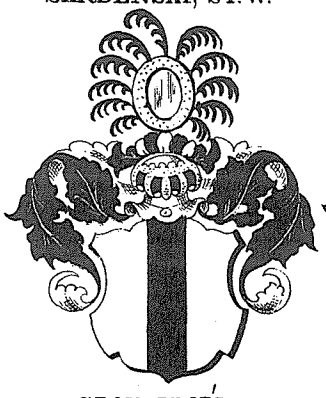
SCHULTE, Edle v.

SCHWEINITZ u. PILMESDORF.



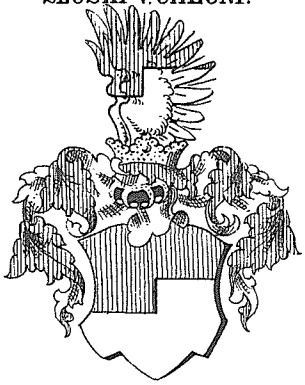
SENDRAŽKÝ.

SKRBENSKY, ST. W.

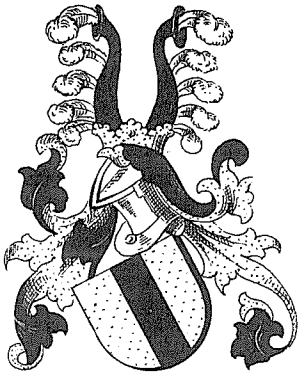


SKRBENSKY, Frhr.

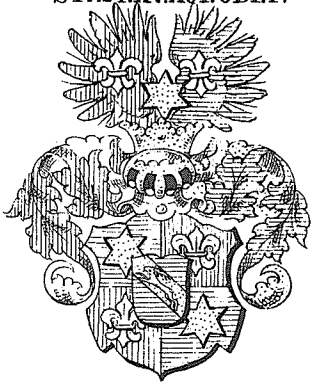
SLUSKÝ v. CHLUM.



SPANOVSKÝ.

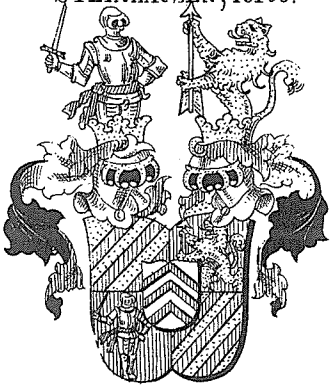


STEFEK v. KOLODEY.



STEIDL v. TULECHOV.

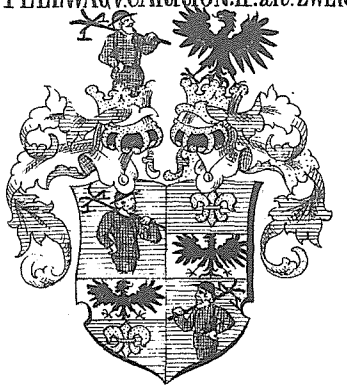
STEINHAUSEN, Ritt.



STELLWAG v. CARRION. ST. W.
u. d. 2 u. 3. ZWEIGES.

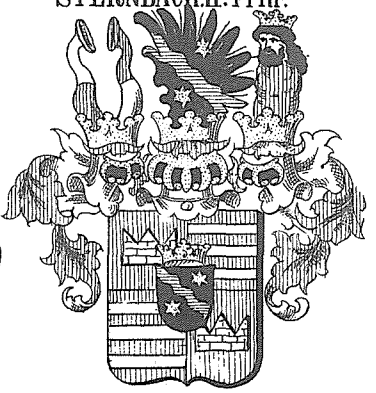
BÖHMISCHER ADEL.

STELLWAG v. CARRION. II. ält. ZWEIG.

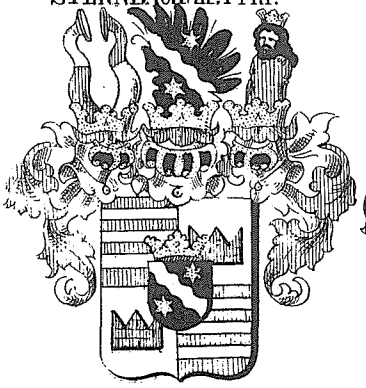


STERNBACH. I. ST. W.

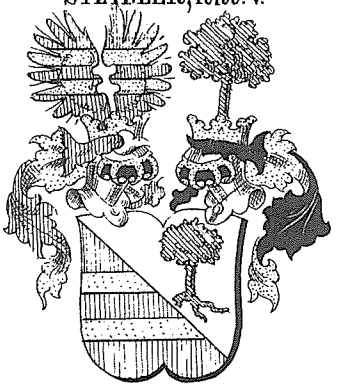
STERNBACH. II. Frhr.



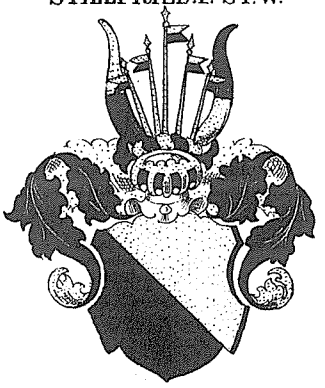
STERNBACH. III. Frhr.



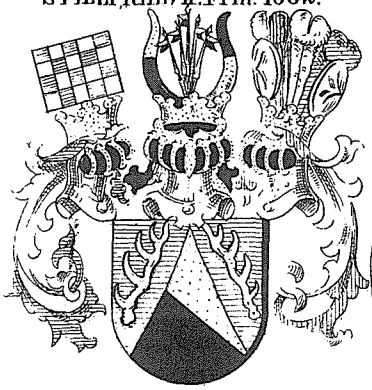
STEYDLER, Ritt. v.



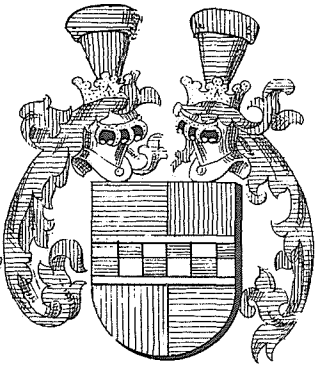
STILLFRIED. I. ST. W.



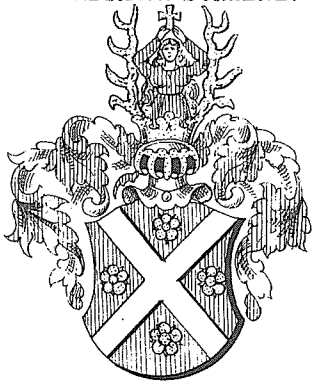
STILLFRIED II. Frhr. 1662.



TSCHISCHWITZ.

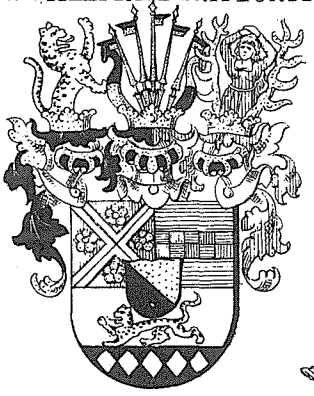


WERDER-SCHLENZ.



WALDITZ v.

III. Fr. v. STILLFRIED-RATTONITZ.

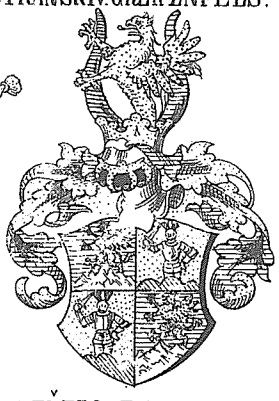


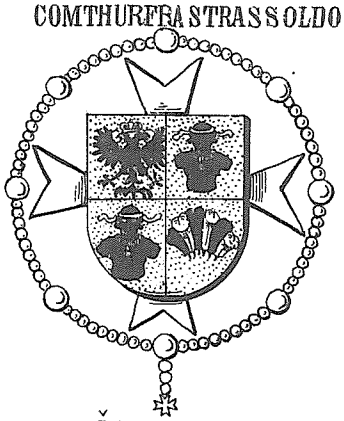
IV. Grf. v. STILLFRIED R. Grf.

BÖHMISCHER ADEL.

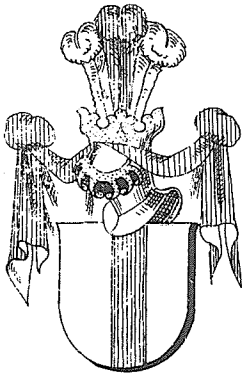
V. Grf v. STILLFRIED RATTONITZ. STRANSKÝ v. GREIFENFELS. COMTHURFRA STRASSOLDO.

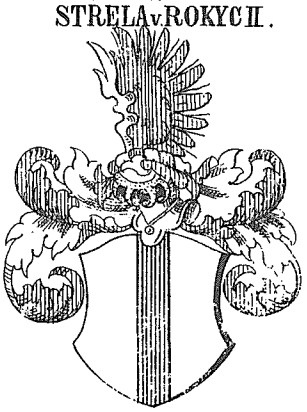
preuss. Gf 1794.



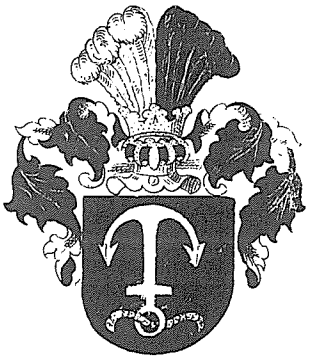


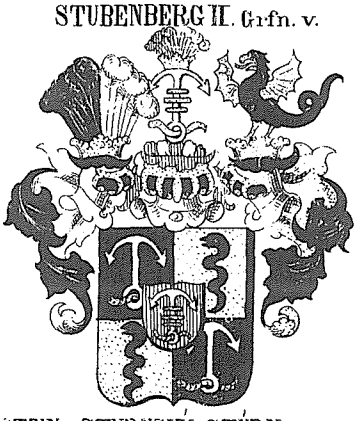
STROHBACH, Edle v. STŘELA v. ROKYC I. STŘELA v. ROKYC II.

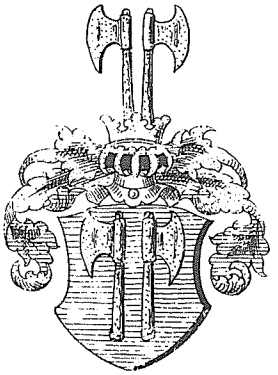




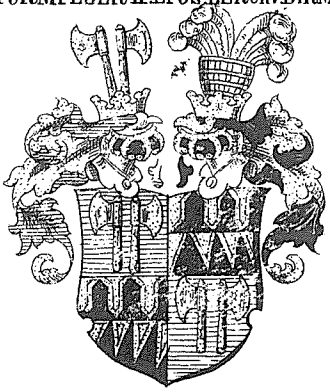
STUBENBERG I. H. v. STUBENBERG II. Grfn. v. STURMFEDER I. ST. W.







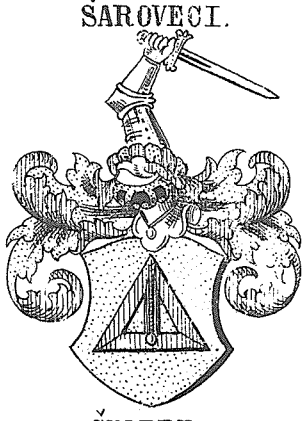
STURMFEDER II. Erbs. LERCH v. DIRMSTEIN. STYRNSKÝ v. STÝRN. SVAROVA.



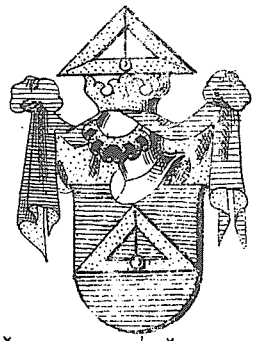
BÖHMISCHER ADEL.

SVEMYSLIC (CACHOVSKÝ)

ŠAROVEC I.



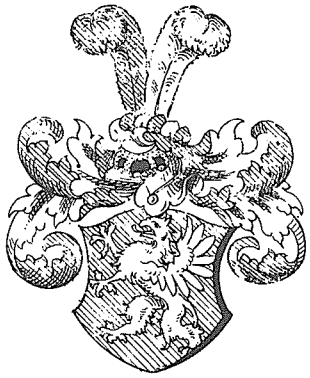
ŠAROVEC v. ŠÁROVA II.



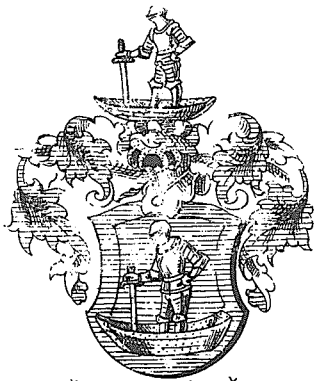
SELLENBERK Hrn. v.

ŠKOPEK.

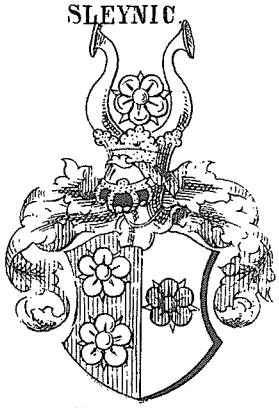
ŠLEGLOWSKÝ v. ŠICNDORF.



ŠLEPOTICKÝ v. SULIC.

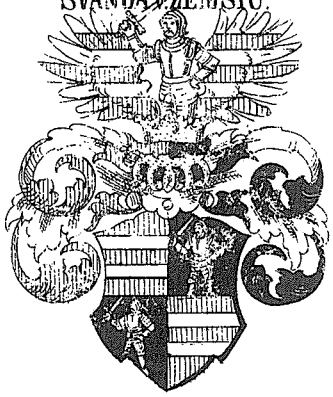


ŠLEYNIC.

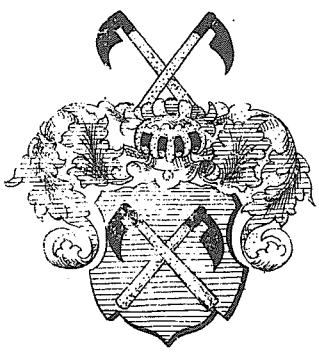


ŠVAB v. CHVATLIN.

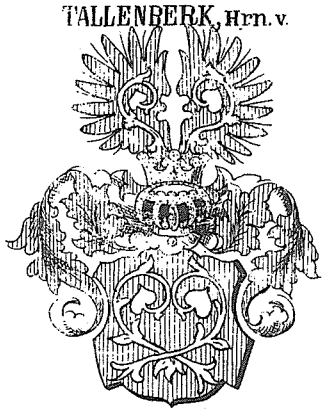
ŠVANDA v. ZEMŠIC.



ŠYC, Ritt. v.

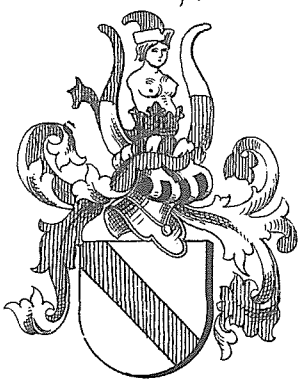


TALLENBERK, Hrn. v.

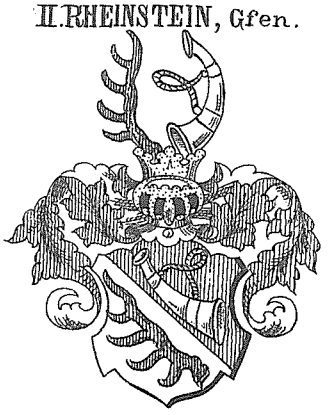


BÖHMISCHER ADEL.

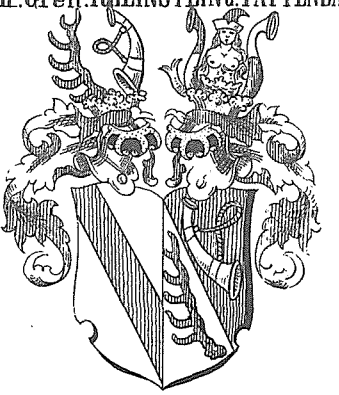
I. TATTENBACH, Gfen. ST. W



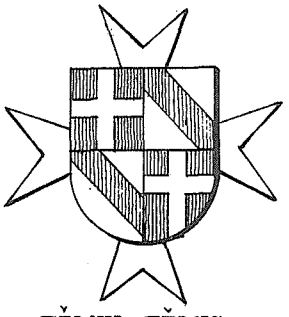
II. RHEINSTEIN, Gfen.



III. Gfen. RHEINSTEIN u. TATTENBACH.

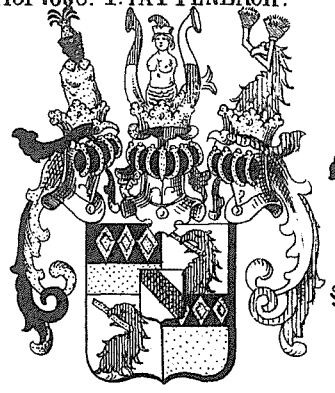


IV. FRÁ RHEINSTEIN-TATTENBACH, Gr.-Prior 1658.



TĚMIN v. TĚMIC.

V. TATTENBACH.

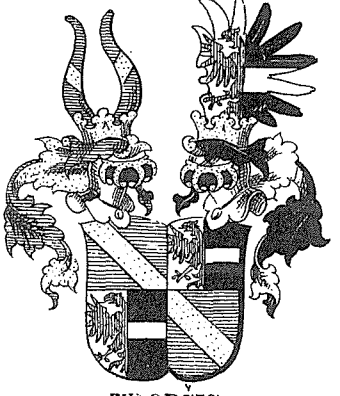


THUN Frhr.

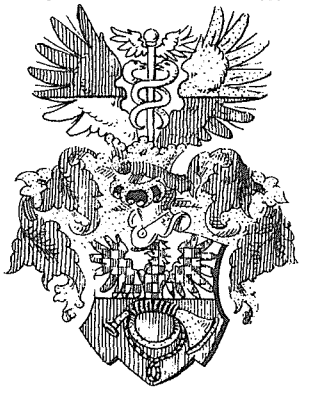
VI. TATTENBACH ANDERES.

TOMÁNEK Edle v. BEVERFELS.

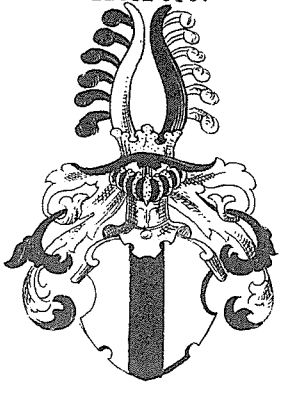
TRMAL v. TAUSCHITZ

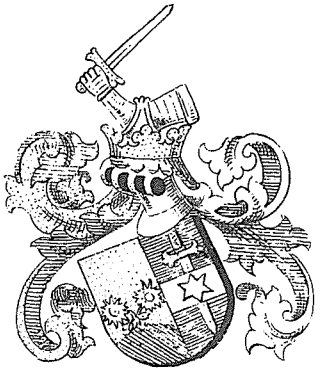


TROPČIC.



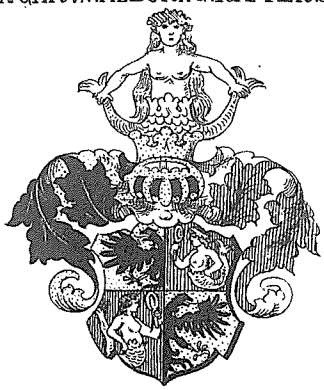
ULLMANN.



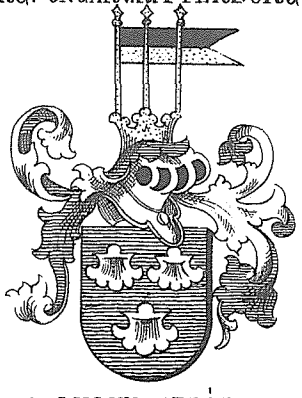


BÖHMISCHER ADEL.

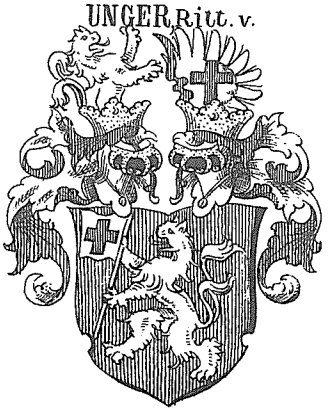
UNGAR v. WALBORN u. RITTERSBURG.



UNGAR v. RITTERBURG.

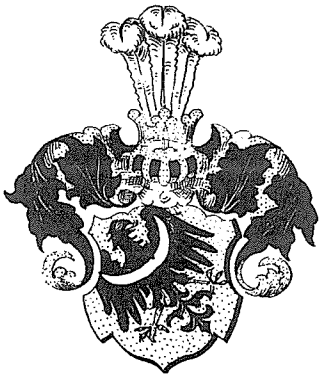


UNGER, Ritt. v.



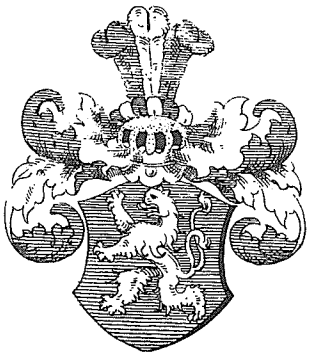
URBAN, Ritt. v.

VALKOUN v. ADLÁR

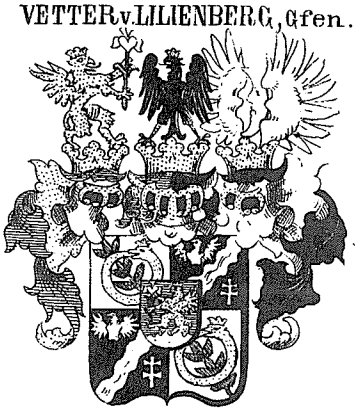


VERDUGO, Gfen.

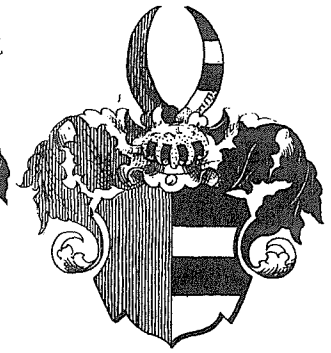
VESELICKY.



VETTER v. LILIENBERG, Gfen.

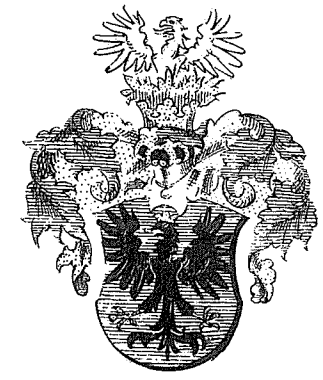


VICEK v. KVITKOW.

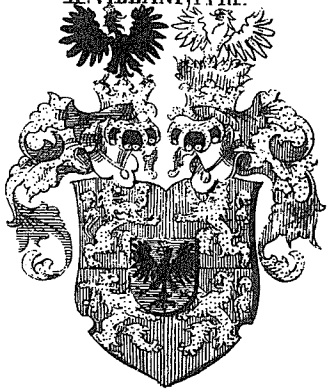


VIGNOLLES, Gfen.

I. VILLANI, Frhr.

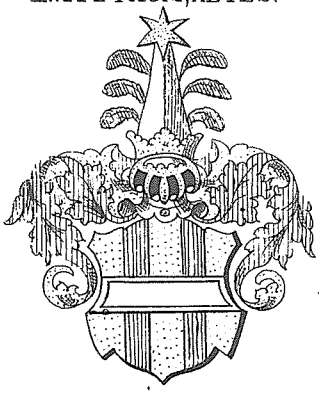


II. VILLANI, Frhr.



BÖHMISCHER ADEL.

I. VITZTHUM, ALTES.

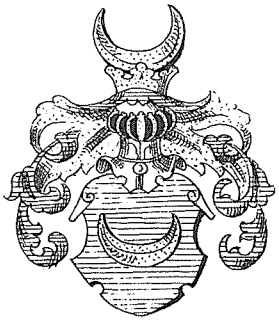


II. VITZTHUM, Gfen.

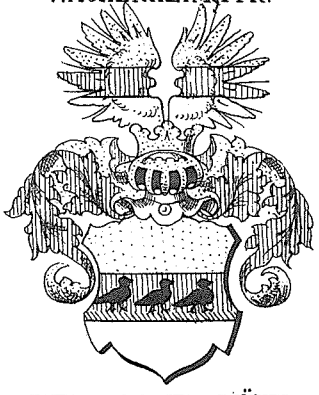
VI. Kv. KVITKOV.

VRANOVSKÝ v. DOUBRAVIC.

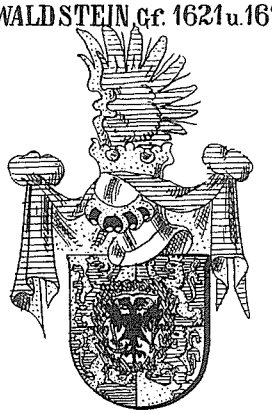
VŘEŠOVEC v. VŘEŠOVIC.



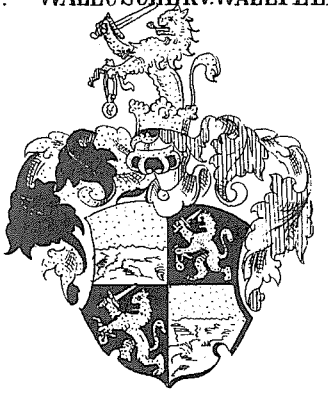
WACHENHEIM, Frh.



WALDSTEIN, Gf. 1621 u. 1628.

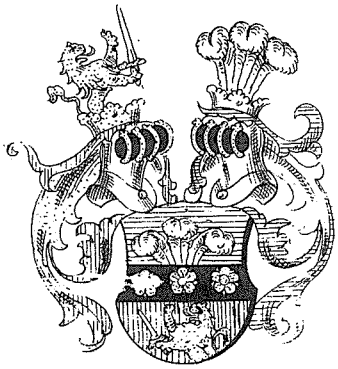


WALLUSCHEK v. WALLFELD.

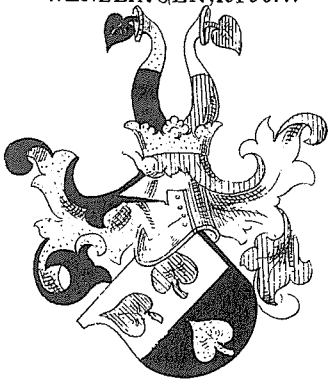


WEINGARTNER v. MÜNZBERG.

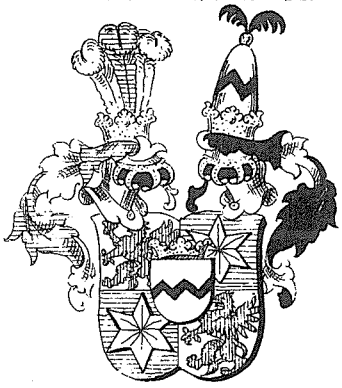
WELZENSTEIN, Ritt. v.



WENDLINGEN, Ritt. v.



WENING v. JNGENHEIM.



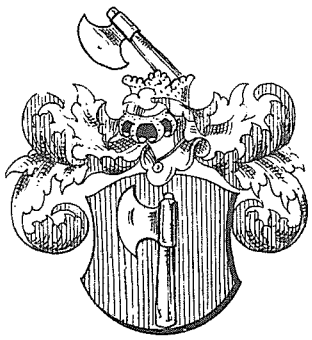
BÖHMISCHER ADEL.

I. VRŠOVEC. ST. W.

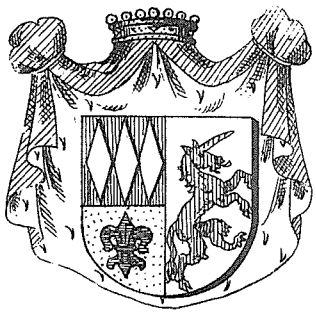
II. SEKERKA. ST. W.

III. WERSCHOWETZ-SEKERKA Gfen.

IV. WRSCHOWETZ REY.



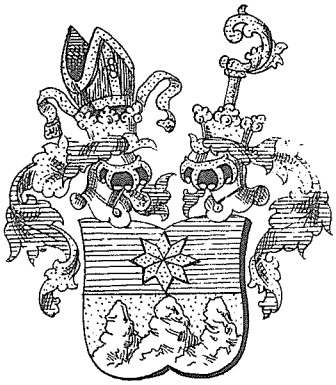
V. WRSCHOWETZ-NAGLOWICZE II.



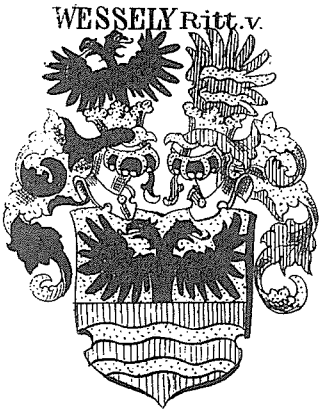
I. WERTH. ST. W.

II. WERTH, Frh.

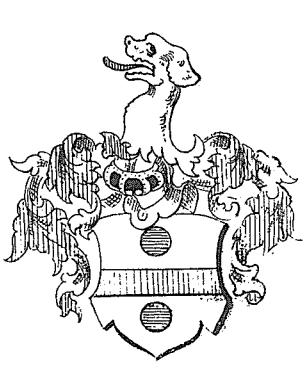
R. v. WESZELY.



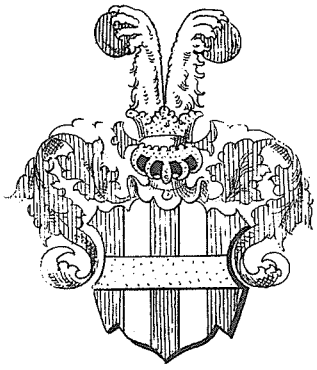
WESSELY Ritt. v.



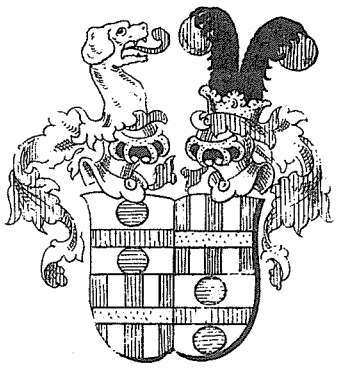
I. WESSENBERG. ST. W.



II. AMPRINGEN, Frhr.

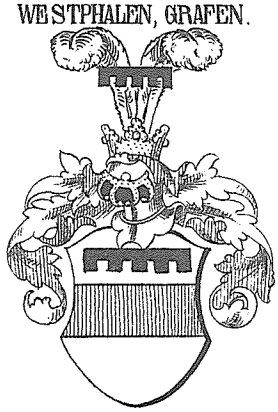


III. WESSENBERG-AMPRINGEN, Frhr

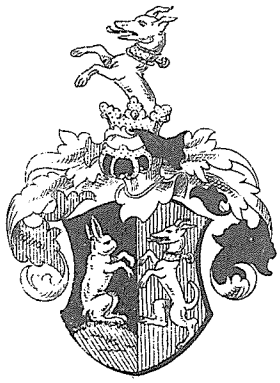


BOEHMISCHER ADEL.

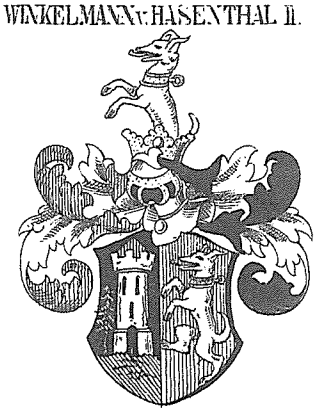
WESTPHALEN, GRAFEN.



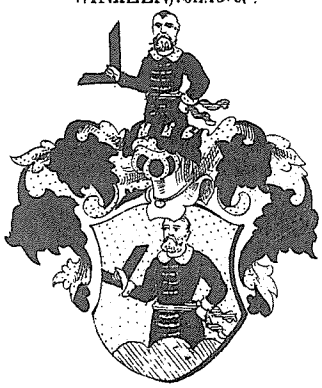
WINKELMANN v. HASENTHAL I.



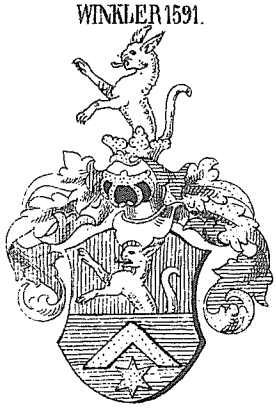
WINKELMANN v. HASENTHAL II.



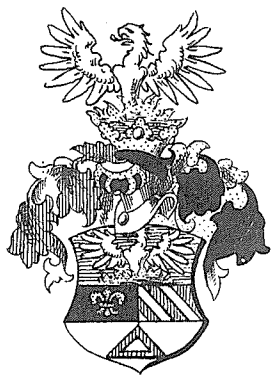
WINKLER, von 1529.



WINKLER 1591.

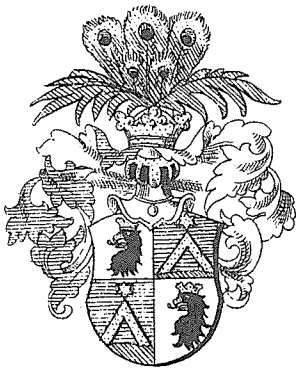


WINKLER v. ROTTENBURG. 1630.



WINKLER RITT v. 1902.

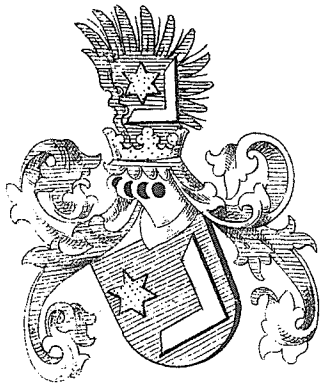
WINKLERSBERG I.



WINKLERSBERG II.

WINKLER v. STERNENHEIMB 1735.

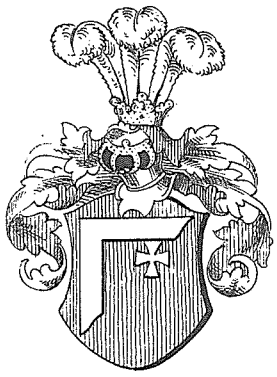
WINKLER v. HEIMFELD, 1581.



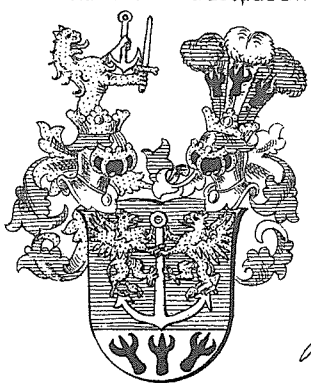
WINKLER von 1800.

BOEHMISCHER ADEL.

SZIENUTA (WINKLER)

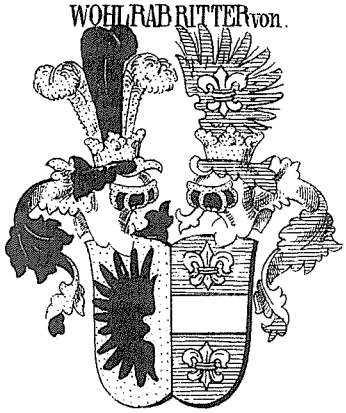


WINTERHALDER, RITT. v.



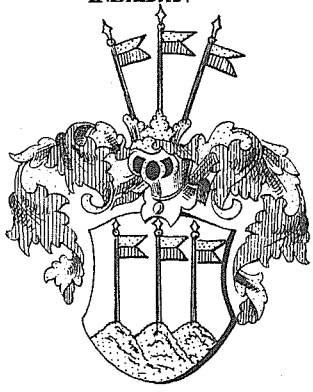
WINTERHALDER FREIHERR.

WOHLRAB RITTER von.

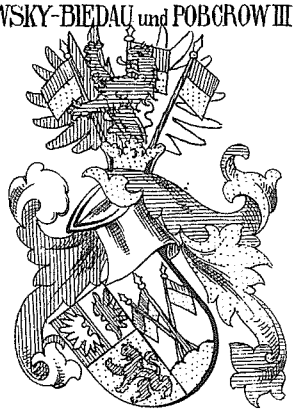


I. WOJKOVSKY.

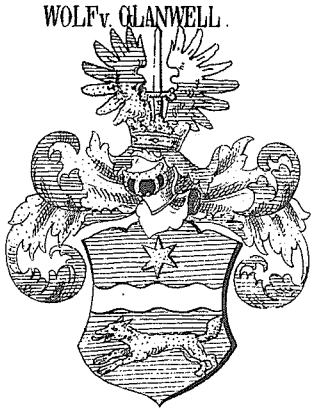
II. BIEDAU.



v. WOJKOWSKY-BIEDAU und POBCROW III.



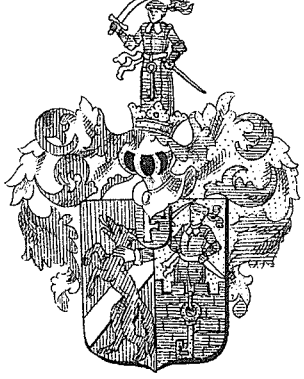
WOLF v. GLANWELL.



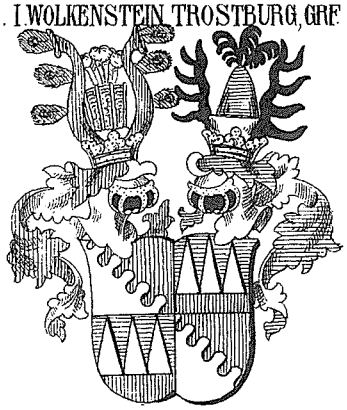
I. WOLFF von WOLFFSBURG.

II. WOLFF v. WOLFFSBURG, RITT. v.

RITTER WOLFFINGER v. WOLFFBACH.

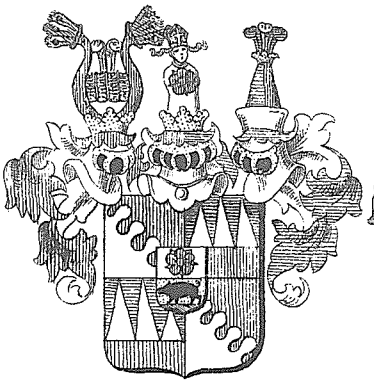


I. WOLKENSTEIN TROSTBURG, GRF.

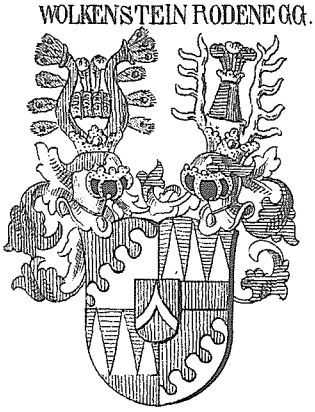


BOEHMISCHER ADEL.

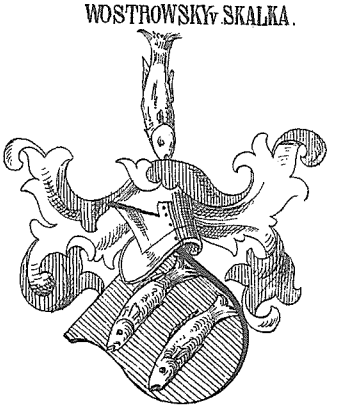
WOLKENSTEIN-EBERSTEIN.



WOLKENSTEIN RODENEGG.



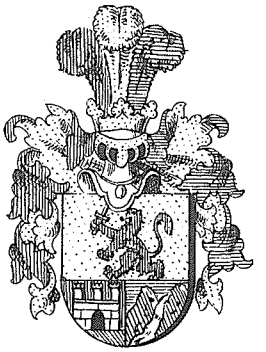
WOSTROWSKY v. SKALKA.



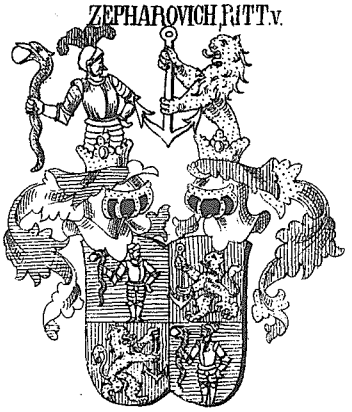
ZABLACKY v. TULESIC. RITTER.

ZAFFAUK EDLE v. ORION.

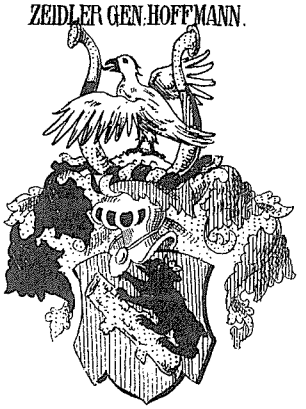
ZATETZKY EDLE v. ROBELSWALD.



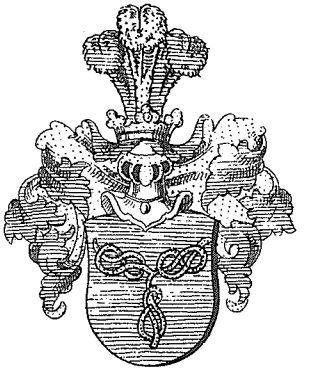
ZEPHAROVICH, RITT. v.



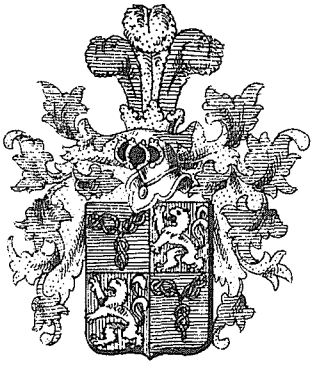
ZEIDLER GEN. HOFFMANN.



I. CZIGAN t. SCHLESIEN.



II. ZIGAN v.

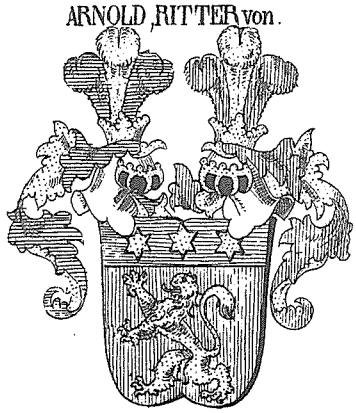


ZUBER v. SOMMACAMPAGNA.

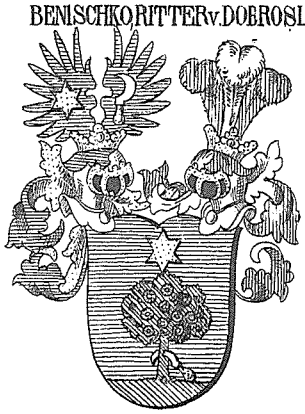
ZWIEDINEK v. SÜDENHORST.

BOEHMISCHER ADEL.

ARNOLD, RITTER von.

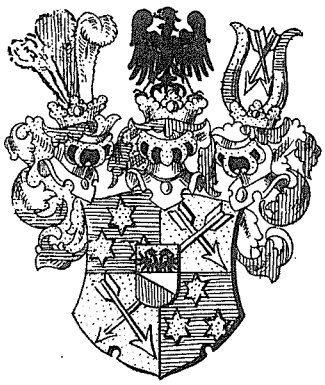


BENISCHKO, RITTER v. DOBROSLAV.

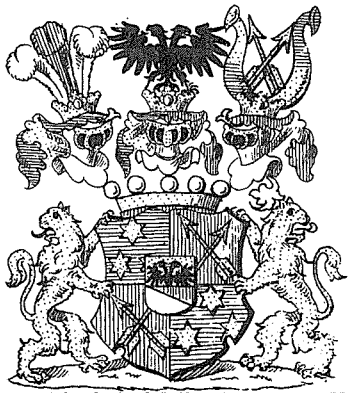


FUCHS v. FICHTENTHAL.

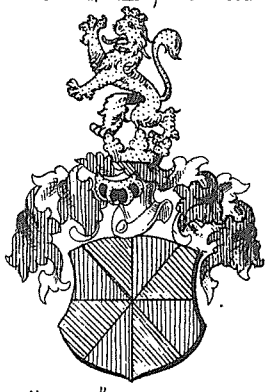
GEBLER AR. GBRITTER v.



FREIH von GEBLER.



GLÜKSELIG, EDLE von.



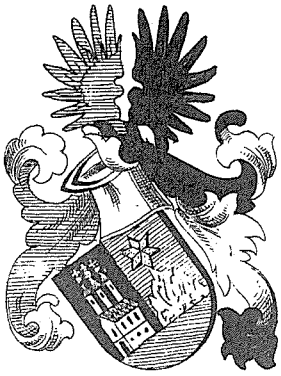
HERBIG, RITTER von.

HIRSCH v. STERNFELD, FREIHERREN.

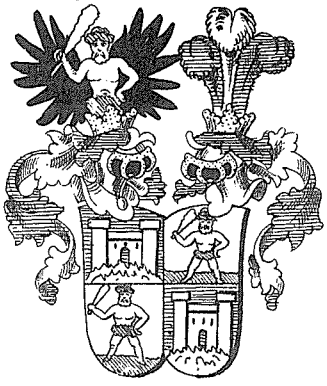
HÖGEL MÜLLER, EDLE von.

JONAK v. FREYENWALD.

KIRCHNER von NEUKIRCHEN.

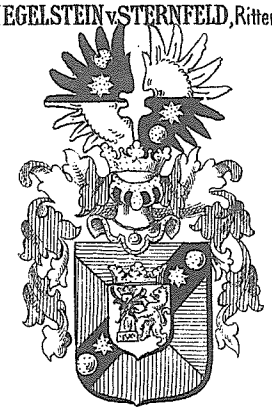


KOLBENSCHLAG v. RHEINHART STEIN.

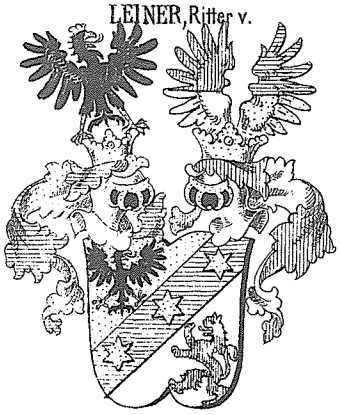


BOEHMISCHER ADEL.

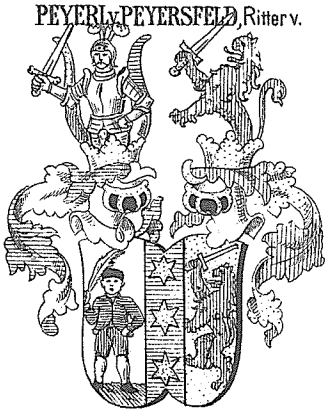
KRIEGELSTEIN v. STERNFELD, Ritter v.



LEINER, Ritter v.

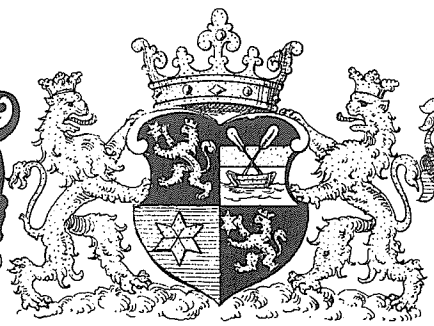


PEYERL v. PEYERSFELD, Ritter v.

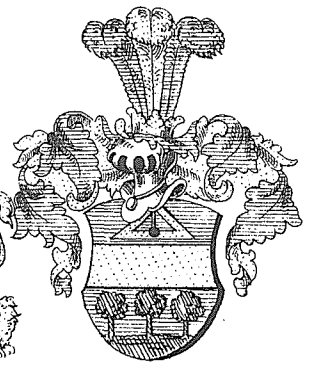


RIEDEL v. LEUENSTERN.

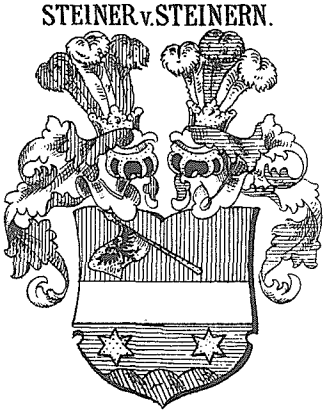
BARON RIEDEL v. LEUENSTERN.



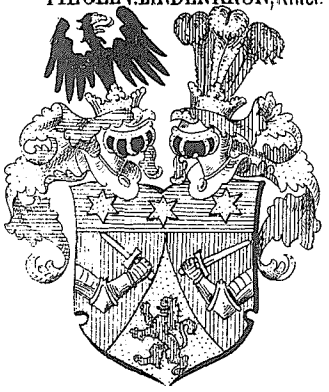
SCHUBERT EDLE v. SCHUTTERSTEIN.



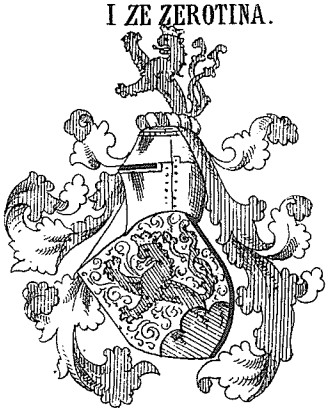
STEINER v. STEINERN.



TIEGEL v. LINDENKRON, Ritter.

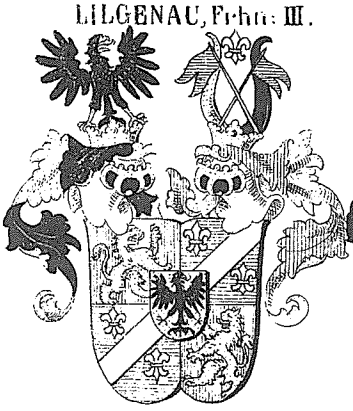


I ZE ZEROTINA.

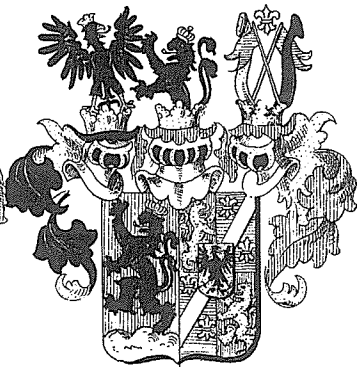


ZIEROTIN, II.

LILGENAU, Frhrr. III.

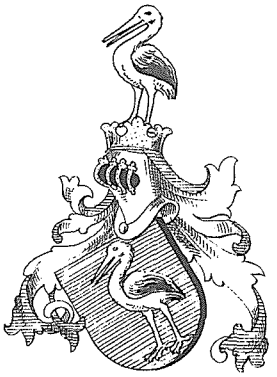


ZIEROTIN, Frhr v. LILGENAU.



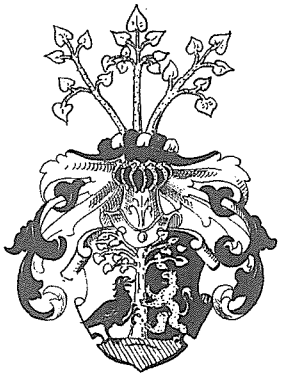
BOEHMISCHER ADEL.

AUJEZDECKY v. AUJEZDEC, Ritter.

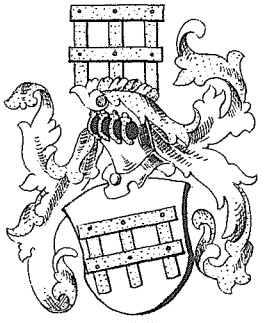


BEJČEK v. NESPEČOV, Ritter.

BERGMANN v. LINDENBERG.



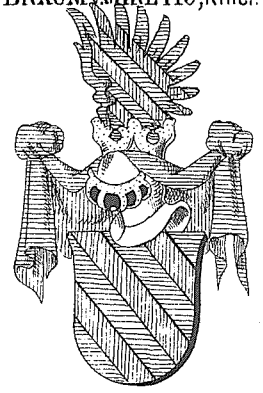
BOHDANECKY v. HODKOV.



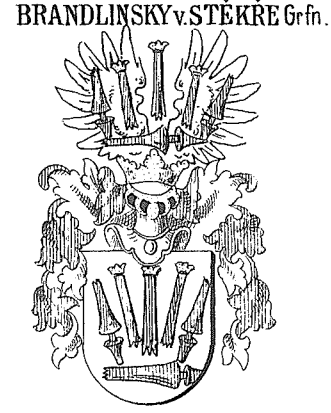
II MARŽAW BOHDANECKY v. HODKOV.

BOROVSKY.

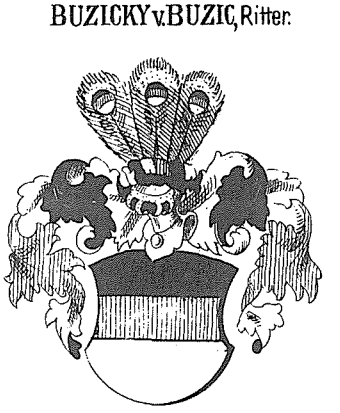
BRAUM v. MIRETIC, Ritter.



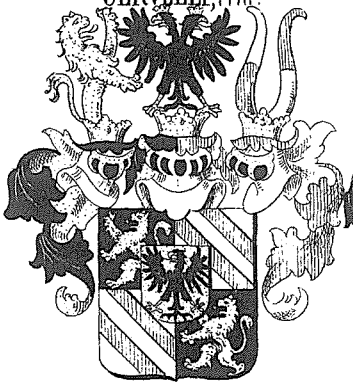
BRANDLINSKY v. STĚKŘE Grfn.



BUZICKY v. BUZIC, Ritter.

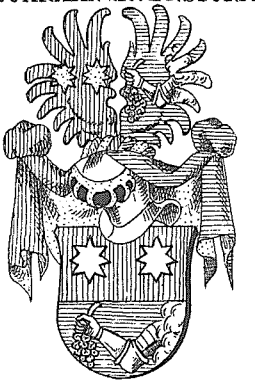


CERVELLI, Frhr.



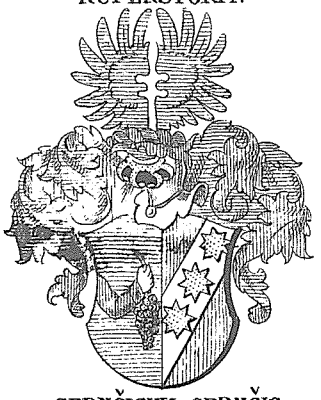
CRAFFT, Frhrn.

CUKRMAN v. RUPRSTORFF.

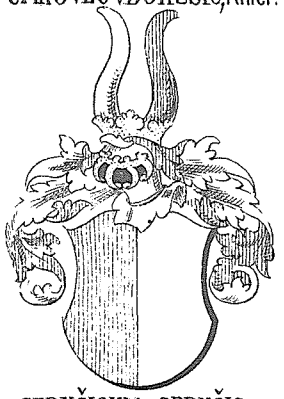


BOEHMISCHER ADEL.

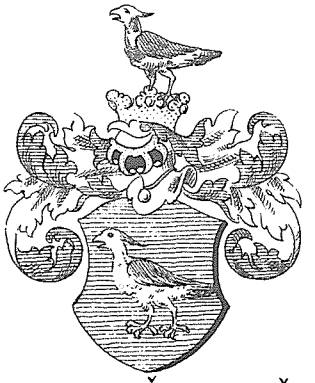
RUPERSTORFF.



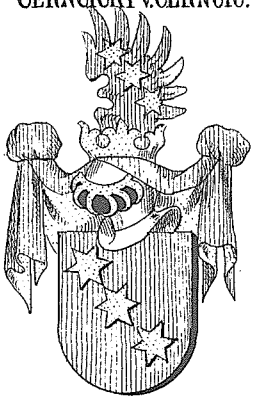
CAKOVEC v BOHUSIC, Ritter.



CEJKA v. KLJZOV.



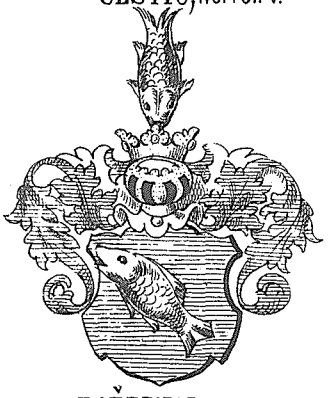
CERNČICKY v. CERNČIC.



CERNČICKY v. CERNČIC.

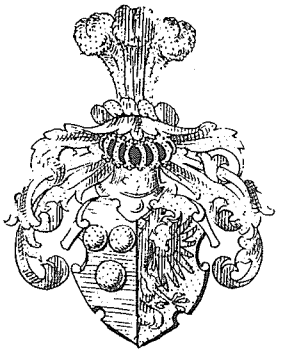
HUBKA CERNČICKY v. CERNČIC.

CESTIC, Herren v.

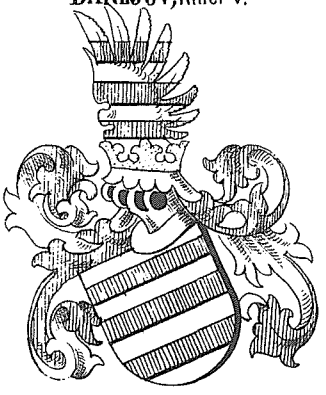


DAČICKY v. BARCHOV.

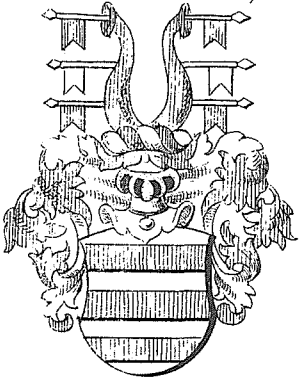
DALIBOR v. KOZOJED, Ritter v.



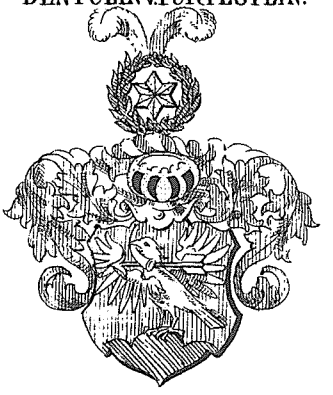
DAŘEJOV, Ritter v.



DEJMEK v. TĚPTIN, Ritter.

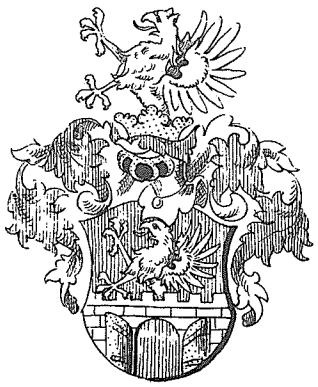


DENTULIN v. TURTLSTEIN.



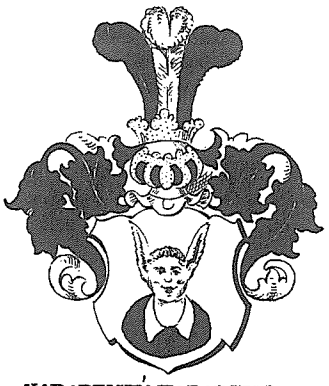
BOEHMISCHER ADEL.

DIBLIK v. VOTIN.



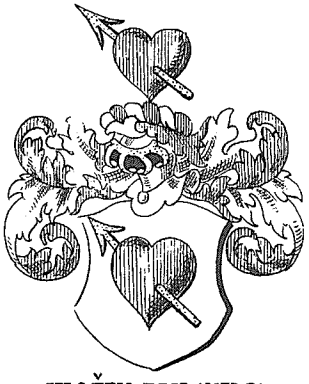
DOBŘIKOVSKY v. DOBŘICKOVIC, Ritter.

v. DRACHOW.

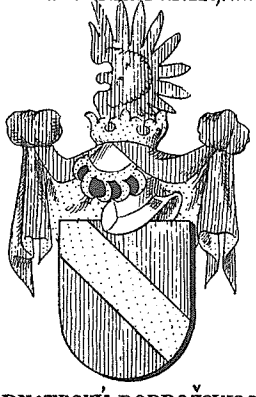


v. DUBENSKY.

GELENA v.



HABARTICKÝ v. HABARTIC, Ritter.

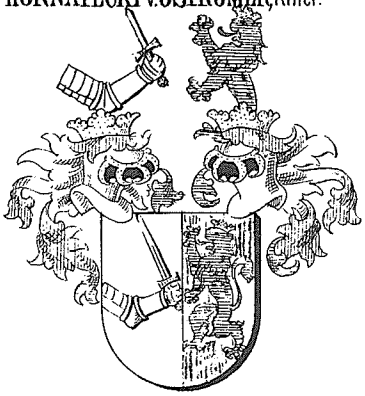


HLAVÁČ v. VOJNIC, Ritter.

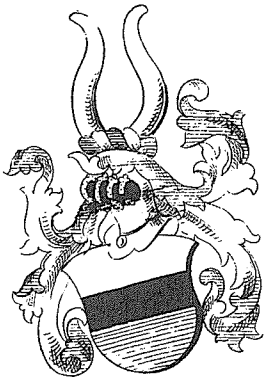
HLOŽEK v. BISLAVIC, Ritter.

HORNATECKÝ v. DOBROŽOVIC, Ritter.

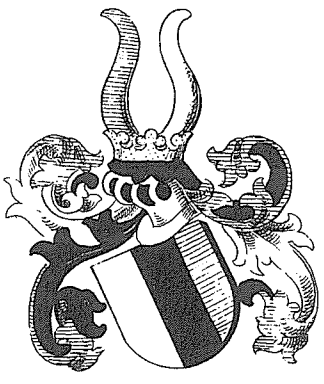
HORNATECKÝ v. OSTROMĚŘ, Ritter.



II HOSTAKOVSKÝ.

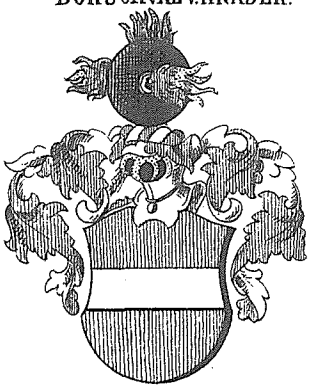


I HOSTAKOVSKÝ v. HOSTAKOV.

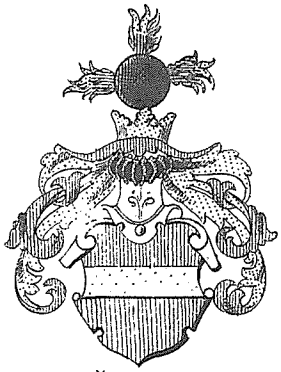


BOEHMISCHER ADEL.

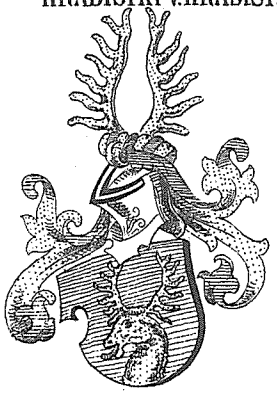
BOHUCHVAL v. HRADEK.



II. MARKVART v. HRÁDEK.

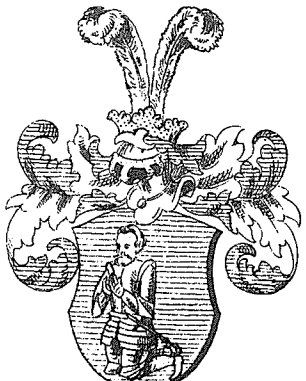


HRÁDIŠTKÝ v. HRÁDIŠT.

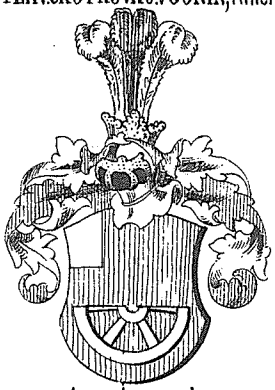


HROCH v. MEZILESIC.

HRUŠKA v. STRKOV.

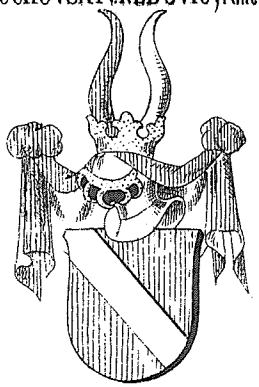


CHOTEK v. CHOTKOVA u. VOGNIN, Ritter.

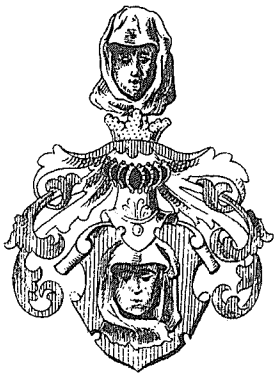


CHOTĚMIŘ, Ritter v.

CHOTUCHOVSKÝ v. NEBOVIC, Ritter v.

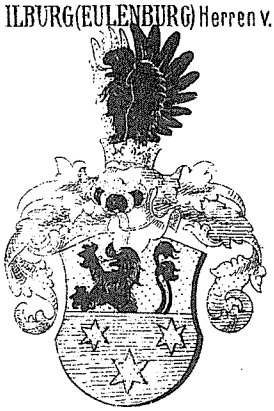


CHRÁSTKÝ v. CHRÁST.

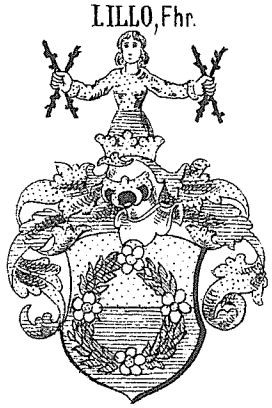


CHŘINOVSKÝ v. CHŘINOVA u. HOŘIC.

ILBURG (EULENBURG) Herren v.

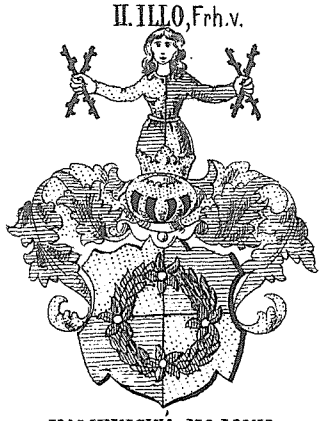


LILLO, Fhr.

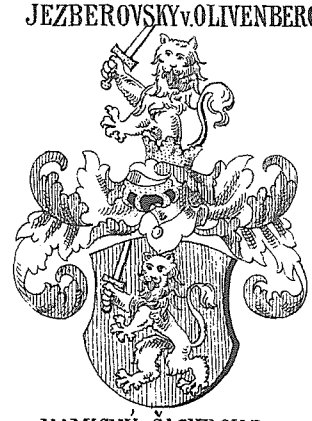


BOEHMISCHER ADEL.

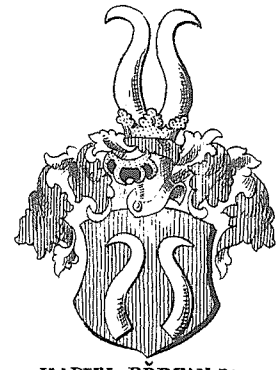
II. ILLO, Frh. v.



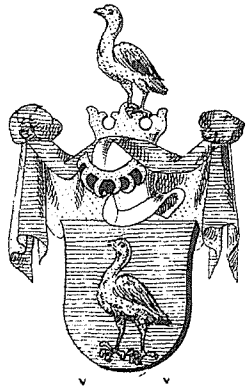
JEZBEROVSKY v. OLIVENBERG.



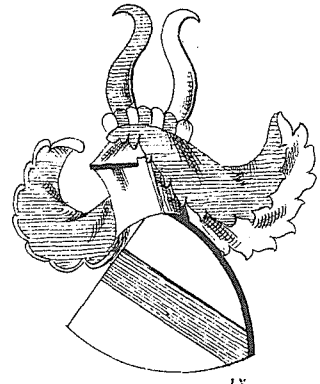
KALENIC v. KALENIC.



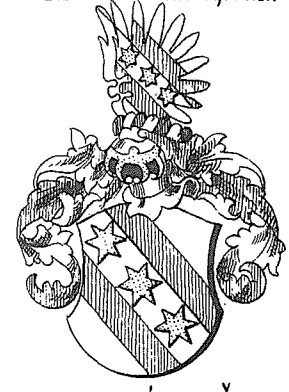
KAMENICKÝ v. HOJOVIC.



KAMICKÝ v. ČACHROV, Ritt. v.



KARYK v. BŘEZAN, Ritter.

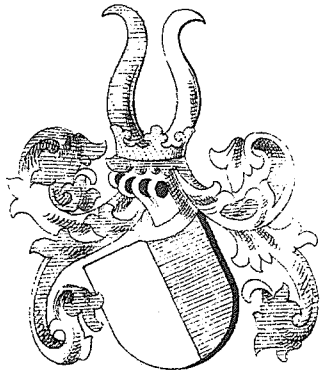


KAUČ v. KAUČ, Ritter.

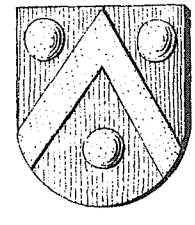
KAZIBABA v. KOSMÁŤOV.

KEBLANSKÝ v. HVOŽDNA.

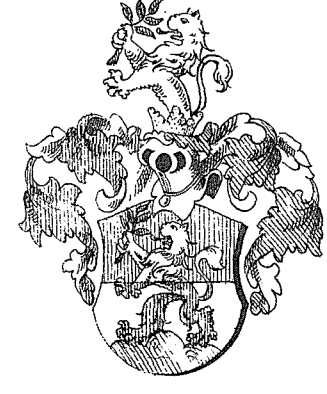
II. KEBLANSKÝ v. HVOŽDŇA.



KEČ v. KEČAN.

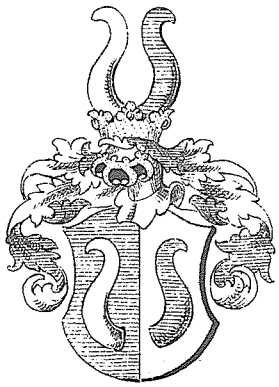


KEKULE v. ŽIROVIC.

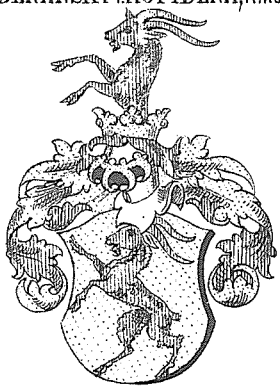


BOEHMISCHER ADEL.

KONAROVSKÝ v. LIBANIC.

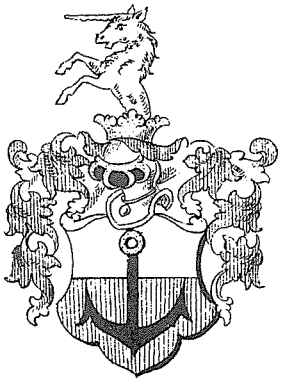


KOPIDLNANSKÝ v. KOPIDLNA, Ritter.

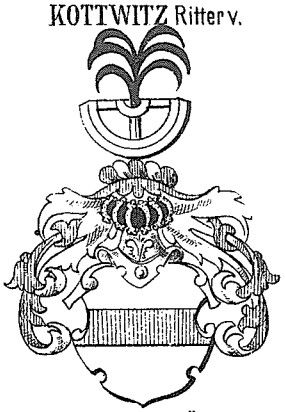


KORKYNA v. DRACHKOV.

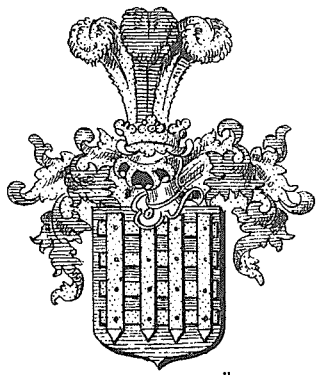
KOTVA v. TREYFELD.



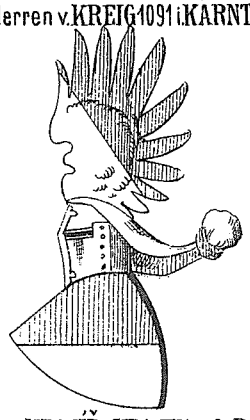
KOTTWITZ Ritter v.



KOVANICKÝ v. KOVANIC, Ritter.



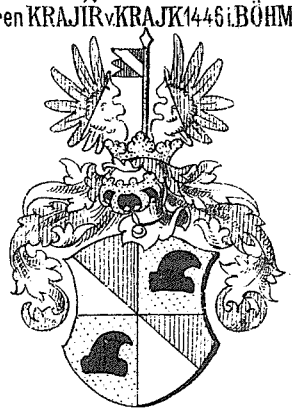
Herren v. KREIG 1091 i. KÄRNTHEN.



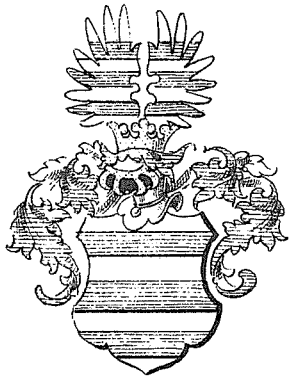
Herren v. KREIG 1249 KÄRNTHEN.

Herren v. KREIG 1412 KÄRNTHEN.

Herren KRAJÍŘ v. KRAJK 1446 i. BÖHMEN.



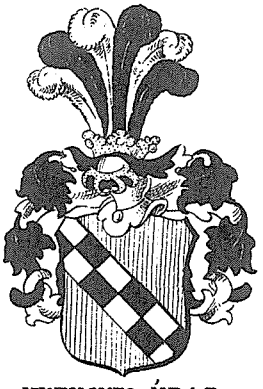
KŘESYNIC. v.



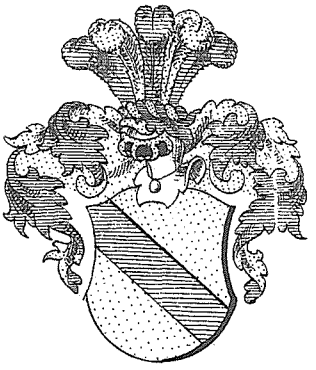
KRIŠ, Ritter v.

BOEHMISCHER ADEL.

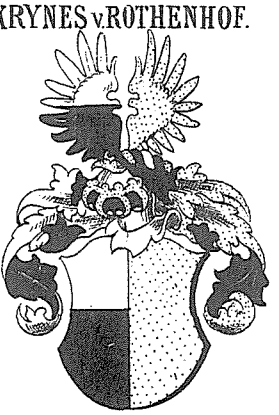
KROŠTĚVIC, v.



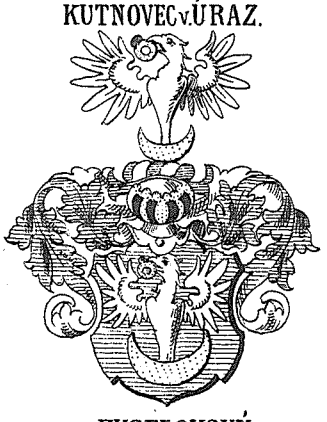
KRSOVSKÝ v. KRSOVIC.



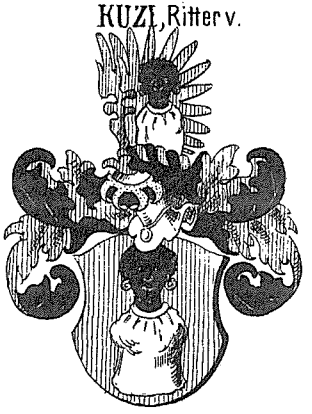
KRYNES v. ROTHENHOF.



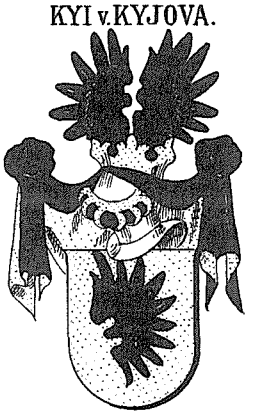
KUTNOVEC v. ÚRAZ.



KUZL, Ritter v.



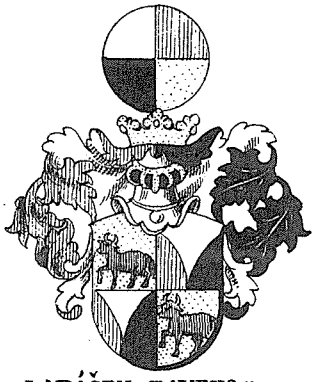
KYI v. KYJOVA.

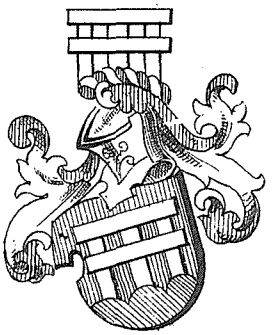


v. KYSELOVSKÝ.

LABAUN, Ritter v.

I. LAMINGAR v. ALBENREUTH, Ritter.

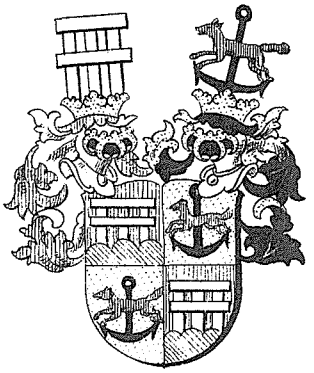


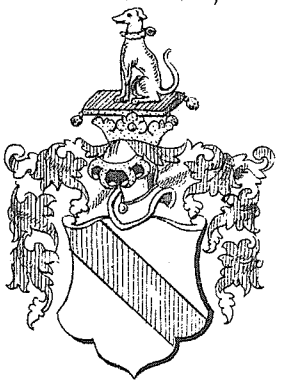


II. LAMINGER Frh. v. ALBENREUTH.

LAPÁČEK v. RAVEHO, Herren.

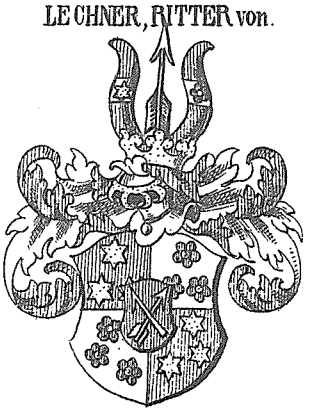
LAWIN v. OTTENFELD, Ritter.





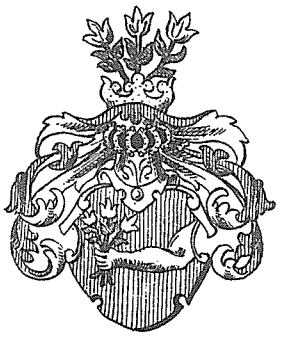
BOEHMISCHER ADEL.

LECHNER, RITTER von.

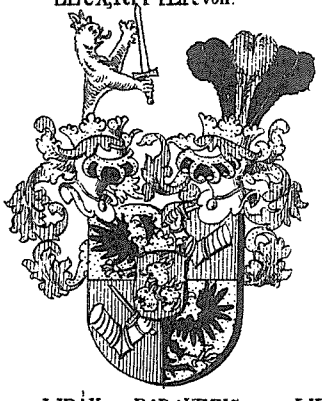


LEHONSKY von MALEVIC, RITTER.

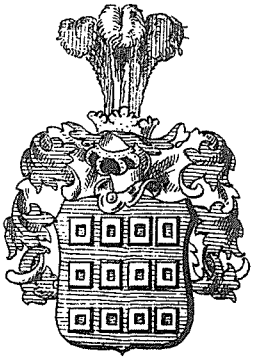
LESKOV von.



LEUX, RITTER von.



LEVA von, BROZÁNEK.

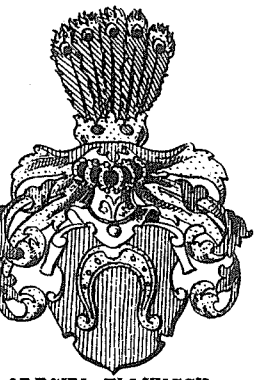


LHOTA, RITT, von.

LIBÁK von RADOVEZIC.

LIBENICKY von VRCHOVIST RITTER.

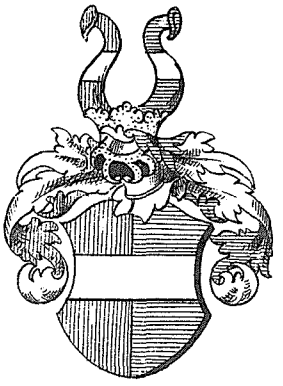
LICEK von RIESENBURG-HERREN.



LITURG von TURSKO.

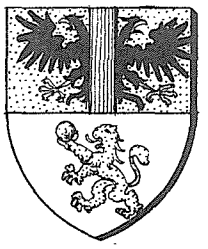
LOCHNER von PALITZ.

LORECKY v. ELLKUSCH.

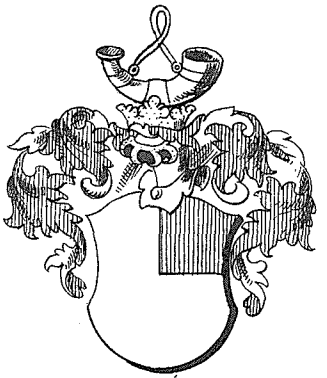


BOEHMISCHER ADEL.

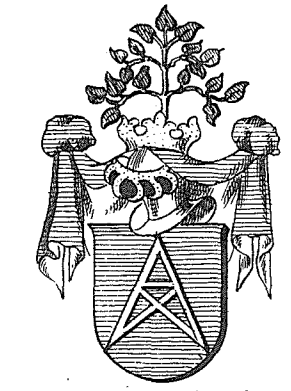
LÖW von ERLSFELD, RITTER.



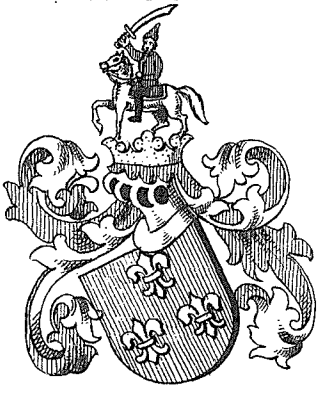
LUKAVEC von LUKAVIC, RITTER.



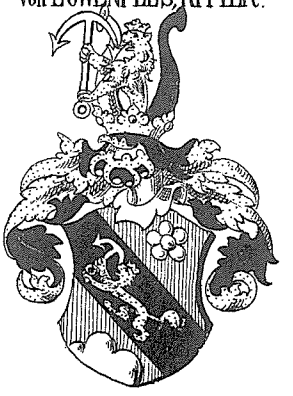
MALESICKY von MALESIC



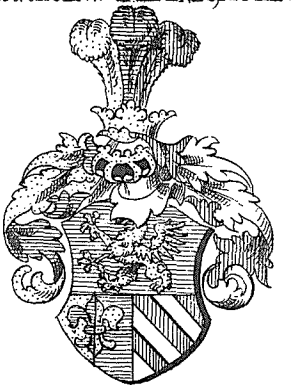
MEDENEC von RATIBORIC.



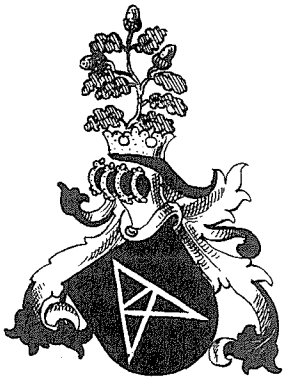
von LÖWENFELS, RITTER.



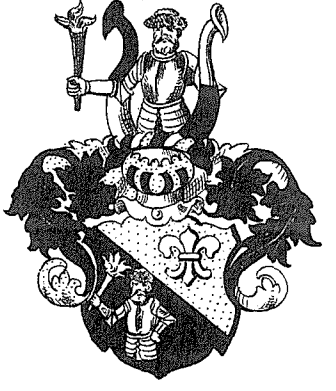
MAGGAUER v. GREIFENAU, RITTER.



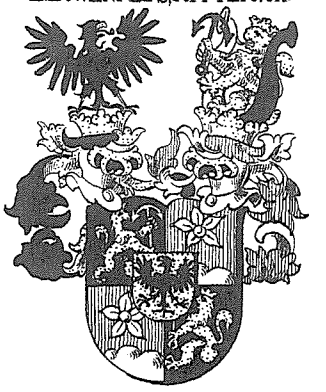
MALESICKY v. PAUTNOW.



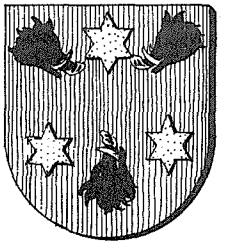
MELANTRICH von AVENTIN.



II. LÖWENFELS, RITTER von.

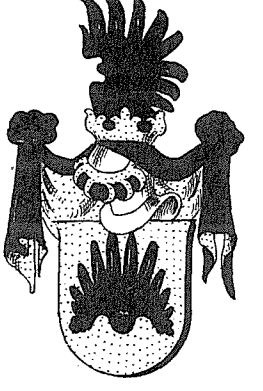


MAJOVSKY von LUBIN.



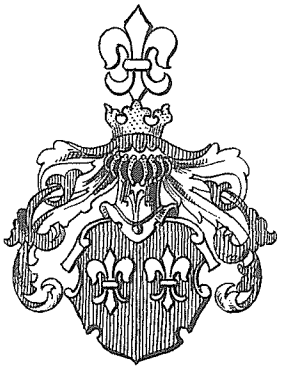
von MALESOV, RITTER.

MEZERICKY, HERREN v. LOMNIC.

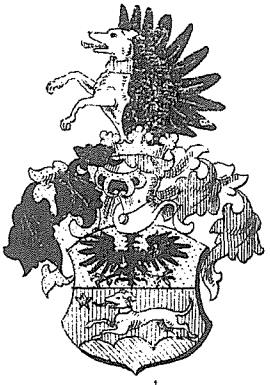


BOEHMISCHER ADEL.

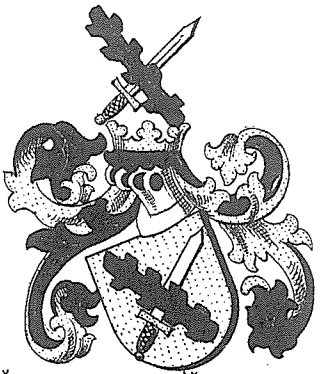
MILIN, RITTER von.



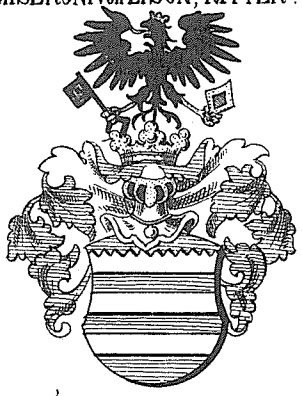
DE MINETTI, RITTER.



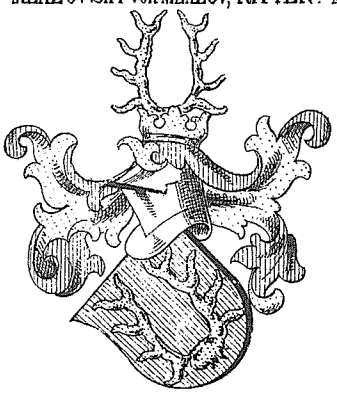
MIRECK von SOLORISK.



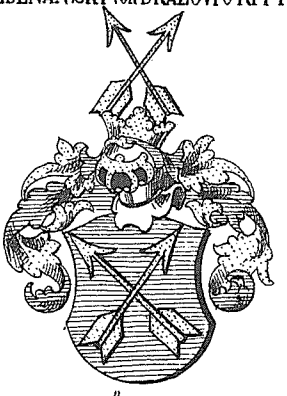
MISERONI von LISON, RITTER.



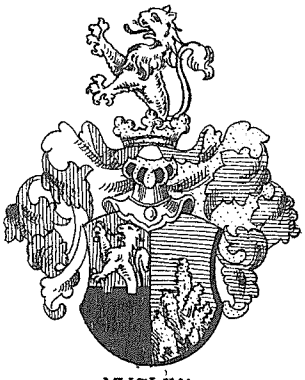
MLAZOVSKY von MLÁZOV, RITTER.



MOČIDLNANSKY von DRAŽOVIC RITTER.

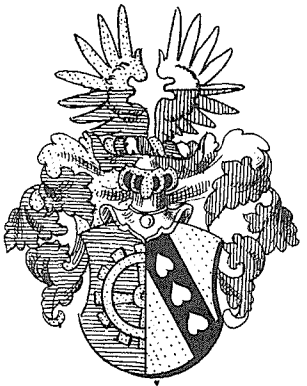


MRÁZ von MILESCHAU

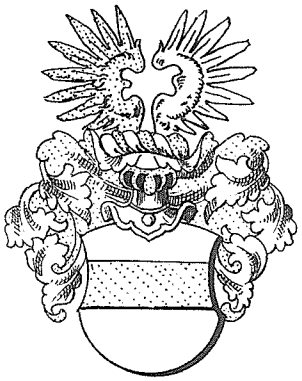


MUCHEK von BUKOVA

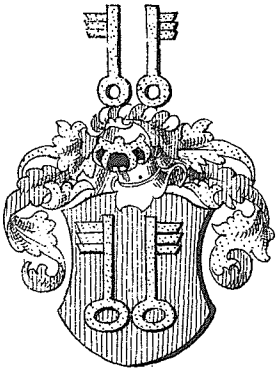
MÜLLNER von MÜHLHAUSEN, RITTER.



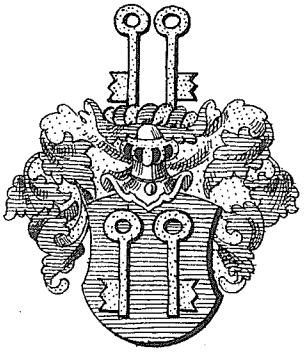
von MYSLÍNA.



NEBŘEHOVSKY.

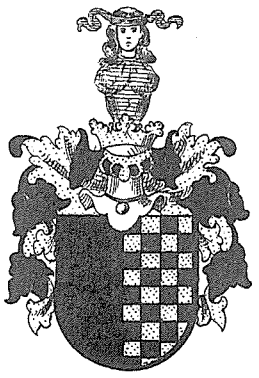


BUZICKY von NEBŘEHOVIC.



BOEHMISCHER ADEL.

NEPOLICKY von ZACHRAŠTAN RITT.

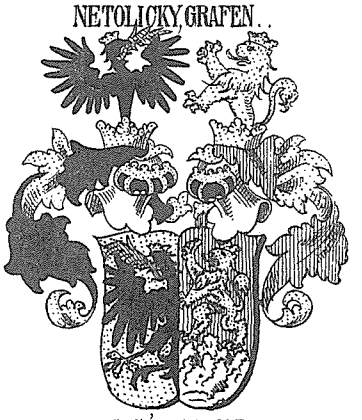


NEUMANN von NEUBERG, RITTER.

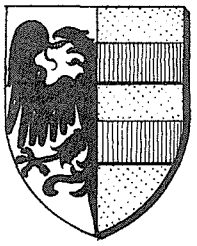
NETOLICKY v. EISENBERG, RITT.

NIEMETZ von NIEMETC, FREIHERREN.

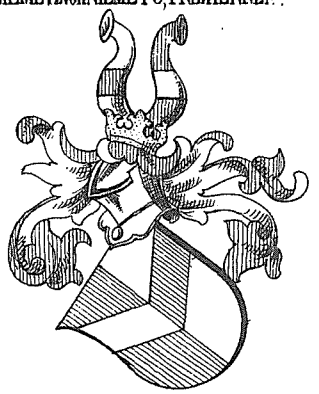
NETOLICKY, GRAFEN.



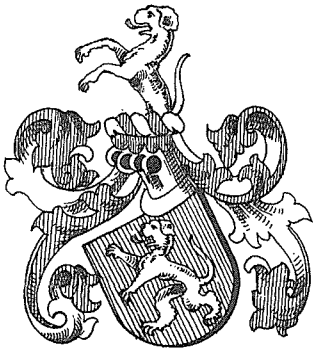
NOSÁK, RITTER



NUCE, DE.



NUSS von REYGERSDORF.

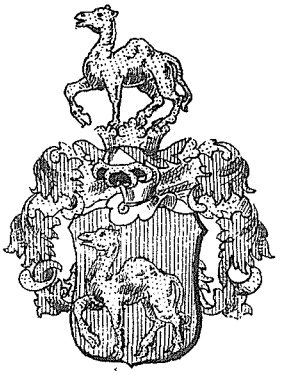


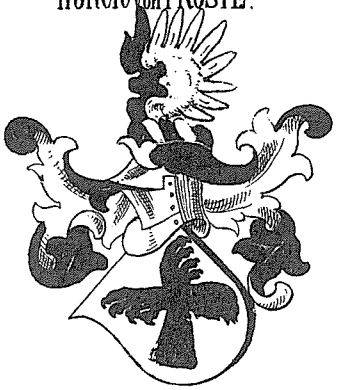
OJIR von PROTIVEC

PAKOMĚŘIC, von.

PLÁNSKY von EBERG.

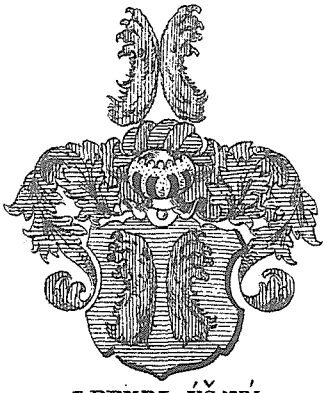
HORČIC von PROSTĚ.



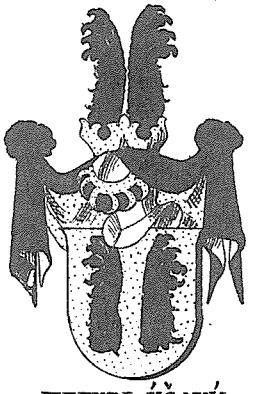


BOEHMISCHER ADEL.

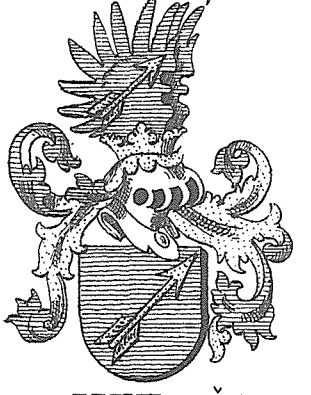
II. ZALESKÝ v. PROSTÉ.



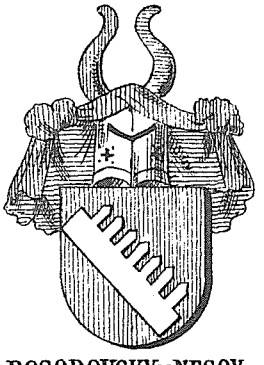
III. CABUSKÝ v. PROSTÉ, Ritter.



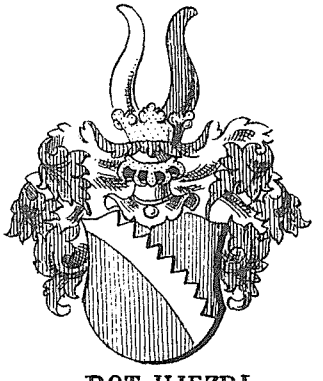
v. POŘESIN, Ritter.



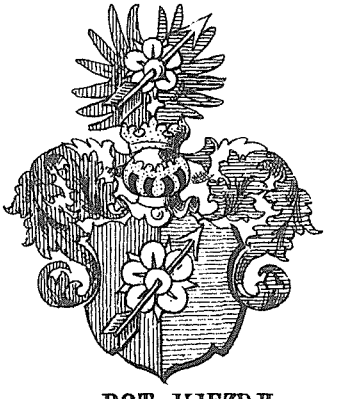
I. RENDL v. ÚŠAVÝ.



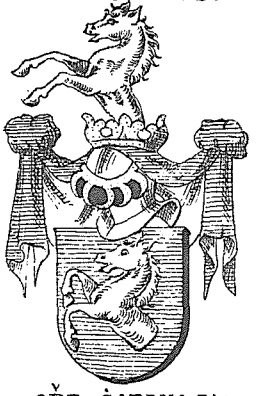
II. RENDL v. ÚŠAVÝ.



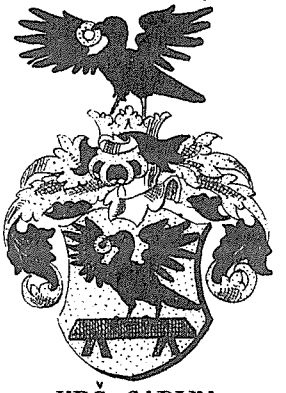
REZLER v. LYŠIC.



ROSODOVSKY v. NESOV.

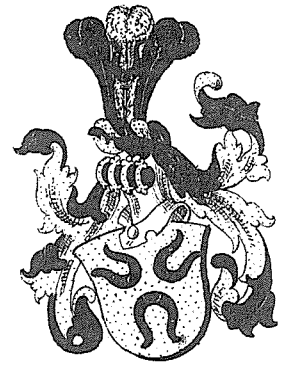


ROT-UJEZD, I.

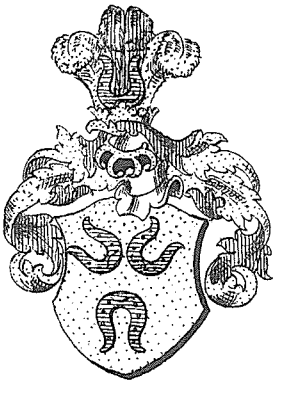


ROT-UJEZD, II.

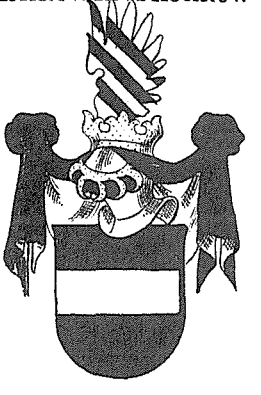
OŘE v. ŠADLNA, Ritter.



VRŠ v. SADLNA.



SKUHROVSKY v. SKUHROV.

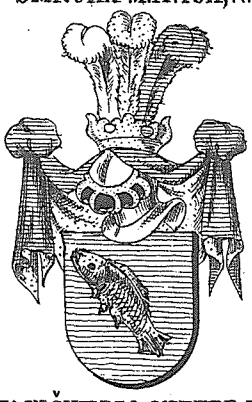


BOEHMISCHER ADEL.

Taf. 142.

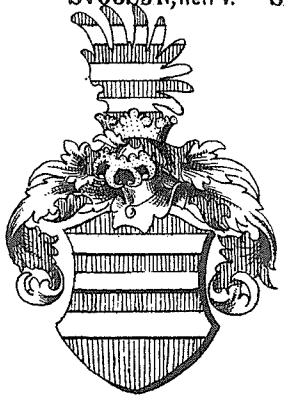
SLAVKOVSKÝ v. SONOVA.

SMRČKA v. MNICH, Ritter.

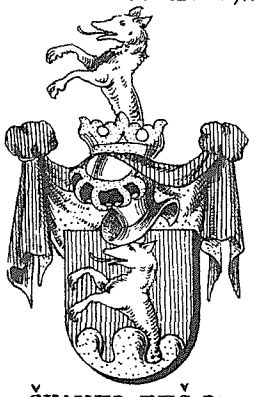


SPULIŘ v. JITER.

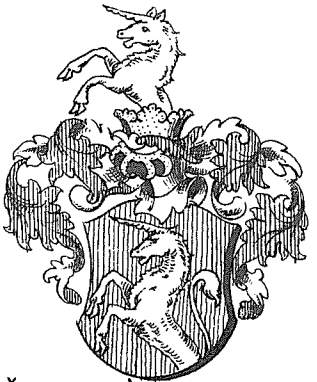
SVOJSJN, Herr v.



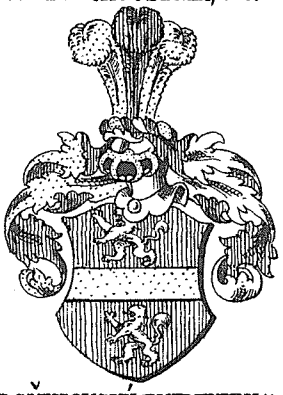
SLECHTA-VLČHIRDLO v. VSEHRD, Ritter.



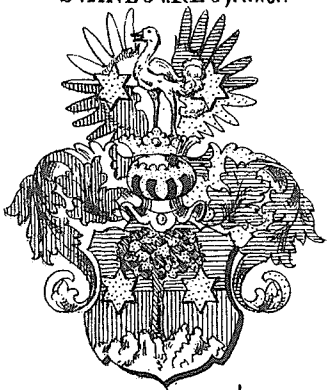
ŠMEROVSKÝ v. LIDKOVIC.



SNOBL v. CHOUSTNIK, 1578.

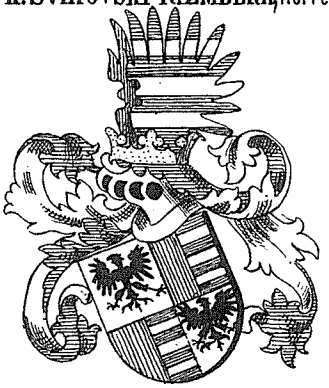


ŠVANEC v. REČ, Ritter.



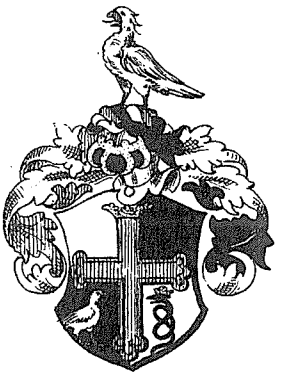
I. ŠVIHOVSKÝ v. RYZMBERK, Herr v.

II. SVIHOVSKÝ-RYZMBERK, Herren v.



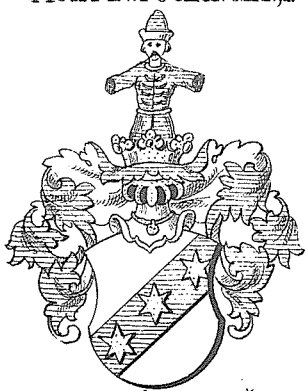
I. TABORSKÝ.

II. TABORSKY.

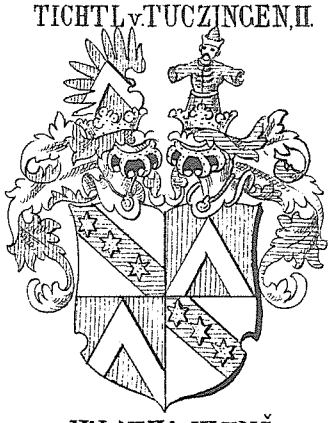


BOEHMISCHER ADEL.

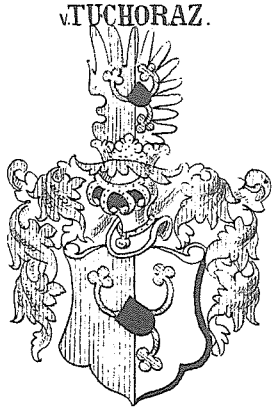
TICHTL v. TUCZINGEN, I.



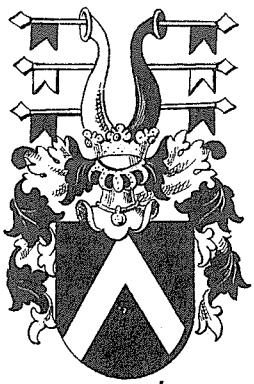
TICHTL v. TUCZINGEN, II.



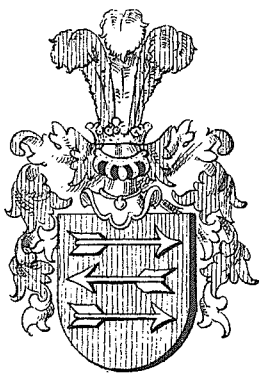
v. TUCHORAZ.



TUCHORSKÝ v. TUCHOŘIC.

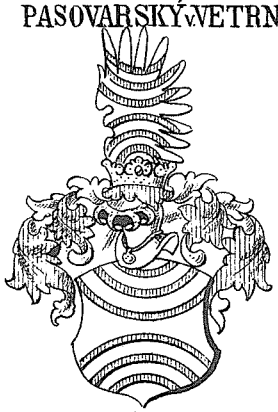


VALATKA v. KLENČ.

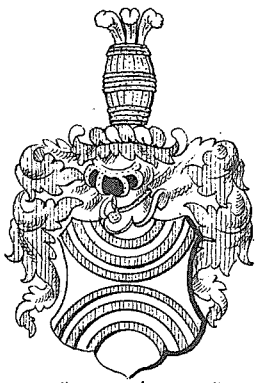


VELEMISKÝ.

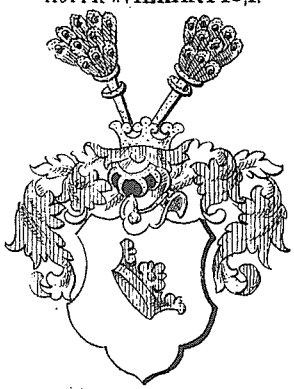
PASOVARSKÝ v. VETRNI.



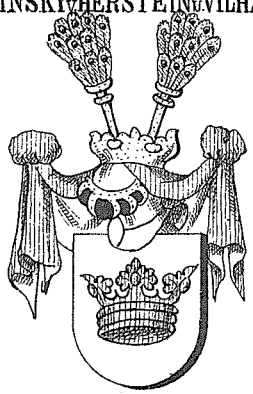
VIŠNE v. VETRNI.



Herrn v. VILHARTIC, I.



HERŠTEINSKY v. HERŠTEIN v. VILHARTIC, II.



VOSEČANSKÝ v. VOSEČAN.

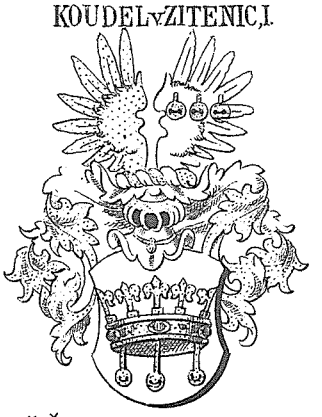
VRCHOTICKY v. LOUTKOV.

BOEHMISCHER ADEL.

ZABORSKY v. BRLOH.

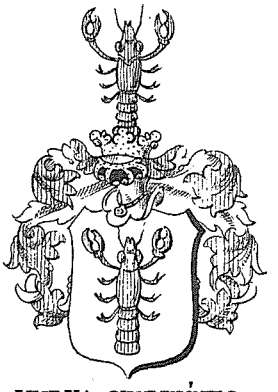
ZAVĚTA v. ZAVĚTIC.

KOUDEL v. ZITENIC, I.



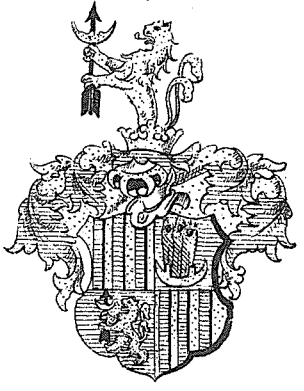
NICLASEK v. ZITENIC, II.

ŽIŽKA v. TROCNOV.

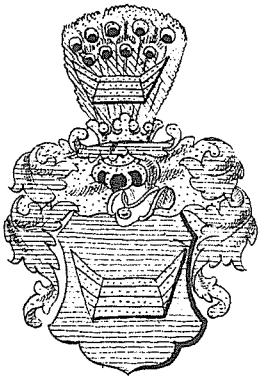


ŽIŽKA v. TROTZNAU, XVIIII hrhdrt.

RITT: ZNIOWSKY v. KURKINIE.



KURKA v. KURKÝNE, I.



ZIULACH von LILIENFELS.